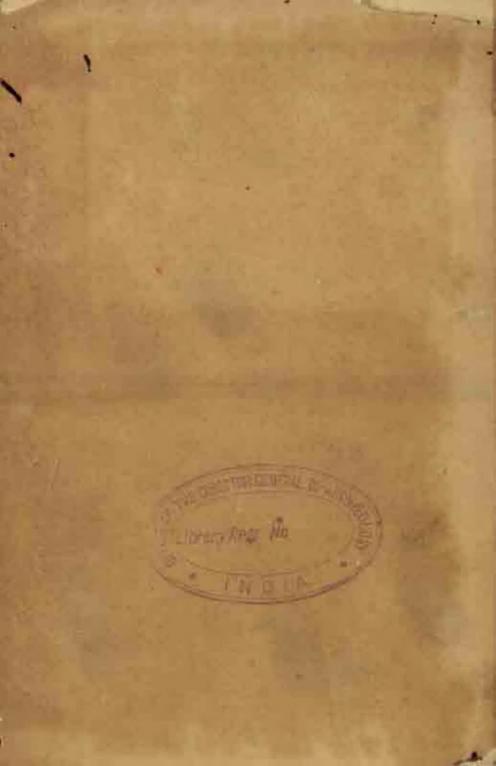
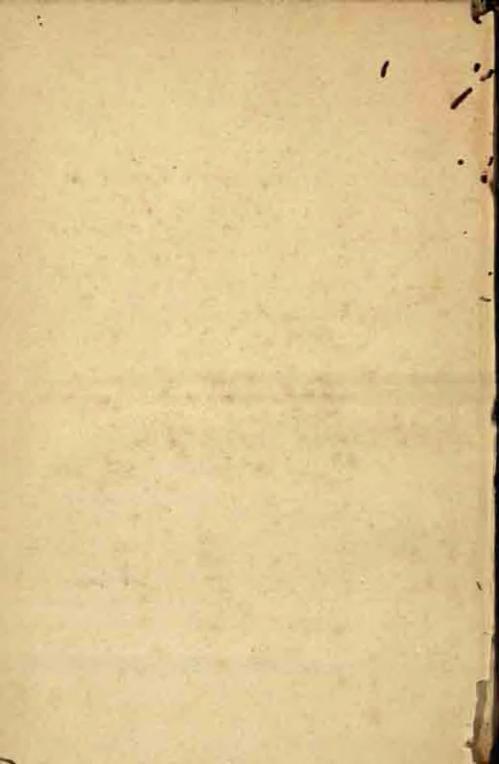
GOVERNMENT OF INDIA

CENTRAL ARCHÆOLOGICAL LIBRARY

CALL NO. 891.05/Z.D.M.G. Acc. No. 25856

D.G.A. 79. GIPN—S1—2D, G. Arch. N. D./57,—23-9-58—1,00,000.







Zeitschrift

der

Deutschen Morgenländischen Gesellschaft.



Herausgegeben

von den Geschäftsführern,

in Halle Dr. Bartholomae, Dr. Wellhausen, in Leipzig Dr. Krehl, Dr. Windisch,

unter der verautwortlichen Redaction

des Prof. Dr. E. Windisch.

25856

Neun und dreissigster Band.

891.05 Z.D.M.G.

Mit 3 Tafeln.

A490

Leipzig 1885,

in Commission bei F. A. Brockhaus.

LIBRARY, NEW DE MI.
Aco. No. 25856

Inhalt

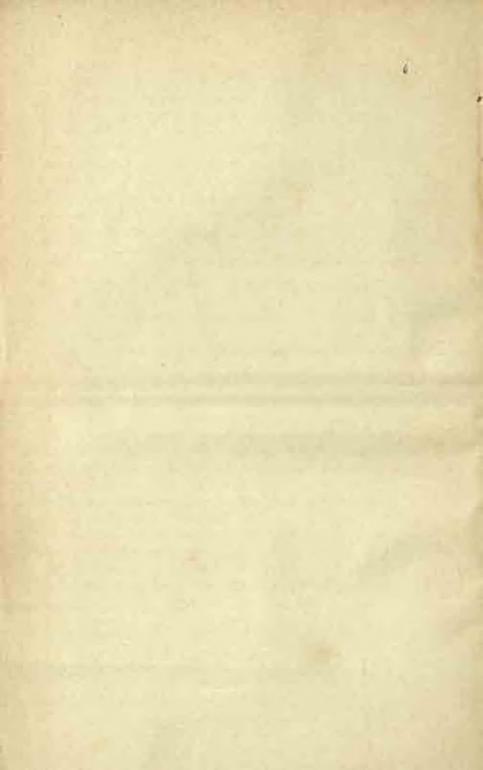
des nenn und dreissigsten Bandes der Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft.

Eröftuungsrede des Präsidenten, Prof. Dr. B. Stade Eröftuungsrede des Präsidenten, Prof. Dr. B. Stade Protokollar, Bericht über die Generalversamminen an Giessen XLi Personalnachrichten III XI XXIII XLV Extract aus der Rechnung über Einnahme und Ausgabe bei der Kasse der D. M. G. 1884 XLVI Verzeichniss der für die Bihlisthek singegungenen Schriften u. s. « IV XII XXIII XLVIII Verzeichniss der Mitglieder der D. M. G. im Jahre 1885 Lili Verzeichniss der gelehrten Körperschaften und Institute, die mit der D. M. G. in Schriftenaustausch stehn LXIII Verzeichniss der auf Kosten der D. M. G. veröffentlichten Werke LXIV Zur historischen Geographie Babyloniens Von M. J. die Gorie 1 Ergänzungen und Berichtigungen zur emajjedischen Namismatik Von D. Stickel 17 Mythologische Miscellen Von J. H. Mordbeauen 42 Int Erra 4, 13 EUDN oder CUEN zu lessen? Von Martin Schullze 47 Äkhyans-Byannen im Rigveda Von H. Oldenberg 32 Infloiranisch ül = idg. I-Voca), Von H. Hübschmann 91 Der Diehter Päpini Von R. Pischel 80 Sanskrit-Räthsel Mitgetheilt und gelöst von A. Führer 90 Ueber eine Handschrift des ersten Buchs der Malträyani-Samhith Von B. Lindner 102		Source
Protokollar Bericht über die Generalversammitung zu Giessen XLI Personalnachrichten 1H XI XXIII XLV Extract aus der Rechnung über Einnahme und Ausgabe bei der Kasse der D. M. G. 1884 XLVI Verzeichniss der flie die Bihlisthek slagegangemen Schriften u. s. « IV XII XXIII XLVIII Verzeichniss der Mitglieder der D. M. G. im Jahre 1885 Lit Verzeichniss der gelehrten Körperschaften und Institute, die mit der D. M. G. in Schriftenaustausch stehn LXIII Verzeichniss der auf Kosten der D. M. G. veröffentlichten Werke LXIV Zur historischen Geographie Babytoniens Von M. J. de Gorje 1 Ergänzungen und Berichtigungen zur omajjadischen Numismatik Von D. Stickel 10 Mythologische Miscellen Von J. H. Mordmann 42 Int Erra 4, 13 EPEN oder EPEN zu issen? Von Martin Schultze 47 Äkhyans-Bymnen im Rigveda Von H. Oldenberg 32 Indoiranisch ül = idg I-Vocal, Von H. Hübschmann 91 Der Dichter Päpini Von R. Pischel 80 Sanskrit-Räthsel Mitgetheilt und gelöst von A. Führer 90 Ueber eine Handschrift des ersten Buchs der Malträyani-Samhith Von B. Lindner 103	Nachrichten über Angelegenheiten der D. M. G.	1
Personalnashrichten Extract ans der Rechnung über Einnahme und Ausgabe bei der Kasse der D. M. G. 1884 Verzeichniss der flie die Bihliethek siegegangenen Schriften u. s. w. IV XII XXIII XLVIII Verzeichniss der flie die Bihliethek siegegangenen Schriften u. s. w. IV XII XXIII XLVIII Verzeichniss der gelehrten Körperschaften und Institute, die mit der D. M. G. in Schriftenaustausch stehn Verzeichniss der auf Kosten der D. M. G. veröffentlichten Werke. LXIV Zur historischen Geographie Babylouiens. Von M. J. de Goeje. Ergännungen und Berichtigungen zur omajjedischen Numismatik. Von D. Stickel. Mythologische Miscellen. Von J. H. Mordtmann. 42 Int Exra 4, 13 ECEN oder CCEN zu lessen? Von Martin Schultze. Akhyans-Bymnen im Rigweda. Von H. Oldenberg. Indoiranisch ül.— idg. I-Vocal. Von H. Hübschmann. Der Dichter Päpini. Von R. Pischel. Sanskrit-Räthel. Mitgetheilt und gelöst von A. Führer. 102 Ueber eine Handschrift des ersten Buchs der Malträyani-Samhith. Von B. Lindaer. 103	Eröffnungsrede des Prasidenten, Prof. Dr. B. Stude	XXVII
der D. M. G. 1884 XLVI Verzeichniss der für die Bihlisthek stagegaugenen Schriften u. s. w. IV. XII. XXIII XLVIII Verzeichniss der für die Bihlisthek stagegaugenen Schriften u. s. w. IV. XII. XXIII XLVIII Verzeichniss der Mitglieder der D. M. G. im Jahre 1885 Lili Verzeichniss der gelehrten Körperschaften und Institute, die mit der D. M. G. in Schriftenaustausch stehn Verzeichniss der auf Kosten der D. M. G. veröffentlichten Werks LXIV Zur historischen Geographie Babyloniens Von M. J. de Gorje Ergänzungen und Berichtigungen zur omajjadischen Numismatik Von D. Stickel Mythologische Miscellen Von J. H. Mordimunn 42 Int Exra 4, 15 EUDN oder CUEN au issua? Von Martin Schultze Akhykus-Byunun im Rigweda Von H. Oldenberg Indoiranisch ül — idg. I-Vocal Von H. Hübschmann Der Dichter Päqini Von R. Pischel Sanskrit-Rätheel Mitgetheilt und gelöst von A. Führer 102 Ueber eine Handschrift des ersten Buchs der Maiträynni-Samhith Von B. Lindaer	Protokollar Bericht über die Generalversammlung zu Giessen	XLI
Verzeichniss der flie die Bühlisthek slagegaugenen Schriften u. s. w. IV XII XXIII XLVIII Verzeichniss der Mitglieder der D. M. G. im Jahre 1885 Lili Verzeichniss der gelehrten Körperschaften und Institute, die mit der D. M. G. in Schriftenanstausch stehn LXIII Verzeichniss der auf Kosten der D. M. G. veröffentlichten Werke LXIII Verzeichniss der auf Kosten der D. M. G. veröffentlichten Werke LXIII Zur historischen Geographie Babylouiens Von M. J. de Gorje 1 Ergänzungen und Berichtigungen zur omajischschan Numismatik Von D. Stickel 15 Mythologische Miscellen Von J. H. Mordimunn 42 Int Exra 4, 13 EFEN oder EFEN au leisen? Von Martin Schultze 47 Äkhykus-Bymnen im Rigveda Von H. Oldenberg 32 Indoiranisch ül = idg I-Vocal Von H. Hübschmann 91 Der Dichter Pärini Von R. Pischel 16 Sanskrit-Räthsel Mitgetheilt und gelöst von A. Filhrer 99 Ueber eine Handschrift des ersten Buchs der Malträynni-Samhith Von B. Lindaer 102	Personalnauhrichten III XL XX	III. XLV
Verzeichniss der flir die Bihliethek slagegangemen Schriften u. s. w. IV XII XXIII XLVIII Verzeichniss der Mitglieder der D. M. G. im Jahre 1885 L. L. Verzeichniss der gelehrten Körperschaften und Institute, die mit der D. M. G. in Schriftenaustausch stehm L. L. Verzeichniss der auf Kosten der D. M. G. veröffentlichten Werke L. L. Zur historischen Geographie Babylouiens Von M. J. de Gorje 1 Ergänzungen und Berichtigungen zur omajischschan Numismatik Von D. Stickel 15 Mythologische Miscellen Von J. H. Mordimunn 42 Int Erra 4, 13 EFEN oder EFEN au lessu? Von Martin Schultze 47 Äkhykus-Bymnen im Rigveda Von H. Oldenberg 32 Indoiranisch ül = idg. l-Vocal Von H. Hübschmann 91 Der Diehter Pärini Von R. Pischel 16 Sanskrit-Rätheel Mitgetheilt und gelöst von A. Filhrer 16 Ueber eine Handschrift des ersten Buchs der Malträynni-Samhith Von B. Lindaer 162	Extract ans der Rechnung über Einnahme und Ausgabe bei der K	A830
Verzeichniss der Mitglieder der D. M. G. im Jahre 1885 Lill Verzeichniss der gelehrten Körperschaften und Institute, die mit der D. M. G. in Schriftenaustausch stehn Verzeichniss der auf Kosten der D. M. G. veröffentlichten Werks LXIV Zur historischen Geographie Babyioniens Von M. J. de Goeje 1 Ergänzungen und Berichtigungen zur omajjadischen Numismatik Von D. Stickel Mythologische Miscellen Von J. H. Mordtmann 42 Ist Exra 4, 15 EDEN oder CDEN zu issen? Von Martin Schultze Akhykus-Bymnen im Rigveda Von H. Oldenberg 13 Indeiranisch ül = idg. I-Vocal Von H. Hübschmann 14 Sanskrit-Räthsel Mitgetheilt und gelöst von A. Filhrer 15 Ueber eine Handschrift des ersten Buchs der Malträynni-Samhith Von B. Lindaer 162	der D. M. G. 1884	XLVI
Verzeichniss der Mitglieder der D. M. G. im Jahre 1885 Lill Verzeichniss der gelehrten Körperschaften und Institute, die mit der D. M. G. in Schriftenaustausch stehn LXIII Verzeichniss der auf Kosten der D. M. G. veröffentlichten Werke LXIV Zur historischen Geographie Babyionieus Von M. J. de Goeje 1 Ergänzungen und Berichtigungen zur omajjadischen Numismatik Von D. Stickel 15 Mythologische Miscellen Von J. H. Mordtmann 42 Ist Exra 4, 15 ECEN oder CCEN an issen? Von Martin Schultze 15 Äkhykus-Bymnen im Rigveda Von H. Oldenberg 16 Indeiranisch ül = idg. I-Vocal Von H. Hübschmann 17 Der Dichter Päcini Von R. Pischel 18 Sanskrit-Räthsel Mitgetheilt und gelöst von A. Filhrer 19 Ueber eine Handschrift des ersten Buchs der Malträynni-Samhith Von B. Lindaer	Verzeichniss der für die Bihliethek eingegangenen Schriften u. :	196
Verzeichniss der gelehrten Körperschaften und Institute, die mit der D. M. G. in Schriftenaustausch stehn Verzeichniss der auf Kosten der D. M. G. veröffentlichten Werke LXIV Zur historischen Geographie Babyioniens. Von M. J. de Goeje 1 Ergänzungen und Berichtigungen zur omajjedischen Numismatik. Von D. Stickel 17 Mythologische Miscellen. Von J. H. Mordinaum 42 Ist Erra 4, 13 EFEN oder CFEN au iesen? Von Martin Schultze 18 Äkhyäns-Bymnen im Rigveda. Von H. Olekuberg 19 Indoiranisch ül — idg. I-Vocal. Von H. Häbschmann 19 Der Dichter Päpini. Von R. Pischel 10 Sanskrit-Rätheel. Mitgetheilt und gelöst von A. Führer 10 Ueber eine Handschrift des ersten Buchs der Maiträynni-Samhitä. Von 103	IV XII XXII	a xevin
D. M. G. in Schriftenaustausch stehn Verzeichniss der auf Kosten der D. M. G. veröffentlichten Werke LXIV Zur historischen Geographie Babytouleus Von M. J. de Gooje 1 Ergänzungen und Berichtigungen zur omajischschan Namismatik Von D. Stickel 15 Mythologische Miscellen Von J. H. Mordtmann 42 Int Erra 4, 13 EFEN oder EFEN au lessu? Von Martin Schultze Äkhykus-Bymnen im Bigveda Von H. Oldenberg 12 Indoiranisch ül = idg. I-Vocal Von H. Hübschmann 13 Der Dichter Pärini Von R. Pischel 15 Sanskrit-Räthsel Mitgetheilt und gelöst von A. Führer 16 Ueber eine Handschrift des ersten Buchs der Malträynni-Samhitä. Von 16 B. Lindaer 162	Verzeichniss der Mitglieder der D. M. G. im Jahre 1885	Lil
Verzeichniss der auf Kosten der D. M. G. veröffentlichten Werke — LXIV. Zur historischen Geographie Babytoniens – Von M. J. de Gorje ————————————————————————————————————	Verzeichniss der golehrten Körperschaften und Institute, die mit	der
Zur historischen Geographie Babyionieus Von M. J. de Goeje 1 Ergänzungen und Berichtigungen zur emajisdischen Numismatik Von D. Stickel 17 Mythologische Miscellen Von J. H. Mordtmann 42 Int Exra 4, 15 EUEN oder CUEN zu issen? Von Martin Schultze 47 Äkhykus-Bymnen im Rigveda Von H. Oldenberg 32 Indeiranisch ül = idg. I-Vocal Von H. Hübschmann 91 Der Dichter Pärini Von R. Pischel 36 Sanskrit-Räthsel Mitgetheilt und gelöst von A. Führer 99 Ueber eine Handschrift des ersten Buchs der Malträynni-Samhitä Von B. Lindaer 103	D. M. G. in Schriftenaustausch stehn	LXIII
Ergännungen und Berichtigungen zur emajischen Numismatik Von D. Stickel 17 Mythologische Miscellen Von J. H. Mordtmann 42 Int Ears 4, 15 EUDN oder CUEN an issua? Von Martin Schultze Akhyans-Bymnen im Rigweda Von H. Oldenberg Indoiranisch ül — idg. I-Vocal Von H. Häbschmann Der Dichter Pägini Von R. Pischel Sanskrit-Räthsel Mitgetheilt und gelöst von A. Führer 102 Ueber eine Handschrift des ersten Buchs der Malträynni-Samhitä Von B. Lindaer	Verzelchniss der auf Kosten der D. M. G. veröffentlichten Werks	LXIV
Ergännungen und Berichtigungen zur emajischen Numismatik Von D. Stickel 17 Mythologische Miscellen Von J. H. Mordtmann 42 Int Ears 4, 15 EUDN oder CUEN an issua? Von Martin Schultze Akhyans-Bymnen im Rigweda Von H. Oldenberg Indoiranisch ül — idg. I-Vocal Von H. Häbschmann Der Dichter Pägini Von R. Pischel Sanskrit-Räthsel Mitgetheilt und gelöst von A. Führer 102 Ueber eine Handschrift des ersten Buchs der Malträynni-Samhitä Von B. Lindaer		
Ergännungen und Berichtigungen zur emajischen Numismatik Von D. Stickel 17 Mythologische Miscellen Von J. H. Mordtmann 42 Int Ears 4, 15 EUDN oder CUEN an issua? Von Martin Schultze Akhyans-Bymnen im Rigweda Von H. Oldenberg Indoiranisch ül — idg. I-Vocal Von H. Häbschmann Der Dichter Pägini Von R. Pischel Sanskrit-Räthsel Mitgetheilt und gelöst von A. Führer 102 Ueber eine Handschrift des ersten Buchs der Malträynni-Samhitä Von B. Lindaer	and the second of the second	
D. Stickel Mythologische Miscellen. Von J. H. Mordinann 42 Ist Ears 4, 13 EFEN oder CFEN an Issan't Von Martin Schultze. Akhyans-Bymnen im Rigveda. Von H. Oldenberg. Indoiranisch ül — idg. I-Vocal. Von H. Hübschmann. Der Diehter Päpini. Von R. Pischel. Sanskrit-Rätheel. Mitgetheilt und gelöst von A. Führer. 102 Weber eine Handschrift des ersten Buchs der Malträynni-Samhitä. Von B. Lindaer. 103		market of
Mythologische Miscellen Von J. H. Mordinann 42 Int Erra 4, 18 Eppen oder Eppen en iesen? Von Martin Schultze 47 Äkhyäns-Bymnen im Rigweda Von H. Oldenberg 32 Indoiranisch ül = idg. l-Vocal Von H. Häbschmann 91 Der Dichter Päpini Von R. Pischel 36 Sanskrit-Räthsel Mitgetheilt und gelöst von A. Filhrer 99 Ueber eine Handschrift des ersten Buchs der Malträynni-Samhitä. Von B. Lindaer 102		
lat Eara 4, 15 EFEN oder CFEN au lessel? Von Martin Schultze 47 Äkhyäns-Bymnen im Rigveda. Von H. Oldenberg 32 Indoiranisch ül — idg. I-Vocal. Von H. Hübschmann 91 Der Dichter Pärini. Von R. Pischel 36 Sanskrit-Rätheel. Mitgetheilt und gelöst von A. Führer 99 Ueber eine Handschrift des ersten Buchs der Malträynni-Samhitä. Von B. Lindaer 103		
Äkhyäns-Byunen im Rigveda. Von H. Oldenberg. 32 Indoiranisch ül = idg. l-Vocal. Von H. Häbschmann. 91 Der Dichter Päpini. Von R. Pischel. 35 Sanskrit-Räthsel. Mitgetheilt und gelöst von A. Filhrer. 99 Ueber eine Handschrift des ersten Buchs der Malträynni-Samhitä. Von B. Lindaer. 103	The state of the s	
Indoiranisch ül — idg l-Vocal Von II, Hühselmann 91 Der Dichter Päçini Von R Pischel 95 Sanskrit-Räthsel Mitgetheilt und gelöst von A. Führer 99 Ueber eine Handschrift des ersten Buchs der Malträynni-Samhitä. Von B. Lindaer 102		
Der Dichter Päpini Von R. Pischel Sanskrit-Räthsel Mitgetheilt und gelöst von A. Filhrer 101 Ueber eine Handschrift des ersten Buchs der Malträyani-Samhitä. Von B. Lindaer 102	The state of the s	
Sanskrit-Räthsel. Mitgetheilt und gelöst von A. Führer 99 Ueber eine Handschrift des ersten Buchs der Malträyani-Samhitä. Von B. Lindaer 103		107.5
Ueber eine Handschrift des ersten Buchs der Malträyani-Samhitä. Von B. Lindaer 103		
B. Lindner		
27, 32,111	Ueber eine Handschrift des ersten Buchs der Maltrayani-Samhità.	
2. des Wedsillianilledown Von J. Welthausen. 104		
Sit the statement of th	Zu den Hadaillianliedern. Von J. Wellhausen	104

	Settle
Zar measten Litteratur über die Samuritaner. Von Dr. Samuel Kohn	165
Nous himiarische Inschriften. (Mit 2 Tafuln) Von J. H. Morellmann,	227
Probon der syrischen Uebersetzung von Galunus Schrift über die einfachen	
Heilmittel. Von A. Merz	207
Strophen von Källdäm. Von Theodor Aufrecht	306
Zu p. 05 ff. Ven R. Přechel	313
Phönizische Inschrift aus Tyrus. Von P. Schroeder	317
Tigrins-Spruchwörter Von Franz Practorius	322
Prakritwerte im Mahahhashya. Von F. Kielhorn	527
Die Verbalwurzeln aund the Von O. Baktlingh	328
Zu den Liedern der Hudhalilten. Von W. Robertson Smith	320
	TOTAL STATE OF
Ueber Mommien's Darstellung der romischen Herrschaft und römischen	
Politik im Orient, Von Th. Nöldeke	531
Palmyrenische Inschriften Von P. Schroeder	352
Zur Geschichte der Selgnuen von Karman. Von M. Th. Houtenen	562
Kin arabisches Document zur äthlopischen Geschichte. Von F. Prustorius	403
Schniten zum Diwan He-jait No. 139-280. Heransgegeben von J. Well-	W-5/49
hausan	411
Bemerkungen zu Führer's Amgabs und zu Bühler's Uebersetzung des Va-	411
sishthadharmagistra Ven O. Böhtlöngk	181
Beitrage ster Erklärung der Aloka-Inschrifton (Furtasta.) Mit 1 Tafel.	401
Von G. Bühler	180
Ersthlungen der alevakischen Zigeuner. Mitgetheilt von R. v. Some	509
are annual to the second secon	202
Bemerkungen zu Bühler's Anagabe und Uebensetzung des Apastustambija-	
Charmestitra Von O. Böhtlingk	517
Ein Versieh zur Bellegung eines literarischen Streites. Von O. Böhtlingk	SE
Zar indischun Lexicographis Von O. Böhtlingk	035
Einige Bemarkungen zu Bandhajama's Dharmaquatra. Von O. Böhtlingk.	293
Ueber Schem hammepherasch als Nachbildung eines aramiliechen Ans-	239
drucks und über sprachliche Nachhildungen überhaupt. Von M.	
Grünbaum	213
Selected Specimens of the Bihari Language. Edited and Translated by	545
Maria de Santa	
George A. Grierson Der Katalog der arabischen Haudschriften der Vienköniglichen Biblisthek	617
zu Kairo: Von August Müller	aire i
Einigs Notes zu Böhtlingh's Hemerkungen über Führer's Ausgabe und	374
ander Politerstaure des Variabilitationstates. Von 62 Billion	704
MARINE A DESCRIPTION OF THE VARIABLE PROPERTY VIDE TO THE PROPERTY	W 5.5.5

			Salty
Anzelgen: Mudräräkshasa, od. Käshinath Trimbe	ak Telan	g, anguarilg	t von
Alfred Hillebrandt - Wolff's Arabischer !	Dragoma	n. angerelg	t you
H. Guthe Windsmann's Argyptlache Go	echlehte	, angereig	Tom .
R. Pietechniana - Wellhausen's Leinter 7	Thail der	Linder du	v Hu-
dailiton, angemigt von J. Barth			
 — De Lagarde's Petri Hispani de lingus 	arabic	s Ilbri duo	2 1900e
gezelgt von C. Seyholdt			
Generalversammlung	10	2 6 5	. 2 =
Berichtigung an S. 318. Von P. Schroeder .			518
Nachtrag Von O. Böhtlingk			709
Namenroglater			
Sashregister	1 1		133
			The Festi
Table:	20	E .	22T. 483
Commence of the same of the sa	140	THE PARTY	

Ausserdem war dem i Hefte nachträglich eine Tafel zu Band XXXVIII 8. 555 beigageben



Nachrichten

über

Angelegenheiten

der

Deutschen Morgenländischen Gesellschaft.



Personalnachrichten.

Als ordentsiche Mitglieder sind der Gesellschaft betretreten:

Für 1885:

1062 Herr Dr. Thomas Stonhouse, Reversed, in Landon

1063 _ Dr D Baumgurtner, Doc a d Univ. Basel

1984 Fells E Pelser, d Z. and or in Lolpsig.

1985 . Joun Spice, Prof as College Sadiki in Tunia

1066 . Dr Paul Harn in Leipzig

1067 . Dr. Harmann Collins in Halla

Durch de Tod vector die Geschichnit für ordentliches Mitgind: Herra Prof. Dr. Erms Tenmpp, pasterben zu München d. 5. April 1885

Verzeichniss der vom 11. November 1884 bls 20. März 1885 für die Bibliothek der D. M. G. eingegangenen Schrif-

ten u. s. w.

I. Fortseinungen.

- 1 Zo Nr. 9 a F. [18] Academia imperiale des Selmmas do St. Pétersbourg Bulletin St Pétershourg — T. XXIX, No. 3 Octobre 1 Décursiers 1884.
- 2 Zu Nr. 29a [157] Suciety, Royal Asiatic The Journal of Great Britain and Ireland. London. — New Series Vol. XVI, Part II, IV. 1884. — Vol. XVII, Part i 1885.
- 2. Zu Nr. 155 a [77] Genetlankuft, Deutsabe Morgenlandische. Zulanchrift. Leituig Acht und dreieigster Band. 1884. Boft 4.
- 4 Zu Nr. 183a Q. [2] Akadomio, Kgl. Dayrischo, der Wiesenschaften. Abhandlungen der philosophisch-philologischen Classe. München — Sjobschuten Bandes erste Abtheliang. [in der Rollen der Denkachritten der LIX Band.] 1884.
- 5 Zu Nr. 183 c Q. [3]. Festradon sur Feier der Geherts- und Nammerfeste der Baye Könige, geh in den off. Sitzungen der kgl. Akadamia der Wissenschaften zu Mänchen. Minchen. — 1881. Herolet, Fr. zum, Kudalf Agricale ein Vertreter der italienischen Randeszuge.
- Zu Nr 202 [153]. Journal Ashatlqua Pahili par la Société Asiatiqua Paria. — Baltilico Série Tomo V. No. 1 Jaurier. 1885.
- 7 Za Nr. 239 a [85] Annulgun, Göttinglaube Golderia, Unite der Aufricht der königt Gesellschaft der Wissenschaften Gultingen. — 1884. Am dem Nr. 19—26
- Za Nr. 250 b [85] Nachrichten von der künigt. Gesellschaft der Wiesenschaften und der Georg Auguste-Universität zu Gestängen — Jahre 1884 Nr. 10-13.
- 5-25. Za Nr 593 & 594 Bibliothera Indica
- Zu Nr. 593 a. 16. The Nillakea. The Elements of Polity, by Könnaitalii. With a Commontary Ed by Pand Kinsikhydnotho Turkdratum. Calonita. — Parc. V. 1864. — B. I. N. S., Nr. 511.
- Zn Nr 320a 72 (970) The Sahhith of the Black Yalur Voile, with the Commentary of Midhami Achdryn, Ed. by Mahesuchandra Nydymudnes. Calcutts.— Fast XXXIII 1884.— B. L. S. S., Sr, 522
- Zu Nr. 293 c. 2 [1848]. *Ibn Hejjar*. A Ringraphical Dictionary of Persons who knew Mohammad. Ed. in Arabic by M. *Abd. ad Bini*. Calcults. Fasc. XXIV, XXV (Vol. II. 8, 7) 1862. Pasc XXV (Vol. III. 6), 1884. B. I. N. S. Nr. 247, 248, 249.

- Zu Nr. 594a 5. [1982] The Mimidus Darlans, with the Commentary of Sovera Section. Ed by Maheinchandra Nydysrutae. Calentia. Func. XVII. 1884. B. L. N. S. Nr. 510.
- Zu Nr. 594 a. 16. Chaturvarga-Chintamani. By Hemidel. Edby Papilia Yogenerus Supriticatus and Papilia Kanakhydmitha Turkurutna. Calcatts. — Vol. III. Part I. Parlimbakhunda.; Pasc. VI. VII. VIII. IX. 1884; X. 1886. — B. I. N. S. Nr. 495, 304, 516, 518, 527.
- 14 Za Sr. 594 a 53. The Vâya Purâna. A System of Hhidu Mythology and Tradition. Ed by Réjemtralita Mitra. Calcurta. — Vol. II, Fasa IV. — B 1, S. S. Nr. 199
- 15 Za Sr 504 a. 36. Katha Sarit Sagara or Ocean of the Strame of Sury Transl from the original Sanskrit by C. H. Tromey, Calcula — Vol. H. Fare Xi, XII, XIII., 1282 — B. L. N. S. Nr. 500, 519, 523.
- Zu Nr. 504a 37. The Nirukta With Commentaties Ed by Papilli Satyaterata Scienceromi. Calentia Vol II, Fac. 1—1V 1882—1865.
 B. L. N. S., Nr. 494, 506, 508, 517, 526.
- 17 Za Nr. 194a, 13. The Stauta Sutra of Apastamba belonging to the Black Yajur Veda, with the Communication of Restruction. Ed. by Dr. Richard Gurbe. Calcutta.—Vol. II, Fast. VI, VII, VIII, IX 1883, 1884.— B. I. N. S. Nr. 496, 496, 507
- 18 Ze Nr 194n, 42. The Subruta Sarghlitt. The Hinds System of Medicine according to Sectional, Transl. from the original Sanckrit by Udog Cheral Dutt. Colemta Visc. II. 1883 B. I. N. S. Nr. 200
- 19 Zo Nr. 594 a. 43. Pariiara Smriti by Fundt Chaudrakanta Tarkalankara Caloutu. - Fast H 1864 - B L N. S. Nr. 506
- Zo Nr. 594 a 44 Sthavirival (charita or Partiishiaparvan being an Appendix of the Trishabilishikapurushandra by Henoichandra bit, by H. Jacobi. Calcuta. Pure I, II 1883, 1864 B. I. N. S. Nr. 407, 513.
- 21 Zo Nr. 504 a 40 Testsa Chintamani Ed by Papita Kamakhysimathor Tarkdonton, Calenna - Pase I 1884 - K I., N S. Nr. 512
- Zu Nr. 504 to Q 12 (743) The Akharnomah hy Abab First i Maharink i 'Allian', Ed by Mandibel 'Abd ar Robins, Calestia. Vol 10, Fast. III, 17, V 1884. B J. S. S. Nr. 502-2, 314-13, 324-25.
- Zu Nr. 594 h 20 Muntakhabone Vawarikh by Abelod-Quelle bin Molide Shith known as Al-Haddisol. Transferon the original Petalan by W. H. Lowe. Calcutta — Pase 1 II 1884 — B L. N. S. Nr. 501, 521
- 21. Zu Nr 600e [2028] Saciety, Rayel Geographical Proceedings and Monthly Resent of Geography London. New Monthly Series Vol VI 1884 No. 12. Vol VII 1885 No. 1 3 3
- Zo Nr. 1901a [60] In elitation, Smitheonian Arman' Report of the Board of Regents, showing the operations, expenditures, and concludes of the institution. Washington. — For the year 1282, 1884.
- Zu Nr. 1964a [160] Society, Asiatic, of Bengal Journal Calegora. Vol. Lil. Part I. No. II, III & IV. 1885. Part II. No. I. III. M. IV. 1885. Part II. No. I. III. III. IV. 1885. Part III. No. I. II. 1884. Part III.
- Ze Nr. 1984 b [161]. Suclety, Aslatte, of Bungat Presendings Calculta — 1883 No. VII a VIII. IX, X (July — December). — 1883 No. 1, 11, 10, 1V, V, VI, VIII, VIII, IX, X (January — September, November).

- Ze Nr. (422% [68]. Geneetschap, Bataviauch, van Kuntun en Wetenschappen. Notation van de Algemeene en Bestauer-vergaderingenflatavia. — Deel XXII. 1884. Aflevering 1.
- Zu Nr. 1456 [69] Genostrohap, Batavianach, van Kumter en Wetenschappen Tijdschrift voor ludische Taal-, Land- en Volkenkungle.
 Batavia & e' Hage. Deal XXIX, Afterering 4. Deal XXX, Afterering 1 and 2. 1884.
- 20. Zu Nr. 1821 [2620] Sucidité de Géographie Bulletin. Paris To Série, Tune V. de Trimestre 1884
- Zó Nr. 1521a Soniété de Géographia Compte Rende des Séauces de la Commission Centrale. Paris. — 1884 No. 17, 18 et 20. — 1885. No. 1, 2, 5, 4.
- 32 Zu Nr. 1674 a [107] Bljdragen tot de Taal-Leud- en Volkenkende van Nederlandsch-Indië. Ultgegeven deor het koninklijk Unstituut voor de Taal- Land- en Velkenkunde van Nederlandsch-Indië. a Gravenhage. Vierde Velkrecke Tiende Deel. 1885. Iste Stuk. Negombe Deel. 1885.
- 34. Ka Nr 1831 [150]. Seminar, Jüdisch theologisches, "Frankal'schur Stiftung" Jahrosbericht Breslau — 1895 (für 1884).
- 34 Zu Nr. 2327 [0] Akademie, K. B., der Wlassschaften zu München Sitzungsberichte der philosophisch-philologischen und hlatezischen Classo. München. — 1884. Heft IV, V. VI.
- Zu Nr. 2452 [2278]. Kovue Archéologique (Antiquité et Moyne Agu) publice sam la Directiun de MM Alex, Reviennel et le Perret, Paris. — Tenislème Série. Soptembre, Octobre, Novembre — Décembre 1884.
 Time V. Janvier — Février 1885.
- Jd. Zu Se, 1821 [1505]. Floischer, Beitruge auf Arabischen Sprachkunde Leipzig [Berichte der Egl Säche Gezellsefielt der Wissenschuften] — Zohnte und letzte Fertanzung. Nov. 1884.
- Zu Nr. 2763 [2503] Trübucr's American European & Orbestal Literary Research London New Series. Vol. V. Nos. 2-10 (203 204);
 11-12 (205-204) 1884. [Old Series.] Vol. X. Nos. 8 & 9 (118 & 119), 1878. Vol. XI. Extra Number (128); Nos. 7 & 8 (129 & 130);
 No. 12 (131) 1877 f.
- Zer Sr., 2921a [167] Society, American Philosophical Proceedings but at Philosophia for Promoting would Knowledge, Philosophia Vol. XXI. No. 115, 1884.
- 20. Zu Nr 8719 [2487] Rejendraldla Mirra, Notices of Smalatt Mass Published under Orders of the Government of Bengal Calcuta Vol VI P II, No XVII; for the Year 1881—82 1882. Vol VII P I No XVIII; for the Year 1882—83. 1883. Vol. VII, P II, No XIX; for the Year 1882—84 1884.
- 40 Za Nr. 3506 Q [2057] Levy, J., Nauhébrülachus and Chaldzischus Würterbuch über die Talmadim und Midraschim Nobel Bulträgen von H. L. Fleischer, Leipzig — Lieferung 17 und 18 (Band IV 1 f. 2)
- 41 Zu Nr. 3046 P [2292]. Collatogue of books registered in the Phinjah Labore 1263. Quarter 1—4 1884. Quarter 1.
- is Zu Nr. 3789 Q [13] R Accademie del Lincol Atti Rome Serie trem. Transunti Vol. VIII. Pesc. 14 ed ultimo 1984.
- 22 Zu Sr 3763 a Q. R Accademia dei Lincol Atif. Roma Serie quarta. Rendiconti (in Sentimione dei Transcrati). Vul. I. Fase 1, T 1984. Fase, 2, 4 5, 6, 1885.

- 44 Zu Nr 3863 Q. [2801] Arneh completum sive texteon vocabula et rea. quae in libris Targumiche, Talamoticis et Mhiraschichs continentur, explicans anotore Nothene tiin Achielia corrigit, espiet, critica illustrat et edit Dr. Alexander Kohnt, Vlenne - Tom V, Fase 1 1883
- 45 Zn Nr. 3868 Q. [46]. Annales de l'Extrême Orlant et de l'Afrique Parle - 6e Année No. 77, 78, 1884, 79, 80; 1885.
- 46 Zu Nr. 3877 (186) Palantina-Verein, Dentscher, Zeitzehrift Breg . van Lie. Hermanna Guthe, Leipzig - Band VII, Hell 1 1884.
- 47 Zu Nr. 5057 1666 Augustes meters Abn Diefer Mohammad Ibn Djavir, At-Tabari ques odiderant J. Harth, Th. Noldeke, P. de Jong. F. Prym, H. Thorbecke, S. Fraenkel, J. Guidi, D. H. Müller, M. Th. Houtema, S. Guyard, F. Rosen at M. J. da Goeje. Lugd. But - Sect. I. Para V. quan mild. P. de Jing. 1885.
- 48. Zu Nr. 8961 Q. Olds. Do Indiacha. Smat- un Lotterkundie Manud-Amsterdam - Zerde Jeargung 1884. Bucomber,
- 19. Zq Nr. 4025. Polyblblion Revue Bildiographique Universalle. Paris a Partle Littéraire. Destaisses Série. Tome vingtième. XLie de la Collection, Lavr. 6 (Décembre), 1884. — Tome vingt-st-anième, XLille de la Collection. Livr. 1 (Janvier), 2 (Pévrier) 1885.
 - b. Partie Technique. Doudémo Série, Tomo distino. XIIIe de la Collection. Libr. 12 (Décembre). 1884. Tomo onalème. XLVe de la Collection, Livr. 1 & 2 (Juny, & Fevr.) 1885.
- 50. Zu Nr. 1020 Q Catalogue, A, of Books registered in the Mysure Province Bangalore. - 1883. Quarter 3, 4 - 1884. Quarter 1.
- 51. Za Sr. 4039. Genellechaft für Erdkunde m Berfin Zoitschrift. Hrsg. von Dr. W. Koner, Berlin - XIX Band. Haft 9, 1 & 5 (No. 111-115) 1884.
- 52, Za No 4031. Gerellschaft für Bedkunde in Berlin Vorhundlangen, Horlin, — XI. Band. No. 4 & 9, 6 & 7, 8, 9 & 10, 1884.— XII. Band. No. 1, 1885.
- 53. Zu Nr. 4192 F. Bibbilingk, O., Samkrit-Whrterbuch in kurzerer Passing. St Petersburg - Photor Thail Zwelte Linbrary (194-191), 1881
- 64. Ze Nr. 4204. Revno de l'Histoire des Relligions. Publice sons la Direction de M. Mourice l'ornes, Paris - Cinquiènia Annéi. 1884. Tenna IX. 1. 2. 3.
- 55 Zu Nr. 434b. Le Muscon Revue Internationale publice per la Souleté des Lattres et des Sciences Louvain. - Tome IV. 1: 1885.
- 56. Zu Kr 4627. Association, American Philological, Transagricus. Published by the Association Cambridge - 1853. Vol. XIV. 1881
- 57 Zu Nr. 1558. Schlegel, G., Dr. Nederlandsch-Chinesach Woordenhank mut de transcriptie der Chinessche karakters in het Tslangtsin dialekt. Luiden. - Daul I. aflevering I. 1884.
- 58; Zu Nr. 4626. Gesoffzehaft, Numismutische, in Wice. Mountablatt When - Na 17 (Denninber). 1884 18 (January 1885).
- 69 Zu Nr. 4834. Literaturblatt fir orientalische Philologia. Unter Mitwirkung von Dr. Johannes Klatt in Berlie berg, von Prof. Dr. E. Kuhn in Milachen, Loipzig. - Il fid. Heft 1 2 1854
- on Zu Xr 4671 Zeitschrift für Kullachriftfurachung und rerwundte Goldete. Unter Mitwirkung hreg, von Carl Bezold und Fratz Homimel, Lelpnig - 1 Hand, 4 Heft. 1884 H Band, 1 Heft. 1883.

H Anders Works

- 4 802. Zu 11. c. Brujo Nath Shaha, A Grammar of the talohii Language, to which are appointed a few Illustrations of the Zan or Litchil popular Sough and Translations from Assop's Fables. Calentia, 1884.
- 4804 Zu III. 4, h. a. France, E., Sugli Abertgoni dell' Istria, gi' Istri ed I lora Vicini. (Estr. dall. Arch. Triostino. 1884.)
- 4805. Zu III 10, was den Berg, L. W. C., Mohammedanusch Recht an Adat. (Overgode, nit hat Tijdschrift "Het Recht in N. 1": 1884.)
- 4800. Zu I. Cochinchino Francaise. Exercione et Reconnaisnances VII VIII. No. 18, 19; Saigon 1884.
- 1807. Zu IV unn Beckh-Walmanetetter, L., Ein Kampf ums Recht. Enthältungen über die Leitung im Ausschuese des Historischen Versine für Stalermark. Graz 1884
- 4808 Zu Ht. 10. Matther, B. F., Einige Eigenthümlichkeiten in dem Festen und Gewohnheiten der Makamaren und Buginseen. Leide 1884. (Tire du vol. II des Travaux de la de session du Congrès international des Orientalistes à Leide i
- 4800 Zu III 11, a. Broulke, P. v., Dyans Asura, Abura Mania und die Ameras Studiou und Vernache auf dem Gebiete altindegermznischer Religionegeschichte. Halle 1885
- 4810 Za I. Société Académique Indo-Chinoise Bulletin. Public sons la libraction de M. la Mes che Oversier. Deaxleme Série Tome premier Année 1861. Paris 1887.
- 4811 Zn IV Opport, G., No inter altra creptium. In solidefence. Madras, 1884
- 4817 Ze III 2. Landberg'sche Samming der ambischen Handschriften. Kurzes Verzeichnies von W. Ahlvewill, Berlin, 1885.
- 4818 F. Zu III E. (Assum in Calalogue of Books and Periodicals for the Quarter anding the 31st March 1884 Shillong 1884 1 Blatt (Vgl 3848)
- 4514 P Ze III 2. (Assem) Catalogue ontry of Copyright of Books reserved during the Gret Quarter unding 51st March 1884 Shillong 1884 I Blatt. (Vgl 3648)
- 48(5 Zu III. 14. 5. 7 Hereles, C. de, Leo Tre. Braselles 1585 (Extr. du Toure XXXVII) des Mémoires publiés par l'Ac roy de Reigique 1884.)
- 1516 Q. Zu III I. S. Sevell, H., Archaelegical Survey of Southern India-Land of Antiquities. Vol. I. B. Madret 1882 1884
- 4817 Zu II 12. a. 7. Mehren, A. F., Vuos d'Avicennet nur Astrologie at sur le Rapport de la Responsabilité humaine avec le Destin. Louvain 1885. (Extrait de Moséon.)
- 4518 Zu B 12. a. ft. (Triburt., M., Unber den Arabiechen Exceptiona-Expensation , Jacidov. Wien 1885 [Aus den Strengesber der Wiener Ak. 1884]
- 4810 Zu III. 5 to 3. Follers, K., Islam [Aus: Ristortsche Jahresberichte.
- 4830 Za IV Williams, A., Mineral Resources of the United States Washington 1883
- 4821 Q. Zu III. 4 b. 5 Procell, S. W., Second Annual Report of the Buresu of Ethnologie 1880-81 Washington (885.
- 4822 Sa H T & A 4 Durmestein, S, Eaules Danlennes Paris 1253.

- 4823 Zu III 4. v. Perchel, D., Vilkerknude Suchste Auflage, bearbeltet von A. Kirchhoff, Luipzig 1855.
- 4834 Zu III 4. b. S. Anderlind, L., Cober die fändlichen Arbeiter in Pa-Barline. (Senderabiruck nur Der Arbeiterfreund" Jahrg, 1884, Heit 2.)
- 4825 Zu III, 8 h. Henrychonolty, S., Bjelbág oder die identische Form und Redestung des allalarischen und des altrestammellichen Weltschöpfere Ostrowe 1884.
- 4826. Zu H. 12. v. J. Unger, J. J., Dichingen. Zwelte children vermehrie Antlage. Iglan 1885. CY 1836 (2175).
- 4827 Zu III. S. a. Diengeis Thrusis are grammation PA. G. Uhlig.
- 4828. Zu III. 17, a. S. 2 Contelli, D., Lu Legge stat Populo Ebreo nel sun Svolgimente storico. Firenze 1884.
- 4829. Zu. H. 7. h. y. z. Das Gobbilagrhyanatra, herungeg und überseint von Dr. Fr. Knumer, Erstes Halt. Text (nebat Einfeltung). Dorpat 1684.
- 48.20 Zu III. 4, b. 9. Whitekense, E., The latest Researches in the Macris Basin. (Exir.) London 1884.
- 4834 Zu H 7 h. J. Glauer, K., Ucher Bann's Parvatiparinejandiaka Wien 1883 (Extr.)
- 4832. Zu H. 7 n. S. 2. Avontu, die heiligem Blicher der Parsen. Hisgogvon K. F. Geldner, I. Yanna 3. Lieburung 1,1 - 20,3. Stuttgart 1885.
- 4833. Zu III. 2. Rico, L., Ostalogue of Sanakrit Manuscripts in Mysers and Coorg Bangalore 1854
- 4834. Zu H. 7. a 5. 2. Kavanji Edulji Kangu. Vondidad translated into Galerati Second Edition Bembay 1884.
- 4855. Zu H. 7 c 3, 2. Karanji Edulji Kanga Khardah Avesta, transhit and translat into Gajarati Bambay 1880
- 4836. Zu III 1. le a Sit, J., De Gorgono Ametelodami 1886.



Personalnachrichten.

Ale undentifiche Mitglieder aund des Gasolischaft beigetreten:

Für 1880;

1968 Herr Oppige A Grierson, B C S. Odg. Joint-Maghtrate of Patna, India.

1969 . John Burwell, R. C S, Collector of Gays, India.

1070 . Mr. ph. krich Schmidt in Bromberg

Durch den Ted verfor die Gesellschaft litre ordentillehen Mitglieder: Harro Dr. Fr. Schröring, Gymnadallahrer in Wlemer.

- . Lie Dr E. Gloughracht, Professor to Slottin.
- _ Dr E J. Magnua, Professor a d Univ., Bradau.

Verzeichniss der vom 21. März bis 20. Juli 1885 für die Bibliothek der D. M. G. eingegangenen Schriften n. s. w.

I. Porttoloungute

- Zu Nr. 9a F. [28] A callembs Imperials des Sciences de St.-Péterslioneg. Balletin. St. Pétershourg — T. XXX. No. 1 April 1883.
- H. Zu Nr. 29a [157] Sucjaty, Royal Asiatic. The Journal of Great Britalu and Ireland. Loudon. — New Serica. Vol. XVII. Part H. 1863.
- Z. Ze Sr. 165z [77] Gesellschaft, Beutsche Morganiundlache Zeitenheift Laipzig. - Nem und dreibalgiber flund 1880 Haft I
- 7 Zn Nr. 202 [153]. Janrunt Asintlane Publić par la Société Aslatique Parls.— Hultième Série Tour V No 2. Vévrier-Mars-Avril 1884.
- 5. Ze Nr. 237 [160] Society, American Oriental, Proceedings at Buildmore. Outshor 1884
- Zo Nr. 239 a [65] Anxoigen, Gattinglache Goldingen Inter der Aufsicht der königt Gescheckelt der Wiesenschaften. Göttingen — 1865.
 Nr. 1—6.
- Zn Nr 200 h [65] Nachrichten von der künigt Gesellas haft der Wiesensphaften und der Georg-August-Universität zu Güttingen — Ans dem Jahre 1885. Sr 1-3.
- 8-in Zo Nr 583 4 594 Ribliothesa Indies.
- Zu Nr. 583 c. 3 [1046] Hei Hejur, A Diagraphical Dicitonary of Persons who know Mchaumad. Ed in Arabic by M. Africa at their Calmits. Pase XXVII (Vol. III 7). 1885. B. U. O. S. Nr. 231
- Zu Sr. 594 a. 19. Chaturvarga-Ghluthmanh. By Hemdelri. Edby Pandta Poprioura Somificatus and Pantin Kelmikhpindika furluratus. Calcuta — Vol III Part I Parisoshakhtida. Fam XI. 1885 — B. I. S. S., Nr. 538.
- 10 Za Nr 204 n. 53. The Varo Purana. A System of Illinda Mytimingy and Tentition. Ed by Rejectedata Mitra. Calentia — Vol. II. Fave V 1865 — B. L. N. S. Nr. 528
- 11 Zu Nr. 5944, 48. The Scanta Shitzs of Apastamba belonging to the Black Yeger Veda, with the Compountation of Realizabette. Ed by Dr. Richard Garbe, Calenta. Vol. II, Van. X, 1882, — B. 1, N. 8, Nr. 532
- 12 Zu Nr. 504 s. 43. Parauna Smritt by Paulle Chandrakints Turkatunkara talents - Pass III. 1885 - B. I. N. A. Nr. 829
- 13. Zo No. 594 a 44 Sthaveravalteheelts of Parlithipaparvan loning an Appendix of the Triphachtinitikaparentheterita by Hemochamilia. Ld by H. Jimobi. Calonia Yes., III 1985 R I. N° 8, Nr 487.

- 14 Zn. Nr. Miller 45. Turtiva Chintzmanl Ed by Papilla Keinelkhydneither Turkelroten. Calentz. - Face II 1885 - B L. N. S. Nr. 530
- Ms Nr. 594 b. Q. 12 (743). The Akharnamah by Abul-Farl i Mu-hirede i Allorat. Ed by Mouldon Abul-m-Ruhim. Calents. Vol. III.
 Fast VI. 1885. B. L. N. S. Nr. 584, 536.
- 36 Za Sr. 594 b 21. Zafarnamuh by Mautana Sharind din Ali Yandi edited by Maulari Mahamanad Halubid. Vol. 1, Fast I Calcotta 1885 — B 1, S. S. Sr. 588.
- 17. Zu Nr. 600 n [2628] Saniety, Royal Guographical Proceedings and Manthly Record of Geography London. New Monthly Series Vol. VII. 1885. No. 4, 5, 6, 7
- 19 Zu Nr. 641 a Q. [22]. Akademie, Konigliche, der Wiesenschuften zu Bartin. Philosophische met bisterische Ablandlungen. Berlin. — the dem Julie 1584. 1886.
- 19. Zu Sr. 937 [162]. Society, Royal Asiatic Journal of the Boushay Branch. Bombay — Vol XVII. 1884 No. XLIV Extra Number. Prof. Poisson's Report on the Search for Sanakrit Mass in the Hambay Circle 1883—84
- Zu Nr. 1044 a [160] Society, Asiatic, of Bougai, Journal. Colcuts. Vol. LH. Part I. Special No. 1884 (Published on a substitute for Nos. III and IV of part 1 of 1884).
- 21. Zu Nr. 1844 b [161] Society, Aslatte, of Bangal Procoudings Calcutta - 1884, No. NI (December)
- 22: Zn Nr 1425 a Q. [67] Convertaghap Hatayinanch, van Kansten en Weinnschappen Verhandellugen 's Gravenlingo. - Dest XIAV: 1884
- Zu Nr. 1122 b [66] Gennotechap, Balavianach, von Kunstan en Wetenschappen. Nutulen van de algemeene en hestuari-vergederingen Batavia. — Doct XXII 1884. Afterwing "2 5.
- 24. Zu Nr. 1422c. Gomnorschup, Batavlaasch, van Konsten en Webenschappen Roulla Register op de generale Radelutiën van het Kastoel Patavia, a' Hago & Batavia. – Twoods Doct 1665.
- 20 Zu Nr 1531 [2620] Societa da Geographie Bulistin Paris -7- Serio, Tomo VI far Trimostre 1885.
- 24 No Ne 1321 a Sucidité de Céngraphile. Compre Renda de Siancas de la Commission Centrale Paris. — 1885. No 3 6 7 4 5 8 a 10, 11, 12 13 14.
- 27 Za Nr. 1674 a [107] Rijdragen mi de Taul-Lann- en Valkenkende van Nederlandsch-Indië. Ubsgegoven deer het kunizklijk frastituut soor de Taul- Land- en Volkenkunde van Nederlandsch-indië 's Gravenbage - Viurte Valgrocks. Timde Poel 1883 2de Suk. Jie Suk.
- 28 Na Nr. 2327 [n] Akadamia, K. B., der Wierenhaften zu München-Sitzungeberichte der philosophisch-philologischen und hittorischen Classe Moschen — 1880. Beft I
- 20 Ru Nr. 2452 [2276] Rovers Archivologique (Antiquité et Majon Ago) publica som la Direction do MM. Alex. Bertrand in G. Percot. Paris. Problème Siria Tome V. Mal. 1885.
- 30 En Nr. 2574 P. [1644] Lume's Avalin-English Lauteun Edited by Stonley Lone Public, London. - Vol. VII. Puse. 4 (g), 1885.
- 31 Zu Sr. 1704 [20164]. Tellener's American European, & Orientel Litterary Hasterd funden. — New Series Vol VI, New 1-4 3-4 1805

- 32. Zu Nr. 2852 a [2895] Общества, Инператорскаго Русскаго Ресграфическато, Инивестія, С.-Папербурга. — Рома XX 1884 Винуска в. — Тома XXI, 2885. Винуска I, 2
- ла. 21 Nr. 2852 b [2590]. Обществи. Инпоратородите Русскаго Гоографичноскаго. Отчеть. С-Петербурга. На 1884 Года. 1885
- 21 Za Sr 207ta | 167 | Society, American Philosophical Provendings hold at Philodolphia for Promoting useful Knowledge, Philodolphia. — Vot. XXI So. 115 1884.
- 35 Zn Sc. 2971c. Society, American Philosophical Register of Papers published in the Transactions and Proceedings. Comp. by H. Philippo. Philodelphia 1884.
- 36 Zu Nr. 3131 [0278]. Conolischoft, Numiomatischo, in Wien. Zeitschofft, hog. durch deren Roductions-Comité. When — 16 Jahrpung. 2ter Halbjahr 1861.
- 37 Zu Nr. 3267 [2441] Mulaschmuture & Cie., Catalogue des Livres de Linguistique Paris. — No. 7 (Bibliothéque de M. F. Cheches). 1882.
- Zo Nr 2641 P [2386] Gatalugue, Bengai Library, of Booka | Appendix to the Calcutta Gazette | Calcutta . 1884. Querter 1 2.
- 30 Zu Nr. S644 P. [2389] Statemen) of Periodian regarding books. Maps one, published in the North-Western-Provinges and Unith Allihabad. — 1884. Quarter L. 2.
- Zu Nr. 2645 F. [2392] Cutalogno of books registered in the Punjab. Labora — 1884 Quarter 2, 2.
- 41. Zu Nr. 3547 F. [2387] Gutalogue of Books printed in British Burma. Rangoon — 1884 Quarter 1. Z. 3.
- 42 Zu Nr. 3769 a Q R Accademia dei Lincol Attl Roma Secial quarta Rendironti. Vel 1 Face 7 9, 10 11 12 12 14 15 1835.
- 43. Zu Nr. 3663 Q [2061]. Armeli completum sive basicon vocabula et res, que du libris Targamiels. Talimulicia et Midraschiels continuatur, explicam sustant Nother e fille Nachielle ... corrigit, explet, utilice illustrat et edit Dr. Alexander Kohut: Vocame ... Tom. V. Pass II. 1864.
- 44. Zu Nr. 3868 Q. ftej Aproales de l'Extrême Orious et de l'Afrique Paris — Se Anné. No. 81 82 85 84 1885
- Zu Nr. 1877 [196] Palantina-Verein, Deulscher, Zeitschrift Heigvon Lie Hermann Guthe. Leipzig — Band VIII, Hen 1 2 1885.
- Zu Nr. 2884 a. Hovne, Ungarisaho. Mb Uniormarang der angarischen Akademie der Wissenschaffen brug von P. Hunfaley und G. Heinrich Endapen. — 1884. I.—X. Ben. — 1885. H.—VI Ben.
- 47 Zu Sr 2027 Q [1512] The Julia Communitor on Zamachour's Mulaged. Nach den Bandschriften von Leiquig, Ouford, Communithment und Cairo auf Kosten dur D. M. G. brag, von Dr. G. Judo, Leipuig — Zweiter Band, resultes Heft. 1884
- 10 Zu Nr. 2031 [1666] Annulus anctora Abu Djufur Mohammad Ibu Djarir Al-Tularri quin addictant J. Burth, Th. Nildeke, P. de Jong, F. Prym., H. Thorbecke, S. Fraenkel, J. Guidi, D. H. Müller, M. Th. Hattema, S. Gupard, V. Rosen et M. J. de George Land Bat. Sect. IR. Pres VII. quam edid J. Guidi, 1886.
- 43. Za Sr. 4024 Polyhibilou. Revuo Bibliographique Universelle Paris a Parzin Littéraire. Donnieme Série. Tomo ving-es-unibuse NLille de la Collection. Livr. 3 (Mars), 4 (Avril), 5 (Mai), 5 (Julio). Tomo vingt-donnième XLIVe de la Collection. Livr. 1 (Juillet), 1885

b, Partin Technique Denziemo Serie Tunn outline XLVe de la Collection. Livr. 3 (Mars), 4 (Avril), 5 (Mai), 6 (Juin), 7 (Juillatz. 1685.

- 50. Zu Nr. 4029 Q. Catalogue A. of Books registered in the Myears Province Rangalore - 1884 Quarter 2 3.
- 51 Zu Nr 4030. Geseilankaft for Erdkunde sa Berfin Zuftenhrift Heeg von Dr. W. Koner. Berlin. - XIX Bund Heft 6, 1884 -XX. Hand, Haft t 1885
- 52. Za Nr. 1031. Gesellschuft für Redkunde zu Burlin Vachundlungen, Berlin - XII Band, No. 2 J 1885.
- 33. Zu Nr. 1293 Q Annaisa, da Musica Culmat, Parie Tome optienn Brehmakarma ou Hites merés des Brahmanes tradult du Sanierit et knuoté pat A. Hourquin, 1881
- 54. Zu Nr. 4204. Revus de l'Histoire des Religions, Pahine sons la Direction do M. Maurice Vernes, Paris - Cinquiene Annie, 1881 Tame X. L J. S.
- 65, Zu Nr. 1343, La Mundon Royas Internationale publice par la Société des Lotues et des Sciences. Lourain. - Tume IV. T. 1. 1885.
- 56. Zu Nr 1458 Q. Akademite, Könliglich Prinsskielie, der Wissonschaften za Borlin Siruangshorlokte. Berlin - Jahrgang 1884 No. XI. -- LAV.
- 57. Zu Nr. 4558 Schlegel, G., Dr., Nederlandsch-Chinecach Woordenhoek met du transcripcie der Chinevouke karaktera in but Tslaugtein dialekt. Lelden - Deet I, afterering IL 1863
- Zu Nr. 1626 Genalischaft, Namismatische, in Winn. Manatsblack Wien. - No. 10-22 (Foligiar-Mai) 1885.
- 59. Zn Nr 4652 F Momorandum of Books registered in the Hyderabad Assigned Districts Akola. - 1584. Quarter 2 5 (mit Supplemental Mo-murantum for the 2nd Quarter).
- 60. Zu Nr. 1654. Literaturbines for orientalische Philologie Uniter Mirwirking van Dr. Johannes Khutt in Burlin breg van Prof. Dr. E. Kaha la Mhachan Leipzig — II Rd. Haft S. 1885.
- 61. Za Sr. 1667. Ermigin, H torogeny xat strologing the Ellados, delvene. Er dyrau. - Topos II, vergo: 5. 1881
- 62 Zu Nr. 4611. Zeitschriff für Kellachriftforschung und verwandte Geldete, Uniter Mitwirkung hing von Corf Reside und Fritz Homenel, Leipzig, — II. Band, 2 Heft. 1885
- 63 Zu Nr. 4690 Q. Survey, United Status Geological Monographs Washington - III G. F. Becker, theology of the Camatock Lode and the Waster District 1882. (With Atlan In F.)
- 64 .Zu Sr. 4697 Q. Survey, United States Roological Annual Report to the Secretary of the Interior. By J. W. Postell, Washington - Third Report 1881-82, 1883
- 66. Za Kr. 1806. Cochinchine Française Excursions m Recounalezanysa IX. No 21. Saigon [885]
- 66 Ku Nr. 1813 F. (Araam) Cambogue of Books and Percenticule for the Quarter 2 4 5 4 1881 Shillow, 1884 (Vgl. 0048)

H. Anders Werks

- 1837 Zu i Mountaechrift, Oestwircichische, für den Orlent. Heng wann Orlentsbieden Massam in Wien Either Jahrgang. No. 1—7 Wien 1885.
- 1898 Q. Zu III. S. a. Alrens, K., Zur Grenhichte des regenantes Physiologue. Plant 1885 (Gymn. Programm).
- 1639 Zu II 10, c. p. Do Rosny, Lénn, Kami Ye-No Maki. Illelaire des Dynastics Divines. Publice en Japonda traduite pour le première fole ent le Texte original accompagnée d'une glose buildite composée on Chimbie et d'un commentales perpetual resigé en Françaia 1 In Genées. Paris 1884.
- 4840 Zu III. 10. Malther, B. F., Over du Arta's of Generousen der Makarauren zu Hongingeren. Amsterdam 1885. S.A.
- (64) Zu II. 7, h st. Regnand, P., La Rhétarique Sanskrite exposée dans non développement historique et ses rapports avec la rhétarique els sispan Sairle des textes inédits du Bhúratiya-Natya-Casira — shritme et sejetione chapitres — es de la Rassarangini de Bhûradatta. Paris thet.
- 4842 Q. Zu H. 7, c. 3, 4, a. Schefer, Ch., Chrescomathic Persons a lungo des élèves de l'école appelale les langues prientains vivantes l'emp premier Paris 1883
- 4843 Q. Zu III. 2. Derenbourg, H., Lea Manuscrite Arabus de l'Escarist Tome premier (Grammaire — Rhéberique — Poisie — Philologie et Bellac-Leitres — Lexicographia — Philosophie) Paris 1884.
- 1844 Q. Zu III. 8. a. Molangeo Orientada. Taxtos et traduction publico par les profession de l'école oposizie des laugues orientales viruntes à l'occasion de sixima congrès international des Orientalistes remis a Leyde. Paris 1882.
- 1845 Zu III. 2. Sankura, E., Kurasa Verzulehulas der Sankur schon Sankurlung syrischer Hundschriften Nuber Geberaight des aften Bestands Burtin 1885.
- 48461; Zu III 5, b Z. Westergeared, N. L., Om de Indicke Keynerham era det fjærde til det tlende Auchinalrede og nogle seldre Pyrstendagter after samtidige Aktotykker. Kjóbenhavn 1867
- 4847 Q. Zu III 3. Westergaard, N. L., Om den anden eller den Sakiske Art af Akharenselsbattes Klienkrift. Kjöbenhaver 1854.
- 4848 Zu III. 1, a Sournal, The American, of Archaelogy and of the History of the five Arta Vol I No. 1. Baltimore 1885
- 4849. Zu 111 5, h. v. Hago, A., Nederlambett Nieuw Guinas on de Papousche Ellundon. Historische Bijdrage. (Oligogeven deur hat Batariausch Gemesterlup zu Kanstan en Webenschappen). Beteria & 'a Hage 1884.
- 1250 F. En III 10. Regionment for die Pachton auf Java. (In Kawi-Sprache)
 O. O. u. J.
- 4851, Zu III. 1, b. c. Kapuninium Uniquescile du Paris au 1878 Algérie Archaelegie & Illisoire Alges 1678
- 1852 Zu III. * b. Wrake, M., Untermelangen our reigh ichanden Gram matik der Finnlechen Sprachstammes Lalprig 1972.

- 1853 Zu III. 8, a Haber, Theoph., On the Science of Language and its South with special Regard to South Africa. Address at the South African Public Library. Cape Town 1882
- 4854 Zu III. 2. Brill, E. J., Bibbothèque de Sm M. R. A. P. Dorg. Leide 1882.
- 4805 Q Zu III T. 6 y Wiedemone, A., Winkelmann's Urrhaif über die Augratiche Kusst und die Profesikanst der allen Augrater benn 1884, [8-A]
- 1856. Zu H. 7, c. d. 4. Sulemann, K., Rossinskei von Lagarda, Paralache Stadion. Lelprik (885. (Assocha)
- 4857 Zu HI. 2. Unturing dur Bibliothak des an Berlin verstorheuen Prof. Dr. E. Roediger. Burlin 1874
- 1858: Zu III. 11, h. J. Councielli, L.-C., Le philosophie raligiouse du Mazdéisse was les Samiddes. Paris 1884
- 4859. No. 11. 7, c. 8. 2. Unries, C. de, the Carigine et de la correction des tentes wrestiques. Ladjanty 1883.
- 4860 Q. Zu H. 7, e. a. 1. Lagarde, P. de, Armenbehr Studies. Oblingen 1877 (Abhandhungen der Gön, Gel. Ges. XXII 4)
- 1861. Zu H. 7, c St. Justi, F., Kurdische Grammatik. St. Patersburg 1880.
- 4862. Zu H. Z. b. Timball, H., A Grammar and Vocabulary of the Namaqua-Hottentet Language | O. O. a. J.
- 4861 Zu H. 1, v. 3, 2. Horn, P., Die Nominalderlou im Avesta und dam altperanchen Keillnschriften. 1 Treft. Die Spiemes und Spirmann. Halle 1885.
- 4864 Zu H. 7. See, J. P., Sinope Gendres 1885. (Extrait du Nambe-matie Chronicles, Ser. III, Vol. 8.)
- 4805. Zu II. 12, s. i. Idrīsī, Paluestina et Syria. Arabico ad fidom librorum mano scripturum et Jo. Gildemetator. Boun 1866.
- Anno Zu II 12, c Z. Kalisch, In., Ha-Tapanch; The Apple A Treather on the immediate of the Soul by Ariatolete, the Staggrite Translated from the Hebraw, with Notes and Apharisms. New York 1995
- 4867 Zu III. 4, a. r. Contributions to North American Ethnology, V. Washington 1885.
- 4868 Zu II. 12, e. g. Borker, W., Luben und Werke des Abulwalld Morwin by Gualle III. Jones und die Quellen seiner Schriftenarklarung. Budapert 1884. (Johresbericht der Landerschuleusschule in Budapest 1884—80.)
- 1869 Zu H. 12, a. S. Soein, A., Arabin Grammar Paradigms Litterature Christianathy and Observy Carteribo & Loppie 1885.
- 4870 Zu H. 12, a. J. Socie, A., Arabbeho Grammatk: Paradiguou, Lilitoratur, Chrostomathia und Glossar. Kariaruho & Lalpzig. 1885.
- 4871 Zu III. 11. b. C. Brugwek, H., Redigion und Mythologie der atten Accyptor, Nach den Denkandern bearbeitet. Erste Halfie Leitzeig 1884.
- 4872 Zo Hi. 11, a. Gloritz, P., Spekniative Theologic in Verbinding mit der Religionsgeschichte. Erster Band, zweite Hälfte. Geibe 1883.
- 4673 Zu H 7, c 3, 4, d Monoton, W. A., The Book of Sindblid; or the Story of the King, his Son, the Dancel, and the secon Veries

- From the Pervian and Arabic With Introduction Notes and Appendix O. O. u. J. (Privately printed.)
- 4874 Zu III. 8, h. Ayramenuva, Haaroua, Munnud Hugo-Pepmanusid Mips. Kiesa 1872
- 1875 Zu II. 12, в о. Лукименичь, Ил., Объясненіє Ассирійсьбав Имовь Кіела 1861.
- 4876 Za III 8, b. Дукамевичь, Пл., Кормессия Греческаго Изыка. Часть 1 и 2. Кісяь 1869, 1872
- 1877 Zu H. 12, a d. Midrusch Tanchama. Ein Agadheine Commenter zum Pennsteuch von Rabbi Tanchama ben Rabbi Abba. Zum ersten Male lorg. von S. Buber. Lambong 1885.
- 1578 Q. Zu H. 12, a. w. Witstenfeld, F., Jamon im XI. (XVII.) Jakehundert. Die Kriege der Täcken, die Arabischen Imane und die Geichten. Gouingen 1885. (Abhandingen der Gör. Gei. Gen. Bd. XXXII.)
- 1879 Q. Zu II. 12, a. a. Würdenfeld, F., Die Gelehrtenfamilie Muhifibit in Damackur und Ihro Zeitgeneusen im XI. (XVII.) Juhthundert. Güttingen 1884. Abhandlungen der Gitt Gel Ges Bd XXXI.)
- 4580 Zu III. 11, b. y. Krehl, L., Heitrige uur Mahammedanlishen Dogmatik 1 Lehrig 1885 (Sitzangsber, der Kgl Süchs Gen d W., Hand 37.)

Als verbanden elegatiques;

 Zu H. Z. a. Krapf, J. La., Outline of the Elements of the Kinshell Language, with special Enforcement to the Kinika Diabakt. Tüblingen 1850. (Cf. ZDMG V. s. 288.)

Personalnachrichten.

Als ordentliche Mitglieder sind der Gewilsehaft beigetreten: Für 1885:

1071 ther Johannes Haards, Paster in Altenders, Rheinland.

1932 . Dr. George J. Moore, Prof. of Theol., Andever, Mass U. S. A. Amerikan and Amerikan Description of the Company of the Co

Für 1886;

1073 Heer Dr. Poter Maximilian Kronkal in Dresden

Darch den Tad verlor die Govellechaft ihre ordentlichen Mitglieder:

Herry Gelt. Medicinalrath Prof. Dr. mad. C. W. F. Uhdu. Brannschweig, † dan 1 Sept 1885.

Gel. Hefralk Prof Dr. Georg Curtius, Leipzig, 7 den 12. August 1885.
und the Ehrenmitglied:

Sir Alex Grant, Barmet, Principal of the University of Edinburgh

'n

Verzeichniss der vom 21. Juli bis 31. Oktober für die Bibliothek der D. M. G. eingegangenen Schriften n. s. w.

1 Fortigtaungun.

- 1 Za Nr. ba F. [28]. Académie imperiale des Schencer de St. Péteraboneg, Bulletin St. Peterabourg. - T. XXX, No. 2. September 1983.
- Zu Nr. 29a [161] Sociaty, Royal Asiatia. The Journal of Great Britain and Ireland. London. — New Series. Vol. XVII. Pari III. 1880.
- 2 Za Nr. 155 a [11]. Guaull-chaft, Doubsche Murgenländloche. Zeitzehrift. Leipzig. None und dreimigster Rond. 1865 Heft 2
- I Zu Nr. 203 [153] Journal Astartique Public par la Societé Adadique Paris. — Huldiane Sèrie. Teans V No. 8. (Mal-Juin). Tenne VI. No. 1. (Juillett 1885.
- 5 Za Na 203 [105] Suctory, American Orlental Journal. New Bayon - Eleventh Vuluma Part II, 1885.
- 6. Zu Nr 217 [166] Society, American Orleanal Proceedings at Boston. May 1880
- 7 Zu Nr 168 [1302] Ludische Studien, Beltrige für die Kunde des indischen Aturiums Breg, von Dr. Albrecht Weber. Lebyrig Stetzelnter Band, avoltes und drittee Heb., 1885.

8-11 Zn Nr. 598 & 504 445 Hothece Indies.

- Zu Nr. 193 c. 3 [1616] Hin Hajar, a Bingraphical Distinuery of Persons who know Mohammail. Ed. in Arabia by M. 16st at Hai, Calmuta. Fase XXVI (Val. II. 8) 1882 B. I. O. S. Nr. 250
- 9 Za Nr. 594 a 27. The Nirakta With Communication Ed by Papelli Sulgarrata Scientifranci. Calcutts. — Vol II, Fase VI. Vol. III, Fase I. — B 1. S. S. Nr. 558, 539.
- Zu Nr. 524 z 46. Kál Mädlah by Pandit Chandrokándu Turkálantáro. Caloutts. - Fasc. I 1885 - B J. N. S. Sr. 540.
- Zu Nr. 604 n 47. The Stanta Start of Sankhäyena Ed by Dr. C., Hillebrandt Calmita. — Vol I Fast I 1880 — B I N. S. Nr. 502.
- Zu Nr. 600c [2628]. Society, Royal Geographical Proceedings and Monthly Record of Geography. Lundon. — New Monthly Series. Vol. VII. 1885. No. 8 b 10.
- Zu Nr. 1044a [140] Society, Asiatic, of Bengal Journal Calcuma Vol. Lift. Part II, No. 111, 1884. Vol. Lift. Part I, Nr. I ft. 1886.
- 14. Zu Nr 1044b [181] Society Asiatic, of Hougal Proceedings, Calcuts 1885 No I-V. (Jamesty May).

- 15. Zu Nr 1232 v [2898] Vorein, illamelscher, für Stefermark Mitthellungen firm — XXXIII IIan. 1885. Mit Beilage Stirla illneinnta Bogun 13—16 (1232 ff)
- 18 Za Nr 1521a Soniété da Géographia Compte Raudu des Séasces de la Commission Convesie. Paris — 1855. No: 14.
- 12. Zo Nr. 1614 a [107]. Bijdragen tot de Taal. Lande en Volkenkunde van Nederlandich-Ludië. Littgegeven door het koninklijk Inetland voor de Taal, Land- en Volkenkunde van Nederlandsch-ludië. 's 65sworhare. — Vierde Volgreeke Tiende beed 1885. 4de Stak
- 18. Za Nr. 2327 [8] Akademie, K. B., der Wissenschaften zu Mügelien Straungsberichte der Philosophisch-philologischen und historiethen Classe. Mönthen. 1845. Heft H. III.
- Zu Nr 2452 [2276] Reyne Archeologique (Antiquid et Mayen Ages publice some la Direction de MM Alex, Bertraud et G. Perrot Paris — Trobaldus Sario Tomo V Juin Mars-Arrit Juillet-Ardt. 1885.
- 20 Ms Nr 2745 [7363] Trübmer's American, European, & Oriental Literary Record, London — [Old Suries] Vol 1—XI (1—146) 1865—79 New Serjan, Vol. VI. Nov. 5—8 7—8 (211 ble 214) 1886.
- 21. Ze Nr. 2852. (2595) Общества, Инперигорские Русскиго Географическаго. Изятстів. С.-Петербурга. — Тепь XXI. 1884 Винуста З.
- 22 Za Sr. 2100 (58) Akadémia, A Magyar Tudomanyon Bris kazinak a pyloviu supptadományik közébél. Az szally szudeleteből skerkezztete Gyaksi Pol. Bulapset – XII közet XI szem 1885.
- 23. Za Nr. 3101 (3278) Chamflacture, Numinmatischer, in Wien Zeitaubriff, brig fürch doren Redactions Counts. Whom 10. Juliegang
 tion Hallijahr 1884 22. Juliegang 1885
- 21 Zu Nr. 3411 [2308] Comminghom, A., Amheological Survey of India Colembia — Vol. XVI Report of Yours in North and South Billian in 1886 — 1881. By A. Gunningham and H. B. W. Gurrick. 1883.
- 25 Zu Sr. 2044 P [2385] Catalogue Bangal Library, of Books Appendix to the Calcutta Gazette Calcutta 1884. Quarter fi 1.
- 26 Zu Nr 3644 (288) Statement of Particular regarding Books.

 Maps etc., published in the North-Western-Provinces and Oudh
 Allahabad. 1884 Quarter 2 4 1885. Quarter 1.
- 27 Zo Nr. 8445 F (1992). Catalogue of Books registered in the Punjub. Labors. - 1884. Quarter 4, 1885. Quarter 1
- 38. Zo Nr. 2547 F. [2387] Catalogue of Books printed in Hritish Rurms Bangeon. — 1884 Quarte 1 1885 Quarter 1
- 23 Zu Nr 376%a Q B Accadenta del Linget Attl. Roma Serie querte Bundiconti Val I Fine 28 19 21 22 1985.
- Za Nr. 3866 Q [30] Annales de l'Extrême Oriens de l'Afrique. Paris. Se Année. No 85 86, 61 1886
- 31 St Nr 1984 a Revue, Ungaristhe Mit Unterstitzung der ungaristhen Akadomie der Wiesenschaften breg von P. Henfuley und G. Hoiserschtindapest 1885 i Boft
- 59 Zu Nr. 1997 (1995). Anciales author Abn Djufur Mahmanad Ibn Djufur At-Tubara quas mildurum J. Barth, Th. Noldeke, P. de Jong, N. Pryus, H. Thurbarke, S. Franskél, J. Gnidi, D. H. Müller, M. Th. Hautenut, S. Gugard, V. Rosen et M. J. de Gorje, Laga. But Sept H. Pars IV quan widdi J. Gnidi. 1885.

1.

XXIV Vers. der für die Bibliothek der D. M. G. eingeg, Schriften u. s. w.

- 33. Zu Nr. 1023. Polybiblion. Revun libliographique l'hiverseile. Paris a Partie Littaraire Deuxième Série Toma vingt-deuxième Xilvo de la Collection. Livr. 2, 3, 4, 1885.
 h. Partie Tachmique Deuxième Série. Toma maxima. XI.Ve de la Collection. Livr. 8, 9, 10, 1885.
- 34. Zu Nr. 4028 Q. Catalogue, A. of Books registered in the Mysonic Province. Bangalore, 1884. Quarter 4. 1886. Quarter 1
- 35. Zu Nr. 4030. Gesulfaskaft für Erdkunde in Borlin Zolluchrift Hreg von Dr. W. Koner, Berlin: - XX Band Haft 2. S. 1885
- Zo Nr. 4031. Genellachaft fiz Ecckunde zu Berlin. Verhandlungen Berlin. - XII. Band. No. 4 5. & 9, 1885.
- 37. Zu Nr. 4070 Bunks of the Kans, The Saured Translated by various oriental Scholars and edited by F. Max Müller, Onford Vol. XX. Vinaya Toria Translated from the Pali by F. W. Rhye Davids and Hermana Oldenberg, Pari III. The Kullavagga, IV—XII—1886. Vol. XXII. Gaina Shiraa Translated from Prilipit by Hermana Jacobi. Pari I The Akkräuga Shira. The Kalpa Shira. 1884. Vol. XXIV. Palikal Toria Translated by F. W. West. Pari III. Dani Maxingsi Khirad Shand Qümünlik Vigür. Sad Dar. 1885.
- Zu Nr. 1107 A. Opport, G., Lists of Sanakrit Manuscripts in private Libraries of Scathern India. Madras. — Vol. II. 1885
- 35 Zu Nr 4294 Revue de l'Histoire des Religions. Publide sous la Direction de M. Mourice Vernes. Poris. — Sizième Année. 1885 Toma XI. 1 2
- 40 Zu Nr. 4343. Munéau, La Revue Internationals publice par la Société des Lettres et des Sciences. Louvain. — Tome (V. 4. 1885)
- Zu Nr. 4266. Revue de l'Extrême-Orient Publiée mus la Direction de M. Heuri Cordier. Paris - Tome III. No. 2 (Avril-Malofnin) 1866.
- 42. Zo Nr. 1128 Q. Ahademir, Königlich Provodacho, dor Wissenschutten to Borlin Sitzung-horichte Berlin Jehrman 1885 No. 1 -XXXIX
- 43 Zu Nr. 4494. Hindy, K., Die autiliebe Beschrulbung von Schöug-King-Borge und Ströme (Stran-thuhwan) (Suparatabiltuck aus der Zeitschrift ille wissenschaftliche Geographie. 4 Jahrgang.)
- 14: Za Nr. 1527. Association, American Philological Transactions Published by the Association. Cambridge — 1884. Vol. XV. 1885.
- Zu Nr. 1626. Gusslischaft, Numismutlyche, in Wiss. Monaseblutt. Wiss. — No 23-27 (Juni-Oktober), 1885.
- Zu Nr. 1933 F. Mumorandum of Books registered in the Hyderabad Assigned Districts. Akola — 1863. Quarter t. 1885. Quarter 1 2
- 47. Zu Sr. 4854 Literatur blats für orientalische Philipingle Unter Mitwirkung von Dr. Johannes Klott in Berlin breg, von Prof Dr. E. Kulin in München. Leipzig — 11 ftd fielt 1.—6, 7.—9. 1885.
- Zu Nr. 4071 Zeitschrift für Keitschriftforschung und verwandte Gebiete Unter Miswirkung hing von Carl Benedit und Fritz Homonel. Leijeig. — II. Band, 3. Hoft 1880
- Zu Nr. 1006 Q. Survey, United States Geological Money.
 graphs Washington. IV Land, C., Comstock Mining and Minera.
 1883 V. Irring, R. D., The copper-hearing Rocks of Lake superior 1883.

- 50. Zn Nr 4698. Survey, United States Genicgical Bulletin. Washington No 2, 3, 4, 5, 6, 1883 f.
- 51. Zu Nr 4800, Cochinchina Francaise Excursions at Reconnaissances IX. No. 22 Saigon 1885.
- 4816 F. Zu III. 2. (Assem) Catalogue of Books and Periodicals for the Quarter 1 1885. (Vgl 5648)
- Zu Nr. 1857. Monatoschrift, Omerreichische, für den Orient, Hregrem Orientalischen Museum in Wien. Wien. — Eiter Jahrgang No. 8 5: 1865.

II Andore Warks

- 4881 Zu II 12, a p Fleischer, H. L., Kleinere Schriften Gesammelt, durchgesehen und vermehrt Des ersten Bandes erster und zweiter Theil. Leipzig 1884.
- 4882 Zu IV Henly, C., Schach- und Kurirapiel. Ströbeck und Morgenland. Halberstadt 1865; (Sepi-Abdr.)
- 4833 Q., Zu II. 10. Himly, C., Uober die einstilligen. Sprachen des stidtstlichen Oceans. Laipzig 1884. (Sep.-Abdr.)
- 1884 Za Hi. 4 h Ç de Groot, J. J. M., Het Kongstwesen van Borneo. Eane Verhandeling uver dan Grondalog en den Aard der Chinesche politieke Vereenigingen in de Koloniën. Met men Chinescalm Geschledunk van de Kongel Laufung. 's Gewantinge. 1886
- 4885. Zo II 17. a Hacker, W., Lobest and Weeke de Abutradid Muswin Ibn Gauth Cit. Jones and die Qualter seiner Schrifterhillrung Leipzig 1885
- 4886. Zu till 8. a. Bucher, W., Die hebraisch-aeubebraische und hebraische erabische Synachvergleichung des Abulwalid Merwan ihn Ganalt. Wien. 1886. (Sep.-Abdr.)
- 4887. Zu II 12. a u. Bucher, Guill., Un abrêgé de grammaire hébraique de Beijumin ben Juda de Rome et la pitch debaraj. Paris 1886 (Sap-Alide)
- 1888 Zu III. D b. o. Ameri, M., La Guerra del Vespro Siciliano Nova edicione. Milano 1866
- 1889 Zu III 5, b. 8 Müller, A., Der latzm im Morgen- und Abandland Rester Band. Berlin 1885.
- 48%) Q. Zu H. v. g. Matther, B. F., Makamaarsch-Bollambah Woordenbork met Bollandsch-Makamarsch Woordenlijst en Verklaring Tweede Druk, « Granathage 1885. — Vgl. 2287 Q. [1363]
- 1821 F. Zu H. B. g. Matther, B. F., Ethnographicolo Atlas bevaltende Afbeeldingen van Voorwerpen nit het Lavon en de Halsbonding der Makasaron getackent door C. A. Schröder je en Nop Ellers Bootdankelijk dienende tot Offinldering van het Makasaronsk Woordenbeck van Or H. F. Matthes. (2. Druk) & Gravenhage 1885 Vel. 2307 F. [1804].
- 1892 F. Zo III 2 Catalogue of books printed to the Civil & Military Station of Bangalure, Bangalure — 1884, Qo 3, 4 — 1885, Qu t. 2
- 4890 Zu II 7, h. d. Böhtlingk, O., Indische Sprüche. Zwelle vermehren und verbeauerte Auflage. Patersburg 1870 ff.

XXVI Verz, der für die Bibliothek der D. M. G. eingeg, Schriften u. z. w.

N

- 4804 Zu H 7 h. p. 2 Jinku's Nirukta sammi den Nighanjavan beranagsgeben ind erikulert von R. Rath. Göttingen 1852
- 4895 Q. Zu. H. 7. It. n. Westergaurid, N. L., Redires lingues Sanskrites ad decresa grammaticorum defin. atque copiu exemplicam exquisitorum linute Bannas 1841.
- 1896 Za III. 8. b. Benfey, Th., Goschichte der Spreichwiesenschaft und orientalischen Philologie in Dantschland München 1889.
- 4867 In H. 7, c. r., Trumppi, E., Grammer of the Paylo or Language of the Afghan London and Tablogon 1873.
- 1896 Zu III S h. Müller, Fr., Brandrha der Sprachwissenschaft. Bend I II Wies 1877 ff.
- 4899 Zu H. I. e st. Justi, E., Les Nouis d'Antinum en Kurde. Parls 1870

Generalversammlung zu Giessen.

Eröffnungsrede,

entation.

von dem Prasidenten der orientalischen Section der XXXVIII, Philologenversammlung

Prof. Dr. B. Stade

um 30, Sept 1885,

Rochgouhrto Herran!

Da seit Vullers Tode eine Professur der erientalischen Sprachen an der Landesuniversität nicht mehr besteht, so ist mir, dem a. t. Theologen, die Aufgabe zugefallen, die diesjährige Versammelung der erientalischen Section verzubereiten, und die damit verbundene Ehre, Sie in enserer alten Universitätsstadt willkommen zu heissen.

Giessen ist om kem Ort, an welcham sich jemals eine die orientalische Wissenschaft in neue Bahnen lenkende Schule gehildet oder auch dur befunden lettte, wiewehl Namen von gutem Klang von Alters her bis in die Nouzeit mit ihr verbunden gewesen sind. Ich neuen nur Abruham Hinckelmann, den ersten Herausgeber des Koran, welcher unserer Universität als ordentlicher Honorarprofessor der Theologie angehört hat, Sahulz, den seinen Studien im Orient zum Opfer gefallenen Forscher, und L. Diefenbach, eines der universellsten Sprachgenies, welche beide hier fhrem Unterricht emplangen haben. In neuerer Zeit aber hat hier Vullers eineig persische Studien gepüsgt.

Dass jedoch die orientalischen Studien niemals auf die Duoer in besonders hervorstechender Weise hier betrieben worden sind,

ist weder stwas Zufilliges nuch etwas Verwunderliches.

Zweierlei Vorbeilingungen laben in Europa das Entstehm eines rein gelehrten laturesses an den Völkern des Orients, an ihren

Sprachen und Literaturen, ihrem Glauben und ihren Sitten ermöglicht. Einmal politische Beziehungen zu orientalischen Staaten und Völkern, dann das theologische Interesse an deur A. T. und den Religionen des vordern Orients. Die Erschliessung Vorderindiens durch die Englander hat Europe die indischen Sprachen und Lateraturen, vorahdas Sanskrit, zugdaglich gemacht und hierdurch eine bei weitem such night in three Falges on the redeemds Revolution and dom Gebiete der sprachlichen Studien hervorgerufen. An die Beziehungen Frankr-ichs zu Aegypten und Syrien hat sich ein neuer Außehwung in den das Gebiet der muslimischen Literaturen behanenden Studien coknupit, vor Allem ein Antschwung in dem Studium der arabischen Sprache, dessan Nachwirkungen gleichfalls noch spürbar genug sind, in beiden Landorn, wie in Russland, welches wohl unter allen modernen Staaten es um besten verstanden hat und noch versteht, europäisen-christliche Cultur den asiatischen Völkern 24 übernitteln, bedingt schon das politische Interesso eine stelige Beschäftigung mit den orientalischen Studien. Und in ihnen hat sich in nuserer Zeit infolge der Horeinziehung der hinterasiatischen Staaten Japan und China und der Vasallenstaaten derselban in den Weltverkehr und die Reichspolitik der Emfang dieser Interessen stellig erweitert. Aus den gleichen Gründen ist die Etablirung der holltedischen Herrschaft in den asiatischen Malayenlandern in den Niederlanden Vernalussung zur Beschäftigung mit den Sprachen und Religionen, mit der Geschichte und Cultur dieser Lander gewesen

Nichts hiervon war in unserem Vaterlande wirksam. Zufolgeseiner politischen und religiösen Zerrissenheit an jeder Weltpolitik und jedem Versuche, aussereuropäische Länder zu caltiviron, gebindert, hat es liber 2 Jahrhunderte daran zu arbeiten gehabt, sich int Innerty new yet ordiner and nach Aussen met zusammenkulussen. Und dies eind eben die Jahrhanderte gewesen, in welchen Engländer, Franzoson, Hallander, Russen ihre Herrschuft is Asien etablirt oder zu etabliren versucht haben. Politische Bestrebungen Irgend welcher Art we'sen Deutschland such jetzt nicht mach Asien. Und so ist es night zufillig, dass das sonst wissenschaftlich so allgemein interessirte Deutschland auf allen den orientalischen Wissensgehieten. welche durch die oben erwühnten politischen Ereignisse aufgesehlessen worden sind, der Rogel much die ersten Auregungen von Aussen erhalten hat, und dass es mit denselben sich erst zu beschäftigen begonnen hat, machdem auswilris die ersten Fundamente bereits golegt waren. Aber freilich hat a dann denselben auch ein pein wissenschaftliches, von politischen Rücksichten fast immer freie Inturesse zuzuwenden vermocht, und daher in der Reged die Lohrmeister moch eingeholt, we nicht überholt.

Dafür ist es nun in Deutschland der Gang der theologischen Studien gawesen, welcher bald beiruchtend und belebend, hald auch hemmend auf die erientalischen Studien eingewirkt hat. Und naturgungss war hier der Quellpunkt des Interesses an den mergenläudischen Sprachen in den Versuchen gegeben, das A. T. allseitig zu verstelbez, an welches sich schon um deswillen lebhaftere Studien als an das N. T. knüpflen, weil es dem Gemeindeglauben wir der theologischen Formel fremdartiger gegenüberstand, schwerer zugänglich und unsicherer in seiner Deutung war. Je lebhafter ein weiter in den letzten Jahrbunderten in Deutschland die Beschäftigung mit dem A. T. betrieben worden ist, desto mehr Neigung war zugleich vorhanden, auch andere orientalische Sprachen und Literaturen in den Kreis der Studien zu ziehen. Man missverstehe mich aber nicht! Es sind nicht nothwendig muner die zus der Lückenhaftigkeit und vielfach schlechten Erhaltung der a. t. Literatur und Sprache sich ergebenden Schwistigkeiten, es ist nicht immer der Umstand, dass eine Tradition und Literatur hierüber zunüchet auch in den Schriften der Rabbinen zu fürden war, die Veraulassung für Theologen gewesen diese Gebiete zu betreten.

Auch eine Theologie, welche sieh im A. T. wissenschaftliche Probleme nicht stellt, oder in der glücklichen Lage ist, für alle nen auftauchenden eine Antwort fertig zu haben, kann auf den Betrieb orientalischer Stadien, wonigstens was die Vrequenz betrifft, fördernd wirken. Der ernste Meusch hat einen unzerstörbaren Trieb an der Lösung wissenschaftlicher Probleme seine geistige Kraft zu versuchen und durch dieselbe, und geschohe sie auf noch so kleinem Gebiete, jenen böchsten geistigen Genuss sieh zu verschaffen, welchen die Gewinnung neuer Erkenntaisse gewährt.

Ist eine Theologie so fartig, dass sie hierze keine Gelegenheit gibt, stellt sie keine Fragen oder beantwortet sie die gestellten, falls sie überhaupt noch welche als zu lösende anerkennt, mit den Antworten früherer Geschlechter, so wird sie die zu wissenschaftlicher Arbeit Disponirten in die Hörsäle anderer Fakultäten treiben, und sie veranlassen, durch Etablizung eines vielleicht aufänglich nur als Liebhaberei betrachteten Nebenbetriebes ihrem wissenschaftlichen Bedürfnisse Genüge zu thum. Und die zu a. t. Studien Neigenden werden dann naturgemäss sich dem Studium der orientalischen Sprachen und Literaturen zuwenden.

Es ist hier jedoch so wenig meine Aufgabe zu unterzuchen, oh Einwirkungen dieser Art auf die Frequenz der erientalischen Studien wirklich frachtbringend gewosen sind, als Beispiele hierfür beizubringen.

Es zeigt nun unsere Umverzität Giessen Ansätze zur Bildung orientalisch-philologischer Schulen zu Zeiten, in welchen sie auf dem Gebiete der Theologis eine Rolle spielt. Daran, dass es über Ansätze nicht hinaus gekommen ist, ist neben der von der Klainheit des Landes bedingten Kleinheit der Hochschule wesentlich mit Schuld, dass unsere Hochschule, nachdem sie kaum über i Meuschenalter bestanden hatte, etwa seit 1785 in eine Periode des Verfalles eintrat, in welcher mit andern Hoffmungen auch diese zu Grundegingen.

d*

Es ist aboy night aufallig, dass the orientalischen Studien in Giessen allgemeiner in der Zeit betrieben werden, en welcher num dem Studium der H. Sehr, seitens der Theologie ein erhöhtes Interesse auzuwenden begann. Die mientalbehen Studien sind zwar an unsetzu Hookschule von Anfang an betrieben worden, sie troten jedoch erst mit dem Emdringen des Pietianus stärker bervor. Die Geschichte unserer theologischen Facultat zeigt nun im Vergieich mit derjenigen underer evangelischer Facultäten the nerkwärdige Erscheinung, dass der Platisaurs, welcher, unterstützt von hillischen Einflüssen, Giesen früher als viele andere erobert und durch glänzende Repräsentanten beharrscht hat, die Herrschaft nicht zu behaupten vermocht hat, and einer Orthodoxin, walche sich nach dem Muster des 17. Jahrhunderts richten mochte, wieder gewichen ist. Erst im Gewande der Antklürung hat er hier wieder seinen Enrang gubulten. Dasselbe Gesohlecht nun, weichne die Orthodexie wieder zur Herrschaft gelangen sieht, sieht auch die philotogischen und orientalischen Studien veröden und ihren Betrieb unter die Stufe berabsinken, welche er in Giessen der alten Orthodoxia sinst eingenommen hatte. Zeiten, in welchen die degmatische Arbeit im Vordergrunde der Interessen steht, pflegen eben geringe Neigung vo historiachen und sprachlichen Studien au haben. Es ist nicht zutällig, dass uns gerube in den letzten hundert Jahren die Namen Eichhorn, Gesenius, Ewald, Olshausen entgegentreten. Dom es ist dies ein Jahrhundert, in welchem die historiechen, kritischen und exerctischen Fragon das Interesse der Theologen vorah in Ansuruch melimen. Und sollte, win munche Americhen das remaithen lasses, in der Zukunft das Interesse für die Dogmutik pen sinsetten, so wird dies die orientalischen Studion kaum fördern

Es ist daher nicht zufällig, dass die erientalischen Studies in Giessen durch denselben Mann neu belebt werden, durch welchen der Pietismus für über ein Menschenalter die Herrschaft erlangt hat, durch Joh. Heinr. May den Aulteren, oder wie er nuch, da der jüngere Joh. Heinz. May sein Sohn ist. genannt wird, durch

Joh Heinr. May den Vater.

Das Andenken dieses Namens zu erneuern ist heute Pflicht. Ich thue es um so lieber, weit es vielfach verwischt werden ist, wie dem Vater und Schu michtisch zusammangeworfen werden. Wird May der Veder doch in dem 1884 vollandeten 20. Band der Allgemeinen deutschen Biographie, in welcher May der Schu an C. Siegfried einen sorgfältigen und genatien Biographien gefanden hat, auf S Zeilen von seltener Oberlätshlichkeit abgethan. Der Artikal neuer diejenigen Milmer, welchen Jah Beinr. May der Vater seine erientalische Aushählung verdankt, gat nicht, semen Studiengung nur ungenau, von seiner theologischen Stellung und Bedeutung erfährt der Leser nichts. Die erientalischen Studien desselben großen Verlasser überhaupt nicht. Die lebbafteste Schüberung der theologischen Redeutung May's, welche in unserem Jahrhundert geschrieben worden ist, die ren Tholnek in der Vorgeschiebte des Rationalismus

gegobene, wird meht urwähnt, vielleicht weil sie as bekannt ist, dassder Varingser bei jedem Leger dere Kenntniss vorangsetzt. Die wichtheaten Schrifton Mays, die primaren Quellon abor seine Entwickellung, werden nicht gemand. Zum Schlasse werden wir zwar auf amige secundare Quellen verwiesen, aber weder die Notizen Seubaners im bessischen Heberfer 1), noch dob, Gottfried Schupart's Gedächtniss redo unt May 31 werden erwähnt. Vermuthlich hat der Verfasser des Artikels in dem Leser der Biographie ersparen wollen, die Bokanutschaft dieser in graulich bombastischem Latein geschnebenen. and and pathetischem, waht ans Phrasensamunhungen rusamusageschusterten. Kothurn einherschmitenden Arbeit zu muchen. Jedenfalls abor findet der Leser weit mahr und Wichtigeres als lu dissem Artikel der Biographie über May, wonn er Jüchers "Lexikon' oder Grasse's Lehrbuch einer allgemeinen Literargeschichte aufschlägt 1, oder auch Gustav Baur's Ausgalie der Selbstbiographie des Glessener Documen und spüberen Pfarrers Andreas Kempfer 1 zu Rathe zield.

Joh Hehrich May ist am 3. Fabr. 1653 zu Ptorzheim als Solai des evangelischen Pfarrers Joh. Georg May geboren werden Sein Entwickelungsgang wigt die typischen Züge der gelehrten Errichung der Zeit nach dem 30jahrigen Kriege. 11 Jahre alt wurde et angleich mit seinem Alteren Bruder, dem spärsen Kleber Historiket Joh Burkhard May weicher Ihn Aberleht hat, dem Gymnesium zu Durhach übergeben. Wie es damals ja violfach Mode wer, so hat auch dieses mach Umfang und Methode der Studien eine Universität im Kleinen anchrubilden versucht. Begreißlich, de se manche Gymnesium sich zu einer Universität entwickelt hatte. Wird doch berächtet, dass May daselbet eine Dissertation "de concursu den vertheidigt habe. Nachsiem er diese Amstalt absolvirt hatte, begab er sich auf Universitäten. Nach damaliger akademischer Sitte, mit welcher verglichen unch das Studium eines undernen, von Universität zu Universität fahrenden jungen deutschen Juristen einen ruhigen und

Nanbanger, E. P., karzee Verreichniss eller Produssorma Disoblegian, and der Universität filosom gelebet mid gelebret haben, unigesetzt von in Homischen Holerspier Thurbeglieber und Philadeglieber Anmerchangen, Stück 2 S 202 f., Schok 10, S 1128 f. Stück 14. S. füz ff.

^{2) 37 22 37} X sive manamentam Slouis scenti neutri hameribae alkimin semerandae manarriae et dietrinae viri Joh Henz Maji, 3 3 Tisad Dout et Prof. Diecessore Mathurganda et Alafaldamio Superimenti, comisparii pracipalla ndoesaria superiliateram liphori et Pardagoglarzhae, systeme entilemit in neudenda Indoviciona III Non Sept Anni 1723 positum etadicus et colta catum eta Joh Gettvafa Schapart, S.S. Tiopol ja midentalenda. Ped pomolatarii arches ubressore atque territurii Arafaldamia superintendense, Giasam typis viduse B. Valpit. Acad., typoga 1723

^{3, 2} Rd 2 Abrile Ledgady 1863 S 586 3 Abril 2 Halite Ledgely 1868, 6 870.

I) Im Leipunger Redurmathauspergrattin v Julies 1860

stetigen Eindruck macht, hat er eine grosse Amahl Universitäten beencht Zundchat wandta er sich nach Wittenberg. In welchom Jahre erfahren wir nicht; da wir aber hören, dass sein infolge der krieuerischen Euruhen von Geld entblösster Vater ihm pur einen Thaler unt die Wanderschaft habe mitgel en können, so ist en vermathen, dass es 1675 gescheben ist, in welchem Jahre die Franzosen due Land am Mittelchein und Nockar verwüsteten. Muywürde also in sehr reifem Alter die Universität bezogen haben. You Wittenberg ans maght sich May auf den Weg, um nach Schweden ') zu gelangen Anf dieser Reise macht er Station in Hamburg, and dieser Aufenthalt wird filt win gauzes Leben entscheidend, denn er wird hier mit demjenigen Manne bekannt, welcher, wiewohl als Priyatmunn lebond, mehr als jeder andere au jouer Zeit die bebrüischen Studien, insonderbeit die grammatischen gefordert hat, mit Esden Edzard. Wie so mancher undere Theolage ist May als Hauslehrer der Schue Edzards und angleich als Schüler des Vaters in dieses gastliche hamburger Haus aufgenommen worden. Ueber 2 Jahre hat May usah der Dedication gur Vita Renchlini D in Edzards Hause verlebt. Nach Schupart ist dieser Aufenticalt bei Edzard unterbrochen worden durch eine über Lübech unch Kopenhagen unternommene Heise. Dort hörte May während eines Winters theologische Vorlesungen, aber aufolge seiner Harftigkeit und eines harten Winters orkrankte or schwer an Frostenhaden. You Edzard, welchon or als caren zweiten Esra feiert, rühnt May in der genangten Dedication; negue auctor solum, sed dux etiam ud ingredicedam illius studii rationem mihi exstitisti, qui velut in ignota silva antes oberraveram, ignotas quam insisterem viam. Tum et practer omnem spem ac cogitationem mean, on in tuas recipisti aedes, digamuquo adeo judicasti, quem filiorum tuorum, tuye optimae spei adolescentina, nune paternae eruditionis aemulorum juvanum studiis modernadis praediceres. Atque its accidit, ut, pestijnam to et praeceptorem lidelissimum, et hospitem benignissimum, ultra biennium essem expertus, tantum divina adjuvante pratia, apad to profession, ut to auctors in aliquot deincens Gurmening Academiis litterns, quas Orions colit, docero aggradurar in

Diese Universitäten, auf welchen er nach der Sitte der damaligen Zeit zugleich kannend und lehrend verweilte, waren Leipzige

¹¹ Nach Schwodog zloht anch Andrew Kempfer als Stadout

E. Sie ist Edzard und den Professor der hebrührten Sprache aus Hygomainm zu Hamburg Eberhard Anchelmenn gewildeset, welcher gleichfalls als Schaller Edzard was.

³⁾ Vg) nuch Orazio de Vita Joh Roschlini S.57: Entoce culm autas Roschlini exemple, la qued interi cas, quadque taritari jusait Vir et platate et conditione calebras es after quali Reschilure. Eletre didenciale la proposi quantam mana et Pracceptur altre bicanium adelladures, la excitature me case, at quicquid Orientallum jugueram didiri, bair um acceptum foram, certo debeam fores.

Wittenberg, Helmstädt und Strassburg. In Leipzig trich er Hebrüsch bei Joh. Benedict Curpzow, in Wittenberg trut er in freundliche Beziehungen zu Calov, dessen Sohn er in den erientalischen Sprachen unterrichtete. Die Nachwirkungen des Unterrichtes Edrards erkennen wir, wenn er in Wittenberg unter Calovs Praesidium "über die Wahrhait der christlichen Religion gegen die Juden" disputirt. Von Wittenberg aus besneht May die Rivalin Wittenbergs, die Universität Helmstädt, doch scheint er sich hier nur auf der Durchreise

each Hause aufgehalten zu laben.

Nur kurze Zeit verweilt May zu Hanse, bald bricht er nach Strassburg auf, we er in ualbere Beziehung zu Halthasar Bebel. namentlich aber zu dem vortrefflichen a. t. Exegeton Sebastian Schindd tritt, dessen Einfluss: die Schriften May's deutlich wigen. Eine schwere Krankheit zwingt May Strassburg en verlassen, und Heilung im würtembergischen Wildhad zu suchen Hier scheint es min gewesen zu win, we er Beziehungen zu der interessunteston Gestalt unter den denischen Orientalisten des 17. Jahrhanderts gewonnen hat, zu dem Thüringer High Ludnit oder Leutholf. Dieser. durch sonn diplomatischen Arbeiten an der Drucklegung seiner Historia authiopica gehindert, anchte gerade mach einem jungen Manne, welcher ibm bierbei zur Hand gehen könnte. Ludolf bemerkt darüber in der Vorrede dieses epochemachenden Werkes: Sed ad editionem operis multa rursus desiderabantur; doctus et idonous amamucusis, qui illud typothetis describeret et jupressioni operis invigilaret; id onius negotia mea milimet non permiltebant: deinde characteres paregini, ad hon opus necessarii, non Verum et buce impedimenta sensim sublata fuerunt, Commendatus milii tuit vir juvenis, ornalitione et probitate pracettan-Johannes Henricus Maius S. S. theologius et linguarum orientalium studiosus; qui, queniam Hebraicas linguae et Rabbinorum dialecti peritissium erat, nullo negotio apud ma Aethiopicam addidicit, ut labori destinato bravi par fieret. Ille orgo, me dirigente, bremaria capitum (summaria vocant), commuta sive sectiones, indices, Latinum of Aothiopianus, et similia feeit. Operas juvit of ursit: correctionem tatius operis in se recepit; at propteres illum emailus bonis merito commendars possim. Edidit etiam ex opera meo, antequam perficeretur, Institutiones Catecheticas Habassinorum L. III c. 5 a. 89. sed me absente, et ingenii sui sponte, ut Acthiopismi studiosi materium exercitii haberent, simulque profectus ejus in Aethiopicia viderent.* Den guten Eindruck, welchen May in Strassburg gemacht hatte, erkennen wir darau, dass er einen Ruf an diese Universität erhielt. Es ist um so bemerkenswerther, als May den Magistergrad nicht besass und auch nie erworben hat Jedoch scheiterte schliesslich diese Sache, wohl zum Glücke Mays, denn die einst berühnte . Hochschule dieser vom Reiche verlassenen und von Frankreich sben respectabilities deutschen evengelischen Stadt begann wesentlich infolge dieser Schicksale ihren alten Glanz zu verfieren. Doch sollte

May tratzdem zumüchst un das Eleass gefossell werden. Der Pfalzgraf Leopold Laulwig von Pfalz-Veldens berief ihn en seinem Halprediger. Schon in dieser ersten Stellung ist er an die Studien zu seiner ersten grösseren Arholt, der Vita Reuchlini, gegungen Edzard hatte ihn unf diesen seinen Pforzheimer Landsmann hingewiesen, und May's Vater intte sich bereits mit dem Plane einer Labensbeschreibung Reuchlin's getragen und überliese jetzt sonn Sammlungen dem Schue. Während May mit diesen Studies beschäftigt war, traf ihn ein Ruf als Pfarrer zu Set Stophan und Professor des Hebrüschen und der Theologie nuch Durlach. So trat er bei demselben Gymnusium als Lehrer ein, welches ihn einst gebildet hatte.

Seine Stelle als Professor trut May um 23. Januar 1684 unt einer Oratio de vita Johannis Beuchlind un, zu welcher nach da maliger Sitte sein College Fecht durch ein gelehrtes Programm unterm 19. Januar eingehaden hatte. Indem er dieser Oratio "Annotationes variae" hinzufügter "quibus strictim bravitarque dieta nomnihil aberius explicantur ar illustrantur" entstand sein Bech Vita Renchlini Phoraenis, welches 1687 au Frankfurt erschienen und zu

Durlach gedruckt worden ist.

Wichtig für ums sind in ihm ausser den Auseugen und Urkunden zur Geschichte Reuchlin's und seiner Zeitgemessen riels Nachrichten zur Lesalgeschichte, vor Allem, die Nachweisungen über die von Reunhlin durch Testament der Stadt Pforzheim geschenkten Bücher und Hundschriften, von denen viels freilich den Einfällen der Franzesen zum Opfor gefallen sind, während die werthvollsten in die markgrafliche Bibliothek zu Darlach und von da nach Kurlsruhe gekommen sind. In Durlach schrieb May die Historia animalium und die freilich erst mich seinem Abzug von Durlach meh Giessen erschienenen Animadversiones et supplementa ad lexicon Cocciji, wie überhaupt diese Zeil für seine Thängkeit auf dem Gebiete des A. T. und der samtischen Sprachen die fruchtharste gewesen ist.

Nach dem um 10. Sopt. 1687 erfolgten frühzeitigen Tode des David Clodius wurde May in die von diesem verwaltete ordentliche Professur der orientalischen Sprachen, mit welcher zugleuch eine aussenwiehtliche Professur der Theologie verbauden war, an unsere Hochschale berufen. Wer diesen Ruf vermitteit hat, geht aus unseren Akten nicht hervor. Die Vocation der Universität datiri vom 16. Marz 1688. der landgraffiche Befehl dieselbe auszustellen vom 5. Marz 1688. Aber erst am 28. Sept 1688 meldet May die Annahme der Vocation, sich damit entschuldigend, dass er nicht aber die Erlaubnies erhalten habe. Er fügt hinzur "In enmen igitur occasionem intentus abid neque volls omnibus anixe expeto, quant uti mihi prime queque tempere secure ad Vos commigrare licent; quan necessitas mihi impenit, non aine magne mee damne, nelite negre

ferre nec mihi, sed temporis patriasque calquitati cam imputate. Etenim si per ma atetissat, janidudum desideratissimu exoptatissimoque vestro consortio fruerer. Nune ex aliogum unto ac volumtato pendens, bellicisque motilus upplicitus, mixis exspecto quamennique proficiscenti occasionem". Des Juhr 1688 ist das Juhr der französischen Mardhrennerei u in Sfiddentschland, welchen auch Durlach anni Opfer fiel. May blisste dabei sein Haus und some Bibliothok ein. Erst am 5. Nov. 1638 konnte sieh May mit Fran and zwei kleinen Kindern - sein gleichmaniger Sohn, walcher finn 1700 auf dem Lehrstuhl der griechischen und orientalischen Sprachen gefolgt ist, war damals halbjährig - auf den Weg noch flissen machen. Bei unseren Akten liegt seins vom 20. Dez, datirte Speeiffention der Reiseunkosten. die ich audts-benauter von Durlach biss nucher Giessen ungewendet und erlitten. Sie beziffert siele auf 117 Guiden 56 Kreuzer. Zu seiner ordentlichen Professur der griech and briental Spruchen erhalt May 1690 die zweite ordentliche Professur der Theologie, wie er weiter damit die Amnter eines Stipmediateurphorus and Padagoguarcha und des Superintendenten über zwei Diözösen, die von Alsfeld und von Marining dazu-

stadtischen Theils vereinigte. Wenn Tholack in seiner Vergeschichte des Rationalismus intheilt, days May gegon Ende des Jahrhunderts einem nonen Glanz über die Giessener Hochschule verbrouer habe, so gilt üles zumichst you down Theologen May. Denn mit May's im Jahre 1790 erfolgten Eintritt als Ordinarius in die Facultat ist die Eroberung derselben für den Pietignes sutschieden. Ein Versneh der Orthodoxio, die varierene l'osition wieder zurückzugewünnen, schlägt fehl. Der der pielistischen Richtung buldigende Hof gruift nig. Nach der Sitte der guten alten Zeit wird durch Verdrängung oder Entlassung der untipictistischen Professoren den Argumenten der Pictisten nachgeholfen. Den Unischwung markirt unch die bildersammlang der Universität. Auf die offenen, bieder und trenberzeg dreinschauenden beburketen Gesichter unserer alten Orthodoxen folgen jetzt nerrose and largers, you innerent Drang angegriffian and glatts Gedelster. Diesen linnehwung nüber zu beleuchten ist hier ulcht der Ort. Rice interessirt uns der Hebraist May. Da ist nun zu sogen, dass allerdings sell dem Siege des Pietismus die Beschäftigung mit dem A. T. and den orientalischen Spruchen uns in Giessen häufiger zu begegnen beginnt. Zange und die zahlreichen Disputationen, welche soit May other Stoffe dieser Gehiete gehalten worden sind. Abor yor rwei Missverständnissen muss man sich wohl hitten. Man darf nicht glauben, dass diese Studien vor May in Giesson besonders verpuchlässigt newesen waren, oder dass mit May's Entritt polori ein Waudel in der Ahmergung der Studirenden gegen diese Studien eingetreten sei: Klagen May's fiber mangelliufte Kenntnisse der Studirenden und Candidaten in den Grundsprachen begegnen uns noch spliter und after. Auch whre somet nicht erklärlich, dass die Früchte der Arbeit der beiden May hier so rasch zu Grmede gegangen sind. Nach dieser Seite erhalten wir alle wünschenswerthe Aufklärung aus der bereits erwähnten von G. Baur herunsgegebenen Selbstbiographie des hessischen Pfarrers Andreas Kempfer, gines Bruders des berühmten Mediciners und Japanforschers Engelbert Kempfer, welcher seit 1690 unter May am Gymnusiam und der Universität als Docent der behräischen Sprache gewirkt hat. Dieser schreibt: Es ist eine grosse Ignorante in dissem Studio, dech versprach ich, dass sie im halben Jahr so viel lernen sollten, dass sie die Genesin verstehen und fertig lesen sollten, gab es ihnen schriftlich und versprach es ehrlich, wozn aber Künste gebrunchte. Ich hatte 24 Studieses. Inzwischen machte Herr Dr May, dass ich an's Pädagogium kam und das Hebräische einführte, da machte mich lustig mit der Jugeud und mussten von den Untersten bis zum Obersten hebraisch leruen und solehos mit Lusten". Stand es so, win Kempfer behanptet, mit den hebrüischen Kenntnissen der Masse der Studirenden, welche Keupfer emüchst für einen Renommisten gehalten zu haben scheinen, so ist begreiflich, dass nur Wenigo zum Studium underer orientalischer Sprachen sich fanden, Dass man danoben mit hebritisch geführten Disputationen prablie, konnte an diesem Thathestand nights andern. Was aber das Sindings der orientalischen Sprachen vor May betrifft, so ist zu beachten, dass May's Verganger der Hamburger David Cledius, wie May ein Schüler Edzard's, ein vortreillicher Hebraist gewesen ist, wie dies seine Ausgabe des A. T. und seine Disputationen beweisen. Auch hat Clodius einen tüchtigen Schüler gezogen un Kengders Collegen und Gegner Georg Christian Bürcklin, welcher so wenig wie Kampfer au einer orientalischen Professur gelangen konnte, da Joh, Heine, May sieh bei seiner Professur der orientalischen Sprachen zwar von ihnen vertroten liess, wie er sie auch sonst ausuntate, dieselbe aber neben der theologischen so lange festhielt, his sie seinem Solme libertragen werden kounte 1).

¹⁾ Es geschah üles 1709. Das vom 15. July datirta landgrüftliche Resallungsberreit segt: Nachbem Bir, auf beschebense unterthänighes Nachburgen linfers Superianadeanen Iv. Kutund. Iu Mießen, in guädigher Berrachtung, ber lind, von bemjelben, bijdabere, ju linfern guädighen Berguilgen, geleijter trenen Dienken, guädigh Rerardnet, daß beijen Sohn, Johann Henrich, Philosophias Magistar, und der bijdabere in graseis, and unt jelnen pengen Regien, in Oriontalibus Linguis, lich unbil qualitieitet, und den leptgehaltenem dublisse zu Gleigen davon rühmilde probon abgeleget, jum Probossore Graseas Linguis ben litterer tindversität bestellet, jo gleich mit in den Catalogum Lectionam, eth dusignatus Profossor, gelebet, und linn, bon dato an, ex Fiera aexdemica, Idavignatus Profossor, gelebet, und linn, bon dato an, ex Fiera aexdemica, Idavignatus Profossor, gelebet, und linn, bon dato hier Isia excite follow. The Universität berkehtet filmend unterm 24. July dem Landgrufen, as stehe das Hudsverlikt berkehtet filmend unterm 24. July dem Landgrufen, as stehe das Hudsverlikt berkehtet filmend unterm 24. July dem Landgrufen, as stehe das Hudsverlikt berkehtet filmend unterm 24. July dem Landgrufen, as stehe das Hudsverlikt berkehtet filmend unterm 24. July dem Landgrufen, as stehe das Hudsverlikt berkehtet filmend unterm 24. July dem Landgrufen, as stehe das Hudsverlikt berkehtet filmend unterm 24. July dem Landgrufen, as stehe das Hudsverlikt berkehtet filmen das de Profossia Grasense linguag und Grunt landgrüftlicher Vorvedung von Jahre 1670 nur ein Appendig der Profossia Grasense linguag und Grunt landgrüftlicher Vorvedung von Jahre 1670 nur ein Appendig der Profossia Grasense linguag und Grunt landgrüftlicher Vorvedung von Jahre 1670 nur ein Appendig der Profossia Grasense linguag und Grunt landgrüftlicher Vorvedung von Jahre 1670 nur ein Appendig

Schliesslich aber hatte schon Christoph Helwig (Helvieus gest. 1617) der langjährige Miturbeiter und Gesinnungsgenosse und spatere Feind Ratkes (Ratichius) nach der Didaktik dieses hehräische Grammatik vergetragen, und eine ondere Methode als die Bathes had auch Edzard night besessen. Durch May konnte als much Giesean, wenn wir den Unterricht im Hebraischen ansehn, nur gekommen sein, was es längst bosses. Als Männer der Wissenschaft waren Helwig und Clodius dem Pietisten May zum mindesten

ebenhürtig 1.

May ist bis zu seinem um 3. Sept. 1719 erfolgten Tode unserer Hochschule treu geblieben, trotzdem er als einer der gelehrtesten Vertreter des immer mehr zur Herrschaft kommenden Pintismus vielfach Gelegenheit batte, in undere Stellungen überzugehn. Rufe such Ostfriosland als Generalsuperintendent, sach Berlin als Probst, nach Kiel als Prof. theol. prim. und Prokanzler hat er aligeschlagen. Trotz der zahlreichen Arbeit, wetche seine vielen Aeuter mit sieh brachten, ist er emsig schriftstellerisch thatig gewesen. Doch wandte sich seine schriftstellerische Thätigkeit naturgamass immer mehr theologischen Anfgaben zu-

May's theologische Schriften zu würdigen ist hier nicht der Ort. Unsere Interessen berühren die Dissertationes sacrae Giessan 1600 and die Exercitationes Philologicae et exegetione. Giessan 1711. Permer ist zu erwähnen seine Brovis Institutio linguae Hebraiene ad Schickardi atque Wasmutio grammaticas praecipue accumodata 2) und die gleichnetige Brevis institutio linguas Chaldaicae, Hebraicae anteliae editae harmanica. Frankfurt 1695. Nach dem Muster dieser beiden Grammatiken haben Schüler May's selche der verwandten Sprachen ausgearbeitet, Bürcklin eine syriache (Frankfurt a/M. 1696) und samaritanische (Frankfurt 1697), Joh. Balth Schoenemann eine

die Professio linguarum Drivettalium arhaltan und ibs für beide ausgesetzte Salarium genlussen sollie. Ein landgrätlichen Baccript von 29 July entscheidet denigonoss Zur Ehre von Joh Heierlich May sel bemorkt, dass soln Sohn es ale Hebrahat sohr wohl mit den Bürcklin und Kmapfer aufnehmen kongsto. May Jun has his an solumn am the Juni 1732 erfolgum Tody on unseem that vacalist cinn eggs literarbeite Thatigkelt entialtet und alch ausserdem nur diesuffer durch das Vermischinks winer Bibliothek verdient gemeent. Geber Genry Christian Burchlin, rgl. die Amschengen, G. Raur's a. a. O.

¹⁾ Fo muse des hervergelieben worden, well so liblich geworden let luf-Parasellung dieser Zeiten die Lichter an etark en Gunsten der Pretisten auf sussizen. Noch mehr als von Tholuck, der daze in den Quellanausgigen dem Lover die Mittel zu ohier Carrociur der im Toxte vorgetragenen Urtheile gibt, gilt dies von Brase. F. A., das erste Jahrhundert der tiendegischen Furnität in Gessen, Ginsen 1858. Des Urtheil über die übere Glessmer Orthodoxiehat unter der Ungenet gestilten, welche unterflegende Parteien zu treffen pfingt their governmenter Reschieldigung mit den Quellon gowlanne ihre Eriger ale Mouschup wie ale fichiliste

²⁾ Ensery Hilliforthek healts; tile dritte (1696) and fining ((175) Anthego our May's bebräheber Grunnmatth Boide shut von Bitrekiln besorgt

rabbinische (Giessen 1710), Just Holf, Happel eine arabische (Frankfurt a/M, 1707), audlich Joh, Phil, Hartmann eine üthiopische i) (Frankfurt a/M, 1707).

Forner ist May betheiligt gewesen bei der zweimaligen Neuherausgabe von Glodius' Ausgabe des Alten Testaments – Doch schelut er nur die von 1692, bei welcher Jah. Leansdon eine Gerrectur gebesen hal, selbständig besorgt zu haben. Die von 1716 hat nuch nach dem Titel der bereits gemannte Bürcklim besorgt. May sagt von sich nur direxit opus. Beiden Auflagen wird jedoch

die Originalausgabe von Clardin's vorgezogen.

Wollen wir uns em Bild von dem Orientalisten May muchen, so befragen wir am besten jene beiden von ihm in Durinch vertassten Schriften, die Historia animalium und die Anmerkungen zu Coccejus Lexikon. Die erstene zeigt May als einen in den Kürchenvätern wie in dem Classikern, den Rabbinen wie in der zeitgenössischen Fachliteratur gleich gitt belesenen Mann. Sie vorland naturgember au einem grossen Theile in Auseinendersetzungen nut den Ausführungen Sam Bachart's im Hieroreiken. Dass Bechart der Gelehrtere und Originellere ist, wird nicht zu bestreiten sein aber übensowenig, dass die Nachlese May's der Ernte Bachart's nicht ganz newürdig zur Seite steht, Jenen das ganze Gebiet der semitischen Sprachen keck durchstreifenden Etymologien Bochart's trist er vielfach bescheiden entgegen. So wenn er zu Bochart's Meinung

कार्यक का uns schenkalahim (द्वं tun) — entstanden, bennerkt

Haes emjestura Bocharti quomodo eruditis probedur ignoro, Milutanou, ut fatear ingentie, um placet." Freilich ist May gawöhnlich nicht glücklicher. Se auch hier, wenn er fortührt: "Pute autem 23, hab dietum elephantem a voce vel stridore, quem edit, quemadmodum latimus barrus vocatur a barriende." Vielfach handelt es sich patürlich zwischen May und Bochart um Differenson, welche wusthaft au nehmen einem modernen Menschen schwer füllt. Beispielsweise wenn May, nachdem er ernsthaft erörtert had, dass alle Thiere ohne Ausnahme, auch die Insekten, von Gott Adam vorgeführt worden seien, damit sie Namen erhalten, die von Bochart gemachten belden Ausnahmen, die Bastarde (z. B. Leopard und Munthier) und die Wasserthiere erwähnt, und aur die erste gelten lüsst, in Betreif der Wusserthiere aber schwaukt, da ihm die Paradiesesphässe die Möglichkeit der Vorführung zu geben scheinen.

Noch doublicher zeigt sich May's literarische Eigenert in den Observationes et Supplementa ad Cocceji Lexicon. In diesen trägt er au labräsischen Nominibus, an welchen sich im Rebräsischen eine

Due Verbeil, welches A. Dillmann, White Grammath Leipzig 1857.
 11 Ann. I von Hartmann's Whitepischer Grammath. fallt, gill mutalle untranile von der ganzon Serie.

Verhalwurzel nicht findet, aus den verwandten Spraches die von thus dafter gehalt-ne much (z. B. 785 an 7855 ans dem Arab. und Agthiop.), and geht daneben mit besonderem Vergungen Erörterungen aus dem Gebiete der biblischen Hilfswissenschaften namentlich antiquarischon nach. Auch hier zeigt er sieh weniger als originalen Dealer denn als einen tleissigen Arbeiter. Eigene Erklärungen und Elymologien begegnen uns im ganzen selten und sind, we sie sich troffen, oft unglücklich. Aber mit grossem Fleisse werden die Etymologien der Zeitgenossen aus ihren Warken ausgezogan. Natürlich sind es namentheh diejenigen High Ludolfs and Bocherrs, welche angeführt werden. May reproducitt elsenso treuberzig die Versuche von Galine, Gratius, l'Empereur, den Beschwörer zwie mit sopóg zasammenenbringen, als seine eigenen Erörterungen in der historia animulium. Neben Ludolf und Bochart verdankt er bei antiquarischen Fragen am meisten Braun, de vestitu mulierum Hobr. Alles das findet sich untermengt mit Erklärungen wie die von 3:1 nach Martin Chemnits unter Herbeitielnung des Jüdischdoutschen Spruchgebrauchs (ganten und gazten) und mit theologischen Beweisen nach dem Können der damahgen Zeit, wie dass 123 dor. 31, 22 richtig auf Christian gedeutet werde, da as ja (724) auch High 3, 3 you amon Kinde stehe und Christus schon vom Mutterleibe ein Heros gewissen sei. Targum und Talmud, noch hanilger die Rabbinen werden zur Erläuterung schwieriger Worte horbeigelogen und aus der religendssischen Literatur zur Exegese. zu deu Alterthümern und den orientalischen Sprachen fehlt kaum ein Name. May ist allerdings mehrlach unglitcklich, sowohl wenn er frande Etymologien vorfisher als wenn er eigene wagt. So wenn er mit Sab, Sohmid by aus πέκ reckürzt soin lisst, zu πακ airab, abd putor fuit, zu ts il pracivit vergloicht. 2772 von herleitet. Namontlich spielen ihm die Verla demminsta Streiche, so year in the non 400 lay hon yUS: will non use pear heitet. Allein seicher Art war das etymologische Können jener Zeit. Stellt doch selbst ein Joh. Selden 2003 (2022) und Vanns ennummen. Und vor allem haben wir keinen Grand uns hier besonders fortgeschritten vorzakonnmen, da une ülmlicher bis in die neueste Zeit in habr, Laxieis vorgetragen worden ist. Ashalish beurtheilen sich die bebräisch-deutschen Etymologien, denen May mit besonderer Frends machgent, So leiter or obesus von 228 ab, group Born von TXZ, xu TXZ peans meldet or; him forte a baur obbrutescere Germanica vox Baur descendit, quia ruelici plerunaque stupidi et bruti sunt; pecus komini meh ihm von -== und zu ==== bomeckt ert forte lat, vot a la hime ortum at notet eine alte Jungfer. Granum führt er mit Avengrins auf 773, dape mit Boehart auf 227, mes Herr mit Fuller auf er, Thurn auf ere aurück, leizteres "quia retundas plerumque turnes sunt. Sarr führt er auf 732 gurück.

Earl and buy faul sein, das Pferd and ppe und an ppe silmit bomerkt er: "German! dieunt stockstill quando inquere volunt silentium meximum. Est onim stock imperatives hojus verbl part. quod idem est ac still." All dies fullt für jone Zeit unter den Gesichtspunkt der Gelehrsanskeit, und wir sind je leider über derartige Versuche anch noch nicht allenthalben hinnus. Was aber die antiquarische Untersuchung betrifft, so wird es nicht schuden, wenigstens dem Ziele wonn nuch nicht der Methode nach May's Zeit etwas mehr nachzusidern. Es kann nicht schaden, wenn der Blick für die Wirklichkeit der Dinge hierdusch etwas geschärft wird. Weam z. B. May schreibt: ,528 proprie lactum ob mortues. denotat; do inde ab alias quasvis calamitates sive publicas sive privatus", so halum wir, wenigstem wenn wir das nemaste hebraische Lexikon anselm, Rückschritte gemacht. Denn hier finden wir wieder die allgemeine, d. h. secuniare, weil abgehlasste Bedeutung Trauer varange-tallt and mit Esth. 4, 3, 9, 22 belegt, und binterdrein erlahren wir erst, dass inabesondere die Trauer um einen Todten so genannt werde.

Protokollarischer Bericht über die in Giessen vom 30. September bis 2. October abgehaltene Generalversammlung der D. M. G.

Erste Sitzung.

Mittwork, den 20, September 1/21 Uhr.

Dor in Dessan generale Versitsende Prof. Stude eröffnet die Generalversammlung. Es werden Prof. Gildemoister-Bone zum Vicopräsidenten und Lie. fer. Corniil-Mariner zum Schriftschrer genaunt

In minen elulektenden Werten gab der Vorskrende einen Unberhilde Merden Gung der erientalischen Studien in Deutschland und speciali in Giessen, webet er ein ausführlichen Lehmshild von Johann Helurich May dem Asteren vorführte welcher von 1688—1719 in Giessen wirkte mit von 1688 bis 1709 die Professor der grischlichen mit der erientalischen Sprachen leckbriden 1.

Zweite Sitzung.

Donnerstag, den 1. October 9 Ehr.

Das Protokoli der ereien Sitzung wird verlesen und genolamigt. Auf Antrag von Prof. Windloch wird mit Vertesung der Berichte begonnen Prof. Weithmoon verliest den Soomarlandbericht für 1884;85 %, bei welcher Gelegenheit die Versamnlung des Andenkan der während des Julies verstechenen Mitglieder Trampp-Mänkhen, Schrörlung-Wismar und Curtius-Leipzig durch Erheben von dem Sitzen ehrt.

Hisrauf berichtet Herr Prof Windisch über die vom Verstand auf Grund der Dessener Beschilese seit Berra Prof Kuhn geführten Verhaudingen wegen der in Leipzig erscheinenden Literaterblattes bür die nach dem Autrage Socia "der Gesellschaft vom Verlegte en gewährende Gegenleistung" ein leitzerer des Ahlassen des Literaturfdettes an die Mitgliedes der D. M. G ind directors Basuge zum Netzopenbe angeschen wissen. Prof Smend findel diese Gegenleistung nicht gestigend; doch beuntragt Prof Miller, dem geschäftslichenden Verstande hierin durchuns freie Hand zu immen und die Verhandlungen nicht auftene der Generalversammlung zu grachweren. Nachdem nicht fen Uitplanmeister durant brugewiesen hatte, dem für des lanforden Basig im Literaturhatten diese Vergünzigung illisorisch sei und et mes für den nächenbeginnenden wentgetene für alle diejenigen, welche hierven nicht recht-

Ly & Enfilanteperdo,

mitig unterrichtet worden konnten, wird der Anleng Willfer mit allen gegen one Stinner augenemmen. History verliet Prof Wallhausen au Stolle des une Erscheinen vorhinderten Utellischekurs den Wildlischekeluriekt

Li erfolgt die Erstattung des Camenberichtes dirich Prof. Windlichte Auf Water b der Vermannelung übermhauen die Herren G11demeleter und Knurzych dle Beriston. Hierauf veriber Prof Windisch den Raductions-December 15

Es wird min im Wahl des Gresmunivarsandes, some en der durch die Vopedante you Prof Well hancen you Hallo said Merburg bothig government Wall often Mitgliedes des geschriefflypenten Verstaugtes geschritten Prof. Wollhausen uhlägt vor, die 1882 gewählten Miglioder Roth, Wladisch und von der Cabelonia, weiche statutengemäss auszundenliche laben, durch Aschemation wiedestruminien und an reinge Stalle don terwischen nach Halle verseration Prof. Thur books ginishfalls darch Acclamation an erwaliton. And die Bemerkung der Herren Matter und Ultdemeluter, dass dies gegen den Dans sel, wird aus schriftlichen Wahl geschritten, helt welcher Hath und Thorhacks in til, Windisch und von der Gubelente je 12, Franz Dullitiveh and Curle je ; Stimpe erhalien. Le cini souilt Roth. Windisch und von der Gabelnute wiedergewählt und Thorbacke aus gawahit. And Antrag den Prof. tilldamainter apricht the Vercemminus dom amocheldenden Secretiir them Dank filt seine Habowaltung durch Erhabon von das Sitzen am

Frot Windisch thallt mit, days vielleicht in der nachet a Zoit eine weitere Norwahl in dem geschäfteführenden Verstande nothwennig worden wilrde Historia stell Prof Million dan Antrag:

Für das Fall der Erbeligung einer welteren Sielle in dem geschafte-Pahronian Varstanda arthallt die Goontelvermuniang domesten die dieses Mat die Vollmacht sich mithigen Falles bis zur nachspag Heneralvorbellgilk selmedt-regitms negamethen Anberderangen entererthendes Mitglied der fi - Uerhalt au eugstieret,

weigher such eleigen Bemerkungen der Berrag Gildem leier and Windhach the nonunnungas signification

Zine Schlusse der Sitzzing halt Prof. William gloon Vortrag, "Ucher den Katalog der grabbachen Hambschriften in der Vierkiniglichen Bibliothek an Kalron

Dritte Silzung.

Froiting, dec 2 October 22 Uhr

time Protokoll der aweiten Situang wird verlesen und genelmigt And Animy der mit der Kassmerrettion beauftragien Herren Gildemul-ter und Kantuach nird dem Kassierer Decharge artheilt

Der nur Commission für die Berathung des Ortes der nächsten Philologen. versementang delegirie Prof Gillitemelster berichtet, dass Zürich bieren eur los nelitor negatilem sel.

Hierant stellt Prof. Windlach den Antragt

Die Generalversamming beschlieset, über die von Herre Prof. Gesche in der letzten Sitzung der Generalversamming der D. M. G. au Descen eingebrachten Antrage alcht in Berathung zu treien, dieselben vinlische eie von selbst erselbst zu erklichen, da der von Herre Prof. Generalverlichen ist, ohne dass Hurr Prof. Gesche eine Fortestzung seiner Jahresberichte vorgelegt hat.

ther Among wird similarning angerenamen.

Prof Kantasch enscht einige Mitthellungen über den Stand der im verigen Jahr von Selten des D. P. V. unternommenen Forschungen im Golan.

Hierard wird das Protokoll dieser Sitzung verlesen und genehmigt. Zum Schlusse aprach Horr Prof. So ein dem Versitzenden und dem Schriftfahrer den Dank der Versammlung aus

Bellage A.

Secretariatsboricht 1884-85.

Die Geschichet hat soh der interen Generalverammening zu Dessen in neue Mitglieder gewennen. Der Tod hat aus drei Mitglieder entrissen, Professor Erner Prumpp zu München. Dr. Friedrich Schrörung zu Winner und Professor Georg Curtins zu Leipzig

Van der Zeinschrift, Juhrgang 1884 eind 642 Eremplace versandt, namlich an Mitglieder 480, en gelehrte Gesellschaften und Institute 29, im Woge der Englichendels 123 Examplace. Des Finlacher-tipundium ist von dem Herrn Gehalmeich Phrisches au Herrn Dr. Huber in Luhrig verfieben worden. Der Cassenbestund ergieht eich aus der Rechnungsablage, die man uschsehen wolle.

Geman den Beschilbern der Desmach Generalver-ammlung ist von dem geschäftelichen Verstande der DMG ein verbiufiges, meh der Billigung der Giessener Generalver-ammlung unterliegenden Abhommen mit Herangeber und Verleger des Literatur-Blatte für Grientelische Philologie getroffen, wursch die Kanse der DMG und sent Jahr nuch dem Erscheinen eines vollständigen dalurgungs je 500 Mark Enterstützung sahlt und dedurch für die Mitglieder der DMG; des Beeht erwerben wird, des Literaturbilatt direct vom Verleger (Otto Schulus), Leipzig zum fürschändilern ettapreles zu bestehen.

Der Sakreiff der DMG. Wellhausen.

Beilage B.

Bibliothaksburicht für 1884-1885,

Die Bibliothek der D.M. G. hat sieh in der hunkbjumlinden Webe vermehrt dusch Schriftenstatussch mit andern gelehrten Geschschaften und durch Geschenke. Der Zawunde bieht sieh unf der Höhte des Durchschnitts der letzten Jahre. Die im sweiten flund des gedruckten franklige verwichtesten Sommlungen behem beim Berukhenung erfahren.

Der zeitige Ribitethebar Regeltoloman

Beilage C.

Aus dem Rodactionsburicht für 1884-1885.

ther 35. Bamt der Zeitschrift bit in den Handen der Mitgelieder

Der Wissenschaffliche Jahresbericht für 1881 ist derch einem gradischen Bericht vorvollständigt werden

Von den welteren Publicationen der D. M. O let erschienen;

- Die Mufaddatijat. Nach den Handscheiting zu Berlin, Loudon und Wien auf Kosten der D. M. 11. heranagegeben und mit Aumerhungen versehen von Heinrich Thorhecke, Eeuto Hott. 1885. S. T. c.M. 50 d. (Für Mitgliedet der D. M. G. 6 c.M.)
- Multrayani Samhita, herauszegeben von Dr. Leopold von Schroseler.
 Drives Bach 1885. 8. 8 c.M. (Fir Minglisher der D. M. B. 4 c.M.)
- The Jaris Commenter an Zamachiarle Makeemi, herznegereben von G. John. Zweiter Rand, Zweiter Heft. 1885. 4 12 cf. (Für Minglieder der 17 M G. Coff.) — Dritter Heft. 1855. 4 12 cff. (Für Minglieder der D. M. G. Coff.)

Bellage D.

Präsenz-Liste der erientalischen Section der Philologen-Versammlung in Glassen 1885 4.

"L Stade, Glamen.

"2 Windingh, Lalpate

*3. Cornill, Marburg.

*4. A. Miller, Königsborg.

*5: Alldemolator, Binn

"d Beusch, Bonn.

"T. Budde, Bonn

"a Maure, Andurez,

"o. Kantasoh, Tilhingen.

-11

*12. Foll, Köln.
*18. Watthanenn, Marbary.

th Hagmark, Opening.

"to Speln, Taldages

"IL Smoud, Baral

15 Lindonborn, Oddenboren su d Labor

18 Schhrer, Glassen

Die Aufführung erfolgt nach der eigenhändigen Einzeichnung bis mit * Bezeichneten eind Möglieder der D. M. G.

Personalnachrichten.

Als ordentliches Mitglied ist der Gesellschaft beigetreten:

Pier tea5:

1074 Herr David Simonwon, Hillisprediger an der inzadkitchen Gameinde zu Copenhagen

Par 1880;

1975 Day Dr Carl Cappuller, Prof a d Universitat in Jens.

Eastract and d. Rechmung über Einnahme a. Ausgabe bei d. Kusse d. D. M. C. auf d. Jahr 1884.

Elina a tranca

ven dieen Mighedo sail element. 21R - W 95 A zuf Flicketändige didmedonträge il. Mighwin Dir d Jahren 1881/1883. Jahrenbertrige von Mitgledent filt Sergit . A. c. J. Ransenhouseni vote Jaken 1895 · · · · · · -(120 m

Test Trini, And

四世 日本 1884, it shiftlesseeholy daythor gelibrand he WARE - A. WELL II cland needs dur Reclinate pro 1884. sandym Kassa-Mach and gepretation Absolutes: Vermillere - Suwaella des Plainelter - Supendil 1910 г. Вив. н. н. н. н. 1 00 H FARE - 5

A . M. all of Zawardin des Philiabur-Silparelli w.o. Zimeni von hypothik, m. sudmedes and Bechnungsbuch d. Allgesh, D. Credleaustaft za Lebjadg angelegten 4

H

中 田内中

(200 ft th.) wen der Kliebul 1600 c.M. - 4 von der Kanig! Prome Reglarana Whiteonberglachen Regionaling unribekerstatente Auslagen Interstitioningen, elst 四 一 明 经管理 " HO " 186

Nominalword for an 18 Squeening 1886, sie Brente beliefe stor fertilmuliarien eitterschuft Pradit-Vereine far den per I Geinlige löfit ausgeloopen Etheligi Stelle Squatnethuldichoin Ser. I, No. 16969 der Anoffer wan delive 1847, sugation of figure Phind-3740 r.M. - B. W. O. in Könler Sachana;

Ausgaben.

the Denels, Lillingengelie etc., der "Zonnefariet, Hand Heat I is 2", the Abbandhugen C d. Kunda dos Marganlandas Band 8, No 3 n 4" mil von 38", von "Min Jelt, Commission od Jaku, Band 2. Ubril A.M. GO A

Unergathens oriental, Brackweise 1990 , 100 , Monspere, ula: " A delidanting" 1611 1 UN ..

" Markelin vin albu dais, Commercuar out status, Basel M. panes, as A do Zehachth, Bend 34"1 . Wheenechald Jahrrahadelit f. 187 B, 2 Malilian, und not frillante Mde. the 1, 1PHM to 1880. N.O. ×

Abhandhingen C. d. Kender Abliandluppen f. il Kunder of Merrganingdon, Band by, 4 Margenbandar, Bund & No. II 1 1 0.6 を見る

The party

Total Trick

HAR SO

Hillipon W. Pill J. To B

von der Könlel Stelle Bruthrung

" 1 " ONS

18mm

Wisemachatif Jahrenhericker orele dir eneckige Physician Ille Redaction dor Relachriffe and don't Gosephilatherns an elle Brounten der Geschlauber and don Machinitiganinoplen = 2 I 50000 this.

Relandides on Verdandanitalister or General-Vermonthing in the tast

	Tain-Hildre	THE PERSON	diffusion	
1690 c.M. — 3 LM B., Sec. XIII., dur Emission 1534 a. 28 . the Antonn't d'algon Planchaine, gles Eriddiad kelon. No. 931 und L. Jail. C., Ser. XIII., what is Jail. So 620 c. — a. I.M. C., Ser. XIII. No. 932 c. I.M. No. 932 c. I.M. No. 933 c. I.M. No. 934 c. I.M. No.	510 83 The Rainblademerholium that derec for the Mikho- thek d. Seathabatt in Mala). so my Cost Praction at a fact the durch the Brook-	 M. S. J. Vegermein, Ohr Avzelgen, Wecheststeiner in Contra- itificapason, J. Schreibt- in Billiotigic-Materialism, f. 	Enthallage, Verprehining at Transport van Bartaera, a. Beisehillasan, für Behandteing in Rehigining der Stranges in Bibliotheka-Lessels und für Aufwardung, sowth für Anadiating shom mesen Researches.	1714 c.M. 10 of Anagphore 3 Director. v. A. Presidentes. R. dorber, Scientung v. 31 July 1885 [Ab. The Posten, wolden in versiden- nia. Specification verification for the first Specification of the first Specification of the first first.
25 25	75 C	<u> </u>		
4	3	I 4		
1240	019	104		
1000 p.H. — 3 LM B., Sec. XIII., dur Ruiselon No. 931 und 230 — 4 LM. C., Ser, XIII., vent 4 Juli No. 625	4 30 Wednest und Berke forment in den auf dingest. Wednest und Berke	~ —	con Rocka Professor Dr. Dillingum in Berffo durch die Kachlandiung von A. Aubur B. Co., dweibel. [731-4], the J. darch die von for F. A. Brockhusserten de schen Buchh., H. Bechmang v. 31. July	1846, gottementer Angreen. your all this dell' 1886, b'Rechamp
	000 1			1 E 20

Benefitsan, lad. Previden Joredhen and den, you day Publicationen der Gendischaft in Laufe das Jahres and albert Abanti etc., it Rechangs, vam mit unitation unit in der Rockdominech vertilofferide Angelem der Backli 15 ming begelehner almit Sa dalls sand Hall to Per 1 1011

> la hypothek. Verguing constitu-

19747 rd no of Honord Oberm: Billowk. - &

angebigten Gehiberta.

15770 00 ... Samus der Augehan, verülellien:

sate margill remark & 10 Worksan

10779-W. ou J. Summis

and the - 24 - hand 1974T -M. Bill al w. D.

Thoughts-Findschift by the said

=

9.0 声 **免价价格**

I' A Brockhaus in Leipshy d. S. Kemiren.

Königi Universitäre-Kassep-Reselant Rollige in Halla, als Manara.

Verzeichniss der vom 1. November bis 31. Dezember für die Bibliothek der D. M. G. eingegangenen Schriften u. s. w.

1. Fortantungen

- I Zu Nr. 155a [77]. Gesellischaft, Dustische Morganiandlesche Zeitzehrift. Leipzig. — Nenn nod dreinigner Band. 1885. Heft 3.
- 2. Zu Nr. 183a Q [2] Akudomie, Kgt. Bayrische, der Wisconschaften. Abkandlungen der philosophisch-philotogischen Class. Münden Sechzehnten Bandes dritte Abthellung. 1882. Siebzehnten Bandes zweite Abthellung. 1885. [In der Relie der Denkschriften der LV., brw. LIX. Band.]
- Zu Nr. 183b Q. [4] Fortroden für Feier der Geburts- und Namousfeste der Bayr. Könige, geb. in den fin Strangen der kgl. Akademie
 der Wissenachaften zu München 1881: Kuhn, C., Ubber Hezhanft und Sprache der texasgregetischen Välker.
- 4. Zu Nr. 183 c. Q. [3]. Festroden zur Fuler der Stiftmegatage der k. R. Akademie der Wissenschaften, geh. in den Mentlichen Sitzungen. München. 1883: Wälfflin, C., Guttehmisunde unt Karl von Halm. 1883: Ohlemehlager, F., Sage und Porschung.
- Zu Nr. 202 [151] Juurunt Arintique Publid per la Société Arintique. Paris. — Hultibine Série. Tomo VI. No 2: (Audt-Septembre Denbre,) 1880
- Zu Nr. 668c [2528]. Society, Royal Geographical Proceedings and Monthly Record of Geography. London. — New Monthly Series Vol. VII. 1886. No. 11 12.
- Zu Nr. 1044 n [160] Society, Astatic, of Bengat Journal Calenda Vol. LIV Pur. II, No. I. II. 1895.
- Zu Nr. 1014b (161). Saniaty, Asiatic, of Bangal, Proceedings Calcutta. — 1885. No. VI.—VIII. (June-August.)
- Za St. 1101a [20]. Institution, Smitheonian. Annual Reports
 of the Board of Regents, showing the operations, exponditures and condition of the institution. Washington. For the year 1883. 1883.
- Zu Nr. 1521 [2020] Societé de Géographie. Bullettu Caria —
 Zu Sério, Tumo VL. 20 & 3a Trimostre 1862.
- Zu Nr 1021a. Soulété de Géographia. Compte Roudu dus Séanres de la Commission Contrale. Paris. — 1886. No. 15 & 17 18 19 & 20.
- Zu Nr. 2452 [2276]. Berne Archidologique (Antiquité et Moyes. Ago: publice sous la Direction de MM. Alex. Bertrond et G. Perrot. Paris — Troisième Serie Tome VI. Septembre-Octobre. 1885
- Za Nr. 2765 [2502] Trübur's American, European, & Oriental Literary Record. London. — New Series. Vol. VI. Nov. 9—10, 11—12, (245—218) 1886.

- 14 Zo Nr. 2832 s [2594] Officerra. Europaropearo Pyccaro Feorpadasecuare. Hankerin. C.-Herepsypta — Tom XXI. 1835. Banyess 4, 2
- 10. Ze Kr. 2971a [167] Scienty, American Philosophical Proceedings hold at Philadalphia for Proceeding useful Knowledge Philadalphia Vol XXII. No. 117, 118, 110, 1885.
- 10. Zst Nr. 3411 [2338]. Chamingham, A., Archaelegical Survey of Imits, Calantia. — Vol. XIX Report of a Tour through Behav. Central India. Penhawar and Yougfrai. 1881—82 By H. B. W. Garrick. 1985.
- 17. Za Nr. 3450 [163]. Surjety, Royal Asiatic Journal of the China Branch. Shanghai: New Series Vol XX. No. 5. 1685
- Zu Nr. 5588 [3456] Catalogue, A. of Sauskrit Manuscripts in Outlin. Compiled by Pandis Devi Provide. Allahabad. — For the year 1883; 1883, 1881 1883 ff
- Zn. Sr. 3754 [2516] Amari, M. Doenmenti per service alla Sicria di Slatifa pubble a cara della Società Siciliana per la Storia patria. Terra Serie Epigrafia. Palermo. — Vol. II. Fasc. I. 1885.
- 20 Zu Nr 2760a Q R. Acc'adumla doi Lincol Atti Roma Seris quarta Randiconti Vol I Fast 23 24 25 26 27, 1835.
- 21 Zn Nr 8866 (2300). Catalogue, A. of Sanskrit Manuscripts in the North-Western Provinces. Allshabed. Part VIII. 1884
- 22 Zu Si 3868 Q [46]. Anuales de l'Extréma Orlana et de l'Afrinue, Paris - se Anuée. No 88 89. 1885.
- 23 Zu Nr. 3817 | 188 | Palautina-Verpin Issuscher, Zeitschrift. Breg. von Lin Hermann Guthe, Leiptig — Band VIII. Bart S. 1885
- 24 Za Nr. 1023 Polyblblian Berns Bibliographique Universelle Paris a. Partile Littéraire. Densième Sèrie. Teme singt-densième XEIVe de la Collection. Livr. 5 6. 1885.

 b Partile Technique. Densième Sèrie Tome occione XI.Ve de la Collection. Livr. 11 12 1885.
- 25 Zu Nr. 4102 F. Böhllingk, (I., Samkrit-Wirterbook in kürzerer Passung. St. Potenburg. -- Sechster Theil Erge Lauferung (च-चंध). 2586.
- 26 Zu Nr. 4343. Municion, Le Royae Internationale publice par la Société des Lettres et des Sciences Louvain Tome IV. 3. 1885.
- 27 Zu Nr. 4430. Måtrakyani Samhink. Hreg von Dr Leepadd von Schröder Leipadg Gestrucki und Kesten der D. M. O. Drittes Buch. 1885.
- 28. Zo Nr. 1634 Liberaturbiatt für arlentalische Philaistle. Urter Mitwirkung von Dr. Johannes Klatt in Berlin hag von Prof. Dr. E. Kulen in Mitwisen. Laipzig. — H. Bd. Haft 10—12 1885.
- to Lu St. tout, Evergee, Il integing net Dookbyrng 122 Elladut. Inlitie. Er Adgrait. - Topog II, rengar 6 1885.
- 30 Za Nr. 4071 Zeitschrift für Keilschriftförschung und verwande Gehiere finter Mirefrkung breg von Chri Besold. Leijeit — II. Band, 4 Hen. 1885
- 51 Za Nr. 4837 Menattee Prifft, Occurrenchische, für den Orlunt Rog vom Orientalischen Museum in Wien. Wien. - Elfer Jahrgang. No. 11 12 1836

II. Andere Works

- 1900 Q Zo II 7: i Howale, A. F. Rudolf and Griernon, George A., A comparative Dictionary of the Bihart Language. Part L. Prom च । क चगरमानी agmint. Calcatta 1880
- 1901. Zu H. S. b. Scohugiri Savier. Nates on Aryan and Drawldian Philology. Vol. 4, Part 1. Madras 1884.
- 4902. Zu. H. 7 h, y. 2. A MRGGEHERT A Athurva Veda Sanhita brog von R. Roth and W. D. Whitney, Erster Band. Text therth 1808.
- 1903. Zu H. 10. c. J. San Kokf Tsou Han To Sets, ou Aperou general des treis Royaumes. Traduit de l'original Japonals-chinois par Mr. J. Klaproth. Paris 1832
- 4904 Q. Zu III. 2 Rossa, V., Romarques sur les Manuscripts Orientaria de la Collection Marzigli a Bologne aulytes de la Liste complete des Manuscripts Arabes de la même Collection. Rome 1885.
- 4905 Q. Zu H. 2. Almkvist, H., Die Bischerf Sprache Tü-Bedievle in Nordost-Afrika, Beschreibend und vergleichend dargestellt. H. Rand. Upsala 1886.
- 4900. Zu H. 12. a. p. Fleischer, R. L., Cher Ibn-Loyène Lebegodicht von dem spanisch-arabischen Land- und Gartenbau. Lebeig, 1865. [S-A.]
- 4907. Zu H. 6 von der Gabelentz, [H. C.] Einiges über die Sprachen der Nicobaren-Iranlamer. Lelpzig 1885. [S.-A.]
- التعالى الحملي من مختص الكلام المناه التعالى التعالى
- 1969: Zu II. 17 u. n. De Sucy, Silv., Sig., Difmitions Charge in Said Scherit Zein-eddin Aben'Dessau All, file de Mohammed, Djordjand Caris (Ana Notices et Extraits des Manuscrits de la Bibliothèque du Rol, T. X.)
- 4910. Zu II 7 c. d. d. De Suey, Sile., ALL LIVE de Calile et Dimna Tenduit en Persan par Abou lmaatt Nast-alluh (ile de Mohammasi dis d'Abd-albaraid, de Garna Paris. (Aux Notices et Estraite ..., T. X.) Mil 2 Additions.
- 1921. Zu Il. i c. d. d. De Savy, Silv., Like Indian indiale Illian par Covers on Traduction Persons du Livre Indian indiale Illian par Tadjeddin. Paris (An Notices of Ketralis . . . T X)
- 4912. Zu II. 13. c. & De Suey, Silv., Notices d'un Manuscrit Hébres de la Bibliothèque imperiale, no: 510, contenunt un Fragment de la Version Hébresique du Livre de Calife et Dinea, ou Fablus de Bidpai, le Roman Intimé Paraboles du Sendalant, et divers autres Truités. Paris (Aus Notices et Extrato . . . T. X.)
- 4913. Zu II. 7. f. De Secg, Sile., Notice de l'Ouvrage intimbé Liber de Dina et Kulita, Manascrita Latine de la Bibliothèque du Rol, co 8666 az 8006. Paris (Aus Notices et Extrate T. X.)
- 4911. Zu II 12. n. β. Ha Granic de Flaciene Libellier. Archies nune prinum edidit la Latinum Symmetrus transtulit North Illustravit G. Hoberg. Lipidae 1883.

- 1915 Zu II 12 a # Risch, Fr., Commentar des Izz-eil-Din Abn Abdullah fiber die Kunstansdrücke der Traditionswissenschaft nebes Erkanterungen. Leipzig 1850.
- 1816 Zu II 12 a · Langles, Can, June Livry des Avis et Sulets de Reflexions par Ebn &l-Magryay Paris
 (Aus Novices et Extralts T VI)
- 1917 Zu III 7 Reiele, J. J., Briefe über der Arabische Münzwasen Mit Anmerkungen und Zusätzen von J. G. Eichhater. Erstes bis drittes Stuck. [S.-A. and dam Reporteriam für bild. a margand Litt. 1783 ff.]
- 1918 Za III 7 Schlumberger, G., Lee Mennales a Legendes Groupes de la Dynastia Turque des Pila du Danichmend. [Estr. de la Rev Arch. 1880]
- 1919 Zu III ? Semercire, H., Lettre a M. Stanley Lane-Poule, sur un Fels Sufficido incidit do la Collection do M. Ch. de l'Ecluse Paris [Extr.]
- 1920 Zu HI. 7 Frachn, Chr. M., Bericht über eine der Akademie aus Aegypten augskommen Herelcherung der Numismatischen Abthallung ihres Asiatischen Museums St. Petersburg. [Extr.]
- 1921 Zu III ? Friehn, Chr. M., Verzeichniss der zweiten dem Orientslischen Müncksbince der Akademie aus Agypten gewordenen Sendung. St. Pezersburg. [Extr.]
- 1922 Zn III 7 Franks, Chr. M., Anthiarung blor die rwei von Ootter selicten Manzon St Potersburg (Extr
- 4923 Zu III 7. Frochn, Chr. M., Geber ehm bisher verkannte Ortokhilete-Münas St. Petersburg Exre!
- 1924 Zu III. 7 Frachu, Chr. M., Dl. alicaten Mitnum der Dynastia Sely St. Petersburg. Hixe.
- 4925 Ze III. 7, Frache, Chr. M., Einige für des Münskabinet des Asiatischen Museums urwurbene Insellin St. Petersburg [Extr.]
- 2021 Zu III ? Frache, Chr. M., Unber einen im Genrermment Kasan gemechten Kunschan Minafund Jerrt im Museum des Hn. Urafen S. Stregoner belind ich St. Pot reburg [Exte.]
- 4927 Zu III 7. Frieden, Chr. M., Exhltrung der im J. 1839 bei Stockbein im Thurgen ausgegrabenen Minron. St. Peleziburg. [Exic]
- 1928 Zu III ? Fruchn, Chr. M., Topographische Cebersicht der Ausgrabungun von alt in arabirch in Gulite in Russland, mebst chrombuglischer und geographischer Bestimmung des inhalts der verschiedenen Funde St. Petersburg [Kare]
- 1929. Zu III 11 to 8 Hardanque, A., L'Avesta Z. rossur et le Masdélana Paris 1880.
- 1930. Zu III 11 h. d. Thermosteter, J., Ormani oil Ahriman. Lours origine at lour blotter. Paris 1877.

Verzeichniss der Mitglieder der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft im Jahr 1885,

L.

Ehrenmitglieder.

Herr Michele Ampri; Senator des Könige, Indien in Rem.

- Dr. O. von Bühtlingk Exc., kalend russ Gob Rath and Akadunikar, in Leipzig-
- Dr. M. J. de Goojn, Interpres logal Warneriant a Prof is Leilang
 Dr. M. J. de Goojn, Interpres logal Warneriant a Prof is Leilan
- Herr B. H. Hadgson Eq. B C S., in Ablerley Grange, Wattom under lidge Glaugestershire
 - Dr Alfr. voja Kremer, Esc., k k. Handsleadskier a. D in Winn.
 - . Dr. F. Mas Müllor, Prof an der Univ. in Ouferd
- Dr. A. F. Port, Prof. d. allgem Sprachetemanchaft and d. Univ. in limits, Sir Henry C. Hawlin ean, Rajor-limeral n. a. w. in London.
- Herr Dr R. von Roth, Oberbildiothekar and Professor and Univ in Dibloga-
 - Dr. A. F. Stepuler, Gab. Regierangerab, Prof. a. d. Univ. in Breslan.
 Dr. Whitiay Stohov, felder Law member of the Council of the Governor General of India, jets in Landon.
 - Subbl Parcha Exe, kala oiman Reichersth früher Mulster der fremmen Stiffungen, in Comtantiinpel
 - Graf Melchier de Vogilië. Mitglied des Institute in Paris-
 - Dr W. D. Whithey, Provident of the American Oriental Society and Prof. of Sanskrit in Vals College, New-March, Conn., H. S. A.
 - Dr William Wright, Prof. on det Univ. in Cambridge,

II.

Correspondirendo Mitgliedez.

Burr Francis Afinaworth Esq., Ehron-porrotic dur syrhub-agyptischen Goseff-

- Babu Rojendru Lala Mitra in Citenna
 - Dr G Bubber, Protesser on d. Unky la Whou.
- Alexander Curmingham, Major-General, Director of the Archeological Survey of India.
- Dr. J. M. E. Gott woldt. Even hals russ, w. Stenturath, Oborbibliothekar and Univ. In Resear.
- Içvare Candra Vidyasagara la Calentia
- Oberst William Namus Levet, L.L. D. In London
- Lieutemant-Colored R Lambert Play Intr. Mar Majorty's Lement-Greenval in Algoria, in Algier.
- Dr. G. Rosen, kais destreher Generalement a D to Definoid

Harr Dr. R Rost, Churthilitellieker a d. James Office Library in Landan.

- Dr. Edward E Sallshury, Prof to New Harm, Come, U. S. A.

- Dr W G. Schauffler, Missioner, in New York

De A Sprenger in Heldsberg.
 Edw. Thomas Rep in London

. Dr Cornelius V A. Van Dyck, Misslemar in Belrat.

Ш.

Ordentilche Mitglieder 1).

Herr Ur. Aug. Ahlqulet, Prot. in Herringian (689).

- Dr W Aldwards, Prof d. morgant. Spr. in Graffswald (578)

- Karl Altront, Gymnariafighrer la Pica (Holasia) (101);

 Hr. Hermann Atrak wist, Prof. der Vergl. Sprachforschung a. der Univ. in Upsala (1984).

- Arthur Amtaud, Prof. in Paris (998)

 Antonin, Archinaudrit und Vorsrehm der resischen Mesine in Jerstsalem (772).

· Carl von Arghard, Guishodzae in Minchen (949)

- G. W. Arras, Director der Handeleschufe in Zitten (494).
 Dr. Joh Anur, Prot zu akadem Greensdun in Wies (883).
 - Dr. Siegmund Auerbach, Rabbiner in Halberstudi (597).

 Dr. Th Autrocht, Prof. on der Univ in Rione (522).

- Proffers Afen von Bank Ene in When (636)

. Dr Wilhelm Bastier, Prof an der Lands-Rabbinerschule in Budapost 8061).

Br. Sellgman Baur, Lehrer in Biebrich e. Rh. (1/26).

- Lin Dr Friedrich Bootlegan, Professor an der Univ in Kint (961)

Dr O. Bardenk-wor, Professor in Minuter if West (800).
Dr. Jacob Barth, Professor an der Univ. in Borin (855).

- Dr Christian Bartbulomae, Professor an d. Univ. in Minster b/W (200).
- Bancel-René professor à l'École Supérioure des Lintres in Algier (207).

- Dr. A. Bretlau, Profesors an d. Calv. In Borlin (560).

- Dr. Walf Graf von Baudbacks, Prof en d Univ. in Markers (104).

Dr A. Baumgariner, Doc u. d. Univers in Basel (1903)

- Dr Gust Baur, Consisterialrath, Prof and Universitäts prediges in Leiptig (288).

. J. Baamer, Commissioner of Orlean in Burdwan Bengal, India (133)

G. Balermann, Hampiparter in Humburg (703)

Dr. Wilhelm Bonder, Prof des These in Bana (983)

it, L. Bonely, M.A. Fellow and Librarian of Gonville and Caine College in Cambridge (498).

Man de Bezoliem, la Bertin (1055)

- Adolphu Borge Eve., kals rues, wirkl. Smalacarb. Prinsident der kauhan archibolog. Guschischaft in Title (637)
- Or Ermi Eitter von Bergmann, Ouche der & Z. Minn und Amfenn-Sameding in Wice (713)

Aug. Bornes, Petter in Basel (785).

- Dr. E. Worthamp, Gab. Regimming-rath in Prof. d. morgoni Spr. in Gatlinger (12)

- Dr. Carl Bezold, Privatdoonie a fi Univ. In Ministen (241)

¹⁾ Die je Parantines heigeserze Zaht ist die fortierierite Nurwer und bezieht dah mit die nach der Zeht des Eintrite in die Gesellschoft geordnete false bid H S. 505 ff., welche bei der Anmahlman der nes eintretenden Mitglieber in den Kachrichten fortgeführt wird.

Herr Dr. A. Boxnenborger, Prof on der Univ in Konigsberg (2011)

. Dr. Gust Bick ell, Prof. an der Universität in Innebruck (576).

- Rev John Blezeil, D. D. Professor on d. Universität in St. Austron, 1849. Dr. Manrice Bloom field, Prof. a. d. Johns Honkins University, Beltimore. Md., U. S. A. (999).

Dr. Eduard Bühl, Prof. d. Thoul, in Wise (570).

Dr. Fr. Bellennen, Prof. a D. in Wilmminnson an d. Wetra (155). A. Bourguin, Paster, Valude-Bain (Arddahé), Frankreich (1008)

John Boxwell, B. C. S. Collector of Gays, Indla (1069), Dr. Peter von Bradke, Privation as d. Univ. Giuson (1006) M. Fredrik Brag, Adjunct on th. Univ. In Land 14411.

Dr. Edw Branifan in Kopanhagun (764)

Rev. C. A. Briggs, Prof. am Union Theol. Saminary, New York (125). Dr. Ebbs Gustav Bring, Blankof von Linköpingsziff in Linköping (7ht).

J. P. Broch, Prof. der samit. Sprachen in Christiania (407).

Dr. H. Brugech-Bey, Conservator des agept. Massaums in Kalro (276)

Dr. Rud. E. Brannow In Yovey (1009).

Lie. Dr. Karl Burd de, Professor an der evithent Facultat in House (217).

Ernest A Budge B. A., Assist Daparus Orient Antiqu. Brit Mus. Louden (1933).

Dr. Budle, Cand, threat in Halls (1944).

Frants Buhl, Prof. der altisatzmentl. Wissenschoft a. d. Univ. in Keponhogen (920).

Freiherr Guldo von Cull, k. k. üsterreleh-ungar, Logathousecentiir la Constantinopel (822).

L. C. Catartalli, M. A., St. Beden College, Manchester (\$10).

Alfred Campari, Königi Gymnasial-Professor in Mushen 1979).

Dr. C. P. Caspari, Prof. d. Thad in Christiania (148).

Dr. P. D. Chantopie de la Sauvaya, Prof. dur Theol in Ammerdam (989).

Dr. D. A. Chwolson, w Stanturath, Prof. d. hehr. Spr. v. Litteratur and der Univers in St. Petersburg (202).

Hyds Clarke Esq., Mitglied des Ambropolog, Institute in London (601).

Dr. Hermann Collita in Halle a. d. S (1967)

ble Dr. Carl Helay, Cornill, Descent an der Univ und Repotent am Seminarium Philippinam in Marburg (885).

Heinrich Graf von Coudenhove la Wien (957)

wailor (742).

Edw. Bylas Cowell, Professor d Sanakrif un d Universitat Cambridge (410)

Rev. Dr. Mich John Gramer, Ministerresident day Vernia Stanton von Nord-Amerika in Bern (696)

Dr. Sam. Ives Curties Prof. am theal Seminar in Chicago, Illinois, U S A (1925).

Robert N. Curt, Barrister-st-law, late Indian Civil Service, in Lauden (844). Dr. Ernst Georg William Dancka, Roster des Gransslums in Buz-

Dr. Burth, Dolbrück, Prof. and. Univ. in Jana (755),

Dr. Franc Dellitzach, Geb. Kirchmerath und Prof. d. Theologie an d. Univ. in Leipzig (135).

Dr. Friedrich Dellitzagh, Prof an d Univ. in Lalpzig (948),

Dr. Hartwig Barembourg, Prof. an der Ernte speciale der langum orlontales vivantes u. am Collège de France in Paris (640)

Dr. F. H. Dieteriel, Prof. der andt. Litt. in Berlin (23).

Dr. A Dillmann, Prof. der Theol, in Berlin (200)

for Onto Dutenor, Prof d Sandrit u. d. very! Speechhoveling an d. Univ in Holylingfors (#15 %)

Sam H Driver Rev. Camin Christ Church in Oxford (858)

Dr. Johannes Dil mile hare, Professor an der Univ. In Stranburg (708).

Harr Liv. Opera Morita Elberts, Professor ats d. Univ. in Leipzig (562).

Dr J. Eggoling, Prof. des Sanskrit un der Univ la Edinburgh (785)

- Dr J. Ehut, Partar emer, la Le Bocher bai Nion (617). - Karl Elizanburg, stad. phil z. Z. in Leipzig (1016)

- Dr Adelf Erman, Professor an der Univ. in Berlin (902)

. Dr Carl Harmann Ethie, Prof. on University College in Aberystwith (641).

. Waldemar Evtel, Marinaplarror in Klei (1015).

- Prof. Dr. Jalim Kuting, Bibliothekar d. Univ Bibl. In Streeberg (614).
 Edmond Pagnan. Professor a Theole Superiones des Lettres. Algier (563)
 - Dr. Fredrik A. Febr, Prace d Consisterlums a. Pastor primarius in Stockholm (861).

- Hermann Paigl, Amanaceals a. d. k. L'alverdistabled, in Wien (1045).

. C. Felindel, Dragomanute Elevo bei der k. deutschen Gesandtschaft in Paking (836).

Dr. Winasa Fell, Religionslabrer am Marzellon-Gymnesiam in Cila (703)

. Fr Fraid! Prof. d. Theat in Gma (080).

- Itz. Ernst Prankal, (lymnasialoborishres in Bresdon (859).

Dr. Ludwig Fritze, erster Sembarichter in Köpstik bei Berlin (1941)
 Major George Fryer, Maurae Staff Corps, Deputy Commissioner in Rangem (1946).

Dr. Abis Ant. Phbrer, Prof. of Samerit, in Lucknew, Indian (073)

- Dr. Julius Fürnt, Rabbinor in Mannhaim (956),

. Dr. R. G C. van der Gabelentz, Prof. un d. Unbr. in Laiputg (682)

Dr. Churles Gainer in Oxford (631),

. Dr. Richard Garbe, Protestor at d. Univ. in Konigshore (004)

Oggave Garres in Peris (621)

. Dr Lucien Gautiur, Prof. der attent. Theologia in Lausanne (272)

- Dr. Willialm Golgor, Gymnasiadichrer in München (950).

- Dr H Gylrus, Prof an der Univ in Jone (936) 1 8. Garnandt, Disseiter in Stockholm (1934).

Dr Rodolf Geyer, Amamonds a d. k. Hoffeldiothek in Wien (1035).

Dr Bermann tiles, Dragoman bel der kals deutschen Betschaft in Conetantinopel (760)

Lie Dr. F. Glesebrucht, Professor in Stattle (817)

Dr. J. Gildameister, Prof. der margent. Spr. an d. Unde is Bann (20).

Hov. Dr. Glasburg in VirginiaWater, St. Anne Heatle, Chestery (Susses) (118).

 Władinie Girgana, Prof. 6. Arabischen bel der miest Facultik in St. Potenhurg (175).

. K Glaver, Professor am & r. Stants-Objergymuss an Triest (1988).

Dr. Iguan Goldelikor, Dogust and Univ. and Seprette der prastite

Dr. R. A. Gonelin, Prof. of margonil Spr. an d. Univ. in Malle (184).

- Roy Dr. F. W Gatch in Bristel (525).

Richard Gotthell, A. B., in Berlin (1959)
 Guerge A. Orlerson, B. C. S. Offig Joint-Magistrate of Pates, India (1968).

- Lie De, Julius Grill, Ephorni um theol, Seminar in Manibrann, Wirriam-

Dr. Wills, Grube, Privatelocom a. d. Univ. Burlin (294).

- Dr Mar Grantman in Milashon (459)

- Dr. Mar Th. Granert, Doc and Univ in Pray 04731

. 1k. Albert Grunwodel, he Budla (1059).

· Igonalo Guidi, Prof des Heier, and der couds Spr la Rom (819).

Jones Gurlund, & russ Stanturath a Schuldtrectur in Odessa (711)

- Lie, Herm. Gutho, Professor an der Univ to Leipzig (219)

- Dr. Herm. Alfr. con Gunechinld, Prof. an dier Univ in Tillingen (347)

- Ray Robert Gwynner in London (1940)

- Johannes Haardt, Paster In Altendorf, Bleeintand (1071)

Dr. Julius Cantar Hauntwoche in Oresian (595) S.J. Halberstam Kanfinani in Bidlite (501) Herr Dr. J Halery, Maliro de Conférences e l'Étale Prutique des Hautes Étades, Paris (843).

. Dr. F. J. van day Ham, Prof. on d. Univ. in Greaterin (041)

 Auton Freibert von Hammer Etz., k. v. b. Geh. Este in Wier 1537;
 Dr. Alb. Harkayr, Professor G. Gosch & Orients an der Univ in St. Petersburg 1676;

- Dr. C de Harles, Prof d orient Spr. an der Unfo in Lowen (881)

 Dr. Martin Harttinann Kanzler-Dragonnu bel derr k. donredben Comselnt in Beiral (802)

 Itr M. Holdon hafre. English Chaptele and the a d Balvershuit in Zörich (670).

· Dr Joh. Hallac la Inusbruck (163).

Dr. G. P. Hartaberg, Prof and Unit. in Halla (359).

Dr. K. A. Hills, Aras om königi, Krankonsiifi is Drosdon (214)
 Dr. A. Hills-brandt, Professor as der Univ. in Breston (2000)

K Himily, hale Delinetisher a D, in Halberstadt (567).

Dr. F. Himpel, Prof. d Theel in Tableges (45a)

be Val Hintner, Professor on shad. Oyunoslam in Wist (800)

- Dr. Hartseig Hlaschfold in Beetin (205)

Dr. Rolnhart Hourning, Assist Ma. Dop British Missour, Loudon (1001)

 Dr. A. F. Rudolf Hournie Principal Cathodral Mission Pallage, Galcath 1818;

Ide. C. Haffmann, Separatendent in Franchist, Reg. Ber Stettin (876)
 Joh. Hallenberg Gymneialabertsbrer in Helefald, Kaningree (972)

- Adolf Rollamann, Prof. am Clymin, n. Privatelonemi un d Univ. su Fredburg (864)

. Dr Fritz Hommal, Profession in d Univ in Militerian (211)

 Dr. Edw. Hupkins, Predomer am Bryo Maur College, Popusylvania, U. S. A. (902).

- Dr. Paul Horn, in Leljuig (1064)

- Dr. M. The Houttennis, Adj. Int. Log. Warm he Luiden (1002).

 Clément Huart, Drageman des französischen Gesendradiaft in Constautinopol (1936)

· Dr A. V. Hubber, In Lelpais 196911.

- Dr. H. Hüberchmann, Prof. an der Univ. in Strasburg (779)

Dr. Eugen Huttmeh, Dos. a. d. Univ. in Wien (946)
 Dr. Christian Snonck Hurgzunin in Laiden (1916)

- Dr. Harmann dwoodd Prof. an dar Univers by Kiel (791).

- Dr. G. Jahin, Boomt un der Care a Obertolierer um Kölln. Gymn in Berlin (820).

- Dastar Jamaspji Minocharji, Pari Highprins in Bumbay (1020)

Dr Julion Jolly, Prof un d Univ fit Wilrelburg (815)

. Dr. P. de Jung, Prof. il. morgent Sprachon au d Univ in Ctrecht (427).

Dr. B. Jülg. Prof. d. klassischen Philalogie u Litteratür und Director des philos Seminars au d Univ in Insohrack (142).

- br. Ford Justi, Prof. on it. Univ. in Markury (164)

. Dr. Abe. With Theod. Juynboll, Prof. des Arabischen in Bill (1922).

- Dr. Adolf Kangl, Projessor um Gymnasium und Doc un der Cuiv. In Zürleh (1927)

· Dr. bidur Kalisch, Rabbluer in Newark, N. J. N.-America (984)

Dr. S. J. Klimpf, Prof. on der Universität in Prag (765).

. Dr. Ashalf Kamphanana Prol. and. evang-theal Pacaltat in Home (462).

. Dr. Joseph Karabacek, Professor on d. Univ in When (651)

 Dr. David Kaufmann, Prof. un der Landes-Bahbinarischule in Hudajact (S\$2).

. Dr. Fr Kanlen, Prof. so d. Culvers in thum (Soco.

Dr. Emil Kautsch, Prof. on dur Univ. in Tubingen (021).

- Paster Knywer in Menz bei Konigsburn bei Magdeburg (1058).

Bers Dr. Camillo Kallmar, Oberlehrer am kibigi Oyum la Zwickan (700)

. Dr. H. Karn, Protessor and Univ. in Leiden (24a)

- Lie Re. Konent Kearter, Docum dar Theologia and der arient Sprachen an d. Univ. in Greifewald (875).
- Dr. Franz Klethorn, Prot. a. d. Univ. in Göttingen (1922).

Dr. H. Kiepert, Prof an d. Univ. in Berlin (218)

. Hev T L Kingsbury M A. Enston Royal, Powney (727)

Dr. M. Elemroth, Gympadall in Hamburg (263).

- Dr. Johannes Klatt in Berlin (878)

- Dr. G. Kle in, Rabbling in Stockholm (951)

Box F A. Klolu in Sigmatingen (912).

- Dr. H. Klain, Oberrabbluar in Grow-Borskerek, Ungarn (1052).

Dr P. Kleinort, Prof d Theologie in Beilin (496),

- Dr. G. Kirya, Parrer in Wijngarden, Pr. Snidholland (1961).
 Dr. Baine, Ang. Klosturmann, Prof. d. Theologic in Kinl (141).
 - Dr. Friedrich Knaupr. Professor in der Univ. in Klaw (1921).

. Dr & Kühlur, Prof. d. Theol. in Eringun (\$19)

Dr. Kambanan Kohler, Robbing in New-York (723)

- In Samuel Kohn, Buldviner und Prediger der bruelit Religionsgemeinde

Dr. Mounder Kehar in New York cold,

- The Or Fhinard Kunty, Professor in der Univ a. Charlebrur an der Thomasoniule in Leipzig (881)
- De J. Köuig, Prof d A. T Eliteratur in Fredburg im Beningan (66%)

by Rudolf Kranca, prakt Arts in Humberg (720)

- Dr. Ludolf Krahi, Ouk, Hofrath, Prof. and d liniv and Oberholdisthekar in Labrica 161.
 - De Mich due Kritger, Domprobet in Franchung (434)
 - Dr Abr. Kourren Pers. d. Pheologie in Leidan (527)

Dr. E. Kulen, Prof. an der Uner, in Münchon (712)

- Dr E. Rure, Gymmalattohrer to Bargdorf, Catal, Born (761)

Graf Gen Knun von Oradolu in Budapoet (696)

- De Paul Bornard Lacome, Prof. des Bibelstudiums der Parison Province des Dominicanoportions, a Z fu Curiora, Cordea (1928)
 - W Lague, w. Stantorath, Exc., Professor in Helsingfore (691).

- Dr. J. P. N. Land. Prof. in Loidon (464).

- Dr W Lavidan, Obserabbiner in Bresden (412)

- Dr. & Landauer, Doomt n Bibliothakar an der Univ. in Stranburg (882).

- Dr. Carlo Graf von Landherg, in Shiltgart (1943).

- Dr. Carl Lang, Lidder un der Vlateriaudnute in Anchen (1400).

- Dr. Charles R. Lanman, Corresponding Secretary of the American Oriental Scolety, Prof. of Sasskett, Harvard College, Cambridge, Massachusetta, U.S. A. (202).
- Fausto Laschulo, Fred der schult Sprachen and Purv in Florens (605)
- Dr Lange Biglierangs a Schulrath in Stude bad Hamburg (1013).

Dr. Lafmann, Prof on det Univ. in Reidellerg (868).

- the (bear and Lexues, in St. Petersburg (1936).

- Dr John M. Leonard, Professor of Greek and Comparative Philology in the State University of Checkmath, U. S. A. (200).
- Blight Rev. Dr. J. B. Lightfoot, Midnip of Durbon Adukturd Castle, Bishop Annihized (447).
- Gramm Lightana Professor des margent Spr in Ross (\$55).

Dr Arshur Lituria in Paris (0.12)

Dy. Brann Lindung, Degon on the Univ. in Laipaly (#52).

Dr. J. Libbe, Kirchennith in Alingburg (32).

 Dr. I. Linews, Seminardirector, Examinator der morgent Sprachen im Royal College of Princeptors in Brendstaire, Kenis (501). Herr Dr. Impresured Low, Oberrabbjeer to Seegestin 1978;

- Dr. Williams Lutu, Prof at Third un der Culv in When (1007).

Dr. Alfred Ludwig, k k. Ordanti. Universitätsproteers for Prog (1004)

. Jacob Latsong, an der Bildlethek in St. Petersburg (885).

- U. J. Lyall, B. S. U., in London 19221
- . Dr. Arthur Authony Macdonell, F Corpos Christi College, Oxford (1061)

- Dr. E I Magnus, Prof. so d. Univ in Breslas (2009).

- David Smanel Margalinath, Follow of New College, Oxford (1824)
- Lie Karl Mayri, Pfarrer in Buns, Baselland, and Dec d. Theat, a d. Univ. in Basel (942)
- Abbe P. Martle, Prof an der kathe Unite. in Paris (5 52).
- Dr. I. R. Matthes, Agent der Amsterd. Bibolgesellschaft im Hass (270)
- Dr. J. F. McCurdy, Professor am Univ. College, Toronto Canada, N.A. (1020).
- Dr. A. F. von Muhren, Prof. der soult Sprichen in Kepenbagen (240).
- Dr. Ladwig Mwadala taku, Smattrath, Prof. on d. Univ. in Dorper (\$95).
- Dr. A. Merx, Professor d. Theologie in Reidelberg (537).
- Dr. Ed. Moyer, Professor in der Univ in Breslan (808)
- Dr. Life Meyer, k. russ. Staaterath and Prof. in Dorpat (724).
- Dr. Friedr. Macgar, Professor in Augsburg (604)
- . Dr. Ch Michel, Professor an dar Univ Löttich (931).

- Dr. theol. L. H. Mills, in Hannever (1659).

- Dr. J. P. Minayoff, Prof. on der liniv, in St. Petersburg (630)
- Dr. O. F. von Möllendorff, Kals Dantscher Viceconsal in Hungkong (986).

· P. G. von Mollendorff, z. Z. in China (690).

- Dr. George F Moure, Pridemor of theology, Anderer, Mass. U. S. A. (1972).
- He med A D. Mardtmann in Constantingpel (981)
- Dr. J. H. Mordelmann, Dragonian bel der kala dentection Bobschaft in Constantinopel (80%)
- Dr. Ferd, Milhlau, k. russ. Sizuter u Prof. d. Cheol. un d. Univ. in Dorpai (205)

Sir William Mair., R. C. S. L. Li. D., in Edichard (437).

Berr Dr. Aug. Müller, Professor au d Univ, in Königsberr (662).

- Dr. D. H. Müller, Professor an der Univ. in When (821),

- Dr. Ed. M611 or, The University Culters of South Wales and Monmonthshire Cardin (834)
- . Dr. Abr. Nagur, Unbblace to Rawitsch (584)
- · Dr. Eberh, Nautto, Gymnosialprofessor in Ulm (866).

- Dr B. Natular, Vicer in Ostbovers (833).

- Dr. Karl Joh Naumann, Professor a. d. Univers Strassburg (782)
- Dr. John Nicholson in Penrith, England (200).
- Dr. George Karol Slomann, Professor in Delli (547)
- Dr Friedrich Xippold, Professor d Thuol, in Jona (504).
- Dr Nicolan Nitzulenku, Professor in Bukarest (673).
- Dr Thood, Nalidok ., Prof. d. morgoni. Spr. in Stramburg (453)
- . Dr J. Th. Nordling, Professor in Upsala (Ath)
- Dr. W. Namack, Professor of Theol, in Streeburg (583)
- Dr. Johanne Obordluk, Gymnasial-Director la Breslau (628).
- . Dr. H. Oldenberg, Prof. an der linix Bortin (993).
- Dr. Julius Opport, Mumbro do Plastini, Prof. am Collège de France (n. Paris (602))
- . Dr Concol von Orelli, Professoy en d. Univers in Breel (707).
- . August Palus, Professor in Manuscotor (1941)
- Korope Patkaulan Eze, kale rose wirkl Stanterath and Professor and Univ in St. Petersburg chit;
- · Dr. C. Paull in believe (967).

Herr Z Genelgifest Padroau, Prof. de Illatoria un Caren Saperias de Lettras in Likeunborn (PTD).

Pela E. Polser, a Z. la Berlin (1064).

Dr. Sporph Carles, Habbaner and Pradigur der breakfachen Grandied be Mänelten (344):

by E. D. Purry Columbia C llego, New York 11952;

- Prof. Dy. W Partwell. Cell. Boffsich, Oberhiblioffolies in States (\$28).
- Duralahah Dastar Pashutopji Behramji, B A, Avesta and Peldevi Scholar, Sir Jennadiji. Z. College, Paral Highpriset, Wadta - Feritorople Chandenswall Banks (102%)

Roy John P Peters, Prof an der Episcopal Divinny School, Philas dolphia, Pennsylvania, U & A. (196),

Price Potorson, Profesor it Sandrit in Bombay (189).

Dr W. Petr, & k. Pret, dur althestamentil Engress und dur sendt Phi-Jologia an d. Univ in Prag (188)

Dr. Vriedt, Wille Mart. Phillippl., Professor un d. Univ. in Bustock (600),

Ray, Goo Phillips is D. Preddent of Quanta Callege in Combridge (720).

Dr Bernhard Pick, ov. Pferror in Alleghany, Ps. (918).

Dr Richard Pfotpalemann. Ontos der Kön, und Unte-imiliethal in Breslau, (Syl)

Theophilas Goldzidge Plaches, to Class Assistant, British Museum. London (1047 a

De Alebard Plantal, Peak un des Unde in Melle & S. (706).

In A Plachurg, Programmiddlerour to Sobernholm, Ehilips. (865).

Strainy Later Pouls, M. R. & S., in Landon (607)

Goorge U. Pope, D. D. in Bangdore (840).

Dr Gao, Pr Franz Practorina, Prof and Universität in Brenduc 10001 in Justin V Pradek, K K Professor am Stantagramation in Rollin Bellagun (1962).

De Lages Payer, Prot un der Univ. in Bann 1644's.

Dr. William Radtoff, w Stangruth, Prof. in Kasan 18351

Julius Kalutas, Prof d Thurt a Stitubibliothokar in Zires Unguen (1960).

Edward Rubattok Bej ut Bombay (#141

Lie tor Retulake, Poster in Jernsalem (871)

De Lee Relation Professor on A Universitie in When (479)

Dr. Lorenz Relinke, Privatgelebrier und Ritrergunbesitzer auf Lanzterden im Growterrogik Ohlenburg (\$10)

Dr. E. Roman, Mitgiled des limitude, Prof. dur Som Spruchus un der Sorbonian ka Paris (833)

De ? B: Rangole Prof. d. kathol Theal in Bonn (520)

tir I. Russo, Prof d Theal in Superstrang (dl).

112 Charles Bles, Chambet Department Public Charley & Core Bolleson Burphal, New York (\$87)

Dr. E. Blobm, Prof. d. Thenl in Stalle (412).

tiz, Fr. It) 10th Plarryless to Planchatten but Allebert Rheinprovine (1905).

the James Reportants Professor of Orient Languages in Glasgow (9.53) D. and Randigue, Millothuker dur Kon, und Univ. Billiothek in

Kinilaborg (749),

Dr. Albert Raltr, Propert an der Univ in Bern (857). Cours Ristell for Pfarrar in Hornaurington a A Brons (232)

Baron Vietes von Rosso, frot un der Universität in St. Potorsberg (7.87).

Lie De J W Buthatain, an d hillnerm liebturel. in Balle 28 (1954) Gastas Rudloft, Seperintendent in Wasgembelin pol Gotha (1946)

De Frank Richl, Prof an der Lalv, in Kontgelere (Hitts.

Lie 15- States Roserel, Professor by d Univ. u. Ohoglopus on Nicolai Grammatum in Laspaig (1963)

Dr. and Sand in Chamble bel Regind (1946).

Herr Hr. Ed Sachau, Prof. d. mergent Spr. at dec Univ. in Herlin (680).

. Mag. Carl Salamann. Bibliothekar d. L. Univers un St. Petersburg (TTA)

. Dr. Carl handreeakt in Pames 1539).

· Archibald Hourt Sayon, M. A., Prof a d. Univ. in Comed (762)

- Dr. A. F. Graf von Sethack, grossberungt nizeklundurgenhauerin Legationsrath und Kammerhorr in München (322).

- Rliter Ignaz von Schäffer, k. z. östereich unger hereilinächnigter Minister n. aussereni Genantter in Washington, U. S. A., and Generalcound for Egypten in Kairo (872).
- · Dr. Wilhelm Schenz königt hernalproform in Roganoburg (1018)
- Cobatino Schlapacetil, Ministrelabath and Prof. des Arab, an der Univ. in Rom (777).
- · Gregor Halarich Schille, Pfarrer in Pailou, Hevelenge, Helgian (1960)
- A Houtum-Schindler, General in persisehim Diensten, General-Inoperate der Telegraphen, Telegrat (1919).
- Dr. Emil Selding lutewit, h. bayr Bezirksammann in Zweibeiteken (428)
- O. M. Praiherr von Schlachta. Weschrid, k. h. Hofrith in Whin (272)
- Dr. Konstantin Schlottmann, Prof d Theel, in Italie (546)
- . Joh Mich. Schmid, Pfarrer in Frohmstellen, Bayarn (1947).

Dr. Kelch Schmidt, in Bromberg (1970)

- . Dr. Johannes Schmidt, Prof. un der Univ Berfin (bett
- Dr. Wald, Schendidt, Prof. d. Theol. as d. Univers, in Laipzie (620)
- Dr. Las Schmandorfer, Prof. dar Theologie un d. Boir, in Prag (162)
- Dr. George H. School de: Prof. and d. Capital Culversity, Culumbus, Ohlo, U. S. A. (900).
- Dr. J. Schoonberg, Indian Institute, Oxford (1953).
- Dr Eberhard Schrader, Prof. on der. Univ. in Beelin (653).
- Dr W Schramolor in Bonn (976).
- Dr. Paul Schröder, kals Deutscher Connil in Beleit (700)
- Dr. Leopold v. Schroeder, Dermi an der Univ in Derput (1104)
- Dr. Schutte, Prof. in Paderborn (700)
- . Dr. Martin Schultne, Rector a D in Darmstadt (790).
- Emila Senari in Paris (681).
- Dr. Chr. F. Seybold, Repetont in Manibroan (1933).
- Henry Sidgwick, Fellow of Trialty College in Cambridge (652).
- Dr. K Slugfriad, Prof. der Theologie in Jone (692)
- David Simousen, Hulfsprodiger a. d. brachthichen Gemeinde au Copunlugen (1074).
 - Dr. J. P. Six in Annherdam (599).
- . Dr. Budolf Smond, Prof an dar Univ in Besel (\$15).
- . Henry P. Surith, Prof. um Lane Theological Summary in Circlemati (1148).
- Dr. R. Payne Smith, Very Rev. the Done of Cantarhary (226).
- Dr. W. Robertson Smith, Lord Almonor's Professor of Arabic as d. Calv. in Cambridge (787)
- Dr. Alb Socia, Prof. on d. Univers. in Tulingen (661).
- Dr. Rudolt von Sowa, k. h. Gymnadalprofessor in Mikrisch Trüben (1950).
- Dr. F. von Spiegel, Prof d. murgent Spr and Univ. in Erlangus (50)
- . Jenn Spiro, Prot su Collige Sadiki in Touts (1965).
- De Samuel Spitzer, Ober-Rubbiner in Bieck (708)
- . Dr William O. Sproutl, Prof. on dur Univ Cinchment, Oblas (108).
- Dr. Bernhard Stude, Prof. der Theologie in Glosson (831)
- R Steck, Prof. d. Thed a. d. Univ. in Hern (Chk)
- Dr. Goorg Stolmanrff, in Burile (1000)
- Dr. Heler. Steiner, Professor d. Theologie in Zürlich (640).
- P Pfacilies Stellinger, Prof. ites Bibulstudiums in dur Benedikuner-Ablei Admont (901).
 - 15 d. H. W Stulmandh, Consisterialreth in Linking (417)
- . Or M. Steinschnebder, Schaftlichent in Berlie (175).

Herr Dr. H. Steinstant, Prof. der verst Sprachwissenschaft an der Universität in Berlin (424)

Dr Thomas Stathouse, Reverend, in London (1962)

for Lind, von Stophun) Exc., I russ Galminor Rath and Akademikov in St. Februshung (63).

Dr. J. G. Stlekal, Gale Hofrath Prof. d. morgoni Sprachen in Jone (44).

G. Stine, Director des Przucisemme in Zechel (364)

- E. Rob Stigniar, Labrer der Handelschuse in Biel, Schweit 174ke

Dr. Hermann L. Strack, Prof d. Theol. in Burlin (977).

I A Straumann, Pierrer in Dillander' bel Basel (819).

Dr. F. A. Strauss, Superintendent a. kinigl, Heiprediger in Possium (205)

- Victor von Stranes and Torney Rac. Wirkl. Gob. Rath in Dresdun (719)

(horges I) Sarenck, Desgrann des k. deutschen Consulsts in Beirat (1014)

Aron you Suilddy reform Pierrer in Helm, Klein-Kumanien (201).

- A. Tappaharn, Plarrer in Vreden, Westphalan (568)

Dr Jacob Tauber, Besirkerabbiner in Brits. Höhmen (1919)

Dr. Emilio Turn, ordenti, Prof. on d. Univ. in Pica (444).

- T. Thombarns, Prof. on. der Victoria University in Manchester (624)

- Dr. G. Thibant, Principal Banaros College in Benaros (781). Dr. J. H. Thineson, Docum an der Cuty, in Berlin (989).

Mag. Alex Thompson, in St Petursburg (086),

. Dr. H. Thorhooks, Protessor in d. Univ la Halls & d. S. (603).

- Dr. C. P. Tiulu, Professor an dec Univ. in Loiden (847)

- W von Tlassonhausen, Esc. bals rues wirk! Stattarath in St. Potorsbure (202).

- the Vr Truckent, Barrer in Spier Caulon Born (755).

Dr. Criobne, Cymmaiallabrer in Frankfur & M (017)

Dr P. M. Caschira ur, Privatgolabrier in Lolpzig (202)

- Dr. H. Uhla, Gymnadalprofessor in Dreaden (254).

- Dr. Max Uhlu, Andre um Kgl. Ethnol Massam in Bresden (984).

Dr. J Jacob Unger, Rabbinos in Iglan (660)

- Dr. J. J. Ph. Valuton, Prof. d. Theol. in Groningen (130).

Dr. Herm Vambery, Prof. on d. Buly, in Budapest (672)

Dr. Hans Ynligh, Gymnadal-Obselshror in Leipzig (1957),

Dr. Wills, Volck, Statter or Prof & Theele an d. Calv. in Dorpet (\$36).

- Lir Dr. K. Vullura, Assistant and Rinigl. Biblioth-k an Berlin (1987).
- Dr. Harinne Ant Oysh Vorestmanu, over Presider in Gradu (345).

G. Vertmann in Trion (243)

Dr Jakob Wankarnagal Professor and Univ Basel (921). - Rev. A. William Wathing, M. A. King's College, London (877)

. Br & Wohner, Professor and J. Univ. in Burlin (1931)

 Dr G Well, Grashers, Bad Hairath and Professor des morgant Spr. an der Univ in Heldsberg (28).

- Dr. H Weilar, Prof. dor Throl in Braumburg (544)

. Dr J H Walne, Protesser der Geschlichte a. d. Unir. in Gent 1913).

Dr J Wolfhanson, Prof. a d Ruiv in Marburg (822)

tip il brick Wenzel. in Lehpalg (074)

tir Joseph Warner in Frankfart a. M. (1990).

Lie H. Weser, Product to Both (799)

Dr. J. G. Watastain, kon presse Consol a D in Sectio (47)

Hor. Dr William Wicken, Pant. in Oxford (484)

be alfred Wiedgemann, Doe, a. d. Coly in Bonn (alle).

F. W. E. Wledfuldt, Phirrer in Resold bul Gurdelegen (104)

Dr. Eng. Williahm, Probesor in Jone 1744).

Musley Williams, Professor des Sanskrit an dec Only in Dained 16791

tre Ernst Windlisch Professor on d Univ. in Lelyalg (197).

Pitret Bernt au Wludisch-Grite, & & Oberet in Wien geget.

Herr Dr. M. Walti, Rabbine in Continuous (200)

Dr. Ph. Wolff, Stadtplarer & D in Thisingen (22)

Res. Charles H. H. Wright, D. D. M. A. Ph. D be Bellint collif-

W. Aldie Welght, B. A. in Cambridge Trially College (550).

- Dr. C. Am. White has Oberfebrue and Ratheric horselmle in Director chaffs
- Dr. H. E. Willetunfold Professor und Bibliothebne und Univ. In Gottingun 113):
- Dr. Heinricht XI m to ur. Prof. un der Puly, Greifswald (071)

Dr. L. Zuma, Samhardlyn ter in Herlin (10)

in the Stellang show ordentishen Mitgliedes and cingaristen

Das Veitul-Halna-Ephraim'sche Roth ha- Midracch in Beelle

Die Stadtbibliothek in Bandury

. Rodfelana in Oxford.

. Universitate-Bibliothet in Laipzig.

Kaleuri Eniversities- and Lander-Bibliothek in Stramburg.

Paretlich Robensullern'sche Hethibliothek in Signariazon.

. Chienzaltar-Hibliothek in Glassin

Das Rabbling-Symbole in Berlin

The Rector of St. Francis Xurfor's College in Bunhay.

the Universitate-Bibliothek is treeht

Königh Bibliothek in Barin

. Khulgt and Dulvarsitite-Bibliothek la Kackaberg

K & Universitate Bibliothek in Prag.

Universitäi ja Edinbergh,

. Konigl and Only againsts - Bibliothus in Bredge . Königl. Universitäts Bibliothus in Barlin.

Bibliothek des Henodictingratifts &L Bonitze in Monchen

Universitary-Bibliothek in Amsterdam.

Sationalicibile thek in Palume,

Kuisort Universitätahlbligthuk in St. Petersburg

Konig) Universitatebilitathek in Greifewald

.. Königt Univocalthiablblothek in Kat.

Dec Mendelaschu-Verein in Frankfurt a M.

Die Universitäts-Willinthok in Bast

The Union Throtoglest Sombiary in New York.

Die Somogylache (Studi-) Hibliothek en Saguilla.

Der Akademische Orientalisten-Vorgin in Barlin

Verzeichniss der gelehrten Körperschaften und Institute, die mit der D. M. Gesellschaft in Schriftenaustansch stehen.

- 1 De Indisha Gids Gi II de Bassy, Ameterdam
- 5 Die Redarcion de la Rochus de Cleuria historicas la Baccoloux.
- 4 Has Balavlassch Genestschap von Kunsten en Webenschappen in Batavie
- 1 Die Königl Promes Abademie der Wissenschaften in Berlin.
- 5 Die Gesellschaft für Erdkumfe in Bestlie.
- d. The Bentley Branch of the Boyal Adaths Society in Born buy.
- 7 (4) Maryan Tudanshayan Akadémia in Budapest
- Die Ashtik Sielety of Hengal in Calquita.
- 2. Das Real Istituto di Smill superiori in l'itore no.
- 19 Die Konigl. Gesellschaft der Wissenschaften in Gerttingen.
- 11 free Historiacio Versia die gralappark in Graz-
- 12 Das Krainklijk Institunt roor Tool-, Lumb on Volkenkamt van Nederlandschi Ludin im Hoog
- 15 Des Conterlum der Colonestill in baldyn.
- 11 Die Ibgest Ashatie Society of Great Britain and freiand in Laundon.
- Lie Die Regal Geographical seriety in Location
- 16 time Athanes oriuntal to Language
- 17 Usa Masse Guimet In Lyon.
- 18 Die Kanigh Bares, Akadumie der Whennschaften in Milnehon
- git Die American Oriental Society in New Haven.
- 21. Mandem la Direction des Aunales de l'Extrême-Orient in Paris
- 22. Dia École spéciale des langues orientales vivantes la Parie.
- 22 Din Souldte Asiatique in Parla
- 24 Dia Sociale de Bibliographie (Polybiblica) in Parla
- 25 lile Societé de Geographie la Parle.
- 20 Die Società academique Indo-chimika in Parks.
- 27. Die Enkert, Abademie der Wissundlarten in St Petureburg.
- 28. Die Kale Russ Geographische Gesellwhat in 5t Parerchurg.
- 29. Die topi to d'Arri-clogue at de Nandanatique in St Peter-burg
- So. Die K. Armshumie dei Lincel in Rom.
- 21. The South China Branch of the Boyal Ashale Society in Shanghai.
- 12 The Spritteentan Lethielou in Washingthin
- ha Die Kalenti Akademie der Wissenschaften in Winn.
- 24 Die Sumbmatteele Umollichalt in Winn.
- 25 Der Duntsche Verrin enr Erforschung Pul diner in Ledpelg.

Verzeichniss der auf Kosten der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft veröffentlichten Werke.

Zelischrift der Deutschen Mergeglandischen Geselbehaft. Herausgegeben von dem Geschäftlichtern. 1—XXXIX. Band. 1847—85 518 M. (1 8 M. H-XXI. h 12 M. XXII—XXXIX. A 15 M.)

Fraher exchian and wurde spates mit obiger Zelzedrijt versinist:

dalirenbericht der Brutschen Marganilanile ben Geschicht für das Jahr 1845 and 1846 (later and 21or Bund) s 1845-47, 5 M. (1845-2 M. - 1846, 3 M.)

Register sum 1—K hand 1855 5 5 M (Für Mitg) dur
 D. M. O. S. M.)

Begister sum XI —XX Band 1872 * 4 M on Pf. (Far Mitg), dec D. M. G. 1 M. 20 Pf.)

- Register sum XXL-XXX, blant 1877 * 1 M. so Pf. (Pfir Mitgl. dur D. M. G. i M., 20 Pfs)

De von Bd. 1—7 & 11—18 der Zeitschrift war noch eine geringe Auscht von Excoplaren verhanden ist, können diese nur noch zu hem volten Ladenpreise abgegeben werden. Bd. 8, 9, 10, 26 und 27 können einem kennelt micht mahr abgegeben werden, soudern nur bei Alunhum der gesammten Zeitschit, mal zwar übes mich dann zur mech zum ellen Ladenpreise. Vom 21 Brade en werden ubradien Jahrpfinge oder Rotte an die Mitglieder der Gesallschaft und Verlangen unmitteliber von der Commitschaft und Verlangen unmitteliber von der Commitschaft und Verlangen unmitteliber von der Commitschaft der Gesallschaft und Verlangen unmitteliber von der Commitschaft der Gesallschaft und Verlangen unmitteliber von der Commitschaft und zwar zum vollen Ladenpreise ih 15 Mag abgegeben wersten können. Examplare der Hefte 3 und 4 d. 25. Banden siehen ehrmin nach zu Diemsten

- Supplement rum In Ikanie;

Wisconschaftlicher Jahresbericht über die ausgenfährt Studion 1828-1841, von Dr. Rich. Goschen 8, 1848, 4 M (Für Mitglieder der D. M. G. 3 M.)

- Supplement sum 24 Hande:

Whenendusfifficher Jahrenbericht für 1862—1867, von Dr. Rich, Gesche, Haft I. 8, 1571, 3 M. (Für Mitglieder der D. M. G. 2 M. 15 Pf') Supplement zum 33, Bageler

Whomsethattilcher dehmeharieht für October 1876 bis December 1877 von Dr. Erset Kuhn und Dr. Albert Social. 2 Hofte 8 (87): 2 M. Für Mitglieder der D. M. G. 4 M.)

(NR. Diese belden Hefte worden getreunt wiels abgrenden.)

Where Social I Hallo. S. 1880.—II. Hallo. B. 1883 (I & H. Hallo. complete 6 M. (File Miglister der D. M. (I & M.)

Wienerschaftlicher Isbreibericht für 1879, von Dr. Ernet Kalm und fir, August Müller. * 1881 b.M. (Für Minister der D.M. G. 2 M. 50 Pf.) Zeltschrift der Deutschen Morgenbiedlichen Genellschaft Supplement aum 34 Bandet

Wissenschaftlicher Jahresbericht für 1880, von Dr. Ernet Kuhn und Dr. August Müller, 6. 1866, 6 M (Für Mirzt: der D. M. 12.3 M.) Wissenschaftlicher Jahresbericht für (881. 8 1885, 4 M, (Für Mirghader der D. M. 16. 2 M.)

Abhandhugen für die Kunde des Murgenlandes, herausgegeben von der Deutschen Murgenländischen Gesalbehatt I. Band (in 5 Nummura) (1959 8 19 M Phr Mitglieder der D. M. G. 14 M, 25 Pf.)

Die efficiense Nammera under folgesden besaufern Timbe:

Nr. 1. Mithru. Ein Beitrag zur Mythengeschiehts des Orleits son F. Windischmeten. 1857 2 M in Pf (Filt Mitg.) der D M G i M. 80 Pf.) Vergeiffenil

No. 2 Al Kindi generate des Philosoph der Araber | Ein Verleid -iner Zeit und sidnes Volkins | Von 1781, Friigel. 1837, 1 M. 60 Pf.

(Flir Mitglieder der D. M. G. (M. 20 PY)

Nr 2. Die fünf Gäthes oder Sammlingen von Liedern und Sprüchen Zaruthustra's seiner Jünger und Nachfolger Hersnigegeben, übersetzt und erläutert von Mt. Hing. 1 Abibaitung: Die erste Sammling (Göthü abunsveilit) enthaliseid. 1858 0 M. (Für Migt. d. D. M. G. 4 M. 50 Pf.)

Nr 4. Tabur dus Çatrunjuya Mahatmyam. Ein Beitrag zur Grechichte der Jahn. Von A. Weber., 1858. 4 M. 50 Pf. (Für Migt d. D. M. 17.

a AV an 74.

Nr. 3. Ueber des Verhältniss des Textes der drei syrischen Britis des Ignatius an den übrigen Resensionen der Ignationischen Liveratur. Von Rich. Adib. Lipeine. 1859 4 M. 30 Pf. (Für Mitgl. der D. M. G. 3 M. 40 Pf.)

Abdunatingen für die Kunde den Mergenlandes II. Rund im 3 Normern 1959. 5. 20 M. 40 IV (Pår Mitglieder d D M. 6 22 M. 80 IV) No. 1. Herman Paster Arthopics primum editit et Arthopics lating vertit Ant. d'althouise. 1860 0 M. (Pär Mitglieder der D M. G. 4 M. 50 IV.)

Nr z. Die fürf Gathie des Zeratheetre. Hernungegeben, Gersetzt und erfautert von Mr. Hong. 2. Abthellung: Die vier übrigen Sammfungen enthaliseid 1860 6 M. (Für Mitglieder der D. M. G. 4 M. 50 Pf.)

Sr. 6. Die Krone der Lebensteischreibungen, anthaltend übe Chasen der Reneften von Zeie al-die Käste Ihn Kuföbugh. Zum apten Mal bermusgegeben und mit Ammerkungen und einem Index begintet von Get. Flüget. 1862. 6. M. (Pix Mingholm der 1). M. 6. 4. M. 60. Pp.

Nr 1. 16 grammathelien Schulen der Araber. Nach den Qualien bearheitet ein Uist. Fülgel. 1. Abtheilung : Die Schulen von Berra und Kale und die gemischte Schule. 1862. 6 M. 10 IF. Par Mitglieder

der D. H. D. J. M. 86 771

Nr. 5 Kathà Sarit Sagam. Die Märchementmilung des Samedova. Buch VI. VII. VIII. Hermangegeben von Hin. Benchhous. 1802 6 M. (Für Mitglieder der D. M. G. 4 M. 50 Pf.)

— III Band (in x Normann) 186) 8. 27 M (Für Mügliefer der D. M. C. 20 M. 25 Pf.)

Nr. 1. No. seine, Schnebing, Seint-king in Mandachubeher Unbersetzung und einem Mandachu-Doutschen Wörterbuch, herungszeiten von H. Channe von der Gubeleutz. 1. Hetz. Pent. 1861. 9 M. (Für Mitglieder der I. M. il. 6 M. 75 Pf.)

Nr. 7 - 2, Hort. Mandachu-Dunbeches Worterhach 1861 s M.

ability Missilander der D. M. 41 & M bu Py's

Sr 5 Trie Post und Reberenten die Orients Mit 18 Karnen nach einflehalsehen Quellen ein A. Spreemer. 1 Helt. 1881 10 M. (Pür Miglianer der D. M. 11 7 M. int. Pf.)

Sr. 4 Indiache Hausregein. Sambrit a Deutsch immung von Ad. Fr. Shunder, I. Advallagues, & Hall Toxt, 1801 : M. (For Minglisher der D. M. G. 1 M 50 77)

Abbumillengen für die Kinds des Mergenlandes IV Hand um b Nammure). 1865—86 s. zh M. zo Pf (For Mig) d. D M G to M. no Pf's Nr. 1 Indische Haarranda Sasskrit a Doutsch harmag, von dd. Pr. Steazler. I Agyrlüyana 2 Heft, Debenstranz 1865 1 M. (Ph.

Migliader dar D. M. G. & M. 45 15 1

No 2 Chaismaya : Phinagra Mit verschieduncis Indischen Communitarye. Endotting, Debersetanny and Armerkanger between run Fr. Kielharn. 1860 3 M (For Minglieday dor D M G. 2 M, 25 Pf.)

Sr 5. Univer the Judischa Augelslogie and D. manalagie in these Ab-Murighelt tem Pardonne Von Alx. Kohut. 1000 & M. (Für Mile) it

D M O I M an PYn

Nr. 4. 196 Graherhrift des diboutschen Königs Lochmunsener überschen and erklärt von E. Meier, 1868. 1 M 20 Pf. (Par Mitallander der D. M. G 90 17.1

Nr. & Kutha Sarit Segura. Dia Marchamannalang des Samulere. Buch IX-XVIII (Schlies) Heranogogelou von Hin, Brockhous, 1866 16 M. (Fir Mitglieder der D. M. G. 12 M.)

V. Band (In & Nationera) 1808-1816 &

(Für Mitgl. der D. M. G. 21 M. 25 17).

No 1. Vermels ofner helpfalls from Frameulekers mad der Aussprache der familiam Samaritamer polar einer darnach gebildeten Transcription de-Generale mit other Builders von A. Petermiton, 1848 7 M. 50 17 Pile Mighedor der R. M. G S Al 85 FY

Nr. 2 Bounisch-türkliche Sprachtenkenaher vom O. Hlom, 1868 n. M.

all By (File Mitglieder der D M C : M to IY.)

Nr. 3. Usber das Sapharalakans tes Mala von Aller. Weber. 1879. S.M. (Für Mitglinder der D. M. () 9 M.)

Nr. 1 Zur Sprache, Liberauer und Degeneille der Samuelianer. Prul Alleadingen asha swal blakes apolition apparitus. Texten heranges one Sem. Kolon. 1878 12 M. (Für Mitglieder J. D. R. G 9 M.)

VI. Band (lo 4 Nummerro) 1876-1878, 3, 30 M : File Mitglieder dur D M G 10 M. 25 Pf.

No. 1 Chronlighe de Josef la Striite, derlie voer l'un 016 fexte et tenduction par P. Martini. 8. 1870. n.M. (Für Mitglinder for It M G

Nr 2 Indische Hamsegeht Samhrit und Deutsch ternangen von All. Fr. Stencher. Il Physakain 1. Hoft Test, 1078 8, 3 W au Pf.

Pier Mirghinter der D. M. G. & M. vo FYD

Nr. 3. Petembehe and ap-legalistic Library in applicate Spinele awischen Meelingen, Christen und Juden, hebet Anhüigen verwendten Lidatte Von M. Steinscherider. 1877 22 W. (Für Miglieber der D. 31. 6 16 M. 60 197

Nr. 1 Indische Hanaregein. Sanskrit und Hentsch bernung von Jul. Fr. Structer. Il Parashurz : Haft Unbegrotating 1838 8. 1 M. to 17.

(Für Mitglieder der D. M. G. S. M. 30 PY)

VII Rand th 4 Summers) 1879-4884 8 60 M Pur

Mitglieder der D. M. G. 43 M.;

No. 1 The Kalpentire of Manirabihu, adired with an introduction. Notes, and a Prakrit-Somekrit Glomary, by H. Jewelii, 1879 A 10 M. (File Mitellucher der D. M. G. ; M. hit Pf.)

No. 2. Die in Merrhije ches fee Syrfane pur M l'abbé Marrin 1879.

8 1 M (Pite Mitglieder der D M il a Ma

No. S. Ausefign and orrischen Akten production Martyrne. Und er ein and durch Cataronchingres are blaterforten Topographic efficiers som Georg Hoffmann, 1880 11 M. (Phr Migh d. D. M O 10 M. 30 Pf.) No 4 The Sapragarahum des Bills, hormes com Albrecht Weber,

1882 8 32 M. (Für Migl d D M. G. 24 MA)

Abhandlungen für die Kunde fün Mergenlandes VIII. Bend. No 1. Die Vetalapudeavingstika in den Reconstonun des Civadica und eines Cugenanutes, mit kritischem Commentar herang, von Heinrich Uhle. 1881 8 M (File Mirgl der D. M. O 6 M)

So, 2. Das Augerphilka Schra, erstes Uphage der Jeina. I Theil Einbilling. Text and ollower von Dr. Ernel Leanann S. 1883. 6 M

(Für Mitglieder der D. M. G. & M. St. Pf.)

No. B. Fragments syrischer and architcher Historiker, hersungeguben and Sharman von Friedrich Buethyou 1584 " . M. Sh Pf. War Mitglieder h Ma

No. 4 The Bundlayanadharmestatra od E. Hulltrach. 1 HS 1 14

H M. (Far Mitglieder & M.)

Vergielehange-Tabellan der Muhammedanischen und Christlichen Zeitrochmung nach dem ersten Tage jedes Mahammedanheden Monats berechnet, berause von Ford, Wastenfeld. 1854 t 2 M. (Fibr Migh d D. M O. 1 M. 50 Pf.1

Hildboost Arabo-Sicula cesia Raccolta di testi Arabiel che toccano la geograda, la storia, la biografia e la hibilografia della Sirilia, mani indum de Michele James, 3 facticall. 1855-1857. 8 12 M. (Für Miglieder

a D. M. G. B. M.,

Appendice alla Hiblioteca Arabo-Sicola per Michele Ameri con movo annotanimal critiche dal Prof. Pleinthre. 1830 8 4 M (Ple Migheder der D M G S MI

Die Chroniken der Statt Mekka, gesammelt und auf Koden der D. M. G. beransgreehen, scalinch and doutsch, von Fordinand Wasterfeld. 1855-61, 4 Blands . 42 M (Pur Mitglieder der D. M. G 81' M no Pf)

lifblia Verezia Testamenti anthingica, in quimpo tomos disciluta. Tomas II. vere libel Regum, Parallyxanonou, Exdrac, Exther. Ad Shrotum tanunserip-tarum fidem callels at apparata critica Instrucia A. Ilillanona. 1801 4 8 M. (Für Miglieder der D. M. G & M.)

Euse. II., que continenter Libri Regum III et IV 4 1872

y M. (Für Mitelledoc der D. M. G. d. M. 75 WY.)

Firstusi. Das Buch vom Fechter. Hersnagugeben auf Kosten dar D. M. B. von Ottokur von Schlechta-Weschref. (In türkischer Spruche) * 1 M. (File Mitgliedes des D. M. G 75 Pf.)

Subbil Bey. Compre-rendu d'une déconverte importante en fait de anna-matique maninero public en langue tampe, traduit de l'ariginal que Ottocor di Schlechta-Woodred. 1862. 8 to Pf. (Für Mitgl: a. D. M. G. 50 Pf.)

The Kimil of el-Maliarend Kalited for the Garman Oriental Society from the Manuscripts of Loydon, St. Palersburg, Cambridge and Borlin, by W. Hright. 1st Part. 1864. a 10 M. Pier Mitgliedor der D M G ; M. 50 Pf) Md-Xih Part. 1865-71 4 John Part 6 M (Vie. Mbgffester der D. M. G. a. t. M. 50 Pf.) XIth Part (Indicase) 1882 1 In M (Pic Miglindor d. D. M G 12 M.,

Just's Gregoraphisches Wärterbuth ada den Handschriften zu Berlin, St. Potersburg, Paris Louism and Oxford and Kesten der D. M. G. hermage von Firel, Whitenfeld. a Rande (866-73 8, 180 M (Flir Wh-

glieder der D. M. (1. 120 M.). The July Commenter au Zamushiert's Muluspal. Nach den Hundschriften zu Laipzig, Oxford, Constantinopel and Calco heracogog, von G. Jako. 1. Band 1. Heb. 1876. 2. Heb. 3. Heb. 1877. 4 Hab. 1878. 5 Heb. 1880. 6 Hab. 1982. A Jodos Heft 12 M (Phr Mitglieder der D. M. G. a B. M.) II. Hend. 4 Heft. 4 1883, 2 Heft. 4 1886 3 Heft. 4

1885. John Hoft 12 M (Für Migh d. D. M. G & M.)

Chromologia nelsutallacian Volkar von Albertani Herrang von C. Ed. Sachane. 2 Hafte 1876-78 1. 25 M (File Mitglieder dar D. M. G 18 M.)

LXVIII Verzeichnies der auf Korten d. D. M. G. meliffentlichten Werke.

Malaytha and Aguinstra. Ein Drama Kalistana's in 5 Akton. Hit kritischen und eikhbrenden Aumerkungen berausg von Fr. Bollensen. 1870. A 17 M. Für Mitglieder der D. M. G. 8 M.)

Miltriyanl Samitti, herang, von Dr Leopold von Schenetter, Person Buch

1881. e. s M. (Für Migh a D M. G & Ma

- II. Buch. S. 1883 S. M. (File Mind due D. M. G. M.)
- III. Buch. S. 1885 S. M. (File Mind der D. M. G. R. M.)

Die Muiaddaijat. Nach den Handschriften zu Berlin. Lenden und Wien auf Kester der deutschen morgenliederben Geschlechaft bernasgegeben und mit Anmarkungen versehen von Heinrich Thurbecke. Erste Heft. Leipzig in Commissen bei F. A. Beockhana. 1865. Turt 56 S. Atmark 104 S. Preis 7 M. 50 Pf. (Für Mitgl. d. D. M. G. S. M.)

Ketalog d Bibliothak der Deutschen murgenblind, Grandlechaft, I. Drackschriften und Asimiliches 1880 8 ft M. (Für Misglieder der 1) M G 1 M.).

II. Handschriften, Insobritten, Münnen, Verschledenes (1811, 8

3 M. (Für Migt d D M G 1 M, 50 FY.)

Zu den für die Mitgliedet der D. M. G. festgesetzten Preison können die Bücher ner von der Commissionsburchkandlung. F. A. Brocklasse in Lahaig, unter Francopinsendung des Reirage bequgen werden; bei Beseg durch andere Burkhandlungen werden illewihren nicht gewillert.

Zur historischen Geographie Babyloniens.

Visite

M. J. de Goeje.

Dr. Berliner hat eine sehr nützliche Arbeit dadurch verrichtet, dass er alles, was sich im Tahmud und Midrasch berüglich der Geographie und Ethnologie Babyloniens findet, zusammengestellt!), was auch nach Neubauer's höchst verdienstlichen Werke "la Göographie du Tuhasch" noch nicht überflüssig war. Ich habe bei der Lecture einige Notizen gemacht, die vielleicht etwas zur Erläuterung achwieriger Punkte beitragen dürsten. Ich gebe dieselben um so ehen, de Dr. Berliner in seiner Vorhemerkung sagt, dass er die wissenschaftliche Verwerthung der vorgeführten Materialien von anderen erwarte

Moine erste Bonorkung gilt dem, was S. 17 f. über die Begrenzing Babylonians gesagt wird. Ich kann umnöglich annahmen. dass nach Rab das Gabiet his jonseits des Urmin-Sees in Adherboidjan gereicht haben soffte Dr. Berliner's Erklarung beruht wesentlich may and einer Lesset eines Namens im Aruch und auf der Mainung, dass in der Lesart von Johannoth para der Name eines Nebenflusses das Dachagatu in Adlerbeidjan, Surokh thei Ritter IX, 806) stocks. Nach aller Wahrscheinlichkeit ist Surokh ein neuer, mit dem Türkischen ... Wasser, Plass zussenmengesetator Name. Und von den Lesarten pro, pro, prot wiirde die lotetore nur dann grössere Berechtigung haben, wenn es auch an und für sich wahrscheinlich wäre, dass Gauzak gemeint sein könnte. Dun ist aber nicht so. Es werden vier Grenzbestimmungen Babyhoniens gegeben: 1) his zum Flusse 377 (Rab, mit den schon mitgetheilten Varianten), oder bis sum Plusse sper (Samuel); 2) um oberen Tigris bis Okbara und Awana (Rab unch Kohut und Berfiner), oder bis vorus (Samuel); 3) am unterm Tigris bis Apamea (R. Papa); 4) am oberen Euphrat bis Akra de-Tulbakkani (Rah). oder his zur Brücke des Emphrats (Samuel, mit der Variante: Brücke von Be-Fratk), oder his zur Furih von Glama (R. Joehanan). Die

ı

Bil. XXXIX

to Bestrage mer Geographic and Ethningraphic Helylanics's in Tal-

tweile Gregabesthammag, die nordästliche schlieset die Mäglichkeit aus, dass die erste Granzbestimmung bei dem Urmte-See zu enchen sei, ja selbst verbietet sie in Verbindung mit der dritten, mit Neuhauer S. 324 an den grossen Nahrawan, östlich von Bugdad, und den Kongiton zu denken. Es muss virdarche die stidliche Grenzo gemeint sain, die einzige die sonst felden würde, um mit den übrigen Gronzbestimmungen das Gebiet ungefähr richtig zu umschreiben. Der von Samuel als Grenze angegebene Fluss ist vermuthlich der vernehmste Tigrisarm unterhalb Waset, der bei den arabischen Geographen, Nahrbän (Nahrbän), Nahrawan oder Nahrahan hiess (Ibn Serapion الفريان). The Rostoh سنام und an oiner anderen Stelle A. Jaqubi 14. Tabari III. 14. 17, 11.7. 2, Edrist L 308, Jacht IV, von 4 (4) Vielbeicht nach letzterem auch انجياتي)). An diesem Arm lag eine gleichnamige Stadt, wo sich die zur Zeit Omar's aus Arabien exilierton Ultristen, eine Zeit lang aufhielten, ehe sie in den ruhigen Besitz des von ihmen besetzten und nach Ihnen benaunten Docfas Nadjran oder Natirania, 2 Tagereisen von Küfa auf dem Wege mich Wäset, gelangen konnten (Jac. L. L., Beladh, 44). Dass der Lasart 1289 im Talmad die Variante 222 verreziehen mi. haben Neubauer (S. 322) und Berliner (S 18) schon dargethan. Beide Gelehrten denken aber mit Unrecht an den bekannten Nahrawan, östlich des Tigris. Es wird hier die Westgrenze Mesene's ungegeben, dessen Nordgrenze Apamea ist. Folglich nurs der Pluss, den Rab als Grenze nach dieser Richtung giebt, in der Nühe des Nahrahaus in suchim soin. Dr. Berliner ungt selbst S. To von den drei Angaben der viorten Grenzbestimmung sprechend mit Recht, dass sie ,nicht so weit von einunder entfernt sein können. Mit Sicherheit aus den Lesarten DID, DY, DID and DING die waler Lesart zu erniren, ist mir nicht möglich. Ich linhe aber eine plausible Conjectur. An der Westseite der Bathili ist ein alter Canal, dessen Name tall diesen Lasarten die zwei letzten Buchstaben 5: gemein hat, al-Bazzag al-il, der nach Belädhort ru (Jacut 1, 5,r, 1, 18, 19 ff.) das Wasser durch die zwei Sth-Canale i) ans dem Sth-Morast abgeleitet, ma diesen urbar zu machen (vgl. Beladhori ritt, empfängt und Zuilüsse vom Euphrat hat. Den Lauf des Canals kunn ich nicht gennu bestimmen Wahrscheinlich mfindete er in die Batath. Aber die

¹⁾ Diese Ferm stockt vielbeicht in der bei Berliner S. 10 eitherten Stelle aus Bor. Rahba Sect. 10 723 772, was arneh 200 772 liest:

²⁾ Night mit den ewei Sib's nu aburen Sara-Canal zu verwechneln. Ein Sarapion is, entent mund winne Canal die Tryris elittlich von Wheel Sib al-Ohyr.

Lago des in der Nithe dieses Canals liegenden Ortes Tell Facchar, westlich von Wasst, erhellt aus Jacut II, 754, 8) und Tabart III, 1991, 10 ff., we über einen Augriff dieses Ories von den Sümpfen aus ersählt wird. Es kann aber die Entfernung zwischen dem Nahraban und dem Bazztq nicht gross gewesen sein; sowial der sine als der undere Canal eignet sich als südliche Grenzbestimmung Habylonieus: Ich brauche kann zu sagen, dass ich für diese Conjectur nichts weiter als Wahrscheinlichkeit beanspruche. Im Laufe der Zeit hat sich im Fluss und Canalsystem Babylonieus so vieles geändert, dass man schon zufrieden sein muss, wenn nam einige der vornehmisten Punkte zurückgefunden oder bestimmt haz (vgl. Delitzsch, Wo lag das Paradies, S. 48 (wo ein Citat von Nüldake), 68 und Berliner S. 25, 46).

Die zweite Grandestimmung ist nach Rab Okbara und Awam, wie Dr. Berliner richtig liest mit Kolant. Samuel neunt an ihrer Stelle 1999, wovon Dr. Berliner sagt: "Dass hier Moxoens gemeint ist, wird von Allen angenemmen". Es könnte annuassend scheinen, gegen die Meinung "von Allen" zu protestieren. Allein as muss die Bestimmung Samuels ungeführ mit der von Rah übereinkommen, und so ist sa tunnöglich, dass als nordöstliche Grenze der eine, die in der Nähe von Bagdad liegenden Ortschaften Okbara und Awam, der andere eine Gegend "im Osten der oberen Tigrisquellen" meinen kann. Es muss ein Ort in der Nähe der genannten Stadtehen sein, und er ist nicht schwer zu finden. Es ist das in der Nähe

von Awana (s. Jacol in v.) liegende Maskin (Jame), das em

wichtiger strategischer Punkt war und bekannt ist durch das Troffen zwischen Abdalmelik und Mos'ab ibn az-Zobeir.

Als dritte Greme Babyloniens wird Apames genannt, und zwar das untere, das I Paras, vom oberen entform war. Dieser Ort darf nicht mit Berliner S. 22 nach Ritter (und Rappoport bei Neubauer S. 326 Ann. 2i bei Korna gesucht werden. Die Ruinen lagen in der Nähe von Nomania, da wo der obere Zab. der mit dem Nilkanal identisch scheint in den Tigris minder offic. II., 12, 16); der untere Zab mündet ein wenig elafficher bei Nahr Sabos, nicht viel nürdlicher als das hontige Kut-el-Amara. Die Amber neumen das bei den Ruinen liegende Dert Zortamia (Ander), Jacit II, 17) und Famia (Jac. III, 17), 6 seq.). Vielleicht ist ersteres das untere Apamen des Tahmuds und hat die Sylbe zee her ehen die Bedautung von "unteres". Vgl. Delitzsch. We lag etc. 8, 80.

¹⁾ Vuo Nuderin 12 Tagovelson von Killa nach Djoubolit, von de nach Quartie bani Dark, dann mah Tell Facebir, dann nach Water. Our letter Theil des Binggare faules derk such Japit 11 Pl., a

Die nordwestliche Grenze ist much Rab Akra da-Tolbakkani, unch Samuel die Briicke des Euphrat (oder bei Be-Frath), nach R. Jochania die Furth von Gizma. Dr. Berliner halt letzteres für eine Transposition von Zeugma, was mir richtig scheint, und moint, dass die Schiffbrücke in der Nille von Samosate zu verstehen sei. Es ist dies aber umnüglich, denn es orhelt aus R. Jachanan's eigenen Worten (Neubauer S. 330), thus die nard liche Greeza Babyloniens am Euphrat noch unterhalb Hit war. Denmach ist auch kein einziger Grund, zu bezweifeln, dass der von Hab genannte Grenzort das Telbenkane (Hilder zurr) des Ptolemsens sei, das auch bei diesem die nördlichste Stadt Babylunions am Emphral ist (sgl. Ritter XI, 782), mar muss dieser Ort (Castell) oburhalb Neharden resp. al-Anbar gelegen sein, wie Neubaner S. 330 richtig betont, und ist deshalb Ritter's Bestimmung nicht genau. Die Entfernung des Ortes, 22 Paras, von Bé-Kûba, das nicht weit von Pombedita liegea soll (Neubaner S. 352, Berliner S. 27), verbietet much absolut an day Zengura bei Samosate zu denken. Nach aller Wahrscheinlichkeit ist das Castell auf einer höhern Felsapitze aus Europratufer gemeint, we Ritter XI, 763, 765 das Ende der Pylae des Xenophon ansetzt und kannten die Araber den Ort nuter dem

Namen Baqqa XZ; 2 Paras, von Hit (Jacit I. v.r., 18; vergl. Tah. I. vo. 14, von, 12, vi., 2). Auch nach ihnen (a Bekri ed. Wüstenfeld (vi.) bildet dieser Ort die Grenze von Irak, d. h. Habylonien.

In der Nahe dieses Ortes, wenn nicht in Hit selbst (vgl. Ritter XL 753), muss die Schiffbrücke bei Gizum resp. Zougma über den Emphrat gesucht werden. Damit outfallt aber zugleich der Zusummenstelling von Schot-Mischot mit Samosato (Berliner S. 68 L. Nouhauer S. 331) der Boden, wie bestechend auch die Formähnlichkeit der Namen ist 1). Wenn die Greuze Babyloniens, wie ich glaube bewiesen zu haben, in Baqqa, oder wendgstens zwischen Het und Anhar war, könnte es zwischen vernünftigen Menschen keine Streitfrage sein, ob Samosate noch zu Bahylonien gehöre. denn dass dieses mit dem Gebiete zwischen den zwei Strömen gemeint sei, ist ausser Prage. Es ist, wenn ich die Stelle bei Berliner und Nenhauer S. 330 f. richtig verstehe, klar, dass zwar zugegeben wird; dass der genannte Ort oberhalb Hit liege, aber (der Krümmungen des Euphrai wegen) noch innerhalb der Breitegrenze Babyloniens sich befinde. Es wird darum vorgeschlagen von Gizma (Zengma) und zwar, wie es scheint (a. Berliner S. 20 L 3, 4) your zweiten Schiffe der Brücke eine Linie über Iht de-Kira (d. h. Hit) zu ziehen, und den Theil des Euphrat, der diese Linie

¹⁾ Berliner S. 63 has an EID'E CID die Verlauten DIER LIE und DIDE DIE. Den ersten Theil des Namens mit den Verlaubnen DID. DID mid DD habon wir auch in sinom anderem Namen bei Berliner I e.

oberhalb Hit abschmeidet, noch zu Babylonien zu rechnen. Es zeigt sich dann, dass der genannte Ort ausserhalb des Gebietes liegt. Demmach ist er wahrscheinlich, dass der Ort auf der Halbinsel zu suchen sel ("sur une langue de terre" Neuhauer), die der Euphrat unterhalb Djobba bildet (Ritter XI, 736 ff.).

Wenn also die Nordgrenze Babylonions nicht über Hit binaus ammetree ist, keen such polit are oder are nichts mit Bir (Neubauer S, 354) au thun habon. Berliner citiert sine Stelle aus dem Talimud (S. 16 Ann. 3), welche besngt, dass inna von dissem Orts aus die Palmen Babylon's aus der Weite sehen konnte. Berliner S. 30 aimmit Neharden als nördliche Grenze der Palmenwälder au, Ritter XI, 703 Ann. aber selbst bei der letzteren Annahme ist es unmöglich, dass man von Bir aus dieselben hatte sehen kannen. Eine undere Stelle (bei Neubauer S. 328) lehrt, dass der Ort an der westlichen Grenzo Babylomens zu suchen sei. Eine dritte (bei Berliner S. 16) scheint in beweisen, dass Pombedita die diesem Orte nächstliegende gröseere Stadt war. Die vornehmen Leute aus Pombedita versehwügerten sich mit den Familien aus Birnm (Berliner S. 27, Neubauer S. 328). Vielleicht ist 1722 (Berliner S. 28), das nicht sehr weit von Mata Mechasja, d. h. dem oberen Süra (s. unitea) entfernt war, mit jeneen Orte identisch. Aus der Liste der Fenersignalstationen (Berliner S. 15, Neubauer S. 43) ist nichts über die Lage des Orter zu ermitteln, als dass er nach der Richtang von Palastina lag. Denn diese Liste giebt nur die drei ersten Stationen von Jurusalem aus und die letzte obe man nach Pombedita kommt. Die einstmalige wirkliche Existenz dieser Stationen ist sehr problematisch, und wenn, wie wahrscheinlich, sie nur im Ideal früherer Herrlichkeit bestanden haben, kum sich der Dichter die Reibe wold quer durch die Wüste gedacht haben, von Hauran much Babel.

Die historische Geographie Babyioniene ist Eusserat schwiarig durch die vielen und grossen Veränderungen im Fluss- und Canalsystem, die im Laufe der Jahrhunderte Statt fanden, durch die jammervolle Zerstörung des schönen Landes und durch die noch sehr unvollkommene Untersuchung durch europäische Reisende. Von den hieber berunsgegebenen arabischen Geographen hat keiner eine ausführliche Beschreibung dieser Gegend gegeben, und darn haben die neueren nech oft einfach die alteren abgeschrieben, und statt den Zustand ihrer eignen Zeit zu beschreiben. Um so willkommener wird das folgende Fragment Ibn Serupion's sein, dessen Abschrift aus der Handschrift des Brit. Museums ich der Freundschaft Professor G. Hoffmann's verdanke. In dem Abschnitt über die Canalle, welche aus dem Euphrat abgeleitet werden und in den Tigris münden lesen wir:

Dann (d. li nach dem Nahr Isa) zweigt sieh von ihm (dem Euphrat), 3 Paras, unterhalb Damimma (wo der Isa-Camil aufangt, المرصر (مرصر) heisst; or ist المرصر) heisst; or ist gress und vorsiegt nie (روت دوت) Ann ihna wird mit Schöpfmuschines (بنادوالي والشواديد) bownsort is geht über ibn sine Briteke (____, numlich da, wo die Strass von Bagdud nach Kufa den Canal schneidet, 10 Meilen von Bagdad, Ibn Rosteb, Handselm, des Brit. Mus. 1, 208 r. 1)), and an ihm liegen viele Landgüter (simil tand Dörfer. Nachden er einen Theil des Districtes Baduria durchlanten hat, ergiesst er sich in den Tigris swischen Bagdad und Madain, und awar ist seine Mündung un der Westseite des Flusses, 4 Paras, aberhalb Madáin. - Dann tritt aus dem Emplicat. 5 Paras. unterhalb der Mündung des Carçarcanals, der Nuhr al-Melik (Königscanal) Er durchzieht ein sehr fruchtbares Gebiet, mit vielen Landgüteru, Acckern und Dörfern, das von vielen aus diesem Canale abgeleiteten Canalen hewässert wird und einen eigenen District des Sawad hildet ich ومحو كسوي من السواد (السواد) . Es geht much über diesen Canal eine Brücke namich da, we die Strasse von Bagdad nach Kufa ihn schneidet, 7 Meilmi von der Carçarbrücke, Ibn Rosteh L Lt. Die Ausmündung des Canals ist an der Westseite des Tigris 3 Paras unterhalb Madain (vg). Tabari II, on S). - Der nüchstfolgende Canal, der 3 Paras, unterhalb des Anfanges des Königscanals sich vom Euphrat aboweigt, beisst der Canal von Kutha. An seinen Ufern liegen abandalis viola Landgüter und Dörfer. Auch über ihn geht eine Brifeke (, , , ulimlich da, wo, die Strasse von Bagdad nuch Kufa ihn schneidet, i Meilen von der Brücke des Königscanals, Ibn Bosteh). Aus ihm werden viole Camille abgeleiter 1), die den District von Kütha in der Provinz Ardaschte Habekate und einen Theil des Districtes Nahr Djambar y bewitssern. Der Canal fliesat an

Auch übs Amarigo aus dieser Handschrift verdanke heh der Göts
 Professor Hofmunn's

²³ Violisielit fiehlt eteem im Taxt vor 5, val alter lim khardbilloch 8, 30 L 4

In Tahmud (Barliner S 27) wird von der kleinen Furth von Kungesprochen.

⁴⁾ Istakler S. A. erwähnt einen Casal aus dem Nahr Kütha, der nach Quer Ith Hobeitz ging. Falls dieser der Dhibb ist (Kitter XI 7711) slad übe Ruinen dieser Stadt wahrscholnlich heim hentigen Tobeita.

⁶⁾ Trio Ha - Tgl. the Khordadhoh S. 20 L t v. u. we much dur He was an brone let. Belidh. Pel. 6. Tahari H. Vl. 1. III. Pla, J. Buo' l'Athre

Kutha Rabba voybei und ergiesst sich in den Tigrie, 10 Paras: unterhalb Madain, Westufer. — 6 Paras, unterhalb des Canals von Kutha theilt sich der Euphrat in zwei Arme ') Der erste, der eigentliche Emphrat, gold much der festen Brücke von Kufa (3, 17, 15). gewähnlich die Brucken Little genannt, 28 Meilen von Kufa, Des Rosseh), streift su der Stadi Kufa verbei, wo sene Briteke (---) über ihn geht; und verliert sich in die Bataih (die Strapfe bei Lamburi. Der undere Arm, eigentlich ein Canal, aber grösser und breiter als dar Euphrat, baisst Canal von Sura (1,), und zwar der obere Sura-Canal. Dieser bewässert viele Landgüter und Dörfer, and you that aweigen with zahle-ighe Canale ale 7), die die Districte von Süru, Barbasama und Barasum bowlissern. Er fliesst an der Stadt Quor Ibn Hobeira auf weniger als niner Meile Distanz vorbei, und da geht über ihn eine Brücke (, die Brücke von Sura genannt (un der Strasse von Bagdad unch Küfa. Ibn Bosteh: vom Kuthacanal mach _ i. d. h. Baziqia 6 Mellon, von da nach Qaçr Ibn Hobeira 9 Meilen, von al-Quer nach der Briteke von Sûra*) 2 Meilen). Eine Paras, oberhalb Quer Iba Hobeira zweigt sich vom Sarneanal der Canal von Alm Raba ab, der entlang der Stadt al-Qaçe flissat und sich eine Paras unterhalb der Stadt wieder in den Suracainal orgiesst. Her Suracauni flinset an al-Quer vorten bis O Parna, unterhalb der Stadt, we sich der untere Suracamal ron ihm abzweigt. Gebar den Anfang dieses Canals ist eine grosse festa Brileko (8 1-13) din Brileko von Qumephan [1,12431]), untar welcher das Wasser mit Kraft ainströmt. Dieser emtere Suracanal theset durch viele Landgüter und Dörfer und entsendet verschiedene Canale, die die Districte Balul, Chotarnia, al-Djami'ein (die zwei Djami', das spatero Hilla) und Ober- und Unter-Palludja bewisseru. Er selbst fliesst an Babel, den zwei Djami', dem neuen und dem

II. 1770 Jacit unter 2 und a. v. Näldako Gesch, der Perser etc. S. 15 Im Calmud 723 (28) Sankaner S Me, Berlime S 211.

¹⁾ An elnur andern Stelle hat the Seruphent women der kaphrat die 12ⁿ 3^r 1. 31^o 30^r Br. gekommen be, thelit er alch he zwel Fliese. Der elch vom Hamptstrom aleuweigende Flues bieth vollschen dem Suphrat and dem Sawad von Kate und Baser, bis er sloke in die Bathas (Sampé von Lamiun) ergienet, tricht weit vom der Anamöndung des Hamptarme. Diese Anamöndung bet 22ⁿ 5^r L. 31^o 5^r Str.

²⁾ We die weel Sib, Jiest III. Co. 224

in University with a Perm أحدول المعارفي in University with der Perm المعارفين المعار

alten, dami un Humdabadh (Mus'udi 1, 215 Alimedabadh) und Khotarnia, zuletzi an Qossin vorbei umi entsendet dort verschiedene Canala, die den District von Djonbola und Umgegend bewässers. Dann mündet er aus in den Canal, der sich vom Enphrat abzweigt und der Badat (Slad) heisst, unterhalb Kufa im Sacwad dieser Stadt. Beim alten Djami' tzitt aus dem unteren Suracanal der Nars (النجري) ، 6 Parns. von der Britcke von Qumeghan. Diemr strömt durch Dörfer und Landgüter, untsendet zehlreiche Bowasserungsennale much dem Sawad von Kufn, geht an al-Harithia und Hamman Omar (Omur's Bad, 1 Tagereise von Quer Ibn Hobeira und sheuseviel von Küfa, Mokaddast 1977, 9) vorbei - von minem Aulang: (قم النبين) his an letzberen Ort sind G Paras, und vereinigt sich dann im Sawad von Kufa im der Ostseite des Emphrat 1) mit dem Badat. Was den oberen Süracanal hetrifft, so heisst dieser, mohdem er an der Brücke von Qameghan vorbei ist. der grosse Carat (31-4), läuft an al-Aqr (d. h. Aqr al-Melik in der Nithe von Qaçı ibn Hobeira, Tabari II, K., 17), an Dörfern und Landgittorn vorbsi, dann med Cabarnitha (معابرنیث much von Jacit erwähnt), woselbst er Bewässerungscambe nach den an seinem westlichen Gfer gelegenen Landgüttern absendet. Bei al-Nawa'ir idie Wasserräder) zweigt sich von ihm der Carat Djamas (abgekürzt aus Carat Djamasp) ali, der die anliegenden Landgüter bewässert und 3 Paras, unterhalb der Stadt al-Nil wieder in den grossen Carat fliesst. Unber den grossen Carat ist bei der Stadt al-Nil eine feste Briticke (Siris), die al-Maisi (Lamal) huisst. Von da als wird der Canal al-Nil gemannt. 2). Er setzt dann seinen Lauf fort mitten durch Dörfer und Anlagen bis al-Haul (Jeell), das weniger als nine Paras, von Nomania am Tigris entfernt est. Da kamu man umladen (مند ينحول) und direct nach dem Tigris gehen (wahrscheinlich durch den oberen Zah, Javat II. 1, r. 15 ff.). Der Canal aber wendet sich nach Nahr Sabos, einem Dorie hart am Tigris und heisst hier such Nahr Sabos. Er mündet in den Tigris, I Paras, unterhalb des Dorfes.

^{1:} Zur nitheren Bestiemung kann die Node nützlich sein, dass Sinks ergi. Neubasser S. 346 Anm fit Bertiner beit den Namen nicht verzeichnet) an ihre beg, eark Skeit IV. via. 14. da die Beitren dieser Stadt leckennt sind. Vgt. Deliessch. We log des Paracièes, S. 221.

²⁾ Abulfolin S of angi flass or nest van al-Nil abstarts der Quest holten-

Aus den Abschnitte über die Canale des Tigrit gube ich folgendas: Der Tigris theilt sich unterhalb dar Studt Waset in verschiedene Canalle oder Arme, die sich sämmtlich in die Bataih ergiessen, nachdem verher einige sich wieder vereinigt haben. Der vornehmste dieser Canale oder vielniehr Physiarme ist der Nahraban, der beint gleichnamigen Dorfe unterhalb Wassa anfängt und sich, unchdem er Dörfer und Landgüter bewässert lat, in die Batilia (Sumpf) verliert. Ein zweiter Canal (Flussarm) ist der Nahr Qureisch, der beim gleichnamigen Dorfe anfängt und an Dörfern und Landgütern vorheitlieset his er in die Batthe mündet, westlich Sth von al Ogr, da diese Stadt i an seinem Ufer liegt. Er flingt 2 Paras, unterhalb Nahraban an, zieht an Dörfern und Landgütern vorbei, passiort al Djawamid, entsondet verschiedene Canale und mündet in die Batilia. Ein vierter Canal (Arm) ist der Barduda, sin grosser Canal, der beim Dorfe Schadidia auflängt und sich in die Battlin ergieist.

Nach Ibn Serapion's Beschreibung ging der Tigris, nachdem er mitten durch al-Madain gellossen; an den folgenden Städion vorbei: as-Sib (d. h. Sib der Bami Küma), Deir Qomna, Homenia (Kuiles, gewöhnlich Kuiles) geschrieben), Deir al-'Aqul, aq-Çafia, Djardjaraja, an-No'manta. Djabbol, Nahr Sabos, Fam ap-Jäh. Dann geht der Fluss mitten durch die Studt Waset, ferner nach ar-Hogafis, Nahraban (Nahraben)), al-Faruth (Light), Deir al-Ommat (Ibn Roateh hat anzitätt dieser zwei Stationen: aq-Çinia)), al-Flawant, and dann nach al-Qatr (Light), wo die Battha anfungt.

Man sicht, dass in den Zeiten des Chalifats Tigris hiess, was jetzt Schalt el-Hai genaunt wird, während der jetzige Hauptstrom ungeführ das Bett des sogenannten versiegten Tigris (Didjlat al-Aura) eingenammen hat; gleichfalls war der ehemalige Euphratlauf unterhalb Lamlün ganz verschieden von dem jetzigen, oder besser, er existierte nicht, da sich der Euphrat ganz in die Sümpte und

It Im Tost foldt der Name.

²⁾ Moht III. The, t الشَّرُطُ im District X أَشَّلُ من rechton
Titeriorier.

¹⁾ Die Als von the Serupion hat ainmal ويُونِي , ainmal ويُونِي . the the way the Rosteh hat ويُونِين

⁴⁾ Dieser Name let wie nuch Carell Name underer Gester in Habybonier (a Jacit's Monthwester, alice Zwelfel von SCAZ Palice (vgl. Beritaer S 40, Delitssch S 434) abautelten wie Nöldelse, Gesch der Person etc S 322 Aum. 2 dies schoo von Carella und wahrschnindleb gemacht hat

in dan Tigris varlief 1). Sollest him teh nicht sieher, ob nicht ein Their des Suracanals jetzi Emphrat ist, wie Jacut III, 31, 3 und noch bestimmter der Verfasser der Mercicid, II, 771, 8 sogt. Jedenfalls lief der Haupturm des Euphrat früher näher un Kufa vorbei 3. Noch grössere Veränderungen haben einerseits durch Vernachlässignas, undererseits durch Versumpfung oder Nivestaerhöhung die Cautte erlitten. Die mitgetheilten Fragmente des Ibn Sempion geben für die historische Geographie Babylomens wichtige Beitrage, doch anch mit diesen ist as noch anmöglich, den fritheren Zustand genan zu zeichnen. Eines der belangreichsten Daten ist die Erwähnung des Canals stadt, an dessen Miladung in den Euphrat (vgl. Benjamin von Tudela, ed. Axher I, S. 112), oder vielmehr an dereen Anfang der Hauptort der jüdischen Bovölkerung Babyleniens war, Pombedite, d. h. Mund des Bedstennals (قابدالله البدائية البدائية (قابدالله عند البدائية البدا zn sprechen, wie in vialen anderen Namen dieser Gegend, a. R. was the control of the Person of S. 25 Aum. 1). ت میکسین = ما کسین (Mokuddast 8"A, 8) = 100" (Barliner S. 48), Benjamin sagt 8, 92, dans . قوسين . محانيا = عمينيا der Ort auch Juba (der Text hat 200) oder S. 112 el-Djubber (حينة) hiess. Es ist dies wahrscheinlich al-Djobla منافعاً , das mit The Januaren einen District bildeto, im mittleren Bihkobadh, Thu Khordadhah S. 30, 32 (we awaimal falsch Talari II, "H, 6 (wo shall vocalisiert ist nach Jacut. Ibn Serapion hat buide Male stadit, Jacat II, Ft. 21. Unglücklicherweise let Benjamin's timerar hier nicht sehr deutlich, wahrscheinlich hat auch der Fext gelitten. Zum hat schon auf das Versehen in der Stelle S. 92 aufmerk sam gemacht. 1. Wahrscheinlich ist auch die Stelle fiber Schaffatib S. 111 f. verdorben. Ich möchte im Text den letzten Buchstaben von arreg vor dem folgenden aus wiederholen und ומצים lesen. Dar Sion würde dann min: "und man nannte diese Symagoge Schaffatth nach dem Namen der Symagoge von Nelmrden. Man bekoment dann folgendes Binerer: von Kufa mich Sara 11, Tag. von da meh Schaffatth 2 Tage, von da meh Pombedita 11/4 Tag. Von hier geht die Strasse nach Arabien. Und von Pombedite

¹⁾ Vgl. s B. Mokaddasi V. Anm i, Wr., til

²⁾ Dieser these dame spiter Cond enn Kafa.

³⁵ life therefore Foller mass S. 107 sels no nir been, dass Excelleds Cerals, juint Kahr, Killi, frillier Bermahilm, on Ular des Emphras Hege.

nach Waset 7 Tago. Letztere Angabe ist so ziemlich die der Araber, die von Kuth bis Waset etwa d Tago (50 Paras.) rechme (Istakhri) Ibn Hostah hat zwoi Itinerare, ein kürzeres; "von Gage The Hobeits anch Say Asud of Paras., you do nuch Schalu 7 Parus., von Schahi much Kufa 7 Parus., and sin lamperer: von Qaçr Ibn Holeirz nach der Brücke von Sürán (Süra) 2 Meilen, van da mach Dhamar (La . Es kounte van gelesan warden) 9 Meilen, von Dhamar nach Sin Asad [7 Meilen, von da] mach al-Jaquibte 4 M., von da unch al-Qandtir 7 M., von da nach Schähl 10 M, von da mach Kufa 18 M. Da die Paras. - 3 Meilen ist, muss im gesteren Itingen gelesen werden "von Schahi nach Küla 6 Paras. Nach diesem Itinerar eind von Kufu bis eur Brücke von Sara 55 M. oder 19 Paras. Benjamin müeste dennuch swischen Kafa und Sura 12 Paras, in einem Tag zurückgelegt oder einen kürzeren Wag gehabt haben. Allerdings geben Iba Khordadbeh und Qodamo von Qaçr Ibn Habeira nach Sug Asad 1) 7 Paras, von da nach Schähi Ibn Khord, 6, Qodama & Paras., von Schähi nach Küfa 5 Parses, aboy such das macht noch wenigstens 17 Parses. Handant, Geogr, der Arab. Holbinsel, ed D. H. Müller, S int hat von Quer Ilm Hobeira pach al-Qanatir 24 M., was da nach Kufa 22 M. Mokaddast's Distanzangabe zwischen Kûfa und Qapr Iba Hobeira ist 2 Tagéreisen, die Mittelstation ist Hammam Omar. Dagegon rechnet. Taburt III, 17 6 von Kalla his what is, d. h. dem Punkte der Abaweigung des Sürkemals, 20 Paras. Die kleinste Distantangube der Araber ist also noch um ein beirtichtliches grösser als die bei Benjamin, und einen kurzeren Weg als den der arabischen Geographen gab es nicht. Dieser Widerspruch besteht aber nur bei der Voraussetzung, dass man das Süra von Benjamin am Anfang des Suracanale en suchen habe. Es lag de alberdings ein Sura, wie aus den Angaben der arabischen Geographen dautlich ist. Allein es gab ein zweites Sura 7, von welchem jenes mit der Beifugung ,am Eaphrat' (Sum de Phorat) autorschieden wird. Theses zweite Sara iet das bei den Juden borühmtere. Es war die slidlichste Stadi Babyloniene, wo sine jüdische Schule war (Neuhauer S. 352). Sura and Neharden waren die beiden aussersten Radien in der Peripherie des judischen Babylons" (Berliner, S. 47). Es lug in der Nähe der Euphratzämpfe 3) (Neubauer S. 343, Berliner S. 551, welche Angabe bestätigt wird durch die Mittheilung, dass

¹⁾ donta III. All, z ezwahnt auch elnen Canal fon Sing Andil

¹⁾ Was Hirier X, 267 and dens Edicial automate chann Ort Sura Sura credibit (12 S 193, 142) herebt sintach and class datecher Anagemete von Juniort Es in helds Male Capear on board, win Juniort richtlig hat S 157 its mass demonach hat Sandanar S 514 1 i und Harlings S 55 hasichtigs worden.

³⁾ the may work with der Speaks voncrett is Sixe marred Deliteral We log sta S. 220) budentus.

and down Markis Robrhinson on Verkand gestellt waren (Berliner S. 50). Wir fluden dieses Sara auf Klepert's Karte zu Ritter ein wenig südlicher als das hentige Diwanta. In den Merdeid (II, 71) wird as rightic aunterhalb Hills' augesotat 1. Dieses Sura antspricht nicht nur, was die Distanz von Kufa, sondern auch was die Richtung der Reise betrifft, viel besser als des nordliche Sara dem Sara von Benjamin. Hier mlimbete wahrscheinlich der mus der Vereinigung des Bedet mit deus unteren Süragsmal gebildete Strom (vgl. Merdeid 1, 1). Nach Nenhamer S. 349 lay Pombedita 22 Paras. nördlich von Süra. Dies muss ungeführ die Länge des Bedätennals sein. Benjamin branchte von Sura nach Pombedita 31/4 Tog, was much dam Massstabe von 0 Paras, per Tag migeführ ebensoviel ist. Wo das zwischen Süra und Pombedita besuchte Schaffattb zu suchen sel, ist schwer zu sagen. Vielleicht ist es identisch mit Ners, das wahrscheinlich an der Mündung des gleichnamigen Canals in den Bedet lag, und war hier die der Synagoge von Neberdea an Ausehen und Verehrung am nächsten kommende Synagoge von Huml (Berliner S. 32, 48). Auch much dem Talmud (Neubauer S. 354, Burliner S. 55) lag Ners swischen Sitzs und Pombedita: vol. quali Mas'ndi L. S. 215.

Es ist zu bedanern, dass Ibn Surapion nicht ungieht, wo der Bedetcanal aming, und man also die Lage von Pombedita nicht genan bestimmen kann. Es muss jedenfalls südlicher gelegen haben als das nordliche Sura, und wenn dieses identisch ist mit Mata Machasia, wird dies auch durch die schon citierte Talmudstelle (Neubaner S. 364., Berliner S. 55) bestutigt. Die obige Erklarung lost den Widerspruch, dass einerseits Mata Mechasja (oder Machasja) von der Stadt Sura unterschieden wird, anderweite wieder mit Sura identisch sein soll (Nenbaner S. 344, Berliner S. 40). Letateres muse Sara am Euphral am Antang des grossen Saracanals sein. Dieses muss auch gemeint sein in den Distanzungaben zwischen Nahardan und Sura bei Berliner S. 51 1. Denn Pombedita, jedenfalls in der Nahe von Babel, lag, wie wir gesehen, 22 Paras, oder 31, Tag nördlicher als Sura. Es kann deshalb die Distaus zwischen diesan Sara und Nehardea bei al-Anbar ummöglich 20 Paras, viel weniger 2 oder gar I Tagereise betragen haben. Vom nördlichen Sura aber his Nahardea wird die Entfernung wohl ungeführ 20 Paras. sein. The Serapion hat vom Anlang des Isacanals, der bei al-Anhar let, bis zum Absweigungspunkt des Sürmannals ungeführ dieselba Distanz. Die Distanz von Neburden bis Pombedita wird weder bei Neubauer noch bei Berliner angegeben, wohl aber die von Neharden his Be-Kübu in der Nähe letzteren Ortes, wie wir

Ebon to don Artikeln, din sich auf trag besiehen, haben din Mercicid einen scheinnigen. Worth (egt Juyaball IV, 8, XXXVII)

²⁾ Das dusellist gegebeur Citat von Banjamin lolut aber nichts über die Entferning Sära's von Nabarden

oben geschen haben. La ist diese 22 Purze. Pombedita hig demnach nicht so viel südlicher als daz obere Sürn; die Angabe, dass Pombedita zwischen Neharden und Sürn lag (Nembaner S. 353), bestätigt also die obige Bestimmung der Lage des berühmten Sura's, weit von Neharden (vgl. Berliner S. 55).

Neubanar S. 363 giebt im Gebiete von Pombedita eine Relhenfolge van Orten, die er aber nicht erklärt; Pombedita, Akro, Agua, Schehin, Cerifa, En-Damini, Pombedita, Berliner & 23 hat schon richtig Akra mit Agma verbunden und übersetzt "Castell Agma". Es ist dieser Ort der ans Beladhart tyf bekannte, auch bei Jacob citierte, اَحَنَّهُ beim Nimrodetharm. Der folgende Ort ist das an der Hauptstrasse von Bagdad madi Küfs gelegene 🔑 🕮 wo mach Tabart II, toy, 5 sine Furth durch den Enghrat war. Die swei folgenden Localifaten sind uneicher: Mit wern könnte das Dorf Jacht III, FAS, 13 gameint sein. Oh Nonhanor The River righting En-Daminn gesprochen habe, bezweitle ich. Weun die Lesart nicht verdorben ist (vgl. aber Berliner S. 23), ist vielmehr 🖘 = 🍅 zu fassen, so dass der Name bedeutet "für Quelle des Wassers'. Neubauer hat schon richtig bemerkt, dans diese Ortschaften sich sämmtlich in der Nithe von Pombadjia belinden. Jetat. da wir wenigstens zwei davon bestimmen können, ist diese Reihe ein nicht unbelangreicher Beitrag err Bestimmung der Lage von Pambedita.

In der Nühe Süra's oder Pombodita's neunt der Tahmud zwei ninander sehr nahe liegende Ortschaften Schill (Scholl) und Hini (Heni). S. Neubauer S. 362, Berliner S. 33 und 63. Erstere lässt sich genauer bestimmen durch Behülhert, for f. und Jacut unter مناه und المناه المناه

Neubaner und Berliner meinen, dass mit Schill vielleicht der Ort und Fluss wirg ausammensustellen zu. Ich vermuthe, dass wirz das bekannte Selahin ist, wo vier Candle vom Euphrat übgebeitet warden, von welchen einer Canal von Selahin beisst (Tabari II. vio., 2—41)). Ist diese Vermuthung richtig, so ist man geneigt,

¹⁾ Für kong pår uppse damblet grown grienen werden, wie ans juner mech nicht gedruckten Stelle in Tab. III herrongeht Dinser Joseph e Canal besteht mach (litter XI, 5, 979)

Mit 8-22 (Senbauer S. 266, Berliner S. 37) ist vielheicht zu ich gemaint. In diesem Falle kann es mit von nichts au thun haben, was auch schon wegen der z unwahrscheinlich ist.

Die Gegend von Babel anfwhrte beisst im Talmud Chebil Jamma, Küstenstrich, Meerkrois, da man einen grossen Fluss auch Meer nennt. Es werden als Zierde dieses Landes, des Babylonischen Paradieses (Neubauer S. 325 f.), drei Ortschaften genannt (Berliner S. 34 f., Saubauer S. 326 f.), van welchen sich nur ¬x¬x, Çurçar am gleichnamigen Canal, urkennen lüsst. Bekanntlich ist dieser Name uralt (val. Delitzsch, li'o lag etc. S. 192). Darans, dass Çurçar eine der Localitäten dieses Kreises ist und anderweits die südliche Granze des Gehieles bei Babel zu suchen ist (vgl. Berliner S. 35 und 61), scheint zu folgen, dass der Name "Meerkreis" ungefähr dem Kardunhas der Babylonier und Assyrer (Belitzsch S. 65 f.) entspricht, dem "Garten der Welt" (Kitter X. S. 150, XI, S. 768).

In dem Cantlen zwischen Euphrat und Tigris gab er oft Schleussen über Wasserwehre (Istakhri S. 20, 1—3), we die Wassen in andere Schiffe umgeladen werden mussien. An solchen Orien blühten Marktilecke oder Städte auf, wie des is (— Umindungsort) bei Bagdad, und NID zwischen Süra und Mahüza (Berliner S. 56, Neubauer S. 361). Makaddas) erwähnt diesen Orien, 9 des im Gehiet von Wasset. Wahrselminlich sind es die

Ruinen dieses Ortes, welche auf der Karte als Sechart (Inchuria) verzeichnet sind am Nil. Dieser Canal, eine Fortsetzung, wie ein aus Ibn Serupion sehen, des grossen Sürneanals, mündet bei Sabes in den Tigris. Hier war eine Brücke, die im Tahand erwähnt wird als die Brücke von Nordow. Noubeuer S. 387, Berliner S. 29.

Das Talandische kriver oder kriver oder krives ist wahrscheinlich das wirzel von Jaont 1, rry 21 ff., Mas'adt IV, S. 86; vgl. Beladis zw. Amo. 61). Tabart ed. Kosegarten III, r. 2 v. u. orwähnt kantisch mit was Kosegarten für identisch mit

It Hine Handschr von Medicki hat auch die felsche Lenars المعيدية .

hielt. Ist dies richtig, so lag der tet un oberen Bihkohädlt. also in der Gegend des nordlichen Sura's.

Der Ort היקים, auch איף מות מותר (מידים) geschrieben (Berliner S. 30 f., Neubauer S. 300) ist wahrscheinlich des Arabische בינים oder 6.35 (dacht II, ما, 12, 12, 12, 12 in der Nähe von Waset, nach der Gründung dieser Stadt verwästet.

Dass Nenhauer und Berliner vieles richtig erklärt haben, brauche ich nicht herverzuheben. Ueber verschiedene Oerflichkeiten, die diese zwei Gelehrten nicht genan oder gar nicht haben bestimmen können, weiss ich abensowenig etwas zu segen, oder könnte ich nur Negatives geben. Viel wird bei lortgesetztem Studium vielleicht auch näher bestimmt werden können. Ich sellet höffe den Gegebstand nicht aus dem Ange zu verlieren.

Zum Schluss erlandss ich mir noch ein Paar Notizen mitzutheilen. die ich beim Durchlesen von Delitzsch, Wo lag das Paradies gemacht habe. In dem Berichte Aber den Feldeng Sargen's II (Del. 8. 184) spielt der Armenische Stamm Cambula eine bedeutende Rolle. Es ist bekaunt, dass ein Berirk in Babylanisa moch in der Chalifement diesen Namen trug (mach Jacht Djenhola zu sprechen!)); vgl. Lenormant bei Delitzsch S. 240 f. chiert. Es liegt dieser Bezirk zwischen Kufa und Wasel (a. oben), und zwar bel Qosstu (Fibrist 8. Fox. 16 coll. 711, 20, Chevolson, Coberreste ulthab, Lit. S. 8), das am auteren Stracanal lag (s. oben). Dieser Umstand bringt auf die Vermuthung, dass der Pluss Surapu mit dem unteren Shracatal identisch sei. Die Achalichkeit der Namen ist wirklich verführerisch und wilrde es noch mehr sein, wenn man die Form des Namens hel Firdusi, Sürab (Nöhleke, Gesch, der Perser etc. S. 239) Aum. 2) vergleichen dürfte. Die Vermuthung wird verstärkt durch den Umstand, dass auch der Jama des Stammsitzes des mit dem Gambulu verbundenen, wichtigen Stammes Pokadu noch in Nahar Pakod in der Nühe von Ners (Berliner S. 52) scheint erhalten zu sein. Ist dem so, da wird es tragilch, ob nicht der schwerzugfingliche Flusa Diene mit samem Bansengestrüpp ein sich durch die gressen Stimple unterhalb Waset windender Tigresarm on. lelt stelle our die Etage, ohne die Richtigkeit der Bestimmungen von Delitzech zu bestreiten. Es hängt zur Lösung dieser Frage sehr viol als von der nach dem damaligen hauf des Tigris "L

Die Ansapraelm Dimboth habe ich nie Paur Mal in Handschriften von Tehern gefanden.

²⁾ Falls each der Name der Spalt Djahlsal em Tigris obernath Wheet vom Names des Stemanze Gembute abrubbles ware, whele the obige Combination vial von illere Bedeertung verinren

Der Stammsitz der Hagarann (Del S. 238, 240) künnte wahl

Hagronia, Agranum sein (Berliner S. 31 f.).

Del. S. 267 habe ich bei Chalula notiert, oh nicht das bekannte Djalula bei Bagdad zu vergleichen wäre, und zu Kurigsdan, dass wahrscheinlich zum diesem Namen das arabische Kalwadha entstanden sei. Kalwadha liegt 3 Paras, von Bagdad an der Landstrasse nach Waset.

Was Erech (S. 221 ff.) anbeinugt, ist es doch sehr fraglich, ob nicht vielmahr die von Wellsted gefundenen Ruinen am rechten Ufer des Euphrat (Ritter XI, 985) der Lage der herühmten Stadt am Flusse entsprechen. Aus Jacut IV. trrf. ist nicht mit Sieherheit auszumachen, ob die Stadt am Forst Badakla lag, der dem Pallacopas der Alten zu entsprechen scheint. In diesem Falle aber wären die von Wellsted besuchten Ruinen, die dazu noch jetzt Worka heissen, gewiss vorzuziehen, denn hier tritt ein westlicher Canal wieder in den Enplicat.

Erganzungen und Berichtigungen zur omajjadischen Numismatik.

Van

D. Stickel.

Auch in der Numismatik vererben sich, wie in anderen Wissenschaftagebieten, unablässig mancherlei Unrichtigkeiten und Irrthümer von Geschlecht zu Geschlecht, deren Beseitigung, auch wenn sie unerheblich scheinen, immerhin als eines Verstosses gegen die Wehrheit angestrebt werden muss. Wenn der erste Erklärer einer schwienigeren und etwa nur an einem einzigen Orte bewahrten Münze sieh ein Versehen hat zu schulden kommen lassen, so wird bei Ermangelung weiterer Controls, der Irrthum um so zuversichtlicher von Buch zu Buch fortgetragen werden, je größer die Autorität seines Grhebers war. Die Schwierigkeit oder Unmöglichkeit, das Original selbst zu prüfen, siebert die Fortdauer des Fohlers, aus dessen Giltigkeit möglicher Weise undere, neue sich erzeugen.

Solohe Erwägung hat mich vermocht und wird es rechtfertigen, die nachfolgenden Bemerkungen zu veröffentlichen. Sie beten zich hei einer Revision und Katalogisirung des Gesammtvervaltes an emajig-dischen Prägen im hiesigen Grossberzogl. Cabinat dar, wie solcher aus der Zwiek'schen, dann uns der Soret'schen Sammkung, ferner durch Ankäufe, Tansche und Schenkungen im Laufe der Jahre bis au der bedeutenden Zahl von fast vierhundert Stücken augewachsen ist, die bysantinisch- und pohlovi-arabischen ungerechnet. Er stellt die ganzo Jahrenie der Dynastie vollständig, ohne eine

Lücke dar.

Wenn unsere nachfolgenden Berichtigungen zum öfteren gegen Angaben in von Tiesenhausen's Monnaies des Khalifes Orientaux görichtet werden, so verwahren wir uns auf das bestimmteste hiermit dagegen, als oh wir Versehen dieses hochverdienten Nunnimatikers selbst verbesserten; er war ja bei Abfassung seines übernen nützlichen und unsstergiltigen Werkes ganz von seinen Quellenungaben abhängig und kann für diese auf keinen Full verantwortlich gemacht werden. — Wir führen nun die bemerkenswerthen Stücke meh der Nuneriung im janalsehen Katalog auf.

B4 XXXIX.

No. 15, Ein Dirhom aus Bassra vom Jahra 82 soll mach Frühn's Rec. S. 7 No. 21, Tornberg, Num, Cuf. S. 302 No. 6 und daher bei Tiesenhausen a. n. O. S. 36 No. 298 das Einheitsmahlwork in der Form could bieten; das jennische Exemplar hat dagegen wie das in der Guthrie'schen Sammlung (Catalog v. Lane Pools I S. S No. 47) and im Britischen Museum (Catal. S. 11 No. 65) und awar mich der von L. Paole bemerkten Gestalt Diese selbige Zahlform, die in Frühn's Rec. gar nicht vorkömmt, tragt such ein, in Tiesenhausen's Work noch nicht verzeichmeter Dinar vom J. 82 (Guthrie und Jenaische Sammbag). Und weiter bioton in diesen beiden Samuslungen die Dirhemexemplare aus wie in der Rec. S. 7 بنتين micht بنتين wie in der Rec. S. 7 No. 22 oder gail wie in Tornberg's Symbol, III S. 5 No. 2. Ich zweifle nicht, dass eine Revision der Exemplace in Petersburg, Stockholm, Upsala sine Uebereinstimmung mit unseren Vorlagen darthun werde, wodurch dann freilich die Verlässlichkeit der Lesungen dieses Zahlworts von Seiten soust glaubwürdigster Numisanstiker erschüttert würde. Ein urkundliches, den Münzen entgemmenes Material über den Gebrauch der beiden Formon circi und little wird als Beitrag zu der gründlichen Abhandlung Philippi's, das Zahlwort Zwei im Semitischen (D. morg. Zischr. XXXII., 21 ff.) nicht ganz überilüssig sein. In der Beschränkung auf die Omnjiedenzeit and nur auf die in der grossberzl Sammlung vorliegenden Originale orgibt sich folgendes: haben die Münzen vom J. 82 in Gold ohne Prageort, in Bilber al-Bassra, Dimescho, vom J. 92 m Gold, in Silber Darabdscherd, Dschai, Sabur, vom J. 102 A' al-Andalus, Æ Dimeschq (Inedit.), Æ Arminia, Afriqija, vom J. 112 Æ Afriqija اثنتین : ثنتی مشری dagegen and den Pragen vom J. 22. R Istachr, Wasii, Menadsir, Rambormuz, Mahii (vgl. daan L. Poole, Catal. of the Call. Guthrie S; 24) und ein Æ vom J, 122 2R Wasit, al-Rai - Im allgemeinen lässt sich währnehmen, dass während des ersten Jahrhunderts der Hedschra ; späterhin oder الانتيان oder الانتيان bäuliger gebraucht, bis endlich das letztere, mit wenigen Ausnahmen, das burrschende wurde.

No. 19. Ein Ineditum in Gold mit den gewöhnlichen omnijadischen Dinurleganden und منت خسس وثمنيين im Jahre 85, ahna is, wie auf den Dannskus-Milnzen vom J. 81 an abwarts. Dass der nicht genumte Prägeort Dannakus war, zeigt auch das charakteristische , mit dem nach unten gerichteten Schwinzehen; & Lane

Poole, Mint characteristics of Arabic coins S. 2 f. - Soch ist die Münze besonders beachtenswerth wogen des über dem > voo belindlichen Punktes: soweit meine Beobachtung reicht, das einzige Beispiel dieser Ari. Unter , --- steht ein Punkt auf der spanischen Omnijademminze Abd-ul-Rahman's I aus Andalus J. 165 im hiesigen Cabinet und bei Codera, Numism, Arabigo-Española, Lam. HI No. 6 und noch unter com auf dem Dinar your J. 158 bei fame Poule, Catal. S. 50 No. 81.

No. 24. Ein zweites Examplar des im Britischen Museum bis dahin als Ineditum howahrten Dinur your Jahrn 87, welches your Hra, Rohlfs für die grossherzegt. Sammlung erworben wurde. -Der Punkt über & in we und unter , von ein dient bier deutlich als dialcritisches Lesezeichen.

No. 44. Die Elteste unter dem Khalifen Walid I geschlagene Empferminne, his jotzt ein Unicum, mit Scret's Samuling hierher gelangt, ist in dessen Lettre a Frilm S. 6 No. 1 und daher bei Tiesenh. No. 344. insofern night ganz richtig beschrieben, als am Ende des Glaubenssymbol das 🔟 mich 🎉 🖈 Y keineswegs so sieher folit, wie bekamptet wird (ill n'y a pas de trace de J'), vielmehr scheint es in der breiten und medendlichen Schrift mit dem vorangehenden Element & ausammengeflussen au sein, und das Symbolum des Ray, ist anders abgethellt and vollständiger als Soret es darstellt, doutlich genug also lesbar;

> الله احبد الله الصمال لم يلد ولم يسولنان

Ben dar Legende der Umschrift, welche Sand - All linst, ganz sicher zu sein, wilre ein zweiten والمناس عند تصعيبي deutlicheres Exemplar erwünseht.

No. 54. Ein Dinar vom J. 92 (Charles) soll mach Lone Puole (Cutal, d. Brit, Mus. S. S No. 14, Cabin. Gutfer, No. 11) unter ون einen Punkt haben; auf dem janaischen Exemplar ist er nicht vorbanden und auf dem in Marsd. Num. Oc. Pl I No. IV ebenfalls melti-

No. 65. Dirham aus Istachr vom J. 93, beschrieben von Soret in d. Lettr. a Dorn S. 11 No. 2 (Fresent, No. 386), but yor XI. die von S. nusgehessens Praposition 3, wie alle übrigen Pragen dieser Stadt had Lane Poole ! S. S.t., in der Secons, und bei Tresenhauseu.

No. 73. Em in mehrfacher Hinsicht nerkwürdiges Kupferstück, ein Heienm, welches in der Samuslung Soret's hierher gekommen und in dessen Lettre à Sawelief S. 5 No. 3 besprochen, auch abgebildet ist. Die Schrift ist ein derbes, noch unbeholfenes Kufisch der alberthümlichsten Art; bei der Zehnzahl, wie sehon Soxet bemerkt, graphisch durchaus nicht zu unterscheiden, ob refer just genneint sei, denn die vier Zacken zu Anfang hoben ganz dieselbe Hölle. Die Praposition ... in der Legende des Adv. من اعلى مصر erinners leh mich nicht, underwärts in der Münzterminologie wie hier gebraucht gefanden zu haben; sie kunn bier nicht, wie in a la oder مصر partitiv gemeint sein, sondern köunte, weil die Ausmünzung von Kupfer nicht zo den Prarogutiven des Regenten gerschnet wurde, möglicher Weise den Ursprung dieser Münzsorte von den Bewohnern Aegyptens angeben, oder من steht hier للتعليل zur Anzeige der Ursache, von wegen, wanach Soret den Sinn wiedergibt: "pour la population, ou blen, à l'usage des habitans de Misre.

Abgesehen von der arabischen Sprache der Inschrift und der Datirung mach Jahren der Hedschra weist nichts auf moslemischen Ursprung; die Abwesenheit der durch Abd-ul-Melik eingeführten Glaubenssymbole wurde gestatten, die Entstehung vor der in Aegypten durchgeführten Münzreformation dieses Khalifen auzusetzen, weiche nicht, wie irribümlicher Weise noch hie und da geschrieben wird, im Jahre 76, sondern erst 77 d. H. statt hatte. Vgl. m. Hdbeh. z. morgent. Mzk. II S. 45. Sonneir ware die Lesung des Datum (night unrulässig. - Heber undere alteste arab. Milnzen aus Aegypten mit dem Glaubenssymbol in lateinischer Unbersetzung, vgl. die scharbinnige Abhally. des Hr. Karabacek, Kritischa Beiträge zur latein.-arab. Numismatik.

Die Erwithung der Bewohnerseludt von Missr ist ein Vorkommniss, für welches ich sonst kein Beispiel auf moslemischen Münzen kenne, mag der Ursprung oder die Bestimmung des Stückes gemeint sein. Zur Erklärung dieser seltsamen Erscheinung kaun vielleicht dienen, dass Mürzen von Alexandrien uns der Zeit der Römerherrschaft, des Nero, des Aelins (e. Mionnet, Descript. de Médaill ant. VI S. 64, 206) and violet anderer Provinces oin dHMON und JHM. EEOYC. YHAT. bioten is Rasche, Lexic. univers. rei num. II S. 199); nimmt man daza, dass die Alexandrinischen Prägen auch sehr gewöhnlich das Jahr ihrer Ausmünzung beneinen, wie ETOYY, AEKATOY, ENJEKATOY, so but man hier gerade dieselbigen Angaben, wie sie den Inhalt der urabischen, uns vorliegenden Legende machen. Auch lassen sich Grunde vermutben, warum die, noch eines geordneten Münzwesens entbehrenden Araber

lieber an ültere Verbilder sich anschlossen, als an die der Byenntimer, mit domen sie um diese Zuit in Nordafrika in Fehde lagen, Unter ist fibrigens in dieser Zeit al-Postat (Alt-Quhira) al-Resident an verstehen; s. Lane Poole, The name of the twelfth Imam S. 8 ff. - Im Jahre 74 aber hatte der Stattbalter Abd-ul-Aziz seinon Aufenthalt in Hulwan, & Wüstenfeld, D. Statthalt v. Argypten S. 35. - Jedenfalls haben wir hier die Alteste ambische Prage aus Aegypten vor uns; um 19 oder 39 Jahre alier, als die früheste Kupfermünze aus Missr (J. 118) bei Tiesenhausen, welcher

die unsrige gar nicht erwähnt, Der Grund zu solcher Auslassung war jedenfalls der Zweifel Soret's, ob das Stück sine Münze sei. Er schreibt: Jignore s'il faut y voir un poids on hien un scean; des filets recourbés et qui peut-être formaient anciennement des anneaux, se voient ancore aux côtés opposés de cette pièce qui a été coulée et son pas frappée: ils servaient sans doute à la suspendre." - leh stelle dies alles, den Guss ausgenommen, in Abreds. In der Angabe vom Ort und Jahr seines Ursprungs hat das Stück die charakteristischen Merkmule einer Münze; eine Gewichtebezeichnung authalt es nicht, somit ist es kein Gewicht. Als Schumekstücke werden bekanntlich Gold- und Silberminnen angehängt, von kupfernen ist es mir nicht wahrscheinlich 'h. Auch war es kein Anulet, deun es entbehrt der frommen Sprücke oder kabbalistischen Zeinben. Mit den angeblichen Ringelchen, durch welche die Vermufbung des Anblingens nahe gelegt wurde, hat es eine ganz andere Bewandtniss. Es sind nicht, wis hei Münzen von Silber angelüthete, frei abstehende Ringe ader Oesen, durch welche ein Faden gezogen werden kann, sondern aus dem Metallkörper mittelst einer Geffnung im Rande ausgeflossene Drühte derselben Substanz, die am Rande lockenförmig angedrückt festliegen.

Nur der rehe Schrötling war gegessen, noch eine die Legenden. Die Drahte an beiden Seiten weisen darauf hin, dass mehrere solcher Schrötlinge an einander hingen. Indem solchergestalt eine aus mahraren, unter einander verhundenen Höhlungen bestehende Form mit einnm Gass gefüllt wurde, vollzog sieh die Herstellung. mahrerer Schrötlinge ungleich schneller und müheleser, als wenn für jedes einzelne Stück eine besondere Form berzurichten und die boiden Theile zusammen zu klappen und nach der Füllung wieder auseinander zu nehmen waren. Ein ähnliches, aber doch noch verschiedenes Verfahren können wir bei dem Guss der murokkanischen Kupfermiinzen erweisen. Von selchen liegt mir im hiesigen

¹⁾ Alfordings kömint en anch vor. dass kemata Welber, Mädelum oder. Kinder la Ermangelung von Gold- oder Silborgeld sich auch mit Kapterminnen begungen (vgl. Reise einer Wienerin, in d. bell Land v J. Pfelffer I S. 88. 4 Ally), disin, days higher eine besonders Austribusons statigefunden bake. blaibt immer unnahmeheinlich.

Cabinet ein Exemplar vor, das zwei noch fest zusammenbängende Mürzen zeigt, andere haben noch Reste von den Verbindungsbändern. oder lassen erkennen, wo die zusammenhängenden anseimuder gehauen worden sind. Es ist dasselbe Verfahren, wie en H. Halke. Einleitung in d. Studium der Numismatik, Berlin 1882 S. 152 f. bezüglich der altesten römischen Kupfermannen beschreibt: "Man goss dieselben, wie an den noch vorhandenen Gusszapfen zu urkennen ist und gebrauchte dann Sami- oder Thonformen. An manchen Stricken sind auch Spuren von zwei Guaszapfen bemerkbar, worans zu schliessen ist, dass man eine Reihe Formen durch Gusskanttle mit einander verband und auf diese Weise mehrere Münzen zugleich herstellte. - Das Gleiche war wehl bei allen Münzen des Alterthums der Fall'. Vgl. auch von Ernst, Die Kunst des Münzens in Wiener Num. Ztschr. XII S. 42.

Unsere Missemfinze but aber, wie schon angedeutet worden. in Vergleich mit den marokkanischen noch etliche Besonderheiten. welche für die Geschichte der Münztechnik beachtenswerth sein dürften. Bei den letzteres, den marokkanischen, nimmt man am Rande doutlieb wahr, dass die Form aus einen allofebenartigen unteren Theile mit schrägen, unten engerem Rande und einem platten Deckel darilber bestand; in beide war die Legende (oben) und das Hexagramm (unten) vertieft singeschnitten. Beim Guss ist das uniere Emblem zumeist deutlicher, besser gefällt, die Legende oben flacher, off wie halb verwischt ausgebracht. - Sehr anders bei der Misseminze. Der Rand des verhältnissmässig sehr dicken Schrödlings (5 mm.) ist nicht schräg, sondern ganz gerade, rechtwinkelig zar Minztliche, dazu, was mich besonders verwundert. oline irgand sins Spur von einem Zusammanschliessen eines oberen and unteren Theiles, viilig glatt ohne sinen Feilstrich. Der Eingangund Ausgangskanal hat nicht die Dieke des Randes, sondern ist dfum wie ein starker Nadelstich. Und noch ist im Bonde, gleich weit von den beiden Canalan, ein Einschnitt, eine Einkerbung dereh die Dicke des Schrötlings wahrzunehmen, welche in ihrer Mitte die Breite von 1 mm., an ihren beiden Enden oben und unten, von 2 mm. hal. Der Durchmesser der ganzen Münzfläche ist 15 mm., der Stempel mit der Legende 16 mm.

Diese beschriebene Beschaffenheit weiss ich mir our durch folgende Manipulation zu erklären. Nachdem die zusammenhängenden Schrötlinge aus ihrer Form berausgenommen worden, wunden die Verbindungsdribte durchschnitten und die kurzen Enden an den Metalikörper angedreht. Dieser wurde dann unf den Prägreitock gehrucht, an welchem ein kurzer keilformiger Dorn aufragte. Der entweder schon kalte oder noch im Erkalten befindliche Schrötling wurde an jenen Dorn angedrückt und dadurch festgemacht, und nicht ausweichen zu können, indem die Legende, auf der Matrixe vertieft, durch einen Hammerschlag urhäht auf die eine Seite des Schrötlings übertragen wurde. Dabei entstand am Rande die Ein-

kerbung, unten breiter als oben, entsprechend der Keilform des Dorns. In gleicher Weise wurde die Rückseite hergestellt. -Ein Silberdenur des rönischen Münzmeisters T. Curisius stellt. uns auch ein Zängelchen dar, welches dazu dieute, den rethglühenden Schrötling zwischen die Stempel zu bringen, eine Operation, walche cigonen Arbeitern, den suppostores, anvertrant war und eine grosse Hobung und Geschicklichkeit erforderte", v. Ernst a. a. O. S. 43 f.

Solche eigenthumliche Herstellung war vielleicht der Grund der absondarlichen Dieke unserer Münze.

Als das wohl einzige Donkmal einer erobischen Guesform existiri noch ein Exemplar von schwarzem Basalt aus dem 5. Jahrhundert der Hedschra, das in der spanischen Proving is Mancha aufgefunden worden ist. Guillard in seinem Catalogue de monnaies antiques, Paris 1854 S. 68 beschreibt es als ,Un moule sur lequel sont gravées un craux deux monnaies arabes ayant sur les bords des anuelets et un conduit pour recevoir la bavure du jet et le metal en fusion. Ce moule est perce d'un trou qui servait probablement à en mainteuir plusieurs autres semblables au moment de couler le métal".

No. 85. Eine der wenigen aus Rambornauz in Khusistan auf ons gekommenon Minzen vone 1 95. منت خصير في المعامد ف , nur hier, Soret, Lettre du Génér, Barthalomaei V S. 21 No. 28 erwähnt den auf dem Rey, befindlichen "point central", und einen Punkt auf dem Adv. zwischen der untersten Zeile des Symbohim und der Umschrift, Jene gistere Art von Punkten, die sehr oft vorkommit, rührt vom Einstigh des Zirkels her, mit welchem die Umkreise gezeichnet wurden, und bedarf, weil sie sonst ohne alle Bedeutung ist, in den Miliebeschreibungen keiner Erwähnung. Gunz unders verhalt es sich mit den an anderen Stellen vorkommendon, die für anne künftige Grechichte der arabischen Epigraphik salar wichtig, von den alteren Numisamtikern sehr mit Unrecht oft undreachtet geblieben sind.

No. 93. Ein zweites Exemplar der als in edited von Lane Poole, Catal. S. 12 No. 70 bezeichneten, im Brit. Mus. bewahrten Minne and Teimera (قياتيم) vom J. 95. Für hier erworben von Hr. D. Grote in Hannover.

No. 99 and 100. Zwei unedirle Dichent von J. 96. Xin & بدربجرد und nus Darabdschard (بجي) und nus Darabdschard بدربجرد Für letztere Münzstätte füßt sich aun die Reihn der Prügen vom J. 90 bis J. 90 vollständig aus; s. Tiesonh. g. a. O. S. 328.

No. 100 h. Fin drittes Exemplar zu der in der Unthrie-Samuelung, jetzi in Berlin, und im Brit, Museum vachambanen, von Lanz

Poole (dess. Catal. Guth. S. 10 No. 58) als in odited bezeichneten Mūnza ana Dschai vom J. 97.

No. 103.. Ein Fils mit den beiden Theilen des omaji, Glaubenssymbolum auf beiden Seiten mit der Umschrift auf dem Adv. Ein seitenes Beispiel davon, dass nur das Einheitszahlwort der Aera, ohne Zehmahl, angegeben ist. Nicht identisch mit der bei Tiesenh. No. 453 aus Frahn's Mapt, vorgeführten Kupfermitnze mit dem Datum 97. Ineditum.

No. 104 and 105. Zwei verschiedene Exemplare einer in demselben Jahre 97 zu Ardeschir-Khorra (جردشير خرع) goprügten, von Sorat (V Lettr. S. 22 No. 31) u. Tiesenh. No. 445 bekannt gemachten Silbarmunzo; das eine ohne alla Punkte, ausser dem centralen, das andere aber mit so vielen und ungewöhnlich gestellten, wie kaum soustwo. Namlich zwei oder drei unter : in الدرجم الدرجم einer unter ,, ferner unter o und noch über 🛦 oben am Haude hei dem Namen إدهم Anch bei o unter وحدة und unter a in umant funs einen feinen und fiber dem 2 deseelben Wortes zwei feine Punkte wahr. Diese bisher erwähnten Punkte sind nur leight murkirt und kounten durch eine flusicherheit des Graveurs im Gebrauch des Grabstichels entstanden sein, obgleich das zweimalige Vorkomamiss bei denselben Buchstaben o und " auffällig erscheint. Bei einer wissenschaftlichen Untersuchung über die Punktation auf den Milazen würden diese Punkte vorerst als eine Absondeclichkeit zu gelten haben; ob als ein Beweis für die Ungeschicklichkeit mancher Stempelschneider, bleibe mnoch dahingestellt. - Nochmals alles erwogen, möchte ich diese Panktehen als Eindrücke der Zirkebpitze anschen, die entstanden, indem der Gravenr gewisse Stellen bezeichnete, bis zu denen er mit Theilen der Legende gelangen wollte, um mit dem Ramno für die ganze anszureichen.

No. 185 b. Ein zweites Exemplar des in der Guthrie-Sammlung (L. Poole No. 91) als Inudited aufgeführten Dirham uns Damask vom J. 109 mit Punkt unter out und dem für diese Münzstätte charakteristischen e: das Schwünzchen gerade abwärta.

No. 162 a. Eine noch miedirie Kupfermitize von derjenigen Sorte, welche nur das Pragojahr, aber keinen Münzhof nennen. Am Rande etwas ausgebrochen. Adv. Symbol his مرين Umschrift, Umschrift die missio prophotica. - Rv. Omajjaden-Legende bis مام دولت بم الله ضرب سنة احدى عشرة ومية Umsehrift

No. 165 und 166. Zwei Exemplare der agyptischen Kupfermünze, welche auf Grund nur des ersteren, sehr beschädigten und des in Mailand befindlichen, von Castiglioni beschriebenen in m. Höbeh, a. morgani, Mak, I S. 12, III von mir behandelt worden. Hr. D. Kambacek hat dann in d. Wiener Numism. Monatschr. UI S. 35 mittelst zweier anderer Exemplare dargethau, dass in der Umschrift der Rückseite nicht, wie Castiglieni las, it sondern al steht, was non auch durch anser später zugekommenes bestens besiltigt wird.

No. 178 a. Ein zweites Exemplar des in der Guthrie-Samulung bewahrten und von L. Poole (Catal, No. 102) als Invalited aufgeführten Birhem aus Damaskus vom J. 117.

No. 180. Ein Inglitum, Kupfer., Adv. Glaubenssymbol bis الشيك لا Umselnifi missio prophetica. Rv. Omaj. Symbolum bis وسم الله بمرب جدًا الفلس بالرقا سنة شمان (Timschrift ولم يولك Der Einer undoutlich und ungewiss. - Pragen ans dem Münzhofe al-Roha gehören zu den grössten Seltenheiten aus dieser frühen Zeit.

No. 191. Ein noch unedirter, sehr schön erhaltener Dirhem بالماب ستة احدى وعشين ومية. Unfor diesem al-Bab ist nicht, wis ich früher (D. m. Ztschr. IX, 251), Frühn folgend, angal, Derbond zu verstehen, sondern pach den Ausführungen Mordinann's (a. a. O. XIX, 395 f.) und Blau's (Wiener Numism, Ztschr. IX, 282) die schon unter den Sassaniden thütige Münzstätte am Tigris, welche Griechen und Römer Ktesiphen, die Araber Madain, die Perser zuweilen Taisfun nennen.

No. 199-201. Drei Examplare jouer vielbesprocheten und mehrfach abgebildeten Kupfermunze una Mossal, welche zwar dieselbe Randlegonde auf dem Rr. tragen - Way of the jump doch aber dadurch sich unterscheiden, الوليد بن يبيد بالمرصل dass auf No. 200 die Legende rechts vom Quadrate beginnt, wie auf dem Bilde hei Soret (Lettr. à Sawelief S. 27 fig. 6), auf dem beiden anderen dagegen oberhalb desselben, wie auf dem Bilde des Rostocker Exemplars in Frihm's Samuel, Kl. Abbdl II S, 118 Frat. night No. 13, who im Text, soudern No. 3). And Grand dieser Mohrzahl von Examplaren, zu denen noch als ein fünttes das wohlerhaliene des Hrn. Dannenberg in Berlin kommt, ist oun die von intr in D. m. Zisehr. X S. 294 begründste Lesning gang sicher gestellt, auch gesichert, dass die Münze unter dem sunijadischen Khalifan Walid H (von Itabi' I 125 bis Dschmmada II 126) in Mossul geschlagen worden, und dass 1) nicht nach Feskn's Vermuthang , zu lesen. 2) nicht, wie Seret meinte, an einen Endr Barka en denken ist, 3) dass auch night, wie in d. Götting. gel. Anzeig, 1860 S. 252 behauptet wird, der Khalife Merwan II (J. 127-132) Mossul erbante, weil, kraft maseur Minze, school unter Walid ein Münzhof daselbat in Thätigkeit war. Dagegun lüzat sich Jakni's Bericht, den Wüstenfeld (I), nn Zischr. XVIII. S. (31) mitthellt, recht wohl mit unserem Minzdalum vereinigen, dass manlich der letzte Omnijade Merwan der erste gewesen so., welcher Mossul arweiterte, zu einer Provinzialstadt erhab und zum Sitz des obersten Gerichtshofes und der Verwaltung machte. -In Tiesenhausen a. a. O. S. 838 hat demnach unter Junet Fils mit J. 125, 6 als die erste Münze aus dieser Stadt die erste Stelle zu erinkten.

No. 208 wilrde eine noch unedirte Kupfermunze uns Wasit sein, wenn für das Zeitdatum 126 die Zehnerzahl Sicherheit gelesen würde, als en die an dieser Stelle besondere undeutliche Umsehrift des hiv, gestattet:

No. 212. In der grossen Lücke der Münzen aus Kerman, vom J. 103 bis 165, aus welcher Zeit sieh keine Prüge in den grössten Unbineten findet, füllt der verliegende Dirhem wenigstens ogn dahr (129) ans. Er wurde von Hra. Professor Hausknecht von winer Reise in Persien mitgebracht und mit noch underen werthvollen Stücken un des Grossherzogl, Cabinot abgolassen. Auf Adv. und By. die gewähnlichen omnijadischen Legenden: um Kande des Ady. suchsmal die kleinen Ringel mit Punkt darin; Umsehriff All ,---، ضرب تحذا الدرائم بكرمان سلة تسع وعشريس ومنة

No. 214, 215. Die vielbesprochane Münze, ein Dirhem, geprägi vom J. 131, von welcher Examplare in der Sprewitzischen Sammling in Moskau, zu Petersburg im Museum der kaisert. Akademie, in Rostock, Königsberg, Stockholm, in der Sammling Guthrio in Borlin, im Britischen Museum bewahrt werden, liegt hier, in Jena in zwei dergleichen vor, und noch ist mir eines im Besite des Bra. Imhaof-Blumer in Winteribur bekannt geworden. Elne Bezeighnung als "rarissimus" bei Frahm und Toraberg ist sonneh nicht mehr zutreffund, wogegen die undere "notabilissimus" ihre Galtung behält, weil die Münzo das einzige numismatische Denkmal 1st, dus diesen, für Frühn noch räthselhaften, dann nunnichfach von Späteren gedanteten Stadtmanen trägt. Ich hatte schon im Julye 1875 in der engl. Zeitschrift The Academy S. 170, gestützt auf the Ornamentirung dieser Milaze, auf einen Milazhol des Nameus in der Nachbarschaft von Wasit oder Mossul hingewiesen, worum denn Blan in demselben Jahre (D. morgd. Ztschr. XXIX S. 660, vgl. dazu Wiener Numiver, Ztschr. IX S. 272 f.) den Deweis für die Existenz einer solchen Ortschaft im Bezirke von Wasit in Iraq aus Mokaddasi erbrachte, was auch Hr. Karabacek a. a. O. in seiner Kritik über Lane Poole's Catal. of Orient. Coine S. 2 f. Fine Identificirung unit dem alten Spasini-Charax bei de Goeje (dess. Mokaddasi III S. 114) haban sowohl Nöldeke (obandas, IV, 440) wie Blan abgelehut.

No. 219 veranlasst mich, nochunals and die zustührlich von mir in d. D. morgi. Ztschr. XI, 444 abgehandelte Kupfermünze aus Fostat mit emigen Worten aurückzukommen; bei Tiesenh. No. 655. Die bisher bekannt gewordenen Exemplare in Muiland (Castiglioni), Gotha (Möller), Petersburg (Frühn's Nov. Suppl.), Brit, Museum and im Besitze von Blau sind sämmtlich defect; das unsrige enthalt die Legenden vollständig, nur im Felde des Rv. 1st wie zerknittert. Die Schrift ist durchweg grob, nagleichmitssig — in على يدى steigt على يدى ghoicher Höhn mit 1 muí und einige Büchstaben sind beim Guss nicht wie die auderen gefällt worden. Doch wird auch durch dieses Exemplar bestätigt dass an die Lesung Blau's عبد المنك statt عبد العبية micht gedacht werden kann. Noch bietet dasselbe nicht ein band, sondern deutlich barel

Man ersieht daram, dass das jemische Exemplar von einem underen Stempol harrährt, als das gothaische und mailtadische, welche den Artikel haben, wie er bei diesem Stadtnumen gewöhnlich ist. Wenn das Elif nicht nur aus Unachtsamkeit des Grayours field, so liesse sich in Verbindung mit aus auf der Rückseite ursprünglich Appellutivum (byzant. قسطات lesen, woll خسطات مصر goodárov, Pavillon) ist. So schou Karnbacok, Krit, Beitr. z. lat. and. Num. S. 462 u. s. - Auch hinsichtlich der technischen Herrichting nimust das Stück unser Interesse in Anspruch. Es ist nine Dickmänze, die, wie aus dem Einschnitt am Rande ersichtlich aus zwei Platten besieht. Diese waren gegossen und wurden wahrscheinlich während des Erkultens auf einander gelegt und beam Stempeln fest auf einander gepresst. - Dickmünzen in Kupfer sind noch lange Zeit später in Aegypten gebräushlich gewesen.

No. 220. In Besiehung auf diese, von Søret a Fritim S. 14 No. 28 beschriebene und abgebildete Münze ist, nachdem ich das Stück gereinigt habe, zu sagen, dass die Erngezeichen Soret's bei der Rundumschrift des Adv. wegzulessen sind; die ist richtig ge-Die Umschrift des Rv. ist auch deutlicher hervorgetreten. ussonderheit der Same des Prägenries, den Frähn in seiner Bej-اد الصحاك يصرب :fügung sutreffend vermuthet hat; فنه المساحات gunge sutreffend الغاس العلام Manner dieses Namens kommen mehrenin der moslimischen Geschichte vor; auf den hier in Betracht kommenden Gouvernour von Mossal und bis zum J. 128 d. H. bedrohlich sieghaften Empörer gegen Merwan II. Dhachchak (See See الشيباني الشيباني) lint schon Frühn in der Note bei Tiesenh. No. 2685 hingewiesen, auch Weil, Gesch. der Chal. 1, 687-688 citirt. Unber die Einnahme Mossul's durch Dhachchak, seinen Kampf und Tod herichtet ausführlich Ihm-al-Athir V S. 365 f. - Obwohl unsere Münzo eines Zeitdatums entbehrt, ergiebt sich doch aus der Zeitgeschichte, dass sie von den aufständischen Charidschiden im J. 127 oder 128 d. H. geprägt worden ist.

No. 223. Eine Kupfermünze, die uns den Namen einer allbekannten Münzstatte in einer in der Numismatik bis jetzt noch völlig unbekannten Form laetet, Vergl. Soret a Bartholm IV S. 18 No. 38. Tiesenh. No. 2633 gehört zu den interessante den Kunferstücken des Sorat'schen Kabinats', Im Felde des Adv. لا الله وحدة لا الشريك Umschrift الله احد الله السم ما . Rev. im Folde الله تعرب Umschrift بسم الله تعرب (sie). Beiläufig bemerke ich zumichet, dass das منا الفلم nur mit einem Elif geschriehen ist, wie es anch soust etliche Male verkömint. Das eigentlich Merkwürdige ist aber die Dualform المصلاي für welche uns der truffliche Jakut un seiner Beschreibung von Mosaul (Ansg. v. Wüstenfeld IV S. 683) والموصلان الجزيرة والموصل : die schatzbare Notiz aufbewahrt hat: الموصلان الجزيرة Unour Minzdenkmal gieht daffir die Bestätigung, wenn wir auch nicht sonst schon wüssten, dass der Tigris bei Mossul sich in verschiedene Arme theilt und Inseln bildet, die den Dual hinlänglich erklären. Ohne grammatische Alwandlung hat der Graveur den Namen beibehalten, wie er im Volksmunde gehräuchlich war - Obgleich die Legende völlig doutlich ist, hat doch Soret, der unser Exemplar vor Augen gehabl, gerade das Merkwürdigste nicht beachtet; und es zeigt sich auch un diesem Beispiele, dass es dem Numismatiker leicht wie einem viel beschäftigten Arzte ergeht, bei einem nur flüchtigen Blick auf den Patienten vermeint er, nach seiner langen Erfahrung sogleich die Krankheit erkannt zu haben, die genauer untersucht, doch eine andere ist.

No. 280. Eine kleine Kupfermilinze. Ineditum, mit dem einfachen Glaubenssymbol auf beiden Seiten, aber in der letzten Zeile des Rv. nach الله noch جائز erlaubt, zullssig (zur Annahme).

No. 282. Unter den vielen Varietäten der omajjadischen Kupferminzen, die nur des Charbenssymbolum tragen und nicht immer mit völliger Sicherheit von den abhasidischen geschieden werden können, kennzeichnet sich das vorliegende Ineditum von der Grösse 13 nach dem Milnemesser in mein. Hübeh z. morgi Mzk. durch den Doppelkreis als Einfassung beider Seiten mit dieken Punkton dazwischen, ferner durch einen Stern unten im Adv., ein Ringelchen la der Mitte des Rv. und unten durch 📐=. Die Buchstaben der Vorderzeite sind, wie es bei einem Guss leicht geschieht, etwas zerflussun.

No. 283. Noch eine angliebe Kupfermänze, merkwärdig wegen der Wührungsnote A.; vorzüglich unter der ersten Hälfte des Symbolum auf Adv. Dieselbe Note (als غزي) findet sich bei Soret à Langlois S. 5 auf einem Fils aus der Zeit des Khalifen al-Mu'tadhid, فيد aber in desselben Lettr. à Lelewel S. 18 (müsste eigentl. als S. 16 paginirt sein, die Columnen 16-19 sind versetzt). v. Tiesenhausen No. 2163 giebt darüber eine Bemerkung, die ich zwar als des Russischen unkundig nicht verstehe, aber seine Verweisung auf eine Stelle Abul Mahasin's H, 132, wo al-Mu'tadhid als - gerillunt wird, halte ich für nicht zutreffend, weil auf den beiden anderen Münzen mit غيخ, noch dazu ohne Artikel, der Kludifenname gar nicht erwähnt ist.

No. 303-305. Kupfermänzen aus Baalbek besitzt das Brit. Museum nur zwei, und auch v. Tiesenhausen führt deren nur zwei an, von deren einer (Pietraszewski, Num. Moh. No. 255) sehr fraglich ist, ob sie jener Stadt zugehört. Im hiesigen Cabinet liegen, die byzantinisch-arabischen ungerechnet, acht, durch Grösse oder snastwie verschiedene Exemplare vor. No. 303 ist durch die auf beiden Seiten befindlichen, leider defecten Umschriften ausgezeichnet.

fiber wis im Felde ein Punkt. Schrift breit. - Auf No. 304 obenfalls in recht fetter Schrift, zugleich mit einer Buchstabenversetzung:

> Adv. XI all X Hr. Just بيلعين الله تحيد رسول الله وسول اللد

Auf dem Adv, oben ein Stern und zwischen der ersten und zweiten Zeile zwei starke Punkte. — No. 305; Kleiner els die vorigen: Schrift sanberes Kutisch. Von der Legende der Vorder-.... الله ضب snite ist im Felde معلى und von der Unischrift

.... erhalten, auf der Ruckseite oben ... in der Mitte ein Punkt und das Muh. d. Genandte Allah's Keine Umschrift.

No. 309-328. Unter den Damaskus-Munzon in Kupfer aus der Omajjaden- oder auch Abbasidenzeit, von welchen mir, ausser den Doubletten und abgesehen von einer zweifelhaften, neunzehn Stücke vorliegen, ist die erste ein vollständiges Exemplar der von Pietraszewski a. n. O. No. 249 verzeichneton defecten, nachmals in don Besitz des Dr. Scott in Edinburg als "notabilissimus" übergogangenen, D. m. Ztschr IX S. 263. Sie trägt auf Adv. den ersten Theil des Glanbenssymbolum bis عمر , auf dem Rv. unter عشد, aber nicht, wie Pietr angiebt, den Namen Alis, was schun nach seiner Zeichnung unmöglich, sondern die Wahrungsnote Tiesenh. No. 2613. - No. 312 ist meines Wissens die einzige Minze, wolche unter deam, die die Verzierung eines horizontal liegenden, oder vertical alchenden Zweigs - tragen, auch den Namen der Pragostatte enthalt, hier im Rov.

عدا الفلس بدمشي

Hierdurch sind wir in den Stand gesetzt, auch den Münzlief zu bestimmen für No. 17-19 S. 175 L. No. 99 S. 200 bei Lam Poole a. a. O. und No. 272, 273 im jenaischen Cabinet, die ammitlich keinen Ortsnamen, sondern nur das Glaubenssymbol tragen, wozu auf No. 99 noch die Jahrbestimmung 138 d. H. kömmt. Die diesen Stücken gemeinsame, eigenthilmliche Zierath dieut, kraft des jenaischen Exemplurs, als Kennzeichen ihres Ursprungs aus Damaskus und erwetzt gewissernussen den fehlenden Ortsnamen.

No. 327, 328. Tiesenli, No. 2619. Zwei Exemplare der Kupfermiinze aus Damuskus, welche in den Feldern das Glaubenssymbol und auf beiden Seiten Umschriften tragt. Die des Rv. Im Namen Gottes ward dieser Fils geprägt in Damaskun ist deutlich und sicher, nicht so die des Adv. Soret (à Bartholom, IV No. 39), dem omes unserer Exemplan vorlag, las nur a al las diese Münzo behandelt, auf Tab. H No. 3 abgehildet hat, und von mir in D. M. Ztschr. XII, 324 cin auderes, aber ebentalls theilweise undeutliches Exemplar im Besitza von Gemmingen's nachgewiesen war Es gehörte in der That der Scharfsinn und die Erfahrung Castiglioni's dazu, um aus den zertto enen, oxydirten, theilwaise terfre senen Buchstaben die Legende wenigstens threm letzten, nicht

aber ersten Theil nach zu ermitteln. Die Verunstaltung ist so arg. dass ich, jenn Verlagen vorerst nicht zu Rathe siehend, am Schlass ru sehen glauhte, was Castiglioni schun richtig بيا wiedergegeben hat. Auf Grund unseres vierten Examplars ist mm ilie volla Legende: ما أمر بدعبك الله الوليك أمير المومنيون und nur ob zu Anfang Lo oder - steht, bleibt noch ungewise Ungewiss auch, wie schon Castigl, erwähnt, welcher von den beiden omnipalischen Walid der Prageherr war,

No. 336. Tiesenh. No. 2664. Lant Frühn im Bullet, hist, phil. III S. 271 , sin altes, seltsames and merkwürdiges Kupferstück aus Himss*, auf dessen einer Seite, wie der Genannte es ausieht, man ,ein Thier mit langen Ohren und gekrümmtem Rücken, vielleicht eine Springmans gewahrts; während sich, unders gedreht, mit ennger Phantasie vielleicht ein Hahn mit hochaufgerichteten Schwanzfedern und zurückgebeugtem Hals und Kopf erkennen liesse. - Die Logenden sind doutlich, und nun ersieht daraus, dass ein Merwan, Sohn des? der Prageherr war. Nur über dessen Vaternamen hlieb Frahm, dem ein zweites von Soret verelutes Exemplar vorlag. in Ungawissheit, oh derselhe an Schabur oder in Baghsar an lesen sei. Lotzteres ist nach auserem, in den orsten Elementen ganz dentlichen vier parallelen Zacken keinesfalls zulässig. Mir bot sich benn ersten Anblick die Lesung gall dar, und ich muss diese nach wiederholter Prüfung für die wahrscheinlichste halten. Auch Sonet las so, - Die geschichtliche Nachweisung aber nines Merwan mit solchem Vaternamen als Gouverneurs von Emesa in der Omajjadenzeit ist mir bis jetzt cheusowenig, wie Frahn, golungen

No. 349 - 353 sind & Exemplare verschiedener Grösse des Fils von Ramleh, über welchen ich in D. M. Ztech. XI, 446 f. misführlich gehandelt habe. Er charakterisist ich durch die strahlenartigen Querstreifen am Rande des Adv. und den Palminum zur rechten Seitu des Symbolum auf Rv. Ausser den vorliegenden sind noch zwei Exemplare bekannt geworden, das eine von Blau, das anders in der Sammling von Gemmingen's (D. M. Z. XII. 325 No. 21), fiber deren Verhleiben nach dem Tode des Besit vermir nichts bekannt geworden. Von Tiezenhausen's Verweisung (S. 266 No. 2596) unf Marsden, Pietraszowski, Stickel musste die Vorstellung erregen, als oh es sich nm eine und dieselbe Münrsorte handele. Das ist aber, wie schon die Abbildungen zeigen, meht der Full. Die Marsden-Pietraszewskischen, deren das Grossherogt. Cabinet fünl Exemplare besitzt, zeigen den Palmbaum in der Mitte des Adr., von einen Ring unschlossen, das Symbol als Umschrift, ant dem Rv in einem Kraux nicht eine "soles egur wie Pietraszewski meinte, sondern einen Halbmond mit diekem Punkt darm und die Umschrift: Geprägt ward dieser Fils in al-Ramleh

No. 364-369. Diese fünf, nur un Grosse etwas verschiedenen Fulus bilden eine zusammengehörige Gruppe, wie es durch den gleichen etwas derben und breiten Schriftductus, ferner durch den Stern in der Mitte der Vorderseite und besonders durch das, auf ihnen allen gleichnässig stehende, incorrecte all) st. all) zu oberst auf Adv. erwiesen wird. Dieser Adv. ist von einem doppelten geparlten Kreis umschlossen und enthalt in drei Zeilen den ersten Theil des Glaubenssymbolum, ohne Umschrift; der Rv. den zweiten Theil in einfachem geperlten Kreis mit der Umschrift: بير الله الفلس ... Ueber den Stadtnumen handels ich sogleich, vorher nur noch bemerkend, dass das p in will, wo es erkennbar, nur zwei unverbundene Zacken hat. Den Namen des Pragoerts zu ermitteln, ist mir ausserordentlich schwer geworden: alls fünf Stücke tragen unzweifelhaft denselben, auf einigen ist er aber wenigstens theilweise verriehen. Der Grund der Schwierigkeit liegt in der Beschaffenheit der breiten, auseinander gutlossenen Form der Buchstahen, wonach z. B. der letzte die Wortes cher für oder 3 oder , ja salbst , als für , gelinkten werden wird, während er doch als dieses an gelten lmi. Mit Rücksicht auf die Ungewissheit über dieses letzte Element gebe ich meine Dentung nur unter Vorbehalt als die einzige, die ich mit den übrigen Elementen des Namens zu vereinigen weiss. Sicher ist, dass ein, bis jetzt in der omajjadischen Numismatik noch nicht bekannter Ortsname vorliegt, weder an lel kann gedacht werden, weil der Artikel fehlt, noch an Sornq, weil kein ... vorhanden ist, und oben deshalb auch nicht au Siraf. Din einzige mit den gebotenen Elementen vereinbare Lesung ist in Bahar. Das He hat die Form d. Ueber einen Ort dieses Namens gieht Jakut . بَهُوْر مِن قَرِي مُورِ وِيقَالَ لَهَا بَهُرين ليضا :I S. 767 Auskunft Ebenso Marassid und Barbier de Meyuard, Diction. géograph. n. d. W. - Da die Moslemen sehr früh in Khorasan und bis Merw ihre wir vom J. 80 d. H. -, so kann uns dieser andere, durch unsere

— Da die Moslemen sehr früh in Khorasan und bis Merw ihre Eroberungen gemacht haben — Münzen aus dieser Stadt kennen wir vom J. 80 d. H. —, so kann uns dieser andere, durch unsere Münzen neu erwiesene Münzhof Bahar in jenen Gegenden zur Omajjadenzeit nicht befromden. — Uebrigens ist auch eine Festung Bahar in Kurdistan bekannt (s. Barb. de Moyn. a. a. O.), die in apäterer Zeit als Residenz des Suleiman-Schah von Bedoutung gewesen sein muss. Dieses Bahar glaubt Frähn, de II-Chanor, s Chulagnidar.

unmis S. 39 No 91 als Prageort and omer dreisprachigen Munze Chasan Mahmud's your J. 697 d. H. zu finden.

No. 370. Die einzige Miliaze in Kupfer bringen wir hiermit and Licht, welche von ... existirt. Dieses ist elgentlich Name eines Districts von Ahwas in Chusistan, der, wie so händig, für die Haupt stadt Dewrnq , steht. Priigen dieses Münzhofes in Silber sind aus der Omajjadenzeit von den Jahren 90-9% bekannt, s. Tiesenle-S. 330. Unser sehr gut erhaltenes Stück trägt auf Adv. in doppeltem Perlkreis den ersten Theil des Glaubenssymbolum mit einem starken Punkt links von der dritten Zeile, das s in sale, in der Form d wie auf den vorigen Nummern; auf Rv. zweiter Theil des Symbolum, wieder mit dem Punkt am Ende und die Umehrift. ulles correct und in minlicher , بسم الله عنوب عدا الفلس بسرق kutischer Schrift.

No. 371, 372. Die beiden, his vor kurzem allein bekannten Examplare der Kupfermunzen, welche Soret & Dorn III S 26 beschrieben und Fig. 6 abgebildet hat. Aus Lane Poole's Catal I 8 223 No. 169 ersehe ich, dass das Britische Museum em drittes, aber ungleich weniger gut erhaltenes Exemplar besitzt, deusen Text deshalb mangalhaft wieder gegeben ist. Auch Soret's Lesung bedarf der Berichtigung, die durch die Vergleichung unserer beiden, graphisch nicht völlig identischen Exemplare armöglicht wird. -Sogleich beim ersten Blick fallt dem Numismatiker die grosse Verschledenheit von den sonat gewöhnlichen Münztypen auf, angesichte der Originale noch mehr, ale der Abbildung. Diese sind gegossen und zeigen, wie sehon Soret wahrgenommen hat, die Spuren des Ansemandertheilens der zusammenhängenden Gussstücke, in ühnlicher Weise wie bei den zu No. 73 erwähnten marokkanischen. Wenn, wie ich nachher als möglich dartime, das Vaterland unserer Vorlagen das innere Asien ist, so erweist sich eine Uebereinstimmung der technischen Gestaltung maucher Kupfermunsweten in rhumlich und zeitlich weit von einander entfernten Gebieten des Islam. Aus dieser Entstehung durch Guss erklärt sich die eigenthumliche Beschassenheit der Schrift, sowie die Verschiedenheit und Schwierigheit ihrer Lasung ,Les caracteres sont tellement grossiers et indistincts qu'il règne une assez grande incertitule sur leur valeur veritable' schreibt Soret ganz mit Recht. Die Contournu der Buchstaben sind nicht so scharf, wie bei geprägten Münzen, mancho Zuge, z. B. des a, auch , nach oben offen, oder als dieker Punkt ansammengeflossen, oder wie eine Zucke. Verbindungsstriche sind ausgehlieben - en erocheint of als jet, ja jet, konnte auch

منصور , reprüsentiren — , , mud , sind nicht zu unterscheiden المن erscheint auf einem Examplar wie , ... u. a. Die Matrizen, die ausgegossen wurden, waren tief gruphiri, in Folge dessen die Büchstalien stark über die Fläche hervortreten, diese selbst ist nicht gleichmüssig glatt. - Man wird hlerinach die mahreren Fragezeichen entschuldbar finden, mit denen Soret (vgl. Tiesenh. No. 2654) und L. Poole ihro Legenden ausgestattet haben, wegen , sies 6der , in wegen at la wegen it imanche der Lesung- and Dentungsversuche, die nahe gelegt werden durch die Beschaffenheit des Textes, werden durch die Grummatik oder den unpassenden Sina zarūckgewiesen.

Die Vorderseite trügt in der Mitte des Feldes die Triquetra; eine merkwürdige Erscheinung auf einer moslemischen Minze, mit der und komen Fall mazuzweifelnden Legende als Umschrift , d Ebonso sicher lesbar ist die zweite und dritte Zeile der Rückszite, und nur über einen oder zwei Buchstaben im Worte der ersten, oberen Zeile bleibt nach der Beschaffenheit beider Exemplare eine Unsicherheit. Als gesicherten Text baben wir

> (= 3) مؤلمي أميم أ لهمهنيوس

Entschieden unrichtig ist in der Zeichnung Soret's das a mich M; statt dessen niment man auf dem deutlichern Exemplare eine bis zur Höhn dar vorhargshenden Buchstaban aufsteigende und ebensa dicke Zacke wahr, walche aber nicht in ein em Zuge eingeschnitten, soudern aus drei, obeninässig breiten Punkten aus minnengesetzt ist und nutun nach links mit der folgenden kleinen Zecke zusammenhängt. Auf dem underen Exemplare ist dieses fragliche Element, wolches für die Bestimmung der Milnze nach Ort und Zeit entscheidende Bedeutung hat, nahebei dermassen verunstaltet. dass S. auf das a gerathen kounte. De aber weiterhin kein Zug für , vorkömmt, so kann ein Kein Hetracht gezogen worden. Ich vermag in dem fraglichen Element, dem vierten vom Noch unterliegt das ; z als Schlusselement des Worfs keinem Zweifel, sein Schweif ist nach rechts zurfiekgezogen, wie sonet gar bliufig und hier such in dem sogicieh folgenden . Es gibt uns die Wahrscheinlichkeit, dass wir eine Kami, ein gentile oder patronyCime weiteres dürfen wir annehmen, dass der Text der Vorderseite auf der Bückseite sieh fortsetzt, so dass der als Prügeherr sich neunende "M der Fürst Manssur, sich dann zweimal allber characterisirt, einmal als "". des Fürsten der Ginnhigen, des Khalifen, zum andern durch die nisba. Was die Titel Emir und Maula an selcher Stelle besagen, haben Frahn (Ibn-Foszlan (S. 68) und Ternberg (D. M. Z. XI, 730 f.) hinlänglich auseinander gesetzt; sie bezeichnen den Gennanien als abhangigen Schirmling und Statihalter des Kindifen, dem auch des Befagniss zugtand, in Kupfer mitnen zu lassen.

Für eine Deutung der schon gruphisch ungewissen nisba fehlt das Fundament; die zweierlei als zulässig befunderen Elemente können auf so viahrlei Art mit diakritischen Punkten und Votslen versehen worden; dass man ein Labyrinth vor sich hat, aber ohne einem Faden der Ariadae. Zwär ist ein Lit Alb und Lit Alpi als Bestandthoil von Fürstennamen auf Münzen und in der Geschichte, wie Alb Ardan, der persische Seldschuküle. Nodschmeldin Alpi, der Ortokide in Diarbeke u. a. wohlbekannt, aber der Artikel auf unserer Münze könnat sonst bei diesen Namen nicht vor. Er könnte übrigens, wenn Lit als Gentil-Adjectivum vom Appellativum (türk, und pers.) Lit ar es, der Heldenmässige genommen wird, nicht beauständet werden, Innverlän lässt sich von diesem annoch unsechern und vieldeutigen Wort kein Moment gewinnen für Bestimmung der Herkunft und Entstehungsmit unserer Münze.

Sohen wir, was de une etwa sonst von Anhaltspunkten dafür bietet und ziehen zunächet die Bezeichnung Mansaur's als in Betracht. Auf Omajjaden-Münzen kömmt diese Verbindung niemals vor, und nun kann dechall darüber bedeuklich werden, ob diese Pritge der omajjadischen Münzesihe zugehöre. Auf datirten Abbasiden ünder sie sieh jedoch sehou etliche dreissig Jahra mach dem Untergang der Umajjaden, vom Jahre 157 and einer Münze von Quinesrin, and von da ab bis zum Anfang des dritten Jahrhunderts d. H. auf Münzen von al-Bab, al-Muhammedia, Balkh, Hamadan, ferner auf Samaniden und Prägen der Chane von Turkistan, von Bokhara, Perghana, Samarquad, Nassrabad bei Nisabur, Soghd aus dem vierten Jahrhundert aud aus demselben sago, auf sinigen Ginzpewiden-Münzen von Farwan a. 365. Aus dieser Zusammenstellung erhellt, dass der Gebrauch der in Frage atchenden Bereichnung, ganz vereinzelte Fälle ausgenommen, zu denen ich unelher noch einen hinziguntigen habe, Ertlich auf die nerdöstlichen Gegenden des Islam, Turkistan, Transoxamen, und zeitlich vom zweiten his Ende des vierten Jahrhunderte d. H. beschrünkt war. Auf ägyptischen, wordefrikanischen, spanischarabischen Milmen kommit min مولى المومنين niemals vor. Auch findet es sich, wie zu erwarten, nur auf Kupferstücken, mit der einzigen Ausnahme des Dirhem aus Balkh in Frühn's Roc. S. 33* No. 236, wenn hier night ofwa sin Aur. ausgelassen ist. Auf solche Wahrnehmung gestützt, wird man geneigt sein, in aben jenen Gegenden das Vaterland unserer Münze zu suchen. Münzen mit Alb oder Alpi kommen mit jener Formel nicht vor; eine Instanz gegen den obigen Deutungsversuch, dem wir selbst, wenn das Vorhandensein eines Minn constatirt werden könnte, eine Leaung wie der Omajjade vorziehen witrden.

Den Ursprung in den bezeichneten Landschaften vorausgesetzt, lässt sich aber keiner der genannten Münzhöfe selbet, wenigstene nicht aus der Zeit, aus welcher uns Prägen derselben vorliegen, als Pragestatte unseres Stückes annehmen. Schrift und sonstige Ausstattung ist zu roh und sticht zu sehr von jenen underen ab.

Nun ist aber noch ein anderes, wichtiges Moment in Hetracht an ziehen. Wir haben in D. M. Z. XI S. 467 E. Taf. No. 4-6, vgl. Soret & Dorn III S. 25 f. zwel Kupferminzen vorgeführt, die jetzt in hiesigem Besitz, an Soret aus Cilicion gelangt waren. Sie tragen mich der dankenswerthen Berichtigung Tormberg's (D. M. Z. XI 8. 736) den Namen Tsuml's (الأمير كيال). lange Zeit (zw. 304 -330 d; H.) Statthalters der greechischen Grenzprovinzen in Kleinasien (الثغر , der in Tarsus seine Resident latte, mit dem Priklicat Dor Schriftductus, wenn annh night so roll, مونى اهير الموضعيين wie auf unserer Vorlage, ist doch ähnlich: angleich näher könnnt darjenige auf der ebendaselbst No. 2 abgebildeten Münze, mit שיבית, welche, ebenfalls and Cilician erworben, dem disparguer uachbenannt, ohne Zweifel auch in Kleimsten ihr Vaterland hat, Es liegt make, diese Stitcke mit dem tar uns in Frage stehenden

als vivo ausammengehörige Gruppe zu betrachten, die, nach Tornberg's Ausicht, wegen des barbarischen Aoussern und der vom (iewöhnlichen abweichenden Form in einer Münzstätte an der Greene fabricirt worden ist, we der Graveur noch wenig Ferrigkeit im Zeichnen der arnhischen Buchstaben hatte. Dasselbige wird uch anzunehmen win, wenn der Ursprung der Münze in Innurasien wesucht wird.

So habe ich endlich nur noch des Emblems zu gedenken. welches von den Nunismatikern bisher ganzlich ausser Acht gelassen worden ist, ich meine der Triquetra. Ausser der vorliegunden kenne ich uur noch eine einzige muhammedanische Miluze mit ,une espece de triquetra in Soret à Sawellef S, 34 No. 45, aus Bokhara vom J. 428. Wenn dieses Stück wieder nach den Ostlandern Asiens weist, so kann für die Entetehung in Westasion anderseits geltend gemacht werden, dass die Triquetra auf den römischen Münnen nicht nur denen von Sicilien, sondern auch den n von Pisidien, Pamphylien, Cilician erscheint (a. Eckhal, Doetr. numor. V. p. II S. 60 u. a.), also gerade in jonen Gegenden, wohin wir durch die vorhin beigezogenen Analogien geführt wurden, und wo die Araber nach ihrem Vordringen bis dahin, wie D. M. Z. XI, 164 f. weiter von mir ausgeführt worden, wegen des Lebeus- und Handelsveckehrs munch Herkömmlich von dem oocidentalischen Gelde auf dem ihrigen aufnahmen. Also wird sich gerade an dieser Stelle die Erscheinung der Triquetra auf einer arabischen Münze am matürlichsten erklären.

Doch darf ich binwiederam einen Umstand nicht mit Stillschweigen übergehen, der immerhin einige Berücksichtigung verdient. Man weiss, von welcher Bedeutung der Fundert bei Bestimmung von Milnren ist. Glücklich trifft es, dass Sorel sowohl in winer Lettre à Duval, wie in einer handschriftlieben Aufzeichnung, die mir vorlingt, über die Herkunft unserer Münze mitheit, sie sei im Jahre 1845 mit mehreren hundert Bronzemunzen der Dymastien von Khorasan und Mawaranahr, die in Bokhara gefunden werelen, you einem Kaufmann aus dieser Stadt nach Moskau gebrucht und dann in seinen Besitz gekommen. Hier also wieder ein Hinweis nach Osten.

Nachdam solchermassan Alles, was far unsere Milnze in Betrucht kommen kann, in einer Ausführlichkeit, welche durch die Merkwürdigkeit dieses minismatischen Denkmids entschuldigt werden ning, beigebrucht worden ist, steht für eine Entscheidung über ihren Ursprung die Wage sich dennoch gleich. Möge ein neu antigefundenes Exemplar sinstmals Cowisshelt liber das zweifelhafte Wort der Legende und damit den Ausschlag bringen!

No. 375. Kupferminne mit dem ersten Theil des Glaubens symbolum and Adv., vom Doppelkreis umschlossen mit zwei Ringel chen darin, viermal, ohne Umschrift - Ry Zweiter Theil des Symbols mit einer Umschrift, von welcher الأمير إليان doublich. Dieser Name an solcher Stelle ist meines Wissens bisher noch nicht wahrgennmen worden. Den unchfolgenden Vaternamen vermag ich nicht mit einiger Sicherheit zu lesen. Wenn Jan Of steht, so ware der in Ibn-al-Athir. V S. 369, 371 erwähnte, im J. 137f. vom Khalifen al-Manssur gegen die Kharidschiden verwendete, gleichnamige Emir der Münzherr, masere Münze aber guhörte zu den abhasilischen.

Als eine weitere Erganzung zur omnijadischen Münglande füge ich nachfolgende Urbersicht über den jetzigen Bestand dieser Münzklasso im jennischen Cabinet bed

Abdalmelik. A. J. 77, 78, 79, 80, 82, 85, - A Damand 80, 81, 82, 83, 84, 86, - Kufs 79, 80, 81, - Bassra 80, 81, 82. — Wasit 85, 86. — Norimqubad 80. — Rai 76 (?98).

Walid I A' 87, 91, 92, 93, - R Damase 87, 88, 89, 90, 91, 98, 94, 95, - Wasit 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, - Sug al-Ahwaz 90, 94, - Merw 90, 93, 95, - Teimera 90, 91, 95. - Muhi 90, 92, 93, 94. - Sabur 90, 91, 92, 93, 94. 95. - Dschondei Sabur 91. - Istakhr 90, 92, 93 94. - Sorrag 91. - Menadsir 90, 92 95; - Rambormus 90. 92. 93. 95. — Ardeschir-khurra 90. 95. — Sedschastan 90. - Kerman 91. 95. - Darabdacherd 92. 93. 95. - Dachni 92. 94. - Nahar-Tira 94. - Dasthwa 94 .. - Hamadan 94 .- Arminia 95, - E J. 90, Wasit 92. - Misar 94.

Walid I oder Sulciman. At Wasit, Damaso, Arminia, Sabur, Kerman, Dechai, Darahdschurd v. J. 96.

Saleiman R Damase, Wasit, Hachai, Kerman, Mahi, Marw, Ardeschir-khurra, Teimara, Darabdechord, Istakhr v. J. 97. - E J. 97 (9), Arminia, Damase, Wasit, Ardeschir-kburrs, Rai. Sabur, Istakhr v. J. 98.

Sulelman oler Omar & Damasc, Wasit, Arminia. Morw v. J. 99,

Omar A J. 100. - R Damase 100. - Bassra 100, 101, - Arminia 100, 101, - Morw 100, - E Bassra 100, -Andalus 3 St dis. - Afriqija

Jezid II. A Andalus: 102. - J. 104. - R Damaas 103, 105. - Wasit 108, 104, 105. - Arminia 102, 103, -Afriqija 102. - Æ Damase 102.

Hischam. A 106. - R Damage 106, 107, 111, 114. 117. 118. 124. - Wasit 106, 107, 108, 109, 110, 111, 113, 114. 115. 116. 117. 118. 119. 126, 121. 122; 123. 124, 125. -Balkh al-Reidha 111. - Mary 110, - al-Bab 119, 121.

124. - Mubareka 119. - Afriqija 112. - Andalus 114: 116. - E Damase 106. - Wasit, 120. - Himss 110, 116. - Robn 118. - Merw(?) 11". - Rugga 116. - Rai 120. 122. 12/3* - Missr 112 (2). - Andalus 108. 110. 1** -Ohno Praguert J. 106, 110, 111, 113, 120,

Walld H Æ Mussal ohne Jahr, H div.

Walid II oder Jezid III oder Durahim. R Wasit 126. - & Damase 126. - Wasit 126.

Ibrahim oder Merwan II. AR Wasit 127.

Merwan II At Wasit 128, 129, 130, 131, - Kufa 128, 120. - Dachezira 128, 132. - Kerman 129. - Dachai 129. - Schamin 131. - Afrinija 132. - E Wasit 128. - Fostat 132.

Kupfermünzen a) nur mit dem Glaubenssymbolum 58 diverse Stücke, manche ungewiss, ob nicht abhasidisch. - b) Mit Stadtnamen ohne Jahresdatam: Mossal 2 St., Mossalani 1 St., Damase 18 div., Baalbek 10 div., Himss 9 div., Qinnosrtu 7 div., Tabaria & div., Bamleh 9 div., Harran L., Aqqa L., Dachezira 8 div., Surraq L., Bahar 6 St. - e) Mit Statthalternamen 15 div. Stücke.

Summa 388 omajjadische Pragen nebst mehreren Doppelnummers and vielen zum Tausch hiermit dargebotenen Doubletton. Day Britische Museum bewahrt 296. Nimmt man dazu die vor Abdulmelik's Militareformation entstandenen, im hiesigen Cabinet bolindlichen byzantinisch-arabischen, afrikunisch- und spanisch-arabischen, persisch-ambischen (Pohlwi), Ispahhedis, 87 Nummen, so ergiebt such jetzt als Gasamatvorrath, 175 Oncajaden; im J. 1845 15. mein Handbught warm as 18.

Erinzern wir uns, zurückblickend auf die Entwicklung dieser verhaltnissmässig jungen Wissonschaft, dass, gegenüber der genanntest hohen Zahl allein in der einen jenzischen Sammlung. Frühr in seiner Recensio amnor, muhammed vom J. 1826 nicht mehr als 50 omgjindische Prägen aus dem Mussum der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften zu Petersburg, einem der beginntigsten Orte für oriental. Numismatik , vorführen konnte; so werden wir der stomensworthen Erweiterning and Fortschritte inno werden, welche, als faperesse and Eiger cinmal goweakt und Eriolge arwicsen warm, and diesem Gobiete in etlichen Decempien gemacht wurden sind. Hier im deutschen Binnenlande, in dem kleinen Jena, wo vor etlichen vierzig Jahren noch keine eineige orientalische Mittes verlunden war, ist en intr gelangen, eine Sammlung zu schaffen, die unf lange Zeit hin eine unerschöpfte (auelle für derarlige Forschungen beston kann. Sicherheh wird as in dem Kreise der betheiligten. Fachgenossen als ein Ausdruck schuldiger Duckbackelt ausgkannt and mitemphinden worden, wann ich die Existent unserer Sammlung als ein hellleuchtendes Denkmal und unvergüngliches Zengniss davon rühme, mit welch fürstlichem Hochsinn das Grossberzogliche Weimarische Haus mehrere Generationen hindurch seine hutdvolle Fürsorge und nie versagende Munificenz auch diesem weit abgelegenen Gebiete der Wissenschaft zugewendet hat.

. .

Anhangsweise füge ich noch die Beschreibung einer Münze hinzu, welche mir jüngst aus Jerusalem von Hrn. Banrath Schiek zugekommen ist und die es verdieut, so schleunig wie möglich au das Licht gezogen zu werden als das sinnige sichers Denkmal eines in der muhammedanischen Numiamatik noch nicht anerkannten Münzhofes. Ein 18 mm, langes, 8 mm, breites, oblonges, um Bande eingebrochenes Kupferplüttchen ist auf beiden Seiten mit den Münzstempeln begrägt. Die Vorderseite trägt innerhalb dreier geperkter Kraise, wie die omajjadischen Münzen, dreizeilig, das 31 31 3 ; من الله والله Klic Rückseite im Felde من الله وحده لا شويك له als Umschrift, umschlossen von einem Perlkreis. منك منالا الغلس بسيا This varietate Wort ist sturk vermeling und Misst sich uur unter günstiger Beleuchtung etwa so wie ee wieder gegeben worden, erkennen. Das Untwige ist gunz deutlich. Die kutische Schriftierm, mehr dünn als fett, verrith eine ungenbte Hand des Stempelschneiders. Das ... in ... erscheint wie ein ;; das delinende Elif felilt in diesem Worter, wie ofters auf alteren Milizen, z. B. galas at glass and dem Dirlinn vom J. 94 d. H. Bartholom, a Soret III S. 6. Sal St. Sleen u. h. Auf Graphisches bezäglich sei noch bemerkt, dass zu beiden Seiten von "All auf Rv. ein Punkt steht, wie auf hiesigen Kupfermünzen No. 229, 232, 288. — Ueber die Zugehörigkeit untserer Verlage an die Omajjaden kann kein Zweifel sein und ebensowenig darüber, dass sie aus einem Münzhofe in Ascalon stammt, in altesten Zeiten einer der fünf Hauptsitälte der Philister, die schon unter den Römern stark befestigt, in den Kreuerligen erst nach fünfmonstheher Belagerung sich den Christen ergab, nuchmals von Saladin geschleift, von Richard Löwenherz theilweise wieder aufgebaut, endlich von Bibars im J. 1270 gönzlich niedergerissen wurde und seitslem in Trümmern liegi.

Dos dem Stadtnamen vorhergehende Wort lese ich at. 4; und deuter in der Hühn (Veste) von Ascalon, noch dem Gebrauche des A hoch von Bergrücken und Städtelagen, a Dory, Suppl. aux Diet. arab, I S. 784. La jugum excelsum in monte. Es ist das arabische Acquivalent für das bebräische 723; oder 1737 H 5 h e., das bei vielen Stüdtemmen Palastinas workümmt. Sonst erscheint in der arabischen Mitnegeographie auch ein --vor den Ortsnamen. Als Bestätigung dieser Auffassung gilt mir der Bericht von Reisenden (s. Robinson, Palast, II S. 629 Not. 2): die dieken mit Thürmen besetzten Mauern waren auf einem Felsenrücken erbaut, welcher die Stadt einschliesst'; damit stimmt Abulfeda's Beschreibung (Geograph, par Beimand S. 289) ALLE ALLE Wir kommon übrigens nicht جي على صفة البحم على تلغة in die Versuchung, für unsers Münze an ein zweites, im innsm Asien bei Balklı gelegenes Ascalon zu denken, das Jakut erwähnt, weil zugleich mit diesem Stück ein Fund zahlreicher Münzen hierher gesendet wurde, der im palästinensischen Ascalen gemacht worden ist.

Nochmals auf das sehr unklare verletzte Wort zurückkommend, bemerke ich, dass etwa auch an eine Lesung Exa gedacht werden könnte in dem Sim, mit dem Münzstempel von Ascalon sei der Fils geprägt, wie auf den Typen der Baberiden. Sefiden ein S; stellt; ober diese sind um Jahrlanderte später, auch fölgt darauf der Name des Müncherrn, nicht des Prägeorts, wie bei unserem Stücke der Fall ist, und ein solches XX., ist um littesten Münzen überhaupt nicht berkönunlich.

Endlich könnte gegen meine obige Belamptring, ein Münzhef von Ascalon sei bis jetzt umbekannt, auf Castigliani. Monete Cutiche 8. 51 No. LXVII verwiesen werden, wo ein byzantinisch-arabischer Fils beschrieben ist, der die Anfschrift Lie tragen sell. Es hatte an sich die Enbrikation dereztiger Münzen in Ascalon nichte Unwahrscheinliches. Altein dass der Name mit K statt a geschrieben sein soll, widerlegt allein schon solche Lesung; dazu ist unch dem Bilde Tay, VIII, 6 die Legende defect, und schop Frühr hat (vgl. Tiesenh. No. 55) vielmehr white = with Aintab an lesen vergeschlagen. Somit darf es wehl bei obiger Behauptung verbleiben.

Mythologische Miscellen.

Wings.

J. H. Mordtmann

(Vgl ZDMG XXXI, 21 ff ; XXXII, 352 ff)

IV. Atargaits.

Im Bulletin de Correspondance Hellénique 1879 S. 406 ff. hat Rayet eine dédicace à la déessa Atargatis veröffentilisht, welche sich auf einem Marmoraltar auf der Inzel Astypalaca fladet. Nach Angabe der dortigen Einwohner ist dies Denkmal am Platze selber aufgefunden, doch hillt sa der Herausgeber nicht für ummöglicht, dass es durch Schwammfischer von der syrischen Küste dorthin verschleppt sei; dieser Zweifel erledigt sich indess durch die Antindung von Dedicationen an Atargatis und Adades auf dem bemehbarten Dalos. Die Inschrift "en caractères du II d siècle de notre àres lautet:

Αντίοχος και Ευπορος Αταργατέτει ανέθηκαν,

Der Herausgeber behauptet zwar mit Berufung auf Renau Mission de Phénicie 133, dass hiermit zum ersten Male der Name der syrischen Universalgöttin in inschriftlicher Form vollständig und sicher überliesert vorliege, doch ist nicht abzusehen, weisshalb Regan die durchaus eiungemüsse Lesung der Inschrift von Kefr Hauwar (Lobas III, 1890); Moixens Ar[xa] Baiov evacfor zer πειιφθείς υπό της χυρίας Δταργάτης unsweifelt. Dagegen beetet der Text von Astypalaen eine undere Merkwürdigkeit dar; während die abliche Form Atargatis, idis, her Arapyaris, idus hatel, lasst der Dativ Arappareter unf einen Nominativ Arappartie schliessen, wolcher hicher kanm weiter bekannt war, aber nicht abzuweisen ist, da der Grammetiker Arcadius (36, 18 ed. Barker) ausdrücklich die Form Arapyaris erwährt. Diese kann nur als eine Art Heterachiton erklärt werden. Die griechische Sprache benut own Stamme and is -idos und is aros, aber nicht auf -ric -rivoc und auch in der lat. Declination and dissellem ausseus: salten, vgl. lis, litis', Quiris, Quiritis; der Unbergang von J in r. ist abnlich wie in Agrence, adog neben Agripic, arog und Ibes.

Tordog nobem Torg, Torrog. Analog ist die vulgdre Declination von Würtern wie Equig. welche gem Koundog u. s. w. bilden, obwohl es im Griechischen ursprünglich solche Stämme gur nicht giebt. Nun werden in den palmyrenischen Inschriften einheimische Eigenmaten mit unshautendem i regelantssig durch griech. Formen auf zu windergegeben: so steht Zoyanig für zuw. Zardel gen. für zur. Bapuzere och für zuzz. Tixt Oauniog für zuw. zu. Nöhleke, ZDMG. XXIV. 88. Demanch würde Arapyartig für eine Transseription von indere gelten dürfen; letztere Schreibung ist zwar, so viel ich sehe, bis jetzt underweitig nicht belegt, ihre Möglichkeit ist aber durch die syrische Form "Au bei Melite himtanglich gesichert.

Gleichzeitig macht Bayet auf eine schon längst publicirte Gunne aufnerksam, C. J. G. 7041, welche auf der Vorder- und

Rückseite die beiden folgenden Inschriften trägt;

a. CHMEAHNTPEMOXEINJAIMONEE

b. JELAUYPIXATPATATETISAX

Die Hermusgeber des Corpus lesen dies: Gen Svola Argayayerig — ohr derauer roluvour dainores. Diese Inschrift, welche un die Abracassteine und übnliche Producte des spätern
Syncretianus erinnert, ist kilder nur aus einer mangelhaften Beschreibung Beger's bekannt; doch scheint JEIALYPIA Jungspia
und Argayeriis sicher zu sein. Amorogia ist Nichts weiter als
eine Transcription von Diasuria. Diasura, wie in späterer Zeit die
vulgüre Form für den Syria lautet, a. masser den Belegso bei Jordan
im Hermes VI, 314 ff. noch Eph. Ep. II Add. zu CH. III No. 675.
Bultt Dias divinus et Diasuriae etc.; ein äheliches Compositam ist Hovadia — bona des auf einer albanischen heschrift,
Off., 6296, über welche barbarische Form Lobeck im Aglaophannus
1012 A. 10 sieh mit Unrecht aufhielt.

Wir kennen samt folgende Formen:

- 1. Asperto, Donneto = warner and der Münze des Abdhadad.
- 2. Arnoyarıç, Arapyarı (Inselir, von Kefr Hanwar)), =
- 3. Arapyarely = "www.
- 4. Tagaire bel Simplicius (Lag. Abb. 238), Tarathé bei Justinus, Tarata (GuipunGui) bei den Armeniera (Lag. Arm. Stud. § 846) = [NAIL, REFER (Lag. Abb. 188).

Unsicher überliefert sind die Fermen Arrapaon bel Hasychius und Adargatis bei Macrobius.

Anch disse Form int also night often Weltorse abstraorsent nu fag. Abb. 183, 10 A.

V. Tyche-God-Ment

Dus diese Zeitscht. XXXI, 99 ff. über Tyche-Gad Gesogte bedarf verschiedener Ergänzungen, die sich mir namentlich aus einer weiteren Betrachtung der merkwürdigen inschrift des Altars von Vaison (Vasio) in der Provence, Orelli Henzen 5862 — Kaibel Epigr. Gr. 836 ergaben. Dieselbe lautet:

Ευθυντήρι τύχης Βήλω Σεύστος δέτο βωμόν των εν Απαμεία μνησάμενος λογίων

Belns Fortuma rector Menisque magister ara gandebit quam dadit et voluit.

Die Orakelsprüche Lorus des Belus von Apamen — vgl. das responsum Niceforil Joris bei Spartian vit. Hade. c. 2 — sind uns aus Die Cassus bekannt, welcher die Weissagungen mittheilt, die der Kaiser Septimius Severus über sein eigenes Schicksal und das Ende seiner Familie von demselben Gotte erhielt (l. 78 c. 8; monto zai e Zav, è Bijko; evenacionerez zai er rij Anamus riz Zveia; rindurez u. s. w.). Wenn aus Fortana Texu als Vertreter von zu gelten darf, so liegt es nahe in dem daneben stabenden Men is que magister des lateinischen Textes den Herra der Men, aber nicht der Mandgöttin Minn, auch nicht des Phrygischen Min Lunus, wie Reinier, der mate Herausgeber der Inschrift, annimmt, sondern der Jesajanischen zu zu erkennen, c. 65, 11:

הערכים לגד שלחן והמשלאים לשני שעסך

LXX: tramacorres ro damentia roancar zai ataporres ro Toxa zioana. Bel ware also nicht nur Herr des eigemen Gestimes, Gad; sondern auch des kleineren Glücksternes der Venus, Ment, genannt: hieraus erklärt sich pussend seine Eigenschaft als Orakelgottheit. Allerdings hat in letzter Zuit Lagarde's Vermuthung 22 st. 22 weiteren Beifall gefunden; indess kann doch die elymäische Namea, bez die persische Amaitis nicht ohne Bedenken in dem semitischen Namen des Venussternes gesucht werden; übrigens verheide ich mir nicht, dass Men'ts gegenüber 222 unbequem ist.

paart (s. ZDMG, a. a. O.) und man ist versucht 12272 als Ori-

ginal des griechischen Zgig Kuprog au betrachten 1).

Soweit ware der Sachverhalt klar und es bestände nur eine gewisse Dissonauz zwischen der griechischen Tryn und dem somitischen Gad die jedoch durch das Ueberwiegen der appellativen Bedeutung in dem ersteren Worte nicht so fühlbur ist. Der Enlius der Trein, namenthich als Glücksgottheit einzelner Stadte ist, wie Simplicius in emer von Lobeck Aglaophannus 595 augoführten Stelle mit Recht bemerkt hat, späieren Ursprunges: to di xmi rerus tur nolemr Τέχας τιμάν και ναούς υίκοδομεῖν ύστερον έσικε νομισθήναι. Ού γαο έχομεν παρα τοῖς παλαιοῖς Τυχών πόλεων ἱκτυρούμενα i topras arazzyganatvas etc. In Syrien schulut sie sich mit der Atorgatis näher an berühren; die Scholien zum Aurutus S. 65 u. 125 Breysig bemerken von der Virgo: alii dieunt com essa Cererem quod spicas tenest, alii Atargatin, alii Fortunam. Die Personification des Stadtgenius auf syrischen Münzen zeigt denselben als weibliche Gottheit mit Mauerkrone, und die Ausleger bezeichnen sie hald als Atergatis, bald als Tyube, da die Attribute auf beide passen. Eine Menge Beizpiele kann man aus dem atterdings weniger gründlichen als patriotischen Buche de Sauley's: Numismatique de la Terro Sainte sammeln, obemo lassen sich die n. a. O. aus Schriftstellern beigebrachten Belege noch vermehren. Unter diesen untessen die Stellen beim Syrer Malalus namentlich hervorgehoben worden. Jedesmal, wenn irgand ein Heros oder König eins neue Stadt gründet, opfert er eine Jungfer und nonnt unch ihr die Tyche der betreffenden Stadt; so mehrfach bai den Städtegründungen des Selongus Niestor in Syrien., z. B. von Antiochien, p. 201, 15 ff: θυσιάσας δι' Αμφίονος άρχιτρίως και τελιστού χόρην παρθένον ονόματι Αλμάθην-στήσας ανδριάντας στήλην γαλλήν της σφαγιασθείσης χόρης Τύχην τη πόλω υπεράνω τον ποταμού, redience morniane of Texts draine and obense 208, 8 von Landirea ad Mare und Apamea. An diesen Menschenopfern muss etwas

²⁾ Von der Tyche in Antischlen Pausanius VI, 2, 4 Julium 440 588 Herit; in Numura; geller (de Texte lagor Kalbel Ep Gr. 440

Wahres sein. In Loodings ad Libanum wurde eine Göttin verehrt, walche Lampridius Vit Heliog. 7 als Diana bezeichnet: in Ibrain Tempel befand sich ein graftes Schmitzhild, angeblich das der Brugronischen Artamis, welches Orestes dorthin gebracht hatte und welches spilter van den Persern nach Susa verschleppt worden war. (Pausanias III., 16, 8); der Kaiser Heliogabalus liess es mach Bont. kommen. Nun eagl Eusebius L. C. XIII, 7, dass der Athone in Laodicea friller jährlich eine Jungfer, zu seiner Zeit aber ein Hirsch geschlachtet wurde. Offenbar war dies Meuschenopfer der Grund, wesshalb die Griechen die ihnen fremde Gottheit mit der Artsmis der Orestessage identificirten. Die Münzen von Laodican seigen blier den Typus der Tyche Atergatis, einige darunter, allerdings nicht ganz sicherer Attribution und Lesung, mit der Umschrift Texa Acad (extur) noos Arbuvo. Diese Tyche ist offenbar dieselbe mit der Artemis Athene der angeführten Schriftsteller; bestätigt wird dieses dadurch, dass ant Münzen von Gerasa Artemis dargestellt ist mit der Legendo Aprenis Teyn Pronowe, vermuthlich weil sie obenfells mit Menschenopfern vershrt wurde"). Eine Abschwächung dieser Sitte ist es, wenn in Selamen Knaben und Müdchen der Gottheit geweiht werden (CJG, 4555, 4557). Admilich wie die Arzemis von Laodices ad Libanum und Gerasa wird auch wohl die Artemis in Laodicen ad Mare CJG 4470, 4471 an erklaren sein, wahrend die Diana von Hierapolis bei Granius Licinianus die Arargatis ist, welcin dort nebon Hadad-Apollo (vgl. ZDMG, XXXII, 561) verslat warde und mit demselben zusammen auf delischen Inschriften genaunt wird -

Schlieselich erwähne ich hier noch das Bonum Fatum der Afrikamer, (Rev. Arch. 1882, I. 330), wovon der Eigenname Bonifatius (nicht Bonifacius!)*), welchem die einheimischen: Giddonome oder Namgidde (Schröder Phön. Spr. 18 A. I.) = 220 50 zu entsprechen scheinen. Dagegen wird in der Blinguis von Larmer Lapithu das Apreche regg des priechischen Textes durch 50 500 wiedergegeben.

Vgl anch noch den spaten urrebischen Hymnes an die Tyche LXXII [21] 15
 degge, Tehn, Salem or
 vs. St. Agreem thinkeys ste.

Vgl. Dörneler im Rh. Mag. 1869, 152 gegen Carson's gain unrabasige Dentang. Ansayr Voralizzus etc. II, 1903

Ist Ezra 4, 13 caen oder onen zu lesen?

View

Dr. Martin Schultze.

Von den beiden Lesarten ist sieher die eine falseh. Ummöglich kann der Autor zugleich enen und onen oder onen (wie Madrit 2 hat; vgl. S. Baer, libri Danielis Ezrae at Nobemiae; pag. 102) geschrieben haben. Ebense zweifelles falsch ist das folgende Wort enden nit seiner abrätischen Form mitten im aramäischen Texte. Darn kommit, dass auch in der Umgelung der Stelle sich offenbare Fehler finden: "DES sintt NODEN E. 4, 9, NOTE neben dem Qri (oder Qri) NOTE, obenda, NODENE neben NODENE E. 4, 12 (Buer, pag. 102), iddom und statt idde Noden nicht sie gemisshandalt wurden ist; und es wird daber urlanbt sein, da beide Lesarten eine gemigende Erklätung des Wortes nicht zu zulassen scheinen, un der Richtigkelt bei der zu zweifeln.

Bei der Annahme von Zuck könnte man an das altpersische upakarum, ferner (Inschr. A des Karxes, 25), deuken, oder etwa an aparam, nachber (Behist, IV, 37, 42 u. 5), oder; mit Delitasch (Complutensische Varianten, p. 33; Baer, pag. 102), an ein afdum, zuletat, endlich. In diesem Fulle würde, wenn man das arzmäische 1992 statt des ehräischen 2002 einsetzt, der Sinn der Stelle zein; dem Könige sei kund, dass, wenn diese Studt gebaut wird etc. als nicht Tribut u. s. w. bezahlen worden, und dass ferner (nachber, zuletzt) sie (die Stadt) Könige beschildigen wird. Hierbei ist nicht meht einzusehen, warum die Beschildigung "von Königen" (welchen?) erst un e.h der Triimtverweigerung geschehen soll, da sie dech mit derzelben sofert ihren Anfang nehmen musste; auch nicht, warum 1902 im etat, absol, steht, und nicht im stat, emplatt, da doch zweifellos von den (bekannten) Perserkönigen die Rede ist.

 Sinn der Stelle würde dann sein: und dass sie die Heffnung (die Beute, den Raub) von Königen beschädigen wird. Hieran ist auszusetzen, dass der Satz entweder eine, in einem trockenen pressischen Berichte unverständliche, poetische Floskel enthält, oder eine Grobheit für den angeredeten König. Auch ist ein einzelnes neupersisches Wort wohl keine allzu siehere Stütze für die Erklärung einer altaramülischen Stelle.

Dem Sinne nach ist die letztere Auffassung der erstem vorzuziehen. Der Berichterstatter wollte doch wohl aussprechen, die Stadt Jerusalem würde, wenn sie erst befestigt würe, keinen Tribut mehr bezahlen und (eben dadurch) den königilehen Schatz beschädigen. Danach müsste das falsche probu sunikhist in Nobu verwandelt werden. Es ist wohl anzunehmen, dass aus einem etwas flüchtig und breit geschriebenen &, sowohl in der jetzigen Quadrutschrift, als such in der verwandten Schrift des Steins von Carpentrus oder der agyptisch-aramaischen Papyrus, durch einen unkundigen Abschreiber leicht & gemucht werden konnte (Mittelform &) Das Biblisch-Aramilische wendet bei der Anrede un den König zuweilen allerdings die 2. Person Sing, an. 2 B. NOON COP, du ningst die Verbot erlassen, Dan. 6, 9; The Traine, owig lebe, Dan. 6, 7. Höflicher aber ist es, ihn in der 3; Person anzureden: NTRN NERS appur die Schrift will ich dem Konige vorlesen, D. 5, 17; Σὰ Μ϶ὰμτίν μη, wom es dom Könige gufallt, Ε. 5, 17; πτην אַנְיִבֶּאָ הַיְּבֶּייִ אַנְיִבְאָ und den Willen des Königs möge er uns msendon, E. 5, 17. Hiermich ware es ganz in der Ordnung, zu sagen: proper spin "sy, and den Schatz des Konigs (d. i. deinen Schatz, o König) wird sie beschädigen.

Der Bericht ist an ainen König Artaxerxes gerichtet (E. 4, 11). Nun sagt Artaxerxes Macmon in seiner Inschrift von Susa; "Dieses APDAN hat Darius, mein Grahn, gemacht"; das Gebrige ist im parsischen Toxte lückenhaft und unsieher, die assyrische Unbersetzung aber führt fort: "in der früheren Zeit vorhin: Artaverxes, mein Grossvater, . . . bat es vollendet; im Schirme Auramazda's, Anahit's und Mitra's [habe ich es erneuert], so wird man wohl ergkanen müssen. Fr. Spiegel (die altpersischen Keilinschriften, pag. 128) halt das Wort APDAN (apadana) für ein Appellativana und überseizt es durch Palast. Für die Perser mag as wohl ein solchis gewesen sein, für nudere Välker nicht ahne weiteres. Dies geht daraus hervor, dass sewohl die medische (skythische) als auch die assyrische Dehersetzung das persische Wort beibehalten. Die letztere sagt sogar ganz unzweideutig: "a-ga in m Ap-pa-da-an-, dieses (Hans) mit Namen Apadan (E. Schrader, Z. der DMG. XXVI, pag. 368). Hier erscheint das Wort also zunßehst als Elgenname. In Ebraischen des 2. vorchristl. Jahrhunderts ist es zum Appellativing geworden: 1758, mit dem Pronominal-Suffix 12758. Dan, 11, 45, von den LXX muschrieben durch tyadarw. Der

Targumist übersetzt. Jer. 43, 10 das absesse unklare ebr. 19752 (Q. 19752), vom Syrer durch opcoice wiedergegeben, von den LXX durch rör Trovov abrov) durch 19758. Im Taimud (Cherth. f. 6, 1; Baha Qama f. 21, 1) werden sprichwörtliche Redensarten angeführt; in denen das 19758 dem Misthuufen auf der Gasse entgegengesetzt wird. Im Archischen endlich, und danach auch im Neu-Persischen, hat Ai die Bedeutung Schloss, Kustell.

Es ist nicht anzunehmen, dass das altpersische Wort ursprünglich einen Palust schlochthin oder gar einem Tempel bezeichnete. Für diese Begriffe hatten die Unbersetzer in ihren Sprachen doch wahl Würter genug. Es wird ein Gebände darunter verstanden werden müssen, das den Achameniden zu einem beson dern Zwecke diente. Das Wort ist mittels des Suffixes na oder ana (z. B. in VSN vak-na, Wille, STAN sta-ma, Ort; Fr. Spiegel, pag. 170) von einem Stamme APDA apa-då abgeleitet, der seinerseits aus der untrembaren Präposition apa (sanskr. Au, gr. únt) und aus da, 1) seinen, schaffen, 2) geben (sanskr. Au und ZI, gr. ridther und didom) rusammengesetzt ist. Es entspricht in seiner Bedeutung also wohl dem gr. úno-dig-zu, dem sanskr. fauta ni-d'a-na.

Schatzhaus, Magazin, hindust. L. Dass jedoch nicht etwa eine Schaune oder ein Waarenlager darunter verstanden werden muss, sondern ein für wichtige Stantszwecke bestimmter, vielleicht befortigter, Aufbewahrungsort, das geht einerseits aus der feierlichen

Form der Inschrift hervor; andrersnits aus der Bedeutung, die das. Wort im Arabischen angenommen hat. Es liegt nahe, entweder an ein Schatzhaus, gewissermussen eine Reichsbank, zu denken, oder an ein Araenal, ein Zeughaus; um besten wohl an ein Banwurk, welches betimmt war, zugleich den Staatsschatz und

die Kriegsgeräthe aufzunehmen.

Ein solches war den nicht-persischen Völkern wohl bisher unbekannt gewesen, deshalb nahmen ein mit der Sache auch das persische Wort auf. — Ein Zeughaus wird Jez 39, 2, auch 2 Kön. 20, 13, erwähnt: pir rer, das Haus seiner (der königlichen) Geräthe. Deselbst werden auch die königlichen "Schätze", prizie, genannt, sowie ein königliches Vorrathshaus, wirdt rer. Auch unter David's "Thurm", wo die zewiere gegen. Hobestied 4, 4, dürfte ein Zeughaus zu verstehen sein. 2 Chron. 32, 27 werden die Jez. 39, 2 genannten Magazine ausammen als rerigies beseichnet. Das königlich persische Schatzhaus zu Bahylou, in welchem zugleich die Bibliothek oder das Archiv verwahrt wird, heiset grannlisch ausgeste schatzhaus zu Bahylou, in

Schätze niedergelegt sind, E. 6, I. Esther 3, 9 und 4, 7 werden die königlichen Schatzkammern sinfach 1227 und 4, 7 werden 7, 20 ist unter dem Natur 123 roz wohl das königl. Schatzkams der Provinz Abar-Nahara zu verstehen. — Das Apadan des Königs Artaxerxes II. befand sich, wie gesagt, in Susa (Spieget, pag. 79).

Die Tien, Dan 11, 45, würden hiermeh also die Zelte sein, die dem königlichen Arsenal in Kriegszeiten entmommen werden, etwa "die Zelte seines Kriegsachatzes". Auch Jet. 48, 10 läsat sich das targumische Tien, und danach das ehräische Tienen, noch in derselben Weise übersetzen: "er wird seinen Kriegsschatz (seine Zelte und seine anderen Kriegsgerüthe) über ihnen ausbreiten". Im Tahmul dagegen hat das Wort wohl schun die spätere Bedeutung eines Schlosses.

Es dürfte hiernach gestattet sein, für Ext. 4, 13 aine dritte Lesart in Vorschlag zu bringen, nämlich ihre. In der Quadratschrift liegen die Buchstaben zund z dem ; allertings ziemlich fern; auch im Palmyrenischen sind sie nicht leicht mit ihm zu verwechseln. Deste nüber verwandt sind sie jedoch in den Elberen arunäischen Inschriften. Auf den Steben von Saqqurab (vom J. 482 v. Chr.; R. Lepsius in der Zischr. für ügypt. Spruche, 1877 pag. 127 ff.) und von Carpentrus haben z und ; diese Formen: \$\frac{1}{2}\$; \$\tilde{\tilde

Dass die Tennis z statt der Media z eingetreten ist, darf nicht verwundern. Man vergleiche arum. 2007. assyr. ikallu, Palast, mit dem sumerischen irgal, d. i. grosses (gal) Haus (i; E. Schrader, Keilinschriften n. A. T.; zu 2. Kön. 20, 18); arum. 575c, assyr. parzilla, mit sumer. bar-sa (Fr. Hommel, die semit. Völker, Rd. I. pag. 409) und AN-BAR (E. Schrader, pag. 296), Eisen; obr. 255c, assyr. kussu, mit sumer. gu-za, Thren (Schrader, zu Jes. 6, 1); ebr. vern mit ossyr. du-u-za, ursprüngt. dummzi (Schrader, zu Neh. 1, 1 und Ezech. S. 14), 4. Monat; ebr. 255c, Schreiber, mit assyr. dup-sar-ru, sumer. dup-sar; d. i. Tafel-Schreiber (Schrader, zu Jes. 51, 27).

Man kann sich die Entstehung der beiden andern Lesarten zu denken, dass zumächst, und zwar noch beim Gebrauche der alturantischen (oder auch der alt-abräischen) Schrift, das 7 von Abschreibern in zuverwindelt wurde. Dieser Vorgnag ist ein gunz gewöhnlieber. Man vergleiche äxein, Matth. 1, 14, und axin, 1 (br. 24, 17, unb 777; nadran, Act. 7, 29 und Ex. 3, 1, mit 777; lopion, Matth. 1, 3 und Ruth 4, 18, mit 777; und topion,

Gen. 46, 12. — luzwischen verdunkelte sich die Aussprache des a immer mehr, so dass man zraß statt zraß sprach und, bei Einfihrung der Vokalpunkte, später auch schrieb.

Bei der Unverständlichkeit des so entstandenen Wortes war es dann nicht zu verwundern, dass man, wahrscheinlich erst bei Anwendung der jetzt üblichen Quadratschrift, das z in das sehr ähnliche z verwandelte und das e auch wohl plene schrieb (wie Madrit, 21 57558). Man dachte wohl dabei unwillkürlich au griechische Wörter wie 5755, rouge, Targ. Hieros, zu Gen. 19, 31, stat. emph. 2552; im palmyren rithurizog voues (E. Sachan ZDMG, XXXVII, pag. 370); 27577, dipos, im Tahmid auch seriel wie decretum und aerarium publicum (Buxterf, Lex. pag. 553 f.), im rithur, I, 2; 557, eder etwa an 55575788, kairporos, Targ. Jon. zu Gen. 39, 4

25856

Akhyana-Hymmen im. Rigveda.

Van

H. Oldenberg.

In einer früheren Untersuchung!) habe ich die aus Prosa und Versen gemischte Form der opischen Erzählung in der altindischen Literatur erörtert und den Nachweis geführt, dass in einer Reihe von Fällen allein die meirischen Bestandtheile derartiger Äkhyanan — vornehmlich sind dies die in den Zusammenhang der Erzählungen verflochtenen Reden und Wechselreden — von Anfang an in festem Wortlaut fixirt und überliefert worden sind; die Prosa dagegen, welche jene Verse verband und zu den dialogischen Partien die Ängabe der thatsüchlichen Vorgänge hinzufügte, fehlt entweder überhaupt in der Ueberlieferung!) oder ist doch nur in einer jüngeren Traditionsschicht als die zugehörigen Verse, durch die Hand von Communisteren auf uns gelangt!).

Die Spuren dieses prossisch-poetischen Akhyana habe ich schön bei jener früheren Geiegenheit in die Brahmage-Periode der vedischen Literatur zurückverfolgt und farner die Frage zwar nicht erörtert aber wenigstens aufgeworfen, ob nicht sogar für die Zeit des Rigveda diese Dichtungsgattung statuirt werden muss!). In der That ist es schwer zu glanben, dass es dannals überhaupt keine Erzühlungen gegeben haben solle, deren Dasein den Augenblick ihrer Entstehung überhauert hatte, die zu der Höhe literarischer Eristenz erhoben gewesen wären. Gab es dieselben aber, so liegt es offenbar um nächsten, bei üben die Form — oder wenigstens eine der

¹⁾ Zohlschr, dar D. Merz Gesellschaft XXXVII, 44 fgg.

²⁾ So beim Suparpäklyhau: u. s 1) S 79.

³⁾ So bei den buddfilatiachen dannen; a. a. O 5, 78

⁴⁾ Se hat unter Vergleichung abnüteher Erscheinungen in der Irischen Literatur sehm Windlich (Vhilgen der 33 Philotogenversammlung, S 28) von (dev. X. 93 grangt, dass dies Lied im fügvede hanen verständlich ist, glenn en ist ein von schner Eulmenermildung loogeführe Gedicht; besser verstähen wir en ha 12 Buch der Catapathabrührungs, wo sich dieselben Verse finden, aber hmitten einer Sane, auf die ein beniehen sullen".

selben nah verwamite — zu erwarten, welche wir als die atteate higher bekannte Errählungsform der luder in der Brahmann-Zeit wie bei den Buddhisten antzeffen: und das ist eben die Form des prosaisch-poetischen Äkhyana. Es mag hier auch an die früher von mir besprochene Thatsache 1) wieder erimert werden, dass in Äkhyanas der Brahmanazeit vedische Lieder als integrizender Bestandtheil der Erzählung aufgenunnen waren; ein Fingerseig mehr dafür, dass die Gebiete des Rigveda und der Äkhyana-Poesie einander schwerlich ausschliessen dürften.

Die Frage, oh Hymnen des Rigveda, resp. welche Hymnen als die poetischen Bestandtheile von ursprünglich promisch-poetischen Akhvanas in dem bezeichneten Simm aufzufassen sind, will ich hier der Lösung näher zu führen versuchen. Es ist klar, dass, falls diese Frage bejaht werden darf, die betreffenden Lueder oder Verse wenn night immer so doch in vielen Fallen sightbare Spuren ihrer eigenthümlichen Natur an sich tragen müssan. Als das am meisten in die Augen fallende Characteristiemm von Akhyana-Versen ware offenbar eine gewisse Zusammenhangslosigkeit zu erwarten, ein Voraussetzen von Beziehungen und Verbindungen, nach welchen wir vergeblich suchen, ein für uns unmotivirtes Hinhberspringen in neue Situationen, etwo auch vielfacher Wechsel der Veramasse. Zugleich aber müssten andrerseits die betreffemlen Verse, welche direct einer an den andren sich nicht fügen wollen, doch zur Einordnung in einen gemeinsamen Zusammenhang bereit sein, sohald man die Kluft zwischen ihnen durch einen verbindenden Prosatext überbrückt dächte. Folgen wir den Fingerzeigen, welche die Akhyams der jüngeren vedischen und der buddhistischen Literatur uns gehen, so würde dabel den Versen überwiegend dialogischer, den Prosapartien dagegen erzihlender Inhalt zufallen müssen. Es scheint ein keineswegs anssichtaloses Unternehmen, derartigen Spuren nachgehand die Akhyana-Hynnaen des Rigveds anfansuchen; je lifter wir auffallende Erscheinungen, welche durch unare Hypothese sieh erklären würden, gleichartig wiederkehren sahen, um so grösseres Vertrauen werden wir zu unserm Wege der Deutung gewinnen. Dass es freilich auf den ersten Anlauf gelingen sollte, unter den Trihmmerhaufen des Rigveda-Textes alle diejenigen Fragmente, welche aus epischem Zusammenhang herstammen, vollständig und abschliessend auszusondern, wird kein Einsichtiger erwarten; der Gefahr entgehen zu wollen, dass man an der einen Stelle zu viel, an der undern zu wenig ergreife, hiesse sich Unmögliches versprechen. Ebenso kann zur Herbeischaffung der Materialien aus der spateren vedischen und nuchvedischen Literatur, welche auf den Inhalt der nicht überlieferten Prosapartien der Rigyeda-Akhyanas Eicht werfen, hier nur der Anfang genneht werden. In der Hoffnung, dass Amtre

¹⁾ A a. O. S. SO

die von mir gelassenen Lücken ansfüllen werden, gele ich was ich für jetzt geben kann, auf der einen Seite als ein Ergamung jener früheren Untersuchungen, auf der andern als einen Versuch, den verschiedenartigen Typon poetischer Technik des Rigveda, des Baues der Hymnen oder der als Hymnen sich gebenden Verscomplexe diesen Typen, welche ich bei einer andern Gelegenheit von einander zu sondern unternommen habe 1), einem oder zwei meue hinzuzufügen. Noch in einer dritten Richtung hoffe ich, dass die hier verzulagenden Bemerkungen nicht ganz fruchtlos min werden: für die Fragen. welche an die im Rigveda-Texte sellat und andrerseits an die in der jüngeren Tradition (insouderheit in der Literatur der Brahmanas und Anukramanis) enthaltenen wirklichen oder scheinbaren Neumingen der Liedverfasser sich knupfen. Häufig, meine ich, spricht in einem Rigveda-Liede ein Rishi in der ersten Person, den wir geneigt sein könnten für den Verfasser des beireffenden Hymnus zu halten, wahrend er in der That nicht mehr ist als eine Figur aus einem Akhyana. Mir scheint deshalb, dass auch für eine Untersuchung nber die Dichter des Rigveda - ich hoffe eine solche in Kursem vorlegen zu können - eine frorterung der Akbyams zu den nothwendigen Vorurbeiten gehört.

Ich wende mich nun sogleich den einzelnen Hymnen zu, für welche sich meines Erachtens Akhyana-Uburacter mit grüsserer oder geringerer Wahrschemlichkeit in Anspruch nehmen lässt. Einige Bemerkungen allgemeinerer Natur werden am zweckmäsigsten bei Gelegenheit der Fälle, welche zu ihnen Anlass geben, ihre Stelle finden. Nur dies eine sei hier noch auszusprachen gestattet, dass die nachfolgenden Untersuchungen durchaus mit dem Bik-Text in der Hand gelesen werden wollen. Es ist wesentlich, dass der durch Beschreibungen sehwer zu vermittelnde ich möchte sagen sinnliche Eindruck der von der Prosa losgerissenen Akhyana-Vorse in ihrer zusammenhangsbesen Disparatheit anschaulich aufgefasst werde, dass der Leser sich an das Aussehen der ussammennusetzenden Fragmente gewöhne, um daun an dem Versuch ihrer Zusammen-

setzung mitarbeitend sich zu betheiligen.

1. VIII, 100. Indra, Vayu, der Vritraksupf und die Erschaffung der Sprache,

Wir beginnen mit einem Liede, bei welchem ein in den dunkelsten Punkt des betreffenden Akbyana eingreifendes Zeugniss der Brahmana-Literatur uns in besonders günstiger Weise in den Stand setzt, den Zusammenhang vom scheinbar vollkommen Unzusammenblingendem anfzudecken und dadurch, wie wir hoffen, unserm Princip der prosaischen Ergänzungen eine wesentliche Stütze

⁻It Zeitschr der D. Marg. Gesellschaft XXXVIII. 132 fgg., we ich den Gegensatz der im Rigreda einhaltenen Hotar nad Udgetaz-Typen entistert habe

zu verschaffen. Eine Lösung alles etegetischen Einzelfragen zu versauchen, welche das schwierige Lied uns stellt, unternehmen wir nicht; die Grundlinien des Ganzen glauben wir sieher zichen zu können.

Indea, dem Vritrakampte entgegongehand, relet mit einem andern Gotte, der ihm seine Bundengenossenschaft auträgt (V. 1); Indra minut sie an; zusammen mit Jenem will er viele Poinde todien (V. 2), War ist dieser Gott? Es wird von ihm gesagt, dass er allen Göttern vocan schraftet (V. 1) und dass Indra ihm den Genuss des Somm un erster Stelle gewährt (V 2). Also ist us Vâspe). Wir werden in V. 10 and 11 eine eigenthümliche Bestatigung daffir finden, dass as sich bler in der That um dan Bund you Indra und Vayu handelt. Jetzt wenden wir uns zunnenst sinem zweiten Abschmitt des Akhyana zu (V. 3-6), in welchma als Mitunterreduer Indra's ein Andrer, ein sterblieber Sanger (jaritar, V. 4) auffritz. Wir wissen nicht, auf welche Weise sein Eintroten in the Erichburg motivirt war; obeien wenig, ob der lu V. 6 gemannte Name (Carabha rishibandlen) der seinige ist oder in welchen Beziehnigen derselbe etwa zu ihm stehen mag. Der Sänger mit seinen Genossen will Indra's Lob singen. Aber -- on worden wir uns die Situation ausmalen dürfen - Zweifel befallen ihn. Nozis ist die verbasste Macht Vritra's umgebrochen. Kann man da Indra preisen? Ist Indra da, oder haben die vielleicht Recht, welche sagen: Indra ist nicht (V. 3)? Doch Indra selbst antwortet dem Zweifelnden; er reigt sich dem Sänger und restet zu ihm von seiner Marchit (V. 4) %.

Es schnint, dass dieser Rode des Gottes auch der füntte Verangehört; wer ihn im Zusammenhang mit dem vierten biest, wird den Eindruck empfangen, dass das "Ich" in beiden Versen sich unt dieselbe Person bezieht. Ein näheres Eingehen auf den Inhalt des Verses bestärkt in dieser Auflassung eher als dass es Zweifel gegen sie erweckte. Der Text laufet:

a yan ma remî aruhana ritasyañ ekum asimun haryatusya prizhthe manae cin me hrida a praty avocad suikradañ elicumantañ sakhayañ.

Wir verzichten auf eine Erörterung der hier eingreifenden unythologischen Fragen und verfolgen die Interpretation des Verses nur

¹⁾ Çataputha tirthuman XIII. 1, 2, 3 (und soust haning). Vâyur val de vânăm açishţhat. — Talit. Sagdită II. 4, 1, 1; Yâyur val kohopadiilu devatu Alimeya Br. 11, 25; testam carli devanăm) ajiur yetâm abideristithatin Vâyur mukhan prathamale pratyapadyeta. — Çatap Br. IV. 1, 3, 4; es carli Vâyur) hirraen, kim que tatab spâd 1tl. prathamavashatkâta eva te Samavya râjiu itl. Rigveda I, 131, 1; 135, 1; IV. 16, 1; V. 43, 3; VII. 22, 1 san.

²⁾ Wir können in dieser Stene gewissurmassus eine concrete Durchfabrung dessen was higy 1, 55, t een helte gesagt wird, schou; as id vans namasynhihr vacanyats care Jameshu prabenyasse indrivant.

so welt es für den speciellen Zweck die - Untersuchning erforder lich scheint.

Was die venûs im ersten Pada bedeuten, hat weder Grausmann!) noch Ludwig?) erkannt. Offenbar müssen wir von der Parallelstelle X, 128, 2 ausgehan:

samudrád úrmim ud iyarti reno nahbojah prishthum hurgatusya darri.

ribasya sanav adhi vishtapi bhrat samanan yomm abby mushato

Dass hier wie dert das Wort vena mit dem Ausdruck haryatusya prishtho zusammentrifft, erweist die Identität des in beiden Stellen berührten Vorstellungskreises. Verfolgen wir demelben weiter, so lernen wir die venäs (meist finden wir den Plural gebraucht) als Genien kennen, die im Hunnel und im Luftreich des Sonne walten 1). Unser Text lässt dieselben Freunde des Indra sein 1); er lässt sie lant rufen ("acikradan"); er lässt sie em junges Kind bei sich baben ("ciyumantah"). Die Parallelstellen bestätigen die beiden ersten dieser Züge; sie bestätigen ebenso den dritten und zeigen, wer der giga ist. Sie sind Freunde des Indra;

madhor dharabhir janayanto arkam it priyam Indrasya tanvam avtyridhan (IX, 73, 2).

Sie lassen ihre Stimme laut hören:

abhi vena anushata (IX, 64, 21) 5).
salusradhara 'va te sam usvaran (IX, 73, 4).
nake suparnam upapaptivamsum giro venanam aktipanta
purvih (IX, 85, 11).

Sie erscheinen zusammen mit einem gizu, und dieser ist Soma-Die zweite Hälfte des Verses IX, S5, 11, dessen erste Hälfte wir eben angeführt haben, lautet:

çiçini rihanti matayah panipuatam hiraqyuyum çakunam kshamani stham 6).

Und so haben sie noch IX, 85, 10 (vgl. 1, 56, 2) und an andern Stellen mit dem Soma zu schaffen, für welchen der häufige Gebrauch des Wortes gign bekannt ist.

Wir werden demnach unsern Vers etwa in folgender Weise denten dürfen: zu mir, sagt Indra, erheben sich, wenn ich auf der

¹⁾ Wenn mich bestieg des heiligen Werks Verlangen",

^{2) &}quot;Wenn an mir sich erhaben der hehren Ordnung Freunde".

³⁾ Vgl Bergalgue, Religion vedique II, 30 40

d) Denn dass die rende im ersten und die neithäugen im vierten Pada die namlichen Wesen sind, wird für wahrscheinlich gebalten werden diefen

⁵⁾ Vgl. abby andahata vráh X, 123, 2

⁶⁾ Vgt X, 123, 4

Höhe der Weltalls sitze, meine Freunde, die Dammen, die des Soms walten. Sie lassen ihren Ruf erschallen; sie leden wich ein, den Soms mir anzueignen. Ihr Ruf soll nicht vergeblich sein, ich höre sie.

So spricht Indra zu dem Sänger, und so ist dieser durch des Gottes Wort in seinem wankenden Glauben neu befistigt; er bringt dem Michtigen das Preislied dar, welches ihm gebührt (V. 6).

Und nun, mehdem Indra sieh des Vayu als seines göttlichen Mitkämpfers versiehert, nachdem der Lobgesang der menschlichen Verehrer ihn gestärkt hat, geht er in den Kampf. Der Adler bringt ihm den Soma. Vritra erliegt; die gefangenen Wasser sind befreit. In Annshtubh-Versen 1), deren geflügelter Gang sieh von der gemessenen Bewegung der vorungehenden Trishtubh- und Jagatt-Strophen höchst wirkungsvoll abbebt, ergeht an die Wasser der Ruf 1): "Kommut hervor zur Freiheit! Ener Bedränger ist dahint Von den Wassern umhüllt 3), die ihm ihren Tribut bringen, ruht Indra's Dounezkeil (V. 7—9)*.

Den Wechsel des Metrums, welchen wir hier beobachten, werden wir in vielen Hymnen der von uns behandelten Gattung wiederinden. Der Zussummenhang dieser Erscheinung mit der Natur des
Äkhyana liegt auf der Hand; Verse, die durch Proza von einander
getreunt sind und deren Rolle im Zusammenhang der Prozaerzählung
oft eine sehr verschiedenartige ist, sind natürlich lange nicht so
fest wie die Verse etwa eines in sich zusammenhängenden Opferliedes an ein Metrum gebunden; so sehen wir ja auch in den
Äkhyanas der spüteren Zeit, in der Çunahgepa-Geschichte, dem
Suparpa-Epos, den Jätakus das Versumse oft genug wechseln.

Schien bis V. 9 der Zusammenhang unsres Akhyana sich ohne erhebliche Schwierigkeiten herzustellen, so kommen wir jetzt zu einem Punkt, an dem auf dem ersten Blick alle Verbindung mit dem Vorangehenden abreisst. Statt der Annshtubh tritt Trishtubh ein; Indra, Vritra, die Wasser scheinen verschwunden, und statt ihrer ist es die Göttin Väc, von welcher wir in den nächsten beiden Versen hören:

"Als Vac (die Redo), Unverständliches redend, die Königin der Götter sich niedergesetzt hat, die erfreuende, da hat sie vierfache

¹⁾ Fragen wir, an weiche Stelle der von mir in dieser Zeit hrift XXXVII, 62 fegt darmestellten Entwicklung des Anschinds-Metrums diese Versagehören, so müssen wir zie joner Uebergungsperiode zwischen der alten verlichen und der modernen (loka-Gestalt anrechnen für welche das Schwanken swischen den verschindungen Gestalten der Sylben 3—3 characteristisch ist (a. a. 0. 63). In gecha Halbrersen finden wir fünf verschiedene Ehythmen an der beseichneten Stelle vertreten.

²⁾ Wer der Rodende ist, wage ich nicht en eigen

³⁾ to let night ohum interesse an verfolgen, was one discous Zuge (semudre anials cayata aidhi vajro shhivrisab) due spaiseu Epos gemecht bat; sinhe Mahhhhersta V, 328 (cg. ed. Calc.

(Heda), Saft, Milchströme aus sich berausgemelkt. Wo ist ihr höchster (Milchstrom) zehlieben?

"Die Göttin Van haben die Götter erzeugt. Mannichfach gestaltete Thiere redon sie. Sie die erfreuende, Saft und Kraft uns melkend, die Milchkuh Van komme zu uns, die schön gepriesene".

Was bedeutet das? Was bedeutet es im Zusummenhang der Erzählung vom Bumle des Indra und Vayu, von der Befreiung der Wasser? Ich bezweiße, dass exegetischer Scharfsinn die Lösung des Räthisels finden kännte, wenn die Brahmanas sie uns nicht erhalten hätten. In ihnen ist die Geschichte von Indra und Vayn und von der Gemeinschaft der beiden Götter ber der Aindravavava-Spende des Somaoniers eng verwoben mit der Erablung von Vorgangen, welche die Vae betreffen. Der Aindravavava Graha selbst gilt als ein Symbol der Van. "Vag va esha vad aindravayavah", sagt die Taittirtya Saphita (VI, 4, 7, 1); "vag va aindravayavah", die Maitravant Samhita (IV, 5, 8, much einer gütigen Mittheilung Dr. v. Schroeder's), und abalich lesen wir im Aitareva (II. 26); vik ca praga, candravayavah. Hier erzählt nun das Catapatina Brahmana (IV, 1, 3) folgende Geschichte: Als Indra und Vavu ibren Bund schlossen - das Brahmana lässt dies nicht wie unser Rig-Lied vor, sondern nach der Tödtung Vritra's geschehen sein - und Vayn den Indra zum Theilhaber seines Sommiranken unannehmen versprach, verbiess Indra ihm als Gegangabe: niruktam evu vag vaded iti (a. a. O. § 12), d. h. es soll statt der unartienlicten Lante, welche die Wesen his dahin hören Bessen, verständliche Sprache geben. Vayn aber gewährte dem Indra nicht, wie dieser verlangte, die Hälfle, sondern nur ein Viertel der Sonaspende: darum verlieb Indra mur einem Viertel der Röde Verständlichkeit 1). Das ist der Theil der Rode, welchen die Menschen reden. Die übrigen drei Viertel aber - die Rede der vierfüssigen Thiere, der Vögel, des kleinen Gowürms - liess er unverständlich. Daher sagt der Bishi (Rigy: L.161, 45): Nach vier Vierteln ist die Rede (vae) bemessen; die kennen die Brahmmann, welche verständig sind. Brei dayon, die im Verhorgemen ruhen, setzt man nicht in Bewegung; das vierte (Viertel) der Rede sproches die Monachen*,

Vergleichen wir diese Erzählung des Catapatha Brahmana mit den Rigveda-Versen, die nus hier beschültigen. Ich hebe folgende

Punkte der Uebereinstimmung hervor:

Das Brähmung bringt die Geschichte von der VAe in Verbindung mit der Erzählung von der Geneeinschaft Indra's und Vuyu's

^{1/} bie Tain Soute (VI, 1, 7, 5) beaucht an der ontsprechanden Steffe den Anderekt tim (sell, vienen) Indro , vydkanot Ities he bekanntlich der Punkt, an welchem die Verstellungen von indra als dem Altesten Grammatiker ankulipieret a. Weber, Ind. Literaturgeschiehte, 2 And., S. 193 Ann. I.,

— in der Mattr. Sauth wird die vie als avydwritte bezeichnet, und as heiert dann von Indra: sa vat viculva väcken vydvartayat.

beim Sonnopfer in unserm Rik-Hymnus thodet sich die in Rode stebende Stelle in einem Liede, dessen erste Verse von dem Bunde Indra's und Vaya's und von dem Sonn-Antheil, welchen ludra dem Vaya augesteht, sprochen.

Das Brahmana sewähnt vier Viertel der Vac, der Rik-Hymmus

line vier Melkungen.

Das Brahmung lässt die Voo, ohn Indra einen Theil von ihr zu deutlicher Sprache arhebt, "Unverständliches" (aniruktum) reden (die Tuitt Sauch segt: avyükritävadat). Der Rik-Hymans nemd die Vac: vadanty avicetanami.

Das Brühnungs versteht unter den "unverständlichen" Formen der Rede die Laute, welche die verschiedenen Thierclassen hervorbringen; der fülk-Hymnus sagt: tägt (seil våcam) vigvarupah pa-

gavo vadanti,

Das Brahmann (und mit ihm der dort citirte Vers Bigv. 1, 164, 45) sondert von jenen unverständlichen (wie der Vers sagt, im Verborgenen ruhenden) Formen die menschliche Sprache als ein ihnen gegenflacgestelltes (verständliches) Viertel der Rode ab. Im Rik-Hymnus, nachdem von den vier Melkungen der vog vadanty avicetanani* die Rode gewesen, finden wir die Frage 1): Wo ist ihr höchster Theil gebilden? Alse eine der vier Melkungen, und awar die bevorzugte nater ihnen, int ein von den übrigen entfernt; offenbar die menschliche Rode, die von den Lanten der Thierwelt sich abgesondert hat.

So stimmen die beiden von uns verglichenen Texte in der Verknüpfung des Indra-Vayu-Mythus mil Erwähnungen der Vac, and awar mit Erwähnungen ganz specialler, soust im Veda wenig burvertretender Memento in Bexug auf die Vac, in weitester Ausdelining überein. Die Schlussfolgerung wird unvermeidlich sein; der Rik-Hymmus bezog sich in seinen in Beimeht kommenden Theilen auf dieselbe Geschichte, wolche das Brahmana erzählt. Freilich migt die Geschichte, wie wir sie im Rigveda lesen, nine so fragmentirle Form, dass Niemand ohne die Brahmana-Parallola wissen kann, wavon die Rede ist. Dass es Indra und Vayn sind, welche die ersten Verse zu einander sprochen, wird nicht gesagt; Indra's Verheissung an Vayu in Bezug auf die Vac, der Streit der beiden Görrer, durch den die Erfüllung joner Verheissung besintrachtigt wird, alles dies wird nicht berichtet - cheuse wenig wie gesagt wied, auf welche Weise der menschliche Sanger von V. 3. 6 aufpritt and wer or ist. Was wer finden, sind Fragmente ohne Zusammonlang. Sollen wir glanben, dass in vodischer Zeit eine solche Weise des Erzählens den Hörers verständlich oder erträglich war? Oder sollen wir nicht vielmohr, unser Auge durch die Gewöhnung an Texte wie das Suparnakhvana oder die Jarakas scharfend, in

¹⁾ Wer doer in Y. 10 und wer in V.) (der itodands list, muss daftingestellt bleiben.

den überlieferten Riess dasselbe Aussehen wiederfinden welches überall den Aneinanderreihungen der von ihrer Pross-Umhüllung losgelösten Verse prossisch-poetischer Äkhyanas eigen ist?

Noch ist von dem Schlussvers des Liedes nicht die Rede gowesen; er enthält anseuernde Werte Indra's an Vishqu vor dem Vritrakamps. Da die Ueberwindung Vritra's schon an einer trüheren Stelle des Gediehts als geschehen vorausgesetzt wird (V. 7. 9), durchbricht dieser Vers die Reihenfolge der Erzählung in recht befremdender Weise. Den bequemen Ausweg, zu statuiren, dass er eine nicht hierher gehörige Zuthat ist, wird man nur ungern einschlagen. Kann es sich noch um eine zweite Vritraschlacht gehandelt haben? Oder wurde im Lauf der Erzählung in irgend einer Weise auf die sehon früher dagewesene Situation nochmals zurückgegriffen — etwa so, dass irgend Jemand von jenem Ereignies sprach oder man der dabei bewiesenen Heldenkraft Indra's preisend gedachte? Hierüber etwas zu ermittaln sehe ich keinen Weg.

Ich bemerke zum Schluss, dass, wenn auch in der Brahmanu-Zeit, wie wir sahen, die Erinnerung au die Erzählung von Indra, Vayn und der Vac nicht verloren war, doch, so viel mir bekannt, die Beziehung nuares Hymnus auf diese Erzählung in der Indischen Tradition völlig verschollen ist. Man erfand, verleitet durch die Worte nema a tva äha in V. 3, einen Nema Bhargava, welchem die Anukramani die Autorschaft dos Liedes (abgosehen von V. 3, 4, welche Indra gehören)) zusehrieb. So sagt Sayana in der Paraphrase des ersten Verses: yada tvan mahyan Bhargavaya Nemaya bhagan ... dharayasi. Von dem richtigen Vorständniss des Liedes hatte man also offenbar zebon damals keine Ahmung mehr, als die Verfasserlisten zur Rik-Samhita entstanden, d. h. wie ich in einer künftigen Untersuchung hoffe wahrscheinlich machen zu können, in, wenn nicht soger vor der Brahmana-Periode.

2. I, 170. 171. Indra, die Maruts und Agastyn.

Indra begleitet von den Maruts wird bei der Mittagsfeier der Somaopfers durch die Spende des maratvatiga graha und die Recitation des maratvatiga gastra gecht. Die Brahmana-Texte führen, wo sie von diesem Theil des Opferfestes reden, die Gemunsamkeit jener Götter auf den Vritra-Kampf zurück, in welchem die Maruts, wie menschliche Viças ihrem König, dem Indra als trone Krieger zur Seite gestanden haben. Aber es gieht auch eine Form der Sage, nach welcher die Maruts Indra an jeuem Entscheidungstage verliessen 3). "Wo war da, ihr Maruts, ener Wille, als ihr mich albein liesset im Drachenkampte?" spricht Indra zu ihnen

¹⁾ Merkwurdiger Weiser schlisset die Anukramani den gleichtalle Indes geherenden V. 12 nicht von der Urhoberschaft des Nema aus

²⁾ Vgl. Bergalgue, Rel. vedlejon II, 392 fgg.

I, 165, 6. So wird denn auch in den beiden Hymnen, mit welchen wir uns hier zu beschäftigen haben, die Gemeinsamkeit Indras und der Marut auf einen andern Ursprung als auf jenen Kumpf zurückgeführt. Aus einer unfroundlichen Begegnung der Gottheiten geht eine Verschnung hervor, von welcher wir vermuthen können, dassie zu der Einsetzung der Marutvatiya-Spende in Beziehung gesetzt ward.

Agastya steht im Begriff ein Opfer zuzurüsten, welches den Maruts gelten soll.). Da kommt Indra in mächtigem Ungestüm herbei und beansprucht das Opfer für sich. Mir scheint, die Erzählung berichtete zunächst von einem Versuch Agastyas den Gott zu vertrüsten; er möge für jetzt verzichten, morgen solle er sein Theil empfangen. Denn als Antwort Indras auf ein derartiges Angebot scheint mir der erste Vers unstes Abschnitts am besten verständlich zu werden.

Kein Heute gieht es und kein Morgen. Wor kennt das was verhült ist (nämlich was morgen bevorsteht)? Für Andres (als was man jetzt will und verspricht) ist der Sinn zuganglich, und was man beabsichtigt, wird zu Nichte 2).

Zugleich lässt Indra die Maruta und wohl auch Agastya seine Vebergewalt in thatsächlichem Augriff fühlen. Wir können nicht sieher sagen, ob es, wie die indische Tradition angiebt, der Rishi ist oder die Sturmgottheiten, die sich nun klagend zu Indra kehron (V. 2):

"Was willst du uns tödten, ludra? Deine Brüder?) sind die Maruts. Mit domen vertrage dieh gütlich; schlage uns nicht im Kampfe!

Wer die Sprecher der folgenden Verse sind, ist klar Die Muruts beklagen sich bei Agastyn, dass er ihnen ihre Ehre ent-

^{1) 1, 171, 4;} yushmahnyam havya niçitâny fisan. Agastya spricht en den Maruta: Yaska (Niz. 1, 5) und die gleich mitzutheilende Stelle der Brihaddevant lassen die Opferspende ursprünglich für ludre bestimmt seln; dass in der Erzikhung in der That Irgend ein Zug vorhanden saz, der die Amprilebe Indras erklärte, ist nicht numöglich, alser mach dem eben chriten Verse des Blyveds seinst mitmen dech die Gottheilen, an welche Agastya sunächst dachte die Maruta gewesen sein.

²⁾ Indra let auch much der imtischen Tradition — auf die leh alterdings led alner derartigen Prage kein Gewicht lege — der Sprecher dieser Werte. Die Argumentation Ludwig's (Rige, V. S. 500 fg.), dass die Strophe "nur van den Marat gesprochen zu denken selu kann", wird manchen Andern so milberzeugt lassen wie mich. Den Vera mit dem felgenden in nunnterbrochenem Zusammenhang zu denken widerreth die Verschiedenheit den Metrura. — Waa den Text mlangt, so lete ich ahlisangearenjam als der Wort rüberliefert ist ahlt samengreppan), utahlicam verstehe ich mit dem Patapäpha als sta üdlichan, obgfrieb nich allenfalls auch en nie adhitum denken lieses

³⁾ Oder vielleicht: Warum eillst du uns, deine Brüder, die Marute ifdien? Kann bhrüteres Ace plar. sin? Vgl. Lauman, Nonn-infect. 439

⁴⁾ Des Vurs Indra rasaschreiben, wis die indische Tradition will, geht nur bechet resemungen au

siehe (V. 3). Agastya beliehlt seinen Leuten das Opfer zuzurüsten und kündigt Indra an, dass es ihm gulten soll!) (V. 4). Es folgt (V. 5) ein Vers des Agastya an Indra, welcher an den Preis des Gottes eine erneute Aufforderung schliesst mit den Maruts sich gütlich an vergleichen und dann die dargebotene Opferspeise entgegenzunehmen.

Es ist natürlich für uns unmöglich, die Handlung, welche zwischen diese Verse fillt und deren Gang im Grossen und Ganzen night zweifelhaft sein kann, auch in den kleinen Asusserlichkeiten, welche die alten Erzähler ihr beigelegt haben inbgen, zu reconstruiren 2). Dass Imbra sihliesslich, dem Zurwien Agustya's folgend, mit den Maruts Frieden gemacht haben muss, ist enlistverständlich; wie konnte ein Gott die Stimme des Rechts nicht hören? Den nummhr versöhnten Gottheiten aber gehührt von Seiten des Sterblichen, an dessen Opforstätte sle weilen, gemeinsamer Preis. Sall der vedische Poet, der ihren Streit erzählt hat, nicht auch das Loblied, das ihren Friedensbund verkerrlichte, berichtet haben? Und sallte dies Lablied eich nicht im Vola finden? Lesen wir. ohne uns durch die überlieferte Tremung der Hymnen irre machen zu lassen, über den Schluss von I, 170 weiter 1), so kommen wir zu einem Liede, welches die Annkramant theils den Marutan, theils dem Indra Maruivant auschreibt. Ware dies das gesnehte Loblind Agastya's? In V. I finden wir die Bitte an die Maruts, ihren Zorn zu besändtigen; in V. 4 die Entschuldigung, dass die für die Maruts bestimmte Onfergabe ihnen vorenthalten ist; es sei aus Furcht vor Indra's ungestümer Gawalt geschehen; in V. 6 das Urbet an Indra, mit den Maruts ohne Grall seinen Verehrern Segen zu spenden. Vollständiger und gemuer kann ein läed nicht eben allow day outlimiton, was in cinem Preislied Agastya's, das als Aleschlass auf jene Geschichte vom Streit der Gottheiten folgte, gesagt sein inusste 1) und was, können wir blezuffigen, sich von Allom

¹⁾ Was der Dual Immerienheit benagt, wird schwer auszumenhen politikraasmann, der Imgend erhlätt; "er mit seiner flattin (?" hit besonieuer als Ludwig, volotor die fertige Entscholdung bereit hat: "wirt ich und Agal," und Bergalgue (RV, II, 204); die Marets und Agastya — Die Tradition über Sprocher dieses Verses auhwankt ermeherlicherweise zwischen Indra and Agastya.

^{&#}x27;2) Ludwig schlögt die Umstellung von V. 2 und 4 vor; sehr wohl möglich aber nicht aben nathwendig. He ist gegenüber einem Text, in welchen vorherene Prosepartien hineimaninaken simt, besondere missileh die Fordering strenger Americang mit der imsersion Strenge gehiend zu machen, durch welche die Vermathung Ladwig's öffenbar veranizasi ist.

⁵⁾ Man beneletn, dass um Ende von 170 die stehenden Schlunwerte sielschene ete sieh nicht ünden, obgleich das Metrum Trisbjuhle bet, orben dies genügt um Zweifel daren en erwecken, all hier in der Timt ein Hymnus aublieset.

Ob wold Agestys, who or biar India and die Marate gemeinsene perint, anch die Opherspenden au Relde tiebtete. Es scholat nicht. Das Opher au

sonst im Veda fiber das Verhältniss von Indra und den Maruts thesagten so merklich unterscheidet. Mir scheint, wer die beiden von uns besprochenen Lieder im Zusammenlang erwägt, wird darüber nicht im Zweifel bein, dass hier einmal - wie im Rigreda nur an weuigen Stellen und zwar, soviel ich sein, fast immer m Akhrama-Partien - der Text das seinem gewöhnlichen Schick sal gerade entgegangescizie crititon hat; es and har night, was so häutig 1), unabhängige Hymnen au einem schembaren Gausen au einander geschaben, sondern Zusammengehöriges ist in zwei Hymnen zerschutten worden. Dass aber dies zusammengehörige Ganze in der That kein Gunzes ist ohne die Ergänzung, welche in verlornen Prosspartien, wann auch vielleicht in noch so knupper Einsyllugkeit gogebon gewesen win mass, wird, hoffe ich, zugestumlen werden Was Agastva thut, was Indra thut, wie an der Stelle, wo jetat die Grenzo der beiden Hymnen liegt, ein Ausgleich der streitenden Gottheiten erfolgt - kurz Alles, was nicht Dialog sondern Handlung ist konnte auch von der sprunghaftesten Kühnheit des Pooten undt einfach übergangen werden. So wie die Verse in unerer Ueberliefering dastehen, unzusammenhängend dem Inhalt wie den Metrunnach - auf eine Brihatt folgen Anushtuble und Trishtuble-Strophen . lesen on sich in der That wie die Verse des Suparya-Godichts oder sing huddhistischen dataka. Und wie une bei jenem Epes das Mahabharata, bei diesen Fabelu und Marchen die Attharannam lehrt. welche Erzählung in die Laeken zwischen den Versen hinein gehört. on werden wir auch bei dem vedischen Gedicht vom Streit der Bütter auf Agastya's Opferplatz kein Bedenken trugen, das Unverständliche durch die Annahme einer solchen prosaischen Erghezung uns verständlich zu machen.

Die exegetische Heberlieterung der Inder hat uns übrigens in Anlehaung an den von uns besprochenen Text einen Itihasa aufbewahrt, der hier erwähnt zu werden vordient?). Wir lesen in der Brihaddevetti (IV, 9):

itihusah puravritta rishibhih puriktriyate, samagacoban Murudbhic ca caran vyonni Catakratub.

genieseen wiel nur indra aufgesterdert; die Marute empfangen allem Lubpreisungen füer oben augesteutsten Vernuthung über eine Besimming naurer Erzählung auf Marutvatiya-Peier beim Somaopser wirde dies nicht widersprechen; die flettheit derselben ist nicht Indra und neben ihm die Marutasomsern Indra Marutvant.

- 1) Vgl meine Ausführungen in dieme Zeitseheit, XXXVIU 451 fcg.
- 2) Man vergieleles en demochten auch die von Ludwig blige V. S 498 beigebruchten Brahmann-Stellen

³⁾ Die Mitthellung des lieftraddevate-Text mit warthvollen tritierhen Materialian verdanke ich Heren De R Moyer Die Texteonatitution, a iche leh für die hier in lietracht kommenden Stellen dies Workes vernache jat aum rein verläufige, welche der schwierigen Arbeit eine künftigen Herensynbers in kning Wess vergrellen adl

drishtva tushfava tan Indras tac cendram rishayo bruvan. tesham Agastyah samvadam tapasa yeda tattvatah. sa tan abhijagamaçu nirupyaindram havis tada Marutus cabhitushtava suktais tan uv iti ca tribhih (L 166-168). mahae cid (169) iti caivendram salasram iti (167, 1) cuitaya. niruptup tad dhavie caindram Marudbhyo datum lechatah vijinavavekshva tad dhavyam Indro neti (170, 1) tam abravit. ua evo nadvatanam by asti, voda kas tad vud adhbutum, kasyacit tv arthasaquetre vittam eva vinacyati (170, 1). kin na ity abravid Indram Agastyo bhrataras tava, Marudhhib samprakalpasva vadhir mā ca Catakrato (170, 2). kin no bhratar iti tv asyam (V. 3) Indro Manyam upalabhat, Agastvas tv aram ity asyam (V. 4) kruddham Indram prasadayat, pradat samyananam kritva tebhya eva ca tad dhavib. phryaya santyayad Indro ty Agastyas te ha kamyaya 1). evans samvamamam kritva pradat tebhyah sa tad dhavih. aute cakara soum ca tau Indrah somapithinah. tasmād vidyān nipātena naindreshu Marutah stutān. pritâtua punur eva 'rshis tam (tams?) tushtava prithak prithak. Marutah preti süktabhyam (171, 172), Indram shadhhih parais tu sah (173-178).

Ich begnüge mich hier damit diese Form der Errählung, wie die indische Tradition sie giebt, derjenigen, welche wir oben aus dem Rik-Text selbst entwickelt haben, einfach gegenüberzustellen. Die hauptsächlichste Differenz fällt in die Augen: der Itihasa der Brihaddevata zieht den ganzen Abschnitt I, 165—178 m die Geschichte vom Streit Indra's und der Maruts hinein, wir dagegen nur die beiden Lieder 170 und 171. Wer die übrigen Lieder liest, wird von ihnen — mit Ausnahme vielleicht von 165) — den Eindruck empfangen, dass sie mit der betreffenden Erzählung nichts zu ihnn haben; man beachte auch, dass die beiden Reihen von Marut- und Indra-Liedern, bei welchen die Abgrenzung der einzelnen Lieder unter einander durch die stehenden Schlussworte vidgamesham ergenam jirudanum gesichert ist, nach absteigen-

¹⁾ Ich weiss diese Zelle nicht zu smendiren; als muss eine Besprachung von 170, 3 enthalten.

^{2) 1, 165 (}vgl. Geldrag-Kasgi Nr. 34) lat wie 170 ein Dialog zwheheu Indra, den Maruta und, wie ee echeint, einem Sänger (vgl. über die Zutheitung der Verse an die verschiedenen Personen M. Müller, Eigveda, eugl. Geberserung, Bd. I. S. 170 (gg.) En ist moglich, dass auch diesem Liede Akhyana-Charakter zusnerkennen ist; ich wage dies nicht an entscheiden. Denkbar wäre eiger, dass hier ein Stick (und zwar das Anfangsetisch) desselben Akhyana vorläge, dem die Hymnen 170 171 zugehören und welche bei der Anordnung nach der Länge der Hymnen (die Schlasswarte vidyämesham etz würden vermalasst luben, dass eien nach 165, 15 ein Abschnitt gemacht wurd) von Jenen abgeriesen seln müste Für wahrschainlich möchte ich eine Arterwige Anfarching nicht eben kalten. Män berünksischtige u. A., dass der Sänger in 165, 15 Männlarya beiset, während es sich in 170 am Agsstya handelt.

der Verszahl geordnet sind, also nach einem Princip, welches unt dem Gang und der Amerdnung einer epischen Erzählung nichts zu tham hat D. Wir weisen hier eben nur darauf hin, dass der Itihass der Brihaddevata him ninen augreifbaren Punkt hat; die Lösung der allgemeinen Frage, ob die Erzählungen dieser Art, wie zie in der indischen Tradition vorliegen, auf wirklicher zuletzt bis auf die Rigvedazoit zurückgebender Ueberlieferung beruhen, oder ob sie nachträglich von den Erklarern des Rik-Textes aus die in herausgesponnen sind, kann an dieser Stelle unserr Untersuchung noch nicht gegeben, sondern nur vorbereitet werden.

3. I, 179. Agastyn und Lopamudra

Wir bleiben bei den Agastya-Hymnen, die den Schluss des ersten Mandala bilden. Unter denselben finden wir am Ende des Indra-Abschnittes, die Reibenfolge der nach absteigender Verszahl geordneten Lieder durchbrechend, also wohl der ursprünglichen Sammlung nicht angehörig³), em Lied, für welches ich Akhyana-

Charakter in Anspruch nehmen indehte.

Agastyn und seine Gattin Lopamuden üben seit vielen Jahren harte Askese. Lange ist der Mann dem Weibe nicht als Gatte genaht. Sie klagt über ihr Loos; die Schonheit und Kraft ihres Leibes verzehrt sieh in der Freichtlesigkeit der Kasteiungen. Wer auf diesem Wega Segen zu finden hoffte, hat davon ablassen müssen, ohne dass er sein Ziel erreicht hat; der Gatte soll zur Gattin kommen, die Gattin dem Gatten sich vereinen?) (V. I und 2). Agastyn tritt ihrem Verlangen entgegen; die fromme Mühe, welche die Götter segnen, ist nicht vergeblich; Mann und Frau mögen vereint dem Sieg zustreben in dem Weitlauf, in welchem sie laufen.) — in dem wetteifernden Trachten der Frummen nach dem göttlichen Lohn (V. 3).

¹⁾ Es let schwer zu sagen, ob wir 169 ab das lotzis Lied der geschieben Marut-Kelhe ausshen und 17th—172 ab Anhang auffanen m. sen, seler ob (nach Grasemann) der nach stateigender Verssahl gehande Order 171 ab swei Lieder zu je drei Versen ausah; dann eftete die Ordering bis 172 reichen lat die in der verigen Am orkung augedantete Möglichkeit der Zegehörigkeit von 165 an unterm Epos begründet, würde natürlich ung die zu die dimen Auffanzungen zult eig sein.

²⁾ Dave die Ordner in dem betreffenden Stück swei Lieder von je drei toder einen von vier und eine von sweh Versen grechen haben millen. In diesem Fall honnte es der geerdneten Sammlung augehört habe ist nicht aufre wahrzeheinlich. Auf welch Weise übrig no der Ab huitt oben an die luftra-Rothe hernngerathen set, weise ich nicht zu augen.

a) Selteam let ee, dass die in der chigen Peraphram augedentete Verchiedenheit der Ausdrucke am Ende von V. 1 mul een V. 2 mee dit in der Ueberestung von Delbenet. (Altindisch Tempunkture S. 19) wie in djonigen von Grassmann und Ladwig unbeschtet gebiloben ist.

ably office stad in Penersh WI (unter ability) and bel Delbrück Gra-

Aber die Begier der Frau ist nicht zu bembinen; ihr Leib verlangt nach den "aufgerichteten Rohr" !); die Unweise erreicht es sich dem Weisen zu gutten. Die Worte, in welchen sie dies sort (V 4), lassen nicht erkennen, wie sie das Widerstreben des Agastya überwunden hat; man müchte vermuthen, duss der Hergang ein solcher wur, dass Agastya's heilige Reinheit nicht an getastet wurde - sie mug ihm etwa während er schlief genaht sein 1). Eine Expiation aber war doch erforderlich, und was kann der nun folgende Vers anders sein als der Sühnspruch für das begangene Vergelien? Diesen Soma der in unsern Herzen wohnt. den wir getrunken, rufe ich an aus der Nähe. Die Sünde, die wir gethan, möge ar vergeben, denn voll von Lüsten ist der Sterbliche'. Auch im Metrum pragt es sich aus, dass dieser Vers ein Ganzes für sich ist, dass zu ihm ein andrer Hintergrund gehört als zu der vorangehenden Unterredning; das strong rituelle, insonderheit dem Saman-Gebrauch eigne Versmass der Bribatt verleiht ihm einen besondern Charakter der Feierlichkeit. Delbrück und Grassmann halten den Vers überhaupt nicht für dem Liede augehörig 3); che wir es aber als ein nicht weiter erklarbares Factum hinnehmen, dass ein dem Metrum wie dem Gedanken much mit dem Vorangehenden ausser Verbindung 1) stehender Vers vom Himmel

mann, Ludwig missverstanden worden. After alky-aj elekt in demselben Sinne, in wolchem so überraus häufig dyim aj etekt Sampaken mithunem sind Nominative.

¹⁾ Uebez undaryn rudhatale als Bezeichnung des mannitchen Gliedes vgl Pischel Zeitschr, der D. Morg. Gen XXXV, 217 fg.

²⁾ Die in der obigen Paraphrase sugennmene Vertheilung der Verse auf die beiden redenden Personou schuint mir zwar nicht andre Möglichkeiten abentut auszuschliessen, aber sie empfiehlt eich weientlich aus folgenden Gründen. V i gobins selbstverständlich, wie gregrone and seigt der Fran. In den builden folgenden Versen sind awei ontgregongeonate Auffasaungen über den Worth des grima ausgesprochen, V 2 erkurt des Ziel dasselben für un-erreichbar; le V 3 ist von dem gättlichen Segon, welcher auf ihm ruht, die Rode, Dor erstern dieser bolden Verse lauft dem entsprechand in die Auffordering vun similchen Genuss and, dar zwalte in diejenige zum gemeinenmen buffngngavollen Beharren bel dem unternommennen Kampf, wulcher, wie die Gegouliberstellung der Verse zeigt, mit dem milhund in der spätern Bedeutung doe Wortee nichts an thun hat, sondern in geletiichem Sinn zu veratelien min wird. Unter den helden Verson ist es also V 2, walcher dan gleichen Gedanken vertritt wie V t, wehrend der dritte Vers eine ficklimpfung dieses Godankens outhill. V 2 wird demnach der Lopimudra, V 3 dem Agastra rehliren. V & muchio leh wieder der Lopamudra zuwelen; die zwelte Verzhalfte theilt so entschinden der Frau die active, dam flutten vine paulve Rolle m, dans es uffenhar das Saturlichero let, don kaun nudasyn rudhutuh anf Saituu ilea Waikes su suchen. Dass trotsilum hint Worte des Agustyn vorllegen (wo dann zu übernetzen waro; die Beglurdn des aufgerichtuten Richres hat mich orgriffen) werden wir allerdinge für ausgeschlossen nicht halten dürfen,

³⁾ Delbrick such den folgenden nicht. Wie Ludwig sieh den Zozammenhang donkt, hat er um nicht bestimmt gesagt.

⁴⁾ Denn dass der Anklang von pulukomn in V o an das kinnn in V 4

gefallen und an eben diese Stelle gerafhen sein selle, werden wir hier wie in manchem andern Liede des Rigveda es vorziehen, mit der Epon-Hypothese den Versuch zu machen, ob nicht die Ergänzung der dastehenden Versu durch verleitene Press die Zusummenhangslosigkeit der ersteren unf überzeugende Weise uns erklärt.

Nach der Sülmung, von welcher, wie ich demuach meine, in V. 5 die Rode war, wird erzählt gewesen sein, wie die frommen Lebungen des Agastva, vielleicht auch der Lopamudra, ihren weiteren Fortgang genommen und trotz jener Störung auf die eine oder andro Weise zu dem erhöfften Ziel geführt haben Fänzelheiten aind uns hier nicht erreichbar; wir besitzen nur den Vers, der am Schlass des Ganzen stand: "Agastya, mit Schaufeln grabeml, nach Kindern, Nachkommenschaft, Kraft begehrend, der gewaltige Rishi hat beiden Geschlechtern (uhhan varyan) Gedeihen geschafft; bei den Göttern hat er die Erfüllung seiner Wilnsche erlangt. Wer die ubhan eraman sind, und ob das Graben mit Schaufeln im wörtlichen Sinne oder bildlich (als das Sichabmühan um irgend welche Güter) gemeint war 1), lässt sich, da uns die vorangehende Erzählung unbekannt ist, nicht sagen. Aber das können wir mit ziemlicher Gewissheit behaupten, dass der in Rode stehende Vorder Erzählung nicht als ein von dieser oder jener der auftretenden Personan gesprochenes Wort angehörte, sondern dass in ihm der Errähler selbst in seinem eignen Namon das Facit der von ihm berichteten Begebenheiten zusammenfaszte. Gam. obenso haben wir in dom Caunabeepa Akhyana (Ait. Br. VII, 13-18) Verse zwar im Uebrigen immer nur so, dass du auftretonden Personen red n: am Schluss der Erzählung aber stehen zwei Glokas, in welchen der Dichter selbst apricht, um das Endergebniss des Ganzen auszudrücken. Der letzte dieser Clokas erinnert unverkennbar oben an den uns beschäftigenden Vers. "So ward Devarata der Rishi des doppelten Erbes theilhaft: der Herrschaft über die Jahnus und des göttlichen Veda der Gathin 1, Wir werden daher im Recht sein, wenn wir dem letzten Vers uneres Akhrann-Hymnus eine ahnliche die Erzählung abschliessende Stellung zuweisen.

Ich theile nun auch hier, wie ich s unter Nr. 2 gethan habe, den auf unser Akhyana bezäglichen l'assus der Bribsidavata 3) mit:

es bewirkt hales, dans V & oben hinther gerathen int, ist doch eine allen cag-Annahme, numal krimer keinenwege ein situnes Wort im Higweda ist

¹⁾ Vgi Çatajıntın Brâhmana II. 3, 2, 16 atha yo nyalihuyatlıh jahoti yathâpo vabilikhananı anyad vânnâdyam sa akul nivertetalvam tad atha yab sărdham luhoti yathâpo vabilikhanana enyad vânnâdyam tat kahîpre bhitrin dyad evam tat.

²⁾ Auch die Jataka-Literatur Befort mahtraiche Beispiel (berselbem Erschniung, dass im Laufe der Erzählung die Verse dialogisch wertheilt eind am Schlass derselben aber in einer oder mahreren Strophun des Embergebeites der Geschichte, die Moral der Fabri ausgedrückt lat

di Vel auch die Angalum Siyana e zu dam liyanna

ritusuatām rishir bhāryām Lopāmudrām yaçasvumu upajalpitum ārebhe rahahamyogakāmyayā.
dvāhhyām sā tv ubravid righhyām pūrvir iti (V. 1, 2) cikirshitam.
ritusus tām athāgastva uttarāhbyām (V. 3, 4) atoshayat.
viditvā tapasā sarvam tayor bhāvam ritumsatoļi
natvainah 1) kritavan asmi brahmacāry uttamu (V. 5, 6) jagau.
praçasya tam parishvajya gurū mūrdhny ubhijaghratah 2)
smitvainam āhatus cobhan hv anāgā asī putraka.

Die Abweichungen des hier ermildten Herganges von dem, welchen ich aus den Andeutungen des Textes selbst zu entwickeln verzucht habe, drangen sich von selbst auf. Agastya ninnet hier Theil an dem nuheiligen Vorsatz 1): nicht nur der dritte, soudern auch der vierte Vers gehört ihm 1). Zur thatsichlichen Vollendung cheint es nicht zu kommen. Neben den beiden Hamptpersonen tritt als cinb dritte der Schüler auf Ich meine, dass mit den Spuren. welche der Rigveda-Text von der Handlung bewahrt hat, diese Zilgo sich nur gezwungen vereinigen lassen. Wir wurden ihmen Gewicht cur dann beimessen, wenn wir en der Anzicht gelangen sollten, dass in den Erzählungen der Brihaddevata wirkliche Tradition der alten Akhyanas unfbewahrt ist. Haben wir aber eine Reconstruction vor uns, welche die alten Erklärer auf ihre eigne Verantwortung machten, so werden wir unaverseits vorziehen anders zu reconstruiren. Uebrigens wurd, mag man sich die Handlung auf die ann oder auf die andre Weise verlanfend vorstellen, die Nothwendigkeit einer Ueberbritekung der zwischen den Versen bleiben den Lücken - in erster Linie der Lücke zwischen V. 4 und 5 durch prossische Erganzungen gleich lebhaft fühlbar bleiben.

4. X, 124. Agni and die Gatter, Indra und Varuna

Die in den Brahmanas bindung erzählte Sage, wie Agm sich in den Wassern und Krüntern versteckt hat und dort von den Göttern entdeckt und zum Opferdienst angestellt wird, findet sich im Rigveda an zwei Stellen des zehnten Mandala behandelt, im Sükta 124 und in den zu einem Äkhyäna zusammengehörigen Süktas 51—53. Beide Äkhyänas berühren sich mehrfach auch in der Ausdrucksweise bi; das eine muss dem Dichter des audern

2) Coherliefert lat abhlighratub and avajighratub

1) So anch die Anukramant

5) & die Stellen bel Ludwig Higrada V 8 201

¹⁾ Variante: natvaltat 1st zu lesen yan ur enab! Vel die Worte dea Hymna, V. 6: pat sim hpac zekrimd

³⁾ Autuilich ist die Sache in der entsprechenden Erzählung des Mahabhärntn gewandt (III, 8583, vgl. ZIMG, XXXIV, 590 fcz.)

⁶⁾ Z B. 52, 41 Agule vidvan yajiann nah kalpayati pahaayimam trivritam saptatantum 124, 1: imam no Agua upa yajiam chi pahaayimam trivritam saptatantum. — 53, 8: atra jahàma ya asama agarah çirin vayam ni taremiddi vijin 124 21 çiram yal santam uşivo Jahâmi 31 çamalmi pitre asuriya çevam

bekannt gewesen sein. In dem auerst genannten (124) verhindet sich die Erzählung von der Gewinnung des Agni für den Opfitdienst mit derjenigen von der Rivalifät des Indra und des Asura
und von der Vereinigung des ersteren mit dem (vom Asura, wie
es scheint, zu trennenden) Varuna.

Wir beschäftigen uns zunüchst mit den Versen 1—4. Die nich auerst darbietende Auffassung derselben ist, scheint mir, unch die tichtige!): V. 1 wird von den Göttern oder von irgend einem bestimmten Gott?) un Agni gerichtet; V. 2—4 sind die Antwert Agni's.

In der That worden die letzteren drei Verse durch den oft wiederholten Ausdruck desselben Gedankene zusammengehalten: Ich vor lasse die mir die Nächsten sind, um von der ungöttlichen Seite zur göttlichen fiberzugehen. So V. 2: Von dem Nichtgott gehe ich, der Bott. Zur Unsterblichkeit gehe ich. Dan der mein Fraund ist verlasse ich als Nicht-Frennd. Von der eigenen Freundschaft gehe ich zu freunder Sippe. V. 3: Ich sage dem Vater Asura lebewohl; von der Seite, die des Opfers unwerth ist, gehe ich zu der, die des Opfers werth ist. V. 4: Ich virlass den Vater und erwähle Indre. Die Herrschaft hat sich gewandt (zu einem neuen Herre), diese (seine neue Herrschaft) befördere ich, indem ich zu ihm komme.

Sind denmach V. 2—4 offenbar dennedt in Red uden zuzutheiben, so bleibt ferner kamm ein Zweitel, dass dies die nämlich. Person ist, zu welcher V. 1 gesprochen wird, d. h., wie in V. 1 ausdrücktich gesagt ist. Agni. Denn die Worte in V. 1: "Kumm zu unzerm Opfer", gehören offenbar mit der Antwort insammen: "Ich gehe zur Unsterhlichkeit" (V. 2); "Ich gehö über zur opferwurdigen Seite". Und der, zu welchem in V. 1 gesagt wirdt. "Lange hast die in danermiem Dunkel gelegen", ist desselbe, der in V. 4 von sich selbst sagt; "Viele Jahre weilte ich bei ihm" (numlich bei dem Asura"), auf der Indra entgegengesetzten Seite).

¹⁾ Die digen Bemerkungen woren ber its niedergeschrieben, als ich a Bradke's Schrift "Dyans Asura, Ahura Maria und die Asuras (Hall 1885) erhielt. Ich freue mich, die dert gegebene ergfaltles Bespreakung illeser V.; (S. 57 fgg.) in a millelme Pankton, namentlich each in der Aldehnung de-Hillebrandt schou Amleht, mit meinen Aufgesaungen im Elnklang zu derten

²⁾ Von den Gottern, wulch den versteckten Agni gefanden heben wahl einer, als von menschliehen Opferern; das wird durch X 51 und die Brähmans-Stellen wahrscheinlich gemacht

It Wenn Agni von dem "Vanse Anna beles schlochtwen dem "Vanse spricht so ist er wohl in der That als der sohn des Anna, d. h. dorh wohl de Dyans gedacht trat. V. 21 soht sahhröd armine nähhlen emi). Wie die Angiras eliene pratrue sinn und Agni sellest mehrere finle als eliene segn bezeichnet wird. IV, 10, 6; VI. 10, 21, kam se auch der Sihn des Anna heissen. Vol. invendachteit III, 22; t. wo von Agni georgt wird, sanrasye jaihared sjagata, v. Bradke's angefrint. Shrift S. 50. 51.

Ich bin auf die Begründung dieser, wie ich meine, sehr naheliegenden und auch von Grassmann, Ludwig und Bergaigne befolgten Vertheilung der ersten vier Verse deshalb etwas ausführlicher eingegangen, um möglichet klar hervurtreten zu lassen, dass die überlieferte Gestalt des Sükta, wenn wir sie ohne Voreingenomuenheit betrachten, unsre Deutung auf einen andern als deu in der geistvollen Auseinandersetzung Hillebrandt's, Varuna and Mitra S. 107 fgg. eingeschlagenen Weg führt. Dieser Gelehrte sight in den in Redu stehenden Versen das Bakenutniss eines menschlichen Frommen, eines .indischen Anbungers des alten Fenerdienstes, wolcher der neuen. Agni und Asum entgegengesetzten Indrareligion absoliwort. Ich mochte es nach Allem, was wir von der Entwicklung des altindischen Cultus wissen, au und für sich nicht oben als wahrscheinlich anselm, dass in der Zeit, als unser Lied verfasst wurde, Varium-Cultus und Indra-Cultus sich unter den vedischen Stämmen in der Weise als zwei getrennte Potenzen gegenüberstanden, dass hier ein Uebergehen aus einem Lager in das andre denkbar war. Aber sei dem wie ihm wolle: die hier ron nus betrachteten Verse werden, wann wir die in ihnen liegenden Anhaltspunkte der Deutung unbefaugen erwägen, darauf zu beziehen sein, worauf sich ja auch der Rest des Sükta bezieht : auf mythische Vorgange unter den Göttern, nicht aber auf that Ichliche Eriebnisse, die im Kreise der vedischen Poeten sich angetragen haben könnten, und von welchen ein Zenguiss dieser Art einen Besitz für die vedische Ferschung ausmachen würde, der doch allzu schön ware um glaublich zu sein.

Die Situation ist also, meine ich, diese: Agni hat lange Zeit im Verborgenen, von den Göttern getrennt geweilt. Unterdessen ist Imfra's Macht gewachsen. Die vordem die Gewaltigaten waren, Varuna, Soma, Agni selbst 1), die Asuras 1), stehen jetzt hinter ihm zurück. Es soll ein Opfer gefeiert werden, das Indra's Obmacht besiegelt. Die Götter, die ihm anhängen, suchen Agni und holen ihn aus seinem Versteck hervor, damit er Hotar sei. Dies etwa muss im Eingang des Akhyöms erzählt gewasm sein, und hier schliesst sich der von uns besprochene Dialog von V. 1—4 an, in welchem Agni seinen Uebergang zur Partei Indra's und, was derin liegt, seinen Ahfall von der Seite des Vaters Asura erklärt.

Pass in V 4 Agni selbst sagt: Agnil Some Varupas to cyavante gisht keinen Austess; derartige Selbstuccoungen finden sich nicht seiten.

²⁾ In amerin Sükta vermischen eich in eigenthumlicher Weise die altere Anffassung, nach welcher die Asuras göttliche, und die jüngere, nach welcher sie götterfeludliche Wesen sind Agni, der ein derei ist (V I), bet auch ein daura (vgt V I mit V. 3); die Partel des Vatera Asura wird abert anderreitst als aderes bezeitung (V 2), und Indra augt von Varunn und seen Genessen nirmanya u tye mutert abhävan in einem Share, der von der Ausdruckswebe von X, 53, 4 (sinnu, wie wir bemerkten, mit dem unwigen vielfech sieh berührenden Sükta) yenorurak abhär derei awimer nicht wahl zu trennen ist.

Die Verse 5-9 zeigen, dass das Akhyana in seinem weiteren Fortgang die Festatellung des Verhältnisses von Indra zu Varupa (V. 5) 1). Indra's Stärkung durch den Some (V. 6), seinen Sieg über Vritra (V. 6) und die Befreiung der Gewässer (V. 7-9) erzühlte. Zum Schluss 1) scheint eine Art Triumphfeier beschrieben zu sein: unt den luminlischen Wassern schreitet als ihr Ganosse der Schwan (die Sonne? Oder Some 1)?) einher. Den Indra erhlickten die Weisen durch ihre Andacht, wie er nach dem Tact der Autschlußt sich (im Siegestanze) him und her schwung 1).

Auch bei diesem Liede wird ein Leser, der an das Aussehen der einem Akhyana zugehörigen Verse gewöhnt ist, es einleuchtend finden, dass eine prosaische Erzählung den Zusammenhang des Agui-Dialoga, des Indra-Varupa-Stückes und der Verse von Indra und den Wassern aufrecht erhielt. In der indischen Tradition ist der Sinn des Ganzen vollkommen verwischt; mit Ausschluss der Verse 2—4, die man richtig Agni zugetheilt hat, hat man auf Grund eines verkehrten aus V. 4 gezogenen Schlusses Agni, Soma und Varupa. als die Reslenden angesoben und in Polge davon namentlich den Zusammenhang der Verse, in welchen Indra spricht, absolut verkannt.

5. X. 51-53. Agni, die Götter und opfernden Menseben. Die Bibhus.

Die Verse dieses Akhyana sind wie diejenigen der Erzählung von Agastya und den Maruts in unserm traditionellen Text in mehrere Süktas zerlegt, deren Zugehörigkeit zu einem gemeinsamen Zusammenhang klar am Tage liegt, übrigans bereits von Siyan (*) hervorgehoben ist.

Die Vergange zwischen Agni, den Göttern, die ihn auchen, ihn zum Hotar machen und ihm dafür seinen Lolm gewähren, endlich

¹⁾ Die Ankulipfung von V. B (tye asura) au Agul's Worte in V. i selgt, dass zwischen diesen Vernan kein erhebileties Prosestiek anzunehmen ist. Wes den Inhalt anlangt, se vergiebele man zu dieser Installation des Varune als Adhipati von Indra's Guaden Mahabharta V. 518

²⁾ In class Strophe die wohl nach Act des abon S. 67 on certus Verses. 1, 179, 6 als absolubes and assembles 1st.

³⁾ Some als Genesies der Wasser: X, 30, 5 ft und an eshr sahlreichen autlern Steller Zu Some als hiteust vgl 1X, 97, 8

⁴⁾ Diss schoint mir eine ungezwungene Deutung von unushtubham unu

⁵⁾ Mit Recht vermisst Hillobrandt in den letzten Versen des Liedes den Zusammenhang mit dem Vorungebenden und allen Gedankengang - sehr natürlich bei Vorsen, welche aus einem Akhyana herauspeboben sind

⁶⁾ Abo sind in Sigupa's Erklieung von V t die Wete Agnyadylle süktairashiara (ishaya), so Verkehrtes sie dem Sinns nach eig ben, kein wege zu ändern. Am wenlichte ist agnyadlinge für agnyadydle Ladwis am Platze

⁷⁾ Yorbemerkung zu 31: Idamādlaūkistrayaņa samvādate kritavān

den Menschen, bei deren Opfer er sein priesterliches Wirken ent faltet — alles dies tritt aus den Versen vollkommen deutlich havvor. Schwierigkeit machen nur die Schlusverse 53, 7—11, in welchen neue auf den ersten Blick nicht verstandliche Beziehungen eingreifen und deren Sinn und Verbindung mit dem Vorangehenden sehwerlich anders, als vom Beden unserer Akhyana-Theorie aus, mit der Zuhülfenahme prosaischer Erginzungen sich aufklären lassen wird.

Ohne mich über die Unsieherheit meiner bezüglichen Vermuthungen zu täuschen, möchte ich den fölgenden Versuch einer

Herstellung des Zusammenhanges vorlegen.

Den Göttern, die des Opfers wurth sind, soll das Fest gofriest werden ("yajamahni yajnigun hanta dovah", 53, 2) Unter diesen Göttern aber haben, bei der abendlichen Somafeier ihren Autheil amplangend, die drei Künstler ihre Stelle, welche durch geschickten Eifer sich Unsterblichkeit erworben haben, die Ribhun ("svapaso yojiniyam bhagam artama", I, 161, 6). Sayana bringt die beiden letzten Verse mit dem Ribhu-Mythus in Verbindung: ich glanbe, dass der Ribhn-Abschnitt schon von V. 7 an en rechnen ist. Es wird erzählt gewesen sein, wie die Ribhus ihre göttliche Würde, ihren Antheil an jenem den deva yujungah geweihten Opfer erworben haben. Der Wagen, von dessen Ausrüstung in V. 7 die Rede ist, wird derselbe sein, dessen in den Ribbu-Hymnen 1, 161, 7; TV, S6, 1fg, godacht wird. Die Fahrt geht über einen Fluss: blor findet sich durselbe Vers, dessen Anwendung den Grihva-Ritual vorschreibt, wenn der Catte, der seine junge Gattin heim führt, mit ihr einen Pluss zu überschreiten hat (V. 8; vgl. Conkhayana Grihya 1, 13, 18). Der Uebergang über diesen Fluss scheint für die Ribhus zu bedeuten, dass sie zur Welt der Götter gelangen; sie sagen! atrà jahama ye asann acevah, civan vayam nt taremabhi vajan. In V. 9. 10 folgt die Geschichte von Tyashtar's Schale; in V. 11 wird des Wunders von der Kuh und dem Kalbe (vgl. 1, 110, 8; 111, 1; Bergaigne II, 411) gedacht - Alles, vermuthe ich, als Momente oder Episoden in einer Erzählung von dem Eintritt der Ribhus unter die Gottheiten des Somaopfers, bei dessen Foier Agni, wie in dem Haupttholl unares Akhyana berichtet worden war, den Dienst als göttlicher Hotar übernommen hatte.

6. X, 95. Purhrayus und Urvael.

Bekanntlich gieht das Cotapatha Brühmuna (XI, 5, 1) eine Erzählung der Sage von Purüravas und Urvaçi in Prosa und hat in den Zusammenhang derselben einige Verse der Wechselreden jener beiden aus dem Rigveda aufgenommen (X, 95, 1, 2, 14, 15, 16). Die Vernuthung, dass das dialogische Gedicht des Rigveda von vorn herein dazu bestimmt war, mit einer solchen die eigentliche Handlung des Mythu referirenden Prosa-Umbüllung vorgatiegen

zu werden, ist schon früher von Windigch i) und nach ihm von mir selbst i ausgesprochen worden. Die Versa können in der That wenn man auch im Glatthen an die sprunghafte Kuhnheit jemer ulten Poesie und an die Vertrantheit jedes Honers mit der vorgetrugunun Sage noch so weit zu gehan geneigt ein mag, eine Erganzung in der Art jener Prosa-Erzählung nus dem Catapatha Brahmana unmoglich entbehren. Natürlich bieren auch ohne dasse man die letatere zu Hülfe nimmt, die Verse des Rigvoda ... Ilos Hindeutungen auf eine Reihe von Zügen, welche in jener Erzählung - gowiss noben vielan andern, deren Spur für uns verloren ist offenbar enthalten waren. Im Anfang des Gamen muss berichtet worden sein, wie Urvact vier Herbste lang nuter den Sterblichen goweilt hat (V. 16) and wie Purhravus damals der Herr ihre-Leibes war (V. 4. 5). Dann ist sie ihm entschwanden, wie die orste der Morgenröthen entschwunden ist (V. 2. 12), violleicht Abalich wie in der Erzählung des Cat. Br. - weil sie ihm einmal stwas gesagt hat, das hat or night gohört ("açasam tva vidushi sasminn alam no ma acrinoh V. 11). Nun ist er von seinem Hause gegangen (denn sie sagt zu ihm; kehre nach Hause zurück V. 2. 18), wohl um sie zu auchen, und trifft sie an wie sie zusammon mit andern Wasserfragen for Spiel traibt (V. 6, 10) Hier setzen die Verse des Higreda em, die Wochselreden des Verlassenen uml der autschwundenen Göttin. Sollen wir glanben, dass der Dichter dies Zusammentreffen dargestellt und dabei die gunze erste Halle der Geschichte fortgelassen hat? Bildet diese, leicht ubersichtlich wie zie ist, nicht eine selbstverständliche Einheit, die sich als solche nothwendig behampten musste? Und wie soll die den Versen vorangehende Hälfte dieser Einheit anders existirt haben, als wie das Catapatha Br. sie thatstehlich wigt, in der Form des prossischen Akhvana-Rahmens?

Ich unternehme es hier nicht, auf die zahlreichen und bedeutenden Schwierigkeiten des Dialogs selbst einzugehen. Nur über
die letzten Verse mögen einige Worte gesagt sein, denn ich glaube,
dass in deuselben die Situation in einer Weise wechselt, welche die
Unentbehrlichkeit einer zwischen die Verse geschebenen, erhaternden
und verbindenden Press wieder rocht fühlbar nucht.

Urvaçi hat den Pururavas abgewiesen: "Was bei ums (tiöttern) dein ist, will ich dir senden. Geh nach Hause; mich wirst du Thor nicht erlangen" (V. 13). Offenlar, wie auch Ludwig versteht, will sie ihm seinen und ihren Sohn senden; es scheint, dass derselbe schon geboren ist (V. 10; auch V. 7 möchte ich auf die Geburt des Sohnes, nicht des Pururavas beziehen), aber er ist noch jung. Pururavas irrt nun trostlos und hoffnungsles umber; er verlangt nach dem Tode; mögen wilde Wölfe seinen Leib fress n

¹⁾ Scaler about 3 57 Anm 1

² Zeitschr der DMG XXXVII AL

(V 14). Da aaht ihm ein Tröster, der ihn ermahnt seinen Verlust zu verschmerzen. "Du sollst nicht sterban; die Wölfe sollen dieh nicht fressen. Keine Fraundschaft gieht es mit den Weibern; ihre Herzen sind Hyfinenherzen (V. 15), Das Catanatha Brahumana (a. a. O. & 9) lässt dies Worte der Urvagt sein - schwerlich mit Recht. Die Klage über die Hyanenherren der Weiber passt beson in jeden andern Mund als oben in den ihren 1). In V. 17 apricht flehend, vermittelnd Vasishiha 1); sein Herz wird gequalt von dem Leid, das er ansieht, Sollte er nicht auch der Trüster in V. 15 sein? Abor wie kommt Vazishtha hierher? Ich glaube, wir finden die Antwort in VII. 38, 11. 12: Du bist ein Sohn des Mitra und Varuna, o Vasishtha; von der firvaci, o Brahman, aus dem Geiste gehoren . . . von der Apsarus ward gehoren Vasselitha. Also als Sohn der Urvayl minunt Vasishtha hier an diesen Begebenheiten Antheil. Vielleicht waren in unster Erahlung nicht die beiden Götter seine Vater, sondern Pururavas, der ja selbet der Sprossling von Mitra und Varuna ist 3); dann ware der Zusammenhang etwa dieser: Urvael orfullt ihr Versprechen (V. 13), den Sohn zu seinem Vater zu senden, und dieser Sohn, Vasishtha, findet den Vater eben aur rechten Zeit, um ihn von verzweiflungsvollem Tode zurückzuhalten ().

In V. 16 erscheint Urvact noch einmal als redend: ich woge über die Art ihres Wiedererscheinens und über den Zusammenhang, in welchen ihre Worte hineingehören, keine andere Vermuthung als die, dass dieselben sich an Vasishtha richten. Denn er ist es, der im folgenden Verse (17) zu seiner göttlichen Mutter spricht: "Die Lufterfüllerin, die das Luftreich durchmessende Urvact lade ich Vasishtha ein: möge die Speude der Gutthat dich erreichen; kehre zurück (zum Gatten); mein Herz ist gequält."

Es folgt, durch unausfüllbare Lücken von dem Vorangehenden getrenut⁵), der Schlussvers: die Verkfindigung der göttlichen Fügung au Pururavas, dass er im Himmel — wir dürfen wohl verstehen, wiedervereint mit Urvaçt — Freuden geniessen solle, zugleich — gewiss war in der Prosserzählung dieser Zug irgendwie motivirt — die Anordnung des Opfercultus für des Pururavas Nachkommenschaft.

Es fiegt tales au vermuthen, dass man V. 10 der Urvagi deshalb methalite, well the offenbar V. 16 gobört.

^{3:} Itie Amicht von Bergaigne (RV II, 92), des derselbe mit Parkravas identhich ist, finds ich wenig wahrscheinlich.

a) Donn er ist mach V. 18 umroe Gedichtes Sohn der 114

⁴⁾ Dass Vasishina in V 17 obenne wie Urvaçe VII 35, 11 (we zum Ueberflese in V 12 apaarsaab dabelsicht) Eigenname let, hätte nicht bezwelfelt werden sellen; die Gegenüberstellung der heiden Stellen zeigt es auf e dautlichste Man vergleiche auch die Situation in X, 35, 7 mli VII, 33 9

b) Sohr richtig sagt Ludwig von demesiben: ein Fragment, da irgendwelche Strophen vorausgegangen sein mission⁴ — nur dass das Verlorens nicht Strophen gewesen sein werden, enndurn Frans

Dies ein Ueberblick über das Sükta, das zu den schwierigsten des Rigveda gehört, una musate es gentigen, von den Grundlinien der Erzühlung herzustellen, was herstellbar schien, und nach Möglichkeit die Stellen aufzuweisen, an welchen die Prose-Freitungen zwischen die zusammenhangslosen Verse hereingetzeten sein werden. Wir habou uus nur noch mit einem Worte darüber zu rechtfortigen, dass wir bei der Herstellung der Erzühlung keinen Gebranch von der Fassung der Sage im Catapatha Brahmana 1) gemacht haben. Wonn dieselbe auch die Grundzilge offenbar so giebt, wie sie den Intentionen des Rigveda-Gedichtes entsprechen - diese Grundzüge kounten eben kaum verfehlt werden - so sind doch allem Auschein nuch eine Reihe von Motiven, die wir im Hrahmann autreffen ans falsch verstandenen Stellen jenes Gedichts herausgespounen. So sagt in dem Gedicht Uryaci zu ihrem Gattan, siesei von ihm in der Zeit ihrer Gemeinschaft dreimal des Tages "ynathità vaitusena") (V. 4 und 5) - sie lässt dahni durchblicken, dass the das night recht goweson sei 1). Das Brahmann (a. n. C. § 1) mucht darans die Wunderlichkeit, Urvact habe, als me sich dem Puriravas chulich vereinte, us diesem als Pflicht unfeelegt, sie dreimal des Tages mit einem Rohrstock (vaitasena dandena 1)) zn schlagen. Ebenso beruht, was im Brahmana SS 2-6 erzählt wird, grösstentheile unt dem dritten Verse der Liedes. Ans den Worten aufre kratan ist der Ausruf der Urvnet herausgesponnen: aurra ina bata me jana ina; die Geschichte von dem Blitz boruht auf ei duridguton na, die von den beiden Widdern (urana) auf ura na margum?) - möglicherweise hat hier dem Anordner der Erzählung eine Lesart uranambyum vorgeschweht. Wie man auch fiber die Erklärung des dunklen Rig-Verses urtheilen mag 1). den Worten Ludwig's, dass es knum moglich ist die beiden

¹⁾ Man vergleiche zu derselben die von Sayana, Rige vol VI p 276 ed Müller mitgetheilten Verse; ferner die Britandernis, et plaa vol. VI, p. 18 fg der Einleitung; Herivanga Vers 1265 fgg.; Vialum Perse p 384 ter-Wilson, etc.

²⁾ Unber emitton als floodichnung des mannfieben Gliodes . Pischel, Zeitsche der DMG XXXV, 717 (g.

³⁾ the aum me 'vystyst printel"

b) Die nüchterne und einlichte Erzählungsweber des Brahmana nichtigs und durchaus wenn dert genagt wird "Roberteck", nicht des münnliche Gileitsundern einem Roberteck zu verstehen und durch die Note Säynun's (pumv)ahjananya näma") uns nicht heirren zu lassen.

⁵⁾ Wenn to such im Brahmana night anodebekilch gwagt ist, war doch der Godanke effenher der, dass die Widder, als als geraubt vorrien biökten, und dass Purdravas und Urragi blerdurch im Dunkolo aufmerkans wurden; vgl. Higveda od Miller v I. VI p. 276, Vers til 1des hers gebrauchte Wort davom scheint auf dem slammana des Rigy en berahma

⁶⁾ Vgt an demasther (somestark it Bargaigne, Balligien v die 11, 23 fg.

Darstellungen (des Rigy, und des Cat. Br.) in Ueberemstimmung zu bringen*, wird wohl Jeder Rocht geben. Auch darin ist die Brahmana-Stelle offenbar durch ein Missverständniss des Rik-Textes beeinflusst, wenn sie aus dem Vergleich der Apsarasen mit Enten (V. 9; noben dem âtogo na steht unnittelhar der weitere Vergleich accuso na) mucht, dass die tictimmen sich in Enten verwandelt hatten, als Puriravas sie sah (\$ 4) Dass das Brahmuna in der Zutheilung von V. 15 an Urvael zu irren scheint, habe ich schon oben hemerkt; auch dass es von dem Eingreifen des Vasishtha in die Vorgange nichts weiss, muss uns bedenklich dagegen machen, uns seiner Autorität bei dem Versuch einer Herstellung der Rig-Erzählung anzuvertrauen. Immerhin aber werden wir in der Stelle des Brahmana, insofern dieselbe das vedische Sukta mit einer Promumhilling der Art, wie wir sie postuliren, umgeben und durchsetzt hat, ein wichtiges Zeugniss zu Gunsten unserer Akhyana-Theorie zu erkennen berechtigt sein.

7. VIII, 91. Apala and Indra 1).

Der Zusammenhang der Erzählung von Apala, die um Flusse Some findet, ihn mit den Zähnen presst, ihn dem herbeikommenden Indra weiht und gewisse Wfinsche dufür von dem Gott erlangt, liegt in den überlieferten Versen im Ganzon klar vor. Die Lücken, welche die Verse übrig lassen, sind nicht sohr erhoblich; an einigen Stellen wird man immerhlu doch geneigt sein, auf eine vorauszusetzende prosaische Ergänzung zu recurriren. Von den drei Dingen. die Indra bewachsen lassen soll (V. 5 und 6), dem Haupt de Vaters, dem Felde und dem eignen Leibe den Madchene, wird gewise im Eingang des Canzen dies und jeurs erzählt gewesen sein. Herr Bitte an Indra (V. 5) wird vorangegangen sein, was Sayana und schon das bei ihm ungeführte Catyayanakam vorangeben lässt. Indrena kin kamayuse tad dasyamity ukta, etc. Auch der Zug, dass Apala (von Hauss?) geht um der Ehe zu entflichen?), sieht ans als hatte or in dem augehörigen Prosastiick eine Rolle gespielt: die Begegnung mit Indra wird in dem mannerscheuen Madchen eine Wandling hervorgebracht haben, und das Ganze kounte vielfeicht in eine Erzählung von jener gesegneten Elm der Apala ausgelaufen sein, im Hinhlick auf welche der Brantigam, wenn er bei der Hochzeit seiner Braut die galalt (einen Stachelschweinstachel) in die rechte Hand gab, betete:

yathayam Cacim vavatam suputram ca yathaditim avidhayam capallim ayam tvam iba rakshatat ").

¹⁾ Vgl ladische Stadion IV, 1 fgg

Sie ist patidwich (nicht patidwicht) (V 4) mid Jungfran (V 1), nicht, wie die späteren Fassungen der Erzählung wollen, eine vom Gatten verschmähle Fran.

³⁾ Çankhayana Grihyasuira I. 12, 6 (Indische Stadiou XV, 25)

Von jüngeren Erzählungen, die auf unser Sakta bezäglich and, nuss zurörderst die Brahmaga-Version genannt werden, aus welcher Sayana (nach dem Catyayanaka; zu V. 1, S. 5 7) Auszitge giebt, and die hoffentlich in nicht zu ferner Zukouft durch eine Publication des neu entdeckten grossen Brahmuna des Samuveda in ihrem vollen Umfang zugänglich werden wird. In diese Erzählung ist der Text des Rik-Sakta in übnlicher Weise verflochten, wie dies bei der Stelle des Catapatha über Pururavas und Urviei der Fall ist; V. 4 und V. 6 sind weggelassen; nur die Schlassworte von V. 6 servå til romuçi kridhi finden sich un V. 5 angehängt. - Weiter ist unf den betreffenden Passus der Bribaddecata (Rigveda ed. Müller, Bd. IV p. 46 fg. der Varia lectio), des Shadquaraçishqu (chembas. p. 47 fg.), und die von Sagama (zum Eingung des Sukta) mitgothnilte aitihasiki kutha zu verweisen. Die Versien des Catyayanaka enthält itis auf einen nebensächlichen Zug (s. Sav. zu V. 6). der leicht vollkommen frei erfunden sein kann. Nichts das nicht mis dem Text des Sükin geschlossen wärn; in den Ausselmückungen der späteren Fussungen wird man noch viel weniger Alfüberliefertes sehon wallen.

8. Rinige weitere Akhyana-Hymnen.

leh soldiesse hier eine Reihe von weiteren Saktas an, welche im Zusammenhang dieser Erörterungen wenigstens eine kurze Erwalnung verifienen. Zunächst sind einige dialogische Texte aufzuführen - ihr Zusammenhang ist wenigstens im Ganzen klar deren ursprüngliche Akhyana-Natur, die Verbindung der Verse mit einer sie unhüllenden Prosa, nicht direct behauptet, jedoch immerhin vermuthet werden kann. Hierher möchte ich den Dialog von Yanna und Yami (X, 10) rechnen und chenso den der Saramo und der Panis (X, 108): wenn auch die Verse dieser Gesprache vine prosaische Erginzung, eine Erzählung dessen was dem Gespräch vorausong und was then unchfolgto, vielleicht nicht unbedingt vorlangen, to wird doch einem Ausleger, der die Akhyana-Form als eine von den vedischen Poeten gern und häufig gehandhabte anerkennt, die Auminne derselben auch für diese Süktas sieh wehl empfehlen. Achalich möchte ich über III, 53 urtheilen, das Gespriich des Viculmitra mit den Flüssen Vipag und Cutudri (vgl. Niraktu II, 24). Namentlich die in abweichenden Verstnass verfasste Schlussstropke, die offenbar von einer andern Fahrt über das Waszer als der im Hamptthuil des Lindon göfenerten rodet 1), läst nich von dem Unbrigen in einer Weise ab, welche die Amnthus

³⁾ Vielleicht opn jener Pahet, von welcher auch UI, 66, 17—20 gesprochen wird, während das Uchwendereiten des in seinem Land stillenhanden Stromes duct V. 2 erwähnt ist.

eines durch das Ganze hindurchgehenden prosaischen Errahlungsfadens nuches Erachtens wahrscheinlich macht 1).

Welter milehte ich hier von einer Reihe von Súktas sprechen, deren Akhyana-Natur nicht beicht Jenmadern, der überhaupt für den Rigyeda diese Dichtungsform anerkennt, zweifelhaft sein dürfte, bei welchen aber der Zusammenhang der Erazhlung dergestalt dunkel ist und, wie ich fürchte, in den meisten Fallen auch bleiben wird, dass wir uns mit einer blossen Erwähnung begnügen müssen. Higcher rechne ich das Lied von Indra, Mudigala und Mudgalani (X, 102), in welchem die Einheit zwischen den metrisch verschieden gearteten Elementen, den ernthlenden resp. dialogischen in Trishtubh und den Aarufungen Indra's in Britatt-Versen offenbar durch die Aufreilung aller dieser Bestandtheile auf den Faden einer Prosacrablung, herzustellen sein wird 2). Auch bei den beiden Vasakra-Saktas X, 27, 28 wird sich dem Leser die Vermuthung aufdrängen, dass hier zwei - für uns allerdings absolut nicht herzustellande - Akhyanas (oder ein solches?) vorliegen; ebenso bei dem Gedicht von Indra und Indrani, Vrishakapi und Vrishûkerpûnî (X, 56), bei welchem es auf der Hand liegt, dass die Wechselreden eine Reihe wandelnder Situationen voraussetzen, eine Kette von Vorgängen, deren Angabe jenen Reden erst Sinn verlich *). Admiches litest sich, wie ich meine, von dem Sukta III. 53. einem zweiten Vicerimitea-Epon sagen, in welchem häufiges Wechseln des Metrums sich mit fortwührendem Abreissen des Zusammenhungs verbindet, inn den Akhyana-Charakter des Gannen wahrscheinlich zu machen. In immer neue Situationen führt das Gedicht, die durch unvollständige Spuren in den Versen nur abgerissen charakterisirt sind, Fine gewisse Gemeinsamkeit des Inhalts lässt sich doch bemerken; es ist von einer Indra gewidmeten Feier die Rede (V. 1 fgg.) — von der Hemmung des Flusses durch Vigvamitra's Gebet (V. 2) — von dem Kumpf, in dem Vigvamitra mit den Kucikas dem Sudas und den (auch in V. 24 erwähnten) Bharatas den Sieg verschafft hat (V. 11) - von einer eiligen, geithrlichen Fahrt auf einem mit zwei Rindern bespannten Wagen

Dieser Annahma steht auch Delbyfick zieht hern, wenn er tagt: Vermuthiich wurde zwischen V. 11 aud 13 der Debergang (über die beideu-Flümes dargestellt. Altindische Tempnelehre S. 37

²⁾ Die Geschichte, weiche Nie IX. 23 augesteutet und etwas ausführlicher in den von Sügmen zum Eingang der Sükta mitgetboliten Verson ermihlt wird, hat keinen Ansprach daranf, hierbei als Wogwelserin zu dienen. Mit effenharem Recht bezeichnet die Roth (Erklaterungen zum Nir. S. 129) als eine von der Tradition gemachte Lagende, die von den Commontatoren in den Traziliten erklärt wird.

³⁾ In dar Verwendung des Vrishkani-Sakts im spätere Berrglichen System prägt sich allerdings seine Äkhyana-Natur alcht mehr ans (Alt Br. VI, 20 etc.) Dass der Refrain des Säkta der hier vergeschingenen Auffarsung desselben entgegenstehe, wird isicht singusprunnen wurden.

(V. 17 fgg.) 1): Einzelheiten, von ihrem Zusammenlung losgelüst, die wir so wenig verstehen können, wie wir etwa die Verse des Camabeopa Akhyana verstehen wurden, weim wir sie obne die zugehörige Pross lüsen, und bei denen wir andrerseits, wenn wir die Prosa hattan, wahrscheinlich ebenso wenig auch nur an die Möglichkeit einer Schwierigkeit denken würden, wie jenes Akhyana uns dázu Anlass giebt. - Weiter rafichte ich vermuthningsweise hierherstellen das Gedicht von Indra's Schicksalen, seiner Geburt, dem Vritzusieg, der Niedrigkeit des von Allen verhassenen Gottes (IV, 18) 1); sodann dasjenige vom Streit des Indra und Varuna (IV. 42), welches, vermittelt durch Zusammenhänge, über die uns bei dem Fehlen der Prosa-Partien Vernmthungen aufmstellen versagt ist, in die Erzählung devon ausläuft, wie die beiden Götter in gemeinsamen Walten der Gattin Purukutsa's den Heldensohn Trasadasyu geguben haben 3). Ich erwilline ferner das Gedickt von Dirghatamas, den Acem und den Wassern (1, 158) 4), sodann das von der Tradition auf Nacikotas) bezogens Sukta von der Fahrt eines, Knaben wem Reiche Yama's. (X, 135); namentlich das letztere scheint unr mit erheblicher Wahrscheinlichkeit der Akhytnagaltung zugerechnet werden zu dürfen. Zum Schluss sei das Gebet gegen Feuersnoth X, 142 erwähnt, bei welchem die Vergleichung der auf dies Sükta bezüglichen Mahabharata-Episode von den bei einem Waldbrande bedrohten ('artige-Vögeln') die Akhyana-Antfassung naho legen würde. Doch möchte ich es für wahrscheinlicher halten, dass diese Erzählung wie so marche Elmliche chen nur aus dem Sukta hernungesponnen ist und mithin für die Deutung desselben nicht verwerthet werden darf.

¹⁾ Vgl. Rigv. III., 23, 13 t. S. oban Scho Ti. Anm. 1. ()h die von Lad wig citire Stelle Pain. Briden. XIV. 2, 13 atwas mit dieser Pahrt an them haben mag? — Der zu diesem Sükta gehörige Ribband des Bribaddevaid, den Säyagas zu V. 15 mithalit (vgl. Ind. Sindian I, 110), ist aus dem Text geschlieben; mun brachte auch Säyagas Angabe zu V. 23. Die Kanntnies des wirklichen Zussanntonberge der einzelten Verse, welche die Anukrannagi entersellischen Zussanntonberge der einzelte. In der Traditions abhanden gekomman

²⁾ Grasimann und Rath (het Gebiner-Kaugh balten V 12 und 13 für später hinzugefigt. Sellte die Äkhyäna-Theorie uns nieht eine selche Annahmeersparen? — Die Versa, welche Sügeitet im Kingang eines Commentare en dem Sükla unlitheilt, geben die Geschichte in einer unzweifeltast labeh enrecht-gemarkten Form.

Săpanei (dez Analerastapi folganii) verkeliri das Conce, indem or die Verse dur stroitenden Götter dom Trasadasyu in den Muni legt.

⁴⁾ Die Fezikhung, welche Süguna zu Vers i und ühnilch din Bröhndderuid gight, ist aus dem Vext geschlassen. — Man heachte das westeninde Matram am Schlass.

bit Oder einen Andern Siebe Schunger zu Vien !-

Mainbh. I, 8331 fgg. Vgl. nomenitich Vers 8620 mit dem Schlinsvers des Rig-Liedes.

Gewiss worden weiter fortgesetzte Untersuchungen die hier gegebene Aufzählung der Süktas, für die - mit welchem Grad der Zuversichtlichkeit auch immer - Akhvana-Natur in Anspruch zu nehmen wäre), vielfach erganzen und berichtigen. Es liegt auf der Hand, dass ein Sükta einer prossisch-poetischen Erzählung entstammen, kann, ohno dass ihm dies anzusehen ist. Warma kann nicht ein Gebet, ein Opferlied, das Ausserlich jedem andern Gebet nder Opferlied des Rigyeda absolut gleichertig ist, gedichtet worden sein, nur - sei es ausschliesslich, sei es noben anderweitiger Verwendang - in dem Zusammenhang eines Akleyana eine Stelle einzunehmen? Zu einer völlig sichern Abgrenzung dessen, was Akhyana-Sakta ist und was night, wird nuch bei dens denkhar günstigsten Erfolge der Untersuchungen nie oder doch böglistens nur naußberungsweise au gelangen sein, obenso wie wir gut thun werden unsere Hoffnungen in Bezug auf die Herstellung des verlorenen Zusammenlungs der als selcher orkannten Akhvanas nicht allzu hoch zu SPRINGISETT

Indem wir nun auf den Weg zurückblicken, welchen bei der Exegese einer nicht unerheblichen Gruppe von Veilabymoen mit uns einzuschlagen wir die Mitforseher überreden möchten, haben wir uns zuvörderst zu erinnern, dass in Bezug auf mehrese der besprochenen Suktas uns eine Auffassung der überten indischen Veda-Erklärer überliefert ist, die mit der unsrigen eng verwundt oder gav nahezu identisch ist. Zum Apala-Hymnus bemerkt die

Brihaddevata 1):

ithiliaam idam süktam tv ühatur Yaska-Bhäguri. Zum Hyamus von Purinavas und Urvaçi'): samvadam manyate Yaska ithiliaam tu Çannakedi. Zu dem Mudgala-Liede: itihiliaam pra te süktam manyate Çükutüyamah.

Was meinten jene Grammatiker damit, wenn sie ein Lied als childsa bezeichneten, oder wenn sie darüber stritten, ob ein allein aus Roden und Gegenreden bestehendes Gedicht wie das von Purdravas und Urvaçt ein somedda oder ein childsa ist? Wer es als ittlidsa auffasste, dachte offenbar un das zu den Wechselreden dem blossen sameida hinzukommende erzählende Element; ihm schwebte ein Ganzes vor, wolches er den Itiliasas wie sie sich in

¹⁾ Ucherschinen wir die Rube derselben, so tritt, wie hier heltäufig bemerkt worden möge, achr entschieden herver, dans dieselben herwiegend den jängeren Tiellen des Rigreda augehören. Wir ünden die Schlüsspartien des arsten Mandala (158, 165° 170—171, 179), obemes die des achten (21, 100), dann besenders reichtlich das zehnte vertreine (19, 27, 28, 51—53, 86, 55, 167, 108, 124, 135, 142). Aus den Familienhüchern haben wir nur III, 33, 53; 17, 18, 42. Von diesen Liedern gehört III, 53 und sanglieberweise anch 17, 12 den Anhängen au die ursprüngliche Samming au.

²⁾ Siehe Mas Müller's Rigreds vol. 1V p. 47 der Var bert. 3) Ebendssellet vol. VI p. 10 der Var bert.

der Brihaddevath oder im Nirukta zahlreich finden, thulith gedacht haben wird. Ein gowisser Unterschied bleibt dech zwischen dieser Aufflessung der Alten und der umtrigen hostehen. Nichts kann der Denkweise jeuer indischen Exegreten fremder sein als die Vorstellung. dass ein vollischer Port die Situationen schildert, in welchen etwa Indra, die Maruts und Agastya einander begegnet sind, und dass derselbe Poet dazu Worte erfindet, welche er jenen Göttern mal dem meuschlichen Birhi in den Mund legt Nein, sondern einen Vors, den Indra oder eine andere jener Personen spricht, muss hulra oder jeno Person selbst verflest hulen, meh der off angeführten Regel gusyo väkyam sa rishih!). Und was auswrihren Reden dazu gehört, um zu verstehen, wiese sie also sprachen, das ist nicht eine erdichtete Erzählung, welche diesen oder jenen Verfasser haben könnte, sondern - ist der objective Zusammenhang der Vorfälle, in deren Lauf sie jene Verse geschaut' und ausgesprochen haben. Uebertragen wir freilich dies Alles aus der theologisch-arthodoxen Varstollungsweise der Inder in die unsere, so langen wir bel einer Anffassung jener Suktas an, die von der hier cutwickelten, die Zugehörigkeit einer nicht in festem Wortlant redigirien und uns darum nicht verliegenden Prosaumhüllung zu den Versen des Vedatextes statuirenden Theorie nicht weit entfernt ist.

Damit filirigens, dass wir Yaska, Caunaka und den andern erwähnten timmu stikem eine nahem richtige Erkenntniss des Wesens iener erzählenden Diehtungen im Rigveda beilegen, ist antürlich nicht gesogt, dass ihnen die Erzählungen selbst - zweit die Rig-Verse diese nicht direct enthielten - überliefert gewesen sein müssten. Wir haben es uns bei der obigen Erörtering der Akhydua-Hymnen durchweg angelegen sein lassen, die Materialien für die Frage zu sammeln, ob in den Angaben der Brahmagu-Texte, sodann der Anukramant, der Brilladdevata, in letzter Line Savana's über die bei jeuen Erzählungen vorauszusetzenden Vorgänge, mit andern Worten über den Inhalt der nuredigirt gablinbouen prosalsahen Akhyana-Partien ochto Tradition enthalten ist oder Constructionen, denen wir ausre eignen Constructionen entgegonstellen dürfen. Wor die in Betracht kommenden Punkte im Zusammenhang verfolgt hat, wird mit uns an der Ueberzengung gelangt sein, dass ganz überwiegend, we night ansschliesslich, Mathmassungen und Constructionen, zum grossen Theil falsche Constructionen in jener Quasi-Heberlieferung vorliegen, und dass, wer die Existenz einer Heimischung von wirklicher Tradition languet, nicht oder doch nur um vines Haares Breite fiber das Ziel hinauszuschiessen in Gefahr kommt. 3). Bass die Grundzüge des Pururavas-Mythus in der Brahmaun-Zeit

¹⁾ Paribhaha in Katyayana Sarranukr 2 4. 11/2 Beilindinvata (11 18) deilekt die u Satz aus: eapsyld die the vakyan y h e to teaula thereal richib

²⁾ Ashal b withell tufr cht, Ind. Studie IV a

bekannt waren, will für sich allein nicht viel sagen; im Einzelnen fand a wir Grund genug zu bezweifeln, dass die Erzählung des Catapatha zum Pururavas-Hymnus von dem Gung der Begebenheiten. welchen der Dichter jenes Hymmus im Auge gehabt haben muss, ein auch nur einigermassen richtiges Bild gieht. Die Erzählung von Indra, Vayn und der Vac hat sich zwar in der Brahmana-Zeit erhalten, aber dass man danmils noch gewusst hat, wie das Sakta VIII, 100 mit Hülfe dieser Erzählung zu denten ist, haben war keinen Anlass zu behaupten. Und somst nirgends bietet die alle erklärende Literatur uns Züge dar, aus denen wir mit irgend welcher Zuversicht auf das Fortleben überlieferter Erinnerung an den Zusammenlung jener Akhyanas schliessen dürften. Nach so manchen trillen Erfahrungen, die auf andern Gebieten über die Continuitat der Tradition zwischen der Rigveda-Zeit und den folgenden Zeitaltern haben gemacht werden müssen, wird es auch wohl Nigmanden Wunder nehmen, dass fiber etwas, das so leicht verwischt und vergessen werden kounte, wie jene in keinen festen Wortlaut gefaasten, als Bestandtheil der Schultradition nicht anerkannten Prosaumrahmungen der Akhyamas, die Brahmana-Teste und gar die Brihaddevata oder Savana schlochte Zougen sind.

Wir schliessen mit dem Hinweis auf einige Bemerknogen Ludwig's, welche das Aussehen von Akhyana-Hymmu, wie dieselben in der Ueberlieferung vor uns stehen, troffend charakterisiem. Von IV, 18 (vgl. oben Seite 79) zagt derselle): "In dem eben behandelten Sükts sind wohl verschiedene Mythen, die auf Indra (namentlich auf seine Geburt) Bezug haben, fragmenturisch bemützt und in aphoristischer Weise berührt, ohne dass etwa ein durchgängiger Zusammenhang, eine durchgängige Finheit der Anschammy vorauszusetzen wäre". Und zu V. 1 desselben Liedes "Es ist untglich, dass wir hier ein Fragment vor uns haben; freilich kann die Composition von Anfang an fragmentarisch gewesen sein". Zu X-102 (vgl. oben Seite 78) benerkt Ludwig i): "Das Süktam bewegt sieh nicht in einem continuirlichen Gedankungange, sondern greift fragmentarisch einzelne besonders frappante Situationen uns dem Ganzen beraus, daher der Sinn oft unklar, und die Interpretation,

die Mauches ergänzen muss, oft unsicher ist.

Achnliches liesse sich von einer ganzen Reihe jener Hymnen augen, mit welchen unsre Darlegung es zu thun gehabt hat. Wollen wir nicht annehmen, dass die vedischen Dichter hier in einer langen Reihe von einander merkwürdig ühnlichem Füllen Sinnloses geschaften oder dass unerklärliche Zufülle Fragmente mit Fragmenten zu sulchen einnlosen, einander aber wiederum merkwürdig gleichenden Conglomeraten zusammengehäuft haben, so bleibt uns nur ein

¹⁾ Rigyeda B4 V S 467, 466. Admilleh Roth hei Goldner Kaegi,

²⁾ Eliondasellut S. 185

Ausweg: wir werden, um jemer Zahl durchans gleichartig und auf den ersten Blick gleich unversillmillich aus chander Lucler gerocht en werden, eine vodische Dichtungsgattung tatuiren milsen, die gerade eben zu Suktas von dies er Gestalt führte. Und wir werden, um dieser Dichtungsgattung Verständlichkeit abaugewinnen. die prosaisch-petischen Akhyanas der späteren verlischen und der altbuddhistischen Literatur heranziehen dürfen und müssen. Man rewohne sein Auge au das Aussehen derjenigen unter diesen Texten. von welchen nur die metrischen Partien in alter Ueberlieferung vorliegen: dann wird man sich überzengen, dass derselbe Typus auch im Rigyeda vorhauden ist, und man wird jene Dichtungsform, für welche das tragmentarisch-unvollständige Amsehen, der Wechsel der Versmasse, der jähe Sprung von einer Situation zu einer andern charakteristisch zu sein scheint, sich dadurch verständlich machen, dass man die Verse auf den Faden einer zu erganzenden prosaischen Erzählung aufreiht.

Anhang.

Unber Danastuti-Hymnen und Verwandtes.

Wir sprachen oben (S. 81) von der Auffassung der indischen Theologen, anch welcher die zwischen den Versen der apischen Suktas liegenden Begebenheiten nicht erdichtet eind zu that schlich vorgefallen sind. Konnto selbstverständlich in Bezug auf jene Paesien eine derartige Betrachtungsweise für uns nicht als deukbar in Frage kommen, so wird es doch der Mülie werth sein au erwagen, oh nicht an sieh ein Vorgang, wie er dabet vormtsgesetzt wird, sehr wohl möglich oder gar wahrscheinlich ist. Man versuche sich die Vorstellung auszusplanen, dass im vedischen Indien Begebenheiten vorfielen, welche den betheiligten Personen (oder einer betheiligten Person) Anlass gaben sich zu verschiedenen Zeitpunkten wilhreml der betreffenden Errignisse in Versen zu finseern: dass ee also in Wirklichkeit so herging, wie in den Akhyanas die poetische Erundung es hergeben lässt. Ist ein derartiger Fall denkhar - und wir worden soglosch zu zeigen versuchen, dass et os allerdings ist -, so war das Nachstliegende, dass die betraffenden Verse - falls num sie überhaupt fortüberlieferte - genau wie die Verse eines Akhvana in der Inserlichen Form eines fürtlaufenden Gausen geleint und gelernt wurden. Achalieh aus ja im Rigveda auch die Sprüche des Hochzeits- und des Begrähmissrituals in inev Form verzeichnet, die von der Form eines zusammenhangenden Hymnus Aus rlieb nicht unterschieden ist: und doch wird schworlich Jemanil bestreiten, dass jene Sprüche von Anlang an dazu bestimmt waren, an versehiedenen, durch mannichfache Corpunmien von anunder getremten Punkten complicirtor ritueller Vorgauge recitiri zu werden.

Läegt nun nicht ein Fall, wie wir ihn oben construirten — gewissermassen ein aus der Fiction in die Wirklichkeit vurlegtes Äkbyana — in folgendem, gewiss oft geung in der veilischen Zeit wisderholten Hergang vor? Ein Dichter verlasst für einen Opferheure ein Lied; er trägt es vielleicht selbst beim Opfer vor. Jenof fast ihn reich befohnt nach Hanse ziehen (V, 30, 13), und der Dichter dankt nun für die Gaben, welche er für sein begeistertes neuestes Gobot* (VIII, 25, 24) erhalten, wiederum in einem Gedicht. Hier haben wir zwei Gedichte — ein Loblied oder Gebetslied an eine Gottheit und dan Preis eines menschlichen Spinders — die von einander getrennt sind und doch auch wieder ansummengebören ähnlich wie die Vorse eines Äkbyana-Hynnus, und von dema nach dem eben Banarkten zu erwarten wäre, dass sie im Rigveda zu einem scheinbar munterbrochenen Gamen zusammengeschoben sein milssten.

Man sight, dass dieser hypothetischen Beschreibung ein thatsächlich im Rigvoda vorliegender Liedtypus in allen Punkten entspricht: die in den ülteren wie in den jüngeren Partien der Samuelung,
fast in allen Mandalas, am bäufigsten aber im achten vertretenen,
der Mehrzahl nach an Indra gerichteten Hymnen, welche in eine
Dinastute aushaufen!). Ich gembe, dass die hier ungedeutete Anffassungsweise am Einfachsten und Natürlichsten die Verbindung der
in diesen Hymnen erscheimenden beiden Elemente zu erklären geeignet sein wird: ihre offenbare Zusammengehörigkeit einerseits und
zugleich auf der andern Seite ihre nicht unr im Inhalt, sondern
vielfach auch in der Form sich ausprügende Getrenntheit.

Bekanntlich sind eben durch diese in die Augen fallende Getremtheit mehrere Forscher, insonderheit Grassmann, verminst worden, die Danastulis für matere Zusätze zu erklären. An sich wird schwerlich Jenmad die Möglichkeit bestreiten, dass ein vollscher Priester sich ein alteres Lied hat aneigeen und an dleses, wenn er für den Vortrag desselben durch irgend welche Unben belohnt wurd, seine Damistuti hat anschliessen können. Aber als das regelmissige Verhältnise werden wir doch offenbar anzauehmen haben, dass die Danastati das ist, als was sin sich gieht; ein Poem, das mit dem vorangehenden Hymnus in wirkliebem, nicht bloss in angeblichum Zusammenhang steht. Man prüfe z. B. die drei Schlussverse yon VIII, 24, welche in der Auskramant als Varob Sanshammasya damsantily besidelinet sind. Als ein Spender wird durt Varoenshaman, als die empfangenden Priester werden die Vyngyas erwähnt-Nun lesen wir nicht allein VIII, 23, 28; tram Varo sushampe gue lanava codava — diese Stelle ist obenso wie der Schluse von VIII, 24 der Athetese Grassmann's verfallen - , sondern wir finden

So Ladwig as I, 100, 17: Das Lied wurde offenbar für die Schlacht verfasst; darauf beziehen sich die Str 1-10. Die übrigen wurden nach errengenom Siege hinzegeiligt.

puch zwei Hymnan weiter, 25, 2, in cipera Vorse, den salbat Grassmann's Verdacht night getroffen hat; vuvam Vare suchampe make tane Nasatya etc. Und Vyaçva, nder Vaiyaçva, eder die Vyaçvas werden nicht nur vielfach in den ungebenden Hynnen, sondern auch an mehreren, keinem Verdacht unterliegenden Stellen des 24. Hymnus selbst genannt. Endlich sind zwei der drui in Reda stalendan Vene 1) in dem für den Vyaçva-Abschnitt (VIII, 23-26) charakteristischen Metrum Ushnih gedichtet. Soll es da nicht das Richtigo sein, so haigo keine rwingenden Gegongründe vörliegen und von solchen ist, so viel ich sehn kann; schlechterdings Nichts vorhanden - die Entstehung jener Verse mit demselben Dichter oder Kreis von Dichtern und mit demselben Opferheren in Verbindung at bringen, wie die umgebenden Hynnes 3? Sollen Jene you uns harvorgehobenen Uebereinstimmungen auf blossem Schnin oder auf einer Fülschung berüben? Und welchen Zweck könnte nine solche Palschung webl gehabt helsen?

Wie der Schluss von VIII, 24, so werden obenso eine Reihe andrer Danastutis mit den Hymnen, an welche sie angeschlassen sind, durch Beziehungen ähnlicher Art zusammengehalten. Ich hebe die Danastuti am Ende von VIII. 68 hervor, in welcher mehrfach Indrota als freigebiger Spender genaamt wird. Sollte nicht eine Anspielung auf diesen Namen darin zu erkennen sein, wenn in V. 2 der Dichter zu Indru spircht: testänes von sujapan surve mahad Illaman jayanna pritän vajrivah? Wir verzeichnen noch von Namennennungen, durch welche Danastuti und verbergehanden Lied zusammengeschlossen werden: Bahiru V. 30, 14; vgl. 11. — Abhyavartin Cayanniam VI, 27, 8; vgl. 5. — Sudas VII, 18, 22; vgl. 5.

V. 30 nimms eine Senderstellung ein, von walcher weiter unten (S. 80), gespteichen werden wird.

²⁾ Buarthellon wig, wie wir allen Grand dazu haben, die übeigen Danaarulla in Khniicher Weine wie die hier besprochem Stelle, so liegt darin auch, dass and warms ich die von mir in dieser Zeitschrift XXXVII, 82 tm Amehbase an dia Stelle den Glidifeliganer Grendweiten XVI, 11 gemachten Bemerkungen oleht ohne Madification glaubo anfrecht erhalign un dürfen. Die Verschrift des Sitra liber din belm Pargubarajna vorratragonden Errabburgen, wie dlass und Johur Säuger bei elnom Fitrsten "annin saninn", wobel dann der zugehörige Dansstatt-Hymnus recitiri wurde, leitete mich auf die Vermutimen, dass für dless Hymnin Akhyansi-Natur in thun oben entwickelten Sinns in Ampruch en swhiten set. Die ermente und in rollständigerem Zesemmenhang augustellin Erwägung der hotroffenden Daten manbt so mir letzt webracheinfieber, dang wenn visitatelet night had allen on thoch had then maintan elemen Texts - the Verbindage der verschiedenen Bestrudtheile kelne opliche, sondern ohne bletericche war, d. h. dass nicht die Helden erzählender Dichtungen, im Lauf ersalities Regobenhoisen, condern die withlichen Richie im Lauf thatsignificher Verylage the Asusserungen producte habout, the wir in Jean Silvins on also ander gereilte finden. Untrigene handelt or elele in den meinen der betreffenthat Fifth much any wordy amphintlebu Personalichteiten and Errigation on date auch von dlezer Seite her se nicht wahrscheinlich ist, floss wir zu hier mit den Holden uplocher tiralidangen zu thom habon adten.

— Tarvaça VIII, 4, 19; vgl. 1. 7; Kanva ebendas, 20; vgl. 3. — Pajrāya sāman VIII, 6, 47; vgl. 4, 17. — Trassdasya, resp. Trāssdasyava VIII, 19, 36; vgl. 32. — VIII, 55, 1. und 56, 1 Dasyava vrīka: vgl. 51, 20. — VIII, 74, 18 Çrutarvan Arksha; vgl. 4.

Wir dürfen danach wohl an der durchgebenden oder allerwunigstens doch an der regelmässigen Zusammungshörigkeit der Dânastutis und der mit ihnen verbundenen Hymnen so lange festbalten, bis die Auhänger der Ansicht, dass in den erstern "Sänger einer jüngern Zeit* 5) zu uns reden, das saltsame Spiel des Zufalls oder das malitiése Werk von Fälschern aufgedeckt haben, welches angenonnum werden müeste, wenn jeue natürliche und überdies der Leberlieferung antsprechende Auffiesung verlassen werden sollte. Was allem Anschein mach zu der entgegenstehenden Hypothese den Anlass gegeben hat, das vorkennen auch wir nicht, glauben es aber auf auserm Wege erklären zu können; das hänfige Sichablösen der Danastuti von dem Red des Hymnus in formeller Beziehung. So hat das Lied I, 100 einen Refrein, welcher der angehängten Danastuti fehlt; in VIII, 2 ist die Danastuti wie das Lied im Gayatri-Metron verfasst, aber das Lied bevorzugt den trochnischen, der Anhang den jambischen Tonfall; in VIII, 68 und 74 ist die durch das Lied herrschende Strophonform (eine Annahmbh und zwei Carutris) in der Danastuti aufgegeben; häufig ist in der letztern ein andres Metrum gewählt als im Liede selbst, so VIII, 3, 5, 24. Wir glauben in derartigen Erscheinungen oben nur den Beweis dafür sehen zu dürjen, dass, wie wir es oben aussprachen, die Danastutis nicht allein mit dem Liede, als demselben Dichter und demaelben Zusammenhang der Breignisse angehörig, verbunden, sondern von ihm androrseits auch - wenn möglicherweise nicht in allen, so doch gowiss in zahlreichen Fillen - als einem spätern Stadium desselben Vorganges entstanmend gebrenut sind 3). Was zwang den Diehter, weicher für die seinem Liede zu Theil gewordene Belolmung in neuen Versen dankte, filr diese Verse dasselbo Motrum en wählen, densulban Reform festzuhulten u. del. mehr, wie in jenem Liede selbst? Zadem ging diesem Preise des menschlichen Gebers offenbar etwas von dem streng sacralen Charakter ab, welcher dam an den Gott gwichtstem Gebot beiwohnte: treffen wir in den Danasiutis mehrfach metrisch besonders mach-Essige, ja halb unmetrische Stellen an, so wird das sus der welt-

VIII, 25 und 56 werden mit den verhergehunden Liedern auch durch die eigenthümliche Valakhilyu-Form suammengeschlossen, das Kobenelaunderstehne zweier Parallellsymmen. — Vgl. such 56, 1 r

äthe udarpy ahraram mit 34, 8

²⁾ Kaegi, der Elgenda, S. 110.

³⁾ Viollaicht habon wir VII, 18 segar dreif verschiedene Stadien au unterscheiden: 1—4 Gebot vor der Schlacht, 5—23 Labijed mah gewonnenen Siege, 22—25 Prais der erhaltenen Gaben.

liche ren Natur dieser Poesion genügend sich erklären. Selbst wenn num zu der Ansicht gelangen sollte, — was ich für mein Theit tilrig as beweifeln möchte — dass die Ausdrucksweise der Danastutis eine Bevorzugung modernerer Worte erkannen lässt, so würde auch hierin nichts begen was an der Gleichaltrigkeit dieser Verse mit den auschörigen Hymnen zweifelhaft machen musste; ein darartig r Unterschied in die sprachlichen Nuancirung zwischem dem Hymnen und seinem weltlicheren Anlung würde schwerlich and rezu beurtheilen sein, als etwa der Epigraphiker darfiber zu urtheilen gewohnt ist, wenn in einer Inschrift die Unterschrift einem moderneren Schrifttypus statt des älteren oder vermischt mit dem älteren zeigt, in welchem de Document selbst geschrieb n ist 1).

Einige weitere die Danastutis betreffende Benerkungen, wolche mit den Fragen, um deren willen wir diese Dichtungen hier heranzuziehen hatten, in weniger directer Verbindung stehen, möge es

doch har gestattet som anzuschliesson.

Zuvörderst ei darauf langewiesen, dass in einer auffällend bedeutenden Reihe von Fällen der Dichter, nachdem er im Hymnus selbst dem Indra einen Preis dargebracht, in der Danastati Agni annedet. So an den folgenden Stellen:

V. 30, 12 (vorher Lied on Indra): bladram idam Rugama Agne akran etc. — V. 13: supegasam mava spijanty astam gavam sahaaral Rugama — Agne — V. 15: catalysahaaran gavyanya pagyah praty agrabhishma Rugameshy Agne.

VI, 27. 8 (vorher an Indra): dvayan Ague rathing vinceating

gab etc.

VII, 18, 22 (verber an Indra): dve maptur Devavatah çate gor dva ratha vadhamanta Sudasah arham Agne Paijavanasya danam etc.

VIII, 1, 33 (vorher an India): adha Plavogir ati dasad anyan

Assingo lyne incabibb salasmib.

Man nehme zu die en Stellen noch V, 27, 1-B, we in einer Danastuti welcher kein Hymnus vorängeht, Vers für Vers Agni in derselben Weise wie an den eben citirten Stellen angeredet wird.

Es ist wohl wahrscheinlich, dass diese Nennungen der Agninicht zufällig, sondern aus einer feststehenden Anschauung oder einem rituellen Gebrauch zu erklären sind. Wir wissen aus den spätern redischen Texten, dass der von einer Reise Zurückkehrende seinem Haus und den heiligen Fenern der Hein ath mit bestimmten Sprüchen Verahrung darbrachte. Ürjaup hibbrata amasi*, heisst es in dem Vera, welchen Çankhayana für die Anrede an das Hans vorschreiht ?); dem Agni wurde dann ein Upsethana vollzogen. Sollte von hier aus vielleicht Lächt auf die Neumungen des Agni in

t) Siehe Bühler's Bemerkungen in den Aussiden Oppnieuste I. 3 pag 91.

²⁾ Gribymatra III, 7.

den Danastutis fallen? Der Sänger war von seiner Heimath entfernt gewesen, um für einen Fürsten zu opfern; jutzt kehrt er mit einem geschenkten Gespann und andern Belehmungen zurück und spricht zu seinem heiligen Fener: Agni! Mich fahren die Rosse, welche N. N. mir geschenkt hat — oder: Agni! mich hat N. N. mit reichen Gaben nach Hause entlassen.

Ein andres in den Danastniis mehrfach wiederkehrendes Element ist die Erwähnung des Plusses, an welchem der Spender wohnt:

1, 126, 1: amandan stomán pre blure mantshá Sindhûc adhi kshiyato Bhavyasya.

V. 52, 17: Yamunayan adhi çrutam ud radho gavyam mrije.

VIII, 19, 37 · Suedsted adhi etc.

VIII, 74, 15: satyam it tra mahenadi Pernahny ava dediçan, nem apo açvadatarah Çavishthad asti martyah.

Zwei Erwähmungen der Gomati (V, 61, 17; VIII, 24, 30)

werden sogleich besouders besprochen werden.

Vielleicht ist auch diese häufige Nennung von Flüssen, wie verher diejenige des Agni, mit einem Gebrauch zueammenzustellen, welchen die Grihya-Literatur uns kennen lehrt. Bei der Ueremonie des Stmantonnayana, welche der Opferer während der ersten Schwangerschaft seiner Gattin vollzieht, lässt er von zwei Lautenspielern einem Vers singen, in welchem die proisende Erwähnung desjenigen Flusses "van nadim upavasitä bhavanti" enthalten ist:

vgl. Açvalayana Grihya I, 14, 7; Paraskara I, 15, 8.

Weiter möchte ich hier, um einige Vedastellen gegen kritische Beanstandungen zu vertheidigen, auf die in Danastutis mehrfach wiederkehrenden und zu den Characteristicis derselben gehörenden Verse obsection oder an ilas Olsectus streifenden inhalts aufmurksam machen. Der Dichter von I, 126, nachdem er die ihm geschenkten Rosse, Küha und Wagen gepriesen, spricht (in verhalertem Metrum) von den hundertfachen Liebesfrauden, welche die Yadurt ihm gewithet (V. 6) und schliesst mit einem diesem Weibe in den Mund gelegten Versa (7), in welchem sie den Mann zu hppigem Genusse einfait!); Vielleicht ist auch VIII, 1, 34 zu veratehen als einer Fran in den Mund gelegt, welcher der Sänger in simulicher Begierde naht. Vermuthlich gehört der einer sicheren Dentung wohl kann ermichbare Vers VIII, 2, 42 7) gleichfalls hierher; mur scheint, dass die Beiden, von welchen die Rede ist, zwei weibliche Brüste sind. Offenhar ist bei allen diesen Stellen vorauszusetzen, dass unter den Gaben, welche der Sanger empfangen hat, sich junge Sklavinnen befanden.

Grassmann sight in V 6 and 7 oin cignes vom Vorangehenden sutronnundes Fragment

²⁾ Ob auch VIII. 82, 107

³⁾ Vgl VIII, 46, 33; adha aylı yashnak mahlı pratici Vaçam Açvyam adhirokma vi niyata — VIII, 19, 36 gehört nicht hierber; vgl Plechel ZDMO ZXXV, 712

Die obsehnen Verse, zu welchen diese Ari der Belahnung Anlass gab, mögen in manchen: Fall, wie 1, 126, 7 und VIII, 1, 34 vermuthen lasst, ein eignes von der Damestuti unablängiges Gebilde ausgemocht haben, welches in gleicher Weise und mit gleichen Recht wie june an das eigentliche Lied sich als Anlang unfügte.

Eine andere Art solcher Anhängsel scheint mir an zwei offenbar auf das Genaueste mit einander zu vergleichenden Stellen vor-

zuliegon:

V. 61, 17: etam me stomam ûrmye Dârbhyâya para valu giro devi rathir ira. 18. uta me vocatud iti sutasome Ruthavitan na kamo apa veti me. 19. esha kaheti Ruthavitir maghava Gomatim¹).

anu parvaleshy apaquitah,

VIII; 24. 28: yatha Varo Sushampe sanibhya araho rayim Vyuqvebbyah subluga vajinivati 29. a Naryasya dakshina Vyuqvan etu sominah athurun on radhah qatavat sahasyavat. 30. yat tva prichad qanah kuhaya kuhayakrite esho apagrita Valo Gumattu ava tishihati

Grassmann umcht aus der ersten Stelle ein eignes Lied oder Fragment; auch die zweite Stelle sondert er von dem vorangehenden Hynnus in der Weise ab, dass er den ersten Vers einem Lied an die Morgenröthe augeliören lässt, dem letzten jeden Zusammadung abspricht. Mir scholat, die hei einer Gegenüberstellung, sich von salbst aufdringende Analogie der einen und der andern Verse mahnt uns zur Versicht; ehe wir uns derselben in dieser. dech allzu einfachen Weiss entledigen, müssen wir tragen, oh es night eine gemeinsame Erklärung für beide gieht. Das eine wie das andere Mid linben wir, nuch Lobpreisungen, welche andern Gottheiten gewishnet sind, eine Anrede an eine Göttin, auslaufend in die Augabe: der Opferherr N. N. wohnt an dem und dem Orte - zufülligerweise wohnt er beide Male am Flusse Gomatt. Die Göttin ist in der orsten Stelle die Nacht, in der zweiten wahrscheinlich die Morgentälbe. Mir scheint, wir missen uns beide Male den Sanger denken als von dem Opferheren, für welchen er sein Lied verlasst hat, ontfernt lebend. Indem or das Lied un Jenen sendet, fügt er demselben einen Anhang bei : ein Rebet. an die göttliche Betin, welche zwischen ihm und dem Opferberre vermitteln soll - an die Nacht, in deren Schutz der marschliche Ueberbringer des Liedes seinen Weg geht, oder au die Mergenröthe, welche dem Sänger den gehofften Lohn ruffibren sell (vgl. V. 30, 14; VIII, 46, 21). Es bann nicht auffallen, dass man in einem solchen Anhangsgebet der güttlichen Botin der Bestimmungsort, nach welchein sie entsendet wurde, einzuschürfen nicht unterliess-

Noch manche Lieder oder Versgruppen des Bigveda mitgen mit den Dännstuti in der Hinsicht auf eine Linie zu stellen sein,

So die überilelerin ginentir in undern glebt die Parallebielle V rarlanding.

dass sie sich in mehrere trombare, verschiedenen Stadien detselben Vorgangs entstammende Asusseringen des Poeten zerlegen lassen. Einen derartigen Fall möchte ich in X, 59, S igg. und 60 ockennen. Der Dichter scheint ein beliebter Heilkünstler und Krankheitsbeschwörer gewesen zu win; ihm indigen die Beschwörungsbeder 57 and 58 angehören; auch 59, 1-7 (wie es scheint, mit dem Folgenden nicht zu einer Einheit zusammengehörig) ist ein derartiger Text. Von 50, 5 an haben wir nun deci Abschnitte, welche sich offenhar auf eine bestimmte von diesem Manne vollsogene Cur beziehen: 59, 8-10: 69, 1-6; 7-12. Der Patient Subandhu, wie et acheint, der Sohn eines fürstlichen Geschlechtes, wird im ersten und dritten dieser Abschnitte gemannt; wir werden demnach auch den zweiten, wie das ohne Schwierigkeit angeht, in denselben Zusammenhang einznordnen vorsuehen. Der Arzt, offenbat au einem andern Orte walingad als Sabaralha, camplingt die Betschaft, die ihn zu dem Krauken ruft, und spricht zunächst das Gebot oder den Zanberspruch 59, 8-10, auslaufend in die Bitte an Indra um rasche l'ahrt des Wagens der Urinarani — vermathlich des Wagens. wolcher ihn zum Subandhu hinführen soll. Dann kommt er un (A. . . agamma* 60, 1) and wird you don fürstlichen Vorwandten des Sabandhu empfingen; die Versa 60, 1-6 enthalten den Ausdruck der Huldigung, mit welcher er den hochgestellten Herra und seine Sippschaft anredet. Nun führt man ihn zum Kranken, über den er die Zaubersprüche 60, 7-12 spricht. Dass zu Ehren desselben Subandhu auch der folgende Hymnus gedichtet ist, last der 26. Vers desselben vermuthen; doch liegen im Elebrigen die grösstentheils wohl unlisharen Schwlerigkeiten des Kabhanedishtlut-Sükta ausserhalb des Gebietes ungeer gegenwärtigen Untgesachung.

Indoiranisch ut = idg. I-Vocal.

Von

H. Hübschmann.

Das vocalische e der indogermanischen Grandspruche erscheint - je na li Um tanden - im San krit als g (Vocal), g (Vocal) 1), ir, ur, ir, the, im Zenal als ere, are und summal als ar in he Leromatt) von kar (vgl. altp. kunnwihg u. z. w. KZ 27, 112) Da nun die indogermanische Grundsprache ein I noben dem r hatte, so musste nie auch vocalisches / haben, und wir dürften erwarten für dieses vocalische / im Sanskrit entsprechend / (Vocal), / (Vocal), il, ul d, al en finden. Bedeukt man aber, thas shou die arisch Grundsprache einen Thoil der ldg / fallen golusson oder in e verw udelt hat 1), so begreift man, dass im altesten San krit die Beinpiele für urspr. / nicht zohr zahlouch sein konnon. So unden wir dem nuch den kurzen I-Vocal mur in einigen Formen der Wurzel hip (r. B. klpto), den langen le Vocal aber - begreiflicher wie - gar nicht (Whitney, Grummatik \$ 23 und 26). Dag gen findet sich eine heachrankte Anzahl von Wörtern mit il. ul., il. al und as bleibt noch zu untersuchen, welche von ihnen den indegermanischen I-Vocal enthalten Ti

Sieher ist dies der Fall bei skr. tal (talengemi) aufte ben, wigen, tale Wage, Gowicht, talya das Gleichgewicht haltend, gleich, die zu gr. telenwer, rollag, relarror, rerlaute (aus terfaer), lat. tale, tallo (Ben. Beite 8, 25% Anm., 287), got.

t) Der lange r-Vocal ist jung im Samkrit, er in entstande durch the astedehnung (KZ 24 40%) und in Auslegisleildungen see pl. per nach ellerin ugnin galrin)

²⁾ Vel skr. Sepa Welle and ldg efen (got valla, kal velian, the ollen) ske parae, ad percent volt and the plan, plan (got fulls me

³⁾ Muterial für ekr. ir, il. ur, ul bul Joh. Schmidt, Vocalismus II. p. 211 Data ekr. kulphilo Knöulul — gr. vecçuos Beza Beltr III., 162, ida luphis

pulan (Ourtina, Grundz¹, 200) gehören. Dass die Wurzel tal (idg. t.l. tal, tal), nicht tal sei, hat schnu Curtius mit Rocht homerkt: der indogermanische kurze (-Vocal erscheint in der Regel im Griechischen als αλ, im Sanskrit, Lateinischen 1) und Gotischen aber als αl. Dass skr. tölagönei, tölanom dies Auffassung nicht ündern darf, zeigt Joh. Schmidt, Vocalismus II, p. 230, Ist somit idg. tf. (mit kurzem l-Vocal) im Sanskrit durch tal vertreten, so könnte ein idg. tf. (mit langem l-Vocal) im Sanskrit durch tal vertreten sein, und wie wir für idg. pfnó voll im skr. pūrna finden, so dürfen wir für ein idg. tfnó im skr. tūlno zu finden erwarten. Dieses tūlna wird vorausgesetzt durch skr. tūlno Köcher, welches Windisch, KZ 27, p. 168 treffend zu τελαμών, lat. tali etc. stellt. Denn in der Lautgruppe l + Dental schwindet im Altimdischen das l und der Dental wird zum Lingual, vgl. Fortunatov, Bezz. Btr. VI, 215 fig. (Froehde, III, 130).

Ebenso richtig erklärt Windisch a. a. O. das n von skr. sthänä Pfosten und sthänu feststehend aus ülterem la, aber er stellt sthänä unrichtig zu gr. στέλος, wie auch Curtins, Grundzüge', p. 216 gethan hatte, abwohl derselbe vier Seiten vorher bemerkt: "vielleicht steht (seol.) στάλλα für σταλνα und ist mit ekr. sthänä (ad. στάλλα pfosten, Säule zu vergleichen, dessen n auf ausgefallenen r, also auf starnā zu weisen schaint. Und so ist in der That sthänä von στέλος und beide von der Wurzel skr. sthä stehen zu treman, and er ist überhaupt genauer als es bisher geschah zwischen den Ableitungen der drei Wurzeln skr. sthä, sthä, sthal zu unterscheiden.

- 1) Skr. sthå lautet indogermanisch sth-, sthå, sthå, sthå und liegt vor z. B. in zd. raftæstar- aus *rathæsth-tar- KZ 25, 29 (Wurzelstufe sth-), skr. sthiti-s, sthita- aus sthä-ti-s, sthii-te- (Wurzelstufe sthò), skr. sthämu-m aus sthä-no-m, skr. sthä-te- (Wurzelstufe sthò), skr. sthämu-m aus sthä-no-m, skr. sthä-te- und in den andern von Curtins, Grdz. 211, § 216 angeführten Wörtern, mit Ausnahme alsar von skr. sthula-m und ksl. stolii, die zur Wurzel sthul gehören.
- 2) Wurzel sthü findet sich in skr. sthü-ra- dieht, dick, breit, nachhaltig, solid, sthü-la- grob, dick, feist, massiv, comp. sthaviyas, sup. sthaviğla, sthavinan dicke Theil, sthavira breit, dick, derb,

i) Vgi lat gulo Kailo am ich glld Osthoff, Geordichto des Pert 588; lat folg in fulgeo, fulgur aus thio-, lat malico, mulcius, mulcius, mulcius, interes, mulcius, ano mig- u a w Skr ul aus vocalischem l e B in phulla augustidit, blittend, von Writ phul bersten, dans pra-phulto — prophults, prophulti das Blitten intens, prophultides Skr. aphulati aber steht nuten sphurati, das lutura julgul, ueben jurgur- ele im Praes, gilati ueben girati, vgl. Juli Schmidt, Voc. II, 215.

massig, zd. starenth Breite 1), osset stare, strêr gross, stark, haludt istêr coarse, thick (Dumes 41). Von diesen Wörtern sch int mir der Bedentung wegen — gr. oriw richte auf (das fibrigens Outhoff von "st-tu-jä, cf. lat statuo herleitet), orikos Saule, starepõs Pfahl, sowie got, stârejan feststellen, getramt werden u müssen. Das ariselus sthu bedentut "hvit, diek sein", das europäiselus stu dagegen "feststellen, sufrichten, steif worden".

- 3) Die idg. Wurzel othek atherel, athend liegt vor
- a) and der Hochstufe sthol in skr. sthalu Goffiss. gr. crolos Zng. ksl. stolii thronus, sella?)
- b) auf der Mittelatuie sthel in akr. stheila Platz. Ort. Stelle, gr. stelle, bestelle, strekker Stiel der Axt. stelle, ort. Stammende unten an der Wurzel, Stamm, und. stille, nink still. Ob akr. sthänd unbeweglich, Stumpt, Pflock aus "stheilne hierher oder zur Hochstuse sthel gehört, bleibt zunächst unentschieden.
- e) auf der Tiefstuse sthe (mit vocalischem l) in skr. othund l'fosten, Säule, aus "sthülma für idg. sthena, gr. srælig Stellhok, aus "srellig (vgl. soralma nus sorema), gr. srellig, dor. sræla, acol. srælla aus sthena), ald. stolle Pussgustell, Stütze nus

¹⁾ Zd. offinero feet let am stobbero (stychk-res) entitandon und gelien en akr. stithh finitalion, stitzen, stell worden, entarren, steimbho Pfinten, Saule, Erstarrung; Wursel stinhh, Cutilia, Grila 212, § 210.

²⁾ Lie stälne Then let entiehet, Brückner, shy Fremdworter im Lie p 186.

³⁾ Urgrieck la (BB III 298) ist îm Acol zu Al, în den andern Halveton unter Erentzdelmung an A geworlen, vgl mildneses um Moneres, Curtine, Verb. 1, 251 (wallsirt "Shidperos); ander wallig am Julye ; (vgl gut, walls Walla and reduces on miliate another also follos tanten with Narten, violioleht and folis, lat. colours (neolisist "Jaka); dild, Hirnehkulb (Odynom e 228) int modlache Form, wonn se ans faros entetanden let vgl. cangue ans el blios: plas Nagal, now Pind, and Fallos Moistor, Gr. Dial 1, 113), vialioicht un lat. cillus uns colune; elles drange, dor folen, nool blis (Curtius, Yest 1, 201) and felow; forky Heschlum, der foold, and foold and fluden, ldg golon Illo Warrel dienes Worten let, wie Fick, Bik VI, 212 richtly gerohn lint, gel und bedeutet nicht "wellou", sondern "sich entschilenen ra", man kann sie mit Summure au akr gur (aus gr = yf., ekz gurnet = lily glow) "sustlimmen", violloicht auch an kal kelchi "wilnuchon" siehon Aus vorgrirch. get no menos ourstand bont Berdoneros (vgl. nordthesealisch dellerer - Sovilarne, Bezz. Beier 7, 279, orne Zoilo und p. 283), loke dalph Acaldagrees. dur Sphonerer (Alicane, Dar 120), me urge fuduimenus (mit amom d ni P rf bebole untilinium of der Wurnelillia) entatem utt leut Boeldpiere, bret Ar-Lopervos. Dan Pracount Solopen: let aline Nasal une mil Suffix o a wie leano-part gelillet unter Buttug des alten Perfectume Beffore, des noue Perfect Milloude amy whehrt an ilea Perce no Sevidount angulabet. Dass learens a a w

stolnon, idg, sthlini-, mhd, stal (gen, stalles) Stelle, Stall, aus

Nun ist aber skr. sthüpü bekanntlich mit zd. stonä yt. 10, 28, in Comp. stöna (vgl. h zariristänem = skr. sahasrasthüpum mit 1000 Säulen), up. sutan Säule identisch und daher muss auch das iranische stänä auf idg. sthlpa, urush sthüluo zuräckguführt wetden. Aus arischem sthüluö wurde in der iranischen Grundspenche, welche alle noch übrigen l aufgab oder in r verwandelte, stänä sawio arisches budhan im Iranischen zu huna wurde.

Damit ist erwiesen, dass in einem Falla der indogermanische I-Vocal in der indotranischen Grundsprache zu al., resp. al ge-

worden war.

L. Moyor, Vgl. Gramm p. 728. Vgl. Flek a. a. O., der nur übersleht, dass ly in allen zr. Dialocim zu es indine Erestzdelinung) wird; wogen des Wechnels van ß mit I für urver g. and Joh. Schmidt, KZ 25, 153 — Gr nekommunit är ist eine Neubildung. — Im Vohrigen sraken: ornän; orijär aus siklusi sie pron simmer huser men numes Berz. Beitr. III, 167

Der Diehter Panini.

Von.

R. Pischel.

Aufrecht hat zuerst von der Eristenz eines Dichters Phylini Kunde gegeben. In dieser Zeitschrift 14, 581 E hat er zwei Strophen, die in Särogad ara's Padd'ati dem Pitnini zugeschrieben werden, mitgethalf und die Vermuthung ausgesprochen, dass sie vielkeicht dem वास्वतीविवय outnomned sind, den Hajaninkufamani in seinem Commentare zu Amara orwähnt mel aus dem er zwei Bruchstücke citart (ZD3H3, 14, 562, 28, 113). Im Glescar zum Halajud'a a. v. uma thelite Anfrecki ein weiteres Bruchstück mit. Sodmen finden sich 7 neue Strophen des Püçini in Srid'aradâsa's Saduktikarnamıta, die Aufrocht, ZDMG, 36, 366 ff, veröffentlicht hat. Dison hat Paterson 4 neue hinzugefügt uns Vallabadeva's Subasitavali (Detailed Report, Bembay 1883) p. 40 f.j. Peterson erwithin fermer (p. 41 Anm.), dass in einer Randglosse seines MS, des Suvrtudilaka des ligemendra einer der dort eitirten Vorse dem Pagini zugeschrieben wird, dessen पातालविजय als wohlbekannt bezeichnet wird. Von Keëmendra selbst wird ferner Panini als Moister im Metrum upagati bezoichnet (Poterson I. v. p. 16). Von den bis jutat hakannien 18 Strophen sind jedoch nur 4 in diesem Metrum abgofasst und das eine Henchstück ZDMG, 28, 118; 2 sind in Vastasta, 1 in Sikaring, 8 in Sragdam, 2 in Sardalavikredite, I im Slöka abgefässt; der Slöka ist auch das Metrum der beiden andern Bruchstücke. In Bezug auf 2 Strophen schwankt die Tradition Die Strophe qui virliam wird im Sadaktik dom (Sauj'a, die Strophe quit quivai in der Sirpgul'arap, dem Akala zugeschrieben (Aufrecht, ZDMG, 86, 366, 367). Drei dieser Strophen habe ich bei den Rheterikern eitirt gefunden ohne Angaba des Verfassers. Die Strophe अपोदरावेदा wird citiet von Rujjaka, Alakamarvasya Mô. No. 237 (Bühler, Detailed Report

Appendix I. p. XVI) fol. 36 b. Vägebata, Ahküratilaka MS. No. 300 (Kielhoru, Report Bombay 1881 p. 71) fol. 15 a. Hāmakandra, Alakürakudāmuņi MS. No. 265 (Kielhoru, I. c. p. 102) fol 38 b. Der Anfang steht auch im Dažarujus p. 169, wie shou Aufrecht geschen hat. Die Strophe factur faggati: wird eitirt von Rujjaka, I. a. fol. 37 b and die Strophe unit unfaut in Kēšava's Alakūrasekura MS. No. 235 (Bühler, I. c. App. I, p. XV) fol. 4 a. 17 a. an letzterer Stelle nur der Anfang. Hier finden sich die v. v. I. I. v. 1. मध्यक्रमुमधान्या च मण्डस्त्रे mud v. 3 कर्राय वान्यवजनसमाह wie in y von Skm. Die Zahl der Verse des Pūņini kam ich etwas vermehren. In Nami's Commentar zu Rudrafa's Kāvjālakāra, dem Rudrafakavjālakāratippanakam (Kielhoru, I. c. p. 34 No. 53) findet sich in dem Abschnitt der von den a panabdas handek fol. 15 b folgende Stelle:

अपग्रव्दिनिरास्य । यद्यपि जुत्पितद्विर्णिय कतस्त्वापि महाकवीनासप्पप्रव्यपातदर्भनात्तिरासाद्रख्वापनाथ पुनरिसयोगः । तथा हि
पाणिनेः पातानविजये महाकार्ये । संध्यावधू गृद्ध करेण । तथ
गृद्धीति क्रो ऽपवादे गः । तथा तस्त्रैव करेः ।
गति ऽधरावे परिसन्दमन्दं गर्जनि यत्पावृषि कालमेधाः ।
अपग्रती वत्समिवेन्द्विम् तच्हवरी गौरिव इकरोति ॥
रत्यत्राष्यपन्नतीदं नुप्तानिनकारं पदम् ॥ ॥ ॥ ॥ ॥

"Wenn auch die ungrammatischen Formen durch umfassende Gelehr-ankeit -) ausgeschlessen sind, eo gebrauchen sie doch anch grosse Dichter wieder, um durch das Vorführen des Gehranch der ungrammatischen Formen die Rücksichtnahme auf ihr Ausge chlossensein einzuschärfen. Denn so heisst es in dem muhakavja Pat-tavigaja dos Panni: "die Dänmerung, seine Fran, bei der Hand nehmend". Hier ist in grhja ausmahmsweise für tva eingetreten ja"). Ehemo bei demselben Dichter: "Wenn in der Regen-

¹⁾ वर्ष विराशय.

^{2) 14} richtles Bidentang von vjatpatti gibt Anfrochs ZDMG 86, 361 Ann. Vägbina, Alakaratlaka (Klellicen I e No. 300) fol. 2n marti लोके खायरकंगमरूपे तत्स्वरूपे च बणप्रमाणमाहित्यच्हन्द्रेऽलंकार्श्रुतिच्युतिपुराणितिहासागमनावाभिधानकोज्ञामार्थयोगादिशास्त्रेषु च
निपुणता खुत्पत्तिः ॥

¹⁾ in welcher Grammutik ist N t t. Mr dieres Sunix ja?

zeit, nachdem die Halfte der Nacht verstrichen ist, die schwarzen Wolken gara leise donnern, so brüllt (durch den Donner) die Nacht, die die Mondscheibe nicht sieht, wie eine Kuh, die ihr Kalb (nicht sight). Anch hier hat das Wort upa sjatt in der Endung na susgeworfen". Regelrecht ware apasjantt. Wir erfahren also hier, dass der Patalavigaja ein muhakavja war, dessen lubalt sich vielbeielt mit dem des 24, und 25, sarga des Uttarakända deckte. Die Strophe ist incupagati geschrieben, wie wohl auch dan Fragment; also dam Lieblingametrum des Papini. Ist min dieser Papini identisch mit dem Grammatiker: Die indische Tradition nimmt es au. In einer anonymen Strophe im Skin, wird der Däkssputch ausammen mit Subandu, Kalidasa; Harikandra, Sura, Buravi und Bavabuti genannt, also mit Dichtern des 6 .- 8. Jahrhunderts p. Chr. (Aufrocht, ZDMG, 36, 366). Die Strophen des Panini tragen ganz den Charakter der mahākāvja jener Zeit und der Pātālavigaja ist daher sicherlich nicht alter. Aus den Worten des Nami: afg-रामादरकापनाय ollein darf man nicht schliessen, dass des Gedicht auch grammatische Zwecke verfolgte, etwa wie das Battikaviam: dem steht antgegen, dass ganz allgemein von "grössen Dichtern" die Rede ist und gleich darauf Stellen eitirt werden aus Pertuhari %, 58 इह हि भूवनान्यन्ये भी राचतुर्दश भुक्षते, wo das Atmunejus dam fohlerhaft ist, aus Kälidäsa, Raginvass 1, 77, we saitte und ans Buravi, Kiratarg. 17, 63; wo das Atmanepalam unes fehlerhaft ist. Wohl aber muss auffallen, dass Absonderlichkeiten win प्रयन्ति. सङ्घर्मी, आपूर्ण in transitivem Sinne, ferner die zwar im Epos häufigen, später aber durchaus nugewähnlichen Formen wie नुह्य, अपञ्चली, dass alles dies gerade aus einem Dichter citirs wird. der den Namen des berühmtesten Grammatikers trägt. Man kann ja nun sagen, dass gerade deshallt die Tradition beide in eine Person verschmelzen haben könnte und die augewöhnliche Namensform allein widerspricht dem nicht. Man denke an Vagh'aga, den Verfasser des Alakamsastra und Vagh'ata, den Verfasser des Alakaratilaka, von deuen der lutztere den ersten mehrfach citirt und die ausser dem Namen nichts gemein haben, wie schan Beroonh und Zacimrise (Götting, gel. Anz. 1884 p. 307) gesehen haben).

मङ्गिप्रत्ययमुका खुत्पत्तिगास्ति यस्त देशस्त । तक्तवहादि कर्ययग कृतिरिति न संस्कृते रचयेत् ॥

Ausser anderem has A. libersohen D. B. 2, 247, M. 68 and Hemak Prikrings.
Bd. XXXIX.

Dor von Aufreicht aus Vügleuta's Alaküratlinka angoführze Vers find.
 Stud. 16. 209 stammt aus Radraja 8, 27 tent lantat richtig so:

Aber mit demselben Rechte kann man auch (mit Peterson) geltend machen, dass, wenn der Verfasser des Gambavattvigajakāvja und Patālavigajamahākāvja verschieden witre von dem Grammatiker, dies Manner wie Kamendra. Rajamukutamani und Nami bei einem so berühmten Namen kaum verschwiegen hatten. Und dass Sarggadara und Vallab'adeva ans erheblich ülteren Quellen schöpfen, ist sieher. Dort würden sie aber vermuthlich eine andere Ueberschrift als das einfache ॥ पाणिन: ॥ gefunden habou, wonn der Dichter und der Grammatiker verschieden waren. Die Tradition identificirt sie direkt. Es ist ja auch sehr begreifheh, dass der Ruhm des Dichters hinter dem des Grammatikers zurnektrat. Und so gewinnen anch die Angaben an Worth, wonach Pagini auch eine Prakritgrammatik verfasst haben soll (De granumaticis Pracriticis p. 4 ff.). Was mir vor 11 Jahren als tunnöglich oder unwahrscheinlich erschien, ist es heut nicht mehr. Ich glaube dagegen noch heut, dass Vararuki und Kätjäjann dieselbe Person sind. Nun wird im Mahab'asja ein Vararuka kavjam erwälmt (Weber, Ind. Stud. 13, 427, 450, 485) uml im Sknt. wird eine Strophe des varttikakarn mitgetheilt (Aufrocht. ZDMG, 36, 524). Anfrocht denkt an Kumarilab'atta, den Verfasser des Tautravarttika. Alier der varttikakara zar toyar ist Katjajana. So latten wir auch ihn als Sanskritgrammatiker, Prakritgrammatiker und Dichter. Aufrecht L c. p. 370 hat forner eine Strophe des Basjakara uns Licht gezogen und dabei kann man zunachst an keinen andern denken als an Patangali.

Erwägt man dies ulles, so neigt sieh die Schale zu Gunsten der Ansicht, dass der Dichter und der Grammatiker Panini identisch sind. Pann aber ist Panini nicht Alter als das 6, frühestens 5. Jahrhundert nach Chr. und die Beispiele des Mohab'asja, die dieser Annahme wideraprochen, sind mard'ab'isikta, die sohan in die Zeit vor Panini zurückgehon. - Dem steht bis jetzt nichts im Wegu. Kalidass gehört ins 6. Jahrhandert und Barnyi ebenfalls, Suband'u spätestens ink 7., B'avub'üti ins 8. Gajāditja starb um 660. Lassen wir Pagini am Endu des 5, oder Anfang des 6, Jahrhunderts leben, so kounte er zu Hiuen-Thang's Zeit sehr wohl für alt gelten und zwischen der Astadjaji und der Kasika ist dann kein- so grusse Liicke, wie man jetzt annelmen muss, und wie es ganz unwahrscheinlich ist. Papini steht dann nicht am Anfango der grammatischen Literatur überhaupt, sondern am Anfange ihrer Schlussentwicklung.

Die Angabe von Böhtlingk im kürzeren Wörterbuche (2, p. 264), der Gümbavativiğuja sei ein Schauspiel, ist ein Verschen. Bajamukutamını nennt ilm ein küvja und darauf weisen die Fragmente hin. Die Geschichte der Gumbavati hat dramatisch behandelt Kronstija in dem Gümbavatikaljäna, das Burnell erwühnt. (Classified

Index III, p. 168 b.)

Sanskrit-Rathsel.

Mitgethellt und gelöst von

A. Führer.

1.

Es gibt im Sanskrit eine Monge Räthsel, die eine nuffallende Achnlichkeit mit denan unserer Heimat haben und die zugleich unterhaltend und lehrreich sind. Sie ähneln unseren Charaden, jedech mit dem Unterschiede, dass bei unseren Charaden die Silben eines Wortes durch die Ordinalia bezeichnet werden, während im Sanskrit diese Zahlen die allenfalls möglichen pada in einem Compositum (samāsa) oder in einer Phriste markiren, die uns zwei oder mehreren Wörtern meh den Sandhiregeln zusammengesetzt ist. Die Sanskrit-Räthsel können daher nicht im stricten Sinne des Wortes Charaden genannt werden.

1) Das erste Rathsel ist ein regelrechter annahrabh:

कः से चरित कः ग्रन्दं चोरं इहा करोति च । कैरवासामिरः को वा कोपानामालयश्च कः ॥

"Wer bewegt sich in der Luft? Wer uncht Lärm, wenn er einen Dieb sieht? Wer ist der Feind der Letuse? Wer ist der Abgrund (aller Arten) von Zorn?" In freier Uebersetzung hautet dies Distichen: "Mein Erstes bewegt sich in der Luft; mein Zweites nucht Lärm, wenn es einen Dieb sieht; mein Brittes ist ein Feind der Letuse und mein Ganzes ist ein Zormsabgrund".

Alle orientalischen Räthsel, besonders über die in Sanskrit abgefassten, sind schwer zu lösen, da diese Sprache für jedes Wort eine Menge Synonyma besitzt. Um so anmuthiger erschelut daher die Schünheit und Zuträglichkeit der einzelnen Fragen und der Ant-

wort, wenn die Lösung einmal gefunden ist.

Auf die erste Frage: "wer bewegt sich in der Luft?" antworten wir: der Vogel; einer der vielen Namen im Sanskrit hierfür ist vi. "Wer macht Larm, wenn er einen Dieh sieht?" Der Hund, Sanskrit evan, nom, sing, eva. "Wer ist der Peind der Lettuse?" Die Lettusert, die hier offenker gemeint ist, ert die weisse

Wasserlille, die in der Nacht ihre Bluhten öffnet und beim Sonnenaufgang wieder schliesst. Die Sonne ist daher der Feind jeuer Art vun Lotusen: ein Sanskrit Wort für Sonne ist mit ra. Wir erhalten daher Vievamiten, den Namen eines berühmten rishi, der unter den untul wegen seiner heftigen Zornesausbrüche sprichwortlich war. Er spielt eine Hauptrolle im Ramayana als der erste Lehrer und Rathgeber des jungen Rama. Ein Beispiel der furchtharen Wirkungen seines Zumes wird im Balakanda des Ramayana berichtet. Der rishi kam an den Hof des Königs Dagaratha und verlangte die Aushändigung des jungen Pruzen, damit er die heiligen Abgrenzungen des Opferfeners gegen die Entweilungen der Rakshasa schütze. Der greise Fürst abgerte mit der Erfüllung dieser Bitte und bot statt dessen seine Dienate an; Vievamitra aber sah mit einem Zornesblick auf ihn berab, "der die Oötter in ihren himmlischen Wohnungen erzittern machte, der das Weltall verdunkelte und alle Menschen mit Furcht und Schrecken erfasste, als ware das Ende der Welt schon nahes.

कः स्त्रे चरित का रस्या का जप्या किन्नु भूषणम् । को वन्याः की दृशी अङ्गा

"Wer bowegt sich in der Luft? Wer verdient gelieht zu werden? Was muss leise recitirt werden? Was ist ein Schunck? Wer muss geehrt werden? In welchem Zustand befindet sich Lanka? Oder in freier Uebersetzung: "Mein Erstes bewegt sich in der Luft; mein Zweites verdient geliebt zu werden; mein Drittes muss leise recitirt werden; mein Viertes ist ein Schmuck; mein Füntes muss geehrt werden und mein Ganzes bestimmt Lanka ather".

Wie man sieht, ist das Distichen unvollständig, indem die letzte Halfte der zweiten Zeile fehlt. Die richtige Lösung hat daher eine Antwort zu finden, die eines Theils die gegebenen Bedingrugen erfüllt und anderen Theils das Couplet vervollständigt. Wer bewegt sich in der Luft? Wir vermuthen safort das einsilbige Wort vi, der Vegel, und nehmen für den vorliegenden Zweck den nom. sing. vis (vib). Wer verdient geliebt zu werden? Unter allen Formen menschlicher Zuneigung ist die Geschlechtsliebe die starkste and vorherrschemiste. Ohne Zweifel verdient ein , liebes Weib' geliebt zu werden; eines der vielen synonymen Wörter für eine weibliche Schönheit im Sanskrit ist rama. Was muss leise recifirt werden?" In Anbetracht, dass der Frager ein Brahmana ist, denken wir sofort an die Veda, jena Inspiration des ewigen Brahmu, die in seinen Augen so heilig zu halten sind, dass die beiligen Hymnen nur leise recitirt werden dürfen. Unter den Veda wird der Rik als der alteste und heiligste betrachtet, welches Wort wir als die passendste Antwort zur dritten Frage auswählen. Was ist ein Schmuck? These Frage ist schwer zu entscheiden, da der Gigschmack, besonders der Frauen, sowohl in Mode-wie in Schmacksachen sehr verschieden ist. Würde jedoch diese Frage oner Himlin Schönen zur Entscheidung vorgelegt, so wilrde sie ein Armhand leder anderen Art von Schmucksachen vorziehen. Ein Sanskrit Name für Armspange ist katakam, welches Wort wir als Antwort zur vierten Frage acceptiren. Wer muss geehrt wurden : Natürlich die Eltern: niemand aber wird uns tadeln, wenn wir dem Dekaloge folgen und dem Vater, Sanskrif pith, den Vorrang gehen. In welchem Zustande befindet sich Lanka? Diese Frage erscheint auf den ersten Blick sehr allgemein gehalten, da auch nicht die geringste Andentung bezüglich der Zeit oder näheren Umstände gegeben ist. Doch liegt in dem Worte Lanka ein Fungerzeig, der in uns die Sagen von Rama's Einfällen in Ceylon wachruft, um Sità aus den Händen Ravana's an befreien. Ohne Zweitel soll in dieser Frage den Ritterdiensten Hanuman's, des Befahlshabers der Affenarmee unter Rama, ein Compliment gemacht werden. Seine Heldenthaten während der abentenerlichen Expedition usch Lanka sind im Ramayapa verzeichnet, das berichtet, dass die Winderwerke seiner Heldenkraft und Schlaubeit die ganze Insel erzittern machten, sodass der stolze Herrscher auf dem Throne Lanka's in ohumächtiger Wuth knirschte.

Wir haben nun als Antworten auf die einzelnen Fragen die folgenden Nominative eing.: vis + rama + rik + kajakam

+ pita

vis + rama = vir + rama much Panlini VIII, 2, 66.

vir + ramă = viramă nach Pățini VI, 3, 111: VIII, 3, 14.

virama + rik = viramark nach Panini VI, I, S7.

Keine Aenderung tritt ein, wenn wir die beiden Wörter katekam und pita mit einander und mit vtramark verbieden, sodass wir jutal vtramarkkatakumpita erhalten. Dieses Tatpurusha-Compositum lässt sich aber unch in die folgenden drei Theile zorlegen, nämlich in vira (Hold) markkata (Affe) und kampita (geschüttelt) = vtra + markkata + kampita, das "geschüttelt vom Affenbelden" bedeutet und genan die Lage Lanka's zur Zeit Hannman's bewiehnet. Der Çloka lautet demmech vollstämlig:

कः खें चरति का रस्या का जम्मा किन्नु भूषणम्। को वन्यः कीवृशी लङ्का वीरमर्क्कटकस्पिता॥

Während die beiden vorhergehenden Rathsel in der Weise abgefasst sind, dass wenige Sanskritisten über die zu ihrer Lösung nöthige Zeit verfügen können, sollen im Folgenden zwei undere gegeben werden, die Jeder unch einigem Sachdenken mit Hillte der Sanskritgrammatik lösen wird.

तिराटनगरे रस्ये कीचकादुपकीचकम् । चत्र किसापदं यक्तुमविधितंद्वाणो न हि ॥

Die zweite Zeile lautet in Uebersetzung: Das Leben Brahma's selbst reicht nicht aus, um hier (i. e. in der ersten Zeile) das Zeitwort zu finden. Sehen wir von diesem hyperbolischen Ausdrucke ab, so müssen wir gestehen, dass Subject und Praduct des zu construirenden Satzes sehr geschickt in dem Worte vira in vereinigt sind, das geeignet ist, den Leser zu verwirren und irreauffihren, da virâta der alte Name einer Mittellandschaft Indiens ist, des beutigen Beras. Der Ausdruck viraga mit nachfolgendem nagare ramye in der schänen Stadt bringt den Leser auf die Vermuthung, dass nam zu übersetzen hat: "in der schopen Studt Virdta. Das Ende des Satzes würde dann heissen: vom wispernden Schilf zum wispernden Schilf, was natürlich keinen Sinn gibt. Virata ist demmach nicht der Name der Stadt, wie en auf den ersten Blick scheinen möchte; es besteht vielmehr aus zwei Wörtern, und zwar uns dem Substantiv vis, ein Vogel und dem Zeitwort at a er wanderte', der Aorist (lit) der Wurzel at wandern' oder ambergehen'; beide Formen sind nach Paului VIII, 2, 66 in viraja versolmolzen. In diesem Lichte betrachtet. ist der Sinn klar und vollständig; die erste Zeile muss daher übersetzt werden: "Ein Vogel hüpfte in der lieblichen Studt umher som wispernden Schilf zum wispernden Schilf.

वटवृथी महानव मार्गमाक्रम्य तिष्ठति । चय सम्बोधनं वक्के हमं दास्यामि कङ्क्षम् ॥

Auf den ersten Blick möchte man den ersten Halb loka übersetzen: Ein grosser Banganhaum (vatuvrikshah) stoht hier, hennmend den Wege. Im zweiten Hullaloka augt der Verfasser des Rathsolar Joh worde ein goldenes Armhand dem geben, der hier (i. c. in der ersten Zoile) einen Vecativ entdockt. Er deutet une somit an, dass irgendwe in der ersten Zeile ein Wort im Vocativ versteckt liegt, und dass, wenn dieser gefunden ist, der Satz einen ganz anderen Sinn gelsen wird. Das einzige Compositum in der gamen Zeile ist vatavriksbah; die übrigen Satatheile aind einfache Wörter, die keine andere Construction zulassen. Wir müssen daber vatavrikahab in zwoi andere Wörter zu zerlegen suchen. Im Sanskrit heisst vajn, der Knabe, und der Vocativ ist vajo o Knabe! rikshah heisst Bar; vato + rikahah wird nach den Samhiregeln bei Paymi VI, 1, 78 = vajavrikehalt ,o Knobe! ein Bar. Die Uebersetzung hutet daher: "O Knabe! ein grosser Bar steht hier, hemmend den Weg. Wir haben nun den Knaben hinter dem Banyan hervorgeholt and ihm den Baren hinter dam Banno geneigt. Wir sind daher berochtigt, von dem schlauen Verfasser des Rathsels .ein goldme Armband als Preis an erhalten.

Ueber eine Handschrift des ersten Buchs der Maiträyant-Samhitä.

Van

B. Lindner.

Die Hs. Wilson 505 der Bodleiana in Oxford ist im Catalog bezeichnet als Paccasvastyayana, nach der Augabe auf dem ersten Blatto derselben: pancasvastvayanam lishyato (sic). Sin enthalt aber das orste Kanda der Maitrayant-Samhita; im Anfang fehlen zwei Blätter, enthaltend I. I, 1. 2, and sind ersetzt durch zwei Blätter eines Texto mit obigem Namen, die sich fibrigons in Borng auf Papier, Schrift und Accentuirung (Rgvedaacconte) scharf von den Abrigen unterscheiden. In der Unterschrift am Schlusse ist der Text nicht bezeichnet. Die Handschrift ist datirt samvat 1622 = 1566, ist also etwa von gleichem Alter mit den beiden altesten und besten von v. Schnieder für seine Ausgabe benutzten His, von Morld (M. 1 und 2), violleicht noch ofwas Alter. Sie ist ochr schön geschrieben, die Accente roth, und stimmt, wie mir nach allerdings nur flüchtiger Durchsicht scheint, weist mit M. 1 und 2 in den Lesarten überein. Eine Eigenthümlichkeit findet sich darin, die Schroeder für seine Hss. nicht erwähnt, aumlich das Zeichen oder ... Dasselbe steht, in Verbindung mit dem Anudattastrich, unter polem schliessenden à (= e ai an as as) vor betoutem Anlangsvocal; ferner unter e; unter e = as oder n a + u (athe tatho etc.); endlich unter am = an, wenn auf diese betonter Vocal folgt. - Die Unterschrift laniet: ceir asin gubham astu | samvat 1622 varshe bhadrapadamase krshne pakshe tritvayan punyatithan budhadina agvininakshatra vyaghatananmi voge vanijakumo mesharogesthite candre evamadipunyahe sati Majalapuravastavyani jo Ramasutaja" Coparavatasutena Anantakeun likhiteyam pustika apuram di" Nandakasya sutena likhapita [lukhakarpa . kayoh cubham bhayat | yadryam itvadinyayan na me doshah | grirame jafyahu | erikeshen | pustakan Balamukarasya.

Zn den Hudailitenliedern.

Von

J. Wellhausen.

Textherichtigungen. Ed. Kosegarten: 1; 6 nach Ahlwardts Vernauthung; das Loch, welches die Hs. an der Stelle des Verbs hat, ist zu klein für das auch sonst nicht einbruchtende . 2. 16 بشغرة اليم اجترار - 1. 11 سلقيم - Kosegariene تصدت رَبِّ ع ع ع ع الله ع ع الله ع ع ع ع الله ع ع ع ع ع ع ع ع الأقط الجلال - .15 ،15 فراغا فاجيبين - .11 ،11 خناعه - .11 ،11 خناعه 125, 6. — أشرافها - 25, 3. كنتقى بِهَا بعية com 30.0. - الْكُنعاء und يحرم 41, 2 - يعلم 43, 1. 2 = المحام - 45, 1. يحرم 45, 1. im Scholion تَبَاجُرَ - £ 52 أَقَارَتْ برجليها - 6. 49 فما جَبُنْوا رسون جعاد غلاظ — ، 56 الأتنى — ،52, 8، (vgl. 225, 6) تَبْتُغُم عروانه - von erster Hand 56, 6. - المنابع عبيد و oorr. 66, 10. - عروانه والكنتاب المنتول - ،1 ،75 من آبي - ،2 ،78 ينسي - .66 ،12 بنسي - .66 - ، 4. 4 فبعص - . 11 . 4. 00rz توازم من اعدائها - 75, 15. الصبي مِنْي على - . 0 , 92 , 0 الصبيّ - . 88 العاء وَرُدُّ ملمع 92, 16. — يا 92, 62. — بار — 92, 62. — 92, 62. بار — 92, 16. 93, 40. — يَكُمْ عِبُونَ بِهَا كُنْ 95, 8. — Dingekalirta Folge 95, 10. 9 - .98 أم قطع - .98 التي أمو اصبتها - .98 اشبـال - . 110. أمود — . 107. 18 عبد قبع — . 15. 106. وجشدها لعمرَه أَنْسَى روعتني - .112 وخَيْبِل - .116 عن أولادها الموري عراكيها 256, 4. وحبيب عراكيها الم 256, 52. مراكيها الم 256, 4. وحبيب مراكيها الم 256, 52. مراكيها الم 256, 4. وحبيب wohl ein blosser Schreihfelder in P. 257, 22. وتابيع الم 260, 11 والجود) من الليل الم 260, 11 والجود) عبد المناز الم 270, 9. مراكية المناز الم 270, 15. مراكية المناز الم 271, 15. مراكية المناز الم 272, 17. والم المناز الم 273, 30. مراكية المحصورين جافل الم 276, 30. مراكية المحصورين جافل المحصورين عراكية المحصورين المحصورين المحصورين عراكية المحصورين المحصورين

der verlorenen Lieder aus ihm zu roconstruiren.

Verbesserungen der liebersetzung von No. 139-241: wir mogen das Blut der Banu Guraib nicht (sondern wollen besseres) 141, 5. - deren Köpfe (haarlos sind) wie die Eicheln (oder, wie wir sagen, wie die innere Handfläche) 143, 7. - da war es als ob ein Vogel mit ihnen auf und davon gegangen wam 148, 20, s. oben die Variante. - der Undank verkürzt den Mann um sein Recht 148, 21 - unsere Rosse soll a durch die Passe von R. geführt werden, mit Lederschuhen au den Hufen 149, s. Urva b. al Vard 3, 26 in der Abhb. der Göttinger Ges. d. W. XI, 257, 209, - das than wir nicht, wir thun such mehts zu gefallen S. 119 Z. 24. — sei meine Seele Löseguld für die Genossen der Anhetzenden, d. h. für meine Genossen 138, 5. - denn euer letates Ziel (Geschick) von seiten unser 159, 6. - wenn euch die Hitze die Gesichter versengt 160, 5. - Mu'avija Schlitzlipp 161, 5. - Ja such meine ich, ihr Maulthiorsruthen! 161, 5. - habe ich aufgaregt (zur Klage, durch Tödtung ihrer Verwandten) 169, 1. als seine (des Krieges) Sahno; er hat uns, wie wir klein waren, aufgezogen, und nun richten wir ihn auf 200, 5. - und einen kleinen Sohn von ihm, der eben gehen kounte S. 151 Z. 23, vgl. Agh II, 196, 23. - Ihr Vögel fresst, ich bin euch Gift und Verderben 212, 3, s, die Textberichtigungen. - und so war der Stein immerfort sein Entschuldiger (dass er sich hinter demselben barg) and the Entschuldiger (dass sie ihn night treffen konuton) S. 156 Z. 32. — welcher seine Wallfahrt begann im Küstenlande und dann mit den Menschen gemeinsam die 'Arafaseier beging, während sein Hanpi 237, 3. 4.

Ausserdem nehme ich die etwas leichtfertige Aeusserung auf S. 168 zurfick, die Lieder No. 242 sqq. seien nicht schwer — der Zusammenhang ist nicht schwer zu verstehen, das Einzelne aber vielfach kaum zu übersetzen. Ich thue das auf die Einsprache Nöldeke's hin, dem ich ausserdem eine Anzahl der Textberichtigungen und fast alle Verbesserungen der Uebersetzung zu verdanken habe.

Anzeigen.

Mudravaksasa, by Viçükhadatta, with the Commentary of Dhandiraj. Edited with critical and explanatory notes by Käshinäth Trimbak Telang. Bombay, Government Central Book Depot 1884. (Bombay Sansarit Series No. XXVII) Prois I Rup. 14 Anna's.

Das schöne indische Drama, welches unter Vicakbadatta's Namen geht, hatte längst eine würdigere Herausgabe verdient. Wir waren bishor lediglich auf vinige in Indien erschienene Texte angewissen, stantiels die 1831 in Calcutta publicirte Ausgabe, die Samvat 1926 von Tächnatha Tarkaväcaspati yaröffentlichte, zu demen 1881 noch eine von Jiyananda Vidyasagara besergte hinzetest. Alle drei stehen auf dom gleichen Standpunkt. Sie bieten einen Text von zweifelhaftester Beschaffenheit, zu dessen näherer Begründung sie nicht rine ciazige Variante auführen und verleiten dadurch wie die meisten indischen Ausgaben zu dem Clauben, dass die Ueberlieferung des Drama's in schilbestor Weise vor sich gegangen sei. Darum verdient der Entschings Telang's, dieses in seinen grossen Schönheiten wenig gewürdigte und von Pischel (GGA, 1883, 1227) mit Recht hochgestellte Drama in einer würdigeren Form berauszageben auern Zustimmung. Es war nicht sonderlich sehwer hier die drei Vorgänger zu übertrollen, weil mon einen viel schlechteren Text kaum bieten konnie; aber Tolong hat dadurch, dass er zwei verschiedene Randschriftenklassen zu Rathe zog und ausserdem von den drei Commentaren, die zu dem Mudramaasa existiren, des Grabegvara, des Dhundirāj und des Vategyara, den des Dhundirāj himmfügte, doch noch otwas mehr Auspruch auf mesro Dankbarkeit. Einwurfeferi st freiligh sein Text nicht; im Gegentheil. Von den 20 Prikribvergen, welche unger Brama ungefähr enthält, ist wie wir sehen werden gegon die Hälfte bei ihm metrisch falsch und hitte stellenweise segar mit Hilfe der Calcuttaer Ausgaben verbessert werden können und wie is mit seinem Präkrit im Unbrigen steht, worden wir ebenfalls später zu besprechen haben.

Zu somer Ausgabe standen Telang fünf Mss. zu Gebote. A. aus Benares stammend, bildet die Grundlage seiner Arbeit, ferner P (aus Jajuri) K flutzieres modern und une bis zum Ende des 1. Actes reichend) und zwei in Teluguelarakteren M und R aus Südindion. von demen das letztere sich im India Office Library (No. 115, Palinblattmanuscript) befindet. Da ich diese Handschrift selbst verglichen babe 1), so will ich bald hier Telang's Angaben vervollständigen und hinzufügen, dass dieselbe nus 73 Palmblättern besteht. die Seite zu 5-8 Zeilen; um Rande und auch sonst ist sie von Wilrmern arg beschädigt, die Rander einzelner Blätter sind ganz vernichtet und unleserlich. Mehrere Blätter sind, wie Telang schon bervorheit, verstellt. Blatt 42 (nicht numerirt), (nunfassend C. ed. 1831 9 S. 88, 2 van Odhavan bis S. 90, 11 variante) liegt als drittloiztes Blatt; Blatt 62 (umfassend C. ed. 1, 136, 12 "na grotum icchami bis 139, 17 Uebersetzung proviçamiti greathi) liegt als vorietztes. Eine dritte Umstellung habe ich beseitigt. Gunz fehlt Blatt 58 (C. ed. I, 125, a. E. usti tam migamuya bis 128, 6 | mala: akedujkadando). Ausserdem ist mitten auf einer Seite nusgelessen C. ed. I, 145, 9 bis 148, 6 vipasam anubhavami (excl.), cf. Telang S. 261, Ann. 1,

Eine andere Telugukandschrift (von mir mit T bezeichnet) ist India Office No. 2574. V. Es ist eine Papierhandschrift mit 4 andern Mss. zusammengehunden und entialt 15 Blitter fol., die Seite zu 45-50 Z. Modern. Hübsch geschrieben, aber im Präkrit anserordentlich inkorrect und selten verwendbar. Die lehten drei Seiten enthalten die Chäyä zu Act V-VII; die Uebersetzung zu den Präkritstellen vom L-IV. Act befindet sich dagegen unmitteihar hinter dem betreffenden Text. Ich habe diese Handschrift ebenfalle durcheoflationirt; R ist erst später zu meiner Kenntniss gekommen; ich hätte sonst da beide denselben Text repräsentiren, auf die Collation von T verzichten können b. Sie schlieset mit den Worten: gribarmierükutegenträrpungm austa | grimohögungputage namah, wird also wohl aus der Gegund des Venkanberges im Draviderlande stamment.

Ein Manuscript, nicht ohne Interesse, wegen seiner Herkunft ist das in der Cambridger University Library befindliche Add. Ma.

 In folgonium bosnichum ich diese Edition mit C. cel, I, die Exauxtus'e uds U. cel. II.

Ich bunktss diese fielegenheit Herrs Dr. Rost für die grosse Liberailtät, mit der er mir diese mit undere MR-Handschriften des India Office fiberlassen hat, metren Dunk auszusprechen.

³⁾ Die nahn Verwandschaft heider erstreckt nich auch his auf Glossen; ich habe mir aus Binen nethte: C. ed. f. 44, 12 kliety alike (in T in der tiebersetzung) 74, 4 lyan guruttraskritit; 79, 3 amitya id väg Joyaci vänstrispundanens prantisvagstä pratipudayati | bithipi nedyamm tyriyah (disco Glosse steht amit etwas veränders in C. ed. B; 132, 2, 2) 85, 2 enhrijanit candanadisavakatadisatayat dar. B: estvahhaiga unanahaigariri Glossen allein in R; 66, 10 avaditryatim en entithut aus 70, 22; 69, 2 vadhys (entithut aus Z. 2, w T and Np abense Issen) 131, 21 parkina nehm; räjan Glosser, is T; 66, 4 gurava. 75, 16 amitya 165, 5 aham noben rage (wold hage) 116, 12 lakhas

1600. Es stammt aus der Wright'schen Sammlung (cf. Wright, History of Nepal, App., S. 322, No. 1600) Weber, Ind. Streifen III, 530, Bendall (Verhändlungen des Berliner Orientalistencongresses II, 203), ist ganz modern, in Devunägari geschrieben. Ich verdankt seine Benditzung der fremidlichen Vermittlung Cowells. Beseichnet ist es im folgenden mit Np. Zur Charakteristik greife ich folgende Beispiele heraus:

1) C. ed. I, 61, 14 (Telang 119, 2) hat Np eine (aus. 64, 1) entlehnte tilosse akritakritgimentarum. Dieselbe steht auch in den beiden van Telang benützten Handschriften AP und in der aus Wilsons Sammlung stammenden Oxforder Handschrift, die leh mit

W bezeichne. Unber diese spitter.

2) C. ed. I. 68, 20 (Telang 183, 2) hat Np und obenso auch

Al' den Zusatz: necchito ami

3) An der einzigen Stelle, wo No dekh für pekik hat (C. ed. 1, 80, 7. Telang 154; 3, beiläufig die einzige, au welcher ich diese vielbesprochene Wurzel überhaupt im Präkrit in den von mir verglichenen Mss. dieses Dramas gefunden habe), zeigen auch AP dekh.

— R überseizt dragtum, hast aber pekikhidage.

4) Np hat hinter Cale, ml. 1, 154, 5 (Telang 274, 9) don

Zusatz: rāxasar cintayati | cāṇākyah |

तपोवनं यामि विद्वाय मौर्थे लो चाधिकारे हाधिकत्व मुख्यम् । लिय स्थिते वाकपतिवद्ववृद्धी भुनकु गामिन्द्र द्वेष चन्द्रः ॥

minus tail eva pathati, Auch AP haben diesen Zusatz.

 Cate, ed. I., 136, 11. Telang 245; 8 haben NpAP hinter percepated den Zusatz: tud yören nipumutarum priechemi.

6) Zu Anfang des VII. Actes augen die Candala's noch einen

Vers mehr, vor den beiden andern; ich lese denselben:

यञ्जिध जाद्द्वं ') यि श्वं ') पिजहल्क श्वयम्मार् ') । एदेमु ') युक्माक्श होदि ') दुलहे ') म विकियादे ') ॥

"Weichet aus. Alles muss sich verstecken. (Wurzel li?) Vermeidet alle Wehnungen. Den, der in ihnen verweilt, kann leicht Unheil treffen".

Dieser Vers steht auch in Al' und in W.

 Vor dem Bharataväkya steht in Np ein längerer commentarartiger Zmatz: ittham aträtigambhiruçubhodurka etc. derselbe

¹⁾ Med बक्तेह W खुद्द्र . 2) Mes सञ्ज who each metrisch an horm 1) Mp ॰वसमाई , AW ॰वसमाई P वसमाई . 4) एदेसु MpW एदेसु 5) AP दोदि . 6) P दुल्हों . 7) NpA विकायादों P विमायामयादों W विमायादों, Tell enter the Wors = prinspires

steht auch verkürzt in P (cf. Telang, IV) und vollständig, fast wörtlich wie in Np in einem erst auletz) in Telangs Hande gekommenen Mss. aus der Königlichen Bibliothek zu Alwar (Telang XXXV).

Damit, dünkt mir, ist die Stellung dieses Manuscriptes bestimmt. Es bildet mit AP nine besondere Gruppe, welche, wenn wir von den besprochenen Punkten absehen, der durch RMT reprisentirten sehr unhe steht und mit derselben die südindische Rocension unsers Druma's wie wir der Karze halber sagen wollen bildet. Betreffs der sonstigen Unbereinstimmung aber von RM und AP verweise ich auf Telangs kritische Anmerkungen und pag. V seiner Einleitnug, wo er von diesen stillindischen Mss. sagt: as a general rule, these southern Mss. are always worthy of careful attention, and the Mss. I have used for this edition (ulimlich RM) belong to the same group as the copy from which the commentator took his text (namlich A, welches zugleich Dhundiraj's Commentar enthält) 1). Im Uebrigen ist Np eine sehr incorrecte Handschrift, mit vielen Fehlern, die auf einer schlecht zu leszuden Vorlage zu berühen scheinen. Ein Fehler ist nur bewenders anfgefallen, d. i. die zweimalige Verwechslung von kh mit b Cale od. I, 139, 7 cilcher filr giber, ebenso 148, 1 wo khila für billa steht (hilvapatraka). Das scheint auf eine Teluguvorlage hinzuweisen, da in diesem Alphabet grade eine Verwechslung dieser beiden Buchstaben in Mas, am ersten möglich ist D. Ferner weisen auf züdindische Vorlagen die häufigen Schreibungen von ud für at hin (sahandi, ahimandamil otc.). Die Unterschrift des 7. Autes, welche ich schliesslich noch hierhersetzen will, butet: iti grimannaharajapadahhajah prithoh sanna grivicalshadattamahakavina viravite mudrirakasanatake nirvahununama suplamo hlah.

Eine Handschrift von grosser Verschiedenhait het die, welche Lassen als Codex Parisiaus bezeichnet und benützt. Dieselbe besindet sich in der Bibliothèque Nationale in Paris unter Sauserit B 117 verzeichnet und enthält, wie ich einer freundlichen Mittheilung Garbe's vom 14./8. S2 entnehme, 58 Blätter, die Seite zu 6 Zeilen, in Bengulicharakteren geschrieben und ist "zwar undatirt, aber alt und auscheinend recht sorgfältig geschrieben". Ich verdanke meine Kenntniss derselben der Lassen sehen Abschrift, welche sich in Bonn befindet und mir durch die Güte des Herre Prot. Schaurschmidt zugänglich gemacht worden ist. Ich habe hin und wieder Zweifel gehegt, ob Lassen immer ganz richtig gelesen hat und eine gewisse Bestätigung in einer in einigen Kleinigkeiten ab-

¹⁾ His Mes dicess Commentars in Granifiacharakturen (Palmilifiter) be undet alch auch im India Office No. 80 und 1st mit . Comm. des Ultarard mutaritra, wenn ich mich recht erimere, maammengelegt.

²⁾ Allerdings wird & much mit a mobrisch verwechselt 19, 2 ekham 44, 1 2 nikhadini 66, 5 yn für kha; v mit ri 81, 1; knri; 134, a minhimrikani für Suhävikum etc

weichenden Copie der ersten Seiten des Cod Par., welche Herr Geh. Rath Stenzier mir froundlichst zur Verfügung stolite, gefunden, ich gebe also mein Material unter einem gewissen Vorhehalt.

Seine von den andern Mss. vielfach abweichende Stellung decumentirt das in Rede stebende vor allem dadurch, dass es den Autor mares Drama's zu einem Sohne des Maharaja Bhaskaradatis und zu einem Enkel des Samanta Vatakequaradatta macht 1). Wir wollow spliter schen, oh sich jeuer Name für die chronologische Stellung des Mudraraxasa besser verwerthen lässt als die Bezeighnung , mahirrajapadabhallpaithusanuh 1), welche wir sonst in den Mss. antreffen. Furnor ist der bitzio Vers unsers Drama's in De zu bonchten, welcher nicht wie in den meisten andern Mes, mit den Wenten: aratu mahiye parthivay candrayuptah, sondorn mit a, m. parthina santivarma soldiest, das um entweder als parthin continuous oder als p. rantirormit zu lesen ist. In diesem letzteren Punkte erhält Bg Succurs von Tolang's Handschrift der bald en besprechanden zweiten Gruppe, von E. weiche ebeufalls continuema liest, während eine undere schlechtere durselben Klasse (N) routicormo hat und darin mit einer Handschrift des India Offics (D) übereinstimmt, die ich weiterhin besprechen werde. Die unabhängige Stellung von Bg lässt sich weiterhin erweislich machen durch eine heibe selbständiger Leaurien, die ich in keiner undern Hundschrift. gefunden habe, weder in den von mir noch in den von Telang benützten foh gebe, um dies zu verauschaufiehen eine Auswahl chilger Learton (unter denon sich einige von Werth betinden) aus dom V. Act, von S. 101 (C. ed. I) an, bis S. 122. Verschiedene Kleinigkeiten habe ich übergangen.

1, 101, 8 h mbhrítagádhasameárá fár nibhrítapadasam

101, 15 dhanimalõhe bhodu uvasakānam far san dhamma-

103, 3 uvisukā natthi lahassam nisamsum ti nāhum nivedemi tur sā" natthi edam tadhā vi na kadlunisam adinisamsum oder sāvugi na vahassam edam taha vi na kahissam (Telmu)

104, 1 ahilasiadi für ölembhiadi, illahiadi, ömendendi

104, 2 niverpanimi für micensiumi, mikkasijjemi

-, 10 suhrimmikhe (ür suhrimmukhüd

105, 4 auverthasasajina file auverthate 'pi

tengidge semantmentakegusrankettapendrarge mukärajalkünkaradattenimus kurer vielikhaduttunga kritir mudväräsanun näma mitukani nilagitungam ili |. In der Windurgabe der olom eradhaten Namen atianen, ein ich nicht unterhosen will en bemarken. Lassan's und Stoppler's Alsochiift vollkommen illemele.

²⁾ in dans siemtleb Odderhaften Beritare Ms. (Ch. 755), welches leb Büchtle eingesehren baho, etokt; mahárcájappithurásuh, kover regulattarya kritár.

A) II, 160, Aff Telang 190, 5 ff

105, 11 sarvärthasiddhim räjärum kurtum icchate für s. räj.

105, 20 samijay grihitarin osi | anyathāsya vadhe pratibandhe vā prakvitžnishe kā gatih syāt tīse unyathāsya vadhe prakritizobhah syāt

107, 6 febli.

108, 9 (167, 9) väeikam tvattah çraddheyam survam tür e. t. kena çratavyam

-, 12 kim karomi tti für kim kadheti oder bhanami

109, 2 (168, 4) die Rede Mulayalieta's beginnt west bei immin ups mudrām

-, 7 nirgātah für nirgāgate 111, 2 bhaktih für pritih

—, 9 (Tel. 205, II, 170, 2) madhye für södhye(!); yhatitam; sajare für svapara

-, 10 vyāvyittam parapaxato für v. ca vipaxato

-, 12. angikoranaya titr *karanena

-, 17 pratigātavyam int prasthātavyam odes prayātas

—, 18 (Tel. 207, 1) prasthātuvjam samadugajagāņuir mām anu vyūhya saingaih tūr pr. khayamagadhaganair mām etc.

112, 1 sambhritag ceditanaih (?) für cedihanaih oder eina-

hunaih

—, 2 kaulūbhebhyo vaçista (bhe ans te corr.) üir kautātā-dyaçca çistah (cf. 18, 16, Telang 48, 4, wa Bg whenfalls kaulūbhas hat).

113, 15 Zusatz: kumāra kimurtham voyum āhūtāh (Glosse aus 65, 15)

116, 2 svagātrād aratārya felik.

117, 4 varnasamudāya eva idam viiczyjegati ilis varnasamvāda evaitat sarvam vihhāvayişyati

-, 7 anissam hinzugefügt (vielleicht auch E, das hier cor-

rumpirt ist).

118, 14 etani tani gunarullabha rallabhāni gatroritāni janabhūķana bhūşanāni, besser als etani tava bhūsanavallabhasga eder vallabhabhūşanavya der übrigen.

119, 7 kalpitam milyam eteşüm krayen a blawati vayam,

krayena für krarena der sadera.

-. 8 suçlisto düşanasındlik (E bhüşanaprayogak)

120, 19 sakredham bis prastanyam fehlt. (Telang gibt an, dass much C, ed. II und N dies auslassen. Für C, ed. II ist das ein Irrthum.)

121, 14 ullanghagitum für unmülagitum

121, 19 pähenstambā balánām turagakhvagatuxada labdhāva kā çā þ tur "labslhātmulābhāḥ (Vațecvara labslhāmubhāvāḥ).

Unter diesen Varianten besinden sich einige, von mir durch gesperrten Druck kenntlich gemachte, die millere Erwägung be-

auspruchen könnten). Im Uebrigen aber ist diese Handschrift oder violander ihr Typus, der, wolcher - abgesehen von der besten, der APAp - Roc. - unter den mir bekannten Mss. einer etwaisren neuen Ausgabe meiner Ansicht nach zu Grunde gelegt zu worden verdiente. Mit der stidindischen Recension hat sie gemein, dass die vielen Zusätze, welche die andere bald zu besprechende Deyamigariroonsion durchsotion and entstellen, in the noch micht su finden sind, worther eine Zusammenstellung ubheres labren wird. Sie entfernt sich aber von ihr unter anderem dadurch, dass der Vers uvari ghanam (welchen sogar ed. C. II and III haben) in ihr. fiehlt med ebenso weicht sie von ihnen hinsichtlich der Stellung ab, welche der Vers asväditadvirada" hat. In Telang's Ausgabe steht er an achter, in Bg. (wie Calc. ed. I) an 21. Stelle.

Die zweite Gruppe Mss., welche Telang benützt hat, umfasst ENG, an demen die von ihm (wie sich aus dem Zusammenhange ergilit) mit B bezelchnete Ausgabe Täränätha Tarkavacaspali's tritt. That edition has been assumed to be a fair representative of the Hengal text of our play. It centains now and then some various readings, but in sundry places the text of the play, as there given, is very unsatisfactory. Letzteres ist night on betweifeln; in Wirklichkeit enthält sie den schlechtesten Text, den es vom Mudracarasa an gabon schoint. Wor abor diese Ausgabe als a fair representative of the Bengal text of our play ansight und mit walchem Recht, waiss ich nicht. Diese Annahme widerspricht zum mindesten genz den Anschnungen, welche wir durch Pischel's Arbeiten von dem Werth einer Bengalrecension gewonnen haben und wird auch factisch widerlegt durch die Lesarten der Pariser Handschrift, - wenn diese den Bengali-typus reprisentirt, was mir noch micht ganz sicher scheint - welche ich aben besprochen habe. Es wird nicht menute sain eine Gegandberstallung einiger Lesarten, verschiedenen Acton entlebnt, an geben und dadurch zu erweisen, einmal wie sehr beide von einander abweichen, dann aber auch um zu migen, um wie viel besser die südiedische Rec. und ausserdem auch Bg, oder wenigstens der von ihne vertretene Typus ist als B (= Calc. ed. 11). (ch stolle auf die eine Seite B, auf die audere die Ausgabe Tolangs und die Pariser Bengah-Hundschrift. Einige besonders charakteristische Falle seien nahes verweg besprochen.

Ed. C. 1 (S. 40) II (S. 77) berichtet Virildhagupta von deus Scheitern aller gegen Candragupta gerichteten Plane. Nach dem er Vairodhalta's und andrer Tod geschildert, richtet der Minister an Ihu die Frage, was aus dem Kammerer Pramodaku geworden sei. Die Antwort hutet; gud itargain. Offenbar war dies einem

¹⁾ Ich erwähne ann ninem andura Acc (f. S. 9) die Variante bhittigsbillide 12. Vers des Cara; für bhattigablade und baref für hei; a R. hat Lacoun bhittigribnt bannerkt. Vielleicht birttigribytel: "er abnut das Lotsm aus dem Be-anbner des Lehminausse"; blocktigribitud will mir nicht einfauchten

XIXXX, MI

Schreiber night doutlich genug; nach seiner Meimung musste noch gesagt werden, dass auch Pramodaka verunglückt sei und so trat an Stelle von yad itaresam die plumpe Legart - welche auch die Pariser Handschrift roigt, nur in diese, wie ich glaube, durch Cor-

rectur gekommen ist) - itmavināçah! -

1 S. 72, 5, H. 120, 3 setzt Canakya auseinunder, warum Malayaketu's Pincht geduidet worden sei; er hätte sonst entweder fest genommen werden oder die vorher angesagte Billite des Königreiches erhalten müssen; in letzterem Falle sei Parvategvara's Ermordung zwecklos gowesen; ware er aber verhaftet worden, so würde Verdacht errogt und die Schuld an der Ermordung Parvatoevara's fiele nicht länger auf Raxasa, sondern die eigentlichen Urheber Canakya und Candragupta. Die südind. Rec. drückt das kurz so ans; amagiczane denyi gutih | nigrihyeta va praticrulam rājyārdham pratīpādyeta vā nigrahe tāvat parvatako smāldir eva vyapadita iti kritaghnatayah scahasto dattah syat; in der Hauptsuelle obenso Bg: malayaketan anaperitapakramane deagi gatih syat | mi" va pro r, va pratipadyeta | nigrahe taval -: ausführlicher dagegen B (auch NO): - deugt gatih sydt | anugrikyeta migrilojeta va anugrahe parcapratigratan r. p. migrale tavat etc.; ich halte unugrihyetn, anagrahe für dar Deutlichkeit halber eingeschaltste Glosson. Noch affenbarer wigt sich ein Glossatur in folgendem Beispiel Ed. Calc. 1, 87, 9; 11. 142, 2, 8. Telang 164, 6;

rizasah çakata" hastatalayato me candragupto bhucisyati idanim candanudisasya handhunan mozas taen ra putrudarah saha samilganah malayak, sakko hhagarayana, hastatulagata iti eyaharatah ko syabhiprayah. Domo nit sinigen unwesentlichen Veränderungen Bg.; B dagegen; rakasah | - hastatalagatah samprati cundragapta bh. cak, idanim cundana disasya bh. m. bhavatam ea putradaraih saha namagamah

jivasiddhiprabhritinam klegacchedah

bhag. | atmagatam | jalah antyam jivoziddhih

klegacchedah!

Einem Abschreiber genügte, schränt es, die Erwähnung des Candamalasa nicht; ihm fiel die Nichterwähnung Jyrasiddhi's auf und so sehen wir denn den ebenso unpassenden als geschmacklesen Zusatz hier antreten.

Noch ein Beispiel sei genannt. C. ed. 1, 120, 18. II, 183, 2. 3; lesen die südied. Mes: näham purvateçvare vişakanıjanı prayaktavan, Bg (und E): apilpo ham parvategvare; die Calcuttaer Ausgaben haben - beides. Ein weiteres lahrt die folgende Gegenüberstellung, in der ich die Lesarten von den Cale Ausgalun vorumstelle.

¹⁾ Diese Vermuthung wird hestätigt dadurch, dass die By naho stehende Hamitschiel R yad Harman link

Be (a) and Talang (b) wep TE (c)	act fehit b) stellt uur, knimare	production	And the state of t	the direction and year transporter					will.		Yyakumeya	foldt,		mur almagatalli (eva")	apalipito eni	foldt.	ELINYASI	Folials,	puntinglantannah		n Life parts	charachinana gato	foldt.	anglato.	
od, Calp.	kasamapurat, kamaro	prakaçikrita	njesgulatn	ACTURE CONTROLLS AND INTERPREDICTION OF ACTURED CO.	pain sarva ova maratili: 100 inito	dies für eine Glosse zum felgemlun:	sakhe, pagya, dairaaqquadaq dugt-	mining candraguptasyn.]	eirn annityn united ovant' usmakan	amum evartham ityali punch pathan	gynsamentasyn	samplangha (ans dem folgenden sampa-	mita entlelint)	drigiva Atmugalian	apavahido 'ami	Thuratu	midyesi	pacyaini	L prahabdhatatutili	II predigibinatealb (9)	a formum	privageni upagato	Qikhuru.	ruchp pravartayisyato (entletant uns	16, 6)
Monago				0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0	0 00 000				90, 10		111, 111	100, 6		101, 8	103, 2	104, 1	110, L Z	117, 10	120, 0		* 1	124, 6	124, 10	128, 1	
Cale +6. 1 18		43, 5 74, L. Z.							49, 17, 18, 81, 10			50, 11 82, 11		63 60	90	10 30.	67, 7 91, 5	98	62, 18 101, 8		A 102	104,	04, 8 104, 12	a)	
																					8				

Mr (s) and Telang (b) resp. TR (c)	kingadyangpa		Giganti (T' kligyn" Il kligayuti)	a) a L p & d y a , bej a Gr. rate brack)	COLUMN CO	Letter, 431 sec-	and purishin			131 434-544-19-19-19-19-19-19-19-19-19-19-19-19-19-	John Comment of the C	10415	Toldle	1601L	(entr.	CANCEL STORY	MATERIAL STATES	Tell.	The description of an Rollin Relation of	Calife Contraction of the contra			-
od Gale.	1 Excentian	H knga puspa Hast die Wahl!	1 khadatı, II klindatini	rahasi (rasayitva (outbolint aus S. 7, 15)	tadapratividhana	prakytanim	cenvanaparvasia.	hereits grwhint.	napagan	vindquality	Safyam ova	praciditib	athera	kumma kumina	soutati	willigatab	mentan	rick, king king	kara jadhi padhaman dava	Rede des Cakatadas	Glosse (hopers erwanns)	hastalagalo me anniprata candos-	Call to Interest a control of the control of
II. Telang.	02			-	18 186,	=	138,		11 140,	146,	100	133, 14 153, 1	e a	, in	7. "	A.		141, 16, 17, 164, 3		142, 1 164, 5	12, 2, 3 ltd, 6, 1	N.	
Cale of the	66. 17 108.											79, 14 13						100		1=	87, 10 14		

is leds lasse kluime Verselfodenlusten von blar ab weg.

Mr. (a) und Tedent (by teen TR 10)	pageati a) full. ba) un savat	gläni	folik.	sambhaya	feldit 2 Mal (ist zum Metrum	ndeliig) ni parnachiya, bi parnachayaili	es R purquehignin	sugerin pudibarani, bel a, d	padiharami,	E3 11.	bulavian	folit	9944m		(editic	a) yavat kathgate 'neun, be) yavat	katharati ghapitan
od Cale	fraguerlati	Jyani Vyasomem	prakjatenin	South State State	boi	างแรกเรียนนี้	mathusbildans in kinness dampany ta	üdittadaipsayega payldıngaml	1 Com 19 10 Com	agahidamuddo	libudante ballynds to	repr jjeva doffhabuddingi - skujjasiddlit	prespedivatil (sever in II in Kimmer)	authun.	grillitva	vāvat sarvam aneme kuthinan filmver	Rathitary (glusti in II in Klamener)
Talant.	165, 2	167, se 168, se	H.	159, 8 173, 7	177. 3	179, 3	100 100 100 100 100 100 100 100 100 100		183,	185, 0	101, 6	1114, 7	195, 8	199, 1	199, 9	201. 7	202, 8
11	143, 13 143, 13	148, 10 144, 7 v: n.	145, 6	148, 20	1 64	158, 11	154, 10		155, 4	156, 4	161, 1	21 21	166, 3	100, 5	166, 14	167, 2 v. m	nic s
Cale oil I	87, 14 88, 11	88 18 89 18 18 18	× 5		94. 0	95, 11	96, 10		1.5	98, 6	102, 6	104, 6	102, 1-	107, 3	107, 12	108, 14	111, 9

By (a) und Vehing (b) roap 'l'R (c)	pratiyatavyuq und prayatavyaq	A CONTRACTOR OF THE CONTRACTOR				(c)life			A) peatl kumin milding pr	muddavi	kritadhiyam		lulely tentheribu	10-1116		enny, n) adha (be dallir vantsa)		prayatoani	a) entrain be) antra	a) halam (?) p. bor ringyet
ed Cale	przetlutavynu (au. dem folgenden ent-	(lefunt)	Anthrough affine mining that the	idinihi	vijnigate	ity abhurapan darçayati	dor ganzo Zusatz agatyu lus zu bhavot		blage kunker, mudram my sunyata w) prat1 kunker muddam pr		krimilinyo	Introits www.hint.	pangusha	niabhani	tragitikadar	somi vassa shocam condagada-	guilaseam mokklung pekklinsi	Persy Strains	distant	vanam guechet
Tolang	. 5 206, 7	t	207. 2	. 9 207, 11	174, 2 v. n. 210, 7	176, 10 212, 10	177, 11-19 214, 5, 6		177, 18 215, 2		9 919, 4	0000	184, 15	2000	9 228. 4	191. l. Z. 232. 5			195, 10 236, 7	236, 8
Calo ed t	11, 17 171, 5		111. 19 171.	112, 9 172.	114, 31 174	115, 16 176	116, 19 bis 177	117. 2	117. 7		120, 5 182,	120, 16 188, 8	121, 19 184,	125, 11 188, 8	125, 12 188, 9	12:0, 2 191.		131, 4 194, 7	200	131, 14 196, 1

Ug (a) and Tolang (b) roup TR (c)	tally	folili.	prantiduan	fehlt	n) prakaçanı tatub tatab, be) pra- kaçanı Dhadra kim tasya		ियाः		salitide pattilietur	folilt,	Rede des Candanadas	fiblit.	ja) viblinvatah saparivaro, b) vi-	I bhavatac on parivaro, of aladieli.	(a) bhavi viktanayo, be) bhavi i enddhanayo	pantagasya matiman	a) jamit bez jamit.	vina valmanhantibliyo
rd Oale	rathyal	Trival	prakurvan	blavatu, přiechány ebop (Entiedat aus Z. 2, resp. 9)	der Zusatz fehlt.	appo vi jano ovam na karmasadi (I)	jacimto vi	Varieta	subjectsmingahetu	addhardle jieva	Rode der Kutumbin	die Bülmenbeimek, ergallen hie gulet	devysteridans	sayakair amgainyanalan	tu viviktanaya 'pi	punnigases thursts	njakaryap kangyan	malu valianadusetililiy un
Telang	23.7. 2	239, 6	240, 4	242. 1	243, 8	2.49, 3	256. 3	255. 1	258, I	954. 9	259, 1	265, 1, 2	965, 9	271. 9	274. 3	10 to	277. 5	279, 3
п	196, 4	195, 1 Z.	B '661	200, 1, Z.	202, 4	206, 9	207, 4	209, 4	200, 1	209, 15	212, 3	217. 6	218, 1	223, 18	226. 8	227, 9	229. 6	230, 12
Cal. of I	131, 17	189, 21	133, 8	134	135, 6	138, 13, 14	139, 4	111. 1	141, 1	141, 15	144, 3	148, 11	149, 5	152, 16	158, 20	154, 12	155, 21	150, 15

Dieze (nicht vollständige) Liste wird, denke ich, genügen um, auch wenn wir von violen nebensächlichen Lesarten absehen, eine zwischen Ed. Calc. II und Bg bestehende erhebliche Differenz darzuthum und zu erweisen, dass die Lesungen von Bg im Verein mit der südindischen Rec. zwar nicht in allen, aber in der Mehrzuhl der Fälle der bes. durch Zusttze entstallten Calc. ed. II (und metfürlich dann auch I) vorzuziehen sind.

B steht von Telang's Handschriften sehr nahe N und etwas ferner G. Schwieriger ist es die Stellung von E zu bestimmen. einer dem Deccan-College angehörenden Handschrift. "It is a very indifferently written MS. It contains numerous mistakes, as may be seen even on an examination of the readings from it, which are contained in our foot-notes. Nach den Anfillerungen Tolang's in seinen krit. Anmerkungen zu urtheilen, theilt E zwar öfter die Lesarten von B und N; soweit, ich aber diese Frage untersucht habe, glambe ich, dass sie am nüchsten der Pariser Handschrift steht. Auf Seite 100-122 Cale. ed. I hat als mit Bg allein gemein: 107, 10 lekham udvestya für udahätya | 113, 4 amurapam für amukülam 120, 8 nihmuta ega vidhek kilaitad. vilasitam 120, 16 apapo ham pervatequere 121, 6 den Zusatz: tebhyo bhāmir eva digatām. Von den Fallen, in denou ieli oben B der südind. Rec. und Bg gegenfibergestellt leibe, stimmt anf den Seiten C. ed. II. 100-122 E nur in den Lesarten, kacatūla, vahasi trasoviteā, tadayratividhāna (opratividhānasya), prakritinden (das aber auch bei Telang steht) ghätaget mit Büberein, in gravanapatham pravistantaraih, cestate (E cestimate) utpādya, pravana, in der Auslassung von eikhara und amogrihyeta, amograhe E jedoch mit Bg. Anch sonst glanbe ich hier eine engere Verwandtschaft beobachten zu können. An den Zusätzen, wolche B durchsetzen, hat E nur in den selteneren Fällen Anteil; so foldt z. B. Telang 98, 7, 8, der oben verzeichnete Zusatz sukhe his upstrutath; ferner fehit (Telang S. 214, 5, 6) der Zusatz von ägatyn his zu bhavet it s. w. Sedann stoht der Vers ürruditadvirada in E an derselben Stella wis in Bg, withrend allerdings dar in B sich findende Vers wurighamms in E steht, obgleich er in By fehlt

Was den Commentar des Vateçeura anbetrifft, so lisst sich für denselben, soweit meine Untersuchungen reichen, darthun, dass der von ihm voransgesetzte Text dem von Bg und E theile gemeinsam theils einzeln gebotenen relativ am nüchsten steht, wenn auch nicht immer entspricht; für jadayati, wie C. ed. I, 58, 13 II, 94, 4 haben, und für rahayati der stidind, Rec. liest Bg allein: çleithayati; dies hat auch Vajeyvara fol. 44 b) 6 h 138, 5 liest Bg; en yangarthe yo som vyasanava hitasya hat auch Vaj. Am Anlang des 5. Actes losen Cole. ed. I und II tä ädittalamsanena paaphayami, Tolung; tö ya yath

¹⁾ Joh beniltze das Bengall Ms. des India Office 827.

harming E abor (much Tehing) hat til griddhadamsanena pudikanami, so such Vnieevarn: taxmat enddhadarcanena pariharami mit dem Zusatz; üdityüdidarçanena dürikaromi, üditya scheim. also eine in den Text gernthene Glosse zu sein. Am Ende des 4. Actes 1, 93, 12 II, 150, 4 liest Vategyara: nilavite iti nicapitain | lagram sarayitea pratyakam appety (?) arthah adya madhijahniid upurityarthah micrittasakaladosa etc. Calc. ed. I u. II hibon; milavide mukutte a majihanaodo navuttasakala irosp. sattakala): Telang liest: piravida mae a majihannado nimettasarraballino tili. By aber in Unberginstimmany mit Vategoura: ullivido lagge ajja (m)ajjhanniako proventtamailadaso; E hat obenfalls logge apa, weight aber is folgenden, wenn T.'s Ausgabe richtig ist, ab. Die Chara zu den beiden satrologischen Versen (S. 94 resp. 152) lautet fol. 69h; chaquin tithic caterquiani nazatrana (es fehlt also auch hier blavati beide Male!) | catalogistigunam lagram esa jyotistuttvasiddhintah ! ta tasmad lague bhovah zacalagnah (?) saumgom agi grahum jahihi iburlagnam mapsyasi sakalasiddhim candrasya babna quechan | . Da ich spater diesen Vers herzustellen versuchen wurde, so buschränke ich mich hier auf die Bemerkung, dass dem hier voransgesetzten Texte weder Bg noch E (abgesohen von den tibrigen Mss.) entsprechen, wir abomit keinem von beiden die Verlage erreichen, welche der Commonfator vor Augun hatte. E schoint im zweiten dieser Verse zu lesen: hi lagge hei sulagge somani gaham ca jähi dullaggam bavihani (1) dihamanaii (!) -, ich wess alser nicht, oh hier E. das Telang als sole innerrect bezeighnet, an transmist, much auch, ob T. selbst durchweg genau gelosen hat. By scheint noch incorrector zu sein: - von beiden Handschriften sleht aber an dieser Stelle jedenfalla E Vategyara nüber als Bg.

Besser steht es dagegen wieder bei dem zweiten ebenfalls weiterhin much zu erörtergeben Verse des 6. Aktes, Vategyana (fol. 88a) wklart ihn folgondermassen; sewenthit mitrom jaibröm dancemti kampayanti cintagety arthah - kim witam mitram | hvidayasthitam ujá kimbhátámi mitráni cubhesu sumbhávitěni cubhabhüqitayi emtyanyüyegyüni (?) geihotmeesu niriiyitäni — datma folgt, dass Vat. den zweiten Theil so liest, wie er allein in Bg. lautet; higathidam pi mittem virahe mittini dhumonti (). Für den ersten Theil ist für Val. vorangensetzen: sambleävente aconesum gehasaresum náraventa (?): (E und Bz: and corrunpirt; orsteres liest nach Telang: sambharantah dvanaesum sahibsure revelyată (!), letztures sambhăvantă ălavălaesum (!) gehildis resu rejakujjesu (!), ich weiss daraus nichts zu nauchen. Nahares über diesen Vers weiter unten.) Auch eine Heibe von Glassen, welche die Cale. Ausgaben vorunzieren: finden sich in Vategrana's Commentar nicht; dahin gehört z B. 138, 13 anno vi jano eram na kuraissadi, ib. 16 julane pavisidukāma 132, 4 jūvianto ci u. ... auf der undern Seite theelt er allerdinge Lenarten mit Mss., denen

er sonst nur selten nahe tritt, z. B. mit Telang's N S. 140, 6 in dem Verse nistrinco 'yam die Lecart alkaça für eyoma. Im allgemeinen lässt sich aber doch erkennen, dass sein Text E und Bg bedingt am nächsten steht. Ich kann diese Erage, zum Theil aus Mangel an weiterem Material, hier nicht weiter verfolgen; ich habe vor zie weiter im Auge zu behalten in der Hoffmung, dass die Gewinnung weiteren Materiales eine auf diese Handschriftengruppe zu basirende Ausgabe ermöglichen wird. Ich will nun noch bemerken, dass die in der südindischen Roc, sich findenden Verse unari ghanam, tapovanam yömi, die alsweichende Stellung von ösendicht in läg nicht zu finden sind, obenso wenig bei Vategvara, wähnund (nüsser Calc, ed. I) andere Quellen zwar nicht alle drei Eigenthümlichkeiten aufweisen, aber bald un der einen bald an der andern Theil nehmen.

Von anderen Handschriften habe ich noch eingeseben India Office 602 eine Devanägaribandschrift auf 49 Blättern, Samyat 1501. Kleine deutliche Schrift, im einzelnen über ausserordentlich fehlerhaft und unzuverlissig. Den Vers denddita migt sie an derselben Stelle wie Calc. ed. I und Bg, den Vers weari ghayam lässt sie aus, chenso die neu von APNp gebotenen tapovanam yami und vannicha bidagram. Der letzte Vers schliesst mit dem Namon Rantivarma und darin stiment D (wie ich dies Mss. bezeichnen will) fiberein mit E (vantivarma) und N. Trots einzelner Gebereinstimmnungen mit den Calcuttaer Ausgaben und NG stelle ich diese Handschrift näher zu der Gruppe BgE und zwar umerhalb derselben zu E. Gemeinsam mit beiden (und in diesem Falle mit PN) but és 2. B. die charakteristische Lesart projectionen für proputnum Cale. ed. 1, 6, Z. 18; 120, 16 apapo him parateccure; es follen die Lusatze anngrihyeta, anagrahe (72, 5) jivasiddhiprabhritinëm klegaechedah etc. (87,8) jena dutthaladhina lakkhasena etc. (104,8). Am Ende des 4. Actes liest en (ich gebe die Lesung mit allen Fohlern) nilávide raggai (soll s, lagge) ajja mabh (jh)anadan und: eso (jo)disamtatta sidhvamte | lagge hoi sulagge somanini gahe ca ahi dullagge | păvisa dihanau candassa valena gucchanto nithert sich also E. Auf der andern Seite ist aber D nicht mehr so glossenfrei wie E; es hat iten Zusatz immo er jamo etc. (138, 13. 14) sehon aufgenommen und liest 155, 9 réjaküryam karigunti. während E. Ug und die südindischen jänite haben. Durchcollationiet habe ich das in Rode stehende Mes, indess nicht und gebe darum die vorstehenden Bemerkungen nur als orientirende Notiz, Dasselbe muss ich mit Bezug auf ein underen Mss. angen, von dessen Vogghichung ich, durch das Erscheinen von Telang's Ausgabe verunless!, vorläung Abstand minn: Aufrecht's Catalog der Oxforder Handschriften No. 296. Jeh verdanke die Einsicht in dasselbe der Güte des Herra Oberbibliothekars Nicholson, welcher die Freundlighkeit hatte mir dasselbe zusammen mit No. 297 für einige Zeit zur Benutzung auf unserer Bibliothek zu überlassen. Ich bezeichne

beide Handschriften, weil aus Wilson's Samulung stammend. mit W, und We, Buide sand identisch und beruhen auf dersetben Grandlage nur mit dem Unterschied, dass W. eine viel fittehtigere und felderhafters Abschrift ist als W1, so dass man sie van vornherein unberücksichtigt lassen kann. Wichtiger ist Wt. Ich habe dasselbe un verschiedenen einzelnen Stellen und Im Zusammenhaug, yom Aniang des .111: Actes bis zum 26: Verse dieses Actes (Calc. ed. 1, 57-72) verglichen. Darauf hin glaube ich, ihm trotz mancher selbständigen Lesart 1) eine Mittelstellung zwischen E und der Gruppe BNG anweisen zu sollen. Hält man darau fest, so befrendet allerdings, dass W, an einigen Eigenthümlichkeiten von Handschriften Theil hat, die sonst sehr von ihm verschieden sind, APNp. Es zeigt nümlich den Vers vahheha loidarram, welchen die Candala's sprochen und die unter 5) oben (8, 109) angeführte Glosse akrityonantaram, Wir sollten nun erwarten, dass W. auch die fibrigen Characteristica, wolche ich l. n. anführte, sufweist. Dies ist aber, wenn ich von No. 2 abselle, welche ich nicht nuchgeschlagen habe, nicht der Fall. W. hat nicht einmal den Vers never ghannon (Act 1 v. 21), welchen susser APNp: unch MRT, EGN, ja sogur B migen, nicht aber Bg, D*). Es bleiben daber, wie mir scheint, mer zwei Möglichkeiten. Entweder wir nehmen eine selbständige Entwicklung an, wozu die vielfache Unbereinstimmung mit BGN mid R (besenders in Zusätzen) nicht rocht passt, oder erklitten diese Recension an verschiedenen Stellen corrigirt nach dem Typus APNp, wozu dann stimmen würde, dass W. anch nuch andre Lesarten mit den südindischen Mss. theilt 1).

Nuch diesem Versuch einer vorläufigen Charakteristik der mir bekannt gewordenen Handschriften, den ich darum hier gebe. (so unvolkommen or ist) weil die Möglichkeit einer neuen Ausgabe in die Ferne gerilekt ist, wende ich mich zu Telang's Ausgabs salbst.

Am wantigsten befriedigend ist, wie schon bemerkt, sein Prakcit and besonders die Verse, in welchen Telang sich arge Versehen zu schulden kommen lässt. Kanm in der Hillfte derselben ist er dem Metrum gerecht geworden und doch haben, wie ich schon hervorhob, die Calcuttaer Ausgaben wemigstens in einigen Fällen das richtige

1) Das gilt z. B. von dem 8, Präkritverse (Anf. des IV. Actes) दने पद्मासनी etc. Tolong liest hier:

¹⁾ Ich bebe den Schluss: weats making priethico dharmoverti becvor Der 2 astrologische Vere em Endo des 1 Actes bautetz legge has en-lugge someinnes gubernest has efallagge | plivibers melhanidelikin ceinderen -'96, 9 (Tolong 182, 5) files swear long greeking 97, 10 (184, 2) see desunn ill kunntidhäre kanthurlammisseide lehr enendi 102. 1 (191, 2) bluter prakticum dan Zunar: bhadanta pranantini | zap | nivagi dhasandiho

²⁾ Vergleiche auch weiter unten dan Vers 2 der Candala :

^{3) 80 1.} B. 96, 10: dialimibhadam demininga maha samutadam cera lei on proliberationi (W. parri).

दूने पद्यासत्ती दंगणे वि दुवहमध्यीः

gegen das Metrum und sicher falsch. Dagegen haben alle drei Calcuttaer Ausgaben richtig:

दूने पश्चासत्ती दंससमिव दुलहं अधिसहि.

Das and lesen auch mach T. eigemer Angabe BEN; "chim lesen BENG, während die obigen Fehler mich Telang von den südindischen Mss. überliefart werden. Ich muss bemerken, dass auch meinen Notizen die Teluguhandschrift T mei und adhannehim liest und anch mus R habe ich mir nehim notirt, das übrige war theilweise abgebrökelt oder unleserlich. Der 2. Theil des Verses ist in beiden Versionen richtig. Calc. ed. I hat a sara un pur present von ent-

weder - | - | | m scandiren oder mit Bg das ea wegzulussen ist. Die beiden astrologischen Verse in demselben Act (der 11. und 12. Prakritvers) lassen sich mit Hilfe der Calenttner: Ausgaben ebonfalls theilweis wenigstens sieher herstellen. Bei Telang lanten sie;

एक्क गुणा तिथी चत्र गुणे गक्यते । चत्रमत्ति गुणे नग्गे एमे और सतमासित ने ता। नग्गे हो र मुलग्गे सोमस्मि गहस्मि जर वि बुबग्गे । बहेसि दीई सिट्टिंचन्द्रस्य बनेण गक्कने ॥

Schield nom mit den drei edd. Cale, in den Vers 11 a hor ein,

एक्टमुणा होइ तिथी चत्रगुण होइ गक्यते। - |--|--||--||-||-||

treilleh haben wie die sildindischen Mas, auch die Pariser Handsehrift und Vategram hoë nicht. Pada b) lisst sich nach keiner
Handschrift richtig herstellen I), der sechste Fuss bleiht fehlechaft,
gleichviel ob wir mit Telang: joisatuntasildhante oder mit ed.
Uals. I cae disudi somusildhante Iesan. Wir würden zu einem
richtigen Motrum gelangen, wenn wir au Stelle der kurzen zweiten
Silbe in joisa eine Länge hätten: diese glaube ich durch die Conjectur joissa (= jyotisya) oder joisa herstellen zu können.

In Vers 12 geben die Handschriften sehr auseinander. Sicher unrichtig ist der Amphibrachys rahesi, welchen Telang auf Grund der südindischen Mss. liest. Die Cabenthuer Ausgaben haben falsch pwihi. Richtiger dagegen Bg pavihis; darauf weisen auch GE bei Telang hin (pävisihi rosp. hambasi). Das weitere ist metrisch

¹⁾ Der Codex Parisimen flost (einen Lassen) UR: HonigHo. wie ich der Vollstündigkeit halber binzufüge

richtig. Mehr. Schwierigkeiten macht der erste Pulla. Die Cale. Ausgaben lesen;

नामें होइ मुलाने । कूलागई पलिहलिकाम्

(die Ausgabe von 1839 • आम्). पिन्हिन्सम् ist nach Ausweis von Häla 521 — parihara; vgl. Henneandra 3, 175. Das Metrum abur ist nicht in Ordnung. Ich weiss es nicht herzustellen; auch mit Bg krüram ca parihariajjasse ist nichts anzufangen. Diesen Mss. gegenüber, welche das Verbum pari + har haben, ist sehr ninfach, und auch formell richtig, was W, bietet:

लागे होइ मुलागे सोमामा गहामा (Ms. व्हेम्म) होइ दुलागे:

Eine dritte Variante beliedet sich in den südindischen Hundschriften und übnen ist Telang gefolgt. Motrisch ist diese zwer richtig, aber kaum der Form nach. Jaë of wird von der Uebersetzung wiedergegeben mit yadyapi. Dass es anders zu inssen ist lehrt, wie ich meine, die Lesung von E: ng nathe gerif. Damenisprechend hat Vatecvara's Commentar: Bisanfu ung afgle gerif. Leh vermuthe also, dass in an der südindischen Mas ein Imperativ von mach die Lesung der Cale. Ausgaben (padi-haligare = parihara) hinweist. Demanch dürfte Vers 9, 10 zu lesen sein:

एक्रमुणा होदि तिथी चउरमुणे होदि गक्सने । चउपत्तिमुणे नरमे एप्ते योद्यतनप्रिवने ॥ ता । नरमें होदि गुनरमे भोस्सम्मः गहं यहाहि दुकरमे । पाविहिशि दीहलाहे । चन्द्रमः बलेण गधने

4) Im 5. Act enthält der 2. Prakritvers (der 12. der Prakritverse dieses Drama's) obsufalls in seinem ersten Theil einem metrischen Fohler und in diesem stimmt Telang mit seinem indischen Vorgängern überein. Dass man jangaméne lesen muss, hat schom Lussen (Inst. Pracriticae App. 62) orkannt.

Rei Grahegyara (Aufrecht Catalog 300, p. 144, Wilson 232) finde feb diese Verze nicht besprochen. Des Ma. der Berliner Bildiothek (Ch. 733) finnt: lagge hin milagge communi gaham jahähi dullaggam.

²⁾ Odar: यह च चाहि दूसरों. Nach Kern (Ind Sind: 10, 100); gubört Morkur (see Satinya and Budha) na den bösen Planeten, wenn er mit olnem bleven Planeten in Vorbindung steht. Ich glaube, der Sinn lett der Augusblick ist ein günntiger im Planeten Mercur; vermeide disses aber, wonn er in schlachter Conjunction steht.

²⁾ By dikelition. Comm Vapegvara: rekulosidelkim. Mas Chambard

- 5) In dem folgenden Verse (ed. Calc. I, 106 ed. C. II, 165 Telang 198) ist mit den Calc Ausgaben gegen Telang guneanne zu lesen.
- 6) fm 15. Präkritverse (dem 2. des 6. Autes) stecken mehrere Fehler. T liest mit der sudindischen Recension:

संद्वि तारेसाणं गेहमवे सुहायनाणं । हिश्रयटिदाणं विहवा विरहे मिनाणं दूसन्दि॥

Demgegenüber hat die Calcuttaer Ausgabe 1839

मनाविना वावणेसुं महसवेसुं इवाविना हिचचक्तिवा वि विहवा विरहे मिनाणं दुम्मेनि

Die Ausgabe von Täränätha liest (S. 186) आवागिमुं — रञ्जावे-न्ता — विश्व विद्वा — दुम्मणाश्चने: ihr folgt Jivänanda. Auch das ist unbefriedigend und ausserdem metrisch unrichtig. Dagegen ist recht brauchbar, was Bg für den zweiten Päda angibt:

हिचक्रट्ठिट्ं पि मित्तं विरहे मित्ताणि धुन्वनि (soll wold दुम्मेनि sein?)

Der erste Theil ist unverwendbar. Ich stelle Pada a) in folgender Weise her:

संताविन्ता आवसीसुं गेइसवि दआविन्ता

Im einzelnen ist dazu zu bemerken: arang habe ich durch Conjectur hergestellt. Die Uebersetzungen geben es durch äpänesu wieder; es ist aber wold = äpunna (äpadam präpta), wozu man Hala 467 vergleiche. Die Lesart der südindischen Mss. täregänäm wird von Dhundiraj so erklärt: samtäpe täreganäm candränäm

zamtopaharinam ityurthuh!

Hinsichtlich des ersten Wortes des Verses gebem die verschiedenen Mes, sehr abweichende Lesarten. Ausser den beiden genannten, von denen die südindische die schlechtere ist, findet sich anydbärentet. Das hat nach Lassen's Abschrift der Cod. Paris. Dementsprechend sambhäretä in Telang's Handschrift G. Da mit bhü ; sam nicht viel unzufangen ist), so dürfen wir für e (was bei Bg als einer Bengählandschrift nichts auf sich hat) r schreihen und sambhärenteh hat unch E bei Telang, ferner India Office 602 (D). Ich glaube nicht, dass in diesem Wort die Wurzel bhar tragen steckt. Aus Vararuci 8, 18; 12, 17; Hem. 4, 74; Häla s. v. samer ersehen wir, dass bhar die für smer in der Possie gebrunchte Präkritform ist. Der Vers wurde danach bedeuten: "die welche nicht vergessen, wenn (Freunde) ins Unglück gerathen sind und

¹⁾ Vajegvara setat allerdings error - bha varane; o 5 121.

gern haben des Hauses Festo". Bedenken erweckt nur die eausative Violleicht darf man auf die von Bischel (Hem. II, S. 140) ritisten Worte der nenindischen Sprachen hinweisen, um die Länge gerechtfartigt zu finden. - gehöseur (mahitsave ist natürlich falsch) fassa ich, um einen decompassem correspondirenden Plural zu erhalten als Acc. Plur,

Wäre es erlaubt die Lesarten zweier vurschiedener Recensionen au combiniren, so würde ich den 2 Theil der Strophe mach Bg lesen, denn das vihmer der Ed, Calc. und der Südindischen (Dhugdiraj orklart es als accuargani) will wenig passend scheinen. Wir arhielten dann folgenden Vers:

संताविना आवगीसं गेहमवे र्याविना । हिचबटिंदं पि मित्तं विरहे मित्ताणि दुमीनि

Die Antheil nehmen im Unglück und freudig begeben des Hauses Festo — den ihn aus Herz gewachsenen Freund erschüttern bei der Trennung solche Freunde". Aber ich wage aus textkritischen Bedonken doch nicht dies unbedingt zu thun, obwohl wir so einen bessern Sum als bei jeder andern Lesung erhalten,

7. 8) Im 3. Vers des 6, Artes (Prakritvers No. 16. Telang S. 280) und ebenso im 3. Vers des 7. Actes (Präkritvers No. 29. Telang S. 259) ist wiederum das Melrum nicht in Ordnung. An letzterer Stelle liest Telang wie die Calcuttaer Ausgaben (ed. Calc. ed. I hat das Matrum nicht erkannt) hinter der Casar-

॥ मरगभण्या तिगोडि जीवतः

wir bedürfen aber eine Litage und untesen epaşa achreiben, d. h. cineu resalisch ausgehenden Instrumental setzen. Für den ersteren Vers hat diese Nothwendigkeit schon Lenn Urvagi 202 besprochen und des Mäliumetrums wegen adisaugurucyan danadappena - - - etc. resp. kasapaharabhaenan jaa geschrieben. An fetzteren drei Stellen haben auch alle Calcuttage Ausgahen das richtige! Ueber den Instrumental auf enem haufalt Hemacandra I. 27. Weber, Ueber das Saptaçatakanı des Hilla (I. S. 31). Halu II; 286, Klatz, ZDMG, 33, 450 Pandit Rishikey Castri in seinem Prakritavyūkaraņa pag. 101. Anm. 1 ("kalpalatikamate devenup devanant iti (amo rapam'). Vergli susserdem Lassen. Institut Prake: 225, Aum. 1.

9, 10) Die Vorse am Anfang des 7. Actes beftijden sich ebenfalls night in der gehörigen Ordnung. In dem ersteren begeht er zwai, in dom letzteren einen Verstoss gegun die Metzik. Er schreibt Pada ni vor der Cheur आह र कहा सकियाहाँ । aleò - - - [-- |

: Pada b) ता पलिहलह विसमं (-1) । लाजापत्य सुदूर्लेख । Die Calcuttaer Ausgaben sehreiben viel besser und schilner fauffig. and Telang's Handschrift E hat das richtige beinabe (affet). विसे विश्व liest dams nuch Bg., die im fibrigen den ersten Vers nicht vollständig gibt), Der Vers muss lauten:

यर महध लक्षियुं लिखपाणे विह्ने कुने कलने छ । पनिहलध ता विश्वीविक लाक्षपत्यं पक्षनेगा ॥

Oder for seinem ersten Theil:

निष्युं यर रचेध पाणे-

Der sweite Vigs ist so zu reconstruiren:

होदि पुनिश्चम वाही सन्तर्ग वा शिविदे खबत्यस्मि । नाजाबत्ये वस शिविदस्मि श्चनं कुनं सन्तदि ॥ १)

Von circa 20 Prakritversen sind also bei Teinng 10 falsela. Aber auch ausser diesen zum Theil schwar zu reconstruirenden Versen lässt das Präkrit Telang's ebenso viel an wünschen übrig wie bei seinen Vorgängern. Das tritt besonders durt hervor, wo wir is unt besonderen Dialekten zu thun linben, z. B. bei den Redon Xapanuka's oder den Candala's. Die Hauptstellen für den ersteren bofinden sich am Ende des IV. und Anfang des V. Actes, die für die Candala's im VII., vom Anfang desselben au. Nach Henr. 4, 302 spricht Xapayaka Magadhi und auf Orund dieser Augabe hat Pischel in den bei Hemacandra citirten Stellan die Eigenthümlichkeit dieses Dialectes durchgeführt. Zu diesen gehört ausser dem Nom. in e u. a. bekanntlich das I austelle von r und g für s. ge für ch. Die letztere Lautvertretung habe ich in keinem der von mir eingesehenen Mss. vorgefunden?); ç für s habe ich mir ebenfalls nirgends notirt; mur Np. hat es einmal. Von den Handschriften, welche Telang auführt, haben APN digite (S. 176), AGN digam: E योदिशतनाशिवनी (177),

निक्यदं तर र्व्हेध मास् विहवे कमत्तर्थ '' (कुन य?) पनिहन्ध ता विसे विक नाकाएक प्रकृतिस्

Vnjugvaruz yartirehatha razitum primim vihlarum kulam kulatram en tamuit pairiharata vinum iva riijamthyma prapatnema. W. Bestriat jai mahaha lakkhidam (ng) se pino vihare kulam kalattum a ta pathatatha vinum ten laivatthum paat(Lena

¹⁾ Hg Best:

²⁾ Valencente राजापद्धे पुनः सेवितः सेविद्सम् bat is and die Wilson selve Handschritt. — Die ± Calentiase Angelse liver नाजापत्ये उग सेविद् सचनं उने मनदि, der à Pare bri fabel. Talang mint den å. Press — (स । जर्म वि.).

³¹ Telung Best elnmed [2 176, 1) 可文化時期; and Versalent?

M निशासेष्ठि (185), Man wird es einem Antor nicht verargen kämmen, wenn er Anstand nimmt diese Magadhregel durchzuführen. Auf der undern Seite sind indess die Mss. in gleicher Weise damit sparsam, dem Candala-Dialekt of filt a ananweisen. Von Telang's Handschriften hat M (S. 258) idigam, E (268) kuliçaya. Da wir dessen ungeachtet nach Vergang andrer Dramen hier e uchreiben dürfen, so wird sich dasselbe auch für den Dialekt des Xapanaka als richtig erweisen. Nicht so sehr kargen die Manuscripte dumit l für r an schreiben und jedes derselben hat im Verein mit den Calcuttaer Ausgaben eine ganzo Reihe Beispiele dafür aufzuweisen. Nur zoigen sie alle die bekannte Inconsequenz und schreiben bald I. hald r, meht nur in verschiedenen, sondern in demselben Wort, thenso aber auch Telang; S. 186, 4. 191, 5 steht bei ihm rakkhazasva, Z. 8 obenfalls; S. 193, 2. 3. 8 dagegen lakkhasena, vep. lakkhasansa. 175, 8 stoht niravidő für nilárida; 176, 3 süre 178, 7 parapakkho, kariadi, 185, 3 anivarido, dagogen 174, 7 alihantanum, 176, 1 uttalae, 185, 6 kusumajade, 193, il arasale, 4 parculisale, 194, 1 marido, without die zugrunde gelegte Handschrift P rightig minlido liest, u. s. w., thrigens steht r bilinfiger als L.

Dessells gift auch von dem Nom sing, in e S. 184, 2, 3 steht 000, kusalo, sailno, karagado, leho. B bel Telang bat lehe, By dessen Losung sonst abweicht 1) - hat ese S. 178, 4 knoule, bhadante; S. 185, 5 anivarido, ppaveso, amaddalanchido etc., S. 193, I nougade, mandabhaggo (MR bhite), Z. 2. 3 ghadide parradesale. Für bline gibt almigens Telang unrichtig an bhaupe, T hat Thine; former liest R (S. 193, 2) night ahinivasantena, sondera nur ahinicavante, also einen Nom. In -e. Für ahom Z. 1 derselben Seite lesen übrigens einige, wenn auch einer undern Recension angehöriga Mes. die gewöhnliche Magadheform hage. Dies scheint auch in der Vorlage von T gestanden zu haben, denn T liest hades: atthi dara aham rage (wold für hage), und ahum muss auf einer später in den Text gerathenen Glosse beruhen.

Ich brauche kaum hinzuzufügen, dass der Dialekt, welchen die Candala's aprechen, bei Telang keine bessere Behandlung gefunden hat Nahan kalano, kalissadi stuht padiaraviarena (S. 258). ueben ese salanagalavacchale (238) Sado (8, 260) ueben Ppalisale gihide amaccarakkhase (268) gihalo amaccarakkhaso (2) (267). Die schöuen Magadhagenitive in -dha, welche Lassen (Instit 420) auf Grund des Cod. Par, aufführt und die auch hier von unbruren Mas (EG) gaboten wurden, कुलिशाह. श्रास्त्राह, बजाह, बाबहाइ sind obonfalls nicht in den Text aufgenommen worden.

It em ele muggerannan dehe onedi.

²⁾ guhlide und rukkhase Best Dg; das sugehörige I hat die Cale od

B4 XXXIX

Ausser Kapanaka scheint noch Magadht der S. 106, 1 (Telang 197, 5) erscheinende Diener zu sprechen, ich schliesse des aus dem in Bg (Calc. ed. I. 106, 3, 11) zweimal verkommenden pulise, aus lakkhave in GN (Telang 234, 3) und kunnilasser in AP 203, 1 Alleidings könnten diese vereinzelten Formen aber auch (wir en für süle 95, 7 sebon Lassen Inst. Praer. App. 38 erkunnt hat) Sprachmengereien der Abschreiber sein und das ist wohl das wahrscheinlichere!),

Von griesem Werth ist die Einleitung, welche Telang seiner Ausgabe vorausgeschickt hat. Er diskutirt darin (abgesehen von der Reproduction eines im Indian Antiquary boreits veröffentlichten Aufsatzes über das Datum Cankuracarva's) in scharfsinniger Weise die spärlichen inneren und ausseren Indicion, die wir für die chronologische Fixirung des Dichters haben. Ich stimme ihm vor allem bei, wenn er seine Potemik gegen Wilson richtet, welcher auf Grand zweier Stellan den Druma's dasselbe in das elfte oder zwölfte Jahrhundert unsrer Zeitrechnung verlegt swhen the Pathan princes were pressing upon the Hindu sovereignities. Telang lings, and welchen Grand hin wir als Meccha's nur die Muselmanner anschen dürfen und, eine Berechtigung dazu angenommen, wie darana folge, dass dus Mudrăricasa dem alften oder zwölften, nicht aber einem früheren Jahrhundert angehöre: Ich hatte diese Frage mir bereits sathet gestallt and Tehnus Beweistührung hat mich in den Zweifeln, die ich Wilson gegenüber begte, nur noch weiter bestärkt. T. weist darauf hin, dass der Ausdruck "wileechair wilvijyamānāh*, (für welchen Valogvara allerdines nechedyminināh und als v. L. udbhedyamanah liest) eher auf verschiedentliche Belästigungen von Seiten der Mieccha's als auf Gründung einer dansunden Herrschaft derselben über die Inder hindente, dass ferner der Inhalf der Strophe auf kriegerische Freignisse hinweise, in denen die Hinda's sich mit mehr Glück zu behaupten vermochten als in den Tagen Mahmud's you Ghazaa und seiner Nachfolger, und dass darum das 8. Jahrhundert, in dem wir von glücklichen Erfolyen der Hindu's kören, eine geeignetere Zeit für die Composition des Stückes sel als die von Wilson ungenommenn.

Wichtiger als diese Argumentation ist mir immer der Einwand erschienen, den gegen Wilson's Rehamptung die Pariser Bengulthandschrift durch die Worte avata mahim parthive mutivarme, wöfür man leicht vantivarma lesen kann, am Schlass des Drama'n

¹⁾ Dassalbe gilt mich für die Beispiele, welche eich in den Warten des S 130 (Teleng 233) auftrebenden. Parasa für diesen Dialekt finden. 138, e in Np (aija edam blaniste setthischaushine) Bg 138, b köllengen (rusp küfang) Bg 136, b molanusen (ich kans lei den beiden ietzen Führen für I in Bg nicht bürgen). Nach Telang lesen auch (iR modangenen ich habe für R mit r auftre 138, i kälanene (resp kölengen) alle tanser K bei Telange 110, i molaniste R 141, 18 nom ag haenrick Np — Bei dem erst genanten Purasa wärden wir eher vielleicht Spuren des Frankel-Fielskies erwarten

erhebt. So wie diese liest auch die Handschrift des India Office. welche leb oben mit D bereichnet habe, und, wie ich aus Telang ersche, traten von seinen Manuscripten E und N. (E mit vanlivarmit, N mit pantivarma), joner Legart bei. Telang hat nicht verfehlt aus diesen Varianten Nutzen zu ziehen und in der That scheint die Vermuthing night alcouwceson, dass wir ans denselben einige Anhaltspunkte zur Fixirung unsars Stückes gewinnen konnen. Einen König Rantivarman scheint es nicht zu geben, wenigstens weiss Tulang keinen solchen zu nennen und ich ernnere mich, mar einen König Kaniidera (Hall, Vasavadatta, pref. LH) gefinden zu haben, den ich chronologisch nicht zu bestimmen weiss. Wichtiger ist wohl, dass es awel Könige mit Namou Avantivarman gibt, von denen der eine der bekannte König von Kasmir, der andere, der Mankhari-Familie angeliörend, uns. im Harsacarita als Vater des Gradavarana, welcher Rajyaçri, Hacya's Schwester, heirathete, genaunt wird. Wir lesen nun im Harşmarita (cf. Hall, l. a.), dass Raiyavardhana mit seinem Bruder Harsa gegen die Hurabitua's 2012 und dass Grahavarman in diesem Peldzuga, indess Harga zu seinem sterlanden Vater zurückgeeilt war, sein Leben einbüsste, Rajvages aber in Ketten geworfen wurde. Es ist nicht anmöglich, dass solche Ereigniese die Mankharifürsten vermalassten an diesen Kämpfen weiteren Autheil an nehmen und, wenn nicht Grahavarman's Vater selbst, dang violleieht einen ebenso genannten Fürston dieser Dynastie bewogen in die nun folgenden Kämpfe, in weichen die Hannen eine Rolle gespielt zu baben scheinen, einzugreifen. Der Zug, welchen Rajyavardhana als Rücher seines Schwagers unterulmmt, let in seinem schllesslichen Verlaufe unglücklich und wird Veranlassung zu einem Kriegszuge Harsavardhana's, wolcher einen Varhündsten in dem Könige von Kamarupa findet. Die Fürsten von Kümarupa stammen von den Künigen von Prägjyotisapura, decon Demasticuame Varman ist und so heisst auch Harsa's Verbundoter Bhaskaravaruam '). Dies ist derselle, den Houen-Thsang besticht. Sein Name scheint mir von Interesse: donn wie bereits erwähnt, nenns die Parisor Handschrift den Dichter nuseres Dramas einen Enkel des Samunta Vujakegvara und einen Sohn des Mahhraja Bhaskaradatta. Wenn auch das Material nicht ausreicht, um min mit Sicherheit unsern Dichter zum Königssehre von Kämarilpa zu machen other thin wonigstens an dea Hof dieser Fürsten zu verweisen, so dorf nuch nicht verkannt werden, dass die Augaben diesar Handschrift sowie die uns dem Haryacarita sich ergebende annahernde Gleichreitigkeit zweier Herrscher Avantivarman und Bhiskaravarman cime solche Hypothese nield ganz unwahrscheinlich machen. Webigetons wird as night irrig sein anzunehmen, daes Viçakhadatta ein Zeitge der historischen Vorgänge gewesen sein mass, an degen Avantivarman erhablichen Antholi hatte. Ist sie

¹⁾ Ober auch Heickarndynti of Paterson, Kadamburt Introduction p. 39.

richtia, so liliten wir in Vicakhadatta annähernd einen Zeitgenossen Harsa's und Hionen Theangs zu erblicken, dessen Lebenszeit in das 7. Jahrhundert n. C. zu verlegen ware. Dazu kämen bestätigend cinige awar night bindende, abor anch night abzulehnende Beweise. welche Telang aus der dem Buddhismus im Mudraraxasa (cf. Act VII, v. 9) eingertumten Stellung und gewissen, Pätaliputra betreffenden geographischen Daten sehöpft. T. neigt zwar zu der Annahme, das Drama eher in das achte als in das siebente Jahrhundert zu verlegen, seine Angaben sprecken aber nur gegen ein jüngeres, nicht gegen ein älteres Datum unseres Stücks. Es wird sich auch so, scheint mir, nichts dagegen einwenden lassen, wenn wir mit Telang unter Mleecha's die Hunnen verstehen, von denen uns das Harsacarita, wie erwalant, berichtet und wir dürfen vielleicht noch erwähnen, dass unter den Candragupta feindlichen Völkern, die Raxasa Heeresfolge leisten, sich die huna's (wenn einige Handschriften richtig lesen) bezeichnender Weise befinden.

Im weiteren Verlauf seiner Einleitung bespricht der Verfasser die im MR unfgezühlten Völkerschaften, welche zu Canakya oder Raxasa sich halten. Einiges hierin wird den Baifull der enropäischen Fuchgenossen des Verfassers kaum erringen. Ich meine besonders seine Behamptung, dass die Javana's, an deren Gleichsetzung mit den Griechen er noch nicht rocht zu glauben scheint, auch bier nicht Griechen sondern einige Afghanistan und seine Nachbargebiete bewohnunde Stämme seien. Was Teleng dazu anführt, dass nümlich in den Berichten klassischer Auturen (Wilson, Hindu Theatre II, 147) über diesen Feldzag Candragupta's griechische Soldaten nicht. erwähnt würden, ist dech kein ansreichender Grund. Dagegen hat er für seinen Zweifel darun, dass unter den Cina's (welche im MR sbeufalls auftreten) nicht die Chinesen, zu verstehen seien, keine guringeren Bundesgenessen als Max Mäller (India, What can it teach as p. 131) and, wie ich hinzufüge, Herrn von Richthufen, der in seinem grossen Werk über China (1, 440) sie mit den im NW Indiens wohnenden Schina's identificart. Telang verlegt sie in den NO Indiens.

Nach dem indess, was A. v. Gutschmid in dieser Zeitschrift (34, 202) über jene Ansicht bemerkt, kann ich mich noch immer nicht entschliessen von der älteren abungehen und glaube, dass wenn wirklich für das Epos und Manu sich die Ummöglichkeit eine auf Chinesen zu beziehen ergeben sollte, damit doch noch nichts gegen eine solche Edentifikation in unserm viel späteren Druma erwiesen ist.

Brestan.

Alfred Hillebrandt.

Wolff, Dr. Philipp, Arabischer Drugoman, Grammatik, Wörterbach, Redestücke der neu-arabischen Sprache. Ein Hamlbuch für Reisende in Aepypten, Palüstina und Syrien, sowie für Studirende der arabischen Sprache. Dritte ganslich umgaarbeitste Auflage. Leipzig: F. A. Brockhaus, 1883. VI, 369 S. kl. 8.

Der Verf. ist mit grossem Fleisse und gutem Erfolge bemüht gewasen, die neue Auflage seines "Dragoman" branchbarer als die vorhergebende zu gestalten. Nicht nur, dass man im kleinen die Spuren seiner nachbessernden Hand bemerkt, sondern es sind unn die als Auhang der zweiten Auflage beigegebenen Nachtrüge zur. Grammatik in den kurzen Abriss derselben hineingearbeitet worden, der dadurch um vieles gewonnen hat, das Wörterbuch ist von Dr. Wetzstein in Berlin revidirt und bedeutend erweitert und die Redestücke sind durch "drei Gespräche im Jernsalemer Volksdialekt" (8. 354 ff.) vermehrt worden. Da die Ausstatung des Buches gut und der Druck mit geringen Ausnahmen correct ist, no fallen die Vorzüge der neuen Auflage auch Eusserlich angenehm in die Augen.

Eine Darstellung der neu-arabischen Sprache zu geben hat bekanntlich - man vergledehe nur das interessante Verweit Spitta's zu seiner Grammatik des arabischen Vulgärdialektes von Aegypten - nicht gezinge Schwierigkeiten. Dahin gehört zunlichst der Abstand zwischen dem gesprochenen und dem geschriebenen Wort. Für den Grammatiker entsteht desshalb die Frage, wie er in einem für Europiter berechmeten Buche arabisch schreiben soll. Soll er sich in den Grenzen der arabischen Schriftsprache halten, eder soll er - anders wie die Araber selbst - das gesprochene Wort in ambischer Schrift wiedergebun? Der Verf. hat gewiss diese Schwierigkeit gefühlt, doch hat er nicht überall dasselbe Verfahren. oingeschlagen. Einerseits finden wir من كريش له neh karabil er hat aicht geschmirt (S. 66), من أعدفش إذا به mà a'rafé ann ich verstehe es nicht* (S. 392), andererseits الدنية المحادث الدنية المحادث المحاد tegro li tjáha vergiss nicht es mir zu bringen* 18. 304), "___iss y la tachal sei unbesorgt* (S. 357). In den beiden ersten Pallan hat der Verf. nach dem Gelrör das a hinzugesetzt, in den beiden letzten Pallen hat er die Aussprache nach dem Geschriebenen gestultet: tjáhá státt jáha, la tacháí státt lá tcháisch - denn so sagt der Mukári zwischen Jafa und Jerusalem S. 354 ganz gewiss. Ein fester Grundsatz in dieser Frage ware für den "Dragoman" wünscheuswerth gowesen, zumal da das Buch auch für Studirunde der arabischen Sprachet dieuen sell. Will man nun die Umgangssprache stets auch mit arabischen Buchstaben wiedergeben, so wurde wiedergegeben, vgl. Hartmann Sprachführer S. 14. Eine zweite Schwierigkeit betrifft die Verschiedenheit der Dinlekte von Nordsyrien his Aegypton. Es liegt auf der Hand, dass der Verf, nicht die Aufgabe verfolgen konnte, in seinem "Handbuche" die Unterschiede derselben zu fixiren und zu sammeln. Donnoch hat or biswellen agyptische und syrische Eigenthanlichkeiten, auch solche des jarnsalemar Dialekts unsdrücklich angemerkt. Im Ganzen scheint er dem Charakter des slidskrischen Dialektes gefolgt an sein; doch stimmt manches mit meinen in Jerusalem vollkogenen Beebachtungen nicht fiberein. So schreibt Wolff des Pronominalsuffix der 3, p. sing, mase, nach konsonantischous Anslaut ub oder it; in Jerusalem hart man mehr o, ähnlich wie man dort von Personen, die sich einer guten Sprache botheissigen, nicht nusch, sondern off ganz deutlich mosch vernimmt (Hartmann a. a. (), stels o; Spitta a. a. O. S. 74 oh und uh, meistens oh; dagegen Landberg Proverbes et dictors I stats son' = 11). Die Angabe niber Imperf. and Imper. der VV. primae radicalis . (Paradigma 4: 8, 67) weichen ebenfalls von meinen Notizen ab. Weder "jakif" (Imper. "kif") noch jukaf habe ich gehört, sondern 2, p. btikaf (btikaf?), 1. p. aukaf, Imper, ewkaf und ekaf, obwold für letzteres 1 geschrieben wird. Von anderen Beispielen zu dieser Verbalklusse

In Jerusaleus gesammelte Relapinia. Die durch die nwei heisten Formen belagte Kontroction ist derr sehr häufig Meine Bemerkungen gründen sich überhaupt auf Netiese während meines Anfanthalies in Jerusaleus.

erwalme ich: S. lapf. bjugi' (حد), bjuzac (مرزور); I. lapf. auka' (حرزور), ausal (حدر), baurid (حدر); Imper. wa (حرزور), la der I. lapf. kann der Diphthong als Regel für die erste Silbe betrachtet werden, wie a an derselben Stelle der fl. p., die imperative schwanken zwischen beiden Lanten. Zu den Verbis prinne hunzalme bemerke ich, dass der imperativ von den bjachud etc, für die 2. sing. fam. auch bteahodi imdet. Diese Trübung des A in o erscheint ausserdem im Impf. von de 1. p. habe ich nur hakul gehört. Dagegen von de bju'nnur und bu'nnur, bin'nnur, ba'nnur (ba'mor). 2. plur bin'nnur. Es ist interessant, damit die hebrilischen Formen dieser Verba zu vergleichen.

Eine auffallende Inkonsequenz findet sich in der Behandlung der Feminimandung. Auf S. 4 schreibt der Vorl., dieselbe sei gegenwärtig ein e; nur hinter gutturalen und emphatischen Consonanten habe sich der A-Laut erhalten. Dennoch setzt er absiehtlich stets a bei der Transcription der Feminima, ohne einen Grund dafür antageben. Jene Regel lautet richtiger: Das a der Feminima wird gegenwärtig a oder a oder i ausgesprochen; die Endung a findet sich unch gutturalen und emphatischen Buchstaben, auch nach r (z. B. hära, Quartier), für alle anderen Palle ist in Aegypten und im südlichen Syrien die Endung i vorherrschend. Doch kommt auch im Jerusalem vor, z. B. tukli Mühe, sani Jahr (neben sane), pazzi daza Beisteres von Fellachen aus Silwan gehört, doch daneben auch pozze. In Beirut, unch sehon in Şaida, überhaupt wohl nördlich vom Ras el-muschalehab ist dagegen das reine i so überwiegend,

Der Verf. möge diese Bemerkungen so aufnehmen, wie sie zich mir dargehoten haben, stantich als Ergebnisse einer Vergleichung seines Buches mit meinen im Orient gemachten Beobachtungen. Er selbst wird die Mannichfaltigkeit der Formen der heutigen Vulgärsprache zur Ganüge kennen, so dass das Abweichen meiner Beobachtungen von den seinigen ihn nicht sehr überraschen wird Die Eigenthündlichkeiten einer Volkssprache, dialektische Vorliebe für gewisse Wörter und Verschiedenheit der Aussprache durch Umtaut der Vokale, können ja ausserdem nicht durch ein Buch gelehrt, sondern nur aus dem Leben gelernt werden. Bücher können darauf immer unr vorbereiten. Möge auch die dritte Auflage des "Dragoman" dazu dienen.

H. Guthe.

Handbücher der Alten Geschichte. J. Band: Aegyptische Geschichte von A. Wiedemann. 1. Abtheilung. Goths, Friedrich Andreas Perthes. 1884. (Auch unter dem Titel: Aryyptische Geschichte von A. Wiedemann. 1. Abtheilung: Von den ältesten Zeiten bis zum Tode Tutmes' III. Gotha, Friedrich Andreas Perthes. 1884.) XII, 372 SS. S.

Im Auschlusse an Hermann Schiller's 1883 erschienene Geschiehte der romischen Kaiserzeit beabsichtigt die Verlagsbuchhandlung eine Reihe historischer Handbücher beranszugeban, in denen nicht allein die einzelnen Gebiete zunächst der Alten Geschiehte mit wissenschaftlicher Ausführlichkeit dargestellt, sondern auch, für den, der sich selbständig und eingehender zu orientiren wünselt, die dazu orforderlichen bibliographischen Nachweise und kritisirenden Angaben über die Quellen geboten werden sollen. Die Zweckmässigkeit des Unternehmens kann nicht ungezweifelt werden. Auch dass der Verleger die Bearbeitung der einzahem Abschuitte verschiedenen Gelehrten übertragen hat, wird man, dn alle wichtigeren Spezialfragen zur Besprechung kommen sollen, durchaus billigen. Wenn an seinem Plane etwas auszasetzen ist, so ist es nur, dass es voraussichtlich sohwer halten wird, eine gleichmässige Auflassung der Aufgabe und übereinstimmende Behandlung des Stoffs zu erzielen. Das Ziel, welches W. sich gesteckt hat, war, ein miglichet branchbares Nachschlagebuch zu liefern, und als solches wird sein Werk ohne Zweifel besonders fitr Aegyptologen ein sehr untzliehes Hülfsmittel bilden, da der Verfasser fast sämmtliche Sammlungen ägyptischer Alterthümer und ligyptologischen Publicationen mit grossem Fleisse durchforscht und mit den Ergebnissen der classischen Uhilologie sich eingehend bekannt gemacht hat. Es ist ihm gelungen, ein ausserordentlich reichhaltiges Material zusammenzuhringen. Besenders war sein Angenmerk auf alle Denkmäler gerichtet, auf denen Königsmannen sich vorlinden. Denkmäler dieser Gattung aber rählt die agyptische Vergangenheit bekanntlich zu Tausenden, und W. stand daher vor der Frage, wieviel davon in seine Darstallung aufzunehmen sei. Er hat sich entschlossen, in seiner Besprechung der literen Perioden der ligyptischen Geschichte alles zu erwähnen, was ihm an Thatsachen überhaupt bekannt geworden war. Was ihn dazu bewogen hat, eind zwei Gründe. Ein unsführliches und abgeschlossenes Geschichtsbild dieser Zeiträume lässt sich, darin wird W. jeder beistimmen, auf Grund der fückenhaften Nachrichten ohne Zuhülfenahme gewagter Hypothesen vor der Hand nicht geben, und as ist mehrfach vorgekommen, dass durch nachträgliche Funde scheinbar inhaltlose Facta grosse Wichtigkeit gewonnen haben.

Das Vorfahren, welches W. eingeschlagen hat, erscheint mir jedoch zu schematisch. Es war ein Ausweg möglich, und im Interesse der Unbersichtlichkeit wur sogar nothwendig, unter den anzuführenden Thatsachen eine Auswahl zu treffen oder wenigsteus nicht durchweg die Denkmaler unter demjenigen Könignamen zu inventarisiren, der auf ihnen geschrieben steht. Ueber viele Beherrschur des Nilthale lüset sich allerdinge nichts weiter sagen, als dass wir durch gelegentliches Verkommen ihres Namens von Ihrem Dasein Nachricht erhalten, und in diesem Falle ist es sieher Pflicht des Specialhistorikers, alle Erwähnungen sorgsam zusammenzustellen. Dagegen ist es - um nur ein Beispiel anzuführen - keine Vervollständigung der Regierungsgeschichte der Königin Hatasu, wenn wir mich einer Schilderung Ihrer Herrscherthaten, ohne dass etwa durch kleineren Satz auf das Nebensächliche dieser Bemerkungen hingewiesen ware, unter vielen andern Einzelheiten noch erfahren. dass der Same dieser Regentin auch auf einer Glusperle zu lesen ist, welche gennu das apezifische Guwicht von Crownglas hesitzt. Mittheilungen dieser Art gehörten vielmehr in die Schilderung des Culturstadiums der omzelnen Geschichtsperioden oder in die culturreschichtlichen Abschnitte der Einleitung, in der wur eine Untersuchung über die Entwickelung der Agyptischen Industrie leider vermissen, obwohl zu erwarten gewisen wäre, dass gerale darüber der Verfasser, du er augenscheinlich sowohl in der Technologie als unch in naturwissenschaftlichen Dingen gut unterrichtet ist, durch eingehende Verurbeitung des von ihm gesammelten Materials wichtige Aufschlüsse hatte guben konnen. Er hat es vorgezogen, seme Arbeit in lauter Monographien tiber die einzelnen Regierungen zu a raplittorn, one denon der Benutzer das ihm Interessante ich erst heraussiichen muss. Nur wenn das Werk um Schlusse ein erschopfundes Sachregister erhält, wird dieser Mangel sich einigermassen wieder gut umchen lassen.

In einen Werke, in welchem auf Königsnamen und Königslisten soviel Gewicht gelegt wird, wäre zweckmässig gewesen, für
das Alfägyptische ein Transscriptionssystem anniwenden, das in
denjenigen Fallen, in welchen der Lautbestand der alten Sprache
noch nicht mit Sicherheit erschlossen ist, wenigstens ein getreues
Bild der Egyptischen Schreibweise gewährt, eine Methode bei wolcher
immer noch für den provisorisch angenommenen der später als

richtig erkannte Lautwerth sich aufstituiren lässt. Nach welchen Grundsätzen der Verf. sich verichtet hat, hat er nicht mitwetheilt, Im allgemeinen halt er sich an das Lepsius'sche System. Doch schreibt er ch für y und sch für &, wohl um typographischen Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen 1). Belangreicher ist, dass er nicht durchweg zwischen ? und ? unterscheidet !), auch für ?? stets t und für Lopsins' k und q, sowie dessen k ohne Unterschied & braucht, denn hierdurch werden weseutliche von den Aegyptorn selbst bezeichnete Lautunterschiede dem Loser unkenntlich gemucht. Will man ferner va. anch, cha schreiben, so darf nur Ba, aber nicht Ra geschrieben werden. Das auslautende t der Feminina hat, mout u. n. w. bleibt vielfach unausgedruckt, obenso meist die Vordoppelung des n und des r. Es ist unrichtig, wo ein Vocal zu erganzen ist, nur e zu wählen, und dann doch, wie es der Verf. thut, den Namen des Horus stets durch Hor wiederzugeben, da dieser in einer gangen Classo von Compositis Har ausgesprochen worden ist, und sa-Ru oder Sa-Huthor zu schreiben. Ambergreeits heisst es, in der Nachahmung der Egyptischen Schreibweise zu weit gehen, wenn bei der Zerlegung der ägyptischen Eigennamen Silben isolirt werden, die keinen Anspruch auf Selbständigkeit haben 1. oder wenn ans der Schrift die Voranstellung der Götternamen in Compositis auch da beibehalten wird, wo diese Namen aicher das Ende des Worts gehildet haben 1). Durch Anwendung einer methodischeren Transscription hatte W. unstreitig seinen Beitragen zur Kenntniss der ägyptischen Königsnamen einen ungleich höheren Werth verlaihen können, und er hatte in dieser Hinsicht gerade nach gritagres Treue streben sollen, als seine Vorgänger zum Theil on gethan haben, weil er in orster Linie der Forschung neues Material zu unterbreiten beabsichtigte und weil er selbst fragmenturisch

¹⁾ In die Verlogenheit 2/2 von 3 unterscheiden au museen, kommt der Verl nicht, da er das Prüfis 2, das schwerfich jo mit einem Voral geoproches worden ist, er lauten lässt, auch dies nicht immer, denn er anhreibt zwar ac eiter ahm Saefra.

²⁾ Ich finde a. B. Thuti, Thutia und Thutid, Thuti-hetep u. a. w. Schon auf dom Titol des Bushes beluidigt des Auge die ganz uncorrecte Schreibweite Tuluez Warum vollende dur Vert auf S. 162 und 166 Alez schreibt ist mir unverständlich.

³⁾ leh moine Trannungen wie ku-u, chi u, Rit-mh-u, to as, unfer ui, Chu-t-hetep, Her-u-schu u u w.

⁴⁾ Z. B. in denjouigen Füll u. In weichen die ügyptische Schrift das et des Geneties au des Ende des Werts stellt, alse in Namen wie Merzenzig die der Geneties au des Ende des Werts stellt, alse in Namen wie Merzenzig die der Verf in seinen Listen wenigstem dets Re-mer-en etwa der der schrift. Dass elle Lauf, die betruffenden Namen riedtig lauf himmer schaltt der Verf voranzussentem denn unter Re-mer-nefer (8. 281) immerkt av a. B. "Sein Name eximment auffallend an den des Meuophres der Griechen", was aber ulemand einienehten wird, der nicht mit der Herzeltypheuschrift nich vertrauf gemacht bat. Auf die hierb i is Betracht kommenden Eigenthilmiliehkeiten dieser Schrift hätte S. 14 unfwerksam gemacht werden sellen

oder nur einnal überlieferte Namen nicht in Hieroglyphen, sondern nur durch Transscription wiedergegeben hat. Mancher Name, den W. nach Denkmülern mittheilt, die nech nicht publicirt und, läset nur vermuthungsweise sich in Hieroglyphen zurückübersetzen b

Die Egyptische Geschichte theilt W. in drei gunan den rotis roum des Manethe entsprechende Abschuitte, obgleich für uns diese Eintheilung von einsten Sinn mehr hat, ja Dynastien von einander trennt, die nachweislich geschichtlich im engsten Zusammenhange mit einander stehen, und diese drei Abschuitte nennt W. das Alte, das Mittlere und das Noue Reich, verwendet alse längst eingebürgerte und auf eines viel rationelleren Unterscheidung berühende Ausdrücke für die rosig roum des Manethe, für die sie durchaus nicht passen.

Da sich von selbst verbietet, ein Werk, das den Charakter einer Materialiensammlung trägt, bis ins Einzelnste zu besprechen,

will ich hier nur noch wenige Datails hervurheben.

In der Einleitung ist der anthropologisch-sthuographische Aleschnitt am wenigsten gelungen. Das Schlagwort kankasische Rosse* (S. 22 und 25) ist längst verbraucht und keine wissenschaftliche Kategorie mahr. Win viele undere Forscher verfällt der Vert. in den Fehler, auf Grund der Volkertafel der tienesis 1 ein ethnologisches Einthellungs hour zu construiren. In Betreif des Alt : und objectiven Werthen dieser hochinteressanten Urkunde berrecht aber noch keineswogs Gebereinstimmung, und zu dem, was in ihr mehr einer Erklärung bedarf, als uns einheuchtet, gehört bekannt lich besonders die Aufrahlung der Söhne Hams. Statt zu fragen was den Autor der Völkertafel veranlasst hat, Kak, Misroiim, Put mal Kend'an als niichste Verwandte an beweichnen I. ist man bemult gewesen, diese Verwandtschaft nachzuweisen. Der geistreich te Versuch dieser Art ist Lepsons' Hypothese, dass mit Kill ein Volksstamm gemeint sei, der, ursprünglich an der Mündung des Emplicatund Tigris' heimisch (), über Arahlen bis in den Süden Argyptenvorgodrungene waten, und von dem zuletzt sieh die Phonesier algueweigt hatten. Was dieser Vermuthung Vorschult leistet, lat une der Umstand, dass im morgenlandischen Alterthum einzelne Välkerschaften auftreten, die man weder in den Indogermanen, noch an den Semiten rechnen, noch filr directe Stammverwandte der Agrypter oder für Nigritier ausgeben kann. Aber as heisst ledig-

¹⁾ Mit welchem Histoglyphenzeichen z. H die Silbe en in Restrict. (S. 281) geschrieben ist, vermag ene dieser Fransseziption alumanst zu erseben

^{23 8 22} Ann. I wird do falschilch ale 3 Mm. ftt citigs

³⁾ Redestet Fat in der That de l'horizier, en let e it blur warum de se vom Standpunkte des hebrikischen Autors des an in Augyptere gehate Deum von Apptinchen hinfig in war ja unter den ihm terbannen beime to villention in dem Maasse durchtrönkt wie die phinizierhe

⁴⁾ Dies haupteachlich waren der merhaltreigen beite Velkartefal alugenabehenen Nitz, die Nimred einen Sehn des Kall munt.

lich für diese Völkerschaften unbekannter Abstaummung einen ethnologisch undefinirbaren Begriff einführen, wenn mas dieselben Knschiten nennt, dann soll diese Beseichnung überhaupt einem Sinn behalten, so können, wie Maspero und Lepsius richtig gefühlt haben. die Kuschiten nicht mehr als Unterabtheilung der Hamiten gelten. soudern sie müssen eine selbständige Rasse neben den Hauriten, Semiten und Indogermanen bilden. Selbst dieser geschickteste Rechtfertigungsversuch der Angaben der Völkertafel kommt also zu einem Ergobniss, das die Völkertafel in ihrer Grundeintheilung anullirt. und er trennt ausserdem zu Liebe der Völkertafel, deren Eintheilung trotzdem umgestossen wird, von den Semiten ein Volk, das sieher semitischen Ursprungs ist, nämlich die Phönizier. Dass es ohne Aufhebung des Eintheilungsprimips der Völkertafel nicht mehr möglich ist, die Völker, welche man in die Namen Kas, Pat und Kena'un hineininterpretirt hat, als zusammengehörig zu betrachten, und dass diese Välker, wenn sie wirklich zusammengehören sollten. den Aegyptern gegenüber eine scharf unterschiedene Einheit gebildet haben müssen, hat W. nicht eingesehen. Nach seiner Erklärung haben wir vielmehr die Aegypter zusammen mit den Kuschiten, den Punt, den Kanaan und einer Reihe libyscher Stamme als eine besondere Unterabtheilung der Kankasier, gleichberechtigt mit den Semiten und Indogermanen auzusehen, als eine Unterabtheilung. welche wir nach dem Vorgange der Genesis um besten als Hamiten bezeichnen. Ueber welche Schwierigkeiten der Verf. mit dieser Annahme sich hinweggesetzt, ist ihm wohl nicht gegenwürtig gewosan. Preilich findet er, dass auf den Byptischen Denkmalern den Punt ähnliche Züge verlichen werden wie den Aegyptern und dass daselbet die .Kusch 1) wenigstens .unlangs den Aegyptern sprach and religiousverwandt erscheinen auch dieselbe Körper-

¹⁾ Dass and Agyptischen Inschriften niemals "Kusch vurkummt, hätte W. night verschweigen sollen. Der Name, welchen die Acgyptor numst auf Zeit der XII Dynastie für Nuhien und die übrigen Landstriche im fällen Aegyptens. welche hei den Grischen Authlopien genannt werden, sur Anwendung bringen, tautet Kal and Kel and die Bewalmer hulmen bel ihnen nur Kasi und Ker. Dieser Umstand lat wichtig, weil er den Beweis Hofert, dass das hebrilische TID. abwahl or das apprioche Kal mit einbegreift und aller Wahrscheinlichkeit nach daram sogar entstanden ist, erst aus einer Zeit herrührt, in welcher die Hebrüermit den Aegyptern nicht mahr in numittelbarer Berührung atanden. Dass wir duralben Vocalisation des Wortes wie im Hobraischen in den susyrischen Texten and and der Darlus-Inschrift om Nabsch-i-Rustum begegnun, hat Schradus truffoul hervorgehoben Kind unn ist seiner Grundbedantung usch, wie blagse delig erkannt ist, nicht ein ethnologischer, smidern ein geographischer Begelft, and abende eicht to mit Kai. Oh die Landstriche, welche die Aegypter unter Ked versichen, aufungs" eine den Aegypters mahr oder weniger verwandte Bevölkerung hooreen haben mogen, kommt bei der Interpretation der Völkertafel gar uicht in Betracht Denn lange, bevor der Autor dieser Urhunde, sallest wenn so Muses ware gulobt hat war schon bel den Acgyptern Kan die allgemeine Bezeichnung für die Negerläuder.

bilding besitten, and dass thre Hantfarbs cinen dunklern Ton hatte". Abar auf den agyptischen Abbildungen sind die Punt sowohl wie diejenigen Stamme, welche der Verf. für "die eigentlichen Kusch' halt, our den Negern weniger abnlich als den Aegyptern, im Obrigen aber von den letztern in ihrer Gosichtsbildung doutlich unterschieden. Dass im Süden Aegyptens einzelne Välkerschaften geleht haben, welche den Bewohnern des Nilsbals stammyerwandt gowesen sind, soll damit durchaus night bestritten werden. Aber-Kusch' ist für diese Völkerschaften die am wenigsten gesignete Bereichnung. - Während auf S. 25 die Verwandtschaft der Aegypter mit einer Reihe libvecher Silmme' angenommen wird, was man aur hilligen kann, verhält sich der Verf. auf S. 39 sehr ablehnend gegen die Annahme einer ursprünglichen Verwandtschaft zwischen der agyptischen Sprache und dem "Berberischen", die Achalichkeiten zwischen beiden Sprachen seinn "zu gering an Zahl und zu nubedeutend an Werth'. Namentlinh das letztere muss ich bestruiten. Gieht man zu, wie es der Verf. Umt, dass wir das Berberische "erst aus ganz moderner Zeit, also auch in ganz junger Form' kennen, so zeigen gerade diese Geborreste der alten libyschen Sprache noch so viele Analogien mit der ägyptischen, dass von Hans nus das Augyptische in seiner Versalagung mit dem Libyschen viel engere Verwandtschaft begessen haben muss als mit den somitischen Sprachen, die doch in einer unvergleichlich Elteran Gestalt uns noch vorliegen und dabei selbst in dieser Gestalt vom Augyptischen sich viel weiter entfernen. Wollen wir überhaupt von Handten reden, in haben auch der Sprache mich immerhalb dieser Rasse die Libyer das Rocht unmittelbar neben den Aegyptern zu stehen: Das Verhültriss des Aegyptischen zu den semitischen Sprachen beurtheilt der Verf. richtiger. Seine Ausicht darüber trügt er leider in einer werng präcisen Ausdrucksweise vor 1). So mgt or, es sei "leicht

¹⁾ Leider beslimt sich der Verf sehr hänfig rocht nubberer Redewendungen Mit dan "Sprachempfunkangen", die _rowellen aucht" engleich mit wentinchen Lohnwarten, "Miren Wog in das ägyptische Sprachsystem gefamlen an haben scheinen" (S 38) meint W eahl grammathche Auffasungsweisen. Kachden der Vort auerkannt lat, dass in der ageptlieben Kunst auch wirklich kunstberieche Regungen zalgen", estat er hizzu: "Wenn aber so das Bestehan einer figyptischen Kunst als fostsichend bermehtet werden kann, er ist das Bestehun agratischer Künstler eine undere Frage". In paradoterer Form Rest sich wold kaum die eintsiebe Thatsache ausdrücken, dass die Erzengnisse der Agyptischen Planck and Malorel minusts due Copeige cium une ciunu vinzeluca Klustler elgonou Stills verrathen. Auch schrabt der Verf ein sehr fohlerhaltes Donterh. then Plural von Pannmetich hittet er pilio Pannmetichen, man "gehrinsen" brancht ar gablessen". S. 201 Best man celt Stannen abgestlere von gamme Einzelhalten", was vermuthlich "abgesehen von gunz geringen Einzelhalten" hedonten soil. S. 6 had dem im allgemaleum fehlenden Begen mehehrt das Land ... der Qualton . . . and S. 152 wird grougt, dass unf den Dunkmillern Plaction als Sohn des Pa-touble sufgetührt wird, "letzterer aler keine Cartouphes bueltst, we'll or awar dor legitime Thomache was, abor; vor estam Vater gostorben, flut nie eingenommen hat. Past buriesk kilnet des Sales. Der Nurb-

142 Ausrigen

möglich, dass das Aegyptische der im 4. Jahrtausend gesprochenen Form des Semitischen ganz nahe gestanden habe. Verstehn ich llin recht, so meint er eigentlich, das Aegyptische reprüsentire in seiner altesten uns bekannten Gestalt ein viel früheres Entwickelungsstadium als alle uns bekannten semitischen Sprachon und könne deshalb mit den letzteren manche Analogien besitzen, die als solche nicht mehr bervortreten, auch könne den semitischen Sprachen manches Merkuml abhanden gekommen sein, das sie im 4. Jahrtansend v. Chr. noch mit dem Aegyptischen gemein gehabt haben mögen. Die Möglichkeit ist nicht ganz ausgeschlossen, die Wahrscheinlichkeit aber sehr gering. W. setzt voraus, dass die semitischen Spruchen nothwendigerweise sich viel treier entwickelt und umgestaltat haben als das Aegyptische 1), weil sie lunge nicht so früh durch Schrift fixirt wonlen sind. Wäre das nothwendig, so mfissten abor in Wirklichkeit die semitischen Sprachen viel stärker von einander abweichen, sie könnten nicht mehr in dem vorhandenen Masse das gerade ihnen eigene einheitliche Gepräge tragen. Der Gesammteharakter der semitischen Sprachen spricht vielmehr dagegon, dass in historischer Zeit ihnen das Aegyptische ganz nahe gestanden hat". Es ist nur trots seiner Eigenartigkeit von ihnen nicht völlig verschieden, soudern in munchen Punkten annlog veranlagt, und zwar mehren sich die Anzeichen dafür, was freilich der Vorf, bestreitet, je weiter sich une die Moste Gestalt des Angritisa hom arschlingst,

tolger verfolges, obwold er ihr Brader gewesen aur, des Andenken seiner Schwester (S. 340). Eine wenig nachaltmenauerthe Neuerung ist was Mait Kalksteln Kalk an migen und von Kalkstelen, Kalkreliefe und Kalkstatum zu reden

¹⁾ S. 39 eagt mimilch der Verf., das Aegyptische habe weniestens al-Schriftspruche" seit dem 4 Jahrtannend v. Chr "nur verhältsbamikang unbodeutonde Veränderungen erlitten. "Währrunt das Semitiwhn siels lebendie im Manule des Velk fortentwickelte unit verrollkommunits, ward das Aegyptische schriftlich fixirt und verstelnerte so gleichnam auf der damals erreichten Stub der Entwickelung if hi ale auf der Entwickelungsstafe den 4 Jahrtausanda v. Chr. Auf S. tti dagogun munt W. din "Schriftsprache" eine "klimet lich festgehaltene", die Volkseprache habe von the selon lange vor dem Aufkommon day demotiachen Schrift eich unterschieden bet dies richtig, so hal also die schriftliche Aufzelchung das Augyptische nicht gelündert, eich fortauentwinkeln; es wure nur olin Schriftsprache künntlink erhalten wurden, ron der allmählich die Volkoprache abgewichen ist, ohne dass wir anser an verelazelten Sparen vor der Ausundung der dametischen Schrift von diesen Verunderungen etwas orführen Dies erheint W's eigentliche Amicht au sein sie ist falsch, donn am die Zoit der XIX Dynustie kommt bekanntlich in der hieratinch geochriebenen Literatur eine Schriftsproche auf, die unwittellar aus der Lingungsquache geschöpft, die imwischen eingetretenen Veränderungen weater varkennem noch als relativ unbedeutonde erscheinen ikat. Zegleich wird and these Zelt on Sitte, and measure states Inschriften and in religious Texton, die alterthümlich erneheinen sallen, die verallete Spruche der Denhaudter der I theharshou Periode, night abor die des I Jahrtamemie r thr., m gut ee geingen will nachanahman. Diese Nachahmung mithlu wäre die einzige That suche, and welche the von W augonomouse Eisterrung des Aspoplichen sich rodusiren wurde

Die Geschichte der Entzifferung der Revotischen Schrift 8, 27 -31 und der Abschnitt fiber diese Schrift selbst S. 32-38 waren riemlich entbehrlich. Dass , wie überall' 30 auch in der Egyptischen Schrift "zweifelsahne das ideographische Element das älteste" aci, kann ich nicht augeben. Die altesten Inschriften lehren vielmehr, dass die Accyptor damit angefangen haben, für die einzelnen Laute, Silben und für eine grosse Anzahl von Worten Bilder aus zuwählen, denn gerude auf diesen luschriften sind die ideographischen Bilder nur sehr sparsam als erklärende Zugabe zu den Lauthildern vertreton. Da die agyptische Schrift von vernherein nicht allein für die einzelnen Worte und Silben, sondern ogar für Vocale und Consonanton besondere Bilder verwendet, sind azudich in für, meiner Ansicht nach, auf die Determinativa als ideographische Bilder zu betrachten, und auch diese nicht immer, denn wenn z. B. hluter einem Worte das Det minstiyum dreimal wiederholf wird, um den Plural auszudrficken, so ist das wenigstens in den Mesten Inschriften nur ein conventionalles Lautbild der Pluralform. An determinirenden Bildern ist aber bekauntlich die agyptische Schrift zuerst durchaus meht reich. Sie sind ein seeundäres Element. Auf S, 32 und 33 will W, alberdings nur eine Schilderung der prahistorischen Entwickelung der agyptischen Schrift geben, aber diese Schubierung stimmt mit den historischen Thatsschen nicht überein.

Das Kap. über die Religion der Aegyptor ist recht knappausgefallen, zeigt aber, dass der Verf, auf diesem Gebiete mit grosser Besonnenheit von der üblichen Reschönigungssucht und Schönfärberei sich fernzuhalten verstanden hat. Sehr richtig betout er, dass das überlieferte Material zum grössten Theil noch auf

kritische Verwerthung harrt.

Noch kürzer ist die Bosprechung der Agyptischen Kunst 8. 56-62, in der es der Verf loider nur auf eine allgemeine Charakteristik ubgesehou hat. Nach Ansicht des Verf. wur in Aegypten "die Erkunst die Architektur, aus welcher sieh mich und mach die andern Klinste entwickelten, die Sculptur schliese sich vollständig an die Architektur un, und bleibe mit dieser test vorbunden, auch die Malurei eel von der Architektur beeinflusst, die Figuren seien unch bestimmten Regeln construct, nicht meh der Natur gereichnet, flu Aussehen werde deschalb ein steife, unbewegtes. Triffige Boweise for diese oberraschende Behauptung hat W. nicht beigebracht. Grade das Gegenthal, von dem was er annimmt, ist wahr. Die statuarische Kunst der Aegypter ist gerade in ihren altesten Erzengnissen von der Archit ktur vollstandig unabhängig, und in den Regeln, unch welchen die Argypter auf thren Baseliefs und Wandmahreien die menschliche Gestalt gezeichnet haben, wird niemand einen "Einfinss" der Sgyptischen Architektur um hwoisen komuen

Den Hungtabschnitz des 5, Kap. der Einheitung, hildet ein Verzeinhniss derjenigen griechischen und rönnschen Schriftsteller, din fiber Acgypten eingehendere Mittheilungen gemacht haben oder nuch den Augaben der Alten über dieses Land und seine Geschichte geschrieben haben sollen. Den einzelnen Autorennamen ist eine Menge gelehrter Notizen beigefügt, auch sind Untersuchungen über den Werth der uns noch vorliegenden Werke und Fragmente von Worken eingeschaltet. Diesem Abschnitte, gehen andere voran, in denen die übrigen Quellen zur Geschichte Aegyptens besprochen werden. Der Verf. hat, wie ich sehe, diese Gelegenheit benuizt, manche Angaben, die er in einer früher von ihm veröffentlichten Ahnlichen Uebersicht gemacht hatte, gemauer zu formuliren 1). Seine Mitthellungen über die Beschaffenheit der "national-agyptischen Quellen*, deren Werth er durchaus nicht überschätzt, werden besonders für Historiker, die mit Aegyptologie sich nicht beschaftigt haben, sehr willkommen sein. In dem was die Bücher Mosis über Accypten berichten, findet der Verf. eine genoue Kenntniss der agyptischen Verhältnisse, sowohl in geographischen Fragen als bei der Erzählung privater Augelegenheiten (S. 99). Aber für alle Bestandtheile des Hexateuchs trifft dies nicht zu?). Dass die Au-

¹⁾ Aegyptische Eigennumen zu übersetzen, was der Verf. a. B. S. 74 that halte ich für ein sebe gewagtes Untern hinen. Gerade und diesem Gehinfe sind der Wilklir noch keine Schranken gezogen. Man sieht das a. B. sin dem echelibar so elnfachen Königsnumen. ICS-min-chapper' den W. S. 74 durch. Ru iless ihn beständig sein" und S. 370 durch. Ru gebe Bestand' überträgt. — Dass so elnen Ramses Kill. nie gegeben hat, und dass dechalb auch in Grestalt der sogenannten Bentreicht-Stele, nicht der Versich einen Herzschers vorliegt, seine Person mit elnem mythischen Nimbus zu umgeben (S. 77), wird nach dem, was jetzt Erman in Lapsius' Zeituchrift 1883, S. 54 fg. anseinundurgesetzt hat, der Verf. wohl anerkennen mitssen. Auf jeden Fall let mit dem Pharzo dieser Inschrift (nach Maspero wäre es Rumses XI.), nach Brugseb Rumses XII.) kein amberer als Ramses ill gemeint gewesen und die Inschrift selbst lange mach dem Tode des leixturge entstanden.

²⁾ Es ist sogur che Kriterium filr die Entstehungmeit mancher dieser Bestandtholie, dass the Verfasser fiber agyptische Zuntunde nehlocht oder gar nicht unterrichtet lat; vgl. s B. Lagarde, Symmieta 1877, S. 117. Mit elner Vereingenommenhelt, die blar erkannte Thairachen nachträglich wieder verdunkelt, behauptet W S 16, nachdem er nuseinandergreetzt hat, dass das Kamel weder auf althgyptischen Abbildungen verkennnt meh in althgyptischen Texten erwalnt wird, as musse unontachieden bleiben, ob die Acgypter das Kamel aberhaupt nicht geziichtet oder as "uur als typhonisch nicht abgebildet haben". Ibas die "typhonischen" Thiere von den Aegyptern ee gut wie die line u bekannten nicht "typhonischen" abgobildet und erwähnt werden, und dass deshall das Kamel, da es uberhaupt uicht erwähnt wird, auch nicht als typkordsch gegolten haben kann weis W. doch! Den Grund, der W eigentlich an neiner Behauptung veranlaas hahen wird, bringt er nur in einer Amserkung an. Er findet "bemorkenswerth", dass nach Genezis XII, 16 au Abrahams Zeiten in Augypten das Kamel in Herden gehalten worden sei. Als hemerkenswerth hatte er auch noch Exodus VIII, 3 anführen können, doch mar als hemerkansworth daile, dass the betruffendo Erzähler keine Ahnung davon hatte, dass es in Aegypten in dar Zelt, von der er spruch, Kamelherden gur wicht gegeben hat Denn das Argumentum a silmtin, welches wir den agyptischen schrifttichen und biblichen Denkmillern entnehmen, let in die een Falle im he haten Grade bowelskeiltig

gaben der trabischen Historiker über die altäryptische Geschichte als Quellen "keine weitere Bedeutung" besitzen. (S. 102) wird nan nicht erst bewiesen sehn wollen, um so mehr aber sich wundern, dass der Verl. spätze in seiner Geschichtsdarstellung z. B. S. 178

von dieser Erkentduiss so wanig Gebrusch macht.

Zum Schlusse noch ein paar Bemerkungen zu Wie Geschichtsdurstellung - S. 161. Dass bei den Juden, "noch in strong historischer Zeit' Steinmesser benutzt wurden, ist sehr zweifelhaft (vgl. Chique, Etudes our l'antiquité historique 8, 475-482) — 8. 163 lies für Kocheiche Koschesch. — S. 165 gehörten die Notizen über den koptischen Heiligen Mona schwerlich in den Text. - 6, 166 meint W., wail der Name der beiden Nachfolger des Mones "mit dem Namen des kranich bzw. ibisköpfigen Gottes Thot gelählet sir, ware die Sage untstanden, dass zur Regierungszeit des Sohnes des Menas ein Kranich mit zwei Köpfen zur Welt gekommen whre, left halte das für Susserat unwahrscheinlich. - S. 167 scheint mir W. mit Furecht zu bezweifeln, dass die Inschrift auf der jetzt in Borlin belindlichen Thürmarahmung eines der unterirdischen Gemälcher der Stafenpyramide den Thromamen des Apis cuthalts. Dagegen ist sehr sweifelhaft, ob diese Gemücher oder wenigsteins thre Ausschmückung überhaupt nus dem Alten Reiche stammen. - S. 169. In der armenkehen Uebersetzung das Euseldus steht Kochoos; nicht Cochous. Dass König Sent einen unter l'asphaides gefunderen medicinischen Traktat revidirte wird doch in den berl, medicialsehen Papyrus nicht gesagt. - S. 170 lahnt der Verf. mit vollan Recht die Ansicht ab, dass die aus der Posne'schen Sammlung für das berliner Museum erworbene Bronzestatuette cines Königs Sent nus der Zeit der H. Dynastie herrühre. Thre Entstellungserit und chonso die der mit Mones Namen verschenon Kleinodien der Abbott'schen Sammlung (S. 166) seint W. in die Zeit der 26. Dynastie, vermuthlich, weil um diese Zeit bei den Aegyptern der Cultus mehrerer Könige der ältesten Perlode fürer Geschichte wieder aufgefrischt wird. W. scheint mir hier wie an andere Stellen ein Verfahren einzuschlagen, das Mariette leider in seinen letztan Werkan & B. in .-iman Katalog der Denkmäler von Abydes und in dam Buche über die Muchalis-Grüber zum Prinzip erhoben hat, nămlich boi der historischen Classifizirung von Donkmälern musichere Zeithestjannungen, zeibst wenn sie nur auf ganz allgemeinen Mullimessnagen beruhon, jedem non hquet vorzuziehen. So latt W. (S. 170) das Thollydop-Grah zu Sakhara und die Sepa-Statuen im Laurre mit Meriette für Denkmiller aus der Zeit der II. Dyunstie, and behandelt (S. 176) es als eine Thatsache, dass das Grab des Rahotop zu Mödum aus Saofra's Zeit herrührt. - S. 177. Ob Azuten wirklich "Vorsteher des Tempols des Santru" war, but schon de Ronga für sweifelhaft erklärt. - 3. 228. nebert mer bedantet "die Göttfür linband*, nicht "den Gott liebend*. - 8, 287-240. Dass die hier ungethelte Pehersetzung eine provisorizabe ist, hatte der Verf.

andeuten sollen. So merkt os der nicht eingeweihte Leser höchstens an cinzelnen Redewendungen z. B. dem Passus: . Ich liess Ecino Lanze fallent, - 3. 249. Die hier erwähnte in Karnesl geschnittene Statuetto ist längst nicht mahr im Besitza des Louvre-Museum. -S. 259. An eine 9 Ellen bohe Statue une Smaragd ist dech schwer zu glauben. Lepsius' Erklärung des von den Alten überlieferten Namms Moris halte ich für falsch. - S. 263 schreibt der Verf. Chois und S. 266 Chotten statt der richtigen Formen Xots und Notten. - S. 267 hatte bei Erwahnung des Namens Mer-menfitus die von Mariette, Maspero und Brugsch vorgezogene Lessung Mermescha Berücksichtigung verdient 1). Dass mit diesem Namon der betreffende Pharao sich selbst als einen kriegerischen Usurpator bezeichnet haben könne, halt W. mit Recht für anmöglich. Doch ist auch sehr unwahrscheinlich, dass, wie W. in Uebereinstrumung mit Brugsch vermuthet, der Name ein von dem Könige beibehaltener Priestertitel sei - S. 278 liest der Verf. den auf der Rückseite des medicinischen Papyrus Eters verzeichneten Königsnamen Rakerhka, doch dass die dritte Silbe nicht ha lauten kann, lehrt schon ein Blick auf die 5. Zeile der unter diesem Naman stehenden Kalenderübersicht. Den König selbst actzt W. in die Zeit der XIII. oder XIV. Dynastie. Der Wahrheit kommt dies zwar naher, als worm man die Regierungszeit dieses Königs und damit die Eutstehungszeit des Papyrus in das 4. Jahrtausemi v. Chr. verlegt, aber die Sprache des Papyrus deutet einzelnen Merknuden nach auf eine Entstehungszeit, welche der 2. thebarschen Periode noch nüber liegt. - S. 279-283 gibt der Verf ein Verzeichuiss von Königsnamen, welche dem Stile der Arbeit und der Hieroglynhen der Monumente, die sie trugen, mach in die Zeit der 13 .- 17. Dynastie eingeordnet werden müssen. Da die betrellenden Montmento. meist Scarabilen, zum grössten Theil nicht publicirt sind, beschränke ich mich auf die Bemerkung, dass in dieser Liste Aubenu 1) und

Das Zelchun, dussen Lautwerth hierbei in Frage kummt, ündet man noch in der Zeit der XVIII. Dynastie (z. B. Maziette, Deir-el-bahari, Tal. 6, in der S. Reihe) als Determinativum des Worts min.

²⁾ Aubenn, genaner Aubener, steht auf einer gewehnlichen in den Verstehungen mit eines dunkten Paste in der chimp-den-Manier ungefüllten Einsteinplatte, die layard in einem Grabe untdeckt hat, das in dem Trümmurbligel Nimrud (also erst unch der Zeraterung der Susch Kalah, die man trübestem dach 606 v Chr. maatton kann) angelegt war. Die Albihlung dieser Platte in Layard's Nimrus and its Remains, R. S. 209 scheint W. wicht gekannt su haben. An der Art der Arbeit und an der Form, in welcher die Egyptlachen Zoishou für n und für das erale u wiedergegeben eind, würch er aonst geerkt baben, dass wir es hier mit einer von jenan imitation a layptischer Kanstgrochsete um thum haben, welche besonders die Plainfaler in den Randel gebracht haben. Auch ist abgrechen davon die Namunsform selbul fuch mit um Annlaute und prängirtem 6.0 etwas grammallech Unufgliebes. Die Zeitbestimmung ür diesen König, der nie geleht hat, hat W. wohl ans den Namen Ründen und Rö- ubn des turiner Kanona gefolgert; eine Zammannsschung, wer der bereits fürch in der Rewer un henderique IV. 1647, II, 8 771 gewarm hat.

und Worth wie Ra ch per', Re-unknol und Thalinh mehr !) hatten ohne Schaden fehlen Lannen. - S. 291 und 292 entnimmt der Verf. dem Pap. Sallier I Bowei - für das Verhalten der Hykson zu dem Aegypterthum, also gerado das, was bei dem Jogendaren Charakter dieser Erzählung, den W. S. 300, Ann. I besonders betont, am wanigsten auf Zuverlüssigkeit Auspruch machen durf. Denn mit Vorliebe kloldet die Volk ange Zustände, die der Vergangenheit angehören, in das Gewand der Gegenwart. Sind aber selbst die Vorgange von denen dieser l'apprus berichtet, wie der Verf. S. 300 behamptet, Johns Zwufel' der Phantasio eines altagyptischen Schribers autspruigen, so kann am wenigsten der Hintergrand, auf w lehem die Ereignie eich abspielen, de richtig ge childert angesehen warden". Wheweit die Hyks-is dem Egyptischen Wosen sich angepasst haben mogen, ontzieht sich unserer Kenntniss. Sie selbst haben in Accypten kein einziges Denkmal hinterlassen, denn die Sculpturweke, auf denen der Name von Hykseskönigen geschrieben steht sind sammtlich aus den Handen Agyptischer Künsther hervorgegangen. Und selbst die Sculpturworks whren im besten Falle weit a nights, als dass thense who in der Zeit der Achameniden und der Lagiden in der Hvirsoszeit din Leyptische Kunst zur Verherrlichung der fremden Herrscher und Verowigung three Bild - lich bereitwillig har geben hat. Due aber die Premdlinge ihrerseit dem Einflusse der Berptischen Cultur unterlegen seien, ist damus nicht zu ersehen. In welchem Monsse dies geschehen sein kann, das hängt vielnicht mir davon ab, ob die Hyken, als sie in Acgypten eindrangen, noch robe Barbaren oder bereite im Besitze einer elgeren Cultur geweren eind. Und darillar gild es keine zuverlüssige Nachricht 1). - S. 298. Geben spito griochische Chronographen und Dar Ebbraya als Numen des Pharno, unter dem Josef in Aegypton zum Minister erhoben wurde,

¹⁾ Es lat namilch die M. Richkel darrham nicht a. htemen, d. die Egyptischen Scarabin fahrikantet auf diese Amal to de utlich fingfru Konigmation oder Küngemann und erküngen w. "E. heijer, d. h. des Bild der Sementeibe und die A. Scarab Miffers, hounen, selbet wester de ich auf leer Scarabin plate zuweihm in ein erselbet wester der dem noch nicht als Name eines ehemaligen Reiterschen Augriffe betracht i receden. D. Verstelle Bet die und die figen Materiel Ergebnisse allegewinnen, hätte zum Gegenstund ihrer besonden in Schrift, macht ode nur in alnem Achtere unter ihre der Krebnis in Kehn ein Augaben des zuriner Papyrus darrien en mesichere Ergebnis inkelt fizieren. Die eiles jit von dem Namensaurz ehn auf S. 222-237

²⁾ Zu S 201, Aum 2 bemerk, ich dass erken 1843 Heinrich Ewald is seiner Geschiehte des Volkes lernel I, S 474 He Vermuthung aufgemilt hat, hei der Rutichung für Zul hen des semilie hen Alphabets mit der läggetischen Schrift att is die Hy de Vermitterreite berommen — Zu welchem Zwich S 488 Am 1 au offdet eitel, Arispanes here die Arabete mit den Jaden verwandt e. verstehe feh alebt. Le sidre schilium wann wir des teit von Arispanes bernem mitotten

Anhonhis oder Apeni un, so ist diese Notic lediglich das Ergebniss des Wunsches, den von der Bitel verschwiegenen Herrschernamen aus den manethonischen Königslisten vermöge einer synchronistischen Combination pachiraglich an ermitteln, unter keinen Umständen aber eine historische Nachricht. Welcher König ber dieser Aurabe gemeint ist, das bedarf keiner Untersuchung, es ist dur Apophis alias Aphobis, der meh Josephus und Africanus zur XV. punnethousehen Dynastin gohurt, alter Wahrscheinlichkeit mich also auch von Manetho selbat zu dieser, der 1. Hyksos-Druastia gereehnet worden ist. Nur auf diesen aus Manethes Werk bekannten Pharacapenmunon bezieht sieh die erwähnte Angabe umi kann sie sieh nur beziehen. Statt die Entstehung dieser Notic 1) zu prüfen, vermicht W. auf Grund derselben Josefs Aufenthalt in Acgyptes chronologisch zu bestämmen, wie er sagt; "natürlich unter dem Vorbehall," dass sie sich durch anderweitige Zenguisse als eine wahlbeglaubigte crweisen liesse (S. 294) Und ohne einzusehen, dass in diesem Vorhehalt, eine ummögliche Vorsussetzung liegt, folgert et, mit dem König Apepi der 15. Dynastie könne der Pharm Justis "keinesfalls" identifizirt werden. der erstere falle "noch in die robe Zent* der Hyksus*), während der letziere nach den Schilderungen. walche die Ganzais von ihm und seinem Hofstanta antwerfe, alle asiatischa Barborci bereits abgebegt leabe, der Apepi, welcher Josef zum Minister gemacht habe, milese also der XVI. Dyanatie angehören. Viel untericher als alle Hypothesen über den Pharae Josefs ware ein Higweis auf die Thatsache gewesen, dass die nus erhaltenen Mittheilungen ans dem Werke Maneilos in Bezug auf die Hyksosherrschaft so unvollständig sind, dass darüber entweder schon Manetho selbst nur wenig gownest haben kann, oder von seiten der Epitamatoren uns vieles, was er anführte, geffissentlich verschwiegen sein mass. - S. 296 liest W. das Bild der Wespe als agyptischen Königstitel wechet, auf S. 74 dagegen net. - Zu S. 308, Ann. 1 vergleiche man Stern's Benerkungen in der Zischr. für agyptische Sprache, 1875. S. 66. - S. 817 vermuthet W., einzelne Scharen' des Heeros Amenophis' I, seien bis nach Merce vergedrungen, weil dort eine Helztafel gefunden worden ist. welche den Namen dieses Königs trägt. Es ist dies nicht der einzige Fall, in dem W. aus der Fundstätte leicht transportabler

 8. 294 neuer W. diese Noriz photelich "die Nachricht des Johnmose", während az verher die Gewährunderser defür nur "einige Auteren a U. Abulforeg" erwähnt und in einer Anmerkung Georgies den Syncolies eiter bat

²⁾ Wer dat liest, rome emachrous, and des ägyptischen benkmillere werde ein Känig Apepl gennant, welcher men W. a Andeht unbedliegt dem Apopleis der XV. manethenischen Dynastie gleichensetzen wars. Nach den Dunkmillere hat es aber windestene zwal Könige Namens Apopl gegeben. Balde rechnet W. ser XVI., nicht unt XV. Dynastie, und und dersalben Sehte, auf der ar win einer bekanntes Sache von dem "Apopl der XV. Dynastie" spricht, bezeichnet er den einer Durstellung nach frilhestene in die XVI. Dynastie gehörenden Ri-fastmer Apopl als Apopl I.

Gegenstände hüchet unsighere Vermuthungen über historische Vorgange schöuft. Auch ist gerade in Berng auf Merce laugt nachgewiesen, dass durthin malreiche fleyptische Denkraster lange mehr ibrer Eatstehungszeit verschleppt worden eind. - S. 223, S. 245 und an andern Stellen mehr übersetz! W. das Berrptische Nahrina mil Mempotamien doch dient bei den Augentorn dieser Kome mur zur Bezeichnung des Landes swischen dem Euphrat und dem Cinbur 1). Die Idontifizirung des Wortes Refferent mit dem assertischen illiams wildliet W. für fillsch, and in der That würden die Augypter um dleene zu schreiben ganz undere Zeichen gewithlt und schwerlich das anlantende i mansgedrückt gelassen haben, aber der Satz; dass ein auhautender Vecal im Augyptischen regelmässig geschrieben wird*, authalt eine in dieser allgemeinen Fassung umrchtige Behamptung. - S. 845, Zedle 7 wellte der Verf, wehl mgen nach Nekaba in Sadpalastina and much Mesopotamien*. - S. 346 sfellt. W. dam orsten Feldang "hutmen" III, als einen Agt der Nothwehr dar, bei seiner Thumbesteigung sei unter den von Thutmes' I. besiegten asiatischen Völkerschaften ein "allgemeiner Aufstand ausgebrooken", aber dieser Aufstand kann doch hüchsten in einer ausdrücklichen Tributsverweigerung bestanden haben, in einer Unbotmassigkeit, die in Thutues' Augen zwar eine ruchlose Emporung wat, Argypton selbsi damals jedoch in keiner Weise gefährdete, denn durit waren die politischen Verhältnisse Stolens zu sehr zursplitters and the Accreton contelest wolmenden Stillman, wie der Verhauf des Feldanges beweist, an machtles. Auch konnten nicht in Aegypten "die Einfalle der Hyksos noch in frischer Erinnerung sein*, wenn, wie der Verf. auf S. 287 annimmt, seit diesen Ein-Callen etwa 1000 Julice verstrichen waren. Thutmes' III. Absicht war vielmehr, die wohllinbenden Städte Palästing und Syriens an brandschatzen und für die Zukunft aus dlesen Gegenden regelmassigo Einkunfte sich zu sichern. Da er aber zuerst wirr langsam vorritekto, liese er den bedruhten Fürsten Zeit, ihre Kriegsmacht zu rendnigen und durch Hillistruppen ans den Stanien im Umkreise des närdlichen Serious zu vormärken. Aus Thutmes' eigenem Bericht geht deutlich herver, dass er von Gain früher aufgebrochen whre, wenn er gowusst hatte, dass er durch einen rechtmiligen Abanarsch die Vereinigung der feindlichen Streitkrätte verhindern konnte. Er hat angemeheinlich erst wenige Tagereisen vor Mogiddo refuliron, dass ungerichts der gemeinsamen Gefahr seine Gegner thru Zwistinkenten vergessen hatten. Dagegen würde in bicht erst vor Mogiddo zur Entschordungsschlacht gekommen sein, Wann seitens der Fürsten Palästmas und Syrieus Ennfille in Aegypten verhereitet gewosen waren. Dem Fürsten von Kades gelingt

It he ist also micht zichtig, dass Thuman i "aich Verderseben bis au den Emphrat met Tigris enterwarf- denn, was er autorrahen, mar erstlich nur ein Hankung, und wentens machte er auf diesem um Esphrat imb

garade noch, unmittelbar vor Thumes' Ankunft mit seinem Heerbann zu den Trupp a des Fürsten von Meguldo zu stossen; beide warten lediglich des Angriff ab. Hat Thutmen' un seinem ersten syrischen Foldzuge sich überhaupt durch eine politische Erwägung bestimmen lassen, so kann es höchstens die gewesen win, dass in Syrien ein machtiges Reich nicht aufkommen durfte, well dieses nicht allein un Aegyptens Stelle die Oberhobeit fiber sammtliche Kleinstaaten gewonnen, sondern auch bald zum Angriffe gegen Aogypten sich angeschickt haben würde. Vor der Haul war zwar das Zustandekommen eines solchen Augriffs noch ein Ding dir Unmöglichkeit. Doch waren allem Anschoine unch einzelne Herrscher während Hatasu's Regierungszoit, in der sie von Aegypten unbehelligt blieben, bemüht gewesen, ihre Machisphare zu erweitern, kleine Dynasten in die Stellung von Vasalien hershandrücken, und Thutmes III. kann daher vorausgeschen haben, dass diese Vorgang allmählich den politischen Einfluss Augyptens vollig aufheben musten. Aber seine Massregeln sengen nicht gerada von dieser Erkonntniss. -Die Schlacht bei Megidde fällt nicht in das 22, sondern in das 23. offizielle Regierungsjahr Thutmes' III., wie Brugach (Goschichte Aegyptens, S. 300) richtig angibt. Die in Thutme 'Annalen unter dem 29. Jahre verzeichneten Tribute (S. 349) ind darum als ein Ergebniss jemes Sieges an betruchten. Hat forner in Folge der Schlacht bei Megiddo Thutmes III mine Herrschaft im Norden his nach Galiffa ausgedehnt (S. 349), so gehört nicht der Fürzt von Assur zu den "Unterworfenen" (ebend.). Er schickt nur Geschenke, um den müchtigen Pharao nich zu verpflichten. - In der Schlacht bei Megiddo hat nach Thutmes' ruhmredig in Berichte sein persünliches Erscheinen die Gegner so eingeschüchtert, dass sin mit Zurücklassung ihrer Kriegswagen und Waffen ihr Heil in der Flucht suchten. Dies erzählt W. auf Treu und Glauben mach. Der Grund der Flucht wur gewiss aber otwas Anderes, der Anblick der geschlossen vorrfickenden grossen Heerhaufen des Pharno, die Erkenntniss der taktischen und numerischen Ucherlegenheit des Gegners. Auch hier haben die dichten Massen des gut geschnitzen Sgyptischen Passyolks den Ausschlag gegeben. Schon damala beatand es zum greasen Theile aus Söldnern. Former lässt W die Angypter, Johne sich damit anfruhalten, den gefallenen Foinden die Wuffen abzunehmen, (was in der That übertriebene Versicht gewesen ware) vor Megiddo racken und die Stolt mit geringer Muhe einnehmen. Gerade das unwekehrte geht an dem Berichte der Annalen hervor. Zu Phutmes Bedauern versäumten seine Soldaten die Verfolgung des Feindes fiber dem Beutemachen, sodase die Fürsten von Megaldo und Kudes entkumen, und die Stadt erst durch Capitulation in des Königs Hando gerieth.

Letter Theil der Lieder der Hulhwilten, herausgegeben von J. Wellhausen 1) tale ements Hill der Schrift Skiegen und Vorerbeiten con J. Wellhausen 129 S. urahischer und 72 S. dentscher Text. 8°, Berlin, G. Reimer. 1884.

Nach dreizsigiähriger Paust folgt in dieser Ausgabe dem von Kosegarten 1854 publicirten ersten Thail der noch vorhandenen Hudhailiteulieder die Erganzung nach. Von den zahlreichen Sammlangen der Godichte gamer Stamme, die seit dem dritten Julith d. H. entstanden - von dem Bearly iter unseres Diwan's ns-Sukkari sollon ausser uiner größen Menge von Einzeldiwanen (Fibrist 157, 21 - 158, 82) fünf und zwanzig Sammlungen der Lieder ganger Stimme veraustaltet worden sein (das, S. 169, 5-11) und dem älteren Abû 'Amr a sonibant (st. 256) werlen ogar 80 derartige Sammlungen, deren jede einen Band ausgemucht habe, متب الاختيار من xugeschrieben و xugeschrieben عبد الاختيار من xugeschrieben عبد الاختيار من xugeschrieben عبد الاختيار من م العبار) a. s. w. - you don sahlreichen Sammlungen dieser Art ist dieser Diwan als das einzige U berbleit el une doppett werthvoll, and is blibt ohr bedauerlich, dass uns auch von ihm nur die sweite Halfte gerettet worden ist. Denn die Hudhailit ne lieder erfromen sich nich de gro to Rufe unt r den Kundigen 1), und die Oertlichkeit, in der lies Lieder intstanden, das G birgsland in der Nahe von Mekka, ist wohl geeignet, ihnen noch ein besonderes historisches Interesse an sichern. Die Lieder sind zum Theil vorislamisch, zum Theit islamisch. In den letzteren nehmen die Lieder des Abu Sahr eine breite Stelle ein, der sich in der Gunst des end senior عبد العربي بن عبد الله بن خالد بن اسيد Halid sennte, desgleichen auf Es'id b. Abdul Melik b. Merwan Loblieder dichtete und dessen Zait sich hiermach auf den Anfang des aweiten Jahrhundert bestimmt.

Zum Verständniss der Lieder tragen die 1 unders in der ersten Halfto relchlichen provaischen Breahlungen werentlich bit, in denen us-Sukkari filer die Anlasse der Dichtung in berichtet. Freilich sind diese Angaben von rocht gemischtem Worth und können nur mit grosser Vorsicht verwendet wirden. Neben Erzählungen, deren

اسعار العِلليين ما يقي منه في النسخة Trail العلام منه العالم منه الله منه الله الماليين ما يقل منه في النسخة المعدونية عيم منبوع kings with othe Man warman he ما يقى من أشعر العدليين الدر

^{2) 11 11 1. 5 21 2}

¹⁾ Fibr 186, 10

⁴¹ Elichh al-A ant VI ha M.

aunzer Inhalt sohr wohl von den Sammlern bret aus den Godichten sellest enthounnen sein mag (z. H. No. 197; 252, vielleicht 216). finden sich selche, die kaum rinen Zug aus danselben rentuduciren (230), ja sogar in Widerspruch dunit stehen, oder aus mehreren Gedichten musivisch zusummengeflickt sind (143: 198: 151). Manchinal simi auch zweierlei Berichte in einunder guschoben. Bie zu einem gewissen Grade gilt diese Unsieherheit auch von der Reduction der Lieder selbat. Gleich in dem ersten der nou veraffantlichten Gedichte sind zwei innerlich nicht zusummenzehörige Stucke kunstlich vereinigt. Es ist sehr anerkennenswerth, dass der Heranageber in dem Theil der Lieder, den er übersetzte, auf solche Punkte vielfach hingewiesen und zu weiteren Untersuchungen augerogt Auch die mehrfachen Hinweise in kurzen Noten auf historische Personen, die hier vorkommen, und auf die verwickelten Stammesverhältnisse, verdienen Lob. - Dem Herausgeber lagen zwei im Gausen sehr gute Handschriften vor: für den Anfang (No. 136-175) nur die Liefdener (Warner 549), die Dozy ausführlich beschrieben hat und die zwischen d. J. 529 und 539 geschrieben und danu noch mit anderen Copieca, u. A. der des Gawaliks collationirs wurde, Von No. 175 an kam noch eine Pariser Handschrift (Suppl. Arab. 1427) himm, die mach der Unterschrift (z. Kossgarbat V.) i. J. 378 collationist and corrigist words, also noch erhablich aller als jone erste und nach Wellhausen's Urtheil ursprünglich noell sorgsamer als sie geschrieben ist. Für das Verständniss der Lieder leisten die Scholion, die in beiden Handschriften übereinstimmend überliefert sind, gute Dienste, so sehr auch ihr Text, wie nam schon ans Kosegarten's Publication exists, unordendich und Bickenhaft. nin Conglomerat durcheimunder geworfener Glossen ist. Von No. 241 an fangen sie en sehr sparenn en werden, bleiben für ganze Lieder sogar ganz ans und fliessen nur filt sehr wonige Lieder in der Reichlichkeit der früheren Theile. Der Herausgeber hat, abweichend von dem Verfahren Kosegurton's, daruuf vorzichtet, die Scholien zu reproduciren, wozu ibn vermuthlich der eben charakterisirte Zustand derselben bestimmte; er theilt umr die in ihnen augegebenen Varianten besonders mit. Dafin gibt er eine Unbersetzung der voristamischen Lieder dieses Theils, welche dessen erste Halfee einnehmon, unter Benutaung dieser Scholien.

Ueber die Zweckmässigkeit dieses Vorfahrens wird nam uneb anderer Meinung sein können. Einmal wird der Leser nunmehr für die zweite Hälfte des Werks der von alten Philologen gebotenen Stätze zum Verzähndniss gänzlich beraubt. Ein beträchtlicher Theil desselben aber enthält Dunkalheiten genug, um diese Hilfe wünschensworth zu nuchen. Wenn aber nach W.a Mainung diese nach islamischen Lieder auch durch ihren Inhalt eine Erfänterung durch Uebersetzung (oder, was ich vorziehne möchte, durch die Scholien) nicht vordienen, so hätte auch deren Herausgabe unterbleiben können. Aber auch für die erste Hälfte urregt die Ersetzung der allen

Glossen durch eine eigene Uebersetzung Bedenken. Diese leintere ist zwar im timmen gut; sie trifft den reckenhaften Ton der alten Heldenli der vorzüglich und bleibt dabei ihrer Pflicht, in der Wiestergabe des Text weder in selavisch, noch albu frei in verfahren. sich borgfältig hawnest. Abei es komint vor, dass der Herausgel r selbst den Sinn der Scholien fulsch versteht und so durch seine Uebersetzung eine falsehe Auffassung verbreitet, die dazu irrthimlich auf die vermeintliche Autorität der alten Erklärer zurückgeführt wird. So bemerkt an No. 170. 2 " wire is with it das مقتول على غير علم على جسر Schol. zn متعبّ als Erklärung مقتول على غير woranthin W. nun den Vers Abersetzt. De ich glaubte, or würde ohne Grund erschlagen. Gemeint ist aber, wie die zweite Halfte des Schol, demtlich wigt, dass er bei heilem Körper, ohne Kroudsheit getödtet werde, val. noch Tag al-A. Mast المرت اعتبطه اخذه سايا محري اليست يم علمًا sich natürlich ber bedenklichen Cehersetzungen aus dieses selbst heran die Uesache de Irrthums erkennen. Es gebt viele Palle, wo mun gerne erfahren mochte, wieviel von einer zweifelhaften Wiedergabe auf der Scholien, wieviel auf Willhausen's Rechnung kommt. Denn wenn auch kein Verständiger den erst in gegenüber auf sein selbständiges Urtheil verzichten wird, wenn man auch off seine Passung verwerfen muss, so bleiben doch Falle genng. wo wir die Auff sung der alten sachkundigen Philologen gerne erfahren mochten, ja augar, wo wir, unvernifgend Besseres zu hieten sie bei schwierigen Stellen nunchmen mitsen. De ist es damt für den Leser einer deutschen l'ebersetzung einer solch dunkeln Stelle wichtig in wissen, ob jene auf der Autorität der alten Philologen oder des neuen Uebersatzer bernht. Eine Reibe derartiger Uebere tzungen, die ich nicht billigen kann, nuchte es mir winschunswerth den Ursprungsori derselben kennen zu lernen und werbat ich von Herrn Prof de Gouje de Erlaubniss, die er mir auch mit !kannter Laebenswürdigkeit gewihrte, die Leidener Hand chrift auf der hierigen Kgl Bihliothek in diesem Zweck einge Zoit benützen a konnen leh habe si nur so weit verglichen, als nur de la arten in der Ausgabe Wellh.'s oder de sen Bebersetzung veril hite waren und kunn somit bei den nachfolgender Verbe rungsvorschlägen angeben, wann sehon das Scholion die m. E. irrige Fassung enthalt. In tielen Fallen schweigt as sich aus,

Zu den Vebersetzungen der Lieder na 189—241 habe ich im Ehre hen Fohrender zu bewerken: Na 141, 4 Latt 4, 22

W.: , ub - and zagehond ann Plebah'; illercine (Hyane) nuch der andern zugehend zum FL+ _ Das. V. 6 ين خيب الله ين الله Wir wollen das von den B. O. (auter uns) vergoseme Blut los worden'; übers, wir cerschmahen das Blut der B. Guraib (sie sind une zu unedel) und kommen onit unserem Besten über ihr Bestes (die B Tautu namlich). -No. 143, 15. Der Vers ist nicht mit W. als unecht auszuscheiden, sondern er bildet die Erganzung en V. 1, hinter den er vielleicht unmittelbar gehört: (V. 1) , Warn doch das Eselsheer auf dreissig von uns gestossen (dann witren wir ihnen eher gewachsen gewesen); (V. 15) Aber unsere Loute waren nur sieben oder drei. die sich in die Nachlut der Feinde stürzten, wie die Habichto". -In V. 11 عند الكم والفرط لا تقيمون. Was habe thr au schaffen mit al-Fart, kommt nicht in die Nahe davon u. s. w." unrichtig, weil dies ein من المناه والمناه المناه war Euch deun mit al-Fart, dass Ihr Euch ihm nicht nühertet, da es doch, wie ich meine, der nächste Heimweg für den Zurückkehrenden ist? Der Dichter verspottet die Poindo, danen die Rückkehr mmöglich gemacht worden ist; der Vers gehört etwa hinter V. 7. No. 144, 1

W.'s Fassung: "Er kam über Euch, indem Eure Schwerter los-fahren . als ein genzer, röthlicher. ist unmöglich. Wir hätten hier ein in genzer, röthlicher . ist unmöglich. Wir hätten hier ein in indem besleuten und müsste Perfect regieren. Ferner kann zwar in der indem besleuten und müsste Perfect regieren. Ferner kann zwar in der äusserst Tapfere gemäs der angezogenen Stelle Ham. 138, V. 2 und Tebr. z. St. tenlenten, wobei dichterisch die concrete Bedeutung "der ganze Tapfere a. w. in die Abstruction "die ganze Tapferkeit" u. s. w. ungesetzt ist, aber in die Schwierigkeiten, aber im Unkrigen möchte ich übersetzen: "Ihr habt ja erfahren ("Eil") — "der Dichter erinnert an altere Heldenthaten seines Stamms, vgl. V. 4 ff.). dass unsere Schwerter jeden Röthlichen, Sturken treffen, dessen Kopf kahl

gemacht n s. w. als als X als X was W mit Unrocht abgalehnt hat. Wenn das Schwern des Kopfs durch die Hürden V. 2 wirklich, wie Wellle annimmt, mit dem Spalien des Kopfdurch die Steine V. 7 zusammenhängen soilte, dann muss auch in V الجداد statt بعد gelesen werden, weil das مناز على الجداد V. 2 dem ما تصوب سيوفد V. 1 vorangehit. - No. 148, V. 2: تعلعتُها على ارتقاب وبذلها بسيرٌ وتعدود العيول لخواض ist Wis Urbersetzung .lch verliehte mich in sie trotz angotlicher Spannung (vor Dazwischenkunft ihrer Verwandten), da os leicht war ihre Preisgebung zu erreichen; die gegenwärtigen Augen kriegen eine [1 oinen?] ja herum mehrfach unrichtig Usis de led trote der Broknehlung (von Seiten der Verwandten, wie richtig das Schol منبر قحافد hmmmugt); — بدنك ist za abors obgleich thre Liebesgabe nur gering war und verbossern: , und kein Mann ist vermitgend ihre Liebengebe au erlangen, wenn die Wohnung forn ist. - Und endlich ist عدوت العيون المائية , يعدوت العيون العيون المائية , عدوت العيون المائية , عدوت العيون المائية wesenden Angen (der Beobachter). عديد ist s. v. a منابعة wie das Schol, richtig bemerkt So findet sich we auch in dam Vers des Abit Tammant, citirt bei Tehr. zur Ham. 2, 6, vgl. das Leidener Schol, dazu bei Freyt II. 1 Anmleg. 1) - No. 154, 8 alas nicht vilzen hleilet. wo anhant (sei auch Schol, in der ersten Erkl.). Violleicht auch "das meh! achent dia getroffene Stelle (Schol, 2 Erkl), vgl. Ibn Hi dam 564, 1. -155. 6 Julia der mit dauerndem Brand in Hitze geootzt wirde; filter der vit Zündmitteln in Brund ges. w." und wie manche Wildkuh haben وحمية تربية في منسو 157, 7 wir balanert in der Stillet; übers. Jaben wir überliebt (allgranist) on (throng Aufenthaltsplatz, was day Schol bestaties, - durch عده durch منده han ختلد durch چند ا milem down Error letates Bernchmen gegen في فصر هم مذ تحديث uns bedentet Krieg'; hier ist wieder das Schol, missverstanden: المركم المركم بالمركم wovon aber schon das the a une St. don Herausgeber hitte abhalten sellen. المركم ist in dieser RA vielmehr = قد المركم: (thers. Eucr Ende von uns aus wird ein Krieg sein, d. h. für werdet Euch zuletzt einen Krieg von uns ausjehen. In gleicher Bedeutung ist أنا أنا أنا أنا أنا أنا المسابقة المركمة المرك

عُذُونًا عدود شقبت عليهم بمعددي يحد السَّيلي شكس W. folgt dam Schol., welches das sale durch date the erklart, und übers. "mit einem rauhen Angrilf, der u. s. w. Mir scheint nach dem | sine said in sac die Annahum eines zweiten derartigen Complements in [] . also mit u angeschlossen, Russerat gezwungen. Viel natürlicher erklärt es sich als n. loui; "en einem schwierigen Augriffsort, der den Bewolmer der Ebeue schwächt. So findot sich . Kin auch als durus, asper von e. Ort No. 144, 4 und die Anspielung mit wird dann gleichfalls verständlicher. - 160, 1 استثمروا W. , where or doch in three Mitte ausgekratzt, als sie aufgescheneht wurden. Gorade umgekoliri ist zu übers.: "Würe er doch in ihre Mitte un den Kampf) geeilt, als sie u. s. w.; vgl. auch 165, 18 تنفت اخرتي Er zeilet ihm der Feigheit, nicht dabei gewasen zu sein: (möglich ist darum, dass in 159, 4 statt des sohen dem Scholinsten vorgologenen zazza, dessen Fassung als Wunnch ohnehin gezwungen genng ist, what zu lesen sei und darin erst eine Rückbeziehung suf unseren Vers liege, indem U. b. L. seine Anwesenheit bei einer früheren Heldenthat bethenerte). - Das. V. 5 b - See See 13 2. S. nachdem Euch jetzt, d. Hitze nur d. Gesicht versengt hat", ist wegen bit unmöglich; übers.: "wenn (oder während) Ench

dass sie noch immer die schlimmsten der B. D. sind; schr.; dies sie in Bezng auf das, was (sie) betroffen (die Hungersnoth), die u. k w. 162, 7 | January 15! als sie beschmiertent, sehr. wann sie beschmieren, s. ob. zu 160, 5 b. - 172, 3

W. Es hat sie abgefindert, was den Q. h. A. abgefiedert lat; denn d. Zeit befiedert (d. Pfeile) und streift sie abt. mit der Annky., die Kameraden sind die Federa, die den Mann (dust Pfeil) beachwingen. Die Mähe ist unnöthig; denn 🚐 und , haben die Bodentung von العنف nad من القري القري الما الفي egl. JHischam 284, 12 (= Tab. I, 1208, 1), we Subsilt in seinen Scholien (msc. Spr. 101) beide Worter so umschreibt; (21, in dieser . ييزي العظما 24, 242, 24 بري vgl. No. 242, 24 بيزي العظما 34, 196 Ped. nooh 257, 29, 258, 28; — ما Win der an . كما حميع المغدور الشفية التمكر No. 175, 1 -- No. innerem Hass Leidende die Helinittel seines lypera zu sammela sucht" libere : "wie der Brastleidende die Heilanttel der Brust rassammenholt. W. scheint das Schol. J. seil und 3533

No. 176, S. Wellis, folgt der sehr gezwungenen Erklätung des Schol, wilhrend eine natürliche sieh aus der Sachlage ergibt. Die B. Şahila haben elnen Ranbrug gegen die B. Sulaim ausgeführt, haben sie ausgepflindert und eind abslaum, als diese ihnen nuchsotzien, nur mit kompper Noth entkommen Einer von den B. Sahila singt nuu:

falsoli verstanden zu haben

das soll mich dem Schol, dem W. folgt, beissen: "Hatte ich nicht die Baine gebraucht, U. A., so whre ich houer in der bösen Lago ruinirter honte. M. E. meint der glücklich entitebend Hold: .. , so übersonnerts ich jatzt (d. h. so wäre ich ersehlagen lingen gublieben) in der Harra der magepländerten Leute (Feindo) Rine Bed. von مائدت كل als einer اختات كل wie sie das Schol, supponirt, when carden east noch an belegen. - 180, 8 sale ist nicht libersetat. - 188, 6 A ... Junter Arms and Bains sohr. and Hirnschielet. - No. 189. 7 عَاجُدُم وَالْجُدُمُ sohr. galt er dem Vordersten der Feinde ein Zeichen und lief dawour, wodurch, wie W. selbst ampfunden bat, das Trinaphrendicht mit einem unerwarteten Missklang schlösse. Zudem, welch komische Situation, wenn ein fliehender Krieger den Vordersten der Feinde noch vor der Flucht ein Zeichen gabet _= sind die Losat ürmenden, die Angreifer des eigenen Heers; vgl. No. 199, 2 and Tebr. z. Ham. 485 M. win ja auch das Schol, hier sagt: (6. Ha, الحاملة الذين يعذرون على ارجلهم يغيرون (8. Ha, abor S. . . . Als or sah, . . . gab er dem Vortrab seiner ampreifenden Krieger ein Zeichen und stiirmte hinein (in die Feinde)". - 209, 1 على شيء الم und kann leh mich trästen", schr. "kinn ich betrillt sein über .auchdom or . . zu traulich zu much gu gesucht. Volus. "ilm beiznkommen, ihn zu fassen gezucht h.

Was die Textbehandlung betrifft, so schliesst sich W. sehr eng an die Handschriften au, deren Alter, sorgfaltige Schrift und Liebereitzeitungung unter einneder in albem Wesentlieben, segar biand die Scholien bezunter, ja auch grosse Vertrauen einflüssen. Indessen ist er in diesem Vertrauen unischieden en weit gegangen and lact den Handschriften gegenüber zu wenig Schstandigkeit geltend gemacht. Schon der vorwahrlogen Zustand der Scholien muss doch die Vermutimug erwecken, dass sie so nicht aus der Redaction as Sakkart's stammen können, condern unter den Schreiberhanden sohr gelitten haben. Wenn nun die Sorgfalt der beiden Abschreiber von L and P und Ihre Uebereinstimmung den Ursprung dieses Defects bei ihnen sulhst ausschliesst, so folgt damus our, doss er ilter ist. Schoo von al-Hulyani, der die Lieder von As-Sukkarl abschrieb, klagt al-Kifti (bei Dozy, Catal. codd. or. Lugd. تبيح الا الله محيم), Zudem scheinen, mah der Uebereinstiamming in Foldern, die auch die Erzählungen und z. Th. die Verse selbst traffen, zu urtheilen, die beiden Codices Dependenzen einer Meren Recension zu sein. die seibst schon diese Fehler suthistr. Dieser mag auch viel von der Verderhalss in den Scholien zur Lauf fallen. Manches hatte der Harnungeber durch Erweiterung des kritischen Apparats, über die zwei Handschriften binans, vielleicht noch tinen komen. So finden eich gerade die drei ersten Verse seiner Publiestion, mit Commentar, im Kanal 742, 6-9, we tar 1,55 die Var. ا كارب (D, P. تلب) sich findet und der V. 3 steht auch das, \$24, 15 mit der Var. U. 55. - V. 139, 9 bai Tebr. zu Ham. 125. V. I. -152, 3 bei Teler, zn 183, V. I. — 203, 6 im Namen eines ambern Dichters bei Tehr, zu 173, V. 1. Abū Sahr in der Humden 544-5 (Verse and Diw. No. 260 and 266). — In Greecey and Ganzen aber bleibt die innere Textkritik hier die Hanptsache. Der grüssure Theil der im Folgenden beaustandeten Stellen findet sich so sehen in der Handschrift und ist von Wellh, einfach damus recipirt; ein kleigerer ist erst vom Herausg, zum Nachtheil getinfert.

lin Fanzolnen mochte ich folgende Verbesserungsverschätge

 also zu streichen. - 145. 2 عتبد عتبد المحاول بأعلاء على المحاول بأعلى المحاول بأعل d. Var. des Schol. Nell, wie auch 226, 2 steld. Die Verbindung الغزو بيننا قاتُ ist wohl night miglich. — 149, 3 المحاول بالعلاء (so anch Kosegurten 80, 1 unil d. Macrpt.). الميلي غير مغزاة الشبر Sohr. as als zweites Pradicat. Die LA. as giht den Widersinn: oin Feldezug zw. uns betrügt nur drei Nachte mit Ansnahme cines Pehdezugs von Monaton. - No. 153. Einleg. S. 13, Z. 18; st. tt - بقدما (mit Mscrpt.) schr. nach Z 9, 17, 8 14, 8 معدما . -161, 3 معاوية الفلحاء . Nach Wellh.'s Uebers. . M. Sohn Schlitztipps ware x xu schreiben. Usbrigens bemerkt Muh. al-M. در يقال لم عنتبه trug: عنتبه العبسي au dem Namen, den auch الفلحاء بلغظ المؤنث حملاً على تأثيث اسمد أو على ارائة الشفة الفلحاء وعلى الأول تدون العلحاء بعت لد وعلى الثائي تكون (s. auch Leane u. d. W.) Denniach kommt das Attribut der Person des Helden selbat an und die Schreibung ist von der Richtigkeit der ersten oder zweiten Erklärung abhängig. - 177, 2 Site of schr. in allen diesen Fallen Lite of a Fleischer an Arnold's Mo'allakat VII, Beitr. V, 87 und ferner Sujatt im Muzhir II, 249, der jene Schreibung als Lite bezeichnet. Die Handschrift B ist inconsequent; sie hat ofter it, hold auch it oder al; offer ist such das Richtige wegradirt und das fehlerlinfte substituirt. - 178, Einlig. (8. 28, % 7 v. u.) وانو المورق المورق (so much Mscrpt.). schr. المورم المعرب, als Apposition an رجلين, oder ee ist من oder etwas Admiliches vor dem Namen einzuschieben. - Auch das Fehlen von est mich dem es es جلين , جلين hier (vgl. dagegen S. 33, Z. 2 v. u., 36, Z. 6 v. u., 37, Z. 4 v. u., 45, Z. 7 v. u. u. s. w.) und S. 57, 8 wird auf تعرب ليا ألقب 178. 4 - Nachlässigkeit der Schreiber beruhen. — 178. 4 so nuch d Macrpt.). بالمن في الغير المن المن في الغير في الغير المن في الغير المن المن في الغير في الغير في الغير Steiss ausgeworfen, wieder in den Mand führt'; sehr. 🛶 für 🛶 . — 192, 3 die Bethouerungsformel vermögen schou die Schol. nicht mehr zu erklären. Vielleicht darf man einen alten Schreibfahler annohmen und an أحدى, das noben dem blintigeren vorkommt, deaksu? - 197 Einlig, (S. 38, 9-10). Die Wörfer enthalten oin Corruptol und فرجعوا كنفذ فتعل اكثرهم من التحيياه können nicht bed.: "und so beschäunt, als wären die meisten von ibnen gefallen, kamen sie heim . . كتم فتيل scheint nach d. Walg. zu bol., "als ob er (der Fibrit) getödtet wurden wurd Somt مُن غول Aber ist hier Mehreres ausgefaller. — 200 Beherschrift. المناه في المناه المن (und alle thalichen Falle) ist, wie im Mserpt, als besondere Feberschrift zu gehau, sonat wäre بيد nöthig. — 20%, 16 . . تيب خيرت Besser als die Fassung des Schol, der Wellh, folgt, und der aufalge الي لي Anrede sein soll, nimmt man letztores als Obj. m in V. 15: "Es welet mir ab ein Helfer : . Bucke, deren bester ein nordländischer B. ist"; sonst hängt sawohl V. 15 als V. 16 in der Luft. — 218 Einlig. (S 51, Z 8) 219 Einitg. (8. 52, 8 ت. بدائية وحالية والكل عالمية والكل عالمية وعالمية والكل عالمية والكل والكل عالمية والكل وال letzte Wort ist nicht mit Wellh. (in den Var.) zu etreichen: Sondern aus der beschränkteren Bed. يخال التي تحاليا, die sonst بند hat, ist hier die allgemeine, - geworden; hatte - hier jeun angere Bed, so wfirds ____ night felden.

No. 230. In der oczáblenden Einbeitung ist der Text mehrkech verderben. S. 59, Z. 4 ist für من عمل المحقول المن المحقول المن المحقول المن المحقول الم

11

B4. XXXIX.

wie der doppelte محب حيث النيرد me der doppelte حتى يوافي 16 .beweist. - 242 الذي كان اغتصبه إياء المحتى ايوفي (00) الخصمي) لل lies بالله (vgl. 14b), vio auch lk الخطاما hat, "Er ist ein Tod für die Gegner; wenn sie (die Andern) schnell wegzukommen suchen, ist er langsam (bleibt am Platze) bis or on die liegner kommt. - 242, 22 will in 180 auch Mscrpt.), schr. ان تصما الكالاما Mscrpt.), schr. الكالاما الكالاما Mscrpt.), schr. المالاما ورنسة أسوح على عالمك من اتبا الغناء يوافى للمتما 30 .٧ – Die I.A. Level hat such das Schol, welches erklart ... welches Aber diese Auftassung des Schol, scheint mir sehr gezwungen umi die zweite Vershälfte viehnehr zu Lie zu gehören. Ich lese Mir Lud das Gewinnner klagender Frauen um einen Sterhonden von den Männern der Hilfe, der in den Tod geht. in dieser Bed. Kamil 69, 13; 86, 17; 715, 9; Ham. 125, V. 4 und in d. Vers bei Tebrizi z. Ham. 26, 4. — Das. V. 50 منتجع خبر. Statt وابيص (so auch Mscrpt) sehr. وابيص weil وابيص ist Aber auch, wenn , nicht siände, ware Light, als deeus, m lisen. von الله in V. 52 a althungig; (die Construction wie in V. 26 und 52 by. Jotzt abor, wo وابيص (ientiv ist, ist زُنْناه = رُزْنناه = رُزْنناه Ferner ist with für with an schreiben Um manchen Olinzenden, dessen Gutes ausgenützt wird, sind wir varringert worden'. -In V. 52 ونه تغشف نبوة schr. تبوة (mit B), Johne dass em Sturz (Niederlage) ilber uns gekommen wiere (sondern die Post, & d. Ueberschrift d. Gedichts). — 244, 6 b منحب جد العشاء kann nicht richtig sein. Entweder lies (mit Anschluss an die Plurr. oder (unter der Annuhme, das البينون hier wie den Accus, regiere) - ihr Gürtel umschlieset fleischige Knochen*, - No. 245, Einitg. (72, 9) 1 sohr. 1 nach Z. 7 (so auch Mscrpt.). — Das Z. 8 v. u. إلى المدينة ا

vorzuliegen: der so eine unertrügliche Tautologie entialt. Man lese المسترية. Der Vater Sis hat des Richtige getroffen. als er S. benannte, sofere er ihn المسيد (Glücklicher) namte. — 269, 3 أن يقد حالة المسترية. — 270, 30 من تقد المسترية (so anch Mscrpt.), sehr. المسترية المسترية

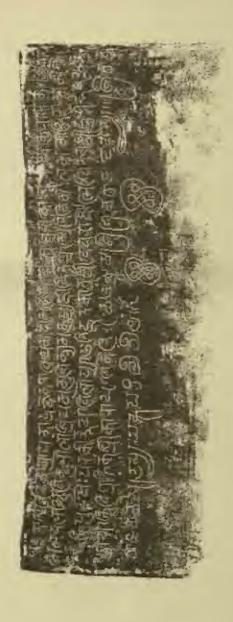
wio auch de Schol, richtig hat und mit منتفد puraphrusirt. Es scheint auch, dass der Schreiber unehträglich im Mserpt, das ; durch Radirung in & verwandeln wallte. - 273, 29 schr. بَالْدُرِ vou في ما ما schr. بَالْدُرِ vou في ما abhingig. — 274. 22 خلتىت von طرائقد (mit Mscrpt.) غرائقد von خلائقد regiert: oder letzteres ist passiv zu vocalisiren. — 275, 10 Das Metrum verlangt حَجَرَتِينَ wie much d. Mserpt. hat. — 275, 16 اخفيت sist gegen d. Macrot اخفيت, zu lasen, weil der Dichter, much Hemistich b und V. 17 sich in 4. 2. Person anredet. — 270, 80 مُوكِّلُ حالف lies وكلَّ حالفٌ مُتوكِّفٌ 270, 81 احد الحد الفقي الدي الحد المحال الما الفقي الحد المحال الما الفقي الحد الحد kenntniss eines Liebesschmert Empfindenden. - 279, 36 5-7,5 abhilagig: "Wie in's Mour himany قالس schr. اوتاد von قالس trägt die Pfläcke ames Schiffs ein Ostwind. - 280, 11 منظ الاهر الاهرام الا أحلّ بمن شبع benfalls von في غيم obenfalls von وشر regiert — 280, 14 schr. die von der Oberthüre hagelöst ist.

Von Druckfehlern sind mir in der sonst gut gedruckten und vom Verleger schön ausgestatteten Ausgabe unggefallen: S. 6, 12 حتي ليتجر على بالله ب

Ich schliese mit dem Wunsch, dass der Hernusgeber, der sich durch die Veröffentlichung des leizten Theils dieses Diwan's den Dank aller Arabisten erworben hat, recht bald eine Auswahl der Scholien nachliefern möge, die das Verständniss dieser Dichtungen wesentlich erleichtern worden.

Berlin,

J. Burth.





Zur nenesten Litteratur über die Samaritaner.

Von.

Dr. Samuel Kohn.

Die mehr als zweitausendjährige Vergangenheit, auf welche des kleine Häuflein der im Aussterben begriffenen Sunaritaner zurückblicken kann, ist much immer nicht gentigend aufgehallt. Es fehlt hierzu an den nathwendigen wissenschaftlichen Beholfen, vor Allem un genügendem Material. Die in hebräischer, samaritanischer, arabischer und theilweise auch in griechischer Sprache vorhandene samaritanische fatteratur ist erst zum geringeren Theile zugänglich gemacht und nicht immer in entsprechender Forsa. Die betreffenden rabbreichen Handschriften, welche in den Bibliotheken von Oxford, Potersburg, Paris, Berlin u. s. w. noch unadirt liegea, sind zum Theil noch night einmat dem Inhalte, oder dem Nomen nach bekannt. Diesem fühlbaren Mangel an Quellenschriften will die von Heidenheim in Angriff genommene Bibliotheca Samaritana abhalfen, deren erstes Reft bereits erschienen ist. Es führt den Titel: Bibliotheca Samuritam I. Die sum. Pentat. Version. Die Conesis in d. hobr. Quadratschrift unter Benutzung der Barberinischen Triglotte, herang, und mit Einfeitung, textkrit, Noten, Schalien und Beilagen verschen von Dr. M. Heidenheim. Leipzig, Otto Schulze 1884: LH, and 97 S. 80.

Die Bibliothern Sammaritann kündigt sich als ein auf zwölf Haffe berechnetes Sammalwerk im, welches in hebr. Quadratschrift eine Reihe der werthvollsten som. Texte mit den nöthigen Einleitungen und Schelien' veröffentlichen wird. Die Editionen, die ist Aussicht stellt, umbesen das ganze fiebiet der sam Litteratur und wollen den gesammten wissenschaftlichen Apparent bieten, welcher zur Erforschung der Sprache, des roligiösen und des Geisteslebens sowie der Geschichte der Samaritaner dienen soll. Das dankensworthe, gross angelegte Unternehmen misse in den Kreisen der Fachmänner überalt freudig begrüsst werden. Die Erwartung, dass es auch allen billigen Anterderungen entsprochen werde, ist hierbei eine nelbetverständliche. Ein selches Linternehmen muss nämlich mit wissenschaftlichem Ernst unternehmen und mit Suchkenntniss und

IN XXXIX

mit gewissenhafter Genanigkeit geleitet und ausgeführt werden. Ist das night der Vall, so verwirrt es, wo es aufklären will, und führt es irre, wo es auf den richtigen Weg leiten sollte. En schadet, wo is nützen will. Und diese Gefahr liegt hier um so näher, als in hebr. Quadrutschrift gogebone sam. Texte auch dem grossen Kreise der Halb- und Viertelwisser zuglaglich sind, die, ohne Kritik üben zu können, auf die ihnen vorliegenden Texte schwören, aus welchen sie, wenn diese Texte incorrect, oder falsch interpretirt sind, die sonderbarsten Dinge herauslesen, die sie dann mit grossem Erfer zu

verbreiten pflegen.

Schon dieser Umstand rightfertigt, ja fordert eine genaue Präning der aben angezeigten Schrift. Dazu kommt aber noch, dass das vorliegende erste Hoft der Bibl. Samaribana, ansser der Unbersetzung zur Genesis, gleichsem als Einleitung zu dem Gennen. auch eine Reihe von "Ercursen" gibt, welche die verschiedensten Fragen der sam. Wissemschaft berühren, die bisherigen Leistungen ant diesem Gebiete kritisch beleuchten, die Prinzipien festatellen, nach welchen sam. Texte behandelt, respective emendirt werden. sollen, undlich aber, gleich den "Beilagen", mehrere kleinere. bisher unsdiris zam. Texto verschiedenen Inhalts bringen. Ausserdem worden in diesen Exeursen und in den "Schulien" um Schlusse des Heftes gelegentlich zahlreiche Stellen aus der grabischen Peutat-Uebersetzung des Samaritaners Abu Said, sowie aus der rabbinischen und uns der Targum-Litterauer besprochen und emendirt. Die Hauptsache aber ist, dass der hier gebotene Text der sam. Pentat Unbersetzung ein von den hisher vorliegenden grundverschiedener ist. Und dieser, man kann wohl sagen: ganz nenn Toxt verdankt seine eigenthümliche, oft fiberraschende Gestalt aum weitsmt grössten Theile den kritischen Operationen des Herausgebers, welcher die sam. Grammatik mit nonen Porman bereichert, in dem sam. Wörterbuche nicht wenige Warzeln and Vokabala gestriches, dafür abar zahireiche, bisher unbekannte sam Warte in dassafte aufgenommen hat

Ein solches Buch, os mag nim gut oder soldecht sein, ist unter aller Umständen ein wissenschaftliches Ereigniss. Dann die mannigfachen, oft verbliffenden Resultate, die es unthält, wollen die Resultate der bisherigen Ferschungen nicht erganzen eder bereichern, sondern amatürzen und durch ganz none ersetzen. Sie müssen darum auf ihren Worth geprüft werden. Erweisen sie eink als vollgültig, dann bedauten sie auf diesem Gebiete dar Wissenschaft eine berechtigte radikale Revolution, die mit allen Traditionen brechen und alles Bostehende zerträmmern muss. Sind sie aber unbegrindet und falsch, so bedeuten sie ein Attentat nicht nur auf die sam, sundern auf die orientalische und auf die Sprachwissenschaft überhaupt, mol zwar ein solulies, dessen ontschiedenn Zurfielsweisung wissensohnfliche

Phicht ist.

Unter diesen Gesichtspunkt gestellt, verdient das erste Heft der Bibliothoca Samaritana die eingehende Besprechung, welche ihm hier gewidmet ist; sie soll darüber Aufschluse geben, was von dieser Bibliothek zu erwarten oder — zu befürchten stellt.

Der Unbersetzung zur Genesis sind auf 33 Seiten (VII-XL) neun Excurse voransgeschickt. Ans dem I. Excurs, "die Sammritaner und ihre Litteratur erfahren wir bloss, dass die, hier nicht nüber angegebenen Verurtheile gegen die Sam, nicht ganz ungerechtfertigt waren, und duss speciell die Tanbouverehrung, von der judische Quellen berichten, nicht ganz unbegrändet ist." Und das wird (S. VIII) durch ein Selbstgeständniss bewiesen, das ein Samuritaner vor dem Patriarchen Seduna in Gara abgelegt haben sell. Allein die Sam, haban die gegen sie erhobene Anklage des Göttenspeciall des Tanbendienstes bekanntlich stets mit sittlicher Entrüstung zurückgewiesen. In ihrer gesammten Litteratur ist auch nicht eine Spur des Ihnen imputirten Götzendieustes zu finden; sie ist vielmehr vom Anlang bis zum Ende von dem strengsten Monotheismus durchweld, der sich sogar gegen biblische Anthropomorphismon and Anthropopothion angstheh straubt. Wenn wir domnach die Glaubwürdigkeit Seduna's nicht anfechten wollen, trotzdem die Sam, den Christen nicht minder verhasst waren als den Juden; so milesen wir annehmen, dass eein Samaritamer ein Betrüger, vielleicht ein Abtrituniger gewesen ist, der seine Gründe gehabt haben mag, nach dem Geschumeke des Patriarchen zu reden. Die beschumene Kritik wird diesem, librigens längst bokaanten Zaugnisse nach wie vor keine Benchtung schenken. Ueber die sam. Litteratur enthält der Exeurs nur einige allgemein gehaltene Satze und die Augsbesiniger sum arabischer Editionen. Die sum, Pentateuch-Uebersatzung wird hier wiederholt Pentateuch genannt. In dem H. Excurse wird diess Bezeichnung wieder in dem gewähnlicht gungbaren Sinne für den habr. Bibeltext der Sam, genommen, Diese ungenane Bezeichnung, der wir noch wiederholt (z. B. S. 31. Z. 2 v. a.) begegnen, wirkt reght verwirmend auf den Leser.

In dem Excurse Die sam. Pentat Handschriften wird die alte auf Abischa zurückgeführte Pontateuchrolle in Siehem beschrieben. Die Texte, die H. bei dieser Gelegenheit nach Photographien mittheilt, schienen oft fulsch gelesen zu sein, stellenweise sind sie unrichtig übersetzt oder erklärt. Auf der Kapsel, in welcher diese Rolle aufbewahrt wird, sellen bei der Abbiblung des Verhanges vor der Bundaslade die Worte stehen: 2002 to 20 20 20 20 100. H. emmidit (S. XVI) 50 in 10 und übersetzt: "daselbst wird der geheime und heilige Name aufbewahrt". Wollte man auch zugeben, dass auf der sorgfültig gearbeiteten eilbernen Kapsel ein Fehler eingrwirt ist, so kann die Nominalform 10 doch nicht adjectivisch gefäst und auf 22 bezogen werden. Auch müsste letzberen, ma 55 von dem unmittelbar vorbergehenden 22 zu unterscheiden, über 2 den diaeritischen Strich haben: Du die in Rode stehenden Texte

samuel und sonders in einem stallenweise barbarischen sam. Hehrnisch abgefasst sind, vermuthe ich, dass שיתרת החודש (ישטור בי ביישטות) oder vielleicht wiren nahwt zu losen ist. Das Epigranh auf der Pentatenchrolle ist, wie as (S. XVII) vorliegt, unverständlich. Nach demselben ware der Schreiber der Rolle Abischa, Sohn des Pinhas; diese Arbeit, was sich offenbar auf das Epigraph sether bezieht, vollzog A TET TE Wahrend os much den Schlussworten von מרחיב המרחיבי geschrieben ist. Die 6, und 7, Zeile der 2, Columne ist defect; wahrscheinlich corrumpirt. Den Namen 722 12 12 מהרה בן בן אברה dbenetzt H.; Zari S. des Kuechtes Gottes, S. Jakob's, S. Abraham's', ohne durch das sweimalige ; 2 vor office gestört zu werden und ohne die Arabismen zu erkennen: היהי מבב = 'Abdallah und במבת יהיה Sohn des Ibn Ibrahim. Entschieden falsch ist die Hebersetzung der Jahressahl auf dam Umbanga der Kapsel: 2382 '12 '7 ''' i. J. 1078* (Ann. das.). \approx kann aber schno deshalb night 2 + 6 = 8 sein, weil zwischen ihnen der Punkt fehlt, der die einzelnen Buchstaben als Zahbieichen bezeichnet. Ferner kann hier z nicht = 70 sein. weil as bei den Sam, wie wir sofort an einem anderen Beispiele schen werden, Regel ist, bei zusammengesetzten Zahlen mit den Einern zu beginnen, dann die Zehner, Humlerter u. s. w. folgen zu lassen. 2 lat hier vielmohr der letate Buchstabe des verhergebenden, in der Photographie wahrscheinlich nicht ganz leserlichen Namens, dessen feldende Buchstaben H. selber durch Punkte von dem z bezeichnet hat. Ebensowenig ist hier z Zahlzoichen; '12 heisst einfach .im J. 6°, denmach das Gunra: "Es verfortigte dieses Kleid Schulmah S. Ab Sechnah's, S. 5 *** 's (etwa: 5max's) i. J. 1006* u. s. w. -Geradezu unerklärlich ist aber der Ilhuliche Fehler, den H. (S. XXII) begeht, wo or zu dem zweimal (das. n. 8, 95) deutlich geschriebenen пре р пт ст ж гру (also = 881) bemerkt: "d. i. im J. 799". Auch die Augabe, dass dieses Jahr der Heilschra dem J. 1396 n. Chr. entspricht, ist ungegun. Es beginnt wohl i. J. 1396, aber der 14. Tag des II. Dach u mada, von dem hier die Redn ist, fillt bereits in den Marz d. J. 1397. Beide Fehlen: "unn. 799. h. c. Christ. 1396' hat, sonderbar genug, bereits der von H. hisr citiste If wild, Specimen ineditae vers arab camarit. u. s. w. S. 15. Um so auffallender ist es, dass H. die abweichende Angabe dieses Datums bei Hwiid verschweigt. Dieses Datum gibt unmlich die Zeit, wann die Barberinische Triglotte geschrieben wurde, was bis jetzt noch unklar war". Die Fixirung dieses Datume ist aber H. so wightig, days or the einen grossen Theil des IV. Excurses widnest and the zu Liebe zwei Beilagen (S. 94-5) gibt. Buida hat abor borolts Hwiid (a. n. O. S. 12-15) auszugsweise mit-

to this Lucker switchers I and 7.4st odd " arranged bary via finales I haben the Sam platet, and who West who TITES let like a well arranged on

getheilt, und zwar gerade jane Stellen, welche die Jahreszahlen enthalten. Ausser verschiedenen abweichenden Schreibungen, die, wie z. B. propur und pur specifisch sam. Fehlur sind, welche H. eigenmachtig corrigirt zu haben schaint, hat ar auch das Datum rup. "Print zu ihrte, nicht aber & rup. Die Vollendung der Barberin. Triglotte geschah demmech, nach dem Texte bei Hwiid, am 14. des H. Dschrussida SS7 d. Hedschra, d. i. am 1. August 1482, nach H.'s eigener Lesung an demselben Tage i. J. SS1 d. H., d. l. am 5; Ogsober 1476, aber keineswegs, wie er und Hwiid, brotzelen sie das Datum verschieden angeben, über eines timmend behaupten i. J. 799 d. H. — anno Chr. 1396.

Za den sam, Lesezeichen, welche die Barberin. Triglotte aufzählt, sei hier gelegentlich bemerkt, dass in der Uebeusstzung derselben, welche H. (S. XXXIV) nach Morinus gibt. Folgendes
richtig zu stollen ist: por ist die grössere Pause am Schlusse,
1938 (v. 1932) eine kürzere in der Mitte des Verses; 1932 (— 1931)
ist nicht "ironia" sondern "indignatio", datür das darauffalgende
rucks nicht "indignatio" sond "admiratio" (1936 im Sam, immer

Charakteristisch und ausschlaggebend für die wissenschaftliche Richtung dieser Edition ist der VIII. Excurs "der pulifographische Beweis für die Emendationen" (S. XXXV fig.). Zunächst wird flichtig darunf hingewiesen, dass gewisse sam, Buchstaben, welche in unseren Brunkwerken keine Acharlichkelt zeigen, in alten HSS. leicht verwechselt werden können, und dass gewisse Fohler unf die Aussprache des Hebrüschen bei den Samaritanern zurückzuführen sind "). Hierauf werden, nach den Varianten bei Kannicol, aus den verschiedenen Codd, des hebr. Bibehestes der Samaritaner") offenbare Schreihfehler angeführt, um den "palängraphischen Beweis" für die später gebotenen Emendationen herzustellen. Daruns z. B., dass Daut. 14. 26 ein Cod. felseh 5007 für 5002, das 38., 28.

ty Der Punkt zwischen 77 med P fahlt, daßer zeigt der Heisselmitt, ureicher bei Helld die som. Taute wiedergieht, das P urgiebeb grünser istwa. P77), um dedurch enzudauten, dass 77 hier die Zahl der Hunderier bereichund. Der Strich, den H sech nich dem 77 hat, jet von ihm mienbar algemmanleig klugvartet, so wie auch die librigen Striche, durch welche er, nach ji dies kambranden, die Rechtschen die Zahlseichen komzeichnet, nigenmichtige Abwelchungen steht. Die Sam, gebrauchen zu diesem Zwerke kunter die Punkte, welchen Hwild zichtig hat

²⁾ S. hierding audüntlich madu "Zur Sprache, hiteratur and leopmatik d. Samuritanor" S. 103-11k.

in the Progranders will dur bedressine filled text, der Kürze wegen inner mit "HSP", die een Bibal über entanne mit "VS" (Versin sam.) biseichnet

verwechselt werden, obwold sie grundverschiedene Formen zeigen. Und so wird im VIII. Exemp (S. XXXV—XI.) eine dritthalb Seiten lange Liste zusunnnengestellt, nach welcher jeder einzelne Buchstabe mit einem, zumeist gar mit nehreren andern Buchstaben verwechselt werden kann, ganz gleich, ob sie einander thalleh sind, oder nicht. In derselben Weise wird bewiesen, dass Buchstaben verstellt, eingeschoben, angehängt und ausgefällen sind, folglich, je auch Umständen, ohne Weiteres als Solche behändelt werden können. Damit ist ein allerdings unfehlbares Mittel gewönnen, jede beliebige Emendation zu begründen und jedes Wort so zu lesen, wie man es gerude braucht und will. Und der Herausgeber macht auch den ausgiebigsten Gebrunch davon, u. z. gleich in dem folgenden (IX.) Exense, die textkritischen Versuche*.

Dieser Excurs bespricht uttmlich (S. XI.-LH) die hisherigen Leistungen auf diesem Gebiete der Wissenschaft. Er beschäftigt sich, mehr oder minder singehend, der Reihe nach mit Allen, die über den sam. Pentateneh und über die sam. Uebersetzung desselben geschrieben, selbst mit Jenen, die, wie Frankel, bloss gelegentlich einige diesbezügliche Bemerkungen gemacht haben; nur Guiger's, der in seiner Urschrift, in dieser Zeitschrift, auwie in meiner Judischen Zeitschrift und emilich in selnen Nachgelassanen Schriften (Bd. III und IV) über die Bibel und Bibelübersetzung der Samaritaner so viel Neues und Anregendee geboten hat, wird hier mit keiner Sillse erwähnt. Als ob der strenge, aber me ungerachte Rezensent mm, we er took ist, such todtgeschwiegen werden konnte! ') Allen Uebrigen, welche vor dem Erscheinen der Bibliothees Samaritana textkritische Versuche gewagt haben, worden Nichts als Fehler nuchgewiesen 2), Felder um jeden Preis, selbet wenn von dem Einen und dem Andern Dinge behauptet werden sollten, von welchen gerade das Entgegengesetzte stelli. Soli doch damit der Beweis erbracht werden, dass sine none Textousgabe (der VS. nämlich) und ein Verauch, dieselbe einigermassen brauchbarer zu machen wie sie jetzt ist, vollkommen gerechtfortigt ist. Und diese abfulligen Urtheile über alle hisherigen

¹⁾ Der Name dieiger wird um ein einrigennal in einem andern Excurse (S. XXIX) a. zw. in older Ammerkung nabenbel erwähnt Geiger hat die führere nam. Publicationen He in die eet Zeitschr. (v. Bd. XVI ab) sawin in sehner Jid. Zeitschr regelmässig besprochen und jedermal Anlam gefunden, rahltriche Ungenaufgkeiten, Cubernetzungsfünden und Feider aller Art in alt energischer Weise zu rügen. Ja einmal den Amsteppels gewagt, dass ein Bericht über He sem Publikationen "gleichbedeutund in mit deren Berichtigung".

²⁷ S XLHI werden moht die Benerkungen von Ravius bezäglich der VS. "sehr sinierentende" genannt, aber mir um Gesenius au Impatren, er habe in sehrem. De Pentat Sam-" diese Bemerkungen "jedenfalle", d. h. elme die zu chiren, benutzt. Von den Ravina sehen Emembelbenen sellen, wie en hier belast, in den Scholien gelegentilch Einige geprüft worden; dort ist aber keine Spar von ihnen zu entdochen.

Leistungen auf diesem Gebiete werden immer mit derselben vornehmen Nichtbeachtung alles bereits Geschriebenen, immer mit derselben impenirenden Zuversichtlichkeit und mit derselben ironischen
Ueberlegenheit abgogeben, aber auch immer mit derselben Flüchtigkeit und demselben Mangel au Sprach- und Sachkenntniss. Dasselbe
gilt von den Verbesserungen dieser angebiehen Fehler, welche enmeist mit Zuhülfernhme des öben angegebenen Mittels vorgenenmen
werden, wobei aber die Dinge regelmässig auf den Kopf gestellt
und von Namen verwiert werden, wo sie bereits gekätzt waren.

Um diese Behauptung zu erhärten, sellen von den zahlreichen kritischen Bemerkungen dieses austührlichen Excurses nicht etwa einige ans gewählt werden, welche vielleicht auf mitällig auf ansnahmsweise Irribituer und Febler enthalten, soudern die ersten Serien derselben, in derselben Rethenfolge wie bei H., ausnahmsbesbesprochen werden. Diese Bemerkungen betreifen zunächst den alten Hattinger. Die Zurschtweisungen und Verbesserungen, die H.

ibut angodeihen lässt, sind der Reihe nach folgende:

S. XLL Deut, 21, 20 x200 55m. VS. arrent (hier hald axion hold awar, aber nie richtig geschrieben). Hottinger übersetzt abominandum, erklärt jedoch nicht, wie diese sundose Lescart enistand. Diese Erklarung, labe ich Swun Studien S 61 zu geben versucht. Der nuwissende Sam., der noch dazu die Gutturale in der Aussprache verwischt, hal 200 von 200 abgebitet. das las Sam, wie im Chald, and Syrisch, amerin, verworfen hoisst. H. erklärt (S. XLI): 27 mu ist verstellt und 2 m streichen. Also: arm = ram: letzteres ist aber = ram, was die urspring: liche Lescart wur". Was, sall dieses gewalisam gemuchte Wort bedeuten? Im Sam, ist zan satt worden other sieben. Was heisst es hier? - Gen. 10, 14 יחלתר שכלתר שכלתר 10, 14 אונים אים על על על על על אונים על אונים none mount (bai IL falsah: ronun). "Die Conjectur Hottinger's, der Sam, habe mind oder mind gelesen, ist falsch. Der Sam. verstand die Worte nicht und has bonk inden neut, wenn ich anglacklich bin, so will ich hoffen oder es ertragon." Fig weiteres Eingehen auf diese mehr als senderbare Conjectur ist Aberhüssig. Unerfindlich bleibt unr. werzu H. bei '7558 gedacht haben mag und wieso er die VS dazu kommen lässt, dieses Wort, das sie im bubr. Textu gelesen haben soll "hoffen, oder es ertragen" zu übersetzen.

Deut 29, 22 757 728 7 8577 78 VS. 2527 7 25 7 7 10 (H. folsch: 252 728). Hott, erklärt: pro fibri leg. videtur fibr. was H. zurückweist, "weil die Verwechstung von fi und fi nur auf die hobr. Quadratschrift anwendbar ist. Von einer solchen Verwechstung ist hier gar nicht die Rede, und Hott hat der Sanke nach Recht. Der Sam he nämlich nach seiner, das fi bekanntlich ganz verwischenden Aussprache finden – finder, wie 2 Godd. des HST, unch ausdrücklich haben. Dieses finder hat er von fibr abgehaler und findex ibersetzt, folgerichtig hat er auch

Silie J.

für Tw. wir gelesen wir und dafür wirt.). H. weiss die Schwierigkeit gründlicher zu lösen. Liet wirde ist falsch und dafür, dem hebr. Tw. entsprechend, einfach wirden ist nämlich wint z verwechselt worden (K mit 1711). also weiter ist nämlich wint z verwechselt worden (K mit 1711). also weiter; aus i ist das für den Sam. gleichlantende z geworden, also weiter; das wan Anfange ist zu streichen, denn es ist ven dem vorhergehenden um dittographirt, bleibt wir endlich über haben hier die Buchstaben wirk gewechselt, und so entstand undem ursprünglichen weiter die "verdorbene Lesart" wird ebenso aus wir erst wird durnus zie die klare alte Lesart ist glücklich hinwogeskamotirt.

Exod. 20, 26 missus VS. prapus; sie hat, wie Hott. richtig erklärt, das Tw. fälsehlich von son abgeleitet; vgl. Lev. 5, 15 אן השקד שקר VS. בי חמדל מדל מדל על VS. אן השקד שקר VS. בי חמדל מדל anch Ibn Esra z. St., und Geiger hat in dieser Zeitschr. (XII. S. 139) sogar die Tendenz nuchgewiesen, welche dieser Uebersetzung zu Grunde liegt. Nach H. ist aber בשקריב, das sämmtliche Codd, haben, mur ein Schreibfehler und ist dafür popon auf Schwellen, d. h. Tritte' zu lesen. XEDE heisst aber nur die obere oder untere Schwelle, an welche die Thüre, respective die Leiste, au welche das Fenster beim Zuschliessen anschlägt (372). Tritte, oder Stufen zum Himmfsteigen heisst es nie, dafür hat auch die VS. immer 777. - (S. XIAL) Num. 23, 22 and 24, 8 775777 ENT. VS. TOTE FOR. Die Erklärung H.'s zu Hott.'s richtiger l'obersetzung ist so selbstverständlich, dass sie Hott, selber gar nicht, dafür aber schon Castollus, Lxc. beptugl. & v. 572 ginht; ist nitralich von que abgeleitet, ere = nee - Das. 23, 10 מחום VS. שות (anch Nutt's Fragments of Sam. Taryum 2 St.: 13320). Nach H. wieder ein "Schreibfehler"; dem Tw. entsprechend ist richtig 2:322 zu lesen, nämlich a mit a und a mit a (f) verweeksell (soll wold richtig heissen; 77 24 Merichen). Aber Hott, abersetzt richtig "cantautibus"; die VS. hat admilich arms von the abgeleitet; vgl. z. B. Exod. 15, 1 אר א ישר א VS. און אים יא Derselben sinnlesen Aufnasung begegnen wir auch im vorhergehenden V. (vgl. 9 das.) אַרָּצָירָ אָפַיִּרָבוּ VS. הבחשם א קשום. Nach H. liegt selbstverständlich auch hier ein "Schreibsehler" vor.

Exod. 15, 13 7079 7712 3 8 VS. 7079 77202 7527 . Für das sinnentstellende 7202 stand unprünglich 77202, 2 mit 5 verwechselt und : ausgefallen"; 36 H. Was heiset dem aber das nicht minder "sinnentstellende" 7527 für 58? Hottinger hat der Sache uach richtig, wenn auch nicht eormet fibersetzt: "Omnipotens landatus sanctitatis tune" Die VS. hat nämlich 752 gleich 7782

¹⁾ Hieraber, sonia Rber anklreiche Abuliche Stellen a moine Sam Studiou 8 44 fg

(schön, herrlich) genommen, welchem 7202 vollständig entspricht (s. Cast. s. v. now): in hat sie in gelesen und wie gewöhnlich היולה (Macht, Gott), demmach die gaine Stelle fibersetzt: Gott, berrlich ist dein Heiligthum. - Das. 21, 22 ביליאב VS. צלואך, unch H. wieder ,eine Entstellung . . . Die alte Leseart war zerren, Cod. A. falsoli בשרכים, dies durch Buehstabenverstellung und Verweehslung IT mit us und] mit 2 entstand. Also, Dibited verschrieben für בירנים und dieses = בדינים Wie ist aber die Entstelling 18122 entstanden, welche die "tilrigen Codd hier haben? Hott, hat hier die VS. richtig ,cum precibus wiedergegel-u; sie hat nämlich, wie schon Winer (De vers. Pent. sam., S. 52) bemerkt: בפליכים, dedit: בעלואן, precest ne si proficiscutur hoc voc. a לבחשל. Cod. A. בשדלים, von שדל בשורלפה, durch Worte bestimmen, ist nur ein anderer Ausdruck für dieselbe Auflessung. Auch Dout. 32, 31 בלילים איביני שלילים hat VS. וויבביין שו הלין מושה ביינין = ידנין מו שדלין zu corrigirea?

Gen. 40, 13 דמלי פרעה את האם VS. ישא פרעה את האשף; much H ist hier wieder ein entstelltes Wort. In 7220, das ausser Ed. 1) auch Cod. A. hat, sist zuerst z zu streichen und dann (נונד כוכך (כונד אום lesen, da der Sam. באם בוכך (כונד Tura בוכך (בונד ווווו) gebon' best. Hoth's richtige Auffassung hat bereits Winer (S. 33) durch den Hinweis auf Exod. 80, 12 begrändet: בא המא אם יב VS. 2120 than To. Vgl. noch VS. 21 Num. 1, 2, 49; 4, 2. Due 31, 26 ERA TR RE lint VS. ebenfalls and or ing hier wieder war, wie H. an einer anderen Stelle (S. XXIX) einsthaft versichert "ursprünglich zwo, Endo, = relog, woraus zwo, danu בייטל יין VS. בהייתם מואבים 34, 25 מואבים VS. בייטלינין, (L richtig: 325522) Hott: Journ vulnerati essent*, wozu H. bloss bemerkt; Ast mit dem chald, 1922 zu vergleichen. Auf diese nabeliegende Vergleichung (auch mit d. hebr und arab, 323) ist bereits Sam. Studien, S. 47 hingewise at fiber due z in passenz, welches IL nicht beachtet, obwohl es schwieriger ist als das Wort soller, s. a. a O. das.

Achulich, ja womoglich noch schlinuner, steht & um die kritischen Bemerkungen, walche sich unmittelber darauf Winer gefallen lassen muss. Nicht eine einsige ist richtig und fast jede enthält die gewaltsamsten Wertvervenkungen und mehr oder minder grobe Verstösse und Fehler. Sie sellen hier in derselben Reihenfolge wie bei H. (S. XLHI—XLV) kurz besprochen werden.

(S. XLIII) Nunr 23, 10 , übersetzt der Sam, van durch vrz., was Winer ulcht erklären kann't. Unbegreiflich! Man sehn S. 20

^{1) &}quot;Eid" bezeichnet die Pelygettenschilen, die mit Bachtelen bezeichneten Codd situt Jose uns welchen die Petermann's he Ausgabe die Varianten zur VS bringt.

bai W., auf welche H. sich beruft: ,pro "550" legit Sam neo m: reddit emm: nom m, quis unmorat. Man sellte meinen, dass das denn doch eine Erklärung ist, und zwar eine recht befriedigende, umsomehr, als W. das, noch darauf hinweist, dass 3 Codd, des HST, nusdrücklich === == lesen, welche such der LXX und Abn Said's arab.-sam. Usbersetzung vorgelegen hat לבדיל תכרו שטי VS. למפן ספר שטי 16, 16, ממו לבדיל תכרו שטי VS. למפן שמו לי יהסבר לא ספרה כא לי ירספר לא. יהסבר לא יהור מבר לי יהסבר לא יהור יהור על יותני לא יהור משר לי יהיספר לא Und min bore man H's neue Erklärung! Für 377 "ist nur 389 (vgl. Hebr. 7:2) zu lasem, also nintach & mit & verweeheelt. In der That; recht emfach! Nur kommt dieses and auch in der orsten Halfte dieses Verses im habr. Texto vor: בקבר הבים מינה dafür VS.: דם ספר את דינקב and im Nachsatz: דם ספר את דינקב inter sollte sie ebenfalls bater teet teet haben? Also in demselben Vorse für mit und filt red dasselbe Wort? Und wie mucht II, mit dem von ihm nicht erwähnten vo vor vers oder vers. wenn die VS., wie er behanptet, hier "wörtlich" übersetzt, also nicht, wie W. annimut, 750 727 gelesen bat?

Zu Gen. 13, 18 bennerkt W.: ,verba cres cres (in d. VS.) expriment hebr ברב אברם אבר in textu sam. est דייה. Il micht die Schwierigkeit, dass VS. nicht meh ihrem eigenen, sondern meh dum massor t. Text übersetzt, durch die Behauptung zu lösen! "Die Lescart des Sam. (d. h. den HST.) ist gleich d. hebr. (d. h. mamoret). nur verdorben, da nur ein Cod. 7521 hat, 2 Mss. 7721 und 2 Mss. Dass hier mur z ausgefallen und die sam. Uebers, bane (vorliegen) hatte, ist klar. Im Gegentheil, recht unklar ist das, oder violmehr, ganz unrichtig! Zunächst hat nicht mir van Cod 7777. sondern mit Ausnahme Einiger. Alle, und W hat Rucht 75" als die von HST, recipirte Leseart auxugeben (vgl. noch Patermann, Versuch einer hebr, Formeulehre nach der Aussprache d. beutigen Sam., S. 178 und 2241. Solann hat die VS, nur mach Ed und Cod. A. 2757, d. h. die Uebersotzung des massoret, 1789; Ed. Peterm, und alle fibrigen Codd, das, lesen; oder במים oder denn sie übersetzen מביראן; vgl. Gen. 18, 27 בי החל 1, אות אחרשיה לשמללה :VS. הראלה: לרבד

VS 7-2 75. Genan so las auch Abu Said pel CARS. Die beiden Codd. d. VS. die 2722 übersetzen, haben, wie an so vielen anderen Stellen is mein Z. Sprache u. s. w., S. 116—1221, so auch hier einfach nach Onkelos emendirt, von welchem sie 2722 übernommen haben, ohne dass ihnen 2777 vorgelugen wäre. Denn so sehr auch hier die Lescart des HST/s in den verschiedenen Mss. schwankt, grade 27721 liest kein Einziges. Diese correcte Lescart ist bei den die Gutturale verwischenden Sam, offenbar annächst in 2822, sodam in das für sie gleichlautende 2722 und dieses weiter in 7222 verhallbernt werden, welches als das gewühr-

5. Lexan

5. 20 Ken

lighte Wort schlierslich in den meisten Codd. Anfnahme gefunden hat.

Das. 49, 3-318 FYENT, hat VS., much Ed. Potorm., Cod. B. and C. (TEID'S FREE) and Cod. A. (TEID FREE), YES — echt samaritanisch — von FII abgeleitet (vgl. das. 31, 50 FII EN VS.: TITT 38), bless die Polygl. Ed. hat 1221 FIENT, wie W. melnt, weil der Uebersetzer, der schwierige Worte off in dem Sinne nimmt, den sie im Arabischen haben, TE = 121. Zeit, genommen hat. H., der die Sam, durchaus nach der gäng und gäben Auffassung übersetzen lassen will, vergleicht zu 1221 das rabbinische 121 (richtiger: 1211). Schaunglind. Aus Talm. Bechareth 39 b, worauf er sich bezieht, ergiebt sich über, dass dieses ünsserst sellem Wort (Aruch s. v. citirt nur diese eine Stelle, Levy, neuhabe.

hat. H., der die Sam, durchaus nach der gäng und gäben Auffassung übersetzen lassen will, vergleicht zu '221 das rabhinische '221 (richtiger: '7217). Sich aufglied. Aus Tahn. Becharoth 32 b, warauf er sich bezieht, ergiebt sich über, dass dieses aussert sellem Wort (Aruch a. v. citirt nur diese eine Stelle, Levy, neuhabr. und chald. WB., dieselbe Stelle noch unch Toseft IV das.) mu von den Genitalien der Thiere gebraucht wird (vyl. Kohut, Aruch nompl. a. c.). Aber gesetzt, der Sam., dessen Auffassung dieser eine Cod. wiedergiebt, hätte dieses Wort gekannt und auch von Menschen gebraucht: so ist dech durchaus nicht anzunehmen, dass Samaritaner, welche eine solche Schen vor Nudiräten haben, dass nie diese sowehl in ihrem Bibeltexte, als auch in ihren Bibelübersetzungen verhüllen, anders zu deuten ja hinweg zu currigiren suchen '), den aterbenden Jakob augen lassen könnten. "Roben Erstling meines Sich am glieden" Eine so brutale Uebersetzung ist Samaritanern am allerwenigsten zuzutrauen.

(S. XLIV) das. 15, 2 mrz per 12, VS. 1272 72, nach W. Leiter des Hauses. H. behauptet sonderbarer Weise wiederum: "Wie aber die VS. zu dieser Cebers, kam, vermochte W. meht zu erklärungen dafür gieht. H histet die Folgender "Die VS nahm das folgende 2 = 7 von 1772 zu 2022, das 7722 = 7322 v. 732 junssenden, Dienst verrichten" (Lotzteres beisst aber 722 min!) bedeutet." Wahrhaft komische Anstrengungen zur Erklärung einer dem Sinne nach gegebenen Cebersetzung, welche unstalls mutandis fast alle alten Versionen haben. Vgl. speuell die des Samaritaners

. ابن المستولى على بيتى : Alm Said

Das. 23, 16, 7027 727, VS. 7727 773; sell W. (8, 32) mit Morinus und Castellus 773; encondiren und von dem Aethiopischen 723 "transiro" ableiten. Aber W. sagt grade iungekehrt: "itaque non opus est, ut legas 7723! Weshalli H. das filt 7722 gewähnlich stehende 7727 hier "einfach 77272" lesen will, blebt umrfindlich.

¹⁾ S Gaiger in died Zeitzehr AB, S. 139 and Nachg lacet to Schriften IV, S ab: Winer a s O, S 43 and main De Pentat Sam-S 25:

Das. 41, 40 Tw. pp. VS. other (so Ed.; Peterm, and Codd. richtiger: 5:-55), word W. die LXX., Onkel, und Jonath, vergleicht. H. acceptirt die Uebersetzung, will aber deren "Berechtigung" nachweisen und sagt: "pp. passt jedenfalls nicht; aber g nuz bestimmt ist "pp. zu lesen und das Chald. ppp und Arab. Kki... elbus paratus qui offertur hospiti Freytag (s. v.) zu vergleichen" (also ppp mit kki... als ob p und "p identisch wären!). Under diese Emendirung des bebr. Textes auch nur ein Wort zu verlieren, wäre überfürsätg.

(S. XLV) Exod. 10, 21 Tw. Twn war, Vers. Sam. property (aber night property wie falsch bei H.); sie hat, wie W. (S. 35) richtig erklärt, war von war abgeleitet. (Vgl. das. 13, 22 strattus with the von the abgeleitet. (Vgl. das. 13, 22 strattus with the very poer st.). W. verweist noch auf Onk, und Sand. z. St., die ebenfalle übersetzen: Und es war Finsterniss auf dem ganzen Lande Mizrajin, nachdem die Finsterniss bezeits gewichen (wart), d. h. als es bereits Morgon war (1992 tap 1999 tap 1999 tap), d. h. als es bereits Morgon war (1992 tap 1999 tap), achd. Jonath.) Nichts desto waniger behauptet H., dass auch diese Stelle eine von Jenen ist, die Winer nur anführt, ohne sie erklären zu können. Und nur erklärt er, dass poe hier nicht, wie sonst überall, aufhören, weichen, bedoutet, weil dieses gerade das Gegentheil des Urtextes ausdrückt. Die einzige Hebung dieser, nach W.'s Erklärung allerdings gar nicht vorhandenen Schwierigkeit liegt mach ihm "in der Vergleichung von prop unt dem Arab.

Zunüchst darf aber pop mit zwie nicht verglichen werden, dann aber bedeutet Letzteres "hall, klar, durchsichtig" und im übertzagenen Sinn, etwa von einer Rede gebraucht, "daußich". Und entspricht etwa eine "halle Dunkelheit" dem Urtexte? Endlich aber, wie ist die VS. dazu gelangt pen pop zu übersetzen; die Ensterniss war hall, oder nach H.; dautlich? Wahrlich, einfache und deshabblängst richtig gedeutete Dinge können nicht künstlicher von Neuem verwirrt werden, als es hier geschieht.

Die bisher besprochenen kritischen Bemerkungen sind der Reihe meh die ersten in diesem Excurse. Sie würden vollauf genügen, wenn es sich bless darum handelte, die Kritik des Herausgeburs als eine nicht gerechte und nicht berufene zu erweisen, denn nicht eine Einzige stellt sich als richtig heraus und jede Einzelne enthält arge Verstösse und Ummöglichkeiten aller Art. Aber auch in der sweiten Halfte dieses Excurses werden Fehler nicht mer gefunden, sendern auch verhensert und den bisberigen falschen Auffassungen und Erklärungen, mit gresser Entschiedenheit, zumeist mit gesperrter Schrift, neue entgegenstellt. Da müssen denn unch einige der wichtigeren Verbesserungen besprochen werden, weil als eben so viele Verschlimmbesserungen sind, und einige dieser neuen Erklärungen, weil sin Prinzipien befolgen, welche, wenn ihnen nicht entgegengetreten wird, eine beillese Verwirrung aurichten würden,

Zu Exod. 23, 19 hat der hebr.-sam. Text bekanntlich den Zu-מלא: מבה מבה האה הסד ים ע a. w., was VS. übersetat: אלה innis nin tie tiefer eingehend, mit der VS. beschäftigte, bespricht diesen Zusutz, dessen sam. Uebersetrung, sowie die des Zapapartizor z. St. und behauptet unter Andern, die VS. habe ihr Textwort mez, das hier tandium, ka' hodeutan soll, falschlich in dem gewöhnlichen Sinne vergessen genommen (mote von not = not). Geiger, der in dieser Zeitschrift (XX. S. 558-6) und Nachgelassnus Schriften (IV. S. 126) die eigentliche Bedeutung dieses Zusatzes klar gemacht und die verschiedenen Unbersetzungen desselben gründlich besprochen hat, was aber H. selbstvæständlich unbeachtet lässt, arklart das Textwort and wohl richtiger als ein im Mutterleib gefundenes Thior, schliesst sich aber, was die sam. Hebersetung dieses Wortes: inu:x anhetrifft, der Auffassung Frankel's an, deren Richtigkeit er noch durch Abu Said beweist, der hier men obenfalls ein Vergessenes" - Line - übersetzt. Das ist nun durchaus talsch* (S. XL/VI). Das Zou, und mich ihm einige Mss. der LXX. hel Holmes geben 750 durch ulfo; '). Von diesem Worte susgeloud, für welches aber, was H. night waisa, oder night wissun will, in der von Geiger angeführten Parallelstelle Dent. 14, 20 acaulaza steht, behauptet er nun: Sowohl d. hebresam. Text, sawin(1) die VS, haben richtig übersetzt. Sie geben genau moor wieder. Also die VS. und gar der hebresam Bibelt ext hat much dem You. oder, nach H., gar mach der LXX. abersetzt"! 720 lst namlich ,nine sinnoutsiellunde Lescart, dle sich in allen his jutat bekannten Mes, findet. Hier wie an andern Orten ist M mit] verwechaelt und nic = 820 an lesent. Und mit diesem Nic gieht der HST. "genau purtog wieder". Aber genetzt, es sei wirklich mit = x:v zu lesen und nicht, wie "sich is allen bis jetzt bekannten Mss. findet', now, dessen Tendenz Geiger (a. a. C.) so schlagend nachgewiesen hat, was ist dann mit diesem Zusatz im HST, elgentlich beabsichtigt? Und wie ist Six zu voorlieren und was soll air marr im Hebr, bedanten? Wisso multich giebt die VS, wenn für Rie vorlag, dieses, oder moch H. geman moog wieder? Entspright done das sam, weren dom bobe, wer, resp. dem gr. micros? Ebenso confus ist die Bemerkung bezüglich der verschiedenen

¹⁾ Ressichannel für die Finnbrigheit H's bit es, dans diesen Wert, walches nach lien entscheidend lit, im Lun, win er es bler citirt, foldt med ets liet switeren Verlaufe seiner Erklärung auftmahl, noch hemsichtender abet, dass er das Zien mit der LXX, verweschielt, woll einige Codd, der LXX, in wertebe es seinetverstaudlich von Januar eingestratigen ist des plumpen Ensatz des hehr sein. Textes elemigisch haben. Zu den Schlumwerten dieses Zusatzen: rel Paci Textes, was H. , dree bet um Vr. ausfanzt, in der verler erwahnten Parallelsteile in Deutsaudfrügklich steht. Ausungdenz hat H. den Falter Princes et Jeneier

Unbersetzungen des Textwortes πτω in diesem Zusatze. Die Suchlage, wie ein Frankel und Geiger richtig darstellen, ist einfach dies die VS. (πισταπ) ha πτως, das Σομ. (παράβασις) πτως, in der Parallelstelle in Deut. 14, 20 aler nach einem Cod. (μέσσμα) πτως, nach einem zweiten (κοίντμα) πτως.

In der ehen besprochenen kritischen Bemerkung H.'s sollte der HST, emendirt werden, daßir wird er in einigen Anderen vollständig negirt. 16, 12 liest der HST, alcht DIR RIE, sondern, wornaf wir gebegentlich noch zurückkommen, wahrscheinlich tendentiës: DIR TE Dieses To hat die VS, nach Cod. B. unverändert beibehalten, nach andern Codd. und den hisherigen Edd. TER dibersetzt, weil sie es von TIE, frankthar sein, ableitete; vgl. S. 17 DIE US. Diese Erklärung wird (S. XLVIII) zurückgewiesen und von dem Tw. RIE ausgebend, das der VS gar nicht vorlag, behauptet: "E. TER LIERE, reissen", d. i. also "ein willier Mann"), 49, 19 hat der HST. DIESE, was VS. DIE las und desimit 1° DIESE TER übersetzt, also: "Esel der Rie wohn er", eine Hebersetzung, die IS. L.) mit Auszufungszelchen verschen wird, weil als Tw. wieder falch das massoret. DIE angegeben ist.

Für eine gewisse Art von Erklärungen, welche die bisherigen unstessen und das Richtige constnirem sollen, genügt es, einige Beispialo anxuführen, um sie als umnöglich mehzuweisen, 28, 2, 5 and 7 sucht für Tw. 7000 (in 278 7270) in einigen Cold., des VS.: רבין, Vur אים - so heisst es S. XLVIII - in welchem Worte T mit P, I mil in und to mit in verwechselt sind, erhalten wir vara = anvi, da die Buchstaben verstellt sind.* Also nu allen 3 Stellen bleibt von dem Worte nur ein anziger Buchstahe. allo fibriges sind erst ,verwechselt*, dann noch ,verstallt*. - 31, 15 Tw. בנכרינה VS. anch Cod. A.: אברינה bier simil die Buelstation verstellt und verwachselt _ . so id at wingred, בנכרוימאי = כנכרוסאי = כנקרוטאי = כנקרוטאי - כנקרוטאי = בנקרוטאי 31, 19 Tw. prenn Cod. A.: mppho; him jist 7 mit 2 verwechselt und ein ב אנ streichen, so orhalten wir מיסית ב היססי = היססית = moon, Götzenbild". Von solchen Emendationen ist höchstens der Muth hervorzuheben, der dezu gehört, sie gewagt zu haben, besinders dort, we das so kulm gewomene neue Wort nicht nach seiner gewöhnlichen Bedentung, sondern orst nach einer weithergebolten Erklärung einen Sinn enthält, der in dasselbe hinningedoniet werden muss. So hat & B. Coll. A. für Tw. norse 47, 35 periz, 42, 38 merrae; in Letzterem list a mit a verwechselt und 7 zu streichen, (המוזם =) ההוזם ist das Grab als fort der Verwesung

^{1) 525} below such with a release, and on, special im Sam immer histories, ration"; in disease Shore has VS East, 13, a 58727 102 1522777 geometrison, and deshalb, similar geometrison, wirelieb 120787 above that

und der Fanheisst, für profi ist "aber profi — appett. Moder, zu emendiren" (S. L.). Ist es denkber, dass ein Uebersetzer Jakob die Worte in den Mond legen wollte: "ich werde zu meinem Solose trauernd in den Gestauk, oder in die Phuliniss (2017) respective: in den Moder fahren? was 2017, nebenbei gesagt, nicht einmal heisst.

Off reichen solche gewaltsame Emendationen auch dann nicht aus, wenn ihnen in dieser künstlichen Manier eine entsprechende Bedentung aufgenötbigt wird; solber sie einen Sinn geben, müssen noch undern Kunststücke in Anwendung gebracht werden. So ist 7287 40, 13 7222 übersetzt, hier ist (S. XLIII) at zu streichen. and to wurde mit to verweekselt", also rightig: 7222, denn der Sam, las statt 7087, 7085, deinen Pehler, d. h. also: Pharao wird dir dein Vergehen verzeiben* (S. XLIX). Der Cebersetzer hat also das habr. Tw. erst falsch gelesen, dann hat er ihm fälschlich einen Sinn beigelegt, den es las flehr, nicht hat 1), endheh aber muss die Uebersetzung, damit sie diesen Sinn gebe, durch Streichung nines Buchstaben und durch Corrigirung eines zweiten Buchstabens erst entsprechend augestutzt werden. Unglücklicherweise kommt aber in demsellen Cap., V. 20, TRT noch sweimal in demselben wo of VS, beldemal winder 2020 fibersotzi. Isi nuch hier z zu streichen, st. z ein z zu setzen und zut zu emendiren, weil der Universetzer at the gelesem hat: the? Abor doe gobo in selbst nach H. keinen Sinn! Oder hat Pharno auch dem Backermeister, den ar aufknilpfen liess, sein "Vargehan vorziehen"? Zu dieser von H. zweimal besprochenen Stelle vgl. oben S. 173. Mit demselben Ernsto wird (S. L.I.) versiehert, dass zur, womit Erod. 3, 5 das Tw. viedergegeben ist, auf eine "irrthümliche Leseweise des Ueberandrens zurflekzaffahren ist". Er ushan biet - bie . . , für dieses bie nakın er das gleichbedeutende zur, verhüllent, also: "nähere dich nicht vorhüllt (d. h. mit deinen Schuhen) ziehe deine Schuhe aus! Aber dieses vergebliche zir beisst im Hebr. nicht: mit einem Kleidungsstücke verhällen, 327 aber kans weder im Sam, noch in itgand einem verwandten Idianse bedouten: mit Schulen, oder richtiger mit Sandalen verhüllen.

Solche Emendationen und Erklärungen werden häufig angewendet, um Stellen der VS. einem Textwort entsprechend zu machen, unf welches sie sich über haupt wicht beziehen. So wird (S. L.) behauptet, dass proc bao, welches Cod. A. Gen. 49, 14 für 2003 prochat, in den Petermann'schen Noten "verstellt" und eigentlich eine "verschriebene" Uebersetzung für proc proces in V. 13 das, und dass la Folge dessen in Cod. A. statt 200 zu lesen ist: 195221 und st. 1998

¹⁾ ENE house mer im Sam, quil in den verwandem Dishesses mer Nother Publish besiening, abwehl es auch hier mer nine Verhalt aber keine Neusinaliere ede klunte

gar; prit = quit (!). Schade, dass die Voranssetzung, von welcher diese kühne Doppelconjectur ausgeht, eine falsche ist! Petermann hat nämlich zu V. 13 die ausdrückliche Bemerkung: "A. curz pro quit", folglich kann juge im folgenden V., selbet wenn es "versleißt und "verschrieben" ist, nicht noch einmal dem Tw. quit entsprechen. — Dass 41, 32 Cod. A. vurz dem Tw. vurz entspricht, ist ebenfalle unrichtig, dieses ist das, nach Petermann's Angabe, vurz (v. 2011, Af. 2012, beschleunigen, beeilen) übersetzt, somit enfällt das auch sonst unpassende: "vurz i. 2017 — quit, eshnell' (S. XIJX). Ebenso unrichtig ist die apodictische Behauptung (das.), dass V. 34 das. A. 2027; bei Peterm. "nicht au seinem Platze steht". Wo denn und wofür denn seillin es stehen, wenn es nicht die Uebersetzung von und vofür denn seillin es stehen, wenn es nicht die Uebersetzung von und vofür denn seillin es stehen, wenn es nicht die Uebersetzung von und vofür denn seillin es stehen, wenn es nicht

Wo alle diese verschiedenen Arten von külmen Correcturen, gekfinstellen Worterklärmagen und falschen Behauptungen nicht ausreichen, Anderen brithumer unchzuweisen und neue Erklärungen zu geben, wird zu einem letzten Mittel gegriffen: das betroffende Wort wird in awoi Worte zerlegt und an jedem derselben in der bereits gekemzeichnoten Manier so lange berumgemodelt, bis mis Beiden sich eine Bedeutung ergeben soll, welche dem Texte angoblish autspricht. So hat Cod. A. für Tw. marz, 42, 38: milato. Dieses ist ein kusammengekogenes Wort aus with it. - z oder z mit z verweeliselt, so erhalten wir (n) zo, für indo ist iride ביבחי בקוברי an leson. Die ersprüngliche Leseart war בליברי. also die wortliche Liebers, des hehr, Textos' (1722 2022 S. L.). Aber 215 beisst Alachen, verwänschen! was dem folgenden 19202 garade nicht "wortlich" entspricht. Und was soll das - in . moz. wenn es the mad night warm entspricht? Endlich aber hat Al. für pranz, mach Peterm., das schwar verständliche zeznatig die Urberseizung von 1212 kann demmach unnöglich schon in 171220 enthalten tein - Für mitt 45, 19 hat Cod. A.: proces awei Worte 770 22 misammengezogen und im zweiten Worte 47 mit p verwechash, l. 270 250 = 120, d. h. "nehmet Wagen" (das.). Aber dieses 122 stabt in Cod. A., dem Tw. 155 entaprochend, bereits fünt Worte vorher an der richtigen Stelle), kann also nicht hier, als to corrempiri, mit dem nue 2000 verschriebenen 1750 zu einem Worte xusammengaschweisel sein.

Diese verschiedenen Erkhirmgsmethoden, welche in diesem "textkritischen" Excurse zur Auwendung kommen, museten beleuchtet

¹⁾ Auf die Deutung dieses rathesthaften Wortes starte die falsche Lessatt 1052 führen, welche ein Cod. bei Pateren z. St. für 1252 hat, das mit Ausnahme von A. alle übrigen Codd Jesus. Aus diesem 1022 sehelnt 1052 und dann 21252 weiter correspirt worden zo sein.

²⁾ Peterm z St hemerkt ausdrücklich, dass A. für 100 der übrigen Could das 1000 livet

und festgesteilt werden, weil wir ihnen in der Folge überall begegnen, wo der Text der VS. gesiehtet und emendirt, oder wie er hier heisst, "geniessbarer gennecht wird. Was sie alle gleichmässig kennzeichnet, ist eine imponirende Kühnheit im Corriginau und Conjecturiren und eine souvernine Behandlung aller in Frage kommander Texte, die in der Begel in überraschender Weise umpestaltet werden. Ein derertiges, nicht gewohnliches Vorgehen setzt eine nicht gewöhnliche Sachkenstaiss voraus und eine sichere Hutdhabung aller Hilfsmittel, deren sich die Wissenschaft eil der kritischen Behandlung sam. Texte zu hadienen pflegt. Ein süches Hilfsmittel ist das Rabbinische, das H., wie wir gesehen und noch sehen werden, bindig zur Vergleichung herbeizieht. Mit welchem Verständnisse das geschieht, dafür legt das folgende Beispiel ein wahrhaft klassisches Zeugniss ab.

Num. 11, 32 hest der HSF, se num tan maten bekanntlich. הבוחם כחל ובחסיו, nuch Prankel eine tendentibse Correctus. um das Gebot der Bronz mit einer Bibelstelle zu belegen. H., der (S. XLVI flg.) diese Ausicht bekümpft und sich bei dieser Gologonheit wieder zu einer umnöglichen Correctur verleiten lässt 1), will much einen directon Beweis dafür beihringen, dass man für die Correspirung des mussoret, 19221 in 128211 nicht die Sameritaner verantwortlich nuschen darf, weil schan der Talnund die Ausicht verfield, dass night andren, sondern manny in lesen ist. Hierfür beruff er sich und "Tirath Kesef", eine i. J. 1825 verfasste Schrift des Karaers Josef Salomo b, Mose; die tahmudischen Quellen, acis welchen sie geschöpft hat, welchen aber noch Tahn. Jerus. Nasir IV. Ende binauzufügen ist, citirt er bloss in einer Anmerkung, um zu beweisen, dass das karajtische Citat kein ersonnenes ist. Und doch war es Jammerschade, sich für den Talmud nicht auf den Talmud selber zu berufen, ja die citirten Talmudstellen nicht einmal nachsuschlagen! Wäre das geschehen, hatte H., indem er Tirath-Resel' machschrieb, den in Rede stehenden Ausspruch nicht fälschlich der "Schule Hillel", sondern richtig Resch-Lakisch zu-

¹⁾ Man darf wold sanctimen (hebet is S. XLVI), dass die ursprängliches Lessert intmileb auch im HST i die des massoret Textos werf, also: 170001), Nun hat alsor die VS 107001 getwen, denn sie übersetzt: 1772 10001 170001; aber et 10001 kommen die auch 10001 = 10001, and ein nammelten eta, losen. Nur unteprieht diese darart im Standa gebrachte 10001 (celletverstämtlich misste auch für das folgende 770101 gebren werden; 770101 uoch innme nicht dem Tw. 1700011, dann abgr ist das in demociate Verseurkammende 708 015022 10001 PN 100011 in der VS. nuglieblicher volse übersetzt: U10 0701 7700011 in democia. V nicht gleichnetzig 0001 100001 innhen.

geschrishen!) und sich den Austall gegen Frankel erspart: "Was also die angeschenste Schule der Rabbinen lehrte, hätte Frankel wohl berücksichtigen sollen. Dann hätte er, da er einmal den Tahmud durchaus nach dem in diesem Jahrbunderte lebenden Kuräer eitiren wollte, wenigstens den Sim dieses Citates verstanden und die Ueberseizungssünden nicht begangen, die einem Manne, der Frankel in talmudischen Dingen schulmeistert und Alle, die hier nicht seiner Ansicht sind, "eines Besseren belehren" will, nur

schwer verzieben werden köunen.

Die Bemerkung, welche "Tirath Kesef" zu num " under macht, Rest nach H.: מסור אל תקרי ויששתו בהרש ב"ח שאשרו אל תקרי ויששתו אלא וישחשו שלעד שנתחייבי שונאיהם של יסראל כלייה וכו" was er folgendermassen übersetzt: Nicht ist num in dar Bedoutung von tien zu nohmen - d. h. umkehren, zerstoren - wie die Schule Hillel's es erklärt: Lies nicht mun; sondern worde, welches lehrt, dass die Feinde Israels der Vernichtung schuldig sind' u. s. w. H. weiss also nicht, dass 7277 der terminus technicus für die von ihm mit Vorliebe augewandte Operation der Buchstaben vorwechslung ist, und der Kurffer hier einfach sagen will: "Laes : mucht per metathesin, wie die Schule Hillel's lohrte'. Und weil er ilas nicht weiss, lässt er den Karner der Schule Hillel's den Unsinn in den Mund legen, diese habe now in dem Sinne von 757, genommen. Ferner webs er nicht, dass במישר במישות in der rabbinischen Litteratur eine standige euphomistische Umschreibung für Israel ist, wo von Leiden oder Strufen die Rede ist, die es verdient hatte oder die ilim angedroht wurden, und giebt in Folge dessen in einer Anmerkung eine falsche Erklärung von den Feinden laraels". Endlich abor weiss or nicht, dass die addreichen in in den betreffenden Stellen bloss einen Lahrsatz ungedeutet finden wollen, der an sie geknüpft, oder an welchen durch sie ernnert werden soll, dass eie aber durchaus nicht die Bedeutung haben, dass das betreffende Textwort thatsichlich anders gelesen werden soll. Ware das der Fall, würden Tahmud und Midruschim eine Fülle von Varianten zam massoret Texte bieten Die ganze, mit grosser Weitlaufigkeit behandelte Stelle beweist demnach Nichts für die Richtigkeit oder Unrichtigkeit der LA. Ther, abor viel gegen das mblumsche Wissen und die Verlässlichkeit des Hernugebers.

Dass es um das arabische Wissen des Hernusgebers nech ungleich schlinmer bestellt ist, wird sich später, bei Besprechung der Art und Weise ergeben, wie er den Text der VS, richtig stellt.

¹⁾ S Jona 75 h, we the writer enten gogobene Cital ala Aussprach Resch-Laklach's engeführt ist. Im Sifre a. St. wird dieser Aussprach, in stwas abgektrzier Form, dem R. Johnsta im Talm Jona Nasir IV. Ende, in abweichender Frassung dem R. Jona b Chanina angeschrichen — der Schulo Hillefe alter an keiner dieser Stellen.

Was aber schon ans seinen hishorigen textkrilischen Hemerkungen bervorgeht, ist die geringe Beachtung aller granmmtischen Regeln, welcher wir weiterhin noch häufiger begegnen werden, vor Albem uber die gesetziese Freiheit, mit welcher übnlich, oder auch nur angeblich Abnlich lautende Buchstaben einander substitufrt werden. Die Verwechshing* von 5 und 2 und von 2 und 7, welche H. so hitalig anwendet (vgl. z. B.: בכסרותאי בכסרונואי בכסרונואי בכסרונואי בכסרונואי או oben S. 178), würde ein Anderer kaum vorzunehmen wagen, noch weniger die von a mid o (z B. 52171 = 52151, ob. 8, 171), ani allerwenigsten aber die von o und mi, oder gar von 7 und 7. welche letztere bei den Samaritanera "durch die Aussprache verweehselt* sein sellen (S. Li), während die Sam. > als guiturales q , z aber bekauntlich gar nicht, oder nur ols Verlängerung des Vocales aussprechen. Eben so negelwidrig ist es, p als dem arab. &, oder gar - entsprechend zu nehmen (z. B.:

Am bedenklichsten sind aber jone Falls, wo der Herausgeber solche Verwechshungen Abniich kantender Buchstaben nicht auf Rechnung der Samaritaner, sondarn auf eigene Faust vorminnet. Sie sind, worned wir noch zurückkommen, zumeist Schreib- oder Druckfehler, oder künnten als solche gelten. Nun emendert aber H. (S. LI) in der VS. zu Exed: 4, 25 (Tw. andre) meren in norma, "sie schnitt", was er jedesmal, zusammen dreimal, zarun, mit z. schreibt, wobei or ansdrücklich hervorhebt, dass hier 7 und 2 verweehselt sind. Und damil wird nicht etwa der VS, eine erthographisch unrichtige Schraibneg imputirt, was much nirgends augedoutet wird, sondern 700 bonn fide mit z geschrieben. Das ergiebt sich aus der Schlussbemerkung, welche, um die Richtigkeit der vorgeschlagenen Emendation an erhärten, darauf bluweist, dass Cod. C. z. St. , rompt = noon: liest", was doch nichts Anderes heissen kunn, als dass 705, schneiden, dem Slame mach gleichbedeutend mit 777 ist, nur dass dieses Wort selbst von einem Samuritaner nie mit 🖰 geschrieben worden ist.

Nach solchen kritischen und erklärenden Vorbemerkungen kann man auf mit sehr herabgestimmten Fewartungen an die Durchsicht des himzuf folgenden verbesserten Textes gehen. Was aber in diesem Hofte der Blbllothoon Samaritains als VS. zur Gemess geboten wird, entspricht selbst diesen nicht.

Zunächst anissen die schier zahllosen Incorrectheiten hervorgehoben werden, welche das Ruch, auch nach Abung der auf der

Jam. Tay

¹⁾ S. XLIX Tw. THEOR, Cold A THEOR, was an INDOOR and INDOOR less between his openhar Druckfolder and from Two paraprecised pinners on losse. Were school pinners also day and seek was greate therefore adjust a result of the transfer of the properties. The regularizing flat is stall, since lightfurning, whiche an day was H. altitum Stalle electedly stalls, along the flat structure with a first or therefore.

letzten Seite berichtigten Fehler, so sehr verunstalten, dass man oft meht weiss, ob man es mit einer falschen oder nur mit einer schwierigen Lesurt, mit einem Druck- oder mit einem Schmihfehler zu thun hat, und sich mitunter nur schwer zurscht finden kann 1). Die den Text begleitenden Noten, welche die Lesarten angeben, die im Texte emendirt worden sind, geben diese oft unrichtig und stehen mitunter am unrechten Platze 7. Die Scholien, welche nach dem Texte stehen, bezeichnen die Stellan, auf welche sie sich beziehen, häusig falsch oder geben das betreifende Schlagwort incurrect 7; dazu stehen sie noch nicht selten in falscher Reibenfolge, zu den spätern und frühern Versen und Capiteln bunt durcheinander; ein und dasselbe Scholion ist mitunter an zwei verschiedenen Stellen, n. z. in verschiedener Fassung gebracht 4).

Solche störende Fehler sind in den nicht-hebräischen, respective nicht-samaritanischen Texton noch ungleich zahlreicher. Die Incorrectheit der allerdings seltenen griechischen Citate ist durch das oben (S. 177) angeführte Beispiel illustrirt. Ein aus 11 Worten bestehendes syrisches Citat ist (S. 73) mit nicht weniger als mit acht Fehlern abgedruckt. Am gräulichsten ist aber das Arabische entstellt, das oft geradezu unverständlich ist; Beispielen werden wir in der Folge nur allzuhäufig begegnen, hier genüge der Hinweis auf die letzten vier Zeilen auf S. 80, wo eine Scholie zu Ahu Said besprochen wird. Das Schlägwort ist richtig:

שו א. ב 1 ניתלקסיתיה : 1 יית בעל הייתים : 1 איני בעל הייתים : 1 איני בעל הייתים : 1 איניה בעל : 1 איניה איניה

³⁾ S. z. B. m. I. 18 (S. 72) I. 20; dlo zu VI (S. 82) gehören zu VIII; das zu XXVI (S. 83) gehören zu XXV; die zu XXVII (S. 90—51) gehören alle zu XXVI, die zu XXVIII (S. 70) at 2000 and 2005 L. 3107; zu VIII, 5 (S. 82) 1707 L. 170777; zu XIX, 3 (S. 86) 1707 L. 170777; zu XXXII, 1 (S. 82) 20 L. 20 u. s. w

⁴⁾ S x.R. S 71-73 die Schol au Cap I von V. C his 15. S 50 tet Schol au 75777 Gischlich unter XXVII, 22 gegeben, dann mach den Schol au XXVIII (S 91) wiederhalt, und zw richtig an XXVI 22. Das Schol au XXVIII, 1 (S. 90) ist (S 91) als au XXVII, 2 gehörig wiederhalt. S 50 stehen erst die Schol, au Cap XXVIII, danach die zw XXIV, dann wieder auf der folg 8, die au XXVI und XXVII

dafür steht: ينغنى: dieses wird emendirt: ينغنى adhaesit (?), wedanter wieder irgend ein derber Druckfelder stecken muss. In den zahn Worten, welche hierauf von der Scholin angeführt sind, ist at. يالفيس zu lesen: يالفيس st. يالفيس zu lesen: ينتنب zu lesen: ينتنب

Ebense entstellt ist der Text der VS.; neben anhreichen Druck- oder Schreibfahlern, stehen überdüssige Worte, die zu streichen, und fehlen Worte, die zu ergänzen sind). Die für die richtige Lesung wichtigen discritischen Striche sind bei einem und demselben Worte bald gegeben, baht weggelassen, auch dort, wo sie in den Edd. richtig etshen? Dazu begegnet man auch solchen Fehlern, die nicht durch Verwechslung hebr. Rochstaben, sondern nur durch incorrectes Lesen beim Transcribten des Sam, austanden sein können, wie z. B.: 7, 11 and 1, 1250, 19, 28, 1000 Letter und 34, 10 mans Letter, wo überall A mit A verwechselt ist. Sogar die Versabtheilung (vgl. z. B, 12, 6 und 9) ist oft unrichtig angegeben.

Und diese Druck- oder Schreihfehler scheinen nicht immer harmlese Ungenanigkeiten oder Flichtigkeiten in sein. Stellenweise empfängt man den Eindruck, als ob sie variaanden wären, um eine en sich unrichtige oder weit hergeholte Erklärung wahrscheinlicher zu machen. So wird a. B. im Schol, zu I, 21 (S. 72) das anfangsrichtig gegebene sam. Schlagwort Arroppin spater mit einem Male Arroppin; da wird dann freilich gegen Nülduke und Kohn mit scheinbar grösserem Bechte behanptet. Arropp halte mit einem Vergleich aus, und schlieselich klingt H.'s eigene richtige Erklärung: Arropp — arab. — jhis mit diesem Fehler ungleich plansibler; das richtig geschriebene Arropp — ihr würde viel weniger passen. Achallich S. 85: "page: Sam. appup"; «

I's God

3 . 8 . 1.

לכשי 10 ע מה זהרידער 1 הליחון 1 1 בקבור 1 בקבור 11 א זלבשה 1 מנים 1 מקבור 1 בקבור 1 בקבור 1 בקבור 1 מנים 11 א זלבשה 1 מנים 12 אינו 1 בקבור 1

Ty So ight z. B. der discritische Strich über 2 in dem nom prope 222 in 9, 21 and 10, 21 and in 228 19, 20; there is 7772 10, 17, chanso in dem nom prope 227, we so hald granten, habt, wie in tisp 27 hat iterati. weggelessen ist.

sollie richtig רבישבן heissen, aber zu dem falsch geschriebenen בקרבן passt besser; "L רקשבן, vgl arab, בילים, risit". — S. 90: אובים, Sam, מלים, vgl. יולבה אונים, sam, מלים, vgl. יולבה הוא היים (für Tw. מילים) ווערכים wird das zweinal vorkommenda בילים (für Tw. מילים) in בילים emendirt (vgl. S. 83), aber erst das zweite Mal als Emendation bezeichnet; der Loser muss uun glauben, das erste Mal hätten die Codd. ausdrücklich בילים, das er in Folge dessen für das zweite Mal um so leichter acceptirt.

Entscheidend für die vorliegende Edition ist die Beantwortung der Frage, was hier unter einer "neuen Textansgabe" eigentlich zu vorsteben ist. Den urspränglichen Text der VS. gibt nämlich kein einziger von den Codd, die uns zur Zeit vorliegen. Sie sind weiter Nichts als chen so vielo verschiedene, verschiedenartig corrumpirto. respective corrigirte und eigenmächtig umgestaltete Rezensionen des arsprünglichen sam, Targum, die alle Producte einer Zeit sind, in welcher das Samaritanische längst keine lebende Sprache mehr war. Versu, die in allen Codd, gleichmässig übersetzt sind, gehören zu den Seltenheiten 1). Da wir demnach von der VS. keinen Toxt. sondern verschiedene Texte haben, ist das von Petermann und Vollers befolgte Prinzip offenbar das richtigste. Sie haben der you Ersterem begonneuen und von Letzterem fortgesetzten Ausgabe der VS. den, ihrer Ausicht nach, relativ correctesten Cod. zu Grunde gelegt und in den Noten sammtliche Abweichungen aller übrigen Codd, gegeben. Es ist nun Sache des urtheilsfühigen Lesers, zu bestimmen, welche LA, die ursprüngliche, oder relativ richtigste ist. Ist das anch nicht immer möglich, so bieten die Varianten doch ein reichhaltiges Material, wenn auch nicht für die Sprache und Auffassung der VS., so doch für die der Samaritaner. Sie zeigen nilmlich, welche verschiedene Uebersetzungen und Deutungen sich ein und derselbe Bibelvers von den Samaritauern in verschiedenan Ländern und zu verschiedenen Zeiten gefallen lassen mussie. Mehr lässt sich unter den obwaltenden Verhältnissen nicht bieten. Der Herausgeber hat es dennoch versucht. Trotzdem er (S. XXVII flg.) den oben angegebenen Sachverhalt, rückhultslos als richtig auerkeunt, spricht er dennoch immer von dem Text der Vers Sam., worunter er den dur Polyglotten bibel versteht. also einen von den vielen grundverschiedenen Texton, die von dieser Unbersetzung auf uns gekommen sind. Lind dieser Text ist der vorliegenden Ausgabe zu Grunde gelegt, indem er emendirt und orklärt wird, soll ein vorbe serter und verständlicher, oder wie der Herausgeber sagt, "geniessburer gemachter" Text der VS. gegeben werden.

¹⁾ Under die Textberchaffenheit der verschiedenen Codd und deren Verhützies in einzuder, a susführlich mein Z Sprache, Literat und Degmatik d. Sam. S. 104 und S. 195-206.

Eine unglücklichere Wahl konnte nicht getroffen werden. Unter den his jeizt bekannten Codd ist nämlich jener, aus welchem die Polyglottenedition fix der Felge immer bloss mit Ed. bezeichmet) einer der jungsten und schlechtesten. Er ist auffallend nich bissig copirt und wimmelt von Schreibfehlern und Corruptelen aller Art, die mer noch in Cod. A. (bei Peterm.) vorkommen, da diese Beiden in letater Linie und eine gemeinschaftliche, stark getrübte Quelle mrückzuführen sind. Ware der Horausgeber nicht gerade von Ed. ausgegangen, hatte er sich den grösseren Theil seiner Textverbesserungen and somit ouch sehr viele von jenen Noten ersparen komen, welche die schlechten Lesarten angeben, die im Texte emecdirt worden sind. Dann diese schlechten LAA sind night LAA der VS., sondern nor von Ed. und Cod. A., und die Verbesserungen durselben sind waiter Nichts als die besseren LAA, weiche die Petermann'sche Edition (in der Folge immer mit P. bereichnet) oder Cod. U. dassilbst zu den betreffenden Stellen had 1). Was aber noch schlimmer ist: Ed. (und A.) hat die meisten ambischen Interpointionen. The Text rührt offenbar von arabisch redenden Samaritonern her, welche sich das Verständniss der V8. durch, später in den Text gedrungene, ambische Randglossen, sawie dadurch erleichtern wollten, dass sie einzelnen, bezonders selteneren und schwerer verständlichen sam. Worten stellenweise arabische substituirien. Und diese rabbreichen Arubismen sind durch spatem Abschreiber, die nur noch medmaisch copirten, weil ihnen das Verständniss der VS. gänzlich abhanden gekommen war, immer mehr corrumpiet, oft bis zur Unkeintlichkeit entstellt worden. So antstanden jane rüthselbaften, zum Theil ungeheuerlichen Wortbildungen, die sich, wenn sie überhaupt noch erklärt werden können, in der Regal als Arabische Interpolationen entumppen, wolche in dem urspringlichen Text der VS unmöglich gestanden haben kounten, aber gerado in Ed. (and A.) immer zu linden sind. ungleich sellener in P., während sie in C. und zumeist auch in B. fast überall fahlen, in den Peimsburger Fragmenten aber, welche sich der ursprünglichen Geeigdt der VS. am nuisten aunghern,

¹⁾ Ale Beispiele migen die folgenden Begendetlanen dienem 20001, 12, 20, Ed.: 17001; 14, 17 imperen Bei.: 18002; quar dess f. and todd des Wort richtig mit 7 schreiben und nicht mit 8, vie II em an die 19, 15, 15 imperen. Ed.: 17071; 27, 12 imperen. Ed.: 12 imperen. Ed.: 17072; 32, 13 imperen. Ed.: 17072; 32, 13 imperen. Ed.: 17072; 31, 26 imperen. Ed.: 17072; 42, 33 imperen. Ed.: 17072; 43, 14 imperen. Ed.: 17072; 44, 15 imperen. Ed.: 17072; 45, 17 imperen. Ed.: 17072; 45, 17072;

ningende anzutreffen sind 1). Ware der Herausgeber bei seiner Edition von einem dieser Codd, am besten von C, ausgegangen, hatte er sich und seinen Lesern viel Kopfzerbrechaus erspart und einen ungleich richtigern Text geben konnen, denn er hätte überall solche Wurzeln und Wortbildungen gefunden, welchen wir unch in dem palästinensisch-aramäischen Dialecte begegnen, welche daher als ursprüngliches Eigenthum der VS. zu betrachten sind, die ja vom Anfang bis zum Ende in diesem, selbstverständlich sam gefärhten Dialecte abgefasst ist. Die obenerwähnten fremdartigen und ungehouerlichen Wortbildungen waren dann nur als die LAA, von Ed, und A. au vermerken und höchstens noch zu erklären gewesen. damit sie dem Leser nicht verloren geben und er Gelegenheit finde, seinen Scharfsinn an ihnen zu üben, oder dem Scharfsinn Aneckennung zu zollen, welchen der Herausgeber entwickelt hat, um ihre Entstehung, resp. ihre Bedentung zu erklären. Dudurch aber, dass der vorliegenden Textausgabe Ed. zu Grunde gelegt wurde, werden, win wir späterhin an zahlreichen Beispielen sehen werden, alle diese Arnbismen und monströsen Wortbildungen dem Leser als VS. vorgeführt. und der Heransgeber muss, wenn er sie erklären will, zu den newagtesten und ummöglichsten Conjecturen greifen, am durch seine Emendationen angeblich sam. Worte wieder herzustellen, während das in den Codd, authaltene ochte sam, Sprachgut apurlos verloren gold.

Aber die unglückliche Wahl ist einnal getreffen. Die neue Textansgabe will jedoch keineswegs eine Wiedergabe des Polyglottentextes sein, sondern will es versuchen, die verschriebenen Worte zu einendiren und die unklaren Ausdrücke zu erklaren.

Ein solcher verbesserter und verständlich gemachter Text hütte in erster Linie die offenkundigen Fehler in Ed en vermeiden, respective zu rectifiziren gehabt, was um so leichter gewesen würe, als sie zum grossen Theile bereits als solche erkamt und bezeichnet sind. Der Herausgeber hütte nur die von ihm so scharf beurtheilten früheren textkritischen Versuche, zowie P. und die Codd. das, und für die ersten Capp, auch die Petersb. Pragmente in wenig berücksichtigen mogen. Das ist aber nicht geschehen; die "nane Textausgabe hat vielmehr zahlreiche alte Fehler von Ed. ohne jede Bemerkung einfach beibehalten, zowohl Abschreiber und Bruckfehler, als auch solche, welche auf offenbare Incorrectheiten der HS, zurückzuführen und, welche der Ed. zu Grunde liegt. Solche aus Ed. übernommene Fehler sind z. B. folgende:

¹⁾ Ucher disson en der Hand zahlreicher Beispiele nachgewiesenen Sachverhalt e Z Sprauhe a. e. w. das, bescaders S 206 and 217-219

²⁾ Diese Fragmente, welche eich auf Gereste nur über die ersten. 2 Cappe erstrecken, eind sehen deshalb wiehtig, well C erst bei 2, 19, it noch später beginnt. P. hat demmach an diesen stark corrampirem Capp nur die Vertanten ans A und Ed während die LAA der heeten Codd kier noch fehlen, aber durch die Petersb Fragm (a dieselb Z Sprawke a 217—219) ursetzt werden.

1, 10 מים בשנים ליבושת L השובשלו (Peterals. Fragus.); 2, 11 22777 juny 1. 7277 (das. and P.); das. V. 18 ; 2012 378 l. ארד מער (Z. Sprache, S. 161; Petersh, Fragm, בומין); das. V. 21 Sept 1 Sent (C): 4, 24 prince 855 l. 850 (P. and Codd.): 7. 11 mone anno, verschrieben (od. emendirt?) für anen Ed., I. - 2781 (P. und Codd.), welches 8, 2 auch H. für Tw. parer hat; 8, 8 mg 150 71 1. mort = mont (Sam. Studies, S. 23, P. and Codd.), wie auch H. selber V. 6 das unjendirt; 9, 27 port mos mer L rrs (Cod. C.f. 10, 8 and 9 yesp 1 yesp (Z. Sprache, S. 152); 11 , 4 feldt nach mort das Wort per ugd vor mar: das Wort a 857 (P. and Codd.); 12, 3 до то типу. 1, пото (dais); 18, 8 deals д ве-ו המנזר לוכץ (des); 17, 10 מבר בהם oder יום (des); 17, 10 יתבקד (das. V. 14 אבסר (Tw. הפר הפר ל פריתר משני ל (מריתר הפר ל אום) אמני ל Studien, S. 24): 19, 9 west Lireat (Uhlem a St.); 20 18 Tw. El and A. rur L prog (Z) grig (Z. Spraghe, 8. 154); 31, 16 משפה 1. החשם: 22, 8 סמה (Tw. דיבקד) 1, ספר Sam Studien, S. 25); 26, 24 -cm; (Castell emendir topo. 10 anch Cod. A.) I 1011 (das S. 25 and 104); das V. 25 יבטי ל. יעד: (Z. Sprache, S. 155); 27, 29 מעטי (Tw. דיטי) l. Turb (P. und Godd.); das. V. 40 aprin mim (nichtiger! print win Ed.) | ppont); das, V. 42 more L mar (due); 31, 27 20272 (Tw. 27722) 1. 20172 (Winer, S. 41); das. V. 30 727 ו, יבדר (P. aud Codd.), das. V. 35 קסחילה (Tw. הדי הל יחקק ו (אל יהר Tw. הדי הק ביתי באיתי ל (P.): 12, 23 ביתיתן ב בוניתין 13, 23 אל יהקה 48, 5 יתית ב ביתית des. V. 8 ייחים ל יחים: 49, 11 יבייתי (richtig: הקידים L חסרשטי (Sam. Stud., S. 26), das. V. 29 ביבום הוא L בשותם (P. und Codd.) n = w.

Zu don von Ed. übernommenen Fehlern gehören die doppelten Hebersetzungen, welche in keinem Cod. der VS, so zuhlreich sind wie hier. Der Hernusgeber versichert zwar (S. XXXIII); "Die Glessen sind im Texte geblieben, aber eingeklammert', und dieses für das Verständniss des Textes wichtige Verfahren hättle auch leicht durchgeführt werden künnen, da die Glossen in Ed. bereits als solehe bezeichnet und zusammengestellt nind is. Winer, S. 11, Sam. Studion. S. 15 and 31-35, Z. Sprache, S. 166 fig); aber tretz dieser Versicherung ist unt ein kleiner Theil dieser Glosson eingeklammert und dadurch kenntlich gemacht. Andere sind sinfuch weggelassen, zum Theil so, dass gerade die in den Text godrungene Glosse gobliebau und das ursprüngliebe Wort eliminire wurde 1); die Meisten aber sind, wie in Ed., ohne Weiteres bei-

31-127,12

¹⁾ Fir To 7777 that usuallah HST 7778D, day Abu Salid () each and Anseptacles, 7727 = 7720 has williamed the Col of had Kusanuty Bell had also globel TEFFIT, dantich TITE (year TITE - mark) wholeverite ני אין וב בלוך פלום שטיה בו ברבוד. חשמים או הלבו ימו

gekommenen Randhemerkungen anfangen?

Trotzilem der hier gebotene Text im Allgemeinen den von Ed., theilweise sogar mit allen Fehlern und Incorrectheiten dessellen wiedergiebt, weicht er im Einzelnen democh häufig von ihm ab. Auf diese Abweichungen weisen die den Text begleitenden Noten hin, welche die entsprechenden Lesarten in Ed., aber nur stallenweise gebin. Diesen Emstand heht der Hennisgeber selber bervor. indem er (S. XXXIII) bemerkt; "die Noten hatten um das Dreifuche vermelet werden können, wären alle Emendationen vermichert. Aber welche sind denn verzeichnet worden, und walche nicht? Off sind selbst die unbedeutendsten und kleinlichsten Abweichungen von Ed. angomerkt, z. B. eine etwas abweichende Schreibung desselben Wortes; dafür aind wieder audere Abweichungen ahnlicher oder durchgreifenderer Natur nicht als solche bezeichnet. Dazu fehlt in den maisten Fallen jede Angabe darfiber, ob diese Abweichungen Emendationen sind, welche auf einer Conjectur des Herausgebers bernhou, other ob sie nach einem der verschiedenen Codd., respective noch welchem Cod. sie gemacht worden sind; mit einem Worte: der Leser weiss nicht, was für Text er eigentlich vor sich hat. Da es der Herausgeber unterlassen hat, uns über die Ari und Weise zu belahren, wie er zu seinem Texte gelangt ist, müssen wir diese Belehrung selber suchen. Die Ergebnisse sind gar merkwürdiger Natur.

steed an S. 31) let Pide beibelalten, des correctes קיני eller hwegelassen, des get enmerkanische קיני בפקור eller haben en des get enmerkanische קיני eller heibelakten: egt des S. 32.

¹⁾ Hieran Schol (S. 84): 172 Sam TP777, wolfer TP72 Spr. House val Exoch. 17. 4 and e. a. [7] mit ef und [7] mit 2] verwoche it. Far 122 stabit also tereite 1777, des verberg l'aide TP777 in Edites das arab. [6] stabit also tereite 1777, des verberg l'aide TP777 in Edites das arab. [6] stabit also tereite des papers reducit Ramarit ec. Elizan walter autre 122 selen bler nicht etricte die Sähne Same sondern die Völkurschaften zu verstehen, die von ihm abstammen Dissos TP777, das demmach nicht in TP727 emendirt werden darf, kam spätur a ben dem propringlichen 1772 feder 1723, wie andere Code haben; in den Tent

Die Stellen, an welchen dieser Text von Ed. abweicht, lassen sieh in zwei Gruppen sondern: zur Einen gehören die wichtigeren, zumeist durch radikale Emendirungen entstandenen Abweichungen, welche in den Scholien am Schlusse des Heftes besprochen werden, zur Andern minder wichtige oder solche, deren Begründung für unnöthig erachtet wurde. Verläufig sollen bless die Letzteren besprochen werden, wolche ungleich häufiger und theils stillschwägend aufgenommen, theils in den Noten unterhalb des Textes augemerkt worden sind.

Dass diese, zumnist als Emendationen hingestellten Abweichungen you Ed. oft bless die besseren LAA, von P. oder von den Godd, das. geben, ist bereits bervorgehoben worden. Aber der Hemusgeber lässt den Text von Ed. auch ohne jeden greifbaren Grund fallen, un ganz willkührlich und ohne so anzumerken, vinen underen an geben, der bald eine eigenmächtige Emendation, bald wieder P. oder einem der Codd, das, ontlehet ist, was aber nicht hindert, dass auf einer underen Stelle für dasselbe Textwort wieder ebense willkürlich eine andere, off grandverschiedene LA, respective Ueberselzung asceptist wird. Und diese nicht motivirten Abweichungen von Ed. sind noch dazu oft univerständlich oder incorrect. Die den verschiedenen Codd, entlightten LAA, sind zumeist ungfücklich gewährt; din besseren sind unbeachtet geblieben, die schlochten aufgenaumen. Wo abor der Herausgeber, ohne dass at sich hierbei auf einen Cod. bernfen könnte, selbatständig emendirt, giht er hanig Verschlimmbessorungen, die bildest bezeichnend sind für die Flüchtigkeit, Willkühr und unwissenschaftliche Methode, mit welcher bes dieser Textuusgabe vorgegangen wurde. Die willkürlich gewählten ider gar gemuchten LAA, dieser Art verdienen eine engehendere Berücksichtigung. Im Folgenden geben wir ein, wenn nuch lange nicht volletandiges. Verzeichniss der betreffenden wichtigeren Stellen.

1, 2 Tw. No. Ed., P. und Codd. NONE, woffer H. (— Heidenbeim's Text) die ungrammatische Form none hat. — 3, 3 pour., Alle: propos. bloss C. prop., daram bei H. des unmöglichs propur. — Das. V. 8 phone, Ed. und P. prop. republications ist die in den Text gekommene flandbemerkung eines ambischen Glossator's, der das Tw. auf die Stimme Gettes bezog und es deshalb eicht mit "gehend", sondern mit "redend" über-

Setzen wollte (†1777 von & , etwa: Like; s.Z. Sprache, 116). H. hat das Wort, als Glosse keinen Sim gibt. — 6. 13 Enven, Ed. (auch P. und B.) 1952ph, wofur H. falsch 1922b autzt, was einem Tw. 122b antspräche — 11. 31 robb. Ed. (and A.) 5xxxxb. H. verbessert 5xxxb. wo P. und C. das richtige 5xxb haben. — 12. 10 1957, P. und Codd. richtig: 72xxxb, hbiss Ed. and A. die, wie schon oben (S. 187) hervorgeheben, in der Ragel dieselben schlechten LAA, gebon, lesen 5xxb, was H. in das unverständliche

rvira amandirt; wahrscheinlich ist es von zw: corrumpirt; vgl 13, 12, wo für das zweimalige zur wieder bloss Ed. und A. obenfalls zw: haben. - 14, 12 - 58 pg. P. and alle Godd. and ag, and Ed. verschrieben: - 728 72 (über die Entstehung dieses Corruptels s. Stud., S. 23), was H. gar = 5 28 = 2 verlassert. - 19, 15 Ter. army, Ed. and A. town, woffir Studies S. 24 retty vorgeschlagen wird (dafür spricht auch B.: 12701; (vgl. die Stellen bei Cust. s. v. caz), H. teeri; dieser unverständlichen Emendirung acheint wieder einnah eine Verwechslung von 7 und 2 zu Grunde liegen, H. mag an rosers gedacht haben. - Das. V. 16 retrument P. יחושאי, B. בחלתאי, Ed. and A. בשלתיו (von בחלא, בשלתי vgl. dos. S. 102), was bei H. in das hier absolut simulose preserve vorbullhornt ist. — 61, 27 Tw. neart (HST. name) Ed. und (), repair (vgl. hierat Z. Spynche, S. 145), was H. anch P. unn6thig, abor augh falsch atmos emendirt, walmend die correcte Lessart approx who in A. ist. - 32, 18; prome with an extra selection durch das Tw. night begründete, in keinem Cod: vorkommende eigenmüchtige Hinzurügung von H.: das hier ergünzte Tw. (xz) ist 33, 1 /1.34 STSS (mit 8) gegeben, P. und Codd, rightiger: vos. - Das. V. 20 Tw. Thenk, alle Edd, and Codd, and, das chald, and syr, sen, and, gillitan, bestroichen, vgl. 6, 14 Tw. none ... anone C. TEURY! " "EURY! H. emendist "EXX - was soll das bedenten? - 35, 10 Tw. Nop. Edd. und Codd. Toper, H. proc. (?), eine unabthige abor such unrichtige Emendation, die nach A. 2277 bauten mitiste. - 38, 2 Mars, Ed. SMRs (P. und B.: 523) H., nach G., Sept. behålt aber dak V. 18 best con Ed. bei. - 40, 10 thrust Edd. and Codd ibpa(x), H.: was , Classig* oder stinkend werden' bedentes; das. V. 16 - non to Edd, and Codd. (j) p: (j) cup (inn v. ran. wells abgeleatet) H.: prop 125. - 11, 1 menta mac Edd and Godd, 1827, 1987 (17720) H.: 73:7 -7-37, withrend V. 2 and IS das für dassidbe Tw. 1989 beibahalten ist; die laA: 25200 dürfte der Barbarin. Triebotte ontlehmt sein "), ist aber sicherlich ";"on, starkt, sehönt, zu corrigiren, vgl. 49, 7, we Codd, für 7758 (wie HST, für 7758 liest) oron, you haben. — 41, 14 man to 3) manny. Ed. names, C. Burthet von unt, dilen, laufen, P. und die übrigen Codd. scheinen das Tw., in Folgo der sam, Aussprachs mit waren verwechselt in haben, denn sie haben arnaxi, was H., der die richtige

14. Man 13,53 A 1-220 , 200

Buln.

¹⁾ Describe uneg bei vielen, oder finn meisten abweichenden Leonarina H'e von der Mitte des üb. Geptiels ab der Fall sein, von wo ab einritish die limb Trigl volletändig erlintign ist; doch ist flaz, mit Ananahme der wenigen Stellen, we auf die barb. Trigl endricklich Berufung geschicht, abrands ersichtlich (vgl. weiter). Wie dam intense est, das die hier engeführten Lescurius untichtig und hitten eben, mit Verwerfung von Ed., der barb. Trigl. alcht entlehnt worden durfen

²⁾ Der maannet Taxi flest "TM", des To tet aber bler, wie in der Regei überall, meh dem anne-hobenisch Text uiter-

Leseart von Ed. fallen lässt, gar in mpost emendirt. - Das. V. 48 Tw. years word, Edd. and Codd. reset, H. rewell), vielleicht. bloss Druckfehler, da der falg, V. mil 122: beginnt. - 42, 8 Tw. moren st. Ed maran st. worth H proper st setat, des abor ohne folgendes are nicht entspricht; P. und Codd, richtig nn vion, respective das damus susammengezogem nomon -Das, V. 27 Tw. meen, P. und Godd mee, Streu, Ed. meen autwoder, diesem 752 entsprechend, verschrieben für 7855 oder, dem Tw. entsprechend, für moon; H. hat die unverständliche LA. noo dafür gesetzt, willrend er 13. 24. wo Ed. für dasselbe Wort wieder THE lut, das aben veryoriene THE mendiri. - The in diesem (42;) Cap. (V. 10, 11 n. s. w.) bilanige propose gelsen die verschiedenen Cold. verschieden wieder, Ed. 20002 (vgl. Onkel. z. St. -2:28), was offenbar die ursprüngliche Uebersetzung war. II. setzi überali peres dafür, das bloss A. zu haben pilegt; es ist das arab. جنسين Spion, also sicherlich nicht die ursprungliche LA. — 43; 4, Ed. rightig: noon to x ox II. grammatisch falsch: יאן ימן das. V. 11 אין אין בא, Edd. and Cdd. אין ימן oder הובארא thier wie an addreichen anderen Stellen ist nämlich men von px = 177 abgeleitet), A. 7000, H. hat das hier unverständliche 2700 (also many you are a u ch); das, V. 14 mg hat, in El. and P. Z. Spenche 179) H.: mpco mbazna, obwold er sunst, z. ll. 17. 1 mary beibehalten hat. - 45, 6 Tw. way, Ed. war, C. war. H. gar 78 2 ft. - Das. V. 20 5155 58, so such Ed., A. 586 175, 0. one sb. H. das nicht entsprechende on reb. - 47, 15 Tw. בוצאי, P. ואמר, H. באירו, das aber hier nicht am Platze ist, weil es wer; entspricht; s. das: und V. 14 das. ra SET; das. V. 18, Tw. Synt nith Edd. and Cold Synt note, H, falsch: and mare, was then behr. River acce enlapsäche. — זא שלמו לה : P. und Codd: די מלאו לו יים כן ימלאו R. und Codd: אמילמו לה ו מלו לה יי חלא בן ימלון : Ed.; יי חלא כן ישלמון. H. hat die min Beiden ausanimengesetzte Lia. 12 827 17 72 17 17 17 17 17 18 1 ישלשרו.

Höchet störend, ju geradem verwirrend ist die Inconsequent, welche bei diesen willkürlichen Abweichungen von Ed. zu Tage tritt. Eine Correctur, die an der einen Stelle vorgenommen wird, wird an einer anderen nicht wieder herücksichtigt. Dem Hermsgeber sind eben seine eigenen Emendationen oft nicht gegenwärtig, und se kommt es, dass an den rerschiedenen Stellen für ein und dasselbe Textwort, respective für eine und dieselbe Lesent in Ed., die verschiedensten Uebersetzungen und Schreibungen vorkenmen. Zu den gelegentlich bereits beigebrachten Beispielen zut, man nech 8, 5 Tw. 17011 (massoret Text: 2011), Ed. 12011, was hier, meh der schon Studien S. 23 vergeschlagenen, durch P. und Codd. bestätigten Emendation 12011 enrigiert, aber zwei Verse verlag (V. 3) für dasselle Tw. unvertindert belbehalten ist. Das Tw. 221

(in הירון oder בכר הירון) ist in Ed. Aberall החשש eegeben.

woffir sicherlich angen = and n lesen, das P. und Codd. (bis auf A.) gleich Oukelos un allen diesen Steilen, 13, 11 auch Ed. righting last. H. but disses falselse months 19, 10 and 12 beibehalten (ebenso V. 11 das. -mr; von Ed.), 10, 17 aber, nach P., מישרת, das. V. 25 and 29 wieder בישרת emendirt. Was ist min die richtige Uebersetzung für non? Ist's anum, ist's anmu, oder gar mount - 21, 30 morn, P. and Codd. (bis anf A.) morn, Ed und A. arcan, was möglicherweise Corruptel für aran, wahrscheinlich aber, da zen noch öfter für von steht, correct u. z. wie H. selber (S. 91) in 26, 22 bemerkt, des chald zzm "graben" ist. Nielts desto weniger emendirt er hier ohne jede weitere Erklärung recen in das unverständliche recen, was in einer Note ausdrücklich yermerkt ist, dafür ist 26, 19 für menn das hier verworfene wenn beilschalten, das. V. 22 sogar die verschriebene LA von Ed. 35 in toping corrigint. — 22, 8 and 6 are, Ed. and A. des gut sam. and the day of the control of the co beibohalten ist. - 24, 19 axes, Ed. abes, offenbar væschrieben für 1808 = 1808; H. emendirt 2708 (I), dafür das. V. 44 wieder prox: das. V. 20 million, Ed., P. und A. prox (das arab. 3, lanfen), das H. hier helfisst, nun es V. 46, wo es wieder für dasselbe Tw. steht, signles in 7717 zu emendiren, wahrscheinlich irre geführt durch B. and C., die das, falsch prepri haben, woffer sie an ersterer Stelle richtig numer lesen, - 85, 16 mans. Ed. worde list blor nach P. und Codd. (die aber יהים lesea) יותרים emendirt; für dasselbe Tw. ist 48, 7 nach Ed. 22722 beibehalten. - 43, I Tw. arny the, P. and Codd, high, bloss Ed. and (verschrieben für not, vgl. Ed. au 12, 10), was H. zinw encedirl, aber 47, 4 für dassalbe Tw. belässt. - 44, 5 mm mm; Ed. tornt mor, was hier (much P.) יכסר פסר emendirt ist: dieses יכסר bat mu Ed. filt dassabe Tw. das V. 15, hier wird es wieder room corrigirt, das V. 5 verworfen worden ist - 47, 2 maps, Ed. and A. -may: (P. togo, C. toots), H. toots ju; das. V. 21 H. elemfalls; ברבים - 47, 3 אָבָּר דאָן, Ed. דער דאָן, 60 auch II.; 46, 32 abox hat or 187 1177 dafür gesetzt, obwohl Ed., P. und Codd. (bis auf A.: מינית (מינית auch hier בין losen. - 50, 19 ist für Tw. מינית האון או אין

Bei dieser einseitigen Berücksichtigung des dieser Edition zu Grunde gelegten Polyglottentextes und bei der willkürlichen und bunten Auswahl von abweichenden Leseurten aus den verschiedenen Codd, sind zahlreiche specifisch samarifanische Formen und Auffassungen derart verwischt oder ganz unterdrückt worden, dass der Leseu von übrem Verhandensein unmöglich eine Ahnung haben kann.

the gut same LA property belassen, welche V. 21 day, we sie in Ed. wieder steht, in proper or's emendirt wird, wefür richtig property (ed. 58) 20 lesen ist, das P. und Codd, an beiden

21,3

y de

where the

Stellen haben.

Die tendentissen Uebersetzungen in P. und in den dort angeführten Codd, (vgl. Z Sprahe, S. 178-195) gehen, well him night berücksichtigt, selbstverständlich günzlich verloren, aber auch viele von jenen, die Edd. ebenfalls aufgenommen, aber H. eigenmächtig unigedindert hat. 18, 12 manps man parent wellon die Sain. paran nicht wörtlich übersetzen, weil sie, gleich dem Midrasch und Trg. Jonath, a. St., nicht zugeben mögen, dass Sura über eine göttliche Verheissung gelacht habe. B. und C. übersetzen daher (gleich Trg. Jonath, round) nound, sie wunderte sich, wie auch Edd, und Codd das V. 13 and 15 aus demselben Grunde gaz mit aun überseinen, auch ein Codd des Alm Said ______; Ed., P. and A. haben h corept, aber Etw. schraien, anklagen, sie laser also mach som. Aussprache privat = privat. II., der das nicht merkt und durchaus ein Wort für Jachen haben will, emendirt range in rapapt, oder, wie er in der Schölbe z. St. (8. 85) schreibt, opage, was = arab, with right, win soll -22, 2, 12 and 16 wird Isaak, als Sohn Abrahams Tern gengent, was V. 2 in allow Codd., V. 12 and 16 in P., B. and C. 7777, oder 7778 libersotzt ist. Diese wortliche Uebersetzung haben die späteren Sam, mit Rücksicht auf die berrschenden Araber geschout, weil durch dieselbe Ismael, der Stammvater der Araber, nicht als Sohn, wonigstone night als logitimer Sohn Abraham's himpostellt wird. Deshath ist hier in dan verschiedenen Codd, des A. S. das urspringlishe حيده rameist throh خصيد verdringt worden, obenso in VS. 77 m. V. 12 and 16, in Ed. and A. darch 72725. was entwoder das arab. ביכן klug, oder ביכן (= קביבת, dein geliebter) 9. zu lesen ist (Z. Sprache, S. 191). H., der das zieht berileksichtigt, obwohl die VS., wie wir weiter unten bei Besprechmie der Scholin zu 25., 6 sehen werden, aus demselben Grunde Hagar, die Mutter Ismant's nicht ale . Kobs weib', soudern als . zweite Fran Abraham's und Ismael selber nicht als , wild on , sondern

¹⁾ Die volletändige Unberestrung hatet in diesen Godd; 772 72722; 77722, von ich Sam Staden S. 30 übersetzen wollte: Sam schrie iber ihr Gebelaude, klagte es un! 772 ist aber bebraiet (dafür auch im Som 77), entspricht meh dem Tw. 72772 nicht; wahraubeinlich ist 77722 m

²¹ Auch die LAX tibere, weil besch thatetelijeh eicht der einzige Sehn Abrahan's eur. [7777] nicht würtlich, windere choutalle speurereit dein geliebener. Zu der hemmisen Rücksicht weithe die Sam gegenführ der und Nationsfelinkeit beidereiten oph weller neben mehrere Belegiste

als "fruchtbaren" Menschen bezeichnet, will in der Uebersetzung auch hier genau das Tw. wiederfinden. Er erklärt (S. 39), לבעביב knnn, weil "es nicht zum Tw passt, nur ein aus בבעב verschriebenes Wort sein" und emendirt auch "בביב" in קבוב Hebr. קבב". Dieses sonst nicht vorkommende Wort (hebr. קבב ist im Sam. בביד od. מווים) könnte im besten Falle "du allein" bedeuten, uber nie "dein ulleiniger, d. h. einziger Sohn" (נקרון בביד לבבר).

Schon Kuenen und Geiger haben nachgewiesen, dass die Sam. nita wen (24, 65), der "glänzende, strahlende Mann" übersetzen (fiber die Ursache gerade dieser Uebers, s. Z. Sprache, S. 180), um Isaak zu glorifiziren. Samutliche Cold. des A. S. شاكر البعد بالمجال البعد بالمجل البعد بالمجل البعد المجل البعد المجل البعد المجل البعد المجل البعد المجل البعد المجل البعد المحادث ال urab. 15, glanzen, vgl. chald. and bei Levy s. v. H., den das Alles night beirrt, emendirt innt in and (!), das, weil fem., hier unmöglich ist; es müsste richtig ; 7.7 772 heissen. Nun legegnen wir aber der Auffassung, dass mit hier glanzend, herrlich bedeutet, auch in der Haggadah, von welcher die Sam. wahrscheinlich beeinthusst worden sind. Die betreffenden unbernemm Stellen und alle perschrieben*. Trg. J. L z. St. Obers.: יון נברא ההזר ויאר או אויים, שוד ist dieser herrliche und schaue Mann? H. behauptet (S. 90) frischweg: ,die alto I.A. war and and , sie kehrte sich rückwarts und fürchtete sicht. Zunächst heisst am nicht sich rückwürts kehren", soudern "zurückkehren"; dann miisste us, da von Rebekka die Rede ist, fen. מרדה heissen; ferner ist הארד, welcher Emendation raliabe and falsch: TRY goschrieben wurde, hebrainch; die Treg, kennen 87, fürchten, nicht, sondern haben dufür immer ing; endlich aber ist das grammatisch falsche, halb bebr., halb chald. הדד הדמיל בחסלא absolut wegen des folgenden אינים בחסלא absolut unmöglich Rabboth, Gen. Cap. 60 bemerken zu dieser Stelle sie sah ihn harrlich und ward verwirrt. was Raschi z St., der sich darauf beruft, genan so citirt; H. emendiri in Boiden 337 und übersetzt: "sie kehrte um" und schliesst: So muss die Stelle aufgefasst werden. Unglücklicherweise ist aler 37, 19 das von Josef ausgesagte min VS. von sammtlichen Codd, abenfalle art, Kart, art abers, um Josef, den die Sam, als ihren Stammvater verehren, wie an vielen anderen Hibelstellen, so auch hier zu glorifiziren, (Z. Sprache, S. 183). Auch das verschlägt Nichts. H. setzt unch hier das fent and dafür. Ein an zwei Stellen von allen Codd. bezongtes Wort in der VS., Targum. Midrasch und Raschi - Alle werden in einer jeder grammatischen Regel in Gesicht schlagenden Weise corrigirt, um eine sprachlich, aber auch dem Zusammenhange nach ummögliche Emendation zu machen. 25, 34 storte die Sain., dass Jakob das Erstgeburtsrecht für

sin Gericht Linsen soll erstanden haben. Sie theilen daher in

throm hight Texts create in create AR. e. , bis or satt venrule", obenso VS, in B, and C.: 222 22, Ed., P and A.: 22 22 (Sam Studion, S. Sl. und Z. Sprache, S. 181), H. zieht die im sam Text, wie in den sam Ueberset ungen getrennten Worte zusammen und hat vert, das wohl irgendwie zweit entsprechen soft. - Das von Josef anagesagte crarge 12 (37, 3) there Ed., P. B. und C tendentios zenen Ta (a Studlen, S. S), blose A hat wortlich 1210 12, was H. ale nano 12 übernimmt. Der vorgebliche Stammynter der Sam sell ferner nicht die Tochter ines Priesters von On, also eines Götzenpriesters, geherrather haben. Der HST, liest deshalb 41, 45 und 50 js per msammen: jsette isam, etwa: umsur Pringiari, was Ed. und I', mit den meisten Codd, so beibehält, bloss A. an ersterer Stelle == - übersetzi. H. had V. 45 die richtige eant lezeur: beibehalten, aber V. 50 in 18 172 verschlimmbessert. Elemsowenig sollan sich die Brilder Josepha bei diesem herauscht haben, Ed über etzt dehalb 7300 43, 34 : :: x: (die wurden vorherrlicht, oder bernichert bei ihm; vgl. Z. Spracho, S. 186-4), H. emendirt nach den hbrigen Godd, יאהדין (= Onk. ידויאר, - Den Segen, der Jada von Jakob ward, hat der Hass der Samuritaner bekannflich zu einem Fluche ungesloutet 1). So lesen sie unter Andern 49, 9 372 = 373 und fiberseizen (alle Edd und Codd, bis auf C. 3-2) 3-22, et lagert wie ein Sohlo hter, bei H., der m diesem Capit I der Barle Triglotte folgt, fehlt die Loberseizung dieses Wortes. Diegekehrt wieder wird der Fluch, den Jakob über Levi aussprach, bekanntlich zum Segen umgedentet, et TTX geless : TTX und at. oun the (V. 5 das.) the, was VS, wartheb there there H. minut you allem Dem keme Notiz and milht sich (S. 92) ab, TIEN einen Sinn zu unterschieben, welcher einem Fluche entspricht. - Die V. 26 liest HST, bekanntlich and proteint micht micht wersteht unter - den Garizim, den Berg der Segens' (-aaras arez; vgl. das. S. 189), done entsprech ad abersetzt Ed., P. and Codd. 72-2 TIE (TOE), bloss C and Barb. Trigl habon openes (time) = Tre. was H. aufgenonamen hat. Solche tendentiose Unbersetzungen, welche den religies a Anschauungen und konfessionellen Gefühlen der Samarit. Rechnung tragen, sind ber dem erzählenden behalte der Gemess m diesem Buche verhältni mässig selten; in den fibrigen Bürhern

Bd XXXIX

11

¹⁾ S. cleight in dispar Zeitsche XX, S. 157 fig. and moin Z. Sprache S. 150 fig. Zeit du das a moin modern om Cobo.

There subrechedials as h. 19, 11 To TREE man over T. TEEN and TEEN van TEE abgeleiset Juda, bose Augen nach summit Antiannag gut who won Veld d. h. a. p. lem feinh. over a. n. Zeith. w. int. Zeith. w. int. Essan och otoner Fernath kan hat agive Stalt aum W. intook hingouriet, d. h. in die Wahl Jerusale o was night die Heilight d. Ore ond en d. R. into an Wein man.

troten sie ungleich häufiger und schürfer herver. Sollten sie in den späteren Helten eben so wunig Berücksichtigung finden, wird diese Edition ihre specifisch sameritanische Pärbung und somit ihre

eigentliche Bedeutung verlieren.

Unter den von dem Polyglottentexte abweichenden Leseurten vordieren die der Barberinkohen Triglotte, unter deren Beautzung, mach der Ankändigung des Titelidattes, die vorliegende Textausgabe veranstaltet worden ist, eine besomlere Beachinnig. Diese vielbesprochene, schöue Handschrift ist noch immer wonig gekaunt; was wir his jetzt von ihr wussten, war viel an ditritig, als dass man sich ein sicheres Urtheil über ihren limeren Werth, speciall über isuen Theil, welcher die VS, enthält, hätte bilden können. Von einer Ausgabe, welche diese werthvolle Handschrift benutzt und ihr cinen eigenen Excurs widmet (S. XX flg.), erwartet man in dieser Beziehung mit Becht ausführliche und genaue Augaben. Aber auch in dieser Erwartung finden wir um getauscht. Der betreffende Excurs beschäftigt sich zumeist mit der oben (S. 168) besprochenen ungemeinen Bestimmung der Zoit, wann dieser Cod, entstanden ist; sonat orfahren wir nichts Nahares über ihn. Sogar über die Art und Weise, wie die Barberinische Triglotte fim folgenden mit B. Tr. bezeichnet) hier benutzt worden ist, sind wir im Unklaren gelessen. Wissen wir doch in den meisten Fallen nicht einmal, wo sie benntt worden ist. In dem oben erwähnten Excurse lieiset is wehl (S. XXI). dass "die Wiedergaben nus der R. Tr. mit Sperrschrift gedrunkt sind, aber mit dieser Angabe verhält es sich wie mit den auf S. XXXIII gemachten, dass "räthselhufte Ausdrücke, corrumpute. arab, und Worte aus undern Sprachen in einer sie mehr kennzeichnenden Weise gegeben", die Glossen und "fast alle Stellen, welche nicht im massoretischen Texte stehen', ningeklammort sind. Von allem Dem ist in dem Texto auch nicht die leiseste Spur zu outdecken, bloss ein Theil der Glossen ist eingeklammert (s. oben S. 189). Der Hemusgeber hat einfach vergessen, die beziglich der timmeren Beschaffenbeit seines Textes gemachten Angaben zu verwirklichen. Und so sind auch die von der B. Tr. aufgenommennn Lessarben mar in den seltemten Fällen kenntlich gemucht; sjo sind selbst dort meht beranszufinden, wa die Hundschrift nach H. (S. XXIII) gut erhalten ist, wie s. B. 34, 25-38, 12 and von 39, 19 his Endo der Genesis. In den ersterwähmten vier Capp, begegnen wie nirgenils den mit Sperrschrift gedruckten Wiedergaben aus der B. Tr. chensowenig in den letzterwühnten bis zum 49. Cap. In diesen zelm Capp. (39-49) finden wir bless in den den Toxt begleitenden Noten, und auch hier rum ersten Male, zusnammen vier abweichigste Lesearten aus der B. Tr. angemerkt. Die erste zu 42, 28, we für Tw. D'TEN, nach einer Note bei H. das, "Ed., Cod. Barber, Tarber habon; hierfür ist zunächst richtig mubw zu lesen, dieses aber hat aicht Ed., somlern Cod. A. z. St., Ed. hat hier das Tw. g-mbs bei behalten. Zwei Abschreibe-, respective Druckfehler in einer nur

vier Warton hastehanden Note! more für omen ist offenbar die Corrector eines spateren sammit Schriftgelehrten, der die Schue Jakob's night spreachen lasson wallto; Was hat Gott one hier gethan' and dedult unter zeries hier den Pürstan, d. i. Joseph. verstauden wiesen will. Die zweite aus der B. Tr. angeführte LA. ist on 45, 7, we H. für pres arrest in seinem Texte prists nerse hat, wozu die Note: Barbar, prun. Ed, of Petern. prun. 1. Zunächst aber fehlt in Ed. die Bebersetzung ilieser Worte ganz und gar; Morians hat sie ergüert, u. r. nicht 17722, sondern 17727, und das abon mach der B. Tr.; or fügt aber himm; liste interpres arrase pro fermanto smapsit, rear et quod idém reur fermentam". Pür die Richtigkeit dieser Behauptung sind Sam. Studien, S. 50 und Z. Sprache, S. 173, zahlraiche Bowerse beigebracht, unter Andern quels dafür, dass die VS. das häufige and Blutsverwandter, shoufalls axis galasan and deshall regelmässig arms oder arms übersetzi hat. Und so laiten auch hinr sammtliche Eld, und Codd, mit echt samarit. Unverstand corxe, oder wie ihr hebr. Text z. St., liest, north, ton exe ab und abordeten then oder here; die Pluralform ist wegen der LA, des HST : TUNE gewählt 1990 bat kein sinniger Codd., das ist eine Emendation von P., was dieser seiber bemerkt (Ap. ; wur?). II., der nirgonde falsche Peiersetzungen, sondern überall Schrubfehler finden will, behauptet nichts desto weniger in den Scholien z. St. (S. 1921: "FUNE Sam, Bartser. proug ist verschrieben and proce, das worth Wiedergube des Tw. ist", und dieses willkührlich gemachte 1772, das euer mindesten richtig Tree latte geschrieben werden sollen, wird trotz dem übereinstimmenden Zeugnisse aller Codd, als die richtige LA. In den Text aufgenommen. Mun darf mit Recht neugierig sein, wie H. z. B. Levit. 21, 2 and 18, 6, 12, 17 o. s. w. encodiren wind, wo Ed. file trees two obsufalls immer array hat.

Die dritte aus der H. Tr. angeführte LA. ist zu 47, 17, we eine Note zur Uebersetzung des Tw. britz bentett. Ed. Barber, et Peterin purione. Zunächst ist es wieder nicht richtig, dass P. hier purion hat; er hat pruzer (so wie 33, 14 Tw. 1200 pruche, 8, 145); Ed. und B. Tr. haben mit 4 Codd die HST, st. theret, gelesen: Iberah und diesen, wie gewährlich, purion; übersetzt (Sindien, S. 43), was H., um die gung mid gabe Vebersetzung herunszubekommen, purion corrigirt, das er auch im Texts hat. — Die letzte der in Rode stehenden LAA, ist die zum Tw. 1722 ab das V. 18, Edd und Codd: nunci ab oder 4722; blose B. Tr., wahrscheinlich weil und = serhauen, ver-

¹⁾ Most A hat TH'ETE, in dissent stark unskidesorden Cod wahrscheinlich met arab 1912 "sin Stückeinen, Krittschein"

³⁾ Visitalah das arab Ligent, wakemischich sinn, self 7500 in the Redreiting presidentilishes in Postaturch — and die Sagaria kumben

nichten, genommen ist, 727: 85, was H., um etwas dem Tw Entsprechendes zu haben, in 132: 85 amendirt und so in seinem Texte gieht.

Bloss in den ersten 28 Versen des 49. Cap. (nu Segen Jakob') begegnen wir häufig der "Sperrschrift", welche Varianten aus der B. Tr. anzeigt, die hier sammt und senders in den Text unfgenommen sind, webei die fallen gelassenen Legarten von Ed. in den Noten gegeben sind. Neben manchen besserns LAA, die zumest whon P. oder die Varianten das anführen, mitmuter aber der B. Tr. eigenthamlich sind 1), finden sich aber nicht wenige minder correcte, ju geradezu falsche Emige Beispiele mögen gezugen. V R B, Tr. (such A.) hand you, Tw. ran von Am in der Bedeutung tragen abgeleitet; V. 4 more by Ed.: more, B. Tr. (und B.) more sh - Das. V. 5., antendo, B. Tr. prospens and für das folgende Tw. Dream (V. 6) das unverstämiliche proupa, welche Worte verschrieben sind und noch dazu an unrechter Stelle stellen 2) -V. S TITT TEN, P rightiger: Titt: V. 9 fohlt die Delugsotzung v. Tw. 272, das Edd. und Codd. 272 lasen und 2722 fileawetzen (vgl. oben S. 197) - V. 10 press 1. press. - V. 17 "Tw. החם כלים בלון אודה B. Tr. החם בלים בהם, H. bomerkt melit. duss hier eine doppelte Lebersegung von ibr verliegt: its entspricht 27, p22 ist rine ganz andere Uebersetzung, welche 32 von mir ableitet; Edd. und Codd. haben bald mir, bald pie (Ed. pie B. Tr. hat durch eine in den Text gekommen Glass Heide anfgenommen. - V. 20 Tw. uru B. Tr. regrand, entspricht dem more in das vin Cod bei P. hat, affenbar des urab, titel Gericht, Speine, Ed. behalt das Tw. unvertidert bei, P.- 272 72 בינלה בפוקה: A richtiger: היולה בפוקה לעל שרי לאים ("W. ישר לא) A richtiger: החובה הליולה vgl olen S. 193. Diese und ahnliche Lesearten hatten meht eline

hur dissen - aonat nicht vorkommt, frai fübersetzt: "wir achamen mie nicht vor un erem Herru, dass mier Gald an Rude lat-

²⁾ ETTTTT haben Edd und Cuild von TTE, in dem Shin, von TTE nitten (Z. Sprache, S. 147) blood A ETTTTT (I DETTTTT) abgeleitet (Z. Sprache, S. 147) blood A ETTTTTT (I DETTTTT) von TTE dem austachen Wortelme nach; FEF himset auch im Chald und Sprisch "abschueiden himnen Nach derselben Ableltung übers die is Tr frittputz, von TFF "zersteren (so auch H. S. D217 dazu wur ahm vermackt, daze eine nadere Lessest — n. zu die von A — bler ETTTTT har und diese Rundglosse kam denn als friftput an die nurethie breite in d. u. T. u. zw. für daz folgende Tu ETTTT, bewes ursprüt gliebe Cobersetung as verdrungt hat so daze in der B. Tr. th. ETTTTTT eine doppelte (ür ETTTT gar keine U begestung sicht. betatores in friftput winderfinden zu w. il. (wie en H. S. 93 thu), let vergeben Melle

Weitere aufgenommen werden dürfen. Wie sich aus den kenntliche versichten Versanten zur Genesie, sowie aus den wenigen. Deuter. Pap. 32 und 33 entlehnten Versen erzieht, welche H (8, 96—7) als Beilage verößentlicht, scheint der sam. Text der B. Tr nicht viel besser und nicht viel schlechter zu sem als der der ahrigen Codd. Er ist weit entfernt davon, den ursprünglichen, der auch nur im nichtigen Text der VS au geben, aber er bietet beschtenswertbe Leseurten, welche einen Einblick in die oft kindische Auffassung der Sannarit, gewähren 1. Zumeist stimmt er, wie sich sehon aus den oben gebrachten Beispielen erganbt, mit Cod. A. bei Petermüberum, aber nicht, wie H. (S. XXII) behauptet, mit Cod. G das. Ein endgültiges Urtheil wird eich wohl erst dann abgeben lassen, wenn die Variauten aus der B Tr auch zu den übrigen Büchern vorliegen werden.

In dem Bisherigen sind bloss jone von El. abweichende Lesarten besprochen worden, welche einem der v. hindenen Cald. entlahnt, oder selche Emendationen des Hermsgebers sind, deren Begründung für überditissig erachtet wurde. Eine solche wird aber zu einer nicht geringen Anzahl von wichtigeren Textverbesserungen in den "Schalien" am Schlusse des Heftes gegeben, weselbst auch sehwierier oder rithsolhafte Worte erklärt, respective deren Bedeutung in fetzgestell werden. Die 23 Seiten (70 93) umf es neden Scholien sind sehr ungleich vertheilt. Den reten zwi Capp. sind mahr als acht Seiten gewidmet, von da ab werden die Scholien immer seltener und kürzer, fehlen Cap. 32—39 gänzlich, fertigen die Capp. v. 39—49 in zohn Zeilen ab, um zum Schlusse dem

49. Cap. moch awei Seiten en weihen.

Die Scholien enthalten nanche richtige Enundationen und Bemerkungen; diese sind aber, was treilich nie angemerkt wird, in der Regel den Arbeiten Anderer entlehnt, oft nut nur geringen Verfünderungen nachgeschrieben?) Angeführt werden dies Arbeiten

² Val de Schol, a. 1, e l'hler aux, Instit ling m. Lee a v. 37032; se des V. 11 elements a v. 77032; se des V. 12 Castellus a v. 77072; se des V. 16 Studios S. 15. vri j dech Z. Sprache S. 203; H. 10 Studios S. 23; ze des V. 14 Winer a. O. S. 57 Z. Sprache S. 161; se des V. 15 Studios H. 106; se les V. 25 Z. Sprach S. 20; se HI, 6, des S. 160; ze des V. 27 des S. 101; Za 4V. 12, Studiou S. d. and u. V. 21, des S. 23 and Z. Sprache 167; se des V. 10 des S. 5; se l. V. Z. Sprach S. 152; se les V. N. Studiou S. d. and des V. 10 des S. 5; se l. V. Z. Sprach S. 162; se V. N. Studiou S. 10; se les V. 10 des V. 11 (7:2007); se les V. 10 Sprache S. 112; se Xi, 7 Winer a. O. S. 58; v. 1 Judoch Z. Sprache S. 101; se XVIII 37.

nur dann, wenn der Herausgeber glanht, ihnen Fehler nachweisen zu können. Soweit aber die Emendationen und Erklätungen neu sind, fordern sie fast ausnahmstes die strangste Kritik heraus.

Die specifisch sam Auffussungen, welche entweder auf eine bestimmte Tendeuz, oder auf eine rührende Cuwissenbeit zurücken-Whren sind, welche off die similosesten Ueborsetzungen producirt. werden nicht beschiet, sondern überall Ueberseizungen gesucht, weiche dem hehr, Textwort, entweder nach seiner gang und gaben Bedeutung, oder meh irgend einer wissenschaftlich festweitellten Erklärung entsprechen sollen. Und dieses Textwort ist off nicht cinual das des saus, soudern des massoret. Textes, mituater souar oin solches, welches weder in dem einen noch in dem andern Texto steht, sendern eine Leseurt, welche der Ueberssteer, and Unwissenheit oder aus Plüchtigkeit, falsch gelesen haben soll, obwold sie ihm gar gieht vurlag. Was dieser gesuchten Dehersetzung des Textwortes in Wege stehl, wird nicht beachtet, oder rücksichtslos über den Haufen gewerfen. Der sam und der masseret Bibeltext, Targumim und Midrasch. Zanapurezov, Abu Said und und die VS. und deren verschiedene LAA, bei Petermann, kurz Alles wird emendirt und corrigiet. Unberall ist anders zu lesan, denn Alles ist .verdorben" mul .verschrieben", .versielit" oder .omstellt, sinnles' oder sinnentstellend'. Und da werden in einer LA, die Buchstaben ganz odor theilweise durch andere etsetzt, sodann transponirt, darauf wird hier ein Buchstabe gestrieben, dort Einer hinzngefügt, his von einem Worte, selbst wenn as von sammtlichen Codd, hezougt ist, kaum ein Buchstale übrig bleibt. Kommt das begreifemle Wort an varschiedenen Stellen vor, mass diese Procedur selbsiver ständlich iedesmal wiederholt werden, denn die Abschreiber haben eich jedesmal dieselben Verwechslungen und Fehler zu Schulden kommen lassen. Daboi ergield sich abor nicht selten, dass die betreffende Emendation, eder die an sie geknüptte Erklärung, selbst wenn man sich dieselbe gefallen lassen wollte, an der einen oder anderen dieser Stellen ammöglich ist. Off wird gar das betreffende Wort in awei Worte zerlegt, deren Judes aber arst einer Emen-

Studion S 80; we XIX, 8, das h 104; XXV, 10 (+-2; richtle: +-2) Z Sprache S 105; as XXVII, 28, Nölldeke in Geige's Zeltache VI. S 205; at honorkin ist dass 42, 11, we each HSI NUS limit, disses Wort tilechlich ron 7N = Zoun abgeleitel lat; at XXXII, 7, Z Sprache S 171; at XXXIX, 21, day S 175; at XIIX, 4, das S 160. Anch noise leasur richtigen Emendationer welche eine weitere Metivizing in den Text aufgemannen und in den Noben des konntlich gewacht sind, sind vielt bereits frühergrmantt und vom U stillsubweigend newptirt worden; z B 3, 7 YEIDET 1 YEIDE, vgl z Sprache S. 151; das V 10 TINDET 1 TENTE, vgl das S 161; 22, 6 PODI 1, TOTT, vgl. Studion S 24; 24, 2 TOD 1 TOD vgl. das S 26; 26, 27 UDI 1, UDIT, vgl. das S 26; 27, 2 FODI 1, UDIT, vgl.

dation bodari und von welchen nicht selten jodes einer andern Sprache angehört, das eine z. R. armasisch, das andere archisch ist (vgl. z. B. die weiter unten besprochene Scholie zu minimite 1, 21) Dem derurtig sustandegebrachten Worts wird daan nach einer weit hergeholten Erklürung, in der Regul durch ein "d. i." oder al. h.", eine Bedentung unterschoben, die es entweder gar nicht, oder in seltenen Pallen in einem übertragemen Sinne hat, und schlieselich stellt sich das derart für die VS. gewonnene Wort als ein hehr his ches herans, das etwa nur noch im Jesajah oder im Ezechiel vorkound, in den meisten Fällen aber als ein arabisches, oft so ungewöhnliches und nur von Dichtern sellen gebroughtes Wort, dass selbst die Lexicographen es nicht immer genan erklären können. Stellenweise kann man sich unmöglich des Eindruckes erwehren, dass der Herausgebor erst alle möglichen und anmöglichen Conjecturen und Correcturen versucht und dann an einer jeden so lange in Froytag's; oft mit Angabe der Seitenanhl citirium arab. Wörterbucho mehschlägt, bis sich ingendwo ein hallowegs almliches Wort und zu diesem eine Erklarung angegeben findet, aus welcher ein Theil, oder auch aur ein Wort berausgegriffor wird, um es mit done betreffenden Worte des VS, zu vorgleichen oder zu indentifiziren. Die bei solchen Gelegenheiten entwickelten arch. Sprachkenntuisse sind so prunitive und die, zum Theil wissentlich begangenen Ungennuigkeiten bei Citleung Proving's und bei Verwerthung dieser Clinte an komisch, dass man sich eines Lächelns nicht erwehren könnte, bedächte man nicht. dass das Alles in einer wissenschaftlichen Schrift enthalten ist, wolche mit selbstbewusster Sicherheit Textkritik übt 1).

Und alle diese Anstrengungen werden in den meisten Fallen idezt deshalb gemacht, nm., mit Ausserachtlassung der einfachen, unzweifelhaft richtigen LAA, der andern Codd., gerade die amb. Interpolationen und corrumpirion LAA, aller Art als samuritanisch zu erklären, welche sich nur in Ed, und, wie schou oben (S. 187) bemerkt, zameist mit noch in A. finden. In der VS, ist aber mit das in Palästina gesprochene Vulglie Arandisch zu suchen, ein Freendwort. z. It. aus dem Arabischen, Persiahen, Griechischen und Lateinischen, nur dann, wenn es nach weits bar ist, dass es in das palästinensische Arandisch ungedrungen war. Widrigenfalls ist as sicherlich eine apaltere Correctur, respective Interpolation, und soll diese als solche erklärt werden, muss das betreffende Wort in seiner gäng und güben Bedeutung genommen worden. Speciall die Arabismen von Ed, u. A. dürfen nicht nach Kamus und Gambart, sindem müssen aus dem Vulgür-Arabischen erklärt werden,

t) Dan Arabische hattriffeed, ogt. die weiter maten felgenden Besprechungen der Schutter zu f. 21, 28; H. 23; HI. 14; IV. 7; VI. 14; VII. II; IX. 24; XII. 16; XIV 5 (2 mai) med 28; XV, II; XIX. 15; XXI, 15; XXII Z; XXVI 6 a s w

walches aus den arale Bibelübersetzungen, Commentaren und Chronikan der Samaritaner zur Genüge bekannt ist. anas Legoudra, und noch duzu solche, welche sich in den verwundten Bielecten nicht, finden, müssen immer mit grossom Misstranen aufgenommen, am allerwenigsten aber dürfen sie erst durch Emondationen bergestellt werden. Bei dem von dem Heransgeber eingeschlagenen gegentheiligen Verfahren werden echt sam, LAA, eliminirt; daftir aber manogliche Worte construirt, die sieh sonat nie und niegemis thalen, die aber für gut sam, ausgegeben und grösstentheils in den Text aufgenommen werden und eines schönen Tages violleicht wech in einma sam. WB. figurings können,

Ein Vorgehau, wie das aben gekonnreichnete zurückzuweisen. and solche naugemachte sam Worte wieder aus der Wolt zu schaffen, ist wissenschaftliche Pflicht. Die folgenden Beuerkungen, welche gologentlich auch schwierige Stellen besprochen und erklären sollen.

sind ein Versuch, ihr Genfige an thum.

Scholie zu l. I bespricht das schwierige price (für Tw. 2001) and die bisherigen Versuche, es zu entratheeln 1). Es lasst sich aber "dinfach erklären, da hier mar, wie an auderen Steillen, ein corrumpirtes arabisches Wort verborgen ist. Solar hantig wird. v mit ∨ und ≤ mit ≥ verwechselt, že schalten wir dem sunt 변2寸, 보2러 = (카스 und list o zu streichen. Und diese Erklärung sall noch dazu "sinfach" sein! Wonn seinen Bushstaben gestrichen und verwechseit werden, so dass in dem viermal (1, 1; 2, 8 und 4; 6, 7) vorkommunden poin überall bloss ein einziger Bachstalm (5) stehen bleiben und das Wort 755 gelesen werden soil; so sollie dem arab. (خان zu Liela zum mindeston pict entendirt werden. Es unterliegt keinem Zweifel, dass die ursprüngliche LA. der VS. überall einfisch 8-2 war, das sieh 1, 21 und 27 auch in Ed. und P. noch erhalten, das C. zu 6, 7 ausdrücklich slatt aubo hat und sieherlich auch un den früheren Stellen zeigen wfirde, wenn

It Det von mir selber folian gelanenn Erklätungsversoch, Studion 5 39, wird angetished and suchehgawistens, made opsterer, and Grand since Conjunter Nildake's gegeleuner in Speache S 183-81 marealist geleasen. aberahl die das zur Erkfärung harhelgezogene Stelle aus Ibn Esta des Breitern hesprochen wied, is an wird the Augula fun Kara's, dis Samerit schrieben REPOR RIL (at. C'CON) distin achillet, in this Essa's Man, shaha Malline gentandon, wordlis er along Milliam A., da I mit an in Milliche lokabe researchealt werden kommen in, las, and so den NUCE fand". Also, such Him Eara hat falsch guleson! After gerade any dieser setues Angaha palet horvar, these or day cam Albeiters Aberbangs the govelous, soudern mar golders har, daes file Som tile den Gottesmannen, gleich den Juden (2007), gewildnitch antemproclam pilegen, hier and Nat lean, warann ar, der auch sonal green die Samarit polembere mit Bereg auf H Kan 17, 30, den sam. Girnou SUCS muchts. Vel. bierther ausführlich & Sprache 8 105.

in diesem Cod. wie in den moisten Andern die ersten Urpp meht felden würden. 3000 ist affenbar eine interpolation, welche mit den spitteren theologischen Amehannungen der Samarit, bezitglich der Schöpfung irgendwie ausammenhängt. Dassalles gilt von 70, dam amb. الكويد) ,uus etwas Vorhandonam (Erstaff) bilden', das Jemand 1, 27 an dem das, awemal vorkommenden * angemerkt hat, welches, mich Auffissung der Allen, bekanntlich eine Schöpfung aus Nicht's bedautet, während der Mensch, von dessen Schöpfung hier die Rede ist, aus Erde gebilder wurde. Dieses 72 hat am Schlusse des Verses das ursprüngliche 872, welches die Patershurger Fragmente an beiden Orten bewahrt haben, ganz verdrüngt, am Anfange des Verses aber, hat es sich nichen x-Platz verschafft, so dass Ed., P. und A. das. file 8-2" die doppelte Unbersetzung haben: 1578 1573: die Erstere ist der praziso Ausdruck der biblisch-dogmotischen, die Letzture der griechisch-philosophischen (platonischen) Auffassung bezitglich der Weltschöpfung. und diese Doppelübersetzung beweist, dass bei den späteren Samarit. beide Auffassungen ihre Vertreter hatten.

Zu das. V. 6. TYNEP (Tw. 270) .von Nop. coagulatus, condensatus est's genan mit denseihen Worten schon Uhlamana z v., ohwohl Mtp. sich erhaben, abanant sein, besser passen würde. Es folgt abor noch eine aweite Erklärung. Die griech Hebersetzungen (ormiuna) sollan hier st. 2727 goleson haban; 2727, was jour per Metath, and durch Vorwechslung des Q durch (1) Q ontstanden sein kann", (d. h. sie buben בקים = ביקב mod dieses ביבק getesent); אברק uber ist = מביקב, .worms der sam. Uebera. sein מביקב bild-ist, also aus emem gar nicht vorhandenen Textwort, das nur der griech, Urbersetzer falsch gelesen haben soll. Es ist überflüssig, liber eine derartige Erklärung auch nur ein Wort an vorlieren. Die ursprüngliche LA. haben wiederum die Petersh. Frague, welche statt 5'xcp. das in diesem Cap. noch öfter vorkommt, fiberall my lesan. much, Verdichtung oder Erhobung, ist eine Interpolation, welche wahrscheinlich ebenfalls unf eine kosmogenische Amschauung mudekzufilbren ist, welche mater den späteren Samarit im Schwange war.

Zu das V. II. ANT (AT. TW. ADAT) vielleicht mit dem Arab. Das D. dem hier war is entaprechen soll, gebürt aber, wir elch ausdem folgenden AN (für Tw. ADA, das und V. 12) ergieht, gar nicht zur Wurzel, die vielnicht AN (alle dreimal mit a gesichrieben) ist, wonat das habr. AN (plur propent, Spressen Pflanzen, vielleicht gar AT., spressen, grünen, (davont Anthillandes, — Zu das V. 12 merup (Tw. AM) soll propent, was kann angelet, da dieses Wort (eigentlich: Sammergowiichs, prope) in der Regel für "Hülsenfrüchte, Bahmen" gehraucht wird; dass es auch VS. nicht in dem

generallen Sinne gebraucht, den es hier haben misste, beweist Exed. 9, 32, wo ruccen übersetzt ist marriept. Entschieden falsch ist aber, dass auch 43, 11 für pup, das alle Codd. (auch 37, 25) für Tw. pur: haben, jup zu lesen ist; pup, Harr, Balenn, hat auch Onkel. z. St. für Tw. pur, wo wieder VS. harr (C.: hurp), Wachs, hat.

Zu das. V. 17. Statt varue (Tw. 2022) less man arruez in Beihen, Linien, sine Emendation, die wieder auf einer Anderen beruht, mach welcher Trg. Jonath. 2 St. für varuez zu lesen ist: provie. Eisteres, von tue, ausbreiten, ist aber entschieden richtig und bedeutet in den Targg. regelmässig die Ausbreitung des Himmelsgewöhrers, wo die Sterne kreisen. Vgl. Lavy s. v.—Zu das. V. 18 (richtig: 20). ppp propier (Tw. 2020) und das. V. 21 reper (richtig: reper, Tw. 2020 text) ist epp in 5pp corrigirt, das im Chahl und Rabb. Motte, Wurm' bedeuter. Aber dert bedeutet Napp und Napp, wie schon der Name bezugt, eine bestimmte Art von Würmern, welche Hohr und Kleider zurfrisst, und morsch macht; darans kunn, selbst ingegeben, dass die Codd. überall denselben Fehler haben, bier unmöglich eine allgem eine Bezeichnung für "alles Gewürm", noch weniger ein Verbum gebildet worden sein.

Usber die lange Scholie zu monopho V. 21 das. (Tw. prenen) mur einige kurze sachliche Bemerkungen. Von den beiden grossen Pischen, welche die Haggada unter treit versteht, werden an den verschiedenen Tahmud- und Midraschstellen nur die Furben, nirgends die Namen angeführt. Der eine dieser Fische ist, darin stimmen alle Stellen überein, weiss (777, od 77208, od 5725), der Andere ist nach der einen Stelle sohwarz (TON), nach einer andern dunkal-farbig (1779), nach einer dritten grün, resp. galb (85-75), much einer viorten andlich, wonn diese überhaupt richtig ist, roth. Die von Aruch & v. 2000 citirie Stelle aus Rabboth, Beresch. 7 lautet namlich nach dem uns vorlingenden Texte: 35 timens not jung, chanso much Arneh s. v. timens, much dalkut L St.: and and sank an, also überall; der Eine weiss, der Anders soliwarz (dunkel). Die LA, 5:25 TEN TITE TEN, Wills H. fibersetzt: ,der sine ist weiss und der andere ist weise, ist downach entschieden fulsch und gieht nur dann einen Sinn, wenn al. 505, mit Aruch Edit. Amsterd, gelesen wird 555, roth. Damit entfallt die erste Halfte der Scholie. Die zur Erklarung von mmopin, Z Sprache, S. 149 herbeigezogene Stelle am einem Briefe Jakob's v. Edessa ist, so wie sie das excerpirt wurde, nur mit zahlreichen Feldern wiederholt, dafür die das. gegebene Erklitzung dieses ratherdhaften Wortes 1), die ich noch heute aufrecht halte.

¹⁾ St Trinopin 1 Trinopis (A at. A) = القيطان der Walllisch (عرامه), wentt (عمامه) dakoh r Edwar الكتاب erklärt; هـ aunführt Z. Sprachs S. 140 de

mit keiner Silbe erwithat. Nur die Ansichten Perernaun's und Nöldeke's wurden zurückgewiesen, um dann für zuruppen die verblüffende Erklärung in geben: , in = in als Verkürung von pir an lesen, da) Schreibichler für] ist. Aber auch more findet seine richtige Erklärung, wenn man es mit dem Arab. (1.3 "Drace magnus", کعناب (richtig: اتعبان) Ernitag III. 439 a; vergleicht". moropin, oder nach H. moropin, ist also ans einem hahr. Wort, dies aber abgektirzt und dann falsch geschrieben ist, und aus einem arab. Wort zusammengeschweisst, welch Letzteres aber so seltan and ungebräuchlich ist, dass es mach Froytag, auf den hier Berufung geschieht, von Einigen als "draco magaus", resp. als Basilisk, Schlange weil es nicht zum "Drachentisch") passt, verschwiegen, während andorarseits dia rightige LA. Through mil sinem Male in meregin umgelindert wird, um sagen zu können: "die Aelmlichkeit zwischen ים בין של אין בייסיה ist nicht zu leuguen. Und das wird als Text kritik gahotan!

Zu das. V. 25. weeben (Tw. www) ist kunm mit Uhlemann s v. dominus forgunditatis" (222 223) zu erklüren, über sieherlich nicht and H. in where = white = white an emendiren. Die Petersh. Fragm. lesen hier, wie die übrigen Codd. an allen andern Stellen file Tw. wun, einfach: cun. — Zu das. V. 26. (newwood (Tw. ununc) giebt ,keinen Sinn"; deshalb ist, nach H., st. w on lesen w, und st i m lesen t, also primiro, per Metath. = primiro. Man wird wohl, statt zu dieser verzweifelten Emendation zu greifen, bei tranzura bleiben, welches ä. I von IL selber für zurin nann beibehalten wird und welches in Ed and P auch noch V, il das, für Tw. must steht. Es ist cinfacir ons and (no), gleich, übnlich sein, gebildet; dus i ist un dem nach sam. Aussprache gleichwertligen z geworden. Die Samarit, wollen bei ihrer Scheu vor Anthropomorphismen nicht von einer Gestalt Gottes reden und lassen daher den Menschen in der Achadichkeit Gettes, nach Abu-Said z. St. gar nur in der Anhaliehkeit der Engel (Livible auch) erschaffen worden. Auch in der siem Liturgie wird rengen bäufig als Uinschreibung für das Wesen oder die Gestalt Gottes gebraucht (vgl Cast, a v. 752) and im Arab, and bedented as das Dogma von der Monschenahmlichkeit Gottes. Eine Form grund, wolche H.

It Sanderbar bleibt es, dars, wenn it - Schlange und Nord -Drache let, die Onne Drachenflacht bestehten sell. We bleibt de der Placht?

nus renter herauseurigiren will, kommt nirgends vor. — Zu dat V 28. (17.52) 17.52 17.52 (Tw. 17.521) ist, wie schon Sam Studien, S 63 nachgewiesen. Abn Said's Sant, (bewohnet sie) z St. — 17.52 = 18. HII* kann uur Jennard lesen wollen, der, um ein Wort zu erklären, im Freytag mach einem ähnlich klingenden Worte aucht und unglücklicherweise das unrechte findet. 12. heisst, n. z nur nach einer abgeleiteten Bedeutung und nur in einer hestimmten Förm, "lumanden im Kampfe heftig angreifen", abnir nicht "beherrichen", wie H. angiebt. Für diesen Begriff hütte ein ambisch redeuder Samaritanen nimmermehr 12. gewählt.

Zu II, 1. paregion (Tw. cany) als Consupted für paregion, dieses = protter zu nehmen und mit Letzterem das hehr. en. λεγ. πυσυπ (Gen: 14, 14) vergleichen wollen, das die VS das. suller anders tibersetzt, ist einfach numöglich arrive ist 115, atschaffen, خلب , Alles Geschaffene", was hier vollständig ontspricht; vgl. Z. Spruche, S. 128. Die ursprängliche LA, ist es selbstverständlich nicht, diese ware in der hier foldenden Unberseizung der übrigen Codd, oder der Perarsh, Fragm, zu finden gewesen. -Zu des V. 5. Für oruge (Tw. 170) of Sam Studion, S. 105. omite vorgeschigen = planta, plantaria, wed dieses Wert in den verschiedensten Furmen in das Chuld, und Rubbinische übergegangen ist: mit dem griech, quron ist die nicht der Pall, ea kann hier also nicht als cruitz, "ans protes, protes versohrieben" stehen, wenn auch LXX an Hosek, (abor dort nicht für mu) queros gelennels. - Zu das V. 7, 722 (aber nicht 221) für Tw. ner soll ,verschriebent, und das hebr. pry "Modert sein; " ist das arab. حييك , Frde (Sam Studien, S 105): die Peterab, Fragin, habon einfach: mez. Um april zu reiten, das in damselben V. für Tw. me't steld und gar jans mett verschrieben' sein soll, braucht man nur an das chaid, and syrische 327, heftig blason, schunuben, zu denken und z. B. Targ, zu Paalm 10, S. pro query für one program vergleichen. Die Emendirung von which das (fw. rexe) in resea, well die Wurzel as boch, erhaben sein, well ja die Nase der or brabonste Thoil des Gesichtes ist. hat wold H. salber nicht einst genommen, wis er denn 7, 22, für dasseibe Tw. thatsachtich ward beibehilt. Es ist einfach ward an lesen, wie im Petersb. Fragm. 2. St. und 7, 22 in allen Could. his and Ed. unel A.

Zu das V. 11. In 5175 pure (Tw. pure) ist 5255 Glusse, deren Entstehung Z. Sprache, S. 160 nuclegewiesen ist, die in dem Peterb. Fragm. auch wirklich fehlt. Der abentenerliche Erklarungsversuch 5 515 l. 5155, der hanwegraffende, rollssende, ist auf ein grobes Missverständnis zurückzuführen. Rabbeth Bereich. Cap. 17: 15125 publik 1752 pure heisst wirklich: "seine

Wasser fliessen ruht g. H. hitte diese Uebersetzung in Matneth-Kolomondo e St. sicherlich nicht als Fehler bezeichnet und nicht olber den angeheuerlichen Felder begangen, 19722 von \$12, zermalmen, zerreilen (niso , reissend") alzubiten, wonn er hierfür ine Aruch statt a. v. 20. worouf ex sich bezieht, zuthlig richtig a. v. are meligeschen, oder in einem ebahl. Wörterle, etwa bei Lovy, s. v. 122. - Zu das, V. 10 (rightig: 12) mipro (Tw. minz., das Peteral Fragm, so beilechalten) ist sicherlich nicht verschrieben für יים ברלה = הברלה edurfie vielmehr irgendwie mit "care bungulus* (Karfunkel) ansammenhängen. Zu das. V. 18 315 25 für tran mid manne p für zon sind schwer zu erklicende Namen. weiche sicherlich nicht die ursprünglichen LAA, der VS. eind In dem Petersh, Fragar, stehen de nicht; dert ist un belden Stellen das Tw. beibehalten. Dass aber pipor nicht gipt und dieses nicht דבליתה הו מולות קפליתה das היהוד ביתור (!), שהור 💳 סכורג solchen Emendationen bemerkensworth bleibt, ist bless der Muth. sie gewagt zu haben. Ein Shulieber Muth gehört dazu, das. V. 21 пробе (Ме потпа) на прого. Устдий дов, ин свымийтел ний Letzteres in don Text aufzunehmon. Mit dem Hinweis auf Bolitzsch' Mullehe Auffassing dieses Wortes: Es war ein Entsinken in den owigen Abgrund der Liebes, wird der VS, donn doch viel m viel Ehre erwiesen.

Gerndezu komisch wirkt die Scholie zu das, V. 23. Das in der gesammter sam, und verwandten Litterafur nirgende vorkommonde rough no, das um hier für Tw. open nu steht, ist einmal wirklich "rerschrieben" und nation in (= Ch. nazi in = Cuk. Note: man) zu lesen (Z. Sprache, S. 166). Nach H. ist noubn ein vorkehrtes Word. Man muss lesen nooum = nooum (f). diases Gebilde, oder dieser Guss", und Achnliches will auch wie H. allen Ernstes behauptet - Abu Said durch XXXXI trichtig: AREAD), thuxus mans'. Unglikeklicherweise fiel ihm Freylag a. v. es gerade Xais (heftiner Reganguse) ma Auge, withroad hier Xxi zu lesen ist, was im Freying zwei Zeilen vorher zu finden gewesten wars, die reguliechte auch Uebersehung für uten, die Abn Said üherall für dieses Tw. lat - Zu dan V. 24. *crew ave (Tw. "unsit ours) lat ebenfalls ein in keiner verwandten Sprache and such im Sam, nor lace vorkommendes Wort, für welches VS. soust in der Regel zer, solumer wo hat agre als "verschrieben" an gabasen für 2012 - 202, nine acamilisirte Form von 225', ict eine elsense willkürliche, wie allen Regeln der Sprachwiesenschaft holmsprochande Erklärung. Die aramiliarte Form von 227 ist dan obati orwillate "ut. Die ursprüngliehe I.A. hat C.'i ישים ברבי; zu pro. vgh Z. Sprache S. 166.

Ti Real

Zu III, 1. From (Tw. 272), 1. 2722, vgl. 22 seinschen, erkennen" (270 und 220 sollen verglichen werden I), ist eine starke Zumnihme. S. hierüber Studien S. 45 und Z. Sprache, Isiteratur S. 151. — Dasselbe gilt von Epri V.6 das, (Tw. 2227), 1. 2222(5); — chald exert (vgl. Z. Sprache S. 207), noch mehr aber (zu V. 7 das.) von dem abenthenerlichen 2221 L 2022, urab, [22]; a das Richtige bei Winer S. 41. — Zu V. 12 das., vgl. Z. Sprache S. 167. — Zu das. V. 14 priz (Tw. 2222), 2 zu streichen; i. 222 — arab. — 222 venter". Dieses arab. Wortheisst alles mir nicht "venter". Es ist unbegreitlich, wie so H. au dieser Bedentung gekommen ist; es sei dem, dass er im Freytag a. v. 222 — statt "uter" aus Flüchtigkeit "venter" gelesen hat; zu 2222, vgl. Sam. Studien S. 102. C. z. St. hat 7222 "deine Eingeweide". — Zu das. V. 22, vgl. a. a. O. S. 32.

Zu TV, 7. החובתי (Tw. נהשוקת: soll die LA. ותבושה voranssotzen; in der Schelie zu 3, 16 wird dasselbe 7 with (für papien) als genan dem Tw. entsprechend, aber (von 75% = hebr. 75%, binden!) falsch erklärt; vgl. Winer S. 31. Zu das, V. 23. verrieb (Tw. 'carry, huma less there whald, the boronest Rens verursacht Schmerz*. Mit solchen Sentennen lassen sich verunglückte Emendationen nicht rechtfertigen; vgl. hierzu Z. Sprache, S. 168. Die nabenbei geinnehte Bemerkung: "Abn Said بشجتي, was anr einen Sinn gibt, wenn man Said "strenaus" liest, da in Abu Said hanfig 🖟 mit 🗸 verwechselt werden. — ware besser unterblieben. gibt einen sehr guten Sinn, nur hatte im Prograg datt a. v. عجت, s. v. شج nachgeschlagen werden mitseen, dan sbrochen, spalten bedeuter, woven xxx, Vorwundung. Ferner whre est night in meiner Schnolligkeit, also durch Unvorsichtigkeit', soudern "in Rüstigkeit, Tapforkeit'; enillich aber kann diese unglöckselige Corrector nicht durch Verwechslung von e mit = erklärt werden, da e in مُجِنِّي einem त ontspricht, das nuch in sum. Schrift keine Aehnlichkeit mit 3 bat. Ebenso unglifieldigh ist words (Tw. 1875), vgl. Ar. 375 dolor. Zaallehet heisst es richtig wie je auch H. im Texte hat; dann hoisst 1955 nur dolor darsi'. VS. hat worten von mer verbinden abgeleitet (707 = 708), was sich um besten aus Cod.

int 1,321

C. ergibt, der hier repratt hat (vgl. das 8, 168), das also nicht

tropica au ememiliam ist.

The Scholie au VI, 3 beschäftigt sich eingehend mit der Er-לית ילקסן דובדי מש 69 Byrache S. 188-69 מית ילקסן דובדי מ gegoben ist, wie, mit Ausnahme von C., stamutl. Codd. der VS. für 1717 1777 87 haben Diese Erklärung geht von der Uebersetzung Abu Said's z St.: ينغيد نيت) und von dem Scholion dien aus, aus welchen sich ergibt, dass die Samarit, 377 von 372, chald, Sere, Schaide, abgeleitet und übersetzt haben: "Mein Werk (oder much A. S.: maine (inadengabe) soll night wie in einer Scholde stocken in dem Menschen*, Diese Auffassung wird numbered elemen weithfully wis schneidig widerlegt. A. S. übersetzt nwar with Y (bei H. in justellt), and so lesen oneh sammilichie Codd. des A. S., und sein Scholiast (z. St.) bezieht sleh ansdrücklich auf dieses Wort, das er sogar auführt (J. i.); woil or aber das von der Seele gebrauchte A. in der Schuide stecken, als die Daner ihrer Verbindung mit dem Körper is erklart: soll micht بنغيال sendern بنغيل an lesen sein, eln, wie die meisten arabischen Worte bei H., ble zur Unkenntlichkeit aufstelltes Wort, weiches angeblich addresit hedental. Eine Argumentation, die obense unbegreiffielt ist, wie die felgende. Zum Beweis daffir, dass die von H. wegeskametirte Auffassung des A. S. much underweitig, ja sehun vor A. S. bekannt war, ist Z. Sprache das Talm. Synh 108a eltirt: המדום היותה נחשבו אהה אום, former Ibn Exra und der Kariter Ahron b. Elijah, welche die Abfolitung: 1777 von 173 konnen und unführen. H. weist nach, dass die Beiden, sich keintswegs zu dieser Auffassung bekennen, sondern sie als die Ansicht Anderer - wie H. selber in einer Note bemerkt: Abu Said's - anführun, um sie au widerlegen. Und well sin die Auffassung Abu Said's nur citiren, nicht aber neceptiren: deshall kum A. S., and men that die VS., diese Auffassung auch nicht gehabt haben und "somit fläht die game erkünstelte Erklärung Kolin's meanment. Zum Unbarfluss wird gegen diese "somit zusammengefallene Erklärung noch geltend gemacht, die Vergleichung von jeph mit sei falsch, weil dieses nicht wie h. nagiht in die Scheide stecken, modern praggotiatus fait, bedeutet. Hatte H. mings Frogtag bosser nachsehm wollen, hatte er s. v. ile bei den verschiedensten Formen und Hildungen

¹⁾ Ueber den unglaublich mutalitan Turt der grab. Citare bei H. a. uben 8-124. Die weitern L'observatung der Schollinge, welche er gebt, gehört nicht mahr eur Bacher; den einnentstellunden Felder derselben fallen bei Vergliebehung des auch Leuten bei Kunnen untert in's Auge.

(the syle stell dieser Wursel, an erster Stelle gefunden: seine Plasche in die Hulle, oder ein Schwert, Messer in die Schoide gebent, und nur in einigen Farmen als abgeleitete Bodontung: praeputintus fuit. Die Verhauf Zeile ist namlich die Schoide für die Bichel, so wie X . 13, praeputium, von Lie achalen, die Schale, Rinde ist, welche die Eichel bedeckt. Nachdem diese Erklärung, die "nur senes Gewirre bringt". abgethan ist, beisst as undlich mit gesperrter Schrift: "Für 7072" ist ;:p: zu lesen und "lästern" zu übersetzen. Wie sie zu dieser Unbersetzung kamen ist leicht begreiflicht. Man höre! Der name-habe: Bibeltext hat hier, gleich dem massoretischen, in allen Cold, 7777, sie (die sam, Debersekrer nitralieh) lasen 7777 - 7777 b, sich frouen oder sich über etwas lustig nuchen list das gleichbedoutend?) d. h. 12storn. The mit dieser külanen Wendung gewomene Bedeutung hat awar 375; darchaus nicht; aber, was darf man einem Samaritaner nicht Alles zumuthen! Nachdem so einem nicht vorhandenen Testwort durch ein "d. ict, die nicht vorhandene Redenting "Ristern" unterschoben ist, houset as weiter: "Man vgl. mit 1555 Levit, 24, 16" (5 25 25 27) 3. Nan kommel zwar dieses emendirte 25t, das = 25t soin soll, in der Bedeutung Gott lästern' nur im Hebraischen, aber im Samarit, abouso wonig wie im Chald, und Syrisch, vor, und der sam. Vertent übersetzt d shall das im hobe. Texte rarkonumento 22:, to each seiner Bedenting, in der verschiedensten Weise, aber nie 351 oder 5511 corado hier hat er os sich jedoch in den Kopf gesotzt, das von linn falaghiich 717 gelesene und falschlich als "läsiern" gefasste 777 mit ap: = ap: zu fibersetzen. Zudam ist japer von ap: grammatisch wohl nur schwer zu erklären, es könnte im besten Falle 3. P. plur. fam. des Futue, im Pael sein, was hier weder einem Sian giebt, noch nuch per oder per entspricht Bei alledem ist. the tope of much H. on thersetzen: mun lestere alcht länger mein Wirken im Menschen, d. h. mein mit ihm streitender Geist will night für die Dange der Lästerung unterworfen sein. Die Z. Sprache der, versuchte Erklärung, sowie die von Winer (S. 31) angeführten, aber von H. gar nicht berücksichtigten altern Erklärungsversuche mögen numerhin missglückt som: abor diesa mit unerschütterlichem Ernet vorgebrachte nene Erklürung Jeicht bogreifflich" zu finden, auf Grund derselben die im Texte vor-

^{1.} We shall far 117 and 117 and nicht gloich 1777 galeson worden soln sall, ist schwer singustion.

²⁾ Von den vielen similehen Bibetstallen wird gerade diner herholprogen, und gefogentlich vine getes übereiliseige Erkitzung zu Trakel, und eine unstere Emembathen zum Teg Janath, a für zu geben.

genommene Emendation von jop's in jop's und endlich diese Lebersetzung zu acceptiren: das darf denn doch keinem Leser zugemuthet werden, der für die Sache nur halbwegs Verstandniss hat.

Zu VI, 7. , THER SEME TIPEN, WOTHER PRINCE OF LESSEN! Der Hinweis and die Uebersetzung von minn (7, 4) durch minne beweist Nichts für diese gewaltsamm Emendation. Mit demselben Rechte konnte man z. B. in demselben Cap. V. 5 hort (Tw. 8771) in TITE emendiren, weil dieses V. 12 das. für dasselle Tw. steht. Die VS. ist chen durch viele Hande gegangen, und hat deshalb für ein und dasselbe Textwort die verschiedenartigeten Debersetzungen; vgl Sam. Studien S. 18-22. Zu dem auch soust (auch als 550 = verderben) vorkommenden 550, vgl das S. 98 and 103. - Zu das V. 11 ,555 Sam. price - Ar. talle Abu Said', I richtige Diese Bedentung hat aber pin such in Chald, und Syrisch. - Zu das. V. 14 , prop Sam, provinc L province - Arab. Arab. mansio*, Freytag ist wieder nicht correct citiet; ist "mansio ubi subsistunt, qui pabulum quaerunt' eigentlich: der Ort, wo Futter gesacht wird, von , Futter such en. Das hatte an für die Arche freilich weniger gepasst; vgl. dagegen Studian S 102

Zu VII., 1 (bei H. falsch: VI, I) Tw. 777 fibers. VS. unrahlige mal הבי להן das schon Daniel 1, 10, im Rabbinischen (נינ נינו) buttig, aber such im Arabischen () in dieser Bedeutung vorkommut. 7772, das 7, 1 dafür steht, hat daher schon Castellus mys emendirt. Hier macht nun il. die Entdeckung, dass die Pariser Polyglotte z St. 7503 East. Man sollte ann meinen, daar the Sacho damit erst recht abgethan und selbstverständlich 7773 acceptirt wird: H. wird dadurch erst ann richtigen Verständnisse dieses Worten geführt ; st. 750 l. 700 womit Gr. 7400 = 707 zu vergleichen ist* und "aus diesem Grunde" hat II., der für 717 6, 9; 15, 6; 17, 7 und 12 das richtige and beibehalten hat. dieses im Samarit, wie in den verwandten Sprachen gang und gabe. Wort, gerado an dieser einen Stelle in cara emendirt, das, wie er mit Genngthung bemerkt, but ilm ,im Texto steht. Wahrlich, ein sehr lehrreiches Beispiel, wie unstitze Emembrungsmicht eines Text vorderben kann, - Dan V. 23 more (für Tw. 2000), in Edd. und B., um es von dem obense geschriebenen pronou, zu unterscheiden, mit dem dincritischen Strich auf dem zweiten z, ein gat sam Wort, das in der sam Latingie in der Bedeutung "bestehen" bindig vorkoment to Generalus, Carmins comarit & 66); H ist sufort ent der Ememitation zur Hund: "men L george fil. remahrieben am mout two soll das beissen?).

Cat. 65

in Took

15

Zu VIII, 1. mprox: (Tw. more) ist einfach pro = pro: H. vergleicht gar מחרכה, bei Jon." — Das, V. 2. Für Tw. וארבה hat VS nicht 7777, sondern überall, mit Beibelmltung des hebr. Wortes, 27,22, abanso 7, 11, we am Ed. a. A. fälschlich יצרבי lesen; H. will offenhar erst (= 3-5) emendiren, hat aber לומר הארבי 7, 11 מלקיפר (für Texte. Das. (auch 7, 11) מלקיפר (für Tw. יצב, ist nicht מפינות מו lesen "vgl. Arab. (בני, fluore"; يَّتَةِ, geschweige عِنَا heisst aber nicht ,fluere". H. hat sieh durch ein aus Freytag herausgegriffenes Wort selber irregeführt; das heisst ه ع v. رَجَدُ .timere, ac fluere, fluxibilemve esse*. جة braucht nicht erst emendirt zu werden, es ist (vgl. Uhlom. s. v.) das arab. المتحدد (Tw. التحمد C. a. St. hat minfach متحدد Dus. V. a عدد (Tw. القف soll Ar. Les celeriter ivit' sein, cher konnte es noch des sein (vgl. Z. Sprache S. 169); hier and V. 5 das lesen aber nur Ed. u. A. 15071, wofur offenbar 17071 = 17071 zu lesen ist, das P. und Codd. an beiden Stellen haben. H. hat V. 3 aus Ed. record beibehalten, V. 5 aber, trotzdem er es vorher durch cese erklärt hat, nach P. und Codd, in promemendirt. - Zu das, V. 9. מקר (für Tw. מוח) hat bloss Ed. u. A., as int בבי, das Abu Said z. St. hat, Ort zum Ausruhen, wie denn 2, 15 mmm ebenfalls האקרה: (A. S. a, St.) übersetzt ist. In dam Scholion zu dimer letzteren Stelle (S. 77) giht H. diese, bereits Sam. Studien S. 106 gegebens, Erklärung und behält ... bei, bier emendirt er ידר in בקר, Wohnung, und hat dieses anch im Texte. - Zu das. V. 10. Ed. u. A.: יאבן (für Tw. יריה) ist nicht המון sondern TERN zu lesen. Dass hier die übrigen, V. 12 aber alle Codd, das Tw. falsch abgeleitet und deshalb "TOT "er fing an' übersetzt haben (rgl Abrigons the sogen, Jerus, Trg. & St. 7:205 772) ist bereits Som. Studion S. 38 nachgewissan. - Zu das. V. 21, 717 75 (Tw. 125 5x) ist bloss Vermeidung eines Anthropomorphismus. brieb, das das, alle Eid, u. Codd. (his auf C.) für Tw. bept haben, ist bloss falache Ableitung des Tw.'s von 5p, Hif. 5pm, geringschätzen; vgl 16, 4. Tw. ההקל נברתה VS. רבתה VS. יהקל נברתה, von bhr; demnach ist bruh nicht in unbub zu corrigiren, Cod. C., der so liest, hat aber nach der richtigen Hebersetzung von Onk. so emendiri. Dass "Ed Pet. hoppis fehlerhaft für benis hat, ist unrichtig; begub bei P. entspricht dem Tw. aren't das, filr welches es in allen Eld, und Cold, aber unch bei H. z. St. richtig steht. -Dies, Tw. Tx haben die Samarit, wahrscheinlich weil sie es von abgeleitet haben, and das im Herzen Bewahrte, Verborgene"

nbersetzt: vgl. 6, 5, wo das Tw. in denselben Zusammenhange nbers. ist: יה אמיה בלבי: H. corrigirt: ישיה ביי ביי ביי אורה. gelüsten, und hat Letzteres im Texte.

Zu IX, 21. por (uur in Ed. u. A. filt Tw. 22000) ist nicht verschrieben aus 'tarat', sondern in diesen Codd. = in cine tendention Tobers: vgl. Z. Spruche S. 173. - Zu das V. 22. כנה אברי שם Berug auf בופית בנפית (עדות Ww. ביות מוש קלשבות (Denter, 27, 20) sein. Statt dieser, auf einer gewaltsamen Correctur beruhenden, weit hergeholten Erklürung, die ein im übertragenen Sinne gebrauchtes hebr Wort zu einem sam, machen will - H. hat numlich sein ausz in den Text aufgenommen -, ist einfach ausz = xili praeputium, zu lesen, wie denn an den Parallelstellen, z. B. 17, 11 und 14, anch richtig mrebp steht. Für diesen später eingedrungenen Arabismus hat R. überall das gut sam. 7723, C.: תובד. Dassellio Tw. ist V. 23 das. מונה diversetat = ביות, outis virilium; s. Cast. Annott. Sam. z. St., Uhlam. s. v. und Z. Sprache S. 128-29. Wahrhaft komisch ist die Erklärung von H: , spine 1 spine = mit, Schamghed. Die ursprungliche LA, hat auch hier R.: miss. - Zu das. V. 24. Debray (in Ed., A. u. I'., alor nur an dieser einen Stelle, für Tw. jert) ist sicherlich nicht אספראיז אוו been = בְּבָּ evigilavit e soumo; eher dürfte ספוראיז zu lesen sein, das arab. i. das in der entsprechenden Form sich orholen bedautet. Die betreffenden Could., die aicht zugeben wollen, dass Noah sich ent blösst habe (vgl. ob. zu IX, 21). wollen ihm auch nicht so sinnlos bornuscht sem lassen, dass er erwachen amsste. Die ursprüngliche LA, haben B, und C.: אמניד; das sonst such is den fibrigen Cold. für Tw ip steht. 28, 16, wo P., sowie 41, 4, wo A. (für יריקץ und יריקץ lialien, lat ----- an losen.

Zu X, 10. Das nom. propr. המלכן hat Ed. הקלבן gelesen und deshalb במלכן dberz. (ממס = hebr. ממלכן ב Cantoll & v.); Rhulich B.: ממלכן, C.: מולכן, also nach VS.: "sio Alto (nämlich die vorher benannten Städte und Länder) waren im Lande Aschurth, der das nicht merkt, hat Ed.: ממלכן, nach P., stillschweigen in במלכן בחשמולון. — Zu das. V. 31. wo המילכן (Tw. במו in בשנים mendirt werden soll, vgl. ob. 8. 190.

Zu XI, S. Tw. 2022 7222; P. und Codd: 2022 722; abor Ed. und A.: 202 722; nach H zu lesen: 2022 722; und disses wieder: 2020 7222; denn 722, weiss, wegen 722, weil je die Steine durch das Brennen weiss werden. Abgesahen von der Gewaltsunkeit der Currectur — für Tw. 2022 in demostleen V. linben Ed. und A. ebenfalls 72220, P. und Codd. sinfach: 72225 —

und abgesehen von der Sonderbarkeit, dass VS. für "weiss" weier das sam, 1977, noch auch, wenn sie sehen hehr, übersetzen wollte, das prwöhnliche jub beibehält, sonderu gerade von wählt, das seine ursprüngliche Bedeutung "weiss" nicht beibehalten hat: bleibt es unerfindlich, wie so neuz; dem nucht beibehalten hat: bleibt es unerfindlich, wie so neuz; dem nucht entsprechend. I. Pers plur, und was für grammatische Form "neuze für den Plur: verzhsein soll. Tw. neuze neuzen übers, wieder nur Ed und A. verzi neuzen, "L per Metath, piece neuen, vgl. Arab. "J. (I), consbussit pedem igne, also brennen". Es bedeutet aber bloss "den Pluss oder die Hand verbrannt, oder rissig baben", und das soll es doch lüer sicherlich nicht hoissen. Die ursprüngliche LA., die aber bei H. spurlos verloren geht, ist nach P. und Codd. 1921/1712. Zu pro und obe, vgl. Z. Sprache S. 170. — Zu das. V. 5. Tw. bun ist V. 4 1712. V. 5 menum und V. 8 menung übersetzt. H. erklich 1772 ger nicht, für 172/2/2 soll zu besen sein

המשום = ביים (soll wahrscheinlich ביים heissen), für היים ביים ביים (L richtig: בנקולילה (פלקולילה Diese drei verschiedenen, schwer zu erklärenden Worte, welche für ein und dasselbe Tw., aber unr hier und wieder nur in Ed. und A. vorkommen and offenbar corrumpirts Andasmen sind (vgl. das. S. 153), hitten in eine textkritische Ausgabe nicht überammen werden dürfen, am allerwenigsten aber in den willkürlichen und unverständlichen Formen. in welche sie nach den chen erwähnten Emendationen gezwängt worden sind. Die ursprüngliche LA, ist sicherlich 2222 und 222222. das P. und die übrigen Codd. an allen drei Stellen haben. Aehnlich verbalt es sich mit proben, das V. 6 das, für Tw. our nus fnicht aber für tinn nn, wie H. angibt) und wieder nur in A. und Ed. steht; es ist ein späteres Einschiebsel (wahrscheinlich . Ei, büse Vorsatze, Neigungen habon) für das ursprüngliche 112017, das P. B. and C. bowahrt labon. Dieses unterdrücken, dafür 11302-1 in 112017 corrigiren und Letzteres, als mit 11271717 gleichbedeutend, in den Text aufnehmen, beisst; die schlechtern Lesart auswühlen, sie bis zur Unkenntlichkeit entstellen und dann für die richtige ausgeben. - Zu das. V. 9. 'Se entspricht nicht dem Tw. auren, sondern 52; P. 5772, das H. dafür "adoptiren" will, hat auch Ed.; thatsachlich aber hat H. das von ihm selbst gennehte pht im Texto.

Zu XII, 16. minsen ist in A. und Ed. phione übersetzt, aber nicht phiceset, wie H. wegen "meille" (nach Castell.) schreibt; am vielen andern Orten (z. B. 16, 1, 2 und 3; 20, 14 and 17; 21, 12) hat er das in Ed. und Codd. häufige, aber consequent mines oder mines, ja sogur mine (16, 8) geschriebene Wort eigenmüchtig in minesen plur. Phiese weiter latiniziert; B. und C. haben an allen diesen Stellen das ursprüngliche mene oder mount. — Das ün. lityon, phiese (Tw. 2012), das wiederum bloss A. und Ed. hat, ist einfach phop — phies zu lesen (Nöldeke in Geiger's

Prof

Ztschr. VI, S. 209), wie in P., it und C. H. emendirt كاركات in كاركات vergleicht durait برائيري , cumeli multi etc." (die ersten Wecte von Freytag's langer Erklärung عرب) und giebt dieses neugemachte Wori im Texte.

Zu XIII, 7 (ind 8). Tw. 217 übersetzen P. H und C. einfach 2217, 2027, A. Ed haben pour, riphic (des arab. 1111). Studien S. 103), womit H. das chald riph vergleicht, aber schliesst. jedoch sogen wir pour vor, das auch wirklich eo im Texte sieht. Das 27. leyou. Thir für 2020; in A. und Ed. (des übrigen Codd. einfach: 2008), sicherligh bloss irgend ein verstümmeltes Wort, ist 10252 corrigirt sie bedrückten das Land (da müsste aber 2008 in folgen und nicht) 20082) und so aufgennumen.

Zu XIV, 5. "mer'no (wieder bloss in A. and Ed.) I. merro. vgl. Arab. Sind dirrusque corpore (offenbar wisder bless ein ans dem Freytag irgendwe herausgegriffenes Wort) ist absolut unversitudisch. Das , arepres (nur in A. and Ed., Tw. pres) t. meso, vgt, Amb. Keza (wahrscheinlich Kaza) tremor, also: dis Schrecklichen, ist unmöglich; bei H. figuriren Beide, die noch dazu mit einander verwechselt sein sollen, im Texte: - Zu das V. 14. ימרט (Tw. ימרטן) soil _ein Denominat v. ימרט (ו) sein, _jedock nogen wir die Lesart der Ed. Pet 1821 vor", ein sehr correctes Vorgehen, das an allen ähnlichen Stellen hätte beobachtet werden sollen. Zu dem wieder nur in A. und Ed. vorkommenden an. Asyon. ים oder ישרה, vgl Z. Sprache S. 153. - Zu das. V. 23. , ניהן, ליהן לפתום (מותים Tw. ביתו ל (מותים per Metath, und vgl. Arab, filum", wieder das Kunststückchen, bloss das erste Wort aus Freytag en citiren; des Ganzo: "fillum ojusve pure, quae nondo retro trabitur' passt imilich nicht racht. Das nur in Ed vorkommende tin kerdyt, wan (alle übrigen Codd, haben mint oder min 10) daranthin als Toru in den Text aufzunehmen, ist eine Kühnheit, die ein underer Herausgeber kaum besessen hätte.

אריים, das er so im Texte hat; er ist aber das arab. אַבְּבֶּבֶּבָּ, kimierlos, P. und Codd. haben riehtig: אַבְּיבִים, — Zn das, V. 11, Tw. בְּיבִים צָּמָבָּה (C. hat bloss בּיבָּים in Trg. J. II. 2. St. (s. Z. Sprache S. 171).

XVI, S. Tw. 1900, P., Ed. und A. 1900, R., nach H. 1900, schrübent, zu lesen ist: 1900, so dass von dem Wurzelwort kein einziger Buchstabe bliebe, 19gl. hieran das, S. 171, Die ursprüngliebe LA. haben B. und C.: 1900; 19l.

Zu XVIII, 21. Tw. 7578; zn den Uebersetzungen der verschiedenen Codd. wäre st. LXX. u. Pesch, zu vgl. A. S.: 1545, dem 7728, ich will vergelten, bestrafen entspricht; 2278 ist die wörtliche und wahrschninlich ursprüngliche Uebersetzung.

Zu XIX, 6. Tw. משלה מנדי Ed. a. A.: (משלה מעדי מושלה בעלה מוצר) Die Studien S. 104 gegebede Erklärung: pp = jes, anschliessen, verriegeln, wird stillschweigend acceptirt, hingegen regize nicht wie dert folgerichtig von demselben ter abgeleitet, sondern mach Uhlem von (Zie, fissum, was auch zu mes passe. Es sall abor gar nicht zu ort passen, well es dem Tw. nor entspricht. Diese Arabismen bahen bei H. die ursprüngliche, ocht sam, LA. in P.a ipak account, im Texte verdrüngt; auch B. und C.; way ist, bei der Aehnlichkeit, welche 🗸 n. P in Mas, linben, 1922 zu lesen. Zu diesem Worte vgl. Castell. a v. und Z. Sprache 8, 51. — Zu das, V. 8, Tw. ramp (h ramp). Ed. n. C. (l. u. A.) haben are, das schon Studien S. 24 mare, nach sam. Schreibung = mine emendirt ist, was P., B. u. C.; with bestätigen. Das ware aber ,keine wortliche Uebersetzung*, dram ist "P mit " verweekselt und 'app zu lesen, wozu app, Balken, Schwelle, zu vgl. ist. Diese Emendation ist aber au kleinlich; H. hat sie daber anch nicht im Texte, dort "steht wirpe (thatstehlich steht dort:

לבאנים) = A. S.: عَلَيْتُونَ (!), sine Nachhildung von בְּיִשְׁים das auch das Wort ist, welches die Sam. für Thüre gebrauchent. Mit größerer Bestimmtheit können in so wenigen Worten numöglich mehr falsche Angaben gemacht werden. Weder dieses durch eine unnitze Einendation gemachte בְּיִשְׁים, noch anch dieses vorgabliche "Nachbildung" בעובר ist von den Sam, oder füren Sprachverwandten je für Thüre gebraucht worden, von welcher aber hier auch gar nicht die Rede ist. Dieses vorgebliche בעובר. oder wie es in H.'s Texte heisst: באנים wind aber, selbst wenn es vorhanden würe,

kein Zweiter mit zu vol. wagen. Hier ist einfach ein Wort gemacht, welches kein Sprachforscher, wenn er es wirklich irgendwo fande, leicht entrathealn könnte. — Das. V. 11 722 (Tw. 1222), L. 722 = 722°; im Text hat H. 722. Statt aus einer falschen LA., welche wiederum nur Ed. und A. haben, ein nicht existirendes Wort zu machen, hätte aus P. und Codd. das

richtige aust übernenmen werden mitssen. - Zu das. V. 15. Tw. town, in P. and C. sinfach: none, in B., mit Ausfall des n. are: Ed. and A. news, much Z. Sprache S. 144 = news, dae in VS, haufige with, dunkel, schwarr, wegen and you have. eine Erkläsung, welche H. mit der ironischen Frage abfortigt; Gibt es dem eine schwarze Morgenröthe?" Aber and ist eben nicht "Morgenröthe", sendern Morgendummerung, Morgengrauen vor der Margenröthe, wie die arab Lexicographen ... "Schwarze mit überwiegendem Weiss" oder "weissliche Schwärze" erklären, s. Fleischer's Benerkung zu stree in den Nachdrägen an Levi's chald, WB, H. S. 578; vgl. noch Joil 2, 2 7mm 57 שהר שהר שהר או האפלח יום תנך וכרפל בשוחר פרש על ההחים sieherlich nicht Morgen röthe bedeutet. Nach H., der diese durchaus berausbekommen will, ist more; etcom ein dem Arab. Al, Aurora, unchgehildetes Woris; nur dass micht _ sondern pro pro auch aurora heisst. Das im Texte unigencummene Tout, Morgenrothe, ist ein sonst nicht existirendes, usugemachtes Wort. - - phr. das nur Ed, und A. das, V. 24 für Tw. wunn haben, ist ein Arabiamus (sil. s. Z. Sprache S. 171) and hatte daher nicht aufgenommen worden dürfen; P. und Codd, haben; wax.

Zu das. V. 25. Tw. maxi, P. und C. das richtige moure, das in B. rozzer, in Ed. and A. weiter in recent corresport words, Defur hat man, nach H., , much an lesen und dauft das Arab. and ale zu rgl., da beide Bezeichnungen für var. achiedone Phancen sind". Lis (die beiden von H. angeführten Formen kommon überhaupt nicht vor) ist aber eben eine Bezeichnung für bestimmte Planzen, für eine Art von dorniehtem Strauch, service für eine Gattning von Wegerich. Demnach sollte Gott hei der Zerstürung von Sodom und Gemorrah, nach der VS., vernichtet haben ,diese Stadto und den ganzon Kras: und alle Bewohner dieser Stillte und den Wogorich (oder ome andere Pflanzangstrung) der Erde". Und diesem Nansens zu Liebe wird die einfache, richtige LA. negirt und dafür eine corrumpirte weiter verballhorut, die dann als das soust ningends verkommende autor, l'houxe, in der neuen kritischen Textansgabe figuriri. - Zu das. V. 28. Tw. 10207, Ed. and A. meros .l. meros, vgt. d. Arah. كسف Edipsin passus, obsenratus . . . ulso wie der Rauch oder die Dunkelheit einer Eelipse*. . . . lieist ger nicht , Kelipse', sondere ,von einer Eclipse vor dankelt. Und dann, was hat der Rauch (punch trup) mit einer Sonnenfinsterniss zu schaffen? II. scheint die Bedeutung des im Freytag bior gefundence colipsis, welches Wort or absent beibehalt, grundlich missverstanden und dubei an Rauch oder Dunkelheit

Continues on the second

in Allgemeinen gedacht zu haben, denn er rochtfertigt diese angebliche Uebers, der VS. damit, dass is noch die neueste (?) Reisebeschr. (Robins Pal. II. 453) von einem dicken Dunste oder einem dünnen Nebelschleier in dieser Gegand, berichten. Unter Danst oder Nebelschleier "in dieser Gegend" karm doch numöglich oine Sonneufinsterniss gameint sein. Und dieses emendirte merce steht ha Texte, während die richtige LA 72278 bei P. und Codd, nicht einmal erwähnt ist. - Zu das, V. 29. Tw. Tena maerte. Ed. und A. matpea manappe (vgl. Studion, S. 98); hier gaind die Buchstaben verstellt und man hat prom michael von pro. umkehren, an lesen'. pio konnte aber im besten Falle mur , sich umkehren' (wegwenden) aber nimmer "Et was mukehren bedouten. In diesem dem Werte unterschobenen Sinne steht nun im Texte: 10022 mpb22, was aber nur ,dörren, kochen, sieden heissen könnte. Die richtige LA bei P. und Codd, ist: הסיפטם החסיפא: — Zu das V. 35. Tw. pr. Ed. allein und nur hier; mone (H. falsch: mass), wahrscheinlich der Arabismus bie (Studien, S. 103). nach H. ,ein versehriebenes Gr. Wort norig, Getrank*, weshalb er THOUSemendiri. Toris, eigentl. das Trinken, Trank, ist noch lange kein Wein; dann müsste das Eindringen dieses griechischen, meines Wissens nur im Homer gebräuchlichen Wortes in das Samresp. Aramitische erst nachgewiesen werden können. Alle übrigen Codd, lesen einfach ver od ven, das an allen anderen Stellen auch Ed. für yu hat; vgl. z B. das. V. 88, yu genen ne gepenn, wo H. mit von anch die übrige, hier fehleshafte Uebers, aus Ed. aufgenommen bat: ממר זברם א הי יקשור.

Zii XX, 5. Tw. preter, Ed. und A. creterer, d. creterer, vgl. Chald. 502, weisse Hände sind raine Hande' cretere könnte uur. Scham, Bosahāmung, sein; die unsprüngliche Bedentung von 505, bluss sein, hat sich nur in den daraus gebildsten Uebertragungen erhalten. Cretere ist offenbar bloss Corruptal aus critere, das B. hat; P. und C. lesen: Crete.

Zu XXI, 1. Tw. ppe haben Ed. und A., simlos genug, = 1927, rum Aufbewahren geben, gefasst und noun übersetzt (s. den Nachweis Studien, S. 26, und Z. Spruche, S. 144). H., der eine richtige Uebersetzung haben will, corrigiri: , tous i. tous (), verschrieben aus noon. — Zu das V. 7. Tw. point, P., R. und C. ppi und Ed. and A. product, zwei Worte zusammengezogen, u. z. 1977. — 19 857 and the L. tous — 7250, Soll diese Afte noch Kinder sängen? Da aber dami in diesen Codd. die Uebers, des Tw.'s fehlen würde, orgänzt er point, das die anderen Codd. et product haben. Und diese Erklärung zell einfach, die Geiger's (in diener Zeitschr XVII. S. 722), erkünstell sein Nebenbei gesagt ist mood pen, diese Afte, ein grammatikalisches Monstrum. Dan pron, demonstr. sing fun, ist. 1778, was H. dalür hat: 1778, existirt überhaupt nicht, pox geschrieben.

els: Port, arm.

1 0.0 1 0.0 1 0.0

70

where es der plur (= bebr. אכת Für Tw. ילדתי (das) hat Ed und A. rector, das H. aber recto schreibt, um erkillren zu können: Codd, becaugte, von H. wohlweislich weggelassene - am Anfange des Wortes, wurde diese abenthauerliche Erklärung natürlich sehr orschwert haben, und das dem "Petsischen" (!) ontlehnte sam, un. Ary. hat in der VS. glücklich sein Plätzehen gefunden. Die übrigen Codd, haben einfach: 555. - Zu das V. S. Hier haben wiederum pur Ed. und A. zwei durch A. S. z. St. nachweisbare Arabismon: für Tw. more, A. rue, Ed. mir = elie, Malzeit, des A. S., and ווור Tw. במות ביום Beide: הדבום המותם. 1 חינום = בולה בנל bei A. S. (s. Z. Sprache, S. 129). H. behalt myg unverändert bei und ememiiri "muis, I miste = nie . . abschneiden, abtrochen (das heisst es aber nie, sondern graben, arbeiten) also entwikment. - Zu das. V. 14. Tw. zzzw; hier hat einmal Ed. and A. eine richtige I.A., attulieh: 1777, worans much B. 178 verschrieben ist, vgl. das ehald, resp. rabbin 1707, früh aufstehen, bei Lavi s. v., H. aber emendirt auch lifer: , [772], L 2757, wobei er sich, um zu beweisen, dass das Wort 275 die Bedeutung von above hat', night etwa and P. und U. E. St. beruft, die come ausdrücklich 1778: Chersetam, other etwa auf Onk, und Jan, die ebenfalls 200; 80 dufür haben, sondern, merkwürdig genug, auf Ps. 119, 148. - TIPUE, wie Ed. und A. das fidschlich für TETEL der tibrigen Godd. leson, darf night in 200000 = hebr. muon corrigirt worden.

Zu das V. 15. Tw. run hier und im vor. V. in P. und C.: norther (1919), vgl. Levi s. v. suprue, in B. V. 14: runn: = suprides Oak z. St., V. 15: runn; Ed. and A. V. 14: run, I. run. V. 15 aber ruppe, das im Chald. und Syn zu ruph und rupp gewordene Adympte, das überflüssige e ist aus dem vorhengebenden pu entstanden, welches in diesem Codd. 22 verschrieben ist (ruppe 2). H. corrigit: ruppe (im Texte steht: ruppe) d. Ar. Ker. uterplenus, im Proytag s. v. heisst es aber weiter: "ut agitari non possit burgit sliciendi ergot, und ein solcher Schlauch passt wohl nicht. Defür sell 24, 15, wo Ed. A., aber auch P. für Tw. rund das gut sam (auch chald, und syn.) runn; haben, runnig gelesen weiten, also das hier zurückgewiesene gr. happen. — Das. Tw. firere, Ed. und A. ruppe (a. Z. Spranche, S. 154) "I. ruppe, ist aus dem Arab, verschrieben, wie auch A. S. es durch and it übers., en ist also abrulekten von "Ell. misit". Welche Unkenntniss der

primitiveten grammatischen Regeln! Und dieses von schriebene und von Si abzuleitende, erst durch Emendation gewonnene pprie hat H. im Texto, während P., B. und C. a. St. die richtige LA. open bieten Endlich soll Ed. und A. daa ppoint

The has

(Tw. מימים) su lesen sain הייסים, vgl מימים, mach ham. arborum quaedam species. Und so hat H's Tert in diesem ulnum Vorse drei nicht existivende, von ihm gemachte Worte: מימיה und ייסים und ייסים וליים ולייסים אונים ולייסים ולייס

Zu XXII, 3. Tw. until, Ed. und A. npur, wahrscheinlich verschrieben für num — until die P. und C. z. St. haben. Statt dieses
until zu acceptiren, emendirt H.: "npur, I. num, vgl. "
sphipplo
instruxit instravitve o quum, wobei er "oquum, wie es im Froytag
z. v. — steht, gespertt druckt. Unglücklieberweise heisst in hier
unniittelbar darauf: 22707 28.

Za XXIV, 64. Tw. bent, allo Codd, richtig: 1925 (323) = chald, 1925, sich bücken, niederbengen; vgl. Z. Sprache, S. 84), trötzdem hat H. die ebenso unnütze, wie unmögliche Correctur; "L. 1925, vgl. Chald. 1997.

Zu XXV, 6 (bit) H. falsch: XXVI, 5). Tw. comits. Alle Codd., bis auf B. היינים (ההאיזים), ein schwieriges Wort, hinter welchem Castell das lat , concubina vermuthet. Nach H, ist 525 = hebr. also mine die doppelte oder zweite Frau. Es komie aber, obgeschen dayon, dass es dann maine und nicht miner beissen antiste, nur die "doppelte Frant, d. h. eine Fran, die doppelt ist, abur keineswegs die zweite Fran bedeuten. Bei der Vielweiberei der Orientalen könnte mellich eine "doppelte oder zweite Frau" noch immer kein Kebsweib bedeuten. Jakob hat zwei Frauen und zwei Kobsweiber, und demnoch übersetzt die VS. das von Billia ausgesagte with 35, 22 obenfalls mither. Die Berufung auf B., we hier (25, 6) more discreted ist, beweist um as weniger, als B. hier absichtlich nicht "Kebsfrauen" übersetzen will, denn unter diesen war auch Hagar, die Mutter Ismael's, des Stammvaters der Araber. Auf diese Rückwicht gegen die herrschenden Araber. (s. Z. Sprache, S. 192), welcher wir schon olen (S. 195) in der Unberg von 7775 22, 12, begogneten, ist wahrscheinlich auch die unverständliche LA, des hebr. sam. Textes m 16, 12 can ac st x-r zurückzuführen. Ismael sollte elsen kein wilder, sondern an fruchibarer Mensch werden; vgl. ab. S. 178, Zu das. V. 16. Tw. critishing, Ed. und A.: pipugna, an lesen pipugna. weil der Unbers, an much, Gras, dachte und "Triften" übersetzte" Er soil also an giwas Anderes gedacht, dieses frei übersetzt und datür ein gut liebr. Work gewählt haben, das aber erst corrigirt werden muss! present ist eighth and, chald sort, in dessen plur, present and private im Sum die beiden a regelrecht zu z geworden sind (vgl. das. S. 153).

Zu XXVII. (richtig: XXVI) 19. Tw. 2000 Ed. 1000 hatte, wegen Pers. (!) _____ süss. im Text nicht beibehalten werden dürfen; es ist sicherheb bloss aus 1000 verschrieben. — Zu das. V. 29.

Tw. 171222, Ed. 121219 (richtig: 1812119) al. 181 12219, eine unnöthige Emendation; richtiger P.: 75 12219; A.: 729128, but nach Onk, emendirt.

Zu XXVIII., (richtig: XXVII) 1 mazzi (Tw. prazm), das erst nach Ed. '2221 emendirt wird, hat P. and B. ansdrücklich. Die Herbeiziehung des Arab, and ist überflüssig; vgl. Jon. z. St. und das avr. one. Diese seine Emembation, die wohl fiberflüssig, aber richtig ist, war H. nicht mehr gegenwärtig, als er auf der folgenden. (91.) S., dissual rightig unter XXVII, In abor unter dem falschen Schlagwort : 1221, die LA. von Ed. z. St. 17021 (aber hier falseh): "Dur geschrieben) in einer zweiten Scholie bespricht. Hier weist er darauf hin, dass "Kohn (Z. Sprache, S. 192) 722, abuehmen, stumpf sein, vergleicht, also genan das Wort, das er selber oban durch Emendation and durch Vergleichung des arab. La herstellen wollte, und führt sodann fort: "Es ist aber hier eine Buchstabenverstelling and 'erry zu lessa, d. h. die Augen waren eingedrückt' (700 ist aber verb, transit., Etw. drücken, zerdrücken) also eingefallen, schwacht, Mit einem Verf., der nicht weiss, was er auf der vorhergehenden Seite selber geschrieben, darf man allerdings nicht alkustrenge ins Gericht geben! - Zu das. V. 28. Tw. 22000. Ed.: יובים ist verschrieben aus יחבען נחבים. Dar Beweis hierfür ist ein wahrer Rattenkönig von utmöglichen Voraussetzungen und falschen Angaben. A. S. hat _____ Most, was Jemand in die VS. hineincorrigist and (st. richtig עציר, falsch) -יכא geschrieben hat, ain noch späterer Emendator hat dieses TON falschlich von -ox, binden, abgeleitet und dafür con gesetzt. Dieses kam daun an der ursprünglichen LA., die 1277, leichter Wein, war (das heiset aber prom nicht); Boweis: P. und C. haben hier proxy, man hat proxy = prom: und prom; zu lesen*. Und darauf hin hat H. im Texte: prom; das kein einziger Cod, liest, Statt prav ist einfach prev, das samaritanisirte Tw. zu lesen; 3578 ist das mit sam. Orthographie geachrichens chald, 225, feucht, flüssig'; vgl, 80, 37 Tw. 75, VS., die es im Shme von "femelit" nimmt 2007, P. 5007. Nebembei hat meh H. die von Knunen als ,vitiose' bezeichnete IA: in einem Cod. des A. S. (st. lare, rolle Berechtigung', es soll berauschendes Getrank, bezeichnen'. Ein hebr, Wort mit dem arab. Artikelt - Zu das. V. 33. Tw. NECK, VS. 13778 (H. falsch: porce), vgl. oben S. 202, Ann. 1. Für 708 in P. ist nicht 728 = 758, sondern 728 = 827 zu lesen, vgl. Oak. eta 43, 11.

Zu XXIX, 31. morn ist bloss in A. moon (abor nicht non) übera, was wohl ichor, Menstrustion, sain kann, weil dieses als non nachweisbar in das Rabbinische übergegungen ist, nicht aber das auch soost nupassende orevor, enge.

W 2711

Zn XXX, 20. Tw. , 727 (H. falseh: 727) Sam. 750 (L. 750), woffir 33 = Hebr. 372, abthailent. Diese Grundbedentung von and hat sich aber auch im Hohr, night erhalten, im Sam, oder in den verwandten Sprachen ist sie überhaupt nicht zu finden. 750 ist von sämmtl. Codd. bezeugt, ebenso 722 für das verhergebende 13731; VS. Abersetzt: Gott hat mir geholfen eine gate Hilfe. rgl. das sam, and chald, we her Castell, and Levy & v -Zu das. V. 30, Tw. mers and mers, samuel, Codd. 1701 מבר אדבר. Der Uebers, hat יהט gelesen und היבה, min wenig, übersetzt (vgl. 34, 30 - בסט יהט. VS: אָמָרָע אַרְאָדָּ) was auch A.: ערבעד besagt (Z. Sprache, S. 173). Nach H. ist Tw. ירים hier durch bring rent übersetzt und bring Glosse, weshalb dieses Wort in seinem Texte zwischen Klammern steht. Aber 775: ist die gewöhnliche Unhers, für das vorhergehende (vgl. Trg. J. & St. 1713), also night Glasse zu 72, was H, indem er Andere zurecht weist, selber ,hatte benchten sollen. VS, übers, demonch: ,und nun will ich ein wenig thun auch für mein Haus'.

Zu XXXIX, 21. Tw. 757 Eng. skimmtl. Codd. 5220 od. 5220; hier ist Eng sicherlich von 522; pflanzen, abgeleitet; s. den Nachweis Z. Sprache, S. 175. Die gewaltsaue Emendation: 22201, "aus 1732 verschrieben", ist abense unnöttig wie falsch; 1720 könnte im Sam. (auch Chald) aur "erleuchten", nicht aber "effudit" bedeuten. Pesch. 2 St. — 2010 — übers "zuwerfen, zuwenden", aber nicht "effudit".

Zu XIAX, 8. Die Codd., welche Tw. 1288 übers. 1225, haben das Tw. nicht in der gewöhnlichen Bedoutung genomment, sondern fülschlich von 727 abgeleitet; s. ob. S. 175. — Zu das. V. 7. Tw. 1778 (für das massoret. 2018) A. 1257, schön, oder nach H. müchtigt; demmach P., B. und C.; 2797 obenfalls 1797 an lesen und weder 1797, noch 2125 zu emendiren. Sonderbar ist die Behauptung: "Cod. C. hat nicht 2797. Nachdem in P. zu 2797 nur die Varianten: "A. 1797, Ed. 72221 angemerkt sind, folgt, dass die übrigen Codd., also B. und C., hier gleich P. 2797 lesen.

Unter allen diesen Emondationen und Erklärungen, soweit sie nicht bereits gegeben, sondern des Herunsgebers eigenstes Eigenthum sind, finden sich nur ausserst wenige, welche in Folge sachlicher oder sprachlicher Unmöglichkeiten nicht zurückgewiesen werden müssten, sondern nunehmbar erscheinen. Als solche können gelten: 1, 12 und 29 pm; (pm) pm; Ed. und P. gröch geben, H. emondirt groez geein. Die naheliegende Vergleichung mit dem chald, pher genen s. v.) spricht für die Beibehaltung von gebe (vgl. Uhlemann s. v.), der Umstand, dass VS. pm; wiederholt mit groen lesen jedoch (V. 20) pm; pms. — Für pher 2, 0 (Tw. 1971), mit der Scholie z. St. (S. 75), pper (chald, p.z.) zu lesen, scheint, wenn auch grammatisch sehwierig, doch nicht unannehmbar zu sein.

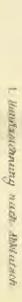
Die Petersb., Fragm. z. St. luben die offenbar ursprüngliche, wenn much correspirte LA. Toppen. - 8, 10 percent ist allerdings wahrscheinlich naturat = nanntyst zu lesen (s. Schol. z. St.), dieses ist aber nicht "rabbinisch", was grammestisch membglich ist (es masste ranks; heissen), sondern eine fehlerhaft transsexibirte leterpolation and A. S. z. St.: "I bass bier .alle MSS. DETENT lesen, ist nicht richtig, C. hat das sicherlich ursprüngliche: nyungs. - Rightig ist, dass das. V. 24 st. mana an lesen ist warra (Schol, z. St.), was aber, wie as auch H. Im Texte hat, mit = am Enda geschrieben werden muss. — 6, 14 (zipper (Tw. angel) dürfte allurdings das corrumpirte . Leas . Pool, sein, nur dass dann nicht יחסלכן בי lesen ist, sondern וחסלחן ביתכלחן, transponirt für thoons, and für das folgende propo (Tw. 1900) nicht popo, wie H. im Texte hat, sondern pripps, das file phones steht. Die das syr. wa, chald. zzw; vgl. Teg. J. z. St. zzwint. - Sehr annelunbar scheint die Emendation des schwierigen phit (Schol, ענ IX, 23) in כלים = סילק. ebenso die von לינסוד das die arabisirenden Codd, A. und Ed. 13, 17 für Tw. mann haben, in العبور das nur im عندت longitudo, aber micht العبور das nur im übertragenen Sinne "longitudo vitae" heisst; die übrigen Codd. haben mark's belbehalten. 21, 8 ist poor (Tw. burn), mit der Scholie z. St., richtig poor zu lesen; 25, 27 marbon (s. Schol. z. St.) richtig: menben Endlich aber ist purms, das aber nicht nur Cod. Barb., sondern auch in anderen arabisiranden Codd. (A. and Ed.), wenn auch an anderen Stellen vorkommt, in der Scholie zu 42, 9 richtig uls arab, _____, Spion, erklärt. Damit ist aber auch, vielleicht mit Ausnahme noch einiger weniger Stellen, die übersehen worden sind, der gesammte Vorrath an richtigen, oder auch nur annehmbaren Emendationen und Erklärungen erschöpft.

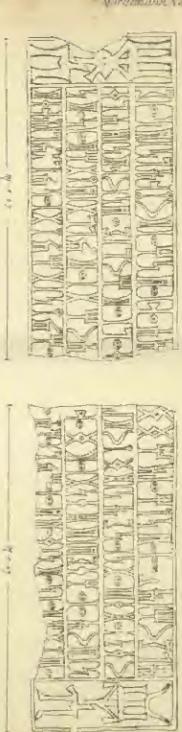
Wenn wir nun alle hisherigen Bemerkungen ausammenfassen, so ergibt sich, dass das I. Heft der Bild. Samaritans als "Sam. Pentat. Uebers. z. Genesis" einen gur nicht existirendun Text, sondern einen solchen gibt, wolcher aus den verschiedensten, zumeist gerude aus den schlechtesten Codd., ohne jedes System, eigenmächtig und ohne jede Berücksichtigung der specifisch sam. Auffassungen und Fehler, höchst flüchtig und unwissenschaftlich zusammengestellt worden ist. Er besteht zur kleinern Hälfte aus dem Texte der Polyghotien-Edition, welcher der relativ incorrecteste und durch ambische Interpolationen aller Art am meisten entstellte Cod. zu Grunde liegt, zur grösseren Hälfte aus den Texte der Petermannschen Edition, nus einer willkürlichen, fast immer unglücklichen Auswahl aus den daselbst gegebenen Varianten aus anderen

Codd., aus dem, in einzelnen Capp, mit allen Fehlern in Bauseh und Bogen aufgenommenen Texte der Barb. Triglotte, endlich aber aus wilkfürlich angenommenen LAA., welche in keinem Cod. vorkommen, unter welchen zahlreiche Worte und Wortformen sind, die, bevor sie für diese Textuusgabe eigens gemacht worden sind, noch kein Mensch je gehört oder gelesen hat.

Die Bibl. Samaritans ist an sich ein löhliches Unternehmen. Soll sie aber die sam Stadien fürdern und nicht ernstlich schädigen, so muss sie die in diesem Hefte eingeschlagene Richtung vollständig verlassen und mit mehr grammatischem Wissen, mit gründlicheren Sprachkeuntnissen, besonders was das Babbinische und das Arabische undersieht, mit weniger Wilkür und Systemlosigkeit, dafür aber mit der Genauigkeit und Gewissenhaftigkeit fortgeführt werden, welche bei einer derartigen textkritischen Ausgabe unerlässlich sind.

Budapest, im Febr. 1885,





5 e #1_

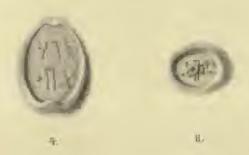




3 Redite Seite, nuch einem Abklatsch



2 Ihuntreidinang





Neue himjarische Inschriften.

You

J. H. Mordimann.

Die Sammlung himjarischer Alterthümer im hiesigen Museum (vgl. Z. M. G. XXXIII, 484—495 Sabhlische Denkmäler No. 1—39) hat sich kürzlich um einen Inschriftenstein bereichert, welcher in mehrfacher Beziehung von Wichtigkeit ist und wohl eine besondere Besprechung in dieser Zeitschrift verdient. Derselbe soll nach einer Vermuthung, die mir Hr. Glaser mitgetheilt hat, aus der Nähe von Tarizz stammen und von Djemtl Pascha hierher geschenkt sein. Der Director des hiesigen Museums, Handi bey, gestattete mir mit gewohnter Liebenswürdigkeit diesen Stein, sowie die unter 2 und 3 besprochenen Denkmäler abzuklatschen und zu publiciren.

Die Ruchstaben sind, wie bei den meisten Bauinschriften, en relief ausgehauen; die Inschrift ist, abgesehen von der Lücke in der Mitte in Folge des Bruches des Steines, vollständig und zu beiden Seiten von zwei Monogrammen eingefasst, von denen das rechts den Namen nauen illschafalt, das undere den Namen anne (bunk) darstellt, welche beide in der Inschrift wiederkehren; diese letztere lautet in Transcription:

אלשרה אשוד | יבניהו | אחשש|| אסצר | יבנהו | מדתראלן | בנו | ש הקן | והקטיהן | ונטאן השירם | (א]קול | ומחרג | שיבן | הדען הסלס ן | בראו | והקשב | מהקנה | ומשוד | [ר]צרחת: ומכללה | ביחחשו | נענן יביחחשו נישון | סיהבו | וחכל | והצר : וחכין | החכיח | ונכל | כל | צרקס

Z. 1 Trible ist wold sing. (wie z. B. Br. Mus. 19, 1; OM. 12, 1), obgleich für diesen die Form with = 2,24 üblieber ist und auch

in unserer inschrift gleich darauf vorkommt; ist es dagegen, was mir weniger wahrscheinlich ist, pL oder du., so müsste nach worden.

Tonn, vgl. von derselben Wurzel den Eigennamen nun bei

J. und H. Derenbourg EL sur l'Epigr. du Yémen No. 7.

וואריים erkenne ich jetzt nuch in No. 3 der Rehntsek'schen Inschriften Z. 1: עובר ביי ביי שופלים: von anderen mit יוֹים בּי בּיי בּיים wieder: von anderen mit יוֹים בּיים בּ

Z. 2. Ein Stamm oder Familie ביים kommt noch in der grossen Inschrift von Husn Ghurab Z. 2 vor, dagegen sind die folgenden Eigennamen מיים מולבים ומיים ומיים sonst unbelegt.

Das Folgende ist Apposition zu den verhergehenden Eigennamen: "Quile und zurte des Stammes Radman du Salfan". Durte als Bezeichnung einer Würde ist aus der grossen Inschrift von Husn (ihnrah bekannt, Etymologie und Bedeutung jedoch unklar: in der zweiten Langer'schen Inschrift von Dhaff heisst es zum Schluss;

בררא ומהרג שהארגון

d. i. , mit Hille (t.) und ihres Herra.

Hat عبد im Himj. etwa die Bedtg. anardnen, befehlen, so würde عبدت بالمتاركة بالمتارك

Ueber die Stämme von Redman, vol. Sab. Denkuntler S. 26 f.; bier trut nach als nähere Bezeichnung himm profi, von Silfar, welches auch in der Inschrift von H. Ghurab selbständig verkommt.

All ist nach dem Qaneas eine Abtheilung von Miller's, vol. Himudant f. 176; wo mach Müller's Ausgabe (100, 7) and lessen ist, auch beisst an ein Michläf im Jemen. Prins (170 int Hal. 465, 4 Nume eines Schlesses zu Baraqisch und Hamdant nannt f. 160 in it im Sarw Madhig. Osiander, ZMG. XI, 153 it, verglich damit den biblischen 170 Gen. 10, 26 und führte aus Kalkaschandi eine Stelle an, worin in in it als Qachtanidenstamm, auch in genannt, bezeichnet wird. Denmach kann man des 120 der Inschriften entweder als giele oder als in it auffassen,

indem der sfat, dem, des Himjarischen dem nordarab. Artikel entsprieht, vgl. Sab. Denkan. 53.

Z. 3. Zu ארב, rgl. ZMG. XXXVII, 413, zu בראה Sab. Denkus 62.

Pas Object zu diesen Verben, die Gegenstände die erbaut und ernenert werden, sind die

מדקנה | ומשור | [ר]שרחה | ומכללה

de Hausas Nu'man.

The erste dieser Wörter, הדף על איסות אות לפני בין איסות איסות בין איסות איסות

ישמונין ביתיהשי וייי יששורהשי

sie bedachten fron "Dach"] ihre beiden Burgen — und füre Nebengebäude" (Müller). In den Noten zu dieser Stelle hat der Harausgeber ganz richtig das Wort als ein bantechnisches erkannt, er hatte aber auch noch weiter gehen gollen: an aflen Stellen der Halivy'schen Inschriften ist diese Bedentung unzunehment so zuallahet in der häufigen Formel: 150 | Tieur | 150 | Tie "König von Ma'la und des 7:20 von Ma'in' Hal, 191, 1, 192, 18, 435, 2, 516, 2, 523, 2, 562, 3; gans deutlich H, 353, 12, 365, 2 (a. Müller) 488, 1: 7000 | 15 | 100 | 1000 | 20, vgl. 348, 6; die Stelfen H. 51, 4 and 6, 459, 3 sind mir noch unklar; die letztere ist verstümmelt und es bleibt also nur H. 51, 4 und 5, wo die bliere Auffassung angemessener ist (Pract. Beitr. 3, 34). Die Verhindung von 7°55 mit 75552 an unserer Stelle legt es unhe an Ableitungen von den bekannten Wörtern Am und mit zu denken; indess who ich nicht, wie man darans, selbst nomina loci mit 12, mit niner passenden Bedeutung, gewinnen könnte. — Unber zurux, s. Müller zu Langer 12, 4; day türkiseho Quanus erklürt u. AA. mit Kidschk.

רילים ב, hier auerst: das Veib, dazu ליסה in der folgenden Zeile. Andere Ableitungen derselben Wurzel sind, abgesehen von ליס = אָנָע בּאַלָּט H. 152, 13: בּאַלָּט = אָנָע בּאָלָּט Fr. III, 1 und vielleicht אינים Reis. I. I. Das Wort אינים wird eine specielle Bedentung haben, die ohne jeden Anlaht zu errathen sehwer füllt. Uebrigens möchte ich vernuthen, dass das bekannte Wort

"Krone" himjurischen Ursprungs ist. Die IV. Form 55% — of. Was — bedeutet wohl einfach "vollenden".

Z. 4. Zu phy, vgl. Sab. Denkm. 90, wo als Bedig, vollenden' angenommen ist; die Erglänung des dritten Zeitworts . 2.7. ist unsieher; neu ist das Verb. ppm. aus den verwandten Sprachen indess nicht zu erklären; zu b22. vgl. Fr. 54, 2.

Ich glaube, dass in dem leizten Satze, der mit virze beginnt, die Ausführung und Ausschnudekung der in Z. 3 genannten Ban-

lichkeiten im Einzelnen erwhlut ist.

Unborgetzung.

"Îlischarah Aschwa" und sein Sohn Absas As'ad und dessen Sohn Margadilan, Söhne Scharqua, und Da Q. I. w. t. n und Nasch'an Du-Sir, Qaile und Oberste des Stammes Radman Du S. I. f. n haben erhant und erneuert die 12572 und 1722 und die Kieske und 1522 ihres Hauses Nu'man und das Haus Nu'man, und sie vollendeten und sehmückten und und festigten [?] die 172217 und 221, ulles nuf's Beste'.

Die grasse luschrift von Hugn Churdh I.

Die mannigfachen Berührungen zwischen dieser Inschrift und dem soeben erläuterten Texte haben mich veraulasst dieselbe einer Revision zu unterziehen, deven Resultate ich hier kurz zusammenlasse.

Folgende Copien siml bekannt:

- Copie Wellstedt's: Travels in Arable 2, 484 (= Journ. of the As. Soc. of Beng. 5 (1884) T. XXXII), wiederholt in derdeutschen Uebersetzung auf der Tafel sub VIH No. 1, vgl. ib. 8, 371 und 387 und Rödiger, Versuch über die himjaritischen Schriftmonuments S. 15
- 2) seine handschriftliche Copie' [wessen?], welche Rödiger durch Vermittelung eines Freundes aus England erhielt', a seine Bearbeitung der Reisen Wellstedt's 2, 374 und Vernuch etc. 15; Varianten aus derselben bei Rödiger reigen, dass diese Copie besser war als die Wellstedt's; sie rührt wohl von Dr. Hulton ber is Versuch etc. 16 A. 20)

3) Copie des Colonel Miles, s. v. Maltzau Reise nach Süd-Arabien 225, scheint nicht berausgegeben zu sein, ist jedoch mehr v. Maltzan's Angabe der DMG, milgetheilt winden.

4) Copie Munzinger's, a abandaselbst and ZMG. XXVI, 436 ff.

¹⁾ Val. w Maltman Reinen 25st A ...

An alteren Bearbeitungen erwähne ind die von Gesenins in der Hallischen Literatur-Zeitung 1841, 896 und Rödiger, Versuch etc. S. 15 ff., vgl. die Bearbeitung von Wellstedt's Reisen 2, 887 ff.; eine verbusserte Transcription mit arab. Buchstaben gab Fresnel JAs. IV. 6, 191, eine Uebersetzung nach Miles und Mumingers Absobritten v. Maltzau 1. u., eine neue Bearbeitung Practerius I. s.

Tob. lose:

סטיפל | אטול | יבנוהו | שרחבאל | יכנול | וטערכרב | יעקר | בן בלחינה
 ירחב | אלחת | כלען יליחאן | יגדנס | ומהלן | ישרקן | וחבס | ייהען
 וישרם | יודש | יטברבם | יעקהה | יבטאין | יוללם | יגיען | יושב
 ילבחם | יגדון | יבטרן | ירזליה | ילרדן ! יעבלן | ישרגי | יבני | מלחם |
 זאטעברטני | יחסח | יאלחן | יכלפן | יעיפהן | ודיחם | יידבן | יטשלפן
 ן ויכאבלן | ישכרד | יבבור | ישחדג | סיבן ! דוגען : משרנו | הן משנרן | בע
 רן מיית בהובהו | יגאבתו | יהלקהו | ישאגלחהו | ישעללההו |
 בסתצנען בהן | בגבאן בן | ארץ | הבשת | יאסיו | אחבטן | שרק.
 הן בארץ | המירם | בהורני | מלך | חנירם | יאקילהו | אהמרן | יארובן | יודוהו | והנקן | הצירבן | יארובן | יארובן

(Z. 1) Sumain' Aschwa' und seine Sohne Schuzhald Jakund und Matdikarib Jatqur, Söhne Balheitat, geliebt von der Bahat Kulatan, und Dujut'an, und Gadan und Matalan und Scharqan und Habb und Jayan (Z. 2) and Jaschram and Jarus and Makirab und 'Agint und Baz'ajan Jakil und Gaiman und Jasah (Z. 4) und Labah and Gadyljan and Kasran and Rachijat and Garadan and Qablan and Schargt and die best Mills (Z. 5) and ihre Stämme und Hakkat und Alban und Salfan und Diafatan und Rialt und Rakaban und Mutlifun (L. 6) and Sakalan and Sakrad and die Oressen und Obersten von Salban Du Nasaf haben dieses Musuad geschrieben in (Z. 7) der Burg Martjat, wie sie sie gebaut, ihre Ringmauern und ihre Brunnen und ihre Gisternen und ihren Aufstieg; (Z. S) win the sich darin befestigt, wie sie aus dem Land der Habaschat heimkehrten und es hatten die Ahabisch die . . . im Lande Himjar ; wie sie den König von Hirgar und seine Qalla die von Himjar und Arbab orschlagen. Im Monal Dübeggat des dahma tidii*.

 kommt dem Ediniquios des Procopius so mahe wie müglich; Z. 2 ist mit W. meh 527 ein Trennungsstricht in ergänzen; Z. 3 statt des überlieferten (252, woll): Wellstedt 252 bez. 552 bietet, vermuthe ich 252 = 1,442; a. E. haben die litteren Copien noch den Trennungstrich; Z. 4 A. bese ich mit W. [und Miles?] 5722; v. Maltzan: Labh; Z. 5 haben die altern Copien a. E. noch ein ;, vielleicht richtig; Z. 8 muss 15 in 12 verwandelt werden; in den drei letzten Worten bieten die Copien mehrfache Varianten:

Wellstedt las: הקת | ארבשן | ארקה | Munxinger: האסיו | ארבשן | הרקה

עמיכה hat Practorius hargestellt; chenso hat in der folgenden Zeile Munzinger fidech אָא st. אָראָ und מינה st. בחמיכה.

Was einem sofort auffällt ist der Unterschied in der Nomenolatur: während die ersten drei Namen so gehildet sind, wie die überwiegende Mehrzahl der sabäischen Eigennamen, d. h. aus Hamptnamen und einem Beinamen, letzturer meist eine Imperfect- oder Elativform, bestehend, sind die sammilichen übrigen Namen unserer Inschrift einfache Eigennamen; eind die Trüger derselben etwa die Selaven und Untergebenen der an erster Stelle genannten Persönlichkeiten, walchen als Danne aut Dienvei führ bange Namen nicht zukommen? Andrerseits beiinden sich unter ihnen ninige, welche sich anderweitig als Stammes- bez. Pamiliennamen nachweisen lassen, so

קליק = בליק אריב, s. oben zu No. 1 אריב Hal. 444, 2. 482, 2 Name oines Mahiid von Baraqiselu: אריב OM. 29 Name oines ריב אריב, s. Sah. Denkundler 39 אריב, s. oben und Sah. Denkun. l. c. אריב, rgl. den bekannten Stamm

neben welchen Z. 4 die bant Milh und Z. 6 3x:7 | 12 5 (vgl. oben 12 5 7; 12 7) besonders bezeichnut werden; so mögen vielbeicht auch unter den andere Namen Bezeichnutgen von Familien oder kleineren Stämmun zu suchen sein; hiertlir sprechen auch die Bildungen auf 7, ob dieses nun dem nordarah. Artikel entspricht oder die Endung of repräsentiri. Auffüllig ist es jedenfalls, dass von den 34 Eigenmann, die Z. 2 ff. aufgestählt sind, nicht weniger als 18 diese Form aufweisen, welche namentlich in Stammesnamen üblich ist.

Samaifa' Aschwo' und seine beiden Sühne haisen הדיה'ם עם ב גיים אולים אולים אולים אולים אולים אולים אולים אולים לעם אולים אול Tula (id. 1, 19, 39), Balfieller (id. ib. 61), Belauri Niebuhr Beschreibung 247 bei Kusma, Haldif H. Reschid H. 156, Ball Harif 'Auwäligstamm bei v. Malizan Reise 245; der zweite Theil des Compositums ist, wenn es gestattet ist eine Vermuthung zu aussura, — rand — dem ZMG, XXXI, 90, Nöldeke, Tabarihberselzung

173 A. besprochemen () = rrrrit; as whos dann seemly on transcribings.

Die nun folgenden Worte: 1972 | 2778 | 2777 sind eine alte crux interpretum; sie unterbrechen den Zusammenhang mit der Reihe der folgenden Eigennamen und ihre Erklutung, als Anraf ist wenig ansprechend; auch der Answeg dieselben als einen Eigenmanen besiehend aus | 7778 | 2777 und dem Behannen 1772 zu fassen, wie Praetorius will, ist misslich; dagegen scheinen mir alle Schwierigkeiten wegznfallen, wenn man 1772 | 2778 unch Analogie von 2708 278, der Gott der Amir BM. 37, 1772 | 7778, die Göttin der Handan OM. 17, verbindet und das Ganze als Apposition zum Verbergebenden nimmt;

"Samaifa" etc. gelieht von der Hahat von el Kula" entsprechend der sonst häufigen Formel von "gelieht von N.N. König von Ma"ta" etc. in den manäischen Inschriften und dem zwe in andern Verbindungen, s. Praet Heitr. 3, 31 E.; allerdings ist der granne. Werth von zwer unklar.

Dass point dem No der Autoren identisch ist, wird tim so wahrscheinflicher, als dieselben als Name des Name des bezeichnen, s. die oben und ZMG, XXXV, 438 citirten Stellen.

Was die übrigen Namen anbetrifft, so erinnert مرقع Z. 3 an den Beinamen des Abessiniers Abraha بريم Tabart 196; der Ausdruck عربية ist bereits oben urläntert.

Z. 6/7. 1992 | 1992 in dem 'Urr Mavijat'; das Wort up ist von Practorius gut erklärt; 1992 erkannte derselbe Beitz. 3, 14 als Ableitung von himj. 1992 = 1014 "Wasser". Mit dem 'Urr Mavijat ist die Burg gemeint, während der Hafen, wie wir aus den Geographen und der kleinen Inschrift von Hugh Churab wissen. Cane Karij = 825 hiess.

Z. 7. كرب als bautechnischen Ansdruck hat D. H. Müller zu Langer 2, 2 erkannt, dabei jedoch die vorliegende Stelle überschan. Im Arabischen ist براء von einem Bassin, خرب "sich füllen"; III. füllen"; an ein Denominativ von بالمانية "Gewand" an dieser Stelle zu denken ist eicht gut möglich; ich übersetze vorläufig "vollenden", vgl. das in andern Inschriften verkommende 822.

Die folgenden Objecte dazu sind:

i) with seine Manery, s. ZGM. XXX, 20 f.

2) TODANI! | TODIN. In dem zweiten Worte erkenne ich das südarah. L. Madjil "Cisterne", s. Duzy Supplément, I. 11; in prin stæckt dann vielleicht «L. Brunnenschnein Ipufens tempore quo effoditur); vgl. Wellstedt in der Beschreibung von Huge Ghurals— die ich leider nicht nach dem englischen Original citirem kunn — Bd. 2, 325; "ein paar hundert Fuss von diesem [Wacht- oder Leucht- thurme lagen die Wasserbehälter, die mülesen aus dem harton Felsen gehauen und inwendig mit Kitt überzogen sind".

3) mr. - rikin, and seinen Aufstieg' von Praetorius richtig erkannt; vgl. Wellstedt 1 c. 323 f., wir sahen uns lange vergebens auch einem Wege um, der zur böchsten Spitze führte, sis schien auf allen Seiten unzugunglich zu sein; und fast batten wir sehon unsere Bemühung aufgegeben, als wir auf den Gedanken kamen, dass zwol melion cinander stelaendo Thitrme, die wir hemerkten, wohl den Aufgang behorrscht haben müchten. Wir kleiterten dahet liber die von diesen Thürmen herabgefallenen Tefinmer und entdeckten endlich die Sparen eines Pfades, den nun, um den Antgang in erheichtern, längs der Vorderseite des Hügels im Zickzack ausgehauen hatte. Oberhalb sowohi als nach unten zu war der Felsen steil behauen, so dass der Weg eine Art Terrasse hildete, auf welcher aber, selbst an den breiteren Stellen, kann zwei Menschen mehen einander gehan konnten*. Soluhe künstliche Aufgänge werden öfter bei der Beschreibung himjarischer Burgen erwähnt, vgl. a. B. Langers Reiseberichte XXVIII vom 6. Denn, und

jemenisch bezeichnet: Rutgers Hist. Jem. 13d.

Die Worte ταμακ | γικ | μ[α] | ακαρτ sind Sab. Denkm. 16 erklärt; über das Land συμπ, welches nichts mit Habessinien zu thum hat, und die τυμακ = Αβασηνοί, vgl. ebendaselbet S. 40.

XXXII f. von den Schlässern von Do'ran. — Eine andere Ableitung der Wurzel منا مناه سنة عند mit der Beldig. "Bergpass", wird als speciell

Völlig unddar ist mir dar folgende Satz:

יאפיר | אחבשר | שרקתן | בארץ וֹ חבורם | und ich enthalte mich vorläufig jeder Vermuthrung über dessen Sinn.

2

In den Schräuken des Techinilikösehk ist ein kleiner Räucheraltar aufgestellt, welcher die grösste Achnlichkeit mit dem von
J. und H. Dérenbourg im Jamm. As. 1884 — Etudos sur l'Epigr.
in Yémen S. 37 No. 1 veröffentlichten zeigt; derselbe besteht aus
einer abgestumpften Pyramide mit einem vierzekigen Aufsatze,
welcher vertieft ist; auf der Vorderseite sieht man oben Sonne und
Hallemond auf der Spitze eines Droiecks 1). offenhar eine Variante

¹⁾ Dermitoner al. e.; our la face autérieure, le traissant et le disque suradrés de motifs d'architecture etc., aber auch des Dreicek let auf des Hello-typic doutlich vorbanden.

jenes bekunnten alterieutalischen Symbols, das man auf das hiereglyphische Zeichen des Lebens - F zurückführt; vgl. auch noch den Sab. Denkin, 59 unten beschriebenen Altar mit Sonne und Mond; die undern drei Seiton sind ohne Verzierung.

Unter dem bewichneten Symbol die Ausschrift:

70-00

d. i. .dem Schariq' = بناشري

Durch diese Inschrift wird es wohl ausser Zweifel gestellt, dass in dem haufigen pro nor das zweite Wort nicht etwa Subst., sondern ebeufall- Adj. mit dem den nordarab. Artikel vertretenden suff. 7 mud somit nicht der "Attar des Ostens", sondern der östliche 'Attar' zu überzeizen ist. icht als Name eines vorrslamischen Sanam's kennen die Lexicographen. Uehrigens kann Schario im Hing, kaum = sein, da die Sonne im Hing. weiblich ist.

Ehenfalls im Tschinilikiöschk wird ein Broncepferd mit Inschrift aufbewahrt, von dem ich eine Abzeichnung in natürlicher Grisse beilege, welche die linke Seite darstellt. Die Inschrift beginnt auf der rechten Seite, Must dann auf der linken Seite fort und endet auf der rechten Saite; sie lautet

לבחה | לה | בכרן | הקניה | להי(כ)הה

Das erste Wort ist jedoch eher nach zu lesen, da nach keinen Sinn giebt; zee ist nach dem Qamus u. AA., eine Art Pferde, ferner Namen eines sanam. Obgleich Collectiv ist (daher Hommel, Saugethiere etc. 58 zu corrigirent, so ist doch meh Amlogie von 528, welches im Himj. Einzelwort ist, die Möglichkeit nicht ausgeschlessen, dass zein Pferd bedeutet; somit ware die Inschrift zu übersetzen:

"Pferd der dat-Bu'dan, Geschenk des Liftaj'att".

Das südarabische Idol Ja'ak soll die Gestalt eines Pferdes gehabt haben: vgl. Os. ZMG. VII, 474, der an die Someurosse in Jeruzalem, die Josia entferute, erinaert; dat-Ba'dan aber ist = Schams, s. Sab. Denkm. S. 48. - Das Substantiv pripri Darbringung, Geschenk" kommt öfter in den Inschriften vor.

Die Schwauzhaars scheinen geflochten Akulich wie bei dem Pferde auf dem einen Bombayer Relief und ZMG, XXX, 115 f. Ueber himjarische Exvotos in Thierformen, vgl. Müller, ZMG. XXIX,

617 und Sab, Denkm. 10,

Broncepetschaft in meinem Besitz. Legende:

d. i. Hahtubba', ein Eigenname, den man jetzt auch Hal. 3 = Fr. 3 Z. 1 E.:

תברכללם | ושתחתר | אבעלי | בח | אלחת[בע"

Abdkulal und seine Gemahlin 'Abt'alt, Tochter [ايني عمادية] des 'Ilahtubba' etc.' wiedererkeunt.

5.

Desgl, ebendaselbst; Leg.: 783.

6.

Onyx von doppelter lage, kaffeebraun und weiss; ebendaselbst. In der Mitte Adler; Legende:

בהויכם

bein Leben des Oheimst, vgl. nörrich, und die mit 77. bn = 1 und 27 = 2 zusammengesetzten Eigennamen, deren Sinn durch die von Quatrembre JAs. III Ser. t. 4, 516 gesammelten Citate klar wird.

Ich erlaube mir bei dieser Gelegenheit zu den Bemerkungen über die Stöcke der himjarischen Edlen ZMG, XXXV, 440 f. nachzutragen, dass auch die arabischen Autoren sie kennen; Ibn Dorsid S. 307 — Ibn Chaldun ed. Bulaq II, 48 arzählt wie man in einem himjarischen Grabe einen Qail gefunden, der in seiner Hand

vin محجى trug, d. h. einen Krummstab, vgl. Ibn Doreid 288

und Wetzstein Ausgew, Inschr. S. 352. Auf die merst citirte Stelle des Ibn Doreid werde ich in anderm Zusammenhange zurückkommen.

Proben der syrischen Uebersetzung von Galenus Schrift über die einfachen Heilmittel.

Vanis.

A. Merx.

Claudius Galemus, geboren zu Pergamum 131 p. Chr., ist der wahrscheinlichsten Berechnung nach im Alter von siebenzig Jahren 200 p. Chr. gesterben, wie in Labbei elogium chronologicum Galemi bel Fabricius Bihl, gracen Hamburg 1705 HI S. 523 gezeigt ist. Zu demselben Ergebniss kommt unch Ackermann in der Historia Litternrin Cl. Galemi bei Kühn I, XLII. Ibn Abi Usaibira lässt ihn sieben und achtzig Jahre leben, so dasa sein Tod 217—18 fiele, Vgl. dessen Lift gine im A. Müller's Ausgube 171, 75, wo als Quelle für diese Augube Jahja en nahwi d. i. Johannes Philoponus augeführt wird, den der Verfasser freilich salbst bestreitet. Nach Ishaq ihn Honaia wäre Galema 525 Jahre vor der Higra gesterben und 59 nach Christus geboren, was eicher falsch ist, aber ersonnen zu sein scheint, um die bei Fabricius a. a. 0. S. 521 crwähnte Legande zu rechtfertigen, dass er die Maria Magdalema gekannt babe.

Unter den otwa 170 auf uns gekammenen Worken des Galeaus ist eines der umfangreichsten und ein als Zusammenfassung der materia medien hochwichtiges Work die Schrift aspi zpasten re zai öurapsur rein änder grapuazen in elf Büchern, von denen das sechste, siebente und achte Buch die einfachen Heilstoffe aus dem Pflamenreich lexicalisch aufzühlt und erörtert. Von diesem hotanischen Theile hat Sorgius von Ris Jain einen 330 eine syrische Lebersetzung gefertigt, die in der Handschrift Add. 14,661 aus dem 6. oder 7. Jahrhandert erhalten ist, wie Wright im Catalogue of the Syrine Mes, in the British Museum Col. 1187 mitgetheilt hat. Der Worth dieser Lebersetzung nun ist in verschiedener Richtung sohr hoch annaschlagen und zwar zupächst in textkrifischer Bmichung, denn mit dem Galentexte steht es kritisch

noch sehr unsieher.

Wir besitzen unsser der Kühn'schen Ausgabe, der meh dem Urthaile des Ermerius in Henschels James II S. 1-15 Breslau 1845 in seiner Textbearbeitung nicht immer glücklich gewesen ist, als editio princeps eine Aldina Venedig 1525 in 5 Banden Folsodann eine Basler bei Cratander, Hervag und Bebel 1538 ebenfalls in 5 Binden Fol, erschienene, welche für die beste gilt. Aus was für Handschriften diese Drucke getlessen sind, ist in den Vorreden nicht angegeben. Unter den Ausgaben der lateinischen Beberseizung. welche Fabricius a. a. O. aufzählt, ist die neunte Venetianische von 1609 unter Zuziehung von griechischen Handschriften durch Fabius Paulinus, einen venetianischen Arzt, bearbeitet worden, dascelbe gilt auch von der griechisch-lateinischen Ausgabe des Charterius Paris 1679, aber welcher Art die benutzten Handschriften waren, ist ganz unbekannt und die Pariser Ausgabe wird von denen, die sie benutzt haben, für sehr fehlerhaft erklärt. Die späteren Bearbeitungen von einzelnen von Galurus Schriften wie die von Goulston London 1640, Kayser (Fl. Philostrati vitae Sophistarum Heidelburg 1838) und neuerdings von Joh, Marquardt, Iwan Müller und Georg Helmreich erstroeken sich nicht auf das Werk de Simplicibus, in der neuen Gesmanntansgaho aber des Galenus von Kühn ist eine bandschriftliche Kritik nicht unternommen worden. So ist also die Taxiüberlieferung des Galanna mit Ausnahme der neuesten Editionen und Dissertationen von Mäller, Marquard und Helmreich, die aber nur kleine Stücke betreffen, noch völlig ununtersucht, und Niemand kunn sagen, ob ein so viel benutztes Werk wie die Schrift de Simplicibus ungeschädigt durch die Jahrhunderte gerettet ist, oder ob, was auf den orsten Blick für wahrscheinlich gelten könnte, starke Aenderungen und Einschiebungen in dasselbe eingedrungen sind.

Die von Müller, Marquard und Heimreich bisher herbeigezogenen Handschriften reichen nicht über das 12-13. Jahrhundert zurück, dem der Laurentianus Plut, 74 Nro. 3 zugewiesen wird, oh altere vorhanden sind, weiss ich nicht, in jedem Falle aber ist eine syrische Unbersetzung aus der ersten Hälfte des 6. Jahrhunderts ein kritisches Zeugniss von höchster Bedeutung, dem sie stellt einen Textzustand dar, wie er im füulten Jahrhundert, also noch nicht draihundert Jahre mich Galens Tode war, und aus diesem Grande verdient dieselbe bekannt gemacht zu werden. Nach Ackermunbei Kübn I, CXIII sind die griechischen Hamlschriften des Buche

de Simplicibus alle jung.

Aber anch, abgeseinen von der kritischen Bedeutung der Uebersetzung wird die Mittheilung der Pflanzennamen mit ihren griechischen Uebersetzungen von Interesse sein. Nach J. Liby Aramacische Pflanzonnamen Lpzg. 1881 S. 18 dürfte Honain, welchem die wichtigsten botanischen Glossen im Bar Ali und Bar Bahlal eutstammen, von Sergins abhängen. Löw nennt des Sergins Galenübersetzung, deren bötanische Namen er nur nach Payno-Smith's

Thesaurus his Tet benutzen kounte, einen willkommenen Beitrag zur Kemitniss der syrischen Pflamennamen. Ohwohl Law richtig voranssieht, das nicht viel neue Namen aus dieser Vebursatzung gowonnen werden, so hat das Register doch den Werth, dass es das alteste von allen ist, die sicherlich auf ihm bernhau, und dass es das syrische und griechische nebeneinander hietet, sowie, dass wir es in authentischer Form haben, wührend alle übrigen Pflanzenregister erst in sweiter oder dritter Hand vorliegen. Henain hat nach dem Fibrist, S. 290, 18 des Galenus عند الادبية المفدقة übersetzt und wird dabei den Senzins nicht unbenutzt gelassen haben, da er als Syrer doch besser syrisch als griechisch verstanden laben wird, so dass ihm für die Identificirung der Pflanzenmannen - was eine sehr schwierige Aufgabe war - eine syrische Cobersetzung bedeutende Hülfe gowährt haben muss, die übrigens uuch viele griechische Wörter beibehalten hat, worin Honain ihrem Beispiele folgte. In jedem Falle haben wir in Sergins Uebersetzung das alteste syrische Glossar für Pflanzennamen und wir haben 😝 sogar doppelt, im Inhaltsregister und in den Capitelüberschriften der einzelnen Bücher, die sich gegenseitig erganzen und berichtigen, und denen an verschiedenen Stellen noch Randglossen beigesetzt sind.

Ich habe die Inhaltsregister zu Grunde gelegt und diesen in ockigen Klammern die Abweichungen, Zusätze und Auslassungen der Capitelüberschriften im Texte mit dem Zeichen T = Text markirt beigefügt. Ebenso habe ich zuweilen Randglossen, die zum Theil schwer heerlich sind, angesetzt, doch hin ich in Betreif der letzteren nicht überall sicher, de mir die botanische Nomenclatur nicht geläufig ist, die man eben kennen milsste, um diese Glossen alle sicher zu leem.

So ist os also ein doppelter Zweck, um deswillen ich den folgenden Text herausgebe, ich will das älteste l'flanzenverzendiniss zugleich mit den griechischen Acquivalenten gehen, im Vergleich mit welchen man auch bemerken kann, ob man es mit einer rolksthumlichen Beneuming der Pflanze zu thun oder mit einer lediglich celehrten Wortübersetzung aus dem Griechischen; sodann will ich ein vorlaufiges Urtheil über die Textüberlieferung ouer wichtigen Schrift Galen's möglich machen, da miser Syrer etwa sechshindert Jahre Alter ist, als die oben erwähnte bis jetzt Alteste griechische Gulenhandschrift, wobei man freilich nicht vergessen darf, dass verschindene Schriften Galen's auch verschiedene Ueberlieferungsgeschichte haben mogen. Die von Sachatt (Inedita Syriaea) herausgegebeuen Stücke stehan von Kühn's griechischen: Texte bedoutend weiter ub ala unser evrischer Text.

Diesem letzteren Zwecke zu entsprechen, habe ich melsen einzelnen Proben aus den Pflanzencharakteristiken die Vorreden Galeus gewählt, da sich die Darstellung in diesen nicht auf kurze technische Angaben beschränkt, sondern in ihrer freien periodisirten Darstellung die Manier des Uelersetzers zu erkennen und einen Schlass auf den ihm vorliegenden Urtext zu ziehen gestattet.

Endlich habe ich auch die Vorreden des Sergius selbst beigefügt, um den kindlichen Standpunkt des medicinischen Unterrichts zur Auschamung zu bringen, den dieser berühmte Archister oder geheime Medicinalrath zu ortheilen sich genötligt fand, falls er einen bessern überhaupt geben kounte. Ueberaus komisch ist die sich immer wiederholende Erwithung, welche Anfangsbuchstaben in dem hetroffenden Buche vorkommen, so wie die nichtssagende Breite seiner Einleitungen, die auf eine sehr geringe Fassungsgabe seines Lesers berechnet ist.

Horr R. Bensly in Cambridge hat das gauze Werk Gulens abgeschrieben, bevor es möglich sein wird, es herauszageben - und der Absatz dürfte schwierig sein - mag man es aus den folgenden Proben kennen lernen. Payne Smith citirt unsre Uebersetzung, also setze ich die Seitenzahlen des Codex bei. Ebenso gebe ich lexikalisch geordnet eine Anrahl syrischer medicinischer Ausdrücke, die inte

gelegentlich beim Durchlesen des Werkes natirt habe.

Auf eine betanische Erörterung kann ich mich nicht einlassen, da ich von Botanik nichts verstehe und auf Löw's gelehrtes Werk verweisen kann, we man alle gewünschte Auskunft findet. Meine Abschriften sind vom 25. März bis 12. April 1881 gefertigt, ehn Low's Buch in meine Hand kam, sie sind also von demselben ganz unabhängig und geben nur das, was die Londoner Handschrift bietot.

Wörterverzeichniss.

Lil treeuros LAND LOW IT EXCEPTING Day or populary worthing forest list was it necessian goodlas Bolifice physician cook 12 1/ ivadevesta الما السناء حدودها المكريا rayyixoi 10 Sportspla veupov

ومعنافسيها داد يعبا Dog riyapra La dominitade בטאודשיותי מנמבין Ando axides numerous elect carales שונות מצל בוכון כל כינסון TINGS Joj doazun פטאווא ומב נפין Jon Origan Link younders

A) _ rayiws בטאוזאששם ששתען Da was danvides ومُمن سلط ارمع معمرا To on to i oznochmontes Le LoyiCouar Ιοομ | αὐστημός ὑπόστυφον στουανός Placom string ILoza de xur iazior obirus الاستان المنافقة ILasin domires Lacon Teaxitys Win undisor בפצודשפווא לפקק דכי His GRATIVES σε διαχρίουσι Laly yliayous purgit x of fred וסצוטוזצו בפען Le aptropia Ban Loon Loon in the ri άρτηρία τραχύτητες

Los redinations

was exavituding

suiding of icopy

المورثة حماصه المال مامحها יוסעווווא בסבטן בוד נוצודשינוזה כען כניםן ractoos man xaranifria Loi Lais optionvoia المن إلى وإسب حديدها أصا ματιχοί ILIO REUGOY IL: pool ist Graceismus My or aidahustis المعرورة الما حس wayur zu artisters. Low abstr. in Wiedergabe von **έδατώδης** בוולשטדוע מליים المناسوية بروقع لمروع منها MEDIOL פסגודתים מניססן - של ימנים Pl. Luan Oel. Oclarton, Salben 120:20 nontha aidolor sustaniands cent שלש דמנון ציניבומו 124; Your estebot المروه والمؤرثة لفحما والصموهم μαχυν

שלם אתחדחו songhi l area الما الما الما الما الما מקיוון אובון אבל דוני מיניסח ninoritus SONITERS MOCH will a reminior Loco xlados 1. war inivitable askal vaojardos בשקייום מו מוניים שבים 1:00 findbazis الله عدم إده وما الله σπλάγχνων έχη μαχτιχόν φέρα Ισχάρα Lina anostqua, in high Harror kao limos oyxor oxyligori prongsty Local Asias arapuoi Day oridayos zaronagan zoel Phila meanthos DES BOZBOI κορυμβοι μεν

py dignaxon

Les dans

-15 SL : | Log @001 CONTRE - hand a cover acover TIXON Lass Im adyfuared go Pecula. rogubis act रंग्यामाम व्यक्तवर्ग ישוחהיול יושוא כלכן פסין n: Do Pourre man pla littur devarizio Liast | h. arpayyoupia Lices! - di orpur Lies who drangerear De gennenrizög نه زمو مع أفرام زمسا بما artike, Lesies avaryois, orthan. GI UNTIZUS Posita arithe LOO xuvilis SOSTINIAN GOW Hio zarabbons, zopisy אשוציויני מספור Integin alma Sounds of

مورونان ملا السيم حده مدير zī, kas

Ιλοφόνο σπάσματα

والمامة معمومة المعمر حيرا FOYOG

Lower Place or pipy we tike וצון השוניון ביניון

μί. Μί χλωρός

www.ingri and

Mon yourding

boi has anoglequarite

שושים יוספגן השישים יוספל

Ιαπί βράγχοι

Ani apopuritor

בלמוזאמות מבכבען

ossist diaxivitation

בו בו ביו בעד בעד המשל המשל למש למש

Mails deliete

المالية المال ouhai

Plane La : a dvamdia rur machar

Juan Tuegos, Juan 1001

STOIR ALCOND

lad carella = supplying = lal

De Bis

La oxólon

Jana Lil inguides

Dy Lill ta tar lacrear dixa

نه المولية المن الله الما وحدا وعيدا Ohertou

Lool axagadar

In line wirmara

Lillas Ha Elzerzi Jovania

bul hyrewidge

Liber VI.

حرودها صهارا احد له لعددها المنوه او الم اازواز بطلعتما النبال موا حلمو معدسا لصموا. ابا بعموها صعا عتما امقدا إمالة بحدم بدقا بدلم عمم لعدها. ٥١٥٠ الله بعداله على بونعا بطبوا طبوا. عندألم سن الا المصدرا بمنقنا صدرا بالعندمد للذه بلك هم: مع بونعا وحسبماا. ولا اود ووزها وطبرا طرا مع مهج مده ١٨ لصرا. حلاء بيدها ونوب ويها. الا حلا اسا وحسوا مع مولم حلموين علسه اقدم فقيل الملك انعده ودرا المه إذا لعددده: اه حسا ابه لعدلد: اه عهد حس ع مازها لعددة. اللم إلا هرم دلاء مع معاهدا المع شبار لعصد صدح بعدا ابرا زبن رهداله المده بعدل بدك العدما حبد مده بردقا: لمولا لارا لمو رحما مع حلا فرمو. رموا نبد متوط بهاد من بصطحم امضا بدام عتوان دامصهار. ونامه ا وح هنع احتقام مصقع حضم سنمار بهدي البحي دولا سواع عدمان المعدد المر فع مولا بعدة عدورا لاونا موا مماله: حدلا بهجا مدقرا فيه الما مده مرهاره مندر دمع الملقرا حد مدلم. وسموم

¹⁾ Das eingeklammerte im Reutsbecke unfererlich

²⁾ Es scheint aus part puilt zu asin nuit soit part sein.

Uebersetzung von Buch VI.

Tafol4) der einfachen Heilmittel und Argument des sechsten Buches des Galenus über die [einfachen] Heilmittet, die von Sergius dem Priester und Archiater für den Priester Theodorus gemacht ist.

An vielen Stellen hat der Verfasser Galenus ansgesprochen. o mein Bruder Theodorus, dass nur diejenige Unterweisung eine richtige ist, welche die technischen Canones aller Gegenstände allgemein yoranstellt, fiber die der Verfasser zu reden vor hat, und die so zusammenhängend zu einer Ausbildung im Einzelnen 3) gelangt. Denn sicherfielt, nicht das Vertrautsein mit den Cunones vermag den Lernenden ohne die Ausbildung in der Einzelnheit fortig zu machen, noch auch vermag die Ausbildung im Einzelnen den Schüler technisch m entwickeln ahne die Kenntniss der allgemeinen Sätze, vielmehr ist mir's oit in den Sinn gekommen, einen jeden, der nur von einem von diesen beiden Gebrauch macht, mit einem Manne zu vergleichen, der mit einem Beine gehen oder mit einer Hand urbeiten will, oder überhaupt mit einem von den Gliedern Dinge varrichten will, die olum Gemeinschaft mit einander Nichts zu vollenden vermögen, welcher Art das Werk auch sein mag. Wenn also ein Mensch in der Kenntniss der Dinge genne sein will, so ist es ihm in jeder Hinsleht nöthig, dass er die allgemeinen Canones aller Theile der Knust kenne, welche die Knastprincipien heissen, und zugleich fleissig unterwiesen und vorgerückt3) ist in der Einzelkeuntniss derjenigen Dinge, welche in jedem der Theile der Medicin eingeschlossen nind. Um ihn also diesen Weg genau zu lehren, unterweisst ihn der Lehrer as jeder Stelle zwerst über die allgemeinen Canones med bewirkt hierdurch, dass die Schüler den Bestand (das System?) der

17

Bd. XXXXX.

¹⁾ Das Wort pungida ans river but such some hol Galenne gebrünchlich generasa, dann ihm Abi Useibla zodot von ninnu بنكس جائيتوس and orksærs das Worz riebble

²⁾ Sye Jul das lat cara pigos.

³⁾ Zu 29.00, rgl 20.91 vorrückend Joh. Endan 210, 378 und 20. stadlum, directlo, Object Rus. Though, ed. Leo. 1, 45. Due Wors kommt unten noch elemat roc.

عب مصحرة واصدمال موصل العابيال حرف كمع لمعتمداً: مصدهم ميدمهم الالاندما والمنه وحاما حاما المعم: الم وبدر انه او در مدين بقدها رعدا عد اما حدام المح وروء واف محدد مدا المرا والمرة دلا سلا وصفر هدر وعتها أه اسم حدة حصدوده! ووا السعس يلالم. حددوم رمة زفدم معما معاهدا وعرم اصل: صقط و إما معط في. سا حدوم سئل وزيا وحميا، مدلا حدة ووقل استدار واهدمال: ومع المدا واحدا معال عم انحدا المهودها. در عد بمداله. والما سملا. إن إلما إذا إن الإنبا لمحمدا، بعد لحال مو مع कंत्रवा टर्मा के व व व राम राद्य दा व व व व व व المع بصياا حده عندما: وإلا المح مع المحمدا: حدا بلعدد سيا مع بملي دلط لسحيدة دره وصماليا ، احمو بع صوى صوركم ماهدا بط عبم اورا: الم المحقو اووا لمبدة يمد محدما، أحد لنفس بنب بده م انحدا العرق حصا صمال معقما مدعها بحدم رقما باله: اللا مع هنا المعدما وهم طاة بدلس بملى حددا به وعلا دلما وحلة صحمصا اورا احد لم حصهاال: لما أسعد مدها ردر. دولم وحلا عدا ماصا بع مرم اصل ذكرة وامصما ويها الم واحدي. بسكنةم معدال بمع بصفط المع محمصا حمل بع اعما السيا: والمعرف مرضية وما وامعا مه مر لم المحمد والا احابرا حليا مده . در معنا م دورا بمعالم ، مامن رالم

¹⁾ Ille proprieto Wort ist an strolehen

²⁾ Elizabal fot das Wort an straichen

Kunst sich aneignen und mahnt und erzieht die Hörer und leitet thre Erkountuiss zur Einsicht in dasjenige, was partiell eintritt, um cie auch hierdurch zu vollkommenen Konnern alles Wissenswerthan zu nmehen.

Auch in dieser Schrift, wolche von der Kraft der einfachen Heilmittel handelt, o Bruder, bedient er sich deutlich dieser Unterrichtsmethode; denn in den yorangehanden fünf Büchern hat er uns die allgemeinen Canones über alle Krafte und Arten von Droguen 1) and ther die game ülnige materia medica vergelegt, und woher und wie sie aus den vier Elementen gemischt ist, indem er deutlich zeigt, welche Kraft oder walche Art oder Geschunger jedem von den Heilmitteln von Natur rakommt, auf Grund der Mischung, in welcher die Wärme überwiegt, und derjenigen, in welnber die Kaltestark ist, und der ans Feuchtigkeit und uns Trockenbeit, wenn eine der beiden die undre in der Mischung überwiegt. Er widerlegt auch in den vorangehenden Büchern, wie man in der Zeit der Abfassung fiberzougt war, diejenigen, die die Ansicht hegen, dass die pharmacentischen Stoffe und die Droguen aller Dinge hienieden 1 nicht aus vier Elementen ?) gemischt sind, sondern aus kleinen Körnchen (Atamen), welche in der diese alle umgebenden Luft umberschwahen.

Ueber die Frage nach dem Gegenstande dieses ganzen Werkes haben wir deiner Wisslagier ausführlich geredet. Der Verfasser hat also in den fünf vorangebenden Büchern über die allgemeine Kunstlelar, wie wir gezagt haben, von den Kräften und Mischungen der Heilstoffe gelehrt, in den sochs übrigen aber, deren erstes dasjenige ist, das wir zu übersetzen verhaben, lehrt er die Ausbildung im Einzelnen, wolche die Hörer in die Dinge eins nach dem andern sinwalht, indem er van den Drognen der Reibe nach 4) beginnt.

i) that Wort Jox, Wurzel, but den allgemelmen Begriff wenigstens in parties DMZ, 34, 476 augmounters und more The such bler habon, de alch Cales in Buch I V durchaus pichi auf Phancop beschränks, Ich übergetne daleer be much dom Zusungananhunga bald Brogne hald Wurgel

³⁾ Oder salite der melneur. Die Warveln aller frillschun Dinge?

²³ Damit that gickt the outpeduclobehun Elements Pener, Wasser, Lath und Brite gemeint, sondern Warme, Kälte, Trockenhuit und Fenchtigknit.

⁴⁾ So wird & Day so reretation sein

Er hat dentlich Kraft und Wirkung joder einzelnen gemannt, indem er sie nach dem Alphabet von er bis win griechischer Sprache ordnet und mehdem er die ganze Unterweisung über die Droguen rollendet beginnt er wieder meh der Ordnung der Buchstaben und behandelt die ganze übrige Materia medlen un Steinen, Mineralien Fleisch, Koth, Blut und Theilen von Thieren, und damit beschliesst er die Rede der sechs andern Bücher.

In dem gegenwürtig für uns aus dem Griechischen in das Syrische zu übersetzenden Buche, dem sochsten des ganzen Werkes und dem ersten der übrigen Bücher, beginnt der Verfasser mit der Ausbildung, wie wir gesagt haben, und setzt alle Dregnen die mit dem ersten Buchstaben Alpha beginnen bis zu dem nounten Buchstaben Jola himin, und damit schliesst er dies sechste Buch.

أسعاء بطاعداء بعطاء بدلاء صقعياء وعدلاء

- ا الحرة المودود والمودود والمدار المراف المرافق المراف
 - ا احتمام بعمع الله احتمام عمما ١٠٠١
- ع المسعود الم المعود الما المعود المود المعدد المع
 - 17. ومعمون المورد المرامة على المناصفي الم
 - الم المحمد المحمد المراجع على T. على المراجع على T. على المراجع على المراجعة المراج
 - pain! 5
 - 17. esile/1 esig! 6.
- ا المراجع المعامد معنى حاله الم المدار المراد المراد المراد الموسط المراد عمل المراد المراد عمل المراد المراد عمل المراد المراد
 - الالمال المحامد س كدلم
- و المحمود والمون وحز (بعنا إولا بعنا سه T 318 اسط مصور المحدد المعنا المائلة المائلة
 - T. om. glossam bole ood ! Itil 10
- ال المنافق المرة مواسطا إلى المتوسع الا المنافق على الله المالك المنافق المالك المنافق المالك المنافق المالك المنافق المالك المنافق المالك المنافق ال

 ^{1.} Hegi άβφοτόνου τε καὶ ά.
 5. Hegi άξης άγασεκοι.
 1. προάτου.
 2. άγεου η λύγου.
 3. απρώστεως.
 9. απρίωσος.

^{3.} άγρωστεως. 9. αϊγίλωπο 4. άγγουσης και τειτά 10. αίρας. 6ων άγγουσαν. 11. αίγείουν.

If their der Form des A in der Handschrift ist selwer zu sehen, ab aufer an gemeint ist, as könnte auch fant su tromp sain. Helser the Photose ver Löw 128

- Rgl. fis oils Lool 12
- الإلا منالها إلا مس المعرب من الله القالم 18
 - Rgl wow ye [T. gookso/] garbo/ 14
 - القار المعمل الله عمر , من القار القار القار القار القار القار المعمل المعمل
- 16 امدهالمحق دهد المن والاحما احلا امدهامكما T. عمر
 - 11 /20/ 1/20/ 1/20/ 1/20/ 1/20/ 1/2
 - (Rgl. :20/2 :21/2) gloo/ Fol. 8a 18
- 11 اعديه من المعلم الم ويزكر المورد المورد المورد المورد المورد المراجع المرا
- ورد المصروب المنظ بعدمنا فيها بالحال المال المصروب المنظمة المحاصد فيها الحال التا
- - 22 / لحص الها فروك عطام
- عدد المراف المراف المراف المراف المرافع المرافعة المرافع
 - parall 24

^{12.} Περί απακίας. 20. Περί απονίτου ή λυπο-13. , απαλύψης. πεύνου.

^{14.} ἀκάνθου. 21. ακτης και χαμαιάκ-

^{17.} azárbov Aiyvarius, 28. ákoza. 18. anópov. 24. ákvarov.

άχονίτου ή παρδα- 25. - άλσίνης.

- 26 /هازاممو الهازمة . T RgL (مسلم اصله = التحوان ابيض 27 اهجرة تصل
 - 18 / المد والمدة سيا النصا . [T. المردوة على 28
 - 00 اهانيهم احلا اهناسم T) المالا مسمل المود بمحد
- 30 /نصل الموروب المنا يدر الما المصول المدر الما المورك الما المراجع ال
 - الا المحدوديمي أ. فالمو ١٠١ بالمنوع حيلا ببحا
- وا إلى المحروم عما الحا الحرام المحروم المنا المن المحروم المنا ا
- 35 اصطلامو المعدمور Ti المن وهل المن وهلاهه الله المعدد المعدمور Ti المعدد وهلاهه الله المعدد المع
- 17. اعمل معمل معمو والمن العمل معلل المحدومو معمل 17. المحدومو معمل الله المحدود المعلل المحدود المعلم الله المحدود المعلم المع
 - े विकारिक वर्ता विकार किया विकार मार्च के
 - الله العوال المنهم رواا
 - الإلا المحاسمي الشي الها
 - 88 المصمع والمورف بصعط [والمين . [] حيم اله
- 18 المركو الما الحود 199 199 المركو الما المركوبي 18 BgL المركوبي المركو
 - (T. 900) 1/4 900; 1/4 400

άναγυρου.

40.

^{20.} Hepi égragázov.

^{34.} Hept annihov levens.

 ⁴μβροσίας.
 4μβροσίας.
 6μεως.

^{35.} auxikov pekalvas. 36. auvyšákov.

^{29.} anapardov.

^{37.} kuniwriazov.

^{50.} anogyns

^{38. .} адионов.

^{31.} áprilonpágov. 32. áprilos dypias.

^{80.} avayakkidos.

^{30,} aunthor halow.

¹⁾ Von dermilion Hand swischen den Zeilen nachgetragen. Darin releder

- 11 المنهام على الكار معمور معمد المعمد المعمد المعمد المعمد الكار معمد الكار
 - 11 إبراه معمو الا إبراه ماماو 11 1
 - 11 إبرزاصل بالمرمع هوهسل البرنط TI
- 44 المرصور والمربي عادد دلوسط عنه رحمة في [! عنه دولاته السماع . [] المراجع عمل مساعة . []
 - 45 إلماني والمرة محما
 - الله المعمد المعنا المن الله T. واتصل الله الله الله
- 17 المصع اه مصطلع المنه معدلا السعلا .mo .Tl
 - [Fol. 3b] Das Register hat es doppelt, T. sinual | 2004/48.
 - 19 المؤسيم. اه الأسع الالمؤسيم T
 - (اة إهانسومي
- 13 اهداه والمدوي محمدة العلاله والمده معمدة الله تندري T)
 - [T. Queos/] Queoss/ 58
 - [T. richtig book i/] booi/ 54
 - [T. oilasi) silasi/ 55
 - 315 / المعرودود المورد معدولا الاسمورد الا
- 17 إنعرامامو الحداد رهيا من ١٦] إمانع دياة المن ديد: Agl

	Heal	ardposatuov.	51. Hegi	aniov.
42.	-	ardoosaxovs.	[52.	άχράδων].
43.	- 1	ανδράχνης.	.53.	μποχύνου.
44.	-	arenovie.	54. ;	άργεμόνης.
45,	-	avidov.	55.	πρισμρου.
46.	â.	avitulkidos.	56,	aquarologias.
47.	-	uviralidos.	57.	นักมะที่สาก,
48:	4	arigov.	78.	dozrion. Hept tripor
49.		druggirov.		aparior,
ā0.		anaphosi.		

- - 100 /10 . . (1/ 400)
 - 13 إذا إن من المراجع المراجعة المراجعة
 - Silm/ 62
- 88 facteda Il acid of the second ace at the title of the the second ace to the second of the second
 - انا المحالكمو والممامد منها دياب
- 39 /melilose (11 /melilose to atomatage 19
 - ्याध्यक्ष्ये विष
- 70 المصورا المامور والمعمد " لا المصورا لمورو » والمدمور "1
 - PT. 900-11:600/ 68
 - 00 /مهاهم المبهر اقعما المهاهراص "ا
 - 11. المحادثون دارسوع حدوا المحمدورون 11
 - الم المنامة والموامد وموط وردا المنمة مكومه الا
 - 17 إلهزاودهمو بالمني قهوا الهودهموس TI
 - 13 /و(قر
 - 17. Search, (Search, 17)

59,	Hegi	deproyleisoon,	67, Hege	άστραγάλου.
60,		agov.	1.8.	derigos Arrizon.
61,	-	agrenoins.	68,	euragidas.
Real .	100	μσάφου,	70. ,	argadihov.
1535.		น้องใหกเลือง:	71	argarrakidos.
64.	7	aonakador.	72.	arongazion.
65,		потарауок.	73	aquizm:
66.	÷	adali, rate	74	doporthine.

by You Singaror Hand suggestly and us Tease night da.

²⁾ Jangero Hand, das pers Wort mideatligh

- حالابعی دحقها احالاباهی ۱۳.
- 2 مه الما (حالم عن المورد و المراهم المراهم T) الما المراهم المراهم
 - 3 دروههم بالمورم نوم طربي الالمهم الم
 - + طهمو والممام عصلا
 - ة طيراده ولحين بونا اطيردي ولحوره . ١٦
 - اا حيلو والميه صعطا احواله والمعوم الا
 - 7 طرع اطمي ١٦٠
 - 8 حدولي بالمورم انحوا احدوي T!
 - ال حمد حماوص اسط السيط المستدار T. الله
 - - ال حوجواوسي
- II complete local local line to place and local and II
- الم دودواوسي الدالة علا حودوساي دوه المنظ المعطاي عبر المدار ا
 - 11 حددها الحري (ما حدده الماده على المارة على المارة الـ المارة المارة
 - الله المراكب المراكب
- Vgl. unten Abschrift. Hat im T. kein eignes Capitel احدالات 16

^{1.} Their Bakarov averming. v. Hen flokflow quigov. Sakaanav. LU. Bolbon tuerixat. 3. Bakaveriov. 11. Souderiou. 1. 12. Batul Jany Lwagov. S. Bareagiov. 18. Bourton. Adendiov. W. 14. down traduor. F. Anxlow. 16. doutring. 8. BAILTON, 16. Specarizing.

L) Day Prackt sweifelbath, könnte ha Pergamust situen

```
[T. iuserit coolpois 17
```

18 حرواج معدد [معلم المعادد معدد المعادد معدد الله المعادد على الله المعادد الله المعادد الم

19 حزماني المبالل

ا الملاه

عرال اوالموروم محمل ودور الله T)

8 سياتها. والمدوم فقعما

[T. solam control widne charges "

" المعن المن مصما

8 Locae

7 الاحم والكين موانكا (سملا سه T)

المحدد ا

" Moderia choos soul Locatio "

T. /20000 1 /2/00000 10

11 4649

12 papeline tel 11 papere 1/2 من معدا 12

Cr. Payno Smith 221 (T. add. Jaco. 0) olucasis 1

و داوموم داره و المحمد

وامعمو استا والمرس سه بعد

17. Пері Вродов. 7. Hepi yligomor. ylower. 18. 8. devov. Speak if xee onlyyhvanoling. 1.10. 9. 10. ykvavaidny. grov. 11. gregation yukkion. 1. 19, yoyyukidos. 10 revelarie. 1, S. Sagraguriou. rayagrar. 1. rayrebiov. digirxon. 53 rov davizov salona-6. YACCURION. G. ykarxog. TOO.

- ا دافعا حمدا ادلاز داره ومدا احدا العداد المعدوم عدد افعاد المداد المدا
 - 1 , explais liastar 1
 - ा कारकावक । ये किकावक कार्य . ११
 - ه روزميل (روزوميل T) ولمورد (ددر ماه T) اوسلا
 - ال باموسلي والموس لاووا المصمصم الله ١٠٠٠
 - ال بادامعال مع الما بادعال المعال ١١٠
 - ال بنواوع والمورد حدول الا بنوع ومن ١١
- احاصومو بالمنة بهدا احلا احتصومو. اه. المال. اه.
 معملصا. برجزا. المعمور عمزا. بعدا بعد بعدمنا. نهدا "ا
 - الطنوع المورود الحدوع
 - اللا والمحاود اللا
 - 4 الماري والمحاوم وحصا
 - ة الليدا والمدة حودا
 - ا الاقود معمى الاقود ومعموم T)
 - 7 الاسع والمصور عدمه اللاسع : [1]
 - الاحموموم الماءه الاحمار الحا
- و الاحدادمو والمدون سواد حيا الدر الله سواد. وه سوال
- ١١١ المحصط بالمين في معاص الله المحصط المتلابي:

Hui δάφνης τοῦ δὲνδρου.
 βιάφνης τῆς πόας.
 βιατάμνου.
 διατάμνου.
 διατίνης.
 διατίνης.

^{8.} doguzvidiau. 6. llagoflaszav. 9. douzontiav. 7. Erriau.

 ^{10,} δουοπτερίδος, 8. Ελελισφείτου.
 11. δουός. 9. Ελλισφείνου.
 1. Εβίσσου. 10. Ελξίνης.

هبرعمان ماستدا هيدالسه. عنه: حده. ماهد: استدا. صرائهان : ماستدا مامكان صعده لمه .T

geomall 1º

81 Yac: 10 14 Yack 1:0 TI

II (endas ((endoas II)

15 /همزراق (اصمران T)

Hoc loco alan in textu legitur, in indice infra legitur 16

17 الاحدمومو المواود تحرا

18 المراحد المراجد ال

19 לים ונולסוס בבן בון m. T. (m. 19

ा भेडा भेडा भिडामिक मा

(" granari/) granari/ 21

(T. goaroitoi/) las souls goarboitoi/ 22

الا المعلى المعلى عدا احد الله المعلى المعل

000 Fol. 5 n 24

25 إهرمراحي

راك احسوق

ا الله المحاود حوتما

5 All 5

20. Περί έρπύλλου. 11. Hop theiring unhairing. 12. 21. Egbeligeen. divune. - F - F 13. tuethoodurar. tunitpor. 14. 23. tematogias. tantiquor. 24. 18. launglion. signopios. 25... 16. temphidos. tynutgov. 26. 17. egirov. localirator. torfliritor appion. 1. Lucia. 18. LivreBegring. 18 10. imixng.

```
ال رواومو والمدة رواح
```

ا روها والماوود معدا

ا بوارصوص اوالمورد بوابط الله الله

to potions; (Il rotocolis, lo clarace II)

ال بواحددملاومو أبواطأنومالمو ال

المحموسي المحاصية

IT. pigilal pilyila 1

ال امانوريم والمواود عدم واد

1/2 (2/1 1/7/6:0 .L.)

े रिकार (रा) रिकारी .L)

الموص الميمو الماصصا الإلمام الله المامود . [1]

ا المعمو المعمو الموامد المنعم احدا الاحداد T)

किन्यकात ।

النيامام والمين معما الانيامي ١١٠

7 المحم المدوم المحمل المحل الم

JI. 1

المحموم والمرامد ومحمل

3 ما والكوروب مسعدا الي T. ا

1. مس لصمص عمر فيلمان ومنمع 4

ال حومتاني اوره الم حمدا المحوها

11 عمال مق دام مدر

? معمومني الا معاموني أو هماكني]

3, 11	iel Zivov.	4. Heoi	Olquov applov.
4.	ξύμης.	Tr.	Thusasws.
1. ,		6.	Opidanog.
2. 3.	λδυσάρου.	7.	drygov.
	ημεροκαλλους.	1.	ibalas bizns.
4	futovitidos.	2	izar.
5. 6.		ele .	100.
		4.	lanocordos.
1		5.	innopagadroom.
-th	Proplay.	12.	loundes.
3	Hippav.	7.	labanan

8 حيدًا والمدة. حددها

العره: إعلام: والمدود: ودلا: صقعما وعمل..

المن المعقصا فعل المنصب لحددد مدب عده بعدا بعدا حده بعدا حدول اتم علما المعتا مبقرا للا حددا المعال بعدا المعتا المعقا المعام المعتا المعالم المحتب وحدد المحالم المحتب وحددا المحتب وحددا المحتب وحدد المحتب وحددا المحتب وحددا المحتب وحدا المحتب والمحتب والمعال المحتب والمعتا المحتب والمعتا المعتا المعتا المحتب المعتا المعتال المعت

^{8.} Hepi iréas. Kühn XI, 789.

Περι της τον απλον φαριάχων ίδεας και δυνάμεως εγχαρήσαντες γράφων, εν μέν τοξς πρώτοις δύο βιβλίως επιστέρω προκέρως του επιστούς πρώτοις του επιγειών κατά δε το τρίτον οίον στωχείωσεν τινα της συμπάσης εποσραφείλα διδασκαλίος, είνα έξης κατά το τέναρτον υπέρ της του χυμούν γύσεως έξητήσαμεν, έξευρειν σπουδάσαντες άπαν υσον οίον τ'εστιν έξ αντών ώς την τον δυνάμεων γνώσεν ώφεληθήναι διελέχθημεν δε έπε της τελευτής του βιβλίου και περί τών πρὸς την ύσφρησεν έν τοις άπλοις φαρμάχοις ποιοτήτων έν δε τη πέμπτω μεταβάντες έπε το λοιπόν γένος των δυνάμεων, ο παρονομαζεται όπο τών έρχων αύτων, ο περίσεως δράν, έπεδείξαμεν κάντο τον έν δε την πέρευν και ούσίαν οι μέν δη καθόλου λόγοι πάντες ύπέρ της τών και ούσίαν οι μέν δη καθόλου λόγοι πάντες ύπέρ της τών

دوها لموادا بعد معلها. ١١ مونع بع ستبطا: اه بطارا طابا: اه واح واحد العدوه الع حوال المو مع الماط المعاهد المداح نج: علا حلا سر صده ومضعل سيامة عماعتي. احالا وعدي حدد مع عما : حصاصن مرسط بدية بصد مدا الما". ويمجع حين عدا قدا مدا سلاً. محيوه عمد ولانع. دا طعسا مدلا صعبا به ورا . درم: درملم انم طاحدا الملم : لمعدلا الملم विकास रह नहीं क्षा कार्य कि निर्मा कार्य हुन क्षा करी विद اللا علا حلا سب سب عديه مي . دب لا غدم اللا حليده الله فد ول العد لا احد دلا سر صدوي عدد الا در صداحا رؤه ها بعدال لم وعنيز. حلام مع وزعا والمصحال الملع ومصحلم حمم ولمه وع حدود لا موما بدم عدا لاركي ولا دوبي مدي والماهد مع لللا: الا الحد لا المدال موسعدا وموا عدل ووا و 6 الما معصد الما بعدا بوب وافي لا احديث ادا . قصا بع دد: واحدود اف ادا بف. بمرهارة علا صدا بعضا عدية الم لعدد بصده اسلامي

unhor derineus tolander idy redos lyur ini de rois aura misous à une cidos, à ônus un tis oronazur idition, petrevai xangos eire d'ar octor xad' exastor paquaxor idia nequivopiros xultures xul sar appas rollies inotifiques, ir pir to ποώτω τώνοι των υπομνημάτων υπίο ύδατός τε και όξους intozemigieros, unta di cò diverpor inchi llaton uni godiran, πλήν έν έκείνοις μέν έπε παραδειγμέτων ο λόγος ημέν έγεγνετο apos tous oix optios ento ris durantes airem unougranevous bernicha de dia honzine ente exacton dinne popiere poortigur, et rig un zakus anupiparo negi erros abrar, akk όπερ άληθεστατόν μοι φαίνεται γράφων, άνεν τές πρώς τους diameterivoreas artikorias, oti gi ni navor acaque o koros garat rois tathardaroptivos roir ipaposoder, alla zai ro rie anadelstor mentor any isu, differ air ainea xar eya pin dezen, xuddine Statie laws avaprojau zapit, apintor ple is tai rie rizgarorary, gintus rie arigar you notivodat rie ruie

φαρμάχων δυνάμεως, είθ' έξης ως επί των απλών νοσημάτων εί δε δη κάκ των πρός την γείσεν ποιοτήτων εθελοι τις ενδιεκτικώς τεκμαίρεσθαι περί της δυνάμεως αυτής, εδείξαμεν εν το τετάρτω και την εν τούτοις μέθοδον εάν οθν τις ήτοι ραθύμως άναγνούς τὰ πρόσθεν ή και μηθ' όλως άναγνούς επί τουτί τὸ βεβλίων εὐθέως ἀφίκηται, απεύδων ότι τάχεστα επιστήμων γενίσθαι τῆς τῶν φαρμάχων δυνάμεως, οὐχ εξει βεβαίαν την γεώσει αὐτῶν. Επεὶ δε τὰ φάρμακα πάντα τὰ μέν έστι μόρια ζώων ή φυτῶν ή καρπῶν ή τινες όποι τούτων ή χυλοί, τὰ δε έκ τῶν μετάλλων λαμβάνεται, κάλλιον εδοξέ μοι πιρί τῶν φυτῶν πρώταν διελθείν, ότι τε πλείστον αὐτῶν εστι τὸ γένος Ισχυρότατόν τε καὶ την δύναμιν, εἰθ' ἐξῆς περί τῶν

¹⁾ So! Es mass | 10 bolance == armyrosi,

¹⁾ Lag Jio.

³⁾ hot der Punkt von junger Hd. das Wert viellsächt sengebörig

μεταλλευόντων είπειν, έπειν ούτως Ιπι τά των ζώων άφικεσόναι μόμα. και μευτοι και τήν τάξιν αύτων τής γραφής έγνων χοίναι και μευτοι και τήν τάξιν αύτων τής γραφής έγνων χοίναι κατά στοιχείον ποιέσασθαι, πρώτα μόν έκείνα γμάφας τῶν αυτών ἀν αι προσηγομίαι τὴν άρχην έχουσεν ἀπό τοῦ ἀλαι στοιχείου, δεύτερα δὲ ὑσα άπό τοῦ β, και οῦτως ήδη τρίτα τε και τέταρτα και πίμπτα και τάλλα έμεξης ἀπαντα κατά τὴν τῶν γραμμάτων τάξιν, οῦτω δὴ και Πάμμιλος έποιήσατο τὴν περι τῶν βοτανών πραγματείαν ἀλλ ἐκείνος μέν είς τε μόθους γραῶν τινας ἐξετραπετο και τινας γοητείας Δίγυπτίας ληρώδεις άμα τισίν ἐποδαῖς, ᾶς ἀναιρούρενοι τὰς βοτανας ἐπιλέγουσι, και δὴ κέχυηται πρὸς περίαπτα και άλλας βοτανας ἐπιλέγουσι, και δὴ κέχυηται πρὸς περίαπτα και άλλας τούτων ἐτι ληρώδεις μεταμορμώσεις ἐροῦμεν οὐδὲν οὐτε τούτων ἔτι ληρώδεις μεταμορμώσεις ἐπολαμβάνομεν είναι τοῦς μοκοίς παιοί κομιδής χυμσίμους ὑπολαμβάνομεν είναι τοῦς μοκοίς παιοί κομιδής και ὑπολαμβάνομεν είναι τοῦς καιοίς καιοίς κομιδής καιοίς και

Tr 🗻 mel 🙇 elmi amunterscheidher

³¹ Obler Jugozot

قدما واب به لي . وحوا مداره . ماهلا لالم ودورا لمه ما يخرا وإصعال معصحة الإ وحهل بهرا الماهدا حددهه حدمال بحدط به والعمامهم مع الحموليين. إنسا حبي المعتما به المحا مدل ولا نحمى العم اها حده وسيمى حالم ولا سعب. الا بمديل لمه الم بعرا. دل اللم بهد وهم ده طوصما .. الا الحد دونيا صها بدعدا: المحكمالة ومدددالم صمر دلمون. اؤنع بمحمل أحدم طهلامه. أيلم بالعدمه م منوما السلم لد واحدود الع. وصل من فحد الموه وط العداد مل مل بدود: بهذا ابع دلمة واود سيالاً. لحمظ في بعده ما عموم لدونيا ، وقعم دونيا ب معطوم لموم لحدط املي. أفي واحدده ابع: احالا واحصدمن إهو اهزه بصا ددر الحدا والمعاود بوعا صدع دما معومالاً، وولا أسع مع سنعمدا. والمعددمو بع بنه واحدد بمصا عدمه بدعها: بيلا بون صبوح برويع باحدد. وله بوه سا ادب لاحدا بودب

τούς τοπούτους μύθους, μήτε γι δή τούς μετιίναι απεύδουσι τὰ τὰς ἱατρικής ἐρρα· καὶ μοι δοκεὶ πρός ἐπποκράτους εὐθίως ἐν ἀρχη τῶν ἀφορμισμῶν εἰρησθαι ὁ βίος βραχὸς, ἡ δὲ τέχνη ακκρά χάριν τοῦ μὴ καταναλίσκιν τοὺς χρόνους εἰς ἄχρηστα, απεύδαν δὲ ώς αἰών τι τὴν ἐπιτομωτάτην ἐίναι βι' αὐτῶν τῶν χρησιμοτάτων τῆς τεχνης, καὶ μὶν δή καὶ τὰ πολλὰ τῶν βοτανῶν ὁτόματα ταῦτα Αἰγνατιακά καὶ Βαβνλώνια(), καὶ ὁσα τινὶς ἰδιως ἡ συμβολικῶς ἐπ' αὐταῖς ἐθεντο, περιττύν ἰδοξὶ μοι προσγράφειν ἐνταῦθα' κάλλιον γάρ, εἰ τις ἐθέλοι καὶ ταῦτα πολυπραγμονῶν, ἰδία καὶ καθ' ἐαυτόν ἀναγννῶσκειν τὰς τῶν ἀντιαραζάντὸν βίβλους' οὕτως γὰρ καὶ αὐτὰς ἐπιγρῶρουσιν οἱ αυντιθέντες αὐτὰς, καθάπερ και Σενοκράτης ὁ ᾿Αιροδισιεύς ἐποίησεν, ἀνθρωπος τᾶλλα περίεργος ἰκανῶς καὶ γοητακῶν συνθεις εὐδηλός ἐστιν κὰς αὐτῶν ῶν γρὰφιι γθαμμο-

وصدكم حكون قلا امد يصد كرون اللا ولمد منفك ولا ممحدا مدارا: الداروي إلى والدادو دارون في 1 الأو اول المدار عمار قدط احدد محدد ب صروع صورا بدقيا بدعم صم صنعاط. موصرا او واعداد مع الصحط وقد العدا صعددا. محداد الحد لمتعدا مرم صمار محصما محدد وصفصنعي لعملوي ودعواء وع إندا صيعما إستدها عداسما حرة حرصما محمد . . بعصماري به الله وم الانط حسما ماصرا. حدرة به ولا بسعا لاصمار عمر له ع عمرا حليه الا १८ के निर्मा वर्ष भी वर्ष न्मी. वर्ष निर्म व्यम्प्टरं व्यक्ति عربه اندا. مع بة زها دو حملوه بسعار معملال ك بلد م دكيه وما دج إحداد مددودها بدا معلا بصفيطا وعدلاً. صهارا بع محمح داره عدرالا الد م مرها. الل من مع حدوم وملا احداد عدد . حدم اللا لي المد برط لامدحه بوس ومدمح لمه اود ملية ووولا لميهاوه. بؤه

τικός ών και μήθ' δωρακώς τὰς βοτάνας ἐπλο ών διηγείται μήτε τῆς δυνάμεως αὐτών πεπειραμένος, ἀλλά τοῖς πρό αὐτών γεγραφόσεν ἄπασικ άνευ βασάνου πεπιστευκώς. "οὐτος μέν εξίγραψε βιβλία, πληθος ἀνυμάτων εξ ἐκάστη βοτάνη μάτην προστιθείς, εἰθ' ἐξίς εἴ τις αὐτών εξ ἀνθρώπου μετεμορφώθη διηγούμενος, εἶτα ἐπφδάς καὶ σπονδάς δή τινας καὶ θυμιάματα ταῖς ἐπὶ τοστων ἐκ τῆς γῆς ἀναιρίσεω προσγράφων, ἐτίρας τε γοητείας τοιαὐτας ληρώδεις. ὁ δὶ Αναζαρβένς Αιασκουρίδης ἐν πέντε βιβλίοις τὴν χρήσιμον ἄπασιν ὑλην ἐγραφεν οὐ βοτανών μόνον, ἀλλά καὶ δίνδρων καὶ καρπών καὶ τῶν ἐν τοῖς ζώσες μυρίων μνημανεύσας, καὶ μοι δοκεῖ τελεώνατα πάντων οὐτος τὴν ποὰ τῆς ἔλης τῶν φαρμάκων πραγματείαν ποιήσασθαι πολλά μέν γάρ και τοῖς ἔμπροσθεν ὑπίρ αὐτών γεγραπται καλῶς, ἀλλ ὑπὸρ ἀπάντων οὕτως οὐδενί, πλὴν εῖ

الممهد مع احم المعدوم مرا العدما حدم استدما عدة اهد مد مد م قد اللهم المال المالهم المال المحملا حلمه حددًا لصمرًا الله الم الله الما المحمد المهم مع بعصلا ورومالا ومعضمال مدم وملي اود او وملي ومد لاحي لمونعد الم المرام محدد المعدد المعدد المرام والم لمملع. له به ما المح لما حدد دلمه معدا. اب يحد وبصمونين واحدد سعما صاهني. ١١ ١٥٥١ وصفعال الا بسيام احدده بمحلا بمضمل الم بمالمكيافي لمناها مسيالة عدد ملا معتدا منقوراً بع للملك الم بدر ال الما ماريمامي مساله عدد ملا معدا المعدد ودلا اور اب العلميامو. مدلا ولا إودما اود ردوي: ا هديه مله. اب وادهد ماد طارهامو. عمر ابة بي وسعده وصفعال دوي حدمدًا بدلا يقلعا صدم ليوي لمرها ، مددلوي حاصم

Τάνιτρόν 1) τις ξπαινοίη του Δακληπιάδου, και γάρ και τούτω rádka te zakus elogiau zwole two zatá tás cátlas koyrapos. ταθτά το ούν άναγενώσκειν χρή τον έμπειφον γενέσθαι ύλης βουλόμενον, έτε τε πρός τούτοις τα θ' Πρακλείδου του Ταρανtheor zai Kouttea zai Martlov, phyoastat de org buolog ovrog turborg, and tie by his overthe navru, nathanio to hodrovoldy, area why; ye larypaware ras abree Biblious, all' Mig ple, it obras freze, supi oxevacias re nal doximatias gapadzwr typaipar, wente Hoazkiidge à Tagartiros, iding δέ περί καθαρτικής ή προποτιαμών ή κλυσμών, ώσπερ ο Marrios tachaer. Mig Strangistor flood quarter, in Analloriog; i two zara ronave we Marriag if M addition two quopaxwe young be entain this departurizate apprentiate ύπό τε των παλαιών γέγρισται και προυάτι των εκυτέρων

¹⁾ Der Syrer lahrt, Case of rei Neypow are Laurenig mu besen lat

فنع مددقا بمعا الحربة م الحميليو امت معهما الا الملم حدلا إور. وم اواوهم وم الموطوه وم المعدم ००५ हाकिकावक . ००५ ६१०००/२००० . ००५ ००० ००० ००० ملا الم ملا العد مع موسط ولا حوارة للمصدورا الموالد او حروالد. لاما صوحلا بصحفيا. صلى صدوران في بيعدا معدرواندا ، في بيدرة لمنا البزامص. عمل امل اودلا لمنه احميلا لم لعدمها حداله حدد عدد عدد الله مقدما الم مه ددخا مها وصد كال دعيما اب العديد. ورفيها الم درما الل داده درها ८०। ब्राट्यक्त (१) मिन्युमक. निष १८ १:०९क १८का वद्र له حقددا بدلا مقلصا. دلا دعوا مدلا صقصا ولا الحددة واف دليم يادد بدعيا حب صعصدا بعدا فديعا صعر در سراله اندم عامدي ، محربي لمه مديدا. ولمعا سعمدي حمط بسعس لمعنسا . اهي حصله احدا بسعهم والعد برحا وال المنا حرم اسنح الل أل عنط ودلا معضمار.

ἀπάντων σχεδών, και γάφ πρός Ιπποκράτως είσηται πολλά και πρός Ευρυφώντος και Λεύχους και Διακέυυς και Πλαστονίκου και Προξαγόφου και Μευχους και Διακέυυς και Πλαστονίκου και Προξαγόφου και Μροφίλου, και ούκ έστιν οιδείς άνηρ παλαιός ός ού συνεβάλλετό τι τη τέχνη μείζον ή μείνν τις Ιπιστυμήν φαφμάκων, άνευ γαητείας τε και άλαζονείας, ήν υστερον Ανδρίας έποδείζατο, ώσθ' ότη σχολή χρησίμως όμιλει βεβλίοις περί γαρμάκων γεγραμμένοις, έχει πολλά και τών παλαιών μέν, ώς είφηται, και τών ειστερον δέ, αίκ όλιγα μεχοι και τών περί Πάμφελόν(!) τε και Λοιχερένην, και μέν δίχκει Ρούφω τῷ Εφεσίω πολλά μέν κάν τοις θεραπευτικοίς βεβλίοις γέγραπται φάρμακα, και περί βοτανών δέ δι' Επμίτρων έπων σύγκει τέτταρα 1), και ούδεις φόβος Επιλείπειν χρήσιμα βιβλία, κάν εν άπαντε τῷ βίφ βούληται τις άλλο μηδέν ή περι φαρμάκων άναγενώσκειν. Ανδρέον δέ και τών όμοίως άλαζονων

¹⁾ Nicht deler teshur.

ع البنامو مع عددالا بدرهداد الإنف العدماس عدد المدالة عدد المدمدة الإسلام المدمدة على المدمدة المدم

άφιστασθαι χψή, και πολύ μάλλον (τι Παμφίλου τοῦ μηδ΄ όναρ Ιωρακότος ποτέ τὰς βοτάνας, ών τὰς ἰδιας ἐπιχαριῖ γράφιστ οἱ γὰρ τοιοῖτοι τῶν ἀνθρώπων, ὅσπιρ οὐν κιι ὁ Ταραντίνος Ἡρακλείδης ἄκαζεν αὐτοὶς, ὑμοιώτατοι τοῖς κἡρυξίν ειαν, ὅσοι τα τῆς εθέας γνωμίσματα κηρύττουσαν αποθεόρακότος ἀνθραπόθου, αὐτοι μηθεπώποτε θιασμενοι. λαμβάνουσε μὲν γὰρ τὰ γνωρίσματα παρά τῶν ἐιδύτων, λίγουσι δὶ ὡς ἐπωδήν αὐτὰ, ἄ μηδὰ εἰ παριστώς ὁ κηρυττύμενος τύχη, διαγνώναι ὄυνάμενοι. Εγώ μὲν γὰρ ἐμεμφόρην τοῖς πρώτως γράψισει τὰς ἱδίας, τῶν βότανῶν ἀμειναν ἡγούμενος αὐτόπτην γινεσίται παρί αὐτῷ τῷ διδάσκοντι τὰν μανθάνοντα και μὴ τοῖς ἐκ τοῦ βιβλίου κυβερνήταις ὁμοιωθ'ῦναι, καὶ γὰρ ἀληθίστυρον οὐτώ καὶ σαψέστερον ἐ) διδασκαλία πεφαίνοι ἀν ψπὸ δισακάλων οῦ βοτανῶν μόνων ἢ θιάμενων ἔ, δένδρων, ἀλλά καὶ τῶν ἄλλως ἀπάντων η αρμάκων, ὰ δὲ ᾶρα και δίοιτο τοῦ καὶ τῶν ἄλλως ἀπάντων η αρμάκων, ὰ δὲ ᾶρα και δίοιτο τοῦ καὶ τῶν ἄλλως ἀπάντων η αρμάκων, ὰ δὲ ᾶρα και δίοιτο τοῦ καὶ τῶν ἄλλως ἀπάντων η αρμάκων, ὰ δὲ ᾶρα και δίοιτο τοῦ καὶ τῶν ἄλλως ἀπάντων η αρμάκων, ὰ δὲ ᾶρα και δίοιτο τοῦ καὶ τῶν ἄλλως ἀπάντων η αρμάκων, ὰ δὲ ᾶρα και δίοιτο τοῦ καὶ τῶν ἄλλως ἀπάντων η αρμάκων, ὰ δὲ ᾶρα και δίοιτο τοῦ καὶ τῶν διοικού και διοικού και και δίοιτο τοῦ και τῶν διοικού και διοικού και και δίοιτο τοῦ καὶ τῶν διοικού και διοικού και και διακομο και και διακομο και διακομο και διακομο και διακομο και διακομο και δ

¹⁾ Ela Dy Maig mul durch Pankie getligt 21 Ob Panki (ther ours?

βιβλίου, τις ούτως άθλιος ώς παψελθείν τὰ Διοσκουρίδου καὶ Νίγρου καὶ Πρακλείδου καὶ Κρατεύα καὶ άλλων μυρίων ἐν τῷ τέχνη καταγηρασάντων, βιβλία γραμματικά(!) γράφοντος ἐπφδάς καὶ μεταμορφώσας καὶ δικανών καὶ δαιμόνων ἰερὰς βοτάνας ἀνάσχοιτ' ἀν; ὅτι γὰρ γόητις ἀνίτρωποι ἐκπλήττειν τὸν πολὺν ὅχλον ἔργον πεποιημένοι τὰ τοιαῖτα συνέθεσαν ἐξ αὐτών ἔνεστὶ σοι γνώναι τοῦ Παμφίλου βιβλίων, ἢς πρώτον μὲν ἐν ταῖς βοτάναις ἐγραφιν ἀβρότονον, ἀπασιν ἡμῖν γνώριμον τυγχάνουσαν, εἰθ' ἔξῆς ἀγνον ἰκανῶς καὶ τοῦτο γνώριμον θάμναν, εἰτ' ἄγρωστιν αὐδὶ τοῖς ἰδιώταις άγνωστον πόαν, εἰτ' ἄγρωστιν αὐδὶ τοῖς ἰδιώταις άγνωστον πόαν εἰν ἀγιστον ἐφεξῆς αὐτῆ γεγραμμένον. ἐν μὲν δὴ τούτοις οἰδὲν ών ἵαμεν περιττότερον γράφει μετὰ δὲ ταῦτα βοτάνης μέανηται καλου-

^{1) 1.} in he cao and lilao. 2) Lie 1500.

⁵⁾ Der Pemlet seigt den Vehler, lies 30130; 2/. 4) Mapt 2.

وبرسع لحل اله ال احدد عوم المن عع عا باحد حدة اولم ابع معمر حصدا اسدل الم واحد رفه وحدمنا معدار وحدمان ورمنا صورا ولا احد عرم عدوم الع مع مانط. الا بعدد حده حب مع حدقا. وتعمي حعمه وانعمى الهجها. ما واق صمع حمة عبتما والمعم معمار طائد قدار ومن امكم برداامد ولارا انع ووراماا. وذه واحدد ملمون ووصع لحقدا ذنع والماهمه الع. المحصوص والمصدلمود الله الما المعنا المعنا مصددمصدالي ، الا لم صدا بوه دلم عصا عطا ، احالا واقد حديه إستار أونع بعدمدم لمن حدمدا بده موسع بملم اللم معما حمدا، حرصا لحدوسا رؤه حلدو المرمى. در لا صطبيدا صده إحماا منم الا ومصره الم زاف استلا صها مصحبا إلى موا له صعبها لعدمده. ملا شملا حرم حمقا سے ہے واف اصل امل بامعا سعدے سے وحددے السب له . در هديون سه لهوي هوالله ، در الله عدمه لاهم لاهلم معميع جمعله حالم وعمي .. دلا احتمالهم

μένης, ὡς αὐτός qησιν, άετοῦ, περὶ ής ὑμολογεῖ μηδίνα τῶν Ἐλλήνων εἰρηχέναι μηδέν, ἀλλ' ἐν τινι τῶν τὰς Ἐρμῆν τὸν ᾿Αἰγύπτιων ἀναφερομένων βιβλίων ἐγγεγράσιθαι, περιέχοντι τὰς λατ' (λε)) τῶν ὑροσχοπων ἰερὰς βοτάνας, αὶ εἰδηλον ὅτι πᾶσια λῆρός εἰσι καὶ πλάσιατα τοῦ συνθέντης, ὑμοιότατα τοῖς ὑμιονίκοις τοῖς Κόγγλας (!) οῦτι γὰρ δλως ἐγίγνιτό τις Κόγγλας (!), ἀλλ' εἰς γέλωτα σύγκαται τοῦνομα, καθάπερ καὶ τάλλα πάντα τὰ κατὰ τὸ βιβλίον αὐτοῦ γεγραμμένα, καὶ αὶ λατ' [λε]] αὐται ροτάναι μεχρι τῶν ὁνομάτων προίρχονται, μηδενός αἰταῖς ὑποκειμένου πραγματος, ἀλλὰ Πάμφιλος μὲν ὡσπερ άλλω πολλοὶ αγολίν ἴσως ἐγεν ἀχρήστους μύθους ἐγγράφειν βιβλίοις ἡμεὶς δὲ καὶ νῶν ἡγούμεθα τὸν χρόνον ἀπολλύναι μνημονεύσντες αὐτῶν ἐπιπλέον ἀρξώμεθα σὖν ἤδη τῶν χρησίμων. Περὶ ἀβροτόνων κελ. ᾿Αβροτόνων ταὐτης τῆς πόας οὕτε

والطبق حددها ونمالة اربعة ومنا عموا لا لمعدده مدوور اوعدة عدد فقا دلاوي واب ولي مع.

τήν lölar χρή γρώφειν έπὶ τοποίνοις τε καί τοιούτοις άνδράπιν ούτε τάς κτλ.

[[]τέ. Περί βράθνος] Βράθν τῶν Ισχυρῶς ξηραινώντων ἐστί, κατά γε τὰς τρῶς ποιότητας ᾶς και τῷ γεὐεσθαι διασημαίνει, πάραπλησίως κυπαρίσσω, πλήν ὅτι δριμύτερον αὐτῆς ἐστι καὶ ὡς ἄν εἰποι τις ἀρωματικώτερον αὐτῆς τε οὖν ταὐτῆς μετέχει τῆς ποιότητος ἡς ἀρηκα νῦν τῆς ἀριμείας, ἐπι θερμῆ κράσιι συνισταμένης, ἐτι τε πικρύτητός τε καὶ στύμως ἀμυκοτιμος ἡ κατὰ κυπάρισσον, ὅσον γιὰς ἐν δμιμίτητι πλερνετεί κυπαρίσσου, καὶ διὰ τοῦτο και διαφορητικώτερον κολλήσαι μὰν οὐν οὐ ἀὐναται διὰ ῥώμην ξηρότητος καὶ θεμράτητος. ὡς τοποίταν γὰρ ἀμηοῖν τοῦτων μιτείλησεν, ὡς ἦδη συντιστικὸν και ηλογώδες ὑπάρχιιν. ως δὶ τὰς σηπεδόνας

¹⁾ Bandylosso MOOY = Feb.

δροίως άρμόττα κυπαφίσση, και μάλισθ' όσαι κακοηθεστεραί τ'είσι και χρονιώτεραι, φέρουσι γάρ άλύπως αύται την Ισγύν του φαρμάκου, και τοινυν και τα μερελασμένα και τα λίαν φυπαφά μετά μέλιτος άποκαθαίρει και άνθρακας άπολύει, διά όλ την λεπτομέρειαν και καταμηνίων Ιστίν άγωγον, είπερ τι και άλλο, και δι' σύρων αίμα κινεί, και τὰ ζώντα τῶν ἐμβρίων διαφθείραι, τὰ νεκρὰ δ'εκβάλλαι, κιίσθω δή και τοῦτο τὸ φάρμακον ἐν τῆ τρίτη(!) τῶν ἀποστάσεων κατά τε τὸ θερμαίτων και το ξηραίνων ἐν τοίς μάλιστα λεπτυμερίσεν ὑπάρχον ' ταῦτ' ἄρα και μύροις μέγνυται και μάλιστα τῷ γλευκίνω καὶ ἐις ἀντιδότους ἰμβάλλεται παμπόλλας, ἔντοι καὶ ἀντί κεγνιεμώμου διπλάσιον αὐτό βάλλουσι λεπτυντικῆς τε γάρ Ιστι καὶ διαφορητικῆς, οἱ ποθείη δυνάμεως (επτ' (ες!) Περί βυτανικῆς.] Γιμετανικῆς τῆς πόσε ἐπτί μὲν καὶ τὰ φύλλο στυπτικὰ τε και κολλητικὰ τραφάτων, ὁμοια τοῖς τῶν ἀγρίων

te Mier febit file Beberechrift mage phy cent estat, file dat Roytone abor bat.

حرب او حدورا. واو عرا اود ورفوا صدوق حدة حرصا مرفود ، وحرب مدعد ومعلان اله مع المحدد عطا ولحد سعد لحرات و وعلى معلم المن علمه الحدد المعدد ال

مددا بعاهدا بعددا

όντα λαπάθων, πλήν όσον μελάντερά τε και δασύτερα φαίνεται, έστι δε ό εξ αύτων χυλός όμοίως στυπτικός, ώστε και έφοντες αύτον άποτίθενται τινες ώς δραστικώτατον τών ατοματικών ημομάκων, ίἄσθαι γὰρ δοκεί και τὰ ήδη σηπόμενα.

Argument des siebenten Buches.

Fol. 31 b. Das sochste Buch der Schrift über die einfachen Heilmittel haben wir vallandet, o Bruder Theodorus, worit der Verfasser von der Forschung und dem Stadium über die einzelnen Objecte zu Iehren beginnt. Denn er fängt in ihra von des Bänmen und Wurzeln an, deren Namen mit dem ersten Buchstaben beginnt, welcher griechisch Alpha beisst, und steigt allmälig nach der Ördming und dem Zussummenhange der nodern folgenden Buchstaben bis zu deren naunten hurah, der Jota heisst, und beschliesst das vorige Buch, welches das sechste des ganzen Werkes ist, mit dem Ende der Wörper, welche mit diesem (Jota) beginnen. In dem uns gegenwärtig aber zur Lebersetzung vorliegenden siehenten

وعنها. وهم هدورما إدلا دهنا وابدا الله والمورد عونا العوصوري على وها المان ولا المهن ولا وها المهني والمان وها وها المهني ولا وها وها وها وها المهني والمان وها وها المهني والمان والم

Buche des Werkes über die sinfachen Heilmittel trügt er die Lehre über die Wurzeln und Bäume vor, deren Sume mit dam auf Jata folgenden Kappa beginnt, und er bedleut sich der gleichen Ausdrucksweise) und steigt his zu den Droguen, deren Kamen mit dem Buchstaben beginnen, welcher griechisch Ny beisst. Er stellt nämlich die Reihe der drei Buchstahen Kappa, Lamda und My allem in dies ganze Buch, weil os viele Wurzeln und Baume cht, die mit diesen drei Buchstaben beginnen, sodere die Lehre über sie für das Mass des gamen Buches genügt. - Der Zweck dieses slebenten Buches ist also much derselben Reibunfalge der Buchstaben über sämnetliche Wurzeh und Bänne zu reden, sowie über ihre Früchte und Blätter, Saamen und Rinden, die zu Heikwecken dienen. Er redet afer fiber ein kurr in der Woise, dass er, indem er ihre allgameine Kraft feststellt, out welche erwarmen und kühlen. welche trucken und foucht machen, und walche eine msammengesetate Kraff haben, und deutlich erklärt, welche eine dieser Wirkungen

is Würtlicht der glebehan Kraft des Werten.

عن محكوها باتع. مرح حكوها بالما مزاندما عدد به نه على المحكود به الحد الله المحكود الم المحكود المح

wonig und schwach, d. h. im orsten Grade musiben, welche stärker und im zweiten Grade und welche im dritten und rierten Grade das bewirken, was in bewirken ihre Natur eingenichtet int. -Weiter lebrt or fiber die anderen Wirknagsarten und Krafte, welche an der Verhindung) der [verschiedenen] Krasis der vier Krafte der ersten Stoichein hauen, nämlich über Hitterkeit und Stasigkeit, Dichtigkeit und Dinmigkeit, stopfende und reinigende Kraft (Fal. 32 a) und alle fibrigen Wirkungsarten, welche gleich diesen aus der Verhindung der ersten Krasen entstehen. Wenn er aber auch irgend eine Wirkung und einen Einfluss jeder enzelnen Drogue orwähnt, so that er das an dieser Stelle nicht um die Wirkungen keumen zu lehren, sendern um zu zeigen, dass die besprochene Drogue zu der geneunten Krasis gehört, denu tiber ihre (der Pflanzen) Droguenqualität und das, was die Medicamente auszurichten greignet sind, handelt er in dem Burdie von den Heilungen und in der Schrift über die Zussammenvetzung der Medicamente, welche zara yeror; heiset. Wir haben also rightie bestimmt, dass der Zweck der Flaterweisung hier sich auf die

¹⁾ So die Handschrift.

²⁾ Dan Wort Do. Lolde bel Paymo-Sudth

فعل وعلافها: ومحدا

- ا مالاصده والمين معاسط وسوال
- 2 مالامعم المعليمي والمورود عدا وصعدا الانعلممو TI
 - (ماالعمق و: العراق داروه مدا نعما
 - 1. alored 17/ orlande 11
 - ة مايدعو والمورود ميوا
- ש מפון לי אונים ול שמים במסגאל מבין ולי בין יא . bba T מפום מפום לא מפום במשפים במשפים של היים בי השים בי השים בי היים בי היי

allgemeine Krasis und Kraft der einfachen Heilmittel richtet und nicht auf ihre einzelnen Wirkungen.

In diesem siebenten Buche alse handelt er von den Droguen [aus dem Pühmzenreiche], deren Name mit Kappa beginnt, dann von denen, die mit Lainda anfangen, dann von den mit My anhantenden und so schliesst er das Maass dieses Buches. [Einen andere Sian weiss ich dem [55] (lies [556) utcht abzugewinnen.]

Anfang des siebenten Buches.

- 1 Hegi zakapivitny. 4. Hegi zapzúvov
- 2. , zakápov apimarinov, 5. , zarrúften,
- 3. . xakanon quaypiron. 6. . xaariov.

¹⁾ Itse 3 als Corrector, abor you deradling Hand singesome

Br Nif oln für alle mal . and . almi gonnerscholdler

هذا وحرج حدول بعدا به الله والمنط عدد و الم والمدور الم والمدور الم والم والمدور الم والم والمدور الم المدور المدور المدور المدور المدور المدور المدور المدور المدور المدار المدرر المدار المدور المدار المدور المدار المدور المدار المدور المدور المدار المدور المدور المدار المدور المدار المدور المدار المدور المدار المدور المدار المدور المدور المدور المدار المدور ال

wenig und schwuch, d. h. im erstan Grade ausüben, welche stärker und im rweiten Grade und welche im dritten und vierten Grade das bewirken, was zu bewirken ihre Natur eingerichtet ist. -Weiter lehrt er über die anderen Wirkungsarten und Krüfte, welche an der Verhindung 1) der [verschiedenen] Krasis der vier Krafte der ersten Steinhein baften, mindlich über Bitterkeit und Süssigkeit, Dichtigkeit und Dünnigkeit, stopfende und reinigende Kraft (Fot 32 a) und alle übrigen Wirkungsarten, welche gleich diesen aus der Verbindung der ersten Krasen entstehen. Wenn er aber auch irgend eine Wirkung und einen Einfluss jeder einzelnén Drogue erwähnt, so thut er das an dieser Stelle nicht um die Wirkungen kannen zu lehren, sondern um zu zeigen; dass die besprochens Drogue zu der genamiten Krasis gehört, denn über ihre (der Pflanzen) Drognenqualität und das, was die Medicamente assemichten geeignet sind, handelt er in dem Buche von den Hellungen und in der Schrift über die Zusenmensetzung der Medicamento, welche kerd yerous heiset. Wir halsen also rightne bestimmt, dass der Zweck der Unterweisung hier sieh auf die

t) So die Handschritt

²⁾ Das Wart | 33. Gabit bed Payme-Smith

ولا المحتمل هعدل المداد ولا المداد والما المراد والما المداد والما المداد والمراد والمداد وال

نعل بصاصدا: بعصدا

- 1 altant (Lato asint) moils
- 2 مالاهمي إنوطليمه والمورف ميا وصفط الانطليمه "اا
 - « ماالعمق و: إعداه والموهد مدا بصها
 - 1. Danoto 17 Danoto 1
 - ة ماردي والمورد مدوا
- ا موسامو والممود حمود الرسط السيل بي. الله T موسي معمود المراب المالة الم المالة الما

allgemeine Krasis und Kraft der einfachen Heilmittel richtet und nicht auf ihre einzelnen Wirkungen.

In diesem siebenten Bucho also handelt er von den Proguen [aus dem Pflamenreiche], deren Name mit Kappa beginnt, dann von denen, die mit Lamda unnangen, dann von den mit My anlantenden und so schliesst er das Musss dieses Buches. [Einen andern Sinn weiss ich dem [22]29 (lies [22]29) nicht abzusswinnen.]

Aufang des siebenten Buches.

- 1 Hier zahamring. 4. Heer zayzurov
- 2. . หลางสาเลย สาเลยเลยเหมาะ 5. . หลางสาเลยเลา
- 3. , καλάμου φραγμίτου. 6. , καπνίου.

It Dan a ale Correctur, aber von derreiben Hand elegesetzt.

²⁾ NR ola 19r allo and a quel a sind unnuteractualitar

- ، ماوانمو بالمية ابالمورد . ١٦ مو:
- الله عانبعص والمرم الله اعانباهم الله
 - الا مازيمومي والمورود موزيها
 - oilo 10
 - Los 11
 - Illa outle loips 12
 - 11 مومالمو
 - 11. alielas lalileas 11
- 15 مدد: اصور المحرف في المادد: اصور T. عدد: الم
 - 16 هابنمو بالمورد إذا بدعا اعابيمو الم
- 17 عنزال (عبذال يوما) ومع زع صعدا والحص مدوع والمحود حدهما
 - T. ونوين ما الله من مناه الله على الله على 18
- - (T. mid. Levila Lorob.):] goodile 20
- 12 مانالموسا بالمورود عنها الحلاماناليسي بالمورود الميا بعنها . T)
- د. الله المرازي المر
 - 12 مصع ، المورد إفرا اصعو 12
 - الع مانوس بالمرة مرها
 - الله عدم المورود المراجع المر

8	χαππάριως. χαρδάμου. χαρδαμώμου.	[17. 18.	11 to	ι χιδρέας.] χενταυρίου τοῦ με- γάλου, Cf. Löw P. 312.
10 11 12 13 14	χάρου. κασίας. καρύων καυκαλίδος. καρπισίου. κίγχρου. κέδρου.	19. 20. 21. 22. 23. 24. 25.	•	πενταυρίου μιπροί. περάσου. περάσου. περατωνίας. πέστρου. πηχίδος πηρού. πίπως (παρποί).

- عمامممم
- 7º ميزمار ادلا دلا ميزمار دمزا . ٢١
- ورا معمد المربي والمورد لابل معمد المربط الملا معمد المربط المرب
- وع (مستمامو مليبه ووري الا مطاووري ورو ال
 - **उध्याक्रीय 80**
 - الا مياموص والمورود حدوط (ميموص ١١)
 - وه موعمو مسبمو بالموام انه مترحما
- 33 معموم طرفهم المن بع انظ بإخط السالة معموم 33
 - 34 معمرها الكبور مستنسل المعموطال .T.
 - IT. Naci Ill only Nac 85
 - 38 معلموسط الممود عذا
 - [T. gabodae] Law sie zoul! gaboalae 37
- 38 معطانو بالمورد الماسطا [بالطي الله عدام معامده 38
 - ولا موهد إلى معمو معمور [T. موهد 39

^{26.} Περί χινναμώμου. 84. Περί χοχχυμηλέας.

^{27. ,} xipxlas. 35. , xollas.

^{28. .} πίστου. Πιοι πίσθου. 36. . πολυπύνθης.

^{29 .} πισσού πλινοποδίου. 37. . πολοπυνθίδος.

^{30.} χληματίδος. 38. χομάρου.

^{31.} xvixov. 39. xappeus.

^{32.} zózzov Kridiov. 40. zorias.

^{33. .} χόχχου βαφιχού.

¹⁾ Hier let eine Vernirrung im Syr., densen erstes Solono = nivrec let, während das aweite dem niedes entepricht.

²⁾ Im Texte goods.

- الم عمارا. آزار هما المعنى العنى العنى العنى العنى العنى العالم المارة المارة العنى العنى
 - 12. 2000 only [T. inserit aios of alias 42
- 13 عنون فري من بع حن (T في المناه عنول اعنون في الم
 - المعموم والمرة معمل المعموم والموب عمدا الله
 - eilajas 45
 - اله عناسع الملا عنابلع ال
 - ته مناهط والمورود منط
 - 48 مناهدا إنا المورد حاط بردا
 - 49 مزاهدا اللهما والمورود وبط ومنهدا للهما T.
 - [T: oplowof blish coolor blish 50
 - 13 مزاعم
 - وة عندا إلكيوم حصدا اعتدا المداد ال
 - الله مناصبه [سل مناهده .]
 - [T. goans of add her and her] | المناف في المان مناف 14
 - وم معموده
 - الله عنهموم والمورد حواجعا إلى حواجعا
 - 57 من معلى [.T مناها بالمورد حراا
 - 83 مواهمو والمورد روها
 - [paudlaco T.] goudlaco 59

^{41.} Περί πονύζης. 31. Περί πρήθμου.

^{42.} χοριατου. 52. χοιθών. 43. χορωνόποδος. 53. χρίμνου.

^{43. .} χορωνόποδος. 53. . χρίμνου 44. . χόστου. 54. . χρίτου,

^{45. ,} xorvlysóvog. 55. . zpozodullov.

^{46.} χρανίας. 56. χρόκου.

^{47. .} πράμβης. 57. . προμμύου.

^{48. .} χράμβης άγρίας. 58. . ×υάμου.

^{49. -} πραμβής θαλαττίας. 59. - πυπλαμίνου.

^{50. ,} κραταιογόνου.

- 00 موصيع والمورود حضوا
- 18 معطمحل وهو المره بعد معدا المرح اله الله عمد عمد (T. عمد المرك المرك
 - [T. good; 900] Lose Look | good; 900 Fol. 38 a 62
 - 63 موواني والمبور صدر امووانص 63
 - 90:300 14
- معل معلى المراق والمراق و المراق و المراق و المراق و المراق المراق و المرا
 - 13 موسلي والمومد إمانه الملا مسلم والمبه إمانه الآ
- معادي المورد المدا الما الما معاد المرادي الم
- 1 الموصور بالمورد ديد إذرك إورد بي الماد المورد عدد الماد المادة المادة
- الماه في المدم حدد هذا المالالماه من المدة حدد عدد المدار ١٦٠
 - " Lacaly [Lacaly .T]
 - 4 العلامة والمن صعدا
 - 5 العسم (دلا لحمام T.)
- الله كحل بالمنة سالما بطوا الله (المحل منه، بع. سالما في به مالما في به مالما في به الماله في الماله في به الماله في الماله في الماله في الماله في به الماله في به الماله في الماله في به الماله في ال
- الاهم المحاليات المحمد والمحمد الاسم محاليات المحمد المحمد

^{60.} Πιοι κυμίνου. 1. Πιοι λαγώποδος.

^{61. .} zvrosparov. 2. . Ladugidos.

^{62. ,} хипацівови. 3. , данувату.

^{63. .} xvalouv. 4. . landdov.

^{64.} xémpon 5. lequevior.

^{65 ,} zvridav. 6. , leizijvog.

^{66.} xwreiov. 7. liorroneralov. 67. zwrav.

^{1,} Day S zweifelliaft oh 2.

- 8 العبع ابلا (علا العبي milos .T) 8
- 10 لمصدع استط هده إصالح عنه لمره (ملا لمصدارهم استط :> همده إصداره ماستط المصحيط صعده عنه لمره . []
 - [T. 2]0001 11 orloa 11
 - Dia only [add. 12] T.] Loa 12
 - ال لحصول المرة لحمدا المحامدوم TI. عمل المحامدوم الم
- 14 مداسهاراه المحمد سرا بلا طاتا ماذاع بددر هاتا الله الله الله
- 15 كين مو المحمر المحمد . [1] عرصا [1 مرصا ابده الم
 - اللهمومع والموود عطا ولما
 - 17 کیمصوری الموس انه دلایا
 - 18 كندارهم عول الله مداده الله مدادا
- 02 کممیلی او همحصامیدا بالکین هزار ها ایلا کممی او همحصمیلی بالکوری هزار تر .T)
 - 12 Loandles (Loandes T)
 - 22 रिकारक १ में रिकारिक के ख्याकरी रिक्सी भी
- ور المرا المرا المرا معمد معمد المرا المر
- 8. Περί λεπιδίου.
 16. Περί λεβυστικού (siet).

 9. λευκάδος.
 17. λευσσπέρμου.

 10. λευκακάνθην.
 18. λευσζώστιδος.

 11. λευκοδον
 19. λογγίτεδος.
- λευχοίου.
 λεύχης.
 λυχίου.
 λυχίου.
- λιβανωτού.
 λυσιμαχίου.
 λυσιμαχίου.
 λυχνίδος.
- 15. , λιγγνίος. 23. , λωτοῦ ημίοου.

- 12 لا اللا لا اللا موجود والباري والمواود. الملا الآ
- و طالاحداده المدود ولي المادولي الله المادولي المادي ال
- 8 مراحدا. برامون آبالمنه ۱۳ مولدما (دلا طلوا براهنه مردما ۱۳)
 - ال صيفال من المورد عدما العيبال مانول ١٦٠
 - ة طازالي والمورد عصن العاناي .Tl
 - 6 ماهؤدا المنه دا رفترياره اطهؤدا .TI
 - 7 مركدي [: ال مركدي إلى مورد محوصا
 - 8 طلامهم بإلاههم ولالا مددا (مالالهم .T)
 - ال عدلد والممود وحما
- - ال طرصوري إلماء ماناا
 - 12 طربع الله طابع 12
 - 11 مراعه والمورود صعورا
 - 11 مامه مانالهم الا مانالهاموا بالمورون معموما منا
 - ال صامع به مناعدا المن بع صموس به المامدي ١٦٠
 - 10 عالما والموص لحكما وساوفا
- 17 هالا وبصما بالمورد المل بياها وبصا الله ه و رود ود ود وبا وبي ساها . وبصا المراد وبصل المراد وبصل المراد وبالمورد والمردد والمردد

9. Mest uthitos. 24. Heat hurar rai devoloor. uthenougishov. 1. 10. uaxtoo; 11. meallow. 2 nakaBadoon. μαλαγης και άλθαιας. 12. undion 13. unkorus. 1. μανδραγύρας. 14. μήχωνος χερατίτιδος. 6. uapairpov. urzwros hoankins. 6. unariyis. 15.

7. nekarition. 16. . unhlas.

8. . nelektórov. 17. . negktas Heggizás.

- 18 هالا انصبط بالمورب الله بحنهما الله هاز، وورب بع موذا انصبط الله
- وا عالما عبط المورود الله اعلى والمنول الله عد اورو المراعب عن المراعب المراع
 - 12 هام الله هام T]
 - 11 ملادي عددم الدلا مالادي أور عددم T. ا
 - 22 مطارحو من صمال (in misura) الملا موالاحق بعد عدالت
 - 23 صوال والمورب إعلى والما الملا مد والم. امال ١٦٠
 - 90; Jan 24
- 3º معمال و المورد/بعا مرم بعدة الالمرم ابتعا بعد .T!
 - 26 متوال
- - 28 صونها والمورود مدا
 - وو معالم الما والما والم
- 30 صوتم السيرا بع صوافي صعصوب لمره ماله عن موتم 30
 - 18 صوابيا والموروب العالم
- 38 عدده بالمحاود حداث العلام عدد المسلم الم

^{18.} The unlias Aguerizing. 26. The milys.

^{19. ,} unlas Mndixis. 27. , puòs isros.

^{20.} μήου. 28. μυρίκης.

^{22.} μίλαχος τραχιίας. 29. μυφιοφύλλου.

^{21.} μίλαχος λείας. 30. μιρφιδος.

^{23.} μουθας. 31. μυφήνης. 24. μνάγρου. 32. μώλνος.

^{25. &}quot; uvenrwe.

قعل ومرامدل بمحدا ...

بعد حدا المحاود عاهد الها بعد عدا الله بيد المدوي بعدا الله بيد المحاود المدوي المدوي المدوي المدوي المدوي المدوي المدوي والمدوي المدوي والمدوي والمدال والمدوي المدوي المدوي المدوي والمدوي والمدوي والمدوي المدي والمدوي المدي والمدوي والمدوي والمدوي المدي والمدوي والمدوي والمدوي المدي والمدوي والمدو

Hoodpior. Kin XII P. L.

Έβδουσε τοῦτο περὶ τῆς τῶν ἀπλῶν ψαρμάχων δυνάμεως ὑπύμνημα γράφοντες ἀναγχαῖον ἡγούμεθα προυπεῖν ὡς μόνοις ἔσοιτο ασφές, ὅσοι τοῖς ἐππροσθεν ὡμίλησαν οὐχ ἐν περιίργω, τοἰς δ ἀλλους ἡγοῦμαι παραχούσεσθαι μάλλον ἢ μαθήσεσθαί τι τῶν ἐν αὐτῷ ἐκχθησομένων και αὐτοἰς τε σφαλήσεσθαί και ἡμᾶς ἔσως ἐπηρεάσων, ως οὐχ ὁρθῶς τινα γράφοντας. ὅσοι μὲν οὐν σώφρονές εἰσιν οἰδ' ὅτι πεισθήσονται, καὶ εἶπερ ὅλως πειρουτίκασι τῆς πρακεμένης θεωρίας, ἀπό τῆς ἀρχῆς ἀναλέζονται τῆν ὅλην πραγματείαν ὅσοι δὶ περίεργοι μάλλον ἡ φιλομαθεῖς ὑπάρχουσιν, ἀπειθήσουσι τῷ προσρήσει, και οὐδὲν ἔσως θαυμαστόν, εἶ γε καὶ μυστηρίων βίβλους ἐτόλμησαν ἔνωι τῶν ἀμυήτων ἀναγινώσκειν ἀλλ' οὐτ' ἐκείνας ἔγρωφαν οἱ γράψαντες τοῖς βεβήλοις οὐτ' ἐγω ταῦτα τοῖς μήπω περὶ τὰ

الل لها رفيق وال الماونعة حدوي عرضها احد الما مدلي صداعت بع حطودا بول محينه وحداره سطا بوده مرمعا والدلا وربيدها وبدعة ا وبعندا . در ددرس اه اله المادل إحصال المدوي حردها إلاقال بصروح مغزا دوسون حماهنا وحلا وه ومرم اصلا عرصل لحميل الملع. امادا بع عماما عجب مع معل در مدوريع ماد العد موال ولها تعل ماصهةدها فدور والمده لح حطاهدا بورم مزهما صصصع حدوم سلا واتبا. بف ريد العدود سر هده و بعسم دها وروه اه همز اه هده اه هناد. اه ्रिक्त व्यक्षेत्र १० ८८ने. ०४ नं वर्षक व्यक्ति के न्त्री معصدها بصدرتها سترها بحموم موم بف به بصط مدها للحل عدسا مورا حدلا سرا مع به لع حدلا س س صدوي ووا لا حرا المالمة حسطهما عنهاا سع بع بصعب والع به السحم حديثه مرم بودرا بصعم لسعسدان بامصدال مسمل بي المصا المعقصا المورد. وإنا لمرصدا القوال حديث ما والمدا

πρώτα γεγυμνασμένου χράσιν, ἐπειδάν ὑπὸ τῆς τέχνης, ἐν ἀρι τἶναι γένος φαρμάχων ἐπιδείξαντες εἰς ὑμοίαν τοῖς σώμασιν ἡμῶν ἀγρυμνασμένοις κριστάς και τοῦτο τῷ βιβλίφ καὶ τῷ μετ' αὐτὸ τῶν ὑπολοίπων φυτῶν αὶ πρῶται δυνάμεις, τὴν τάξιν τῆς διασκαλίας κὰνταῦθα κατὰ τὴν τάξιν τῶν γραμμάτων ποιησαμένων ἡμῶν, ἀφ' ὡν ἄρχονται. ἐν μὲν οὐν τῷ παρμερὶς ὑπὰρχειν ἔχαστον τῶν φαρμάχων αὶ διαφοραὶ τῶν κατὰ μίρος ἐνεργειῶν αὐτῶν γἰγνονται, τὸ δ' ἐπὶ τοσόνδε προήκειν ἐναὶν ἐν ἐκαστον τῶν φαρμάχων αὶ διαφοραὶ τῶν κατὰ μίρος ἐνεργειῶν αὐτῶν γἰγνονται, τὸ δ' ἐπὶ τοσόνδε προήκειν ἐν ἐκαστον τῶν προμράχων αὶ διαφοραὶ τῶν κατὰ μίρος ἐνεργειῶν αὐτῶν γἰγνονται, τὸ δ' ἐπὶ τοσόνδε προήκειν ἐν ἐν ἐκαστον τῶν προμράχων αὶ διαφοραὶ τῶν κατὰ μίρος ἐνεργειῶν αὐτῶν γἰγνονται, τὸ δ' ἐπὶ τοσόνδε προήκειν ἐν ἐνριβεστάτην ἀλήθειαν. ἀλλ' ἡμεῖς καὶ τοῦτο περιλαβείν ἐπιφάθητον ἐν ἐνριβεστάτην ἀλήθειαν. ἀλλ' ἡμεῖς καὶ τοῦτο περιλαβείν ἐπιφάθητον ἐν ἐνριβεστάτην ἀλήθειαν. ἀλλ' ἡμεῖς καὶ τοῦτο περιλαβείν ἐπιφάθητες ἐν ὑμοίαν τῆς τέχνης, ἐν μὲν τἶναι γένος φαρμάτον ἐναινοῖς ἐν τὴν χρείαν τῆς τέχνης, ἐν κὰνοῖς τὰς ὑμοίαν τῆς ἐν αὐτοῖς κιν τὰν ἀναινοῖς ἐν ἀναινο

θεφμότητος άρχην τινα δέξηται μεταβολίς τε καὶ ἀλλοιώσιως, ξτεμον δὲ θεφμότερον ή καθ' ήμας γιγνόμενον, οὐ τετταρας ἐδοξε ποιήσασθαι τάξεις πρώτην μὲν τὴν ἀσαψή πρὸς αἰσθησιν, ὡς λόγου δεῖσθαι τοῦ φωράσαντος, ἐτέραν δ'ἐπ' αὐτῆ δευτέραν, ήδη πως σαψή πρὸς αἴσθησιν, ἀλλην δὲ τρίτην θεφμαίνουσαν μὲν ἱσχυρῶς, οὐ μὲν ήδη γε πως καίουσαν, ἐφ' ἡ τετάρτην το καὶ ὑστάτην τὴν καυστικήν. οὐτω δὲ καὶ τῶν ψυχόντων πρώτην μὲν τὴν τάξιν τῶν λόγου δεομένων εἰς ἀπόδιιξιν τοῦ ψίχειν, διυτέραν δὲ τῶν αἰσθητῶς ψυχόντων, και τρίτην τῶν ἱσχυρῶς, καὶ τετάρτην τῶν νεκρούντων. ἀνάλογον δὲ ταύταις καὶ περὶ τῶν ὑγραινοντων καὶ ξηραινόντων.

(Fol. 53b) Explicit praefatio. Praefationes libri VIII.

طعنا بما بمعا هم حرك معهده او اسه البها العدا المعدا المعدا المعدا المعدد عنها المعدد عنها المعدد المعدد

Argument des achten Buches,

Das jotzt zur Uebersetzung vorliegende Buch ist das achte vom ersten dieser Schrift über die einfachen Heihmittel an gerechnet. Fol. 54 a Denn die Kunst (τέχνη), welche in den Demonstrationen und Lehrsätzen (Canones) besteht, und welche über alle flattungen, Kräfte und Krasen der einfachen Heibnittel - nämlich der Bäume, Wurzeln, Blatter, Zweige, Früchte, des Saftes und alles was aus der Erde stammat (Mineralian), sowie der übrigen Stoffe, welche von Thieren oder von irgend etwas anderem zum Behufe der Heilung entnommen werden, - Belghrung ertheilt, ist in den ersten fünf Büchern festgestellt und in ihmen durch die allgemeinen Demonstrationen. die ihr geziemen, zu Ende geführt worden. Denn dort ist geweigt worden, dass nicht sowohl aus den vier Stoichein!) alle Heilmittel zusammengesetzt sind, sondern dass auch durch die Verbindung derselben [nämlich der Stoichein], welche mehr und weniger, rielartig und massig Statt findet, alle die übrigen Gattungen und Krafte der Süssigkeit und Bitterkeit, des Zusammenziehenden, des

¹⁾ Night etwa die bekannten vier Elemente, sondern wie P. 247%,

واحد على مورد والمراحد المراح عدد المراحد ا

Aromstischen, der Dickigkeit und der Dünnigkeit und die unsähligen übrigen zu Stande kommen. Dort sind auch die vier Grade aufgestellt und definirt, die in jeder einzelnen der einfachen Wirkungen d. h. in der Wärme und in der Kalte und in der Feuchtigkeit und in der Trockenheit verkommen. Denn diese heissen die einfachen Kräfte, weil sie nicht durch Zusammensetzung und Mischung anderer entstehen wie die fibrigen. Als erster Grad gill in jedem einzelnen von diesen dasjenige, welches [nur] wenig von der mittleren) Krasis entfernt ist. Als zweiter Grad wird das gesetzt, welches von dem Mittel wieder mehr als das erste entfernt ist. Als dritter Grad wird das bestimmt, weiches noch mehr als das vorangehende von der mittleren Krasis entfernt ist. Als vierte und letzte nach diesen wird in jeder einzelnen von diesen einfachen Kräften disjonige erklärt, welche sehr weit von dem gemessenen Mittel alsteht und wegen ihres grossen Abstandes (Differenz) nahe daran ist, auch einen gewissen Schaden im Körper zu thun. Dies albe also

i) Des O ist redfert, also mugfiltig

²⁾ Whitlich genessement sursproduced in J.O. 2000 die Qualität des Benessenseins segleich als hebes Mittel" liberasiat

بمدلا دلمرم حطاهما بمنع زمرم بقه وعما اللسم مالميلا ملاله. ووفعا وي وه ووه والمتما ويعدوا عدا وعدوه حدا نمط المرهدور الهد الما مع مراهد به المرا الران المحودوروا امرأ عند. إحره وهوا حصص النبراط علا حدوم اعددا محمدا محالا مازها بصابصح لسعسا بإصمال ليكم والممرص عمال المرام معدا المرد المرام معدم المرام الاهار مصدم عدا م حطود المو بمعلى حريدا للمال أف باعد بالمرة بمها. حماها رج (ا في رحمة بعد ما ما 14 المعرف بعدد عدد عدد معرف ولايم برونعا بولا رحاسيها بوما مدهدها وسمه كله دو حرصما الا حدوم الدليا مدمة الراموس عونا بعوصوص مع المال نف بخدة علا والمية معا. مروصا لوح وما مملطا ولم وطاهدا به محدد حمد الماد المنهم معا مدمر معا حطعنا بع المسا والموروب وما ورمعا صمر لے لمدعمه، يعم مدلمدا حره حزيا مدهيما بدلا حدوم سئل بإيديا وبدعة ووهارا حدوم

wird in den Büchern vor dem sechsten definiert und deutlich gelehrt, die Untersuchung aber, welche zuletzt Platz hat, deren Vortrag (= 1000) in jeder Stelle mit der allgemeinen Lehre in Beziehung steht (= 1000), beginnt mit dem sechsten Buche dieses Werkes, werin direct die Forschung über alle Bäume, Wurzeln, Prüchte und Species!) sich findet, die zum Behufe der Heilung genommen werden, und die mit Alpha beginnen. Das Buch reicht bis Jota, das folgende Buch umfasst Kappa, Lamda und My. Im achten vorliegenden Buche werden alle übrigen Pflanzennamen von

⁽⁾ So die Hüschr, Lies OO,

²⁾ Species bler im Sinne von pflanzlichen Droguen, wie in Species 84] Germani, d. h. Saiot Garmain-Thee. Es let interessent auch das syrogriechische in gebraucht en anham.

وعندا ، لحج والمدة لاعال مبصطا ومدهدا . عصمى علا والمدة ده على المراه ده على المراه ده المراه وحمة المراه والمراه والمر

Ny his Omega behandelt 1), indem der Verfasser lehrt und zeigt, welches die Kraft jeder einzelnen Drogue ist und in welchem von den oben beschriebenen Graden ihre Wirksamkeit sich halt. Er fügt auch theilweise ihren Effect bei, den sie auf die menschlichen Körper ausüben, als Beweis und zur Feststellung dieser ihrer einfanhen Krafte. Dies achte Buch hat er also geschrieben, wie wir oben gesagt haben, über alle Wurzeln und Bäume, Blätter und Büschel, Früchte und Samen, Säfte und Rinden, Keime und Blüthen, die mach der Ordnung der Buchstaben bis zum letzten vom sechsten und siebenten Buche übrig sind, und mit dem Schlusse dieses Buches nimmt die Lehre von den einfachen Kräften der Gegenstände, welche aus der Erde wachsen ein Ende. Deun so ist die Darstellung derselben bemessen und angeordnet, dass sie sich über den Umfang von drei Büchern erstreckt, des sechsten, des siebenten und des achten, das wir soeben übersetzen.

¹⁾ Abgokhrat windergegeben

نعل: وهاهدا: باهدا،

- ا بازهموده الا بازاهموده والمنه محلا بازم
- عدده (۳ المزوم عددهما اله مهما المراه مدده عدده عدده عدده
- - المام عدال المام المام
 - ة ياهه والممود سؤلا
 - المعمود الم المعموم المارة بعمو
 - - 8 لانكه ا.T لانامها المصوب نوزوها
 - و بمعدا بالموروب حرديا بعدا
- 1 حصارها اه وهم إسا الما حصدي بعدم: اه وهم يدم . []
- منانق اه حصونی (دلا حصنی استدا: به حصونیا،
 منا کیه ۳۱
 - 8 مصولي والمن معمد إبردو اصموم .T.
- 1 /oll :/ dopp 10101. [L / for :/ dopp.] Let. : 1200; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010; | 2010
 - و المومو والمورود لعدا
- الله المراجعة المراج

1. Περί τάρδου στάχυυς.

9. Hope vyugaias.

2. , vagdov Keltenis.

1. . Farillov.

3. . หน่อชื่อง อกุยลร.

2. Evoldos.

4 , νάρθηχος.

i des

5. ranvos.

1. , 6ης. 2. , 6ης.

6. ναρχίσπου. 7. νευράδος.

8. . vapior.

- [T. operato] [2,20010] 4
 - Holo! "
- 6 المالي على المحالة الما المحالي في المدال المحال المحال المالي المالي
- Dies kein besonderes Kapitel, sondern Repetition soioland 66 des letzten Namens
- - [1]. 2000:000/ 8 Jone: 000/ 8
 - 9 1000000
 - 10 المحصوص الممام علا
- 11 اودهموامدهم المد بي منه عنه المحموامدهو . 11
- الموصور بالمورد عن المورد عن المورد المورد عن المورد عن المورد المورد عن المورد عن المورد ا
 - [T. goay Lio! W] anjo! 18
 - 14 foilass if your conf Hoicass "I sent sent
 - 15 Soioce
 - 110i 20102/ 1/0io/ 16

^{4.} Megi obnarion.

^{6.} orayogu

⁶b. vacat.

^{7. .} ονόπματος. 8 . ονορουχίδος.

^{9. ,} orweidog.

^{10.} Hear ofour.

^{11. .} ožvazárdov.

^{12. .} опой.

^{13. ,} operarov.

^{14. .} ὑρόβου, 15. . ὑροβάκχης.

^{16. .} opizng.

- 17 المأدعو T.T معمدا به الحد مصواحد عود العد به القد
 - 18 hoicag ho adileda ladileag II
- 10 المصنعو حصوها الدا المصنعو بعديه 100. 100. المدع المدعد المدع
 - 1 लीकारीक (लीकारीक T)
- T. ciolale und hat Hanvoor [T. cm. ciele] coiolale 2 als ein bes. Kap.
 - T. con 5:3|3 1/2 so der Text als eignes Kapitel 3
 - 4 فإناماض بمأمكم
 - المعدوم المعدوم الا والمد المعدوم الا
 - ا فالمعو صهام
 - 7 وإنوبودا
 - 8 ودالم ومرك المرما المرما المولات
- و فاقدم الهوران بن من من الله عن الله
 - 10 فرودم
 - 11 فرون ولمن فلعل [ولون T.
 - ال فرصال والدوروب معدوا (١٠ مدول
 - Il eliptodados (enato Il

17. II	legi	δοχεως του πυνός.	6,	Пеці	πάναχος τοῦ	zuqu-
18.		δυχεως τοι σεραπιαθός.			reiov.	
19,		coipidos.	7.		παρωνυχίας.	
1.	*	anyzoation.	8.	+	πεντιμενλλου.	
2.		παλιούρου.	9,	- 19	nênkov.	
3,		папіров.	10.		nunkion.	
4.		navaxos roi Hoa-	11.	-	STERREDEUIC.	
	٠.	xheiov,	12.	*	mandlag.	
ā.	P	nuvaxos tov Asxli-	18.		явріжкеначов.	
		asian.				

- 11 وانصهار اونص Tا
- ा ह्याकरीक (ह्यीकरक मा
 - ال فالمركب 19 فالمورك
 - 17 ومعربي [.T ومقارات
- 17. 01/19 Les -0102/1 1/19 Fot 55% 18
 - الا وعمل بإلكين رودا
 - الا ومطلع والمومد علها
 - الا ويصرفه والمورد وعمرها
- 23 همواصو ودواصو اهدماص هلاصو . T] والمن مدهدا وازاا
 - 12 espolal [espolad .T]
 - 25 والمومو بالمورد وملط الطالموه 17
 - 35 670 il 2010 = حراحها

 - 17. estopates 121 estopatas 28

Bd. XXXIX.

^{14.} Πευί περιστερεώνος. 22. Heor Arreldar. 15. meraditor. 23, miruos. 16. " arroogelisor. 24. airvolans. 17. , πευχεδάνου. 25, nharayan. 15 . nnyavov. 26. . πολυγόνου. 19. . nicang. 27. zohrzekov. Alphabat! 20. munickaiou. 28. moderorarou. 21. MICECALION.

- ود حوالموسي
 - 00 eollo
- 11: 0m. hard 0/209 31
 - والمعداهم
- الله وويامه بهم محد به الم
 - 17. 6.30703) 6.030703 31
- 38 e:هع بالمصور هي إذا اهناهم .TI
 - الله وزووملمو والمورود مصلها
 - 78 egand [11 egoand TI
 - 88 حمالاا والمعوم ووا
 - 98 ورانع اورانع TI
- اله وومدوموهم وون بع صحيح مقريا اموريا . ١٦
 - ال ومنانع بالمصد من منا (ومنانع ال
 - [T. goias] المد مناها: golias 42
 - ا العنوس والمورد والما العنوس ١٦٠
- 2 الطبيع بالمورم في الله الوسو اعله با ف ال
 - وإنا ع
 - المنا المن بع ومدا والكتا . [1]
 - ة نورا والمحاود ونوا

29. Hept nokenwrion. 39. Hept aregidos xut trake-30. RULIUV. ariendos. 31. Rodiov Hexpor. 40. AVZYOXOROU. 32. 41. ROLUZYTHOU. aupitrour. 33. noranoguiroros. 42. avpav. :14. πολυποδίου. I. paurou 35. nounior. pagaridos. 36. ROOROLEWS. more 37. arappuxiz. UTTEVEN. 38. ATEALIG. poder.

- [Resp. graecum negi podias pigns T. ILi om.] ILi Lioi 6
 - 7 نوروا بالكن (الكون T. نوروا وانور T. عنورا و انورو T.
- - المام المام المام
 - 11/2 orphi 200001 10
 - [Cf. P. 296, 16 Randglosse A.M.) 219/20 1
- 3 صاو: مهاوي وإدا باعد إلى المعالية العالم الماليا الالماليا الالماليا الالماليا الماليا الما
- (Iolius, Prayt. sub. تاروت (Rgl. عنورت بالمورت المروت المروت المروت المرات المروت الم
- الله علام بنه بلكا ليومور بالمورد العقد الملا الله الله الله
 - ال ماليور المورد دوهما
- 7 هانيه بالموس عمل بيدر البيط بوسط Rgl 1923 7 تيط سط ساط ساط
 - 8 معانده والمعرود مصل 8 1.4 will
 - [Rgl. Low P. 369 0; a) [T. Lilada W] -: la "
 - (T. magal sie! lace wood! apple 10
- où gol-landada // lia la a el lie; l-landada 11
 Es sollte la filr lia stehen, gr. ona. zù uéva. [T. lia

^{6.} Hepi bodias ping. 4. Hepi saproxolling.

^{7. .} hododagrys. 5. . carvoiov.

^{8. .} Porar. 6. . orlivov.

^{9. .} goog. 7. . signag.

^{10. ,} φύπου. 8. , στρίφου.

^{1.} σαγάπηνου. 9. σεσέλεως. 2. σαμνύγου. 10. σησάμου.

^{3. .} συπρώτητος των ξύλων. 11. . σησπηυειδούς.

- - 11 صرائهم
 - 14 معموم والمين مهما ابعداطلا الهد . [1]
- والماسيد المان ال
- Randyl Lower IT, oles Wall Later 1502 (asked 16
 - كريا vgl. Liaw 207. 348 [Randglosse مريا مده 17
 - 1.5w 207. 348. 223 |T. om. pag accorded to 18
 - [T. gooi] (a.a.a) 19
- Im T. wie im Griech. ein zweites Kapitel Olimon W 21
 - good ... Jaco 22
 - Laco 28
 - φορολορφ 24
- الك معمد المراج المراجد ولا بيدرا الما معمد المراج المراج المراجع الم
 - book woodly groom 26
- 27 معمد بوداره بي المعر ديال علم المعمد عمد المعمد المعرب عدد المعمد ال

^{12.} Περί σησαμοτιδούς του 20. Περί σισυμβρίου. λευχού. 21. , σισυμβρίου.

σεδηρίτιδος.
 σενδιεός.
 σενδιεός.
 σενδιεός.
 σενδιεός.
 σενδιεός.
 σενδιεός.
 σενδιεός.

^{15. ,} σιχύου άγρίου. 24. , σχολύμου μίζης.

^{16.} αιλφίου. 25. στορδίου. 17. αίσωνος. Sie! 26. στορόδου.

πίου.
 ποτάρου μένη.
 ποτάρου μένη.

- Plandgloss _ wol | Dall [T.] _ lo Leiaca 12] gol sicoa 28 = اللهبيا
 - goals aus riting verderlit [T. goals of] goalson 29
 - 30 صصوال والماوي صوال
- الا صصفال حملها والمعروب مدة السيا الله مه حمامهما. المعروب: معذا. زع. حمالها . []
- 32 صمحانيان [. T سي السوط بعد حدو معدد المعدد عدد عدد المعدد عدد المعدد عدد المعدد ال الملا مع المن و الموصولات والمعل بردرا معد لا ١٠٠
- 38 صوروص والمنة سرحا وإمار الملا صحيه والمواهد. וד. ובן יוכן בון
 - 48 ac: الماع:
 - 38 صحانهم الذه العنى ده. يعدا لاعدم . ٣ لعدر الله على عام 36
 - 18 صراحه العبن العرولي المراحه الله .TI
- 37 صمارده و المين عدل الملاه. بذه. بيط. لهم , إندا .Tl lance mad the land, to = Rgl. oall the good πρασίω.
- 38 معمودا بالمرم شدور الما معمونما والأورور بوبرا والتوقيق معسى لمناهد اب ع يمدي سلا يعرف ولا L8w P. 168 [T. ao] 200
 - Handylosse poisaga/ [T. pasaga 14] poslaga 319
 - [T. polalisa 11] polio: 20 40
 - ال صهرولي والمورود كرول

54.

onapyariov.

^{35.} Hept onagrns. 28. Περί σχορπιοειδούς. 29. quilaxos. 36. oraquhiror. 30. 37. outurns. arayvos. 31. ouvorns Boixng. Sie! 38. Groupig. 82. 39, · oturados. ouveriov. 33. . Guyyov. 40. orparimentos. 41. , orpovdiou.

- Loiazar Loiazar [coiazar T.] gooliazar 42
- Dies fehlt in T. ebenso im Griech. | 200 1000 | 200 2000 | 48
 - 111 out 1 loom Fol. 666 44
- (ir. XII 188. alla xai tixoi 111 12/ 2002) Loan 45 وروم حقيطا فنور وطعمت والعالم المواود وم العام صيا. سلحا بع محرزا بلاا بحنها بف بالمناوص معصوب لف يد سلار حدلا عرم لمن ع به بالما بعدا محموده اور بوديا إلميون بعيطا ه عن
- انما الموسولية بافوا معامل المعالم المعالم المعالم المان ال ده م العواني = نوع من الغوتدي = فوذاي
 - المنظرية ال
 - 48 صوارولي [صومرولي . T] طريع رجل المعالية
- 49 محصوص الإلمواف حلا بعدا ١١١٠ اله محصوص ١٢١ عينا Marche weedghast = thereing
- 00 صدوره المورو المورود وحدا وعل اله. وفي حلا T ndd. bo.
- 13 صحوده مل بوده وج حلا العسا بعد اللا صحوده استل. I'L hus bodos

^{42.} Hepi or woaxes.

^{43,} fehlt:

^{44.} Heni wixwr.

^{45. .} auxng.

^{46.} συμφύτου πετυαίου. 47. συμφύτου του μεγά-

^{2011.}

^{48.} Hegi agordikar.

^{40.} azirov.

^{50.} axivov artines.

^{51. .} ozolrou letas, ozu. ayolvan zar oko. gyoivou.

¹⁾ Hier die altsyr Ziffer für 2 rochts am frande, ein bezeichnet die Lagu

³⁾ Vialluicht let hier im Cod has su imon low to?

- ا بازاهمهم والمن دهما
 - و لمورد المروب معرما
- 17. gooding Wil phinog 18
- 4 yest stars eller [[]. of agal . T] . 3 will . 19
 - Recte add T. asky 12 5
 - 10w 316. T. add. blas. only . only 12 6
- تهده مولی (دلا که) والمده اوالمده دل المحال المخط المخط المخط المحال ال

1. Hegi repulvoov.

Κ. ΧΗ 141, Κατά δὲ τήν αὐτήν δύναμιτ ἀχροχορδόνας καὶ μυρηηκίας καὶ πτερύγια καὶ δύμους ἀφαιροῦσιν, ἀπορφήπτουσι δὲ και λιιχήνας καὶ ψώρας, ὅτι και τὰς ἡυπτικῆς αὐτοῖς μέτιστι δυνάμεως διὰ τῆν πικρότητα καὶ τὰ φαγιδαινικὰ τε τῶν ἐλκῶν καὶ τὰ ἀνθτρακώδη καὶ τὰ γαγγραινώδη, δίοτι θερμαίνουσι ἀγελεῖν πεφύκασι, ἀν τις ἐν καιρῷ και μέτρω χρώμενος

^{2. ,} revelov.

^{3 .} Teuxplov.

^{1.} rigous.

^{5.} τηλεφίου, 6 τηλιως.

^{7.} τιθνμάλλων. Οι δε
όποι στοδροτέραν έγοντες
δύναμιν εἰς μέν τὸ τρήμα
τῶν ὁδόντων ἐντίθενται
τῶν δὲ ἄλλων τοῦ σώματης
[Syr. στόματος] εἰ ἄψαιντο
μορίων εὐθύς ἐπικαίουσὶ τε
καὶ Πκουσι, διόπερ Εωθεν
πύτοῖς περιπλάσσεται κηνός

وحصدها بديناه لايد بعدة وتوريعه ، ، اله واه المالة . . . وحموم طمسه لحد ربيا والقالا بوهم طعدا . . وحموم المراس المراسة ربيا وروم المراسة المراسة والمراسة والمراسة

- المال المناولة المدة العدد الله المناصلة ٢٠
 - and 10
 - grantfig 1:6 10
 - ال المتحدودة والمعاوم معالما
 - Ut Graec caput inserit textus of 202:1 12
 - [T om hispin wood!] alogit 13
 - 14 لنحمطرامي المنحاطرام T]
- را المروب على المروب على المروب الله المرب المر
- ا معاصده مع الحدا مع المرا مدن الميا (اوره) المدورة المرا الم مرا معرفيا
 - 2 بعقولا والمنوع عيزا الملا بعقول والمنوع عيزا T
 - ال المونوسون المن الم وحروا الما ١١٠١

αὐτοῖς τύχη ..., οἱς δὴ καὶ πρὸς τοὺς ἐν τόῖς στασίμοις ἔδασι ἰχθέας τίδοθαι χρῆσθαι τάχιστα γὰρ
ἐπ΄ αὐτῶν σκοτωθέντες τε
καὶ ἡμίθνητοι γενόμενοι,
πρὸς τὴν ἐπιφάνιων φέροντωι τοῦ ἔδαστος ἢι 142.

8. Hoji romyazávítig. 9. tomplov.

10. τραγοριγάνου.

11. τριβόλου.

12. Περί τριπολίου.

13. , τριφύλλου. 14. , τριχομανούς,

15. . τουχνου ή στρύχνου.

- 1. Περι ναχίνθου. Ανήβους γούν Επεπλείστον πεπίστευται διαφυλάττων τους παίδας. Κ. XII, 146 εq.
- 2. Hegi bargo.
- 3. . идропилирия;

4. . vogzvanov.

- ة موهانهم بالمورد ويدا الى المبعد والمرب السبع حداد سودا مرحركم وطحما المتا بع واقد الدلع بالسبع حداد سودا
 - ا بوه فراهه ا
 - T 10000 (2000) (2000) T
 - 8 6000000 (1000 100) [T. (000000) T]
 - ا وامه الا وامّا الممه ولافيا
 - 2 فاممو الممروب المعرب علام .T. مصل عبد .T.
 - لا حالاتمي
 - । हिरारे केव १९ हित्र हिता है।
- tritt eine Lücke im Text ein, der Fol. 73 a mit z weiter geld.
 - أا قويده والمورود وهلا
 - 7 هوزمدلي
 - 8 60
 - ال همممص الهده هممص
 - الا ومديو
 - ١١ ٥١٥ م الاحداد والمية وحد
 - 5. Πωρί ὑπερικοῦ [Ξηρανεθίντα] δεὶ κόψας ἐπιτάττοις ἰάση τὰ πλαδαρά καὶ σηπεδονώδη τῶν ἐλκῶν. ἔνιοι δὲ καὶ τοῖς ἱαχιαδικοῖς πίνειν αὐτήν διδόασιν.
 - 6. Regi vankoov.
 - τι ιπογλωσσου.
 - 8. . igomanr.
 - 1. . gazor.

- 2. Пері пакой.
- 3. φαληρίδος,
- 4. . quiayyirov.
- 5. , qhonov.
- 6. , golrezog.
- T. . gopfliov.
- 8. , què.
- quan.
 quair.
 quair.
 quair.
- 11. , gillor nalafallor.

- المركب مركب المركب الم
 - # حصرارهمي #
 - 8 classasses
 - ا حاصلا بالمورود الما بحدا
- و معلام والمدة واعدا المحكما
- [Die Stellung im Syrer ist alphabetisch richtig] Loolxo 6
 - 7 calespoo
 - 8 cadappal
 - و حلبوسم الإلمورور عمز حوادها الله الله
 - 10 حوبرتظا
 - ال حصرة مع ادار الموروب الما الله عدد الماروس الما
 - ال جومعوهما
 - 1 sassistario (sassagaro) !!
- 1 المصحور والممهد سعدا، وده وم وضل كسعدا، واستط هام المنه عني، لمه الله ١٦٠
 - [T. goalanoo/ 12] golulanoo/ 2

1. Hen yakharng. 9. Пері углібочюц. zanaidores. zardaikus. 1/2 TO. увишимовой. 11. 34. yurdoov. 12. yauthalas. 4. Youdozówny, yaurakeverg. Palschus 51 1. queudodiztanrov. Alphabet. 0 shrekkins. yapankiorros. 13. ramamirvos. 1 wzinor. 8 0 80 rammovers. шиновоборе

مامدا بامسل بصمقيار همهار

. عدم هاهدا باهدا . عدم دهدهد، قدمها باتاب بصحفیل قدیها راه دره: هاهدا: ادها: وعدا: وبعدا: وباهدا: intil city subscription

Külm XII P. Sa.

Προσίμων. Όσον μέν οὐν ὑπόλοιπόν Ιστι τῆς κατὰ φυτὰ ἀυνάμεως ἐν τφὰς λεχθήσεται, οἱδὲ τοῦτο ἀπαν, ἀλλ' αἰ τῶν ὅραστικῶν ποιοτήτων ἐνἰργειαι μόναι, τὰ γὰο ὅλης ἔργα τῆς οἱσίας τῶν φυτῶν ὕστερον αὐτὰ καθ' αὐτὰ διέξιμεν. ἀναμνήσαντες οὐν πάλιν κατ' αὐτὰ τοὺς ἀνεγνωκότος τὰ πρώσθεν, ὡς καθ' ἐκάστην δύναμιν ἀπλῆν εἰς τάξεις τἐττερας ἐποιησάμεθα τῆν ἐν τῷ μὰλλόν τε καὶ ἡττον διαίρεοιν, ὅτι τε παφέσιν ὅροις ἐκάστης τάξεως τὸ πλάτος ἀφωρισάμεθα καὶ αὐτῆς τῶν δυνάμεων εἰρέσεως ἐδιδάξαμέν τινα μέθοδαν, ἀπάντων τε τοὐτον ἀποδιίξεις ἐποιησάμεθα και σκοπους ἐθίμεθα καὶ κριτήμα καθ' ἐκάστην δύναμιν ἔδιά τι καὶ κοινά, προσ-

is Es debt cher wie Law uns

θήσομεν ούτως ήδη τα λείποντα, παρακαλίσαντις, εί τις ούχ άμίλησε τοῖς ξαπροσθεν, ήτοι και τούτων ἀφίστασθαι παντάπασιν, ἡ ἀπερ ην φιλόπονος ἐξ ἀρχὴς πρότερον ἀναλέξασθαι τῆν πραγμάτειαν, ἀσαφῆ τι γὰρ ἁμα και ἀναπόδεικτα παντ' αὐτῷ φανώται τὰ λεχθησύμενα, πρὶν ἐν ἐκείνοις γυμνάσασθαι. Περὶ νάρδον σταχύος κτλ.

Probe stoi prisov. Kühn XII P. 116.

Ρίπος ὁ μέν ἀπό τῶν ἐν τοῖς γυμνασίως ἀνδριάντων, ἐν οἰς ἀν ἀγ θανον ἐλαιον κεῖται [καίεται], διαφορητικός τὶ ἐστε καὶ μαλακτικός, ὁ δ'ἐν ταῖς παλαίστραις ἐφ' ὅσον τῆς κόνως μετείλησε, ἐπὶ τοσοῦτον διενήνοχεν, ἐνομάζονοι δὶ τοῦταν τὸν ῥύπον πάτον, ὁ μὲν δή πρότερος ἀπέπτων φυμάτων ἐστὶ διαφορητικός, ὁ δὶ δεὐτερος ἄριστον ἵαμα φλεγμονῆς τιτθῶν ἐστι.

It is wird - se verbesseen who

الم دود. عدد الم معل إذرا الله الله والمحمد المواد المعلى والمحمد المواد المعلى والمحمد المحمد والمحمد المعلى والمحمد والمح

και γάφ το πυρώδες αιτών σβέννυσι και το επιψέον άναστέλει και το περιχόμενον διαφορέι σύγκεται γάφ έκ κόνεως και το περιχόμενον διαφορεί σύγκεται γάφ έκ κόνεως καὶ έλαίσο καὶ άνθρωπείου ψύπου καὶ ίδρωτος, ἡ μέν σῦν κόνες εμπλαστικάν τὶ έστι καὶ ψυκτικόν καὶ άποκρουστικόν, τὸ δ'έλαιον μαλακτικόν, ὁ δ' έδρως καὶ ὁ ψύπος διαφορητικά, ὁ δ'άπὸ τῶν ἀνδριάντων σύτε τὴν κόνεν έχων καὶ τοῦ χαλκοῦ τινα προσειληψώς ἰἀν εἰκότως δημιθτερός έστιν, ἐμνημονεψσαμεν δὲ τούτου και νῦν, ὅτι τὸ πλείστον ἐν αὐτῷ τῆς ἐλαιώδους οὐσίας ἐστίν, ἐκ φυτοῦ τὴν γένισιν ἐχούσης, ἀναγκαΐον δ'έσται κὰν τοῖς ἀπὸ ζώων αὐτοῦ μνημονεύσαι διὰ τὸν ἰδρώτα,

Strophen von Kälidasa:

Vann

Theodor Autrecht.

im Folgenden habe ich diejenigen Verse zusammengestellt, die in den mit zugänglichen Subhäshita und anderen Schriffen Kälidasa zugeschrieben werden, aber in seinen bis jetzt bekannt gewordenen Werken sich nicht vorfinden. Wiederbolentlich habe ich mich darüber nusgesprochen, dass die Angaben über die Verfasserschaft von miscellanen Versen mit Versicht aufmachmen sind. Zu den verschiedenen Kälidasa gesellt sich jetzt ein Kälidasannudin, dessen Strophenanfänge ich nachfolgen lasse. Mit Çp. ist die Çaragadharapaddhati, mit Skm. das Saduktikarnampita von Çridharadasa, mit Shiv. die Subhäshitävali von Vallabhadeva bezeichnet.

1) चक्रम नितम्बभागे Band XXVII, 15.

Die folgende Strophe wird in Çp. 139, 9 und Shlw. 2054
 Vamanasyamin, in Skm. 2, 39 Kalidasa zugetheilt.

खवचने वचनं गुर्सनिधावनवलोकनमेव विलोकनम् । खवयवावरणं हि यदंशुकचतिकरेण तदकुसमर्पणम् ॥)

In Anwesenheit der Eltern gilt ihr Schweigen für Reden, ihr Nichtaufblicken für Anblicken; das Verdecken ihrer Glieder mit Tüchern bedeutet, dass sie ihren Leib mir überlasse.

 Ausityalamkara von Kahmmendra. Peterson S. S. Bhojaprabandha Str. 98.

> इंड निवसति सेकः ग्रेखरः इसाधराणा-मिह विनिहितमाराः सागराः सन्न चान्ये।

¹⁾ Skin w priya lile gutu. y, en yad micala.

इदमहिपतिभोगसामविधात्रमार्ग धरणितसमिहेव स्थानमस्यद्विधानाम ॥)

Hier weilt der Meru, das Diadem der Berge, hier legen die sieben Meere ihre Last nieder, dieser Erdboden erstraldt von den Pfeilern der Windungen des Casha: das gerade ist der rechte Platz für Männer meinesgleichen.

- उपार्जितानां विचानां Böhtlingk 1307, mach Shiw. 3036
 von Kalidasa. In β die Lesari केंद्रारोद्र.
 - 5) Op. 102, 13. Sarasyatikanthabharana 2, 27.

एतानि निःसहतनोर्समञ्जसानि

भून्यं सनः पिभूनयन्ति गतागतानि ।

एते च तीर्तर्वः प्रवयन्ति ताप
सानस्थितोन्द्यतपरिग्नपितः प्रवानैः ॥ १

Dieses ungeziemende Gehen und Kommen verrith die Zerstreuung der (von fierem Gelichten verlassenen Schönen), die ihren eigenen Körper nicht beherrschen kann; und diese am Ufer stehenden Bäume, welche Schosse ausetzen, fallen, zu Grunde gehen lassen, vergegenwärtigen ihren Kummer.

6) Skm, 3, 14,

किश्वदाची रचित्रमणं वोडुमेवापरसाः सा कच्याकी मतिरभयधा विस्तयं नमनोति। न लेकस्मिन्नतिग्यवतां संनिवेशो गुसाना-भेकः सूते कनकसनसम्बद्धारीचायमो असः॥

Der ome ist im Stande Reden zu fertigen, der andere sie aufzunehmen. Diese treffliche Geistesgabe in beider Beziehung erregt Vorwunderung bei uns. Jedoch kom einzuger ist der Sammelplatz ausserwihmtlicher Eigenschaften: zwar ist das Feuer Erzenger des Goldes, aber es zu prüben ist nur ein anderer fähig.

7) Salvert Bubtlingk 1877, mach Cp. 117, 7 von Bhojanarendra, wird in Shiv. 1901 Kalidasa zugetheilt.

it Des tibejaprab liest in des zereiten Haltier blass atalam ananiam blastzlaus bitürlihübligidbhasadkaragasamartisap athönam asmadvidhönöm | Uchrigues wird bler die Strophe Kridamadra in den Mand gelegt.

²⁾ Skm. of padded coayab. A turnglapitally Co-

- 8) **21512 11939:** Diese vielfach erwähnte Strophe (siehe Kavyaprakéga S. 64) stammt nach Skm. 2, 524, Sbhv. 1841 von Kalidasa ber. Dieses ist sehr unwahrscheinlich, da nach dem Kuvalnyananda sie unf das Verhältniss von Yuyati zu Davayant sieh bezieht.
 - 9) तारतार Band XXVII, 16.
 - 10) Skm. 2, 313.

दिवापि जनदोद्यादुपवितान्यकारक्टा-जटालिततटीसिमां विश्वति विकारनी भयम् । तमानतक्मण्डितो वटनिरक्तभानुबृति । धृताभिसरणवता शवरसुन्दरी कन्द्रीम् ॥

Dieses junge Cabara-mädchen, seinem Versprechen treu am Stelldichein sich einzufinden, betritt, alle Furcht bei Seite legend, diese mit Tamalubäumen geschmäckte, durch wilde Feigen alles Licht ausschliessende Berghöhle, obwohl ihr Umkreis seitet bei hellem Tage durch aufgestiegene Wolken mit einer augesammelten Masse von Dunkelheit erfüllt ist.

11) Skm. 2, 29.

न विक्त प्रेमाई न खनु परिरशं रचयित खितौ तसां तसां करकमननीनां न महते। खितच्योत्नाकानां मुखमभिमुखं नैव कुस्ते तयाचनःप्रीति वपुषि पुनको उसाः कवयित ॥

Sie spricht keine zärtlichen Worte zu mir, annernt mich nicht, lässt in der und jener Lage das Tändeln der Hündelilien sich nicht gefüllen, wendet ihr von dem Mondschein des Lächelne reizendes Gesicht mir nicht zu: demooch verräth das Haarrieseln zu ihrem Leibe ihre Herzensfraude,

- 12) पद्मेश्वराकार्थरो Band XXVII, 16.
- 18) Skm. 4, 223.

प्रियायां लेरायामितिकित्नमभीनस्तया किराते चाकणीकृतधनुषि धावत्वनुषद्भ्। प्रियाप्रेमप्राणः प्रतिभयवशाकृतिकिनो मृगः पद्मादानोकयित च मुक्तयाति च मुक्तः ॥

t) mandithin maine Verbessering for mandith for Ha

Syaira wird sonst nie als Adj. gebraucht und kann nicht den Siun haben, der hier erforderlich ist, dass die Rehkuh zurück bleibt, während der Rehbeck davon läuft. Im Subinahitusangaya ünden sich die Varianten: a. priyayam yatayam. 7. priyaprennedrekah pratibhnyarasajaanavivaço. Statt avairayam schlage ich vor ih ir äyam zu lesen.

Während die Gattin in Folge der Bürde ihrer schweren Sehwangerschaft still staht, und der Kirâta mit bis an das Ohr gespanatem Bogan ihr auf dem Pusse mehrolgt, blickt der vor Furcht seines Verstandes beraubte Rehbock aus Zärtlichkeit für die Geliebte hald zurück, hald eilt er weiter.

14) Dagarépaka 3, 14 aus der Vikramoryagt.

मत्तानां कुसुमर्सेन षट्पदानां पञ्चो ६यं परभूतनाद् एवं धीरः । कैनामे सुरगणमंत्रिते समन्ता-त्विनर्यः कनमधुरावरं प्रनीताः ॥

Diess ist das Summen der von Hanigseim trunkenen Bienen, diess ist der helle Klang der Kokila, auf dem von den Gütturn bewohnten Kailasa baben die Kinnava-franen in lieblich süssen Tonen zu singen begonnen.

15) Skm. 2, 336.

यज्ञैनोक्यमनोर्यस्य परमं पार्च मनोजक्यना यस्त्रास्त्रे इरनिर्जितन वगती जेतं चिरादर्जितम् । यसे जोवरसायनं कथमहो प्राप्तं तदेतन्त्रया रूपं नोचनपीयमानविगनज्ञावस्त्रपूरं पुरः ॥

Wie ist diese Schöne mir zu Theil geworden, in der die Wünsche der drei Welten ihr böchstes Ziel finden, welche der von Harn besiegte Liebesgott seit alter Zeit als Walfe erworben hat um die Welt zu erobern, die ein Zaubermittel für meine Ohren ist, die eine stets strömende Fluth von Liebreiz bildet, welche von meinen Augen getrunken wird?

16) Cp. 120, 24 (nur in CD.). Sbhv. 2007 (kasyágő) Alaqukárafilaka fol. 5 b. Rhojaprabandha (in den Mund von Kalidava gologt).

> नजीकीडातडार्ग रतिधवनगृहं द्र्पेगो दिग्नधूनां पुष्पं आमानतायाम्बिभवनजयिनो मन्यवस्थातपत्रम् ।

Ba XXXIX.

पिण्डीभूतं हरसा सितमसरसरित्युण्डरीकं सृगाङ्को ज्योत्सापीपूषवापी जयति सितवृषकारकागोकुलस्य ॥

Der Vergnügungsteich der Lakshut, der Palast der Wollust, der Spiegel in dem die Frauen der Weltgegenden sich beschauen, die Bimme der Nochtschlugpflanze, der Sonnenschirm des die Dreiwelt besiegenden Lachesgettes, das zu menn Ballen gedichtete Lächeln der Hara, der bleiche Lactus des Gotterines a. der Welter die Mondlichtnektara, der weisse Stier der Sternenkuhleerde – der Mond ist eingreich.

17) Cp. nur in D. nach 137, 11.

वनिताकरतामरमाभिहतः पतितः पतितः पुनक्त्पतितः । मन । ते कटुकं इद्यं विदितं वनिताधर्मगमनुक्षमिव ॥

Von der Lotushand der Schönen geschlagen, fiel und fiel (der Ball), aber sprang wieder emper. O Schelm, du besitze i in burtes Innere (grausames Herz), das begierig ist die Lappen der Schauen zu erreichen.

18) Skm. 2, 99,

वबुरेव मलयमस्तो जगुरेव पिकाः परारि पहल । उत्काष्टाभरतर्नं सन्ति मानसमैषमः विमिद्न ॥

Schon vor zwei Jahren und im letzten Jahre haben die Malaya-winde gewicht und die Kokila gesungen; erst in diesem Jahre, o Freundin, ist mein Herz von grosser Schmucht bewegt. Waz will das eagen? — Ein Spottvers auf die bei Panni V, 3, 22 angeführten altmodischen Wörter.

- 10) वेगी विडम्बयनि XXVII, 16.
- 20) Skm. 2, 473.

स्वप्न प्रसीद् भगवन्पुनरेकवारं

संदर्भय प्रियतमां चणमात्रमेव ।

दृष्टा मती निविद्यवाहः " नपं

तत्रव मां नयति सा यदि वा न याति ॥

Im sweiten Theile mangelhaft und unverständlich

i) hhalu die He. Statt keruham wirde leb vorschlagen kaştılnaqı

21) Cp. in C unch 129, 4. In D. feldt an der Stelle ein Blatt und es ist nur die Unterschrift Kalidasasya auf dem folgenden erhälten. Gedruckt ist die Strophe im Subhashitaratnakara S. 174, und im Subhashitaratnakhandandagara S. 289. Beide haben steno.

हमाओ इहपत्तने परिमललेथी वमनानिल-मानतीरिव यामिकैमेधुकरेरारव्यको नाहले । । निर्यातस्त्वर्या अवविपतितः श्रीखण्डपङ्कद्रव-निर्देश केरलकासिनीकुवतटे खन्नः गर्नमैकृति ॥

Als der Frühlingswind in der Goldhausstadt Wohlgeruch rauhte, evhoben die Bienen, wolche dort gleichsun als Wüchter standen, einen grossen Lärm. Als er sich in aller Eile davon mechte-glitt er auf dem mit tittssiger Salbe bestrichenen Brustgestade der Schämm von Kerala aus, und hinkend geworden, bewegt er sich nur langann weiter.

Peterson in seinem Second Report & 62 theilt die folgende in der Haribaravali Kälidasa zugeschriebene Strophe mit:

चहों से सीमायं नम च भवभूतेच च भगिति तुनायानारोष्य प्रतिफलति तच्यां निधमिनि । यिरा देवी सावाच्छृतिकलितक,हारकलिका-मधूनीमाधुव चिपति परिपूर्वे भगवती ॥

Nach dieser Strophe wird Kalidasa als Zeitgenesse von Bhavahlinti angesetzt. Ich salbst bege keinen Zweifel, dass dieselbe aus dem Bhojaprahandha (Str. 254) entlahnt ist. In der betreffenden Stelle werden Bäga, Bägaputra, und Bhavaldati um Hofe von Bhoja von Dhära zusanamengebrucht.

Bemerken will ich noch, dass in Shiv. die beiden Strophon adlatavahnisadrigair 1680, a mulato vidramaraga, welche im Ritusaphara vorkommen, die Unterschrift Kalidasaya halon.

Der Dichter Kähidesmandin wird nur in Skin, erwähnt, und zwar beländen nich Verse von ihm nur im zweiten Buche. Sie sind: api bhujalatotkshepat 12. — ävirhhätsvipandura 16. — etasmin ghanacandanardra 795. — kurvithali 51. — gachämi kuira vidadhämi 183. — tirvakiayaiva parapushta 868. — pikairotuhaira 777 — vakshojabbogagurvor 579. — sakhi malavajam nunica 154. — baridram ambaram upanta 17.

to kelphalah dip Ils-

कुर्वीथाः यगुरस्य भिक्तमधिकां सञ्ज्ञाय पादानितं स्त्रेतं भृत्वजने प्रतीक रभसाद्वारागतान्वान्धवानः । भतारं सुखदुःखयारविक्रतप्रेमानुबन्धोदया यहे वा विपनि ऽपि वा सहसरीक्रत्येन नित्यं भज ॥

Dem Schwiegervater erwase die grösste Ergebenheit und der Schwiegerneutter fussfällige Verlaugung, der Dienerschaft Fraundlichkeit, ampfunge bereitwillig die an die Thüre kommenden Verwandten; dem Gatten aber diene stets, indem deine Liebe zu ihm in Fraud und Leid unveründert beharrt und sich weiter entfaltet, sei es im Hause oder im Walde, mit dem Obliegenheiten, die einer Gattin geziennen.

Zu p. 95 ff.

Von

R. Pischel.

Kiefhorn und Böhtlingk haben mir treundlichst einige Verbesserungen zu dem Texte met der Uebersetzung der p. 26 megeführten Stelle des Nami mitgeteilt, die ich hier mit einigen Zusatzen veröffentliche. Zeile 18 ist mit Kielhorn zu leson 30 व्यवादेश:, Zaile 21 mit Bohtlingk: मुप्तान्तीनकारं, Die Beleersetzung des ersten Satzes verwerfen beide. Büht lingk übersetzt. Obglebel die Verwerfung ungrammatischer Formin schon durch (unter) "Golehrsamkelt" abgethan werden ist, so mucht man doelt du man gewahr wird, dass auch grosse Dichter in den Fehier des Gebrauchs ungrammatischer Formen verfallen, eine abermalige Austrengung min kind an thin, dass man and the Verwerfung Rileksight zu nehmen habet. Kielhorn hat mir seine Unbersetzung nicht mitgetheilt. Bölstlingk hat vollkommen recht. Statt des ersten man' dürfte nur er' un seizen sein; also; so handelt er peil Rudratat, da sich auch bei grossen Dichtern ungrammatische Formen finden, nochmals dayon, um thre Verwerfning einzuschürfen". Rudraja namilek, was Bühtlingk nicht wissen kann, ich aber hatte wissen milsen, handelt schen im ersten Adjaja von der walfi und zwar L. 18 (MS. Bühler, Detailed Report No. 248; ofr. Paturson, Roport p. 19):

क्रन्दो व्यावरणकत्तानो किक्कितिपद्पदार्थं विज्ञानात्। युक्तायुक्तवियेको जुत्पत्तिरियं समासेन ॥

Da also zur graffe auch Kenatniss der Grammatik gehört so sind damit die NUNCIE schon ausgeschlossen. Im zweiten Adjaja aber handelt Rudratz doch noch besonders von ihnen, um ihr Verbot recht einenschärfen, wie Nami sagt. Van Nami war hisher mur die eine erwähnte vollständige Handschrift bekaunt, die nicht sehr eurreichnet (Report p. 14), der schon geseden bat, da

Bühler's Syetambara and Kielhorn's Nami dieselle Person sind. Das Fragment, das Bühler erwähnt, ist die Handschrift bei Kielhorn, Report p. 87 No. 70. Peterson hat sich ferner schön gegen Bühler's Zeitbestimmung des Rudrata gewendet. Bühler setzt Rudrata m die zweite Hälfre des 11. Jahrhunderts, Petarson will lie cher in die Mitte des 10. Jahrhunderts setzen. Dass dies richtiger ist, filed such beweisen. Bühler (l. c. p. 67) sagt: The quotations illustrating the rules are numerous, but in no case has the source luen given". Das kommt daher, dass Rodrata, wie andere Altere Rhetoriker, seine Beispiele, salbst gedichtet hat. Unter Rudmis Namen werden Strophen die in dessen rhetorischem Werke Spergaral Hake vorkommen von Sarpgul'ara citut, wie längst Aufrecht gesehen lat (ZDMG 27, p. 80 f). Die übrigen Strophen aber, die Saragad'ara ediet und die uicht im Spegarntilaka stehen, finden sich sammtlich im Karjalakara. So die Strophe धुनीधुसर्तनवी auf fol 10a, die Strophe मनयानिन auf fol 3a, die Strophe HI मुन्दर तव विरहे auf fol. 8s. die Strophe एका किनी यदवला तहली auf fol. 10h. Somit sind alle von Surggad'ara augeführten Strophon boi Rudraja nachgewiesen; dom नीरन्धं परिरक्षते प्रियतमा अकी। Stag. 2, 107. Spätere Rhetoriker linben nun Rudrata mfrig hematet. und auch seine Beispiele unbedenklich berübergeaumnen. Für uns kommit leier mur in Betracht die Strophe: एकाकिनी यदवना. Diese wird olme Neumang des Budraja citirt von Vaghtaja, Alakantilaka fel, 15 a (MS. Kielhorn, Report p. 71 No. 300), von Rujjaka. Alakarusarrasya fol, 98a (MS. Balder Dat. Rep. Sc. 237), von Gajaratia, Alakaravimarsini fol. Su (MS. Bühler I. c. No. 230) und. was allein wichtig ist, von Albinavagupta in seinem Sahrdajalokalokana, dem Commentare en Anandavard'ana's Sahrdajāloka fol. 75a (MS, Böhler I. c. No. 257). Die Zeit des Abinavagupta hat Bühler festgestellt. Er schrich um 1000 nuch Christia (Det. Rop. p. 804). Somit ist die Mitte des 1th Jahrhunderts die spliteste Zoit, die wir für Rudrata ansetzen dürfen. Die Zeit des Nami steht ebenfalls first; er selbst giebt an, dass er den Commenter im Julie 1176 unch Vikrama, win die Palmblutthandschrift liest (Kielhorn l. c. p. 36; Z. 9 stoht weret statt Hurat in der Handschrift, im fibrigen aber ist alles richtigs oder 1125 meh Vikrama, wie Peterson's Handschrift first, verfasst hat, also 1719 oder 1068, woyon dan letzters Datum, wie Poterson bemerkt, das richtige sein wird. Nami erwähnt von anderen Rhotorikern Danglin fol. 26, 56, 6a; Med'avin fol. 2b. 178a; Hari, desson Work in Prakrit geschrieben war fol. 2b. 28 b; B'amaha fol. 2b. 126 b. 146 a. Warata fol. 6b, 174 a. 185hff 1974. Udb'nja fol 98b; von Grammatikern Panini fol, 6b, you Metrikarn Cajadeva fol 6b, 7b, and Plagale fol. 716; von Dichtern und Dichtwerken Mag'n fel. 7b. Sa. SBb. 130a 141a 194a (भाषकाव्य), 195a (शिन्धपानवध्य): Papini fol-15b: Brart charr ibid.: Kulidasa fol. 15b. 140a. 189a (Rague. und Kumaraa.); B'aravi fol. 710 15 b, 96 b. (विराताईनीय कावम). 142b. 194b (निरातार्जनीयकाव्यम्), Brhatkatta fin Paisaka fol. Da. Sivabladra fol. 48a, Venīsahāra fol. 176a, Kādambarikat'a fol. 189a. 196a (Kadambarn, und Banakat'a fol. 1966: Trlakamangari fol 1946, Rumajaya ibid Arguna-Karita ibid, and Harsakarita fol. 1966. Unter diesen Werken ist das अवनचरित ein muhäkärja und Werk des Anandavard'une, das or in seinem Sahralajalöka fol 198h, erwähnt; सवा च महोस एवार्जनचरित महाकाचे mil 101, 237 k; एतस मदीवार्जनचरित व्यंगस्य पातालावतर्गाप्रसङ्घे वैदीन प्रदर्शितम्. Unbrigans war Anandavardana ein Lehrer des Aldinavagupta und daher etwas spiitor als Bühler anniumat (Det. Rop. p. 65), Von ihm, und night einem Alteres Autor, stummen ganz sicher much flie Verse filter dan D'vani. wie er auch in dem Sahrdajālūka noch andere Autoren und Werke catart als die von Bühler genangrup. So ein von ihm sollist vorfassies Prahritgedicht, die वियमवाणलीला, das oft citiet wird und schon von Aufrecht erwähnt wurden ist (ZDMG, 86, 364 Ann.). Ans chaer fol. 328 h. mitgetheilten Stropha ergiebt sich, dass Amaedavardana auch in Apabinisa dichtete. Bühler (J. u. p. 66) erwithout ferner von ilan cine virgiti of the Dharmottanak vinischayatika". Ich mochte indess die betreffende Stelle anders fassen. Die beiden Sarada-MSS. (Bühler citiert meh No. 255 und die Stelle sucht dort fol, 161 m leson:

यन्त्रनिर्देशं मर्वस्त्रज्ञण्यविषयं वीहानां प्रसिद्धं तन्तकातपरीचायां य-ज्यानते निक्षपथिष्यासः ॥

Dian Abiliavagupta:

यन्वानर इति विनिश्वटीकायां धर्मीत्तयां (No. 255: धर्मीत्तमायां) या विवृत्तिरमुना (so allo # MSS.) यन्वकता कता तर्वव तहास्थातम् ॥

Parana schliesse ich, dass dar Nama des Workes des A. अमी-त्तरी mel es selbst ein Commentar zu einem विश्विय war, verliebeh dem प्रमाणविनियय des धर्मकीति. Ferner erwähnt Amadeverdann tel 202b ein Draum नापस्तासदात्र von mindestens 6 Akien, das Alrimeragupta unch sonet noch ritiert, dann Int 177a einem रामाशृद्य, fol. 204b einem मधुमयनविजय, dann von bekannten Dichtern und Werken auch die Kadambart und den 86tu fol. 119n, den Kumärasambava fol. 138a und dessen 8. Gesang fol. 184n (auch Mäg'aduta und Šakuntalä werden eitiert ER tol. 163b), Amaruka fol. 190b, die Ratnavali fol. 199n, den Vöntsahara fol. 201b, den Naganunda fol. 238a. Aus fol. 170b ergibt sich, dass der Harivigaja der Sarvasäna ein Präkritgedicht wur. Zu streichen ist dagegen bei Bühler p. 66 Sätavähana. Bei Anandavard'ana habe ich seitdem auch eine Strophe des Päulin eitiert gefunden, ohne Neumung des Verfassers, nämlich fol. 58b die Strophe Guistigen fasst sich mancherlei nachtragen. Ich will hier nur erwähnen, dass zu seinen Lehrern auch Utpala gehörte; fol. 53a:

ययोक्तमस्रत्पर्मगुरुभिः श्रीमदुत्पलदेवपादैः। तैसीरपुपयाचितैदपनतस्राच्याः ॥ ॥ ॥

Erwähnt wird von ihm ferner ein rheterisches Werk द्यद्पेण:
fol. 48 h. 49 a. 90 a (eigentlich 100 a); dann Dandin (Kavjad. 1,31):
fol. 190 a; der चिन्नाकार: fol. 241 a. 251 a; wer damit gemeint ist, ist mit Sicherheit nicht zu entscheiden; भट्टममाकर: fol. 254 b; ein nätakam सम्वासद्ता: fol. 204 a: dann भट्टब्लाकार कार्-व्यासारम्: fol. 191 b. Unter den von Ab'inavagupta angeführten Beispielen befinden sich auch Strophen des Rägasek'arn; so z. B. fol. 68 b die Strophe कपूर द्व द्ग्यो औप Baharamāj. 3, 11. Peterson hat hervorgehoben, dass R. in Kşemendra's Suyttatilaka erwähnt wird (Report p. 8) und Bühler danach mit Becht bemerkt, dass meine Ansetzung des R. um 1020 nicht richtig sein kamt (Insl. Antiq. 13, p. 29). Das Citat bei Ab'inavagupta boweist, dass wir über den Anfang des 10. Jahrhunderts nicht hinausgehen dürfen.

Phonizische Inschrift aus Tyrus.

Yen

P. Schroeder.

Vor etwa swei Woshen wurden in der Nähe von Sur (Tyrus) architektonische Bruchstücke aus weissem Marmor ansgegraben, unter donen sich auch ein Sthekehen befand, welches eine - leider fragmentarische - phonizische Inschrift in eierlichen Charakteren triggt. Das Marmorfragment ist nur 13 Centimeter lang und 10 Centimeter boch, suthalt aber nichts destoweniger fiber 100 Buchstaben. Es wurde von Sur dem hiesigen königh dänischen Vicakonsul Herrn Loytved angesandt, in dessen Besitz is sich jetzt befindet und der die Gute hatte, mir den Stein vorznlegen. Das von mir nach dem Original and meh einem Abklatsch angefertigte Facsimile gibt genan die Grösse der Inschrift wieder. Man sieht daraus, dass die Aufänge der Zeilen felden, wie vermuthlich nuch einige ganze Zeilen unten. Oberhalb hingegen fehlt nichts, hier war vielmehr der Stein - wohl eine Gedenktafel - von einem gesinnsförmig ülerhängenden Rande eingefasst, den man - vor der Versendung mich Beirut - zur Verringerung des Gowichts abgeschlagen hatte. Die Buchstaben haben sehr faine Züge und sind sehr sorgfültig ologeritzt, wie es scheint mit einem Grabstichel. Sie gehören dem hesten und elegantesten Typas phönizischer Schrift an und erinnern an die Inschriften aus Kition. Am nächsten dürfte, dem Schriftcharakter meh, unserer Inschrift die sogenaante Opfertstel von Karthago (Karth. I mach meiner Zählung) stehen, die man in Hand XIX dieser Zeitschrift (Seite 96) abgebildet findet. Der Schrift nach zu urtheilen, setze ich die Inschrift aus Tyrus in's 4. oder 5. Jahrhundert.

In den beiden eraten Zeilen sind die Buchstaben zum Theil undeutlich, dasselbe ist in den beiden letzten Zeilen der Vall, von denen übrigens auc wenige Buchstaben erhalten sind. So weit ich die Inschrift lesen kann, bandelt as zich um die Widnung eines Gegenstandes, weidher in der Inschrift zwei Mal 55 genannt wird und wahrscheinlich für einen Tempel bestimmt war, durch einen Sufeten Namens Adenbaal, dessen ganze Genealogie angegeben wird (Adenbaal der Sufet, Sohn Azmelek's, Sohnes des Sohnes Bodmelkart's des Sufeten, Sohnes Dommelek's Sohnes

Azmelek's") In der 6 Zeile ist nachmals von der Schenkung den betreffenden Gegenstandes die Rode. Der Schonker (37: Z. 6) ist wohl identisch mit dem Erbauer oder Verfertiger Adenbud und das Verbum ber Z. 5 ist wohl im Sume von ,liess antertigens zu verstehen. Der gewidmete Gegenstand wird Z 5 ; non und 2. 6 ; sen rung (mit dem Artikel much vor dem ersten Worte!) grunnut: "die Halfte dieses Saff" Das Wort 70 bedeutet im Alten Testamente sowohl Becken, Schole, Bassin' als , Thurschwelle'. In welcher von beiden Bedeutungen das Wort in unserer Inschrift zu vorstehen ist, wird sich schwor entscheiden lassen; vielleicht gib! eine nähere Beschreibung der Ferm jener Sculpturreste, mit deneu cusammen die Inschrift gefunden wurde, dafür Anhaltspunkte. Eine solche fehlt bis jetzt leider. Vielleicht handelte es sich um die Widmung eines metallenen Tempelbeckuns, ähnlich denjenigen, die Konig Hiram von Tyrns für den Salomonischen Tempel anfertigen liess and die 1. Kdn. 7, 50 5-227; gennund werden. Ebenso denklar aber ist es, dass 50 ein architektonischer Ausdruck ist und etwas wie Thürschwelle, Architray, Colonnado (vgl. arab, صفر) oder dergl, bedeutet. The Kosten der Anfertigung des 72 trugen zu gleichen Hallion 1) zwei Personen, von denen der in unserer lu-

In der I. Zeile kann ich nur noch ber des wurde angesertigt heranslesen. In der 2 Zeile glaube ich das Zahlzeichen für 50 zu ehen; die darauffolgende Buchstabengruppe beschen ware ich nicht bestimmt zu deuten. Vielleicht ist zu le en: beschen waren ich stempels, vgl. 50 (Sekel) Silber tyrischer Währunge (eig. tyrischen Stempels, vgl. auch. stempeln, druckene) Die in der Inschrift vorkommenden Eigenraumen sind schon bekannt, mit Ausnahme von ber Z. 4. welchen ich = jungen Dom-melek nehme und mit den in einer phönizisch-griechischen Inschrift aus Athen vorkommenden nn. pp. strugen Johannes und beschrift aus Athen vorkommenden nn. pp. strugen Johannes und beschrift aus Athen vorkommenden. Lieber die Gottheit und sichts näheres bekannt.

schrift als Stifter genanuto Adoubaal war.

Ich gebe im Folgenden eine Transscription des phömzischen Textes, wobei ich die Buchstaben, deren Lesung meht ganz sicher ist, durch einen darunter gesetzten Punkt bezeichne

17 7	ול ס. ק	703					ابت			0 4	4	 	1
	בנצרט	1	1111	1111	777	75 .		0	4 6	4	0 .	 	1.8
7=	ינובוכך	12	העוזכ	200	:::k	.73	7 -	-	0.0				-7

¹⁾ Oder mille "ET hier gar nicht. Halfry" bedoatmer in einer phonizischen Imshrift von Thorres (Sardinium die Levy Phon Stot III S 53-61 behandelt, kommt das Wort "ET in einer andern, alberdiege nicht klaren Bedoutung (Sahmunk" oder det, vor

Schrowler, phoniciethe Inschrift ma Tyrus	819
קיבער בן בפטח החף מדב בן דישולף ביל אית חצי חסס : (ז ק)ט בן מעלף ביל אית חבי חסס : (ז ק)ט ישחה היא זרי ה דל ד שפט בן זאָר Beirnt, den 15. April 1885.	
717 40 19 607 1 10 34 34 36 4 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1	Inachrift and Tyres matherboke Ground.

Nachschrift.

Beirut, den 14. Mai 1885.

Auf meinen Rath begab sich Herr Loytveil selbst nach Sur, im auf der Fundstätt: der Inschrift nach weiteren Bruchstücken derselben zu forschen und durch eine genaus Besichtigung und Vergleichung der gleichzeitig mit der Inschrift zu Tage geförderten Skulptur- und Architekturfragmente die ursprungliche Gestalt des gewilmeten Gegenstandes bezw. Gebündes festzustellen. Herr Laytveid kehrte vor einigen Tagen von Tytus hierher zurück und des Ergebniss seiner Nachforschungen war folgendes:



Die Inschrift stand ursprünglich auf einen altarähnlichen, oben schräg abgerlachten und inwendig hohlen Marmorgefites von kuhischer Form; dasselbe hatte ursprünglich ungeführ folgende Gestalt:

gende Gestalt:

Die eine der vier quadratischen Seitenflüchen trug die Inschrift, von der unr Theile der neun ersten Zeilen erhalten sind; wie viele Zeilen unten fehlen, lässt sich nicht mehr fest stellen. Die Breite des Cubus beträgt, die eberr Auskragung mit einge-

rechnet, 30 Centim., die Höhe mag etwa 45-50 Centim, betragen Imben. Jede der 4 Seitenflächen mass 23 Centim, in der Breite, so duss an der Inschrift, rechts von derselben, und zwar in der zweiten Zeile, in der die meisten Buchstaben erhalten sind, etwa 10 Centim. fehlen, ein Raum, der — nuch Verhaltniss der Buchstabengrösse — ungefähr 20 bis 25 Buchstaben enthalten haben wird.

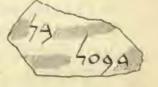
Der obere Thad der Culus ist fast ganz erhalten, die Steicke, sins demen er besteht, sind von Herrn Loytvod nach Beirut gebracht und zusammengesstat worden. Es lässt sich danach die Gestalt des Gestalts des Mitte der sich nach oben zu verjüngenden Deckfläche des quadratischen Behälters minmt ein rundes Loch von 14 Centimuter Durchmesser ein, es bildete die Mündung des im Innern des Culus befindlichen kugelförmig ausgehöhlten Wasserbehälters. Dass der Behälter zur Anfnahme von Wasser diente, darauf denten die an den inneren Seitenwänden sichtbaren Spuren von Corresion hin-

anch die Thateache spricht dafür, dass die Inschrift mit den dazu gehörigen Marmorstücken im Innern einer Cisterne gefunden worden ist. Diese Cisterne liegt in der heutigen Stadt Sur, dem alten Insel-Tyrus, in geringer Entfernung van Moere, in der Nühe des Regiorungsgebänden, also in einem der frequentirtesten Stadttheile des alten Tyrus. Der Cubus aus Marmor bildete vermuthlich die Mündnung der Cisterne; als die Docke der letzieren einfiel, stürzte der Stein in die Cisterne hinab Später wurde über der Cisterne din Gebände errichtet; ein gemauerter Bogen in derselben scheint zu den Unterhanten dieses mittelalterlichen Banes gehört zu haben.

Die Cisterne oder der Brunnen, in unserer Inschrift durch das Wort 32 bezeichnet, war eine francoe Stiftung zweier vormehmer Tyrier, von denen der eine in der Inschrift "Adonbaal der Sufet" genannt wird. Dass es sich um eine Stiftung nicht einer, sondern zweier Personen handelte, schliesse ich daraus, dass Adonbaal unserer Inschrift zufolge nur die Halfte der Cisterne lante: es theilten sich also wahrscheinlich zwei Personen in die Kosten der Herstellung. Oeffentliche Brunnen, aus denen den Durstigen umsonst der Labetrank gereicht wird (sebil), gehören noch hentzutage im Orient zu den beliebtesten frommen Stiftungen der Muhammedaner teh vermuthe, dass durch das Oberloch des kubischen Behülters (der aus einem einzigen Marmorblock gearbeitet war) das Wasser mittelst eines an einer Kette befestigten Bechers geschöpft wurde; möglich ist es aber auch, dass dieses Lach ursprünglich mit einem Deckel verschlossen war und dass auf einer der drei unbeschriebenen vertikalen Seitentlächen sich noch ein Wassernbiluss befand,

Von der Inschrift konnte Herr Leytved an der Fundstätte heider nur noch ein ganz kleines Bruchstück mit 6 Buchstaben, üler zwei Zeilen vertheilt, entdecken:

Es passt an das linke Ende der letzten erhaltenen Zeile des grossen Stückes an und zwar in der Weine, dass zwischen



den beiden Buchstaben 32 und den in der leizten (8.) Zeile des gre een Stückes allein noch lesbaren drei Buchstaben (2002) Raum für umgefähr fünd Buchstaben bleibt. Die Buchstaben 2227 · standen also in der 9. Zeile.

Dr. P. Schroeder.

Tigrina-Sprüchwärter.

You.

Franz Practorius.

(Sieles Bd 47, 5, 142; Bd 38, 5 4e1)

- 1**Z** : ደርሎስ ያ : ዓዴ : ውዓ ላ : ወያ : ተውቻዕ : :
- ፲፰: ለ3ማዋ3: ,ዮሙ3:ተ 4ቆፊ፤ ክሳዕ:ዓ.83: ዓ.ድ33: ዘ.ናጭፊ::
- ፲፱: አረ2ት: ወመን: 3ጠ ይቢስ : ተረ2ት: ስቢይ ተ: 38 ይቀ:

- ጽዩ: ጮኽሪ:ክልተኝ:ትሕ ቲ : ምድሪ ፤ ጮኽሪ: ሠለስተኝ:ዘርኢ : ጮ ድሪ: :

- Der Maus ist's für Todeskumpf, der Kahze ist's ihre Kunzweil.
- Maus und Katze liebkesen mit einander, bis sie sich gegenseitig die Augen ausreissen.
- Kine alto Decke (ist dienlich) zu einem Kissen für ein Lastthier, ein altes Weib zum Vorderbniss.
- 20. Elgenlob ist Sougada-Suppe.
- Fin Mittel (dich) zu beurtheilen bast du nicht gebeten; — ein Mittel (dich) zu beurtheilen hast du nicht verweigert.
- 22 Ein Plan von Zweien ist unter der Erde; ein Plan von Dreien ist Samen der Erde.

- ሚ፤:ጉደታሊያ:ዘአማናት: ከልብስ : ላሕሚ : አ ኝክትሕፈያ:ማደ:ት ወርያ።
- ፳፬: ሥጋ: ኢድረስ.P: ናብ: ሣራት: 'አኝትበልወስ: (ናብ:) ምድሪ: ቤት::
- ፳፮:ተውንያ : Ήረአዎስ : ብልሕዒ : ተደሕለ : :
- ፳፮:ወደ :ዓቫስ.የ:ክልተ: ቫዕ: ድውቐዕ::
- ፳፮:በሊዓ:በሊዓ:ጠው: ዮብሎኝ፤ 'ቢደዊ: 'ሲደ ድ:ዓዴ: ዮብሎኝ::
- ፳፰37ር : እኛባብ : ዋና : ጽሕፈት : እኛባብ : ብራና :
- **室**(30尺: H·①か: ま·①4; 中ゲ: H·①か: 30尺::
- ፴: 7ለ3: ሥጋ: ሥጋ: ይብ ሉ፡ 7ለ3: ጸዊርም: ይ ዀዴ::

- Ein Hund, der sahnen Herrn trutt, geht (sorgion zu Wasser, wenn die Kult geschlachtet wird.
- 24. Winn man Eselstleiseh auf das Beit legt, (so fallt es auf) den Frissboden.
- Wer (einmal) eine Schlange gesehen, verhirgt sich (Hieht) vor ihrer Haut.
- Der Sohn des Thoron stösst sich zwei Mal (wird geschlagen zwei Mal).
- 27. Sie isst und isst, theer) es ist kein Satz dahei; nie gehit und gehit (aber) es ist keine Heinerth dahei.
- 28. Die Sache ist besser als der Betheiligte; die Schrift ist besser als das Pergament.
- Eine Kirche ohne Hof, ein Derf ohne Sachwalter.
- 30. Die einen sagmi Fleisch, Fleisch!, die andern laden es unf und gehon davom
- 16. RCAN.P (sprich dochasja) = RCA + N + P; siehe Spr. 1 und 4. Wir haben hier ein Beispiel der Aussprache der Genzform mit e. O.R. Ortsbeschehung durch dus einfache Substantiv. ΦΟΛ (Or thr U; cfr. Spr. 1 zu ΦΟΛΤΕΡ) heisst zuhringen (den Tug), im Tugelohue urbniten. AΦΟΛ dingen, miethan. Θ.R sehr gew. für Regen undatt des neltenern HFP PO ΦΟ Imperf, pass.; (I) ΦΟλ im act. enlingen, etwasen. Θ.R. hier als fem. behandelt, ist ührigens gew. mascal. Im Gebrusche des Geschlechtes

herrscht eine dem Frunden hüchst willkommene Willkür, nur in seltenen Fällen würde man einen eigentlichen Verstoss machen. — Sinn des Sprüchwortes: Erst wonn ein Platzregen füllt, bleiben die Hühner im Stalle. Anwendung mannichfach

- 17. 37 P3 sprich Antjowan wegen des folgenden P.—
 90Z ist Beispiel eines stat, constr. auch ausser der Liturgie; so häufig in stehenden Redensarten; stat abs. 90Z grosses Leid, Noth, POZ in Noth (Todesnoth) sein.— Po, pl. 2000 oder APOP Katzo; als Ausruf, wie etwa auch im Deutschen "Katz'! gesagt wird, heisst es P.O.—Oh APT Substantif instrumentale von hAP (siebe zu Sprüchw, 1) in der Femininform.
- 18 14ΦL sie (fem.) halten Freundschaft mit einander. Das Stammwort LΦL ist im Tigr. durch LTO ersetzt, das zum einfachen Stamm gehörige Subst. 4ΦL t. iebe ist sehr gebränchlich NOO (andere Formen NOO) Prapos. bis; mit H verbunden Conjunction bis dass, so dass. HSΦL = H + PSΦL. TSΦL reciprocum des einfachen ath. Stammes 3ΦL geblandet sein.
- 19. **ФТ** ist der Name für ein grobes wollenes Kleid der abyssinischen Frauen, sowie für eine Decke. **П.РФ** ist ein Kissen, wodurch man den Rücken der Lastthiere gegen den Druck der Last schützt. **8.РФ** (Verb. **8РФ**) Verderbniss [of. Dillmann col. 1309 **8.РФ**). Das Sprüchw, ist gegen die Schwatzhaftigkeit alter Weiber gerichtet. In **ГГО.РТ** fehlt das . . . **Z** wohl aus Versehen.
- 20. ΛΟΛ. ΛΟΛ. ΛΟΛ im Tigr, auch mit dem Suffix. possessiv. verbunden, für unser "selbst gebraucht, also ΛΟΛ. Pich selbst [Gramm. § 111] (auch ΛΟΛ. P. T. T.). Hier haben wir wohl den Genitiv, abhängig von ΓΟ. P. Lob, also das Lob deiner selbst Θ. P. unch Brühe. Suppe. an Θ. P. W.) Fleischbrühe. H3. P. die schlechteste Getröident, fast ungeninssbar [Abbadie, diet. amar. 721].

- 21 AND Instrumentalnomen vom Steigerungsstamm AND Geist, Urtheil haben, beurtheilen A.P.7 OCO zu temerken das ungewühnliche Fehlen der zweiten Negation Frygl. Spr. 6]. A.P.A.O.7 mit Aspirirung der beiden k wegen der vorherzehenden Vokale (ofr. Spr. 8). Der Sinn des Sprüchw, ist: Du hast es ewar nicht darsuf augelegt, dass man dich richtig beurtheile, aber du hast es auch nicht hindern können, dass man auch ohne dein Wissen und Wollen hinter deine Schliche gekommen, dich richtig beurtheilt.
- 22. Der Sinn des Spriehwortes ist klar: Ein Rath, geheiner Plan, den umr zwei kennen, ist gleichsaum in der Erde verborgen, wird er aber auch nur von dreien gewusst, so kommt er an's Tageslicht wie ein Saumenkorn, das autgeht und sich vervielfaltigt.
 Zu bemerken, dass die früher aufgestellte Regel bezüglich der Verkitzung der Salisform in Sadis im Status Coustr, nicht immer von Allen bedeuchtet wird, wie hier Pha: natt Patenter (efr. Spr. 2).
- 23 Sinn: Ein Hand, der in seinen Herrn Vertrauen sotzt, ist sicher, dass er seinen Antheil bekommt, wenn eine Kuh geschlachtet wird, und geht desshalb sorglos fort. Lehre für misstranische Untergebene. 7.P.T.A.P; zu .P vgl. 1. \(\Omega \cdot \Omega \cdot \Omega \cdot \Omega \cdot \cdot
- 24. O.Z. 1 ist om Bett aus Riemen gestochten, die über einen auf 4 Pfesten ruhenden Rahmen gespannt sind (amharisch AA): dient zugleich als Tesch. ATTOADN = X 31 + OA + suths der 3. pers. sing. masc. + N: OA thun, machon, setzen, log en etc. P.Z. O.T Passboden; zu ergünzen ein Verbinn "fallen" oder übnlich. Sinn: Wer an emer ihm nicht gebührenden Stelle sich befindet, wird von selbst stürzen.

- 25. T.P.A sich verbergen; im Acth. T.P.A.; dass man hier und in timbichen Fällen in der Aussprache gerne das a an den falgenden Guttural abtritt, wurde sahan [Spr. I] bemerkt, daher findet man auch die Schreibweise T.P.A.A. oder T.P.A.A. [Vgl. Ludolf, comment ad fibr. IV, cap. II, No. VIII, 4].
- 26. P() (P'A) eigentlich Zeit, Augenblick und kommt so noch mit der Demonstrativpartikel "a" vor: P(O) in der Zeit, damata, da. Dum aber heisst es besonders mal wie hier. — PO P() impert pass reflex von OPO, schlagen, stossen iside No. 16). Das Sprichwort entspricht offenbar unserm: "der Esel stösst sich nicht 2 und an demselben Stein"; der ist also ein grosser Thor, der sich democh 2 und stösst.
- 27. Der Sinn des Sprüchwortes geht auf schwatzbafte oder nutzlos übergeschüftige Personen, die bei aller flast nichts erreichen, so wie einer der immer isst und dech wegen mangeliden Salzes eicht verdaut, oder wie einer der immer geht und nicht die Heunath erreicht.
- 28. **P**^c ist die bei einer Angelegenheit betheiligte, interessirte Person [Abbadie, diet. am. 672]. Der Sinn ist mir nicht recht klar; rielleicht: die Sache ist hesser, wichtiger als die interessirte Person, (so wie) die Schrift besser ist als das Pergament; oder: von der interessirten Person (erhält man Anfsehluss) fiber die Sache, so wie vom Pergament man die Schrift (abliest).
- 29. ODR wie im Aeth. verschiedener Bedeutung: hier wehl Einfriedigung. — P7 ist hier wohl die für das Derf interessirte Person, die dessen Angelegenheiten vertritt. Dass der Relativantz vorsteht, wie überhaupt jeder Nebeusste, so wie das regierte Satzglied vor dem regierenden, ist im heutigen Tigrifia die Regiel.
- 30. $7\Lambda 3 = 7\Lambda$ (Jemand, otwas) + 3; $7\Lambda 1 \cdots 7\Lambda$ die Einen ... die Andern, such mit Suffix: $7\Lambda \times 21 \cdots 2\Lambda$. Sie ... theils, theils [= $\lambda 7\Lambda$. A Gramm § 116 s. E.]. Der Sinn ist: diejenigen, die das Verdienst haben, bekommen nichts, nadere erhaschen, was janen zukum.

Prakritworte im Mahabhashya.

Vas.

F. Kielharn.

Dass im Mahabhashya vinige Prakritworte erwähnt werden, ist bekannt (siehe Ind. Stud XIII, p. 365), aber es scheint, dass gerade die interessanteaten Worte dieser Art bisher keine Beachtung

gefunden haben.

Zu P. I, 3, 1 wird die Frage aufgeworfen, ob es denn nothwendig sei blin u. s. w. einzeln aufzunflien und dann zu lehren, dass sie Dhatu heissen; man köunte ja einfach sagen, Dhatu sei allie das was eine Handlung oder ein Sein oder Werden bereichne. Im Zusammenhange mit dieser Frage bemerkt Kätyäyana bhävädlpäthah prätipadikänapayatyädinivrittyarthelt, es sei nothwendig blin u. s. w. nufzuzählen, damit Dhatu (in Pannis Grammatik) nicht auch Nominidstämme (die eine Handlung oder ein Sein austrücken) oder (die Verha) änapayati u. s. w. bezeichne; und Patanjali erklärt, ännpayatyädi" durch änapayati, vallati, vallati,

Achnlich zu P. III, 1, 21. Im Vart. 4 zu dieser Regel bemerkt Katyayana, einer der Gründe weshalb Papini gelehrt habe,
die im folgenden erwähnten Suffixe milssen zu eine Wurzel (die tu)
gefügt werden, sei der, dass man mittelst jeuer Suffixe z. B. svapiti bilden solle, aber nicht, wie Patanjali hinzungt, suputi
In diesem Falle neunt Kaiyaja zu pati ebenso wie anapayati u. s. w.
ausdrücklich Apabhranse Verbe und bemerkt, dass solchen nach
dem zu I, B, 1 bemerkten die Beseichnung dhatu bei Papini nicht

zukamma.

Zu vattati, vaddhati und supati vgl. Kohn, Pali Gramup 49 und 55: anapayati ist naturlich Skr. ajaapayati.

Die Verbalwurzeln & und स्म.

Von.

O. Böhtlingk.

काम ist im P. W. nur durch die Form स्कृत्या. wie für Apast Dh 1, 31, 24 vermuthet wurde, helegt. Als Redentung wird ,etwa abtrennen' angenommen. Der Dhatupatha gield der Wurzel स्क्रम् die Bedantung राधन (सामा) der Scholiast an Apast Dh. erklürt aber क्लप्ता (दलान) durch विलिख. womit er den Sinn gowiss getroffen hat. Wenn er aber hinrufaut स्तुभोतः कामत्वयः। कान्द्रभं मकार्स पत्वम्, no viralizat er den Vorwurf, den ich ihm an einem andern Orte gemacht habe. Bühler, der gross Stücke puf ihn billt, führt in der Einheitung zu seiner Vebersetzung des Apast, Dh. S. XL und XLI das grammatische lingehouer & I als eure Eigenthumlichkeit des Antors an, Wenn ich udt der grössten Entschiedenheit behaupte, dass Amstamba einen solchen Book nickt geschossen lad, as glaube ich such den Beweis dafiir beibringen zu können. Aus दलास्कदन nümlich, welches in domsolien Werke 2, 5, 9 erscheint, kann wohl beinahe mit mathematischer Sicherheit, geschlassen werden, dass Egel die umpringliche Lesart gowesen ist. Die Bedeutung ist stochern, weffir Jotat vin noner Belog aus Maitr, S. 2, 1, 11 (12, 19) sich ergiebt. Hier legist es य (इन्द्रः) एता विभवी अनयत या इमा स्क्यमानस्य (se. अपे:) विषयनी. Auf dieses stochern milseen unn die Bedoukungen ren चोष्क्यमाण, जनस्तव, जा स्तुनोति, जा स्तीति, नि: कावम und अप्रतिष्कृत zurückgeführt werden, was keine Schwierigkeiten machen kann. Die Bedeutung bedecken, aberand at then gill nor for Bhattikavja and hat woning zu sagen; sie geht auf MACH im Phatupatha zurück, während Vopadernis 35 a für stochern appechen könnte.

Zu den Liedern der Hudhailiten.

Die Hasenköpfe au den Hünden der Jungfrauen" Huch. 180, 9 ist Wellhausen geneigt metaphorisch zu verstehen. Es sind aber ohne Zwerfel wirkliche Hasenköpfe als Armschmuck gemeint. Bei Rasmussen Add. p. 71 des arab. Textes kommt wir als Annulet getragen vor 1); denn die Gann fürchten sieh vor dem Hasen Zum Amulet passt aber der Kopf ebenso gut wie der Fuss oder noch besser; denn nach Lagarde, Roll, jur. eeul Syr. 134, 16, ist der getrockmete Kopf eines Thieres ein wirksames Anulet. Solche Amulete gebrauchten auch die Phänizier; die Sammlung der Hrn. Groville Chester enthält einen hübschen Ochsenkopf aus hartem Stein, der offenbar die Bestimmung hatte als Amulet getragen zu werden.

W. Robertson Smith

Nach class Mitthellung von A. Haber 1tle Red

¹⁾ Vergialatu farner Muhadarat et sulaha I, if und imru'ulkala III 21; zu Letzterem vgi 'Aini'a Kubra I, 277 ff Kazwini I, ffal, Ganhari a v em mid Hommel'a Sangethiernuman 321



Ueber

Mommsen's Darstellung der römischen Herrschaft und römischen Politik im Orient.

Von

Th. Nöldeke.

Nachdem wir uns längat darein gefunden hatten, dass Mommsen seine conische (leschichte wohl nicht weder führen worde, bringt er uns die freudigste Heberraschung durch deren Fortsetzung. Dem vierten Bande, der die Reichsgeschichte von Casar's Tod his auf Diochetian umfasson wird, schickt er den filnften voraus, welcher die Geschichte der Provinsen in diesem Zeitraum behandelt. Fast die Hulfe dieses Bandos ist dem climischen Orient und den auswärtigen orientalischen Bewehungen gewidmet. Syrien und Aegypten sind ja in mancher Hinsicht die wichtigsten Provinzen; die tranische Monarchie ist das einzige einigermassen ebenbürtige!) Beich, mit welchem damals Rom Krieg geführt und Frieden geschlossen hat In diesen Capiteln kounte Mommsen seine historische Gestaltungskraft auch ganz anders zur Geltung bringen, als es etwa bei l'annouien oder Britannien selbst dann möglich gewisen ware, wenn wir über deren Go chichte in romischer Zeit viel mehr wflasten, als es der Fall ist. Die Darstellung der Conflicte und der Kalastrophe in Judaca, sine Tragodio im vollen Sinne des Worts, wird wohl den Meisten als der fesselndste Abschnitt des ganzen Bandes erschoinen; mich hat freilich, das muss ich gestehn, der von Griechenland handelade noch mehr ergriffen, so chlicht er gehalt a i t; man empfindet da in vollem Maasse den elegischen Zanber einer Trümmerathtte.

Es bedarf wohl keiner Rechtfertigung, wenn ein Orientalist die dem Orient) gewidmeten Theile des Werkes einer nüheren Besprechung unterwirft. Es ware seltsam, wenn er nicht die und jenes zu ergünzen oder zu berichtigen hätte. Der Orientalist

¹⁾ desiradas rais Pupalais sportes seed bisabo \$12

²¹ Abdorreion echi - teli in direma Autante in die Rezelchung "Orient nicht ein

wird ja von vorn larein Manches unders autzufo sen geneugt oan als der, welcher seine Studien amitteleit den römischen Dingen zugewandt hat. Dazu glaube ich, dass man es mir nicht ver-While wird, weno ich mit der Bescheidenheit, die sich einem Monumsen gegenüber von selbst versteht, gelegentlich auch sonst Auschauungen geltend mache, die von seinen stark abweichen, nicht als Orientalist, sondorn - nun sagen wir, als Dilettant in antiker Geschichte.

Ich denke von dem Rechte des Recensenten, nicht systematisch vorfahren zu müssen, reichlich Gebrauch zu machen. Fühle ich mich doch durchaus night in allen orientalischen Partien, die Mommsen berührt, gleich heimisch. Mit der Chronologie der Partherkömge habe ich mich & B. niemals beschäftigt, und in Aegypten weiss igh nur wenig Bescheid. Auch baabsichtige ich nicht, grade jeden Punct, bei dem ich Bedenken labe, zur Sprache zu bringen.

The Geschichte Syrians und der Nebenländer als romischer Provinzen sowie die Beziehungen Rom's zu den Parthern waren natürlich viel übersichtlicher darzustellen, wenn sie mit Lucullus oder doch Pompejus beginnen konnten; abor das war gegen die Ockonomie des ganzen Werkes. Einen wirklichen Abschnitt macht. auch für diese Länder der Sieg Detavian's. Als die Remer nach Strien kumon, salt es da wilst ans. Strien, in welche Bezeichmung wir hier Palastims and Phonecon immer conrectmen, ist ein natürlicher Boden für die Bildung von Kleinstaaten. Nie ist en eine polifische Einheit gewesen, wenn es nicht von einer tremden Mucht zusammengehalten wurd. Als das Seloueidenreich zornel, gab es da sofort wieder eine Anzahl selbständiger Lundschaften und Stadte: hier harrichten militärische Tyramon, dort hatten Belningshäuptlinge über ulte CultursiAtten Macht gewonnen: ganz Almlich wie es in Syrieu im 9, and 10, Juhrh, n. Oh, nuch dem Zerfall don Chalifate geschah!). Die kurze und oberflachlighe Occupation durch Tigranes hat diesen Process wohl nonh befordert. Als nun die Römer diese Länder übernahmen, welche 700 Jahre romisch bluiben sollten, verbeserte sich ihre Lage zunüchst kaum. Linf when das gewöhnliche Verwaltungssystem der letzten republicanischen Zeit einfach auf Plünderung der Provinzen hinaus, so hatte Syrian noch das besondere Unglück, den habgierigsten der damaligen Machthaber zum Statthalter zu bekommen. Dessen Niederlage zog wiederhalt parthische Schaaren in's Land. Dazu kumen die Bürgerkriege und anderes Unbeil. Erst seit Augustus Alleinbertscher war, konntan auch diese tiezenden autathmen; auch für sie begann da, abgesehen you Palastina, eine lange Priedenszeit, wie nie zuvor und nie mehher. Da musste sich wigen, dass eine regelmassige fümische Verwaltung bei all ihren Mangahi doch weit be ser war, als irgend eine

Il Vel u A die von Baron V v Romu herano, volumn stale Coste (1883; I lifter nur mit rumbel a Habor trung und Erfanterung)

morgenländische Verwaltung sein kounte. Wenn Aristoteles dem Alexander empfahl, den Griechen ein Führer, den Barbaren ein Herr zu eem), so haben die Romer allerdings den zweiten Theil dieses Rathes den Orientalen gegenüber ansgeführt, aber daran haben sie auch Recht gethan, wie, mutatis mutandis, Europäer noch hente ein Rocht haben, über Aslaten zu herrschen. Syrien hat unter den Romeru eine grosse Bussere Blüthe gehabt, und zwar währte dieselbe noch tief in die christliche Zeit hinein. Die Hellenisierung machte grosse Fortschritte, aber nicht etwa in der Weise, dass sich griechische Sprache oder gar wirklich griechisches Wesen erheblich ausgebraitet hatte, sondern vielmehr o, dass europäische Technik und Løbensformen überhand malimen, dass einzelne occidentalische Culturelemente im Denken und Sprechen der Gebildeten milchtig wurden. Mominson stellt sich meines Erachtens die Hellonisierung Syrieus und andrer orientalischer Länder zu ausgedehnt vor. Dass die Landessprache in Syrien aus den Kreisen der Gebildeten ganz verdrangt sei (S. 453), dass sie der griechischen gegenüber die Stellung eingenommen habe wie in Gallien das Keltische gegenüber dem Latein, ist sicher fibertrieben. Das Aramaische war eine alle Cultursprache, die chun geschrieben wurde, als in Latium noch kein Buobstabe gesehen war. Unter den Achten niden war diese Sprache in Augypton and selbst in Kleinasion, also weit fiber ihre oigentliche Heimath lunaus, die officielle. Wiederum finden wir sie in der Kuiserweit nicht bloss in Palmyra, sondern auch im ganzen Nabataerreich bis nahe bei Medtna, also gleichfalls auf freudem Sprachgebiet, als officialle Schriftsprache. Und dass das keine blusse Nachwirkung ihrer alten Herrschaft war, orgiobt sich daraus, dass die Documente Palmyra's und der Nabatäer in gleichmässiger Weise eine etwas illngure Stufe der Sprachentwicklung zeigen als die der Achamenidenzeit, und zwar im Wesentlichen die, welche die jüdischen Litteraturwerke jener Zeit anfweisen; us war also die lebende Sprache Syriens, die hier als Schriftsprache orscheint. Aus dem officiellen Gubranch hatto sie in Syrien längst der griechischen weichen müssen, über Privaturkunden wuren gewiss noch sehr viel aramäisch geschrieben Nicht all zu viel darf man darauf geben, dass sich im Orient der ehraame Bürgersmann vom Schulmeister gern eine Grabschrift in der vormhmen griechischen Sprache machen liess, von der er meist wenig genug verstehn mochte. Und was für ein Griechisch ist das oft! Dass uns keine Bücher arunaischer Heiden

¹⁾ Mommison sagt (R 562), day Alexander agree r and fraint ale sain Lehrmeister den hüberen Godanken der Umwandlung der Barbaren in Hellenen gulade habo Dagegen lines sich denn doch gar Manches einwenden! Echte Hellowen kunnte der Mann night als Unterthanen gehrauchen, der elok, man age was man wolfe, ale orientalischer Grosskönig gedel und von Gelerien und Marceloniern den Sklavenbenuch der upoporennen forderte Dafür lassen eine Entachnillgungen finden, melnetwegen auch Redtiferilgungen, alog "gross und frol war es night

aus joner Zeit erhalten sind, eutscheidet alcht gegen die Existenz einer damaligen aruntischen Litteratursprache: wie batten uns wohl salahe heidnische Werke gerotiet werden können? Dazu kommt nnn, dass der aramnische Dialect, weicher später die gemeinsame Schriftsprache der armatischen Ubrietenheit geworden ist, der Edessenische, sicher schun in heidnischer Zeit im festen litterarischen Gebrauch gewesen ist. Der officielle Bericht über die grosse Wasserflath vom Jahre 201, der vor der Edessenischen Chronik eteht. ist nach heidnisch. Derseihen Zeit muss ungeführ der in reinem Edessemsch geschrieben Brief des fein gebildeten Mara ber Serapion uns dom benachbarten Samosata angehören 1), der, bei allem Wohlwollen gegen das junge Christenthum, doch kein Christ war, sondern etwa die ethische Gesinnung des damaligun populären Stoicismus bette. Die feste Regolung der syrischen Orthographia muss weit früher Statt gefunden haben als die Hymnen des Bardesanes und seiner Schule, also für uns gant alter Sprachdenkouller, da deren Versmaasse schon eine jüngere Sprachontwicklung aufweisen als die, welche der Orthographie zu Grunde lag. Ueberhaupt nauss der Edessenische Dinlect schon in heidnischer Zeit wirkliche Schulung erfahren baben, sonst konnte er nicht solche Festigkeit in Schreibung und Sprachform zeigen. Und der ganz bei Anfang des B. Jahrh. geschriebene syrische Dialog über des Fatum) behandelt wissenschaftliche Fragen nach griechischem Muster mit solcher Sicherbeit, dass man wieder sieht, dies ist nicht der Anfang, sondern ober der Ausläufer einer wisseuschaftlichen syrischen Litteratur, die schon blinto, als as in Edossa noch keine, oder nur wenige Christen gab3). Natürlich erkenne ich mit Mommsen an, dass Edessa der nationalen Smache und Litteratur grässeren Schutz bot als die Stadte des eigentlichen Syrieus, aber so ganz anders branchte es in Haleb, Rens und Damaskus doch in dieser Hinsicht nicht zu sein als in Edessa oder Jerusalem. Wenn selbst in der Weltstadt Antiochia dor gemeine Mann aranidisch rodete*), so kann man ruhig annehmen. dass im Riumenhado das Ciriochische nicht Sprache der "Ciebildeten" war, senders nur deren, weiche is speciell gelerut hatten. Die unpedonischen und griechischen Colonisten haben dort gewiss uur zum sehr kleinen Theil bis tief in die Römerzeit hinein ihre Sprache bewahrt. Meistens werden sie ja von vorn herein den Einheimischen gegenüber stark in der Minderzahl gewissen sein. Dazu darf man sie, grössteutheils Abkommlinge alter Soldaten, doch auch nicht grade als besonders berulene Warter bellenischer Gesittung unsehen.

¹⁾ Cureton, Spiell syr. 43 ff (eng) Debarestrang 70 fl.).

^{2) &}quot;Ibne Buch der Genetan der Lünder" Cureton, Spiell vyr 1 ff. fongt 1 ff :

S) Etwite höher, als Momenson andoutet, sicht librigens die christiske syrische Litterator dech

⁴⁾ Vgt much Malala 2, 110 (Cana).

Noch viol weniger als in Syrien kann nun gar von einer Hellenisimung in Abessimen die Rede sein. Wenn ein König von Aksûm im ersten Jahrhundert n. Chr. in Adulis eine griechische Inschrift sotat, wenn König Zeakales um 70 n. Chr. griochisch lesen konnte 1) und wenn noch im vierten Jahrhundert König Saciznnas in Aksûm seine Thaten griechisch i eingraben lüsst, so beweist das nicht das Geringsto für die weitere Verbreitung griechischer Sprache und Bildung. Wir haben daher nicht nöthig, so unwalnscheinliche Hypothesen aufzustellen, wie dass die Erhebung des Geer zur Schriftsprache durch arabische Einflüsse veranlasst sei (S. 601. 614). Die Ausledlung arabischer Stämme auf africanischem Boden hat vielloicht Jabriausende vor Christus begonnen; auf alle Palle stand in den ersten Jahrhunderten unsver Zeitrechnung das Geen dem Sabäischen so fern, dass beide Völker einnader nicht verstehn konnten. Dazu hörte der schriftliche Gebrauch des Sabälischen ungeführ in der Zeit auf, wo der des Geez aufing 7. Die Schrift. selbst und so wohl noch allerlei Culturelemente sind allerdings von Jenon mach Abessinien gebracht, aber nicht im Gegenantz zu einer, gar night verhandenen, griechischen Bildung.

Aus der Existenz oder dem Fohlen von Inschriften muss man sich überhaupt haten zu weit gebonde Schlüsse zu ziehen. So ist es ullerdings gowies richtig, dass die Arsaciden die priechische Sprache nicht zu der ihrigen gemucht haben, aber als Beweis dafür genügt nicht, dass uns griechische Inschriften aus übrem Reiche fehlen (S. 348); ansser der des Gotorzes, die noch dazu oben grigghisch ist, laben wir ja Aberhaupt keine Inschriften aus diesem Reich. So lässt sich auch gegen felgenden Satz Manches einwenden: Diesem Volke galt our der Tag. Keine griochische Landschaft hat so wenig Denksteine aufzuweisen wie Syrien; das grosse Antionhia, die dritte Studt des Reiches hat, um von dem Lande der Hieroglyphen und der Obelisken nicht zu reden, weniger Inschriften hinterlassen als manches kleine africaeische oder arabische Dorf' (S: 460). Können wir dem wissen, wie viel Inschriften dort einst gewesen sein mögen? In vielen Theilen Syriens waten die Umstande der Erhaltung von Denksteinen lange nicht so günstig wie in Arabien". Die Städte Syriens wurden bis in's Mittelalter und zum

¹⁾ Vial mehr wird yonnuniran Elkricani Juniques (Müller, Googe min. I, 261) nicht sein; von wiesenschaftlicher Rildung kann des nicht gelton, zumal der Verhauer des Periphus ja celber komme Anspruch auf seiche macht

²⁾ Mit der schönen Form rois Gage "den sechs"!

³⁾ Who well das Obristenthous für die früherte Verwendung des Dest ali Littaramreprache von Budoumny generace ist, stellt norte nicht fest. Waterscholafich spielte bler Julische Propagande fruiter eine Rolle als christliche Zu frachriften scheins das Ocea schon im i Jahrhundert von teddelsechen Känigen beentat en sein. Auch die bekanntun grossen Geen-Inschriften in Abolto sind noch knidarech

Theil bis heute abwechselnet zerriort und wieder aufgebaut; dabei konnen zahllose Inschriftsteine verschüttet und verbraucht sein. wührend z. B. die meisten Ortschaften des Haurans seit dem Aufang des. 7. Jahrhanderts von Meuschen kaum berührt sind. Auch Palmyra verdankt seinen heutigen Inschriftenreichthum dem Liustande, dass es noch seiner Zerstörung immer um unbedeutend gewesen ist 1) Dass Tyrus und Sidou einst sehr rahlreiche Inschriften gehabt haben, bezweifelt Niemand, trotzdem an jenom Ort gar keine, an diesen nur ganz wenige gefunden sind. Wie zahllose Weiliinschriften mag es z. D. in Mabbog and Baalbek gegaben haben! Bai Antiochia ist abor noch die Besonderheit in Betracht an night, dass es in einer der schllemasten Erdbebengegenden liegt; so haben wir genaus Nachrichten über mehrere entsetzliche Erdlichen, welche diese Stadt im sechsten Jahrhundert betroffen haben. Wie viel Inschriften können da zu Grunde gegangen sein! Dazu ist es soly wohl möglich, dass eine systematische Untersuchung mit Ausgrabungen dort und un andern syrischen Orten noch reiche epigraphische Schitze zum Vorschein bringen wird.

Die alte einheimische Bildung und Blüthe Syriens dürfen wir nicht an gering anschlagen: an den uns näher bekannten Israeliten haben wir ja einigermassien einen Mansstah für das ganze Gehiet. Wenn sich in hellenistischer Zeit Syrien mit "griechischen" Statten bedeckte, so waren das anerkanntermassen nur zum kleinen Theil Neugründungen; freilich sind unter diesen grade die allerbedeutendstan. Antiochis und Seleucia, für die es natürlich nichts verschlägt, dass an ihrer Stelle schon kleine Orte gelegen baben werden. Für die Wahl der griechischen Namen scheinen bei den alten Militärcolomien zum Theil die einheimischen Benennungen massegebend gawenen sein. Für Pehl*) ergab sich Hidder*) ganz von selbet Aresten*) führte auf AphDouger, und so mag auch Augenger wegen eines gewissen Ankhangs an Schizer — Nigager*) gewühlt.

^{1:} Damit solf maturlich ulcht genegt sein; Gase dort nicht Handerte oder Temende von Inschriften a. It bei den von Justinien engelegten Befestigungen vernichtet sein megun

^{1) 775} Sunbanot, Gloge do Taland p 274; arabiach Jest.

^{3:} Für um wird dies (transjurdaniache) Pella zueral bei Polyhina 5, 70 genannt (218 v. Chr.) Alterdings wäre en möglich, dem blaz nur eine Namensangluichnung, kehne Colombatten Statt gefunden hätte.

337

sein (). - Der Culturboden des Landes zwischen dem Euphrat und dem Mittelmeer ist durch Wilsten und Gelurge stark ungeschränkt, Als das Laud romisch wurd, war wohl so ziemlich jede Stolle, wo eine Stadt liegen kennte, von einer selchen eingenemmen, und es erklärt sielt so ganz natürlich, dass dort keine neuen Städte aus römischen Standlagere erwachsen sind (S. 440). Die Anlage solcher Laggerstädte ist annächst doch wohl auch mehr aus dem Mangel nassender Garnisonsorie in barbarischen Ländern als aus der bewussten Absieht zu erklären, den militärischen Geist rein zu erhalten. Dess die üppigen Verkehrscentren des Grients diesem Geist schr mehtbeilig waren, lengon ich antilrlich nicht. Hebrigens schnint es In Palastina allerdings sine solche Lagerstadt gegeben zu haben. Der Name Asyster kann nichts Anderes bedeuten als die Gumison oder wenigstens das Hauptquartier einer Legion. Legeon war car Zeit des Euschins ein hervorragender Ort, da er ihn im Onemastikon mehrfach gebraucht, um Janach die Lage kleineuer Ortschaften zu bestimmen 1).

Wir brauchen übrigens durchaus nicht auzunehmen, dass Syrien erst durch die Maccelonier städtische Selbstverwaltung habe kennen hernen. In phönigischen Städten blühte ja schon in sehr alten Zeiten republicanisches Leben. Auch bei den Ismalifen haben allem Anschein nach in der Zeit ihrer sem nationalen Entwicklung din Gemeinden und Städte grosse Selbständigkeit gehalt. Das lehren uns schou die Reste geschichtlicher Kunde aus der Richterzeit; vgl. e. B. das Anftreten der Bürger ("Herrn") von Sichem Richter D. Im Königreich Israel habou ,die Achtesten und Edlen' der Studt Jezreel sogar den Blutbann (1 Kön, 21, 8 ff). Es ist natürlich für diosen Punct ganz gleichgültig, ob die Erzählung geschichtlich ist oder nicht; es genügt uns, dass der spätere Berichterstatter diesen Zustand als selbstverständlich voraussetzt. Aehulich wird es violerwarts in Syrian ausgeselon haben. Nathrlich ist hier aborall, wo städtische Salbständigkeit war, nach echt semitischer Weise ein aristokratisches Regiment vorauszusetzen. Die Verfassungsentwicklung Palmyra's ist also night so unnational, wie es nunachst scheinen künnta.

Mit Beeht nimmt Memmaan an, dass die Mischung syrischer mid griechischer Art ooben vielen erfreulichen auch recht unerquickliche Resultate gehabt hat. Wir sehn in unsern Tagen ja Achnliches, und folgende Geschlichter werden noch mehr Gelegenheit haben, widerwürtige Mischungen frankischen und vorderasiatischen

Von den S. 151 mitgerablten Orten liegt Authends — so beist die Studt — in Managatanden. Dass Mahlog auch Edessa geheinen habe, ist wahl sin breitung Strahe's.

²⁾ Spatter but al Leffydu (1) will fruitlich keles Rolls mahr gospielt. Es trohi nicht in den Listen des illischafelten

Wesens zu beobachten. Aber die Grabanlagen des Königs Antiochus von Kemmagene möchte ich nicht mit Mommson (S. 454) als deutlichen Ausdruck syrisch-hollenischer Mischenkur anselm. Syrisch im eigentlichen Sinne ist da kann Etwas; der Kleinfürst tritt auf als Kachfolger innerasjatischer Grosskönige such dritekt die filrstliche Verblendung eines solchen durch griechischen Wortschwall aus; zwischen Perserthum, auf dem er fasst, und Svierthum ist aber ein gewaltiger Unterschied. Zur ganzen Entwicklung kam diese Mischung eigentlich erst, als nach Diocletian ganz Syrion christlich wurde, worie keineswegs eine nationale Reaction gegen den Hellonismus liegt. L'eber diese Dinge Hesso sich lange reden. Nur so vial, dass ich noch immer nicht glaube, dass, Alles in Allem, der Sing der Islams und des urabischen Elements an sich für die semitischen Länder ein gresses linglück gewesen ist. Mommson mennt den Islâm "den Henker des Hellenenthams" (S. 611); insofern mit Recht, als er das flussarliche griechische Gepräge in Kurzem völlig verwischt und die Verbindung mit der griechischen Bildung theils ganzlich abgerisson, theils immer loser gemacht hat. Aber der Verlust war sicher nicht 10 gross, wie es scheinen könnte. Was hatte das griechische Wesen der Syrer des 7. Jahrhunderts noch mit dem echten Hellenenthum' zu schalen? War da noch etwas von griechischem Geist guter Zeiteu? Wenn Monansen sagt "his der Islam die Hibliothek (von Alexandria) verbraante (S. 590), so soll das doch wohl nur symbolisch geoneint sein, denn, dass Omar die Alexandrinische Bildiothek habe verbrennen lassen, ist bekanntlich eine Fabel. Mit Seelenrahe würden allerdings die Altesten Muslims jede Büchersammdung verbrannt haben, die ihnen im Wege gestunden hätte; aber thatsächlich wissen wir nichts von solchen Vorgangen. Was wir aber wissen, ist, dass grade Uasar dadurch, dass or liber der Liebelei mit Kleopatze ein wenig seine Hamptaufgaben vergessen hatte, in die Lage gekommen ist, zu miner Vertheidigung eine Fenersbrunet anzuzünden, bei walcher die alte Alexandrinische Ribliothek mit onzähligen unwiederbringlichen Schätzen höchsten Werthes zu Grunde gegungen ist 1).

Ich kann mein Bedauern nicht unterdrücken, dass Mannusen's gerochtsertigte Abneigung gegen die Syrer sich auch in der Geringschützung Lamian's finssert (S. 480). Ein Forscher, der z. B. dem chrenwerthen, abur boschrünkten Pluturch so gerecht wird, sellte doch diesen Orientalen besser wilrdigen, der immitten der allgemeinen Orientalisierung der gebildeten Welt mit so viel Geist und in 30 feiner Form nachdrücklich für den gesunden Musschenverstand, für wahres Hellengathum und gegon allen Aberglauben und Ungesahmagk

auftritt!

Mounnson's Darstolling von Palmyra's Entwicklung and Untergang ist vortrefflich. Glücklicherweise reden da die Steine für une

¹⁾ Planarch, Cassur is 40 n A m.

deutlicher als die jammerlichen Geschichtsquellen. Auch im Einzelpen finde ich hier uur sehr wenig Anlass zu Einwürfen, Ich zweifen allerdings, dass es sich erweisen lässt, dass die Monate der Palmyrener schon so geman die julianischen waren wie die der späteren Syrer (S. 426 Anm. 2) 1). Dass die entscheidende Niederlage der Zenobie bei Hems stattgefunden hat, ist gewiss; aber die Nachricht, welche das unbedeutende 'Imm') neunt (S. 440 Anm.), ist schwerlich aus blesser Verwechslung entstanden: irgend einen Kampf wird es auch da in diesem Kriege gegeben haben.

Der einzige arabische Staat, womit die Romer in enge Berührung getreten sind, ist der der Nabather, dessen Blüthe durch die neusten Entdecknogen uns immer mehr zur Auschaufung kommt, oine Blüthe, die alberdings auf sahr alten Grundlagen ruhte, Sicher waren die von den Nabatherfürsten eroberten nördlichen Gebiete die werthvollsten Theile ihres Staats. Weist uns doch schon das A. T. auf eine fest angesiedelte Bevölkerung und zuhlreiche Städte in den Hauran-Gegenden hin. Durch die Einverheibung in's römische Reich blühten diese Landschaften unn aber, wie Mamusen zeigt, noch ganz anders empor 1). Allein auf der andern Seite ist doch nicht zu verkennen; dass Trajan durch seinen unglücklichen Eifer, die Gritazen vorzuschieben, auch hier zu weit geführt werden ist. Die südlichen Theile des nabatäischen Staats hätte er ruhig den einheimischen Fürsten lassen sollen. Von Petra abgesehen gieht es da auch spitter nicht viel Cultur. Die südlichsten Strecken des Nahaliurstaates, welche die Römer nicht besetzten, verfielen nach desson Untergung den Beduinen: es ist gewiss nicht zufällig, dass die grossen Grabbauten von al Higr mit, dem letzten Nabatäerkönig aufhören. Wahrscheinlich ist auch das Verdringen der aus dem Süden kommenden ("Jemenischen") Beduinenstämme nach Syrien librt durch die Zerstörung dieses Staates sehr befördert. Wie natürlich an den Gränzen der Wüste die Bildung prabischer Vasallenstnaten war, reigte sich nachher wieder. Die Ghassanier haben den spiltern Römern viel Noth gemacht, ihnen aber doch noch viel mehr gentitet durch Beeinflussung der wilden Wüstenstämme und im Kampf mit den persischen Araberu.

Dass die römische Herrschaft nach der Annexion "Arabiens" das Aramaische") aus dem öffentlichen Gebrauch verbaunt habe, ist gewiss richtig. Damit soll aber nicht gesagt sein, dass es fortan

Das Jahr der Auss vom Bosten stimmte niene julimitiehen Kalender, Aber der areie Tag des ersten Monnte war der 22. Mars

^{2) 22. 45;} griechisch und lateinisch Tunn, Japan lutman, Eurma

Die Verüdung der dortigen Stidte und Dörfer ist abrigene nicht den Mudimun beinnmessen, sondern den Personn des Chosene Parrées a. mehre Tahari-Unbersotzung S. 229.

⁴⁾ So natürlich für "Anstinch" 8 482 au entren,

Privaten verbeten gewesen wäre, andre als gruchtische oder lateinische laschriften zu setzen. In abgelegenen Gegenden wis auf der Smai-halbinsel haben sieh auch in dieser Periode viele Leute arabischen Namous in arandischer Sprache an den Felswänden verewigt. Die Safa-Inschriften, deren Erklärung noch nicht all zu weit gefürdert ist, fallen auch wohl in die verehristliche romische Zuit 1).

In's eigentliche Arabien sind die Römer auf einnal eingedrangen. unter Aelius Callus. Jeder, der ein wenig von der Beschaffenlieit. des Landes weiss, muss Monanism durin sustinance, dass der Misserfolg dieser Unterminnung nicht dem Verrath des Syllaens, des unbathischen Ministers, zuzuschreiben ist. Nicht aber möchte ich se ohne Weiteres mit ihm die Schuld auf die Unfühigkeit des Gallus werfen. Die wirkliche Ursache liegt neines Erachtens in der völligen Unbekanntschaft der Römer mit der Natur Arabiens, Es kann ja auffallen, dass man in Aegypton so wenig wusste, wie es in dem gewaltigen Nachharlande aussalt. Aber der directe Hamlel Aegypten's berührle nur den Süden Arabiens. Man wassto, dass die Küste sehr 6de sei und dass in deren Nähe wilde Nomaden streiften . Oede ist aber auch die Küste des reichen Jomens; man hatte also keinen awingenden Grund, die Wüstennatur der meisten undern Theile von Arabien zu erschliessen. Der beste Beweis dafür, dass unn dem übrigens auch gewaltig überschätzten 3), Reichthum des jomenischen Hechlandes eine viel zu ausgedeinste Heimat zuschrieb, liegt durin, dass seit Eratosthenes der Name das glückliche) Arabien nicht etwa bloss, wie auch Monunsen onnimmt (S. 604), Jones, sondern die ganzo grosse Halbinsel beseighnet. Es ist sogar die Frage, oh auch nur die Nabather so

Von Kleinigkeiten beinurke beit noch, dass der S. 178 erwähnte Konig nicht Dabel, sondern Rabel Bibiles iniust.

²⁾ Mohr hat auch der Verfasser der Peripine § 20 18. 273 Müller) nicht erkundet, ein vertrefflicher Beobachter der Dinge die er seinst gescher eind die ihn augingen, den aber undversell gehildeten Mannern wie Strabe und Tacitm die Mader autgegensuhalten (Mommen 8. 613) doch eiwas gesagt bei Grade Strabe hat für diese Dieger eine recht gele Aufbesung (vgl. a. B. 745. 750). Natürlich kannte er aber iher Gegenden, die er nie beseicht hatte, nicht ein alle Augstreums schreiben. Man brancht Strabe's Schwächen übrit en verkennen und muss doch engostehn, dass wir ohne ihn noch sehr, sehr viel weniger vom Albeithen whaten. — Mit dem Vertweer des Periphe haben einige der Ricoten arabischen Geographen viel Achnichkeit; das sind unest ichart beobachtseite weitgereiste Kunfleute, aber von etwa umfassenderer Bildness als jener verständige Aegypter.

³⁾ S. Apathorchides bal Miller L. 180 ff., bosonders S. 180

Quesquat" d. 1 "ratel», ambibaband" wars aine homera Unberratzung you econopou als "glilcklich".

⁵⁾ Strain 40 84, 65 Lut. 748, 767; Plin 5 § 65 587; 6, 138; Pinlamann; vgl. Kleputt. Alto Geogr. § 113 S. let auch Arabia quan Improduture endangum Apartic t ridarines undangum im Mon. Apeyranum 6, 26 au verstalin — "Das wilste Arabiau" let the syrische Wilste, duren Benstraffen helt man naturlich houser kannte uis die der Helbiaust. Auch bier im Norden

rouht wassten, wie newirtidich das weite Land zwischen dages und Jensen sei; denn seit Doughty's and Enting's Funden müssen wir ja annehmen, dies die sabäischen Karavanan his zur Granze des nabatkischen Gebietes kamen, wo sie ihre feste Station hatten, dass also die Nabaiser kaum selbst dorthin gerogen simi. Uchrigens fehlte diesen auch wohl der richtige Maisstab zur Bourtheilung der Bedürfnisse eines römischen Heeres. Unter diesen Umständen darf man es also dem Gallus kaum als tedelaswerthe persontiche Unwissenheit annechnen, dass er glaubte, die Schätze Arabiers, nach denen hant gierig vorlangte!), begönnen schun in der Nähe von Haura. Konnie man es doch auch spitter gar nicht begreifen, dass man im "glücklichen" Arabien statt Gold und Weihrench nur Sand und Stein gefunden hatte. Um Galins zu entschuldigen, berücksighting man, dass unch merkannten Feldberge aus kaum begroiflieber Unkenntniss der Länder Kriegszüge ganz oder theilweise verunglückt sind; man denke an Lucullus und Antonius (bei dem auch der falsche Führer als Sündenbock nicht fehlt). Ju selbst Alexander hat nur durum in zwei Monaten den grössten Theil seines Hemos verloren, weil er die Natur Belüdschistan's und Kerman's nicht kannta, über die er sich doch mindestens eben an leicht hätte unterrichten konnen wie Gallus über die Arabiens. Wir vergessen zu leight, dass man im Alterthum unendlich schwerer gemme Nachrichten über unzuglingliche Länder bekommen konnte uis intat-

Gogen die Annahme, dass die Bewehner Jensen's einmal das rothe Meer his mach Aegypten himanf beherrscht hatten (S. 606), erheben sich grosse Bedenken. Noch weniger dürfte der König von Aksum jo eine wirkliche Seeberrschaft ausgeübt haben. Von abessinischer Seetüchtigkeit haben wir nie etwas vernommen. Als Eln Atzheha im Jahre 526 gegen Jamen zog., musste er dazu die Schiffe fremder Kaufbeute pressen?).

[&]quot;glickliche Araber" an finden, war der Unwiesenfielt oder Palediaucht des Herediau 3, b und Capitolium. Marcia 13 (vgl. Mausman 8, 413) vorheitalten — Eristeinum Itanfie für Adea im Periplie 2 24 (Miller p. 276) ist webt an an erklären wie heutzutege Damaskus Schöm, Amid Diür Hehr, Cafro Miter belest: der Same der Provinz geht auf den wichtigsten Handelsplatz des Ziel der Karavannen uder Schiffe, über Piolamenus 6, 7 selesiet 'Adea Itanfier innschort zu neumen. 4. Müller zum Poriples 4, 9, 13

¹⁾ lovi, bentis name stredenm invides

Game Har, Carm. 1, 29.

²⁾ S. maine Tabari-Robersetzung S 188. — Zu dem auf die Absümiten Bezüglichen möchte leit nach Folgendes bemarken: Dass deren Ruich, d. h. m. geführ des hemtige Tigre mit dem Einsteulande, von Agan's bewahnt gewesen auf (S 599), wheren wir sicht, so sieher dies Volk über das geme übrige Absüminn verbreitet war. Das ninhelmische Element, mit weichem sich die Semiten is den marifanlichen Gegenden vermischt ledem, kenn ein geme sudres gewesen sonn. — Das Gless ist nicht mit 17 Jahrhundert im Valksgebrauch sebeseben, sendern vialleicht schon 800 oder mahr Jahre bröber — in den Angeben des über Nationalitäte und Spracherchültnisse ist überbaupt noch Ediches zu berichtigen.

Die Geschiche Juda oa's und der Juden, auf's Engste mit einender verbunden und doch wieder unabhlingig von einander, hat Mommsen, wie schon angedoutet ist, mit besonderer Meisterschaft behandelt. In der Gesammtauffassung wie fast in allen wichtigen Einzelfragen kann ich ihm da nur beistimmen. Mit Rocht begt er Gowicht darauf, wie rasch und vollständig sich die Juden in der griechischen und halbgriechischen Well hellenisiert haben. Wunderbar ist das, aber man könnte fast fragen; was ist in der Geschichte dieses Volks nicht wunderbar oder wenigstens abnorm? Dass die Regierungen von den Juden im Auslande aber verlangt hätten, die griechische Sprache anzunehmen (S. 490), ist mit sehr unwahrscheinlich. Ein solcher Zwang scheint mir dem Geist jener Zeit sehr farn zu liegen und hätte auch schwerlich durchgreifende Wirkung gehabt. Der Zwang des Verkohrs und eignes Entgegonkommen mitssen hier des Beste gethan haben.

Saltsam ist es, dass Memmaen, der sonst eher zu sehr geneigt ist, tussiehre Zengen ganz abzulehnen 1), auf das thörichte Aristensbuch hin annimmt, der Pentateuch sei auf Befehl des Ptolemaeus Philadelphus in's Griechische übersetzt, wührend diese Uebersetzung doch nur aus dem Bedürfniss der jüdischen Gemeinde hervorgegangen sein kann. Ihre frühe Bezengung liefert uns allerdings den Beweisfür die rasche Hellenisierung der ägyptischen Juden oder doch

ibrar Hauptmasse,

An der Erfüllung des Geschicks der Juden haben Herodes und seine Nachkommen doch wohl einen grösseren Schuldantheil, als Mommson rugeben milebte. Es war sieher nieht bless das Parteiinteresse der Pharisäer, welches meh Herodes' Tode dazu führte, die directe römische Herrschaft zu erbitten. Wir wissen genug Authentisches von dem entsetzlichen Manne, aber wie er seine Unterthanen behandelt lat, das zeigt uns doch besser als alle Documento die Legendo vom Bethlehemitischen Kindermord: der schlichte Sinn des Volkes bürdet diesem Blutmenschen ehne Schun eine solche phantastische Bluthat auf, weil er ihrer für fähig gilt. Und schon das halbschierige Wesan der Herodher, von denen man sagen kann, dass sie den Griechen Juden und den Juden Griechen waren, muste bese Verwicklungen berbeiführen. So haben wir in dem letzten Agrippa einen Fürsten, der in dem ihm gehörenden Gebiete beliebigen Göttern Tempal erbaute; dabei aber in Jerusalem. dosson Heiligthum unter seinem Schutz stand, zeitweilig den frommen Juden spielte. Die Einsetzung unfähiger und unwärdiger Hoher Priester durch die Herodier hat die Conflicte gewiss wesentlich verschärft. Die römische Regierung hat der jüdischen Religion ein schier unglanbliches Eutgegenkommen gezeigt, und es hütte auch wohl noch länger in der Art weitergehn können, wenn nicht

¹⁾ Z. B. wax Malain liber Trajan's Purtherkring ougt (S. 100 Aum.). Vgl. darliber lets: Gutschmid in Encycl. Brit. a. v., Porda" 604 a.

Caligula's 1) Walansing so entactalish chagogriffen hatte. Solche Tothheiten müssen oben jedes System verderben. Erst seit Calignia war der Bruch unheilbar. Die Erpressungen einzelner Procuratoren hatten das Volk nie zum allgemeinen Aufstand getrieben, das schon so Vieles schweigend ertragen halte.

Vortrofflich sagt Mommisen (S. 523): Bistorische Parallelen in praktischer Anwendung sind gefährliche Elemente der Opposition". Nur mass man bei den Juden zu Kaiser Gujus' Zeit an die Vorbilder aus ihren kananischen Büchern denken; Elind, Debora, Simson. nicht an die Makkabäer, deren Heldengrösse diesem seltsamen Volkeschon früh fast gänzlich verdunkelt ist. Hatten wir nicht die griechische Unbersetzung des ersten Makkabäerbuchs, so ware uns keine Spur von dem trefiliehen hebräischen Werk erhalten, dessen

Original viellaicht schon damals verloren war.

Ueber den zweiten grossen jüdischen Krieg, dem unter Hadrian. kann uns natürlich auch Mommsen nicht mohr sagen, als die dörfligen Quellen verstatten. Wir wissen nicht einmal sieher, wer die Münzherra jener Zeit sind 1). Das damalige Verbot der Beschneidung hat sich nicht auf die Juden allein erstreckt. In dom schon aben erwähnten syrischen Dialog über das Fatim haben wir die bestimmte Angaba, dass dies Verbot in der Provins Arabia auch wirklich ausgeführt wurde.") (natürlich nur, bis es in Vargessonheit gerieth); eben nur bei den Juden war die religiöse Hartnäckigkeit so gross, dass sie selbst einem solchen unerfrædichen Branch zu Liebe der Macht des comischen Reiches mit Erfolg tratzten.

Die Worte: Ohne Frage war dieser Patriarch für die Juden der alle Hohepriester* (S. 548) sind nicht genau. Das Priesterant ist bei den Juden durchaus erblich; wer kein Kohen ist, kann es nie werden. Mit dem Untergang des Tempels war aber das Wesen des Priesterthums dahin, und den Söhnen Ahrun's blieben fartan nur einige unwesentliche Ehrenrechte. Die Leitung des Volkes kum damala vollständig an die "Gelehrten". Das Hans Hillel's war kein priesterliches, also konnte kein Jude in den daraus stammenden Patriarchen Hohe Priester sehen. Die Patriarchen genossen aber eine viel hühere geistliche Anterität oder wenigstens ein hüheres moralisches Anselm als manche unwürdige Hobe Priester der frühmen Zeit.

¹⁾ Dun Einfall, dass der DYFTEN des Targom's (alcht des Tahafid e) Cally ula sol, als Trager der armillas, hatto Munuasen obgentiich nicht mat der Ehro der Abweisung würdigen sollen (S. 520) Das ist einfach Pionekog, der such syrisch in der Schreibung C'NDEN vorkommt (Lagarde; Anal 203, 3); Romalus let bler der Vertreter Roma.

Il Digay, dage alla graneton Revolutioningchicana allegona, pinkt done resten-Austral angehören (s. Momeusen S. 546 nach Sallet), atlaneen die groben Nachldesigkaften der Aufschriften. Während der ersten Aufstandes biete man dless viel belehter vermelden kötuten.

d) 19, 4 (anglisch 50, 6.0).

Es verdient übrigens Erwähnung, dass das Judenthum der unchhadrianischen Zeit, wie schroff ablehnend es sich auch gegen die heidnische Welt verhielt, doch nicht ganz unsupfindlich war für inigermassen freundliche Behandlung von Seiten irdischer Machthaber. Die rabbinischen Quellen erzählen Mancherlei von einem Kaiser Antoninus, der mit dem Patriareben Jehnda dem Heiligen (dem Redactor der Mischun) verkehrt habe und unch der gemeinen Ansicht sogar Proselyt geworden sei. Es ist allerdings bedanerlich, dass dieser fromme Herr nach allerlei Zeichen kaum ein Andrer sein kann als der böse Seyerus Antoniums, gewöhnlich Caracalla genannt. So feindlich dieser den Philosophen war, so hatte er doch "Magier und Zanberer" gern; er gründete dem Apollonius von Tyana ein Heroon 1): so kann er sich sehr wahl auch einmal mit den Häuptern der jüdischen Schulen als einer eignen Art morgenlandischer Weisen huldvoll eingelassen haben. Die judische Sage hatte dann Veranlassung, ihn als deren gelehrigen Schüler zu wiern.

Sobald sich die Römer am obern Euphrat featsetzten, traten sie sofort in Berührung mit dem tranischen Reich, welches fortan für sie von höchster Bedeutung blieb. Mommsen giebt daher zweckmässigerweise über dies Land und Volk etwas ausführlichere Erörterungen. Er erkennt an, dass die Parther in fran nicht eigentlich Fromde wuren, lässt sieh aber durch die entgegengesetzte Meinung doch noch zu sehr beeinflussen. Die Parther erscheinen in der Achämendenzeit durchaus als franier. Parthian war damals ungeführ das, was die hentige königheh persische Provinz Chorasan ist. Wenn Isider von Charax Parthien auf ein kleines Stück dieses Landes beschräckt, so meint er damit das eigentliche Stammland der Dynastie bei Sernehs (Nigoiz) und Nesa (Nigona), allerdings mahe der Turkmänenwüste, aber doch noch auf altrauischem Boden. Wie die Angabe vom skythischen Ursprung der Parther entstanden ist, die ein Anter dem andern entnimmt), hisst sich allerdings

la Die Dassins 17, 18

²⁾ Schade, dass er nicht schen Gutschmid's Darstellung der Armeiden-Geschichte in der Encyclop, Brit. e.v. Persian 587 ff. benutzen konnts. Preisich erheit nus dieser erst recht wieder, wie Ermilich unsre Kenntnisse vom Partherreiche eine Abse Mommen übertreibt sehr, wunn er auf diesen Anlass hin meint dass "die Grieutalen es füberhaupt kaum verstanden haben die geschichtliche Ueberiteferung zu fistem und zu bewahren" (S. 340). Schon mannhe Partien den A. T. stehn diesem Anspruch entgegen, ferner eine Reihe guter syrischer und armenlechen Guschichtsanzhe, und audlicht welches Volk hat es verstanden, seit dem Anfang seines weltgeschichtlichen Auftreten die geschichtliche Ueberiteferung zu treu zu dieren und au bewahren wie das arabische? Dessen historische Litternur bedarf zu ihrer Hustration nicht erte der Folle der Jämmerfleben römlechen Geschichtsehreitung zwischen Taritus und Anmaian Freilich einem Thusydides oder Polyblus kannte der Orient nie herverbringen, aber sehr ehrenwerthe Leistungen hat er auf diesem Gebiete des autzuweisen.

³³ U. A. hattu zie Arrixo in den Parthica. Man bestenke, dans die Auswanderung illeser Skythen in die Zelt des Sexuarie gesetzt wird, während keine

night machweisen, aber Worth hat on night. Sollte mm aber die Dynastie auch wirklich nichtte nischen Blutes sein, was mir durchaus noch nicht fest zu stehn scheint 1), so ist ihre Herrschaft. von den framern doch gewiss nie als die einer fremden Nation angesehn. Dass die Parther vin Reitervolk waren, stimmt fim Gogousatz zu dem S 241 Angenommenen) grade zur tränischen Art, deun die Iranier sind von den altesten Zeiten his hente geborne Reiter, so gut wie die Hochasiaten. Davon, dass diese Dynastie dem Legitimitatsdrange habe weichen jufissen (vgl. S 412, 414), kaun im Ernst nicht die Role sein; sie hatte ju 4-500 Jahr regiert! Uebrigens ist Iran nicht bloss unter den Griechen, Arabern 2), Seldschuken und Mongolen von Freuden regiert worden. Dem Blutund meist sogar der Sprache nach sind vielnicht seit ungefähr 900 Jahren fast alle grösseren Dynastian, welche dort geherrscht haben, türkisch: Ghaznewiden wie Thuuriden, Sefewi's wie Kndscharen 1) Sellist die officielle Darstellung des Sieges der Sasaniden fiber die Arsseiden behandelt Leiziere nicht als Ausländer, soudern beiont hauptsüchlich die Wiederherstellung der Einhwil des Reichs, Die legitinistische Anknupfung an die Könige des Mythus hat keine we-cutliche Bedeutung, zumal die Arsaciden auch einen eutsprechenden Stammbaum answeisen konnten. Man soll spiter die parthische Periode als die der Theilkönige an, und darin hatte man in gewissem Sinna Recht. Ich muss nämlich gegen Mommsen (S. 413) darnui bestehn, dass das Arsacidenveich ein viel loseres thefitge hatte als das Sasamdische. Mouunsen setzt mit Unrocht die Vasallen der Arsaciden, welche "Koniges genannt werden, den Safrapen gleich 1). Es waren aber wirkliche Vasallenfürsten, die dem Souverin nur gehorchten, wenn sie nicht unders komnten. Das sagt Strabo 744 sogar von den Königen von Elymais, also dem Lande, das unmittelbar neben dem Mittelpunct des Reichs lag und sownlif unter den Achameniden wie unter den Sasaniden eine der wichtigsten Centralprovinzen mit einer grossen Residenzstadt war. Schon zu l'ompejus' Zeit unterhandelte denn nuch ein Komg von Elymais selbständig mit den Römern 1). So finden wir noch in grosser Nahu der Hanptstadt die Könige von Mesene am untern, die von Adiabene um obern Tigris, und in Hatra in der meste-

Quello der Achkmenhleimelt atwas davous webs. Wahrscheinlich heruht die Angalie auf gelehrter Combination Herodotischer und andrer Notiren

¹⁾ S. Strabo 515, wahrscheinlich nach Apollotter von Actomita

²⁾ Durch einen Lapen sugt Mommen 240 dafür "die arabisehru Abbisiden, währenst das Emparkommen der Abhabid, die sich auf die Berre von Chorisan stätzten, ja grade den Anfang der traubschen Renetion bewichent.

3) Auch die sus Reistaufern zu Rönigen gewordenen Bulden sind v

A) Auch die zue Reisidufern zu Rönigen gewordenen Buiden und voder Menge der Perser wahl als Freude augesehn worden, da deren Helmaticland Dilam ble dahin von der träubelien Cultur meh baum berührt war

⁴⁾ So schon pologentielt im dritten Bande

⁵⁾ Plut Pomp 36

346

potamischen Wüste hatte sich eine eigne Dynastie einen so festen Wolmsitz erbaut, dass ibn weder Trajan noch Septimius Severus einnehmen konnte. Natürlich war ein Fürst von Hatra, so nahe dies bei Ktesiphon liegt, den Partherkonigen erst reaht unerreichbar, mochte er sich auch als ihren Vasallen bekennen. Perner haben wir noch die Könige von Atropatene (zuweilen schlechtweg "Medien" genannt) und die von Persis (in mehreren Dynastien), die oft ganz unabhängig gewesen sein müssen. Von den eigentlichen Provinzen, die uns Isidor von Churux aufzählt, sind diese Vasallenländer durchaus verschieden; welchen Titel die über jene gesetzten Statthalter führten, die den Satrapen der älteren, den Marchanen der spätere Zeit entsprachen, wissen wir nicht 1). Auch dass sich der Regidenz grade gegenüber eine zum grossen Theil griechische Stadt selbständig verwalten und dem Grosskönig gelegentlich ihre There verschliessen konnte, ist nicht etwa aus höheren Motiven zu erklären*), sondern aus der inneren Schwäche des Reichs, das die Nothwendigkeit straffen Zusammenschlusses viellnicht gar nicht recht empfand. Nur in einem schwachen Reiche kounten donn auch in fast unmittelbarer Nihe der Residenx Dinge geschehn wie die von Josephus. Ant. 18, 9 erzählten. Ganz unders war das immer im Säsanidenreich, das, so zu sagen, mit einem Schlage durch einen Ernberer gegefindet, night in Generationen zusammengebracht war. De wurden Vasalienfürsten nur in der Peripherie geduldet, und das waren meistens kleine Häuptlinge), die unter strenger Aufsieht standen. Wenn Prinzen des königlichen Hauses eine Statthalterschaft verwalieten, führten sie [immer?] den Titel "König", aber dies war ein blosser Titel, und sie waren eben so leicht abenbernfen wie undre Statthalter. Der hohe Adel hat auch den Sasanidenkönigen manche schwere Stunde gemacht, aber so wie unter den Arsariden konnte er doch nicht mit der Krone spielen. Darauf; dass auch Ardaschir und seine Nachfolger den uralten Titel "König der Könige" goführt haben, wird Mommson in Ernst dech wohl kein Gewicht legen; den führt ja auch der hantige König von Iran 1), der

¹⁾ Dass Jasephus, Ant. 18, 9, 2 avergerung har, besseld nathelich nichts.
2) Die Gebedung von Sen-Antischia durch Chestan I führigens nicht in Susiana S. 164, sendern dicht bei Ktesiphen) geschab allerdings wenigstenstheilweise zum Zwoch des materiellen und gebrigen Fortschritts seiner Untertharen.

³⁾ Zu diesen gehörten weld auch die Preschiele joder Molleh) genannten Rauptlinge urmenhab menopotamischer Urtungsbieler a Legarde, Ga. Ahn. 187; Armen Studien ur 375: meine Talari-Uchersetung 149; ZDMG 33, 159. Das bit der von Mammen 314 erwähnte phofres, vitano (webi bittan au lesen).

⁴⁾ Die Europäer willem dem Lichardichem Hochtmath seleber Fürzug nicht im weit entgegenkommen, dass sie den The Bohähdinschaft durch "Empereur dus Empereurs" wiederingsben verstatten. Wann der Eingang des deutsch-persiedem Handelsvertrags lantet; "Sa Maj Thupernur d'Allemagne, d'une part et en Maj, dont le Saleil est l'étendard, le Sauré, l'Auguste et Grand Munerque,

hochsters ein paar Kurdenbegs u. dryl, als seine Enterkönige bezeichnen könnte. Dass Alexander und die Seleuciden sieh nie des Titels "König der Könige" bedient hätten, möchte ich nicht so bestimmt behaupten wie Mommsen (S. 413). Ihre Edicte mussten den Iraciern doch verdolmatscht worden, und da wird der König von Asien' wohl wie Darius und Xerxes Kanig der Kanige geheissen habear.

Was die grassen Geschlechter der Karen, Süren u. s. w. betrifft, so hat die arabisch-persische Ueberlieferung schwerlich ihre Ursitze im Auge (8, 344), sondern Gegenden, we sie besonders beufituri waren, wie andre Zweige dieser Familien in Armenien sassen. Die urmenische Ueberlieferung deutet dagegen grude darauf, dass sie aus der Reimath des Arsakes stammten, und dafür spricht Munches, Standon die höchsten Adelshüuser von vorn hersun in angster Beziehung zu der erobernden Dynastie, so erklärt sich am ersten, dass mit der Partherherrschaft ein Feudalwesen beginnt, wie es fran in der Weise früher nicht gekannt hat.

Die Granzen des parthischen Reichs hat Montmem etwas reichlich bemassen (S. 350 ff.). Sakastan (Sistin) 1) and Arachoshen waren auch noch intogrierende Theile des Basanidenreichs, aber die parthischen Grosskönige im luduslande sind kaum jennale von demn in Ktesiphon und Ragae abhängig gewesen, haben viellerent auch gar nicht zu derselben Dynastie 1) gehört. Am Nordost-Ufer des persischen Moorbuseus hatten die Arsaciden kaum etwas zu sagen, da es in Händen mehr oder weniger unabhängiger Könige war, und dass sin die arabische Seite des Busens beherrscht hätten, ist recht unwahrscheinlich. Die framer haben sich stets durch Seeuntflichtigkeit ausgezeichnet, und selbst die Sasaniden hielten nur einzelne Stellen des nordöstlichen Arabiens besetzt. - Die Zeit, wo das transche Reich wieder den Oxus erreichte. Esst sich Abrigons zhanlish genau angeben (S. 113); das geschah erst um die Mitte des 6. Jahrhunderts.

Dass die Partherkönige Mazdajasnier waren, wird jetzt wohl aligomein angestanden. Die spesiellen religiösen und kirchlichen Verhältmisse der partinischen Zeit sind uns aber leider ganz un-

le Souverale alsofu, et l'Empereur des Empereurs de tons les États de Parse, d'autre part sa l'etermane Mitthellungen, Erginaungehaft 77 S 57), se bildet sich der unwhande Orbentale nur zu leicht ein, sein König (der lange nicht so viol Manhi besitat wie etwa dar Rönig von Ruminken) stehn hoch über dem dentachen Kalper und habandult danuch alle deutschen Unterthanen. Im tirfunt almi salche Thelirague nicht so gleichgültig wie bei und - Bei Mennesen S. 343, 4 lat var , who much hauther world cla , Montlich" ador dret amageration; bidy us done rote with an viol

¹⁾ Die atubliche Form Seguatus kann im Lando sellest trachstern Himcolumn bekannt sein.

²⁾ Für den Zusammenhang der Dymothen aprechen allerdings wehl die bel den links-Parthern vorkommenden Königenamen Arsakes, Omnien, Pakeres tood Alabepass 7).

bekannt. Das Wenige, das wir darüber erfahren, ist nicht einem alles richtig. Dahin gehört das beliebte Zusammenwerfen der persischen Magier und der babylenischen Chabdher; so engt Jambliches!), er sei ein Babylenier und habe die negazzi erlernt. Die "Magier", welche in der mürchenhaften Erzühlung von der Gründung von Selaucia genaunt worden (S. 848)?), sind sieher auch als "Chaldher" zu verstehn, also keine tränischen Priester").

Ans welchen Gründen die Arsaelden keine Goldminnen geprägt haben, müchte ich nicht errathen. Nur dass dies aus Deferenz gegen Rom geschehn sei, dem man als aberster Weltmachtullein dies Hoheitsrecht zuerkannt habe (S. 417), ist ganz unglandlich; solche Bescheidenheit passt sohlecht für einen asiatischen Grosskönig! Uebrigens scheint auch das parthische Münzwesen zu illustrieren, wie viel weniger fest das Reich gefügt war als das, welches ihm folgte.

Als Augustus die asiatischen Provinzen in die Hand nahm. war rechtlich Krieg mit den Parthern. Es ist meines Ernehtens eines der grössten Zeichen der Reguntanweisheit dieses grossen Fürsten, dass es ihm golang, olmo Schwertstreich einem Frieden zu erlangen, der Rom's durch Crassus und Antonius sehwer geschädigte Kriegsehre wiederherstellte. Freilich ein Herrscher vom Schlage Chasars' (S. 371) hatte sofort Gewalt gebraucht, aber das war in grade Rom's Glück, dass Augustus nicht an dem unrnhigen Thatendurst litt wie sein gewaltiger Vorganger, der, machdem er den Stuat knam leidlich beruhigt batte, un einen grossen erientalischen Heereszug dachte. Gewiss blieb das Abkommen über Armenien mangelhaft, aber des Augustus Politik hat doch für längere Zeit den Frieden erhalten, und übmlich die für im Wesentlichen gleiche der Neronischen Regierung, wie grade uns Mammsen's lichtvoller. Darstellung erhelit. Die Schwierigkeit zwischen Römern und Parthern das ist klar, lag in Armenien, worauf beide Reiche Auspruch machen mussten. Cowies hatte Rom die Macht gehald, Armenien zur Provinz zu machen, aber nur mit Aufgebot ganz unverhaltnissmässiger Krafte ware es ihna möglich gewesen, die Provinz zu behaupten. Dies Alpenhand zerfällt in eine Auzahl durch entägliche Hindernissa schroff getreunter Landschaften, in welchen fast selbstständige Fendalherra sasson. War der Kaiser nur Suzemin des armenischen Königa, so konnte er rubig ausehn, wie der hobe Adel

¹⁾ Rol Photins 75h (Bekker)

^{\$1} Applan Syr c 57

³⁾ Wunder mass es übrigem nehmen, dass Munmaen die ungdückliebe iden, das Avasta sel is Median entstanden, als "gerichertes Ergebniss der nehmen Forschung" ansicht (S. 347). — Dass des alts mestleche Reich für die Verbreitung dieser Religion grosse Bedeutung gehält habe, enche jeh allerdings selbst dersulegen Encycl. Brit a.v. Persia S. 364n.

seinem Landesherrn das Leben sauer machte 1), und brauchte uur von Zeit zu Zeit einmal zu intervenieren, wenn eine direct parthische Partei es zu arg trieb. Ein römischer Statthalter hatte dagegen beständig kämpfen müssen. Seit Lucullus und Autonius wunde man in Ross einigermassen, wie viel Schwierigkeiten aud wie wonig Gewinn Armenien but. Ich denke also, Angustus ist hier ebenso zu lohen wie darin, dass er sich mich der Niederlage des Varus damit begnügte, das militärische Ausehn leidlich wieder aufzurichten, und die autzlosen Eroberungszäge in Germanien aufgab. Entsprechend verfuhr Tiberius. Diesem gelang es noch in seinem 76. Lebensjahre mit voller Wahrung der Würde des Reichs ohne Aufwand römischen Etnis den Frieden zu erhalten, obwohl König Artaban ihn personlich beleidigt hatte "). Mommsen entzieht sich dem Gowieht der Grande nicht, welche für diese Politik sprachen, aber seine Vorliebe für rileksichtslos energisches Handeln lässt ihn doch nicht dazu kommen, sie anmerkennen. Er lisst ja sogur einen gelinden Tadel darüber durchblicken, dass die Römer ihre Herrschaft nicht auch über Nubien und den Südün ausgebreitet laben (S. 617). Umgekehrt spendet er den niellosen Eroberungen Trajan's seine Sympathie, obwohl or day Redenkliche derselben wohl einsight. Uns genügt zu litrer Kritik, moine ich, dass der bei allen Sellsamkeiten sehr verstündige Nachfolger Trajan's die alte Reichsgrause gegen die Parthur wiederherstellte 9.

Wer der Herrschaft über Rom sicher sein wellte, musste über die erste Kornkammer. Aleg ypten, das anch schon durch seine geographische Lage überaus wichtig war, frei verlügen können. Danach handelte Octavian mit sichern Entschluss, wie uns Memmsen zeigt. Er hätte noch darauf hinweisen können, dass der Sieger von Actium, als er das Land occupiert hatte, zwei Knaben, aus denen dereinst Prätembeuten hätten werden können, den Sahn Cusar's von der Kloopatra und einen Sohn des Antonius von der Futvia, hinrichten liess; in solchen Dingen kanate er keine Bedenken!). —

Genauer konnen wir diese Verhälteisse aus der Seisinführeben Zeit, zher in der Arsuridischen ist as unch elebere Zeichen sbenze gewosen.

²⁾ Unbrigone müchte ich nicht dafür bürgen, dass Sneim Th 66 den Brini des Partbuckünigs inhaldlich genau wiedergield und dass darin gur all der zehenstiche Klaisch berührt worden sei, wondt die vernehme Walt in Bese ihren impotenten Groit gegen den unbeimlichen Klaischler von Capri zu befriediges suchte. Tealius, Ann. 6, 21 sagt blose: "additz contamella" (s. Munneum S. 316)

⁵⁾ Bucksichtlich der Puriforkriege erwähme inh meh, dass die Kadusier, welche zu Caracalla's Zeit vurkunnen (6 418 Ann.), nieht das damale verschollene Volk in Gilan, sondern dus von mir ZDMU. 33, 157 ff. behandnite in Mesopotamien simi.

⁴⁾ Die afficielle Leart über den Teel der Kleopatra ist die, dass sie sich durch eine Viper (Urano-Schlange) habe beisem ta-en, denn so wurde sie in Octavian's Triumphone häldlich dargestellt (Plut Aubrains 26). Sie vollverher durch Verenche die auch wenst im Altertham verkommente Deberseugung.

Aegypten hat zu allen Zeiten, auch wo es einem Grossrpich angehörte, eine Ausnahmestellung eingenommen. Die Natur hat ihm eine solche ungewiesen, und so war es much unter den römischen Kaisern. Schwerlich hatte das Land den Wechsel der Herrschaft zu bereuen, auch wenn wir von der besonders schlechten Wirthschaft der letaten Lagiden absehn. Freilich ging viel Geld und Getreide als Abgalos susser Laudes, abor daffir herrschip vollkonume Rube and Ordnung, branchte Accepted keine themen Heere and Flotion zo erhalten, noch sonst Kriegsaufwand zu machen, wie unter den Macedeniern, und war die Verwaltung im Ganzen doch mindestens so gut wie unter diesen. Der Wegfall der üppigen Hothaltung kounte verschmerzt werden, da die für sie vom Lande aufgebrachten Summen that nur theilweise wieder zu Gute gekommen waren. Dem echten Acceptur mochte dazu Alexandria, das allein Nutzen davon gezogen hatte, schon als Ausland vorkommen. Dass für alterschwache Cultur Aegyptens in römischer Zeit keine krüftigen Blüthen mehr trieb, ist allerdings unverkennbar; solche konnte keine Menschenweisheit mehr herverlocken. Alexandria's materieller Verlust ist abor gewiss durch die stelgende Bedeutung als Welflandelsplatz sehr raichlich ersetzt. Der in der langen Friedenszeit immer zunahmende Wohlstand vieler Lander des Reichs musste ihm gant besonders zu Gute kommen.

Wie Monansen sine meisterhafte Darstellung von dem Leben und Treiben in Antioulia giobt, so schildert er auch ausserst klar und anschaulich die Alexandriner, die dem Lande fremd und doch eng mit ihna yerknapft waren. Wir erhalten sneh eine flüchtige Perspective auf die christliche Zeit, in welcher dies Volk in wenig erfrenticher Weise seine alte Art geltend macht.

Momman berechnet die Zahl der Einwohner Aegyptena ohne die Sklaven auf & Millionen Kopte (S. 578). Die Anzahl der

gewonnen baken, dast dies die schmorsbussen Tudesars pel (ch. 71). Hiper Analcht ist rum abor trots Dioskoridos, Inbot. 17 (wo Pabeln and Beobachungon noben almander atshu) achworlich richtig. Der Viperablas muse wettigstens für karza Zelt bofilge Schmerzen veruraschen, kann auch wohl nicht blem die belden Melnen Riben der Bisswande als einzige Merkmale zurücklassen. Tile gange romanbatic Sceneric ist dans verdachtig; besomiers verdachtig ist, dans dle heiden Sklavimen, die aliele lieren Tod angesehn beben sollten, mit für starbay, slav duch much such durch den Bles nachber verediwundener Schlappen teline Schleines todtet sur Zelt nur Elinant. Kann nun ille angegehne Todesarasche kaum die wahre min, wahrend in gar nicht zu berweifeln ist, dass Octavian genen wisson minute, who die scharf bewachte Fran genturben war, a) llegt der Gedauke nahe, dass hier etwas verdeckt werden sidlie, mit andere Worton, dans er sie hat umbringen lassen. Octavian war finssorst hühl und fred von dem Theatralischen der Weltersberett das unladbrolle Welt deber unschridlich en machen, konnte ibm mohr worth min, als de im Triumph aufsuffiltrent, suntal that the Verhaltales on Clear charsely, an school Schwester Monte andersolts doch anch Mücksichten auferlegte. In Augypren durche er ele nicht besont in Italien konnte sie ihm noch reelit unbequem worden. Sie aber often binrighten an lasson, ging um verschledenen Grinden haum an

Sklaven darf man schwerlich auf mehr als 1, biehstem 2 Millionen anschlagen, denn die grosse Mohrheit der Aegypter hat immer aus Fellahen bestanden, die selbst als Sklaven behandelt wurden und keine Sklaven hielten. Zieht man nun aber auch in Betracht, dass die Listen der Bevölkerung im Alterthum nur ungenau geführt wurden, also eine viel zu kleine Zahl ergeben mussten, dass demnach die, von Monmson jener Berechnung zu Grunde gelegte, überhielerte Zahl von 71/3 Millionen kopfsteuerpflichtiger Aegypter!) beträchtlich zu urböhen sein wird, so unterscheidet sich doch die Zahl der Bevölkerung Aegyptens dannals und heute auf alle Palle meht so gewaltig, wie man vielleicht denken könnte; die Zählung von 1882 ergab rund 6,820,000 Einwohner!).

Die Bedeutung Aegyptens als Transitland hebt nuch Mommsen gebührend hervor. Dabei ist zu erwähnen, dass wir ruhig dem Herodot (2, 158, 4, 39) glauben können, dass Darius die Wasserstrasse zwischen beiden Meeren wirklich zu Stande gebracht hat Die ontgegengesetzte Annahme, der Mommsen folgt (8, 597), beruht nicht auf den erhaltenen Stücken der Insuhrift des Darius, sondere auf einer mehr als verwegenen Ergänzung derselben durch Opperi

Zum Schluss spreche ich den Wansch uns, dass meh mancher Orientalist dies neueste Werk Mommen's recht gründlich studieren mage.

¹⁾ Joseph Hell 2, 10, 4

The Statement's Yearhook 1884, p 685 — Nach Stülmer's Tabellen 1884 gonan 4,738,230

Palmyrenische Inschriften.

Vod

Dr. P. Schroeder.

Herr J. Loytved, königl. dänischer Vicekonsal in Beirut, hal. vor kurzem eine grössere Anzahl Palmyrenischer Sculpturwerke, die in dem bekannten, der Palmyrenischen Kunst eigenthümlichen römisch-orientalischen Mischstyl geurbeitet und grosstentheils vorslightly erhalten sind, kauflich erworben. Die ganze Samulung umfasst 34 Stilek und besteht aus Porträthüsten in natürlicher Grösse, Köpfen, Reliefdarstellungen, Statuetten und einzelnen Bruchstücken mit Inschriften. Den hervorragendsten Platz nehmen unter diesen Bildwerken, durch Schönheit und Sanberkeit der Ausführung und durch den Reichthum an Details in der Gewundung und Ausschmückung, die Büsten ein, deren die Sammlung fünfechn enthält. Die meisten derselben sind von kurzen Inschriften begleitet, ans denen hervorgeht, dass diese Büsten einst zur Ausschmückung von Grabdenknuttern dienten. Sie sind in der Regel in Hochrelief derartig gearbeitet, dass die Figuren fast ganz aus der hinteren Platte heraustreten; letztere diente wohl aur dazu, die Inschrift antzunehmen. Einzelne sind ganz frei (ohne Rückplatte) als Statuen gearbeitet, Elf sind von Inschriften begleitet. Ansser den 15 Büsten (7 männliche, 6 weibliche, 2 Doppelbüsten) enthält die Loytved'sche Sammling noch 14 Porträtköpfe (5 männliche, 9 weibliche), 1 Altar mit Relief und Inschrift (s. unten No. 12) 2 Reliefplatten (1 mit Inschrift & unten No. 5), 1 Statuette (eine Fran in falfenreieltem Gewand, die mit gekrenzten und in Hosen gehüllten Beinen dasitzt und mit beiden Händen eine in ihrem Schosse hegende Trombe hält) and 2 Bruchstücke mit Inschriften (No. 1 and 11).

Herr Loytved hat mir bereitwillig gestattet, von den Inschriften Papierabdrücke zu nehmen, nach denen ich die auf Seite 359—361 reproducirten Facsimiles bergestellt habe. Ich gebe im folgenden eine Anfzühlung der Inschriften und gleichzeitig eine Beschreibung der zogehörigen Büsten und Roliefdarstellungen, 1. Weibliche Büste, 45 Centimeter hoch, 42 Ctm. breit. mit Diadem auf dem Kopf; das Obergewand ist schleierartig um den Kopf geschlagen in derselben Weise, wie beutzutage die Francu in Syrien auf der Strasse den Izer (weltes Umschlagerneh von weiseer Leinwand) tragen. Diese Tracht kehrt auf allen Francubüsten und Statuen Palmyra's wieder. Rechts!) von der Büste steht auf der Platte, aus der die Büste hermstritt, eine sechszeilige Inschrift, 15 Ctm. hoch und 10 Ctm. breit, deren Buchstaben mit rother Farbe übermalt sind.

[ט]ובנא ברה שלמן בר שלמן בר היטרצו חבל באדר ט]נה

Das n. pr. fem. Mashina ist schon aus einer anderen Inschrift (Vogüe 195) bekannt. Am Schlusse der 6. Zeile fehlt hinter p nichts. Die Jahressahl stand offenbar noch unter der 6. Zeile. Auffallend ist das Fehlen des Wortes per vor dem Monatsnamen Adar.

2. M\u00e4nnliebe B\u00e4ste, mit Bart und ohne Kopfbedeckung. Das Kopfhaar ist sein sorgf\u00e4tig ausgeurbeitet. Der rechte Arm ist in die Falten der Toga gelegt. H\u00fcha 55 Centim., Breite 40 Ctm. Rechts vom Kopfe steht folgende Inschrift;

שתנהן בר מלכד את יתוא תכל

"Athinathau, Sohu Malku's, Bruder Jalwa's. Er starh,"

3. Sehr schön gearbeitete Büste eines reichgeschmückten, unbartigen Jünglings, der in der linken Hand eine grün bemalte Frucht hillt. Der Kopf ist mit einem kunstvollem Diadem geschmäckt, in dessen Mitte eine Agraffe mit der Wiederholung der Hüste en miniature erscheint. Die Augen sind mit schwarzer Farbe untündert. Höhe der Büste 56 Ctm., Breite 40 Ctm. Rechts vom Kopfe steht folgende, 9 Ctm. habe und 7 Ctm. breite Inschrift:

חבל מרייון בר אלהבל

Its Fulgenden simi die Amdräcke "rechte" and "linke" stata vom Standpunkte des Baschaners aus zu versteben.

Der Name 1777 kommt vor in der Inschritt Oxon, II (ber Vegueinser, sem, no. 123 a. II)

4. Bruchstück eines Bildwerks, wahrscheinlich einer Büste, 15 Ctm. breit und 10 Ctm. boeh, mit Inschrift. Von der figürlichen Darstollung ist nur noch, rechts von der Inschrift, ein Palmzweig erhalten. Die Schriftzüge eind eckig und unslegant.

"Bildniss Jariabel's Solmes Chatul's (oder Chabula's). Der letzte Budistabe der 2. Zeile kann auch als z gelesen werden. Ich lese Jariabel und nicht Jadiabel, trotz der in einer anderen Inschrift vorkommenden griechischen Transscription 'Irbufpikos, weil der 2. Buchstabe, ohenso wie der 4. der 2. Zeile (in dem Worte -2) deutlich den diakritischen Punkt zeigt. — Das & am Schluss der Inschrift ist von den vorhungehenden Buchstaben durch einen Punkt getrannt.

5. Basrelief, 48 Ctm. breit; 50 Ctm. hoch, zwei mundiche Figuren in gauzer Grösse darstellend und zwischen beiden eine Steln, deren Spitze in einer Tiara, wie sie die varachnen Palmyrener trugen, endet. Wir Iernen hieraus, dass die palmyrenischen Grabstelen gunz ähnlich geformt waren wie die mit einem Turban geschmückten türkischen.

Auf der Stele liest man folgende Inschrift (15 Ctm. hoch, 7 Ctm. breit):

תב[ל] ירהי בר ירחי בר ירחי ירחי יכח יכח

 Büste eines Jünglings, ohne Burt und ohne Kopfnedeckung.
 Chm. boch und 40 Chm. breit. Rechts vom Kopfe steht folgende Inschrift (12 Chm. broit, 6 Uhn. breit):

> זבודא בר אוסכא ריבודס אכלרוא חבל

Das n. pr. 85038 ist sebon aus einer von mir veröffentlichten Inschrift bekannt (Sitzungsberichte der Berliner Akademie 1884 S. 438) und ist wohl mach J. H. Mordtmann's Vermuthneg (Ztschr. der DMG 1884 S. 588) identisch mit Eurigns. Die beiden folgenden Namen scheinen römisch zu sein (Riborus oder Ribodus? Acilarius, Aquilarius?).

 Büste eines unbärtigen und berhäuptigen Mannes, 54 Ctm. breit. 48 Ctm. hoch. Links vom Kopfe steht die folgende, 15 Ctm. breite und 10 Ctm. hohe Inschrift, deren un. pr. alle schan bekannt sind.

> הירן בר שלפן בר צגא חבל

Bliste sines bärtigen Mannex, 50 Ctm. hoch, 40 Ctm. breit.
 Die Inschrift misst in Höhe und Breits je 10 Ctm.

עהן בר לשטש ושי.

Der 1. Buchstabe der letzten Zeile ist undentlich, vielleicht war es ein z.

9. Sehr schöne Büste eines mit der Toga bekleideten Jünglings, 55 Ctm. boch. 38 Ctm. breit. Die Finrisse der Augen, der Augenbrauen und Wimpern sind mit schwarzer Fache nachgezogen. Den Kopf ziert eine forbeerunkränzte Tiara, an der eine medaillonartige Agraffe mit dem Bildniss eines Mannes angebracht ist. Die Inschrift (16 Ctm. lang und 16 Ctm. hoch) steht rechts vom Kopfe.

חבל ירחי בר יריעבל בר מסקון מרגן

10. Doppelbüste, 47 Ctm. hoch und 47 Ctm. breit, zwei Franzen im Schleier, Mutter und Tochter darstellend, beide halten mit der linken Hand das Kopftuch, die Fran zur rechten, deren Brüste rothbemalte Einschnitte (eine Art der Tittiowirung, die noch heute bei den Franzen in Syrien üblich ist) zeigen, legt ihren rechten Arm auf die rechte Schulter der anderen Fran. Bei letzterer fehlt der obere Theil des Gesichtz. Zwischen beiden Figuren stehen (in vertikaler Richtung zu den Büsten) zwei Zeilen Schrift:

שכמת תבל עסתה אנות

Der Name der Mutter kann auch mehr gelesen werden.

Fragment einer Inschrift, 29 Chm. lang, 61 Cim. hoch, welche unter einer Statue oder einer Büste stand. Die Buchstaben sind roth übermalt.

חבלאה ...בהוברב . .

12. Vierseitiger kleiner Altar, 45 Ctm. hoch, in seinem oberen Theile von pyramidischer Form. Die eine Seitenfläche wigt in Relief die Figuren einer Fran und eines Kinden, wolche beide die Hände aubetend erheben. Unber dem Bilde steht zuf der hervertretenden Kante des Altars eine zweizeilige Inschrift von 20 Ctm. Länge und 3½ Ctm. Höhe.

לבחיך ששה לכלמא זבר. שלהא ותרמו זל חיא ברה

Die Form des Altars ist diese:



13. Sehr schöne Büste einer Frat in reicher Gewandung, geschmückt mit Hatskette und Diadem. Die erbobene Rechte feil, das Kopftuch, die linke Rocken und Spindel. Die Büste ist 55 Otm book und 40 Ctm. breit. Von der Inschrift (rechts vom Kopfe) sind nur die Enden der Zeilen erhalten

ידחי ירחי (בר)ה ירחי (בר) לגמ

Das Schlusswort 55°, welches sich am Ende der oben mitgetheilten Inschrift No. 5 in gleicher Weise findet, ist dunkel; vielleicht ist es synonym mit 525°. 14. Vortreiflich gearheitete Büste einer jungen Frau mit edlen Gesichtweigen; mit der linken, zum Kopf erhobenen Hand hält sie den Schleier; die Hand ist mit 2 Ringen geschmückt. Die Büste ist 50 Ctm. hoch und 40 Ctm. breit, die Inschrift 15 Ctm. lang und 10 Ctm. hoch. Der Schriftcharakter nähert sich der Cursive und weist auf eine späte Zeit hin.

Dinex

ברה מובנא

مادو

15. Doppelbüste, 48 Ctm hoch, 52 Ctm breit, Mann und Frau darstellend: zwischen den Köpfen ist eine Inschrift in allerflüchtigster Cursivschrift gekritzelt. Wenn der Ursprung der Büstenicht ausser Zweifel stände, wirde nan geneigt sein, die Zeichen eher für sahäische als für palmyrenische zu halten. Die Buchstaben
stehen wirr durcheinander, ohne jede Enreihung in Zeilen. Eine
Entzifferung ist munöglich. Die Figuren sind in ziemlich grobem
Style gearbeitet; die Frau hält in der linken Hand Rocken und
Spindel, der Mann hält in der linken einen Stab oder man ühnlichen Gegenstand (Griff eines Schwertes?).

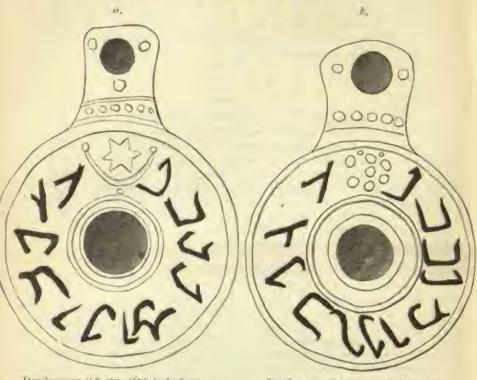
Ausser den erwähnten Bildwerken hat Herr Loytved jüngst auch zwei Terracotta-Lampen aus Palmyra erworben, die ich auf der folgenden Seite unter a und b in Originalgrösse abgezeichnet habe. Sie gleichen, von einigen unbedeutenden Details in der Verzierung abgesahen, vollständig der von Herra de Vogürm seinem Inschriftenwerke Inscriptions somitiques auf Tafel 12 unter No. 140 publicirten und auf S. 84 besprochenen Palmyranischen Lampe, und tragen auch die nämliche Inschrift, wie diese:

כנלבול ומלכבל

Aglibol und Malakhel*. Die beiden Leytved'schen Exemplare sind nicht auf der gleichen Form gefertigt, sondern unterscheiden sich sowohl im Schrifttypus als in den Ornamenten von einander. Das Exemplar b wigt denselben cursiven Schriftcharakter und die gleichen Verzierungen, wie die Vogile'sche Lampe, wührend das Exemplar a einen ülteren und besseren Schrifttypus aufweist und an der Stelle, wo die Lampe b und die Lampe Vogile's mit 7 Kügelchen verziert sind, einen Halbmond und einen gezackten Stern zeigt.

Beirut, im Mai 1885.

Zwei Terracotta-Lampen aus Palmyra.



Durchmesser 0,6 cm. (Originalgross)

Durchmosser 0,8 ctm. (Originalpress)

スパストプログラング

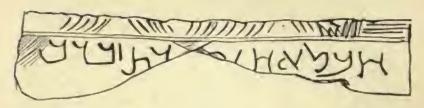
アプライン

マグイヤア ハイドアドウンドルマイナア とりとり とりとり とりとり とりとり

KEGKHLEL EBCECKEG
ACHXXKK PRUKKES
ACHXXKK PRUKKES
AKKY

10

11.



1 14

ATRICK ARKO
ELA GRENA
ELA

Zur Geschichte der Selgugen von Kerman.

V'oue

M. Th. Houtsma.

Unter den verschiedenen Salgagischen Dynastien ist uns kenn so mangelhaft bekannt als die Kernmnische. Degnigues in semem bekanntem Buche: Histoire des Huns klagte bereits über das wenigo, welches er im Stando war darfiber zu berichten, weil thm unv die von Herbelet mitgethellten Namen der Herrscher mit den Regierungsjahren und einigen sehr kurzen Detailangaben zur Verfilgung stunden. Wir sind jetzt nicht viel besser darnn, denn die seitdem herausgegebenen Chroniken von Mirchwand und ibn-al-Attr anthalten nur sehr wenig fiber diese Dynastie und au einer Zusammenstellung dieser Daten hat, soviel mir bekunnt, kemor gearbeitet, Wir wundern uns darüber nicht, denn die Provinz Kerman spielt keine grosse Rolle in der pursisch-arabischen Geschichte und die Selguqenfamilie, welche dort einmal geherrscht hat, weist sehr wunig bedoutende Persönlichkeiten auf, hat niemals sich fiber grosse Ländergebiete ausgebreitet und ist niemals seit der Niederlage, welche Malikkah dem Gründer dieser Dynastie beibrachte. mit andern Grossmitchten in Berührung gekommen. Trotzdem, oder vielleicht eben darmu ist es der Mühe werth einmal einen kurzen Umriss der Geschichte dieser entlegenen Provinz zu geben, weil wir dadurch eingeführt werden in einen so gut wie völlig unbekannten Kreis von Begebenheiten und etwas näheres hören nicht allein von Kerman selbst, sondern auch von den Nachburstaaten. den Atabegen von Fars und Jezd, so wie von den Kurden und anderen Völkern, welche damale in Kerman herumstreiften. Dazu kommt, dass die Selgugen für den Historiker ein grosses Interesse beauspruchen dürfen, weil sie den Uebergang vermitteln zwischen dem alten arabisch-persischen Orient und den jetzigen Zuständen. Man wird Mutawakkil als den letzten Vertreter der arabischen Weltherrschaft betrachten müssen; nach ihm fängt unmittelbar die vollständige Autlösung der Araberherrschaft in ihrem letzten Stadium. welches bereits mehr persisch als arabisch war, an und macht ein

neues Volk, die Türken, seine Erscheinung. Dennoch künnen die von türkischen Häuptlingen seit dieser Zeit gegründeten Dynastien nicht mit den Selgugischen auf eine Linie gestellt werden, denn Jene berühten nicht auf der Herrschaft eines Volkes, sondern auf den personlichen Talenten ihrer Herrscher. Erst allmälig breitete das türkische Element durch stets neu hinzu kommende Kriegerschaaren sich überall nus his in Augypten und Kleinasien und wurde Vorderusien völlig türcificirt, wenn auch zugegeben werden muss, dass dies zum Beispiel in letztgenamtem Lande in viel stärkerem Masse der Fall war, als in anderen Gegenden. Es sind oben die Salguque, welche diesen Process zum Abschluss gebracht haben, ohne dass die später erfolgte Tatareninvasion darin grosse und dauernde Aunderungen hervorgebracht hat, dem die Otmanen-Herrschaft ist die regelrechte Fortsetzung der Selgugen-Regierung in Kleinasien. Die Geschichte von diesem Zweige der Selgugen hat desshalh ein ganz besonderes Interesso und es war bloss zufüllig, dass mir, walkroud ich nach Quellen für diese Geschichte forschie, eine Specialgeschichte der Selgugen von Kerman in die Hande kam, woraus ich jetzt ein kurzes Compendium der Kermanischen Geschichte seit dem Auftreten der Selguqen bis zu demjenigen der Carmehitaier zuemmen en stellen hoffe, bis ich Gelegenheit bekommen habe das Game zu veröffentlichen.

Die betreffende Handschrift gehört zur Petermann'schen Sammlung (I. 445) der Königlichen Bibliothek in Berlin. Ich wurde
darauf verwiesen durch Herrn Prof. W. Pertsch in Gothe und die
Bibliotheksverwaltung hat mir auf meine Bitte dieselbe hier in
Leiden zur Verfügung gestellt, wofür ich hier öffentlich meinen
aufrichtigsten Dank sage. Herr Prof. Pertsch hatte überdies die
Güte mir seine bereits gedruckte Beschreibung dieser Hs. zum Einsehen zu schicken und, indem ich im allgemeinen darauf verweise,
worde ich hier etwas gemaner die Lücken der Hs. und die Quellen
des Verfassers angeben. Bureits nach dem ersten Blatte fehlt ein
zweites und sowohl das zweite als das jetzige dritte Blatt sind von
unten abgerissen, was am so mehr zu bedauern ist, weil, fol 2 verse
unten, der Verfasser besprechen wollte, was ihn zum Schreiben dieses
Buches vermalasst hat. Ich transscribire hier die Worte, soweit

طبب تالیف عتاب موجب تحریم این تلید این مقدمات علمات جون روز بازار فصل پریشان وسبب تقریم این مقدمات مانمد کر وبار مودم افعل بیسامان آنست که این بنده ضعیف تحیف نهیم مرشف جمات دور نافرحام ومتجرع داست شداید شهور واعوام کوفته مدمهه نوابت بی انقتمام وخسته تبر حدردوز جفای ایم وی السب بی انقتمام وخسته تبر حدردوز جفای ایم وی السب بی انقتمام وخسته تبر حدردوز

Hier bricht die He ab, deun zwischen fol 2 und 3 ist wiederum ein Blatt verloren gegangen, so dass wir vom Verfasser so gut wie nichts wissen wirden, wenn er nicht in der Lebensbeschreibung von Qaward, fol. 40 verm seinen Namen und seine Lebzeit genannt hatte. الا أنه الابل Leh füge die betreffenden Worte hier ein: إلا يعدى الابل سند ١٠١٥ كم راقم أبن فخيفه محمد الراغيم بعد أز فوز بسعلات ريارت حصرت امام النجن والانس امام معتموم مرتصى على الرطا عليه وعلى آبائه التحية والثنا با منسوبان وفرزندان بوسيله فوت خاله مرحومه ام وپرسس پسر خاله نور حدقه مردمي بمركت نور حديقة ستحاوت وفتوت ميرزا ابو الفتح سلمه الله تعالى وابقاه في ظل اعليا حصرت والد الماجد السلطان المطاع ملك جالل الديس والدليا خلد طلالم العالى بسيستان رفتم قريب دو ماه در ملازمت تداف مستطاب ملك اسلام ومخدوموادكان عطام بسر بوده بعجم والتماس بسيار رخصت حاصل درده متوجد مسدي ووطن بود آشنر خيرات قاوردي إيراي العين مشاعده نمود ادرجد از اميال قليلي Der Verfasser war also الأبتجا مافده اما مداره دودنم بر جاست

genannt Muhammed, Sohn Ibrahims und lebte im Anfange des XVII. Jahrhunderts unserer Zeitrechnung, doch sonst habe ich nichts näheres über ihn gefunden. Vielleicht, dass es demjenigen, welchem reichere Hülfsmittel zu Dienste stehen als mir, gelingt aus den hier gegebenen Daten mehr zu deduciren. Ich kann noch hinzufügen, dass der Auter sich fol. 16 verse seiner Abstammung mütterlicherseits von den Şaffariden rühmt.

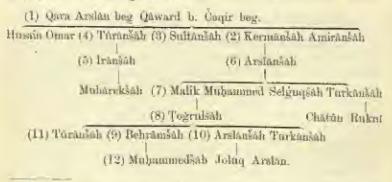
Was das vorliegende Geschichtswerk selbst betrifft, so befinden wir uns fol. 4 mitten in der Geschichte des Caqirbeg's und Togrulbeg's, so dass auch zwischen fol. 3 und 1 mehreres fehlt. Danach wird die Geschichte der Selgugen von Iraq regelmässig fortgesetzt, ungerechnet das Fehlen eines oder mehrerer Blätter zwischen fol. 7 und 8, his fol. 35. Hier fehlen mehrere Blätter, denn fol. 36 flangt an mitten in der Geschichte Qaward's, wonach die Geschichte der Selgugen von Kerman ohne weitere Lücken fortläuft bis fol. 107 und mit einem Stammbaume dieses Zweiges der Selgugen ab-

¹⁾ Es handelt sich um die von Quward construirten Meilsiehm und Thürme auf dem Wege von Dars (9,2) und Sigietan nach Fibrit bei Bam (4,2,2). S. unten S. 371.

geschlessen wird. Die übrigen Blütter fol. 108-141 enthalten die weitere Geschichte Kerman's his au das Auftreten der Garnehitaier, obgieich der Schluss fehlt, sodass auch am Ende der Verkist eines Blattes zu vonstatiren ist.

Obgleich also der Verfasser den späteren Zeiten angehört, ist der historische Werth seiner Compilation hoch anzuschlagen, weil ans dem Werke selbst hervorgelit, dass er sehr gute ned alte Quellen ausgeschrieben hat. Er citirt z. B. Fragmente in arzhischer مراة الجنار . Sprucho aus dam Geschichtswerke des Jahi'l u. d. T. مراة الجنار. (Vg. H. Ch. V, 481; Flügel, Hass. Wien, H. 43, n. 812 n. z. w.); ans dam parsischan Bucho des Nașir ed-din Kermani, welches er المريد عدد علي المارية الماري berrahrt, der es nur benutzt hat in seinem bei H. Ch. III, 618 n. 7252 unter dem Titel List verzeichneten Werke (handsalgriftlich verhanden im Brit. Musi. Cat. II. 849 und in der Privatsamunlung des Herrn C. Schefer in Paris). Noch werden eithet: oin mir unbokamutes Buch mit dem Titel: النوار البحاليين تاريخ بدايع الازمان في رقايع : tind das Buob في اخبار السلاطيين تاريخ افتعل: verfasst von Afzal ed-din ahu-Hamid Ahmed b. Hamid Kermant, der im 6. Jahrhundert der Higra schring. Es ist mic wahrscheinlich, dass er letztgenanntes böchst. wightige Work so gut wie vollstandig in seine eigene Arbeit einverheibt hat Mehrere Gründe lussen eich für diese Ausieht anführen, doch keiner ist bezeichnender, als dass unser Auter seit dem Jahre 550 anflingt mach ohner eigenthümlichen Zeitrechnung die Begebenheiten zu datiren. Bisweilen wird das carrespondirende Jahr der Higra und auch der Monat dahes angegeben, doch finden wir nur zweimal den correspondirenden Monatatag auch verzeichnet und angenscheinlich fehlerhaft. Es wird atmlich berichtet (fol. 138 roat), dass der 3 Sawwal 600 (ein Freitag) billâli correspondirt mit dem 24 (Imrdad 504 charage, indom der 15 Churdad des nächstfolgenden Jahres 595 charaif correspondiren sell (fel. 189 met) mit dem 7. Ramatán 601 (ebenso ein Freitag), was für das Steuerjahr die unnnigliche Zahl von 538 Tagon ginbt, während bekanntlich das porsisahe Stenerjahr 365 Tagen hat. Es muss also hier ein Pehler varliegon, so dass, wem orstgemente Correspondent richtig ist, im zweiten Fall 'Ardibehist (allerdings mit Aenderung des Dutums) statt Churdad zu lesen ware, doch wage ich es nicht etwas zu entscheiden und zwar um so weniger, weil mir diese gauze Berechuung nach Steuerjahren mit einem Unterschiede von 6 bis 7 Jahren night rocht klar ist. Bekanntlich hat der Chalife al-Mu'razid im Jahra 282 der Rigra, als das Sonnenjahr 9 Jahre hinter den Mondjahren zurückgeblieben war, eine Ausgleichung zwischen beiden veranstalten lassen!), doch scheint diese Aenderung mit der in unserer Hs. befolgten Berechnung niebts zu schaffen zu haben. Noch weuiger kann an die sogenamte Galäbsche von Maliksäh eingeführte Kalunderverbesserung gedacht werden, sodass mir nichts ornbrigt, als meine Unwissenheit einzugestehen. Damit Andere diese Frage entscheiden können, habe ich im Folgenden stett die Datirung der Hs. angegeben mit den cornespondirenden Jahren der Higra, wann sieb diese in der Hs. finden oder eins dieselben, wenn sie darig fehlen.

Es liegt ausser den Grennen des nüchstfolgenden Auszuges, auch die frühere Geschichte von Kerman seit der arabischen Eroberung summarisch zu beschreiben, weil die He sich nicht damit besahnfligt. Allerdings würe es wünschenswerth eine soviel als möglich vollständige Unbersicht der verschiedenen nuchammedanischen Dynastien zu geben, wozu die türkische Geschichte des Munniggen Bast als Leitfaden dienen künnte, allein es fehlen uns die nothwendigen Editionen zu vielen wichtigen historischen Quallanwerken, um dabei schon jetzt kritisch verfahren zu können, wie es dam hentigen Standpunkte der Wissenschaft augemessen ist. Wir begrügen uns also mit der Geschichte von Kerman während des angegebenen Zeitmann und lassen ihr verbergehen eine Geschlechtstafel der Selgugen, welche dort regiert haben 7).



Vgl. Bornni, Chronol. Orient, Valler ed Sachue S. "I and folgende. Hamdallah Museawii und Wassid bal Hammar, Geochichte der Hehme II., 257 n. folg. Makrin, Chijaj I, file u. folg.

²⁾ Die beigefügten Nammern geben die wirklichen flerrecher zu in der Ordnung, in der sie nach eingenfor den Thron bestiegen; das uijhere darüber findet sich im folgenden. Ausser diesen babe ich nur disjunigen Namm über aufgensommen, welche zum Verständnisse des bilgenden erforderlich schlenen. In der vom Versuser der Chronik selbst gegobenen Tafel (fol. 197) finden zich sur woulg Namme; mehr.

1) Qaward b. Caqirbeg 433-466.

Der Gründer der Selgugendynastie von Kerman ist bekanntlich Qaward 1), ein Sohn Caqirbeg's und Bruder des Sultans Alp Arslan. Mirchwand 2) datirt, in diesem übereinstimmend mit der Hs., welche llan 34 Regierungsjahre zuschreibt (bis 466), den Anfang seiner Regierung über Kerman vom Jahre 433, IA. berichtet, dass seit dem Jahre 134 die Selgugen mit dem Dailewiten abu-Kälingar in Kerman Krieg führten (IX, 171), welcher fünf Jahre später (l. l. 176) durch einen Frieden zwischen Togrulbeg und abn-Kalingar beendet wurde; allein es befand sich bis zum Jahre 440 die Studt Bardastr 9 noch nicht in den Hämlen der Selgugen Auch unter diesem Jahre wird von einer Eroberung seitens Qaward, der fiberhaupt im Jahre 450 (IX, fff) das orste Mal bei ihm genannt wird, nichts bericht t, doch finden wir bei ihm, dass damals diese Studt für abu-Kalingar befehligt wurde von einem gewissen Behram b. Lakkarsetan (الشكيستار) ad-Dailant. Dieser abor erfullto seine Verpflichtungen nicht, sodass abu-Kalingår, unchdem er zuerst auf andere Weise diesen Behram zu stürzen veraucht hatte, endlich beabsichtigte selbst gegou Bardasir anfaubrechen, welches in Rabi' Il wirklich statzfand. Er starb aber unterwegs in Channah 1) an den Folgen de Genusses gebrutener Rehleber. Wie es darauf mit Behram ging berichtet IA. nicht (IX, My).

Ganz andors erzählt die Berliner Hs. diese Vorgänge in Bardastr, wobei u. n. verwiesen wird auf das tarichei-Sählt.), obgleich die Angabe dieses Werkes, dass es sich bei den jetzt zu erzählenden Ereignissen nicht um den Befehlshaber von Bardastr, sondern um denjenigen von Channab handelte, weniger glaubwürdig genannt wird. Die Hs. fängt nämlich an mit dem Berichte, dass Qaward mit olugefähr 5 oder 6000 Mann die Stadt Bardastr bedrängte, indem abu-Kälingur (die Hs. hat etets Ba K.) zögerte zu Hulfa zu kennuen. Als er endlich kam, war es zu spät, denn der Bafehlshaber von Bardastr Behräm, offenbar derselbe, welcher auch von IA, genannt wird, wurde zum Varräther an der Sache der Bujtden

¹⁾ So immer in der He (3). IA schreibt 3. Vullare hat mit Unrocht den Samen 3. Z. (Coderd gele n nach dem Beleglab Herbelts Vgl seine Note en "Mirchoudl, Hist, Seleschack 8 of des perd hartes Er beiset in der He und sonet auch Qura Arelanbeg

Y) Ed Vallers S PTF.

³⁾ Vgl film diese Stadt, lifters anch genaunt: Jac I. 000. Istantirl, sal. de Gosje III und Note g danellist

⁽⁾ Our Text hat June. Vgl. die. s v. smil Istachri I I p. 17. Nota h.

⁵⁾ Vgt abou 5, 36h

und trat die Stadt an Qaward ab unter der Bedingung, dass er eine Tochter Qawards heirathen sollte Dabei übernahm er, den herannahenden Ba-Kalingar aus dem Wege zu raumen, wozu er ihm unter anderen Geschenken auch eine Dame seines Haroms entgegenschiekte mit dem Auftrage, den Fürst zu vergiften. Dieselbe vollführte diesen Auftrag und Ba-Kalingar stach in Folge dessen in Channah.

Diese Nachricht scheint richtig zu sein, denn sie erklärt die feindliche Haltung Behram's dem abu-Kalingar gegenüber, weil et in's Geheim mit den Selgngen-Fürsten verbunden war, und sie erklart abensu den plötzlichen Tod des Bujiden. Endlich geht daraus hervor. dass seit dem Jahre 440 Qaward Meister war der Stadt Bardastr und von ganz Kerman, den Garmstr ausgenommen, wo die unabhängigen Völker Qufs und Kufeg genannt, Herren des Lamles waren. Die Niederlage, welche in 443 der Gaznavide Abd al-Rasid b. Mahmud b. Sebuktegin dem Caqirbog beibrachte (IA. IX, Ta). verursachte zwar, dass die Selguqen sich aus Kerman zurückzogen. albin weil der Gaznavide bald darauf unkum, kehrten au wieder dorthin zurfick. Acht Jahre spitter starb Caqirbeg (451, besser meh anderen in 452, vgl. IA X, +), der Vater Quwurds, sodass sigentlich erst von diesem Jahre ab die er eine mehr unabhängige Stellung einnahm, obgleich sein Bruder Alp Aralan des anerkannte Hamt der Selgugen war und nach dem Tode seines Oheims Togrulbeg (455 = 1063) alleiniger Gebieter des Selgugen-Reiches wurde. Es scheint zwar, dass Qaward sich nicht viel darum kümmerte, doch kam es vorbiulig nicht zu einem öffentlichen Bruche, denn als Alu Arslan im folgenden Jahre (456) meh Kerman zog, kum ihm sein Bruder in Gehorsam entgegen 1). Erst im Jahre 459 verweigerte Caward ihm den Gehorsam und liess seinen Namen in der Chotbah weg. Allein als Alp Arslan daranf gegen Kerman zog und die kermanischen Vorposten in die Flucht schlug, verfor Qaward den Muth sich ihm weiter zu widersetzen und suchte seine Zuflucht in Giruft. Von dort schickte er dem Alp Arslan Boten entgegen. um sich zu entschuldigen und um Verzeihung zu bitten. Dieser war damit zufrieden und ünderte nichts in den Angelegenheiten ceines Bruders; er beschenkte sogar dessen viele Töchter, und zog daranf nach Ispahan. Die Chronik weiss davon nichts; man findet dies aber bei IA. X, r, wo Qaward mit seinen anderen Namen Qura Arslan genannt wird. Viel früher als diese Begebenheiten fanden wahrscheinlich die in der Chronik erzählten Unternehnungen gegen die Quis und gegen Oman statt, obgleich chronologische Augaben hier fehlen. Wir werden dies sogleich sehen, hier muss noch bemerkt worden, dass Qaward, wie Mirchwand 1) und auch die

¹⁾ Vgl. lA X, IA, Mireliwhol I I. S of.

²⁾ I | S. Mr. Cir. Vol JA 1848 I, 138 moto 3

Chronik berichten, wahrscheinlich in den latzten Jahren seines Lebens — Mirchwand I. I. giebt die Jahrenzahl 455 — auch über Siräz resp. Fars herrschte und diese Provinz an seine Nachkommen vererbte. Das Siräznämeh (vgl. Cat. Mus. Brit. I. 204) hat diese Angabe nicht und ebense wenig IA. (doch s. unten S. 372),

Die Unterwerfung der Quis war keine leichte Sache, wie viele Jahre früher in 324 der Bujide Murizz ed-Daniah erprobt hatte 1). Seitdem war von den Daflemiten kein neuer Versuch gemacht worden, disselben zum tiehersam zu bringen, sodass sie ungestört die ganze heisse Gegend (Garmstr) inne hatten von Giruft his an's Meer und als Ranber umberstreiften von den Grenzen von Fars his an die aussersten Enden von Chorasan. Die arabischen Geographen, u. A. Muqaddast (ed. de Goeja S. fan u. folg.), beschreiben die Qufs, wie die in der Nabe wohnhaften Bulus oder Belugen als ausserst ranh. grausam und ohne jegliche Bildung. Qaward entschloss sich also sie durch List zu unterwerfen und stellte zuerst dem Hauptlinge der Quis ein Diplom aus, worin er ihn zu seinem Statthalter ernamnje über die heisse Gegend von Dar-i-fard (در فارد) ؟) und Sari-pazan (-, -) bis an die Kaste, angeblieh weil seine Türken die Hitze dieser Provinz nicht ertragen könnten. Die Unterhandlingen wurden vermittelt durch einen angeseheuen Verwandten Qawards and als die Quis darant eingegangen waren, wurde dieser zum Schein von Qaward einer verbotenen Correspondenz mit seinen Fainden angeklagt, geprügelt und verbannt, und seine Güter wurden eingeragen. Er begab sich damach, wie zuvor verabredet war, zu den Quis und wurde so gut empfangen, dass er buld ihr ganzes Zutrauen sich erwarb und, weil er einige astronomische Kengtnisse besass, beauftragt wurde oinen Tag za bastimmen für ein grosses First, welches diese Stämme feiern wollten. Als er dies that, wurde Qaward davon beimlich benachrichtigt durch einen Diener, Lie genannt, und so getang es jenem die am Berge Bargan) in grosser Monge zusammen gekommenen Quis un überfallen, als sie gant bemuscht und zum Widerstand unfithig waren und sammtlich zu tödten. Auf diese Weise wurde die heisse Gegend von Kerman dem Quward botmussig.

Die Eroberung der arabischen Provinz Oman gelang den Selgugen ohne grosse Mühe durch Vermittlung des Emirs von Hormaz, welcher die zur Ueberführt nothwendigen Schiffe bereit halten musste. Leider sind wir über die Verhältnisse in Oman zur Zeit

Vgl. IA. VIII, YFY; ihn Challishn. est. Wüstenfeld, etc. p. 71 — Die He hat fahlerheit Mu'in zub-die zud Mu'in aubdaulah an nieer rweiten Stelle.

²⁾ Univer alla versatifedune Schreibersian dieses Nameur, vgi Istathai, S 193, note of

⁵⁾ Vgl. diepit a v

sehr schlocht bemachrichtigt 1), doch geht aus IA. IX, rav hervor, dass schon in 442 der Dailemitische Statthalter von den Charigiten unter ibn-Rašid vertrieben worden war. Unserer Handschrift zurfolge wurde zur Zeit von Qawards Eroberung die Provinz verwaltet durch einen (Bujidischen) Statthalter Sahriyar b. Tafil (Die sie), welcher aber beim Heramaham der Selguqen sich in einem Ofen versteckte. Er wurde dennoch aufgespürl und von Qaward begnadigt, allein Oman gehorchte seitdem den Selguqen von Korman bis zum Ende der Regierung des Arelansah b. Kormansah b. Qaward (537 — 1142/43).

Van sonstigen Kriegszügen des Qaward hören wir nichts, ausgenommen, dass er seinen Sohn Amiransah gegen Sigistan schiekte, welcher desshalb in einem Lobgedichte des Hakim Arraq1 21 gefeiert wurde, und dass er sein Roich gegen Feinde von aussen befoetigte. his er andlich sich mächtig genng glaubte nach dem Tode seines Bruders Alp Arslan (465 = 1072) seinem Neffen Malikyah die Thronfolge streitig zu machen. Der Kampf zwischen beiden in der Nahe von Hamadan, danerte, wie die Chronik berichtet, drei Tage hindurch, entschied sich aber endlich zu Gunsten des Maliksalt. Qiward selbst wendete sich zur Flacht, wurde aber dennoch mit seinen beiden Söhnen Amiransah und Sultanlah gefangen genommen und in der Nacint erdrossell, wilhrend seine Söhne geblendet wurden (466 = Anfang 1074, vgl. IA. X, or 3)). Das letzte scheint aber wennger glanbwürdig, denn später wird in der Hs. mitgetheilt, dass die Blendung keine vollständige gewesen war in Bezug auf Sultansah, der nuchher in Kerman Herrscher wurde.

Ehe wir die Geschichte weiter verfolgen, wollen wir den Qûward auch als Herrscher kennen lernen, worn die Chronik einiges
bietet. Zuerst muss bemerkt werden, dass er sich fürstliche Ehre
erweisen liess, da ihm das königliche zu vorausgetragen wurde, und
dass er sich fürstliche Titel*) beilegen liess. Er führte das gewöhnliche Symbol der Seldugen, Bogen und Pfeil und einen kleinen Bogen
(***Euch**) als Tudra. Für die Münxprügung trug er grosse Sorge,
damit die eursirende Münze das richtige Gewicht hätte. Auf dem
Wege nach Sigistan liess er einen Thurweg machen und mit eisernen
Thuran verschliessen, wobei Wündter angestellt wurden. Zwischen
Fibrig-1-Bam und Dara (***), eine Strecke von 24 Farsach

¹⁾ Vgl. mich: History of the innime and ecglish of Opin S. 35 u. 34.

²⁾ Vgl. Hammer, Genck, eler schlinen Redeklinete S 120.

⁵⁾ IA has day Datum 465 was world nurichtig be.

⁴⁾ Mitgetheitt weeden diese nicht.

²⁾ Vgl. fetschri I., Pff., Das hier gemeinte Dara jas verschieden von Dara bei den Geographen (vgl. de Goeje's Index a. e. :

in der Wüste, wurde auf seinen Befehl zu je 600 Schritt der Weg durch hohe Meilsteine bezeichnet, während zu Dara ein Chan mit Brunnen und Hammam construirt wurde. Zwischen Karak (23) 1) und Fihrig liess er zwei Thürme bauen von ungleicher Höhe mit Chan und Brunnen; dieselben standen bei Lebzeiten des Verfassers (1025 = 1616) noch aufrecht. Kurz, von ihm gilt, wie

jener bemerkt, die bekannte urahische Versregel: ان اتدرت تعدّ علينا المحالة التدارية التدروا يعددًا التي الآدار

Sicherheit unbeschrünkt und herrschte ein grosser Wohlstand, so dass die Brotpreise ungemein niedrig waren. Der Verfasser erzählt uns als Probe von Qaward's Regierungssorge in Bezug hierauf, dass er einst, als die Bäcker von Bardasir neunzig Mann für einen Dinar verkauften und schwarzes und verdorbenes Mehl bereiteten, sich sogleich von Giruft derthin begab und sich sämmtliche Bäcker und Brotverkäufer vorführen liese. Sie wurden alsdaun befragt, ob sie einem Grund für diese Thenerung — senst gab man 100 Mann für einen Dinar — unführen könnten. Als sie dies verneinten, setzte er wilkst eigenmachtig die Preise fest und liess einige der vornehmsten Bäcker in ihren eigenen Ofen einschliessen und verbrennen. Dies ist eine gute Probe von orientalischer und barbarischer Rechtspilege, aus der wir Qaward als einen gräusamen, jedoch tüchtigen Fürst konnen lernen.

Es erübrigt noch zu berichten, dass der Verfasser ausser den zwei bereits genannten Söhnen des Qaward noch seche numhaft macht, viz. Kermansah, Türansah, Sahinsah, Merdansah, Omar und Husem: seine 40 Töchter (eine runde Zahl) verebelichte er mit Emiren der Bunden und Aliden, sodass sie ihm sowohl zu politischen

als auch zu religièsen Zwecken dienten.

2. Karmankah 166-167,

Dieser Sohn Qawards, welcher in anderen Quellen meht genannt wird, regierte nur ein Jahr und war bereits von seinem Vater, als dieser gegen Maliksah auszog, als Regent eingesetzt worden. Als er starb, war nur Husom, ein Säugling augegen, weil die underen Schne sich beim Heers befunden. In Folge davon wurde dieser in seiner Wiege auf den Thron gesetzt, his Rukn ed-daulah Suliankah ankam (Şafar 467).

3. Ruka ed-daulah Saltankah 467-477.

Sultaniah hatte ein Jahr regiert, als Malikšah gegen seine Hanptstadt Burdastr auszeg 1). Durch eine rasche Unterwerfung

It Vel Mound an of . Th. Th.

²⁾ IA X, vy (bis) globt davon Nachricht unter dem Jahre 472, modass

wusste er den Zorn des Sultan's zu beschwichtigen und wurde er in seiner Herrschaft bestätigt. Malikääh beguügte sich mit der Schleifung eines einzelnen Thurms von einer alten Burg Burg-i-Peròzeh genaunt; um einem Eide Genüge zu leisten. Nachdem er 17 Täge vor Bardastr gelagert hatte, zog er wieder von dannen. Sonst wird von Sultanääh nichts berichtet, als dass er zehn Jahre regierte und seinen Bruder Türänääh, welcher für ungebildet galt, weil er allein Kermanisch zu reden wusste, nach Bam schickte.

4. Muhji 'd-din 'Imad ad-daulah Tarankah 477-490.

Türanlah, der einzig überlebende Sohn des Qaward wurde nach dem Tode seines Bruders von den Emiren von Bam nach Bardastr geführt und bestieg daselbst den Thron seines Vatars im Monat Ramazau 477 (= Jan. 1085). Er wird in der Chronik als ein gerechter und frommer Fürst gepriesen, vielleicht weil er den berühmten Mukarram b. al-'Ala 1) zum Vezir hatte. Viele Dichter haben letzteren verherrlicht, z. B. (inzzt 2), Burhant, Murizzt 2) und hauptsächlich Abbast, der ihn mit seinem noch viel berühmteren Zeitgenossen Nizam al-Mulk verglich und diesem voranstellte. Türansah machte sich sonst noch beliebt, weil er seine rauhen Türkenkrieger aus der Stadt Bardastr, wo sie den Einwohnern lästig wurden, ausserhalb der Stadt ansiedelte in dem sogenannten Rabak-je Bardasir. Er hatte selbst dort einen Palast bauen lassen, sammt Gami', Madrasah, Chankah, Krunkenhause und Badeanstalt und den Bestand derselben durch reiche Schenkungen siehergestellt. Wirklich breitete dieser Stadttheil bald sich sehr aus und wurde Hardasir in kurzen eine wichtige Handelsstadt. Der öffentliche Frieden wurde, wie es scheint, während der dreizehnithrigen Regierung des Türansah nicht gestört, was in dem sonstigen Selfugen-Reiche leider der Fall nicht war, sodass sich daraus der grosse Aufschwung von Kerman in diesen Zeiten erklären lässt. Turansah starb im Dul-Qa'da 490 (- Oct. 1097), obgleich IA. X, 177" berichtet: er sei bereits im Jahre 488 an einer Pfellwunde gestorlen, welche er in einem Gefechte mit dem Emir Onar (?) bekommen hatte. Dieser war pfinlich von Turkan Chatun, welche damals die Regierungsangelegenheiten der Selgugen von Iraq leitete, mit Truppen nach Fars gesandt worden, um diese Provinz dem Türan-Mal an mitraissen. Es scheint also, dass seit Qaward Fars immer den Selfugen von Kerman verblieben war und auch jetzt hatte die Unternehmung von Onne wenig Erfolg, weil die Bevölkerung der

wenn der Rogierungsunfang richtig in 167 gestellt ist, zu lesen wärer nach 5 Jahren.

¹⁾ Vgl. Juff. Mireit al-Gimin unter dum Jahrn 30% teitler in der Ha.)

^{7:} Gib 141, starb 524 the Chull oil Whitenf a 17

³⁾ Vgl H Ch. Ht. 218, u 8081. Cal Brit Mes II, 552.

Provins auf der Seite Türänsäh's war. Die chronologische Differenz in Bezug auf des Sterbejahr des letzteren müssen wir hier ungelöst lassen. Es bleiht immerhin möglich, dass Türänsäh nicht, wie IA. berichtet, auch wenn er bereits in 488 verwundet wurde, nach einem Monat an seinen Wunden gestorben ist, doch andererseits sind auch die Angaben der Chronik nicht unbedingt glauhwürdig. Deguignes, oder besser Herbelot gieht, dem Tarich-i-Guztdeh zufolge, das Jahr 489 an. Vgl. Munaggim Basi, ed. Copst. II, S. 201

5. Iransah b. Turansah Baha'ed-daulah 400 495.

Iraniah besting den Thron am 27 Du'l-Qa'da 490 (= 6, Nov. 1097) und war ein unbedeutender Fürst, dem Weingenusse ergeben. Es war damale die Zeit, in der die Ismu'lliah anfingen, sich überall zu zeigen, und dass sie frühzeitig auch in Kerman auftraten, berichtet 1A X, ru- Wie es scheint, befanden sie sich selbst in der nächsten Umgebung das Fürsten, welcher von einem gewissen ahu-Zor'ah (ابر زعة) selbst zur Partei der Isma'lltjah verführt wurde. Den hier gegebenen Samen giebt IA X, riv'), in der Chronik wird gesprochen von einem gewissen Kaka Belman () Dedurch gerieth frankalı bald in Streit mit den rochtglänbigen Muslimen, was erst recht gefahrlich wurde, als er einen augesehenen Haufftischen Fauth, genannt Almied b. al-Husein al-Balcht, nachdem dieser oines Abende ihn verlassen hatte, durch Meuchelmerier umbringen liess. Auch sonst scheint er aus unbekaunter Veranlassung gewithet zu haben gegen eine grosse Zahl Türken, welche mich einem ihrer Emire auch Isma'lljah genaunt wurden, und ihrer 2000 getödtet, 2000 ander durch Abselmeidung der Hande verstümmelt zu haben Dies alles wird seinen Atalieg Nastr ed-daulah veranlasst haben, dem Fürsten Vorstellungen darüber zu machen und, als diese fruchtles blieben, speciell unch der Ermordung des Faqth, ihn nach Ispahan getrieben haben mit 300 oder, wie die Chronik berichtet, mit 500 Reitern. Einige ihm nachgeschickte Truppen schlug er in die Flucht und fand in Ispalian eine günstige Aufnahme. Indessen blieben die Isma'ibjah nur kurze Zeit Meister der Regierung, deun ein Hanfen Türken unter Auführung eines gewissen Bazılar begah sich rum Qazi Gamal ed-din abu-'l-Ma'ali und verlangte von ihm ein Feiwa, dass Iraniah wegen seines Unglaubens des Thrones unwürdig sei. Das Feiwa wurde gegeben und Iransah in seinem Palaste von den mouterischen Truppen belagert, welche alsbald den verhassten Kaka Boliman 2) und einige undere in ihre Macht bekamen und zur Rölle

البانشة necel su loom الميانشاء 11 State

²⁾ let die Vermuthung einftig, dass dieses Individuum das akullehe tet, welches IA Ac.; ... denur, so weicht die Relation bei IA ab dem zufolge dieses erst spates mit Iraniah getiditet wurde.

schickten. Iransah selbst fiehte die Vermittlung des Qatt an, doch umsenst, 50 dass die Pheht allein ihr retten komie. Er begab sich in der Nacht nach Giruft (oder nach Bam, wie IA berichtet); allein die Einwehner, statt ihn hinein zu lassen, zeigten sich ihm feindlich, so dass er von dert nach dem Kastelle Samuran (cd.,)) lächen musste. Sein indensen in der Hauptstadt gehuldigter Nachfolger, Arslankah, sandte bald Truppen derthin, worauf der Befehlshaber Muhammed Behestun (IA) Iransah zwang, das Kastell zu verlassen. Bald darauf fiel er in die Hände der gegen ihn geschickten Truppen, welche ihn an einem Orte, Küsk-i-Serojeh genannt (cd.,), mit wenigen Anhängern tödteten und sein abgeschnittenes Haupt mit sich nach Bardastr filheten. IA stellt diese Begebenheiten in 494, die Chronik ein Jahr später in 495 (1101).

Von sonstigen Begebenheiten während der kurzen Regierung des Iransah berichtet IA noch unter dem Jahre 492 (X, M), dass er den Sabankarch, einem kurdischen Stamme, der sich Fars bemeistert hatte, Hülfe leistete gegen den Kunr Onar. Dieser war nämlich von Barkijaroq über Fars gesetzt, doch vermochte er sich nicht gegen seine Feinde zu behaupten, so dass er bald darauf nach Ispahan entfloh. Seine weiteren Schicksale gehören nicht hierher.

6. Muhji 'l-Islam wn 'l-Muslimin Arslandah b. Kermangah b. Qaward 195-537.

Am 22. Muharma des Johres 495 (= 17. Nov. 1101) wurde dem Arslänsah gehuldigt, der während 42 Jahre den Thron inne hatte. Im allgemeinen war seine lange Regierung eine höchst glückliche für Kerman, während der die Hamptstadt Bardastr einen grossen Außehwung nahm. Zwar gerieth ur in Streit mit Cawli baqawi, welcher im Jahre 510 Fars vom Sultan bekommen hatte, allein dessen bald darauf erfolgter Tod befreite ihn noch in diesem Jahre von diesem Feinde (IA X, 1888—1896). Bei den Thronzwistigkeiten zwischen den Gaznaviden Behramsah und Arslänsah flehte jener auch die Hülfe des Selgugen von Kerman an. doch verwies Arslänsah ihn, obgleich er ihn hüllich empting, für krüftigere Hülfe an den Selgugensultan von Iraq, Singar. Die Einzelheiten findet man bei IA X, 1868, der aber den Fürsten von Kerman nicht erwähnt. Auch mit den Alabegen von Jezd kam Arslänsah

¹¹ So richtly die Hs Vgl Jaqui e v III, la la lat welches swisches Ispahan und Sirás lag nach Ján III, lol,

²⁾ Ich-halte illes Amsprache ; Jagdfalke) ille richtiges els Djawaii (Well), wel hee huweist and elne Schreibunde de

in Berfthrung. Durt herrschten die benu Kaknjah; zuerst Ala' ed-daulah abu-Ga'far Dukmenziyar b. Kakujah († 438) und nach ihm sein Sohn Zahr ed-du abu-Mangur Faramarz, der, wie es scheint, anch den Ehrennumen Ala' ed-daulah führte, und zwar zuerst in Ispahan. Im Jahre 442 aber hatte Tegrulbez letzterem diese Stadt entrissen und ihm als Ersatz Jezd und Abarqujah (= 154 Jaq. I. as., Vgl. IA. IX, 750) verliehen. Sein Sterbejahr ist unbekannt, doch sein Sohn 'All kam dem IA (X, 71) zufolge unt Tutus in 488 um und hatte als Nachfolger Gursasb. Jedenfalls kann der Atabeg von Jezd, mit dem Arslänsäh in Streit gerieth, nicht, wie die Ha. angieht, Faramarz gewesen sein, ja nicht einmal dessen Sohn 'All, so dass wir die Angube, dass Arslänsäh aus unbekannter Veranhasung von diesem das Rocht erhielt, eine Hesatzung in Jezd zu legen, nur der Vollständigkeit wegen nüttheilen).

Soost wind von den öffentlichen Angelegenheiten von Kerman in diesen Zeiten nichts erhabliches beriehtet. Was die Privatangelegenheiten des Pürsten betrifft, so erwähnt die Curonik seine Heirath mit einer Tochter des Sultan Muhammed b. Maliksah und seine Liebe für eine seiner Frau u. Zeitne Chatun genannt, welche die Ursache seines Untergangs wurde. Denn obgleich dieselbe eine uinsichtsvolle und kluge Frau war, welche in Bardasir mehrete Madrasah's und Ribate construiren hess und mit reichen Schenkungen versali, sodass sie selbat den Ehrennamen Isnut-ud-die führte, wurde sie durch ihre Mutterliebe dazu verführt, ihrem Sohne Kermansah die Thronfolge zu sichern. Leider war dieser gans unfählig zur Regierung und gab deshalb diese Wald viel Aergerniss, aodass ein underer Sohn des Arslandah, Malik Muhammed genannt, im Moust Sufar 537 (= Aug. Sept. 1142), ohne Widerstand zu begegnen. seinen greisen und dabei kränklichen Vater durch einen Handstreich in seine Gewalt brachte und ihn in einem Schlesse im Gebirge gofungen hielt. Kermansah versteckte sich zwar in einem Ribat in 'All'abad, allein or wurds daraus hervorgezogen und soglelch ermordet. Ein anderer Sohn Selguqsah war glücklich genug, nach Garmstr zu entkommen, indem ein vierter Qara Arslanbeg in den Dienst des Muhammed trat. Die fibrigen Söhne und Enkel des Arshusah, ohngefithr 20 an der Zahl, wurden an verschiedenen Orten in Haft gesetzt und bald darauf alle geblendet. Der unglitckliche Vater starb bald darauf, ob eines nutürlichen Todes schemt sweifelhaft. Auf diese Weise besting Muhammod den bintbelleckten Thron miner Vater.

¹⁾ Dum tarich des Munagiim Havi, II. Set subige erlosch diese Dynastio horsin in 515. Wahrachemileb war es also nach diesem Jahre und vor 536, als Sam b Wirdan diese Statt in salan Macht beham, dass Ardanith Galegen helt fand auf kurno Zuit dort einigen Elitimas en libera.

7. Mugit ad-dunja wa-'d-din Muhammed b Arslaakah 537-551.

Der neue Fürst zeigte sich als ein zwar gransamer, doch kräftiger Tyrann, so dass es thus leicht fiel, seinen Bruder Selgnejah, der einen Haufen Gesindel um sich her verammelt hatte, bei Glruft in die Flucht zu schlagen, nachdem ein gewisser Arquk Büzehgi (von Namen eines Getränkes), ein Mann von Riesenstärke, im Kampfe gefallen war. Solgunah selbst entkam glücklich mich Oman, wo er aber auf Muhammed's Befehl, dur sich aus Furcht vor ihm keinen Angenblick Rulie gonnte, von den Emiren festgehalten wurde. Gegen das Ende der Regierung Muhammeds gelang es ihm dennoch sich aus seiner Haft zu befreien und nach Kerman zurückzukommen; allein er hatte mich dannals kein Glück, denn bei 'Anar 1) wurde er von den Truppen des Togrulsah b. Muhammed gefangen genommen und getödtet. Sonst wurde, wie es scheint, der Frieden in Kerman nicht gestört während der 14 jährigen Regierung des Muhammed. Wohl scheint or bemüht gewesen zu sein, die Grenzen seinen Reiches auszubreiten und bekam er das Rocht, eine Besatzung nach Talus (____) zu legen, welche dort verblieb bis an die Zeit, in der Malik Musjiad (seit 548) 3) in Charasan machtig wurde. Eine andere viel wichtigere Erweiterung des Gebietes durch die Uebergabe von Ispahan, wozu sich der Stadthalter seitens der Selgugen von Iraq Rasid Gamehdar (Kleiderbowahrer)) verband, gelangte nicht zur Austührung, weil sowohl Muhammed als dieser Rasid starben, che die Sache abgemacht war. Erstgemannter hatte zu diesem Zwecke bereits den Emir 122 ed die Muhammed Onar (2) mit sainen Truppe u zur Halfe gerufen. Uebrigens soll Muhammed ein grosser Blutvergiesser gewesen sein, obgleich er niemals Jemanden todten liess, olmo das betreffende Fetwa bekommen zu haben, was zwar nicht riel beweist, aber vielleicht andentet, dass er mehr uns Ueberrengung ale aus Willkür grausam war. Jedenfalls war er ein wurmer Freund des islamischen Glaubens und der theologischen Wissenschaften. Er gründete mehrere Moscheen und Madrasah's und stiftete her der Masgid Gami' von Thraniah in Bardustr eine Bibliothek mit mehr als 5000 Bänden aus allen Zweigen des Muhammedanischen Wissens. Er stellte gewisse Pramien fest für das Auswendiglernen der Rechtsblicher und kanonischen Traditionssammlungen, so dass das Fighstudium nicht allein eine fromme, sondern auch eine einträgliche Arbeit wurde. Dabel war er immer sehr besorgt am die Sicherheit seiner Herrschaft und unterhielt ein Heerlager Spiene, welche

¹⁾ Vgl latachel l.f c. les y

²¹ Vgl 17 XI 171,

Vgi Mirchwand, ed Vullers p. PTO — Bosser Anischer ster kaiser lichen Garderobe.

beauftragt waren, ihm alles, selbst das unbedeutendste, zu berichten, so dass er öfters seine Gesellschafter in Erstaumen setzte durch sein his in's kleinste gebeudes Wissen von allem, was in- und ausserhalb der Hauptstadt geschaht). Er verdankte es seiner Freundschaft für die Theologen und seinen Spienen, dass seine Regierung im allgemeinen eine sehr glückliche war. Er starb am 6. Gunada I 551 (= 28. Juni 1156) und hinterliess die Herrschaft seinem Sohne Togrulkah. Danuch ist die Nachricht bei IA XI, 17 zu verbessern, dem der dort genannte Selgugsah war kein Sohn, sondern em Bruder des Muhammed und hat factisch niemals regiert, obgleich er, wie wir bereits wissen, nach dem Tode des Muhammed den Versuch machte, dessen Sohne die Thronfolge streitig zu machen?).

8. Muhii-'d-dunja wa-'d-din Togrulaah b. Muhammed 351-565.

Von dem Jahre der Thronbesteigung des Togrußah an wird die Chronik viel ausführlicher und wird gewöhnlich gerechnet nach Steuerjahren (خواجي) und den persischen Monaten, gelegentlich mit Hinzufügung des correspondirenden Datums nach der Muhammedanischen Zeitrechnung. Wahrscheinlich ist dies daraus zu erklären, dass der Verfasser von jetzt ab eine andere Quelle abgeschrieben hat und zwar das Geschichtswerk des Afzal-Kermant. (Vgl. oben S. 365.) Im Folgenden werden wir stets die Steuerjahre, wie sie in der Chronik vorkommen, mit angeben.

Von der Regierung des Togrukah ist wenig zu berichten; allein es wird uns mitgetheilt, dass die Selguqen von Kerman sieben Monate in Bardasir zu residiren pflegten und die übrigen fünf (von Adar bis Ardtbehist) in Giruft in dem Garmstr. Als migenlich dieser Fürst, der im Jahre 544 (charagi) zur Regierung gelungt war, im Monat Ardtbehist des Jahres 557 (charagi = 364) von Giruft zurückkehrte, fand eine vollständige Somenfinsterniss statt und im nächsten Jahre wurde er in Giruft krunk und starb daselbet am 20. Farwardin 3). Er hinterliess vier Söhne, welche durch ihren Streit um den Thron Kermans, das Land zu Grunde richteten und das baldige Ende der Selgugen Herrschaft herbeiführten.

¹⁾ Die Chronik gieht zum Beweier davon eine sehr bezeichnende Anecdote welche aber zu unbedeutend ist um bier erzählt zu wenten

in m less bear less the less of the less of the less of

³⁾ Vgl lA XI 150. Die auror erwähnte Samendasturalee fand statt am 24 August 1169 (= 29 Du-1 Qu'da 584), nach dem "Art de nérifier les dister. Die Chronik giebt deutlich den Monat Ardibehist en mit der Bemerkung: als die Sonne im Sprublide des Stieres stand.

9. Bohramsah und Arstankahi h. Tografkah 663-670.

Die Namen der 4 Söhne des Togrubsch waren Arslandah, Türanbah, Behramsch und Turkansch. Afzal Kermant hat uns eine Characteristik der drei ersten bewahrt, woraus wir nur so viel mittheilen,
dass Arslandah, der ülteste, Sohn einer Sklavin, zwar ein jovinler
und tapferer Mann war, doch in Tüchtigkeit sielt nicht mit seinem
Bruder Behramsch messen konnte. Der letzte hatte dabei den Vortheil mit seinem Bruder Türänsch, dass beide Söhne einer Selgugischen Prinzessin waren, Chatun Rukut genannt, doch Behramsch
muchte sich verhasst durch seine Strenge und Grausamkeit, während
Türansch zwar ein geistvoller Mensch war, der es aber mit seinem
Worten nicht ernst nahm. Der vierte und jüngste Sohn hatte auch
eine Sklavin zur Mutter, spielte nur eine unbedeutende Rolle und
fand einen frühzeitigen Tod auf Besehl seines Brudern Behramscht,
wie wir in der Folge erzählen werden.

Zwei Tage vor dem wirklichen Tode des Togralfah, hatte sich bereits das Gerfieht seines Aldebens verbreitet, was die türkischen Soldaten und underen Gesindel veranlasste, die Stuft Girutt zu plundern, und Behramsth eine Gelegenheit bot, um sogleich den Thron seines Vaters zu besteigen, noch ehe dieser verschieden war, Er verdankte dies dem Atalege des Togralish, gemmut Mu'ajjud ad-din Raihan, der unter der vorigen Regi rung durch Klugheit und Ranke sich grosse Reichthümer erworben hatte und dafür eine grosse Menge türkischer Sklaven gekauft hatte. Dadurch hatte er vino furchibare Macht bekommen und seinem Vorganger als Atabeg. oinem gewissen Ala ed-din Buzqui, den Rang abgelauten, so dass gegen das Ende der Regierung Togrulsah's die Zügel der Herrschaft factisch in seinen Händen lagen. Er hatte selbst freien Zutritt zu den Franengemächern des Fürsten und handelte wohl in Uebereinstimmung mit Rukat Chatan, als er thren jungsten Sohn auf den Thron hob. Arslansah sah wohl ein, dass er angenblicklich nichts besseres zu thun hatte, als elligst die Flucht zu ergreifen, begleitet von seinem Bruder Turkansah. Sie hielten sich moch einige Zeit. ausserhalb Giruft auf und wendeten sieh darauf nach Bam. Türanšah, der leibliche Bruder Behramsah's, machte diesem erst Vorwürfe. weil er ungeachtet des zwischen ihnen bestahenden Bituduisses die Regierung für sich allein genommen hatte und logab sich, als Behramich sich hinter dem Einflusse des Atabegs versteckte. much Fars.

Es war also voranszuschen, dass Behrämkäh nicht lange ruhig den Thron benitzen würde. Zwar gelang es ihm, den Bebehlshaber der Hauptstadt Bardaatr Qutb ed-din Muhammed, einen Sohn des früher gemannten Atabegs Buzqus für sich zu gewinnen, nachdem er ihn als Stadtcommandanten und Justizverwalter bestätigt hatte, auch begab er sich selbst im Mouat Ardtbehist dorthin, allein Arslänsäh hatte inzwischen bei den Einwohnern von Bam eine günstige Aufnahme gefunden, so dass Behramah aus Furcht vor ihm sich gonothigt sah, auf dem Wege von Giruft mach Bardusir einem grossen Umweg zu muchen. Bald darauf beging Behramlah den Fehler, Quib ed-din zu vernachlüssigen. Da dieser wohl wusde, dass Arshinsah viel beliebter war als jener, liess er ihn im Stich und entflah mit seinen vielen türkischen Dienern nach Bam, wo et maturlich von Arstaniah mit offenen Arnun umpfangen wurde. Um die Verwirrung nach grösser zu machen, kam bald die Nachricht, dass Turnesah mit emigen Truppen, welche ihm Zengi), der Atalog von Fars zur Verfügung gestellt hatte, heranzog. Vergeblich war der Versuch der Mutter Ruknt Chatun, welche ihm bis Sirgan entgegen gereist war, um ihn mit Behramkalı zu versähnen und die Waffen beider gegen Arslandah zu kehren. Tarandah wollte davon nichts hören, so dass Behramsah, von allen Seiten bedrängt, mit Muajjad ed-din Raihan sich entschloss, den eben eingenommenen Thron wieder aufzugeben und sieh nach Chorsean begab zu Malik Muajjada), um für (feld und gute Worte von diesem Hülfstruppen zu bekommen. Am letzten Churdad des Jahres 558 (charagi) verliess er die Hauptstadt auf dem Wege von Chabis, imlem am 1. Tir dansch Tuntasah dort sunzog Dieser war noch keine Woche lang in Basdastr gewesen, als Amlaniah nut 700 Turken sein persischen Truppen, 5000 an der Zahl, Aberfiel und in die Flucht sching, so dass or eiligst wieder zurückkehrte nach Furs, weher er gekommen.

Auf diese Weise war Arslansah dennoch in den Besitz des Thrones somer Vater gelangt. Er beeilte sich dem Qutb ad din Muhammed die allmlichen Aemter wieder zu verleihen, weiche dieser früher inne gehabt hatte, und ernannte ihn dazu noch zu seinem Atabeg. Vartr wurde ein gewisser Ziya ed din abn-l'-Mafachir, der in Bam Vorsteher (عَشَرَة) des Divam gewesen war. So verliefen fünf oder secha Monate, als Turansah mit men un Truppen gegen Kerman aufzeg. Es ging ihm aber die mal nicht besser, denn als er in der Gegend von Farg (عَنَّ) und farim (عَنَّ) ungekommen war, zog ihm Arslaniah entgegen, und wie das verige Mal eilten die feigen l'erser von dammen mit Zuräcklassung von allem, als das Gefecht eben ungefangen hatte. Damit hatten die Versuche von Turansah

i Zorgi eus dem II schlecht der Salfurdun mark 571, o nut n.

²⁾ Vyl. U. XI, 170.

At Vgl zu diesen Samen die arabischen Geographen unter مناوه المناوة المنافقة المنا

vorlanne ein Ende und wir werden erst nach längerer Zeit wieder von ihm hören. Der Aufenthalt in dieser Jahresmit in dem Garmsir war aber auch den Truppen Arslansah's verderblich geworden. denn alshald erkrankten viele Türken und starben. Indesten war ein viol gefährlicherer Feind als Tarankah im Anzug, näunlich Behrambah mit einer zwar kleinen, aber auserlesenen Schar Cherasauer, unter Anführung eines gewissen Argus zadelt, Mulik Muajud, der zwar machtig, doch wicht reich war, wurde durch die reichen Geschenke Behramiah's ohne Mühe dessen Freund. Noch im nämlighen Jahre 568 (charagi) im Monat Asiandarmad oog, Behrandah liber Sigistan in Kerman ein. Arshudah, der noch in Giruft wallto seit dem Gefechte mit Türansah, raffin den Rest seiner Manner zusnumen and begegnete seinem Bruder auf der Ebene von Quinadin Bald war der Kampf zu Guesten Behramsali's entschieden 1), der seinen jüngsten Bruder Türkansah gefangen nahm, withrend Arslansah und der Atabeg Muhammed nach Iraq entleamen. Die Charasaner pländerten darauf Qumadtu, welches ausserhalb Gleuft lag und damals der Ort war, wo sich die Bazare, Magazine und fremden Kanfleuts (Griechen und Inder) befanden. Auch die Gefangenen wurden von Behramsch und seinem Ataliege Raiben durch grausame Strafen zur Abgabe eines grossen Lüsegeldes gezwungen. Indessen gelang es ihm, den Vazir Arslansah's, ahu-'l-Malachir, au bethären, indem er ihm sein Amt liess, allein mir um das Kastell von Bam zu gewinnen, wo dessau Sohn befehligte. Sobald ihm dies gelungen war, lisss er beide zu Tode peinigen und verhelt das Vezirat dem Nasir eff-film Afzim. Auch die Einwohner der Hamptstadt Banlastr hatten viel von ihm zu leiden, denn er hatte befohlen, dass sie, um gegen Plünderung geschützt zu seln, 100000 Dinar als sogenamites Schubgeld (un seine Temper aushefern soliten. Als er darauf selbst nach Bardasir gekommen war, nahmen zumlichst die Geldstrafen und Peinigungen kein Ende und selbst sein gefangener Bruder Türkausah wurde, als er sich einmal in einem flarten versteckt hatte, hervorgesogen und getödtet. Bald wurde auch der Inhaber des Vazirats wieder baseitigt und die Stelle dem Rustem Mahant reclichen. Dennoch wagte es Behrandah nicht im folgenden Jahre nach Giruft zu gehen aus Furcht vor seinem in Iraq weilenden Bruder Arslanich und auch wohl nicht, weil er dee Bevölkerung in der Hauptstadt nicht ohne Grund wenig trante. Arslânsâh hatte indessen bei Sultan Aralan b. Togrul, dessen Mutter und dam Atabego Iblegtz eine günstige Anfmahme gefunden 1.

^{1) 14.} XI, 170.

²⁾ Er langte bei finn au, als oben die Nechricht einkam, der Nebenhuhber des Atabegs braneg sei im Kartell Sich bei Ral gesöden. Diess Begebenhuit wird vom IA XI, 775 mater dem Jahre 664 berichtet, was mit der Chronologie der IIs, nicht gena stimmt

Verschiedene türkische Emire wurden ihm zur Verfügung gestellt. und die Zahl seiner Anhänger vormehrte nich jeden Tag durch Flüchtlinge aus Kerman, denen die Tymnnei des Behramsch unerträglich wurde. Im Jahra 560 (charagi) marschierte er duranf gegen Kerman and Jangto im Moust Tir vor Bardastr' an. Indexion hatte Behramkan die Studt reichlich mit Vorrätten versehen und sich auf eine laugwierige Belagerung verbereitet. Malik Munifold hatte ilun dabei einige seiner Emire mit Namen Qaragus und Gamal od-din Ajbeb (2) zur Hülfe geschickt, so dass die Belagerer hald einsalino, dass mit Gewalt wunig zu gewinnen wur. Sie begnügten sich also mit der Einschliessung der Stadt, und richteten sieh gang darauf sin, langere Zeit vor den Thoren zu verbleiben, indem sie sich an verschiedenen Bolustigungen gruötzten. Verschlich schickte Behramfah mehrere Boten an Maiik Mnajjad um weitere Halfe; dieser wollte sich nicht mit dem Atabege Ildegtz verfeinden und autworkete, die beiden Brüder sollten Frieden schliessen und Korman unier einander theilen. Auf diese Weise vergingen 6 Monate, wanach die Stadt nicht länger en halten war, denn nicht allein waren sehr viele ausgerissen, ohne dass die Gewaltmassregeln des Behramsch es hindern konnten, sondern unch die Lebensmittel fingen an au fehlou. Unier diesen Umständen war er wähl genöthigt, auf die Hatischlüge des Garagus einzugeben, welcher zum Frieden and zur Theilung rieth und dazu seine Vermittlang versprach-Arabasah willigte ein und so kam eine Theilung zu Stande, wobei et awei Drittel von Kerman, nämlich Bardastr, Strgan, Giruft und Chabte für sich beanspruchte, withrend Behramsah sich mit Hum und den Mokranat zufrieden goben musste.

Als Behramsah sich darunt anschickte, nach bam zu gehen, verliessen ihn mehrere seiner Emire und darunter auch sein Atabeg Muajjad ed-din Raihan unter dem Verwande, dass er die Pilgerfahrt unternehmen wollte, was ihm Behransah nicht verweigern wollte Seine wirkliche Absieht über wur, seine Schütze in Sicherheit zu bringen, weil er vergussah, dass der Frieden zwischen den beiden Brüdern nicht dauerhaft sein würde und die Verwüstung von Kerman zu erwarten war. Dies gelang ihm; statt aber augendlicklich nach Mekka zu pilgern, begab er sieh nach Jent zum Atabege Ruko ed-din Sam b. Wirdan, welcher dort vom Sultan Singar eingesetzt war³). Wir werden ihn später einmal wieder in Kerman finden.

Arslan-ah befund sich einstweilen wieder in Bardasir mit seinem Atabege Outh edelte Muhammed und ernannte zum Vazir, mehdem er einen jungen merfahrenen Ispahimer, welcher dies Anst von ihm gekanft hatte, vorabschiedet hatte. Nasih edelte uber Barakat, der früher Vazir des Malik Togrul gewesen wur, dannle aber das beschaufiche Leben eines Sufiets führte. Im Monat Dai

S. oben S. 375 Note 3. Er herrichte von 536-520 (Munakkim 1843) 1 1.)

560 (churagi) begab er sieh darunf nach Giruft und lehte dort his zum Menat Churifid Stil in den Genlissen eines frohliehen Lebens mit vielen Zechgenossen, welche ihn bald wieder in das Verderban stürzten. Durunter that sich hauptsächlich ein gewisser Tarmatt hervor, ein ehrgeiziger türkischer Fragelassener, welcher im Bündniss mit noch zwei anderen gegen den Atalag Quth ed-die intrigirte. Weil dieser sich wenig an den Zechgelagen des Fürsten bethedligte, fiel es ihnen nicht schwer. Arslandah gegen denselben einzunehmen, indem sie diesem zuerst in's Ohr raunton, der Atabeg sollte sich mit dieser Würde begungen und auf die Justiv-Verwaltung und Pritfectur (دادبائی رشحند) verzichten. Sie bruchten e hald so weit, dass diess beiden Acenter, die Prafectur theilweise, an Tarmați verlichen wurden, und als Arslansah im nächsten Jahre (561 charaga) nach Giraft zurückkehrte, zog farmatt mit zahlreichem Gefolge und in glanzendem Anzage einher, während der Atabeg von wenigen hegleitet durch sein unanselmliches Auftreten seinen bevorstehen-

den Fall vermitten liess. Elsen um dies Zeit untermhm ein Diener des Munijad eddin Raihan, wolcher nach dessen Abroise zuerst in den Dienst des Arshankah und danach in denjenigen des Behrannkah getreten war nicht ohne Mitwissen seines jetzigen Herrn einen Streifzug mach Bardastr, was sine offenbare Verletzung des Friedens war. Zwar hatte er wenig Erfolg, weil ihm Arslansah einen gewissen Albek Dirag. cinen chemaligen Ringer, von ihm zum Emire erhoben, mit einligen Manuschaften eutgegenschickte, der ihn und sein Gesindel gefangen nahm, allem als darant Arshankih dam Ehrgeizo des Aibek kain Genitge lejetete, lief dieser sulbst zu Behramlah über und versprach zu leisten, was er zuvor selbst verhindert hatte. Wirklich gelang es ihm, das ausserhalb der eigentlichen Stadt Bardastr liegende Viertel, we die Bazare und Magazine sieh befanden, zu überfallen und zu plitudern. Damit war der Krieg zwischen den beiden Brudern erklart, Behramkah wurde darin unterstützt von chorasanischen Truppen und Arslan rief 'Izz od-din Langar aus Jed Im Monat Ardtbohilt 364 (charage) 203 Arelan durch don Pass von Dar-i-Fard und Sar-i-pazan nach Rajin (-- !.) 1) und lageguete dort den Truppen des Behrambah. Beim Anfange des Kampfes trieben zwar die Cherasaner die Karmanischen Krieger von Arslan zurnek, allein dieser sellet wich nicht, so wenig als sein Atalog, mul errang am Ende einen vollständigen Sieg. Indessen hatten Tarmatt und einige andere längere Zeit den Kampfplatz verlassen und in Burdastr das Gerücht verbreitet. Arshmedi wi gandich geschlagen, sodass dort die grösste Verwirrung entstand

¹⁾ So die He And tudem of the Synchri Pl Sone & und de Greeje im Indea zu den Geographen

(27 Ramazan 569 = 1. Mai 1174), his bessere Nachrichten antangten und Arslan selbst am Tage des 'id al-Fift seinen Einzug hielt. Indessen fiel der feige und verrütherische Tarnatt nicht in Ungnade und gelang es ihm mit seinen Verbündeten den Vaztr Nasih ed-din zu stürzen und dessen Stelle dem Nasir ed-din Afzun zu geben. Weil auch dieser, der von höchst anselmlicher Abkunftwur, bald dem Türkensklaven nicht gefiel, wurde auch er wieder

abgaretat and segar seine Blandung befohlen.

Behrandah war seinerseits nach Bam zurückgekehrt und hegte wonig Hoffnung mehr den Thron von Korman für sich zu bekommen, als die Umstande ihm unverschens wieder günstig wurden. Zwaz brachte Arsian die Winterzeit des Jahres 562 (charagi) ruhig in Giruft an und Kehrte er beim Anfange von 563 nach Bardastr surück, allein bereits im Monat Churdad fasste der beleidigte Atabez Quth ed-din Muhammed den Plan, Arslån zu stürzen und Behramiah an seine Stelle zu setzen. Er führte diesen Streich sogheich uns und begann damit, dass er die Heerde des Pürsten, worüber sein Bruder 'Ala ed-din alm Bekr als Stallmeister gesetzt. war in Verbindung mit seinem Hanshofmeister Nazir ed-dm Kumal und 400 Reitern beimlich davan trieb nach Ciruft. Dort an cokommen überreschte man den feindlichen Befehlshaber bonn Trinkgelage, nahm ihn gefangen und zwang ihn, den Befehl zu ertheilen cur Freilassung eines gewiss a Muchlis ed-din Marad, welcher durch die allmächtige Partei des Tarmaji gefangen gezetzt war. Darunf eilte mun mach Bam und wurde, wie sich begreifen lasst, von Behramealt mit offenen Armen empfangen. Es war aber riel darun gelegen möglichet schuell zu handeln und so marschirte man gleich nach Bardasir. Arslan war auf keine Belagerung vorbereitet und my es vor durch eine eilige Flucht sein Leben zu retien, soilass Behrandah bereits Halfte des Monat als Herrscher In die Hauptsladt einzog. Sogar Tarmatt hatte die L'uverschamtheit dem neuen Fursten zu huldigen; er wurde aber aufgemerkt von dem abgesetzten Varir Sasir ed-din Afzin, welchen er hatte blenden wallen und auf dessen Gehries von Behräusich getädtet. Indassen butte sich Arshin mach Jezd gerettet und wusate den Atalieg zu bewogen, than einige Truppen au geben, um die Herrschaft von Kerman wieder zu gewinnen. Aber als man dort augekommen war, fund man Behrum ah gur vorbrreitet und helt es daher für bessor, ingentificklich keinen Versuch zu machen, ondern nach lest zurlickzukehren.

Auf diese Weise schien endlich wieder für Kerman eine ruhige Zeit geknumen u sein, denn Behräusich gab diesmal keinen Grund zur Unzufriedenheit und ernaunte als Vazir Zahrt ich die Alsun und als Schatzbewahrer Sihab ed-dia Kaja Muhammed bal-Mufarrik. Allein es schien ein Putum auf dem Lande und auf der Selgingen-Herrschaft zu ruhen, da bereits in diesem Jahre törst ehagagt = 570 der Higen) der noch junge Pürst au der Wasser-

sucht starb Sogleich zerstreuten sich seine Anhänger; der Vastr eilte mit vielen nach Jezd, um ihre Dienste dem Arslan anzubieten; Aibek Diraz mit einigen Türken entiloh unch Giruft; allein der Atabeg Muhammed hielt and und setzte in Unbereinstimmung mit Rukni Chatun, Behramsah's Mutter, dessen siebenjährigen Sohn Muhammedelh auf den Thron. Da ur sieh jedoch in Bardssir nicht halten konnte, autschloss er sich nach Bam zu gehen und die Hülfe des dortigen Befehlshabers Sabiq ed-din 'Alt Sahl, einem Mannes, der alles Behramich verdankte, anzufiehen. Wirklich wurde er und Muhammedsah von ihm sehr wohl empfangen, allem es fehlte ihm an Muth, um öffentlich als Vertheidiger des jungen Fürsten aufzutreten, da der Egoismus ihm rieth, sich seiner Person und derjenigen des Atabegs zu versichern, um nöthigen Falls die Freundschaft des Siegers in den bevorstehenden Zwistigkeiten durch ihre Auslieferung zu erkaufen. Er hess desshalb die Thora der Studt hinter ihnen verschliessen, doch der Atabeg durchschaute sein Verhaben und wusste sich und den jungen Prinzen zu retten. Weil in Korman kein Zuflichtsort zu finden war, begaben sich beide zu den Emiren von lg ()1). Somit hermelete im Lande völlige Anarchie und die verschiedenen Prätendenten befanden sich alle ausserhalt der Grenzen, Arslau in Jezd, Muhammedšáh in Ig und Túrankáh zur Zeit in Iraq, indem in Giruft Albok Dicaz, in Bam 'Alt Sahl sich als unahhängige Herrscher gebordeten.

10 Arslandah b. Togrullah, 570-572.

Der erste, welcher unter diesen Umständen versuchte, das herrenlese Land zu beglücken, war Arslän in Verbindung mit dem Atabege von Jezd und dessen Bruder Saraf ed-din Pasna. (?).

Am Sonnabeml, dem 15. Dui 564, zog man in Bardasir ohne
Widerstand ein und marschirte darauf nach Giruft. Als man aber
in dem Pass von Dur-i-färd angekommen war, fand man Albek Diräz
unf dem Hügel Mådin (()) gelagert und war genöthigt Unterhandlungen anzuknüpfen. Diese liefen darauf hinans, dass Aibek
sich bereit erklärte dem Arslän Gehorsamkeit zu leisten unter der
Bedingung, dass die Atabege von Jezd sich mit ihren Truppen
aus Kerman zurückzögen. Arslän fand es zwar schwierig, seinen
tronen Freunden diesen Vorschlag zu mochen, dech diese erklärten
sich dennoch dazu bereit und kehrten auch Jezd beim, wonach

¹⁾ Rei den arabieken Geographen of geschrieben Vgl fetachri he Sute & Jaque I, the, ig war die Reuptstadt der Provins Sahankerei, so genannt nach dem kurdischen Stamme, welcher dert seine Wohnsitze hatte

Aibek zur Wirde des Atabegs gelangte und die von Behraufsche bemals ernannten Amtsvorsteher ihre Stellen behielten.

Während dieser Verhandlungen in Giron war in Bardasir der Dailemite abu-l-Fawaris Kühl als Befehlshaber eingesetzt, allein der tapfere Sohn des Ataliegs Muhammed, Pehlawan genaunt, wusste durch einen rasch ausgeführten Handstreich die Hauptstadt wieder für Muhammedsah und seinen Vater zu gewinnen und den Befahlshaber gefangen zu setzen. Diese hatten indessen Hälfe bekommen ans Iraq unter der Anführung eines gewissen Chasbegs, und hefanden sich jetzt alle in Bardastr (seit 6. Farwardin 565). Kurz daranf aber finden wir Arstan und Aibek wieder dort, mit der Augabo, dass sie Muhammedšah, ohne ihm otwas zu Leide zu thun, in ein nicht näher bezeichnetes Kastell schickten. Wahrscheinlich war also Frieden gemacht auf Kosten des Muhammedsahs, indem der Atabeg Quib ed-din Muhammed wieder in dieser Würde In den Dienst des Arslan überging und dieser seinerseits den Aibok opferte. Aibok verweigerte darauf den Gehorsam und zog mit seinen Aufängern nach Bam, wo er mit Sähiq ed-din 'Ali Sahl Freundschaft schloss. Die Truppen beider Emire plünderten darauf die friedenne und handeltreibende Bevölkerung von Quinkdin bei Giruft, ohne dass Arslan eiwas dagegen vermochte. Zwar schickte man Magd ed-din Malumud, einen Sohn des Nasib od-din abu-l-Barakat nach Bam, um den Frieden aufrecht zu halten, doch als dieser derauf zum Vezir ermant wurde, sah er ein; dass die rebellischen Emire nur mit Gewalt aum Gehorsam zu zwiegen waren. Daher brack Arska mit nahe an 6000 Reitern und 10000 Fussknechten gegen Bam auf, wo beinahe 3000 Retter und Fussknechte ihm gegenüber standen. Nach zwölftägigem Kampte waren die latzteren genöthigt sich in das Kastall gurfickzuziehen, welches darauf zwei Monate lang vergeblich belagert wurde. Ein Versuch, die Befestigungsmauer durch Ableitung des Wessers in die Canalle der Stadt zu rerstören. (פבי البار) in die Canalle der Stadt zu rerstören. geling awar, doch der dadurch angerichtet. Schaden wurde von der Bezatzung wieder ausgebessert, welche sich weiter zu schützen verstand, indom sie das Wasser in die Ebene ableitete. Die damach geführten Friedensunterhamflungen scheiterten un dem Starrsinn des Atabegs, sodass die bedrängte Besatzung mach anderen Mitteln greifen musste und Unterhandlungen anknitpffe mit den in Ardan's Lager anwestuden persischen Hülfstrappen unter Auführung eines gewissen Zain edelin Rasuldar. Man versprach diesem, die Oberbobolt des Atabeg's Zongi ananerkennen, Minzo und Chotbah mit dessen Kamon zu zieren und Thrunfah als Statzhalter einzusetzen. Zam ed-dra gang auf diese Bodingungen ein und lief mit seinem Truppen to Aibek und 'Alt Sahl tiler. Als man dies im Lager des Arslan merkle, entstand ein panischer Schrecken, sodass die Belagerer mit Zurücklassung von Allem eitigst nach Giruft abzogen.

Aibek schickte jetzt Boton zu Zengi in Straz, um diesem das Vorgefalleno zu berichten und um weitere Hülfe zu bitten, indem om zweiter Bote meh Jeel abging, we Türansah damals verweilte. Dieser war nämlich nach dem unglücklichen Treffen in Dalt-i-Bar (a. oben S. 379) erst mich Fars anrückgekehrt, doch als er hörte, wie gut man Arslan in Iraq anfgenommen hatte (8. oben S. 380), wellte auch er dort sein Glück versuchen. Durch som trotriges Auftreten entfremdete er sich aber alsbald die Count des Atalog's Pehlawan, Sohn des Ildegiz, und trieb sich erst in Hannadan, dann in Ispahan herum, Als darauf Ildegia starb (508 = 1172/78)), verliess or Iraq und begub sich mich Jed Der Atabeg von Jezd nahm ihn fremuliich auf und versprach ihm, oine Versiliaung mit Arzlan zu vermitteln, während er diesem schrieh, er wolls den Türansah mit allen Mitteln fest halten, damit er in Kerman keine Unruhen verursache. Als darauf der Bote des Aibek in Jezd seine Bitte vortrug, gestattete der Atabeg dem Turansah nicht, sich nach Kerman zu begeben, sodass der Bote ohne etwas erreicht zu haben zu Aihek zurückkehrte. Der Atabeg hatte um on malir Veranlassung so an handeln, als Albek ihn shemals fe. oben S. 384) aus Kermin vertrieben hatte. Auf die Drohungen Aibeks, liess er aber endlich Türansah geben, der mahe emoin Orte Sahr-i-babok (شبر بابک) gymaunt, mit Aibek zusamuientraf und mit ihm nach Sirgan zog. Auf die Nachricht, dass auch Arshau dorthin marschire, entwich Albek mach Gadrau ()"). worauf Arslan sich wiederum noch tilruft zurückzog. Indessen hatta der unch Straz geschickte Bote Ziya-ed-din abn-Rekr vom Ataleg Zengi Truppen bakanmen, welche, michdem dieselben sich mit Aibek vereinigt hatten, zusammen gegen Giruft aufbrachen und dort im Mouat Ardibelikt 566 (charagt = Ramazan 372) aulangton. In dem darauf folgenden Treffen wurde zufälligerweise Arslan von munn Philschusse todtlich verwundet. Als dies seine Truppen erfahren, wurde die Flacht allgemein. Der Atalog Muhammad rettete dessen Sohn John Arolan und flüchtete sich mit dem Vazire Zain ed-din Muhaddib, dem Nachfolger des Magni uddin, nach Bardasir.

14 Turanyah b. Togrulyah 572-579.

Endlich war also die Reihe an Turanshlo gekommen, um den Thron Kerman's emzunehmen, allein er war nicht glücklicher als seine beiden Brüder. Die Emlro erkannten zwur seine Oberhaleit

I ta XI for.

a Magnidad Foo byll.

an med es gelang ihm bald, anch die Hauptstadt zu gewinnen, weil der Alabez keine Zeit gehabt batte, um sieh mit Erfole auf eine Belagerung vorzubereiten und genöthigt war, einen Vertrag zu schliessen, wohei er selbst mit seinem Eigenthum freien Abzug erhielt, während Türanjah versprach, John Arslan, den Sohn des Arslan an Kindesstatt anzunehmen, dech erreichte er damit keinen danerhaften Frieden. Zuerst fand er nichts nothwendigeres zu thun, als die versprochenen Bedingungen zu verletzen, indem er den John Arslan blonden und einsperren liess, um dann die folgende Winterzeit in Giruft in Zechgelagen und sonstigen Belustigungen zu verleben. Da ärgerben sich einige angesehene Emire über den ebemaligen Ringer Aibek, der sie jetzt, da er der erste Mann im Reiche war, mit Geringschätzung anfahr, und entfleben beimlich im Monat Farwardin 567 (charagi) much Bam und dann much Jeed. Es waren hanptatichlich Freigelassene des Musijad ed-din Raihan (der noch immer in Jezd verweilte a. olem S. 381), die sich ihnen angeschlossen hatten, weshalb sie auf einen freundlichen Eunfang rechnen konnten, und zwar umsomehr, als wir wissen, dass der Atabeg von Jogd Aibuk hasste. Ehn sie aber unter Anführung des Raiban und von dom Atabege von Jord unterstützt in Kerman einzogen, hatte Aibek sich mit Türankalı nach Bardastr geworfen und sich zuf eine langere Relagorangszeit verhereitet, so dass jene, als sie Ende Churdad 567 (charaĝi) vor Bardasir anhagiten, auf einen harintekigen Widerstand stiessen. Endlich aber entsank Aibek der Muth und überlieferte er die Stadt seinen Feinden, indem er vergab, er wolle den Rest some Lebens in Roun and those in rinem Kloster aubringen. Muzijad ed-din zog darauf meh siebenjähriger Abwesenheit wieder als Ataber in Bardasir ein, erkannte Tigansah als Sultan an und vertheilte die Aemfor. Albek wurde nach einigen Tagen getödtet. Der Winter wurde wie gewähnlich in Giruft verlebt, wo der Atabeg ron Jord. Bukn ed-din Sam mit Türapsah und den seinigen zu-SERVICE WAY.

Indessen hatte der Atabeg Zengi unserer Chronik aufolge (denn nach anderen Berichten war er bereits im Jahre 571 gestorben!)) mit dem ehemaligen Atabega von Kerman, Muhammed, welcher sich nach der Uebengabe von Bardasur zu ihm gefücktet hatte, den Plan gefasst, Kerman für sich zu erobern. Daber marschierte Muhammed mit seinem parsischen Truppen gegen Gruft, das Türansah, Raiban und Sam elligst verlassen hatten. Bereits schienen sie rettungslos verloren, weil der Befeldshaber von Bam, der uns bekannte Alt Sahl sich weigerte, sie einzulassen, als die Todesnachricht von Zengi eintraf und die persischen Truppen ebense schnell wieder abgegen, als sie gekommen waren. Sogleich kehrte Türansah nach Giruft zurück, indem der Alabeg von Jezd, der krank war, in einer

¹⁾ Mickhoud, History of the Mules ad Marley S 11,

Sanfle nach Hause fuhr. Der alte Atabeg Muhammed gab aber sein Vorhaben nicht auf und suchte jetzt, da Zengi todt war, Hülfe in Jezd, wo er auch Verbindungen hatte. Mit 200 Türkensklayen marachierto or darauf nach Zarand; dort kamen ihm einige der vornehmsten Emire des Thransah antgegen und machten mit ihm einen Vergleich, demrufolge er wieder Atabeg wurde statt Raihau. Bereits im uachsten Jahre 568 (charagi) gerieth Muhammed mit diesen Emiren in Streit, dem er aber bald ein Ende machte, indem er während des Freitaggebetes in Giruft diese Emire theils ermorden liess, theils gefungen nahm und das Vazirat dem Naștr ed-din abu-l-Qasim gab. Allein die Mordscene von Giruft hatte die Türken withend generalt; sie sannen deshalb auf Rache, ohne dass weder Türansah noch der Atabeg ihnen dieselbe unmöglich machten, vielleicht aus Ohmnacht. Noch im namlichen Jahre 568 (am 13. Tir) fielen sie über die Taziks her und todteten den Vastr mit mehreren anderen angesehenen Emiren und Würdenträgern, angesichts des Fürsten und des Atabegs. Die erschreckten Taziks, die glücklicherweise damals nicht zugegen wuren, flüchteten sich ans dem Lande, indem die raubgierigen Türken ihre Wohnungen und diejenigen der Ermordeten pliinderten.

Sawait war es bereits mit der Amerchie gekommen, als die furchtbaren Guzz, welche während der Regierung des Sultan Singar ihre Verheerungen mit Marw und Nesapur angefangen hatten, sich nach Kerman wendeten. Als die Nachricht in Bardastr eintraf, dass eine Abtheilung dieser Ränber über Külmjan 1) in Zarand augekommen ware, bequemte man sich sogleich zu Unterhandlungen. Die Guzz gaben vor, ihrer 10 000 zu sein, indem eine zweite Abtheilung, 5000 Muan stark, über Fars auch mich Kerman zu kommen beabsichtigte. nicht in feindlicher Absicht, sondern um sich dort anzusiedeln und dem Fürsten des Landes zu dienen. Man schickte den Abgesandten. Quisarbeg genannt, zurück mit der Weisung, die Häupter der Guzz Samsam und Balag mit anderen augesehenen Emiren sollten persönlich erscheinen, um Türânsâh die Hand zu küssen, während ihre Mannschaften in Zarand bleiben sollten, bis umn eine Ordnung getroffen hatte. Der Abgesandte aber hatte die Schwäche der Selgugen-Herrschaft gleich wahrgenommen. Als er wieder bei den seinigen angekommen war, und die Häupter der Guzz seinen Bericht gehört hatten, marschierton sie ohne weiteres nach Bagin (باخيري). Der Atabeg Mulummed hatte sich indessen nicht ruhig verhalten. sondern um die Hülfe des Atabegen von Pars, Tuklah b. Zengi, nachgesucht, welcher danials unch Farg und Sirgan besiss, und dieser hatte ihm wirklich einige Truppen zur Verfügung gestellt. Als diese aher noch in Maste (مشيز) gelagert waren, verführte ein thörichter

¹⁾ Die Ha her lumer Gint . Vgt Alight s v

Ehrgeit den Ataleg Muhammed, allein mit seinen Truppen einen Kampf gegen die Guzz zu wagen. Natürlich wurde er auf's Haupt geschlagen. Er rettete sich nicht ohne Mühe mit der Hälfte seiner Truppen nach Bardastr, während die Persischen Truppen, als sie hiervon benuchrichtigt wurden, nach Fars zurnekzogen. (575 hilalo. Die Guzz marschierten darauf weiter den Fluss Malian 1) entlang, alar weil ihnen das Thal bei Bardastr zu eng war, liessen sie die Hauptstadt jetzt liegen und plünderten und verwüsteten die Stadt Giruft, deren Einwehner sich darauf gar nicht vorbereitet hatten. Wahrund die Guzz sich in dem Garmetr zerstreuten, bervschte in der Hauptstadt die grösste Unordnung, so dass endlich selbst der Atabey Muhammed es gerathen fand, much Fars zu flüchten. Er fand auch hier keine Ruhe, denn oben war der Bürgerkrieg zwischen dem Atabege Tuklah und dessen Neffen Qutb ed-din b. Sunger entstanden, so dass er nach Kerman zurückkehrte, sich erst einige Zeit in Zarund aufhielt und danneh nach Nesapur zu Malik Tugansah h, Malik Muajjad 2) doh. Túranjah selbst blieb in Bardastr, wo im nuchsten Jahre 569 (charagi) eine furchtbare Hungersnoth berrschte, die natürliche Folge der bestehenden-Unordnung und Verheerung des Lundes. Auch die Ciuzz erschienen im Sommer dieses Jahres. nachdem sie den Garmstr ansgeplündert hatten, vor Burdastr und schloesen mit Türansah einen Wolfsfrieden, wie der Verfasser der Chronik es nennt. Wirklich kamen die Häupter, um dem Fürsten durch Handkuss zu huldigen, und zogen mit Ehrenkleidern und underen Geschenken ausgezeichnet wieder heim, indem Türansah selbst sich in ihre Mitte wagte. Ihr Aufenthalt machte aber, dass der Ertrag des Landes aufgezohrt wurde, und erst als dies der Fall war, zogen sie nach Bam, wo noch immer 'All Sahl befehligte, Hier konnten sie aber nichts ausrichten und deshalb verwüsteten sie die Gegend von Nasa und Narmastra), um, als die Winterzeit gekommen war, nach Giruft und Garmsir zurückzukehren. Das namliche Verfahren wiederholten sie auch im folgenden Jahre (570 charago. Sie plünderten das auss r der Stadt liegende Viertel, das die Einwohner verlassen hatten, um innerhalb der Mauern einen Zufluchtsort zu finden; kurz die Guzz waren für Kerman cine wahro Heuschreckenplage, das ganzo Land wurde verödet. und verwüstet. Allein der Befehlshaber von Bum wusste sich 10 Juhre long unabhangig zu halten, indem er das eine Mal mit Ihmen Krieg führte, das andere Mal mit ihnen in Frieden lebte, Weil aber die Guzz sich jetzt in Kerman eingenistet batten, ge-

¹⁾ Vgl. Muquddael fill. 4

⁷⁾ Disser war in 568 von Takai gelangen genommen und gebeitet. IA.

Beldo Orts Hegen in der Richtung mach Sigistan hin. Vgl Munaddazi Fü., Für.

bot ihnen ihr eigenes Interesso, die Cultur des Landes nicht unmöglich zu machen. Sie liessen deshalb die Bauern in Ruhe und eroberten die noch unabhängigen Kastelle, wie Zarand, Zawar ازادو) المراقع todteten oder vertrieben die fürkischen und kurdischen Krieger, und führten ihre Streifzüge bis meh Fars und Sigistan. Unter diesen Einständen sahen sie sich buld veranlasst, die Hülfe eines erfahrenen und tüchtigen Landesverwalters auzurufen, denn ihre eigenen Hämpter verstanden nur zu kümpfen und zu plündern, mei Türankan selbst war unfälig und von seinen besten Rathgebern verlassen. Zwar war Muajjad ed-din Raihan, der nach der Ernennung des Muhammed (s. oben S. 388) als Sufier die Kutto angolegt hatte und ein zurückgezogenes Leben führte, noch einmal wieder Atabeg geworden, doch der Greis starb bereits nach einigen Wochen. Auch die krüftige und einsichtsvolle Mutter des Thransah und Bahramkah, Rukut Chatin, war in demselben Jahre (570 charági) gestorben. Desshalb fand ein Abentenerer uns Sigistan. genaunt Omar Nulii, ein Enkel des Tag od-din abn T-Fazl, des Saffariden 1), güestige Anfoahme bei den Guza und wurde er, nachdem er sich zum Meister von Chalds gemacht hatte, als Malila von ihnen anerkannt. Dieser musste aber bald dem Atabege Muhammed weichen, der, als er in Chorasan Tugansah mit Sultansah in Streit fand, auf Einladung der Guzz nach Kerman zurückkehrte und von ibren Häuptern Samsam und Balio persönlich mit Ehrenbezeichpungen empfangen wurde (571 charagt.) Er ordnite die Verwaltung wieder unter der nominellen Oberhoheit des Türünkah, aber als er im nitchaten Jahre (572 charagt) bei einer Abwesenheit von der Hamptstadt einen gewissen Zäfür Muhammed als seinen Stellvertroter zurückliess, drang dieser mit seinen Anhängern in den Harem des Fürsten ein, der eben an der Gicht krank lag, und tödiete ihn (Monat Tir 572 charsg) = 579 [hilali]). Er befreite darauf Muhammedšah, den Selm Behrambah's (& oben S. 385), und liess diesem als Sultan huldigen.

12. Mahammedsah b. Hehramkah 579-582.

Der Mörder Türánšáh's überlebte seine Schandthat nicht lange, deen er wurde hald darauf auf Befehl des Muhammedšáh verrätherisch getödtet. Danach wurden die Aemter auf's Naue vertheilt; allein zum Regieren kam es nicht, weil die türkischen Emire in

¹⁾ Nuch de Gogle im Index zu den Geographen; die Ha immer pla-

²⁾ Dieser gehörte zu demjuniges Zwulge diesen Geschhachte, realther in Sichsten regierte (von 310-352) und führte selbst die Berrschaft von 170 ble 559. Er siert über 100 Jahre alt. Vgl. IA. XI, T.v. Monadem Baki II, f.f.c.

Bardazir allimbalitig und Gelderpressungen, Mord und Planderung an der Tugesordnung waren. Im nüchsten Jahra (573 charági = 580) reichten die Lebensmittel in Bardestr wiederum nicht aus und die Türken riethen deshalb zur Uebersiedelung nach Bam, wo Sabiq od-dm 'All Sahl die Verwaltung musterhaft führte. Aus Pietill. gogen Behramsah, dem, wie wir wissen, (s. oben S. 384) 'All vieles verdankte, nahm dieser den Sohn seines Ginners freundlich auf und erkannte ihn als seinen Herra su, his die räuberischen Türken, welche The bogleiteten, and den Einfall karnen, 'Ali zu überfallen und Bam an planders, wie sie as in Bardastr zu thun pflegten. Muhammedsah willigte, waluscheinlich gezwungen, in diese Verschwörung ein zu seinem eigenen Schaden, denn 'Alt wurde von den ihm bevorstehenden Gefahren bemehrichtigt und zog sieh in das Kastell zurück, wonach die Türken gezwungen wurden, ohne dass sie etwas erreicht latten. mit Muhammedšah in die Hauptstadt beimzukehren. 'All liess darauf einen Selgugischen Prinzen. Muhareksah genannt, beindich aus Bardaur holen, gab ilm seine Tochter zur Fran und hubligte ihm ab Sultan; allein der junge Prinz war ein feiger Knabe, welcher 'All nicht traute, um es weniger, als er flirehtete, dass dieser ibn un Malik Dinar ausliefern würde, der eben dasmils in Kerman auftrat Er entflub deshallt zweimal aus dam Hause seines Schwiegervaters. wormed dieser the awang, seine Pochtar zu verstessen und sich selbst von allen Verpflichtungen gegen ihn lossagte. Mubäreksah eilte darnuf nuch dem Hof der Guriden, wo er eine Ponsion erhielt.

Während dieser Begebenheiten hatte sieb der Atabeg Muhammed unter den Guzz aufgehalten, wie es scheint, um dieselben zu civilistren und ome gewisse stantliche Einrichtung zu organisiren. Ale or aler much zweijährigen Hemühungen einsah, dass mit diesest Räubern nichts ausufungen war, verliess er sie und begab sich erst much Chubts und später, als Mulik Dinar gegen diesen Orl auszog, nach Bardastr. Dort war man in grosser Verlegenheit und empling uni wiederholtes Hitten um Hillfe bei den benachbarten Pikrsten nur Entschuldigungen und eitele Versprechen. Im Jahre 582 der Higra reiste Mahammedsah selbet mit einigen angesehenen Emiren nach Iraq alt, indem der Alabog in Bardanir zurückblich. Letzterer starb noch in demselhen Jahre (8. Ramažan 582 = 22. Nov. 1186) und Muhammediah fand weder in Iraq, noch sonst die gewünschte Hülfe, sodass er endlich wieder nach Kerman zurückkehrte und ungefähr 6 Monste lang eine gute Aufnehme fund in Bam bei 'All Sahl, obulcielt er einige Jahre früher dessen Glite mit der schwärzesten Undankharkeit vergolien hatte. Er konnte aber unch dort night bleiben und suchte dann einen Zutluchtsort in Chorasan bei Takas, der ihn zwar höltlich anfnahin, aber keine Hillfe beisteie, bis er endlich sich zu den Gariden wendete und in dem Dienste dieser Fürsten starb; in welchem Jahrs wird nicht angegeben.

13. Malik Dimar 582 -591.

Malik Dinar, dessen Vator in unserer Hs. Mulammed genaunt wird, war einer der Guzz-Fürsten, als dieser türkische Stamm Krieg führte mit Sultan Singar im Jahre 548 1). Seitdem hatte er sich in Marw aufgehalten, bis Sultānšāh b. Chwarvzmsah im Jahre 568 sich vornahm die Gurz zu vertreiben, was ihm auch gelang. Malik Dinar selbst rettete nur mit Milhe sein Leben und suchte darauf eine Zuflucht bei Tugansah b. al-Muajjad in Nesapür, machdem er diesem seine letzte Besitzung, das Kastell Sarachs, anvertraut hatte. Sultan-Bah nahm dieses später im Johre 576 und trieb Tugankah so sehr in die Enge, dass dies wahrscheinlich den Malik Dinar veranlasste, ihn zu verlassen und nach Kerman zu ziehen, obgleich aus IA. Bericht hervorzugehen scheint, dass er erst nach dem Tode des Tugankah im J. 582 nus Aerger über die Herrschuft des Mengeli tegin aus Nekaphr abrog 1). Weil die Chronik aber behamptet : er sei bereits aus 22. Ramažan 381 (17. Dec. 1185) mit olingeführ 80 Reitern und Fussknechten in Kerman angekommen, scheint die erste Auffassung die richtige. Woher Herbelot die Nachricht geholt hat, dass Malik Dinar Alidischer Herkunft war, ist mir unbekannt, denn es ist kannt anzunchmen, dass sie sich in dem sonst von ihm beuntzten Turich-1-Guzideh findet.

Als das Heranziehen des Guzzen-Fürsten in Bardasir bekannt wurde, schickte man ihm zwar ungefähr 300 Mann entgegen, welcht dem Haufen des Malik Dinar bei Chabty begegneten, aber dieselben wagten es nicht, sich seinem Durchzuge zu widersetzen. Seitdem betrachtete er sich als den wirklichen Herrscher von Kerman und wurde as auch thatsächlich, als Sabig addin 'Alt Sahl, der uns bekannte First von Bam, sich mit ihm verstand und einige Emire der Guzz mit ihren Anhängern sich in Narmastr zu ihm verfügten. Bereits im nachsten Jahre zeigte er sich vor Bardastr, ohne dass er die Stadt nehmen konnte, so dass er den Entschluss fiesste. zuerst die sonstigen Schlösser des Landes in seine Macht zu brungen. In der Folge ernberte er erst Chalds, thinn Zawar, wo eine Besatzung des Atabegs von Jezd lag, Kübaján und Zarand. Letztgennanter Ort wurde von ihm wieder aufgebaut und vorläufig zur Residenz gowahlt, wozu ihn Gamal ed-din Guridi (کیدی), ein nhemaliger Diener des Ataliegs Muhammed, der, als er vor Bardastr uigekommen war, in winen Dieust übergetreten war, veraulaset latte, well dadurch der Weg von Bardazir nach Jezd, Iraq und Chorasan abgesperet wurde Hierdurch war Malik Dinar im Stande, im nüchsten Jahre 583 mit besserem Erfolge die Hauptstudt zu belagern, denn obgleich die Türken mannhaften Widerstand leisteten.

¹ Vgl 1A 119

³¹ Wild 179 - Mirehwand, Histoire des Sultans du Kharesm 11.

war ihre Anzahl doch zu gering, um sich, als die Tapfersten gefölltet. oder verwandet waren, längere Zeit vertheidigen zu können. Sie fiberlieferten deschalb die Stadt noter der Bedingung, dass der Malik einige Tage mit seinen Truppen abzöge, damit sie salbst ungehindert auswandern konnten. Dies wurde bewilligt. Am I Ragab 583 zeigte sich Melik Dinar wieder vor den Thoren und am nächstfalgenden Freitag (5. Ragob = 11. Sept. 1187) zogen ihm die Blama's, Imame und die angesebensten Männer entgegen, um ihm die Schlässel der Stadt au überantworten. Er ordnete darauf die Angelegenheiten der Verwaltung, trieb die Türken und Dallemiten aus der Studt, liess das Strussengesindel, welches während der Unordnangen der letzten Jahre der Schrecken der Einwohner gewesen war, durch Elephanten zertreten, und bereacherte sich durch Geblerpressungen, zu welchem Zwecke er die noch im Lande ansässigen Dailemiten peinigen liess. Um seine Herrschaft zu legitimiren, heirsthete er darauf Chalan Karmant, eine Tochter des Malik Togrul, Taute des Muhammedsah, und schiekte Gamal ed-din meh Nebapur, un eina Tochter des Malik Muajjad von Chorasan, welche er früher geheirsthet hatte, aber dort bei seinem Zuge nach Kerman zurückgolission hatte, absulholen. Dioser Gamal ad-din wurde dann im folgenden Jahre 584, als der ehemalige Vastr des Malik Dinar Qawam eddin Mahmud gestorben war, un dessen Stelle gesetzt, und seine Verwaltung war eine so gate, dass Kerman anfing, sich von den Schlägen zu erhalen, welche es seit dem Erscheinen der Guzz getroffen hatten, and days die chronischen Theuerungen und Hangersnöthe aufhörten. Ein Versuch der Kinder des Mugahid ed-din Muhammed Kurd, des chemaligen Befohlahabers von Kübnjan, die Besatzung des Malik Dinar zu vertreiben und sich darch Hillfe aus Jezd unabhängig zu machen, gelang zwar aufangs, so dass sie auch Zawar bedrofiten, allein es gelang Malik Dinar (anfangs Ramażan 584) diese Haufen zu Paaren zu treiben. Doch wurde die Unterworfung von Kubajan durch eine Unternehmung gegen Bam und Chabis bis auf das niichste Juhy aufgeschieben und auch dann nicht beendigt.

Um diese Zeit war es, dass Muhammedsah wieder meh Kerman kam und in Bam Aufanhme fand, wodurch begreifheher Weise die gute Uebereinstimmung zwischen Malik Dinar und Säbiq ed-din 'All gestört wurde. Dieser nahm selbst Chahte, doch als jener gegen Bom nuszeg und eine Abtheilung seiner Truppen gegen Chahte schickts, auhm die Sacke bald eine andere Wendung, und sah 'All sich genithigt, Muhammedsah zu verahschieden und um diesen Preis den Frieden zu kaufen. Wir sahen oben sebon, dass dies der letzte Versuch der Selgmen war, ihr Reich wieder zu gewinnen.

Im Jahre 585 wurde eine Expedition gegen Kübajan unternommen. Der Vazir fiel in Unguade, wurde wieder in seine Stelle eingesetzt, obgleich Malik Dinar seine Güter für sich behinlt, aus Gründen, walche wir der Kürze wegen übergeben. Auch wurden die Hämpter von Mizag (_1,s), welche sich weigerten, den charag zu rahlen, durch eine Expedition zum Geborsam gerwungen. Wichtiger war die Unternehmung gegen das Kastell Manngan () wozu Malik Dinar durch die Verstellungen von lund ed-din Magnut 3) den Befehlshaber von Giruft veranlasst wurde, der sich bis dahm öfters gegen ihn aufgelehnt hatte. Dieser unterwart sich jetzt röllig und sagte dem Malik, dass die Provins Hormúz von altersher zu Giruft gerochnet würde, to dies der Emir Lakkart. Statthalter der Küste (السحل) und dessen Vater von den Horren von Geruft ihre Austellung empfangen hätten. Er hob weiter hervor, dass seit der Plûnderung von Quinadte durch die Türken unter Aibek und 'Ali Sahl is oben S. 380) und bereits seit dem Tode des Malik Togrul (565) und den daranf gefolgten Unruhen, die Inhaber der Schlösser an der Küste an Niemand Abgaben bezahlt hätten, obgleich seitdem die Karayanen von Iraq nicht länger über Girnft, sondern über ,..... 3), das dem Stutthalter von Gazirah (der Insel Quis, wie es scheint) gehörte, ihren Weg genommen hatten, so dass man dort grosse Reichthumer angehäuft hatte. Mehr war nicht nöthig, um die Hahgier des Malik Dinar zu stacheln, so dass er im Mouat Adur (das Jahr ist meht hinzugefügt) unch (iiruft kam und in Veremigung mit haad ed-din durch die Schlachten und Bergpässo der Kug und Bulus gegen Manugan marschirte. Das Kastell wurde erobert, wohei Malik Dinar 15 arabische Pferde und viele Kaufwaaren erheutete. während grosse Vorräthe von Indige. Brasilienholz und verschiedenen underen Gowilrzen verbraumt wurden. Der Befehlslinber von Hormax schlickte darauf sahlreiche Boten, um den König von seiner Stadt zu entfernen, indem er verspruch, tausend Dinar als Abgaba zu zahlen, wumit Malik Dinar sich zufrieden gab und nach Bardadz zurückkehrte. Wir haben diese Begebenheit ein wenig ausführlicher erzählt, weil die für die Handelsgeschichte wichtig ist, doch übergehen wir jetzt die Aenderungen im Vazirat, welche eigentlich nur in der Habgier des Malik Dinar ihren Ursprung haben. Ram geruth jetzt auch völlig in seine Macht, weil Sabiq ed-din 'Alt Sahl, dessen Macht beinahe nur auf die Stadt beschränkt worden war, seitdem die Unza die Gegund von Narmabir, Nasa und Ruigan b inne hatten. einsah, dass er sich nicht länger halten konnte. Er fasste desshalh

ا Vgl Istachti, Fir, Nata 4; Maquildasi Fir (رمنی کی بعدی کواسان)

²⁷ Ans (1) see, almon Orto la daz Naho von Gleuft; die Horren von Magin waren also auch Horren von Gruft und dadurch von Hormitz

To Die Lesung ist nusieher, doch wahrscheinlich verdorben um bei werder zu vergleichen die arab Geographen an den van de Goeje im Ind-z angeführten Stellen.

العالم ريكي العالم الع

den Entschiuss, einer künftigen Belagerung seitens Malik Dinär durch zeitige Flucht meh Sigistän verzubengen, wozu er von Malik Dinär noch Lasithiere bekam, um seine Habe zu transportiren. Malik Dinär schickte daranf erst seinen älteren Sohn Farruchsäh als Statthalter nach Bam und, als dieser um Entschuldigung bat des Klimas wegen, danach seinen anderen Sohn 'Agamsah.

Nach dem Knuapfe bei Zawar (s. oben S. 393) hatte sich ein bekannter Emir, Gamal ed-din Haidar genanat, aus Tabas (سنبرية) mit 200 Reitern und Fussknechten in den Dienst des Malik Dinar begeben und von diesem Zawar und Kübajän als Pension bekommen. Wir vernehmen bei dieser Gelegenbeit, dass zur Zeit des Malik Arslan die Gegend von Kübejan, Zawar, Baft 1) und Heli'abad an die Atabego von Jezd abgetreten worden war, walcher dort Mughhid ed-din Muhammed Kurd als Statthalter bestellt katte. Seitzlem aher dieser gestorben war und seine beiden Söhne Nasir ed-din und Tag ed-din die Stadt Kubajan verwalteten und Zawar an Malik Dinar verloren hatten, war der von diesem dort eingesetzte Emir Haidar bestrebt, auch Kübaján zu erobern. Schon hatte Malik Dinar selbst cinmal (in 585) eine Expedition dorthin unternommen. war aber wieder abgezogen, ohne seinen Zwack erreicht zu haben. Jetzt hat der Emir Haidar ihn, wieder Hülfstruppen zu schicken und, als diese unter Anführung von Farruchsah angekommen waren. gelang es ihm, Tag ed-din zu tödten und Kabajan völlig zu unterwerfen, da Nasir ed-din in den Dienst des Malik Dinar trat,

Im Jahre 589 hatte Malik Dinär eine Zusammenkunft mit dem Fürsten der Insel Qais 1) bei Chürab (حريات), einem Orte westlich von Hormüz an der Küste. Dieser Fürst bet nämlich, der König möge ihm Hormüz geben, dann welle er jährlich hundert Dinar und 15 arabische Pforde an Abgaben bezahlen. Malik Dinar versprach dies; allein zur Ausführung kam es nicht, well er heimlich die Absieht hatte, sich sowohl vom Statthalter von Hormüx als vom König der Insel Qais rahlen zu lassen und er augenblicklich sich antsebuldigen konnte wegen einer Verschwörung der Guzz, die ihn zwang, eiligst unch Bardasir enrünkzukehren.

Zwei Jahre später, am v. Du'l-qa'da 501 (= 16, Oct. 1195) starb Malik Dinar un einer Kopfentzündung, welche die Accate für eine heisse Krankheit erklärten und durch Muttermilch zu heilen auchten, die sich aber dem Greise weniger beilsam bewies als dem Sängling.

¹⁾ with - Ait; but dagte a v and H Ch, Wihammann,

²⁾ Diese Lusel war damais des grösste Emporium im persischen Meerbussen, seirdem es der Bevölkerung gelingen war, utiltrend der Regiorung der ersten Seldugen Siraf ganz zu Grunde zu richten. Jetzt trackte ihr Herman Concurrent und wir finden noch längere Zeit awischen beiden Nucheifer und hisweilen liftantlichen Krieg. Das mittere darüber gehört nicht idelter.

14. Das Ende der Guzzenherrschaft und die Chwarezubähe in Kerman 591-619.

Ueber die Schicksale Kerman's nach dem Tode des Malik Dinft bis zu dem Auftreten der Quenchitaier finden wir eine ganz kurze Nachricht bei Hage Ch in seinem Weltspiegel (ed. Const. S. 710). welche uns belehrt, dass hintereinander Kerman beherrscht haben die folgenden Personen: Farruchsah, Nizam ed-din Mahmind, Imad ed-din Muhammed, Bogategin (der Text hat ed-din Nesapuri, Atabeg Nusrat ed-din. Qawani ad-din und Ichtiyar ed-din. Woher dieselben aber kamen und in wessen Namen sie in Kormho befehligten, war völlig dunkel und wird erst aus nuserer Chronik aufgehellt, wenngleich nicht alle diese Namen vorkommen 1. Farruchsah, der Sohn Dinar's, ist uns bereits bekannt und regirte nur ein Jahr, weil er 592 (Churdad 586 charagh starb, nachdem er während dieser kurzen Zeit schon bewiesen hatte, dass er vällig imfähig war, die Regierung zu führen. Er verschleuderte die von seinem Vater angehäuften Schätze an jeden Unwürdigen und verbrachte seine Tage beim Weine. Bald wurde er ein Spielball in den Hünden seiner Emire und sah er keine andere Auskuntt, als die Hülfe der Chwarezmähre anzutlehen mit dem Versprechen, die Chothah in ihrem Namen zu verrichten und ihr Bildniss auf den Münzen prägen zu lassen. Indessen die Hülfe zögerte und die Guzz hatten für altes Räuberhandwerk wieder begonnen, so dass die Offiziere ohne Wissen des Farruchsah den Qazi des Landes nach Chwarezm schickten, um schlennigst Truppen zu bekommen. Wirklich wurde dann Arslansah, Eukel des Chwarrezmsah, nach Kerman befohlen, als der frühzeitige Tod des Farruchsah ihn bawog, die Reise durch die Wüste, wozu ihm ohnedies in den damaligen Umständen die nöthigen Mittel fehlten, nicht anzulreten. Die Guzz, besetzten darauf Zamiqan (زنوفرز), die Hauptstation am Eingange der Wüste, plünderten und zerstärten Bardastr und nahmen auch Zarand. Die nämliche Geschichte wiederholte sich in Bam, wo 'Agamsah, der andere Sohn des Malik Dinar bofehligte, denn anch hier rissen die Emire die Macht un sieh, setzten den 'Agamah in einem Privathause gefangen und erkannten Chwarezmahl als ihren Herrn un. Dieser schickte darauf mit dem Qazi von Kerman, der mit Arslansah nach Chwarezm heimgekehrt war, zwei Offiziere, mu

¹⁾ Aneserdem ist die Anerdinung der Namen bei if. Ch. keine chronologische, denn unserer Chronik nafolge regiurte Ferruchsah bis 592, nach ihm der Atales Nerst ed-din und Insam sei-din Omar im Namen der Chwarezmiahe bis 596, darant die Emire von 1g. Quib ed-din Mubiris und Nighus ed-din Mahmud bis 506, dann Insad ed-din b. Zaldha hu Namun des Atales von Fars bis 601 und endlich Rabi ed-din se-Zamani und demen Sohn alm 1 Quaim Suzu' ed din bis 612 unter der Charbobelt der Chwarezmoni. Sinnlen

in seinem Namen in Bardasir und in Bam das Communde an übernehmen, welche bald gefolgt wurden von Hinduchan, dem Sohne Malikehan's h. Takoschan, damais in Nesapur residirend. Nugrat, der Solau des Muhammad Onar (Anazi), sollte ihm als Ataheg zur Seite stehen und mit dem Malik von Zauzan Chwaga Razi von Tun (ترن) ber in Kerman eindringen, um auf der Grenze mit Hinduchan, der seinen Weg über Tahas (رئيس mahni, zusammen zu treifen. Als jene aber an der tirmze angekommen waren, fand sich von Hinduchan keine Spur and selbst, als sie van dort über Zawar und Zarand mach Bardasir gezogen waren (Naurux 587 charagi), danerte es noch einige Tage, bis die Nachricht kam: Hinduchin sei nach Chorasan zurückgekehrt, weit sein Vater Malikchan mittlerweile gestorben war 1). Der Atalieg Nusrat behielt indessen Bardastr für somen Herrn und schickte um 5. Gumida II, 598 (= 26, Apr. 1197) den Chwaga Bakt samud Agamkah, den er ans Ban unch Bardasir enthoun hatte, nuch Chorasia, mp weitere Hülfstruppen zu erbitten. Die Guzz wagten sich zwar in die Nahe von Bardasit, allein der Atalog wusste sie zu vertreiben, was ihm um so laighter war, als sie selbst unter einander uneinig waren, denn, machdem sie van Parruchsah nichts mehr zu hoffen hatten; hatten sie einen gewissen Zirak (22) als König anerkaunt, aber ein anderer Emir, Alp Arslan, widersetzte sich ihm, bis Zirak in einem Gefechte bei Channab den Tod fand. Darauf zogen sie im Lande umher, wurden jedoch, als sie wieder vor Bardautr erschienen, vom Atalog auf's Haupt geschlagen und zogen sich in Polyn dessen unah Narmastr zurück, wo sie sich in Chwaharan (calific) vursoluunzten.

Endlich im Juhre 5.88 (charagi) kam (iamal ed-din (ialal at-Wuzara mit einem größen Houre nach Kerman und marschirte mit dem Atabege Nusrat gisich gegen die Guzz Da es ihmen aber schwer fiel, im Winter dus von den Guzz hosetzte Kustell zu helagern, aus Mangel an Lebenamitteln, weil die Guzz alles verzehrt oder in ihren Festungen aufgespeichent hatten, wurde beschlessen, sich bis zum Frühling in Girift aufzuhalten. Die Guzz sahen wohl ein, dass sie gegen dies Heer nicht aushalten würden: statt den ungleichen Kampt zu wagen, traten sie in den Dienst des Guzzen-rezusäh's über und verliessen Kerman. So endete die Guzzen-

t) Hierarit ist zu vergleichen der Hericht hei IA. XII. so, dem unfolge Matikäh isse Malikehan) in Rabi II. 599 to Felm Marz 1197; in Neishbürstarb. An dieser Stotle wird richtig angegebent, dass Hinduchlin ein Sohn des Malikäh war und ein Enkel der Takai (vgl. auch ibid XXI. v., b.s., b.v.), wanneh XII. 15 und teleg zwischen proposition und richtig das Wörteben propositionen int. wie bereits in den Entendanielie 8 LXXII angemenkt aucht.

herrschaft in Kerman, nachdem sie dort 20 Jahre gehaust hatten, werin der Verfasser der Chronik eine göttliche Strafe sicht, weil Arslankah einst einen frommen Saich Muhammed aus dem Lande verwiesen hatte, da man ihn als eine Gefahr für Arslan's Herrschaft ansah, weil er sehr viele Schüler hatte und obendrein ein Freund des Behrämkah und Raiban's war.

Der Atabeg führte darauf wieder die Gowolinheit ein, im Sommer in Bardastr und im Winter in Giruft zu residiren, doch bereits im ersten Winter starb er daselbst, nachdom er emige bekannte Emire, u. a. den Emir Haidar, Befohlshaber von Kübajan, hatte tödten lassen, denn die Winterzeit, in Musse und Festlichkeiten durchlebt, war immer die Zeit für Hofintriguen und Verschwörungen. Der Chwaga Ruži führte seine Leiche nach Zauzan. während die Verwaltung von Kerman durch Galal al-Wuzara besorgt wurde. Als aber der Chwags wieder in Burdastr zurück war, verliess jener Kerman, bald von diesem gefolgt, weil man aus Chorasan den Hägih Husam ed-din Omar nis Statthalter nach Kerman geschickt hatte. Dieser Mensch war aber so wenig dazu befähigt, dass bald wieder Anarchie im Lande berrschte und selbst die Guzz unter Alp Arslån aus Chorusau beimkohrten und Bardestr förmlich belagerten (Mihr 590 churagi). Weil während dieser Belayerung Omar starb und dessen Sohn gar keinen Gohorsam fund, rief man die beiden Brüder Qutb ed-din Mubariz und Nigam ed-din Mahmud, Emire von Ig (s. oben S. 384) zu Hülfe und diese erschienen wirklich mit 1000 ihrer Kurdischen Reiter in Kerman. Nach einigen Unterhandlungen wurde ihnen die Stadt Bardastr fibergeben am 8, Farwardin 591 (charagi). Die Ursache, warma mun night aus Chorasan Truppen erbat, war almo Zweifel, dass Chwarezmich am 20. Ramažán 596 (= 5. Juli, 1200) gestorben war und sein Nachfolger anderes zu thun hatte, als ein Heur gegen die Guzz von Alp Arslån zu schicken 1), obgleich die Chronik davon nights berightet. Kura die beiden Emire bestiegen den Thron der Selgugen und hielten öffentliche Audienz; einige Zeit dannah trafen sie den Haufen des Alp Arslan bei einem Orte Qurjat ul-'Arab genaunt und zersprengten denselben, so dass die Guzz sieh in alle Richtungen zerstrenten. Knum hatten sich die Emire aber wieder nach le zurückgezogen und einen Stellvertreter mit einigen Truppen in Bardastr eingesetzt, als die Gnzz sieh wieder sammelten und, nachdem sie die Kermanischen Truppen geschlagen hatten, nach Giruft marschirton. Der Emir von Hormuz Tag od den Sahinkah schloss mit ihnen Freundschaft und die Bergvölker, die Knig und Belug thaten dasselbe, gegen die Emire von Ig. Als letztgenannte dayon benachrichtigt waren, zog ihnen Nigam ed-din entgegen und lagerte sich in der Ebene, damit die Feinde ihm dort suchen sollten.

¹⁾ Vel lA XII, 1.70.

was auch geschah, weil sie meinten, Nigam ed-din zogere aus Feigheit und wage er nicht mit ihnen zu kumpfen. In dem jetzt folgenden Gefechte bei Mazra'An ((العربية)) errang Nizam einen vollständigen Sieg, so dass der Emir von Hormitz und viele undere den Tod fanden. Allein Alp Arslan mit einigen Getreuen entkam in der Richtung von Chorasan. Darauf zog Nigam ed-din nach Bardasir und lebte nur dem Vergnügen, ohne sich um die Verwaltung zu kümmern 7 Auf diese Weise ging das Jahr 592 (charagi) zu Ende. doch als in 593 die Mittel nicht ausreichten, um den Sold der Truppen zu zahlen und neue Abgaben mit Gewalt eingetrieben wurden, stieg die Unzufriedenheit dergestalt, dass man sich gegen Nizam ed-din verschwor und am 6. Farwardin 594 (charagi) oin Haufen bewafineter Türken die Wohnung des Emirs bestürmte. Obgleich betrunken, wehrte dieser sich tapfer, wurde jedoch endlich gefangen genommen, worauf man ihn dem Befchishaber des Kastells überantworten wollte, damit dieser ihn unch Ig führen sollte. Dieser ging aber darauf nicht ein und behauptete, wur richtig war, dass ihn Nighm ed-din nichts angehe, weil er von dessan Bruder Quth ed-din Muhariz eingesetzt sei und nur diesem Gehorsam leisten werde. Um die Verwirzung noch zu vergrüßsern, kam in eben diesem Monat (Farwardtu 15) 'Agameah, der Sohn des Malik Dinar aus Chorasan zurück und fand bei den Guzz begreiflicherweise die beste Aufnahme. Bald hatte er einige Getreue um sich versammelt und marschirte von Bam, wohin er sich begeben hatte, nach Bardastr mit seinen Truppen. Dort wollte man ihn zwar erst nicht einlassen, doch weil die Noth drängte, gestattete man ihm endlich, das nene Kastell zu besetzen, indem das alte - es gab also zwei Citadellen damals in Bardastr - vorläufig noch in den Händen der von Mubariz eingesetzten Besatzung blieb. Man fing daranf an, dies Kastell zu belagern. Um schneller an das Ziel zu gelangen, wollten die Guzz den Nizam ed-din, der sieh jetzt in three Macht befund, tödten in der Hoffmung, dass dadurch der Muth der Besatzung zu weiterem Widerstand gebroehen sein würde. 'Agamsah willigte ansanglich nicht ein, weil er wusste, dass den Fürsten von Fars viel darun gelegen war, die Emire von Ig in ihre Macht zu bekommen. Er liess deshalb Nizam ed-din in einen Brunnen verstecken, indem er den Guzz einen anderen Gufanganon, wolcher ihm Mmlich sah, auslieferte, damit sie diesen todieten. So geschah es auch, und, als bald ein Gesandter aus Fars anlangte, um die Auslieferung des Nigam ed-din zu ferdern, hatte 'Agamean alle Ursache, sich seiner List zu erfreuen. Danuf schiekte

¹⁾ Val is in Munadilan Tir, p.

Bei H. Ch (oben S 306) folgt Nighm od-din numittelling and Farruchekh.

der Beherrscher von Fars!) im Ramazin 600 (Churdad 594 charagh den 'lez ed-din Fazhin mit 500 Reitarn, um die Angelegenhait. von Kerman zu ordnen und als diesem noch Verstärkungen zugegangen waren, besetzte er Bardasir, ungeachtet des Widerstandes der Guzz und befühl dem 'Agamsah, nach Narmasir abzugiehen mit dem Versprechen, dass man ihm später die Stadt Bem geben wellte, wo damals noch der Befehlshaber von Seiten des Quith od-dan residirts, wie im alten Kastelle von Bardnett. Was letztgenamnten betrifft, si) wurde er von seigen eigenen Seldaten misgeliefert und des Kastell fibergeben, als am 3. Sawwil 600 (== 24. Churdad 594 == 4. Juni 1204) Imid ed-din b. Zaidan j aus Fars unlangte. Dioser kehrte abor bold darant nach Pars zurück und jetzt erschien Outb edelm Mubariz in Kerman, legte eine neue Besatzung nach Bam mist baute sin Kastall in Giruft, das er obense mit einer Resatzung versalt, doch als darant seine Loute, des langen Aufenthaltes made, anfingen auszureissen, war er genöthigt nach ig zurückzukehren. Im nüchsten Jahro wurde dann fizz ed-dia Faklin each Fars zurückbernien und an seine Stelle in Bardasir traten der Emir Bedr ed-din Kathr und der Vazir Atir ed-ihn Samuant . In demselben Jahre erschien aber auch Chwaga Razi az-Zauzani wieder mit Truppen aus Chwarezm in Kerman, palan Beh'abad, Zawar, Kubajan und belagerto Zarand und Bardastr. Die Perser hatten indessen die Stadt verlassen und kamen erst um 14. Milor 595 (ebaragi) mit neuen Truppen zurück und zwangen Chwago Razi, die Belagerung der Hauptstadt aufanheben und nach Zawar zurückzuziehen. Von dieser Zeit an, sagt der Verfasser der Chronik, fehlen mir weitern Nachrichten, doch es Risst sich vermuthen (حنين بتائر ميرسد), dass Chwago Razi sich in Zawar behauptete und sich weitere Rülfstruppen aus Chwareem zu verschaffen wusste, mit denen er der Persischen Regierung in Bardasir ola Enda machte und sieh ganz Kerman unterwarf, unter der Oberhohoit der Chwarezmische, bis er starb und sein Sohn Malik Sugar ed-din Zanzami 1) an seine Stelle trut. Dieser berrschie bis

619, in welchem Jahre Baraq (Balaq) Hagih mit vinlen Emiren aus

Sein Samen wird in der Chronik nicht gemannt, ur hiem aber Muzufür od din abn Such! Sa'd b. Zengi, Bruder des Tuklah und regieren von 521 bis \$23.

²⁾ Er wat ein Bruders Sohn des Aubeg's Sa'd h. Zougl. Vormuthlichtet er auch geweint bei if Ch. (alsen S. 306) unter dem Namen. Imid eddin Muhammed, dem Zaidhn war der Name seines Visters.

⁽¹⁾ Selna Kaula war abo-I-Qadan; vgl Mirchedant, Histoire des Suttoms du Khoresen p es und fole; E A Strandman. Channelamir's afhanelling om Querekilainko dynastin i Kernem S 1°, Suat 649 gehen dis blur genannten Quellen des Jahr 613 au Sach 1A. XII, Iv. und Ivi" geherelde Kernela in den Jahren 620 und 621 dem fijht ed-din b Chwarmenhata und erkillete Pallin Högib eich erst unabhängig in 625 übid. XII I'v.)

Chwarean auf den Wege nach Hindustan in Kerman anlangte, mit Suga' ed-dit in Kampf gerieth und seiner Herrschaft ein Ende machte Darauf wurde Baraq Hägib Herr von Kerman und gründete die Dynastie der Qurachitat in Kerman, welche daterte bis zum Jahre 705. Hiermit endigt die Chronik, doch viele Blätter könnun nicht fehien, weil der Verfasser herrorbebt, dass die Geschichte dieser Dynastie ausführlich in den Geschichtsbüchern beschrieben ist, womit er wahrscheinlich andeuten wollte, dass es nicht in seinem Plane lag, die Geschichte noch weiter fortruselzen.

Wir würden hier ebenso unseren Abries der Geschichte Kermans geendet haben, ware es nicht, dass die Nachrichten bei LA. aber die Anfänge der Herrschaft der Chwareunsabe in Karman von den olom mitgetheilten abwichen. Ihm zufolge waren weder die Atabere von Iraq nuch die Emire von Ig Herren von Kerman, als die Eroberung seitens der Chwarezmier stattfand, sondern wur diese Provinz in den Handen des Harb b. Mulammed) b. abu-'l-Fa2l', des Saffariden von Sigistan. Derjenige, welcher dieselbe ihm entriss. war ein elemaliger Kameeltreiber, abn Bekr genannt, in dem Dienste des Muhammod b. Takas emporgestiegen, and unter dem Namen The addin zum Befahlshaber von Zauzan ernannt. Dieser stellte dem Chwarszmähle die Eroberung Kerman's als eine sehr leichte ver mel bemächtigte sich, als er die nötligen Truppen bekommen hatte, wirklich ohne Mühe in kürzester Zeit der Provinz his an die Grenzen von Sind. Auch der Herr von Hormüz (grennunt wild) unterwarf sich ihm, wedurch auch in Qalhat 2) und Oman die Chuthab in Mahammeds Names verrichtet wurde, weil man dort dam Herrn von Hormûz gehorchte. Die genane Zeit, warm diese-Eroberungen stattfanden, hatte IA. nicht ermitteln können; allein or hatte Grund, dieselbe um das Jahr 611, ein wenig früher, oder später augusetzen. Es ist wohl nicht zweifelludt, dass dieser Tag ed-din abn-Bekr dieselbe Person isi, wie der Chwaga Razt ed-din ne-Zaurnat 1) unserer Chronik und die Angaben des IA, würden sich sohr leicht mit denjenigen der Chronik in Uebereinstimmung bringen lassen, wonn wir annehmen dürfen, dass die von jenom unter dem Jahre 611 erzählten Begebenheiten keinen Bezug haben and die Eroberung von Bardasir, sondern auf weitere Kriegszüge des Malik az-Zaumun gegen Sigistan und Hormús. Urbriginas sei noch bemerkt, dass bei Munaggimbast 612 das Sterbejahr des Sathriden Ahmod aba-T-Fath ist und dass dieser keinen Harb b. Mulmumod nemt.

¹⁾ IA. XII. Ph., Ist A. vielleight ein Schrödbfelder für Aluned tygl. IA. XI, 7.7, 110?

^{2:} Vgl. Jiqui IV, Pla.

³⁾ il Ch cohen 8 3961 melut wahl demailers mit Ball ed din Nellipter.

Berichtigung zu S. 362-401.

Die in dieser Abhandlung auf die Autorität von dagüt und der "Bibliotheca Geographorum Arabicorum" hin angenommene Schreihweise der geographischen Eigennamen: Kübajün und Zöwar ist nach den Reiseberichten von Abbott (Journal of the Royal Geogr. Society XXV) und Schiedler (Zeitschrift der Ges. für Erdkunde 1881) zu verbessern in Kubinden und Räwar (vgl. auch the travels of Marro Pola ed. Yule I, 117). — Die Note 1. S. 395 ist richtig, allein hier ist nicht die Reds von Büft, sondern von Büft (202), worüber zu vergleichen a. a. 0. — S. 394. l. 13—17 ist statt des dort gedruckten zu tesen: "abgleich die Karavanen von Iraq, wolche damals ihren Weg zwar nach das — gehörte, verlegt hatten, bereits wieder in Hormáz einliefen, so dass" u. s. w. — Die Vermuthung, dass — gehörte dein karavanen von bis Vermuthung, dass — gehörte dein karavanen von hing hatten, bereits wieder in Hormáz einliefen.

Endlich weise ich noch darauf hin, dass die drei in der Alehandlung vorkommenden Namen der Beherrscher von Hormus: Emir Lakkari (S. 394), Täg ad-din Sahinsäh (S. 398) und Sitz (S. 401) sich sämmtlich wiederfinden in den bekannten Relaxiones von Teiseira auch pertugiesischer Schreibweise: Lankary, Nekranzie und Molongh vesp. n. IV. VIII und IX in seiner Liste.

M. Th. Houtsma.

Ein arabisches Document zur äthiopischen Geschichte.

Wan.

F. Praetorius.

Balth, Teller berichtet in seiner 1660 zu Ceimbra gedruckten, mir unzugäuglichen, aber von Ludolf im Comment, hist, Aeth, pag. 9 ff. besprochenen Historia General de Ethiopia a alta. dass Fasiladas, der zeitgenössische König von Abessinien nurhammedanische Priester aus Arabien in sein Land gezogen habe, in der Absieht, an Stelle des Christenthams in Abessinien den falam en setzen. Wahrscheinlich mur auf Tellez fusst Le Grand, in dessen Bearbeitung von Lobo's Reise wir auf S. 147 f. Ausführlicheres über diese Absieht des Königs lesen. In der von Basset neuerdings berausgegobenen üthiopischen Chronik ist dagegen von einem derartigen Vorhaben des Fusiladas nichts erwähnt, und ich zweiße nicht, dass auch die übrigen noch ungedruckten einheimischen Quellen hierüber schweigen worden.

Die Nachricht des Tellez ist um so auffallender, als Fasiladas auch Allem, was sonst von ihm bekannt, ein eifriger Anhänger der alexandrinischen Kirche war. Sein Vater, der König Susenios war den Jesuiten ergeben und zum Katholicismus übergetreten, für dessen Ausbreitung er rücksichtslos sorgts?). Fasiladas dagegen veranlasste kurze Zeit vor dem Tode seines Vaters (1632) die Wiedermerkennung des alexandrinischen Glaubens, er vertrieb die Jesuiten und verfolgte die römische Lehre. Aus der gausen, fünfunddreissig Jahre währenden Regierung des Fasiladas ist nichts bekannt, was auf Feindschaft gegen die alte Kirche seines Landes deuten könnte, wenn er auch an den alexandrinischen Abunas nicht immer Frende miebte.

Man hat duber allgemein geglaubt, jene Angaho des Tellez sel eine vom Hasse gegen den Verfolger des Katholicismus eingegebene Verläumdung, vgl. Lüdelf a. a. 0. S. 12 § 57; Bruce deutsch von Volkmann und Blumenbach II S. 405; Bassei a. a. 0. S. 292 der Separatausgabe (= Journ. asiat, 7 serie, t. 18, S. 366).

¹⁾ Vgl. a U diesa Zeltschrift, XXX, 297 ff.

Nur Le Grand hat, wie gesagt, Teller Angube wiederholt; bei ihm erkannen wir für die zunßehst unglaublich scheinende Absicht die Königs auch Gründe (ob vieileicht schen bei Tellez kann ich beider nicht controliren). Es wären nicht schen bei Tellez kann ich beider nicht controliren). Es wären nicht schen hatte allen Grund zu fürchten, dass die vertriebenen Jesuitan und Portugiesen mit Waffengewalt wieder einzufallen und ihm den Katholicismus sammt fürer läsligen Freundschaft wieder aufzndrängen versuchen würden. Dazu ham noch die Furcht vor inneren, katholisch gesinnten Feinden hat Verein mit den Türken von Suakin und Massowah sowie mit den Arabern von Jemen glanble der König diesen Gefahren leichter begegnen zu können, und aus diesem Grunde wäre er einer Stärkung der schan verhandenen muhammedanischen Elemente in seinem Reiche geneigt gewissen. Aber an dem Widerstande neutwatlich der abessünschen Mönche soi dieses Vorhaben gescheitert.

Es kam Jotzt kein Zweifel mehr ihrüber obwalten, dass die Erzählung des Tellez wenigstens nicht aus der Luit gegriffen ist. Unter den neuerdings von der Leidener Universitätsbibliothisk erworbenen arabischen Handschriften, welche Landberg vorläufig kurz beschrieben hat 1), enthält die unter No. 235 verzeichnete den Bericht der jemenischen Gesandtschaft, welche im Jahre 1957 d. H. = 1647 n. Chr. auf Verantassung des Pasiladas nach Abessinion zog, in der Hoffnung duzu berufen zu sein, König und Volk dieses Landes dem Islam zuzufähren. Sinher dieser Bestimmung war sich die Gesandtschaft allerdings keineswegs, dem Fusiladas hatte sich über sein Begehr Busserst geheinmissvoll ausgehessen, so dass er verläufig wenigstens noch durchans gedeckt war und ooch sinher surücktreten konnte, falls er wirklich den gefährlichen Plan hegte, den Islam auszubreiten, oder gar selbst den Islam auszubehmen.

Le Grand berichtet von zwei Gesandtschaften des Pasiladas nach Jemen. His erstere (S. 146) habe zur Vertreibung oder Ermordung sämmtlicher Portugiesen auffordern, die undere (S. 147 f.) muhammedanische Priester für Abessinien erbitten sollen. Der zweiten Gesandtschaft ging nach Le Grand die vom Känige vorantesste Beseitigung des Claudius, seines Bruders vorant. Nach Basset's Chronik fand betztere statt im 15. Regiorungsjahre des Königs, also 1647 (wenn nicht sehne ein Jahr früher). Hebereinstimmend erzühlt nuch der ambische Bericht von zwei Gesandtschaften des Fasiladas 3) mach Jamen, die erstere im J. 1952 d. H.

Catalogne de monnecits arabes proviocant d'une tilbliothèque privée à El-Monline par Carlo Landberg, Loide, — E. J. Brill (885)

عَبِد فلسلمان بن السلمان سجّد السلمان بن السلمان عن السلمان بن السلمان سجّد التعلق ال

= 1642 n. Chr. nu din Imam المبايد باله die andere wie er المتركل (* without 1957 d. H. = 1647 n. Chr. an dessen Nachfolger Die Beseitigung des Claudius wird im arab. Bericht. bereits cryabut and, obenso wie bei be Grand, in einen gewissen Zusammenhang gesetzt mit dem Wunsche des Königs nach Einführung des Islams. Nach dem arabischen Bericht benahte Fasiladas schou mit der ersten Gesandtschaft den Wursch zum Ausdrack: der lumm möchte einen seiner Vertrauten zu ihm senden. Aber der Imam bielt es nicht für angemessen, diesen Wunsch des Königs togleich zu erfällen, soudern er wollte warten bis der König seinen Wunsch wiederholen würde. Dies that derselbe deun auch fünf Jahre später. Der Gesandte des Könige war ein abessinischer Muslim, mannens مثلم بين عبد الرحيم, was obenfalls in Le Grand S, 148 stimmt. Des ebenda erwähnten ehristlichen Mitgesandten gedenkt der arabische Bericht nicht; dies erklärt sich aber aus Le Grand's Mittheilungen, die man nachlesen wolle, höchst einfach,

Mutawakkil nahm den abessinischen Gesandten ehreuvell auf und orsali aus dan beiden Briefen die Pasiliales ihm mitgegeben hatte, dass der König wünschte, ein Mann möge zu ihm kommen: يَعْيِسَ البيه بِمر لا تلحمله بعثون الاوراق ولا تعليب نفسه أن يفسى يد الى رسولد لما يتخشاء من الحاسلا ويتخالطه من الاشفار ، وكان في عدًا من لا يتخفى من الاجمال والتُّسبُّب لثن تتعلق بد عظامم الأسال؛ فاختش مولانا عم بذنك الرسول في بعين مجالسد الحالبية وسألد عما في كتاب الملك ، وقل عنده طبي بدراته من ذلك، فقال الْحْدَى بيلغ اليه جُنَّى الله يربد الأسلام (3 ما10).

Man sight. Fasiladas hitte sich gar nicht geheinmissvoller und versichtiger ausdrücken können. Der abessinische Gesandte selbst

ومعنى سيد كما ذكره لي يعدي الال لغنيم "Doun folge die weben Rehlärung كثير السجود ومعنى بينسوس من اسمة الباري عو وجل بلغتهم Naturalleh lings vor (OAO:1 117.P.: 411.A.Ph and WAM 3 : ሰንድ : ሰ-ስ3Pስ ·

Bel Nishahr, Beschralb, e Arab, 8, 194 ist irrthändich "El mejid hillöh" Nachfulger des "El metwohkel el allöh" Lersterer heilinög erwährt Lock, catal. No. 725. - Richtly in Whatenfeld's huswhelms creeklingues Abbanding Jemon Im XI XVIII Johrly's on a

muthmasst mar, dass der König den Islam begehre. Mutawakkil war natürlich hoch erfreut über diese Kunde und berieth sich mit seinem Vertrauten. Einige der letzteren batten zwar geringes Zutrunen zu der Richtigkeit der Nachricht, indess siegte die Meinung, dass dem Wunsche des Fasiladas entsprochen werden müsse.

Der Imam tiess zwei Schreiben un den König unfectzen und gab hinsichtlich derselben seinen jemenischen Gesandten folgende Weisung: الذا التنبيستم التي عذا الملك اطبوتم لد عذه الرسالة الطاعرة المتصبنة لجواب عليه وذكم الهدية واتحرتم الرسالة الاخرى حتى تجتبعوا بد في موقف خال وهو لا بعد يفيص اليكم ما عنده من الحجم الذي يويد القالم الذي تعلق بد الامل وأند يويد الدخول في ملة الاسلام المشرقة على سائر الملل بعد المعتم اليم البرائة الاخرى وخصتم معد في المك على ما يفتصيه للعدا وحيدا والى وجدائمة النائب في صلالته المدرا في طلبت

جهالته الا حبيل الى ولموج النصيحة في لبد ولا طريق الى تقريم ذلك في قلبه العرضتم علم صفحًا وطويتم عند نشخا ا ولخاصم يرى ما لا يراد الغائب والخارم من دفعتم التجارب (60.4)

Die Gesandtschaft brach auf zu Anfang des Gumede II, betrut den afrikanischen Boden in Bailul, gunz wie bei Le Grand angegeben, zog unter manchen Gefahren durch das Gebiet des Sultans eigentlichen Abessiniens zuerst Enderta, zog dann weiter durch Sahart, Avergale und das Gehiet der Falasches nach Amhara 1), bis sie im Şafar 1058 zu der mit Namen nicht genannten Residenz des Königs

gelangte,

Der König emplang die Gesandten zweimal inmitten seiner Grossen, um die üblichen Höflichkeitsbezeigtungen mit ihnen auszutzussehen und die Geschenke und den Brief des Imams antgegenzunschmen. Endlich schien der grosse Augenblick gekommen: Der König beschied die Gesandten zu einer Privatandienz (vgl. Le Grand: on seavoit qu'il avoit en plusieurs entretient particuliers avec te Doctour Mahometan).

^{1) \$ 50.51,} also noch mit Guttural, der hei Dimiiqi 350 Jahre trüber nicht weiter suffällt. Vgl. Ambur, Spr. S. 2 oben. — Nach Schon, win hal Landberg nogogeben, ist die Genandischaft nicht gekommen

وثبة فان بعد متمنى ستلا ايناء من حبين وصولتا طلب الملح وتمولِننا النيد وامرف أن فَقَلَمَ مِن الجَماعة المتداحبين؛ فَقَيَمنَا الله يريد للك الموقف الذي يكون فيه كشف السر الذي اليدايسة لخديث فتوجهنا اليه ومحبنا جماعتنا غير انهم بعد وصولهم حصرة الملك خرجوا من عندها ووقفوا في حجرة الدار' ولم يبق في حصرة الملك من وزرآله غير ثلثة منهم من تمارهم لم بخرجوا من حصرته وينقينة الورزآء والأعوان متوارون عفا يسيرا وقبر يتنكلعون اليرحماء ما يقال من للديث، وليس قشاك احتباس على حفظ الاسوار، وصيانتها عن الاعلان والاطهار المام الملك للحاب سالم، رسوله المقدم دَكره إلى يترجم عنه وعلمًا في تلكن الموقف؛ وأقاص اليف يمكنون سرة الواعلي بما تان أضمره في صدره احتى الني على آخره والمراد من عو استيداء ذلك الحديث وحفظه عن الاناعاء اللهاس عليه من الأصاعة ؛ حتى يُسِلِّغه (! على صفَّته الى مولانا امير المومِّفين؛ الثال الله لم الايام والسنيون وجوانه ليس مطلوب منها تما قلت معروف من سينق مبادي هذه الاخبار غيم انا جاريفاه في لذك المقام بما يبليس بالمجال من ترويج الكلام، وتلقَّى ذلك الحديث بالاقبال التام؛ وختمنا ذلك المجلس باخذ الخليقة من الملك؛ لما سائناه عن للك الحديث أهو الذي المتدعى وصولنا اليد من احله فقال نعم عو شدًا بعينه ، وعو الم عظيم لا يتمونه الا مثلكم ، فقلنا خل يقى في تغرسكم شي فهذا الموقف احسن ما تُستقضّى فيه الاخبار؛ وتُبل فيه مستوعات الاسرار ، فقال عو عدا ولم بيتي غيره مما نريد تحن ومولكم الينا من اجله٬ فانصافتنا من مجلسه للك واخذنا فتضغم إحواله وهل فجد سبيلا الني الخوص معد في ذلك الام اللاس عو غايمة الأمنل وقصاري الارب، وأم ناجد في تلك الدار لذلك

الثمدآء عديدياً ولا من يمون اليم منجنيدً " فحمل تحين وأيناه كما قمل اتَّكِ لَفِي وَاد وَأَنَّا فِي وَاد (١٠ وَلَكُم نَيْنَ مُرِيدٍ وَمُوادُ * فاعرَضْنَا عند صفحًا ؛ معللنا دوند دويا ؛ وطويها عند كشحًا ؛ (fol. 181)

Welches also die Geheimnisse waren, die Fasiladas den jemenischen Gesandten mittheilte, wissen wir nicht. Wahrscheinlich haben die Gesandten dem Wunsche des Königs gemäss auch in throm geschriebenen Bericht Stillschweigen hierüber beobuchtet. Eigunthümlich ist freilich, dass später (fel. 20) gelegentlich gesagt فلذلك أن الملك يُحب فنتم عدَّه الطريق من جانب بيلول ' wint: وربما كان عدًا هو صعيره المستكن من عده المواصلة بينه وبيس Man möchte danach annehmen, dass die Gesandten tratz der Mitthellungen des Königs, über seine eigentlichen Absichten immer noch night recht im Klaren waren. - Nichts almr susserte der Köniz von einem Wursche, den Islam in seinem Reiche naszubreiten, So sehr die Gesandten um Schluss der Audienz dem König ein derartiges Deståndniks auch unblogen, so entschieden lehnt dar König weitere Mittheilungen ab. Der zweite Brief des Imaras wird ihm also nicht übergeben, vielmehr handeln die Gesandten ganz so wie es ilmen der Imam für den ungünstigen Fall angewiesen hatte.

Es ist nicht unwahrscheinlich, dass bei Le Grund wieder des Richtige steht, dass nämlich Fasiladas aus Furcht vor einer allgemeinen Robeltion seiner alexandrinisch-christlichen Untertlauen genöthigt worden sei, von seinem Vorhaben abzustehn. Den Rückzug hatte er sich ja, wie wir gesolten, von voraherein frei gehalten. Anch mich dem arabischen Bericht war der eigentliche Zwenk der Gesandtschaft ruchbar gownrdon und hatto bereits zu einigen Unruhen Anlass gegeben. Schon in Enderta hatten die Ussandton einen Proselyten gemacht, washalb die Gefährten des Statthalters von Enderta 2) und Isaak, der Stattbalter von Sahart (möglicherweise der Schwiegerschn des Königs) sehr erregt waren und den Abtrinnigen tödten wullten; doch nahm der Statthalter von Enderta

¹⁾ Froytag, Ar prov. HI p 534 No. 3224 - Zu 3-1 vgl. Spina S 166; Müller, Sitzungeber, bayr Akad 1984, S 014 § 402;

عذا الامير المذكور المستى بلغتهم أحد انبسد ومعيى قذا يه الاسم واحدً من الأسود؛ قدًّا اسمد العلم ولقيد بعمل جاده، وعدًا اللقب يتسمي به قل من بتولِّي ذلك القطر من قبل ملك 101 111 Sans

diesen und die Gesandtschaft in Schutz. Völlig in Ucherwinstimmunie ferner mit dem, was men bei Le Grund ilber die Rache des allessinischen christlichen Mitgesandten liest, der bei der Hückkehr unch Afrika voransgeeilt sei und überall die Knude von der beabsichtigten Islamisirung Abessiniens verbreitet habe, - völlig in Uchereinstimming mit Dem steht der arabische Bericht (fol. 15): Als sie bereits unweit der königlichen Residens in Amhara waren: 12, 22 الى لخام سام بن عبد الرحيم رسول الملك الذي نحي في الحبتد يتُحيره أن رجلين من المحابه قد اتنالا بوزرآء الملك والقين قالاما اليهم معنده اور للماج سلم قدرجاء سحبته بهذا الرجل العربني وعو من احل شريعة دين الاسلام ويريد ان يدخل الملد في دينهم ويغير دينكم ويمجم شريعتكم وامرت عدا الرجل التذير باضعاد ما معنا من تتب الامام عم لقلا يكون قيها شي هما يعدّم فلك الحديث، فاجدة الحديد سالم التي مبيونًا من فلك خاتف مرعوبًا وقال لم الله ى نتاب الامام علم وتتحفق الشاشد " فأن وجلت فيد مد ياخشي عاقبته الماتحقد وحولت عبارتُه وملت فيه ما نسبت المح

Atten der urabische Bericht lässt durchblicken, dass Fasiladas onter dem Druck füsserer Umstände den Hückzug antrat. Sehon bei Gelegenheit der ersten feierlichen Andieuz beim König heisst es betreffs der den König umgebenden Grossen (fol. 17): المنظم ال

¹⁾ Whole game he the tredevolute must be Grand estable der archineler Berkehr: وثما يعبث به في جوف الليل لم يتلهم خبره لاحك من الناس يوفق فلم يشك ولا طهر وجبوده في اعم تحمل من تلك السجوري المعروفة فلم يشك الماليس الماليس

فدفت عدّه القصية مع قصية الأبون السابقية المنك من الدخول موعبين صدّق ذلك الشيّ [الذي كنا نوملد في الملك من الدخول في الاسلام] وإن الملك انها بطش ببذين الرجلين ليستقل بذلك الغوض ويتمكن ولم يكن ذلكه الاكما قيل في كلّ حيال لم يحصل منه فائدة ربّ صلف تنحّت الراعدة الله وقو كنت اعلم الغيب لاستكثرت من الخير وما مسنى السوء على الموء أن يسعى الى المتكثرت من الخير وما مسنى السوء على الموء أن يسعى الى

Ob der König vielleicht doch noch auf einen geeigneten Augenblick wartete? Er bielt die Gesandten neun Monate lang im Lande zurück. Zu Ende des Dulka'da 1058 endlich brachen sie unf, schlugen den Weg über Massowah ein und ermichten unter vielen Gefahren zu Wasser und zu Lande die Haimath im Rebt' 1 1059.

— Im Sa'ban 1060 wurde unsere Handschrift zu Kaukaban beendet.

Freying, Arab prov III p 283 No. 1697.

Scholien zum Diwan Hudail

No. 139-280.

Herausgegebon von

J. Wellhausen.

: _ ا _ اي من رقد فليس بذي بأس هو قير العين ابو عمرو .139 فليس عليه يوس من الحون يغيم يفال خرج فلان يمير اعلم وخرج يغير التله وقما سواء والمصدر الغير قال ابو نويب ما حمل البختر عالم غياره اي عام ميرتد والعويل الصوت يقول فما ياتيهما عويلهما بد من الخير وما يرد عليهما بكارتما وما ينفعهما غار يغير غيراً اذا مار لا تُرقُدان لا تنامان ومن نام فلا بوسى له الذي يشام مستريت بخير في راحة وأنما البوس على من حون بسهر او سردى والبوس التميق ابو عمرو أن عندهم تلعما يغيرهم عتاءهم عذا اي و يعيشهم - ٢ - فذا مثل اي كان في اجوالهما مزامير من البكاء والتعنيين ويَشُّن حُلْيَةُ أي قدا القصب الذي يزمَّر به أخدُ من بطن حلية والنَّقِدُ البِعَادُلِ بِقَالَ نَقِدتِ اسْنَالُهُ تُلقَّدُ أَنَّا اذَا تَأْكُلُتُ قَالَ الراعي رجل التحداء المان في حيرومه تصبا ومُقْتَعَدُ الحنين عَجِولا DA NANIX

ومنداند امَّا تُدرِي اللي كان صدورها قصبٌ بايدي الوامرين مجوَّف وحلية واد ومثله قول عنترة بركت على جنب الرداع كاتم برست على قصب اجش مهتم ومثله كان بين شَجْرِه زَمَارا الاصعى لا عَشَّا ابو عمرو فيه تُنقَب ٣- النوح جماعةُ ناتجة اي تُهيّاً فساء " ينعن والنوج النسا القيام ويلفج يحرق والسبث النعل يفال وجدت لاعدم الحون اى حُرِقتْه وأليتم مؤلم موجع فوده التي فعيل والتجلد الله التجلُّد فحرُك ابو عمرو يُنذبُ اي يُوثُم والتجلُّد جمع الجلدة ــ أ ــ رواه تافقا ابو عبيد الله وابيو عمرو ورواه الاصمعي ا على خلاف فذا بعد اربعة ابيات الأَسَى الحرن وأَنْفُ بلد قُتلوا بديومشذ وقولد جيش الحمار كانوا غزوا ومعهم حمار يحملون عليد زادم والعارض الجيش شبهم لكثرته بالعارض من السحاب المعتلي منه والبيرد الذي فيه البرد عذا دول الجمحي وردي ابو عبد الله يوم جاشهم جيش -٥- لم يرود أبو عبد الله وروى أبو ؟ عمرو عَمْرِي لقد احسن الابيات فهنهة اولى التخميس ويُروى لحُسن ما ﴿ النَّيْنَهِمَ الدِّدُ وَأُولَى الْعَدِينَ الْعَادِيةَ وَتَى الْحَامِلَةُ وَالْأَبْيَاتُ قُومِ اغير عليهم أحسنوا الطُرِد اى احسنوا طرادهم للحبي ما احسنوا رِدُ العدى كقولك لتحسن ما احسن فلأنَّ قراءة البقرة وأولَى موضعه تصب ينينه قال المعنى لتحسن ما احسنوا ردّ العديّ أن فينيوهم فردوهم واحسنوا مطاردتهم يعك - ١ - وروى ابو عبد الله فقدموا ٥ ماثلة بالخيام مائنة كلتافعا قد وفت وازدادتنا عُدُدًا وروى أبو عمو

 النت وزائدا - × - وأبورى طافوا بستة ويروى جاوا بستة ف مابوا وقعوا والتجابئ الجواد ننفسه مهموز واللبذ المتراكب بعصه على بعض يقول من كثرة ما وقع عليهم الناس كان عليهم جرادا منفسا وصاب المطر وقع ويقال يُجْبُّ خِبْمًا جُنبُمًا تُبَدَّا قَال ليس عمر الجراد وحده ولكن كلّ ما طلع فقد جباً وقوله تعلى شألا لُهُذَا اى كثيرا ابو عمرو يكون الجراد سُرِّءًا ثم يكون مُسَيَّحًا ثم كُثْفاتًا ثم خُيِّفافًا ثم غوغاد ثم جرادا ١٨٠ اعْتُعُوا شقوا اواثلُ القوم وقولد عارضًا صريد مثلا للعارض من السحاب والبيردُ الذي فيد البيرد اي لاقوا سحابة فيها برد والعط الشق يفال انعطن مُلاعتُه وجَيْشُ الحمار كان في التجيش حمار جاوًا عليه ويقال انما كان معهم حمار يحمل بعض متاعهم يقول لاقوا جيشا مثل العارض البرد ــ ١ ــ شَغْشَغْةٌ حكاية لتموت الطعن وكذلك الهيقعة حكاية لصوت الصرب بالسيوف والمعول الذي يبنى عالة والعالة شجر يقطعه الراعي فيستشل به والعصد ما قطع من الشجم يقال عصد يعصد اذا قطع وهو العصد والشذب وجعله تحت الديمة لاقه اسمع لصوته افا ابتدل شذب يشذب شُدُّب اذا قشر الشجر والشَّذَب ما قُسْر وهو العشر ١٥ _ .ا _ أراميل جمع أزمل وفي أصوات تاختلط فتصير واحدا والعُنعُمّة الصوت لا تناهيمه وحس الجنوب صوتها يقال سمعت خسا وابني والحس الندوت والحس ايسا غير الصوت يقال وجدت حس الحمي هذا تُنقَم ويقال سمعت لذ ازملا ولا يقال مند فعل وجمع عمعمة

عدافم ١١١ - جمعد اقراد صيعى سحاب لد فعدم صود ينتحم ١١ مثل فحيم الدائية متمرح صرح يالماء صبه والكشف فصار غيما خالصا وتَّقي عند القود والقرِّد من السحاب الصغار المتلبُّد المتراكب بعصد على بعص وطنحرت دفعت والأستنا جمع سنا وعمو الصوء ويقال سهم مطحم اذا كان عديد الدفعة بعيد المذعب قال يقول كاتبهم تحت مطر صيفي مها يقع بهم للدُ تَحَمُّ اي صوت رعد ويُبروي لَهُمّ تَعَمَّ _ ١١ _ قُمَامُدُهُ مَمَان شَلَوهم شَلًا والشَلْ الطرد والجَمَالُهُ المُحابِ ١٥ الجمال كها تقول البقائة والحمارة وما اشبد ذلك ومثله السياقة والصفاطة التني تحمل العش والرجائة التي تحمل الومل واطس أن اصله انْها رْجَنْت وا تلت علف الامتمار قال الاخطل وداوية قفر كان نعمها بأرجائها القندوي رواجن غمل يقول عله الابيل تحمل المتاج قد جربت وطليت بالقطران فكانها نعام وانشد ورجانة انشام الذي نال حاقةً قللتُ فالرِجَالة قال الرِجَالة مثل الرِجَافة تسمَّى الرُّفقة وجانة اقا كاثمت تحمل البهؤ والثقل والزوملة التني تحمل المقاع وانشد حتى جبذناهم حذاء الزوملة وتتنقذة فنمية وقولد شأذ قال الاصمعي ليس له جواب وقد سبعت خُلفا ينشد عن ابي الجُودي لو قد حداقي ابو الجودي برجر مسحنف الهُوي مستويات كنوي المَبْرْنَيْ لم يجعل لد جوابا وقال قد يقال أنَّ شلًّا جواب كالله قال حتى اذا اسكلوهم شلّوهم ١٥ والروملة الابل يقال جماء في روملة أذا جاد في ابل تحمل المتاء ا

المجالتيم إن ياخذوا الدية أن تعقيلهم يالاماء والابل اى تديهم والدُدُّم المُثَقَلات يعنى المخاص والدُلُم تُدلِف في مُشْهِها قليلا والدُدُّم المُثَقَلات يعنى المخاص والدُلُم تُدلِف في مُشْهِها قليلا قليلا كاقها تهادى وفيد لم أَخْفِلُ اى لم ابال به اى فعلت ذاك ولم انتظم عَقَلْهم ولم اعباً بهم قال الاصععى الدُلُّم ابل تعشى مُشْقَلْته والدُلف البطي المشي - " - ويبووى لم تُخافوا وببووى وإن حُمُ تُتلوا يا عَرُو لم تَخْف - † - الغيال المتبختم يعنى الاسد ورزم برك والغرى شجم يعني عيد ابو عمو ورزمت به صوت به وروى الغيال بالغين معجمة الاسد الذي في الغيل؛

الجَحْرَى التعبى ابن ثلاث او اربع سنيين قال ابو 141.
 عمزو صو الخياسي - أ - تَنْوَبْهُ تَتَيه والسَرْبِ الطَّرْق والتَخِيم والسَرْبِ الطَّرْق والتَخِيم والدَّوْنِي والدَّقِيم والدَّوْنِي والمَحْيم والدَّعْم والدَّعْم والدَّعْم والدَّعْم والدَّعْم والدَّعْم والدَّعْم والدَّعْم والدَّا عَوْم مَنْ عَلَم والدَّا عَوْم مَنْ فَعَدُ فَعَد وَعَدًا كذب ومِنْ فَلْم للدَّالِينِ علم والباعوم مِنْ فَعَد فقال مدفار - ا - تَعْشُو لَنْتُى ف التَّميم الخالس ويروى بنسيون الى التعبيم ف

ا - ا - رَبَّسُ الدّقي ما يَربب ك منه ورسولا اراد رسالة 142
 د - ا - ويروى من خويم بالخيس معجمة د التناصب شجم
 د - ا - شين يتشى يسيد والغلق على الدم ويروى بساحة الغبّلاه
 د - د ويروى أحبّن تبيد الغيون الحدّادون وَرَدْناه عشيناه قبيد العام والدو سويعا ويعنى بالقيون الصقال والشحّد - ا - يَعْمَ يصبّ

- ١ ـ العبيشُ الحمار ومرّعها ناحيتها وناتُ الحُفاقِل بلد، 148 ويسروى صوغ دالغين معجمة وبالواو صوغها اصلها ابنو عميرو صرغ والصرع الحداء يربد حداء ذات الحفاثل _ 1 _ يقول أفديهم فدية ه ئيس فيها باطل اي أحب أن افليهم - " المطاحل موضع د وأَنْفِهَا اولها وروى ابو عمرو انف عاد بالدال غيم المعاجمة - أ مُدَّج ، يقول أنا أبن فلان والمواثل الذي يطلب النجاء يعال لا وألت تفسك ــ ٥ ــ يريد منهوما فتعلق قوبه بشجرة طلح فترده ونشب ولم ١ يلتفت البع ـ ٦ ـ جُلائِل جَمْع جليلة وهي الثُمَامَة مُرِخُـة شجرِة " والمستَلقيم اللاصق بالرص الذي لا يستطيع أن يبرح من البُوال والضعف قال روية عطاوكم في النيسر والإلفاج ليس بتعليم ولا إزلاج ويروى بتعزيم له بنجنبي مرحة يقول عو تصيم لايلاد بدالا من جبد و كرب لأنَّه لا قُوا له ولا منعةً وروى ابو عمرو يبغي الملاجئ نفسه وهو جمع ملتجاً والمستلفي الذاهب القواد من القرق والمستلفي ايسًا الفقيم يقال رجل مُلفَّتِ وجاء في الحديث عن الحسن رَّخ الله قال أَنْعَمِوا مُلجَّغِيكُم ﴿ وَالْجَلِيلُ الثُّمَامِ - ٧ - اى قد طَارِ الشَّعرِ : عنها ويقيت تبرق ويبروي ابن حبواء المجعور قال ابو عمرو يقول تركتا ريسهم صَلْعًا لا تنتي عليها لاتيم تُتلوا سد ما المُنْفُوس اللهي ا المد نُفَساء والمعنى يقول الله لم يقاتل ولم يتمنع شيء فقتل -١- ارال ا ٥٥ أيُّسُّ والمبيم والله يقول ابو دبيَّة غيم بمَّ بنْخواله ــــ ا ــ قُلْصِي القبحس عنكم وأبولي استرسالي البكم وحفيله يقال حفيل عقلم انا اجتمع وحفل الوادى اذا كثر مأوه وحفل المتجلس افا كثر اقله ونغاول غائلة ويقال قلصى ولنزلي خيري وشرى ابو عمرو قلصي غراري يقال قد أقلصت النائة اذا غارت تغار غرارا والمُغارة بينا تحلبها اذ رفعت اللبن وتبولي البرالي اللبن حفيله تثبته وتفاول شر والما عذا مثل 11 اقلصت الناقة إذا عَارَ لَبِنْهَا والرِّلتُ تَرَّلَ - ١١ ـ الفِّرَطُ موضع يقول أبو اتيتم البغرط أمنعتكم مند وتتلتكم ابو عمرو البغرط طريبة وا ـ ١١ ـ اى حين دليم على عذيل قال ما تجعلون لي ١ واحد ه: الجعائل جعيلة وجعالة الله مهجَّد مورز - ١٤ ـ يقول وان كان ما ثم يترك بما صنع مقالا ثقائل - ١٥ - يَاخُونُونَ ينقصون والأجادل الصقور اى نهم فيهم صوت والخيوات التحفيف €

ا - ا - تتعوب تقع به وتُقتيد له صبيم غليظ ابو عبرو 144 بعد الهداوة اى بعد صدوء من الليل وتُصوب تعبيب وصبيم ليت من الرجال اذا كان له كلام وعارضة وهم الملك يتديد والملكوث على الرجال اذا كان له كلام وعارضة وهم الملك يتديد والملكوث على النجديدة برب الغلم حتى حلق والقدال بين الانتين يويد الله يَدُخل من بابها وهو صغيم فتُحَلق راسه ابو عبرو وهي المحشائر من حجارة يربد الله نقل المحجارة على راسه حتى قرع - اا اي من حجارة يربد الله نقل المحجارة على راسه حتى قرع - اا اي بلحجارة ولولا الله فيوب بالمحجارة ولولا الله فيوب بالمحجارة ولولا الله فيوب بالمحجارة ولولا الله عبرو يقول بالمحجارة ما عملت السيوف من شدّته ويدلم يتجرح ابو عمرو يقول

رميتموه حتى قتلتموه وغولا فنات لأتاكم - أ - يقول اغرت عليكم ، ليلا وانتم في مكان غليط بلبيل مظلم الله عمرو مُنحَلَّةٌ مقول وشُكِّسُ صعب شديد _ ٥ _ مُفْتَحَمَّاهُ جِنْبِاهُ وَحُمْانُ قوم من بغي سليم ه ويروى أول طُحْمَة أي دفعة ـ ١ ـ شَابِك أسد قد اشتبكت أفيابة ا فاختلفت ومُسْتُلْتُم معمود الْحُلِّ اللحم وروى ابو عموو ثم الْعَطُّفْتُ الى أبيه خَـلْقُهُ في البِّيت رَزَّمُهُ خابِر مستلحم ٧٠٠ وفروي المُعيِّبِ ٢ وهو الذي يتخذ العياب وصبني السيف حرشه والمعتب المفسد والمِنْتُلُم اديم يقابل بد آخر فذاك لَثُلُمُه ابو عمرو المُعَيِّب الذي يتَعَلَى العياب والملطم اديم يغرشونه تحت العيبة لثلا يصيبها التراب ك - ٢ - ويروى للعلاء يقول طلبُ الشرف شديدٌ والمُحَاوِلُ المطالب ع . 145 ع 1 146. - ٢ - يقول لا يُعْتبونني ولا ينصورنني ا جَمَّ وَثُمْ أَشُمَّ طُولِيل وَمُلْتُحُوبٌ قَلْيِلُ اللَّحِم يِقَالَ اللَّهِ لَمُلْتَحُوبِ 148. المتن والحسم يعني رجلًا ومُذَلِّق ممشوق، - ا - وأمِّ عابده : بينتند الدبين الطاعة كانه اراد انقياده ودلله ابو عمرو بينته عادته _ ٢ _ ارتقاب أرتقب وتُعْدُونَ تَصرِفُك يقال عداه كذا وكذا صوفة ، البو عمرو ارتقاب منن يَخافد وتُعُدُوها تشغلها ٣- " انزَلْي المداناة ، وشطت بعدت ابو عمرو وليها محلها يقول تولت فذهبت لنيتها وهي النوى - ١٠ صَنَامٌ ليست بخرقاء والشُّمْ النكام يقوت البَطِّن ، بطعامه والعبرق واخم مرتفع كريم يقال رخم الما اذا ارتفع ابو عمرو شكرها متاعها اي عي عقيفة رفيقة بالبخور تطعم قوتها الذي يريك

الله الله مد تَجِلَ تعظم والكَباشرُ الامور العظام ١٠٠ مُساعرُ جمع مسعم وعو الذي يسعر الحوب يوقدها كما تسعم النار ومسعم النار مخوصها الذي تُفتح بدوهو المحرات والمحصأ والمحصيم ايصا - - - بَاءَتْ صنار لها مجد التحياة والمُحَار السرجع التي المقاير يقول يبقى المجد لنا ما بقيت الحياة ابو عمو بالت رجعت « والمحار المصيم ـ n _ غُوى دخل تحت السيوف والطُّبُّ التحدّ ه وأقتام اغبر وكاسر منحط - ١- المستمين على الشيء الذي لا يقارقه ويكوى مستقعلا عن الموت اى يطلب الموت والمعامر اللذي يبغشني غمرات الحرب ابو عمرو مُقْدَم اقدام والمُغمَّم الذي يرمي ١١ بنفسة في القنال _ ١٠ ـ فُلماكم نقاتل اي اول من يحصم الحرب المنتا فنحن بنو عدد لا نخذلد ـ ۱۱ ـ اى نقول با ثارات كافل الله عدد الله عد جفي السيف خُذيمٌ متقطّعة وأنضاة اخلاق مَاثِم قد مار ريشها سقط يويد أنها رمني بها ضرفعت في كل وجد ويقال أنساة دهارة ور وماثر ذاعب - ١٣ - المعترف موضع القتال والتجييع الدم والرمة 11 العظام وأَتْرَتْهَا اطْنَتْهَا - ١٠ - الْمُشْرِفِيْدُ السيوف والسام قوم يلعبون وينشؤون ابنو عمرو سام يسمرون بالليل اي يبلعمبون بالمخاريق 15 - 16 - ابن صرمة من عذيل ١٥ ابنو عنصرو بنَّعْماء لنو أنَّ ه، ١٠١٠ - بكُرُه ابنه وهو أول ولمه وتلائد عالم العتبيق وعيسُدُ امرأته ١٥ حَاسَمُ لَيس عليها قناع _ ١١ _ مَعْقَلُ حيرَ ويروى لَمْ يَكْفُرُوا المَنَّ

- ١١ - التحصيرة النفر يغرى بهم والقديمة الرجل يصحب القوم المعترد حتى إذا دنوا من العنول تقدّمهم يطلب لهم المغرز. ابو عصرو العصيرة الطلائع وجمعه حصائم وطليعة وطلائع وحدَّقة جماعة - ١١ - فَرَّنُ الشَّيْسِ حاجبها والشُرِيقة اول ما ينطلع اى قَبْلُ الله المشرق اوله والشريقة اول ما ينطلع اى قَبْلُ الله المشرق اوله والرق العام ويروى اناع بهم - ١١ - بشعدنا المشرق الما الذي وصف وعدَّة واتر انا ججد النعمة فقد وترفا لأن صاحب المعبة ينظب الشعرة

-ا- المُوالِي بنو العمْ تَصْخُدُ تصرخ وتصوح - ا - المُحَلَيْت . 151 هـ موضع وَبَوْه سلاحد - ا - بقول الله عو وجل اللي تلك النعمة لذا و وعواقب الامور شهد اى العاقبة شاعدة - ا - حَرَى طعنة شليلة على صاحبها ونجيع دم طرى - العام يدخل في غمرة الحرب وغمرة التحرب معطمها ويقم ينحم والوقم الكسم يريد كانما يقم وغمرة التحرب معطمها ويقم ينحم والوقم الكسم يريد كانما يقم ومُلْيِد يعنى الفحل يصنوب بذئبه بوئه فيتلبد على ورثيد وانما يفعل فليد الله يُقم يعنى ورثيد وانما يفعل فلك الا عب المو عبد الله يُقم يعنى الفحل يصوب بذئبه من الايد على ورثيد وانما معلى فلك الله يقم عبد الله الله المن المو عبد الله الله المن المو عبد الله المن المو عبد الله المن المو عبد الله المن المو عمرو أيقم يعنى يعينا وشمالا وقم يَقِم عمو تذاب الله الله المن المو عمرو أيقم يعنى الما عبد الله المن الود الله المن المن المن عليه قايد قايد الله الله المناف المن الما الله المنافقة المنافق ا

التَجْدِيْة الدم وقَصْمُ اتّبعد وروى الاصعفى قَصْمُ اى كسره 162 ،
 المراه في لله مستقبل الشباب لم يُعْنِش اصل العالس ان تبعنى والمراه في بيت ابويها بعد بلوغها لا تُوقَج والرجل يجتمع ولم يتوقح

يربد أن شيبه لم يكتم ويقال خيط الشيب ق راسه أذا شهر فيه وروى أبو عمرو قبلا أى مُقبلا وروى خُيط مِلْشَيْبِ - ٣- الْعُوانُ التي قد قوتىل فيها والأقرابُ الخواص واحدها قُرْب والْما يربد التعقعة سلاحه - ٢- آلماهُ صار اللّوته وآثاهُ اعاده

ا _ ا _ القَنْوَائم جبال منتصبة وحش ليس بها احد وعده 158. اكلُّه مواضع - ٣ - وروى ابو عمرو بثنبيُّك الدُّحْثِ الدي جُرْفَي دفاق * لَكَانَ وَالَّا وَسَعْنَى خُلُقِ الْمِلْبَسُ ثُوبِ لُبِسَ وَكُذَّ ٣٠ ـ الْهِزَة حَرِكَة و شديدة في السير _ أ _ تعطفت على الماء لتشرب مقا أي اصطفهن في السير جَوَانِم ماثلاتُ دانيات من الارض للثياب التي على الهوانير والتُوءمُنُ مراكب النساء لا طلال عليها واحدته توعمة وهي مثل المشاجر واحدثها مشجرة مراكب لها راس مثل توبيم اسفل الهويب والحاتي الذي قد حدا ليشرب فوتعث صفا لتشرب على الباء وقلوا الحائي العضشان حنا يحنو اذا عطش قال حذه الابل صف كصف الحمام والمشب الموضع الذي تشرب منها الحمام وتمولم كما صف الوتوع يعنى الحمام اذا صفت وتوعا ه ــ ٥ ــ ويروى يا عمرو ويحد ثم قال اراد بغوله لم لما وروى ابو : عدر وایک عدار جعلد مخروما _ v _ عارت جاءت من کل وجه لا يُدرى من ايس جاحت واللُقُوفُ القوم الـذيين لُف بعصهم ببعض واتشخان اغمان يفال الشحن سيفد اذا اغمده وإذا سلد اينصا عُمُواة يعنى السيوف ويقال اشحرم له بسيم اذا استعدّ لد ليرميه واشحن

السيف إذا رفعه فيصرب به ويفال اشتحنوا عليهم السيوف إذا شهروها ويقال رايس فلان مُشجعنا اى متهيّنا للبكاء - م - أجّبان جُبناء ه المُطْلِقة طرف السيف المُتَوَقّدُن التهبن للصرب - القَرْن التحبل المُطْلِقة طرف السيف المُتَوَقّدُن التهبن للصرب - القَرْن التحبل العين به ما بين الجهل الصعب والجهل الذلول حتى يذرُ والتجديدان الليل والنهار بقول يبيينان لك الخير والشر - ا - ويروى وأن الله المبحد حرم منعة اى ولو كندت في حرم - اا - ويروى آن أى الله المبحد حرة الني يأني وقد الند التعلالة - اا - الماني القادر الله جل وعن العراد ويقتنى ش

- إ مُغَرِّس حيث ينمون بالليل وضاح طاهم يُكُرِّس يُجعل 154 ا تَشْمَا بَعْضَهُ فَمُونَ بِعْضَ مِثْلُ الْكُولِسَةُ وَاللَّوْلُو يُجْعَلُ مَطَرِّيْنَ فَي البيد يفال له أكسراس ويُكُوس يُولِّف ويقال يُكْرِس يخطُّ والاقراس الْحَطُوط والطرائق الواحد كرس ويقال للابعار اذا تطارق بعصها فنوق بعص قرس وجمعه أكراس ومنه سميت المكتراسة لأن بعصها فوق بعسى _ " _ خُوْد حيية نَفْت سهلة وحنَّدس شديدة الظلمة _ " _ الرَّبْعُ 10 ع الأثم والريُّنط ملاحف لم تُلفَق وعثَّاق الرَّام ويروى عَتيق ف والسوَّان القائضت وبروى المصان اي حيث يصان وْمُتَمّْرِس اي موشَّى بـ التُرُّ الطيُّ ويقال لنصرب من الوشي مصَّرَمن والعُبيم أخلاطٍ من الطيب تتجمع بالزعفوان ويروى بجيدها قنال رفظد لطخد ومنصرس صوب من الثباب يهال لها المصرسلا فيها أعالم وخطوط والمصان كلُّ ما صُنْتُ فيد تربا ــ + ــ فُلْس لا نَيْلَ معد اي ليس في يديك مند ،

شيء مِن أَقْلُسَ افلاسا اذا لم يبتى لد مال وافلستُ فلانا اذا طلبته فاخطأت موضعه فذلك القلس والافلاس والقلس لغتهم لا يتسبك لا تُبِال بد قال يقول لا يعون في يمدك منها الله ما في يد المُقَلس؟ ابو عبد الله بريد ان حببها مقلس ويروى يا حب ما حبى ٤ ــ ٥ ــ يَخْفَى يِشْهِم أَخْفِيتُه مِن جَحِرِهِ أَخْرِجِتُه وَتُشْيِّمُهُ نَخْلَهُ ويروى تَسْتُمُه أي علاه وغَابُّ اجمة الواحدة غابد اراد يا برق يظهر من شقّ القتول اي من الحيتها ابو عمرو يُخْفي بلمع خُفّي خُفْيات قال يطهم البرق كُنُّهُ غَابُّ اي اجم ويبس للغاب لأنَّ الغاب جماعة ه وَتُشَيِّبُهُ اللهِ دخل في الغاب ٢٠ ـ أَنْ فُهُ حِمِع كَفَافَ وَمَجُنُوبُهُ اصابها ربيم الجفوب تَقَيَّاتُها ما تَصْلَيْم من قطرها مُتَطهر (١٥٥٥) مجتمع : فيه تفاف السحاب وجمعه اكفّة مُتَّكَنّس متشاهر ـ ٧ ـ ويبروي للم يُنْسِني قالوا مطاردُ رمالٌ ويقال مطارد سهم يشبع بعضها بعصا يَخْتَنهم يقتلع سيف خَصيمً لم يَلْقَ شيء الا قطعه ومُسَلِّس اراك مُسَلِّسُلا أي فيد مشل السلسلة أقلُّ بد صلول خصم قاطع وخصم واسع اى قاطع الحلق والعظام وروى ابو عبد الله ملسلس اراد مسلسلا فقلب اي كان فيد مثبل السلاسل من فرند، ووشيد ابو عمرو مسلس مرشع والسلس من الحمالل ترضعها فساه البعرب وأفل سيف « به ظلل مما قد عرب به وقم يملحون به ويتجون ـ مـ لا بليق لا يبقى على شيء تحقي عبرة أثر فرند أحلس في وسطد لون يتخالف المر اللون يكون في وسعد ودُخُون كدرة وحُسام قاطع ويروى عَصَّب حُسام

عضب قاطع لا يليق لا يمسمها حتى يقطعها والصويبة ما رقع عليد السيف ويقال يد فلان لا تليق شيء اى لا تمسك ونحن كالمُحَان في متلقد والتحلس اصلد أن يكون موضع التحلس من البعيم يتخالف لون البعير يقال الله أُحْلَسُ اي قال خالف لون السيف ابر عمرو أحلن لاصق بد قد حلس بد اذا لعق بد وحلس بالمكان اذا لومه وِنَخْنَ خُصَرَة ١٠ ـ شَرِيجَة قَـوسَ مِن شِقَة ليحت قصيبا جَفَّا ا في صبتها بُحد وضلط أزامل اصوات مختلطة يُخطِي يُنفع ويُخرِج لحمة الساعدين من شدة النوع مُمر يعني وترا مفتولا أملس لا عقد فيه يعنى وترا ذَاتُ أَزَامِل دَات نُسَوِبٍ في صوتها يقول ينتفنج الشمال ويطهم عتميها ومعشى بهما فيهما ابو عموو تُنجُخشي تملاً ــــــا ــــ بَرُ ١٥ حلاج نُذُوبِ طُوبِل لا يكماد ينقصى ويسوم احمدُ وابتم قصيم أَخْمُس شديد الاحدّ الذي لا ننب له ويع ذَنُوب لا ينقص بَدَا لَهُم طهم لهم يوم طويل لا يكاد ينقصي جم ذنبا طويلا اي يوم شم ابو عمره نْتُوبِ أَيْ لَهُمْ فَيِهُ نَصِيبِ وَرَوِي نَبًّا بِدَ _ أَا _ الْصُفْحَدُ الْجِنْبِ 11 ودَبُوبِ جِراحة تدبُ تُحيل الدم سيلانا وتقلس تمتي الدم اي نغروا جميعا وزادهم جبانهم شرا انهم نظروا الى رجل به طعند استجمعوا نَعَا ابن نفروا كلَّهم جميعًا ويقال استنجمع الوادي اذا حال كلُّه وزالًا حياتهم اي زاده جبنا ان راي رجلا بصفحته طعنة تعب او رمية تظلس بالدم امو عمره ورأن جفابهم راد يبرود يذهب ويجيء وجذابهم فاحيتهم وتقرأ فوعاتك

_ 1 _ الحَذَيَّة اسم تحصية والمُحَلِّقَة اسم تحسية النَّلُخُوني 155.

باليمي والنجناب اسم شعب ابو عمرو التحديد العطيد يعال أحدنني و مما العبيات وانتخوني رموني - ٢ - ويروى فياسك من صليقك مثل يأسي ال قولد فياسك من علايقك يقبول لمنفسد أياس من ه مديقك يوم الاحبث والآيابُ السرجسوم ٣٠٠ في السرعة يشبّههم ◄ بالكلاب، كاهل وعمرو من عذيل - ٢ - يُسَامُونَ العَميُومَ مثل اى يُحقون ما لا يشتهون اى يُحملون على القتل ودُو مراخ واد وغَابٌ اجمة أي تحدث صرب وطعن كأنَّه حريق اجمة قال ويبوى فساقونا والتنبوح عاعنا القتل وأخرى القوم آخرهم شبه كشرة الرملم ه بالاجمة ـ ٥ ـ عده العصبة جماعة الطُّعن لا تلكُّ عن انفسها ولكنها معهم لا يحمون ولا يحيدون والاخرى تحمى وتلكب جميعا والاخبى منهومة تذعب قال لا فم حُمَّاة في التحوب اي لا يحمون الغسيم ولا عم يفوتون في الهوب اللا قربوا فنحتاج أن نقاتل عنهم » - ١ - كَغُلِّي الْقَكْرِ يَجِيشُون غِصِبا ومَحْمِيةً وِالثُقَابِ وَقُودِ الْمُأْرِ والتهابها والثقاب عود او بعر يجعل على النار إنا ارادوا تركها لتحفظ ت لهم النار حُشْنُ اوقدت وأنهبت - ٧ - سنن من الابل عُنْقُ منها ويقال مر البعيم في سنائد اي في طريقه ورجهد الذي يأخذ فيد طُواب نسوارع التي اوطانها المحمّد السَّنَّيُّ الابلُ المستنّة واحداف سَنُونِ ١٠٠ ابو عمرو وفتها النَّبْلُ يقول رموعم فعَدْوَا ١٠٠

- ا - كَسَّمِ اى كمشى النمل دَبِيبُ سامت تسمى ودَرِيثِ 157 ا تَدُرُجُ (١٥٥) - ١ - غُرْتَيَقَ طائم والصَّحُلُ الباء القليل والرَّنَقَاء الباء و القليل الكمر عَمُوجِ في الماء حابح ناهب فيه - ٣ - أَسَارِيع خطوط و تكون في عود القوس ونُبُوج بينه ٢ - ١ اى كانْها جمم مبحوث ، تكون في عود القوس ونُبُوج بينه ١٥٠ - ١ اى كانْها جمم مبحوث ، - ٥ - العِمْر يعتذر عِمْرة وعِمْر - ١ - سَلارًا اى راكبا راسه يَعِمُ هاء يقتحم الحُدَلَيْ يعشى رويدا تباقد يلم حطا يحظو وشأوه شوطنه والصَّيِيجُ الشديد - ٧ - فاديد وحشيد دَرِيّنا ختلنا هو يدرى ؛ والصَّيِيجُ الشديد - ٧ - فاديد وحشيد دَرِيّنا ختلنا هو يدرى ؛ الرّائب يختلها مَعْمَمُ مقام سَحُلُ ملاءة اى كانْ طَبْرَها ملاءة من بياضها ها

- ا - قوله يَمالِينا اى ابلغ من فى شقى اليمن مى قومنا ولم 158 ؛

غرد اقل اليمن - ا - رجل سَيْلِى يسكن السَيل شَكْسُ عليه ؛

خشِنَّ ابو عمرو مَعْدَى من العدو اى حيث عدونا ويقل رجل
سُيلى منسوب الى السَهل ورجل دُحرِي الى الدَّمْ - ا - لا نَرْتِي ه عليهم لا نحون بورس مصغرة قال ويصغر جبلند المدين اذا كان عليهم لا نحون بورس مصغرة قال ويصغر جبلند المدين اذا كان عنيلا - ا - لم يرو قذا البيث والذي بعده ابن الاعرابي - د - البيا جه اى لا يالو اى لا آلو فى الإغراء ه

- ا - مُعَلَّقُلَة رسالة تدخل اليهم كلَّ مدخل قال معلقاة . 159 ا يُعَلَّقُلُ بها حتى قَيْلُغَ ويشال للماء هو يتغلقل بيس الشجم اذا اخذ يُمنة ويُسرة - ٢ - الفَوْالِي بنبو العمَّ خُلُوا آنولوا الوَتِيم بلد ع بني الديل ابو عبرو المُوالِي الحاف - ٣ - صِيْرِوا دُعُوا وقوله عو ه وجل قفرض البك اى البغين ابو عمرو رجّل فرندة وحو شعب و وعبروا أميلوا صار بصور سه م الزعيل قطعة خيل قدر عشبين او خوسة وعشرين أنتخى اكبّ والجلب ابل جلبت والأجير يصربها في مذهبون ابدو عبدو أَنْحَى عليها يطردها يَحَدُو يسوق رُحِيل هو جماعة سال أيو تذكر بم وحو من الرفيط فتعاركم آخِرُ امرِكم وقعارك وقعرك بمعنى شوق تستخف ارفتى فلان وارفتى الامم استخفى وقفل دية شيم يُعمَ بهم ال

ا ــ ا ــ اي ثبته شهد مه كان منهم حين استثيروا كما يستثار .140 التعيدات ابو عدو حدث أخجوا ٢٠٠ ونلك يعني ما فتل منهم تنجير وتنصور سواء اى معين لنا ويكون تَعْتُورُ تَدْعُو ويروى تُصور الديناعة فُصَّرُه نُصرِّفها ابو عمرو وثلك اي ذلك الرجل ــ ٣ ــ ويروي من قبل ابن رمت وهو رجل القمرًا ليلة معمرة قال يا حبدًا الفعرا والليل السلم االداج الوطري مثلُ ملاه النسلم اللفاح من الحرّ والنعم ، من البود؛ ابو عمرو القُمرًا التموء على الارص - ٢ - المؤسَّمل الماء الغويم (sic) والتوثيان بتلف ولمع يزد عاهمًا بالوشل المماء وندنه اراد وللُّمْ منه من دُفره ايو عبد الله حو واحدُ الطُّرَّانِ وعمى الحجرولة ١ ــ ١ ــ السائمةُ من أحمد من أحم الطهرات أبو عمرو يستحفون ١٥١٠ من اللحم أم يكذين يقال للشاة أذا كانت سبينة الثام أنيا لستجمل واذا كدنت وفياقله صوف البطن البا لسبحوق وسجاف Dd XXXIX

اخذ ٢٠ ـ تداعُوا اجتمعوا سُبْع ليال وأرْبَع ليال انْسُبْأُ احتري : نَصَلَتُ (١٥٥) سفدكت أبو عمرو انْسَبَأُ انسلام واحترق ٣ _ معاويَّة « بن عروة بن صاخم بن يعم وشو أبسو نوفل بسن معاوية وشو بيتهم والفُلْحَاء المنشق الشفة الغليظها شُكْد عطية اي ما اوفر نصيبك يهرأ بد لكَّم يتعجّب أيُّ سَكِ له أي عطية والجُرْدَان وعماد غمول للمار فاستعاره هنا بريد ذكره ـ ٥ ـ الكُوْدَنِ البردونِ بِلْغَابِ مُعْيِيدًا و مُرْغُني مُرْخِين دُعَنَ به ١٠ مـ بلسلُ قَولِني شديده وكربيه، وعَبَّدٌ صن " لتقدّ - ١ - الرغوى البُقْياشي، يُرجع اليه ارعوى رجع ا _ ا _ ايسو عبد الله سارية بين ونيم بين عبد بين عدى 16% ، ويروى وسارية الدي ف حفيلي كثرة شعرى من الاحتفال ٣٠- المنتجة : ما ارتفع من الارص - أ- الديل وعُربيج وضوة بمنو يمكم ويروى ا شر بن لديل واقب اراد الديل وعموه يعنى الدنيل الحاسية قدا ابو كلسن المرمنسي اذا اقتحمت اللام لم تنون ويكون يني لديل ساكنًا ــه ــ أَرْفَى الى مكان صار الله على شرف وغيم شوف ه التحسيل البقر واحدته حسيلة مثل سغينة وسغين وحسائل ويروى شنعم مذاب جملت الاصالة وصهرتها وعي الجمالة والتسهارة _ ٧ _ واتم عيوتم بالرجل الذي لبحوه فا للوه وعبد بن الليل ا _ ٢ _ الدأة واضعَة اي فاجره يشوبون يسرجون الفضل 163. مكينال لهم للخدم والتَّميل بقيد المعاد الذي يبقى على الحر يقال

ايل والتعد مقيمة في الحمي الدو عسرو والإعداد والنواطلا المبيد والقبيل اللبن الخامين - ا - الشرف بهلد وفيلات دفعت البيل لفعة بعد دفعة شفا حرف وجعلها بشفا لانهم القوا عنادة البوال لفعة بعد دفعة شفا حرف وجعلها بشفا لانهم القوا عنادة البوعيد الله تُيوس الشرق وفلات تتقوت وقفيل جبل خشن ويروى القيم المراق والشرف بالفتح جبل وحي روايته فيلات ما تعديد بعدى للهدي يبوله أو بمذيه - المراق أغرار جبل وفقاء دافية ومتول مقال به بقبل المتثل بدى

ا - ا - أينى قبر واللهم سُوْلَتهم قاراد ببغون لها ويدوى آبنة 184
 خيرهم - ا - قوين سفضت عموى يهيوى سقط د اب عبد الله قال يوعمون أن رجلا نول على بنى شاجع من كتانة قاللوا خصييه

ويكون اجلين ابدين اي عربن وفرزن - ٦ - التحوم ما غلط مين ، الإرض وتُباتعاتُ بلدة وأتوا مقوط الناجم نوءه ٧٠ مُرْتَجز برعد : وذُرَاهُ اعلاه والبُهارُ متاع البحر وقالوا البيار العِمل فيد اربع ماثة رطل قال ابو عمرو البهار ستُماثة زطل قال ابرعبك الله البهار خيء يوزي بد العطم جبل فاذا حركت فيو نبت يحُدُ يُنزل والعُدُم الوعول وأكَّنافُ نواح وشعْم جبل وسُلْع جبل وروى ابو عمرو من افغان شَقْم أَنْغَام اغصان يقول من شجر وشَقْم جبل ١٠- القَالَقُ جبال مقترفة معروفة « وبُحارٌ بلد قال ابو عمرو اطنه جبلا ولا يَمْصى (60) بُحارا اي لا يَبْرِح ــ ما ــ حَمَوْلُرْ رجوع ويثلغُمْبِ السوطع الذي أدفن فيده ابو عموه ١١ أُوتَعُد بِالْغَيْبِ الدول قاه الله وروى حوارًا التي مُحَاوِرة ابنو عبد الله حَـــوَارِ حِـــوابِ ـــــــا ــــ عَــادِيْهُ قـــوم يحملون في الحرب اوْلُ الْمُــاسُ 1 رَبُثُتُ نُشرِت ابو عبد الله عانية كتيبة ــ ١٠٠ تَكُفُّتُ تَشَمِّ ١٠٠ والعشار الابعل الحوامل لمعشرة اشهم قدل تُكَفَّتُ تتابع وأدَّوا ودوا _ 11_ شَابِكُ احد قد اشتبكت انبيابه وتُرَّج بلد والتخذار موضعه 11 الذي يتخدّر فيه - ١٥ - اب عبد الله أنَّهي من النَّهية وهي ١٥ العمل، كارب المُوت الذي يكرب يكون من النكوب ويدون من القُلُ واستُدُل احاظ - ١١ - السدارة جمع دوم والتحمار من ١١١ المناه الغووا

_ ا _ ويروى ما لم تُصِبُ يصميع الحُدَقَيْنَ أَي عَلَى فيبِينَ . 166 ء

ملك والشّرَى السّدُون في وصبيم نفسه خالس نفسه وتومده شوى اين لم يصبن مقتلى قال يقول اللك اذا عليه عالمي قلت عبدا الم شرى اين يسيم فين ما لم تنقيع المنية بالصبيم وتفصد له صاب يصوب صوابا اذا قصد ويفال رمى فأشّوى اذا لم يصب مقتلا ورمى فلم يشو اذا قتلى ابو عبرو صبيم اللّذي يكرم عليم اي ليس فلم يستو اذا قتلى ابو عبرو صبيم اللّذي يكرم عليم اي ليس بيقول أصبيمك غيم مُفيم في الدار لا النعو واحدا غيم ولدة أي فقيب الاكام فليس منهم احد النعوه انها واحدا غيم ولدة ولغتهم الدة ابو عمرو حكيم رجال دهد وغيم غقيم واحدا الناو النها الحود وجالة غفيم في الدة المو عمرو حكيم رجال دهد وغيم غقيم الحدد النعوة الما الود وجالة غفيم في الدة المو عمرو حكيم رجال دهد وغيم غقيم الحدد عليه والشّري بلدة والشّري شجم المنظل قال ابو عمد الله يعول كدنت كثيرة الولد فماتوا وبقيت انا وحدى فدائما لم تلد غيري ف

ا - ا - وبروى مُقَلَّل يقول عنل حيى فيهم الد احسنت البهم 167، عين ويبهم الد احسنت البهم 167، عين ويبنهم وصوبهم وصوبهم وحيلة قال اب عمرو حواء منهم ومُعَمَّلُل في تصلاً يقول منتك عليهم فصار عملالا لم النعه موضعه ويمويهم رجل - ا - حَقْن بمائهم بأن حقلت دماءتم وسنتار غلام أخيجة بن النجلام الانعماري وان بني لمد الثما فقال لمد لا يحدون شيء اوثق من بنائد ولكن فيه حجم إن سُلِّ من موضعه البدم الالمُم فقال لمد أرنيه فاصعده ليويه قومي بده من الاللم فقتلد لئلا يعلمه احداث قال ابو عمرو وكان بني الخورنق وكان غلام يعلمه احداث قال ابو عمرو وكان بني الخورنق وكان غلام

طَيَقًا مِن عَلَى مِن عَلَى مِن عَدِق السِوْس السو عسرو مُطَفِّئة اى دافية يقول العلوا الشعير فيجانتهم سيوفنا ورواه ابسن الاعرابي الم يَعْلَمُوا ان الشعير تبدّنت فيافية تعلو التجماجم من على قبل الشعيم ارض وتبدّلت حتى تبخلوا السيوف من البطعام وقل ك النهم كالوا يجلبون الطعام فصاروا يجلبون السيوف من الشمَّم فيافيّة سيوف يجلبون الطعام فصاروا يجلبون السيوف من الشمَّم فيافيّة سيوف على الشمَّم فيافيّة سيوف على المُتبعلون النقف أَفَاع بد طيوه والمُعَلِّدُو المعصوب بقعّله والقفالان جافيا النقف أَفَاع بد طيوه والمُعَلِّدُو المعصوب بقعّله قبيعة قبل المن حبيب الشَّبُعَان آمِن افا يوبد السيف وتُلته عبيعة قبل ابن حبيب الشَّبُعَان آمِن افا وقد من السيوف الذي يُشَدّ بجلاز من علياء وهو ان ينقلقل قائمة فيعضب بالعلياء والمُقَلِّل البلاي لا جلاز عليه وهو ان ينقلقل قائمة فيعضب بالعلياء والمُقَلِّل البلاي لا جلاز عليه والمُقَلِّل الفيعة الفيلة الفيعة الفيعة الفيعة الفيلة الفيعة الفيعة الفيلة الفيلة الفيعة الفيلة الفيلة الفيعة الفيلة المؤلفة المؤلفة المؤلفة الفيلة الفيلة المؤلفة الفيلة المؤلفة ا

- ا - كلّها مواضع وروى اينو عندو المواجئ والمحصر 168 ا - ا - ويدوى بوغشه قرّمد بأنّدب ذي وحدة كلّها منواضع ع - ا ويدوى الداعى الهديل كافّه على السّوق تشوان تتمدّهه د الله - ا - اى لا ضبّم عقيم الآنهم قرايلا - ه - الرّجيع موضع مه وإلىدة وإلىدة لغتهم اى إن يبس وليدة معتباً صغارً وقوله ويصبخ بالتصب مصروف عن جهته ابو عمرو وإن يُعسِ شيخ بالرجيع وولدة يعنى نفسد - ا - أملاح موضع واليُغر الجدي اى انا مقيم الا ابرح » كشجدى المربوط ابنو عمرو اللّه واليغر الجدي الما انا مقيم الا ابرح » كشجدى المربوط ابنو عمرو اللّه واليغر الجدي الله الله المنافي المربي المربوط ابنو عمرو الله المالة والمناف واليغر المنافي الدين المنافي المنافي المنافي المنافية المربوط الموجود المؤتية المتحقالة والجمع المعال المحد والمردى ا لستد ابيات ويروى أن أقيم خلافهم يقول لم اكن اخشى ان اعيس بعدهم بستد أبيات يعنى بستد افليس والعتم انسا يرجد ثنتين كتتين أو أربعًا أربعًا والعتم نبت أبو عمرو العترة شجرة تنبت على ست ورقات ای ست شُغْبِ لا توید ولا تنفس ابن حبیب تنبت ثنتین ه ثنتين او اربعا اربعا في مكان دم ويروى مر وشايد مواضع بما قَدْ أَرَاهِم أَي بُدَلْتُ حَدْا بِذَاكِ أَي صَدْءِ الغُرِيةِ بِالاجتماعِ الذي كان كما قال الاعشى بما قله اراه سميعًا بصيرًا اي حذا العشا بما فان يبتم والأنس الحي والانس اصل الدار وقوله عبر أي عظيم تثير ومنه شجم عبري اي صحام فلا نبت على شاطي الانبار وعبير ايت كتيم يقل قنوم عبيم اي مشيم ويقال في الاتباع كشيم بجيم عمير - ١ - نشقها تسلكها ومند يقال ما شبق غباره اي ما سلكه وانتمارج المغيث والحنكوث السريع يقول اذا اصطرخنا جاءنا ضارخ تثيم واصطرخنا استغثنا ونقس كثيم وروى ايسو عممرو والنعم التحمر 11 والتُحتَّموت الكثير - ١١ - عند قد خلا (aio) الأعراض من نواحي التحجاز وقولد فذلك عصر اي دهم قد خلا فمصى وقوله عا تنبئة وذا الذَّى نحمن فيه عدم اللَّغُورُ هـ ور أنهامُمَّا والأَعْرَاصُ ابتِما اودية تكون حول القريلا واحدها عبره ابسو عمرو الأعوان واحدها عبره وقسو الاراك والائسل والتحمص وروى لنا الجلس والاعسراس التجلس تجد وخلا مم عليها والأعراض في لنعنة عذبيل الرسانيق والاقاليم في لغة اقل الجزيرة والشأمات

- ا - بَعَثْتُ الرَّتِهَا والمرزم الشعرى في أوَّل عَلَم القصيلة ، 169 فًى رِوايـــة البي عمرو وُحْمَى حلال اولمي بهجة منها بينتان ٿــم وَمَاثَكَ وَأُولُهِمَا فِي رَوَايَةَ الْمِي نَصْمِ وَالْحِمَائِدِ وَمَا ۚ وَرَدْتَ قَبْلِيلُ الْصِياحِ ٢٠ ـ قَالُاسَةَ ٢ طعنة تقلس يالدم واضل القلس القيء فلس اذا قاء قنسا يسيرا ضعيفًا الى تُدخَل الفتيلة في الجرم تُسْبُرُهُ تنظم كم قدره والمسبار الملمول ٢٠- تَعِيجُ تُسيل وَتُخرِجِ اللهم ويروى يُلمُورُ اي ياحَذه و منها غَشَي وحَينَ ٢٠ - ١ الْفَيْلُم العظيمة والغيلم البئم الواسعة والغرج ا الواسع فيلم ويدوى إذًا فَمْ فُو اللَّمْ، الفيلم الدو عدرو يُشدُّب والسَّيف أَقْرَانُه كما فرق اللَّمة الفيلم قال القَيِّلْم المشط الكبيم يريد الله يفرق اقرائه بالسيف كما يتقرِّق الشعر في المشط قال والعَيْمات التجيان في غير عدًا _ د _ السُدف السواد في آخر الليل يقول قد ه غشى المه سواد ايو عمرو رماء وردت على زُوْرَة وقد جنَّمني ٥ زُوْرُهُ حَوْق والسَّدُق الليل - ١ - مِخْطِم يُعْظِم خَطُّما وعُنْيِف م يعَنْف بقِرْم لا ياخذه بيرقش - ٧ - الغَيْلُم البرَّة التالُّم ويقال : الجماعة من قل شيء يبريد الديقاتيل عن المعترم وقولد من المُدَّعينَ أي أذا قاتل اعترى فالمرعة تألس بصوته عند الفتال وتأس قال من المدعين اي بقول خذها والما فلان وأبوكروا قوتلوا ويروي تُبِيعُ الى صوته تربع يسمن فرعها ويرجع والغَيلم القدة الحسناء اي عو يمنعها ويقاتل عنها ابو عمره لوكروا اتاعم ما يُنكرون وتُنيف تشرف والنغيبلم المغتلمة وروى بعدد فذا يشذب بالسيف اشرائه

" يعتى التدحي _ م _ مُقْرِم اصله من القرِّم الذي تتخذه النساء يصيقن به قال شعبهم مملوء قد صارة بدقال والفرم يتخذ من ربيب وعَفْض وقِشم رمّان توخذ عذة الادوية فيُحشى بها ثم يوخذ قشر القَسْبِ الداحِلُ الرقيعِي فيُلْطُن بالدم ويُجّعَل ثُمَّ فلاا انترعها الرجل الشَّةَ مَ فَلَكَ اتَّقَشَم وسال الدم فينظَّن اتَّهَ بكم وفلك فَغَلُّ عَذَا اذا نعب عذرتها من وثبة او غير ذلك اله عدو حلال اي جمعات تُؤُولُ متجاورون ف مُقْرَم عَاس بهم قد أفرم الشعب بهم والقُرَّم الذي المرعة ـ المرعة ـ ا ـ ويروى بشيّياء تغلب من ذانها اى طردها وردها عم قال لذي متنى وازعها الأورم والأورم معطه الجيش واشد المتفاشا ووازعها الذي يكفها يرسلها جماعة فيقول الاورم وقو المعطء خلف الوازع الاورم الاعظم الذي يعقها ألَّا تتقدَّم والمعنى خَلُّفَ طهره جيش عشيم عن محمّد الله عمره الألبُ للماعة تألبوا وهم ألب عليد وحرابة اى تحربهم وتدون التي معها حراب وارعها راسها الذي 10 بكفيا _ ا _ ووأه أبو عمرو وحده ا

ا - ا - وَالْمَيْسَ لا تستعفى الوَعْساء من الومل الرقيعل 170. مُتَعَبِّعَ مقتول على غير علّه على جسد جديد لا على به دينو ويد من عديل وألْحُقْتُه جَرْدى اى خُلْفى لان الرجل كان الا اجار الرجل القى عليه توبه والجَرِّد الثوب الخَلْق ابو عمرو مُتَعَبِط ها اعتبط قتل حتا ـ بعول لولا احسائي والإدريّس فئى يقال ورتبت عليه اوري ورياد وارويت به اذا صغرته إوراء والنُحُدُ م ارتعع من عليه اورى - أبى حبيب قوم يقال لهم الجُنفات من سليم ويقال الرحى - أبى حبيب قوم يقال لهم الجُنفات من سليم ويقال الديد الرحى - أبى حبيب قوم يقال لهم الجُنفات من سليم ويقال الديد الديد

بنو جُناده من عذيل يقول ليس توابي بأن أَتَّكُذُهم نكدا اي ألتَّم عليهم قال يفول افا اطن يهم تلك فإن صدق طفي فلا اللدعم والنَّو عليهم فلا يطيعونني الَّا بطلب وتُوَايُه جزاء = = = ابن حبيب ا تُشْقيى تُماذِّ عظامُم وبدو رفاعة من اعلى السراة ويقال رجل لا تنقى عشامه اذا لم يكن به تسم ولا طرق ولا طعم وهذا مثل فا قال عذا رجِل أَسَمْ رجِلًا من بني جنانة والمعشى أنْ عَذَا رجل قد صنع شيعا لا ينبغي لاحد بعدى أن ينطلق احيرا له وقوله اى امري يعبيب رفاعيًا أي أيهم يكون عدًا منه ليس كفولهم أيهم يصيب عبد الله فاذا اصابه أطلقه هذا جواب القاء وذاه غير هذا ذاك استفهام ای آیهم یصیب فلاتا فلا یخلی عند ای لا ینبغی لد أن يخملي سبيله ١٥ ابو عمرو تُنفي عظامُه يكون لها مُنَّ يعني ان له عقلا ١٥ _ ١ _ يقول لمَّا رآنبي استنتراد السرورُ بأن يطغ بي فرميتُ بد ١٦٦. ١ من ذلك المكان وتلاه صاحبان له اراداني معم - ١- أستاة حد ه وتوقَّد ابو عمرو لها للمعابل لظأه لطّي للحيم والهاء في لشه للجحيم _ ج _ يفول فليبنق عليه الذي ينعاه _ ا _ سُمعُم أَذَفُه يعول لمَّا الله رِنْتُ اليم اذنه كلامي ه عَمايُتُم التجهل - ٧ - تَدَلَّى حُرِمُم عابض : حرمه يقول فان حرمه من فوقه فتحلّي عليه فابتده ــ ه ـ الأه لا ه يَــُالــونــد يقول لــولا يـوم من الأيام وقاك الله فيد شرًا ابو عمرو الحَجِدُّ التحقُّ مَا رَفْبُوا اللهُ أَي لَم يَكُونُوا يَأْلُونُه _ ا _ مَّا صَلَمْ في وَيُنومُنا و مَا ويروى ويُوقَى - ١٠ - عراض التحيين يقول عارضتُ التحيين تغلبتُه ١٥

والنّسا عرق يجرى في الساق التي العرقوب نيسًا وقيسوان وأتّسه ورجل أنّسي ونس وقد نيسي وهو منسي ومنسو اذا اشتكى نسه ورجل أنّسي ونس وقد نيسي وهو منسي ومنسو اذا اشتكى نسه والاندب الذي يشتكي منكبيه ابو عمرو اي لم اكن حائنا لم أجن به وعذا مثل صوبه فه عارضت التحيين فعلبته ـ الـ اراد زمان زمانيم مساعد لهم يكون في التخير والشر قُلينت الرجل أقليه قبلي ومقلية مساعد لهم يكون في التخير والشر قُلينت الرجل أقليه قبلي ومقلية اذا ابعضائه وقالاء ـ ١٢ ـ يقول الأخ السوّا ما دمن تراه فقك لا تعقده وانّما تنفقده اذا لم تره في

د. - ا - قبلت وسيخ قبلت ينتلب قبليا ٢٠ - أوْرَك عطيم 178. الوركين عَلَّ مهزول كبير ضعيف فلحاس قبيح سُمُج والعُلُّ الْقُواك د في غير عذا - ٣ - قاس يابس قسا يفسون

و مـ ١٠ التَّمْوَتُ فرس وأَكْسَاءَ آثَارَ يَقَالَ اتَّنْبِعِنوا السَّاسِمِ إذا ١٦٠.

، طُلبوشم - + - مُخَجِّل لازِم للبيت من الخَجْلَد كَرِمُ الاصابِع

قصيرها رجل اكوم - ٥ - أرتاجل ارب ما رببوا يقال ارتجل عذا
 الام اي ائته من غير أن تُروق بيه عا

المؤلّم العَدم والربّدة لمون الرماد يقول هو جرى، لليهل ١٦٥. المُخصَل عمر المُضمُ المجمع وعاصل المخصل عمر والمَضمُ المجمع وعاصل بن صخم رئيس بنى صعلة ابو عمرو أخصل الثوب وخصل اذا ندى احترام يحتزه بتوبه المُضمُّر حيث صبّهم الوادى وهو المكان الدّفي الله لعَلَى تنظر بقول لعلّى تنظر ان تغزو اذا هرمن الخوم شجم له ليعد تُتخذُ منه الحبل يقول المسروهم في الخوم أي في الحبال

التي تُدَّخَذ من الخيم - ا - المعلمور الذي يشتكي صدره به ا الْغِمْرُ وَثُو الْمُغُوُّونَ أَشْغِيْمَةَ جِمْعِ شِفَاء وَثُو الْدُواءَ ٣ - أَزْفَتُ صَاعْهَا ا مثل يقول قتلت من كان ينبغي له ذاك قارفت ما فعل بها بأمرهم اى بالام الذي يستقيم لهم صل في عائد أمرى اي لم يقتلوه وعائذٌ , جل ٣ - وذلك للومم اياهم الأنهم اعتقل احدهما ويروى ا فان تكفروني تكفروا لي نبعجة وان تشكروني لا اكلفكم تسكسري - + - النجنان التحقيد والنجنان الستر يقال جنان الليل وجنون ا الليل ٥٠٠ تُحَولُن تغيرن وكللن من انغزو ويروى فأَنْلُكُ أَن أَقواما ف المعتنى المعترض يميط يذهب جننبا والتخلاء الصحراء لخالينا .176 يقال اماط وماط قال ويسروى المغنى اللهى يعترى للباطل والشم وَيْسِيعِدُ يَتِنْجُى فِي الْتَخْلَاءِ فِي الأرضِ (sic) فِيذَعِبِ _ ا_ يَعَافَيْنَا ا مَن كس من عديل في عنى اليمن رَجْلٌ رجّالة ويروى فرَمنا امس ــ ٢ ــ عند وعدوليس واليسان عظيمان يين مكلة والمدينة : _+_ مُأْكِنُهُمَا حَلَقَتْمَا في جانب وقد وكني اذا ولاني وأفد ا والعَجْبِ اصل الذبب خلال الدار بين الدار بيد اصحابها فضربها مثلا اى انهوموا وجحرنا فيهم وتتلفات ابو عمرو وركنت تركتنا فلحية بعدلت عنَّا والعالجب فورة مغيز الذنب ٢٠ ـ سمَّ بلدة ا وقى واد اسْتُهَاءُتُ بِمود بعضها الى بعض اى ترجع بالليل نيب إنال مسان وجعل لها عجيمها الآم قال اللن عجيمهن أبو عمرو المُقبَاتُ إلى جاءت عند الليل مه - أَقَمْ محب ابيص يعل فد ه التمارُكُ ١٤ دَى جنوب الله السَّمَامُ شبَّه التحربُ به يقول دائهم المطرَّ * عليهم الموت فعلهم - ١ - ابو عمرو بقال كفاف من سبيم اي محاب عظيم والعلن الدم استكف سحاب عطيم لد نفف مستدير كَلَمْعَافَ الْحَافِظُ وَمُعَافُ الشِّيءَ آخِرِهِ عُلَالُمْ بِعْلِيةٌ خَلِيبٌ طَارِي يقول اتا برق للحد الاقم استبن فيه الدم والشد تبيِّق خليلي عل ترى * صورة بدارق يصىء خيني الوعلوان من الدم - ١١ - مثب اللهم منولهم حيث يبودون البد والبَلْقَعَة حيث يكون والغيب الذي يعوب بأبله في الكلا شم ينصرف فلا بيقي في بلقعته شيء الا آلدارات ابو ه عمرو مباءتهم فنااهم حيث يكون الماء - ١١ لسفت من العبيف اى للنت أُحْرِبُ يا أمْ عدره قالون بمنظمة من حُرِب من حالاً و وَأُوبُ سَاقَيْدُه رِجُوعِهِما في العلاو ١٠ حَلَافَ بِعِن الْمُؤْمَعُ الْعَلَاوِ مجمرة مجتمعة معصوبة صائبت قصدات ك الرقيع الشك ابو عمرو « مُجْمَرة وقلع - «ا - وَقُون النا تقلَّمتُ يله السبق ورَقَقَ طاج واللَّوي 11 متفظع الرمل - اا - الجوز جبال ناحيتهم وبقال النجوز الحجاز المنتخم حمار فيد سواد وحمرة الني العُبرة للدوب آثار عنى الفحول ا 177. استنجمي شوون الراس خذي بجمتها فابكني يـ ابـ 177. عدو استنجمي اي دعيه تجم اي تمتليء ثم استدريها اي اجمعي ء انه والرَّجْل الرِجْكة ـ ٢ ـ تَحَظُّ الرمان يُقتَّمِط وأَقتِط مساحر المغائظ من الغيظ اي يع كوند باجتوبهم عم حلباء ١٠ قال وصفهم بالتحلم يقار مستحث غيط قلان بتجنبي انا خلات عنداة

-1- اراد به منيّة فرخم لئيم يعنى الرجل الذي فتبل في 178 المحوارة ابو عمره الا يه منائيا لم -1- كلّبُ وكَعَبْ بن عام من على خير قياس ف حَلَّ نول على رحل كنافة ف المفاتم بن منعم من بني عمرة من كنافة وابن جُعْشُم و فقير على عمر بني عمرة من كنافة وابن جُعْشُم و من بني عمرة من كنافة وابن جُعْشُم ويروى المن بني مدنج من كنافة ايصا - 1- ومن النسبة بالمغم ويروى الحَدْ في عظيمة البطن ويقال أن أقد تان يقال لها جُثْلُة والسَّدُ بالهاء الاصليّة وقاء التانيث يقول ولكن جاورت بني السكران ابو عمره جُثْلَة المة بقال للأمة جنالة في

_ ا _ عادٌ على أَجْدُدُتْ وجِدِتُ حِدْ وأجدُ _ 1 _ الناجِدُ . 179 و ا ما غلث من الارض وهُرَاقبُها اعلام يقوم فوقها النحراس ويبروي نجالا يْشِّم وهو موضع ــ ٣ ــ بَنُو نَيْت مِن كنانة كَأَنَّ عَلَى رُوسهِم الْغُوابِ ه من حكونهم لكُلُّهم واستحياءهم من غدرهم من قولك كان الطيم على راسة - + - المُغَمِّس مكان بمكنة والطُّرب اصغم الجبال ا ــهـ العُنَابِ البطراء يعال أَمَةً عُنابٌ ويقال العُناب المها ا _ 1 _ يَنْدُوهم يَجَلَس الْيهِم في فالبيهِم وفاقب رجل _ 1 _ اي 180. 180 انَّكِ تسرِقِ الحقائب يشتعه يقول كانَّكِ لحي حمار ٢٠٠٠ جَدَّى ، وأجد وخدايد وشرك اي مقتسمة - ٥ التحارثيد امراه من كتافة و اخذت اللواء يسم أحد بعد قشل اعلمه النجلانب ما يُجلب واحدها جلنوبة - ١ - الرضاف العقب الذي على طوف السهم ، والسوارب التخارجة التي تسرب - ١٠ يُفَجِّي يدفع فجيتُه دفعتُه ،

- وحُمام رفائة الناس ١٥ الطَّابِحِيُّ رجل كان جلوا لهم فذبحوه
 واكلوه اراد كالبم رؤس الثعلب ١١ احْتِفْال اجتماع يقول هم
 اصحابه الذين يتبغى لهم أن بحثفلوا ١١ طُفْتُ علت كلّ على قلّ شيء زباً دائية ٥
- ا ــا ــ الحَصَائِم خَصَائِمُ تُبِنِّى واحدها حسيم وهي بَـوَارِ . 181 مع خُوس تعمل بالحجاز ــا ــ الجَلْلْتِها اي عَبْمُتها وهو استفهام حد من خُوس تعمل بالحجاز ــا ــ الجَلْلْتِها اي عَبْمُتها وهو استفهام ــــ الله حرى والمُندِينَة الداهية والفاضحة ايضا والمنديات المُخرِيات وخُلْيس وجَانِم اخوان *
- الله المعلم اذا حمرة بريد فقرتُد بالهجاء ابو 182
 عمرو تَقْرُتُد ذكرت عيوبد اى أَبْخَتْ من نَسْبد " ميه اتّنكلتا
 فكل يَتْكِل دَاخِلًا ومُخَافِراً سرّاً وعلانية † ميا جزاء وقولد بنا
 اى بائدى هـ
- 183. ويسروى لو شهدتهنى ولو رايتنى ٢ صفوان بن . 183. د امية بن خلف الجمعي وعلومة بن ابي جهل ٣ ابو بويد سهيل بن عمرو المؤتمة ام اليتيم أوتمت فبي مؤتمة وأيتمشها مد انت ٣ ويسروى وأثر تستنا ٥ غَمْغُمَنة صوت لا يُعهم ١٠ ٧ النهيت صوت يتخرج من الصلار من غيط وربو العدوى قال نهيت صوت شعيد ي
- العَلَيْتُ شُقَة عَلَال قد معدت اكلت ۴ العَلِيثِ شُقة 184.
 من شفاق البيت وأم عبد اراد الصَّبْغ وشبهها بالشقة تطولها وحوادات

-ا- الدُّلْ عليك الدُّول والدُّعْيل وجُهُور موسعان الله 185 الله الله 186 ولوق عليك الدُين فعلوا فسالة اخباك ولوقى وقوله 186 الحُهُم عليه الدُين فعل الدُين فعل من يمنعنى يقال قد أَخْلَى لك المدَيْك -1- بْراغى فَرْ اراد يا نراعى هُو على الله ووو و شعم له يصغه بالشعف - "- آدَقَك اعاقتك وأم قَبْل شقم لها وروى اليو عمرو وَلُو آدَتِك - "- قد تَفَاتُ نبله اذا تكسيت وتفلكت الله الوعمو وَلُو آدَتِك - "- قد تَفَاتُ نبله اذا تكسيت وتفلكت الله المحتوى عمدت المدّن والم قبل شقم لها وروى الله المدّن الله الله المدّن الله الله الله المدّن الله الله المدّن الله الله المدان المدّن المدّن الله الله المدان المدّن المدان المدان

188. الجِعْثِينَ من جعثمة بطن من الاود فَثَاثَ نا بها 188.
 اخذتها والفُرِّغُ المُلُس والمُعَابِل نصل عواض ١٢٠ قُبِي اسم رجل عومُشَاطِئُها أَفْهِطَها فَا

 لا نطلب الله بكل مهند ويتم يقطع والمعظم اغلطه مثل العنق والفخذ والساق - 1- اى على اى حال كانت الله رياح وتوام ورجلان - ٥- الأقرمان رفع على الابتداء والمرزم الاخذ اى ببتغين ان يلخذن الله رزم بدانا أخذ - ٧- طربوا صاحوا من ساعة الى من بعد ساعة الوي اشار اليهم بثوبه او بسيفة والعدى الحاملة الذين يعدون على ارجلهم بغيرون وربعائهم الهم وأجدم ذعب المحاملة الذين

يعادون على الرسيم يعيرون وريدبهم الربهم و بدام دوب المعاون على المعاون على المعاون والمعاون والم

وإثرة - 1 - نَنْظُمُ ننتظم وطُارَ اى صار وقيل فَتل من فَتل شد
 الرق ما أجنبي اراد من اجل الى وكلمة يقولونها لا جن بدد اى الرق ما اردت وقيل لا خفاء بما تربدت الرق ما اردت وقيل لا خفاء بما تربدت المرق ما اردت وقيل لا خفاء بما تربدت الما المرق ما اردت تتحار المقارة شاة مهزولة حارت تتحار الما المنافقة المجدى جمعه جفار وجفور - 1 - رَابُ عَشْم قدم عشم مثل قوله قاب والمؤسلول السيف شد

الجَفْرَةُ الْعَنَاقُ وَالْجَفْرُ الْجِدى وَمَمَا لا يَجْمِرْانَ فَي الْعَقَلَ 4. 195, 4. الْجَفْرُةُ الْعِناقُ وَالْجَفْرُ الْجِدى وَمَمَا لا يَجْمِرْانَ فَي الْعَقَلَ 4. 195, 4. فَأَمَّا أَنْ يَكُونَ قَلَّلُ امْرُهُ أَوْ يَكُونَ اسْتَعَارُهُ لَلْابِلُ فَيُ

Bd XXXIX.

- ٢ - مَرَّحُوا من المَرْحَى والمرحى مَرْسَى الحَوب غاراد اللهم 197 ، صروا اللي مَرَّسَى الخوب وعوموننعه لم يعرف ابو عمرو مَرْحُى (مرَحوا ٩٠) - ١- البَّعْمُرُةُ الارس ذات الحَجارة فشيّه النبل اذا وقعت على الحجارة فقلحت منها النار بالنار التي يُصطلى بها لـشـدَهـا - ٥ - الأَعْبُلُ الحَجارة البيض ع

 التحكيم ولكنّى احدّث بتُخبارتم السيّئة اقول عد نول بهم كذا قد تُعل بهم كذا فهذا شرّ من البجاء الأليم الموجع الأنيم الموجع الأمنطاف من العبيف أوال فواعل من أَلَوْتُ اى وَمَنْ جِزَان 199، 1.

ا _ ا _ أَبَأْقًا كَافَأَتُنا احَذَنا انْبِدِاء وعو الْقود وغُولُ ثُنيْنًا عُسْعَانَ. 200. والموزيل الذي دعب بعده من بعس أَبأتُ عذا بهذا فتلته بد من ه البواء ومُزيَّل مغرِّن ـ ٢ ـ يقول قتلنا بمن فُتل منَّا وروى ابو عمرو وابو عبد الله قَتَلْنا بقتلانا ١٤ البجان من الابل البيس الكرام رِمْزَعْلَ حَو أَن يُشتِّق في آفانها شُقِيقٌ صغير توسم بذلك ويقال المرعل الخيار السمان ذوات الاستمة وعذه لغتهم يعال جلف برعائل ان وتلع من الشحم واللحم واحدتهم عيلة وحداه ابو عمرو ايصاف ه عال محمد الموعل بالكسم من الرعبل - ٢ - الخلم الصديس ، عَرَان اسْرَى والْسِيفُ مشى المقيد مُسْلَسَل له سلاسل - ١٠ ضُرِّس نابيا ما خُلقها مُقْلِل لد تُلَّة اي قبيعة تُقلَّم والقبيعة القُلَّة ابو ه عمرهِ صُرِّسَ نابتِها اي موتل قيها ٥٠ الْأَبْلُامُ المتعطّم مُتَخَمِيلًا ا يخدال اي يتبخم في مشيد يريد الرؤساء ١٠ ويروى الخجاري • فأرناه الركنا قاتله فقتلناه عاس نعتلى لنا العلام والشرف « وَالنِّيالُهُ ويروي ففي كُلِّ الْفريقين - ٨ - نُخاوِرُ من الغارة يرياد تعليم مرة في حولاء ومرة في حولاء أصرام جمعات من المنس سخدل واد ع

-ا- آیة علامة رسالة مشهورة ای متی تطلب داد منه ، 201 ، تجدد - امراة مُحَوِّل ادا ولدت مرّة دُكِرا ومرّة انثی اُعْقبَتْكم ، ای دسارت لکم الدولة یقول عجبتم من ان صارت الدولة لکم وای قوم لم یُدَنَّ منهم ولا بد من یوم ویوم - ۳ - الأولی الأشراف وخُلَف ، قوم لم یُدَنَّ منهم ولا بد من یوم ویوم - ۳ - الأولی الأشراف وخُلَف ، بن أَسْعَد بن عام جد طلحة الطلحات بن عبد الله بن خلف والیروم قید منه کاله قال فی کل مَعْدی والیروم قید کاله قال فی کل مَعْدی فین فیس هذا علی هذا فاقه یفتنج میم مَرْمَل الأولی ه تُوكِّتُهم فلم قبل فین فیس هذا علی هذا فاقه یفتنج میم مَرْمَل الأولی ه تُوكِّتُهم فلم تطلبهم - ۴ - المورُّظ دوب تلبسه المواد قد لبس قبل ذلك ویقال ، الثوب المُعْلَم وقوله مُنْف ل مرط طویل تعنوه المواد فیصیم لها نعلا قاله الاصعفی وابو عمرو تطوه کانه نعل ه

- ٢ - لحيث رقع في وضعيت وشتمت - ٣ - مزابِد 202 قع المقية ويقال جرار وجعل بطونهم بمنزلة الاسقية كتييت صوت ابو عمرو واحد المزابد مزبد وهو الذي يُمتحن فيد اللبن والزبد سقالا أو جرة وكتيت عُلُيان كت يكت - ١ - ضعى اصابتد الشمس ، حبيت رق فيد زبد او سمن مُلتَّ قد شهره ه

-١- جُدُّ حطَّ -١- أَلْبَسُ لا البس -١- الشَّفَا لَخُرِف . 208 هـ والتُرُّحُ الفقر والقِلَة يقال قليلٌ تُرْحُ والدُويسُ ثوب خلق -٥- كتيت المجتبل يقال الله لكنيتُ البيدين اي بخيل وروى ابو عمرو وتعلم الله بخيل يقال الله لكنيتُ البيدين اي بخيل وروى ابو عمرو وتعلم الله بالنصب مصروفٌ عن جهته -١- المُرِضَة الرثيقة وهو التحامن المخليب مصروفٌ عن جهته -١- المُرضَة الرثيقة وهو التحامن المخليب عليه الحليب وأوكى شدّى السقاء -٧- شحيل عشيم ها المناسلة عليه الحليب وأوكى شدّى السقاء -٧- شحيل عشيم ها المناسلة المناسلة

 ابو عمرو سجيل اي طويل وبقال اخيف - ٨ - المعضم مرصع السوار عبار من اللحم سرعرعة سريعة خافيفة ١٠ متيين له صوت ابو عمرو لها أصوات كثيرة - ١ - اى تقول اجْتُن من الجنّي وَمَا جُنيت اي ما جني لي مند شيء والحُدال شجر واحدها حدالة ه: ويقال الهدال ثمر الشجم _ ،ا _ اي تعيرنا ان نسلا السمي وشخيت صعيف اصله من الشخب الرقمة واتما عيَّه، ذلك لأمَّ قريشا وخذاعة وكشائة ومن اصابت ولادة قريش كليم حُبس لا يسلوون سعمًا ولا يلقطون البعر ولا يغزلون الصوف ولا يطوفون عُراة ولا يأتون البيوت 11 من طهورها - ١١ - مُتَخَلَقَةُ منْي حيث ينبؤل الناس ومِختلفة بني ور فلان مقولهم والمخلفة بلتي ايضا طُرِقُهم حيث يمون - ١٣ - وليت n ای ولیت ذلک منه ـ ۱۴ ـ یقول یمنعثی قومی وعزی حیث لقیت ينجوز أن يكون في حرب وفي غيرها ابو عمرو اذا قاتلت متعني قومي 18-18 - ا - ثبيت ثابت ونَهْد صخم - ١١ - اراد يه تُيوسا خيرها تيس شآم ابو عمرو تيوسا على الشتم ولو رفع لجاد ومتين صوت r - ١٧ - 'يقول تبغيث من بهجوك نقد وجدت ابو عمرو من يكوي بالهجاء ١٠ يقول التغيث من يقاتلني عقد أسبت ١٥

العُمْم والعُمْم لغتان والمُوازِج والحَصْم موضعان . 304.
 الوَعْمَاء وملك وَقَرْمُدُ بعليد والتجوْع منعطف البوادى درا – الوَعْمَاء وميك من اصوات الحيام والبديل اسم فرح من قواخ الحيام يقال علك أيّام توح عَم والساق ساق شجوة ٥ ويروى تُصَدِّمُه

التخم - ٥ - يريد فان امسيت شيخا مع صبية فلذلك نُعْلَبُ ه ويتبيغ مصروفٌ عن جهتد ١٠ - أمالاج مياء ملحةً لبني فوارة ، فاليعم الجدى الصغيم يربط الى زبية الاسد اى انا مقيم لا ابرح كهذا الجدي - ٧ - اي على ستّ ورقات والعتر زعموا ينبت ستّ ٢ ستا - ٨ - عبر جمع عبير ولان مثقّلا فعُدَّفْف يقال حيّ عبير اي " كثيم يقول تقرِّقوا ونعبوا فذا بذات - 1 _ ويروى المعمَّر المنسَلُ الله المُعمَّر المعمَّر الله المسلَّ التلاغ نرعاها والتلاع مسائل الماء من مواضع مشرفة الى الموادي والعُوْ يبيد الخُصْم التي قد اسونت من الرِين اللَّمي واللَّفسند والتحولا سواد ليس بخالص ف والتمارخ المغيث والضارير المستغيث وعنا عند وحُشْعُون سريع التي من دعه والمُثْرُ والمُثْرُ والمدَّرُ والمدُّرُ كِلَّ يروى وهو الكثير - ١٠ التُعَزِّافُ الأراك والاثل والحمت عَثْمٌ زمان ١٥ خُلا مصى ودًا يريد وعدا فقدُّم عا ويقال للساتيق بأرض للعجاز الأعبران واحدها عبرض وبالجنيبة الافاليم وكل والاعبض وللذك قالوا اسْتُعْمَلَ على عرص من اعراض المدينة ا - ١ - حالاً نسزول بَهْا مجنه حُسْن مُنْفَرَم محشَّو عُاصَ بهم 205. والشعب الحي العبير - ٢ - شهباء كتيبة فيها السلام كلديد و يقول خلف وازعها جيس آخم والوازع الكاف ووازعها كثرتها فهبي لنشرتها يزع بعضيم بعصائه والأورم الكثير من الناس ويفال لا ادري ائي الأورم عنو ابي ائي الناس هنو ٣٠ مرزم الجوزاء نجم يطلع ،

آخر الليل والعرزم من نجم الشعرى ايصا - ٢ - تُسْبُر قَلْسَة تقدَّم ،

كم عمق الجراحة قلاسة تقلس الدم سبرتها فغابت تقها ومعسمها الحراحة - ٥ - فانم الله حين يخرج - ٦ - جنَّه وأَجْنُه تغتان اى غطاء والسكف الطلمة _ ٧ _ مثل ثيسل السنان في مصائد ه مِخْطَم يَحطم يكم كلّ شيء مد قال الاصعى القَيْلَم الصخم ويقال بشر فيلم اي واسعة ويُشَكِّب يفرِّقهم ويُلقى بعضهم دون بعص الفيلم العبام وعو الكثيم الكلام البهذار على غيم ذكاء _ ١ _ من المُتَفَيِّينَ الدِّينِ يَقُولُونِ اذا صَرِبُوا وطعنوا خذها وإنا ابن فلان يعتبي صاحبه الذي قال معي صاحب وفوكروا قوتلوا ولقوا بسنكم والغيالم المرأة الحسناء والغيثم السلحقية وانغيلم المرأة المغتلمة ١٥ - ١٠ - قال الشيخ ابـ الحسن الأنقم بالرفع على الاضمار & أروعُها أفزعها لا تتخلف الطلاق لحستها وجمالها والخلق الأقفم المعوج الشكسن ١٥ لا تُتَحَفُّ فَنَكِ لاتَّهَا قَدَ النَّبِ إِن يُفعَل بِهَا فَلَكِ ١١ - ١١ - يقول آم زوجها فآخذ فداءه فالمسى ديني ا

التجافى وقولد حُوشَبى اى عظيم التجنبين والبطن والصفاق الذى التجافى وقولد حُوشبى اى عظيم التجنبين والبطن والصفاق الذى يلى التجوف من جلد البطن والتجوش الوسط ابو عمرو التجون الصدر وحو التجوش والتجوش ويقال رجل حُوشب وامراة حوشبة الصدر وحو التجوش وانشد لابى النجم ليست بتحوشية يبيت خمارها وحتى الصباح ملتمقا بغراء - " - واحد السلفان سلف وهو الفرخ يسلكن وسلكان وهى قُولِتِ التحقيد التحقيد المسلفان ملكف وهو الفرخ يسلكن وسلكان وهى قُولِتِ التحقيد التحقيد المسلفان سلك وهو الفرخ يسلكن وسلكان وهى قُولِتِ التحقيد التحقيد المسلفان مسلكان وهى قُولِتِ التحقيد التحقيد المسلفان مسلكان وهى قُولِتِ التحقيد ال

أَيْرَجُ أُوالَ اي لا ازال والسوام الشرِّ يعني فاعنا شرًّا بسوم 207. يجي، ويذعب فيهم ابو عدو يقول حتى أغْنُم الله تنفاقي اي انتهى وذعب ما كان في صدري والسلام المسالمة - ٢ - قراع جمع ه فرَّع وقو الرجل الذي انا عم بالشيء واراله كم عند والعقيم والعُقام الذي لا خيم عنده ولا تسرة ١ ابو عمرو لا خيم فيه يوم عقيم ـ ٣ ـ تحين الكاف زائدة معند حتى ترونا في نلت الوقت وقو ا في الربيع يُعيل يكون في مقيله مستقرة والتميُّف عو الربيع - ٢ - اي ١ تُغْنَى انت النساء وتحدَّثهِن يعيبه بذلك كَأَنَّكُ رَامٌ وكلَّ ما عطفت عليد فهو رأمك وانبت رأم النساء عطفن عليك فترك الهمر من رأم وهو البو - ٥ - يُتَعَمَّن يُرْضَعن ويدققن كما يُرضع النوى والعراب ٥ ثم الخَوْم وهو شيء يُتَخِد منه السُّنِم ليس بنسود واحدها عوابة وتلب واحدتهن فلحاء وقن المشققات الشفاء وقدام فرمات قديمة ويروى قُلَّح اراد صُغرة الاستان ويروى خائستْه يعنى انتساء ٥ _ ا _ دَوْرٍ مَعْدُعُدَم صغر شَانُكم ونُوْتُم تَعِدَمتم _ ٣ _ النجُدْف 208 1-1 معنوي ذوات اشعبار كثيرة قصأر الآذان والعكوب قبلة المرعى والعُدُبة القليل من اللبن وبَشَاءة موضع ابو عمرو رُويْد يَدُا (بَدًا .P. ما اي آئسرًا ما وروى النحلف قال عني المصال الصغار الانشاب _ ؟ _ لم يُجُد نَفَرُهُ لم بغن نقرة اي شيء ومُسَافع وجل ، _ ٥ _ لا عثم بيننا امرا واحد ابو عمرو لا جدار بيننا اي لا جدار ه ــ ١١ ــ عُـوْيِم بلدة مُشْعُوف مجهود فليب كلاب أمامُ قدّام ، 1 - ٧ - مَعْرَا وَوَس نبع سَحَة للْعُطِيك عند الجَذَب القصيد السيف ويكون قوسا من قصيب ال

الْيَعْرُ الْجَدَى الْذَى يُربِطُ على زبية الأسده 209, 2.

1 - 1 - ريفيم بكلويم من الخوف حَنفا غيثا ولائت تشتم 10. و بنجند بيقول كذا اردنا ان نقتله - ٢ - صغر مكان في غونة و والتحريف الكثير المجتمع - ٣ - وسيلة قربة ما يتوسل به وجديلة قيس وهي فيم وعدوان الله برقة وهند وجذيلة وتُكمة بنات مُ اخواتُ تميم بن مُ فهرة المُ اسد بن حزيمة والم النتم بن تناتة وعند الم بكر وتغلب وجديلة ولدت فيما وعدوان وتكمة ولدت سليما وترقيم بكر وتغلب وجديلة ولدت فيما وعدوان وتكمة ولدت سليما وترقيم بكر وتغلب وجديلة ولدت فيما وعدوان وتكمة المفاد ويشكم ويدن الم وضم قالم

رَجْلٌ رَجْلَة والثَوْلُ جماعة النحل الله على (p. 47, 25).

ا - ا - شيم سود بعنى الصباع واحدها أشيم والمحسائل 212 علما البقر واحدها حسيل - ا - وقوله غيم جادل اى ليس بغليط قد جَمَل يَجْدُل جُدولا الله اشتد وغلط ومشى والشُدَافي نبسته

و ٣- عنوفة فريسة وطُرِقة في غير هذا مرَّة اتبتك طُرْفة الى 214. و مرَّةُ ٢- ع- إِلْتُم يربد ما زلتم وهي لغة لهم والتخوَّالم البقر واحدتها خوُومة والنقاب الثناياة

صُغِفَتْ رُنْت يقال صُغِفْتُ بعد اذا التقينا ويُصغِف بدُرُدَ وتَعَمُقُلُ ترِدُدُهِ

تَسْفَعُ تصطلى قائما والسَّرَاهُ موضع الازد يَنْفَعُ يقول (p. 51, 9). 218 انْها بلدة وكانت فَعْلَة لم يرضها احد من قومهم ال

مَكَدُوبِ الى يُكْدَبِ بِنْ بِدرِكِ طُولَ الْعِيشِ ﴿ (p. 52, 25, 53, 2) 219 كُذُوبِ الى يُكْدَبِ بِنْ بِدرِكِ طُولَ الْعِيشِ

 مُكَلَّم مَجْرِج غَالَ عَلَيْتَى يَقُولُ صَوْقَ دَاتِ عَنْكِ الى أَنْجِكَ 221, 2. وَكَالُمُ مِحْرُج عَالَى ال

تُعِيلُ بِثْمُ وَالشِّبُوُ الْوَقْتِ الْبِيِّعُ وَالْتَخْمَسُ اللهِ عَيْرِهِ تَعِيلُ ١٠ 222, ١٠ عَيْرِهِ تَعِيلُ الْمُحَمِّدُ الْدَى شُعِيدَ مِن شَعِبِ الوادي وَلِمُو اللهِ مد رمن طهيلات المُحَمِّد الْدَى يُحْمِدُ مِن الرجالِة

الْكُنْوَسُ الَّتِي تَنْخُنِيسَ فَي مُواضِعِهَا وَالْوَعِيسَ الْمَدَافِونَ رَمَّسَتُهُ 224 وَ الْكُسُو رَمِسَا بَنُو خَبِيسَ مِن يَنِي سَهِم مِن قَالَيْنَ ــ ١ ــ آدَتُهَا الْمُسُو رَمِسًا بَنُو خَبِيسَ مِن يَنِي سَهِم مِن قَالَيْنَ ــ ١ ــ آدَتُها المُنْتَيَا آدَائِي عَلَى كَذَا وَقَوْ يَوْدِينِي ﴿

المُقِينَ النَّجِادُ فيه وقو المُقَقَى أَثُرُهُ عَلَيْهِ عَلَى عَامَ ، 6. 4.6 يَعَلَيْ عَلَى عَامَ ، 4.6 يَعَل يتنسّر يصطاد النسورة تَشُلُّ تطرد سَعْدُ بن ليث وَثُلَّبُ بن عوف من كشاذة ﴾

التُحَارِلَة الالتفاس يقول طلبُ الشرِف شديد، ويروى بِطعلاء .2 (326 غَيْنِدُ فِي بِسِيرِهُ

227. الفيخ طريق بسين جبلين -١- تشيل الوارد الداء 227. اللذى لا يوده احد والمؤاكي الحياض واحدها مردو وجزاف جمع الذى لا يوده احد والمؤاكي الحياض واحدها مردو وجزاف جمع جوب ريبوي (٤) وخريق مراكيها ويبري (١١) خريق في مراكيها اى متردد فيها -٣- تقول خشيته تسنع تبليد الرض حتى يتمتع د عو من موعاها والمحنية ما التوى من الوادى -ه- معقود تويد معقودة تواهيها نوادى خيلهم -١- تُدَعَديها ندح جها والمداد

النخيط المذى يُبَدّ اذا تُصبِ والنجمع الامدة ما العَفارِي ١٥ الشَعْرِي ١٥ السَعْرِي ١٥ السَعْرِيدِي ١٥ السَعْر

زُمِم سمين وأَجُلُه اعظمه والحَيْزُم الصدر الله الأدم الابل .3- 228, 1-3. النتي يغير عليها الطّليم ذكر النعام الت

يريد غم ذي كندة ورعيل مقطّع رعْلنا تطعنات

ا الشاوى المقيم _" _ التَيَتُّتِ التَهِجْم _ 0 _ الكَفِم . 231 → الكَفِم المُعَاد الله الذي قد علاء الصباب _ 1 _ مُتَّهِالِكَ طُرِيقَ والاتَّبَابُ الصعفاء المُعاد علاء النَّمَابُ المُعَاد المُعْد المُعَاد ا

من السرعة ١

نبتىن

- ١ - لا دَرِّ دَرُّكِ (اَسْبُكِ ٤٠) يدعو عليها وقونه لُوْلا حُدِدْتُ 282 ه الى لو لم أُحْرَم ويقال الله لشجاع والله لمحدود - ٣ - لَاه بويد ه لله سَوَامٌ كثولًا جيش - ٢ - لَا دُرَّه اى ليس دونهم دفع عصاويد و يقول لا يُغْلَبم شيء واحدهم عصواد وهو الشديد - ١ - يقول إن المنتب معى حبيتك - ٧ - يعمل الله يمشى قليلا قليلا يقوم الديس فاتِين معبى حبيتك - ٧ - يعمل الله يمشى قليلا قليلا يقوم الما المشي فاتِين معبى حبيتك و جارية والسُودُ الهوينا - ٨ - نَاجِرُ اى الما عندى حامد وهو العدو - ١ - أَنْقَافَ عَبُودِ موصع طَرْت ه

أَثْرَبِنَى يعنى سهما ذَامُ عيب اللهُ عيب المُنتُمُ حمار وعَيْثَمِنَى . 4. 288، الولي السم من استائد والرفام البطر واحدتها رصة مُولِي مكان اصابد الولي الخرب من التحون واحداتها حرنة وعفل حصن التحون واحداتها حرنة وعفل حصن التحون واحداتها حرنة وعفل حصن التحون واحداتها حرنة

يُصرِب يعلل في المعلم إن عشائه لفتى ما هو على رحالتها يتثقل اى هو خفيف»

العَيَافِل الدِّين خُلِعوا وهم التخلعاء قد عبيلوه اذا خلعوه وذَّرُو .286 وَاسْلَة دُورِ قَرِيدُهُ

197 - المُصُوف المُلْجُا وقو المصاف - ٧ - ابسو لطيف اخود 207. ومن اكبر منه - ١ - رَصِيف رقيبق - ١ - المُفوف جمع كف ده وكان اكبر منه - ١ - رَصِيف رقيبق - ١١ - المُفوف جمع كف ده والم علي المحتول المح

زُوْرًا ﴿ سَفِينَةَ لَاعُوجِهَاتِهِ عَلَى \$286, 2.

الم يعول لا تفخر بأن عنفوك ولاموك - ١ - يقول لم يطلبوا . 209 مع بشاركتم والفُرْعُوب المععلوك - ٣ - حَيَاش اللم رجل - ١ - قَيْنَةُ وَالله وَمْ مَرَ الطهران والبامُ الرؤس - ٥ - اللهُوع من الغنم التي تنزع الله الرئاس الله المحال واحدتها حَرْمَى يقال قد الله المشابها والجرام التي تشتهى الفحل واحدتها حَرْمَى يقال قد الستحرمت الشاة فالشاة حَرْمَى والناقة شبعة الله

عضاب يتحدّم الى يغلون من الغضب 240.
 عضاب يتحدّم الى يغلون من الغضب 240.
 علينا وهو المحتدم - ٢ - أُخْرَانًا آخِرِنا - ٥ - أُخْمَشَها العَدفا

ا قامٌ عبب _ v _ يسقسول منا ارمي وقده فيرغبوا من التحرب المعرب المورود ومن التحرب المعرب المعرب المعرب المعرب المعرب معمُرُوف العداد المعرب معمُرُوف العداد المعرب المعرب معمُرُوف العداد المعرب ال

مَعَنْتَتْنِي طَالِتَتْنِي ويرري وَتَنْقَصُكُ ﴿ 241, 2.

النصين الزمن و ولهان من الواد ومتلد اينما مند فعلان ومقتعل 248,4.6. والنصين الزمن و ولهان من الواد و و الله و و الله و و الله و

فثيم الماء وحاجر مشلده واللمى اللغس وطلُّ احسى المناسب ١٥ - ٨ - قرد مجتمع رطب - ١ - تَعَابَبْتُ اصبتُ صُبِيدُ قانب يقول كانوا فيد قد عضبوا في اللهو وما زالسوا يهصبون منذ اليوم في اللهوا قال ابن بُكيم النُّو ادامة السطم في ليس والتحميج ادامة 11 المُعْلَم بفتح العين - ١٢ - عزمن على ذلك ويروى تعرُّما من العرامة المعام الله المعالم المنتان المنتان المنتان المعام at غطَّت وعُمَالِيد طلما من اللمع ويروى غمامة - ٢٧ - التجنوب وهي " مع السب - ٣ - تَعُورُ الربيح تَمثري تمسح بُلُهِ بِيُقْمَ ٥٥ - ١٠ - المُعْضُونَ المعتلى عن السنحاب ونشاصُد سعداد ألحقتُد الربيخ مناكب جوانب الأفاصب السحب فيه الماء والعطر غروان وه جبل - ٢٣ - جمَّ المجمَّ يسيم سيرا صعيفًا وقو بمطم والسيال م دقا من البحر فيريد عراق البحر اي ما دفا من البحر من العراق 44 والغُرُّشُ اجمةُ العِرفيم ودُو فُسوس واد - ft - البِصَافي الحرار والبَصْقة التحرة وتقافه سحابه تهيب تدعو كما يهيب الرجل بابله والكرى الاعلى مقارب قد أَقْرَبْتُ اذا دنا نتاجه شبه السعب بالابل ره مه الله عليم جبس منافعين اسم طريس ويمروي ذا عشر ٥١ - ٢٦ - معران جبلان وازن حالين دارى وزان دارك اي حذادها an وأَعْلَامُها جِيلَها وبروى من اعلاقها بالمُنّا بب الجَيال - ١٠٠ نَعرَات اصوات واحدتها نمرة لم ينكم ويطال العُرْ جُنْدُد ونُميس جبل والثُّنْا الطُّرُو في المبال ويروى تَنعُقْدُ اي الد حَقَّ بعال الله أُحْتَّى

فائد عن فان ١٠٠ القفر التعجور واحدتها قفرة ويروى ففارًا ما وهو مكان ويدوى جعاش الثعلب اولادعا ٥٠٠ المناجي ما ١٥ ارتفع من الارس فلم يلحقه السيل وعو من النجوة والمعفل الذي نعيبه السيل ويم بد والقوانس الاعلى يقول فقد علا عذا السيل كُلُّ شيء لاحب يَلْخبه يم عليه - ١٥ - السَّعِيل العَّلَبِ سَاحَلَت ١١ السماء تسعَل نُقْرَى اسم حَرّة شَامَهُ نطم البيد الزّواجب الابلاي - ٥١ رَجِيف في صوتد رجف يرجف والمُنْهُل حيث وربت تسمع ١٥ لها اصواتا حوم ابعل كثيرة - ١٥٠ أزَّامل اصواتُ نوه من النجم مد وخاله سعابه - ٥٠ نُقْرِي حرة والخُنْتُم الجرار شبه السحاب ا بالجرار بُعْت شُقَل كُلْف سُود - ٥٥ - يُلْبد يُمل حتى يتلبُد ٥٥ رمله والمغواصب التي تنجيء بالتواب والمحصى سفء رملة وتراب وما خرج من البثر فهو سفاة قال ونعها اذا ما غيبتنها سفائها اي ترابه - ٥٦ - العداء الصحم الذي يوضع على القبر - ٥٧ - عُقْدُتُد ٢٥٠٥٠ مكانم حيث يكون وعُقْدَةً من شاجم والدُّواعب السيول المستنبات كاتب تَلْعُب وتَلْعُب تسيل والزُّرْ في الماء التعالى - ١٠ - تُتَوْنِي يَعْول ١١٠ ردولي بطعنة وقد قدّمت شرى اي قملت واحمدا قبل ان أفمّل قنعب ترمى بد - ١٢ - مُجْل اى فاعب عيشه ولبر آخر فاك ا - ا - التول شجم ويووى البيد والرِخُونَة الرُخْمنة انْها لرخونْه . 261 ، العظام شائد رخصة -٣- بأل بد طغر بد بللت برجل صدق ويرجل و سوء اى طاوت بد - ١- بدن اى نفاقد والرغام التراب الدقيق،

يقال ارغم الله النف اي التعقد بالشراب والجل جلال البعم ١٠٠٠ - مَخُذُود محمور أَحْـدُبُ يعني النُّوي _ ١٠ قَبْطُلُم غباره والنُّاجُ ويد يقال أبدايهم اجواد من المعشر وعمو المعلم دون الوبل « والوابلون جماع الوابل - ا - عبيرة عظيمة النَّخَلُق والهيدُ الترب 1941 - ١٠ - غَيْدَاء ناعبة رحْصة غَيْدُلُه طويلة - ١١ - القُور الصغيم من 11 الرمل والدعس مثله نمت أرص سهلة نقاه رمله - 11 - خَرِعب جِسم املني شُبْسٌ من فضَّة نَغْتَالُه بِسَلاَّه حتى بنصيق عند كد 10 يغتنال النجل الندرع مُنْسُون املس مُذَّمُن ــ ١١٠ ـ تُرِيَّان في من ١١ الثرى معهود معطور ١١٠١ عبارها الملها يَصُورُها كُور كثرة الشعر 15 - 16 - مثلًان يقول أن اتيتها وقد تهيأتُ أو اليتها على فرَّة لم الم المنتأج وتبيأ فهمو سواء سام وكمات اقامت والكاس الهم عافلن ١١ بعينها - ١١ - يَنْضُو يَكُلُعُ نَصُونَ خَلَعَتُ انْصُو أُجُنُّهَا سَرُفَايَ ه ـ ٣ ـ شُورَة وشارة حُسن والنشوار متاء البيت وشوار المرأة 454 متاعهه والشيئر الخيار السمن من الابل واحدها شاثم وقد تشورت ٨ الابل سبنت وحسنت - ٥ - عَنَاتِب يريِد الشَّراب ويروى وَجِناتُب غُيُطل اصوات وضعيم انَّهم نفي غُيْطُلَّة من عيش اي في تعيم 10-11 - ال سُحُبِة عَشَارة على بنصره - ١٣ - يُذَمُّر يُنخَبِلْقٍ عَالَ حَدَّ ١١ قَالِعَالَ قَالَتُع فَصَلَ يَقْتَمِلُ - ١٢ - وَمِعْمَوْرِ تُمْمَ خَوَاهُ لَحُبُ (كَالَمَا في ه العمل المحكميني غيم متبدي - 12 - رأَّ رقيق يَبُذي يتكلُّم وَلَيْش 164 يَفَامِلُ أَي نُبِسَ بِرِفْيِقَ خَاذَةٍ ـ أَأَ ـ أَغْرِ كُثُوهِ ـ أَا ـ

Bd XXXIX

وحشيات يعنى الشعم عدامل قديمة ويروى للرحم اي القدل بالملام يقال قد تراجموا بالثلام - ١٥ - يُرْعَب يملاً - ١٦ - الشَّسيب ١٥٠٥١ القوس والسراء شجم تتخذ منه القسي وذايل بابس والمسخل اللي يَسْخَلَد مثل المبرد - ١٣ - خَفْ عَنِم أَي بَرَقَ وَمُو يُنْخُفِي الْ - ٢٦ ـ بَاتِل نَبْتُ فيه البقلُ مَيًّا بقم يَكُنَّى بيت وإحدتها بلقة ١٥ - rı - النَّاجِيَّ الرِجالِ الدِّين ينتجون وَلَّوْا سُواكِ أي صروا الى ال غيرك والواغل الذي يدخل مع القوم فيشرب معهم ولا يُنفق - ٣٠ - رواها ابن بكيم وَأَعْلَمْ بأَنْ ولدتْ نيتَ لَـوْ أَتْنَى في الأَمْمِ لا ١٥٠ تغنى قال والعذا كان في كتاب ابني عمرو - ١٣١ - نَلْبُا اعدَهَا من عا قال ينول وسروى مجافلة الكذوب - ١٩٠٠ ويسروى وَأَمُو تَحَلَّني عَدْ ملانه تخلُّق بقال رجل ملذان محادم بلسانده - ا - عُلَيْةُ امراه أَلْرَاحًا ما استذرى بد منها اي استنم من 253. الربيع - ١- خُرون من الارص يَاجُبَنُّهِ يقطعه والمُعَاصد الدمالية - ٣- سخد صفح - ١٠ ثب آخر داله منجل داعب - ٥ - السواند التي صعدت في ظبل قلد سند في ظبل الى صعد ه - ٧ - نَدُوش يتناول عيش جمعة شجم غيلة شجرة الاراك المتقارد ع المتصل بعصد ببعض لا ينعطع - ٨ - الرَّفُو الكثيب شبَّه عجيزته « بد والأغن الذي لا يُسمع لد صوت الحم الذي نُنبت - ١- بعد ١ ما ذعسب البردُ وَلَنْها اصطرتها من الولي الوسعي ثم الوني نجد سحاب _ ا = غزار شجد لم بأوثم لم يمش بها احد _ "ا - لا تُسَى ١٥٠١ التحقون عليها إن صَدَّتْ سِوَاكَ اى نعبت الى غيرك - 11 واحد التحقالد حقيده وكتيفة وصغينة وحسيفة وحسيكة عَدِّ الفولَ النيم لى انعبْ بد اليهم ٥٠

254 - أسحم غربان واحدها اسجم - ٨ - يُعْلَابِهِ ويدارِيني ويدارِيني 1 - ١٠٥ و ويدارِيني 1 - ١٠٥ و ويدالِيني ويدارِيني بمعنى واحد - ١ - مُعْتَفِ متحفِ بها 1010 يكرمبا عَوْلةً حُرَن - ١ - مُعَاجب منقلا قانع بهواه لها - ١١ - أستنزر 1010 يكرمبا عَوْلةً دون القلب والخوانِج صلوع التعدر - ١٥ - لا آلُون ١٥ ما ستر دُونهُ دون القلب والخوانِج صلوع التعدر - ١٥ - لا آلُون ١٥ لا استطيع لك - ١١ - بُورَى له يُرحم أُونيتُ له مِثل عوبت له ١٥ أَيْدُ اي رئيت له وأَرْيُتُ إليه اتبته - ١٥ - ويروى الجورى هطاله مطاولته خُفات اي خَفت من غيم علّلا ولا مرض ف

ا الموصب من الوصب قد اوصبه كذا وكذا وقد وصب من الوصب عد المعلى مند الله عد المعلى والمراد منبقا المعلى الم

انا صربته حتّی بنتشر من قبوله عنّر رجنّ وأفس بها علی غنمین

- ٦- عو يَلْدُه عن حاجته اذا رنّه وصو أَلْدُ الخسام . 256 ه - ٧ - غرض سعب كثيم عريص والمؤنة بيصاء تدون فيها أرضد : من الرِّصدة مطية في اثم مطرة قد مطرت فصار لها في الارص رُصدَّةُ _١٤٠١ مُشعلة نافية متفرقة _ ١٣ _ تشط مذ أَنْيَار جماعة نير ١٤٠١ العجداد خيوط الشوب اذا فطع تنظمه تسيي فيه نظمت تنظم _ 11 _ أُبِنْ وَآبِنُ مثل زَمن وأَرْمن لا مُجَمِعِمة ما تُعَمِعِم في 11 صدره من المحبّ - ١٣ - السَّون الجانب - ٢٣ - قال نُقام ١٠٠٠ عُذَبِ صاف ولكن لمَّا اختلف اللَّفظُ كُرِّره - ١٦ ـ سَوِيْة سحابة ١٥ وعلن اللي فَوْد جانب فود الراس جانبها - ١٦ - طُلَاهُ لذَّتُه قال ١٠٠ طُلُاهِ مثلاً طُهَاهِ - ٢٧ - اى ولسو حَبْثُ الْتَي بقالُ حُبَّ فلان التي :: ووالله لأدعنه ولمو حبب التي ويروى ولو حنت وحماد ابن آخر مع عمرو - ١٦ - أرسم الرجل في سيره - ٢٠ نتمت عوامذ بالمرسمين ٢٠٥٥ عُوامد يعني ابلا _ ٢٢ ما لد سَبَثُ ولا لَبَدُّ السبد الشعر والليد ** العموف والمربم - ٣٠٠ - حَدَبُ مشار حدب المد مرتباع ال - 10 - الجدي السائل بلا عرض لا حسب له - 17 - الكُلْم الله الم المنحل - ١٠٠٨ أنْشَدَى طَلْبِتْنِي - ٢١ - غُرِسْتِ اللَّمْتِ وَلُومِتِ ١٠٠١ يقال عيسوا مانمكان اي نوموه ٢٣٠ - المستثنيد الدي يدعو للعدا الم - ٢٦ - الدر المساك الى يلزم الشيء لا سرسلم - ٢٦ - قبا البيع ١٠٩٥

بديه (ا رواها ايد عبرو وانتخيل آن ركيبوا والدار بالرفع اي والتخيل الله والدار بالرفع اي والتخيل الله والدار الدار بالرفع اي والتخيل الله والدار الدار وتواتو الدار الدا

و - ٣ - لَفْتُ مِكَان بِينِ مِكَة والمدينة ويقال ثنيية وآخَتَبُ . 755 من الحبب - ١ - التربية م بين أصل الترقوق التي المنكب منا يلي و العنق والباهرة هي المنحم أحْفِطُ لله اعتبال المساهرة هي المنحم أحْفِطُ لله اعتبال المساهرة هي المنحم أحْفِطُ لله المتبال المرعي الخرجيا التي المرعي وقد حربت يقول ثم يكن فيهن خُطُ فكفه ثم يُرِّع بساحتين فهد المرعي وقد حربت يقول ثم يكن فيهن خُطُ فكفه ثم يُرِّع بساحتين بها عن المعلق وقو موضع التي صدت عن المرعي ليلة المدجى فعُدل بها عن التحق المحق الملويق ويروي بها تحق وقو موضع الحتى ابو جمرو المخط الطويق ويروي تبلؤ المحقط المحقط المحقط المحتول ويروي تبلؤ عنا المحقط المحقط المحقول بين حسنت وأعجبت - ١٥ - وبروي تبلؤ المحتول بينا عند اي حربية المحتوب بها تعلق لمون ما عند اي حربية المحتوب بها تعلق لمنز بعني عاما عاصب شديد لا مطم فيه عامل الزمان يعيب عصوبا أمنز بعني عاما عاصب شديد لا مطم فيه و عقب الزمان يعيب عصوبا أمنز بعني عاما عاصب شديد لا مطم فيه و عقب الزمان يعيب عصوبا أمنز المعنى عاما عاصب شديد والم تالق

¹⁾ In day Partner Ils. below Ibn Bukak von hier ab immer ابز حفص).

لم تتجد شيء وخُلِلَ يعلول ذعب عنها المورق ابن بكيم تَلِنُ تستقم - ٣٣ - أَفْقَمُ ام صعب - ٣٣ - زُخْرَفَ رَيْس وَلَم يعطها ١٥٠٥٥ الله عُرِنَف وَلَم يعطها ١٥٠٥٥ الله عُرْبَف لغتهم وصَجْعج ٥٥ مائلة ومُرِبَّة لازمة - ٣٨ - سُفُور آثار السيول واحدها سُفَّم ف بائِن ١٤ يبيد بطون الاولية لواجبُ بينة ويقال سفَرتُ الطبيق استبَنْتُه عن ابن بديرة

مَا مُسْتَكُرُوا حين تخرج من الخيط اى لا يمر سريعا ، 258 و وازند سريعة -1 - الغَفُم ولد ١٠٥٥ الروية قراس جبل جُلُسُ طويلة الهوية قراس حجوة الروية قراس جبل جُلُسُ طويلة الو عسرو قال قراس صخوة وجُلُسُ طويلة - الما المُغَنَّظُ اسم من اسماء الخم اى بغب ١١ وجُلُسُ طويلة - الما المُغَنَّظُ اسم من اسماء الخم اى بغب ١١ (٩ يعَقُب) سَخَابِ سَرَى فُعَلَ وَزَرْجُونُ قرم وهو فارحي اراد زردون - ١١ - المُنافِق وردون المحمد والعنبُ يشبّ ريح المسك - ١٦ - المُنافِق والقراء ما ١١٠ المعيى ويبروى زائِعَة اى رقيفة المحج - ٢٦ - الفُرة العَلْمُ والقراء ما ١١٠ بين الحيطتين الحيطتين الحيطة المحمد الحيطة المحمد الحيطة المحمد الحيطة المحمد الحيطة المحمد الحكومة المحمد الحيطة المحمد الحيطة المحمد الحيطة المحمد الحيطة المحمد المحمد المحمد الحيطة المحمد الم

-٣- الأبهر اللين من الارض قبال البهرة الارض الطيبة التي 259 و لا يعلوها السيل -٥- والبينة صعيفة قبد طعفت وأخلفت و والبندان شُرط التحيم التي تشدّ بها واحدث بند وهي بيوت من شام او شجم -اا- شبيفا عسلا والتعفراء النحل والإيام الدخن ال -١١- مَا لَيْه لَفْية لَقية بْيْضَاء يعني عسلا - ١١- ويروى أَنْجَى في المال الراعي الموضع أحللي - ١١- الفواشي المدل الراعي الد 200. - ا - جفر كتاب غُفَل - ا - وِدَّة بفيّة - اا - فَجُرِقْنَكِ حَتَى . 200 وَدَّة بفيّة - اا - فَجُرِقْنَكِ حَتَى . 200 وَدَّة بفيّة - اا - عَلَا المَجْنَون - اا - اى المَّاتِينَ فَلَا المَجْنَون - اا - الله المُنْجَسِّم المِتَا يَقَالُ الْمُحْسِم المُنْجُسِم المُنْعُسُم المُنْجُسِم المُنْعُسُم المُنْعُسِم المُنْعُسِمُ المُنْعُسُمُ المُنْعُسِمُ المُنْعُسِمُ المُنْعُسِمُ المُنْعُسِمُ المُنْعُسِمُ المُنْعُمِمُ المُنْعُمُ المُنْعُمُ المُنْعُمُ المُنْعُسِمُ المُنْعُمُ المُنْعُمُ المُنْعُسِمُ المُنْعُمُ المُنْعُمُ المُنْعُمُ المُنْعُمُ المُنْعُمُ المُنْعُمُ الْعُمُ الْعُمُ الْعُمُ الْعُمُ الْعُمُ الْ

161. النبخل اللجام - ١٣ منطك خلفت طوالا . 261 منطك خلفت طوالا . 261 منطك خلفت طوالا . 261 منطق منطق المنطق منطق المنطق منطق المنطق منطق المنطق المنطق منطق المنطق المنطق

م - ١ - اراد جدِّ فخفَف اي يكون الخلال جواء فهو حوام . 262 هوء - ٣٠ - البلين صرب من الثيب يستى البلين - ٣٠ - خال المختل المراجية التبخت - ٣٠ - ويروى الخَيْلُ منها تومي باولادي طُالحُد التبعد التبعد

عَثَائِينُهُ اوَاللَّهُ اللَّهُ اوَاللَّهُ اوَاللَّهُ اللَّهُ اللّ

م-١- على يقال ترابن الاسد الا تنفت أسنانه والرئبل من 264 الأسد مثل القارح من التخييل عن ابن بكيم الرئبلة مُنْكُم شَكِم الأسد مثل القارح من التخييل عن ابن عمرو الثيم - ١٠- سنم مرتفع متخصوب - ١٠- وروى محمد بن عمرو الثيم - ١١- على ول من كان علما بالنساء جحل بها عن ابي الفيلة ما بجها العالم والقرم واحدتها قرمة والا القصيرة عن ابي

عمرو - 11 - الراني، الشديد ومشعقة أينغن صاحبها الله شربها "ا ويروى مُضعِقده راتت بد الهم - 11 - مُوقيد عديم وجمعه مواضه 11 - 11 - يُحَتِّدِمُ السيل كما تحتدم الثار - 11 - يقال ما لم قيمة 11-12 اذا لم يدم على عن عنه

التَّقَلُهُ النواحي ١٤ الأَهْدَفُ الماثل من النشاط . 10. 8. 10. 205, 2. 5. 7. 8. 10. وشغب بلدة تيبور تتبيه شبهها بالجيلاة المواصلة المجدب يعنى السنين تواصل بالجدب فإنابية ضخام الابلاث - 1 - مُنْشِئْرة ريح والنه لام النَّجَلَق يقول يتخصر بها البالي (206 ء _ ٨ ـ يُسْمى يعظم _ ١ - يَوْقى يستخف يطود الرباب من ١٠٠ الساعاب وتعذمه إبعاده وطرئه وتعدمه استما عشم عالمه عشد _ اا _ يَتْنَلُّ يتمرع والعُمْرِين والعُمْرِين واحد وهو كبار الشجم ما نبت ال على الانهيز والعيون - ١٣ - شعفة البيل اعلاه وشعفة السواس اعلاه ١١ ويرم جبل _ 10 _ ويروى بما حملتنى والماغصات السُّقُن في الشّرم 12 13 والشِّرُم مِن الباحم مكان لا يدرِّك غوره وعو اغلم مكان في الباحم وجمعه شروم والمتنبيات المفينة _ 11 _ ديس عادة _ 11 _ مُعثُّوس 1971 حسن يعنى الرجه ــ ١٢ ــ الثَّلُم رَتَّة الاسنان تراه مـن رقته كأنَّه ١٠٠ مُظْلِم ٢٠٠ - تَعْيِينُ تَنْجِيءَ فَانَ يَغْيِنَ رَفَعْتُ فَاتَّحْشَ وَيَرُوى فَي غَيْمِ الْهُ لا رقب اى راقب برقيه عن ابن بكير - ٣٩ - مُصْمِع مُصْعِف، كاتَّه اواد أوالَ النَّحَكُّم نَسْيَهُ التي بني علاج من ثقيف ١٠ ١٠ ١٠ و269

تُعُدِّ وُتُحِرِ اي لم تُحِرِّ عبادتُه

الله الله علم الله والرَّعِيلِ الرَّاحِمَا يَقَدُم مِن اللَّهِي ١٠ أَعْقَالِم 270. اواخره ـــ ٧ ــ الميش الـرحـال أعقابُه اواخره قضع طنفسة نُمْنَ ١٥ وسعة _ ١٠ _ حَدليط تطيف غَيْر مُقَلِّق لا يجول ويروى غير مُغَلِّق ه ـ ـ تا ـ خـدالٌ شـلاك الـشـوى الايندى والارجــل ويسروى تقاسمن 11 وتناسمين _ 11 _ فا حبيب حسا ومُسَوَّق اي تبديله وتسوقه 19-19 _ 10 _ بُطِئْةُ ﴿ الْفَحَابُ أَنْوَاءَ جِمِعِ ثَوْيَ رَضِيتِهِ مَكْسُورٍ _ 11 _ تَأْعَجِيُّ رو بعير سُمَارَة شخص خُلَاقَة جبل _ ٣ _ مُحْلِقَة مشل معيَّين عدد ١١٠ مُقْنَافُ زمنه ٢٠٠ مُلْحق لجقتُ بد والحقت بد الله على المربي المربي المحاب المعرف من الحيد العراق عراق الهائد _ ٢١ _ ويتوري او تُكْنَى لاشعت يعنى الحيل حيل الوصل ودور المرق ملس ويبروي مسرون - ٣٠ الصديد ماء الحديد ١٤ _ ولياجَة من توليب السيهم ويقال ما كان داخلا في الجبل To - 100 الْمَيْلُقِي لَهُ مِنْكُقِي وَيْسِرُوكِي فِي التَّحْدِيدُ _ 00 أَمْ خَرْتِقَ « ولله الارتب _ «٥ _ الرُونيق ماء السيف وسبيَّ فوق طبعه وه مه _ ١٥ _ مُمَّلِق ارض لا شيء فيها _ ١١ _ مِكْعَان فاقد والعارض وه سحاب والمتبعَّقِ السِنشب بالماء _ ١٧ _ اللَّهِ الشَّعَمِ أَوْتُجُكُ اكتبت الوَّلَاقِ البرائع دُفٌّ جنب مُبلِّق من البِّلق ا

173. القطم المعتلم 175. والمؤلفة المراة ـ ٣ ـ القطم المعتلم 275. والهجير من الابل الذي لم يُوسَل في الابل العجرتُ البعيم اذا لم والهجير من الإبل وحجرتُه من الهجار عقلتُه ـ ٣ ـ الهطل العظم

الذي لا يذهب سريعا لانه يستخب أن يكون المحاب تقيلا ـ ٣ ـ العاراق السيف ـ ٥ ـ ويروى كان رجيفها المذاكي البول ٥٠٠ منها _ 1 _ المسلَّمَات التي قد حبست عن الابل يرغب عن " فحلتها والبعير السدم والمؤن المحاب الابيس ويقال للمواة أفا وصفت بالبياص كانها مُزِّنة وشُبًا يريد الانياب تفسيا والشَّبا الحِدّة في الانبياب وغيرِ ما _ ١ _ واحد التخراعب خرعبة وهي القتاة الشابة " الوخصة وزنحور هببوب زفسرت الهينج اذا فبنت تأيخم وزئم البحم يؤخَّر والبعالية ويسج تنجيء مس قسمل اليمن - ا - حَوْمَي أرص والزُّوادِف تشبع الرمل في عظمه وتكسِّم وقذلك الخَصُّر الآن الأعدان تطبيف بالتخصرين _ 11 _ غُونًا رويدا على عينتها _ 11 _ الأجلة 11-13 جمع التجلال والنزيعة التبي أخذت من غوم آخرين فهي تنزع البهم ــ هاـــ رَبُّنا مَسَ السرى وَشُغَـانِ مَاءُ وَالنُّعُرُوبِ مَاءُ الْفَمْ وَيَسْرُونِي وَمَاءُ مُنَّا المُنْ _ ١١ _ تُنبيف تشرف تُلاحته طول عنقد _ ١٧ _ بَيْضاء عالم تاما وُلُورِ صدوع واحداتها وَقَدِة وقد وُقرت وهي موقورة _ ١٥ _ التُلُرَّة " التحاشية قال فضاحه ما تكسّم منه _ 11 _ الطّبوف الذي يتعليف 1 والنُوتُورِ الذِّي لا يَخْفُ ٢٠٠ تُعُورِ سُكوبِ سَائِلَةَ مَالاً تَلْبَيْنُ إِذَا " كنان جمَّا كثيرًا واقما ازاد الغرق _ اا _ خُودٌ هابة والمخاجر " ما حول العبين - ١٢ - الشريم شجر في البحر جُوَاهِل ذواهب " - ١٦٠ تُصَجّع تُسميل عن الطريق والتناجع المائل من التخيل " لا يَستقيم في مشيه ٢٠٠ - تعيم تذهب ٢٠٠ غير عنائنة يويد تعمد و ـ ٢ ـ مَكْمُومُة اصل سمان لُمَّت بالشحم لُمَّا النَّيُّ الشحم . 279 و واللَّبُد أَنُوبِم ٢٠ ــ الشُّبَا اراد حدَّة الانياب وغُرِدٌ مسرِّت يريد الَّها تتحصنت بعديفها ودلسك أتد اذا سمع صريفها علم أن الابسل قطم « والفحل يُصرِف تُظُم والنافة تصرف كالآ _ هـ مُنْجَرِد فاعب و وَعْظُ شَقِّي ٢ - رَاجِفَات متحركات السروس في مسيره ومُنجَفَرُوا عظام التجنبوب وغلب غلاظ الرقاب والثبي الجنب واللحد الاسنمة واحدعا قحدة ويسقال للفاقة مقحاد وعي التي لا يسزال لها اصل سنام وان تُولت قبريد أن الاستمة تُشبت الجنوب وتشدَّها ويقال ا القعد اصل السدم _ - _ اللَّجُون التَّقيلة البليدة ومشَّعُوفة والهلا التي ارطاقها والتي صواحيها وغُرُد فاعبد شرّدت تشرّد شرونا ٥١ اذا دخيست _ ،ا _ آئي سواب بُعقبهم يكسوهم ويلبسهم والقرقم ما الارس المستويد والتجرُّد اللُّني لا تبت فيه ١١١ بعديَّد عفي دا شهد الابل بسيما وبترفي يحوق ـ ١٣ ـ الدُلُّم الموقورة الثقال يعني النخل والشرب سواقي النخل مجتر متجاور بعصم قبيب م

بعص قال الشربة تكبون حمول النخلة تمسك الماء الواتن الدائم المقيم وتسن يتن اقدم - ١٦ - التحقيد اراد الرحال قد أحديث ١٥ ام مُحْصَد مُحكم يقول تُطرِي دونها الرحال - ١٦ ـ رَبُّ والمحد ١٥ والفَّاد الندي _ 11 _ اي تساقط _ 11 _ النَّمْرَي مَا قان حول ١١٠٥٠ الخرم وحد أشراا الحرم والغيت ما يَعيس من المه _ .ا _ طَفَّلْ ١٠ صغير رختس وأرثَّعُنَّ كثم واسترخى والذَّوج العظام من كلَّ الشجم والعقد من الشاجر جماعة منه يقال لها عقدة وعروة والدوحة ايت السدرة ويروى العَقد يريد الملتف _ ١١ _ مُحُونِتِه عاره او تباعثه ال يُنْتَفِد (يُمْتَفَد ٢٠) يُفنَى ٢٠ _ العَوْلَة الوجد بها والحون يـقـول ١٠ تتجد بها وان كاقب كُنُونا الى القورا تَكْندانا تكفرنا يُمثَّاحُ يعشَّى _ ١٥ _ أرْغَيْت ابقيت يقال والله ما لم رغوى اى بغيا _ ١٦ _ يغول ١٥-٥٥ لم اعجل عليها وما رُدُوا يحاجتهم حين جاوًا فوشوا بهاه ويروى جهدي رمّ جهدوا سبيد الذي ٢٨٠ أواحشهم من الاحتذاد _ ٣٠ _ أجُد موثَّقة الخُلُق _ ١٦ _ ثاقة نَقْقَاء وَسَاع وبعيم الدفق الله ١٥٠١٠ مُجْرَى بريد البا واسعتُ ما بين الغروج ومُطَّرَد يعطُرد فيد يذهب _ ٢٢_ تُربِينُم تَمَقَّسُ وَالنَّجِقُمُ البشر يَخْبِرِ الهَا واسعَةُ النَّجُوفَ كَانَّهِا ** تُنقَسُ في بستم ولَهُ يَحِمُّ واسع يعني جشبها كالله سنفد أو جيل ____ يُورَعُها يكفها والخشاشة البُّرِّة والنَّسُد الخبل _٣٢_ تَهْتُشُ ١٥-١٥ لذاك اي تعذيب لد وتفرج وشخشن صل _ ٣٥ ـ لا تُثْنِي براكبها ١٥ اي لا تُوخِّه حتَّى ينثنوا عليه بريد انَّها تلزم الموكب والعيديَّة

- الابل المنسوبة الى عَيْدَان والتَّجُود الماضية _ ٣ _ الحَدْيَانُ مرب من السير وشَحْشَتُ قلاة واسعة يعيدة محّل لا نبيت يها وحَرَدُ جُرْداء _ ٣ _ أَنْقَتْهُنَّ الركتين نكشًا عَجْلَةُ شديدةً أَنْكَشَى وحَرَدُ جُرداء _ ٣ _ أَنْقَصِد تندس و
- 10 ا أَشَكَ سِوعَة ويروى وَشُكَ ٢ مُشِتَ مَعْرَةٍ, وَالأَشْطَانِي 27% الحبال والما بريد الوصل كما تقول قطع حبله اذا لم يصله ويبوس يسبى وخلاجه ما يذعب به والخلاج ايضا الشك بقال قد اختلج القوم ابن فُرْهُب يَهُم ريبوري خلاجهًا مردود على الاشطان يعول و قذاف بيم يسبق أن توقعهم أو لرسل اليهم وسولا - ٣ - الشُحّط البعد والانبثات الانقطاع يقول كأن عذا ولم أعلم بد فأوقلن نفسي على القرار والفجّع على البعد ونصب مُفتَّجعًا على لخال ويروى ولما يُوطّين ا للفران مفتحة وهو بمعنى الأول ـ ١ ـ فَحَيَّا اراد تَحْمَى ويروي تُحْمَى · تَتَعَشَارَيْنَ اي أمسكت عدد مع عدد بطوين - ٧ - الأحادل الصقير ه اصطرار من التعرير ويروى اصطراد أي أضوات من التبرد -مـ داوروها اى يديرونها ليَجْطموها تَشَعَّمَت عَبِّست والشتيم الديد الوجم ه ــ ١ ــ صُعْدُارَى اي مَا ارتفع مِن آجِواقِيًا والَّمَا سِيدَ النَّفَسِ 1941 - ال المُولايَّة البراذع قَرْدَات مجتمعات والنَّيُّ الشحم - 11 - غقارة 11 الوب يكون على الهواج - أا - الله تُصَدُّفُت العرَّفات الله المواتع مراتفعة وه يعتبي اليوانيم - ١٠ - وَلَجِّن نَحْلَى الْمِكْمِ يَعْمِ الْمِحش يريد انْ البغر دخلن في الموضع الذي لا تصيبهن فيد الشمس دفد سود

يعني انشجر اسود من التُحصرة وأَعْيَاسُ الشجر جماعته ــ ١١ ـ جَلَسٌ ١٥ بعير عظيم التديد وتُقَعَّد ما تُقع فتغيّر نوند شبّد عَرُق البعير في صفرته بد وعيرة الابل اصفر قادا بيبس اسود واول ما يعرق من البعيم فقياه وهما نحيتا العنق مما يلي الانفيس ناطق شراب رميب ـ ١١ ـ ويروى فلمًا شعالت فوقع وهو بعارب بارواقع للحيس ال ١٦ حله حمل البعيم فاجد مستقر كالله نائم عرف مقر الخصالل خصائل اللحم اى مسترخية مطبقتًا - الا برَّداه شدَّتد حُبابُد ال طرائع عَزَقد - ٢٠ ـ سَلَب طُويل يعني قامتها تنوُودُه تُعيلد وتُثَقَّله ٥٠ ـ ١٦٠ التُدرِّدُت في مشيها أراختي ما طال منه واسترخى واحدتها ٥٥ أرحية حافل مجتمع - ١٦ - فات تبديت تخصَّلت تدسب و - ٢١ - يَقِي بِعِم ويروى قَفَى جِعلِم قَنْيًا لِم - ٢٧ - الْمُعْوِدَاتِ الْتِي وَدِيهِ معها اولادعا وإحدتها عائذ وكذلك المطافل مراب ويروى فلففن ال تَوْرُها جماعتها غُرُوس يعتى الناتحل والأجذابال الانهار ١٦٠ خرُّعَدن ٥٥ تصبان لاتبا تعمل فالقصيب ثم تلوى راجفلا بعنى اعتاقها الرواقل الطوال والزَّفْلة الطويلة - ١٦ - اللَّجِينِ فاحتا اللغام واصابع الأحداب ١٥ يعنى الطريق وأفكأبد آثاره والمتنعل الععب قال وغست بالحبيد اللَّغَلِّمُ الجِودِ _ ٢٣ _ وَأَيْدُتُ لِنَا يَهِدُ انْهَا تَبِسَبُتِ عَلَيْدَ شُغُنَّانَ مِنَا ١١ المحدب _ ١٨ - يبيد أنَّها تُعَشَّق وتَقْتُل -٢٦ - يَقُولُ تَشَكُّ في ١١٠ مد حبّى ايدهد - ٢٦ - ويروى بواليا اى بنسج ومعنى آنيل والله ا ے fr _ یکی یفتر ویبروی نیشا ای نیٹائی من البعد _ rr _ اردی ہم،، كثيرة الارشى استنخلس النفيث اذا غضَّى الارس من كثرته الرِّدي الهلاك والمدى الغاية والعيس الابل والمداهل المياه - ٣١ ـ مُلْتَهِمُ الصُحْراء يعنى الليل اي بطلام تدخل فيه الصحراء فيلتبها لانها لا تبيين فيه ف الغَيَاضَل الطلعة الشديدة واحدثها غيطلة ١٠٠١ - ٢٠ - العيديَّة الابل القُوالي ارجلها ومَاثليَّة منسوبة - ١٠ - دَاتُ ربع تربع في العدو ترجع بالمشي يقول تربد التخريع المختال المتخايل المفاخر خايل فلان فلانا ويروى أبأو الخريع يقول يستخفها الطرب للسيم حتى كأنها خريع وهي الثني تتثني في مشيها والخربع م الفجرة وأنَّم تختال في مشيها لتكسَّرها وتثنَّيها للرجال ــ ١٩ ــ تُردُّ يعملها الى جوفها بالول لا ترغو والخصيران الجنبان وقافل صامر ه ويبروى ميشي الحسيرين جافل اى داهب - ٥٠ - رفيك سيم النَّوَاصِلُ النَّحُوارِجِ التي قد نُصَلَّتُ ذعبت تطلب الماء يعني التحمير يد - اه - السُدَّعات الداسية يقال بعيم صَدَّعُ الى شهم حديد حُدَّبًّ « ما ارتفع وكان له حديث والمشاحل البشاؤل عافلاً _ or _ الملاطنين العددان ويقال لهما ابنا ملاط سيرحان يداحا عامل يسيم يذحب وه و عدد تحت دفعت الطُّمسات الطَّرة اللاطَّيَّة لا تُرْبَى دود يُبِسُ الله يسمَّن وَغُرِيْهِا حِدْاتِهِا وَخُرْجَاء تعمَّلا - ١١٥ - تَشَعُرُنُ تَتَازَع اللَّهَ لَمْ يُسَاسِكْهِمَا وَجِيفٌ يَقُولُ إِذَا لَمْ يَكُنَّ مَعَهَا يَسَارِنْهَا تُوْفَوِي تَكُفُّ وه - ٥٧ - حُصْرِميت ابل اي تازعت الي حصاميّت وخُون ايآ. متخارصة لاتُّه لا يُرْق ماءها اللَّا كاتُّه لؤكب فبذلك سدِّيت خويد

وغروى حوس اى صغار رجل احوس اى صغيم العين ١٠ ونطف مياد صُوَاتِهَا سُواتُهُا يَقِيُّلُ عِمَّا فِيهَا مَاءُ فَيْقُولُ أَنَّهِمَا لَكُنْتُمْ بِالشَّيْءُ ـ ٨٠٠ ـ الْمُلَّا السَّادِاء المُثَمَّاحِل البعيد الواسع ـ ١٥ ـ شَجَرِتُ ١٠٠٠ أنخلت فيها بأمثقال القنا يعنى اعتقها وعناجيم طوال الاعتزى الخراد امتدان الجَدَائيل جمع جديل وقو الزمام من ادم - ١ - افْزَاف ١٠٠ حرعة طيران وقد النوف فهو مهوف غيبلُ العُدُو اي تغتال السير بالغداة والمتغاول المسرع الذي ببادر بعصد بعصا ٥ - ١ - من الذُّلُع أَتُلُجُ النَّا حار الليل - ٢ - أُرَبُّت بد أَلْغت ١٠٤ ٢٠٠ واقامت مساتحنفر ممر والربغ طريق منبع بين واسع وبروى على مستحقف ابتها بها مسدف مصيء عاهنا وهو من الاصداد وقده قيل أطلم عاهنا وخنتم سحاب المود مُتَبَعْمِ متشقق ١٠٠ لَلْجُونَ ٥ النان مصية مصمة بريد ناقة عُوْقي طويلة العنبي ١٠٠ أَشُوْقت ، الشمس الناءت وشَارِقْت طلعت ليطُها الونها ـــ مـــ سُخَابُها يعني « عجب السماء ييد أند احد فطبت غيبت وهي النكسب _ . [_ أرفيجت العين باللمع وارعجت السماء اذا عمت بالمطر ١٥ ـــ اا ــ أَنْشِئْمِ النوع والنشيج النوع ــ ١٣ ــ مُهُبُّ ابل سَبَاثُنَّ طُوال m-n تُقَنِّقُتِ تَتَدَّى دا _ صَفَّعَانُهِ جَمُوبِها وَالْوَلَايَا وَاحْدَثُهِ وَلَيْدَ وَعُو وَا الكساء اللهي تنجب البيرنعظ والوقيع الذَّب - الا - غُوْارِض تغارص ، الاين أَنْقَالُم تُلْمَمْ مِثِنَ النِعَالِم مِهِ المرعى مِهِ والأملي بين الابيتى والاختم وهو من النس بين الابيت والاسود

١١١ه - ما - السعكاع التلويل والمحملي المدرج - ١١ - اتمام عظام * أستعمَى حَبِيمًا الى شَعِرُقِ تَسْمَى زاد - ١٠ م مِثْلِ السَلام يعنى و اللغام ثُلَمْد واللَّمُطُ تحدُّق الواقها - 11 _ بيض عوال - 11 _ موثّلتي وريبرق بعني الوشي ١٣٠٠ اللحوم ما ارتفع وغلط وغيم من نعتب و وأشرُ مسالل الماء ينبت فيها السُم واحدها شرب ١٠٠ تقطي « تذعب في سيره وتعلم تُنجف ١٩٠ فَوَارِب حميم سَفَنَتْ ذاهب ره في سيره يَوفيها عطردها ١٧٠ ـ تَشْكُن جاءت له وهي تنشط مثل المناشط المشور الذي يانجيء من بلد الي بلد أشباء ارساط « - الله علمون قطرن فعرا ينصرو الى قطر وصوى الام يتعييه اي اد فطعد وصواه الله اي وفاه الله قال صَرَوْنَ ملين - ١٦ - إَشَابَرِي بها 10 التشلق بها البعيم - ٢٦ - المعوم البرسام والموم الجدوي الكثير وو المتراكب والموم ايصا المحمّى ٢٣٠ - اللَّم حوال الشبقيون ٥٠ - ٢٦ - المُزْلَّي الذَى لا يُعْتُدُ به يقول قولا لا بقعله قد زلْجِوه « عنیم انا دفعوه ولم یعتدوا بد ـ ۳۰ ـ ترغم تطرد ارضجته طردته وده مدة - كُورٌ جماعة المحقَّبُ الحميم مُحَدِّم في لوند - ١١ - العُلْجَان « جماعة العصم عمم شوال يتحرَّب بلجماً - ١٢٠ - بُرَايْنة لحم يشجم تنزقني تنبضع وأرف صوتنها وينروى حين تعلي وتأثير تدخل " - ٢٢ - عَلَائِس ما يعلني عليها خُمُول تَخَنِف برجلها للبين في ارسفت والتخفف التي تبيل راسها الى الزمام الا سارت موبر تذهب اله وقاجي، - ١٥ - مُعْلُورُة بعني رحلها التصفيرة حجارًا بجمعولها Dd. XXXIX.

لتمنع من العديد مثل العسقاء ١٣٠ أفروج فرعت تبخرع فروعا ٥٠ مؤليم من المؤلم اي تنسر تلفقب ١٥٠ - السوى الاعلام من حجارة ١٥ خُدَّم قد القت الملادها وماثلها صواحبها ٥

_ ا _ صبح جماعة من الناس _ ٣ _ تأسأون صبح بدهبوس ١٥٠ تا ١١٠ يردون الايل من المرعى - ال- تشلَّم تلاعب من الطبحان حُتور ، طب اى تطبيروا يه - ٥ - ويروى على أدُ أَكُط النخواض اى : تشبع له صربوا اذا طفر بحزب باجتناحيد يعنى الغواب ــ ١ ــ عند ا صدورها اى لم يستقبلها حياد عنها ك البارح يجيء من شملك الى يدينك فيستغيلك بوحشيه والسايم ياجيء من يعينك الى شمالك فيستقبلك بانسيم والناطح من اسمك والفعيد من خلفك ــ مــ المُصَيِّحِ المشقّي ــ اا ــ تَعْتُدى من العدُو ــ ١١ ــ يَــُـزِع ١١٠٠ يلاهب فَوْقُهُ فوق الاجرع مداً - يتَعين يتكسّر النِّير ما أم ا يدحل النفر فاذا دحل الشرفهو الذحب والأنيير العقيان - ١٥ - تقيص ١٥ الدموم تنوة اي حينا طويلا مصى تُنوة من النهار اي ساحد تمر تمور ١٠١ - وَمُلِنَة حَبُ شِعْيِدَ الْغَرِيفَ الذِي بَعْرِفَ دَاكِ ١١ المُصَحِّمِم الدِّي ايس له ما في نقسه الفاسم - ١٠ - تعدُّ لفيدة ال الخرى غيية بعيدة تُجبع تبعد - ١١ - المطل القطول والمُقبلُم وه الندي يفوم فلا ينهتن - ١٠ ترضى بد الند - ١١ - الغُنيَ الدبائس ١٠٠٠ فنسو وفحف وأفناء وتُنتَى جمع النجمع جُذَاميَّة اذا أوقرت نقال تتخمل جادم اذا أيمر نُلْتِم مواقيم - ١٧ - مُنجَلُحة شَتْرٍ، وجُنْتِ اصور الى ١٠

١ - ١ - قافل ماتي اقلد إيراء ارس خشتة أو بلد والشفاف ١٣٥٠ الم يجع في البطن - ا - اي سُرتُه - ه - أَعْلَبُ جِبل ويروى النور ه وقو جبل أَلْلُفُ اسود ــ ١ ــ الجنائزات البعر وكُورُف جماعتها وثنيال و من العائلة يتضنّف إذا نبت وقد فقد صنف الشجر ـ ٨ ـ تلدّ ه في النبع تُسمع الدنو - ١ - الامعال الغور سحاب الله اذا تمه n السخاب لهم ذهبوا اليد وتُخَوَف يسيبها الخريد - ١١ - قَدْعَة مراعة لا تبلغ سعيه وبكرى أول ولدى والبراة بكر ادًا ولدت أول ولد فادًا وووده الانتان فهي شي ما العام العُمون العشقم ما الما يصل يُعمون ورقوف 11 فَرْطَ _ ١١ _ مُعَثَّمُهُ نافقًا واللَّاجِينِ اللغامِ والشُّبَا حِدْ ابيانِها و دُرسف ١١ فعلن _ ١١ _ حِدَقار اللَّقاح أولًا ما لقاحت عهى عطيمة في تعسيها المُسْمِونِ مِن النَّعِيلِ ١٠١ ما الأَبْسَاسِ التسكينِ حُنَّادِد بِالنَّصِي اجود ورد مراس وسلت حملت مُنخلف حين بول مُخلف عام داال تُلْثَّى وه تحرف أرو عُلَالُمْ سوتُ دُرِيم خفيف ساقات عمر معها ــ ١٣ ــ ويذات م قوائم حُدانًا تخبون تنقين ام تحدثات بهي الارض ١٣٠ منيات

آخُرُ سيرِ يقول يمين النقة التي معها غرَّبها حدَّتها المُتعَجَّدِك المشيط ــ ١٢ ــ تَتَمَّنُك تقبل من العرق ــ ١٥ ــ مُخَاشَفَةٍ لا تهابٍ ١٠٠٤ اللهل يقول وأدتقني للجلها - ٣٠ لغيهم تذبهم واعتارهم ياجمك مد يميل - ١٣٠ مُتَسَلِّف متقدم - ٣٥ - مُوْلِف مقرِّب له وُلِفَة الى عدده له فصل ١٣٠ مُتُوْلِف مجتهد متحرّب يقال اصاب وُلُفا أي اثما * - ١٢ - ليل وشائع يوفعن ويخلصان شائع متنفرق بلجي يظلم عا ويسدف يضيء ٢٣٠ الجُمَيْنَة ارض مُلْجَع نو بحيل غَمر اي ١٥ ماء عُمْرٌ اي دنير - ١٠ - السَّبْتُ صرب من السير والعنيق العني ، تُرْجِع تَحَرِّف في السير - ٢٠ - النُّسَارَ بقايا الماء أَلْصَامِ حياس ١٠٠ تَسْمِونَ تَشَمَّ وَتَلَرِّشُف تَنْمَسُ اللهُ ﴿ ٢٦ ﴿ زَائِنَكَ يَذَعُب وَيَجْمَى ۗ ﴿ ا متصَّلَف يتصفَّف يُعْرِس - ١٥ - تعتَّى النَّهِم من الذَّهِر ومَعْدِف ١٥٥ مأدل - ١٥ - العليقان العليالسد واحدها شاو - ١٥٣ - معاويد واحد بيرون في موضع واحد قال المعقود التي لا تبيرك في قل مكيان _ او _ مسنف متقدم وربعاله الله ـ ٥٥ ـ مُورَف سير شعيد ١٥١٠٠ وتو الرويف وقد أرزفك ويروى مزرف زرف اليد ورزف اليد قال مرزف متعامل بشَّلَة بظرد وشلَّة مرة وإحدة - اله - مُوزِف مسرع ويروى الله أسدف _ مه _ يني عدسل والمعلف المعلوف ه _ ا _ موسب دائم قد وسب وأوسب من قوله عز وجل 1 277. عذاب واصب ويتنسب يخقى والسنا الصوء - ٢ - النير جبل ع ويقرية ارض ومُقْدب جانب منها _ "ا _ مُواهب عُدوان واحداتها ه

ا سوفها العرف المعلى المسل ٢٠٠ في للها المحاب متدل يرفه الهاليال المحاب مدل يرفها الهاد ١٠٠ مرع طيم واحلتها مُرَعًا ١٠٠ إحْتَنُونَ اخْذَتِ مامِ مُظّالِيل المحاب المهار معها صغار خُرِيّات بلد ومُظّالِيل غريارة قيها ماء وللمطاقيل من الابل ١٠٥٠ أسدوى يُهله لا يكتب يُروى يستهم الماء وللمطاقيل من الابل ١٠٥٠ أسدوى يُهله لا يكتب يروى المقيم الماء والمحاب فياب فياب الماء من الابل ١١٠ أسماء المنافقة منافقة المنافقة ا

ورور _ اا _ لله للنوم _ "ا _ التقييمة المستالتين الشطابة _ ما _ بيس 2700 ورور _ التقليل التحق والعاجي والعاجم _ التقليل التحق والعاجم والعاجم من من حقها وقيم فشمه والخشيش خداتال اللحم من حقها وقيم فشمه والخشيش من التحشيد من التحشيد والقبيش من في من التحشيد

- ١١٠ رعشنى عنو - ٢١ - الورد الوعهران آبل شخص ١١٠٠٠ - ٢٦ - شبه عمر التابيا بشماريج القنو غيرات عقدات التابيا به التابيا بشماريج القنو غيرات عقدات التابيا به ١١٠٠٠ - ١١٠ - غابش سفينة عظيمة - ٢٠ - قنابل جماعة ١١٠٠٠ - ١٠٠٠ المعرودات الابل القبوج جوب - ٣ - كسرت اليابع 180٠ ١٠٠٠ ال حكت تكسم - ٥ - المعروج التخط من الكتاب - ٨ - ضيعة ١١٠٠ عدم الى اجمة - ١١ - ليللة طلقة ويسم طلق لا برد فيهما ١١٠ - ١١ - اراد في غير حَرْج الى إنم - ١١ - لهب طبق من الليل الى ١١٠١٠ الشراخيب ١١٠٠٠ عظام النقل واحدها شرخوب ١١٠٠٠ عليا المراحدة المرخوب ١١٠٠٠ عظام النقل واحدها شرخوب ١١٠٠٠ عظام النقل واحدها شرخوب ١١٠٠٠ عليا المرخوب ١١٠٠٠ عليا المرحدة المرخوب ١١٠٠٠ عليات المرحدة المرح

Bemerkungen zu Führer's Ausgabe und zu Bühler's Uebersetzung des Väsishtbadharmaçastra.

Van.

0, Böhtlingk.

- 1, 16. Bühler fasst die Lacative पूजन पादन im Sinne von Dativen, was mir nicht zusagen will. Wenn पूजन als Adj. sonst zu belegen witze, würde ich vorschlagen पूजन पादन जैद an lesen und zu übersetzen: "Was in den drei Veden orfahrene, rochtskundige Männer für reines und reinigenden Recht erklären, das ist Recht, darüber waltet bein Zweifel".
 - 1, 18. En int सूर्याभिनिस्का ता honen at सूर्याभिनिस्का:
- t, ta. पश्च महा॰ mi tremmen. Derselbe Fehler kehri später winder.
- 1, 22. Hartu gebört schon sidner Stellung wegen zu Anfannd bedeutet "mach einem Jahre, im Laufe eines Jahres", nicht "during a year", wie Bühler überentzt: diesen wurd Bartu. Im zweiten Hallvorse zicht Bühler in gegen Sinn und Sprachgebrauch zum Verhergebenden und Risst Vusishtha gezeite des Gegentheil vor dem zugen, was dieser meint. The gehört nicht in den Vers, zondern au"s Ende des Citats. Dann fehlen über zwei Silben im Verse; in ist also mit der v. L. यारामराश्राहित un beson. So bei Baudh. 2, 2, 35-
- I. 29. Wir erfahren nicht werauf मितिज्ञायात oder मितिज्ञान व्याद (as liest Biblier, wenn alcht pratignamint ein blosser Pruck fehler für pratignahmijst bit) aurückzuführen bit. Ich vermutbe मितिङ्ग्यात. इष. दश्रीति mit आ bedoutet als impore es widerfährt dad (Loc.) ein Leid'. इष् uit मिति beants bedouten Jand (Loc.) ein beid zufügen. Eine Verwecksehung von आ und द finden wir auch 11, 7 (मजाना: und मदाना:).

- 1, 31. Mir scheint nur die Losart 7 al Terkitrbar zu sein.
- 1, 38, उद्यात्()
- 1, 84. वर्जन सहसा प्रमध्य. Hier hat sigh weith eras Glosso singeschlichen.
 - i, 35. You पणिला धनकीताम gilt wohl dasselbe.
 - 2, 6. 情情表 #i* zu tremen.
- 2, 8. Vgl. ansser Kir. 2, 4 and Vishnus. 29, 9, worself Bühler verweist, noch Sambitopan 29, 8 fgg.
- 2, 18, n. मुचिम Druckfehler file मुचिम, c. Unber कामच नाह s. u. 2, 10.
- 2, 10. Vgl ausser Vishgus. 30, 47, werauf Baider und Führer verweisen, noch Nir. 2, 4. Samhitopan, 32, 1 fgg. 35, 10 fgg. und Spr. 4292. In 可证 sehen Bühler und Jolly (Vishgus. 29, 10) das Vorbum lin. 知证, welches zu dem vorangebenden Optaliv dech nicht recht passt. 我有书题可证 ist ein alter Felder (sehen Nir. 2, 4) iffr 我有书题可证, wie sehen Anfrecht mir gegendlier zu Samhitopan-vermuthet hat. Dieses finden wir RV. 10, 168, 3. AV. 2, 2, 10. Cat. Br. 11, 1, 6, 10 und so ist wohl auch RV. 10, 128, 4 1— AV. 5, 3, 4) statt 我们是一个专家的证明,我们可以通过一个专家的证明。
 - 2, 14 16. Die Lesari पत्रचे wurde mir mehr zusagen.
 - 2, 21. या wohl nur Danoklichler tur जा.
- 2, 24. Mit wolchem Rochte organzt Bühler "chall not seil"? Ich vermuthe, dass statt \$\tau_i^i\tau_i\ta
- 2, 30. Bandh 2, 2, 26 und Manu 10, 91 imsser सविष्ठायां st. स्वविष्ठायाम्.
- 2, 32. Statt सण्डाभ्यामनस्तृताभ्यां ist साण्डाभ्यामनस्त्रीताभाम su lesen, wie einige Hoscher bahen. Vgl Bandh, 2, 4, 21
- 35. Hösses Sütra, das die vorhergehenden vestischen Verse erklärt, rührt wohl sicherheh nicht von Vasishtha her, und ist einfieh auszuscheiden.
 - 2, 41. Statt धगर्स ist doch wohl धान्यम् mit Hosola. F xu lesen.
 - 2, 19. पुनाराजाभिषेक ist doch wohl als Compositum on fasson.
 - 3, 6. अज्ञानतः opisch und motrisch für अज्ञाननाः.
 - 8, 9, 10. Vgl. Bamib. 1, 10, 27.
 - 3, 16. Vgl. Spr. 7428.
- 17 Vgl. Spr. 7469 (nebst don Sachträgen) und Mahabit.
 12, 34, 17.

- 3. 24. वर्णमंदर्भे ist would night rightle.
- 3, 26 दा मंगि॰ on tremum. Die ausser aller Construction stehenden Kominative पङ्ग्रसूनस्यो तर्देखा बाद्धं तीर्थम् mit der gae meht harrher passenden Erklärung von बाद्धां तीर्थम entstammen wehl alane Glosse Ich vernauthe, dass ursprünglich mech आसीनो nur बाह्यतीर्थन विश् gestanden hat
 - 8, 89 Lies चुला at चुला.
 - 8, 87. Mis दहनाह्यांद st दहनाह्यपात्.
 - 3, 05. Sollie Tour richtig som?
 - अ, ४७. सार्यप्रानर्भनानि lat als Comp. susanneasuschreiben.
- 4. 7. Hier haben wir ein Beispiel für die Umweckenassigkeit der neueren Schreibweise, bei der das dech Niemandes Ange verletzende Elisionszeichen, welches schon Bürgerracht erlangt hatte, weggelassen wird, und wiederheite Worte zusammengerückt werden. परिषयः baum sowehl वयो वयः als auch वयो उत्या sein.
 - d, 12. अयुरमान्तु vielleicht mur Druckfehler für अयुरमानु.
 - 4, 18, यां wohl nur Druckfehler für या.
 - 1, 44. Mon traume बादग मासान.
 - 5, 7- Lies मनाविरीचेत समा यहारिजीचेत.
 - 5, S जिल्ल सम्यन्तापन .
 - 6, 11. Trane Ra Ha.
 - 6, 12. 1129 let die richtigere Sahreiburt.
 - 7. l. lien ब्रह्मचार्याचार्य.
 - 7. 7. जिल्ल संसतमान् तः सन्यतमान् .
- 7. 12. Wenn man die v. 1 अनुमक्दासीन heedelsichtigt, wenn man sich आसीन चेत und अधान चेद auch indaseber Weise आसीनदेत und अधानजेत geschrieben deukt und wenn man schliesstlich die so bitnitige Verwechselung von द mit द sich vergagen-würtigt, so gelangt man von dem verliegenden monströsen Texte ohne vieles Nachdenken zu folgendem in jeglieher Beziehung talleblosm: युद्द नकनामनुनक्दिस्मीनदिनिष्टक्ष्यानदेदासीन उपासीत.
 - 8, 15. Verbunde नदीनदाः.
 - 9, 6. वासाम्यः seldeebin Lessit für चमाश्यः.
- 10, 27. Die Lesart अग्रवी gieht mar keinen Sien waht aber अग्रदी. Statt अवसङ्गतुन: in असंबन्धक oder असंबन्धक मा been.

- 11, 2. Es ist faurait oder farait Nomin. zu lesen. Bühler giebt hier a meh dem Vorgange indischer Erklärer durch "as well as (others enumerated deswhere)" wieder. Ich glaube nicht, dass a diese Bedautung irgendwo hat, hier aber ganz gewiss nicht. Wenn der Autor im vorbergehenden Sütra ausdrücklich sagt, dass sechs Personen der Argha zukommt, und dann diese sechs Personen aufzühlt, kann a nicht jund anderer bedeuten.
- 11. 7. Führer hat mit Rocht gegen Bilbler der Letart Hater: "Wöchneringen" den Vorzeig vor HEIGT: gegeben.
- 11, 8. Führer bütte. da er das Elisionsseichen verschmüld, ततीपरान् schreiben untssen.
 - 11, 12 Lies विशेषणाच्या, wie die v. l. hat
 - 11, 15. आसीमानाम ist zu verbinden.
 - 11, 16. Line 2144,
 - 11, 17. Woher das uneingeklanmorte "threes bei Bühler?
 - 11, 31. बार्ड गोदासनीयानि 🖘 Iremanu.
 - 11, 27. Line देवे at देवे. Deusolbe Fidder bei Randh. 2, 5, 10
 - 11, 33. Salte until atwa sweisibly at been sein?
 - 11, 87. Line मासं at सासं and transa रेतसी भूजः.
- 11, 42. Mit तन्दिन weiss ich Nichts annufangen, die richtige Lesset ist wohl वन्दिन:
 - 11, 79. Am Ende ist doch wold anafa zu lieben.
- 12, 13: जासीनोत्तरम् kann doch nicht richtig sein. Ist ofwn जासीतोत्तरम् २० क्लिक
 - 12. 38. रतमी मुत्र: 100 treament.
 - 12, 39. Wegen र्जनस्याः est सानां an losen.
- 12. 40. समनायायं Druckfehler for समयायाय. भानजयेत gieht kenneri Sinn und अनजयेत, win Bühler lesen will, bann nicht "het him disdein" hedenten. Es ist ohne Zwenfet नजयेत, ohne ज 20 lesen.
 - 12, 14. Ich bon नाधिरोहित.
 - 18. 5. अर्थपद्धसान्त्रास्त् ist du richtige Leaurt.
 - 13, 11 बनः श्वद्वाकीलंषु al Compositum on verbinden
 - 13. 16. Weshalb Felling hier das ungrammatische MUR vor-

gewogen hat, ist mir nicht verständlich. An underen Stellen ist es metrisch nothwendig.

18, 47 Fint of und of unfor absended Bubber durch . but a mother does not become an outcast for her son (d. i. in Boxishining -, im Verhillinks in Threm Sohin's and diese hat such der Autor gewiss eagen wollen. Man less also 94 st. 94 and vol Ápunt Dh. 1, 28, 9: तस्त्री (d. l. भातरि) मुख्या नित्या पतिताथामपि,

18, 56. विदायित्रवय: मेवन्या: als Compositum xu schreiben

14, 1. Das च ist überifüssig.

14, 28, Takin abersetzt Bühler durch "what has been placed once only in the dish. Die v. l. but HEAR and die richtige Levnet ist सब्देख. Derselbo Fohler सक्देख Ram. Goer, 6, 100, 10, पन:सिश्चन ist ein Compositans.

15, 19. अपदास्त्राद्वा एवा ist olmo Zweifel verdochen. leh vermuthe, dass in Auguster ein Namin, Pl. als Prittiegt stackt, Dame Litten wir auch keinen unerhanbten Histus vor UMI.

16, 2 Nach मन्त्री ist वा hie armtigen.

16, 4 5 sind offenbar verdorlen

18, 16. Statt Hause ist Haue: un lesen.

16, 18, Es ist mit Mann 8, 149 जालधर्म निवेधीयनिधी 20 beste.

16, 21-23 The drei Stira gelsen, auch wenn man überall गुप्तपर्वितः linet, keinen befriedigenden Sinn. Ich vermuthe, dass विधमी via durch das Gehör entstandener Feldae für वेसमी ist. here in 21 and 28 मुध्रपर्विस्त, in 22 अगुध्रपर्विस्त and liberscho: Sollte ein wie Rohr schwanker Pürst besser nem, wenn er Geier zum Gafalge Int? Oder willte ein Golder) Führt beser sein, wenn or keine Geier zum Gefolge hat? Er habe Geier um Gefolgo, pei alear kein firier mit Geern im Gefolge" Auft ohne of a folgerates sto ware überdies much meinem Sprachgefühl nicht wold denkbar. Vgl. auch Spr. 2185 fg.

17. 1. Lies अमृतत्वे.

17, 9. Bei Appatambe richtig जनस्ति; ohne न. संपराय Druckfolder für संपराचे.

17, 22, 45 % wohl ਚ 이 퍽 zu leen.

17: 35. Es ist wohl खूपे का खूपेन zu boen. संपद्दे fehlerhaft शिंह संपद्धे.

17, 57, tales नियुक्त्यात. Bühler (Note in der Ucherestzung von Bandh. 2, 4, 10) vermuthei नेशों st. अवश्रों.

18, 10. Wenn पार्यं Nom, abstr. sein sollte, was ich aber nicht glaube, müsste पार्यं नेव gelesen werden. Ich vermathe पार्यो

19, 2. जरामर्थं was Bühler durch "life-long" wiedergiebt, is! schwarlieb richtig.

19, 7: Jaim सर्वानिवैताननुप्रविका.

19, 39. Stati, त्रससंपद्धस्य अप॰ ist webl त्रससंपद्धः स्त्राद्वाप॰

19, 46. Im driften Stollen fehlt eine Silbe.

19, 47. Lies राजास.

20, 5. Lins सूर्याभिनिस्ताो.

20, 24. line genfife.

20, 26, पास्य übersetzt Bühler durch "I feed". Ich zweifle un der Richtigkeit dieser Uebersetzung, weise aber nichts Anderes un die Stelle zu setzen:

20, 28. Ist verdorben; vgl. Åpast Dh. 1, 24, 21 und flautenm 22, 8,

.20, 36. अन होष्ट्रम्पसां भवति ist doch barer Besime. Billifer übersetzi: "for if (the husbanel) approaches her at that (time), he will have offspring. Richtig ist अन होष्ट्रपसां (oder होष्ट्रमपस्ते) भवति "denn in ihr catatehi die zukünftige Nachkommenschaft.

40, 40. Ties चुट्टॉ.

20, 45 Es ist पतिसंप्रजीगञ्च state "योग च ("योगञ्च) zu lessen.

21, 18: Lies छन्द्रं तप्तकन्त्रं वातिष्ठेत्.

21, 20. Im ersten Stollen felden xwei Silben, un vierten ist eine Silbe zu viel. Hier könnte man आहे न भूगिति डच्छ: varmuthen; vgl. रेतसो भुज: (Pl.) 11, 37, 12, 23.

21. 21. इति gahört nicht in den Vers, wandern zu तप्रकच्छ:.

21, 23. देखी जनशन kann wegen des Histus nicht richtig sein. Für पुण्यसनद, welches Bühler durch in spotted deer, a he-gent, and a bird wiedergielu, könnle man पुण्यसहर्य vermathan.

21, 29 Ich vermulbe * निर्वेन्धे.

21. 88. Lies वानप्रस्ववत्.

- 20, 9. Verbinde सर्वक्द:संहिता und lies राज्य no der Index) at. राज्ञिन.
 - 23, 13. Es ist wohl wolffrend zu losen
 - 23, 28. Tranne मा मन्द्रशति and verbinde ध्यात्वीपूर्वाः.
- 23, 80. Lies निपुरीयभावी (Gaulama besser निपुरीयीभाव) and tronne dieses vom Vorhergehenden:
 - 23, 43. Lies प्रात्रहनतम्.
- 23, 15. Im dritten Stollen des eraten Gloka ist यासापत्रय ru lissem
- 24, 5. भुवोति int wohl night rightig, मेक्ट्रेचमनिन्दितम् ist eine (llosse. कमण्डल: neben den übrigen Adjectiven erregt gereelsten Austress
- 24,6 Ehr die verdorbenen Worte der Haschre, सत्यानुद्वि धर्म. मतयानुदेत धर्म॰ und यातयानुदेति धर्म॰ will Bubler स तबदेतदर्म॰ lesen, was Führer auch in seinen Text aufgenommen hat. Den Schriftzügen ubber und dem Sinn wich significanter scheint mir zu अमेग: सने (oder सत्ता) यत्त्वितं धर्में . Handle, 4, 4, 9 hosen wir ntatt diessen तदेलबर्म॰ mit dier v. l. तसादितबर्म॰.
- 24, 7. Es ist ऋषभिकादभा (d. j. •दभाः) हव किया. Date Compositum ist ein adjectivisches im Fam, und enthält nicht Ent-दशन, sondern das Ordinale एकादश.
 - 25, 5. Trenne 31 सामा.
- 25, 9. Nor निलयकस्य, nieln निलयकः स्थात, pasat car Construction.
 - 26. 5. Zu lesen च तुर्च oder च चित्रं st. चेत्व्यं.
 - 26, 6. Verbinde बप्बाखवासीय.
 - 20, 7. like इति विचम् अ. इतीति च.
 - 20, 0. bie साहस्रो त. सहस्रो.
 - 27, 15 He ist wohl यवान at. यावान zu besont.
 - 28, 3. Verlände Arganien.
 - 28, 13. Im deitten Stollen fehlt eine Silbe.
 - 28, 14 Dur erste Stollen fehleringt.
 - 29, 15. Es ist doch muhl "पदाता यानमा" un besen.
 - 30, 9, Vgl. Spr. 2428.
 - 30, 10, Vgl. Spr. 5452,

Woran lint wohl Pillirer bei der Unterschrift समाप्ता चैयं वा-सिष्ठधर्मगान्त्रवाच्या gedinaht?

Appendix, A. o Trome तासामा पुत्रनाभात.

A_ f Las क्रीवोचनपतिताय.

A J. Lie अभिगच्छेच्छर्पन्निवें.

B 16. Line जयपद्यं तथापर्म and rgl 20 and 21.

B. 30. Lang मुक्तवानां.

R. 31. Lies 可知程.

Der zweite Index, betil it "An alphabetical list of these terms in "Vasishtha"s Dharmassatus" which appear to be important for the purpose of Sanskrit Lexicography", but mir sehr geringe Dianat geleistet, well Unnethige aufgenommen und das wirklich Nöthigu meist weggelassen ist.

Zum Schluss bemerke leh dass ich nine Menge verderbane Stellen mit Stillschweigen übergangen labe, weil ich Nichts aus

Heilung decollen beisubringen im Stunde war.

N. S. au 1, 23. Auch प्रतिजोह्नयात् würde nicht ferner liegen und dem अलीकनिवन्ध oder अलीकं निवेश 21, 28 mehr eutsprechen.

Beiträge zur Erklärung d. Asoka-Inschriften. (Fortsetz.)

V-

G. Bähler.

D. Die Dhauli-Version.

Vorbinorkung

Die folgoude Umschrift ist nach dem früher (Bd. XXXVII, 433) erwalinton, answ wichne ten Abklat, he des Hru, D. J. Burgess an peteriles. Auf il resellen sind die Buchelaben alle tief in eine doppalte Lines you indischom Paphere eingedriekt und an zweifelhalten Stellen kann man oft durch one sorgitaltige Untersuchung der Rückseite, we die Buch taben erhaben bervertreten, das Richtige erkennen ! Fur meine Arbeit ist der Abklatsch drei Mel verzlichen. Die unte I me worde nit dem Beistande de Herre Dr. E. Hulte de gomucht und bei der dritten half inde Herr M Winternitz bei de Vergleichung des medergeschriebenen Texte mit dem Originale. the Worth do a penny Par male kann might hoch panny augesuld con worden Endlich best figt threaller dan Sat, wilch a auch die veritt dichen Anfnahmen der Glenat, Khalat und Jangach Versimon, owle de Saulenedicte van Delli und Allahaland beweisen, dass die Inschriften A oka keine merklarbaren Wertformen oder viele und bedeutend Schreibfehler lauten, sondern mit musterhalter Genanigkeit und Songlaft ausgeführt sind. Für den Erklings derselben occient eich daraus die überan wichtige l'objecting, dans gewalteame Encondationen des Textes, wie it fridher vielfach gemacht wurden, nicht gewagt werten durfen. Wenn otwar offenbar verkehrte harane gelesen wird, so ist entwider da bacanule unguvertassig oder und das pal ographicalum oder sprachlichen Kegntme de l'atriffer o nicht ausreichend. Der l'ehler wird pur is them Pullen am Stemmelan ode am Schrelber, der demselben da Mann ript lieberte, li gen

Zweitens zeigt der Abklatsch, dass die Vernonen von Dhauti und Jangada unzweiselhalt Copieca et a.e.s. Monoccipte, sind. Der neue Text von Dhauli eigt nur telgende sehr geringe Abweichungen som dem der Jangada Version; "sorata (II. 7) gegenüber sonata, [paljopadaye (IX. 6) tatt [paljupadaye s. to. am Ende von VI. in der Jangada Version micht vorhanden, helegena (VIII. 5) gegenüber

der Reporte Arch Ser We- Index you found in warbe a Bente

hilogoma⁶, und vielleicht easte ist (VII. 1) gegenüber easte ist. Von diesen Pällen sind der erste und der letzte zweitelhaft ⁵). Sete gehört, wis die weiterhin zu gebende Deutung zeigt, nicht zum Texte der Edicte und konnte in Jappada gar alcht verkommen. Folglich bleibt nur der Unterschied zwischen dem langen und kurzen einem Worte ⁵) und der zwischen o und am einem zweiten.

Was the Wort sets betriff, so wigt same isolicte Stellung deutlich, dass es night zu dem sechsten Edicte gehört, hinter weichem es stabt. Es ware auch auf keine Weise dem Shme mach damit in Varbindang zu bringen. Denn "der weisse" jesst durchaus nicht in den Saiz, dies ist abar ohne die fasserste Austrengung schwer zu vollhringen". De mit dem sechsten Edicte der mittlere Eheil der Inschrift endet, as küunte man in dem hinzugefügten Worte via Mangada simbon. Aber zu salchem Zwecke wird seen nicht verwendet. Es bleiht mm noch eine Möglichkeit. Galag dem mittleren Theile der Inschrift findet sich) die Darstellung eines Elephanton Es ware deschall möglich, dass softe sich auf dieses Bild besige and die Erklarung desselben der weiser seit Elephant* Beforte Diese Deutung wird dadurch bestätigt, dass sieh über dem sweiten Theile der Khalst Version gleichfalls ein Elephant mit der Unterschrift gofatam, "der boste der Elephanten", und in der Girner Version unter dem dreizelmten Edicte ein verstimmedier Sats va svete hasti survolekasukhilhare nilma, der weisse Elephant der aller Welt Heil bringt' fludet. Korn veranthol, dies hierin olde Auspielung auf Säkvannani Gautama stockt, and ich glaube, dass Seaart Rocht hat, wenn er menn, dass das weggebrochene Stitck das Girnar Felsblockes die Darstellung sines Elophanten trug. Eine mehrhahe Besichtigung des Felsens hat mich zu der Ansieht geführt, dass das fehlende Stück gewalisam abgoschlagen ist. Fund such am Relief darauf, so ist die Zerstoring za erkjären. Girnar Junaganja wird seit mobreren Jahrhunderten von Mahammelanera beherracht, welche bekauntlich Ale bildungan von lebenden Wesen aus religiösen Gründen verabedeuen und womöglich zerstören. Da der Block offen um Wege von Junagadh nach dem Berge Girmer liegt, so wird das Bild dem Eifer eines gläubigen Muhammedaners zum Opfer gefallen sein.

Nimmt man die vergeschlagene Erklärung von sete an, so hat man noch zu erwägen, ob diese Unterschrift von demedben Stelnmetzen herrührt, welcher die Edicte einmeiselte, oder ob dieselbe spater hinzugelügt ist. Für die letztere Ansicht kann man anführen, dass die Buchstaben von sete von denen der Edicte verschieden

It Was den ersten betrifft, as let trove den achebeteren at Strichte in der Josephia Verrini midd errusio hersagistica. Das larate Akadeurie des Wertes let beschildigt and die Parm und die Richtung des a ulokt grate nerseal

^{2,} Einige meleilebary Aberdabungen der früher genebenen Timebritt werden spiler in einem Nachtenge aufgehäut vernire

at the plantament spine lover and I Total XXIX

und denen der Gupta Inschriften übulich sind, sowie dass die Veränderung von se zu s oder se und der Noudnativ auf a nicht mit
dem Gebrauche der Dhauli Version übereinstimmt, wo wir stets
se und e finden. Auf der undern Seite ist es achwer zu versichen,
wie irgend Jennaud in spüterer Zeit ein interesse duran haben
konnte das Bild zu erklären. Sodam sinden sieh in allen Versionen
versinzelte Anzeichen die darauf hindenten, dass neben dem zogenannten Manrya Alphabete noch andere, weit entwickeltere im
Gebrauche waren. Eine vollständige Untersuchung über das bahübele
dieser Punute wurde hier zu weit führen und leh verspare dieselbe
lieber für die paläographische Behandlung der Asoka-Inschriften.
Hier mag nur noch erwähnt werden, über wir auerst durch Dr. Bürgess' Abhlabech von der Existenz dieses interessanten Nachtrogen
Kunde erhalten.

Dhauli Version, Mitte.

	Edfet I.
1	((yam)
	ri (de)vánam pi
	jin(h) likhh
79	. Ivam dlabhitu pajoh
2.	(w) [pī] ca sauń
	[sa](m)A[jā] (sa)dhumata dova .
	* * . 4
3,	[Piya](dasi)m [la](ji)[na][.]
	nuh (nam)
-	A
	The state of the s
l. s	द्यं ' ' ' ' ' सि पवत-
L 1	सि देवान वि ' ' ' ' '
1,	सि देवान वि
1,	सि देवाने पि ' ' ' ' ' ' ' ' ' ' ' ' ' ' ' ' ' '
	सि देवाने पि ' ' ' ' ' ' ' ' ' ' ' ' ' ' ' ' ' '
	सि देवाने पि ' ' ' ' ' ' ' ' ' ' ' ' ' ' ' ' ' '
	सि देवाने पि ' ' ' ' ' ' ' ' ' ' ' ' ' ' ' ' ' '
	सि देवानं पि ' ' ' ' ' ' ' ' ' ' ' ' ' ' ' ' ' '
	सि देवाने पि '''िं जिना निखा 'िं नोवं ज्ञानभितु पजीहिं नो पि च समा
	सि देवानं पि ' ' ' ' ' ' ' ' ' ' ' ' ' ' ' ' ' '
	सि देवाने पि '''िं जिना निखा 'िं नोवं ज्ञानभितु पजीहिं नो पि च समा
	सि देवानं पि '''ं जिना निखा 'ि -ीवं ज्ञानभितु पञ्जीहि नो पि च समा
3,	सि देवानं पि '''ं जिना निखा 'ि -ीवं ज्ञानभितु पञ्जीहि नो पि च समा

33

Bil. XXXIX.

Piya , u
A (pinnsatura)
[A]fla)bhiyis(u) súpafháy(s) [.] 1 Se [aja] adá (i)fya]m dham(mallip)
likhita thun
[In]hhirya)
time
ni panam micha (no ad(a)- bhiyisamt[i] [.]
Ediet II.
5. (Sayvata (viii ji) tasa *) (die (vianam pivasa
Piyulmine 1.
tiyoke name
(Y)o(ua)lājā[.]
6. [a] va i . sa
Aptivofkalsa amamta lajani
ं पिया विकास निर्माण
•
· · · - पानसतस ·
ं भार्माभयिसु सूपठायै ।
ं आनिभियिमु मूपठायै।।
ं आनिभियमु सूपठायै।।। । से अज अदा इयं धमनियी
ं आर्माभियमु सूपठायै।। । से अल खदा इयं धमिनपी निविता तिनि ः ः ः
ं आनिभियमु सूपठायै।।। । से अज अदा इयं धमनियी
ं त्रामिधिसु सूपठायै।। । से अत्र अदा इयं धमिमिपी मिखिता तिनि : : : : : : : : : : : : : : : : : :
ं आर्माभियमु सूपठायै।। । से अल खदा इयं धमिनपी निविता तिनि ः ः ः
ं त्रामिधिसु सूपठायै।। । से अत्र अदा इयं धमिमिपी मिखिता तिनि : : : : : : : : : : : : : : : : : :
ं त्रामिधिम् मूपटायै।। । मे कल कदा इयं धमिनपी निविता तिनि : : : : : : : : : : : : : : : : : :
ं आनिभियमु सूपटाये।। । से अज अदा इयं धमनिपी निमिय :
ं आनिभियमु मूपटाये।। । से अज अदा इयं धमिनपी निविता तिनि निभय ति- नि पानानि पक्का नी आन-
ं आनिभियमु सूपटाये।। । से अज अदा इयं धमनिपी निमिय :
ं आनिभियमु मूपटाये।। । से अब अदा इयं धमिनपी निविता तिनि ः ः ः निमय ः ः ः ः ति- नि पानानि पहा नो आन- भियमंति।॥ क सर्वत विजितसि देवानं पियम
भ अज्ञासियम् मूपटाये।। म अज अदा इयं धमिनपी निविता तिनि निमय तिन नि पानानि पका नी आन- भियिमति।॥ अ सदत विजितमि देवानं पियम पियदमिन ना
भागियम् मूपटाय।। सं अज अदा इयं धमिलपी लिखिता तिनि लिभिय ति- नि पानानि पक्का नी ज्ञान- भियिमंति।॥ सदत विजितमि देवानं पिथम पियद्मिन ना
ं त्रामिधिम् मूपटाये।। । से सज सदा इयं धमिनपी निविता तिनि ः ः निन् निमय ः ः तिन नि पानानि पक्का नी सान- भियिमंति।॥ क सवत विजितमि देवानं पियम पियद्मिन ना ः तियोके नाम योननाजा
भागियम् मूपटाय।। सं अज अदा इयं धमिलपी लिखिता तिनि लिभिय ति- नि पानानि पक्का नी ज्ञान- भियिमंति।॥ सदत विजितमि देवानं पिथम पियद्मिन ना

(a)[.] . . dhad

7 anti miun(ilisəl/pagn)ni pasu-opaganti en atata nathit.] safvalitni (halapiită) en (hapapiită*) en (mulă) tu (ha)lăpita ca

8 hip)apita es [.] Matg)e[su] u b panani khanapitani [(u)khani na hopapphtani patibhogaye . muni.]

Ediet III.

सवत देवा 'पियेन पिय-दसिना''' चि''' '''' साच प'िनिसा च|। '' धानि

- आणि मुनिसोपगान

 णि पसुचोपगाणि च चतत न
 चि सवत हालायिता च लोपायिता

 च मूला ''' ' ' ' ' त हा
 लायिता च
- लोपापिता च[।] समसु उ'पा-नानि कामापितानि नुझानि च सीपापि-तानि पटिभोगाथे ' नं॥)
- ५ देवानं पिये पियदमी लाजा हेव काहा[i] दुवादसवसामि-सितेन में इस आनप-- ि त विजितिस में युता ल-जुकें च '' - के '

- panjeasu panjeasu vasesu and suyhann³) nikhanniya atha anjnaya (pi kiamimulne hevani imiye (dh)amimianu . thiy(a)[:] (s)adhu matapitijsu *) (s)ntsma(ā) *)
- 11. natisu ca baqubhanasamanchi sadhu danc[,] jivesu analaqubha sadhu[,] apaviyati (appabh(a)qolata sadhu[,] Palisa pi ca . ma[s]i ^(a) (yu)[th](a)i anapayi(sa)ti ⁽¹⁾ . tut(c) ca viyam(ja) - [,]

Edio: IV.

- 12. Atikam(ta)m amtalam baháni (yasa-) satàni[,] yadhiteya panā(la)mhhe vihisa uz bhātāmam nātisu asampaļimā[ti] 12)[,] ti sarmajmahāhlanmon atsampaṣima[ti] 12)[,]
- Se aja devâman piyass (Pidya)dasino Mijitulo dhaqmancalanom
- 10. पंचसु पंचसु बसेसु चनु-सयानं निखसावू चथा च-नाये पि कंसने हेवं इसाये धंसानु विये । साधु सातापि-तिसु सुसुसा
- शा. नातिमु च वंभनसमनिह
 साधु दाने जीवेंसु अनालेंसे साधु अपविवति अपभेडता साधु ।। पिलसा पि
 च ' नसि युतानि आनपयिसति
 ' तृते च विवंज ' ।॥
- 12. व्यतिकतं व्यतनं बहनि वस-सतानि वद्वितेव पानानंभे विद्विमा व भूतानं नातिसु व्यसंपटिप-ति समनवाभनेमु वसंपटिपति।।
- श. में चल देवानं पियस पियद-सिने नाजिने धमचलनेन

- bhaligho(sam a(ho) dhaqmafghojsap yinamdasanan ha(th)ni (a)gi(k)aqidkani mpani ez (d)ivi(y)ani
- 14. bipin[i] da(sjayitu muniamop[.] Ād(i)ae (b)ahühi vap)a(a)at)ahi no hūtapuluve[.] tādise aja vadhi . (doivanum pi(ya)sa Pityadjasum lajim dhaqtinjaausathiya
- (anaha)mbbe panaman ayinisa bantanam matisu sampatipati) . manab(aqi)hhta)nesu ¹³) sampatipati matipimanamat yu[qiba]susamat]. Esa aque ca batha)yidho
- (dh)arpuracalane vadhite[.] vadhayis(a)ti cew(a da)vaimp piye Piya(da)st lajta) dhaqmatalanam imam[.] Puta pi (ca) nutipam(1)i¹⁴). ca devanam piyasa Piyadasine la(j)ise

मेलिघोसं यहा धंनघीसं विसानद्सः नं हथीनि अनिकंधानि चंनानि च दिविद्यानि

- 14 नूपानि दसयित सुनिसानं।। आदिसे वहहि वससतिहि नो हत-पुनुवे तादिसे अब वृद्धि देवानं पियस पियद्सिने जानिने धना-नुस्थिया
- 15. चनार्नमे पानार्न चित्रहिसा भूतार्न ,नातिसु संपिटपित ' मन्दंभ-नेसु भंपटिपित सातिपितुसुसूमा वुडसुसूसा ।। एस अने च बड़िविधे
- 16. धमचलने बहित बहियसित चेव देवान पिथे पियद्सी लाजा ध-मचलनं इस्। पुता पि च नति-धनति च देवानं पियस पियद-सिने नाजिने

17. povadlavisanti yeva dhaqamamlanaq (inamp aktapa) p dhaqama[s]i (sulasi ca [s]i[th]itu¹⁵) dh[sq.h)maq taxmisalasaqsita [.1 Esa h(i) se[tha] (ka)maa ya dhaqamamisasima[.] Dhaqamamlaga gi ca

18. no hoti ashasa[.] So imasa a(ha)sa yu(dh)i ahun ca sadhu[.] Ettal[v]o . (iyap likhire[.] imasa athasa yadhu yu)aqita hta: ca tah alocayistal[.]

 Duvadasavasani abhisitasa derak-(u)am (p)i(ya)sa Piyadasino lajino yam . (c) likhite[.]

Edict V.

- 17. पवडियसंति येव धंसचलन इसे आवर्ष धंससि सीलसि च चिठितु धंसं चनुसासिसंति ।। एस दि सेठे केमे या धं-मानुसासना (।) धंसचलने पि चु
- 18. नो दोति असीलस[I] स इसस अटम वृदी कहीनि च साध्] । एताये : : : इयं लिखिते इसस अटम वही युवत हीनि च मा अलीवियस्] । !
- एक द्वाद्सवसानि चित्रसितम देवाने पियस पियद्सिने नाजिने ये ' निस्तित।।
- 20. ' ानं पिते पियंद्ती लाजा है-वे आहा |। कथाने दुकले |। ' ' ' कथानम में दुकले केनेति |। में. में बड़की कथाने क दे |। ते ये में पुता व

- 21 nat[i] (vs) , o cz tteintat tyc) apatityje me ava kapam tatha anavalismytti)[i] se bukuljam kachtauptti [i] E (hejta desam pi hapayisatti)[i] so (dinkajam kachtaiti)[i] Patjan hi
- 22. suptaidālaya 17]1 S[a] attīka attap auptalasp no hūtapaluva dhaquantahanolfa nāmaļ. So teita savata Aldisitema nas dhaquannala mūtā no-(m)a katāļ ļ. Ta sa(viapāsa pēlsa[u]
- vířytapajaí dhaqunádhlithantagor¹⁹ dhaqimavadhiya hitasukhuya ca dhaqitmayun tastu) Yona-Kambora-tiapulhahsu Lathika-Pittenukesu o vá pi aqua aptakupitā[.] Rhaji[mayes]u ¹⁹;
- 24 bahharnithhifyef(s)n 20) anothesa uns fhallackesa en hij)tasakhiye dhaqana-
- 21. नाति व ' च तेन

 वे चपतिये में जान कप तथा

 चनुवित्मति से सुकटं कछंति[!]

 ए ऐते देसं पि हापरियमित में

 दुकटं कछति[!] पापे हि
- 22 मुपदालये[|| में ऋतिकंतं अंतलं नी इतपुनुवा धंसम-इामाता नाम[|| में तिंद्सवसाभि-मितिन में धंसमहामाता ना-म कटा|| ते सवपानेदेसु
- ा विद्यापटा धंमाधिकानाव धं-मविद्ये दितमुखाय च धंमयु-तस योनकंवीचर्यधालेमु च-दिकपितेनिकेमु ए वा पि चंने च-प्रजेता।। भटिमचेमु
- वाभनिभित्रेषु चनावेषु म-इाजकेषु च हित्रमुखाये धंम-

yntayo a(pa)libodh(a)yo 11) viyapata se[.] Boqdha(aaba)dhasa p(a)tivi[dha]toá]yo apali(bodha)yo mokhayo so

25. iyan mubandhia) ²²i ipalijal te va [ka]ihhika[le] ti va muhalake ti v(a) viyapata sul.] Hida ce (b)ahilem ca mgalesu savesu s(a)v(e)su ol(a)dha ae(su m)[e] o va pi bhāt(i)man ²³) me bhaginhuan va

26. anniesu (v)ā nā(t)iļujam ²⁴) (savata viyāpa)jā[.] E iyain dham(manlishte ti va ²⁵) dhammālhithāna ti vin) dāmsnyute va savapu(th)aviyain ²⁵) dhammayuhisi viyāpajā ime dhammamahā(mātiā[.] (lmjāye athāye)

27. iyanı dhummalip(t) **) likhinta)[.]
alathi(ti)ka **) [ho](t)n [tatha) **) ca me pa[ja] (ami)entatu[.]

युताय अपनिकोधारी वियापटा भे[1] वंधनवध्स पटिविधानारी अपनिकोधारी मोखाये च

- 25. इयं अनुबंध पत्रा ति व कटाभीकाले ति व महालके ति व विद्यापटा में।। हिंद् च बाहिलेस् च नगलेस् सदेस् सदेस् खोलोध-नेस् में ए वा पि भातिनं में भ-गिनीनं व
- 26 अनेमु वा नातिन सवत विद्यापटा ।। ए इयं धंमनिसिते ति व धंमाधिषाने ति व दानसयुते व सवपुठवियं धंमयुत्तिः विद्यापटा इने धंममहामाता ।।। इसाये अटाये
 - 27. इ.स. धंमलिपी लिखिता चिलिटितीका डोतु तथा च मे प-वा चनुवतत्।॥)

Edict VI.

28. Deverman pinya Pityadajat tajā (bjeyan ahāļi] A(t)ikanp(tam) (a)m(t)alam[.] no (b)ātta)pulnye savam kāhan atjankanpime ya (p)atjyeda(na va[.] Se mamayā hata[.] savam [kāham] . . . masā me

20. unie dodlajna(s)i galitragalina vlucasji (vlimbasi (u)yan[usi ca] savata pativodaka janasa a(huti patived(a)yantu me (til[.] Satvata) sa janusa a(thian kaltaimi ^{an}) ha[ka]mi.]

30. An pi cu kitchit mukhtaite (ampa)yam(i) dapakam vial (sa)via)kam val, la va muhamfalehli 11) atiyayike alopite hoti[i] tasi a(hasi viiv)ade (va) nijhati va samtuni palisavia)

 anamtaliyanı paj(ive)detav(iye) me ti sava(ta) savum kā(la)m he(vam mo

- 28. देवानं पिये पियदसी लाका है-वं बाहा [1] बतिकंतं अंतलं नो इतपुलुवे सर्व कालं बढकंसे व पटिवेदना व[1] से मनया करें सर्व कालं '' नम मे
- 29. चंते जीलोधनसि गमागासिस वच-सि विनीतसि ज्यानसि च सवत पटि-वंद्ला जनस चंडे पटिवंद्यंतु मे ति|।| सवत च जनस चंडे कनामि इकं|।|
- 30. चंपि च किङ्कि मुखते आनप-यामि दापले वा मावले वा ए वा महामातिहि चतियादिके चालोपिते होति तसि चडमि विवादे व नि-द्यती वा मेतं पलिसाय
- चानंतिलयं परिविदेतिवये में ति सवत सर्व काले दिवं में

- ourisatho[,] 'Nathiji far inje [to][an of]himijsi athta)samtti[ajnaya enf.] Katariya(mate) hi me aayalokahite[,]
- 32 T(asa) ca panta) tyap milo mithanto wa afhabanptikania wat.} Nathi isi kanuunta - (asva)lo[ka](hitema).} tAm wa) - ohii] polakamanti ihakani,; kinti[?] hiritaani afua-hiyam yoban ti[.]
- 33. hida (co kani sujahayana pahar tia) ca svatga)[nr] -ladhayantu nf.] (Etayat _ . . yani dhaqmahpi likhiin[.] c(ilajhi)(tka kota tiath)a ca puta papata me pilakamuontiu)
- [sava] . (kuhitaiye] J. Dukata ca iyang aquadta agema padakamenal J (Seita (.) 34)

अनुसर्थ [। निथ हि में तो में उडानिस अडसेतीलमाय च [।] अडिवयमते हि में सबनोकहिते [।]

- (12. तस च पन इस मूने उठा-ने च अठसंतीनना च|।) नचि दि कंसत ' सवलोकहितेन(।) कं च ' कि पलक्सानि हक किति(।) भूताने जाननिध ये-हे ति
- श्वास्त्र व कानि सुख्यामि पल-त च ख्यां लाध्यंतु ित्।। एताये व ध्यानिपी निष्यता चित्रदितीका होतु तथा च पुता पपोता से पलक्यंतु
- अत. सव किहितासे । दुक्के चु इस अंतर प्रशेष पलकर्मण । ॥ | मेती । ॥ ।

Dhauli, rechte Seite.

Edict VII.

- Devanup appye Piyadad laja savata ichat(i) (azvaj(phisap)[da) vaseva t(i)] [³³) Sava har t[i] (isayaman (bh)ayabadda ca ichamti].] Manti)sa ta
- 2. [u]eft]r[n]enchanda mascuendhgs[.] Tou
 u(n)eng en oktade[stant) [knchandts[.]
 Vupju(la pi etaj duna astas matth[i][.] taja(yiama (bhaccasadhi na mor bājhan][.]

Edict VIII.

- (kuquuq) up(tutuq) lat jama (yr)h(a)layat up aama) ikhama(ion) - t[a] u[i] viy[a] ui)quani a selisani paha)i-(llaunjani lurvanti (uian)[.] So dev(a)nam piye
- P(kymla)et laja diatsuvasiabhnu(tju (ninkhami sambodh(f) f] . «[n]ata dha-
- देवानं पिये पियदमी नाजा मधत इक्ति सवपासंडा व-संयू ति।। सर्वे कि ते सथसं भावसुधी च इक्ति।। मुनि-सा च
- उचावुचकंदा उचावुचनागा। ते सर्व वा एकदेशे. ककंति।। विपुने पि च दाने चस निव स-यमे भावसुधी च नीने वाडं।।।
- अ ं कंत चंत्रलं लाजाने विद्याः लयातं नाम िखमिसुं।। त मि विद्या चंनानि च एदिसानि चमि-नामानि अवंति नं।। मे देवाः न पिये
- पियद्सी नाजा इसवसामिसित नि-यमि संबोधी।। ेनता घ-

- ... [.] (Ta)[t]esa (ho)fi[.] samumbabhanaman d(a)s(a)m(e) o(a) d(an)o cs v(u)]haman dasane oa
- hilannapajivi(dhan)a²⁴) ca (j)ā(n)apadapa)
 (j)ānasa d(a)s(ā)no ca dhannamu(sa)thi
 c(a) . (ma) . (l)i(p)udhā ca[.] (Twio)pa(yā esa bhāy)a abhilāme koti devānam pāyasa Fiyada(s)in(a) (l)ājine
 bhāge [an](u)a[.]

Ediot IX.

- Etäye annäye ca hadiisaye j(a)ne bahukan mangalam ka[let]i[.] [Eta] (ta) ithi b(ah)m(ka)m c(a) (bah)m(y)j(dham)
 - ' ' | । तिनेस होति समन-नाभनानं दसने च दाने च युढानं दसने च
- हीलंनपटिविधाने व वानपद्म जनस दमने च धमानुसधी च 'म' लिपुका च|।| तदोप-या एस भूये जमिलामे होति दे-वाने पियस पियद्सिने लाजिने भागे चेने|॥|
- 6. देवाने पिये पियदमी लाजा है-वं आहा [1] अधि जने उचातुर्च मंगले कलेति आवाध ' ' ' ने-वा ' ' जोपदाये पतासिति।]
- एताये जनाये च हेदिसाये जने चडक मंगले कलेति।। एत तृ इषी चडकं च बड़िक्स

eta) (khuda)[kam] za (nila(hiya)m co mangalam kaloti[.]

Se katta)viye (e)e(va) (kho) m(a)ntgu)le[.]
 (Ap)aphala cu kho esa hedise maqiga)[le][.] . [ya]nt [co kho] (maha)ph(a)lo a [dha]nmamun(ga)lo[.] (Ta)tesa
[dasabhatakas]i sanna(y)apa(ipati ⁸³)

guliomop apa[si] [me] (same mapsababhatubanap dh(p)e] Es(a) apa ae c(a) . . . (dha)[spina]mapgade) [nā pina].]
 To vata . . (p)it(i)nā . p[the]m pi bhā tinā pi

10. suvamike(na) [pi] . (le) ava tasu uthasu niphutiy(a) [.] (Athi p)[ī] . [v]au v[u]tu[:] ha) dane s[a]dla[u] ti[:] Se (nuthi) . suugahe va

11. (2d)ifs]a (dh)ammadane (hamma(angahe)

च खुद्वं च निस्तियं च मेगनं क्लेति[i]

- अ. से कटविये नेव की अगले।। भएफले चु को एस हेदिसे सं-गले।। यं च को महा-फले ए धंमसंगले।। ततस दासभटकसि संस्थापटियाँत
- गुलूनं अपचि ' ' ' ' मे स-मन्दासनानं दानि[!] एस अं ने च ' ' धंमसंगति नाम[!| त वत ' पितिना ' पृतेन पि भा-तिना पि
- ाण, सुवासिकेन पि ' ' ' ने काव तस खटस निफतिया[1] खिख पि ' व वृति[1] दाने साधु ति[1] से चिख ' ' ' ' खनुनई वा
- 11. वादिसे धंसदाने धंमानुगडे

1.0	yelun) (p)i viyovadit(nyi) l [ba]si pakalanası
12_	(I)adhavitave[.]
	Ediot X.
13	. v[a]mm piya Piyadas[i] (lājā) (yaso vā kjājī vā nijā)
14.	
	ma
	· · · मि · · · सहा-
	येन पि विधोवदितवि :
	तसि पक्जनसि
12.	निस पक्तनसि
12.	T 1 2 T 1 2 3 T 1 T 2 3 T 1 T 1 T 1 T 1 T 1 T 1 T 1 T 1 T 1 T
12.	
12.	T 1 2 T 1 2 3 T 1 T 2 3 T 1 T 1 T 1 T 1 T 1 T 1 T 1 T 1 T 1 T
	नाधयितवे ' टिव ' स्वयस्त्रा- निधी(॥)
	नाधियते । टिव : स्वगस आ- नधी(॥) 'वान पिये पियद्सी नाजा
	नाधयितवे ' टिव ' स्वयस्त्रा- निधी(॥)
	नाधियतवे ' टिव ' स्वगस आ- नधी(॥) 'वान पिये पियदसी नाजा यसी वा किटी वा न ' ' है
	नाधियतंवे ' दिव ' स्वमस जा- नधी(॥) 'वान पिये पियद्सी नाजा यसो वा किटी वा न ' ' है मंनते ' '- यसो वा किटी
12.	नाधियतवे ' टिव ' समस आ- नधी ॥ 'वान पिये पियद्सी नाजा यसो वा किटी वा न ' है मंनते ' '- यसो वा किटी वा दक्षति तद्स्याये ' ' ॥ जने
12.	नाधियतंवे दिव स्वयस्ता नाजा वागि पिये पियद्सी नाजा यसो वा किटी वा न है मंनते ि स्वयं वा किटी वा इक्ति नदस्ताये ि जने
12.	नाधियतवे ' टिव ' समस आ- नधी ॥ 'वान पिये पियद्सी नाजा यसो वा किटी वा न ' है मंनते ' '- यसो वा किटी वा दक्षति तद्स्याये ' ' ॥ जने
12.	नाधियतंवे दिव स्वयस्ता नाजा वागि पिये पियद्सी नाजा यसो वा किटी वा न है मंनते ि स्वयं वा किटी वा इक्ति नदस्ताये ि जने

15	kintli [2] sakada apagpakiwas						
	h[v]v. (t)i [.] Paliss [.]						
	hfoly: . (t)i [.] Pallis [.] (Dukal[a] i - ta ago						
	(na) sovany ca pu(l]itiji[tn]						
1.6							
	(satem) co (dukala)te[le] 30) [.]						
	Marin danier						
	Edict XIV.						
17.	lyan dhammalipi devimup piyem. Piyada i ina laj [likh]						
	Tiyada i ma laj [likh]						
	athi mujh. un						
18.							
1.03.	likhibe likhiyisa . [c]e[va] [.] Athi						
	(ca) Thei						
	(en) [be]						
12.	(k)imti ca(2) jan- tatha patipajeya						
	ff0[.] E pi en heta (asalmati						
	Aller and the second						
15	किति। सक्ने चपपनिसद						
	जवे ति[।] पलिस ' ' ' ' (।]						
	Will IVI I I I MONTH						
	दुखने ' ' ' तं अभे - ' '						
16	दुखने ' ' त धर्म ' '						
14%	दुखने ' ' त भगे ' ' ' न सबं च पनितित्रितु खुद्बेन वा उसटेन वा[।] ड-						
16.	दुखने ' ' त धर्म ' '						
	दुखने त प्रमितिजितु न सर्व च पिनितिजितु खुद्बेन वा उसटेन वा[1] छ- सटेन चु दुकनतने[1]						
	दुखने त प्रमितिजितु न सर्व च पनितिजितु खुद्देन वा उसटेन वा[1] ड- सटेन चु दुकनतने[1] दुध धुमनिपी देवान पियेन						
	दुखने त प्रमितिजितु न सर्व च पिनितिजितु खुद्बेन वा उसटेन वा[1] छ- सटेन चु दुकनतने[1]						
	दुखने त धर्म न मन न मन न मन च पितानितितित् मन सर्व च पितानितितित् मन सर्व च पितानितितित् मन सर्व च प्रमानितितित् च च च च च च च च च च च च च च च च च च च						
	दुखने ' त धर्म ' ' त धर्म ' ' ' म सर्व च पित्तितितितु खुद्देवेन वा उस्तरेन वा[1] छ- सर्टेन चु दुकनतिति॥ दूध ध्रमालिपी देवानं पियेन पियदिना लाजि ' लिखि ' ' ' ' ' चित्र मियदिना लाजि ' लिखि ' ' ' ' चित्र मियदिना लाजि ' लिखि ' ' ' ' ' चित्र मियदिना लाजि ' लिखि ' ' ' ' ' ' चित्र मियदिना लाजि ' लिखि ' ' ' ' ' ' ' ' ' ' ' ' ' ' ' ' ' '						
	दुखने त धर्म न मन न मन न मन च पितानितितित् मन सर्व च पितानितितित् मन सर्व च पितानितितित् मन सर्व च प्रमानितितित् च च च च च च च च च च च च च च च च च च च						
17.	दुखने ' त धर्म ' ' त धर्म ' ' ' म सर्व च पित्तितितितु खुद्देवेन वा उस्तरेन वा[1] छ- सर्टेन चु दुकनतिति॥ दूध ध्रमालिपी देवानं पियेन पियदिना लाजि ' लिखि ' ' ' ' ' चित्र मियदिना लाजि ' लिखि ' ' ' ' चित्र मियदिना लाजि ' लिखि ' ' ' ' ' चित्र मियदिना लाजि ' लिखि ' ' ' ' ' ' चित्र मियदिना लाजि ' लिखि ' ' ' ' ' ' ' ' ' ' ' ' ' ' ' ' ' '						
17.	दुखने ते प्रमितिजितु म सर्व च पिनितिजितु खुद्देन वा उसटेन वा[1] उ- सटेन चु दुकनतन्ति ॥ दुध धमानिपी देवान पियेन पियदिना लाजि नियंव पियदिना लाजि नियंव [1] नो हि सर्व सवत घटिते ॥ महते हि विजये बङ्गके च						
17.	दुखने ' त प्रमे ' ' म सर्व च पितितिवित् ' खुद्देनेन वा उसटेन चा[1] ड- सटेन चु दुकनतिवित् । ड- सटेन चु दुकनतिवित् । ड- प्रमें धमिलिपी देवानं पियेन पियदिना लाजि ' लिखि ' ' ' ' चित्र मियदिना लाजि ' लिखि ' ' ' ' ' चित्र मियदिति।। महेति हि विजये बहके च लिखिते लिखियमा ' चेव ' ' 1] प्रचि						
17.	दुखने त प्रमितिनितु म सर्व च पितिनितितु खुद्देन वा उसटेन वा[1] उ- सटेन चु दुकनतनि ॥ दुध धमानिपी देवानं पियेन पियदिना लाजि निष्ये चिव मिद्रा न [1] नो हि सर्व सवत घटिते।। महते हि विजये बङ्गके च जिक्षिते जिक्षियमा चेव ' 1] अधि च है						
17.	दुखने ' त प्रमे ' ' म सर्व च पितितिवित् ' खुद्देनेन वा उसटेन चा[1] ड- सटेन चु दुकनतिवित् । ड- सटेन चु दुकनतिवित् । ड- प्रमें धमिलिपी देवानं पियेन पियदिना लाजि ' लिखि ' ' ' ' चित्र मियदिना लाजि ' लिखि ' ' ' ' ' चित्र मियदिति।। महेति हि विजये बहके च लिखिते लिखियमा ' चेव ' ' 1] प्रचि						
18	दुखने ते प्रमितिजितु मह मन च प्रमितिजितु मह में च प्रमितिजितु मह महेन च दुक नतने 1 उ- महेन च दुक नतने 1 दुध धमानिपी देवान प्रियेन प्रियद्-िना लांकि लिंखि प्रमित्र ना लांकि लिंखि 1 गो हि मने मनत घटिते 1 महते हि निजये बहके च निक्षिते निक्षियमा चेव 1 ब्रिक्षि च व						
18	दुखने त प्रमितिनितु म सर्व च पितिनितितु खुद्देन वा उसटेन वा[1] उ- सटेन चु दुकनतनि ॥ दुध धमानिपी देवानं पियेन पियदिना लाजि निष्ये चिव मिद्रा न [1] नो हि सर्व सवत घटिते।। महते हि विजये बङ्गके च जिक्षिते जिक्षियमा चेव ' 1] अधि च है						

लिखिते सं ' ' ' सं ' ली-चयितु ' ' ' कल-' ' ' ति | ॥ |

Bemerkungen.

- Die Inschrift scheint besonders im ersten Ediete seit der Zeit, dass die ersten Facsimiles genommen sind, nicht unbedeutend gelitten zu haben. Viele Buchstaben, welche sich auf jenen finden, sind jetzt nicht mehr erkennbar.
- 2) Nach für sicht ein Punkt, den man als "Innserfra zu deuten versucht sein könnte. Derselbe sieht aber recht unregelnässig aus und ich halte ihn für zufällig, zumal da kein sicheres Beispiel eines Locativa auf vise nachgewiesen werden kunn.
- Obschon diese Wörter etwas beschädigt sind, so ist redech nicht zweifelhaft, dass sie im Instrumentale siehen,
 - 1) Lopapital ist auf der Rückseite des Abklatzehes ganz doutlich
- 5) Links an der Spitze von a findet sich ein ganz kurzen Horizontalstrich. Wenn es desshallt scheinen könnte, als oh man o zu lesen hätte, so ist dies doch numöglich, da das e in dieser Version, wie in Jangada und Khälst durch ein verkehrtes a mit dem d-Striche rechts von der Spitze bewichtagt wird. Wegen der richtigen Deutung, siehe Hemerkung 34.
 - 6) Das til von gutif ist nicht ganz sicher.
- Hinter sa steht ein Punkt in der gewohnlichen Position der Ausswirds. Da er aber kleiner und meht so tief als die letzteren ist, so halte ich denselben für zufällig.
- 8) Die Spitzen der Buchstaben per to und ser sind sehr besehädigt. Wer an der unverstaudlichen Lesart "pitäsu Gesehmach findet, wint dieselbe beibehalten können.
- 19) Nor die unteren Theile der drei Consennaten sind erhalten und das if ist sein wahrscheinlich, aber nicht absolut sicher.
- 10) Nur na und i und ganz sieher. Man kann aber tratzlem uicht zweifeln, duss die Khalse Form gananasi auch die Lesart von Dhauli war.
- 11) Die Spitzen von so und to sind stack beschädigt mal nine sichere Losung ist unmöglich.
- 12) Es scheint, als ob noch zwei Buchstaben hinter disson Worts geshanden hitten. Es ist aber unmöglich zu erkennen, was sie gewesen sind.

- 13) Mainbhanéen ist wahrscheinlicher als Mate, da auf der Rückseite des Alkhaiseines ein liefer von he getrennter Kreis sichtbar ist
- 14) Nach perne(f) scheint noch em Buchstabe gestanden zu haben. Man hat deshalb wahrschemlich, übrilich wie in der Kladst Version, pernetibit herzustellen.
- 15) Das mittlere Zeichen ist sehr beschädigt und die Lesung eithite nicht ausgeschlassen.
- 16) Le ist mir unmöglich zu segen, was die beiden Zeichen hinter gang gewesen eind. Die Reste des zweiten deuten eher auf dies als auf per, wie undere Fassimiles lesen. Der Sinn erfordert igam oder etwas übnliches.
- 17) Unter på fluflet sich ein kurzer Vertikalstrich. Eine Untersuchung der Rückseite des Abklutsches wigt aber, dass dermite zufällig ist
- 181 Per Vocal von ud ist etwas beschädigt, aber auf der Bücksinte des Abklatsches goullich.
- 19) Die unteren Theilo von ausges eind allein erkennhar. Bhajimaya steht wohl für Sanskrit bhydimoya und wird wahrscheinlich Söldling bedeuten.
- 20) Zwei grosse diagonal lantende Spalten verunstalten den linken unteren Theil und die Spitze von yn. Doch ist das e ganz deutlich.
 - 21) Dha ist and der Rückseite des Abhlaisches deutlich.
- 22) Obschon die Spitze von dan, wie auch die der folgenden pa, beschädigt ist, so ist is dech wahrscheinlich, dass ein Vokalzeichen oder ein "Imandra folght.
 - 23) Möglicherweise bhittiann en lesen.
- 24) Die Rückseite des Abklatsches zeigt mit versit deutlich. Das intgende est ist sehr verwischt und, wer die unerklärbere Lesers te verzeitt, ward to beson können.
- 25) Hinter on findet sich ein Punkt in der Preitien des Annevara. Die Form desselben zeigt aber, dass es mit ein zufällig entstandener Riss ist.
 - 26) Miglicharweise suroputhariyan mit dentahun tha zu lesen,
 - 27) Kum möglicherweise. "Hei gewissen sonn
 - 28) 6 ist auf der Riickseite des Abklateches ziemlich dentlich.
- 29) he und total sind and der Bückseite des Abklataches sichtbar.
- 30) Lim kahmi. Das falsche kalami ist nicht ganz sicher, da die Spitze von la begeitätigt ist und auf beiden Seiten durselben Herramtaletriche sichthar sind, von denen nur einer gültig sein konn, da mittleres e in dieser Version nie durch zuel in gleicher Hühr stehende Horizontallinien bezeichnet wird. Der d-Strich ist scheinbar dentlicher als der e-Strich.

31) Von den vier eingeklammerten Buchstaben ist nur dan d mit Mübe zu erkennen. Das e um Ende des Worten ist ganz dent-

lich und echurt die Herstellung.

32) Das Wort sote steist ungefähr zwei Zoll von palakamennentfarnt und kann desshalb nicht zum Edicte gehören. Der obere Theil des ersten Akshara ist beschädigt. Doch scheint as mir naverkennbar, dass es ein so, äkaheh dem des (inpta Alphabetes von Kuham, mit übergeschriebener match ist. Die einzige undere Möglichkeit wäre meto, d. h. madrah zu lesen. Hinter to folgt ein bedeutender Riss der diagonal mach unten haft. Derselbe birgt keinen dertten Buckstaben.

33) Möglicherweise ist # zu lesen.

34) Ich lose pativalhane für peta. Obschon an den linken Vertikulstrich von pa ein Harizontalstrich angehängt ist, so kann derselbe, da er viel kürzer als undere e-Striche ist und die Form peta sinnles ware, kein e darstellen. Oben (Bons, 5) ist erwühnt, dass sich bei dem a in a painder dieselbe hägenthumlichkeit findet und dass dem die Lesung o. a unmöglich ist. Da der Strich im ersteren Falle viel zu deutlich ist als dass er zufällig sein könnte, so kann er nur zur Begrenzung der Vortikallige dienen, d. h ein sogenanntes Serif sein. Ganz gleiche Formen des Serif sind auf den Andhra-Inschriften gewöhnlich.

35) Lies sumplisamputipati. Das ya, welches unter me steld

ist and der Rückseite des Abklatsches ganz deutlich.

36) Diese Stelle kommt auf dem Abklatsche zwei Mal ver-Auf der Rückseite der einen Copie ist vam deutlich und auf der Verderselte des andern en wahrscheinlich. Es kann kein Zweifel win, dass diese früher gans verlesen Stelle, "Athi pi lageam wate", gelantet hat.

37) Möglicherweise ist aladhi zu lesen.

38) Ins to you dukulatale in gane doublich. due le wahr schwach sichthars

39) Nur der a Struch in no ist ganz daudlich; hi ist nicht musz demilich wird aber durch die Rückselte des Abklatsches wahr-

scheinlicher gemacht als wi.

40) Der Schluss dieses Edictes scheint, nach den schwachen Ueberbleibsels au urtheilen von den andern Versionen verschieden gewesen zu sein. Ich bin aber nicht im Stande genau zu angen, wie er gelantet hat.

Erzählungen der slovakischen Zigenner.

Milyotheilt von

R. T. Sowal.

Im Polgenden theile ich einige kleinere romische Erzählungen mit, welche ich gelegentlich eines Ferialaufenthaltes in Trenesinleplitz (1884) aus dem Munde dortiger Zigenner aufgezeichnet halte. Bei der Emondation einiger von mir ungenau gehörter Stellen in den Traten erfrente ich mich der treundlichen Beihilfe des Verfassers der "Romani Cib" (Prag 1882), Herra P. J. Jesinz.

Don Erzählungen schieks ich eine Beberzinht der Laute der Dialektes varaus; die Schreibert schliesst sich an Lapsina Standurd

Alphabet 2 Antl. an.

Vocate

u o g i w u u l l o u

Die Quantitit ist sehr schwankend, man hürt z. D. hakeur, bakvari, čarore, čarore etc. sprechen, je nachdem diese Worter als Proparexytona oder als Parexytona gesprochen werden. Am dent-lichaten tritt die Lange immer beim a herver; I findet sich auch für i des b. D. z. B. pari "Topf (des piri). Lange Silben, welche den Acceni verlieren, werden meist gekürzt z. B. männis, pl. mannis.

(s. dieses) In anderer Stellung lingt der Lauf dem e und nach l

xwischen e und slov. e.

Unberall we Puchmayer-Johns in three Grammatikes Im b. D. langer e (6) ameters, find ich im sl. D. reines, halbeffense e. ohne vernelmliche Dehnung, 4. B. in ker, kerau (Jes. ker, kerav).

o, ō aind geachlesson.

Consonanten-

k	kli	g	2	ñ
7	èb?	J		
1		42		
į.	th	4		- 31
1	676	T		ú
19	ph	To-	ſ	171
P Y	-	1	1	1/2
-	1	z	1	b.

k. t, p sind hanchlos wie im Slavischen.

Bei kh, th, ph ist der begleitende Hench ziemlich rauh, aber von dem romischen χ (s. dieses) doch sehr weit verschieden, so dass ich mich der von Jekins (für den h. D. gewählten Schreihart lech, teh, peh (= $k\chi$, $i\chi$, $p\chi$) bezäglich des al. D. nicht ansohliesen kann.

ch ist mir zweifelhaft geblieben; in cave (chave) glaubte ich es manchmal zu hören — die Chrigen Wörter über, die im m. D. du bieten (vgl. Miklesich, Leber d. Mundarten n. d. Wanderungen d. Zigenner Europa's, H. S. 41 u. IX. S. 193) haben im st. D. entschiedenes c. z. B. curi, cinau, Fib. ban, cai für m. D. Shuri, chinav, Chip. Shun, chai.

g gehört der "hinteren Gutturalreibe" (vgl. Sievers, Grundzüge

dar Phonetik, S. 105) un; seine Aussprache ist sehr reuh

t. Ein ç (vgl. Jakina a. a. O. S. S. Kalina, Langue des Taiganus slovaques S. 39) habe ich nicht constatiren können. Meine Zigeiner sprachen manja, lenja eta (Jes. manca etc.).

d kammt in den von mir gehörten Wörtern nicht vor. Vober sein Vorkommen im 3l. D. überhaupt kann ich nichts behanpten.

r alveolar. Mit Puchennyer-dešina (a. a. O. S. S., vgl. Miklosich a. a. O. IX, S. 180) in dangen Wortern r zu schreiben, findeich im sl. D. keinen Grund, da kein Unterschied in der Aussprache des r in per, čero, purum, krma (Jest. per, čero, purum, krmo) von der sonstigen wahrzungskmen ist. Nach k klang mir r sehrschwech r. B. in eskro.

l ist das dunkle polnische i (Leps. b). Usber seine Articulution a Sievers a. a. O. S. 91. Nach Consonanten wird es geradern d, a. B. čiriške spr. čirikito.

l' das weiche I des Slavischen alme wahrzelmbare Monithrung

v klingt zwischen Vocalen halbvoralisch (Leps. w), v. B. in jamera. Vor Comonanten — ausser I. I. r — oder im Auskant wird es u. c B. jansur, phun, you, unkn fles, xanav, pehúv, jov. avoka), uher dayla, aví om, avrí spr. dewla otc.

Ascent

Grundgesetz schnint mir wie im b. D. (vgl. Jok n. n. O. S. 1) die Betanung der Penultina zu zein. Es finden aber nicht nur Ausnahmen von dieser Regel, wondern auch Schwankungen in der Art statt, dass dasselbe Wort oft verschieden betont wird. Man hört nebenninnnder z. B. davore, havere, rektüris, rekturis, bekinle, hökkule (vgl. d. II bekäle, Liebich), soumäkune, b. D. somnakune sie, G. e. o. h. l. o. s. e. e. verletzte Silbe trägt nahezu unveränderlich den Ton.

Gegen die allgemeine Rogel betonen;

a. Die Ganitive die driitletzte Siller, z. B. remiskere, remiéregene etc. Elemen die Adjective auf koro, gene, z. B. bikereskere (Jel. bikereskere). b. Die Futura die drittletsie Silbe, a. B. Jimava, ukareha, ta-Timela, probaticaha etc. Anagementuen sind die Future einsilbüger Siamme hei vortretender Negation (na), z. B. na-janava, na-kareha, na-kamela. Die Negation zieht stets den Hamptton um sieht; na-tikirava, na-janan, ma-dare etc.

c. Die Comparative betonen die Stammailbo, z. B. directer; Jukar hat ankareder. Im Superlativ hürt man maifeder, salten nutfeder

Im Zusammenhang der Rede füllt der Ton oft auf den vor susilbigen Substantiven stehenden Artikal, so dass des Zusammenstessen zweier Accente vormieden wird, z. B. o rum gelies.

To von einsilhigen Verben hat den Ton te gal, to Jal. Mit-

unter hort man would much to sivel neben to sivel otc.

Paramist Erzahlungen

O run th¹) a drakes².
 Der Zigeuner und der Drache.

Ehns yek badaşı igen le badaske o bakre unk-War ein Schafhirt; sehr dem Schafhirten die Schafe giengen-Tonas, O bajas aylas kin vek pon - you, leas corloren. Der Schafbirt kann zu einem Zigeuner - die waren ase) lace susédi* — he phend'as le roméske: az kirveya so gute Nachbaro — und sagte den Zigenner: ach Gevutter, mango o hakre igen nallum. O rom phendise le mir die Schufe sehr gelop-verlogen. Der Zigenner sagte dem kirvėske; nlar, ma dara! hėn*, tuke apomolimava*. ja Govatter: Warte, nicht fürchte! Sieh! dir (ich) werde helfen, geh' kers, anka phen tre commake, to but'arelus tiral ho nachhana, so sage dainer Eynn, dass (sie) trockne Kuse, und kerelus veral'i krada", he priglet in mange lädi veckra", he macho gowaltige Klüsse, and bereite adr gute Nachtmahl, and me java yopak rat andre kokaria", kai san ale bakra. ich worde-gebn ein-halb-Nacht i in Schafnürde, wo sind jene Schafe. kana aria 1) yapas rai, ano mange odoi bésava Wann wird-kommen ein-halb-Nacht, ich mir dort worde-setzen he thorava mange hari yak. und worde legen mir grosse Fener.

It in the walches all to wechests fillt die Aspiration mit unservem bewestungs; duck P Jellem univerliet in school Grammatik the picht iche figne.

3) Die stanfachen Leinworter dud mit "bezeichnet

³⁾ far el D. sete haufig für selte gebrenaht. Se narmten e. R. melan Zignunge den Adher; son harn dirikla.

¹⁾ Mittermarbt - jok pai tat (Jolha & & O S Shi

in Pfir Arcia. In Pinner 3 p. 5g. 2 3 p. 24, in the Synkope headig. Inc tangers dieded do eich sedien wegen der identification Butoming cherole-berla alter konflas.

Lades inner avel o drakos", ut" kamel bokeen to zal. Gut, Schon kommt der Drache, schon will Schafe dass frisst, kana o rom vičindus; užar, mi-yaha buter: yau als der Zigenner schrie: Warte, nicht wirst-fressen mehr; komm abinak ke mande, besaha umenge, raker amenge dala. jetzt zu mir, wirst dich setzen (zu) uns sprich uns ein-wenig. akanak mange phen. soske tu ole bakren uti yas. o Jutzt mir sago, warmn du jene Schafe so-sehr frisst. Der drakus phending, tal), so in potrebines ? l'obo ho tut Druche sagte, - was du brauchst? denn auch dieh Nane čačo, me tute zúdava. o yava. (ich) werde fressen. Nicht ist wahr, ich dich werde fassen, der rom phond'as o drakoake", me tut madarava, baro sal Zignuner sagte dem Drachen, ich dich werde-toldten. Gross hist tn drakos", alé" me tut akanak probal'inava" he ira du Drache, aber ich dich jetzt werde-medexwerfen auch deiner kura daha). O drakos igen darand lias): lačen, lačo blinden Mutter-mit. Der Druche sehr fürchtete: gut, guter manus, har tu janes, hoi lil man kori dai? Tu man Mensch, wie du weisst, dass ist mich blude Mutter? Du mich akakanak, drakos". 14ba pro dumo la l'Ilulia jotzt, Drache, wirst nehmen auf den Rücken und wirst tragen man karo ke tuto ku tu adea. Ladee, o drakos les il'as mich nachhaus an dir wo du wahust. Gut, der Drache ihn nahm pro dumo be phudl'as lestar, har hi to domisel, dak lakeme auf den Rücken und fragte ilon-von, wie ist dass lauft, nur langsam al'abo" svalom". O rom phand'as le draké ke", auka manja oder schnell Der Zigenner angte dem Druchen, so mit-mir mosi te denášes har číriklo, avlas kere und a burkue musst dase laufst wie Vogel. (Er) kam nachhaus in die Höhle le romeha phradil'as sukares leske he phrad'as; nuo treo dem Zigenner-mit, öffnete (?) schon ihm und sagte: mein guter manns, in akanak mange unes 't' anes so me kamaya to Mensch, du jetst mir must dass bringet was ich werde-wallen da piyel he to yal, me tut prinjaran, hol to sal lado he trinkt und dass isst. 1ch dieh kenne, dass du hist guter und zoralo murš. Akanak mange delm, o rom phenel'ss. starker Burschn. Jetzt mir wirst geben, der Zigemmr sagte, so me kamaya, live keti me buinaya, al'ebo tri was ich werde-wollen. Geld wie-viel ich werde-tragen, oder deine

¹⁾ Vgl. Si im Sludht (Trumpp, Sindhl Grammar & 618).

²⁾ he un horn daha - und cum etc., se welter unten the mre leventa. to der 3 Fredhlung the le rokhriha

³⁾ Some reflexive

phuri dayori rovilarele pre tute, so me tuke kerava. alte Matterchen wird weinen auf dir, was ich dir werde-thun, he tre phrale he tre havere narodic, he tu sovl'ayar and done Bruder und deme alle Freunde. Und du versprich mange, hot buter us - Julia anda baken; l'elo kerd'al. mir, dass mehr nicht wirst-gehn in Schafe; denn (du) hast gemacht bari ziyant, sovlayar mange, hot buter kolm nu-jaha ki grossen Schaden Versprich mir, dass mohr nie meht-wirst gehn zu oda kosaris", al ebo" tuko havore kakala me phagozan pre 1) jene Schufbeerde, oder dir alle Knochen ich broche auf bace svireha, savo tidel trianda funti. - Sola, mro grossen Hannuer-mit, welcher wiegt dreissig Pfunde. - Nie, mein mio rom, so kames mandar akanak? löve? - l'elso kanna Muter Zigenner. Was willst mir-von jetzt? Gold ? - oder willst mandar dlálofi", l'elso bare dikâti"? vai kames l'ure mir von Silbergeld, oder grosse Dukaten? oder willst grossen love? - Akinak man nn o gono, leha mange adetl löve, Geld? Metat much bringe den Sack, ihm unt i mir so-viel Geld, kep nu biriuwa, I deha mun kera pre tro wie-viel ich werde tragen, wirst tragen mich nachhaus auf dein dumo the mre lovents. — Irijava tut ke tro-Rücken auch meinem Gold-mit. — (Ich) words-tragen dich zu dem ker, ke tri romni he ke tre yurde čavore, al'e buter mange Haus, an denne Frau und zu denne kleine Kinder, aber mehr mir na-phenèha, hoi mo somus tuha, akanak ah mro nicht wirst augen, dass ich soll-sein dir-mit, jetzt blelles meinem soundkune devicha! Avins, Illelas kere le rome o late goldenen Gott-mit! (Er) kam, trug nachhaus den Zigeuner der gute drakos", h' o love pro dumo, you has naifeder mura pro Druche, und das Geld auf Rücken. Er 2) war bester Bursche auf lelo" világos, im zerálo auka har, nilkástár na darálas čak ganz Welt, and stark on wie war nimmand-ron uicht fürchtete nur mre deviestar, to na murdal'ol nuka hur parno grast 1. hoi melinem Goti-von, dass meht stirbt so win weisser Pford, dass len avias bari lad 3). ilim kame grosse Schun,

^{1 1} P. I Sien will proke schrolling was durch budget t

² Dag: an wiest untemon (für mieht,

il Der Zigenmer?

to Nicht god t verständlich; obilinicht alna speciale Redemont

^{3:} I' Jestim schreibt in einer Greinmatik sprachrichtiger int orgi-Miklosich a. o. O. VIII S. 4 und Pott nach der Anfilhrung bei Miklosich obsundert; da ich aler das Wott Jednaund mit 3 aus-prechen berte einebe ich er auch ese ahreiben en sollen.

H. O lamber's (Fragmont), ther Lautiner.

Ehas yok gajo igen boro, mo coro manus, you phendus. War ein Bauer sehr arm, ich armor Mensch, er sagte, na - Janen so keraya shi? kai phirava, me ole micht weiss was (ich) worde thun noch wohln werde gehn, ich dies balen mosi te mukan he yudava mango lo bukren anka Schweine muss dass lasse und werde nahmen mir die Schafe. So avis foder potitiben the care comes the mremids wird kommen besser Bezahlung und meine Fran und meinen dayon (1-1) cavo ikeria yepak the me yepak th sake Kandern. Der - Sohn wird halten einhalb und ich einhalb und so amerige avia fedur, O have pland as hold navia ans wird kommen besser. Der Kunhe sagte dass nicht wird kommen foder mange; java and viligo he tre bakren besaer mir: fieht werde gehn in den Welt und deine Schale un y derora so hi man pal odoro? odora hi bari nicht-werde halten. Was ist mich nach diesem? dieses ist grosse 212 sikl arava mange enkares avri feder man Schande (ich) worde lehren mir gut harans. Besser mich avis to avant lautaris, navia mange usi lari lad, wird werden wann worde Lautuer, nicht sein wird mir grosse Schamle. kana me lukāres balava pre lavuta str yek rul me wana ich schön spieka worde auf Laute wie ein Herr. Ich java ander bare fari hendoj yndava mange ktaren werde gehn in die grosse Stadte und dort werde-nehmen mir vier phirava lenta and thom, akanak, Bursalem and werde umber gehn ilmon-mit in dem Land. Jeist, dado mro, at davigha, the m, daj mri, bavi man Vater main, blothe Gott mit, and die Matter maine, walche mich avri ikerdial he suktres sild ard al. Baro lattlaria me bernus gehalten hast und schön gelehrt hast. Grosser Lauther ich ayaya. akanak adan devletus, he me jan hare dropada. werds sein. Jetzt blelhet Gutt-nat, und ich gelie grossen Weg-mit.

III. O rom th' o rakai, Dur Zigenner und der Priester.

Elma yek rom; chas les ktår davore the rombi. Elma War ein Zigenner; warm ikm vier Kinder und Fran. War under föres yek rabni; lyskri romni pel'as kier robsi te in dem Stadt ein Priester; seine Fran gieng andem Priester dass

¹⁾ bile index pleased?

Vermititung der luthenten finde who in dan mederana hatterhan Sprachen vol Tramppe Shallal trammar 2 278 Forbes, Bongall Bouler, S 72.

mangel. Oda rašai ola romna mardias. Ola romna avi as bottelt. Joner Priester Jone From solding. Jone From kom kere las pintend'as peakre manske, hoi, man o ridar michliaus und klagte ihrem Manno, dans, mich der Priester mardus. pale phendus o rom: užar čulo, the mo hat geschlagen. Darnut sagte der Mann: Warte ein-wenig und ich les kernyn. ilm worsles machen.

Libes, o rom gel as and o sklepat, kind as peske papiris Gut Der Zigenner gieng in den Laden, kaufte sich Papier adeso har gruatos be dinas to sivol usavi id a har ralai, vai so wie Ornar und mab dass naht solche Kleid wie Priester oder auka har and elist. O rom lillas meske gono aso hara ha sowie Engel, Der Zigenner nahm sich Sack so !) grossen und gel'as undre kungeri he best'as pecke pal o yorusis". O man giong in die Kirche und setzte sich hinter das Chor. Der Zigemaer gilayelas anka har and el'is pr' oda vorusis, vui anka har mro sang so wie Engel and jamem (ther oder so wie main devel, odova has rati, yepus rat, kana has o misai maifeder Gott. Dies war Nacht Mitternacht, als war der Priester am besteut stito, teda* gel'as avri leskri kuyarka* he dikl'as andre schlafend. Da giong hunus seine Köchin und sah in die kungéri, hoj etn havori kangéri devyet eno", avi as næbre, phend no Kirche, dass ist ganze Kirche erbruchtet. Kam hinein, sagte e rakaske, hoj chi havori kangeri devvet eng, mind'ar pes u dem Prisster, dass ist gaure Kirche erlauchtet. Sögleich sich der egit ind as and s bari findra, so pas keryl Priester zusammennahm in grossen Schlummer, was sich machie andro kangori, mind'ar nashas ki-o rektoris; zaherinde" in die Kirche. Sogleich lief (er) zu-dem Schulmeister; (sie) machten auf pos sodni lene ho gele and-o kangéri o rom odo; sich beide-ausammen und giengen in die Kirche. Der Zigeuner dort gilavel the mangel affi-but love, hor len to let peha and singt und vorlangt saviel Gold, dass tie dass nimmt sich-mit in o fielm — l'elio odni hi lades, ked')* hi love. a ratai den Rimmel — denn dort ist gut, wenn ist Geld. Der Priester poske misl'ind'us", lioi you arl'as vas longe, auta dine a

sich duchte dass er kam wegen ihrer de (sin) geben das lovo le romeske savore ha o gono andre phall'as !) derika-Gold deen Ziganner alles and der Sack binein ?- Schaurhall sorales, and o gono chas o rasai the le rektorimit kräftig. In dem Sack war der Priester und dem Schulmoisterha", o rom čid'as ten tel o sycdenja", o rakai mit. Der Zigenner warf sie hinunter die Stiegenemit. Der Priester

Li Vei non live am di t

³¹ Micht delier

vicind as; ya ya yai, man igen dakal, me man igen defind on. schrist; ju, ju, jui, mich sehr schmerzt, ich mich sehr auschlug. plincel o rakaj ole romestar, hoi, so pos kerel? o Frögt der Priester Jenem Zigenner-von, dass, was nich macht? Der rom phondus; tiyo" ucen; l'uho tumen l'dara Zigetiner sagte: Still bleibet, denn ouch (ich) werde nohmon in das rayes" Nisto", you less did as tel o syodi" h' adai less Paralles sanber. Er sie wurf hinab die Stiege und dort sie rom phead'as lenge: acea devletas, muklas. o liess. Der Zigemuer angte ihnen: Bleibet Gottenit, schon ich tumen and on and-o slava". Pale pland'as: var pdoya, each brachts in den Ruhm'). Dann angie (er); wegen dieses, laco rasal, mo tuke kendimu, kunn mra romna mardal guter Priester, ich dir that, weil mein Weib (du) schlagst akunak didal mange havore tre love. Italy a rom gel as jetzt gabat (du) mir alles dein Geld. Dann der Zigemer gieng peske ") kere the le loventa, so leske dinas o rasai th' sich nachbaus und das Geld-mit, was ihm gab der Prinster und o maktoris. der Schulmeister.

- 1) Die Herrlichkeit des Peradieses.
- 2) Other peaker know!

Berichtigung zu S. 318.

Das Zahlzeichen in der 2. Zeile der von mit veröffentlichten phonizsiehen lasehritt aus Tyrus ist natürlich nicht 50 (wie durcht ein Versehen des Setzers gedrunkt worden ist), sondern 90 zu lesen. Diese Lesung ist übrigens, wie ich machträglich berichtigent hemserken nums, eine irrihändiche. Die Zahlzeichen $\rightarrow HHH$ bedeuten nicht 90, sondern 1070. Das auch Zeichen H ist nitmlich = 1000, wie ich einer brieflichen Mitthallung des Horrn Dr. Enting an mich entnehme. Herr Enting hat dasselbe Zahlzeichen H (entstanden aus hieroglyph $\frac{\pi}{4}$ $\frac{\pi}{4}$ hierat. $\frac{\pi}{4}$, $\frac{\pi}{4}$ = 1000) auch in dem aramtischen Papyrus Vatioanus a, 3 (Vogüé, inser. semit. pl. 16) entdeckt, wo de Vogüé die Ziffern irrig 886 statt 3886 liest. Vgl. Enting's "Unbernicht der aramtischen Ziffern auf S. 56 und 97 selnes "Nabutkischen Inschriften aus Arabien"

Schrauder

Bemerkungen zu Bühler's Ausgabe und Uebersetzung des Apastastambijadharmasütra.

Van

O. Höhtlingk.

Beyor ich an die Besprechung der einzeliem Setra wie, halte ish as fur maine Pflight an erklaren, dass much meiner Meinung der Commentator Haradatra, trots aller sesuer Guieltesamkeit, in spruchlichen Dingen auf keine absolute Autorität Auspruch muchan darf, weil ihm die europalische Kritik abgebt. Bühler, ein Gelabrier and Grammatiker ceston Ranges, stellt diesen Harnslatia so look, days er dog meist unbedingt folgt, sellest dann, wenn er dadurch mit seinem sprachlichen Gowisson in den grösten Conflict gerath. Leb bin merp bereit Archaiemen autmerkennen, wenn für diese eine Analogie nie anderen alteren oder gleichzeitigen Schriften beigebrauht werden kann. Steht aber ein sogenannter Archaisums ganz isolirt da, mui bietet nino Handschrift, goborte sie ench an ciner anderen Pamilia, die richtige grammatische Form, oder ergield. sich diese aus einer gans geringen Ausderung so an sagen von salbat, so trage ich kein fiedenken dieser den Vorzag zu geben. Einem alten Autor ohno Weiteres einen großen grannmitischen Felder anemblingen, och ubt mir mein Gowlsson nicht. Let es disch enchgewienen, dass auch den altesten Schriften der Inder tretz der Debereinstimmung der Handschriften und Erklürer viele Pohler auhaften, wurma sollich jängere Schriften, auf deren Reinhaltung weit weniger Sorgfalt verwandt wurde, se unumasther sein, dass nicht ein Europher, der über 50 Jahre des Sanskrit-Studies obgeleges hat, es wagen colito, in sprachlichen Dingen ginem Hamilatta entgege anuty-ten? Was man abor Allas, dem Apastamba machrolis, geld his Unglandliche. So will er I, 10, 2 nach Burmlatta und Bühler vor drei folgenden Localiyan datt des dassen coordination Locativa den Naminativ gesetzt haben. Einen solchen lapsus valana kann man wohl begelien, war aber hat den Muth zu behaupten, dase Apastainks wirklich so go chrieben und dann seine Hambehrift nicht weiter angesehen hat? Napad man dagegen un, duss er sein Satra mandlich aberbeferte, to wird er oder sein Schlifer,

fid XXXIX.

wann jener wirklich aus Verschon so gespruchen haben sollte, dieses Verschen segleich bemerkt bulen. Zu glauben, duss der Lehrer aus Eigeneinn an seinem einmel ausgesprochenen Worte festgehalten hatte und dem Schüler wie Huvadatta gesagt haben sollte, der Nominativ stehn hier im Sinne des Locutivs, ist doch nicht sehr wahrscheinlich. Ich hoffe, dass aus der nun folgenden Besprochung der einzelnen Sutra der Leser den Eindruck gewinnen wird, dass nicht Alles, was mas dem ehrwiirdigen Apastamba in die Schube schiebt, auf winn Rechnung zu schreiben ist.

- 1, 1, 21. अनात्वय trotz der Unbereinstimmung der Adschrr. wohl um fehlerhaft für अन्तव्य, Etenso Bandh. 1, 3, 12.
 - I, 2, 13. पादोनम wird wohl die richtige Lesart sein.
- 1, 2, 27. ZINI hat hier wohl die gangbare Bedeuting Grossthueret, Prabherai*. Vgl. 2, 30.
 - 1, 3, 15. विर्क्साणि ist would die richtige Leisert.
- 1, 8, 22 Traffe kunn meh meh Harndalta eine falsche Lesart sein, und darin hat er gegen Hühler Recht.
- 1, 4, 1. Obgleich Apastantia মান্ত্রীবার (II, 17, 16) und মন্ত্র schreibt, wird bier, weil Hamdatts einen Archaismus darin sieht, gegen alle Hötschrr. মাম্সারি (i) in den Text anigonommen.
- 1, 4, 27. चित्रतेयदा wird wohl doch heissen voder er halte ihn davon (se. वियमातिकमात्) ab.
- 1, 5, 2. Ich ghube, dass निःस्वति hier wie senst intransifive fiedeutung hat, und dass विवादमें wie जग्न Nomin, ist.
 - 1, 5, 7. (अ) जेला पि ist trotz Haradatta fehlerhaft für (अ) जेलापि.
- 1, 5, 9, 10. To gehört, wie mehrere Hascher, haben, aus Ende des vorangehenden Sätze und fasst die einzeln aufgesählten Dinge zusammen, vgl. mein Wörterbuch in k. F. unter dem Worte.
- 1. 6. 23. Haradatta ist for Unrecht, wenn or अभिपीडयत्।। for since hier berechtighen Genetiv hills. Gegen die einfache Emendation अभिपीडा ता (d. 1 ती) wurde wohl auch Haradatta Siehts enzuwenden haben.
- 1, 6, 28. Die von Harndatta surpfohlem Levart चिकी पैत hätte leb aufgenommen.
 - 1. 7. 21. पर्से let die richtige Lemant.
 - 1, 7, 28, तदेव leaser als नदेव.
 - 1. 8. 1 विरवर्तम् च win 1, 8, 15 21 hang.

- l. b. 5. दृति est micht, wie Harndatte sagt, मदर्शनार्थ:. condern hat die bel 1, 5, 9-10 augsgelein Beleutnag. Ebauso 1, 8, 15.
- 1, 8, 15. **अपनात** let já anch mach Haradatta möglicher Webs emie felsche Leart
- 1, 8, 19, 19 व्यवस्त in demantion Satra das ence Mal mit dem Acc, und das ambere Mal mit dem Dativ construirt würde, ist doch beinzbe unglaublich. Man less श्रादायम्पराहा.
- 1. 8, 22: मुड्ड sicherlich fehlerhaft für सुद्ध wie oben 1, 3, 22 करनोस्तु: fac करनास्तु:.
- I. S. 25. TENT 电影 表示, ist kein Sanskrit, und auch die Ueberschung s king, if he has met known him (befors) gieht keinen bafriedigenden Sinn. Weshalb sellte man und vor einem selben Pürsten nicht mit berein Händen anscheinen? Ich vermuthe Unit eine Pürsten nicht mit berein Händen anscheinen? Ich vermuthe Unit ein Cloka zu than hat, der sich durch Versetzung einiger Aechleicht beratellen liesen (15 元: 其元平 "so haben wir gehört" ist ein nicht seltener Versungung im Lies; rg.) MBh. 5, 174, 10, 10am. 1, 22, 22, 47, 10, 2, 109, 18, 110, 30, 10an, P. 3, 12, 28, Zum fräudt rgl. nech Spr. 5786 fg.
- 1, 8, 27. Vou avei behrern ist hier nicht die Rode, und mittern kann unch nicht = muteunt sain, wie Harndatte und bühler annahmen. Im folgenden Sütra heisst es, dass ein Lehrer kein Lahrer eit, wenn er seinen Unterricht vermechlässige. In diesem Sütra erwartet nam die Erwahmung einer entsprechanden bülchtversimmuns von Seiten der Schülera. Passen wir fafafanten, die Organisate zu fafanten, we erwicht dah folgende Unfersehrung; ein Schüler ist beim Schüler mehr; wenn er, indem or dem behrer keine Aufmerksamkeit schankt, keune Fertigkeit erlangt, d. i Nichts bernt.
- 1, S, 31. Wie feigfer im vorungebenden Satra "das Abamben von Etwas" bedeutet, so hier feiger dach wehl "der von Etwas abgestanden ist. Etwas untgegeben " sieb gebessert bat".
- i, 4, 14 15. Er ist waht **चल**्याचे and **चल्याव्हाल** su leson. Anusvaca and **Q** werden hänng mit numnder verwechselt.
- I, D, 21. Valled wird in der latrodaction S. XLI al man Eigenthamlichkeit des Autom angemährt und mit wie = wen im Mahratsi verglichen. Hamelatta hat aber gar nicht, wie flühler

anniumet, पर्यानां, soudern पर्यनां gelesem wozu er राजिम erganzi. Es ist Chrigons wie 1, 11, 58 स्त्रपर्यनां za lesen.

- া. 9. 26. Was sell hier flor Cometic? Tell conjune বথা স inal verweise and das Würferbuch n. নাৰক.
 - I, 10. 2. Lacs वर्मने and vgl. oben in der Einleitung.
 - 1, 11, 12. Ich less स्तरकर्मस्.
- 1, 11, 31. Es ist प्रतिमूर्यमत्त्र्यं an Jesen, भतस्य konnte bricht भनस्य gelesen worden. Der kluge Haradatin sagt; समाहारहेंद्रे कान्द्रभो जिङ्गचल्लवः.
 - 1, 12, 8. Like 如明明中国专门(可) wie Pat. xn P. 6, 3, 109.
 - 1, 15, 21, विव्यमिकानि fehlerhalt für नैयमिकानि.
- T, 14, 25. Dass Harmlatta **स ती** gelesen hat, spricht night für die Richtigkeit dieser Lasart.
 - 1, 15, 22. Lies धर्म्यों.
- I, 16, 27. Es ist would मूपकनंदु का lesen क्या hat dock niceash die Bedeutung von पुरीष, wie Haradatta sagt, und wie sollten Glieder einer Mans in Speisen gerathen?
- I. 16, 29. दृष्टम girbs Hühler durch "touched" wieder, dieses ware सुष्टम, wie eine Hüschr. wold richtig Hest.
- া, 17, 36. lek blett aufänglich সুরস্কার für einen Druckfehler stats সুরস্কার, ecfabre aber durch Harndatta und Bühler, dass bier das Thoma statt des Naminatiys stehe!!!
- 1, 17, 37. Nuch Haradatta ist night Alfazuma, wie Bahler aufgenommene falsche Lesart (woher sollte das Z stammen?) or wahnt ar nur unbenhen. Derselbe Folder Alfaz la dan meisten Hascher, Bandh, 1, 12, 5.
 - 1, 18, 1. मन्यूतिनिवेशन Drucklichler für मन्यूतिनिवेशन .
- 1, 18: 6. 7. 15. Win Han Zen & uni ar Hella bodourou kilmer, after baving touched it touched with gold, or thaving touched it with mer, let für mich ein lättlisch. Die in der Note gegehane Heliersetzung hätte einen besseren Flatz verdient.
- 1, 18, 11. Nach meinem Daffirhalten ist या प्रायमित die richtige Leant. Wo man ein Prajackitta bezeht, während man dem Prajackuta obliegt.
 - I, 19, 1. Es ist would ohne Zweifel 事章 報酬書: en lesen,

welches ein Abschraber in चढार्यकः ह्याकात्राक्षास्त्र, wirsus dami कृष्टका बढार्यक mal subitet बढोरिकः autstand

1, 19, 7, feh zweiße un der Richtigkeit der Form gratund I, 28, 1.

1. 19, 12 Ein অপৰিত্ৰীৰ mit doppelter Negation — বিত্ৰীৰ ist in moon Satra wold kaum denkbar. Die richtige Lesert with vielleicht বাৰনুৰিত্ৰীৰপূৰ্বন; rgl. 1 প্ৰকৃ mit অনুনি.

I. 19, 16. Dass 社事で die Mers Form für 电机 sein sollte, will mir nicht sinkouchten.

t, 20, 3, आसे फलाचे निमित्ते kann doch unmöglich richtig sein. Ein Dynakfehler ist निमित्ते nicht, da dieser als en dieser Stelle stehend im Index verzeichnet wird. Es ist unmöch आसे फलाचे निमित्ते et lesen: निमित you I. मि mit नि, also "cingesteckt, geptimzt". Statt दलानूपदाने ist दलानूपदाने su lesen.

I. 20, 6. Da dieses Sútra offenbar sin Citat aus einer alteren. Schrift ist, durfte **MAH** in der latrodaction S. XI.I nicht als eine Eigenthümlichkeit Apastanda's hervorgenoben werden.

1, 20, 10, amoi in the brasers Achreftant.

I, 21. 8. Nur 知戶和代本, wie die v. I. hat und wie gelesen werden muss, kann "crimes whereby one becomes an Abhlyanta" bedouten. Ebousa 1, 26, 6. 神氣で記 n. im Sinue von 神氣で記す! oder 神氣で記すれ let schwerlich richtly.

I, 23, 9. Dass Harndatta °संखिम् श. °संखीम् galesen hat will night viel sagen, doch kom die Form rightig sein. Vgl. übrigens Bandh. 2. 2, 18, wo in derselben Verbindung सखी क्षाlesen wird.

1, 21, 15, कवादागम und कवादमाम hegen graphisch so nahn, dass ich komen Anstand ochner dieses für einen Schreibstehler zu halten. In der Introduction S. XI. wird grangt, dass dieses Wort meh der Analogie von funch gehildet ist mid was er bedeutet. Nienhand, wie dieses Wort gehildet ist mid was er bedeutet.

I. 22, I. Auffarang in die addiebtere Lesart.

 22.5 Bühler verwirft Haradatta's absurde Trennung und Dentung der Werte, hat aber doch nicht gewagt, des Richtige in den Text zu setzen.

- L 24, 6, सार्वगामी is wohl alcht richtig
- 1. 24. 17. **অভ্**তাবাদ: ist keine lectio dectior, who Böhler meint, wahl abor difficilior; sie ist aber so schwierig, dass sie elem gar nicht erklärt und gerechtfortigt worden kann. Durch Haradalta verleitet hat auch Hultzsch Boudh, 2, 1, 3 die schlachte Lesurt aufgenemmen.
- া, 24, 21. प्रतिराह ist anders autunussen. E main Würterb. in E E unter राध्. चिस् gehört nur an प्रतिराही, night an अपजित्य.
 - J. 26, 6. Vgl. aban zu J, 21, 8.
- l, 26, 11 ওন্থেনাণী fehlerhaft für ওন্থেনাণী. Da Haradatin das l'assivum gar nicht mich seiner gewohnten Art zu erkläten versucht, wird as wohl auch in seinem Texte ursprünglich nicht gestanden haben.
 - L 27. L. महानद्म Fahlachaft file माहानदम्.
- 1, 28, 3. Statt der Kominative am Anfange erwartet man Accusative: es muss einfach श्रम्योपायुग्यधानी gelesen worden, webei immer noch fraglich bleiht, ob श्रम्योपा eine richtige Form lit.
- I, 28, 8. तूपणीम् gehört nicht zu उपसंगुता, somiern सा
- 1, 28, 9, Haradatta's पुत्रलेख स्वाधिकस्यः ist absurd. Est sinfach पुत्रलेख (पुत्रले १स) vu hesen: "hei sejaur Solaheit". d i "dabai, dass er Solan wird, dass er zur Welt gelangt u. e. w."
- I. 28, 20. Darfiber, dass Bühler मनुवातिकसे statt मनुष् für vichtig halt, weil Haradatta diese Lesart billigt, halse ich made sehom underwärts missliebig ausgespronhen.
- 1, 25, 2. leb lese মাসা st. মাস um gutes Sanskrit in orbalton
- 1, 29, 8. समववसाय in vielbeicht inm Drookfehler für सम-वसाय, obgleich nach der Index jenes bat. Haradatta scheint समवसाय gelesen en haben: so auch Baudh 2, 2, 18. धार्म्यम febberhall für धर्मम् und सांधित्य für मंगित्य.
- I. 29, 9. Bühler eagt I prefer 李明代, because it admits of an explanation. 李明子士氏。 Eine seighe Form in einer Grammatik vorzutregen würde wohl Siemand wagen. Die richtige Least hat Hamiltogana, the Bühler antührte nur wäre dort 世界行为政政政政政 lexen.

1. 29, 14. **丙斯** hier und hanfig bei Bandh. st. **丙斯**, aber wohl nicht zu hilligen. Wenn ich **東東南 東京 电信息** durch des wozu sich unreiner Samen entwickelt" übersetzer, so habe ich zu meiner grossen Befriedigung Huradatta auf meiner Seite. Bei dieser Auffassung gewinnen wir unch einen richtigen Vergleich. Bandh. 2, 2, 23 hat Bühler den Satz richtig aufgefasst.

I, 20, 3. Wenn der Autor zwei Zeilen vorher den Instrumental von বিশ্বা বিশ্বথা lauten liess, wird er wohl nicht hier, wie Harndatta und Bühler annehmen, statt dessen বিশ্বা gesagt haben. Man schreibe বিশ্বাসনীৰ হয়েঃমাজভা মানা mehme nicht ohne Grund an einem solchen Compositum Austoss.

I, 80, 12. अनुद्वासि ist mutürlich ein Feliler für अनुद्रासि.

1, 30, 17. Die Bemerkung Hamdatte's, dass तु कायान ein Archaismus für तु कायाम् sei, ist ganz werthios.

1, 30, 21, Lies मुन्धने st. मुन्धनं.

1, 31, 6. (ति staht nicht प्रकार, win Harndatta angicht: vgt.-mein Wärterb, in k. P. u. (ति.

1. 31. 20. अस्वयन्तम् felderhan für असंयन्तम्.

I, 31, 21. Man less साधीय: at खाधीय: und behe fiber Haradatha's वकार्-कान्सः. Das dexionsless प्रायत्वसम्बर्ध vertritt hier much Bühler's Meinung, obgleich er dieses meht nusdrücklich sagt, den Instrumental, wie oben 1, 17, 36 कुद्रकांद den Nominativ. Ich schlieses dieses darairs, weil das richtige प्राय-व्यवस्थान्ता, wie auch Haradatta gelesen hat, in der Note als Variante sen in, in einer Handschrift verzeichnet wird.

1, 31, 24, This sport in leson sei, glaube ich in dieser Zeitschr, oben 8, 328 erwissen zu haben.

ी, 32, 1. Es ist would वर्षाभ्रदे au leann

1, 52, 5. Es ist trotz Haradatta *अनुजयनः za lesen, wie alle Hamischriften kaben.

1, 32, 9. पानाभम् gehört miz zu आसमम्, Vgl. Bandh. 2, 6, 4.

1, 32, Fl. Wist hier wold night von aut, sondera bist.

1, 32, 15. Es ist wold नापर्राच उत्बाद an issen-

1, 32, 16. Im sweiten Theile S. 7 wird greagt, dass im Text

dass dieses = अपात्रयीत (!) sel. Eher könnis man अपञ्चीत er lege sich abseits, im diniger Entfernung nieder*, vermuthen.

1, 32, 25. 1ch verbessare गार्ट्स यान आरोइगां.

11, 2, 7. परिश्वका ist wold die lessere Lessert,

H. 3, 2. चरेषु bedeutet nicht "Ausspeien", sondern "Ninson".

II, 5, 2. Bühler list in den Text die gute Lesert अविप्रक्रमण्य aufgemonnen, führt aber in der Introduction S, XLI अविप्रक्रामण्य als eine dem Åpastamba eigenthümliche Präkritform auf अविप्र-क्रिमणम् in den Noten ist ein lapsus caland.

II. 5, 8. समीवाया folderlasts für समीवायां oder समीवाये. wie Äpast Cr. 15, 6, 18,

II, 5, 4. 1ch übersetze; er unufunta seine Füssa ahne Ehal zu zeigen, barühre Wasser u. s. w.

П; 5, 11. वाक्येन वाकास प्रतिधातः est eler das in die Rede Fallen* als "Widarsprecium".

II, 5, 17. उपयात् hatte wohl sufpenommen werden müssen.

II. 5, 18. यशामम् heisst wie I. 17, 18 "der Deberlieferung gemäss", nicht "in such a manner that they master it", wie Bükler nach Haradatta überentzi.

A. C. 13. सांबृत्तिः gowiss nor foblathan für संबृत्तिः.

П. 7, 4. मामेन Druckfehler file मामेन.

II, 7, 8 **इविकामधांचा** ist als Compositum zu fassen: "wenn er freundlich mit ihm redet, so ist dies das Preisen des gereichten Lohns".

11, 7, 13. Harndnita hat तर्पयंस्तित golesen, nicht तर्पयंस्तित, wie Bühler im Texta. Wollte ich auch dem klagen Harndutta den Unsinn nuchschen, dass तर्पयम ein Archeismus für तर्पय seb, so müsste ich doch fragen, wie तर्पय zu der Beskenfung तर्पयस्य oder तर्पया-त्यानम् klane und was des त am Schlasse hier bedeuten solleDie richtige Lasurt तर्पयस्तित oder तर्पयस्ति lægt doch wahrlich nahe genng.

H. 8, 11. श्रीका let ein hüntiger Fehler für श्रिका, was eine Mongo Helscher, lesen

11. 8, 14: यदगत भोजने keem nicht, wie Heradatia meint, = भोजने संजुने und obense wonig and any time during dianer son; es giant bier überhaupt keinen Sine: Es es पायगते भोजने अलगा die Speise in der Schutzel liegt, autgegeben ist zu lesen.

ा, थ, 11. दासकर्मकरम् kann wold night füglich ,व slave

who does his works bedeuten; dieses whre दाम कर्मकर्म, withrend दासकर्मकर्म un copulatives Compositum lat.

II. 9, 12. "And he must not stint himself so much kann im Sanskrit nicht durch तथा चाढानो (नुपरोधं कुर्यात् unsgedrückt werden, sondern eur durch तथा चाढानो नोपरोधं कु॰, wie auch su lesen ist. The Amderung ist keine gewaltsume.

II. b. 13. भचा: ist die besser beglanbigte Form. दाचित्रतं kann nur Acc. sein. und dieser passt nicht hieber. Die richtige Lesart hat die v. l., nur muss hier der Sandhi zwischen गृहसास und समित aufgelöst werden, was nicht gegen die Regel verstösst. Vgl. auch Bandh. 2, 13, 7, 18, 13.

II.10, 1. Dieses Sutra wird citirt bei Hemadri 1, 31, 1. 2 mit den uchlechten Varianten भिद्यमाणी (febierhaft) und नियमादिलीप:.

11, 11, 7. The wiederum falsch nufgefasst von Haradatta und Bühler.

H. 11. 17. Die Tochter branchen wir hier nicht, da sie sich nus 15 von selbst versteht, und dann glaube ich auch nicht, dass der Autor NOT schlochtwog für Tochter gebraucht haben sollte. Ich verbinde NOTHER mit einer Anzahl von Höscher, zu einem Compositum, gegen das ja auch Haradatta Nichts einzuwensen hat, da or es erklärt.

H. 12, 22. Ungara vermisst man den पर्याधानर् and पर्यष्टर्. welche einige Helscher, einschalten, परिवित्त und परिवित्त simi doch sonst gleichbedeutend; as lat wehl परिवेत्तृ statt परिवित्त zu lesen.

II. 13, 7. Statt र्जनि ist hier and Bandh. 2, 3, 34 dea Versannasses wegen संर्जनि an lesson. Anch die richtige Form चिन्यत: was die v. 1 bei Bandh, hat, würde aum Metrum passen. रजत. wie Vasishtha E7, 9 und wie bei Bandh die v. 1 hat, ist allein richtig, nicht रज्य.

II, 15, 8, Bei der Lesert **भार्याया**: brancht man kein neues Wort zu ergehnen

II, 15, 10. यस्त्रिय Druckfehler für यहिस्त्रय,

II, 15, 13, प्रतिमृद्दीतर् ist eine mach somet vorkommende falsche Form lite प्रतिग्रहीतर्.

B, 15, 23. Zu va in 21 wurde अपर besser passen.

11, 16, 2. Warmu Harsdotte mit seiner Lesart निःश्चेयसाय

Unrecht haben, und warum das von ihm angeführte Citat für die schlechte Lesart 'चित्रेयसा sprechen soll, ist mir nicht verständlich.

H, 16, 8. अपन्य ist troiz Hurndatha's Erklärung eine falsche Lesart für अपन्यं.

II, 17, 4. Die Bedeutung उत्साह्यन् für स्ट ist mir sehr verdächtig. सु knun leicht mit स verwechselt werden.

II. 17. 9. Die Erklärung Huradatia's und Bühler's Ueberseizung von **电共轭**们 ist ganz unhaltbar. **电共轭**和 (Gen. PL) liegt doch ganz nahe und giebt den besten Sinn.

II, 18, 7. नवानि bedentet nicht "neun", sondern "neu".

II. 19, 1. Das Sütra ist offenbar verdorben. मुखं कर्णी muss reiner Stollning much mit भाग्न (v. 1. प्रास्त्र) verbanden werden, und dieses giobt koinen Sinn. तदासनी kunn auch night richtig sein, und das ausser aller Construction stebende अजिन बसाख प्रथम: कल्पा muss nin Einschiebsel sein.

11, 19, 9, 10. Die richtige Lesart ist doch अपवहीन ,er lasse nicht aus der Hand*,

11, 19, 19. नियमिक felderhaft für नियमिक.

II. 19, 21. 3fd wieder falsch unfgefasst. Wie sollte es hier eine andre Bedeutung haben als im vorangehenden Sütra?

II, 20, 1. Solite मासियाहे night ein Fehler für मासिक-याहे min?

II, 20, 8. Man treams भोजविला पुत्रधिन.

II. 20, 10. Wit ist das Gegentheil von acquired'

II. 20, 18. नलवादने passt weder als Du. noch als Lee. in die Construction.

II, 20, 17. Unit hat gewiss such hier wie sonst die Bedeutung gehend. Es ist also irgandwo eine Negation obzuschalten.

11, 21, 10, 21. उत्मृथ्यमान hier wio much früher (oblerhaf) कार उत्मृजमान.

ll, 22, 18. अभिमुख आदित्यम् ist dla richtiga Lesart.

11. 23, 4, 5. Sue die Lesart देपिएक्यः mit der unregelmässigen Contraction passt ins Matrim. Statt पन्यानम् käunte man de Metrums wegen die vedische Form पन्याम् vormuthen. ते उमृतस्र हि कदाते giebt gar keinen Sinn; auch das Praesens befreundet. Warum sullte hier nicht wie im vorhergehenden Sütra भेजिर st. क-स्पत gestanden haben, da in den übrigen Theilen dieselben Worte wiederholt werden?

H, 29, 11. Haradatta gastattet अनस्य und सम्बं als falsche Lesarten aufzufassen, Bühler zieht es aber vor sie in den Text aufzunehmen.

11, 24, 6. all ist die riebtige Schreibert.

11. 24, 14. परा als परा zu fassan, wie Harndatta es thut, indem er es darch उत्कशः erklärt, widerstrebt mainem Sprachgefähl, da es gar an nüchtern ist. Ich vernunte पराञ्चलका

11, 25, 12. उद्भव fehlerhaft für उत्तव, wie wohl manche Hundscher, haben, da उद्भव in den Noten wohl nur ein Druckfehler ist.

H. 26, 18. बाचा ist die richtige Lesart.

II, 27, 18. नियमातिकमिण्म ist wolil die richtige Lesart.

П, 28, 10. Win oben II, 26, 18 वाच ха besen.

II, 29, 7. Der Absolutiv समाद्याय kann nicht richtig sein, da die thummatik es verhietet dazu ein anderes Subject als vu त्यात anzumehmen, und da die Bedeufung des Causativs es nicht gestattet, die Handlung dem Subject von त्यात zuzuschreiben. Am passendsten wäre समाद्यात:, aber auch समाद्याय: liesse sich rechtfertigen.

11. 29. 11. Trenno या दिया.

II. 29, 13. Mehrore Hundschriften lesen richtig नवणकर्मणा तु. Haradatta aber bringt zur Bechtfertigung der Lesart 'कर्मणाच्च folgende abentenerliche Benerkung vor: कर्मणाच्चिति दितकारपा-उटकान्द्रमः। आदिति वा निपातस्य प्रदेशः। Bühler folgt Haradatta.

Ein Versuch zur Beilegung eines literarischen Streites!).

You

O. Böhtlingk.

Es ist in Indien zwischen den Professoren R. G. Blandarkar und Peterson ein heltiger Streit ontbraunt über die Auffassung einer Stelle im Mahabhaahva, die schon Goldstücker zur Bestimmung des Zeitalters von l'otangali zu verwerthen gesneht hat. Goldstücker's L'ebersetzung der Stelle verwerfen beide Gelulute, und hierin stimme ich ilmen vollständig bei 2). Ich glaube nier, dass auch ihre Aufbassang night den Nagel auf den Kopf trifft, und wonn ich es versuche eine anders au die Stelle zu setzen, so hoffe ich dadurch ihre Aufmerkaankeit für den Augenblick auf mich abzulenken und thra gegensertige Clerciztheit violleicht einigermagegen an dammfen. Else ich die Stelle, um die 11s sich handelt, und moine Uobersetzung derselben vorführe, muss ich zum bessern Verständniss die Regeln Pagini's herselzen, an die sich Patangali's Worte knüpfen. Hier beisst es 5, 3, 96 lage: र्वे प्रतिकती (se. कन्। die Suffix क fuid dem Acui auf der orsten Silbe des Wornes) tritt in der Bedeutung von Ca an, wenn die Nachbildung eines Dinges bereichnet werden soll. Beispiel and der Kacika war ein bildlich dargestelltes Pford. 97. HEFFET & deschachen bei der Bildung eines Nomen proprium". Beispiel aus der Kacika WWW Noon, pr. eines Mannes

t) Mir Begun Bher diesen Styck tolpreide Schriften von 1) ein Separatubdruck, berkeit "The Date of Pataigali. A Raphy to Professor Paterona; by
Rambrishna Gopal Bhandarkur, M. A. etc. — 2) The Anchlyslandars of
Rademenders, with a note on the Date of Pataigali, and so Instription from
Korahi, Two Papers road infero the Bornbay Branch of the Royal Astoria
Society; with a prefere in reply to Professor Blumbarkar. By Peter Peterson.
Bundbay, 1885. — 2) United of Pataigali, No. 11, bulge a second raphy to Professor P. Peterson. By K. G. Bleshdarkar. Bornbay, 1885.

²⁾ Auf sluige Misegriff Gieldstücker's hat zours. A Weber ib seinen Ind St. 5, 126 aufmerkann gemocht. Hier bespricht ar ausführlich untere Stells und kommt auch 15, 250 ig auf sie wieder zurünk. Mit unfent Auffarung ist Weber, wie er mir schreibt, nicht einverstanden.

der an ein Pford erinnert'. 98. जम्म चर्च , wenn ein Mensch bezoichnet worden soll, findet Schwund des Suffixes statt. Beispiel l'atanguli's वशा "Rohewerk", so n. m. "Strohmann". 99. जीविकार्स वापनी औरक gleichen (findet Schwund des Suffixes statt), wenn die Nachbildung sinea Erwerb bildet, yoransgesetzt, dass danit kein Handel getrieben wird. Panini versicht darunter ohne Zweifel von Künstlern verfertigte Götterhilder, die in Tempela u. s. w. zur Verehrung untgestellt werden, withread Idole, die in den Hundel kommen, durch Anhängung von 4 an den Gottesnamen bezeichnet worden. Bei Gelegouluit dieses letzten Sutra lässt sieh Patangali folgondermassen vernelanen: चपख र्ल्जात । तर्वदं न सिध्यति शिवः स्तन्दो वि-गाल दति । किं कारणम् । मीर्थेहिरखार्थिभिरचीः प्रकल्पिताः । भवेत्तास न स्थात । यास्त्वेताः संप्रति पुजार्थासासु भविष्यति ॥ णिवः fieldt in einigen Handschriften, und daraut legt Peterson bei seiner Auffassung ein grosses Gewicht. Kielhorn verbindet gufagaruf: zu einem Worte, was ich mit Bhandarkar und Peterson nicht für richtig halte. Peterson's Unbersatzung hautet In that case [if THE is to be part of the rule | the following expression is not obtained fi. a. must be declared to be had grammar, while as a matter of fact it is in common non, and so it is the corrections of the satra that is in paril [स्त्रदो विशास: "A Skanda in net to shoots. . Why?" . It is for gain that the Mauryas make langes. 1). ताम च स्थात Let it be infinited that so far to them the rule करो जुए should not apply, but that the affix ke should be used. यास्तिताः संप्रति पुत्रार्थाः But wintever images moneny these even, are from the beginning intended for worship and not for sale, तास भविष्यति to them that rule will apply, and the affix ka will be barred.

Bhandarkar hat, um some Auffassung der Stelle dem Leser recht klar zu machen, die Worte Pataigali's in die Form sines Dialogs' swischen dem Doctor (सिद्धान्तिन) und seinem Opponenten (पुर्वपिक्चिन) gekleidet, Dieser Dialog laniet :

Op. Paguai meerts the condition that the image should not be vendible. Then, the forms Sivah, Skandah, Visakhah are not correct according to his rule. [These forms express images of those gods, and should have the suffix kel,

¹⁾ Sparer verboort in Junges are made by the Meneras his gala !.

Doe, Why?

Op. Because the Mauryas, desirous of taising money, used as means the images of gods [6 e, they bartered them; and these are such images, and consequently belong to the class of vendible objects].

Due. Those images may not come under the rule [because they barrared thom, and consequently they may not drop ka]. But these [ric., those in question], which at the present day are used for worship, come under the operation of the rule [and consequently the ka is dropped].

Ich übersetze, um verständlich zu sein, genne, aber nicht würtlich: "Da wurd gesagt wird, so erweisen sich Giva. Skands und Viçakha (als Namen für Götterbilder) als nicht richtig. Woher nicht? Weil die Maurja aus Begehr nach Gold Idela einführten. Mag sein, dass die Regot auf jene Götterbilder nicht passit, wenn aber diese heut zu Tage als Gegenstände der Verehrung dienen, dann wird die Regel auf sie Anwendung haben.

Wenn ich mich nicht sehr itre, haben wir es hier einfach mit siner uns auch sonst an Patangali bekannten Spitzfindigkeit zu thun. Er will gern zugeben, dass jene Idolo zu der Zeit, als sie zuerst auftanchten, ihren kurzen Kamen mit Unrecht führten, dass sie aber jetzt, we sie einem edlen Zwecke dienen, mit vollen Rocht Uiva, Skanda und Vicakha beissen.

Wenn Bhandarkas unter den Maurja die Dynnstie versteld, so muss ich ihm unbedingt beistimmen!). Vielkeicht gelingt es mir diesen scharfsinnigen Gelehrten für mehne Aufficsung zu gewinnen, wenn ich ihn auf das bei seiner Auffassung überflüssige Qal; antinerksam mache. यामु संप्रति पूजाचाः hatte je vollkommen genfigt die Trivialität auszudrücken, die Bhandarkar dem Patangali in den Mund legt. Pflichtet der genannte Gelehrte mir bei, so gewännt er mit unserer Stelle eine noch stärkere Stütze für seine auf die anders allgemein bekannten Beispiele im Mahabhashja gegründete Meinung fiber des Zeitalter des grossen Grammatikors, Dis ganza Expectoration Patangall's, die uns beim ersten Anblick souderbur vorkommen muss, wird nitudich nur dann ganz verständlich, wenn man nummant, dass die Maurja nicht lange vorher vorjagt worden waren, und dass Patangali der verhasston Dynastie noch Etwas auzublingen sucht. Die von ihnen eingeführten Idele waren noch allgamein bekannt, so dass Patangali's beskufter Witz

Is the Patanishi, were se gilt, keinen Küniganamen zu menten Kambergopus und Pushphultre auführt, so uhrd er doch die Mangia gekannt haben. Her er der diese gekannt im be er doch nicht sehr wahrschelnlich, dass er hibr Mangis in cheer auferne, mer genn unbekannen Bedantung gebennen

verstanden werden konnte. Anch die drei gemannten Idole verdienen Bouchtung: Skanda ist ein Sohn Civa's, und Vicakha wiederum eine Manifestation Skamla's, die auch als dessen Solio aufgefaset wird. Dans Skanda und Vicakha zu Patadgali's Zeiten als swei innig mit einander verbundene Gottheiten allgemein bekannt waren, anot dieser Grummatiker in seinem Commenter zu Papini 8, 1, 15 ganz ausdrücklich. Auf diese Stelle hat sehon Bhandarkar sufmorksam gemucht; Frennd Weber orinnert mich daran, dass Skanda, Kumara und Vicakha auf den Münzen der Turnahka-Fürsten erscheinen (vgl. Ind. St. 17, 180). Dieses berechtigt uns vielleicht. das Buispiel निव: in ther you was hier besprochemen Stelle für ein spliteres Einschiebsel zu halten und anzunehmen, dass die Maurya den Cult. des Kriegsgottes und seines Sohnes allgemein eingeführt hitten. Auf wolche Weise die Maurya durch die Idole zu Gelde kannen, lässt sich nicht mit Sicherheit bestimmen. Hätten sie wirklichen Handel damit getrieben, so wurde Patangali wohl einen andern Ausdrack als unfoun gebrancht haben. Vielleicht liesen sie an verschiedenen Orten diese Idole aufstellen und zogen aus dem Besnehe derselbien einen Vortheil.

Zur indischen Lexicographie.

Vun

O. Böhtlingk.

Dieser Tage beschankte uns William Dwight Whitney, das ehrwürflige Hampt der amerikanischen Sanskritelogen mit einem Anhange zu seiner Sanskrit-Grammatik, enthaltend die Wurzein, Verhalformen und primtren Stämme der Sanskrit-Sprache. Dieses gleichzeitig in englischer und deutscher Sprache erschienene Werk wird gewiss von allen Sanskritisten und Sprachvergleichern mit dem grössten Danke aufgenommen werden, dass mit der uns am Auter bekamten Akribie in übersichtlicher Weise die aben gemannten Permen der Sprache in möglichster Vollständigkeit aufführt und zwar mit Angabe ihres relativen Alters, so weit sieh dieses nach der uns im Anganthiek zugänglichen Literatur bestimmen lässt. Die nachfolgenden Bemorkungen wird mein verehrter Freund, wie ich haffe, freundlich aufnehmen und bei einer zweiten Auflage vielbeicht hier und da berücksichtigen.

Die Wurzeln sind in der Form angesietzt, wie sie in dies Autors Sanskrit-Grummatik angenommen wurde. Darüber ab es richtiger sei Toder To. s. w. als Wurzel für machen u. s. w. anfanstellen, wird man lange streiten künnen ohne zum Ziele zu gelangen. Practische Rücksichten schuinen nur für To zu sprechen, da Formen wie Tolle, Tolle und Tollen nur für Tollen und Tollen und Einwand, dass einem als auf Tollen einem lassen. Auf dem Einwand, dass einem Tollen des einem Tollen des einem Tollen des einem Tollen Et gegenübersteht. Formen wie Toll, dass einem Tollen und Later und hates und hate, d. i. h mit folgender unsalis sonnes. Auffalland ist es; dass neben Tollen Tollender unsalis sonnes. Auffalland ist es; dass neben Tollen Tollender unsalis sonnes. Auffalland ist es; dass neben Tollen Tollender unsalis sonnes.

ubrigen Wurzeln auf W meht die entsprechende vollere Form beigefügt wird.

Für facia ein E. fac als Wurzel anzusetzen, lässt sich gar nicht rechtfertigen, da hier keine einzige Form ein E zeigt. In diesem Falle kann mun sich nicht einmal auf die indischen Grammatiker berufen, die aus rein practischen Gründen Fals-Wurzel annehmen. Ebenso wenig berechtigt sind die beiden T. a. w.

Zu bedamern ist és, dass bei Formen, die bis jetzt nirgends verzeichnet waren, auf die Whitney zuerst aufmerksam geworden ist, nicht das genaue Cital angegeben wird.

leh gehe imm zur Besprechung der einzelnen Wurzeln fiber.

- 2. 10 WE auf RV. 10, 62, 7 ist WE nach Both Partic., nicht dus Zahlwort, da dieses in der Alteren Sprache am Anfange eines Comp. stets als WEI stacheint.
- i. इ. ६. अव. Der Potent देवुम auch im Mahabh.; s. meine Chrestemathio 44, 27.
- stir*. Da dieses sowohl "bewegen" als "sich hewegen" bedeutet, hütte wohl intrans, beigefügt werden können. Der Uebereutser hat fülschlich "regen, bewegen". Es wäre vielleicht augemessen gewesen, wenn Whitney neben der englischen Bedeutung
 auch die lateinische hinzugefügt hälte, da die englischen Verba
 aft sehr verschiedene Bedeutungen haben.
- र्च ,ba quiet". Diese Bedeutung hat र्चयति: र्चति ist nur in der Bedeutung "kommen" zu belegen.
- रेड. Vielleicht steht diese Wurzel in verwandtschaftlichein Verhältenss zu रण, रक्ति gleichwie पीड zu पिय.
- रेर. Eine Nebenform davon ist रेल mit dem Caus. रेलयति Apast, Cr. 1, 16, 11.
- उद्युः Die richtige Form ist उन्ह्युः derselbe Fehler in der Grammatik
- च्यत् . अत्. Fut artishye konnte irre führen, da nicht dieses, sondern unr चन्द्रतिचे rorkommt, welches auch nach Whitney eine (metrisch gebotene) Contraction von चनुत्रतिचे ist.
- कल् ,drive, produce', etc. ,treiben, forttreiben', etc. Diese Bedeutung hat nur des Cuus, die Bedeutung des Simplex, das nicht an belegen ist, ist nach dem Dhatup. तन्य und संस्थान.

pq, sq. Die Bemerkung am Schluss "given by the grammurians as two distinct roots, and not without some justification" ist in dieser lakonischen Weise nicht recht verständlich.

Wurzel konnt, und da szin und fasiza im Nirakta nicht als winn vereinfachte Schreibert von szin und fasiza angesehen werden können. Die für sz angegebene Redeurung hat das Cans. das ja allein zu belegen ist. Ashultahs lingenanigkeiten erwähne ich in der Folge nicht wieder.

कू. Der Alsolutiv निष्कावम् (निःष्कावम्) gehört za स्कृ.

37 ,be lean' .mager sein': gonnmer ,unger werden, almagern'.

Warzel zu spalten, da sie verschieden flectirt wird: nur aufa heisst au zieht, und nur sufa, er pfüge.

यम, यह. Hier heiset es am Schluss ,there seems to be no good reason why the root should not be given as मृभ, गृह. Diese Bemarkung wird mir nur dadurch erklätlich, dass in der Grammatik यम्, गृह als Wurzel aufgestellt wirdt wurum aber dieses dort geschicht, ist alcht recht ersichtlich. Soll गृम als primitive Wurzel gelten, so müssen auch पृष्ट् (meht श्रष्ट्), विच् (nicht अच्) auf विध् (nicht अच्) als Wurzeln auftreten

art "more" "howegon". Dur Uebersetzer hälte wohl wissen müssen, dass "move" hier durch "sich bewegen" wiederzugeben war.

काः Daza (नाविकायति then Whitney mit einem Fragezaichen porschen) und (वि)काययति (bei Whitney ohne Accent) nicht hierher gehören, zeigt schon der Accent. Diese Formen stehen in meinem With unter विकाय un der richtigen Stelle.

वयः Eine solche Wurzel wegen मितिब्रमुयात् Vasishtin 1,23 und obendron mit der dort ganz unpassenden Badantung ,aut, devour* aufzustellen, ist doch gar zu gewagt. Ich habe statt dessen in ehen dieser Zeitschrift toben S. 181, 488) मितिद्युयात् oder मिति-जोह्यात् (von ह) vermuthet.

जह ist world ober out जम, जम, wie das Pel. Wh. minimul, als and द्वा mribekrofishren, टीक. Die Quelle von उट्टीकित ist im 2, Nachtrage an meinem With u. d. W. angegeben.

तर. Vielleicht ist तरति am mageführten Orto gar kein Verbum fin, sondern ein Fehler für तिहति "krach", das abslänn mit dem folgendem कुरति on vorbinden würe.

दी. Im Englischen heisst es "represented later by 1 डी. Die Uebersetzung "später als) डी erscheinend" ist zweidentig. Gemeint ist, das दी älter als डी ist.

दीव. Beide Wurzeln werden ehen ao richtig und vielleicht richtiger दिव् geschrieben, da दिदेव. देविष्यति u. a. w. leichter ouf dieses zurückgeführt werden können. Von दीव् wurde man, nach der Analogie von जीव्, दिदीव und दीविष्यति bilden müssen Aus der Länge in खून kann man ehen so wenig auf दीव् als auf दिव् schlissen. Auf 1. दीव् geben nur die Nomina दीव्, दीवन्, des sehr zweifelhafte दीवन (vgl. देवन und das in meinem Wthleider ohne Quellenungabe aufgeführte दीवितर् (daneben देवितर्) zurück.

हुए habe leh in meinem Wtb, von हुएए getrennt weil dieses kein regelrechtes Caus von jemun ist.

पथ. Das Caus. पाययति kann nicht als Denomin, von पण .Weg' gefasst werden. Woher sollte die Länge kommen?

पद. Die erste Bedeutung ist nicht "go" "gehen", sundern "zu Pall kommen".

पीड़ staht wohl mit पिष् in einem verwandtschattlichen Ver-

भी ist einfach en streichen, da वि श्रीयने ein Fehler für वि व्यीयने ist

3. Die Bedentung "become" (so Lenman in seinem Glessar zur Chr.) "werden" würe genauer gewesen als "he" "sein".

भू. Hier hatte auf द verwiesen werden können, wie dort nangekehrt geschicht.

सित, खित्. मृत्वेत Druckfeller für सित्वेत्.

यम, यह. Das englische .reuch* hat der Uebersetzer auf sehr ungeschickte Weise durch .sich erstrecken reichen* wiedergegeben. Die wirklich gemeinte Bedeutung kounte, wenn der marians as two distinct roots, and not without some justification ast in dieser lakonischen Weise nicht recht verständlich.

wurzel kennt, und du gela und lagen im Nienkts nicht als eine vereinfachte Schreibart von gela und lagen und lagen angesehen werden können. Die für ge angegebene Bedeutung hat das Cansdas ja allein zu belegen ist. Aehnliche Ungenauigkeiten erwähne ich in der Folge nicht wieder.

क. Der Absulutiv निष्कावम् (निःष्कावम्) gehört zu स्क.

37 , be hane , mager sein', gonamer , mager werden, ahmagem'

क्रम. Es würe wohl der Mühe werth gewesen min, die Wurzel zu spalten, da sie verschieden floetirt wird: nur क्येति heisst er zieht, und nur क्रमति er pfligt.

यम, यह. Hier heisst es am Schluss there seems to be no good reason why the root should not be given as मुभ, गृह. Diesa Bemerkung wird mir nur dadurch erklärlich, dass in der Grammatik यभ, यह als Wurzel aufgestellt wird: warum aber dieses dort geschieht, ist nicht rocht erzichtlich. Soll गुभ als primitive Wurzel gelten, so müssen auch पूछ (meht मक्), विच Inicht अच्) und विध् (nicht अध्) als Wurzeln auttreten.

mussen, dass "muse" hier durch "sich bewegen" wiederzugeben war,

हा. Dass (न्याविकायति thei Whitney mit einem Pragezoichen verschen) und (वि)क्षययति thei Whitney almo Accenti nicht hurher gehören, zoigt schon der Accent. Diese Formen stehen in meinem Wib. unter विकास an der richtigen Stelle.

जघ. Eine selche Wurzel wegen प्रतिजञ्चयात् Vasishilm 1, 23 und obendrein mit der dort ganz unpassenden Bedeutung esat, devours aufzustellen, ist doch gar zu gewagt Ich habe statt dessen in aben dieser Zeitschrift johen S 481, (88) प्रतिद्धुयात् oder प्रति-जोइयात् (von ह) vermuthet.

जह ist world sher and जभ, जम, wie das Pet. Whe manimum als and बा zurückzuführen:

टीक. Die Quelle von उट्टीकित ist im 2 Nachtrage zu meinem Wth. u. d. W. angegelen.

तर. Vielleicht ist तरित um angeführten Orie gar kein Vertaum fin, sondern ein Fehler für तिरित ,krucht, das alsdans mit dem (digendem सुरति zu verbinden ware.

दी. Im Englischen heiset es represented later by p'डी'-Die Uebersetzung später als p'डी erscheinend' ist zweidentig. Gemeint ist, dass दी Alter als डी ist.

दीवा Baide Wurzeln werden oben so richtig und vielleicht richtiger दिव् geschrieben, da दिदेव, देविव्यति u. . u. leichter auf dieses zurückgeführt werden können. Von दीव् würde man, meh der Analogie von जीव्, दिदीव und दीविव्यति bilden müssen Aus der Lange in बूच kann man eben so wenig auf दीव् als nuf दिव् schliessen. Auf 1. दीव् gehen nur die Nomun दीव्, दीवन्, das sehr zweifelhatte दीवन (vgl. देवन) und das in meinem Wth. bilder ohne Quellenangabe aufgeführte दीवितर् (danaben देवित्) жилиск.

दृष् linbe ich in meinem With, von दृष्य getrennt, weil die bestelltes Caus, von jenem ist.

पण्. Das Came पायश्वित kaun vicht als Denomin, von पण ,Wog* gefasst worden. Woher sollte die Länge kammen?

पद्गः Die erste Bedeutung ist nicht "go" ;gehan", sondern "an Pall kommen",

पीड़ steht wold mit पिष् in einem verwandtschaftlichen Verbaltniss; vgl. oben देंड.

सी ist olufach au streichen, da वि सीयने oin Pelder für वि व्यक्तियने lat.

Y. Die Bedeutung "beceine" (so Lamman in seinem Glessar zur Chr.) "werden" wäre genauer gewesen als "be" "sein".

¥- Hier latte auf ₹ verwiesen werden können, wie dart ungekehrt geschielt.

सित्, स्तित्, मृत्येत् Druckfehler für सित्येत्.

यम, यह. Das englische "reach" hat der Hebersetzer auf sehr ungeschiekte Weise durch "sich erstrocken, michen" wiedergegeben. Die wirklich gemeinte Bedeutung kounte, wenn der Uebersetzer sie nicht selbst kannte, aus dem Sanskrit-Wörterbuch erselben werden,

- 2. जी. जेन्स्य (mit einem Fragezeichen versehen) ist zu streichen, da Çal Br. 2, 2, 1, 16, 3, 8, 3, 20 जेन्स्या Instr. Adv. gemeint ist. Wäre das Wort Vorbum fin., so miliste es als dritte Person जेनाय hauten. Auch der Comm., der जेन्स्य durch जीनमिय erklärt, fasst das Wort offenbar als Adv.
- बन्दः Unter den davon abgeleiteten Wortern ist बन्ति als selbständiges Wort zu streichen, da dieses in den zuverlässigen Bombayer Ausgaben ohne Ausnahme बन्ति geschrieben wird, während die Wurzel hier immer als बन्द erscheint बन्ति, ehrend, Ehrfurcht bezougend ist nur um Ende eines Comp. zu belegen
- वृंह. वृंह .c ar Din Schreibart बृंहति u. s. w. ist besser beglanhigt.
- चृत् .turn*. Dieses ist unbegreiflicher Weise durch ,wenden, drehen* wiedergegeben worden; es sollte heissen ,sich drehen*.
- Die Schlassbemerkung , the asserted 1 2. 72 , cur' insed only of the navelstring) rests on a too narrow boundation to be admitted; it is probably a specialized application of this root' (nämlich 72 ,grow') ist mir nicht gam verständlich. Jetzt lassen sich noch belegen: 73 , abgeschnitten, in seiner Wurzel vernichtet' und das Sabst mit der v. 1 74 , ein abgeschnittenes Stück'; ferner alun gezimmert (behanen). Hierher gehören auch aufa. aufa und aufa-7 ,Zimmermann'; vgl. 74 nebst seinen Derivoten.
- वर, विच् rextende und ausdehnen, erweiterne geben doch nicht die richtige Bedeutung.
- 14. Im kürzern Wtb, habe ich gleichfalls zwei 14 aufgestellt, da diese sich nicht nur in der Bedeutung sondern auch in der Flexion unterscheiden.
- 13 doubt*, schwanken, zweifeln*. Die Bedeutung "schwanken" hätte unterbleiben können, da sie zum Glauben verleiten könnte, als wenn ber 115 diese similiche Bedeutung vorangele
- भत् .cut in pieces. Diese ist sohr unpassend durch .zue
 - 2. गम्. latens. ग्रंभमीति jetzt zu belogen durch Balar 130, S. भार. भि. Am Schlass heiset es "divided by BR into two

separate roots, with identical forms. Die Formen stud nur theilweise identisch, die Bedeutungen aber ganz heterogen.

ष्टीव. Für तिष्टेंब hatte such die Nebenform द्वित erwähni werden können. Die ganz unregelnüssige Form विश्वित Bhag. P. 11, 22, 58.

साध. An der Richtigkeit der Formen सभीति u. s. w. und सदि in JB, zweitle ich. Ich varmatha सभीति u. s. w. und सन्धि.

मीच. स्य. Anch hier besteht eine Kebenform सिव.

कु. कुम्बा in Apast. Dh. ist nicht vielleicht, sondern bestimmt feblerhaft für कुबा. Als Grundbedoutung habe ich in dieser Zeitschrift oben S. 328 "stochern" aufgestellt.

स्कृ, स्कर्, स्कृत्, स्कृत्, Es ist keine Form verzeichnet, die auf स्कृ gurückzuführen wire. Selbst der Disting, kennt weder स्कृ ucch स्कृ

स्रीव. Für सेवयति ist auch eine Form सिन् anzunehmen.

सद. इदत erscheint Sarasyattkanthabharaga 1.22 nach Aufrecht.

हन: Das Cans. चातपति ist doch offenbar ein Denomin. von घात und deshalb in meinem Wib. besonders aufgeführt. Wonn bei भी bemerkt wird, dass das sogenannte Cans. भीजपति auf ein nicht belegtes Partis. भीज zurückgehe, so wäre eine ühnliche Hemerkung auch hier am Platz gewesen, um so mehr, als das Partis. घात wirklich vorhanden ist.

हर्. Da wir keinen Grund sehen, warum die indischen Grammatiker, wenn sie wie wir nur इयंति, ेते vor Angen gehabt hatten, nicht हर् zur d. Klasse gestellt, vielmehr eine Wurzel इयं imgenommen haben, so können wir daraus schliessen, dass Ihnen auch Formen vorgelegen laben, die sich nur aus इयं erklären lassen.

der (iranmatik 674 जिन्नित and जिन्नित Ait. Br. S. 28 gestellt. Es ist nicht nur die Form abnorm, sondern auch die Bedouinng will nicht recht passen. da die Stellen aus dem Mahabb, im Pet. With, an denen T mit T ungenan statt des Passivs im Sinne von weichen, selwinden erscheint, wehl nicht zur Rechtfertigung dieser Bedouinng angeführt werden dürfen. Aufrecht verzeichnet in seiner Ausgabe des Ait. Br. (gewiss mit Recht) जिन्नित und जिन्नित anter der Rubrik grunnmatische Ungehöhne. Ich glaube nicht zu kühn

verfahren zu sein, wenn ich in meiner Chrestomathie die austös igen Formon durch जिगाति und जिगातु ersetzte, indem ich ध्य für ein vorlesenen गा hielt.

इंड. विहेडयति "schädigen, verletzen" finden wir Lalitavistarap. 524, 3, 13, 15, 17: 525, 5, विहेड mischeint abend, 245, 16

Ru und Ru. Hier ware eine Verweisung von der einen Wurzel zur anderen wold am Platz gewesen.

न्हाद् ,refresh ,erquicken'. हाद्ते bedeutet ,sieh abkuhlen sieh erfrischen'.

Whitney hat eine ganze Anzahl von im Dhatupatha verweichneten Wurzeln als verdächtige, weil sie bis jetzt nicht belegt werden kounten, weggehasen, wogegen sich nicht viel einwenden lässt. Dafür sind nier, wenn auch mit einiger Zaghaftigkeit, zum Zwieke von Etymologien nine Wurzeln unigestellt worden, die keine grössere Berechtigung haben als die von den indischen Grammatikern erfundenen Einige Bemerkungen zu Bandhajana's Dharmaçastra.
(Zum ersten Mal herausgegeben von E. Hultzuch.)

Van

O. Böhllingk.

- 1. 1. 14. यथाटमनि स्तितं तीयं मान्तानीं प्रसाम्येत kana nichts Amberes bedauten als "wie Wasser auf einem Steine Wind und Sonne verschwinden unschen würde", was untörlich Unsinn ist. Mit Rühler nozumehmen, dass मान्तानी Subject sei, und dass der Anter aus metrischen Rücksichten den Singular statt des Duals gebraucht habe, ist doch mehr als gewagt. Unberdies ist zu besehten, dass der Parallelisams तोयम् als Subject verlangt bei verbessere मान्ताने प्रस्कृति und übersetze demmacht "wie Wasser auf einem Steine im Winde mad in der Sonne versehwindet".
- 1. 3. 31. प्रयुक्तम् ist hier wie IV. 1. 6 fgg. zusammen zu schreiben; vol. Patnigali zu Paniai 5. 3. 42, Varit. I.
- t, 3, 32 जलनामस् verbindet Bühler mit समदासे und ginbt es durch ,too close* wieder. Ich ziehe es seiner Stellung wegen en अभिदादनम् und gelse dem Worte die Bedeutung ,in übertrichener Weise*
- 1, 3, 34. In Apastamba's Crautas, 15, 29, 18 heiszt der Wagan चन्नीयत् a
 - 1. 4, 2. Besser überliefert bei Vasishtha 2, 12,
 - 1, 6, 7, Vgl. Katj. Cr. 25, 5, 29 and Shady, Br. 1, 6 am Eagle.
- 1, 8, 34. Solite meht मृथायानां, das eine lidschr pach सम-नागां himmingt, statt समनाणां golesen worden müssen?
- 1. 8. 48. Biblier hat die Lesart चनुश्रामानुक्याना vor Angen geliebt, da er which are agreeable to the eye and the ness thersetzt. Dieses with aber "नुक्ताना. Unbrigans wird auch der

Inder nicht behaupten, dass die nachher genannten Sachen dem Auge oder der Nase angenehm seine. Die von Hultzsch in den Text aufgenommene Lezart ist gewiss die richtige. Sie ist zu nbersetzen "je nachdem es dem Auge oder der Nase zusagt (soll man die Reinigung hermit oder damit vollziehen)".

- l, 8, 49, एवंभूत schreiht man besser ausammen
- 1, 9, 7. 君, das das Metrum stört, fehlt mit Recht in einer Handschrift.
- I, 10, 1. Der zweite Stollen ist verdorben. भूमे: kunn nur mit गोचर्ममात्रम् verbunden werden, steht aber in diesem Falle nicht an der richtigen Stelle: auch hat मुध्यति nicht transitive Bedeutung. Ich verbessere पतितो भृषि गोधयेत.
 - 1, 10, 3 len würde आपगीयानां भनाणाम lesen.
- l, 10, 4. Es kann doch nur अग्रह्धानस्य die richtige Les-
- L 10, 22. Die richtige Lesart ist hier wie nuch bei Cautamo पश्चमायिकी.
 - 1. 11, 3 Es ist world सप्तमात, die richtige Lesert.
- 1, 11, 9-14. Der Text ist hier schlecht überliefert, vgl. Appendix II, S. 121.
- 1, 11, 24. Es ist wohl कर ग्रामीरन् zu lesen, da श्रास् nicht mit dem Accusativ des Sitzes construirt wird.
 - 1, 12, 5, Wifag ist die richtige Lesart.
- I, 13, 4. ऋहतं वाससां मुचिः giebt nach meinem Dafürhalten gar keinen Sinn. Bühler übersetzt: (He will be) pure (if there is) no blemish on his clothes' teh lese मुचि und übersetze .von Kleidern ist ein augewaschenes (neues) tein' मुचिस kann ein verlesenes मुचिति sein.
- 1, 18, 13. Hessur स स्त्रात् st. भवति bei Vasukhthm; auch तकान्यु: duselbst ist vorzuziehen t.in diesem Falle beisst es सन्युर्स-न्युमुक्ट्रित').
- 1, 18, 18. निधंवनम ist keine schlechte Leaurt; vgl. 1 धू
 - I, 20, 3 Ich hatte die Lesart Und vorgezogen.
 - I, 20, 4. पूर्व ist wohl trotz Govinda die bessere Lesari

- 1. 20. 21 **उपयक्त** hier und H. 3. 24 ist ein nuch sonst verkommender Fehler für **उपगक्**त. Diese richtige Form für H. 3. 24 finden wir im Appendix H. S. 123.
- II. 1. 3. **चलक्षोपदास:** at. **चलक्षोपदास:** ist hier wie bei Åpastamba eine schlechte, mit der Grammatik nicht in Einklang zu bringende Lesart.
- 11, 1, 22. पडर stört das Motrum, यह würde passen. Wie wir aus dem Appendix 11, S. 122 ersehen, wird dieser Cloka auch in abweichender Form aufgeführt, aber mit यह st. पडर. Nach Vishina soll die Kasteining sieben Tage währen.
- II. 2. 18. Die unerhörte Form असम्भास durite doch nicht aufgenommen werden. Warmu ist nicht die richtige असन्तम् vorgezogen worden? संप्रतिपत्स्वचिति fehlerhaft für संप्रतिपत्स्वच रति.
- 11, 2, 25. Sollte nicht पतनीयानां तृतीयों आसीपान् (und nichts mehr) zu lesen sein?
 - 11, 2, 30. Das वा hatte man nach पिङ्गा erwartet.
- II. 3, 34. Die grammatisch richtige Form विश्वत: verstösst nicht gegen das Metrum, verdient also den Vorzug. Ebenso Åpast Dh. II. 13, 7. - An beiden Stellen verlangt das Metrum संस्थित.
 - П. 3, 35. Nur (чл ist richtig.
 - 11. 4, 15. निष्क्रय giebt doch wohl einen bessern Sinn.
- П. 5, 3. Bühler hat hier überschen, dass दार्ज वहनी: der Aufaug eines Spruches ist; vgl. II, 10, 4 und Vagas, Sainh, 2, 34
- 11. 5. 8. TRACTICAL Soll nach Govinda = TRYCHITTH bedenten. Warum man von einem solchen Manne kein Geschenk annehmen soll, ist mir nicht verständlich. Ich treune TRUS, stelle mit einer Höschr. Hönger zwischen Höutere und TRUSTEN und übersetze "Wenn man von Einem, von dem und Gaben annehmen darf, viel (zu viel, nuhr als nöthig), oder von Einem, von dem man keine Gaben annehmen darf, überhaupt Etwas angenommen hat".
- ा. 6, 39. Der Herausgeber hätte ohne Bedenken des metrisch rechtige भोजनाचमने oder भोजनाचामयोस् m den Text aufnehmen können.
- 11. 6, 42. Es ist doch wohl 文信 可 異古典 in hesen; vgl. meine Verbesserung zu Äpastamba's Dh. 1, 8, 23 oben S. 519.

- 11. 7. 12. Ich glaube, dass सुपूर्वम् Adv. zu lesen ist. Nur dieses würde dem सुपदात् im folgenden Satra entsprechen.
- 11, 11, 33. Lies ऋणवाञ्चायते; ebenso II, 16, 7 Was soll ऋणसंयोगदिन्यस sein? Sollte etwa °संयोगवादिन्यस् (se. ऋचस्) au besen sein? Diesem entspräche II, 16, 7 ऋणसंयोगं वेदो द्श्यति.
- 11, 13, 7. द्वाचिम्रतं hoer wie 11, 18, 13 and Apast. Dh. 2, 9, 13 Schlechaft. An der letzten Stelle hat die v. l rightig द्वाचिम्रतु. Ausserdem ist des Metrums wegen अभितं st. उपरिभितं an lesen, wie die v. l. bui Apast. hat. Vgl. oben S. 525
- II, 15, 3. Die Lesner **THUI GE** vordient den Vorzog; sie ist wegen des diedurch emistehenden Hintus zwischen Antang und Ende eines Stellens durch die undere verärkigt werden. Dass der Stellen mit **HUI**: (IHUI) beginnt, während **THUI**: gemeint sind, will mir nicht gefallen.
 - II, 15, 5 Bei Hamadri I, S 94 lautet der Cloka:

काषायवासा कुर्तते जपहोसप्रतियहान्। तहेवगम भवति हत्रकथं स्वधा हविः॥

II. 15, 10. देवे hier und Vasishthn 11, 27 feblechaft für देव.

II, 18, 16 समापीत on einn falsche Form. Aufsausbner witte gewasie die Lesart यादद्येभाषी च स्त्रीभिनं यत्र,

111, 3, 21. जन, das keinen Sinn gieht, vielleicht fehlerhaft für जल.

III, 6, 5. Vishmus 48, 18 fgg. hat पुनीत und पुनीध्वम statt des fehlerhalten पुनस. Im zweiten Çluka hat Vishmus, metrisch richtig आपी वा अमृतं यवाः: im vierten let der metrische Fehler dort gleichfalls vermieden.

IV, 1, 18. Wold bysset 古 和東.

IV. 2. 14. Struiche das Varhimlangszaichen nach Aline.

Ueber Schem hammephorasch als Nachbildung eines aramäischen Ausdrucks und über sprachliche Nachbildungen überhaupt.

Vun

M. Granbaum.

1.

Man kunuto also anch das viella sprocheno witers to mit "der erklärte Name" übersetzen"), denn Thatanche ist ea, dass der so benannte Name ganz besonders viele Erklärungen gefunden; nur wäre alsdann nicht die participielle Bedeutung fest zu halten. "der Name, welcher erklärt wurde", was nicht gunz dasselbe besagt, was der erklärte Name ansdrückt. Es eind eben die schwierigsten Warter, die am Meisten erklärt, und die dankelsten Stellen und Schriften, die am Meister beleuchtet werden, womit aber natürlich noch nicht gesagt ist, dass wirklich überall Licht und Klarheit das frühere Dunkel verdrängt hube; die vielen Lichter huben gehnehr oft otwas Irrlichterlirendes und die von allen Seiten bereinfallende Beleuchtung blemlet oft mehr als sie erhellt, und abulich wie in talmudischen Sprachgebrauche der Lichtreiche — 737: 35 — gerade durjenige ist, der sich nach dem Lichte sehnt, der arm un Licht ist 1), and abenso wie the much Light and Glanz benanuten Schriften Sohar und Bahir au den dunkelsten Büchern gehören, die je guchrieben wurden - ebense sind alle die Bücher, Stellen und Würter, die am Meisten erklärt worden sind, noch keineswegs zur allgameinen Befriedigung aufgehellt, was namentlich daraus hervorgeht, dass stets muse Beleuchtungsversuche augestellt werden.

Kai rör laör alalor viðil; aw drifte; anexaluett — so lauten die Worte, die auf der Inschrift des Tempels von Sais auf das Or xai toöutrar folgten. Dasselbe lässt sich von vielen andren Dingen sagen, aber auch — vom Bullut zu. Auch der löttesname gehört zu den verhörgenen und verhüllten Dingen, die sich gegen jede Enthüllung stränben; auf ihn passt der Spruch: vizz 727 1205 2008 (Prov. 25, 2). Vom Namen Gottes gilt dasselbe, was led der Einweilung des Tempels (I. Kön. 8, 12) Salomon vom Jahve selbst sagte: vizzt vizz viz. Denn obenso win das 2008 2008 vizzt vizzt

sowio Abulwalid's (حيقة من اخرى - Kitab al-

Uşûl ed Neubaner p. 36 s. v. 228) — besagen soll, dass die Fenster des Tempels von aussen weit, von innen eng waren, weil das Gotteshaus keines Lichtes bedarf, und ebenso wie der Hohepriester, wenn er um Versähinngstage das — durch kein Lichterhellte — Allerheiligste betrat, das Räncherwerk unt das Altarfener legte, dannt die Rauchwolke das Kapporeth und die Cherubinn verhülle, weselbst Gottes Herrlichkeit throute — ebenso war der heilige Gottesname, den der Hohepriester un diesem Tage aussprach, von einem geheinmissvollen Dunkel umgeben; wie das Durph ein Aduror war, so sollte der heilige Name Gutter ein Aduror sein.

Diese Benemming Gottes, Jehovnh oder Jahve geschrieben, ist eines derjenigen Wörter, die auch in nichthebräischen Schriften vorkommen; das Wort gehört aber moch insbesondere zu denjenigen, deren Bedeutsamkeit an den Klang gebunden ist, die bei jeder neuen Form an Inhalt, bei jeder Umprägung an Gehalt verlieren würden; das dammernde Halbdunkel des fromden Lautes bildet eine Aureole, the bel einer Unbertragung verschwindet. Ebenso aber wie dieser Name selbat, so kommt auch dessen Bezeichnung als Schem hammephorasch in vielen nichthebräischen Schriffen vor. Diese Achulichkeit, welche die Benennung mit dem Benannten, Schem hammephorasch mit Jahre hat, steht aber auch in Zusammenhang mit einer undren Eigenthümlichkeit, die beiden gemeinsam. die aber allerdings mehr negativer Art ist; das Dunkel nändich, das den vierbuchstabigen Namen - oder den Namen, wie er al-Name zar igozir genannt wird - umgibt, mogibt unch die talmudische Benemung desemben; auch das Wort water ou hat schon mehrfache Erklärungen gefunden - das heisst also: Man werses immer noch nicht recht, was dieser Austrack eigentlich hedentel.

Sowie aber durch die verschiednen Beleuchtungen das Beleuchtete zuweilen verdunkelt wird, so kunn aber auch aus dem Dunkel das Licht hervergehen. Aus dem dunklen Gewölke, dus den Gottesnamen unhüllt, bricht ein Lichtstrahl herver, der dessen Benennung mit Schem hammephorasch beleuchtet; das Dunkel des einen Namens wirft ein Licht auf die Bedeutung des andren.

Es liegt namlich in der Natur der Sache, dass die Haupteigenthümlichkeit des Tetragrammaten in dessen Bezeichnung mit zu money ansgodräckt ist, und dass also Letateres nichts Andres bedeute als: der gebeime, verburgene, nicht auszusprechonde Name Von der Ausicht ausgehend, dass dieses die eigentliche Bedeutung sein müsse, habe ich in einem früheren Aufsatze (ZDMG, XXXI, 225) das Wort wheum aw, von Geiger abweichend, mit den geheimen Namon Gottes, fibersetzt, und in der Anmerkung (p. 321, N. 48) die Ausicht ausgesprochen, dass weiter am die Uebersetzung oder Nachbildung von Roos Roo sei. Es war mir nun sehr erfrenlich, in einem spilteren Aufsatze des Herrn Dr. Nestle (XXXII, 505 L) dieselbe Ansicht ausgesprochen zu finden. In einem noch späteren Aufsatzo (XXXIII, 297f.) wird von Herrn Dr. Fürst wiederum die Unbersetzung mit "der ausdrückliche Name" für die richtige erklärt und nach Anführung der Beweisstellen als l'olgerung die Behauptung ansgesprochen: "Es kann also kein Zweifal obwalten, dass writer or nichts Andres bedeutet als; "der ansdrücklich (nicht mit Umschreibung) genannte Gottesmann (Jhrli). Ich beharre aber trotzdem bei meiner früher ausgesprochenen Ausicht, und erlaube mir, im Folgenden die in meinem vorigen Aufsatze nur in gedrängter Kürze angeführten Grunde etwas ansführlicher darzulegen.

Mit dem hier Gesagten sind aber die Bedentungen des Worten were noch nicht erschöpft. Wenn Geiger das werden er mit "deutlich sagen" und weichen von int "der deutlich ausgesprochene Name" thersetzt, so geschab das wohl mit Bezug auf das hihlische wer, dossen Kal und Pual zuch in Ges. thes (p. 1132b) mit distincte dixit wiedergegeben wird, und weil ber diesen Worten Einem un-

willkurlich die so aft vorkommende Bedeutung deutlich unehen. erklären' verschwebt; allein das 375 in den erwähnten beiden Ansdrücken kann auch einfach "aussprochen" bedeuten, ausgehend von der Grundbedeutung Trennen, Absondern und mit Bezug auf das Hernustreten des Wortes aus der lunerlichkeit, im Gegensatze zum Denken, zum 1252 728, wie man ja auch in deutscher Sprache Amssern, sich aussern', im Englischen to utter sagt, und wie Ihn Ezra (zu Gen. 2, 5) die von der menschlichen Rede gehrauchten Ausdrücke מים, הרכם, הרכם, שוו den obensen benannton Zweigen, Aesten, Blättern und sonstigen Pflanzengebilden vorgleicht, welche der Baum (oder die Erde) hervortreibt 1) ("denn der Mensch ist wie der Baum des Feldes, filgt Ihn Ezen - unch Deut. 20, 19 - hinzn; fibrigens wird auch in andren Sprachen Vieles zum Worte, zum gesprochenen wie zum geschriebenen, gehörende mit einem Ausdruck bezeichnet, welcher der Pflanzenwelt entnommen ist) was outspricht so dem babrilischen Run, pronunciavit, in בירה אבבי, בירה בא אבבי, אבבי (Lov. 5, 4, Num. 30, 7, 9), das Onkelos und das jerus. Targum mit wirg, xere, were, die Poschitch mit 4:9. haios übersetzt. Dipaes 822 bezenchnet chen nur das Aussprechen, pronunciavit, spec temere, non constderate, affinivit bot Gesen, thes. s. v. So bezoichnet auch das infmudische zerow ett - wie aus Buxtorf und Lovy zu ersehen das gedankenbes Aussprechen und kommt in diesem Sinne auch im Silndenbekenntniss des Versöhnungstages vor. Suzu ist, wie Buxtori hemerkt, das hei den jüdischen Grammatikern ubliche Wort für "Aussprache", entsprechend dem arabischen bal, ojecit, de so emisit, enunciavit, protulit verba. Hierber gehört auch das von Buxtorf (col. 1851) und Levy (Chald, WB, II, 303) angeführte שירים שירים als Uebersetzing von ייספיט השיא Ps. 21, 8. Ebense aber wie das durch die Sprache hörbar Gewordne, wird auch das durch die Schrift sichtbar Gewordne mit were ausgedrückt; so das zono torz Exod, 28, 11, 21, das beide Targumina mit Torza wiedergeben בחב ביכוף השום ביכוף המוקא und ebenso heisst es im jerus. Turgum mit Bezug auf die Phylacterien Exod-18, עובר לך ניסא הדין חקיק וניפרש , wolcher Ausdrack zweimal vorkammt Mit ziner verbunden kommt wie nuch im Midraseti (Bernschith R. sect. 98) ver, we von Jakob gesagt wird x 78 . פירש בשפחוו ואטר ברוך שם כבור טלכוחו לשלם ועד

In einem früheren Aufsatze dieser Zeitschrift (XXIII, 632) Imbe ich, anknüpfend an das TOOM BER der Samaritaner (warauf auch Nestle p. 506 verweist) und unter Anführung einer entsprechunden Bemerkung Michaelis, die Ausscht ausgesprochen, dass wie secretum von secerne, so aus dem Begriffe des Scheidene und Absonderns der des Gebeimen, Verborgenen und auch Wunderbaren bervorgebe, mit dass numentlich dem Syrur, Samaritaner und dem Taugum "abgesondert, verborgen, gebeim, wunderbars synonyme

Begriffe seion. In der That sogt mich Bugforf (e. v. H. 272. col. 1856): que admiranda . Illa separata sunt a comunant usu, et occulta separatu sunt a notitia nostra. Ausser den dort von mir angeführten Stellen kämmen noch andre als Belege für das Vicariren dieser Ausdrücke dienen. Das x52 Deut. 17, 8 wird von Onkolos und dem 1. Jerus. Targum mit 12271, vom 2. jorus. Turgum mit warn, in der Peschitoh mit looks übersetzt; das Norm Dent. 28, 59 Aberselxt Oakales mit 2007, das jeras. Targum mit 1001, die Peschitch mit ActSu, für 18002 ibid, 30, 11 haben dieselben Uebersetzer 2000, 2002 und co. Auch die von mir in derselben Stelle angefährten jüdischen Exegeten erklären die verschiednen Formen von sie mit verborgen (bedeckt), getreunt. geschieden" (27210: 37210 70100), und so bemerkt Raschi zu dem Noce Dont. 17, 8, allen Formen des Stammes Non liege der Begriff der Sanderung und Abscheidung zu Grunde und der Ausdruck דבר קבט אינו יום שפולה besagen: women die Sache von dir abgesondert und dir verbargen ist (יביה שהובה הבילה ושר אום מהובה ויבים 700 Hatter Star). Khonso orkluri Raschi - wie aus Buxtorf col, 1847 zu ארצטוונים — das כמלא ברכ 1847 בע אוונים ווא מולים ברכ כמלא לאברתיא fibri Kara mit שרביל, entsprechend dem אשרבי und משרכי der Targumina. Dass auch das talmudische 829, 200 die Bedentung stronnen, absondern' habe, seigen die von Busterf (col-1730) und Lavy (Chald, WB, II, 264) angeführten Stellen; Arnels (s. v. es. No. 2) gild noben der Erklärung haft nier auch die mit 272, denen abenfalls die Bedeutung Spalten, Trennen zu Grunde liegt.

Dass with auch die Bedeutung verborgen, geheim, wunderbar haba, leigt sich am Entschiedensten in dem von Buxtorf (col. 1856) angulalisten were, would due Targum das exte Jud. 13, 18 wiedergibt. Mil Bezag auf das von ar meb (Kerri 195) who wire, thus der Engel auf die Frage mich seinem Namen zur Antwort gild, sagt Kimchi in seinem Wurzelworterbuels at v. Noc: Note North das and begagen, mein Nama ist zu wunderbar (gebeinnissvoll, absonderlich), als dass ich ihn dir sagen komme, und chense sagte der Engel zu Jakob: Warum fragst du nach meinem Namen? Dann die Engel erschienen in Menschengestalt and wallton sich nicht als Engel zu erkennen geben, mal desalado sagten sie ilmen Namen micht (כפרכך כא דור שיכידים שמכן); chanso ist tite in the tite (2 Kon. 6, 8, Ruth 4, 1) der, dessen Same verborgen ist, oder den der Reliende nicht bei seinem Numen mannen will*. Im Commontar z. St. führt Kimchi die Vohersetzung des Chaldhurs mit Com xint un und erklärt das inie: "Der Sjint ist, der Nume ist en absomlerlich und zu abgeschieden (von dem Gewohnten zu verschieden), als dass du ihn bogreifen könntest Diese belden Ausdritcke entspreeben den خواج وينيان, womit Abûlwaldl in Kitab al-Uşûl a. v. Hip (p. 573, Z. 10 fg.) das twic orklast, nor wird letatores night

auf den Namen, sondern auf die Frage bezogen, die eine sonderbare genannt wird. Aehnlieh erklärt Abülwalid (ihid. Z. 21) das المُلِطَ الْمُرَى يَعْرِي لِيْسَاءُ اللَّهُ عَلَى يَعْرِي لِيْسَاءُ مِنْ الشَّحْتِي الشَّحْتِي عَلَى يَعْرِي لِيْسَاءُ مِنْ الشَّحْتِي الشَّحْتِي الشَّحْتِي الشَّحْتِي الشَّعْتِي السَّعْتِي الشَّعْتِي الشَّعِي الشَّعْتِي الشَّعْتِي الشَّعْتِي الشَّعْتِي الشَّعْتِي الشَّعِي الشَّعْتِي الشَّعْتِي الشَّعْتِي الشَّعْتِي الشَّعْتِي الشَّعِي الشَّعْتِي الْعَلَيْلِي السَّعْتِي الشَّعْتِي الشَّعْتِي الشَّعْتِي الشَّعْتِي الشَّعْتِي الشَّعْتِي الشَّعْتِي الشَّعْتِي الشَّعْتِي السَّعْتِي الْعَلَقِي السَّعْتِي السَاعِي السَّعْتِي السَّعْتِي السَّعْتِي السَّعْتِي السَّعْتِي السَ

Das Wort Not wird in Gesen, thes. (p. 1102), unter Vergleichung mit dem aram. De, 119 sowie mit nie, sie, nie, als 1) separavit, distinxit, 2) singularem, insignem fecit erklärt; die Pielform wird mit separavit (agopiçuv), conscuravit Abersetzt. In der That Begi auch dem Worte 2132 der Begriff der Trennung and Absonderung zu Grunds, wie von dieser Bedeutung ausgehend Michaelis (Suppl. p. 2166, No. 2231) von dem 2772 Jes. 40, 25 bomerkt: ... oni ergo me adsimilabitis, ut vere similis sim "ux" 2777 dicit sanctus* (sine He articuli nominis proprii instar). Erit hie Sanctus ab omnibus aliis infinite sejuratus intervalla. Disselbe Bedoutung hat auch 77; und so wird der 77; Num. 6, 1 mit min orp beseichnet; orro orpo — alasti — ist ein algesonderter, dem Profangebranche entrückter Ort. Ehenso wird ha Tulmud das Geld oder die Sache, die, vom Febrigen abgesondert, einem speciellen Zweck - gewähnlich einem höheren - gewidmet iat, wapa genount. Der Austruck aus wapu, der dem bildischen TEN TEN entspricht, wird Im Tahmud in diesem Sinne erklärt, weil sie ein warn ist, die Varlobte ist jedem Andrea verholen, sie ist ans der Allgemeinheit berausgetreten und hat ein gesondertes

Dasein, also wiederum antsprechand dem arabischen x-, -, -(Lann 8. v.). An ein Heiligen im gewähnlichen Sinn des Wortes. win Lovy (Chald. WR. H, 347, s. v. wap) den Ausdruck erklärt, ist dabei gewiss nicht zu denken. Das Correlat zu want wurd bildet negert next sowie mip: next (Kidduschin 2a). Die auch von Buxtorf (col. 1978) angeführte erste Mischnah des dansch homanatea Tr. פירושין lautot: האשה נפנים בכסה בשנה ובביאה Mulier desponsatur (emitur) tribus rebus, nummo argenti, scripto of coils. Dabei ist nun in der That sehr wenig Holligkeit. The Ehe selbst gilt als atwas Heiliges abor die Trauung ist ein profaner Act, eine Art Civiltraumg, und ich habe gelegentlich der samaritanischen Hanna (ZDMG, XXIII, 634) den dessfallsigen Unterschied zwischen den Amsichten der Karner und Samaritaner einer und denen des Talmud undrerweits des Nüberen dargelegt. Wie nun dem Warte 275 der Begriff des Absonderns zu Grunde liegt, au bezeichnet im Tahund 275 das Absondern, Ausscheiden zu einem apaniellen Zweck. Diesem Sprinchgebenach gemäss erklärt auch Baselil das right Gen. 38, 21 mit muit mutius repripe, die aur

Buhlerei gewidmet and bestimmi ist.

Das vom Engelnamen gebruuchte wit, das obereso gut geheim, verborgen" wie unch "eigenthümlich, erhaben, wunderbar" bedeuten kann, gilt much - und in noch höherem Grade - vom Gotfesnamon. Das Auquivalent des Wortes, mimlich das 2750 des Targum, ist also in der That auch in whour ow enthalten.

Der unbekannte Gottesname war fibrigens weithin bekannt, d, h. man wusste, dass er unbekannt sei. So sagt Pompejus bei

Larcan (Phora, II, 592):

Cappadotes mon signa timent et dedita sacris

Incerti Judnes Dei.

Ausführlicher aber spricht Die Cassins (1. 37, a. 16, ed. Dinderf inyunis officiale, and ayahun ardir le autois note rois luocolours logor, apontor de di rai andi autor rouisorres tirea aungeorara ardoname Sonoxeravae. Es were min gawiss sohr morkwürdig, wenn bei Syrern and Samuritanern nicht nur. sondorn auch bei griechischen und römischen Antoren dieser Getisa panie ein unbekannter, nicht auszusprechender genannt wird, und wenn bei den Juden selbst aber keins einzige Benennung vorkommen sollte, welche diese Eigentlandichkeit ansdrückt. Dieser Umstand allein künnte als Beweis dafür dienen, dass die von Geiger gegebne Erklärung von wersen am als "der modrifekliche Name" nicht die

richtige sei.

Die Ueberseizung von wersten die mit "der anadrhekliche Name" oder de nom distinctement prononcé" ist im Grande eine sehr nube liegende, die kaum eines Beweises zu bedürfen scheint. Um so auffallunder ist as aber, dass sich diese Erklärung bei den Autoren früherer Zeit nicht findet. Mainamides sagt allerdings in der augh in Green, thes. p. 576 a augustülerten Stelle (Mischnich Thorn, א Tebila urBirkat Kohandon XIV. 1(t) אילה במוסב בשה את השואו השם הנהגה ביוד הא ואו הא וזה הוא הפים המסורם האמור בכל טימום ובפדונה אוטרים אותו בכנריוו הוא באל"ף דכ"ת שאין מובירין במקדש בלבד בלחבי אלא במקדש בלבד היא d. h. nach Chesenias' Uelsersetzing blie ich mit einer kleinen Berichtlyung wiedergebe): "Pranuncial (sacerdos in templo) comes secundum serrpturam ejus, atque hoe est illud qued effertur per Jod, He, Waw, He, nempe illud Schem hammephorosch, cajus omnibus locis (Mischane et Gernarae sail.) mentio fit; in provincia statem effectuat illud per cognomen ejus videlizet 78 (Adomai), neque emun pronunciant namen illud sacundum scripturum ejus nisi in templo tantani". Das im vorhergehanden Satte von Gesenius nageführte tun na mann sa Transpez der Mischus überseigt Maimonides an einer andern Stelle Theun Co. Aus beiden Stellen des Maintanides scheint nun bervor-

zugehen, dass er musem en elemfalls als "deutlich ausgesprochner Name" auffasse; das ist über keinsswegs der Bill, es soll hier eur gesagt worden, dar mit Jod, He, Waw, He ausgesprochue Name sei das Tetragrammaton, das sonst auch — aber aus einem andren Grando - unicon un genimat wird. Wenn beide Ausdrücke congruent whren, so blitte Malmonides nur Einen gebraucht, nitulich creen to mak night hofin con. Letztere ist, mach der Analogie von 😅 ein von dom 🖘 der Mischnah gebildeles Passivum, welche Form aber ungebrünchlich ist und kann irgendwo sonst vorkommen dlirfte. Noch viel deutlicher reigt sich die Divergenz der beiden Ausdrücke in einzelnen Stellen des Moreh Nebuchim (T. I, c. 61., Guide des Egarés I, p. 267, 270, 272, Text fal. 77 b, 78 a). Maimonides sagt hier, das Tetragrammaton sei ein welchen Ausdruck Munk mit , norn improviso "fiborsetzt, d. h. es sei ein Eigenname, der unr flott allein zukommt, und darum worde dasselbe maioum op geneunt, welcher Ausdruck besagt, dass der damit bezeichnete Name in evidenter Weise die Existenz Gottes ausdrückt, and dass wich mit demselben keine woiteren Nebenverstellungen verbinden: שיבים שם שיבים של שלים אולים של שיבים אולים אולים של שיבים אולים אולים של שלים אולים אולים אולים שלים שלים שלים אולים unl :معنه اند يهار على داتيد تعلى دلالة بينية لا اشتراك فيها ferner: "Vielleicht auch ist in diezem Namen die Idee der nothwendigen Existent () ausgesprochen; jedenfalls hat derselle desshall eine an hohe Bedeutsamkeit und hitet man sich deashalb ihn auszusprechen, weil er die eigentliche Wesenheit Gottes ausdrückt, so zwar, dass keines der geschuffnen Wesen an diesor Beneutung participirt (يُ يَشَارِهُ أَحَدُ مِن الْمِخْلُونِينَ في) wie denn auch mare Lohrer mit flezog und das مناكبة المداخة (Num. 6, 27) sagen: '5 thrush war, Main Name, d. h. der mir ausschliesdich und allein zukommende Namet,

Hierze bemerkt Munk (p. 267 N.). The see habe entschieden die Bedeutung de nom distinctement prononcé, wie denn
unch das 252 Lev. 24, 16 von Onkeles mit wie fibersetzt werde.
Notre anteur' — fügt Munk himm — "entend le met wiest dans
ce sens que ce nom disigne expressément l'essence divine, et
n'est point un homonyme, c'est-à-dire, qu'il me s'applique pes
à la fois à Dieu et à d'autres êtres. Cette interpretation du nom
wiest, adoptée généralement par les théologiens qui out suivi
Maimonide (cf. Albe, Bekarim, 11, 28) n'étail certainement pas dans
la pensée des anciens rabbins.

Die von Maimonides gegebne Erklürung von 2002 20 ist man alberdings eine viel zu abstracte; nur so auffallender muss es abst erscheinen, dies er nicht die Bedeutung annahm, welche where he unzähligen Stellen hat, wie denn Maimonides selbst off dus Wort in diesem Sinne gebrancht. Wahrscheinlich über ging Malmonides von der Ansleht aus, dass "der doutlich ausgesprochne Name minöglich Beseichnung eines Namens sein könne, der in der Regel ulcht ausgesprochen wird, und dess überhaupt ein aur sporadisch vorkommender limstand, der mit dem Wesen, mit der Eigenthümlichkeit und Heiligkeit des Tetragrammaten in durchaus keinem Zusammenhang steht, der vielmehr eine ganz untergeordnete and secundare Bedouting hat, unmöglich ein stehendes Epitheton des heiligen Gottesnamens sein könne. Vielmahr musste dem waret der Begriff der Scheidung und Absonderung zu Grunde liegen, so zwar, dass, which we dem third in mispreche; denn in der That ist ja doch doch das Private, Alleinstehende und Vereinzelte anels immer zugleich das Abgesonderte. Das zeigt sich sprachlich in den Ausdrücken فيد , فيد, und abenso wie das französische Singulier sowohl den Singular als auch das Absonderliche ausdrückt, so gebrunchen auch die jüdischen Grammatiker, analog der arabischen Terminologie, das Wort 3-22 zur Bezeichnung des Singular. So entspricht 7250, von 772 separavit, dem talmudischen 755, dem deutschen Ausser, dem anglischen But (Holländisch buiten bedeutet, im Gegensatz zu binnen, draussen, ausserhalb), dem romamischen fuori, fors (hors), die alle das Draussenstebende, das Abgesonderte ausdrücken, wie je auch die Conjunctionen "sondern" and allein' Synonyms sun!

Die von Munk erwähnte Stelle Albo's wird auch von Buxtorf (s. v. 50 col. 2433 f.) angeführt. Albe, durchans dem Ideengang Maimonides sich anschliessend, erklärt wateren om mit bazen own; nomen separatum. Auch im Kuzari (IV, I ed. Cassel 2 A. p. 300) wird der Schem hammephornsch, der vierbuchstabige Name als Eigenname Guttes aufgefasst, als 270 co. wolcher Ausdruck, wie Cossol benurkt, dem arab. is anchgobildet ist. (Vielleicht stand letzterer Ausdruck un Original und wurde vom Hobersetzer möglichet wortgetren wiedergegeben). Was where tw eigentlich bedoute, wird nirgends gesagt, so oft der Ausdruck selbst much vorkommt. Das seste Mal, dass 'ette ett im Kusari vorkommt, ist in der Stelle II, 2, p. 85. Hieren bemerkt Cassel: Nur Ein Mal im Jahre, unmlich um Versöhnungstage, sprach ihn felen Namen) der Hehepriester im Allerheiligsten (Levit. 16, 30) nach winen wirklichen Lanten aus. Dieses Aussprechen beiset Bie, und daher www. to, der ausgesprouhene Name Gottes (Joma 86, a). Dies ist die einzig richtige Erklürung des Wortes writet," We immer abor 1227 22 im Texte subst verkommt, übersetzt Cassel dasselbe mit ,der unaussprechliche Name". So 2. B, in dersolben Stelle (II, 2, p. 85); Die Namen Gotten sind alle, mit Ausnahma des Umanasprechlichen, Pridicate*; p. 87: "Dis Pridicate but Ansaahine des innutesprochlichen Namons zerfallen in dyel

Classon' p. 89 L. Die Pradicate hingegen, die mit dem unaussprochlieben Namen ausammenhängen, sind munittelbare Schöpfungen. Allardings warde hier dor ausgesprochene Name night passen, dasselbe ist aber much in violen Talmud- and Midraschstellen der Fall, in demen waters ow yorkomme. Die von Cassel augeführte Talmudstelle ist die, auch von Geiger (Urschrift, p. 263) angeführte Mischna (Janua VI, 2) in welcher es helsst.: Und das Volk und die Priester, die im Verhofe standen, wenn sie den wagen au hörten, hervorgebend aus dem Munde des Hohenpriesters, bückten sie sich und fielen auf ihr Angesicht nieder und sprachen: Gelobt set die Herrlichkeit suines Namens immer und owig (ברוך, מב בברוך) าบา บระบร รภาบริบัย Golger übersetzt den betroffenden Passus -יים bladeR. בשחיר שינועים שם הנופירש שהוא יוצא טפו כהן נדול den ausdrücklichen Namen aussprachen hürban*, allein die Hobersetzung mit "den nicht auszusprechenden Namen" würe mindestens abonso berechtigt. Diese letztere Gehersetzung passt auch zu der Fassing, welche diese Stelle but Maimonides but (Mischneh Thora-Vom Gottesdienst am Versähnungstag, II, 7) Wenn sie herten den which is hervorgehand and don Mundo des Hohenpriestors in Heiligkeit und Reinheit ימוא נומי שישורם השם האפורט בישוים בישורים את חשם השפורט ינצא נומי החתבים איניים לידול בתר כדול בקרומא ובחתו בתחום לידול בקרומא ובחתום. In der Liturgia für den Versöhnungslag komut dieselle Stelle vor, im Machsur meh sephardischem Ritus fibereinstimmend mit der bei Mainmubles, im Machser mach deutschem und römischem Ritus beisst es griere 72007, 2007. Es entaprieht nun der Weihe des Momentes auch wereten wur in Shulichem Sinne aufzufassen, entsprochend dem hehren und furchtbaren Namen". Errorer to koment noch in einer andren halechischen Stelle vor, and zwar in der von Maimonides (Guida des égares, 1, 272. Text foi 79 a) and Sifri und Tahmud angelührten. Maimonides wiederhalt die früher gegebne Erklärung des Wortes. indem or tagt: , wereen ou beisst also der vierbuchstabige Name, welcher geschrieben aber nicht nach seinen Buchstaben ausgesprochen

mmlogen Ausdruck gebruuchen; "der Name so wie er ansgesprachen wird" — etwa בדיבורד oder מוריבי oder ייניבים. Unberhaupt aber wäre alsdam "der geschriebene Name", במסה בשנה, ülmlich dem son Maimenides gebrauchten ביבור oine weit passendere Beneumung als שמבורים משום geschrieben wird dieser Name

immer, ausgespinchen nie.

Buxterf (coi. 2435) führt ausser dieser Stelle noch eine Parallelstelle (Bamidbar R. sect. 11 an Num. 6, 28) an, in welcher statt minut und wiede gleichbedeutenden phara — with his var-kommen. Die Midraschstelle lautet: phara with his with his var-kommen. Die Midraschstelle lautet: phara with his with his kann doch nicht wohl bedeuten: Den deutlich ausgesprochenen Namen darf man in der Provins nicht aussprochen? Buxterf übersetzt dieser Passus: Prohibitum est promunciare nomen Schemlampharasch in locis extra urbem (sanctam seil.). Diese Uehersetzung ist nun entschieden die richtige, weil sie eben which zu unerklärt lässt; wenn man über dieses "will sie eben which will, au muss man dafür neumen secretum setzen, in der participialen und zugleich adjectivischen Bedeutung des lateinischen Worfes.

Ausser den halachischen Stellen kommt der etzt zu auch in hagadischen Stellen vor; in denen es sich nicht um Aussprechen oder Nichtaussprechen handelt; in denen vielmehr vom Schan hammephorasch gesigt werden kom 2820 8251; es ist ein wunder-

barer, wunderwirkender Name.

Das ist z. B. der Fall in den van Burtorf (col. 2486, 2438) angeführten Stellen, in denen das 708 578 Exod. 2, 14 dahin godantet wird, dass Moses den Aegypter mit dem Worte, also mit dem 257, 72 getödtet habe — 250217 223 15752. Ist das etwa zu übersetzen: "Er tödtete ihn mit dem deutlich ausgesprochenen Namen kann Niemand — mich Moses nicht — niem Moseshan tödten. Der Sum ist riehnehr: Er tödtete ihn mit dem geheimen — oder unnussprochlichen oder wunderbaren — Namen, denn 27022 kann alle diese ohnesties syngnymen Ausdrücke involviren 1).

Schamm wird der mehrmals vorkommende Schem hanemepherasch innner mit II bezeichnet: ID DE PIDIT STEIND — ROPIS ID DES PIDIT STEIND — ROPIS ID DES PIDIT (Gittin 68 a., 68 h) Eine Keite — ein Siegebring in dem der Name eingegraben war. ID ist ebenso gebrünchlich wie III ID; wonn letzteres den doutlich ausgesprochenen Namen bezeichnete, so könnte as nicht wehl weggelassen worden.

Das Geheimnisstelle des Schom hammephorusch wird aber and wiederom mit Bozog auf Moxes - an einer Stelle ganz besonders hervergehoben. So heisst as im Jakut an Exad. \$ 171: Moses sagte zu Gott (mich aux, gewöhnlich der Gottheit gegenflber statt to the gebraucht): Herr der Welten, lehre mich deinen grossen und heiligen Namen, damit ich dieh bei deinem Namen anguage und du mich erhörst. Und Gott that ihm das yen aven kund, und als die Himmlischen sahen, dass Gott ihm den ביוכנים בש mitgetheilt hatia (יוֹ -כִיבט), da sprachen sia: Gelobt eine in der Liturgie vorkommende Benediction). Einige Zeilen weiter heisst es! Gott sprach zu Moses: Du hast gewartet, his ich dir meine Mysterien und den waters oo mitgetheilt - norten עד שלו ושם העסורם לך מסטורין שלי ושם העסורם . Auch in diesen Stellen ist EUR DD gewiss nicht mit "der ausgesprochene, der ausdrückliche, der deutlich ausgesprochene Namet zu übersetzen. So wird auch im Midrasch Samuel (sect. 15) das כל מודר משה לאחרן את כל " ----- (Exod. 4, 28) dahin gedentet, dass Moses dem Auron das Geheimniss des Tetragrammaton mitgetheilt habe - 50 10 nbs THE PERSON NAMED IN

Das in diesen Stellen vorkommende charakteristische 500, tradere, überliefern, kommt mit Bezug auf den Gottesammen anch in andren Stellen vor, wie z. B. in der von Geiger (t. c. p. 266), allerdings nur flüchtig, erwähnten Stelle Kidduschin 21 a, woselbst gesagt wird, der vierbuchstabige Name 577518 7278 50 50 50 50 50 von den Weisen nur Einmal (oder Zweimal) wöchentlich ihrem Schüllern überhefert worden (5758 1752). Es ist das dieselbe Tulmonistelle, die der des Maisonnides im Moreh Seb. I. cap. 62, Guide I. p. 273) zu Grunde liegt, wolche letztere Stelle in Gesen, thes. p. 576 b. angeführt wird. Maimonides zetzt himm. Es handelt sich hier nicht nur darun, wie der Name ansgesprochen sei, man maint damit angleich die Mittheilung des Begriffes der diesem Namen zu Grunde liegt, worie gleicher Weise ein göttliches Gebäumniss

verborgen war — 33 — 33 3 3 3 5 3 (f. 79 b); Mainmideapricht das übrigens nur als seine subjective Assicht aus (Azzzl El.).

In derselben Talamotstelle wird dasselbe 322 auch mit Bezug auf
den 12 und 42buchstabigen Namen gebraucht (Gulde p. 274);
dabei werden alle die Tugenden aufgezühlt, die derjenige besitzen
musste, dem man diesen letzteren Namen — der dem Tetragrammaton
übrigens an Heiligkeit nachstand — überlieferte, namentlich musste

er sauften, milden und nachgiebigen Charakters sein, damit er — wie Ruschi bemerkt — den heiligen Namen nicht staat missbrauche, um sich an seinem Feinde zu rüchen. Ein selehm Mysterium umgibt alle diese Namen und insbesondre den whiten og, und dennoch sall letzteres "ler (deutlich) ansgesprochene Nume" bedeuten, und kein einziger Ausdruck vorhanden sein, der diese bedeutsame Eigenschaft des Tetragrummaten ausdrücke?

In der fin meinem früheren Aufsatze in dieser Ztschr. XXXI. 226 angeführten: Stelle des Midrasch Abchir ist statt -on das Wort 727 gebraucht. Die, auch von Geiger (Was hat Mohammed u. s. w. p. 107) angeffilirio Originalstello lautot: אתה דיבה אתה ביוד ראה שנותור ריבה אתה ושמה אסטחר נהן שוניו בה אמר השלוכי לי אמרה לו איני שועיכה לך כך שחלנודני שם הנופירש שאחה עולה בי לרקיע בשכה שאחה . מברה למות אותו שם הזבירה אותו ועלתה לרפיע ולא פלכלה Geiger übersetzt diesen Passus folgendermassen: ... Da sah Schamchesai ein Müdchen, Namens Estehar, auf das warf er seine Augen und sprach; gib mir doch Gehör, wurauf sie; ich gebe dir nicht ehm Gebür, bis du mich den ausdrücklichen Namen Gottes gelehrt, durch dessen Erwähnung du in den Himmel steigst. Er lehrte sie diesen Namen, den sie dann erwähnte und unbefleckt zum Himmel stieg". Man wird wohl gerne augeben, dass "der ausdrückliche Name" nicht in die Erzählung passt; überhaupt aber ist diese Uebersetzung von THE CE keln gangbarer Ausdruck; man spricht von einem ausdrücklichen Wunsch, von ninem ausdrücklichen Befehl - darunter versteht man das ausdrücklich gewäuschte oder befohlne: ein ausdrücklicher Name dürfte aber schwerlich irgendwo vorkonnnen: "ausdrücklich" hat immer adverbiale Bedeutung. Aber auch le nom distingtoment pronouce hat advertisale oder participiale Farbung und kann also nicht Attribut eines Nameus sein, den man aur in seltenen Ausnahmafallen ausspricht. Es ist in der That sehr zutreffend, wenn Nestla alle derartiga Erklärungen mit Lucus a non lucendo veryboicht.

Dagegen aber kann dieses TTEE als Adjectiv — shulich wie die vom Gotteenamen gebrauchten KTE, TEE (ZEE, TEE) im hiblischen Sprachgebrauch) — auch da gebraucht werden, wo der Gottesname in der That ausgesprochen wird. Es liegt kein Widersprach in dem TTEE 2ETE ZETE der Samaritaner: dieser Ausdruck widerstreitet den Regeln der Granunatik wie des Sprachgebrauchs, über sachlich liegt kein Widersprach darin, dass der Priester den geheimen und verborgenen Namen ausspricht, ebenso wenng wie es ein Widersprach ist, wenn in einer (früher augeführten) Stelle des Recanate gesagt wird: Schemehasni und Azael verriethen das Gebriomies ihres Herve und Meisters (was sich allem Anschein nach ebenfalls auf den Schem hammephorasch bezieht).

שניא רבא שניא ייפורא מניא במא שניא מוש הזפרנש מחוז מחוז מחוז מוש הזפרנש Duxtorf (א פי אוני בסל 2485 f.) אונא לפה להיא המא יבוא יקורא יהחילא שניא רבא ייקירא שניא רבא יקורא שניא יקורא יהחילא

- hel Jakob von Edessa (Nextle p. 481, 486, 490) Jose Son, Juno kow Jose, Und so enterpriebt 27227 52 in der That dem Jacob Jose.

Das mine on hingogen, the Jakob von Edesso als eine baiden Juden gehränchliche Besenning auführt (p. 481, 491) ist, wie G. Hoffmann (ibid. p. 737) bemerkt, meh dem Gohör geschrieben. Alberdings abor findet sich die Kalform was in einer Bedeutung vor, die mit heilige synonym ist. So z. B. in der von Munk (Guide des égards I, 224 N.) augeführten Midzandustelle (Wajikra R, sect. 24). in welcher as mit Bozog auf das 11755 create (Law. 19, 2) belest בסס שאני פריש כך אחיו פרושים בשם שאני ו(lott sigt in Israel): וותר בינשים החוד ברושים כך יותרי כדושים החוד ברושים החיד So win lek בינשים החיד so soffi anch the ground sein, so wie ich heilig hin, so soff auch the heilig sean, darum beisst as word avaint. Dieses with know hier natürlich nicht "abgesomlert" bedeuten, seine Bedeutung albert sich vielmehr der des Wortes 2175. Dieselbe applicatische Hedeutung hat wate in der Beneunung der Pharisker mit proprie, Diese trutte schoinen, wie Geiger bemerkt (Urschrift 15 103), cine Zeitlang "die Frommen" 217107. gennant worden zu sein. Das protec der Mischna (Chagigah H, 4 f. 18 h) wird von Raschi und in Maintonides Mischnacommentar z. St. dahin erklürt. dasa darımısı diejenigen 24 verstelen sind, die — namentlich mit Berng auf Spelsen - sich einer besondern Reinheit und Heilighaltung) befleissen: dieselbe Erklurung gibt Arneh, mit dem Bemerken, dass die prome mit den ernen (den Mitgliedern einer bestimmton Genossonschuft -- Geiger I. c. p. 121 f.) identisch seion b. Schr jussend vergleicht Albo (von Buxtorf vol. 2434 angaführt) diese Benemming mit dem Ausdrucke weseum pe-

Noch entschiedner und emphatischer britt die Bedautung "heilig" in denjenigen Stellen auf, in denen DYTE eine spottende Benennung ist, wie "EDE DYTE, "THE DYTE und ambre sehr bezeichnende und drastische Benennungen die ausführlich von Aruch s. v. DYTE (auch von Buxtorf und Lovy s. v.) aufgezählt und erklärt werden, wie dem auch Benen (Vie de Joans, chap XX, 13 od. p. 340 fg., in den früheren Ausg. p. 328) manche dieser Benennungen sehr hübsch wiedergibt. Dieses DYTE voll die also Benannten als "wunderliche Heilige" kommedehmen; es liegt diesen Namen dieselbe sputtende Ironia zu Grunde wie dem Namen Cathari und andren früher von mir erwähnten Benannungen (ZDMG, XVI, 440, XXIII, 620).

Wenn nun aber die Kallorm 2002 in dieser emphatischen Bedouting gebraucht wird, so kann men des um so mehr bei der Jedenfalls verstärkenden Pualform unnehmen.

Die Beneenburg Chreen de ist nur auch ein neuwis soparatum, meefern als Errett in dieser Verländung eine undro Bedeutung als die gewöhnliche hat Errett de ist eben ein neugebildeter, besondrer Kumstansdruck.

So sind dens much die von Buxtocf (s. v. XIII, cel. 2438 f.) angeführten Stellen der Targunian verschiedentlich zu übersetzen. badeulet בהון חקים שברש שמא רבא נקרישא (Exod. 28, 80) badeulet allerdings: In quibus sculptum est et expositum nomen maximum od sanetissimum; das folgende בלידען חקים דלידען ist aber zu Sherselzen: in quibus nomen ametum (secretum) mat haeulptum; in der «benfalls von Buxtorf angeführten Uebersetzung des 1. jeens. Targam z. St. beisst os: חסים חסים אים אים מיטא רבא היקורא שניא מסרשא Dieses בינה רבא יכירא entspricht dem שניא מסרש בינה im andern Targum, der Sinn der beiden Parallelstellen ist: der heilige (oder der grosse und erhabene) Name war darin eingegruben. Die erstere Stelle kunn ummöglich bedeuten: in welcher toder in welchen, mit Borng unf 1577272) der deutlich ausgesprechene Name eingegraben war. In der Stelle Lev. 24, 11 führt Buxtorf ... זה פסא רבא ויסידא דמתפים דשנת בסיני – ותרה יה smoot sug. Auch hier ist das smoot som durchaus parallel dom אין אבר אינס und der Sinn ist: er lästerte den heiligen toder den unanssprechlichen) Namen. Wenn - wie in dieser Stelle - vom Lästern des Namens Gottes die Rede ist, so kann doch mandglich gesagt werden; Er lästerte den deutlich ausgesprachonen Numen; der ausgesprochene oder geschriebene Name wird nicht gelästert, wohl aber der heilige oder unaussprechliche Name; der Zusatz 275717 soll nun hesagen, dass es nicht der Name Adonni. sondern der Name Jahven war, wie er denselben am Berge Sinai (von Gott selbst wahrscheinlich, d. h. im Decalog) aussprechen gehört batte. Eine andre von Buxtorf angeführte Stelle ist die des Targun נאחריבנו יון תקון דינידען החקים ביח סטא 17. אינידען החקים ביח impo tranco when and Als die Insolitee das goldee Kalle verfertigten, wurden sie des Schmuckes der Krone entblösst (verleren sio die Krone), auf welcher der grosse Name eingegraben war, in Three sinking Namon übersetzt b toder erklärt; wahrscheinlich und hier die 70 Sprachen gemeint und nicht, wie Buxterl annimmt, der Name von 72 Buchstabon). Dieses Targum entspricht der Stelle in Bamidhar R. seet. 12: בטיני ומב בסיני הכבה לישראל בסיני ושם иря этих which - R. Simon b. Joulai sagte: Auf dem Borge Simi gab Gott dem Volke Israel vine Krone, auf weicher der helligs Name geschrieben war to price price had nationlich wieder die gewöhnliche Bedeutung von preit, geschrieben, ausgeprügt, bier wahrscheinlich: erhätet d. h überseirt. Dieselbe Badantung ausgeprägt hat were nuch in der folgenden von Buxtorf ungefitheten Stalla (so Kohel S, 11): מוס ארבא רבא היה א איזים אבן שרעה בירים. Eine Shaliche Stelle wird von Buxtarf s. c. North (col. 2541) angetübrt und zwar aus dem bereits erwithinten Targina an Exad 98, 80: מיתפים יניסודש באכז פיתיה: in beiden Stellen ist waret nur die Verstarkung von zwie oder . חקים

Derselbe Unterschied besteht nun auch led den von Dr. Fürst abgeführten Stellen, die ja überhaupt mit den von Huxtorf (und Geiger) angeführten Stellen identisch sind. Das NUNCU NUN 1977 müsste man mach Fürst überselsen: mit welchen der ansdrücklich ausgesprochene Gottesamme eingegraben war; diese Stelle konnte eher als Gegenbeweis dienen, dass ultmlich our nicht die Bedeutung laben kann der ausdrücklich, dentlich ausgesprochene Gottesmane flicht.

Ebenso ist aber auch ein Unterschied an machen zwischen den Ausdrücken בכת הא סרים ששל המלוך את הזכיך את הזכיך אול Berng auf welche Dr. Fürst sagt, der erstere Ausdruck sei nur eine Ammaisirung des zweiten Ausdrucks. Es ist überhaupt traglich, ob man com rx une als aremdisch betrachten kann, da quel das biblische war distincte dixit bedeutet : dayon aber abgesehen, so bezieht sich das בים מא סיסרט אין dax theiger auführt so wie das SUC O' D'E des l'argun immer auf das Aussprechen des Tetragrunmaton, während DDR DS TOTH in tillgemeinerem Sinne gebraucht wird, vom Aussprechen eines jaden Gottesnumens. So z B. heisst es in der aben augeführten Stelle, der Halsepriester imin am Versöhnungstage zehnund den Gottemannen ausgesprochen עשר שינוים נחכיר בהן גדול את השם בו ביום (leiger hesield ame allerdings (Brankrift p. 266) diose Stelle auf das Aussprechen des Tetragrammaton, was auch der Darstellung im jarns. Tehnand Jona 111, 7) zu entsprechen saheint; in der Zeitschrift Ozer Nechmast (1860, III, 119) weist bingogen Geiger nach, dass der Hohepriester nicht zehumal, sondern nur Ein Mal den eigentlichen Gottestumen ausgesprochen, und awar am Schlasse des dritten Sündenbekenntnisses. Ueberhaupt aber ist im biblischen wie im talmudischen Spruchgebrauch 22 5235 der stehnnde Ausdruck für geinen Samen aussprachen, einen Kamen erwähnen, auweilen wird auch die Kalform gebraucht. So heisst es auch mit Bezug auf die Namen der Gatter (Exod. 23, 13): יושב אהרים אהרים מא החבים So wird auch im Tahmud das Erwalmen eines Namens oder einer Person, was to eigentlich dasselbe ist, mit 5'277 ausgedrückt. Mehrere Beispiele hiervon bieton die Stellon Jonia 37 a. 38 a. Mit Bezng and die Mischun (III, S I, 35 b), woselhet gesagt wird, dass nach dem Sündenbekenntnisse des Hohenpriesters die Aussenstehenden suptem: ישו בלינה לינים מו בריך שם כביד שלפותר לינים ועד wird in der tfemmen (37 a) die Stolle Deul, 25, 3 angeführt, und dazo bemerkt: Moses sagts zu den Ischeliten, wenn ich den Namen des Hochgabenedeiten ausspreache so verherrlicht seinen Namen 100 7000 1000 7000 ברום מחם מרא הבף לש. Unmittelbar darauf wird die Stelle רבים ברים: (Prov. 10, 7) in denselben Stans gedoutet: Der Prophet sigts zu bruel: Wenn ich den Namen des owig Gerechten (Gattes) grwahms, so lobpreised that - prog work was nown Torn the cas much. In der Mischus (Ibid. 37a, 38a) werden mehrere Personen erwähnt, von einigen derselben werden lebens-

wasthe, von midron tadelisawirthe Handlungon crädit, and desir wird bemerkt: Diese erwahnte man lobend, jene balelud: vita אנוצי . . . הבשל אוחך לשבה ביצורין אוחך לשבה ביצורי - shor hier mach dur gewähnlichen Auffassung - angeführt: ברי בשינים ירקב מברים הברים בירים לברים Verse steht חבר dem me parallel, obense in dem besonders hierher gehörigen menne 33 775 775 170 Ebeb Rood, S. 15 sowie Ps. 135, 13 and in gielen andren Stellen. An andren Stellen kommen beide Wörter unboneimunder ver, other act wird im Sinne von au gebraucht, wie a. B. דיבולי קופל Jas. 26, 8, ייבו חיבור Hos. 12, 6, יבולי מחודו 1275 Ps. 30, 5 and in mehreren andren Stellen, die Michaelis (Suppl. s. v. 75; No. 623) auffilmt, wormster auch 700 700; Jos. 26, 13, das die LXX mit to orong our orongcourt libersetzen; denn der Name eines Mouschen ist ja zugleich auch sein Andenkon, die Erimerung au ihn; wenn man dan Namen ausspricht, so wird damit die Erlanerung an die so bemaante Sache geweckt. 77247 purt ist also durcham analog dom doutschen "den Namen erwähnen". dem lateinischen mentionem alignjus facere, da auch Erwähnen ac yiel bedeutet wie Erianaca (mhd. wahenen, ahd. wanan, gedenken) und Mentie der weitverbreiteten. Familie angehört, welcher auch memini, mons, pipova, das dentsche Minne, Mahnon, Mann und meh viole andre Wörter augebören, denen die Bedeutung "geslanken" zu Grunde liegt. De meet komunt so auch in der oben erwithnien Stella Kimela's vor: ENT CYTERE UT 85. abonto in der tralier von mir angeführten Stelle des M. Abchir proprin pr openvon, me werden eure Namen aussprechen und so noch in umähligen andren Shellen.

Die allgemeinere Bedeutung des Wortes warn migt sich numenthele such in dem talmudischen 355%. Dr. Fürst sagt (p. 300), which on we die Unbertragung von more in das Spathebritische Beide Wortformen sind nun aber keineswegs congruent, canachet hinsightlich der Form, du mante ein Nomen netionis ist, dum aber auch bezüglich des Inhalts. Die Form 57218, statt and a biblische and Auschluss an das biblische gewählt, keineswege aber wird darunter ausschliesslich das Tetragrammaton verstanden, wie Dr. Fürst aummate das Wort hat vielmehr dieselbe allgemeine Bedeutung wie aust in zer word. Buxtorf is, v. 527, col. 670) fibersetzi 255228 clehtig mit momina divina. Diese allgemeinere Bedouting ergibt sich namentlich aus der von Baxtorf angeführten Stelle (Synhedem 102b), in welcher ton Kindig Achterjale organit wirds to annea arrests the comwiret, fuit deless divina manina et scripsil nomina idolorum, wie Huxtori richtig überantal - während er allerdings 3728 mit Nomen Dei Tetragrammaten, ee quad est Memoriale Dei asseutise ot naturae actornae erklart. Ohne Zweifel sind in der angeführten l'almodatelle alle Gottessamon gemeint ; wonn Achagiali dem Namen Gottes die Gülternamen substituirte, so that er das nuch bei Elohim

und den undren Namen. Buxtorf fillert noch eine ähnliche Stelle mit Being auf Achab au: במב זיכרות מחק אם האוברות ובחב שלך ישראל מחק p. 97) antnommen. Levita, der aus dem Gestächtniss citirt - wie denn auch die Talmudstelle nicht näher angegeben wird - hat Achaziah und Achah mit einander verwechselt, was allerdings enhr verseihlich ist. Ausserdem aber führt Levita - wiederum ohne anhere Angabe - eine Midraschstelle an, in welcher gesogt wird, dass von dem ersion Worte der Genesis ungefangen his zu dem רינרש את הארם Gen. 3, 24 - ulso in den drei ersten Capitela --71 FULLS vorkommen, entsprechend den 71 Mitgliedern des Symedrium. Diaso Midraschstelle findat sich in Bereschith R. soct. 20 und Bamidbar R. sect. 14, woselbst es heisst, dass von nouve angefangen bis an dom Satze nat topy to (8, 14) 71 notativ vorkommen. Wer sich ills Mülte nimmt machzuzühlen, wird finden, dass von Gen. 1, 1 angefangen his zu Gen. 3, 14 das Tetragrammaton nur 17 Mal verkommi, und dass man die 71 monte mur dann erhält, wenn man auch den Namen mit hinzu zählt ").

Dieselbe allgemeins Bedeutung hat das Wort 57218 auch in andrea Stellen. So in der von Buxtorf L c. - wie es scheint mach Malmonides (Mischaelt Thora, H. Jessode ha-Thora VI, 8) angeführten Stelle, derzufolge eine ynn einem 12 geschriebene tiesetzearelle mitsament den darin vorkummenden mitten verbrange worden sell, so such in einer Talmudstelle (Sahbath 116 a), woselbst R. Jose sagt, dass man aus den Büchern der turu, bevor man sie verbrennt, zuerst die minaisch herausschneiden soll, withrend R. Turfon sich dahin ausspricht, dass er ein solches Buch, wegu es ihm in die Hände küme, mitsammt den progre in demselben verbrennen wurde. Im Allgemeinen ist es nämlich verbeten, die 200218 m. vernichten; dieses Verhot erstreckt sich aber utcht nur auf des Tetragrammaton, es gilt auch von היאבצ, ידט. היהא יטא היהא und andren Bezuichnungen Gottos, wie das ausdrücklich un mehreren Stellen gesagt wird (Mischina Soferim IV, 1, Schebnoth 35 a, Sinn an Dout, 12, 8, Maintonides I. c. VI, 2). Die Gottesnamm sind alle heilig, und nur in einzelnen Füllen bemerkt die Massorah zu riche oder vis, dass an der betreffenden Stelle das Wort weil keine Beneummag Upttes - Sur, d. h. night heilig sei. In dieser Reziehung, also auch hinsichtlich des Verbeits der Vernichtong, ist zwischen dem Tetragrammaton und den übrigen Samen loin Unterschied.

Nur mit Bezug auf das Niefaaussprechen nimmt das Totragrammaten einen hüberen Rung und eine gesonderte Stellung ein, und eben desshalb heisst dasselbe 27027 22, der verburgne, nicht auszusprechende Name. "Der deutlich ausgesprochene Name" würde mehr zu Elekim oder einem andren Namen passen, der in der That ausgesprochen wird. Eher noch könnte man sich mit "der ausdrückliche Name befreunden, wie Geiger in der Stelle des M. Abeller sowie in der "Urschrift" (p. 264) das Wort übersetzt, wenn damit gesegt werden soll, dass dieser Name die deutliche adaquate Beneunung Gottes seit, also im Sinne des französischen "prommee" und entsprechend dem "qu'il indique expressement l'essence de Dieu" wie Mank (Guide I, 268) die oben angeführte Stelle des Maimonide-übersetzt. Allein Geiger will das nicht sagen; in der Note zur "Urschrift" a. a. O. wird under due nahr der deutlich ausgesprochene Name Gottes" übersetzt. An einer andren Stelle (p. 261) sagt beiger vom vierbuchstabigen Name Gottes, derselbe als der volle Eigenname Gottes sei, wie Gott selbst, annahher, unaussprache eine Benennung des Tetragrammaten verkommen solle, welche diese wichtige und fundamentale Eigenschaft desselben ausgrückt.

Die von Neatle (p. 505) gegebene Erklärung mit nomen separatum, i. e. distinctum — ausgewondert, ausgeweichnet, reservirt, einzigartig passt nur dam, wenn man wordt im Sinne von weit, eder als Nachhildung des aramäischen Ausdrucks auffasst. Alsdaun kann wurdert og auch — wie ich das (ZDMG, XXXI, 321, N. 43) bemarkt habe — den Begriff des Grossen, Wunderbaren ("inchi auch).

involvireo, Names and Don, wie es Dont 28, 58 heisst; dir eigentliche Bedeutung des Ausdrucks ist aber immer "der gelieitne, nicht auszusprechende Name",

Dans nun aber der Gottesname nicht ausgesprochen worden solle, wird nicht als talnudische Satzung dargestellt, vielmehr musste bei der Wichtigkeit des Verbotes und bei seinem Zusammenlang mit der religiösen Anschauung überhaupt, dasselbe im Pentateuch selbat wenigstens angedentet sein. So ist - wie ich früher (ZDMG, XVI, 398, 401) bemarkt habe - das 2013 Lev. 24, 11 fg. nicht aus Acsestlichkeit mit "Aussprechen" übersetzt worden, sondern weil man den Ausdruck in der That in diesem Sinne auf-(Exod. 3, 15) auf das Nichtmessprochen des Tetragrammaton bezogen: das-defective geschriebne abab wird abab gelesen und die Wiederholmag desselban (fedunkans in awoi versehiednan Sätzen 10) wird dahin erklärt, dass damit der Unterschied zwischen der Schreibung und der Ausspruchn des Gottesunnens hervorgehoben werden soll Moln Name - sayt Gott - wird unders geschrieben und unders galesen (anagesprochen); geschrieben wird er mit Jed He (Jahve) und gelesen mit Aleph Daleth (Adonai) — אין אין אור בתב אני בתב אני בתב אני בתב אני היה היקרא באלק דלה (Kidduschin 71 a). Ashalich heisst es im Midrasch z. St. (Schemoth R. sect. 3); Bei 2272 fehlt das Waw (um damit zu sagen), dass man den Namen nicht nach מלכם תפר ואר שמא ידבה של הפוש הפונים משום הפר ואר שמא שנים ביל ביל המונים ביל ביל היים ביל ביל היים ביל ביל בי אות את הסם באיקיוףיל, der Satz דר בר לדר היה wird daranf besogen, dass man statt des Cottesnamens nur ein Epitheton (gleichsam olne blosse Erinnerung an den eigentlichen Samen) gebrauchen soll — איני איניר אינור אלא בבינוי.

Mit dem Nichtunssprechen des göttlichen Namens steit eine andre Amsicht in Zusammenhang, nümlich die, dass Gott überhaupt aamenles sei, welche Verstellung — wie ich das in demselben Aufsatze (Zischt, XVI, 397) erwähnt habe — bei Philo und den Alexandrinere sowohl als auch im Midrasch und bei den Kirchenvätern vorkommt. In der bereits erwähnten Midraschsteils (Schenoth R. L. E.) wird das 7008 7008 7008 Exod. 3, 14 dahin gedentetthass Gott keinen eigentlichen Namen habe, dass je meh den verschiednen Seiten seines Wirkens auch sein Name wechste. Gott spruch zu Moses: Meinen Namen willst du wissen? Ich werde je nach meinem Thun benannt (NCD) 200 7002 705), als Richter der Welt heisse ich Elohim, als Erbarmungsvoller heisse ich Jahve, als kringführender Zeinoth — darum heisst es 7000 700 7000. d. b. ich werde je nach meinen Handlungen bennunt".

Dhises אין כברא אין כבר אנר ברבי אני בברא Dhises אין בברא אור בברא שווי בברא שווי בברא שווי בברא שווי בברא אור Justians Martyr (in der von mir I e, angeführten Stelle) mit Bemag ant beis, Kipps etc. sugt: Our ovoquara later all in rier simoneer and legur apositions - leaunit such in Mullicher Weise in der Imgadischen Erklärung von Gen. 32, 30 und Jud. 18, 18 vor. Dass munich der Engel auf die Frage wie er heisse sowohl dem Jakob wie auch dem Manouch die Antwort gild: von't been at auch bei hetzterem meh mit dem Zuentze kum wie fim Midrasah wird immer diese Form statt ibe ungeführt) diese Namenlesigkeit der Engel wird damit erklärt, dass jeder Engel. je nach dem verschiednen Zweck seiner Sendung, Jedes Mal einen andren Namen habe (Bamidhur R. sect. 10, Bereschitt R. s. 78, Jalkai Jos. 8 310). In der ersteren Midraschatelle wird dieses 28:2 gleichveitig mit "verborgen" und "wunderbar" (unter Vergleichung mit me'r Pe 139, 6) erklärt und - mit Bezug auf das corres over (Jud. 10, 5) - mit sobre Num. 6, 2 in Verbindung rebracht.

Diese Midraschstelle wird auch von Baschi zu Exod. 3, 14 angeführt. Mit Bezag hierzuf augt Nachmunides in seinem Commentar z. St., der Sign des Midrasch sei, dazs Gott dem Moses geantwortet: Worn branchen sie nach meinem Namen und meinem Sein zu fragen? Sie bedürfen keines andern Beweises für mein Dasein und meine Fürsorge, da Ich zu allen Zeiten mit Rinen sein und sie erharen werde wenn sie in ihrer Noth mich anrufen. Die Worte des R. Justak erklart Nachmanides indem er sagt: De vor Gott die Vergangonheit und die Zuknuft gleich gegenwärtig sind, da bei Thra keine Verandrung und kein Wechsel der Zeiten existirt, so werden in seiner Bengmung ulle Zeiten in Einem Worte zusammengefiest, das die Nothwandigkeit des Seins ausdrückt -היים הבציצות ("בירה היים הבציצות); Chulich erklare auch Saadias die Stelle des Pentatouchs dahin, dass Gott der Erste und der Letzte ist, für den ee weder Vergaagenheit noch Zaknaft gila. (2238 228 228

Diese Erklärung des ATRS TES ATTS findet sich auch im Kuzari (IV. 3. ed. Cassel p. 304): "Durch die Neunung dieser Namens" — lautet die Stelle nach Cassels Unbersetzung — "wollte Gott von dem Grübein über sein wahres Wesen, dessen Erkenntniss namöglich ist, abhalten, und als Moses fragte und sprach: Wenn sie nun zu mir sagen, wie ist sein Name? antwortete ihm Gott: "Was haben sie Etwat zu fragen, was sie doch nicht erfassen können igleich wie jener Engel sagte: Was fragst du nach meinem Namen, der ist wunderlich, Richt 13, 18) sage ihnen nur: ATRS "Ich bin", erklärt durch ATRS TES, "der ich bin", d. h. der Seinude, der für sie da sein wird, wenn sie mich suchen werden — TES XXUX.

Nach Maimonides (Guido des egurés 1, 284, Text fol. 82 h) sollte das the besigeh Wer ist es, der, wie du sagst, dich gesendet? Aso die Frage nach dem Wesen Guttes enthalten. Ebenso orklatt R. Tanchum Jeruschalmi in seinem Commentar zum B. der Richter (ad. Haarbrücker p. 4) und unter Bezugnahme auf dieses und zu auch das 700 °C (Jud. 18, 17), das ja doch eigenthieh 700 °C heisem mitset, dahln, dass nicht nach dem Namen, sondern nach dem Wesen des Eugels gefragt worden mit mid derselbe habe mit Bozug da ranf geuntwortet, sela Wesen zei wunderbar, geheinmissvoll — vic., welcher Wort mit wird, unter gleichzeitiger Auführung der Erklärung mit wird, unter gleichzeitiger Auführung der Erklärung mit

hs mehreren der oben angeilährten Erklärungen findet sich der Gedanke ausgesprochen, dass die Frage much dem Namen Gettes von Gott nicht beantwortet wurde. In ähnlicher aber doch ganz eigenthümlicher Weise erklärt auch P. de Lagarde (Psalterina juxta

Hebraeos Hieronymi p. 156) die Stelle Exad. 3, 14 dalan, dass das מבר אינה אפר אוואס keineerwege die von Moses erwartete Antwort auf seine Frage unch dem Namen Gottes enthalte 13); Nach einer - spitter noch zu erwähnenden - Erklärung des Namens Jahre sagt Lagarde: Quan cum exposui soleo ad Exed. 3, 14 mm converters, thi enter arm sor som an Jahvis nomen for orte significare indicat, sed quaerentem de nomine (id est natura) dei Mosem ad modestiam hortatur, quasi diceret, qui sim, sihil ad to: id noveris (bis eum respondere vides) me eum esse qui patribus promiserim certo tempore proli corum me auxilia venturum esse. omnousque naturam mean hominibus in so comprehendi scito, ut me fidolom et minarum et promissionum statorem esse credant. אסר אהיה אסר אהיה daplicandium e locis similibus his: Cen. 43, 14 באשר שכלתי שכלתי Ragar 1, 1, 24: י... והתפר נכל ביל אים המחוף באשר שכלתי שכלתי führt noch viele andre ühnliche Stellen an - 25 an der Zahl and zwar aus der Bibel, aus Raschi, aus syrischen und arabischen Schriftstellern. Hier waren nun vielleicht auch aus der 53. Sura

قد عدر (Animiles I, Maf. Z 14, 15) فلما حال بهي ما حال ال כאפר שכלחי שכלחי שכלחי Das ועל ב או (Bild. p. air., Z. 18 fg.). Das ועל לג או سخي kam aber schwerlich als Analogie für mas aus auch nach Lagarda's Erkistung gelben, es ist vielmehr ganz Binlich dem יבאמר אבדתר אבדתר (Eather 4, 16). Letateres ist oin Austruck der Resignation: Wenn ich verloren bin, so bin ich verloren ich habe das Meinige gethan, mag was immer die Volge davon sein, ich kunn dagegen nichts thun. Wenn der Vordersatz im Nachsatz wiederhalt wird, so bedeutet das, dass die Suche keine weitere Folgen hat - it is of no consequence, wie die Englander sagon. "Kommat du nieht, so kommat du nicht" soll besagen, dass das Nichtkommen keine Bestrafung und auch keines Verlust mit sich bringt. Ehense wenig passt hierher das 25: 2551 I Sam. 1, 24, welches dem 32 857; Gen. 37, 2 entspricht. Das ferner angefährte (בְּבֶר) במה אובר את אובר 12, 25 (im sweiten Halbverse את אפור אחון lat gauz analog dem איבר דבר אחון Exod. 33, 19 and soll gowiss night basagon; oinerlei was ich rede. Mohr Analogie histen undre Stellen, wie z. B. das aus Reschi Gen. 20, th mageführte בארכם הם מרגם סולסטיא; dieser Ausdruck

kommt in sehr vielen Stellen vor, in denon Raschi's Eridbrung von

der Ueberselzung Qakelos' abweicht; ganz ähnlich heisst es in unathligen andren Stellen Raschi's: ברכותינו ררכה מה בדרכר איני אומים, wenn die Midraschstelle weiter nicht berücksichtigt wird. Ferner führt Lagarde an: عملت معد ما عملت الفقا و feet cum no quan féet = quan non narrabo, obscena enim sunt; guaz alimbab ist die in Jüdischen Schriften off verkommende Bedoweise הכים מם הכי. صنع بنا ما صنع und اني قلت لك ما فنت سنع بنا ما صنع بنا الما صنع ganz analog ist das, mit Bezug unt einen Zanberspruch gebrauchte. TONY TO YUN, welches im T. jerna. Synhedrin VII. 16 draimal vorkommt, zo wie das bezüglich der Zauberin von En-Dar gebrauchte מת האנה מת העבדה אמרה עת האבר (Wajikia R. seet. 26 su Ley. 21, 1); anderswe (z. B. Sabbath 81b) heisst as daffir NATIO TUN, or sagte Etwas Aber anch das, hier zunächst in Befracht zu ziahende, Zeitwort aust, kommt in der Redensart au arm nurve oft hei jüdischen Autoren vor, also: Es geschehe alsdann was da wolle. Das 72 1713 2 Sam. 18, 22, 28 scheint eine Alsbreviatur diese- Ausdrucks zu sein: Was liegt daran? möge daraus enistehen was de wolfe. Desselhe drückt das persische, namentlich in Spriichwörtern oft vorkommende, (بادا باد) عبد بلد باد باد) aus: leh thue Dies oder Jones, geschohe was da wolle je ciò che ruol sin). Ebenso heisst as bai Cucho (Diet. a. v. Le, p. 187) JE La LE, il a dit ce qu'il a dit unil bei Delaporte (Principes de l'idiome qui que ce soit,

Alle diese Ausdrücke gehören der gewöhnlichen Umgangssprache an, es ist über doch nicht wohl auzunehmen, dass auf die Frage Moses': Wenn ich zu ihnen sage, der Gott eurer Väter sendet mich zu euch, und sie sagen, was ist sein Name, was soll ich ihnen antworten?, dass auf diese Frage Gott geantworter habe: Was liegt dir darun wer ich bin? Die einfachste Erklürung von was in der darun wer ich bin? Die einfachste Erklürung von was in der darun wer ich bin? Die einfachste Erklürung von der Definition des namittelbar (Vs. 15) darauf folgenden Jahve ist, welcher Name hier feierlich verkündet und durch die poetische Passung der Schlüssworte in der die Viere von der die beschiebte diese Stelle als eine Parallelstelle zu Exod. 6, 2—8, trachtet diese Stelle als eine Parallelstelle zu Exod. 6, 2—8,

In seinem Commontar zu letzterer Stelle bemerkt Raschl mit Bezug unf 2007–200 (Vz. 2): "Dieser Ausdruck sell bezagen. Ich bin as, der deben, die vor mir wandeln, ihre Belohmung gibt, und nicht masonst schicke ich dieh, werdere zun die den Vateru gegebene Verhetssung zu erfüllen, und auch anderswo knunnt dieser Ausdruck vor um zu segen, dass Gott das Versprochene getreulich bält — 200 0000 (DN: 11),

Anch hiermit hat one von Lagarde (l. c. p. 150) gegebne Erklärung viel Achnlichkeit. Lagarde ist der Ansicht, dass der Name Jahre später seine Bedeutung dahin gefindert auf rör orthanra rag trappekiag significaret; in diesem Sinns erklärt or auch die Stelle Exod 6, 2—6 dahin, dass die Beneunung mit Jahre, als Promissorum stator, jetzt erst ihre Berechtigung habe, da jetzt erst das früher (Gen. cap. 15) verheissene erfüllt werde, was denn weiter ausgeführt wird.

Auch Lagarde beginnt den erwühnten Aufsatz mit einer Erklärung des Tetragrammaton (p. 153 fg.). Als Beweis dafür, dass dle Aussprache "Jahwe" die richtige sei, werden mehrere Stellen aus Clemens Alexandrinus, Epiphanias und Theodoret angeführt (dieselben Autoren und noch einige undre führt übrigens unch Geseulne im Thesaurus p. 577 au). Als Analogie für diese Hiphilform wird to a der biblische Name 187 angeführt, welcher dem 1881 der späteren Zeit entspreche, unter Wiederholung der trüber in dieser Zeitschrift (XXII, 331) ausgesprochnen Ansieht. Ferner wird vecidit, sceidit als die Grundbedoutung von 323, 325 angegaben (cf. Gas. thes. s. v. 7121, 777 p. 370, 375), dor Soldusssatz lautet: Cum 12 apad Ambes et Phoenices pro 7373 asurpetur, 73731 idem osso dixeris quod בָּבֶין (Regn. III, 7, 21) vel e seriori usu בַּבֶּין (almlich ist die von mir Zischr. XXIII. 618, N. augeführte Erklaring von 777 als Essentiator; dass übrigens auch die ebenfalls causative Phelform zu Grunde llegen könne, beweist das 252508 2722 Nohem, 9, 6, ein Ausdruck, dem das von Jakob von Edesse gehranchte on Les sowie die Etymologie von Zees Zivu -Z. D. M. G. XXXII, 485, 502 — analog ist),

Was mus die als Analogien angeführten Eigennamen hetrifft, no sind hebrüische Eigennamen in der Hiphilform ungemein setten, der wuitaus grösseren Zahl liegt die Kalform zu Grunde; diese braucht man nicht erst aufzusuchen, da sie sehr häufig vorkunmen. Lagarde führt übrigens nur Einen Personennamen in der Hiphilform an, nämlich [18], seriori bempore [18]; dietum ac vel nune in Gormania in Judacorum families saepe anditma. Allein dieses THE ist kein Nomen proprium, sondern urspringlich ein Nomen appellativum. Der Name 7-82, der nicht aur in Deutschland, sondern auch in andren Ländern sehr häufig vorkommt — dass auf sehr vielen Hichertiteln der Autor oder der Vater desselben 7-82 heisst, ist ans jeder jüdischen Bibliographie zu ersehen — verdankt seinen Ursprung dem berühmten R. Meir des Tahmal. Es ist zur Erimerung an diesen bechverehrten Thamaiten, dass sein Name auf Andre übertzagen ward; ohne diesen R. Meir ursprünglich einen andren Nomen; er erhielt diese Beneamung — wie im Tahmad selbst erzählt wird (Erubin 13 h) — als Beinamen, also als Nomen appellativum, "weil er die Angen der Weisen in der Halacha erbenehtete" — 32232 2223 222 2282 8332 (cf. Grütz, Geschichte der Juden, IV, 528) 14).

Ueberhaupt aber ist es auffallend, dass Lagarde den Namen Jahye mit den Personennamen in olne und dieselbe Kategorie stellt. Der Ilmstand, dass Jahve oder Jehovah oft in nicht hebritischen Schriften verkommt, lässt das Wort leicht als Eigenname unffassen, ob day abor richtig sei, ist doch noch sehr fraglich. Allerdings erkiliri anch Maimonides (Guido des égarés, 1, 267) das Tetragrammaton für einen Eigennammen, womit Munk - indem er zugleich diese Bezelehnung als متجار für unrichtig erklürt die entsprechende Stelle des Kuzari (IV, 3) vergleicht: auch Geiger (Urschrift, p. 202) sagt von diesem flottesnamm; "ur war der volle Eigenname Gottes, withrend alle andren Cattungs und Begriffsnamen waren' - man sieht aber in der That nicht ein, wesshalb Jahva mehr Eigennaum sein soll als Elohim. Das Tetragrammaton hat - wahrscheinlich um dasselbe vor andren Gattungsnamen aussuzuichnen - die Form eines Eigenmannus, darin aber unterscheidet. sich der Monotheisums von dem Polytheismus, dass Gott keinen Eigenmannen hat 11) - worn auch, da es doch nur Einen Gott gibt? Jahve ist ebense ein Eigenname wie das Adau der LXX. woffer der Urtext CINE gebraucht, donn so lange nur Ein Mensch auf Erden war, war der Gattungsname zugleich Eigenname.

Die Benennungen der Gottheit haben die Achnlichkeit mit den Eigennungen, dass sie ohne Artikel sind, wovon ich früher (Z. D. M. G. XVI, 399 N., 415 N.) mehrere Beispiele angeführt habe. Achnlich gebraucht man im Englischen Haaven und Hell, im Hebrilischen bing, ohne Artikel weil sie nur Einmal vorhanden sind. Zuweilen aber dient allerdings der Artikel zur Bezeichnung des Einen, des wahren Guttes im Gegansatze zu den falschen Göttern, wie in Alfmad in Cotton. I Kön, 18, 39, das in dieser Stelle vorkommende

Jahra ist aber abenso wenig sin Eigenname wie Elohim.

So wie nun aber ohne Zweifel das TON TON TON and das darunf folgende TON dasselbe bedeuten, was das Tetragrammaton in andrer Form ausdrückt, so ist es anch gewiss richtig, wenn

letzteres in den jüdischen Schriften als "Name des Seins" (Aum DD) bezeichnet und als Abbreviatur für Aum unf aufgefasst wird "). Auch Michaelis (Supplem p. 524) erklart das Tetragrammaten in diesem Sinne "ut eine designet qui idem semper init, est, critque" und vergleicht damit das b de zeit de fer zeit die sicherste Erklürung die mit "Gott des Himmels", erwähnt aber dech auch die andre Bedeutung als des Seienden. Wirklichen, Ewigen, die zugleich den Gegensutz zu den Dietze ausgreiche.

Wenn die LXX das της und της τον της mit è de abersetzen — Aquila und Theodotion bahen übrigens écopar ès écopar à central der sehr sinlenchtenden Emendation Sebleussner's a. τ. Είμι — wenn Philo ausserdem noch den Ausdruck τὸ όν gebraucht, weil nur Gott aliein das Sein zukomme (ψ μένψ πρόσεστι τὸ είναι), und wenn ganz filolich Maimonides sagt (Onide des égarés, 1, c. 63, p. 282, 285, Text fol. 82). πτον τον προν sowie das Tatragraphysetze heistelens des settlement des Sein sin tous προν sowie das

Tetragrammaton bezeichne den nothwendig Selenden, الواجب الوجود

- so sind allerdings diese Auffassungen viel zu abstruct und passion durchaus nicht zu den undren hüchst energischen Benennungen Gotten, die in der Bibel verkommen. Aber schon dieses ein verliert von seiner abstracten Färhung, wenn man dasselbe - wie in den von Schlaussner s. v. angeführten Glossen - als o Çar, o onanger, o an Cor anifesst. Das Zeitwort and druckt in der That mohr was als das blosse Sain. Mit wir beginnt die Schöpfung, and so beisst er von Gott (Ps. 33, 9) 7228 817 12 777 18). Das 777 bezeichnet das Werden, und das ist durchaus kein abstracter Begriff. Ebenso besagt die faturale Form des Gottesnamens, dass Gott in alter Ewigkeit sein wird, und statt der durren of die - welchen Ausdruck Lagarde in der erwähnten Stelle dieser Zeitschrift gebraucht -- ist dieses ein Ausdruck der concretesten Energie. Die Redeutung des Wortes 777 berührt sich zugleich mit der von 555 Leben (Ges, thes. s. v. 555 and 556). Leben ist aber kein abstragter Begriff: Leben ist - wie das auch sprachlich vielfach zum Ausdruck kommt - Sich regen und bewagon, thatkraftiges Schaffen; owiges Leben ist die Alles überdanorada Existenz, und so bancichnet das rix; in der Stelle min 3 ਹਰਗੜ੍ਹਾ ਹੁਣਜ਼ੁਰੂ ਨਰਲਵਨ੍ਹਾਂ ਨਰਬੰਤਰਾ ਨਰਿਸ਼ਨ (I Chron. 29, 11) ਗੱਲ Herrschaft und die Herrlichkeit, zugleich aber auch die über Alles trimmplarende, Alles aberwindende Ewigkeit Gottes. Der Begriff der Ewigkeit ist aber nieht abstracter als der der Gottheit überhampt; sobuld sich der menschliche Geist zur Vorstellung eines göttlichen Wesens orhold, ist die Ewigheit das erste und nothwendigste Attribut desselben. So wird von Michaelis und Gesendudie Inschrift des Tempels von Sais mit dem Terragrammaten in Parallele gebracht; so beiseen auch die Götter aufr torres, adavertor, aufgortor im Gegensatze zu den Lignuigent, den kurz-

lebenden Mouschen. Der ewig Seiende ist aber nothwendig auch der Unveräuderliche, Lawandelbare, sich awig gleich Bleibende und so zagleich der Gott der Wahrheit - mytz in (Dant. 32, 4). אָל Pa, 31, 6) and so hoisst es bai Jaremias (10, 10) אַנדייז שלקדים אכודים סוים ועלה של Mit Bezog auf diesen Vers hoisst os in mehreron Talmudstoflon: Das Siegel Gottes ist die Walmheit - 72% 7 227 be warm, indem in hagadischer Waise gleichteitig das x und z in nux als der erste und letzte (ro Alaga zai ro 'Q) und u als der mittelste Buelestabe mit אני האמין זאני אהדגן (Jus. 44, 6) in Verbindung gebracht wird (T. jerus, Synhadr. I. 1. Bereschith B. s. 81. Wajikru R. s. 6, Jones 69 b, cf. Buxtorf col. 116 s, v. 128; Lavy, Nouhabr, WB. II, 129 a). In der That, das Siegel d. h. die Signatur Gottes, das was seinen Namen und sein Wesen bezeichnet, ist die Wahrheit. Die Wahrheit ist das Dauernde, sieh Bewithrende, siegreich Portbestehende und in diesem Sinne beisst es (1 Sam. 15, 29): ax; ay בתבוקה אות ביא אבר כא בתבי אדן הבשל הוא אבם הוא להבוחה בי לא אבם הוא להבוחה mu: gibt Abalwalid (Kitab al-Ugul s. v. mu:, p. 148. Z. 21) die

Erklarung . قوتيم وعرقم بريد الله عز وجل . Welche in der That der Unbersetzung mit fiducia Israelis (Ges. thes. p. 905 b) vorzuziehen ist. Und wenn in der oben erwähnten Stelle das 2007 228 in der takmudischen Deutung, die Raschi auführt, mit como past to aliber bestimmt wird, so grundet sich auch diese Erklarung auf die Bodenning des Namons Jahre als des Ewigen, Unwandelburen, des zich als treu Bewährenden. Der Mensch ist das Rathwel der Sphinx, anders am Morgen, unders am Mittag, anders am Abend, ain Equipos, den einen Tag so, den andren Tag anders, er ist ein griert 12, ein Kind des Wechsels, er bereut und vergisst und schon sein Name - nach einer bekannten Deutung des Wortes ci_i - 12) drückt seine Vergesslichkeit aus, und während is (Ps. 90) you was and wix in heiset, dass or glouch Gras yergeha, des Morgens frisch und grün, des Abands wolk und düer, dass seine Jahre wie ein Godanke dahin schwinden, lauten die בשרם הרים יצרי נתחולב ארץ ותבל ומעילם ער שלם Kinganysworte N DEN. Und sogar die Erde, die Gott gegründet, und der Himmel, seiner Hamle Work - auch sie vergehen, sie zerfallen wie ein Kleid, sie wechseln wie ein Gewand — wegt at Groupe and thes (1% 102, 26 fg.). Dieses 800 may wird hier and light, 1, 12 in der syrischen Uebersetaung mit bet poli pol belo wieder-

gegeben (die griechische Version hat au beiden Stellen gi M is airros d); äbnlich wird das NAT AN 128 Deut. 32, 39 im 2. jerus. Targum übersetzt: 12722 12722 873 8283 Deut. 32, 39 im 2. jerus. Vargum übersetzt: 12722 12722 873 8283 Deut. 1272 141, 4; 46, 4) die Ewigkeit und Unwandeflurkeit Gettes nusdrückt. Diese Versiehe Weiter der Stelle Gettes nusdrückt.

bindung der ersten (oder der tweiten) Person mit dem Pronomen der dritten Person erinnert einigermassen an die Vereinigung der drei Zeiten im Tetragrammaton, und er wäre wohl möglich, dass dieses 877 — wie 171 in den Personennamen — mit letzterem in Zusammenhang stehe; das Tetragrammaton hatte ja doch wohl schon von Antang an etwas Anonymes und Gebeimulssvolles.

Bei der Annahme, dass Jahre den Schöpfer bezeichne ist as einigermassen auffallend, dass diese causative Form des Zeitwortes aun oder auf ausserdem nirgends vorkenunt, so oft auch vom

Schaffon, Erzengen und Bilden der Dinge die Rede ist,

So wie aber in den oben erwähnten und in anderen Stellen das Geschaffene in seiner Verganglichkeit gegenüber der Ewigkeit Gottes dargestellt wird, so kommt das an und für sich erhabnere Attribut der Ewigkeit häufiger vor als das des Schaffens. So ist z. B. in 2020 vo (Dan. 4, 31) und in 2020 voz 2020 (ibid. 12, 7) "der Ewiglebende" der statt "Gott" gebranchte Ausdrücke nur als Apposition, dem Namen Gottes beigefügt, vorkommen (Gan. 14, 19, 22; Jes. 42, 5, 45, 7; Ps. 115, 15; 121, 2; 124, 8; 134, 3; 146, 6). Aber auch in denjanigen Bibelstellen, in welchen Gott als Schöpfer erwähnt wird, ist es eft die Ewigkeit Gottes, die damit in Verbindung gebracht wird (z. B. Jes. 45, 18, Ps. 104, 30; 136, 5 fg. Thren. 3, 23).

Mit der an uft wiederkehrenden Bezeichnung Gottes als des Ewigseienden steht noch ein Andres in innigem Zusammenlung. Eine charakteristische Eigenthümlichkeit der poetischen Bücher ist die darin sich aussprechende Freude in Gott, die Gottesfreudigkeit. murr grant wie as Nehem. 8, 10 heisst. Die Freude umgibt Gottes Thron (1 Chron, 16, 27); es freuen sich die Himmel, es troblockt die Erde, as ranschot das Meer, es jubilirt das l'eld, alle Banne des Waldes, alle Ströme und alle Berge jauchzen vor Gett (Ps. 96, 11 fg.; 98, 7 fg.). Diese Freudigkeit bildet den Grundten der meisten Psalmen Die erhabne Naturbetrachtung im 104. Psalm schliess mit den Worten: Die Herrlichkeit Gottes währt ewig, der Herr freut sich miner Werke. Ich will dem Ewigen singen, dieweil ich lebe, ihm erione mein Saitenspiel während meines Daseins. Die Schildrung beverstehender Leiden auterbricht der gotterfüllte Seher mit den Warten: Ich aber treue mich des Ewigen, ich frohlocke im Gotte meines Heils (Hab. 3, 18). So lautet auch der mehrfach wiederkehrende siegesfrohe Schlussvers: Der Ewige wird immerdar regieren, von Geschlecht zu Geschlecht (Exod. 15, 18; Ps. 29, 10; 146, 10) and Gelobt sei der Herr in Ewigkeit! (oder von Ewigkeit zu Ewigkeit) hildet den Schlass der einzelnen Ahthoilungen des Psalters (Ps. 41, 14; 72, 19; 89, 53; 106, 48) so wie der Liturgie im Tempel (Mischua Berucheth IX, 5, Geiger, Lesebuch zur Sprache der Mischna p. 2).

In der späteren Liturgie heiset es im Frühgebet von dem

Himmolskörpern, die als besoelte Wesen dargestellt werden (Maimonides, Mischneh Thora, H. Jessode ha-Thora III, D fg. Gulde des égarés II, 51 fg.), doss sie sich fromen bei ihrem Antigang und ihrem Niedergang (מאושב בישים בראשם בישים), wie es auch in der Benediction zur Begrüssung des Neumonds von ihnen heisst, dass sie sich fromen den Willen three Schöpfers au vollziehen (מישים בישים בישים). Unbrigens sagt schon der Psalmist von der Sonne (Ps. 19, 6) הוא אירה בישים בישים, und selbst durch die düstre Stimmung des B. Hiob brieht wie ein heller Lächtstrahl der Vers (38, 7):

קרדותר שוכבי בקד נוריש בליבני אַלהים

Die Vorstellung vom Jubatklang der Schöpfung sowie die Gottesfreudigkeit, welche die Paalmen und die Liturgie durchklingt, gründet alch auf den Gedanken von Gottes Ewigkeit. Man darf also wohl unnehmen, dass in allen Stellen Jahve "der Ewige" bedeutet, und dass also im Sprachbewussten Jahve nicht den Schöpfer

sondern den Ewigseienden bezeichnete.

Welche Vorstellung der Talmud mit dem Tetragrammaten verhindet, lässt sich durchaus nicht angeben, da die talmudischen Benennungen der Gottheit von den biblischen ganz verschieden sind und nicht einem Anklang an dieselben haben. Wöhrend Jahve oder vielmehr Adonal in der syrischen Version, auch in der Anrede an Gott, gewöhnlich mit Lix — dessen vim Buchstaben besonders gedentet werden (Schnaf Lex. E. v. p. 326) — wiedergegeben wird, von Suadias — aber nur in der Anrede wie Gen.

20, 4; Exod. 15, 6. 11. 16, 17; Deut. 3, 24; 33, 7— mit —, — (Deut. 35, 11 mit ——), —), and während in der syrischen Verson des N. T. John die gewöhnliche Benonnung Gottes ist, wie auch Sandins Jahve mit all wiedergibt, kommon im Tahmul beide Ausdrücke nur selten und nur in emphatischem Sinne, als Ausruf, vor. Unter den von Luxvatto (Elementi grunmaticali del caldeo biblico e del dialetto tahmudico babylonese p. 105) augoführten Interjectionen ist nümlich auch 277,877, 31) sowia 277, 872, 277, 872, 277, 287, 3720. Nicht einmal die biblischen Epitheta Gottes fünden sieh im Tahmud, mit Ausnahme vielleicht von 8,2277, das allerdings am 2277 erimert ²²). Die Bedeutung "Herr" hat nun auch 2227 hat 222, das aber immor nur in der Anrode, also im Gebet, vockommt, in späteren Schriften, wie auch in der Liturgie, daneben

Eine sehr oft vorkommende Benennung Gottes ist 7172 Evern (17257) 837 und das — unch in der Mischna gewöhnliche — 25527. Sowie im N. T. Euer Veter im Himmel' ein oft vorkommender Ausdruck ist, so gebraucht auch der Talanad — aber mehr in emphatischem Sinne — die Worte 27232 2728 (Mischna Sota IX, 15) 27222 2728 (Berachoth 30 a), 27222 2728 (Megilla 14 a); 272222 2728 oder 87222 772 kommen, wie viele nadre derartige Ausdrücke, besonders off in der Litargie von 2722 für "Gott" kömmt aber im Talanad doch nur in gewissen Verbindungen vor, so 27225 19, 2722 22, 2722 37, 2722 372,

II.

Sowie in diesen Begennungen bebrüische, aramitische und aramäisirende Wörter und Worthamen varkommen, so erinnert überhaupt die Sprachweise des babylouischen Talmud fortwährend an jones, Gen. 31, 47 erwähnte, zweisprachige Dunkmal. So sohr sich auch die Austrucksweise der Mischus von der der Gemara (nach der gewühnlichen Auffassung des letzteren Wortes) unterscheidet und obschon die Hogada mehr aramsische Elemente enthält als die Halacha, so ist aber allen das gemeinsam, dass beide Sprachen, nur in verschiednem Mischungsverhaltniss, vertreten sind. Auch in den Terminis technicis kommen Ausdriteke aus dem einen und dem andrea Idiom nelameinander vor, so: קינה אות חוש, פינה יכים יכים מו מתמיחין ,חלטוד נטרא ,חגדה אגרה אנדה אנדהא") ,הלכה הוכחא ,שנותה מודתא , דעת כברא , תודה אורייתא כן תורה בד אוריון ,נויתר סדו TO TET ET. Das Wort TE wird nun allerdings auch, Bhulich dens hiblischen "TN (Ges. thes. p. 328), in allgemeinem Sinne als hatliche Umschreibung gebraucht.

Die Bezeichung der talmudischen Debatte mit 1922 SE: und 1920 (Buxtorf und Lery s. vy.) lässt, bei der Eigenthündlichkeit dieser Ausdrücke, vermuthen, dass der eine dem andern nachgebildet sei. Achuliche Nachbildungen finden sich in dem neutestamentlichen Wörtern [Lound 1921], 1922 SE: (Buxtorf col. 2017), öhrfonteror; [Lound, 1922], 1922 SE: (Buxtorf col. 2017), 1922 SE: (Buxtor

Zu diesen Ausdrücken gehört das in der Mischan (Kelim 24, 16; 28, 9) vorkenmende pur parti (nart, pund parti pur parti, pub oder im Plural pund mart, sohon diese vor-

schiednen Learten migen, dass es ein selten vorkommender Ausdruck ist). In der ersten Stelle (24, 16) werden verschiedne netzartige Kopfbedeckungen (2022) der France aufgezühlt: die eines klemen Midchens, die einer alien Frau und die einer von 782". Nachmunides (in seinem Commentar zu Gen. 38, 15) erkläct diesen Ausdruck mits see oper more see and bemerkt not floring and diese Art von 7225, es sei das night sowohl eine Konfhedeckung als violinehr ein Kopfschmuck, um das Haupthaar halb zu verbüllen und halb durchblicken zu lassen (2002 200 2002). Maimonides in seinem Commentar zur Mischna erklärt das Wort obenso and führt gleichfalls als parallelen Ansdruck das 202 rpc: au, womit Onkelos (und die beiden andren Turgumim) das men (Gen. 34, 31; 38, 15) Bhersetzt. Dieses 872 pgc; ist mm eigentlich ein umschreibender Ausdruck, entsprechend dem خرجة, womit Germanus de Silesia (Fabrica p. 666) Meretrice und Humbert (Unide de la conversation arabe p. 244) "Courtisage" wiedergibt, sowie dem Convense der framösischen Volks- und Umgangssprache 19). Vielleicht auch sell das hebr. 7377 desselbe ausdrücken. In der S. Auflage von Gesonins Handwörterluich wird (s. v. 777. p. 242 a) die Meinung angeführt, die Grundbedeutung des Wortes sei ausschweifen. Demnach wäte der Gebrauch des Wortes für Abgötterei treiben kein metaphorischer, sondern im eigentlichen Sinne als ein unstätes Hinfiberlanfen zu mahren Göttern (und Göttinnen) aufzufassen. Zu dieser allgemeinen Bedeutung würde namentlich das Envirs Erit Dr. 708 (Num. 15, 39) passen, das sich mit Auge und Herz bezieht. Das Hauptwort mit wäre dann ganz analog den Synonymon a 🖘: an sowie dem aramäischen עיירא, עיירא, עיירא, wie auch Gesenius (Thes s. v. דע, p. 274 b) and samar, Try in diesem Same anflasst. Anch Aboliwalid (Kitab al-Uşul s. v. rur. p. 198, Z. 19) erklürt dan ابن امراة فعملة أن غريبة ليست من Jud. 11, 1 mit يست من المراة فعملة أن غريبة ليست and vergleicht damit das Vs. 2 dafür gehrauchte 728 12 Daniel. Jedenfalls ist diese allgemeinere Bedeutung des Wortes 707 ansprechender als die von Gesonius (s. v 707, p. 423 a) vermuthungsweise gegebne Erklärung; Origo esse videtur in semine spargendo oder die Shallehe bei Levy (Chald. WB. z v. 72, 1, 132). Das biblische 739, dessen Grundbedeutung dem Sprachbowusstsche abhanden gekommen war, ist auch in der Genara das stehende Wart für Manytrix; die Mischna gebraucht dafür den umschrabenden Ausdruck yen nager; in der zweiten Stelle (Kellin 28, 9) ist die Rode von einem מבסכם יוצאת היות האצוי לים בילה. Camisia son indusium morotricis factum ad instar rotis, buc est, Indusium cancellatum, reticulatum ut corpus per illud conspiciatur, wie Buxtori - a r. pron, col. 776 - richtig übersetzt, also abulich wie

die berühmden - oder berüchtigten - serischen aud geischen Gewänder, von denen Seasca (de Benef, VII, 9, cf. ep. 90, 21) sagt: Viduo surions vestes, al vostes youanden sunt. Dieses you naxu ist nun allem Auschein nach die Nachbildung oder Uebersetzung von 872 appe, desshalb gewählt, weil es nicht immer angezeigt. erscheint, das J'appelle un chat un chat zur Anwendung zu bringen. Dass der hebräische Ausdruck die Uebersetzung von 872 apri sei, kana man um so oher annehmen, als auch in andern Sprachen bei diesem Worte umschreibende oder frunde Ausdrücke beliebt sind, namentlich solche Fremdwörter, die solbst umschreibend sind, So namte der attische Euphemistens die Dirnen, die nicht der gemeinsten Classe angehörten, lieber éraigas als mogras, wie man auch zogurifia zoon in diesan Sinne gebranchts (Becker, Charikles, 1. A. 1, 113, 119). Daneben existirte noch eine Monge andrer Benennungen (ibid. p. 125), die alterdings mehr witzig und spottend, aber jedenfalls umschreibend waren. Dass viele dieser Hetüren Frende warea — was wiederum an minor, mit arimmert lag in der Natur der Sache. Zu den von Becker (p. 418) angeführten Umständen und Ursachen lüsst sich als fernerer Grund mich hinzufügen, dass man einem solchen nicht sehr ehrenhaften Beruf linher da obliggt, we man fremd, also unbekaunt ist als in der Heimath. Während bei den Römern das Wert Gaditanae und das semitische Ambubajae au und für sich den fremden Ursprung musdrückten, kommt bei Terenz Perogrima für Maretrix vor., Ausserdem existirten noch viete — namentlich von den Komikern gebrauchte - mehr umschreibende Benemungen, die in Beaker's Gallus (3, A. III, 60 fg.) und in den dort angeführten Schriften erwähnt werden. Auch im Deutschen gebraucht man die Fremdwürter Hetare, Maitresse, Courtisane u. s. w. Das Hühscherin des früheren Sprachgebrauchs ist wahrscheinlich die Uebersetzung des leighteren Workes (cf. Grimm WB, s. v.), wie auch ein andror bekannter Austruck die Uebersetzung von Fille de joie zu sein scheint. Anch Shakespeare gobraucht - wie überhaupt die alteren englischen Dramatiker - statt Harlot u. dgl. zuwoilen das italienische Buona roba (Bona-roba, Nares Glossary & v., Delius Shakespearelexicon s. v) und andre ahnlich umschreibende Ausdrücke. Das italienische Puttana kommt als "Putan" und in älteren deutschen Schriften vor (Frammann, Deutsche Mundartun VI, 69); das Neugricchesche gebraucht in demselben Sinne neben Hokerizh und Kovoβa - welches letztere auch in den slavischen Sprachen und im Ungarischen existirt - ebenfalls das Wort Hovreire, daneben die Derivate noutariale, noutarant, noutariappe. Im Tilekischen hat 4. 1. - d. 1. Opperr - die Bedeutungen; Waise, Mädchen, Dirne, Lastdirne. Ein merkwürdiges, in diese Kategoris gehörendes, Freudwort ist das spanische La Cava. Die Tochter Julian's, die eigentlich Floriade hiess, deren Entehrung durch König Rodrigo din Veranbessung war, dass far Vator and Rache die Araber

herbeirief - diese Florinda wird von den spanischen Antoren la Cava (Caba) genanut. . Folgaba el Rey Rodrigo Con la hormosa Caba en la ril era del Tajo" beginnt Luis de Leon's Gedicht "Profecia del Tajo*; ebenso wird in Don Quijoto (Pt. I. cap. 41) "la Caba cumia" erwähnt, mit der gleichzeitigen Erklärung, in der Sprache der Mauren bedeute calas muger mala und rumia cristiana. Covarruvias s. v. Cava sagt ebenfalla, dass die Tochter des Conde Don Julian, Flerinda, von den Mauren "Caya" genannt worden sei; was in der Sprache derselben soviel bedeute wie unger mala de su cuerpo que se de a todos; das Wort stamme vielleicht vom hebräischen cava, das im Niphal die Bedeutung congregari habe (777) mit Bezng auf die pandemische Eigenschaft, wie von demosiben hebrüschen Werte auch Cava = fessa, antrum berstamme: oder es sei vom habräischen cahb herzufeiten, welches Wort Verfluchen bedeute (27), quasi maledicta, wie von derselben Wurzel auch das hebr. Cuba für Lupmar gebildet sei. (Das 727 Num. 25, 8 wird in der Vulgata mit diesem Worte wiedergegeben, Ibnlich bei Lather und in andren Uebersetzungen. Für Lapauar gebruncht der Tahmud den Ausdruck mit im main, entsprechand dem lat. formix, das in Gesen. Thes. - s. v. 25 p. 256 a - mil 22 vergliehen wird). Die richtige Erklärung des Wortes gibt J. A. Conde la seiner Unbersetzung des Edrisi (Descripcion de España, p. 172), dass nămlich la Cava das andasche Kassi, meretrix, sei, In der That wird auch in Fedre de Alcala's Vocabulista aravigo sowohl Puta del burdel als auch Ramera, puta honesta, mit Cabba wiedergegeben - ein Beweis, dass letzteres Wort ein sehr bekanntes und gebränchliebes war. Das rumia in la Cava rumia, das mit cristiana arklist wird, ist ohna Zwaifal ينية, 23).

So wie nun allem Anschein nach das yur rwwy der Mischna die Uchersetzung von war rope; ist, so scheint eine abnliche Uchertragung such bei einem andern Worte stattgefunden zu laben — bei 27387 227 55, das als Bezeichnung eines ungelehrten Menschen, eines Leien im Midrasch (Bereschith R. seet, 78, auch Jakut Gin, § 133 und Ps. § 806) vorkommi.

Das biblische your zu hat bekanntlich im talmudischen Spruchgebrauch eine ganz eigenthümlichs Wandlung erfahren. Das taimudische Y-8.7 27 hat keine collective Bedeutung, es bezeichnet vielmehr den unwissenden und rohen Menschen; die nächste Anslogie hierzu hietet das Wort 113 im talmudischen Sprachgebrauch, wie denn auch Gesenius (Thes. s. v. Dr. p. 1042a) beide Ausdrücke mit einander in Parallele bringt. Auch in andren Sprachen findet sich zuwalen diese Verwandlung des Collectivum in einen Singular, 80 k, B. im französischen Gendarme, im deutschen "Stute" und .Francesimmert: immerhin aber ist der Uebergang von "Volk des Landes' zu "Idiot" ein ganz eigenthümlicher. Achaliches kommt aber auch anderswo vor, insofern als man, um einem Menschen als einen dummen oder unwissenden zu bezeichnen ganz eigenthümliche. drastische und emphatische Wörter gebraucht, maneutlich Fremdworter; der fremde Klang hat an und für sieh etwas Emphatisches 26). Ein dummer, unwissender Schüler wird von seinem Lehrer (oder von seinen Mitschülern) eher mit "Asinns" und "Peous" titulirt, als mit dem entsprechenden Wort der heimischen Sprache, wie denn überhaupt die meisten dieser Epitheta ernantin aus den Schulen und gelehrten Kreisen herzustammen scheinen. Für "Ignorand" gebraucht man so im Englischen das Wort Ignoramus. Im Französischem existirt neben Nice (provent. Nesci, von nescius) auch das von Pecus gehildete Poque, gleichbedeutend mit sotte, imperfinante; die frühere Sprache hatte auch die Form Pec, un pec d'homme. Pec wird auch in Honnorat's Dictionnaire provençalfrançais (II. 1, 712) s. v. Xinis angeführt, daneben aber noch 62 undre Wörter thulleber oder gleicher Bedeutung. Ein in der französischen Umgangssprinche gebränchliches Wort derselben Kategorie ist Bôta. Nach Grotefend (in der Encyclopadie von Ersch und Gruber x v. B) stammt dieser Ausdruck von Birra, win der Bibliothekar Eratusthanes wegen seines oberflächlichen Wissens genamet wurde, Elmlich dem Beta togatorum des Martial (anders Lehra, Quaestiones opicae, p. 19. In abulicher Uchertragung kommi sees im Tahand vor, and wird bereits von Arach mit dem gr. Aλφα, als ersten Buchstaben, ocklärt). Nach Littra 5. v. ist Beta dasselbe was Bétail, welches Wort in den Dörfern in der Umgebung von Paris Béta ausgesprochen wird. Es ware übrigens auch möglich, dass Beta das Wort Bete sei, mir emphatisch verstäckt und wie ein fremdes Wort ausgesprochen: vielleicht auch ist es der Anfangsbuchstabe von Bête, nur, wiederum der Emphasis wogen und mit gelehrtem Colorit, unch der griechischen Beneamung. Aus

der Schule stammt wahrscheinlich auch das, jetzt nicht mehr gebrauchliche, francosische Bedier, nach Menage (Diet. étymol. de la langue française s. v.) von Abecedarius, Becedarius, Bedarius, also ABC - Schütze In ganz sünlicher Weise wird im Neuerahischen ein Neuling, ein tuerfahrener oder unwissender Mensch (oder انجده — von انجد — genannt (Bresnier, Cours pratique ot theorique de langue arabe, p. 85. Dieses consul kommt übrigens in derselben Bedeutung auch als selbstgewählter Antorenbeiname — , vor, wie aus Garcin de Tassy's Anfsatz im Journal asiatique - Mai-Juin 1854, p. 509 - zu ersehen). Wie nun aber das Individualisirte emphatischer wirkt als das Allgemeine, so gilt namentlich Ein Thier als Reprüsentant der Dunmheit, und trotzdem dass J. M. Gessner (Comm. son reg. scient, Gott. v. J. 1752) in seinem Corollarium de antiqua honestate asinorum vine Rettange des Esels unternommen, so ist aber auch in Ovient trotz des Vorangs des orientalischen Esels vor dem occidentalischen (cl. Ges. thes. s. v. 7227 p. 494) der Gebrauch dieser Benennung derselbe wie im Abendlande wie denn die Perser, um einen Menschen als sehr dumm zu bezeichnen, denselben خ ي تشديد nennen, also gleichsam ein doppelter Esel, ein Esel auf der zweiten Potens. Diese Benemung ist der Grammatik entnommen, stammt also obenfalls aus der Schule. Ashnlich versutrkend ist übrigens auch das von Marcol & v. Sot (p. 517) angeführte بنا حداً البن حداً البن عداً البن ع

Zu diesen emphatischen Ausdrücken gehört nun auch 7783 27. Dieses Wort bezeichnet zugleich den rohen, aller Bildung baren, Menschen, der es ausserdem auch mit der Befolgung der religiösen Vorschriften nicht genau nimmt. Eigentlich und ursprünglich aber wird damit die Unwissenheit bezeichnet, in welcher negativen Eigenschaft die andren ihren Ursprung haben. Dass dieses die eigentliche Bedeutung des Wortes sei, ersieht man schon aus den von Buxtorf s. v. 27 (col. 1626) angeführten Stellen; auch die von Buxtorf s. v. 552 (col. 276) aus den Pirke Aboth augeführte Stelle lautet vollständig: אין בוד עיא חגא ולא עם הארץ חסיד. Durch die Anwendung des Collectivum wird nan die Bedeutung des Wortes gleichann verstärkt und jastenzirt. Der Ausdruck annan aus im in der erwähnten Midraschstelle (auch in der Editio princeps des dalkut und in den HSS.) hat durchaus nichts Herabsetzendes; ses soll damit einfach ein schlichter, ungefehrter Mann bezeichnet werden. Es ist aber nicht wohl anzunehmen, dass dieser so eigenthumliche Gebrunch des Collectivum in zwei verschiednen Idionem übereinstimmend aus der Sprache selbet sich gestaltet lube; der eine Ausdruck muss nothwendig dem ambren nachgebildet sein,

und zwar ist bier wahrscheinlich das hebraische Wort das ursprüngliche.

Während also 83787 with aller Wahrscheinlichkeit nach die Unbersetzung von y x = 55 ist, scheint das im Tahmad häufig vorkommende 777 (auch einer der g. g. kleinen Tractate. המסף המתפסע, heisst ארץ דרך מני – minzelne Stellen in denen der Ausdruck vorkommt, werden bei Buxtarf und Levy s. v. 777 augeführt) die Uebersetzung des avamäischen 8778 7778 zu sein. das ebenfalls oft im Tahmid vorkommt, sowohl in bejahenden wie in verminenden Satzen, Z. B. 82000 STON STON STON STON (Sabbath 155 b), es ist Sitte, dom Hunde robes Fleisch vorzuwerfun, אורה ארעא לפיסבק איניש נוכפא ונשכא באושפיניה (Megilla 26 a), es ist Sitte, den Krug und die Haut (des geschlachteten Thieres) in der Herberge zu lassen; KERR MICH 187 FIE (Chagiga 5 b), Geh', das ist micht Brauch der Welt: מאר ארדת ארשא לנייקס ניככא Rosch haschang S b), Es ist nicht Branch, dass der König draussen stelle: לאו אורה ארכא לזלוולי נילבותא בולו האי (Aboda Zara 101, Es ist unschieklich den König (die königliche Würde) so sohr herabzusatzen. Der Ausdruck NOON DOON ist eine von hybrida, es müsste ברוא דארע beissen, aber auch ארה bt eigenthümlich; es müsste das Genitivverhältnise sein, wie im biblischen 773 בל הארץ (Gen. 19, 31; 1 Kdn. 2, 2) and im talundischen ברכי TULKET (Sabbath 67 h) Gobraucho der Amerikae, morron amou (Mischna B. Megia XI, I, f. 103 a), Branch des Landes, 52 7277 מודבר של (Aboth VI, 4), Art and Weise des Thorastudinas, בי שוויבר של The (Alcola Zara 8a) Gang der Welt und in audren ähnlichen Ausdrücken, Alberdings wird im Tahmad bei Wörtern, die oft gebraucht warden, der Artikel weggelassen, wie z. B. in aprice הורה , קריאת שנות , כבוד אב ואם , זכות אבות , הכנסת אודהים בירכי שלום, הרכי שלום; diese Wörterpaare bilden gleichkam Ein

Die erwähnten Ausdrücke chu to the the totte to the totte state of the totte the totte

schen ist wie er salbst zu betrachten (B. Meria 96-a und sonst oft, ef. Buxtorf s. v. 1722, col. 2411. das zugleich ungeführte 20122 2222 2222 ist nicht im Tr. Baha Mezia sondern B. Kamma 113b). Dahin gehört aber auch der von Luzatto (l. c. p. 68, \$ 30) angeführte Spruch: 172 part par 212 122 1222, welcher besagen soll: Die eignen Füsse des Menechen — sie selbst bürgen für ihn 16. Auch in den von Luzatto (p. 74, \$ 58) angeführten Stellen in denen 1722, 1722 pleanastisch stati des Suffixmu stehen, sind diese Ausdrücke nicht geradem als pleanastische aufzufassen, es soll vielmahr der Enterschied zwischen Mein und Dein, Dein und Sein besonders hervorgehoben werden 11.

Die Unbertragung fremder Ausdrücke ihrer Bedeutung nach, wobei das heimische Wort einen zwar verwandten über doch neuen und fremden Sina erhalt, kommt natürlich da am häufigsten vor. we cine none Welt von Begriffen ihren Einzug halt, also namentlich auf religiösem Gebiete. Zuweilen wird die ursprüngliche Haupthedentung durch die nen angenommene Nebenhedentung ganz verdrangt. Willrend a. B. die LXX das croxbu Gen. 32, I in der Bedeutung Engel, wie auch das daranf folgende presen (Vs. 3) in der Bedeutung Boten mit Ayyakor übersetzen, hat die neugriechische Debersetzung in der ersten Stelle Arrekor, in der zweiten Marerai and chause law. 7, 24 Anterralupper statt des Appelor im Original, weil oben Appelog - und dessen Derivato - nur in der Redeutung Engel gebraucht wird. Auch im talmudischen Sprachgebrauch lat 7872 ausschliesslich die Bedeutung Engel, während Bote" - neben dem aramāischen 87378 - darch 7750, 7750 ausgedrückt wird. Ein Anklang an die ursprüngliche Bedoutung von 7850 hat sich alberdings in dom mehrfach (Ber. R. sect. 50. zu Gen. 19, 1 und sonst noch) vorkemmenden Spruch erhalten 78 ביותים שלאך אחר עשה פתי שליחות. Ein Engal wird nie mit xwei ver schlidnen Missionen beauftragt, während in dem Spruche 7227 ביקים לעקים Gott hat viele Boten, in der That Boten and night Engel gemeint sind. Wahrand Appraco unter der Form A ggilus im Gothischen und als Angelus - mit dem Adj. angelicus im Lateinischen und von da aus in allen ouropäischen Sprachen Aufnahme gefunden, gebraucht die althochdentsche Sprache für Engel auch Poto, Bodo, Engilpoto, Fursthoto, d. h. Erzengel, Archaugelos (Frisch WB, L 122; Graff HI, 80, 82; Granm WB H, 273), das also eine Uebersetzung von Ayyrkog ist. Parallel dem Gebrunche dieses Wortes gelit der des Wortes Jiagokog. Mit letzterem Worte übersetzen die LXX nicht uur pop im allgemeinen Sinne des Wortes, adversarius, sondern auch (wie uns Schlossung zu ersehen) 7732, 72, withrend an audera Stellen wie I Reg. H. 14. 23, 25 das mit Berng auf Menschen gebrunchte per mit Latur wiedergegeben wird; Aquila übersetzt das Num. 22, 22 vom Engel gebrauchte puz (bel den LXX diagaktiv) mit Zarav, dagegen 753 7533 Prov. 11, 13 mit draffolog. Im monen Testamento

bingegen hat das Wort eine spezielle Bedeutung, die sieh auch im späteren Sprachgebrauch erhalten hat: diaffolog wie Karriyog entspricht dem pur im engern Sinne sowie dem pool und pool im Talmud und in den jüdischen Schriften überhaupt wird roup nur im allgemeinen Sinne, nicht als spezielle Beneunung des Satan gebraucht, allerdinge über ist vollen.

Ebenso wie das alid. Boto cine Uebersetzung von Aryskor, so ist benedicere, benedictio die Uebersetzung von sukorie, sukorie, welche letzteren Ausdrücke selbst wiederum Uebertragungen von דרכה, דב sind. In gleicher Weise ist Salvator, wie das auch Augustin (in den bei Forcellini a. v. angeführten Stellen) sagt, die Hobersetzung von Yorijo Latzteres Wort kommt in Verbindung mit Oxó; oder Kipros mehrfach bei den LXX als Uebersstaung von you oder zwent vor (Schleussner s. v.). Der Zusammenhang zwischen diesem Fr. und der Matth. 1, 21 gegebnen Begründung des Namons 2727, dem apocopirton 22737 (Gen. thus. p. 582 b) ist mun allerdings woder aus dem griechischen noch auch aus dem syrischen Texts ersichtlich, da im Syrischen keine dem 22 ontsurrechands Form existint. So ist denn such das has / Matth. 21, 9 ein Fremdwort und natürlich obenso Jacob bis (Bernstein's Glossar zu Kirsch's Chrestomathie p. (24), eine Benenaung, die sich übrigens eigenthümlich mit der des Festtages Man Republich (Buxtorf' s. v. rwv, col. 902, Lavy, Nonhebr. WB. I, 461 a s. v. Mirwin) herühri (12).

Aber auch die zugleich mit dem Islam der arabischen Sprache zugeführten hebrhischen oder tahmudischen Würter sind nicht inmer neue Austrücke: zuweilen ist es ein neuer Begriff, den das einhelmische Wort erhält, es ist also mehr eine Nachbildung des hebräischen Ausdrucks. So ist z.B. das von Geiger (Was hat Moham-

allem Anschein nach die Uebersetzung von 172 13, in ähnlicher Weise wie die althochdeutschen Uebersetzer statt "Paradies" auch Wunnigarto, Wannegarta gebranchten (Grimm, Deutsche Mythologie, 4, A. II, 685) Dem bebräischen Ausdrucke nüber steht "An war doch der damit verbundene Begriff kein durchaus neuer, an die Bedeutung He ramined, stayed, dwelt bei Lane s. v. knüpfl sich leicht der Begriff der Buhaglichkeit und Lust. So vergleicht auch Dietrich (Gesenius Handwörterb, 5, A. II, 17) aus in der Bedeutung wohnen, bleiben, ruhig sitzen, lieblich, wonnig sein mit dem deutschen Wonne, das früher Weide bedeutete und mit Wohnen derselben Wurzel ist. Anch Grimm sagt (WB, s. v. Bauer, I, 1175):

Aus der Vorstellung des Wohnens und Enhem leitet sich die des Freuens her, Vinja des Hirten Wahnplatz, wird zur Wonne, Wunnia, Wonne und Freude, vgl. Salida, Ginnda, Gemach, Rebagen, Wonne Dass dieses gaz ebenso wie 712 im Sinne von idorij (welches Wort in Gesen, thus, a. c. angeführt wird) zu nehmen sei, ergibt siell aus der Schilderung desselben, sowie aus der Benemung mit pai XIII. wie denn auch Zamalphari (ed. Calcutta I. p. 75.) zu grac wie Suc. 13, 23 bemerkt au Just. Aber auch die Erklärung mit Garden of (perpetual) abode, die Laue nach dem Tag al-Arus gibt, wur eine sehr male liegende und findet sich ebenem bei Baulhwi zu Sur. 13, 23 (l. fm., Z. fo); al-XIII.

Achulich berühren sich Appite — das in den jüdischen Schriften oft in Verbindung mit dem Jenseits vorkommt — 2007, acumand tabundisch 2002 (ties, thes. s. v.), and apt, row das im Tulmud oft im Simm von Annehmlichkeit, Vergungen vorkommt; such 1922, 1922 gehören hierier.

Das Damernde, Bleibende drückt unch das besonders off yerkommende that to une im Gegensatz von stall its: unter den verschieden Benemnungen des Paradieses, die alle in der 21. Abhandlung der huteren Brüder (ed. Dieterici p. 1741, ed. Calcutta p. ffs. aufgezählt werden, finden sieh die almlichen Bezeichnungen mit Jah J. (Sur. 40, 42), حقة المبرئ (Sur. 32, 19, 53, 15) and Al-Sall Kie, wie deun im Koran (Sur. 9, 73, 18, 108, 98, 7) auch rorkoment جنة الغربي oder حنت عدم mit Bezug auf منات عدم Womn mun aber ferner الفريس sowie - namentlich im späteren Sprachgebranche - XIII Bezeichnung des Paradieses ist, so ist dieser Ausdruck nicht jüdischen Umprungs (d. h. nicht unmittelbar); er ist vielmehr analog dem Haquidusog im neuen Testamente zowie dem lorge der l'eschite und der Syrischen Autoren, des neben der allgemeinen Bedeutung auch noch die spezielle "Paradies" hat, withrend zees im Tubmed - mit Ausnahma einer ninzigen nuch von Goigor (p. 48) augeführten Stelle 12 - immer our einfach "Garton", wie das hiblische 2772, besteutet.

Mit dem von theiger (p. 54 fg.) orwähnten K. wurde allerdings ein ganz nemer Begriff eingeführt, und wie die Soche selbst etwas Mysterioses, mehr Geahntes als deutlich Erkanntes ist, so musste das Ehriurchtgebietende derselben durch den fremdartigen, gleichsam verhültenden Klang noch erhöht werden; aber so ganz fremd war das Wort doch nicht; in gleicher Bedeutung mit ;55, lst ein arabisches Wurt und auch die mit 5555 verbundene Vorstellung entspruch einigermassen dem arabischen verhaupt das freilich späteren Ursprungs zu sein scheint) sowie überhaupt der orientalischen bildlich umschreibenden Redeweise, namentlich wenn von höheren Poisonen und Dingen die Bede ist.

Auch dus von Geiger (p. 49) erwähnte , in der Bedentung von Lehrer, eigentlich 2"27, Genossen, ist vielleicht nicht als durchans nomes Wort an betrachten, und gerade in der Redeutung .Lehrer bietet dasselbe einen Anklang un خبر. خبي, wie much einer in Gesenius Handwörterbuch (S. A. p. 521 a) angeffihrten Meining Abulich - من بخبر weise sein. abgebetet wird. Unbrigens gehört dieses Wort gar nicht in die sollie Katagorie wie يند عدر und andre Worter. Eboneo wie das von Geiger (p. 53) angeführte ويناني, das a. B auch in der 21. Abhandlung der Bowan al-Safa (ed Dieterici p. 177, ed. Calcutta p. 1771 vorkommt, bezeichnet just nur den jüdischen Schriftgelehrten, und es ist also ganz matürlich, dass man hier das ursprüngliche Wart beibehält, ganz in derselben Weise, wie man im Deutschen (und in andren Sprachen) die Ausdrücke Habbi. Molla, Ulema (mit welchem Worte - als - Buidawi I, p. 159 das Sur. 5, 48 erklärt) Mufti, Kadi u. a. gebraucht. البانيون والاحبار Im Türkischen existirt so neben - din, ohn, auch das Wort som om dom - nahe verwandtes Wert. tur Habbi, Rabbiner, judischer Schriftgelehrter. das übrigons auch خذام the Oborrubbiner. Dioses خذام ببنسي im Neuarabischen vorkommt, ist das bei den sephardischen Juden (und nur bei diesen) gebrauchliche Chachan für Rabbiner, entsprechend dam talmudischen 227 - Schriftgelehrter Die Schreibung atatt _ whro otymologisch die richtigere und würde zugleich seigen, dass das Wort kein so ganz fremdes ist

Anch bei gelegel (Geiger p. 100 fg.) hat ein bereits vorhandnes Wort nur eine neue, nicht fernliegende, Bedeutung erhalten, So sagt Sprenger (Loben und Lohre des Mohammad II, 242, N.J. dass nach den arabischen Philologen Schaytan eigentlich Schlange bedeute und dann auf alle verworfenen Wesen angewender werde, das Zeitwort jur also ein Denominativ ware; die Verwandtschaft zwischen "vertlucht" und "Schlange" seige sich auch in der Benennung der Schlange mit Thoban "die Vertluchte". Nöldeke (Zischr, f. Völkerpsychologie und Sprachwissenschaft 1, 413) erwahnt ebenfalls das Wort يُعين, gleichzeitig aber auch das, in der Parallelstelle zu Sur. 26, 31, nämlich S. 27, 16, 28, 31 vorkommende weiches Wort - entsprechend der Verstellung von dem damonischen Wesen der Schlange - unt 🚗 eng verwandt sei. Auch Baidaws (T. U. p. 1st. Z 70) erwillent die Hedeutung Schlange, welche Bill habe. So kounte deun auch die Erzäldung, dass Iblis sich der Schlange als Medium bediente, um Eva zum Genuss der verhötenen Frucht zu verleiten (Weil, Biblische Logenden p. 22 ff., Buidawi I. p. at. Z. r. Zamaheari I., p. 11. Z * v. u.) um so leichter Eingang finden.

Follochungt ist harr ein übrüiches sprachfiches Verhältniss wie bei den im Talmud vorkommenden hebräischen und aramäischen Wörtern. Hier wie dort findet leicht die Bebertragung eines Begriffes von einem Worte auf ein verwandtes Statt, und hier wie dort kann man beicht die Bedeutung eines Wortes für eine ursprüngliche halten, während me eine entbehate ist – aber auch umgekehrt. Das Wort 1922 z.B., das Geiger (p. 56) mit 1972. Ertösung erklärt, ist violenehr nach Fleischer (Literaturblatt des Orient, 1841, No. 10, p. 134) ein arabisches Wort mit der Bedeutung "Unterscheidung und Entscheidung, durch Offenbarung, Wunder und das Geitesurfheit der Schlacht", wie dem nuch Sprenger, welcher das Wort 1932 mehrfach erwähnt (H. 264, N. 271, 338 f., 1H, 55 N.) un einer Stelle (III, 340) auch die Bedeutung "Entscheidung" bervorheht.

Derurtige Uebersetzungen fremder Anadrücke kommon namentlich auch hat der Benennung der Wochentage vor. Geberhaupt
änden sich haer im engen Raum beisammen fremd gewordne heimische Wörter, heimisch gewordne Fremdwörter und heimische
Wörter, die eine ihnen ursprünglich fremde Bedeutung atlangt
haben. Der "Samstig" und der "Sunntig" 4 B., die in Rabel's
"Sonntagsfrühe" als gute Nuchharn so gemüthlich mit einander
plandern, gehören ürren Ursprunge nach ganz verschiedenen Zeiten
und Verstellungen au. Samutag, im Irüberen Sprachgebrauch Sam-

haz-, Sambez-, Samez-, Sambtac, Sampzing Graff V, 361, Grimm D. Mythol 4, A. I, 102, Lexer Mlnd WB, II 600, Schmeller WB, 2. A II, 282, Weigand a v.) ist Sabbate dies. Die Einschiebung des M findet sich chonse im französischen Samedt, im 12 Jahrhundert — wie aus lattre s v. zu erschen — nuch Sambbadi, im walachischen Sämber (Diex s. v. Sanudi), un ungarischen Szombat, im persisahen and sowie in den von Roediger (Gesen, thes. р. 1959 b, 1961 b) nugoführten AA3AT: A3AT. A3AT. Samstags mit Sonnabend, welcher Ausdruck, in zwei Worten geschrieben, schon im Ald, vorkommt (Grimm a. n. O.). Diese Bezeichnung des Samstags als Vorahend des Sountags hat jedenfalls Achalichkeit unt der Benennung des Freitugs als bo. 18003 La let night wahrscheinlich, dass diese Wort von miscuit horzuleiten sei, wie das Gregorius in der von Bernstein (tilossar zu Kirsch's Chrestonntho p. 384 b) angeführten Stelle kagt. es liegt vielmehr näher, mit Buxtorf & v. xnamr (col. 1669) auannelmen, dass is dem talmudischen nau und entspreche. Für and ist mu lawi, ware das gowähnliche Wort, und es wure möglich, dass hier eine Nachbildung des 277 im Sinne von Vorabend in Grande liege. In the von Buxtorf angeführten Midraschstelle (Ber. R. s. 11) kommt ausser 87272 als Bezeichnung des Fruitage much 827 87277 87277 vor, als Boncoming des Tagres vor dem Versöhnungstag; im jerus. Talmud (Abodalı Zara II, 3) dafür KIN KINI TILL STEIN, gleichzeitig unt dem gewöhnheim In לו לול בוסבאל נסכאל נפקבל dan ביסראל 19, 14, ביסראל ביסרים אונים יום דבירים und dem als Ueberschrift Matth. 25, 30, 26, 31 vorkummenden [Lagrapy 's, Jian 1800; In derselben Stelle des jerns, Talmud (V, 4) hoisst der Freitag 8202 7277, der Ausgang des Subbuth אבים יבכי (so auch in der Venezinner Ausgabe, ביבי מובא Mir אמט) statt des gowöhnlichen המם מדה שומל המש ציים. Auch bei den alten Arabern war Light die Benennung des Preitage, welche später durch sees I ... verdrängt wurde an (Baldawi und Zamniyarı zu Sur. 62, 9, Mac'ndı T. III, p. 423, Schohen zu Huriri, 2 A p cr. Albirant ed. Sachan yr. Z. II), wie abensor der daranf falgende Tag, welcher früher han hiess, mit wie benannt wurde.

Während win einheimisches Wort, ist das auch Geiger (p. 54) unführt, ein Fremdwort. Da Sur. 78, 9, das Sprenger (H. 430) "Sahleatron" übersetzt, mit der Bennerkung. Es ist von Sahleath abgeleitet und klingt nur ganz er harburisch

wie sabbediren' ist ganz analog dem $\Sigma n \beta \beta n \epsilon i \phi_i \phi_i$ Hebr. 4, 9, dae auch die syrische Version mit okans wiedergibt, sowie dem toaββariote in der liebersetzung der LXX Exod. 16, 30 und Shuffich Lov. 23, 32; 26, 34, 35, an welchen Stellen die Peschito obenfalls ein Zeitwort 🗪 gebraucht. Auch Azhart, den Lane s. v. anfährt, sagt ____ m der Ikalentung _ruhen* sei kein arabisches Wort, sei gleichhedeutend mit it auch sei es ein Irribum, von Gott zu sagen, dass er geruht habe, da Gott keine Einfidung oder Austrengung kennt. Letzteres bezieht sinh wahrscheinlich auf die Stelle Sur. 50, 37: المعنى خلقتا السبايات: بنفت خلقتا السبايات word Baidawa , والارحى وهما بينهما في ستنه اليام وهم بمسلما مهم تعولب (II, rat. Z. 4) bemerkt, es sei bierin eine Wisherlegung der Juden enthalten, welcho hehaupten, dass Cott un geruht habe 12). Nach andren, ebenfalls von Lane ungeführten, Meinungen stehen and the mit einander in Zusammenhang Day Zeitworr bedeatet He cut the thing, made it to cease, he put an end to work, and der Tag wird - genment, because the days of the week and thereon. Auch Buidawa (I, W. Z. H, H, et, Z. 74) mid Zamaljsari (II., 155, 1991) leiten die Bedeutung des Wortes von der des Wortes als ab. und abenso erklärt Mastadi aireit 16). Im Neuaraliashen belieutet - unch Lethargie, bethargisch, wonn nun aber der Samstag _____ genannt wird, so ist das der Form was der Bedeutung mach ein Fremdwort, da uma att diesem Tage nicht ruht. Im Türkischen جمعه أو تسي much حدث دوني ، شنبه wird dur Sametag mussey genanut; hier ist er also blosser Pedissequas und Tenhant des Freitage, wie er in "Sommebond" mur als Vorläufer des Sauntage erscheint, withrend in snorth, not o'r umgekehrt der Freitag dem Sabhath gegenüber eine secundure, diepende Stelle eineinmal. these Eigenschaft des Freitags als blesser Rüst- und Verbereitungsbug, die schou im Pentateuch verkoungs (Exad 16, 23), in welcher Stelle der Sabbath, niebt wie somt 520, sondern ein Gutt geweihter Car abr pray genanat wied, diese untergrowhele Eigenschaft des Freitage wird im Talmud (Sabhath 119 a) moch besonders hervorgehoben, juden nebst mehraren undern Buspielen erzählt wird.

R. Anan habe NDEE TIER — welcher Ausdruck hier statt des gewöhnlicheren DEE ETT gebraucht wird — ein höchst einfaches und unscheinbares Gewand. NTIE, angezogen, um die Inferierität dieses Rüstinges auch Susserlich kund zu geben.

Das Hapasser des N. T. — Parasceve bei den Kircheneätern — ist dem κτανν anchgebildet; wenn aber dasselbe Hapassen im Neugrischischen Bereichnung des Freitags ist, wo ist
das oberso ein Fromdwort wie die Beneunung des darant folgenden Tages mit Σάββατον, d. h. der Bedeutung nach fromd, da
nicht der Freitag, sondern der Samstag oder Sonnabend als Vorbereitungstag des Κυριακή angesehen wurden kann.

Letzteres Wort, das Apoc. 1, 10 vorkemmi, abor in den maisten Uelmostzungen würtlich wiedergegeban wird: des Harra Tag, the Lards day, بوم البب المعلى ist im Neugriechischen stehende Bezeichnung des Sonutage geworden So heisst es z. B. in der nongriechischen Uebersetzung von Matth. 28, 1: öter ήσχιας να χαράξη η πυριακή ή πρώτη ήμερα της εβδομάδος und 1 Cor. 16, 2: saids suggester, dagegen Mara. 16, 2 and ray apairne rie ifdonado, und Act 20,7 zai the agairne inique τίς εβθομάδος. (So In den Ausgaben der Landoner Bibelgesellschaft; eine zu Athen 1855 gedruckte Uebersetzung des N. T. hat an allen Stellen apoirty iniou vis Ladouados und mur Apoc. 1, 10 zvonazi) Howry guion entspricht dem min saftfarwy todor niu rov audhurov, nia augharovi; Ebdonus - not welchem Worte die LXX ביניב, בינים übersetzen - ist übrigens kein griechisches, soudern - in der Bedeutung Woche - ein hellematisches Wort. Das ala saddarow des N. T. ist Nuchbildung von , die Pluralform, die auch bei den rämischen Schriftstellern verkommt, ist wie Reland sagt (Aut. sacrae vol. Habr. ed. 1769 p. 295) mis der Form Ana, xrat entstanden. Dieses | hat sich im syrischen Spruchgebrauch erhalten und kommt sehr oft vor, trotzdem dass der Sonntag nicht nur numerisch, sondern auch dem Range nach der Erste unter den Wochentagen, Die- dominious, ist.

Dem Kupiauri entspricht das althochdentsche frontac (Graff III, 809, Grimm WB. s. v. Frohnteg, IV. 239, of Weigand WB. 1, 497), welches Wort als Fron-Tag, dies dominieus, noch bei Frisch (WB. 1, 200 h) angeführt wird; es ist das also eine Hebersetzung des Inteinischen Wortes, die sich aber aus dem Spruchgebrauch verforen hat. Ween in einzelnen Schweizeresantenen und in andran Gegenden der Donnerstag Frontag, Frohntag heisst (Stalder I, 399, Grimm WB. 1 e.), so ist darunter natürlich nicht der Dies dominieus, sondern der Dies servitii zu verstehen. Eine Umdeutung, also eine Art Unbertragung ist es übrigens auch, wenn Ambrosius (bei Ideler, Haadbuch der mathematischen und technischen Chronologie, II, 178) mit Bezug auf Dies Solis segt: In eo Salvator veluti sol eriens discussis infernorum tenehris luce resturectionisemicuit.

Der Dies demeniens hat sich aum in den remanischen Demenien. Damingo. Dimunche etc. erhalten, wie der Dies sells in den germanischen Sonnlag, Sunday, Zondag, Sündag. Samstag ist hingegen den remanischen Benenaungen analog, unterscheidet sich aber von dem englischen Saturday, dem holländischen Zaturdag, sowie von dem dänischen Leverdag, schwedisch Lördag, altu Langardage, d. h. Badetag (Grimm D. Mythol. t. A. I, 104, Schmeller II, 280). Dagegen wird in England und America, namentlich in New-England, der Sonntag im höheren Styl oft "Sabbath" genannt. Das hebrüsche Wort, wird also hier im übertragnen Sinne gebraucht, wie ähnlich in einer bekannten deutschen Dichterstelle von "eruster Sabbathstille" die Rede ist.

Auch auf wissenschaftlichem Gabiete kommen neben den eingebärgerten obenfalls übersetzte Fromdwörter vor, wie z. B. die Uebersetzung von o*twia* mit essentia (Quint. Inst. er. 2, 14, 2 and sonst, Senera ep. 58), syrisch [Low/ neben Lood/ - im Talmull איכיא, aber in concretem Sinne von visila, Besitathum, Grundbesitz, "Anwesen" -, die von ποιότηται mit Qualitates (Cie. Acad. 1. 7), syr. [Lan] (Bernstein's Glossar zu Kirsch's Chrest p. 15 a), ber Thomas a Novaria (ed. Lagarde p. 7, Z. 18) |La_12 | Das Wort איבות. das bei den jüdischen religionsphilesophischen Schriftstellern sehr oft - zuweilen neben 7225 -Ho. . . . vorkommt, ist eine der vielen Nachbildungen arabischer Ausdrücke, welche letztere auch in den - im Hebrüische tibursetzten - Originalwerken vorkommen. Achnich wie bei den im Koran vorkommenden hebräischen Wörtern, ist es hier oft derselbe Wortstamm der beiden Idiomen gemeinsam ist, so dass die hobraischen Ausdrücke ebensa gut selbständig gebildet sein können. Das ist z. B. der Fall bei runn ron (Buxtort s. v. 220, col. 1416), arabisch with bei xu., Tomperament arabisch plata wonoben auch das griechische Wort als wille verkommt (bei Aul. Gellius — 18, 7, 3 — : intemperism istam, quae nelaryolia dicitur). Uchrigens kommt in thalich alliptischer Woise auch mann vor, wie z. B. in Gavison's auch must worden.

Dieselben Nachbildungen finden sich auch in den Terminis techaleis der Grammatik. So finden sich die bei Abühwalid verkommenalen Ausdricka, لقيل , مصدر , متعد , كفيف , تقيل , اصل , مصدر , ما لم slad in den hebrflisch geschriebnen Grammatiken als and pro-לא מודב שם פועלו ,שורם , טקור , סעל יוצא ,(בנין) הקל (entsprechend dem (1992) wieder, nur Salomon Parchon gebraucht in seinem WB. das arabische רציר, also אבבר jed. S. G. Stern, р. XX). Andre Nachbildungen sind: гэн, эт, эт — 👊 🚚 جريت für die Haupteintheilung der Würter; במדב für die erate, rest; für die zweite und we; für die dritte Person entsprechend den arabischen Benenatugen mit غائب اغائب, متكلم , حاصر إمخاص ا former אצל דוטד אבל ענק Abalwalid gebraucht dafür den Ausdruck Reason (2012, Gogonwart, für 12 norma sa fin حيف التعديف, Actikel; obenso entspricht der Hanenning des مترازف der Synonyma mit فعل سائم der Synonyma mit das behalische critic und critic inne so finden sich noch andre Nachhildungen der arabischen Termini.

Dio arabischen Kunstandrücke der Grammatik sind — im Gegensatze zu den philosophischen — wie es zeheint keine Nachbihaugen griechischer Ausdrücke, sondern selbstämlige Bildaugen, während die — auch im Dantschun gebrünchlichen — latninischen Genennungen zum Theil Nachhildaugen der griechischen sind Casus gemilivus, dativus, accusativus, verbum, participium, arficulus, adjectivum, adverbium, conjugatio (danaban declinatio, das auch im Sinne von zitun gebruncht wird), conjunctio, neutrum aind den griechischen Wörtern armits, parixh, dorixh, armitiza, phun, accogn, dostoor, landerixor, kalbonner, av-opiu, armienos, oidirepor nachgebildet ¹⁹).

Alle diese Nachbildungen gehören der Schriftsprache au. Ebensablufig aber kommen dieselben in der Vollessprache, d. h. in der bless gesprachnen Sprache vor, eder in einer Sprache, die überhaupt noch keine Literatur besitzt. In diesem Falle sind - im Generalize zur Schriftsprache - die Nachahmmigen und Nachbildrugen fremder Ausdrücke nicht mit Absicht und Reflection gemacht, is sind vielmohr gleichsam Naturproducte, sie entstehen von scibst, es ist em unhawnsstes Hinübergleiten uns einem Idiom in dan audity. Beispiele dieser Art von Nachhildungen ans verschiednen Sprachen werden in Höfer's Zeitschrift (III, 174 fg.) ungeführt, uns den romanischen Sprachen in einem Aufsatze Max Müller's in A. Kuhn's Zaitschrift (V. 11 fg.), "Ueber doutsche Schattirung rumanischer Wörter*. Edelestand du Meril (Essai philosophique sur la formation de la langue française, 1852) valids chenfulls (p. 235 (g.) französische Wörter und Redensarten auf, die Nachbildungen germanischer Ansdrücke sind. Ein gegenseitiges Einwicken, sewohl des Deutschen und das Französische abt auch ungekehrt, wird afferdings zunächst wohl mehr mit Bezug auf die Literatur, also die Schrittsprache - von W. Wackerungel (Altfranzösische Lieder and Leiche, p. 197 (g.) nachgrwiesen.

Auch bei den, mehr der Mundart angehörigen Wörtern lässt es sich nicht immer genau bestimmen, was Nachlühlung und was Analogie ist. Wenn man z. B. in Säddentschland "Schick" diele" statt "Besile dich" sagt, so sight das ganz so one wie eine Uchersetzung des franz. Dépoche-toi, und se witre donn auch das "Und schicken siele mit Mordverlangen das Todescofer zu sumfangen bei Schiller eine Nachbildung von se dopocher. Allein das schriftdeutsche "Sieb auschicken* lässt vermuthen, dass hier vielmehr dieselbe Vorstellung zu Grande bege. Ein andrer süddentscher Ausdruck ist "wirklich" für "jetzt, gegenwärtig", französisch uctuel, actueltement; so fragt Fieste den Maler; Und was ist wirklich Ihrer Pinsels Beschiftigung? Allein auch bler Begt wohl in beiden Idiomen die Ausghauung zu Grunde, dass das Gegenwärtige, jetzt Seiende unch das Wirkliche, Wirkende und Thätige, das in der That factuellement, indeed) Existirende ist, während Vergaugenheit und Zukunft unr gedachte Zeiten and, die nur in der Enimerung oder in der Phystosie existiren

Derartige Nachbildungen kommen nun aber am Häntigsten da vor, we zwei mit einander vor wand to Sprachen bebeneinunder existiem, und die Träger derselben in beständigen Wentselverkehr sind; es ist alsdam gleichsam eine Vermathung zwiedem Grachwisterkindern. Derspiele einer solchen Verhindung von Consingermales oder riehnehr von German sonsins bistet in Menge dir Sprache der Deutschen in America, d. h. die bless gesprochne Sprache. Dass men in deutscher Rode machlige englische Wörter gebraucht, ist aufärlich, manentlich da rieh darunter dieselben sind, die auch in Deutschkant als Freudwärter, aber aus dem Francischen entmannen, verkommen. So wie man mit aber im El-

sass auch französische Wörter germanisirt, indem man ihnen deutsche Prä- und Sufüxe anhängt, so geschicht hier dasseibe mit den euglischen Wörtern. Ausserdem aber kommen vielfache Nachbildungen englischer Ausdrucksweise vor, wie z. B.: Halb nach Acid für Halb Naun, zehn Jahre zurück (ten yeurs age), ich erimere (I remember), er fühlt nicht wohl, er ist gut ab (well off, in guten Vermögensumständen), er ist eine Million Dollar werth, er eignet (he owns) zehn Hauser, er belangt (fie belongs) zur Committee, ich kaun's nicht helfen (I can't help it), ich hab ein Kalt geketscht (I have caught a cold), kommen Sie einige Zeit (at any time), gleichen Sie die Comtry? (De yeu like the rountry?) und so noch viele Ausdrücke.

Im Allgemeinen kann man annehmen, dass das Vorkommen dieser Anglicismen in umgekehrtem Verhiltniss zur Sprach- und Literaturkenntniss des Einzelnen staht. Diejenigen, die von der englischen Sprache keine oder sehr obertlächliche Kenntniss besitzen, germanisiren und assimiliren am Meisten die englischen Wörter; so hört man denn auch statt "Leiknes" (likeness — Photographie, Photogramm) auch "Gleichniss", Müllmerin (oder Millnerin) für Miltiner, zu Deutsch Marchande de mode, Lumpenzueker für Lumbsugar, alter Mann für Aldermann, sehmale Bilder für small bills u. dgl. mehr.

Das, was diese verschiedenartigen Nachbildungen besonders begünstigt oder veranlasst, ist die grosse Achulichkeit zwischen den beiden Idiomen wie denn auch manche der englischen Ausdrücke in diesem "gemixten" ("gemixt" ist ebenfalls ein sehr oft gebruchten Wort) Idiom in der ülteren deutschen Sprache oder in deutschen Mundarten vorkommen. Auch literarisch gebildete Deutsche, die aber viel mit Americanern verkehren oder Vieles in englischer Sprache veröffentlichen, werden zuweilen durch die Klangühnlichkeit einzelner Wörter zur Verwechslung derselben verleitet und gebrauchen Ansdrücke wie: Das war eine Uebersicht (Oversight, Versehren) von mir, an diese Passage (an diesen Passus) habe ich nicht gedacht, ich werde eine Lectüre geban (I shall deliver a lecture), aber dergleichen kommt im Ganzan selten vor.

Alle die erwähnten Ausdrücke hört man nur, sie kommen nur in der Umgaugssprauhe, in gesprochner Rede vor. So wie aum aber der literarisch gebildete die Sprachen nicht bloss durch das Gehör kennen lernt, ihm gleichzeitig auch durch die Schrift die Divergenz der verschiednen Sprachen deutlicher zum Bewusstsein kommt als dem, der sie bloss hört und sprinkt, so findet sich auch in der americanisch-deutschen Literatur, in Büchern, Zeitungen und Zeitschriften keine Spur der Amalgamirung beider Sprachen. Die englischen Wörter die hier verkommen sind dieselben die auch in Deutschland und Frankreich gehrhuchlich sind, also z. B. High-life, Fancy-fair, Starter, Strike, Interviewer, Sport, Mob, wozu in neuester Zeit sieh noch der Skating-rink gesellt hat ¹⁰): die Nachahnungen englischer Ausdrücke sind ebenfulls dieselben, din -- erst seit Kurrem - auch in der deutschen Sprache Aufnahme gefunden, wie planen, genlant (to plan), vorfrüht (premature), unterschillson (underrate) u. s. m. Eine Ausmanne bilden natürlich die "Advertisements, d. h. die Annoncen; hier findet man neben nneffiligen onglischen Ausdrücken auch Nachbildungen dersalben, wie z. B. 20 Poss bei 12 Poss (um Länge und Breite auszudrücken), Fuss der 12 Strasse (für Ende), Thore (oder Thüren) offen um 8 Uhr (Doors open, d. h. Cassenoröffnung), 50 Hände verlangt (Hands, Arbeiteri und viele ühnliche Ausdrücke, wohel aber auch in Betracht kommt, dass viele Advertisements nicht von Doutschon, sondom von Americanero herrühren, wie men das oft deutlich wahrnehmen kann. So z. B. empfiehlt sich Jemund (in deutscher Sprache patürlich) zum Unterricht im Englischen, und fügt seiner Namensunterschrift als Epitheton dus Wort "Author" hinzu, was besagen soll. dass der so Gemunte auch schon mehrere Bücher verfasst habe.

Gloichformiger und zugleich entschiedner ausgeprägt ist die Amalgamirung englischer und deutscher Sprachelemente in dam s. g. Pannsylvania-Dutch, aber auch uur in der Umgangsspruche. Die in Pennsylvanien erscheinenden deutschen Zeitungen vind in der gewähnlichen damtschen Schriftsprache verfasst. Nur zuweilen entschlüpft dem Redacteur ein Ausdruck wie "Riegelweit" - ein our im Panuselvania-Dutch gebriughliches Wort für Railroad (win man in America statt Railway sagt) - oder wir decken sehr viel you ihme für wir halten grosse Stheke auf ihne (We think a great deal of him). Nur in den geschäftlichen Anzeigen kommen hantig Ausdritcke vor wie Trockenwaaren (Dry-goods). Hartwaaren (Hard-wares), Hartgeld (auch zuweilen in den Zuitungen Deutschland's vorkommend für Hard money), Gut Nones (Good news) n. s. w. Unter den im americanisch-deutschen Idiom vorkommenden euzlischen Wörtern sind mehrers die der americanisch-englischen Umgangssprache augehören, darmiter auch emphatische Ausdritche die zuweilen nicht englischen sondern ausläudischen Ursprungs tind. Dahin gahören: smort für klug, pliffig, dessen Gegentheil green. unerfahren, als Substantiv Greenhorn fim englischen oder muz-Undischen Slang "Greenlander"), Blower, ein sich aufhlähender Mensch, vin Grosssprecher (in der Schriftsprache Braggart, auch Braggadocio pach oiner so benaunten Person in Spenzer's Paery queen), Loafer, ein gemeinschädlicher Müssiggänger oder daufer. Buas, oder Boos, Boss — welches Wort durch das "Boss-puzzle" nonerdings anch in Doutschland bekannt geworden - für Herr. namentlich in der Redensart "er will den Baas spielen" oder "sie ist der Baas im Hause", Upstart, auch Shoddy, für "Parvenu", dang auch mobrere Zeitwörter wie z. B. fixen (to fix) in Ordnung bringen, englisch to adjust und noch viele andre Ehnliche Wörter.

Das Wort Bass (Boos), das holländischen Ersprungs ist ("den Bass spelen" ist eine holländische Redeweise, die auch in niederdeutschen Mundarten vorkommt), undet man als "Boss" auch zuweilen in einer americanisch-englischen Zeitung, und dasselbe gilt
von vielen andren Wörtern, die mehr der Umgangs- als der Schriftsprache angehören. Dem die Sprache der Journalistik — iesbesondre der englischen — ist emphatischer, bidenschaftlicher, meh
humaristischer als die in den gewöhnlichen Büchern herrschade
Sprache, und so wie die americanischen Zeitungen oft "Speeches"
von Stumpspeakers oder Volksrednern bringen, so athert sielt anch
die Dietien derselben überhaupt der bless gesprochenen Sprache,
also der Volkssprache, die ebenfalle einen drastischeren, energischeren,
und leidenschaftlicheren Charakter hat als die Schriftsprache:

Zu dem hier Erwähnten finden sich unn mehrfache Analogien in der Sprach- und Redeweise des Talmud. Zunächst ist das Vorhältniss des Habräischen zum Aramäischen dasselbe wie das der doutschen zur englischen Sprache, und es museten hier um so. leichter Uebergänge Statt finden, als das Hebruische wie das Aramaische den Sprechunden gleich geläutig war - in der That den Sprechenden im eigentlichsten Sinn des Wortes; der Talmid. ist zwar geschriehen und gedruckt, denanch aber ist das in demselben berrschunde Idiom eine Volkssprache, eine bloss gesprochne Sprache. Der Talund - Mischna und Gemara mich der gewöhnlichen Einthesburg, abschon Notes nur die Uebersetzung des Wortes wird die mindliche Lehre genannt, se beer some. und hat auch in der That durchaus den Charakter der Mündlich keit. Der Talmud ist gewissermassen ein stanographirtes Journal des Débats; die talmudische Ausdrucksweise erinnert an die rusche. rhapsodische, energische, schlagfortige and leidenschaftliche Sprache der kuczgeschürzten Journalistik, die für lange, kunstgerecht ausgesponnene Perioden keine Zeit lat. Es ist aber nicht die Ansicht cines Einzelmen, welche dargelegt wird, is sind fortwaligende Debatten, und zwar stürmische Delatten. Debutten und luterpellationen. nur mit dem Unterschiede, dass das "Hort!" des die Action begleitenden Chors, welches in den Zeitungen pur als Parenthese vorkommt, hier einen Theil der dramatischen Action bildet und von den Redenden selbst gebraucht wird, wie z. B. in der off vorkommenden Resissaries Komm' and hore! (rug sr). Doon deamatisch, dislektisch-dalogisch ist die Sprachweise des Talmad. Es ist ein mit aller Energie und Laidenwhaft geführter Kampf; kleine Geforbje, Scharmitzel und Hamptschlachten wechseln mit einguder ab. mod wonn man glaula, jetzt sei eine l'artei geschlagen, komunit von sinor andren Seita her unerwarteter Succurs, as troton neno Combattenten auf uml der Kampt beginnt von Nemum, hierban und dorffin schwankend. Es gibt schwerligh irgent ein geschriebnes Buch, das gloichsam din Phonograph - die drustische Lebhaftigkeit und Lebendigken der mündlichen Rede und Gegenrede so getrenlich wiedergibt, wie das im Tahmud geschieht. Der Taland ist abor eigentlich kein geschriebnes Buch, die Stenographie

ist durchaus vorherrschend, abense in der gedelingten, mathemultischen Kunppheit und Priteision der syllogistischen Formaln wie in der kurrangebundnen, seharfpointirten und dialectisch zugespitzten Ausdrucksweise überhaupt. Die Bezeichnung dieser helachischen Debatton als "Kampf der Thora" - wie denn z. B. auch das " Thora" Firmbir Cant. S. S. im Targum a. St. und im Midrasch (Bambibar H. sect. 11) and diese Wortgefeuhle bezogen wird - ist in der That nine durchaus zutreffende. Aber aben weil es ein Kannof der Thorn ist, well as sich um die richtige Auffassung und Auslegung des beiligen Gesetzes handelt, ist es ein flammender Enthuslasmus, ein Fenereifer, der alle Kämpfer erfüllt. In diesem Sinne heisst es (Tazuith 4 h): Wenn ein Schriftgelehrter in Leidenschaft entbreunt, so isi og das Foner der Thorn das ihn outflament, wie is heisst (Jorean, 23, 29); Sind meine Worte night wie Fener, spright Gott quan muss the also - orklart Raschi z. St. - night an strong beartheilen). An einer andren Stelle (ibid. 7 a) wird dersable Vers dahin gedentet, dass sowie Ein Fener immer durch ein nadras entzündet wird, so nuch das Studiena der Thora, um die rechte Klarheit zu erlangen, nicht in der Einsamkeit, sondern in Verein mit Ambren betrieben worden sollor das gegenseitige Bekingpfen buisst as woiter - scharft, die Einsicht, wie as heiset (Prov. 27, 17); Elsen wird durch Eisen geschärft. Für den Pouereifer, mit dem man den Kampf der Thora kämpfte, ist besimders charakteristisch, was im Midrasch zu Koholeth 7, 8 und in andreu van Levy (Nonhabr, Will, I, 7 s. v. 75228) angeführten Stellen erzählt wird; "Als — bei dem Beschmeidungsfeste des Elisabe b. Abuja — R. Elieser und R. Josekua über die Worte der Thora, der Propheten und der Kethubini mit einander discutirton, da freuten sich die Werte wie damals, als sie vom Sinai herab vorkündet wurden, und das Feuer lodorte rings um die Beiden, denn auch die Worte der Thorn wurden im Pener gegeben, wie es beisst (Dent.' 4, 11). Der Berg braunto im Fenor his zum Herzen des Himmels". (Ungenau ist A. Wfinsche's Hobersetzung in "Der Midrasch Koheloth" p. 96). Dieses amboderade Fewer wird auch la audren Stellen (Sukka 28 a. Tossafoth z. St., Wajikea R. sect. 16, Midr. Schir baschirina 1, 101 bei audren Gesatzeslehrern erwähnt (1), wie überhaupt die Vucgleichnag der Thorn mit Fener, auch mit Bezug auf 77 28 Deut. 33, 2 mehrfach vorkommi (cf. Jalkut Dent. § 952).

Wührend aber das Gehiet der Halachn einem Schlachtfelde gleicht, ist die Hagada wie eine blumeureiche Aue, auf welcher wie in der messianischen Zeit — der Wolf und das Schaf, der Panther und das Böcklein, der Löwe und das Rind, der Bür und die Kuh friedlich neben einander weiden. Statt des leidenschaftlichen Kampfes herrscht hier milder Priede Denn in der Hagada sind keine brennenden Fragen un der Tagesordnung, es handelt sich nicht darum, ab Etwas erlaubt oder verboten su; in der Hagada sind es allgemein gültige ethische und religione Lehren, welche

an die Worte der Schrift, namentlich an die biblischen Erzühlungen und an die Aussprüche der Propheten, angeknüpft werden. Allerdings werden die Worte der Schrift von dem Einen so, von dem Andren auders gedeutet, so verschieden aber auch die Deutungen sind, die Ergebnisse und Folgerungen bilden keinen Widerspruch, nur die Emkleidung ist eine andre, der Inhalt ist steis derselbe. Darin aber, dass der eine Hagadist die Schriftworte unders deutet als der andre – darin liegt kein Zwiespalt; die verschiednen Deutungen geben friedlich neben einander her, denn die Worte der Schrift sind vieldentig und auch mit Bezug bis rauf wird (Synhedrin 34a) der Vers aus Jeremias angelührt: Meine Worte sind wie des Fouer und wie der Hammer, der den Feisen zerschmettert; ebenso wie dem Felsen, wenn der Hammer auf ihn fällt, viele Funken entspringen, abense sind in Einem Schriftworte viele Dentungen enthalten.

Letztere Vergleichung passt über in der That ganz besonders auf die Hagada. Die zumeist witzegen und überraschenden, epigrammatisch augespitzten Deutungen der Bibelstellen folgen wie spriihende Funken in blitzartiger Schnelligkest resch aufemander, Die Hagada ist eben so kurz und schneidig, obenso scharf pointirt, abenso aphoristisch-rhapsodisch wie die Halneba, und obsehon das dialektische Element sich weniger geltend macht, so kommt aber die dialogische Ansdrucksweise obenso oft vor wie in den halschischen Controversen. Die Hagada hat ebenfalls den Charakter der Mindlichkeit, denn sig ist homiletisch, volksthündich und emphatisch. Stait des oben erwähnten 200 an huist es hier ebense handig to see oder 7873 82. Komm' her und eight wie z. B. in dom oft vorkommenden Saize: Komm und sieh, dass Gottes Art und Weise anders ist als die von Fleisch und Blat (d. h. des Menschon). Das dramatische Element unscht sich in so fern geltend, als in der Regel verschiedne Personen mit ihren verschiednen Dentungen der Erbeistellen vorgeführt werden; die dialogische Form herrscht aber in se fern, als Alles in Gestalt von Frage und Antword vorgetragen wird. Der Sprochende richtet gleicheam eine Frage an seine Zuhörer, die er daan selbst beautwertet. Ere oft vorkommendes Thems bagadischer Behandlung ist z. B. die Aufeinamberfolge einzelner Bibelabschuitte. Es wird irgend eine ethischreligiëse Maxime an den Umstand geknüpft, dass die Thora gawiss night olms Grund - and diesen Abschnitt gerade journ andren folgen laset; das geschieht aber in Gestalt von Frage und Antwort, and selbst die Berechtigung zu dieser Dentungsart wird durch die Frage singeleitet: "Au welcher Stelle der Bibel ist die Andoutung enthalten, dass die Aufeinunderfolge einzelner Abschnitte thren besondren Grund but? (print triper is print), et Zunz, V. p. 326, N. d. Dukes, Rabbinische Blumenlese, p. 47, N. 4). Diese erotematische Einkleidung harrscht durchaus, fortwährend weekseln Frage and Antwort, wie z. H.; Wan soil on hedenton,

dass es (in der und jener Bibelstelle) heisst . . .? (2727 22) Und was that Abraham? Und was hat Dovid geseben (d. h. was veranlasste lim), dass er dieses that? Womit ist das zu vergleichen? Du wirst vielleicht glauben, dass? Nem!

Auch sonst kommen ganz eigenthümliche Apostrophirungen vor. Dass g. B. die Personemannen im B. der Chronik der Deutung bedürfen, wird an mehreren Stellen gesagt; un einer Stelle aber (Megilla 13 a) wird das Dibre ha-jamim von einem Hagadiston mit den Worten apostrophirt: Viele demer Namen bezeichnen nur Eine Person (oder, wie es Jakut Chron, 3 1074 heisst: Alle deine Worte sind seltsam and wunderlich), wir aber wissen sie zu deuten Besonders häufig kommt die Aurede in der Erzählung vor. So wird sait Bezug auf die Stelle "Salomon sass auf dem Throne Gottes* (1. Chron, 29, 23) orzāhlt: Ruth und Orpa waren die Tochter Eglon's des Königs von Monb, der, als Ehud zu ihm sagte: Jah habe ein Wort Gottes an dich* (Jud. 3, 20), sich von seinem Throne erhob (aus Ehrfurchi vor Gott). Da sprach Gott an ilim: Du bist mir an Ehron von deinem Throne auferstanden - bei demens Leben! (7077) Ich werde dir einen Nachkommen geben, der auf theinem Throne sitzen wird (um nämlich diese wunn auch unbedeutende Handlung in Shalicher Weise zu belohnen - M Ruth 1, 4. Jalkut Chron. § 1082, Jud. § 42), Erhält mag im Allgemeinen die Darstellung durch die eingestreuten Fragen ein lebhaftes Colorit, so hat die in letzterem Passus gewählte Porm der Aurele (lottes, die nebst dere emphatischen 7"5 in unzähligen Stellen vorkommt, zugleich etwas sehr Gemüthliches (3).

Das Bestreben auch Veranschaußehung und Gruppirung gibt sich aber auch soust vielfach Kund, so namentlich darin, dass viele Sprücke - wie das namentlich im 5. Abschuitt der Pirke Aboth and in Cap. 33-41 der Aboth d. B. Nathan geschicht - eine numerische Gestalt erhalten, wie Achnliches allerdings schon im 30. Capitel der Proverbien vorkommt. (Auch die Dicta Muhammedia ln Arnold's arabischer Chrestomathie — p. 14-24 — erinnern lu ibrer aumerischen und antithetischen Gruppirung vielfach an die Pirke Aboth.) Eine besonders eigenthümliche Rolle smelt hierber die Zahl Zohn. Um z. B. zu sagen, dass bei irgend einem Volke diese oder jene Eigenschaft in besonders hohen Grade sich bemerk-Hoh macht, gobraucht die Hagada Ausdrücke wie; Zehn Mass (25) Zauberei kamen vom Himmel auf die Erde berah, neun davon nahmen die Aegypter, Ein Mass nahm die übrige Welt: in derselben Weise wird gesagt, dass 1202 das selevärzeste Land oder Volk sei, dass Planderel (2002) am Meisten bei den Prauen vorkomme; mehrere andere Beispiele werden, nach Kidduschin 49 le bei Buxtorf (s. v. 225, col. 1949) angeführt; eine Parallelstalle ist im Midr. Esther I. J. nur dass es hier immer Zeim Theile" (במרכז המכים) heisst. Ganz diaselbe Art und Weise der Darstellung findet sich übrigens in einer Charakteristik verschiedner Völker bei

Dimeski (ed. Mehren, p. rol), who x. B. عابرة المجنوع عشرة المجنوع والمحد في الناسي والحد في الناسي المعارف المعارف المعارف المعارف المعارف المعارف المعارف المعارف المعارفة المعارفة

Achaliche muncrische Zusammenstellungen Breien sich auch in der Habelm, aber hier mehr zu mmenonischen Zweck. Hyperholisch ist die Halacha überhaupt nicht, wie das in der Salar der Sacha liegt, dafür aber ist der hier herrschunde Ton weitans leidenschaftlicher, erregter und heftiger als in der idyllisch rubigen, beschanlich gemüthlichen Hagada 13). Beispiele hiervon finden sieh anf jeder Seite des Talmud. So ist as z. B. ein haluchischer Grundkatz, dass da wo ein Verhot mit einem Gebot m Collision gerüth. indem man bet der Anslibung des letzteren nothwendig des erstere übertreten muss, dass alsdam das Gebot zu Kraft besteht und das Verhot unbouchtet bleibt. Eine Hauptstelle bierfür ist der Ausspruck des R. Simon b. Lakisch (Sahbath 133 a, Menacheth 40 a, Nasir 41 u. 48 a), der such von Mainsmides (M. Thora H. Zioth, III, 6) angeführt wird; "Ueberall wo du ein Gebot und ein Verbet findest, wenn du beide erfüllen kunnst, so ist as gut, und wenn nicht, dann komme das Thue (or - das Gebot) und verdränge das The sulfat (es) night them (das Verbot)* - REE TORE TIME to לשה ולא חושה אם אחה יכול לקיים שניהם מושב ואם לאו יבא מסה אל היינים מסה. Es lat das Ein Beispiel aus Violen. Diewellow opergische Godrangtheit und hapidare Kürze zoigt sich auch in violen onzelnen Ausdrücken, die oft in apocopieter Form auftreten. Viele darsollom finden sich bei Luzzatto (p. 63, 73, 89. 97 fg.). Dahin gohirt auch: Gab binnus und lerne - Geh binnus and sicht ver gree - reer wie deun dieses 't sie auch in andren von Geiger (Lehr- und Lesebuch zur Sprache der Mischus II, 113, Glossar s. v. ax) angeführten Stellen verkonual. Emplutisch sind auch die Bezeichnungen der Conclume a minori ad majus mit "leicht und schwer" (****); — Geiger Le. Gloss, s. v. 725) oder mit and Eins wie whele and wie viole' (2012) 2012 2718 22. of Levy, Neuhebr, WB, s. v. 753, I. 53); eine abgekürzte Form latzteren Amatracks scheint das syrische lan ... (Metth. 10, 25. 1 Joh. 5, 9. Hebr. 12, 25, cf. Payne Smith p. 1195) za sein.

Achalicher Art sind die von Geiger (Lehrbuch z Spr. d. M. p. 27) augeführten Ausdrücke, wormster "Binden" und "Lösen" für Verhieten und Erlauben. Das Wort für Verhieten, "28.44) kommt allerdings in ähnlich fibertragnem Sinn auch in einer Bibalstelle (Num. 30, 3 fg.) vor und wird von Gesenius (Tless, a. v. *28) mit

den jac 200/46) Matth, 16, 19 sowie mit 15 und 25 vorglichen. Pür Erhaben existiren zwei Ausdrücke, neben dem hehrhischen 2001, das aber in der Ribel nur in der eigentlichen Bedeutung von Leonushon. Lösen vorkommt, auch das aramaische 800 40, Ferner 170 untblieden im Same von verpflichten, wie in

mirate pate, es bedarf der Reinigung durch Wasser und so noch omige andre Ausdrücke Chulicher Art. In diese Kategorie gehört mm such ,backfidigt, variout, lidiri, broo, für ungültig, gesatzlich unbrauchbar 11), sowie 752, beugen, im Sinne von swingen, gleicheam den starren Willen bengen 18), wie z. B. in dem Satze יובר איתי ער שיאנד רוצה (Jebamoth 106a mid oft), Man nothigt ihm so lange, bis er sagt "Ich will" (bei einer Sache, die freiwillig geschehen soll). Das hiblische aun bedeutet Wohlgefallen laben, Jem guadig sein, berahlen (befriedigen, übnlich wie pagure). Bei diesem un nun sowie in unschligen andren Ausdrücken bedeutet 727 einfach "Wollen", auch das davon gebildste Hanptwert, 1127 wird in demselben Sinne gebrancht; wie z. R. in dem Satze (Aboth VI, 9): THE THE TEXT, Willst du bei uns wohnen? Es gebört nämlich mit zu den Eigenthümlichkeiten der Volkssprache. dass sie für ganz gewöhnliche Handlungen Worter von ursprünglich emphatischem Sinne gebraucht. Ganz Ahnlich ist der Gebrauch von - im Neuarabischen für Wollen, Wilnschun, wie in Ad التحديد Que vent-tu manger? (Marcol a v. Que p. 485), Voulez-vous me donner cola? تحمد شي تعطيني حذا الشي Voulez-rous proudro un pou , تحت شي تشب شويد بمتاع البسولي de Rosoglio? اش تحب , Que desirez vons ? (Delaporte, finide de la conversation fr. ar. 3. A. p. 17, S1, 185). Die elbe Bedontung hat ayano im Neugriechischen wie in den Sttuen: Ti ayanare; ποία χρήματα αγαπάτε; άγαπῶ το τάδε φαγί. Ια δίσει Clusso gehört auch wirt "sehen", urspritaglich "bewahren", mit abnliebem Begriffsübergung wie in 123, 522 (Nüldeke, Neusyrische Gramm. p. XXXVIII, N.). Mit axe and axe — nach Delitzsch (Comm. au Jesaias, 2. A. p. 42) , scharfen Blickes hoobachten, daher aren, Ziel - vergleicht Gesenius (Thes. p. 907) auch lat. intueri. Hierbor gehört ferner ;--, garder, prendre soln dann auch regarder fixement bei Dozy (Supplement & v. ;=), wie denn garder, regarder sellest ein Beispiel dieses Begriffsüberganges ist.

اللَّذِي عَمِلَت _ وَلَعْمِلَ مَعِي لَصَلَّا _ ليس عَمِلَتِ للَّهِا _ (Gen. 3, 18; 4, 10; 20, 9; 26, 10; عدا عمله الم البش عدا عمله 40, 14, 15; 42, 18. Exod. 14, 5), Dasselbe Le wird auch da gebraucht, wo von Gott die Rede ist wie Gan. 42, 28; Exod 13, 8; 14, 31; 18, 8, 9; 20, 21, sutgegen einer hei Lane (s. v.)...) angeführten Bemerkung, dass man Le nicht mit Bezug auf Gott gebrauchen könne, nur an einzelnen Stellen, wo der Lirtext bys hat wie Dout 32, 4, 27; 33, 11, hat auch die Hebersetzung منعل الماء (Dor Talmud gehraught mitürlich obenfalls 727 mit Bezug auf Gott, wie z. B. in dem bekannten Spruche דבר בביר המנא לכב בביר המנא לכב בביר המנא Alles was Gott that, geachight zum Guton.) Die neugriochische Bibelühersetzung hat an allen Stellen statt des morten der LXX das Wort zeure, das im Naugriechischen überhaupt der gewöhnliche Ausdruck für Thun, Machon ist, von morke existiren nur die abgeleiteten Formen Hainna, Gedicht, Hannig, Dichter, auch Schöpfer, Hourrezo, Poesie, Hourrezos, poetisch, Hoingis, Schöpfung, Werk, Horgroe, thunlish.

Bei andren Zeitwörtern gebraucht die Volkssprache derbere und gröbere Ausdrücke als die Schriftsprache. So im Neugriechischen rpolyee, im Spätlateinischen manducare für "eisen", woven das romanische mangiare, manger: in demselben Sinne kommt con im Syrischen vor, während das tahmodische ort. — wie aus lingtorf and Levy a. v. zu erschen — allerdings die arsprüngliche Bedeutung "Kauen" bewahrt hat. Grob und unedel sind hingegen die falmudischen butz und 87772 für Nase, da diese Ausdrücke, wie aus Ges, thes, s. v. can and and ersichtlish ist, eigenflich und ursprünglich uur in Bezug auf Thiore gebraucht werden. Es sind una gerade die measchlichen Glieder, welche die Volkssprache gerne mit derben, mituater humaristischen Austrücken bewennt, mir dass off im Lauf der Zeit, wann aus der Volkssprache eine Schriftsprache wird, der grobe Ursprung in Vorgessenheit gerüth und das Wort day Unedle verliert. So haisst z. B. die Stelle 2, 13 des Hohanlieds in der spanischen Uebersetzung. Paloma mia muéstramie tu rostro, guene fu voz en mis orejas, porque tu voz os dulce y tu restro hermoso, und so koment hermoso restro in unzähligen Dichterstellen vor. Dieses Rostro ist aber des lat-Rostrum, das in der Vulgürsprache - Shalich wie im Deutschen ilas Wort Schnabel — für Mund, dann auch für Gesieht gebrancht ward (wie auch Os and me für "Angesicht" vorkommen). Danselben vulgaren Uraprung hat Bosca, Bouche aus Bucca und Testa, Tate, das — ebense wie das deutsche Kopf — eigentlich Schale, Birmschale bedeutet, wie denn französisch Tet sowohl die Bedeutung Scherle als auch die - joizt veraltete - von Hirnsubale hat mid wie man auch im Deutschen scherzweise "Deckel" für "Kepf" sagt.

Mehrere undere derartige Wärter werden unter der Rubrik "Körper des Memehan' in Dier' Romanische Wortschöpfung' angeführt, wie z B. (p. 17) span. Pestaña, vigoutlich Fransen für das lat. Cilium, it. Gota, fr. joue aus gabata Essgeschirr, für Gena, walach gura = gala fiir Os, Oris (p. 19), it. Cielo della bocca (p. 20 and alalich span port walach) für Palatum, das übrigens auch in übertragner Bedeutung für Gewölbe gebraucht wird; Oupariozog ist. chenfalls Benennung des Gaumens. Ferner span. Pierns von Porna für Urne (p. 24) und ital. (sowie in den übrigen Sprachen) Fegate für Leber von ficatum jeeur (p. 26), womit im WB. (I, 174 3. A.) das neugr. oczora ane ovzorer grap verglichen wird. Schon der Umstand, dass dieses Capitel (p. 16-28) einen weit grösseren Umfang hat als irgand ein andres in demselben Buchs weist darauf hin, dass hier die Volkssprache gerne ihren eignen Weg geht und gerne neue Wörter bildet oder anwendet, wie andrerseits die mehrfach verkommenden Diminutivformen vermuthen lassen, dass manche derselben ans der Kindersprache stammen. So finden sich denn auch im Negarabischen unnache eigenthümliche Benennungen der Glieder. An die obenerwähnte Benennung des Gunnens erinnert - Bemerkenswerth wegen der zu Grunde liegenden religiösen Auschauung ist auch 😂 — ebenso im Hladustani, türkiseh شيانت پارمغي — für Zeigelinger, mit Bezug anf die Framel xill if ill y il see und entsprechend dem soite der Schriftsprache (Hariri p. ta., Lane nach Tag al-'Aras s. v.). Sohr drastisch ist dagegen ase für Fanst in einem von Socia (Arabische Sprichwörter und Redensarten p. 1t. No. ovr) ungeführten Spriichworde اعدب بنجتي بالرص Schlage deine Elluste auf den Bodon, walches well doch would das türkische wii = Hami, Pfote, Kralle 18t,

Auch Hartel bewennt — in der 13. Makama — die Gliedmassen nicht mit den gewähnlichen, sondern mit anderswoher ge nommenen Beneaumgen, was nan allerdings der durchgängigen Anwendung des 32s ontspricht, insofern als die Dinge hier nie nit farem eigentlichen Namen benannt worden, der Beneauung vielmehr eine Vergleichung mit einem andren Gegenstande zu Grundeliegt. Ebenfalls eigentbündlich, aber mehr an die Volks- und Kindersprache erinnernd, sind die Beneaumgen der Glieder im Koheleib (12, 2 fg.) hann mach Hitzig z. St. als Analogon zu han die Redeweiss "Die Unterthauen wollen nicht mehr recht gehorehen" unführt. Eine under hübsche Beneunung der Füsse ist "Gebrüder Benekens" wie

Capitalium oder Oberstübehm (aber nur in gewissen Verhiedungen) die der Kopfes. An Testa, Téte erinnert insbesondre das von Wegeler (Cohlenz in seiner Mundart u. s. w.). Kehmin (Volkssprache in Nassan) und Vilmar (Kurbess Idiotikon) angeführte Scherbe, Scherbel, Scherwel für "Kopf". Eine spanische volksthümliche Benemung des Kopfes ist Calamorra (Melana, wie es scheint), eine italienische Zueca, eigentlich Kürbix (*).

Auch die tahmedische Beneunung des Daumens mit 2412, 24128, also als starker Finger — nach der ursprünglichen von Gesenius (Thes. p. 265) erwähnten Bedeutung von 272; plexuit, die gens ühnlich im englischen string, strong und im deutschen Strong, stronge verkoumt — und die des Mittellingers mit 7472 2228 (Buxtorf s. v. 422), wahrscheinlich der hervorgetriebne, sich hervordrüngende Finger — ühnlich wie 2.2, 322 propulit, trusit — orinnern un die Benennung des Danmens mit Dickbuk, an die des Mittelfingers mit Langhals. Langmeier, Landaumann so wie an andre von Rochholz (Alemannisches Kinderlied und Kinderspiel p. 102 fg.) auggeführte Benennungen zus der Kindersprache.

Ein volksthümlicher Ausdruck ist unch des von Geiger (Lahrbuch p. 35, Lesob. p. 198) angetührte var Sichelt, das mit dem syr. io in tolio, verglishen wird Dieses - konnut off an Anhang cimes Satzes vor, sunnehmal um demselben atwas Frierlichts zu verlellen, wie in dem von Dukes (Spruche der Mischna p. 619) angeführten דיני בייד wenn Jemand dag Gelühde thut, ein Na-15. dann much im Nachsstze, um deuselben als Felge des verhergehenden besonders hervorzuheben, wie z. B in undereren von Geiger (Lessbach p. 1, 64, 65) auguführten Stellen. Das jos in solios and Loio, das Payne Smith (I, 1048) als untreambare Partikel beaughnet, wird von Gesemus (Thes. p. 1247) unter 778 angeführt, and disses mit are und undern Wörtern verglichen. Die Volkssprachen haben man überhaupt für den Imperativ - der ja an und für sich emphatisch-interjectionell ist - der Verba Schon und Hören off, ganz eigenthümliche Ansdrücke; Schau (Schaun's), Guck, holland, Kijk er ens (Gnek einmal), Look bere, Horch, Hark fin den undren Formen jetzt ungebräuchlich), Listen, Leset. Guarda (in der Volkssprache Varda ausgesprochen, woven chine Zweifel das ... lai Marcal a. v. Garo, sowie das tarkische sole bei Matloud s. v. Gare) u. u. m. Analog dom arrat in dom Salze array המש בידבם קבם (יודי אבי), lah bin wie ola Sinhziojahtion iat das neuarabische على والتي الله على الله بالتي براك , والتي براك , والتي بالتي بالتي بالتي بالتي بالتي بالتي بالتي l'idiame araba an asaga en Algar, 3. ed p. 72) mil Je suis, in es, il est u. s. s. Abersetzi, and das Cameia de Perceval (Granus. arabe yulgaire, 3, ed. p. 134, X.) mil dem franzörlschen Voich vergloicht. In der That outspricht on auch dieser gleichtam derzeitzeig

Zu den volksthümlichen und emphathelien Ansdrücken der Talmud gehört auch das namentheh in verneinenden Sitzen oft variconamendo 2002, anch Geiger (Lehrbuch p. 26) aus 200 + 55. anah Nüldeke (Mandüische Grumm. p. 202, ZDMG, XXII, 472) uns איז + איז, wie בדב מווא איז + דב, entstanden. Die Volkssprache gebruncht bel Verklehrerungen sowohl wie bei Verneigungen gerne emphatische Austrücko, and so finden sich neben 2002 auch die gleichbedautenden (1700, 270) 2770, 1822 (Luzzatto p. 98 fg., Köldeke, Mandäische Gr. p. 117, 186, 207 Pleischer, Nuchtrage zu tary's Chald, WB, U, 574). Dieses 2172 endspricht dem nonarabischen 🚅 — oder angehängt 💪 — in den Redeusarten الا يعممل شي Y Quill no fesso rion (Berggren s. y. ne, p. 582). ي الكان شي Ne erzigner rien (Delaporte, Guido p. 169, 175), Ma (Chafe ja fallah, Fürekte diek nicht, Follah, mathafe min hage, Färchte dich vor nichts (Spitta, Granun, des arab. Vulgärdinliebetes von Augypton p. 251). In diesen und in vielen undren Sätzen entspricht , = wortlich dom franzosischen "rien", deun wie Diez n.v. ltien bemerkt, ist de ne vois tien = nea video rem, nildt video. (Arbalich ist übrigmes nihi) any no bilnor raul "michte" mus abd. mowifit entstanden.) In gleishem Sinne wird auch x gebraught. wie in dem oben aus Spitta angeführten Satze und in elnem andren idna p. (13); má 'andinàs haga "bel uns gibt es nichts", so such ما طي حاجة Cela per votes from rien, ما يعمل لك حاجة Cela ne fail, rien (Delaporte Guide, p. 67, 71, 83).

Phomathech verstärkend ist in den Redensarien in der Jo no venx pas (Marcel & v. ne. p. 119); in den Redensarien in in Jo ne venx pas (Marcel & v. ne. p. 119); in den la plane in in in den letire (Cherbenneau, Elémenta de la planecologie française, Executeu 6, 21). In entopriela so dem tranzaischem pas, point, gentie (on n'y voit goutte), ital, pante, mica in "Nan è mica poeo quel que vi do". Das let nicht etwa wenig, was ich mach da gele, Non è mica fonta oggi, aber boute lat ja kein Feiertag. Diez is v. Mica, I, 276) filhet arach ein walneh, memic für midl an, P. Monti (Vocale d. dialptii di Como, p. 146) unden miza auch mige, migna

Das Wort که kommt auch oft in Fragen vor, wie z. B. 'malakéé qirsen ,hast du nicht zwoi Piaster?' (Spitta p. 416) مندک شی درافر الماه المنافر الماه المنافر ا

In Hindscher Weise kommt ידינ in der von Luzzetto (p. 94) angeführten Stelle vor: אורי אורי ביציני ב

Mangelt je Etwas im Hause des Königs? Gift as eine Mahlzeit ohne (vorhergehende) Bemühung? Einige andre charakteristische Stellen werden von Baxtorf s. v. 2752 (cd. 1047) angeführt.

Zu diesem mas bemarkt Spiita (p. 170°, K. 1): "Vgl. das syrisch-arabische mü — må hu (hūwa). Syr. entspricht 🖎 — oòiß; mand. ¬z = ¬zzb Nöldeke, mand. Gr. § 50 mal S, 430°.

So baiest es anch in einer — später niher zu besprechenden — jüdisch-arabischen Unbersetzung der Pirke Abath (I, 17): יכובי בינים וולענג בע וובער (צו המוכים אלא לסיפים למינים למלאה אלא לסיפים למלאה (נולא השורש הוא העיקר אלא השפשה im Original — ווֹבּבּע ונערב.),

Nicht das Lesen (der Thora) ist die Hauptsache, sondern die guten Hauflungen.

Hierher gehört such das von Luzzatto (p. 93) angeführte 8272, da 83 773, non o'e qui, non vi e' im Gegensatze zu 808 "da 83 778, c'e qui, vi e'. In der That entspricht 808 oder 80 778 wörtlich dem vi e oder bavvi, spanisch hay, franz il y a (alle aus lid), englisch There is. Dieses pleonastische Ortsadverb erhält durch die Localisirung und Concretisirung des abstracten Sains etwas verstärkendes, und so ist denn auch z. B. in dem talmudischen Spruch 8008 8050 80500 7000 1000, Auf dieser Welt gibt es keine Belohnung, 80% jedenfalls emphatischer als die einfache Negation.

Auch eine andre Classe von Würtern kommt in der Volkssprache häufiger vor als in der Schriftsprache — die emphatischen
Ausrufungen. Lazzatto (c. 11. p. 103 ff.) führt unter der Ueberschrift "Dalle interjezioni" 16 derartige Ausdrücke und Redensarten
au. Dass nun viele dieser Exclamationen in halachischen Stellen
des Tahmud vorkommen, ist allein sehon ein Zeugniss für den
emphatischen und leidenschaftlichen Charakter der Halacha 20).

Eine Eigenthümlichkeit der Volkssprache, die auch im talundischen Sprachgebrauche häufig vorkommt, ist die Vorliebe für Alliteration und Reduplication, namentlich bei einzelnen Begriffskategorien. Derartige Wörter finden sich nun auch in der Schriftsprache, aber sie gehören doch zunächst der Volksaprache an, schou in ihrer Eigenschaft als drastische, mimisch-malerische, unorganische and primitive Wortformen, wie sie denn auch in der Kindersprache vorkommen. Mehrere derartige Wörter aus dem Lialekte von Nordafrica werden von Cherbonneau (Journ. asiat. 1855, Déc. p. 553 fg., cf. Ewald, Ausf. Lohrh. d. habr. Sprache, S. A. p. 888), andre von Spilta (p. 190, § 89) mitgetheilt. Eine etwas verschiedan Art der Reduplication ist die Zusammensetzung almlich lautender Wörter: viele derartiger, ebenfalls der Velkssprache augehörender, Ausdrücke werden von Diez in einem Aufzatze "Gemination und Ablant im Romanischen* in Hoefer's Zeifschrift (III, 244 fg.) angeführt. Ein hattmahlendes Compositum dieser Art - das übrigens auch in der Schriftsprache vorkommet — ist der Ausdruck zur Bezeichnung des Gemangsel und des Durcheinander, des Wirrwarr, Mischmasch und

Banimelsurium. So das arabische جمع عرب معلى حيد المنظر الماطعة المنظر المنظر

und dem Keime in Lich. Dies (1 c.) führt aus den romanischen Volkssprachen die Würter baliga-balaga, farrigo-larraga, mise-mace, mell-mele am für Gemangsel, Plunder, Gerüngel, werthlese Sache; hime-hame bedeutet verwormer Handel, rith-rafe ist Gemane, Streit. In der italienischen Schriftsprache bedeutet Dave una cesa a zuffa zaffa fitwas in die Rappuse geben, und so im Sprichwort; Quel che vien di ruffa raffa se ne va di buffa buffa; daran reiht sicht leicht die Bedeutung Zank, Streit, Gerauf in Baruffa.

An das englische riff-raff erinnert einigermassen des biblische ברברב, was much Gorger (Urachrift, p. 71, N.) Exod. 12, 38 die urspringliche Lesart statt 27 272 war, enspreehend dem preduplicircon) cosess Num. 11, 4, day im Targum mit pranare fibersetzt wird (cf. Ges. thest p. 1064 a). Zu diesem proces bemerkt nun Raschi z. St.: "Es ist bler das zn znz gemeint, das sich den Israeliten bei dem Auszug aus Aegypten zugesellt hatte". Auch sonst wird der Ausdruck 27 277 im jüdischen Sprachgebrauch in diesem Sinne angewandt, wie denn bei Raschi und Ibu Ezra zu Ex. 12, 38 27, 277 als Schlagwort steht - wahrscheinlich der Alliteration wegen, da 😋 ja gar nicht zu dem Worte gehört. Cebrigens ist eine andra reduplicirende Form von 275, mindich wigger - wie aus Buxtorf col. 1660 und Levy's Chald. WR. II, 242 zu ersehen - in der Bedoutung Mixtura, Confusio ein im Talmud und in den talmudischen Schriften off vorkommendes Wort. Ein andres talandisches Wort für Verwirrung, Confusion ist baba. entsprechend dem gleichbedeutenden syrischen und arabischen Worte, Asimilah aber wie im italienischen Baruffa, im arabischen Laim habraischen bor und pan (im Niphal), im deutschen Handgennange and Zwist (englisch Twist bedeutet Verwicklung, Verdrehung, Verflechtung), geht der Begriff der Verwirrung leicht in den des Streites und Zankes über, und so werden denn auch die in den nachtalmudischen Schriften oft vorkommenden Wörter brebe, braba in diesem Sinne gebraucht. braba. Pl. prbraba das anch Buxtorf col. 309 illichtig erwähnt - bezeichnet das kleinliche Gezhake, gesuchte Handel, Ranke, Intrigue und Chicane, Das Wort kommt namentlich oft in den jädischen Chroniken vor. wenn die Rede ist von den gegen die Jachen erhobnen Beschuldigungen und Anklagen wie Hostienschlindung, Kindermord, Branumyergiftung u. drgl Pilpul — harie — ist der Terminus technicus für das halachisch-talmudische Disputiren und Debuttiren, also für das Hinundherdrehen, Himundherreden, das in endlosen Spiralen sich abwickelnde يقبل وقال gleichzeitig auch für die kleinliche Begriffsquilterei und Wertfechterel, die - im Verhältniss zum eigentlichen "Kampf der Thorn" - eine Art Nebengefecht, Scharusfiziel und Guerillakrieg bildet. Diese und viele audre Intensivbildungen sind also zagleich Diminutiva, wie das unch bei andren, von mir frilber (ZDMG, XXXI, 344) erwähnten Wörtern der Fall ist. Aber auch die lateinischen Wörter pullulare, titillure sewie die deutschen Ausdrücke kitzeln, kritzeln, krüuseln, sanseln, lächeln, lächeln, klingeln, züngeln, grübeln, trippeln u. a. m. sind zugleich Frequentativa und Diminutiva. 52228 und 2-5-7 haben und ebecfalls eine dimmutive Bedeutung wie ebense ähnliche Reduplicationen in andren Sprachen, die alle das zusammengeraffte Gesindel, das wertlebese Gerimpel, den Plander eines Trödel oder Tantelmarktes in geringschätzender Weise bernichnen sollen. Schon das Collective hat etwas Verächtliches, so im französischen Canaille, Recaille, Valetaille,

An das Wort Riffred orinnert - alterdings our lautlick, sachlich mit Bezog auf das Hastige, rasch sich Wiederholende - das talmudische are, motitavit palpebras, alas et sic, sam. 1939. broughit (Gesen, thes. s. v. 5:7, p. 1278). Aruch a. v. 5727 vergleicht damit pr zer, das Buxterf (col. 635) mil istan oculi, momentum (eig. movimentum) erklärt. Abulfarag gebruncht obenfalls tin den Scholien zu Ps. 104, 2 ed. Lagarde, p. 209) den Ausdruck In den als Supplement zu Abalwalids WB, ausgewählten Stellen (Custin wird ip, 802, a r. qr-) zu dem Tourn High 28, 11 das balannelische trupp Nix oner Ni fren. wenn er auch nur mit den Augen gebliezelt (Chulin 38) angembri, wolche Lesart als Variante auch Aruch s. v. 372" erwähnt. Levita führt im Thischbi (s. v. 275) absufulls diesen tahundisahan Ausdruck an und thersetzi ihn schr passand mit dem doutscheu "blitzeln". Blitzen wird bei Frisch (WB. L 111) in der Bedeutung geschwind mit den Püssen ausschlagen' angoführt; Blitzeln ist ohno Zweifel die dimigntiyfrequentatiye Form von Blitzen = Blicken und bereichnet also das rasch aufeinander folgende Oeffnen und Schliessen der Angen, wie denn Blitzen von jeder unruhlgen Dewegung gehrandit wird (Lexer, mhd. WB. s. v. Grimm's WB. 11, 133).

Eine ganz ühnliche Bedeutung hat in der von Arneh und Levy im Chald. WB. a. v. 527 angeführten Sielle (Ber. R. a. 20 zu (Im. 3, 16) der Ausdrück 71272 712727. Dieses 5757 anspricht dem Inteinischen voritare, d. h. congitare, in so forn als dasselbe das Hinundherwegen, das führhtige Spiel der Gedanken ausdrückt. Sowohl in dieser Midrasch- wie auch in einer Talmudstelle (Niddah 31 b) heiest es, dass eine Fran, wann sie Geburtsweben hat, sich rornipput den chelichen Umgang aufzugeben, um sieb für die Zuhunft diese Schmerzen zu ersparen. Das 775725 7278 282, das unmittelbar meh der Erwähnung der Geburtssehmerzen folgt, wird im Midrasch dahin gedeutet, dass Gett zur Fran sugt: Trotz deiner Schmerzen und trotz deines Vorsatzes kehrst du dech wieder zu dem Verlaugen meh deinem Manne zurück, und so heiset en weiter: Weil dieses kein eigentlicher Vorsatz, wendern nur ein momentan

outblitzender und dann wieder verschwindender, flüchtigrascher Godanke ist, darum bringt me auch ein beighten und Hüchtiges Opfer, לפי שרפרסה בכבה לפיבך חבוא כרבן שרופרה Tauben בכבה שאוא 721 112 115. Raschi z. St. erklart diesen Sutz: Weil vie das nur in ihrem Herzen gedacht (2252 22727), ohne es auszusprochen, darum ist auch das Opfer, das sin darbringt, ein leichtes, geringfügiges (2000 55). Ein andror Commentar z St., der von Zoeb Wolf Einbotn, gibt die Erkhirung des Satzes mit den Worten-"Weil das nur ein rasch verfliegender Gedanke war, darum bringt sie auch ein fliegendes Opfer, zwei Taubent. Dass die Wöchnerin als Opfer swei Tanben daranbringen hat (Levit 12, 8, Lug. 2, 24). wird mit diesem flitchtigen, nicht ernst gemeinten Versatz im Verhindung gebrucht. Mussafia bernerkt (s. v. 3757) zu dieser Midraschstelle: . . . heisst im Ambischen das stete Bewegen, wie desselbe bei Tauben und Turtellanden vorkommt. (غرف), dieselle Bedeutung ikren Gislanken hin und her (מחתחתות תחבשתום הסוביות), oli sie rich fernerhin noch zu ihrem Manne gesellen sell oder nieht*. Mit Boxing and day Bewegin der Flügel kommit 2727 in Bereschith R. sect. 1 vor; das person Gen. 1, 2 ward namilieh dahin erklant; שוֹש -- בעוף הזור שהוא מרשיה בסופיו יבופיי מנגנות ואונן טוגעות ein Vogel, der seine Filigel hin und Jur bewegt, so dass sie (den Korper oder den unter ihm befindlichen Gegenstand) berühren und nicht berilbren: in der Parallelotelle des jerus Talmud (Chagigo II, I) wird dieses serre mit dem terr Dent. 32. 11 vorglichen and letztores ebenfalis mit zam bren zam orklärt, grer ist also ebenfalls angleich ein Frequentativ und ein Diminutiv, insofern als es die wiederhelte aber auf flüchtige, rasche und slossweise erfolgende Bewegung bezeichnet, was das 2001 1991 2001 sehr hübsch ausdrückt.

Das Wort 1977, das in der erwähnten Stelle Raschi's und Mussafia's vorkommt, entspricht in der That im Form und Inhaltdem 1975, in 1972 1975, 2000, ist — wie Dietrich in Gesenius' Handwürterbuch bemerkt — ein enomatopoetisches Wort
in der Bedentung schwirzen, schmurzen, murmeln. Ob davon 1977,
abzuleiten sei, wird in der 8. Ausg. des Handwürterbuches (s. v.
1970) bezweifelt. Jedenfalls aber gebört 2000 in dieselbe Kategurie,
zu der 1972 gehört, und jedenfalls bezeichnet das talmudische
1972 (wie z. B. in dem oft vorkommenden Spruch 1972 1972, sündlichte Gedanken sind Erger als die Sünde selbst),
das gankelnde, himmdherwogende Spiel der Gedanken, das leichte
Gowebe (1970) der Phantasio, wie syr. Jiojoc. Phantasma, innginntie und dinhich dem von Gesenius angeführten 1977 im H.
Daniel. Die Redupfleation ist alse nuch bier der Ausdruck für das

Vergünglicher, Nichtige umi Plächtige dieser Dissolving views der Plantesie.

Dan von Mussafin ferner gebranchte Firit konnut unter der Form 2000 fin der Bibel ist 2-2000 Benouning eines Musikinstruments) in Talmud soly on fitr himnulherhowegen von Mussutin führt s, v. r:r: das y-& rich ri: Jes. 24, 20 an mit dim. Bamerken in der Sprache des Tahmul habe man diese Verdoppelung in Einem Worte angewandt. In der That wird die Verstürkung des Begriffes, wie in der biblischen Stelle durch Verdopplung der beiden Wörter, im Taland durch eine Reduptication des Wortes 73; anagedrückt. Die erste Bedeutung dieses Wortes ist nach the senius unere, nutaro, reva, nicken. In discer Bedeutung konust. wie aus Arneh a. v. zu erschen, auch zere im Tahmud vor. zeze rest, vom beistimmenden Zunieken reste in riri (Berachoth, 7 al. Das Einnicken, nutare, veoraco, pera pera ist auch, much Gesenius' sahr einleuchtender Vermuthung (Thes. p. 864), die Grundbedeutung von zw., obdormiscaro, dormitare tsyr. pa. paullatim dormivit). Diminative and augleich frequentative Bedeutung lest nun das talmudische preiers. Dieses Wort bewichnet wehl ununtehst das wiederhalte, stossweise Kinnicken beim leisen Schlummer, mld, and anadortlich natison, nafera, minion, englisch to map, to take a map. So briest as z. B. (Missing John, H. 7) totarno upa. wenn or (der Höhepriester) Miene machte einkunicken und (Ber. H. s. 58) prezzu zazun, die Gemeinde (die Zuhörer eines bagsdischen Vortrages) fing an einzunicken.

Ein onemalopertisches Wort ist auch בחבר in המדניי המה ו Dämmerung und 572172 zur Bewichnung des dämmerigen, halb bewwestlosen Zustandes. 5-27 Ist die reduplieirte Form des hebr. 527, silare. Gesonius (Thes. p. 344) arklitet dieses Wort - sowia 277. 277 - für ein oppmatopoetisches und vergleicht u. A. das douteche damen, das englische damb für einnen, 525 und 5555 hietet aber auch einen Anklung un des englische (und angelstichsische) dim, un dus deutsche dhanuern, abd. demac, walche Wörter alle auf die Grundledeutung dunkel (Skr. tamas) schwarz u. z. w. zardekeeführt werden (Grimm's WB, v. v. damm, Gesch, d. deutschen Sprache, 2. A. p. 289 Diefenbach Goth, WB, H, 635 a. v. dumba). Disselbe Begriffscutwicklung abor noch welter geführt und von der Wurzel 21 ausgehend gibt Hupfeld in der Zeitschrift f. d. Kunde des Morgenfauds (III, 396). 2727 by nun wohl auch ein Dimmutivana; 2712752 entsprieht olangofähr dem doutschen Hänisch, mundartlich täumlsch, betäubt, unklar (Weigsaul's WB 1, 305), wie ähnlich provid denjonigen bezeichnet, dessen Geschlecht eine nicht bestimmen lässt. Amun puntun bezeichnet das Halbeiunkel in dimiantivor Form Shulish was Croposection von croper (verwands mit zvicac wie man gewöhnlich unnimmt), während Diluculum, illuexecte das schwoche Hereindämmera des Lichtes ausdrückt. Wenn man former das Todieuroich in der Bibbl 7277 genannt wird, so ist dieser Ausdruck angleich analog den underswo vorkommenden reggy and apply. Her Zusammenhang zwischen Dankelheit und Stille migt sich auch in tahmudischen Ansdrücken. Das bebr. 202 kommt neben to anch ha Talanud in der Hedentung dankele. dunkel sein vor; verlöschende Köhlen heissen munn zihn, also dankle Kohlen; den Gegensatz dazu bilden (Pesachim 75 h) ביהבות premie, flüsterade Kohlen, d. h. meh glimmende Kohlen: die מינים בילים thistern nicht, sie sind stumm, wie Abalich auch tio Bedentungen coccus, stolidus, absourns umfasst. So führt auch Pott in cinem Aufsatze Mataphern, von Leben und Lebensverrichtungen bergenommen" (Zaitschr, von Aufrecht-Kuhn II. 112) nebst anderen hierher gehörigen Ansdrikelsen auch ein holl, doove emeren (embers), ausgebrannte Ascho an (holl Doofper ist die Bememong cines Gallissas, das dazu dient die Glath der Torfkohlen zu dampfen und dieselben nur schwach glünmend zu erhalten). Den Gegensatz zu derarfigen Ausdrücken bildet das hebritische zur. das — Abalich wie das deutsche hell, heilige — die Bedeutungen splenduit, jubilavit, clamarem sustalit versinigt. Diese und viole undere Begriffsübergange sind in der Natur der Dinge begründet, Kein Gegensstz in der uns umgehenden Natur nucht sich so energisch und durchgreifend geltend wie der zwischen Licht und Dunkel. Daran reihen sich aber noch undere Gegensätze; wo Licht ist, ist Wilring, Lohen, Frende, Sang and Klang; die Finsterniss ist braurig. half, laut- and lobles, dumin. Diese Gegenalitze raflectiven sich,

wie in den mythologischen Auschaumagen no nach in den Sprachen.

Neben 2017 kommt auch die Form 2012 vor; so beiset es (Bamidbar R. s. 9. 20 Num. 6, 12), ein Mann der seine Fran im Verdacht der Untrene hat, soll nicht ein Auge audrücken 800 2012 1 2017 2017; das Wort 2012 entspricht also dem lat engeivere, wie er Buxterf (s. v. 2017, col. 1625) übersetzt, dem deutschen blünseln – tei Schmeller blünkeren – und ist, übnlich wie diss oben erwähnte 2012 3727, zugleich frequentative und verkleinernde Form.

Für Geschwütz, leeres Gerede haben die Spracien, insbesondre die Volkssprachen, abenfalle reduplinirende Fannen, wie z. B. Larifuri. Schnickschnack — langweiliges, beres Geschwütz, im Schottischen ist (mach Jamisson) Dibhor-derry verworrenss Gerede, Pitter-patter gedankenlen wiederhaltes Baten. (Das Wort trinnert angleich unwillkürheh an das spanische Pata das arab, King für Ente). Dies lähet (1 a.) die entsprechenden Ausdritke üiti-bafe, nini-man, patipula an unter Vergleichung des Butulatta bei Fostus. Alle die Ausdrücke sind verkleunernd, insufern das Nichtigs und Unbedontende des Gerodes damit bessiehnet oder nuch zuglanch spottend nach-

geahmt wird; ein tahmudisches Wort dieser Art ist uzuz. Auch das hebrlische zuzu, pipivit, das — wie aus Buxtorf a. v. zuzu arsehen — von den Exegotan zugleich mit uzuz gebraucht wird, ist ein enematopoetisches Wort, des der Tahmud auch mit Bezug auf Menschen gebraucht (Buxtorf und Ges. Thes. s. v. zuzu).

Auch für Hinken im eigentlichen Sinne des Wortes, sowie für das Herüber- uml Hinüberschwanken, fitr Unentschlossenbeit und Enbeständigkeit gebraucht die Sprache gern reduplicirte Formen. Bei Diez funden sich so die Wörter: Clopin-elepant, en gnie e gane, balin-balan, je bique je baque und ähnliebe. Im Schottischen ist Eastb-Wastie ein unbeständiger, flatterhafter Mensch (der von Ost much West getriebeng, oder zwischen beiden schwankende); fiketaks bedeutet Gerümpel aber auch unbeständig flackerude Launenhaftigkeit (ähnlich im Deutschen und Halländischen fickfacken, fikfokent, Im Englischen bezeichnet Shilly-shully oder shill-I-shall-I (Reduplication von "shall 124) den Unentschlossenen, Schwankenden, wie in derselben Bedeutung Hinkhank, hinkhanken im Bremischnieders WB, angeführt wird; ühnlich altniederl, hinckepinck, hinckepincken für hinken im elgentlichen Sinne (Kilian und Huffmane, Glossar, Balg. s. v.). Bei Tobler (Appenzeller Sprachschatz, p. 448) heisst der Wankelmüthige Willwanka und Willwalf.

Zur Bezeichnung eines charakterlosen, wetterwendischen Menschen (trz. girouette, ind. girallajo, carruccia) gebraucht der Taimud das Wort 1950ert, das — ebenso wie das biblische 1950ert — eine Reduplication von 1577 ist. So wird z. B. (Megilla 15 b) der König Ahnsverus ein 1950ert 1950 gemannt, d. h., wie es Raschi erklärt, er war humenhaft, beute se morgen unders, und darum beschloss Esther, seine gute Lanne zu benutzen, ehr er anderen Sinner würde (das Schlagwert bei Raschi ist fibrigens 1950ert, obenso im Jalkut Kather § 1956). Auch in der Einheitung (1977-1952) zu Midrasch Ruth, im Sifri und Jalkut zu Deut. 32, 20 wird das in letzterer Stelle verkommende 1950ert 1972 mit 1950ert, wandelbar, wankelmütlig erklärt. Uebrigens erklärt auch Ewald (l. c. p. 408) die biblischen Ausdrücke 1972er, 1950ert für eine malarische Beschreibung des vielmal gewindenen.

Leicht bewegliche Halt- und Charakterlosigkeit, Gefunker. Retomentade und Vielschwätzerei liegen nicht weit auseinunder, und so finden sich überalt ähnliche Reduphentionen zur Bezuchnung des Einen oder des Anderen. So vereinigt das arab, die Bedentungen füchnig, unbeständig, schwatzhaft, verworren, übereilt: das persische de bedentet Spielball. Papierwindmühle, im Türkischen ist sig Schwätzer, Windbeutel: neugriechisch quoquec bedentet Schwätzer, Prahilbaus, Branaurbas, ital. Fanfano, span. Fanfaren, ter. Fanfaren.

Auch für Umschweife und Preambaln in der Rede haben die verschiednen Völkssprachen eigenflümliche, mituater reduglieirende Ausdrücke. Der Tahund hat auch bierfür eine Reduglieation, die als Haupt- und Zeitwerf in den von Buxtorf (cd. 1993) und Lavy (Neuhabr. WB. II, 407) augeführten Stellen vorkammt: 177272 mm 7272, das Raschi, den auch Buxtorf auführt, mit einer undren reduglieirten. Form erklart: 5272 27722, wie viele Umskreisungen (Umschweife, süddeutsch "Schneckentäuz") machte er, ihm nur länger mit janer frommen Fran sprechen zu können.

Ebouse wie im Deutschen neben klingen, klinken, klingele auch das Wort Klingklang vorkommt (Shalich franz. Clinquant, neapr, clinchan - Dies WB, a. v.), as findet sich auch im inhandischen Sprachgebrauch mehrn der einfachen, gewissermassen unorganischen, Schallnachahunung zuweilen das entsprechende Zeitwort. Eine selche Schallmachalumnag, ist grow in dem von Buxtori s. v. צפקידא and you Lavy im Chald. WB. s. v. apap angelihrten Volkssprichwort אים פים פים אינה בלכינא פים פים קריא Bin States in Keng mill Kisch Kisch, d. h. leere Dinge muchen den moisten Larm, (Auch Littré führt si v. Clinquant den Spruch an , dass bere Fässer den starksten Klang geben). Neben diesem 275 275 kommt auch das Zeitwort upup vor, eine Reduplication des up im aramaischen ppt, pulsare, das dem bebr, are entspricht. Disses upun wird - wie and Buxtorf und Levy s. v. zu ersehen - mamentlich vom Klingeln einer Glocke (arali. (نقيس), oder eines Glöckleins - Tintinnabulum, LL , 19375 - gebraucht, wie deun des 2255 Jul. 13, 25 in diesem Sinne erklärt wird. So erklärt auch Raschi das trive green Gen. 41, 8, zugleich mit Bezug auf Onkelos' Hebersetzning היחיד אברטיו (in der Poschite אַשְּנֶלְן): בהיבו בהיבו בתיבו purez, sein Gemith bewegte sich hin und her (pulsirte) wie ein Glücklein, wie auch Abulwalld & v. 372 (p. 269, Z. 8) diese Gebersetzung unführt. Neban dem von Buxtorf s. v. 222 und von Levy & v. upup erwähnten upun wird übrigens auch upun vom Wedeln des Schweifes, und zwar im Sinne von Adulatio, gehranght, an Bereschitte IL seet. 43 zu Gen. 14, 17.

Eine ähnliche Schallnachabanng ist we que in der Steile (Peiachim 39 h) we gu vurt war (nach der Lesart des Arach & v. und der Münchener HS., ef. Rabbinewicz Dikolake Seferim z. St.), wenn es Tip Tip macht, d. h. tröpfell, ebense beisst es (Abeda Zara 30 h) wu gu vurt gu vurt wart, we also das Frequentative noch stäcker harvertritt. An eher andrea Stelle (Pesachim 111 h) beisst est gu gu vurt zu, wer den Wein tropfenweise trinkt. Letzteren Ausdruck erklärt R. Sam. b. Metr z. St. mit gurus gu buzun gu, den Wein der mas dem Fasse tröpfell, und so kommt ench somt — neben gru gru — das Zeitwert zuru in der Bedentung Trünfeln, Tröpfeln vor.

Dem deutschen Tropfela dem Laute wie der frequentativdissinutives Redentung nach abulich ist "Trippela". Auch eine undre Form für guett, mamich zett, bedeutet Trippela (Gesenius Handwürterbuch, S. A. B. v.); mit care fiborsetzt Sandias das عدت (النظام علي (النظام عليه النظام wird bei Doxy (Supplément s. v.) in der Bedeutung Trippela (trépigner) augeführt, dama auch bedeutet dasselbe: Auf allen Vieren, burgsam gehen, so wie Stottern; Like ist Genolter (Tintammere). ein Étourii. Dieselben Begriffe werden auch sonst vialfach darch reduplicirte Forms ausgedrückt; andreweits hat oft dieselbe Reduplication in verschiednen Sprachen eine verschiedne Bedeutung, nur das Diminutiv-Frequentative ist immer dasselber Bei Cherbonneau (l. c. p. 555) wind unter den Verbes d'harmonie imitative much (دفلاف), frapper a la porto, angeführt. Im Talmud bedoutet 2722 Zermalmen, Zerbräckeln, dann eine Sache mit neinlicher und kleinlicher Sorgfalt behandeln, wie denn auch die genoue grammatische Behandlung der Sprache in den späteren Schriften propo heisst; obenso bedeutet 7727 corstossen, bei Dozy ist and chatouiller, letatores much Diez s. v. von catulire, catullinre, ndl. kittelen (englisch to tickle), sieil, gattigghiari. Das , hesiter on purlant bei Cherbonneau erinnert an das hiblische marcon, aligera, zaudera, herumtrantela. Withrand 1515, hele. byby, Schütteln bedeutet, wird im Talmud byby (Ahnlish wie byby Num. 21, 5) im Sinne van verringern, verderhen gebraucht (Latwird übrigens bei Dozy auch in der Bedeutung derauger, troubler angetabrit, Aelmlich verhält es sich mit المنال إنبال المنال and dem tahundischen brot, geringschätzen (behr. bei), brit sehwächen. verringern; die Bedeutung von Hinnudherbewegen in W landet sich in der formeren Bedeutung von 5757, pendulus bei Buxtorf. da das Herabhängende sich hin und her bewegt. Diese frequentative Bedeutung des sich hin und her wiegens (wackeln und fackeln die Krenz und die Quer, anglisch to waggle) liegt vielleicht auch den hiblischen redoplicirten Formen mexex, pubtic, prinche, abburd og skided

An die Vorstellung des Dumpfen und Dunkeln in Even erinnert est bei Dozy in der Bedeutung chanter å voix bassa, gronder, nurmuner entre ses deals, welches betztere auch sonst vielfach inreh reduplichte Pormen ausgedrückt wird. Dem 2027 au Porm und Bedeutung ühnlich ist auch das talmudische 2008, bedeuten; 2002 bedautet aber auch zusammenriehen, alch auf einen kleinen Raum beschräußen. Diminutive und zugbeich frequentative Bedeutung haben ferner die Würter 2003, ranken, sich au Einem reihen.

Lippein, Lukeelen, abryein. 1272. Sin Gold vertröpfeln, verstreuen, zersplittern. Deue in der oft verkommenden Redeweise Deue verzug, die enguen Handhungen genan nach allen Seiten und im Einzelnen untersuchen und so noch mehrere undre Würter.

Ewald (I. c. p. 318, 333, 408) betrachtet die Formen 2222, FEEE 2222 und andre als eine Steigerung des Begriffes, wührend er 27228 2000, propositie, grünlich, schwärzlich übersetzt (ebenne Gesonius z. v. 278) und bei andren Wörtern eine durch spottende Wiederholung angedeurens Abschwächung des Begriffes annimmt.

Auch is den suroptischen Sprachen haben ühnliche Reduplicationen verschledne Bedeutungen, wührend sie einander in der
Schallnachahnung iher Verwirrung gleichen. Bei Schmeller (H, 461)
ist Schurinuri ein gäb auffahrender Monsch; im Hollandischen ist
Schorrie-morrie zusammengehafnes Gesindel; bei Menage ist um
carimari de livres "un amas de livres qu'on vend au gros sons
les examinor" (cf. Er. Michel, Etniles de philologie comparée sur
l'argot, p. 93) Franzüs, Hurluberla ist gleichbedeutend mit Etourdi;
das englische Hurlyburly bedeutet Confusion und Wirrwart, während
man in der Eingungssprache Harum-scarum für Etourdi gebraucht;
l'urburn ist nach Cherubini (Vocab, milanese-italiane s. v.) "Pflurinberla dei Franzesi"

Das Diminutive, so wie das Primitive und Imitative derartiger. Wörter zeigt sich mich bei den Reduplicationen, die ursprünglich der Kindersprache augehören. Auf der einen Seite ist, wie sonst oft, das Diminutivo zugleich caritativ (wie z. H die Franzesen "petit" im Sinne von "cher" gebrauchen und mauche das Wort von petitum harbeiten) andrerseits ist es die Nachahmung der lallenden Sprache des Baby (oder Hohe wie die Franzissen - neben Faufan - das kleine Kind benennen). Einige dieser "spruchauflinglichen Leisbungen' worden von Spitta (p. 71) angeführt; "Ta ta, komm hor, herkommen, entstanden ann ta'n, ta'n = ta'áln, ta'ála; giù. sich haten, in Acht nehmen; umba, trinken (Nachahanng des Schlinckens); mamma, asson (Nachalimung dos Kanens); nimo, schlufen; daha, etwas gutes; dah, etwas schlechtes; bu'bu' etwas fürchterliches (der Butzemman); diss, Gold, Kostbarkeiten". E. T. Rogers gibt in sinem Aufsatzo Dialects of colloquial Arabic* (dournal of the royal, me Society of Great-Britain and Ireland, XI, p. 375) unch ein aus 31 Wörtern bestehundes Verzeichniss einer somitischen Baby-language, wie zie in Daumseus sowohl wie lu Bagdad and Aegypten von und zu Kindern gesprechen wird. Auch diese Whrter - von denen mehrere mit den von Spitta gogebanan fiborainstimmen — sind rameist Schallunchabnungen und caritative Reduplicationen, Reduplicationen auch insoforn als die ladlende Sprache des Kindes bier nachgealant also wiederholt wird, so in: دور مساقل المساقل المساقل

Dom Worte all für Bruder entspricht das all Honne bei Dozy (Supplement s. v.), sowie 717 in Pleischer's Nachträgen zu Lery's neathebr, WB, (I, 439), wie fermer dem 522, June 14, Baby u. s. w. in den Nachträgen zu Levy's Chaldaischom W.B. (I, 419 b, cf. Gesenius Handwörterb. S. A. p. 93 b, a. v. 722) das hier angeführte بوبو, little child entspricht. نقد Schlaf, ist analog dem persischen und tilrkischen نسي, نسائي, Wiegenlied (franz. faire dodo), neugriech. Narra, Narri, raraoille, dom romanischen Ninno, Niño und andren von Diez (WB, I, 289) augeführten Wörtern, dem mbd. und mundaritichen Ninne, Wiege. dom Refrain Suza ninne (Lexer, mhd, WR, s. v. Ninne). Bei Monti (Vocab. dei dialetti di Como p. 157) wird als your infantile e delle nutrici auch augoffilirt: Fa la mina, dormi, nem in mina, andiamo يه الما مجموا das aeben توني an أنونو this aeben يهيم von Murcel v. v. Prunoite (p. 479) angeführt wird; auch im Spanischen heiset die Pupille Niño, prov. Nina (hebr. pr., eig. Kind?) Zu diesen Würtern der Kindersprache gehört wahrscheinlich auch italien. Nouna, Nouna, Grassynter, Grossmutter, Jothe, Nounon, Ohenn etc. bei Diez (I, 291), die wahrscheinlich uicht, wie Diez annimmt, your spatlat. Nonnus, Nonua herstammen, cher let wohl das Umgekehrte unzunehmen; Abnileh ist neugriech. Acid, neuerali-YY = Grussmatter (auch Madonna, Rumbert, p. 24, 29, 147).

Hierher gehört auch das Sota 42 b vorkommende 📆 🖘 -2 -XXX 8757, d. h. nach der gewiss richtigen Erklärung, die Reland (Dissert, mise, IX, p. 312) unter Vergleichung der persischen XXX. Mutter (at Guzephylacium I. pers. p. 205, anch im Türkischen (ii. Pilius centum patrine, at unius matris.

Die weite Verbreitung der reduplieirten Fermen für "Valer" und "Uniter" ersieht man aus Bernd" "Die deutsche Sprache in Posen" ip 307, cf. Grimm's WB. II, 914 s. v. Deite), aus D'Orbigue's "L'homme americain" (l. 161) und aus Buschmann's Ablandlung über den Naturiant (p. 2, fg. p. 14 fg.).

Die Volkssprache, die, im Gegenantze zur Schriftsprache, nur im Klauge sieh kund gibt, die nicht gelesen sondern nur gehört wird, liebt ehendessäulb klaugvolle Wörter. Das bemerkt man insbesondre bei einer Vergleichung der romanischen Sprachen mit der latemischen. Manches latemische Wort ist desshalb verschollen, weil er eben nichts schallendes, tönendes hatte; auche Wörter wurden allerdings beibehalten aber in verlängerter also klangvollerer Form, zuweilen in der Diminutivform, so dass es z. B. keinen "Vogel Smauss" gibt, sondern nur ein "Vögelahen Strauss" (nevelle, augelle, eisenu — ef. Dies Wortschöpfung, p. 47). Aus denischen firmale musste all das klanglose Hauptwort dem klangvollen Adjectiv weichen, wie z. B. in gierne aus dimmus. Die Töchter machen hier immer weit mehr Lären als die einsyllige Mutter.

Alles das steht aber in Zusammenhang mit der Verliebe für die emphatische Ausdrucksweise, wezu denn auch der Gebrauch der Fremdwörter gehört. Dasselbe gilt nun anch von der Sprache des Tahmud, nur kommt hier noch Das hinzu, dass der Inhalt der verhandelten Gegenstände viel zu wichtig ist, als dass unm mit Bezug auf die Form puristischen Seigungen folgen sollte. So sagen auch einzelne Kirchenschriftsteller ausdrücklich (mehrere Stellen werden in der Vorrede zu Du Cange's Glossar augeführt, al. Heusehel, p. 37 ig. LVHI fg.), dass es Ihnen nicht auf stylistische Formschücheit und auch nicht auf grammutische Correctheit, sondern nur da zuer ankomme, vorgtanden zu werden.

Im Tainud wird nan auch oft da ein Fremdwort augewandt, wo ein durchaus adaquates einheimisches Wort verhanden ist, wie c. B. das pers. کوری کوند. Wie Geiger (Lesebuch p. 106, 118), miter Hinweisung auf Darhabr, Chron p. 115 und Lorsbach's Archiv I, 218, bemerkt, hat sowahl it als auch its die Bedeutung Farbe, Ausschau', dann "Art. Gattung". Bei Payne Smith is. v. col (683) wird auch das ambische مناه المعالمة ال

selbst os mit Bezug auf الشائل oder المشائل heisst. formé des mots المشائل (de quelle confeur?). Ex المشائل (comment est votre santé?). In dem bereits erwähnten Aufsatze von E. T. Rogers. Dialects of colloquial Arable, worden (p. 870) auch die verschiednen Ausdrücke die dem How do you de? entsprechen, angeführt, in Aegypten مراجعة , in Syrien المسائلة في المسائلة على المسائلة عل

Wöhrend 75 und 75, 750 und 752 nehm einander vorkummen, sind manche bebrüische Wörter Nachhildungen der aramäischen. Geiger (Lehrbuch p. 26) betrachtet auch als Nachhildung des aram. 2005 für "Gott" das bebr. 2005, namentlich in 2025 2005, Himmelreich, Gottesrsich. Auch im N. T. wechseln die Ausdrücke Bagilzia roi 950, und Bagilzia rois aiganist mit sinander ab, und zwar ist in dem letateren Ausdrucke, wie in regnum voelorum, die Pluralform des Originals beibehalten.

Zwischen den aus dem Persischen und den aus dem Aramüschen stammenden Ausdrücken des Tahund ist aber doch ein wesentlicher Unterschieß. Unter den Wörtern, die der persischen oder sonat einer fremden Sprache entnommen sind, dürfte kaum ein ninziges vorkömmen, das auf das lunere, religiöss Loben Heuig hat, während die dem Aramtischen entlehnten Wortbildungen sehr oft dem Kreise religiöser Vorstellungen ungehören. Zu diesen Ausdrücken gehört dem nun auch where die in der Bedeutung "der geheine, nicht auszusprechende Name".

Selected Specimens of the Bihari Language.

Edited and Translated by

George A. Grierson.

Part 1, The Maithill Dialect. The Git Dina Bhadrik, and the Git Nebarak.

I propose, if it is found acceptable, that this shall be the first of a series of papers dealing with the Bihari Language. This language contains four main dialects, - the Marthill, the Margali, the Bhoj purt, and the Bais ways. The Maithill, which is the language of Mithila"), is the one illustrated in this part. The Magalit is the modern language of the Ancient Magadha. The Bhoj puri takes its name from the Par gunt of Bhoj pur in the district of Shahabad, but extends from the borders of Mithila and Magadha on the east up to Bonaras on the west, and from the Himalaya on the north to Jabal'pur on the south. The Bais wart lies again to the west of the Bhoj part, and is in fact the border dialect between the Bibari and Hindi languages, partsking of the nature of both. Further description of these dialects mord not be given berg. They are described at length in the latroduction to my seven Grammars of the Bibar dialects (Calcutta, Bengal Secretariat Press; London, Tribner), and the description does not require repetition.

The following two songs are published exactly as they were taken down from the months of two ninerant singers in the Nepal Taral about six years ago. They are very popular throughout northern Mithill and are excellent examples of the spoken dialect of that portion of the country. A few archaisms will be noted

in the proper place.

Although peems they are not in matre. They are sung cather

¹⁾ The country bounded on the north by the Huntleya, on the south by the river Cangon, on the west by the river Candak, and on the anst by the river Kort.

than recited, and the lines in which they are printed represent the

pauses in the melody.

They are written in the Devanagars Alphabet as adopted for Bihart. I have adhered to the system of spolling usually adopted in printing Bihart, eve to spell every word rigidly as pronounced. As in the case of other Gandian languages, a final a is not pronounced; and words ending with this letter are treated as practically ending in consonants; thus देखद, 'I will see', is pronounced dekhab and not dekhaba. Occasionally however, (principally in the case of monosyllables and in Imperative 2nd persons plural of verbs) a final o is pronounced, and this is shown by the sign & thus देखिहर delibliha 'be good enough to see'. I have used the signs, y, v, wi, and wi, for the short diphthongs v. ac, d, ad, peculiar to Eastern Gaudian languages. Their mon-initial forms are " a, " a, T a, and T an respectively. These signs are those used by the Rengal Agintic Society, the Royal Asintic Society, and the Government of Bangal for the purpose. Natives, in writing, make no distinction between leng and short vowels or diphthangs; i when non-initial, is always written long, whether really long or short, and short when initial. So also a is always written short.

In transliteration, for the sake of uniformity. I mark these diphthongs like the other vowels when they are long and not when they are short, so that the pairs are, e, e; m, ai; n, o; and an, dol. The imperfect a sound in the middle of a word in the introduction I represent in Desanagari by 7, and in transliteration by an upostrophe. — thus dead dekhibah, but desanagar dekhabah. As this imperfect a sound does not occur in songs or in postry,

I have not inserted it in the text.

The pair of rowel-signs W. We has four sounds in Bihart. In fact each represents a pair of long and short sounds, and the two signs denot represent difference of quantity, but difference of quality. Thus We has two sounds; the short Wa sounds something between the rowel sound of the English that, and of the English thet, i. e. broader than the former, but not so broad as the latter. The long sound of We is represented in Nagari by W. and in transitionation by d. It is the above sound lengthened, or something like the are in the English thaw. The sound of We is on the contrary open. The long sound of this latter like that of a in the Italian bace, and is represented by We d. The short sound is observable in the Italian thalle, and is denoted by the sign W. or in transitionalism by a. For full particulars see Chapter IV. a, and Art. We is Hörnle and Grierson's Comparative Dictionary of the Bihart Linguage (London, Trübner).

The legand of Phot'ra the were-jackal, corresponding to the wore-welf of European folk-tales is worth noting. Phot'ra, according to tradition is a jackal, into whose body an evil spirit or sorecrer has entered. He is then invincible and his hite is certain death. The howl of a herd of jackals on a quiet Indian night is at all times terrifying enough, but now and then one hears a single jackal give vent to a horribly weird cry of a peculiar kind, quite different from the ordinary cry of its fellows. This is, according to the natives, the cry of Phot'ra, and a wise man will not venture out into the dark night if he hears it close by. Really, it is, I believe, the cry of the female jackal under the influence of the oestrum. The tales of the certain death which result from the bits of the were-jackal, are probably founded on the hydrophobia which results from the bits of a mad jackal, a thing which not unifrequently occurs.

The following sketch of the phase of the Maithill dialect preserved in these poems may be useful. It aims at presenting, in the shape of a grammar, the various grammatical forms which

will be found in the text.

Substantives.

Declaration usually formed by postposition, as follows

Acc. 看, 看 Instr. 日, [祖, 祖子] Dat. 看, (看) Abt. 日, (晉, 韶子) Gen. 看,

These postpositions are usually added to the stem of the norm as represented by the norminative. Thus

Nom. नेना, 'a boy'

Acc. नेना के

Instr. नेना से

Dat. नेना के

Abl. नेना सं

(ien. नेना क (usually written as one word, thus नेनाक, see below)

lanc. नेना में

to the conitive, the noun and its postposition are usually written and treated as one word. The result follows, that sometimes

vowels which were in the penultimate now find themselves in the Antepenultimate, and consequently, if long (by nature or position) require to be shortened. Examples comming in the poem are

उत्तर, 'parth', — gun. उत्तरक (Din. 893)
दिक्न, 'south' - दिक्नक (Din. 892)
पिक्न, 'west' - पिक्नक (Din. 391)
पूर्व, 'east' - पुरुवक (Din. 390)
सूगर, 'n pig' - सुगरक (Din. 105, &c.)

In these poems, nouns ending in long \$5 or long \$\overline{\chi}\$, shorten their final vowel before the genitive termination \$\overline{\chi}\$. This is not the case in Standard Maithill, and seems to be barrawed from the custom of the Bhoj'puri or Magnhi dialects. Examples are

ा दे. उरसी. N. Pr. gen. 3र सिंबा (Din. 164, 177) गुलामी, N. Pr. गुनासिक (Din. 368) शारी, 'a water-vi sel' - झार्क (Dia. 60) धन भी. N. Pr. धन मिल (Dm. 69) धामी, N. Pr. धामिक (1)in. 22, (1) नदी. 'a river' नदिक (Din. 84, &c.) बेटी. 'a daughter' - बेटिक (Dia, 195) सामी, 'a husband' मामिक (Nob. 36) मुंडी, name of a costs , मंडिक (Noh, 17) हवेली. 'private upartments' - इबेलिक (Din, 251) ता क. चह, 'म मा।' चक्क (1)18. 359, 360)

Some nones have, exceptionally, an oblique form before the postpositions. This abl. form obtains almost universally in the genitive of pronount, where it forms the old, declensional base, but a few sporadic examples occur in Maithill in count tion with substantives.

The oblique forms may be divided into two classes, these in M, and those in W. As in other Guidian languages they are remnants of the Prakut genitive.

The old forms in MI occur, principally, as oblique forms of the 2nd and 3rd verbal accurs in We and Wa. Thus ZAM, ZMAI. No instances of those old verbal nouns occur in the present songs, but the forms occur in the case of the following words. They are rem-

names of the Mag. Pr. gent form. WIE. Thus Skr. WHELE = Mag. Pr. अन्यआहे, = (exceptionally) Bihari अखाह. So Skr. अववाटस मध्ये = May, Pr. अक्सकाडाह मन्डि = Hillar कसाहा में,

it is often difficult to distinguish the strong direct forms from oblique forms, as they are identical in appearance. Thus, the strong from of Skr waarz: is waarza: - Mag. Pr. was-आइए = Rih खनादा. I balieve however that the following: are certainly oblique forms.

चमाड, 'an arrowa' obl. अवादा (v. 1 see trons. Dun. 403)

चेत्राह, do. अखादा (Dm. 869, 899, 403)

कीर, 'त किए' कोरा (Din. 3(ाह)

Elg, 'n village site' डोड़ा (Din 378, 374)

दरवाज, 'n door' (Persian दर्वाका (this is doubtful) (Dut. 281)

दिवार, 'n wall' दिवारा (1)m. 107)

दिस, 'a direction' दिसा (Din. 114)

पम्ख , 'a bow' घनुषाः (Din. 48).

THE TA plank पनापा (Din. 34%)

利用斯。 'n hepy' वर्षांका (Nab. 7)

On the contrary the following are certainly strong forms

HIT, 'a burden' Str. f. 4171 (Neb. 31)

मुख्य: 'n pinieming' - 刊刊等T (Din, -S)

HIT; 'n brother-in-law' · BIXT (Neb. 39)

夏耳, 'a whitewing backet' · 現明 (Din 172)

The old forms in Q, are confined to 1st verial mams in T. Thus देखि. The net of seeing, old देखे. The termination V la filler the Mag Pr. gen. term TV, or the Ap Pr. gen. term. T. See J. A. S. H. Vol. LdI, Part. I. 1883, pp. 155, 163, where the whole question of the world nouns is worked out. The following example occur in the poems.

.कानि, tim act of weeping' old. काने (Dan 294 Nob. 24)

with, '. . . mating' - चाप्र igen. चाप्रक), (Din. 208, 34125

चेनि, '. , playing' 朝朝 (Dan. (199)-

```
देखि, 'the act of seeing' obl. देखें (Dm. 140, 242; 341)
पीवि. . . drinking
                       - पीब (Dm 863, 364)
वोलि. .
                       · बोर्ज (Din. 14).
           . smoking
                       ा भरें (Dm. 226)
           . filling'
रोयः ', , weeping' - रोएँ (Dan 294)
साजि. ' proparing' साज (Dm. 14, &c.)
```

With these may be compared the noun sa 'proximity', which was originally a verbal nous जीन. It has an obl. form जन.

irregular me दे 'the act of giving', obl. देसे, and जे 'the act of taking, old. 南和。

Submantives can also have an organic instr. and lost. The address former of these are identical, and end in to or fit. In more modern language they were contracted generally with the final vowed of the base into V and V, the latter of which became confined to the instrumental and the former to the locative. It and ff in fact were crumally used for any oblique case, or indeed to form an oblique base, and this has survived in the present poems in the word एत बाह, obl. of एत बा 'so much' (Din. 50 एत बाहि में, 'at so much'). No examples of the term. हि secur in the present pooms, but the following examples of to the some of the locative occur.

उत्तर् 'morth'	lan, उत्पृद्धिं (Dun. 3)
दक्तिन, 'south'	- दक्तिहाँ (Dat. 1)
पच्छिम . Swest!	 पिक्सिहैं (1)m 2)
पूर्व, 'श्वडा'	पुरुषहिँ (Din. 1)

In each of these words the penultimate syllable becomes antepossiblimate in the locative, and is bence shortened.

The following examples occur of instrumentals in V. कानव, "the act of werping' firstr. कर्नव (Din. 178, 179, 180) मन व (Nob. 21) गुन'वर, 'a quality' चलन, 'the not of going' चलानि (Dan. 824) नीच. 'lerluw'

नीचें (Din. 352)

मुँह, 'month'	instr.	हुइ (Din. 142, 143, 381, 882)
निनं "the act of taking"	6-	जिले (Din. 10, 23, 69).
		निर्दे (Dut. 193, 330) or निर्दे (Dut. 203)

The following examples occur of locatives in V.

the ionowing examines dean	rr. of focatives in 6"
अम वा, गांका	loc. बस वे (Neb. 37)
चलव, 'the act of going'	- चलचे (Din. 12)
जाएव, "the net of guing"	- जीवें (for जाग्री), (Dm. 330)
जीर. 'mion'	- बोरे (Din. 822)
टाम, 'place'	- उम्मे (Dan. 248)
डोह. 'villingo site'	- डीडे (Itm, 457, 487)
दोकान, 'a shop'	• दीवाने (Dun 24).
नाम, 'm mame'	• नामें (Dim 260)
नींद्, 'sleep'	₁ नींदे (Dun. 353)
नाहिर, 'antersor'	• वहिरे (Nob. 83)
बोझ, 'load'	- बोझे (bin. 267)
बोगा, 'sank'	• बीरे (Din. 287)
HIT, 'morning'	- भीरे (fran 25)
राव, 'kingsham'	- て (Neb. 11, 15)
सिर्, पेक्कवे'	- मिरे (Dm. 28)
सूतल, 'the act of eleming'	+ मृतःचे (Din. 308)
the same of the sa	

The nominative of substantives usually takes no termination. That is to say it originally had the Apalibrapsha Prakrit termination 3 (cf. Hèm. Ch. IV. 331, 354), which it has in the modern language dropped. Four instances however, occur of a survival of this 3, two of them curiously enough in non-Indo-Aryan words. They are

```
बासू, 'a cultivated fleid' (Das. 17)
बार, 's boy' (Nob. 24)
सजाम्, 'reverence' (Nob. 41)
हजाम्, 'barber' (Nob. 43)
```

Nouns appear in three forms, a short, a king, and a redundant,

The short form may also be weak or strong. For particulars con-

cerning these see Horale, Gaudian Grammar. \$ 195, &ff.

A list of the strong forms has been given above. No redundant forms occur in these pooms. The following are the long forms which occur. In Mth. the termination 41 is often written and pronounciel al.

a) Regular masculine.

आस, 'hope'	अस वा (Neb. 37)	
बाट, 'n bed'	खट'वा (Neb. 28)	
चेप. 'a return-journey'	खेपचा (Neh. 26)	
गुन, 'a quality'	गुन वा (Neb. 24)	
तर, 'bottom'	तर्वा (Din. 45, 246)	
नेकार, 'letter of invitation'	नेबर्बा (Nob. 25)	
पाट. 'reciting'	पर वा (Neb. 14)	
बनिजार, 'a merchant'	बनिकर वा (Nob. 16)	
भण्डार. 'store-house'	भण्डार्वा । (Sub. 2)	
भिन सर, 'dawn'	भिन'सर'वा (Dm. 🖟 87)	
राइ, 'rond'	रह वा (Neb 27)	
नोग, 'prople'	नोग'वा (Noh. 4)	
b) Regular mase in K, K, and W.		
कुपानि, 'lud water'	जुपनियाँ (Neb. 82)	

जमाय, 'a son-in-law'

जोगी. 'nu ascotic'

तेजी, 'मा भी-मानम'

पानि, 'water'

वटोही. 'a wavfarer'

c) Regular mase, in 3.

बाब, 'n boy'

सलाम्, 'reverence'

हजाम, 'a burber'

जमया (Din 197)

जीगिया (Dm. 219, 280, 288)

तेलिया (Din. 6)

पनियाँ (Nob. 32)

वरोडिया (Din. 850)

वरुत्रा (Nob. 24)

सलमुचा (Nob. (1)

हजस्या (Nob. 48)

¹⁾ This is a tateamn word and the entermult is not abortunal

d) Irregular maso

जजमान, 'n religious ellent' वजमन में (Neb. 47)
ठेकान, 'information' टेकन मां (Neb. 37)
दिन. 'n day' दिन मां (Neb. 37)
निचार, 'letter of invitation' नेकर्'बें (Neb. 34),
नानिज, 'mercantile transactions' बनिजवें (Neb. 31)
मुखरा, 'face' मुखरावें (Neb. 48)

The language of Neb. is much more collequial than that of Din. Hence these irregular forms.

e) Regular feminines.

e) negani minimes	
कचह री, 'office'	कच इरिया (Neb. 42)
गर्दनी. 'thrusting by the neck'	गर्द्नियाँ (Din 246, 254, 266)
चिट्ठी, 'a letter'	चिडिया (Neb. 40)
जीरा, N. Pr.	जिरिया (Din. 812, 828)
डोनी, 'a litter'	डोनिया (Uin. 340)
तिरी, 'n woman'	तिरिया (Din. 230 de.)
दुष्पारी, 'a doorway'	दुर्चार्या (Din. 352)
भी, 'a d'ughter'	धिया (Din. 817 ac. Nab. 17)
धूनी, 'an ascetic's hre'	धुनियाँ (Dat. 241)
नगरी, 'a village'	नगरिया (Neb. 41)
पगःही, 'a hobble'	पगहिया (Neb. 20)
पत'री, 'm lotter'	पतिर्या (Nels, 48)
पाती, 'a Intter'	पतिया (Seb. 40)
वेंसुनी, 'a date'	वॅमुनिया (Inn. 244)
बाट, 'a road'	बटिया (Dm 82)
बात, 'a word'	बतियाँ (IDm. 95)
विवारी: 'शारेर'	विकरिया (Neb, 21)
विहान, 'dawn'	विद्वनिया (Din. 10)
बेरि, 'huur'	वेरिया (Dm. 128)
मिन ती, 'a potition'	मिनतिया (Nab. 35)
होरा, N. Pr	हिरिया (Dm. 312, 327)

() Irregular femininos.

चटारी, 'an upper chamber' चटरिये (Neb. 29) अम्मा, 'a mother' चमुत्रा (as if from चम्मू) (Neb. 29)

Sumber

The singular of nouns and pronouns is the same as the plural. Sometimes, when it is necessary to emphasize the plural idea, the word HH 'all' is added; e. g. Din. 20, जन सम पटाय के, 'having sont his mon'.

Adjectives.

Gender, except the gender of personal substantives, such as custo main. Ac., or of adjectives used substantively, is rarely observed. A few instances, however, occur of adjectives taking a feminine (not compulsory) in \(\mathbb{\chi}\). For further particulars, see part 8, of the introduction to Grierson and Härnle's Comparative Dictionary of the Bihart Language. The following examples occur in the poems now printed.

a) Caste, and proper names.

तमोनि, 'n hetel seller' fem. तमोनिनि (Din. 312, &c.)

धामी, N. Pr. • धमियाद्वि (his wife) (Din 60, 64, 65)

नोहार, 'n blacksmith' , नोहाद्वि (Din. 318, Ac.)

b) Adjectives used substantively.

तस्न. 'yonng' fem. तस्नि 'a youngwoman', (Nob. 20)

c) Adjectives

उधामत, 'distressed' fem. उधामति (Dm. 319)

जैव, 'high' - जैवि (Dnn 181)

प्रहान (bin. 82, dc.)

तसर, 'Udn' - तसर (Dia 129, &c.)

दोसर, 'second' - दोसरि (Din. 327)

पाक्नि, 'last' - पाक्नि (Dut 260)

बुढ़ 'old' • बुढ़ि (Din. 165)

मधुर, 'awast' . मधुरि (1m. 14, &c.)

With the above may be compared the feminine of verbal past participles used as Srd prot. e. g. THIM. 'she entered' (Dan. 33), and also the fem of pre-ent participle. b. g. atin (Dm. 354)

Pronungs.

में, T. gon. dir मोर. gen ohl, and ohl best मोरा.

इस. 1', gen. dir. इसर्: emph. इसरो, gen. obl., and obl. base इसरा.

ताँ. you', gen. dir. (तोर), gen. obl., and obl. base तोरा.

(तोंह, you', gen. dir तोहर, gen. obl., and obl. lee तोहरा.

बहाँ. 'yaur banour' nom. बहाँ.

क्य'नहिं, 'self', mona क्य'नहिं, 'क्य'ने: gen, क्यन, obl. क्य'ना. दे, 'this', dir. दे: obl. haso प्रहि.

को, that', dir. को. emph. उहे. gan. कोन., gen. old. and old. base कोनरा: old. base कोनिए.

जो, 'who', dir. जो, gen. जकर: old. lase जाहि, also Bh.4) form जोहि.

म. 'that', dir. म. omph. मही, gen. तकर. obl. gen. तकरा: obl. base ताहि.

कि, 'who?', gen. (Blu form) केकर: old, base ककरा: mij dir, and old, कोन.

की. 'what (neut 12', dir. की. किश्र: obl. base अधि: alf. obl. कान.

केंग्री. 'any', subst. dir केंग्री: adj., dir., and old कोंगी.

fag. 'anything, something', not declined.

Varba

Verbs do not change for number. Each person has, however, a great variety of forms. These forms may be divided into groups viz.

One set of furns, which appears with great regularity, - a

short, a long, and a redundant form, all laving the same meaning. The long form is made by adding to the short, and the redundant by adding to the long form. Thus,

short-	ĵone.	rodumlant.
देखी	देखिए	इंग्लिएक
देखब	दंख-बै	इंस्ट वैक

When the subject or object is in the second person, non-homoritic, all may be substituted for Q in the long and redundant forms.

Thum दंखन दंखनी दंखनीक

The last two of which mean, I will see you, or you will see!

So also in **देखत देखती देखतीक** the had two mean 'he will sie you'.

Examples are (Dan 278) नहिं बुझन की. दुनू पुतुङ के प्रकि इति केनल. 'she did not understand your actions; she has done indignity to her daughters-in-law'. Again, (Din. 345) देती लाख गारि. 'she will give you a bundred thousand abuses. (Din. 16) आञ्च दिन दिसीक कमाय, 'Do you give work for the day only.

Very often the sense of the senond purson is very indirectly contained in the object. Thus, (Du. 108) आन दिन देखिश्रोक, दे भगिना, कटेंदा बद्द मोद्वाबन, On other days I see, O naphows, the Kataiya forest (to which you wish am to go) to be very pleasing. Here the nophows argo the speaker to go into the forest, and he speaks of it as their forest, and hence, in addressing them uses MI in the verb.

Another group of verbal forms ends in www, was and with. These were originally plurals, and are used when the subject is spoken of honorifically, and is in the third person. When the second person is used honorifically the forms of the first person are used for it, and the first person is so carely used honorifically that I have been unable to form a rule on the subject, except that terms in a reason is a rule on the subject.

The following are examples of the new of verbs when the subject is honorifically treated.

- a) 2nd pars henorific, (Dm. 3ns) ती किन गुजामिक साथ वैर, You, (respected brother), have made enmity with bulland'.
- b) 3rd pers. hop., अधि (only used with transitive verbs) (Bun. 370) देह दुनु भार् छोड़ देनचि, the two (respected) brothers gave up their bodily forms.

बाह्न (only used with intrapative verbs). — (Inn. 869) दुन् भाइ चललांड बरा डीह वधान, who two (respected) brothers went to the cowshel of Bone Ouli'

अन्हि, — (Ilin, 83) वड फर्सेत दीना मद्री कैनन्द्रि Thini und Bhadri (those great persons) have put me to great igumany'.

A third group of verbal forms is that in which special respect is attributed to the object. This is done by adding the syllable 🗺 to another verbal form, lengthening if possible the preceding wowni.

Thus देख ने 'i will see', देख ने व्हि 'I will see something respected'. देखिय, 'he (the respected person) sees', देख शीन्द्र, 'he (the respected person) sees (something respected)', Examples are (Neb. 37) गीनाव भाइ कर्षीन्ति दिनमा ठेकनसा, सोरङ्क जतरा करवेन्द्रि धन ऋसवे. 'may (the respected brother) fix the (lucky) day for bringing the bride home. I will make an funportante journey to the Morning in the hope of wealth'. (Din. 199) जानू सदा के कहिद्दीन्दि दुवाब, 'tell (the respected) Killa Sada ?

Amongst other groups of verbal forms may be mentioned those of the old second porson plural, formed with the Ap. Pr. term, WF. WF is limble to be contracted into WE, and hence we get the regular set, viz. देखड़ , देखंड : then traduminat of long forms) देखहक. इंस्ट्रेंक: and finally the form with honoribe object, देख हिन्द. A variety of the long form is देख होत.

The old form of the 2 person sing, must have been in [7]. or fe, as is borne out by the fut, contracted form देखाये, and the form with homoride object देख बही कि. So also in the other Samuelana.

The law remaining verbal forms daily all attempts at classification which I have made. Most of them (e. g. S pres (45) are survivals or remains of old Ap. Pr. conjugations.

With respond to the use of the foregoing groups, it must be observed that the rules laid down are very loosely observed, and that foral sustain or individual caprice frequently leads to their infringement.

In the following Paradigms I tiest give the forms of the suxiliary verb which occur in the sours. They are as follows.

BE XXXIX

/ 陶暖。

Pres. 1) "पकी"), की, क्यांक.

- 2) की, कें, कह.
- अखि. क्रिकी, क्रीकी, क्रिक, क्रिक, क्रिक, क्रीक क्रिक, क्रिकी, क्रिकी, क्रिक, क्रिक, क्रिक,
- Pret. 1) *@ली.
 - 2) caret.
 - 8) क्न. क्नैक, क्लड़, क्नांह.
- | चिक, Pres. 3 चिक: fem. चीकि.
- । हेंब: 1 res. 3 चहि.

The Regular and Irregular verbs.

These are conjugated as follows. Roots in MR and M have often special forms owing to the contraction of concurrent vowels. I therefore give those which occur under each tense. The 1 432 'obtain' and 1/41 'eat' being the standard which I have adopted.

Irregular forms are noted under each tenso.

The Presente and connected ionses of transitive verbs, differ from the corresponding tenses of intransitive verbs. They are hence given separately, I fat, 'fall' being taken as the standard of the intransitive verbs.

Present Ind. and Conj.

- 1) देखीँ: (देखी, देखिए), देखिएक, देखिकी, देखिकीन
- 2) caret.
- देवी. •देविक: •देविन्ह: देखिष: •देवज.

The irregular verb 1 \$\overline{\xi}\$, 'give', has 1) \$\overline{\xi}\sqrt{\overline{\xi}}\sq

The roots in आव, have forms corresponding in third person to. पाव, पाव, पावक.

The roots in A. have forms corresponding to GIZ, "CIF, both 3rd person.

th Say mote to trans of Print 1 85.

²⁾ किंक and कींक are South Multhill fermis coming from a streigthoused

Future dud. 1) देखब, देखबि, देखबिक, देखबी, (देखबीक); देखबिन्डि: 'देख'वडी, देखबी'.

- देखन, 'देखनी, (देखनीक); देखनि; 'देखन हीन्हि: 'देखनहो.
- हेखत, देखते, देखतेक, देखती, (देखतीक):देखतङ देखतांह.

The irregular worb / दे, 'give', bas, 1) देव, देवै, देवैब, के also / बे, 'take', bas 1) लेव: 3) लेव. / हो; 'hecome'; bas 1) होएव, होएवे', होवें': 2) होवहो.

The roots in 314 have forms corresponding to the following.

1) याप्रव, पाव: 2) पावह: cf. from / भी, 'drink', 2) पीव". The roots in भा have forms corresponding to

1) काप्रव: 2) कैवी. 3) खाप्रत, कैतांह.

Preterite ind.

(Trans. yerb) | 1) देखन, देखनीक: देखनी; देखनाई.

(Intisus, verb) বিং লাই: বিং লাই.

(Teans). . . . (2) देखन, "देखनीक: देखनिं: देखनेंह.

(Intrans.)...

(Traus.).... श) देखलक, देखलकी, देखलकीक; देखलिह: देख-लकिन्हि; "देखलिख, देखल शीन्ह.

The irregular / कर, 'do' has its pret stem कैन, — as follows.

1) कैन, केनीक, 2) कैन, केनी, 3) कैनक, केनिन्द्र so also / धर, seiso', 'place', has 2) धेने, 3) धेनक, धेनिन्द्र.

'The irregular | दे, 'give', has its prot stone देन, — 60 follows, 1) देनीक, 2) देनी, देनीक, 3) देनक, देनिक, देनिक, देनिक, देनिक, केनोक, केनोक, केनोक, केनोक, केनोक, केनोक,

The irregular | जा. 'go', has its presente stem मेल, — as follows, 11 मेली, 2) मेलांड, 3) मेलांड, मेलांड, येलांड, मेलांड, मेलांड,

The irregular [/東], 'become', has its pret stem भेच. — as follows, — 3) भेच, भेचीक, भेचीक, भेचीक,

The roots in MT appear only in one person, of which the following is the type, — 3) पानक:

The roots in M. also appear only in the 3rd person. The cases of occurrence are 3) MUM, UMA, UMIS, UMIS, UMIS, the cause, and United, the crusted.

Note that the part, 'come' in its popul, and in its pret is conjugated like a verb in MI, but in the other tenses like a verb in MI

Imperative.

- 1) देखू, "देखी, also "देखू गन.
- 2) "देखीँ, देखू: ("देखी), देखिश्रीक: देख, "देखेँ (ल "देखेँ गठ): "देखह, देखेंह. "देखहक, देखेंहक, "दंखहोक, देखेंहिंह. का देखचीन्ति.

The irregular p दे, 'give', less a number of forces for the 2. person, viz दे, दिक, देक, देहक, दिखे, दिखीक, देह: 30 also p के 'take' has 2) जेक, and जिथे.

The cooks in आब have forms corresponding to the following.

The roots in an have forms corresponding to the following.
2) बाद, बाई, बाइ, खाइ,

Prepative forms are

2) देखिएँ, देखिएई, देखिहीब, देखिहीन्ह.

As an example of roots in MI we have Tiles be good enough to come. The roots in MI have forms corresponding to 2) We, and week.

Pret. Cond. 1) देंग्वितक liron | दें, दिनकें). ("देविती), 'देवितिए.

ड) देखेत, देखितथि, देखतन्ति.

The mosts in Will have forms corresponding to the following

ा (पर्वती), पर्वेतिषे : 2) पर्वत, पौतन्हि.

No lustaness occur of roots in MI in this tense,

Pariphrastic Teasos Periphrastic Present.

This is formed by adding the auxiliary verb to the present participle. The participle is inflected for gender.

Example.

- 1) देवित की or contracted देवेकी 'I nun seeing',
- 2) देखेत कह or contracted देखेकह, (tent. देखेति कि).
- 3) देवित विक ne contracted देविवकि, (fem. देवित विक) and so on.. Any form of either auxiliary in the present tense can be used.

Importout.

Conjugated as above, the pret, of the auxiliary, or the pres, of Y Te remain' being used.

E. g. देखेत इन, देखेत क्लाइ, or देखेत रहे, he was seing. This tense only occurs in the present poun in the 3rd pers.

Parfect and Pluperfect

These tenses are formed in two ways, either directly or indirectly. In the direct form the Perfect is formed by conjugating the past participle with the present tense of the auxiliary yerb. In the case of transitive verbs the past participle is in the instrumental case, and is not affected for gender (e.g. (a)); I have seen'the in the case of intransitive verbs, the past participle is in the direct form, and is affected for gender (e.g. (a)).

No instance of the direct form of the perfect of a transitive year accurs in those poems. The only form of the direct perf, of an intransitive verb which occurs as

3) **氧甲甲 東南**, the is sented (Din. 318),

The direct form of the pluperfect is formed in the same way, substituting the preterite of the auxiliary verb. No instance occurs of a transitive verb in this form. Of the intransitive the only forms which occur, are

3) उठन क्लांड (Inc. 377) 'le was misen', fam: सूतनि क्लिक (Duc. 353) 'she was usleep'.

The indirect form of these two tenses is formed in exactly the reverse way. The third person singular of the auxiliary (present or preterite according to circumstances) is added to any form of the protecte, and thereby the whole gets the corresponding meaning of the perfect or pluperfect as the case may be: - thus,

Protorite

Partnet.

- 1) **देख'नडें**, 4 saw
- देख नहें अक् or बहि, 'I have seen'
- 2) देखनें, 'you saw' देखनें बिक or बहि, 'you have seen'
- 3) देख नक, 'he saw' देख नक अहि or अहि, 'he has seen'

Plaperfect.

- 1) देखनई इस. 'I laid seen'
- 2) देख ने एन, 'you had soon'
- 3) देख नक क्न, the had seen

The only forms of the indirect perfect which occur correspond to the following

Trans. 1) देखानी ऋहि, 3) देखानक ऋकि, देखानक ऋहि.

lutrans.

गिर लीक चिक् , गिर लिन्ह चिक्

No forms of the Indirect Pluperfect occur.

Future conj.

Only non instance of this tense occurs viz. 3rd person wan होएे, '(lt') he come'.

Verbal nonns. 1) देखि, obl. देखें, cen. देखेंक:

r दे lass दे or दे, obl. देमें, so । ले, las ले or ले, obl. लेमे. ! को bas मे.

Roots in आब. - पाबि, पाब, so ; पी lms पीबि, ob! पीबे. Roots in आ. - बाय, old. खाय, gen. खाएक.

2) (देखन । instr. देखने , loc. देखने .

ा ने has (नेन), obl. or instr. तेन, नेन, नेन,) घर has (धेन), instr. धेने: j'सर law (सुर्न), instr. सुर्ने..

No example of roots in आब.

Roote in M. - Alya, instr. Ed. 180 also p fermia he नियायन. instr. निएन).

3) (देखब), instr. देखबें, loc. देखबे.

। पी makes (पीअव), mah, पीबे.

No example of Roots in Sie.

Roots in आ. - (जाएक), emply क्रिके, loc. क्रिके.

(You), part : Formed by adding 南 to the 1st verbal noun. This 文稿 章, ঘय 毒 &c.

The word a commonly called the conj. part of f'at, is in reality no such thing. It is derived independently from the Vaidik. at (Skr. set), hence Pr. atta (Hem. Ch. IV, 271) and Bihart (with clision of t) a. Hence the Atta (Hem. Ch. IV, 271) and Bihart (with clision of seeing', (Hindi) at a having done the action of doing', (Hindi) to a having done the action of doing the set of seeing' and so on.

Pros. part. देखित, loc. देख तहिं, iom. देखित. From / दे, देइत or देत, so from / ने, जेइत. From roots in आव, — पवेत, so / जी, जिवेत, and / पी, पिवेत. From roots in आ, खाइत.

Past part देखन:

From roots in আৰ. (মান্ত্ৰীৰ). From roots in আ. (আঢ়ৰ).

॥ यथ गीत दीना भद्री ॥

Chapter 1.

Oham asks Dina and Bhadri to labour for him in the fields. They refuse, on the ground that they live by hunting, and, heating him, entrest him shamefully 1).

पुरवहिं बन्दों, हो दीना भद्री, अधिक सुनव।
पिक्सिह गोहरी, हो दीना भद्री, भीर मुनतान।
उत्तरहिं गोहरी, हो दीना भद्री, पाँची पाण्डव भीमसेन।
दिक्तिह बन्दों, हो दीना भद्री, गङ्गा हनुमान।
डीह चढ़ि बन्दों, हो दीना भद्री, डीह डिहबार।॥ ॥॥

¹⁾ This Chapter is frequently reclied separately, and is then called the client up a second to the content manufactor which seems to me to be insured to clerk upon the transfer of Dan Blades.

636

गाँव पैसि वान्होँ, हो दीना भद्री, तेनिया समान । ऐगुन वान्होँ, की डाइनि गुन वान्होँ। कोझा गुन वान्होँ की सुमुका चढ़ाय ॥

भेल भिनमरवा. हो दीना भद्री, जगल मुक्व। पहिरि खड़ी का धामी हाँच लेलें झनकी फराठि । ॥ १० ॥ चढि भेन जोगिया जॉबरि। घडि एक चलवे पहर दिति गेल। चिल गेल जोगिया जाँजरि। वोलें लागल, हो. धामी सार्वे लागल मधुरि जवाब। कहाँ गेल, किंच भेल. याङ् दोनवार । ॥ १५ ॥ त्राजुक दिन दिश्रोक कमाय। मभक आसू गेल कमाय, हमर आमू भासन जाय। प्रतेक वचन सुनलक बारू दीनवार । बाज सभ ले के भेल तैयार। जन सभ पठाय के धामी चललांह दीना भद्रिक पास । ॥ २०॥ वोले नागन धामी, सांजे नागन मधुरि वचन। धार्मिक सबद सुनि उठलीहि दीना मद्रिक माइ चिहाय। हाँच नेनें बाडिन चिन भेन सिङ दरवाज। वोले नागनि निरसो चमा, साज नागनि मधुरि वचन। कौन गरू परसी, हो धामी, वह भोरे किंकल दुआर। ॥ २५॥ अपन वज्ञ वटी रखलांग्ह धर मुताय। हमर वेटी पुत्रह देखलिन्द नॉगट उधार । बाब् दोनवार जन भेन तैयार। आजुक दिन दीना भद्री के देह मदति। सभ के देवाँ इस चारि सेर बीनि। ॥ ३०॥

दीना भद्री के देवाँ पमेरि भरि बोनि।

एतवाँ यचन सुननक दीना भद्रिक मार । गोसाँउनिक घर पैसलि. दोना भाँद्रक सिरमा वैसलि समाधिन। जम्माक सबद सुनि दीना भद्री उठल चिहाय। यान के को रहितथि, मारितक मुक्ता दितक समाय। ॥ ३५॥ तो हैं घीकि सोर मार। भेल भिनसरवा अस्मा फरीक परात सिकारक विरि ! गृतवाँ वचन सुनलक निर्सो मार्। सन्ज कमान लेलान्द्र दीना भद्री हाँच के। चिल भेल विद्वतिया सिकार । ॥ ४०॥ परि गेल धामिक मेंह दीति। बोलें लागल दीना भद्री से, साबे लागल मधुरि जवाब। त्रामुक दिन दिसीक कमाय। गतवाँ वचन सनि दीना मद्री गेल खिसियाय। तर्वाक नहरि कपार चढि मेन । ॥ ४५ ॥ वील लागल महरी. साज लागल मधुरि जवाव। यक विरि ज्ञानुस दिखे, ही दीना भद्री। मारव धनुला, देव खँसाय। वाल लागल दीना भद्री, साज लागल मधुरि जवाव। एतवर्डि में गेलांड व्हिमियाय । ॥ ५० ॥ बारह बरख, हो धामी. जोशिया जाँजरि बसलहाँ। कन जो नव किल खुर्धी को दारक बोनि। कहियों नव जनियाँ, हो धामी, पिँचा उधार । हरिन सुगर मारि जीगिया कैल नजरान। वोजें लामन धासी, साजे लागल मधुरि जवाब । ॥ ५५ ॥ याज्य दिन दियोव कमाय। प्रतवाँ बचन सुनि महरी।

धामी के मारलक मुद्धा दुइ चारि॥

कर्नत खित्रत धामी आएल अपना वाम।

झारिक पानि लेंने धिमियाइनि।॥ ६०॥

चलू मामी भोजन कव् जाय।

कौन गक् परल. हो धामी. जे मुतलांह खटवारि।

बड़ फर्झैंत दीना भद्री कैलिन्ह दुनू भाइ।

आजू हमर मुद्दै, धिमियाइनि, बड़ जोर।

आजू मार्व तें मारत, धिमयाइनि, मनुसवा निहें लेव।॥ ६५॥

दीना भद्री वड़ सहाय॥

Chapter II.

Dins and Bhadri go out limiting with their uncle Bahoran and are killed by Phot'ra the wore-jackal.

वोलें लागें दीना भद्री, साज जवाव।
वहोरन समा के लांवहोक वोलाय।
तीर धनिमक भार टँगागृव।
तीनू ममा भगिना जागृव कटिया सिकार।॥ २०॥
गतवाँ वचन सुनि अस्मा निरसो कानि कानि घानी भूँजै।
हाँमि हाँसि बुधना रजना चूड़ा कूटै।
कानि कानि बुधना रजना चूड़ा फटकै।
हाँमि हाँसि भद्री गिरह बान्है।
तीनू मामा भगिना धिलिन्ह कटिया पत्थक बाट।॥ २५॥
गक कोस गेलांह, हो वहोरन, दुइ कोस गेलांह।
तेमर कोस देखलिन्ह जे गृहमनक फेंच पर खजन फहराय।
वारह बरिस, रे भगिना, उमिरि बिति गेल।
कहियों ने देखल गृहमनक फेंच पर खजन फहराइत।
आजू, रे, कटिया बोनक सगुन नहिं बन्ने।॥ ६०॥

चलु, रे भगिना, घुरि के घर । पहान बोलि मति बोर्लंह, रे मामा, वटिया में । चलेह मामा कटिया बोचक मगुन बनैत जाइत चिक् । इन एक चलल पहुँचल कजरा नदिक धार । दंवीत ककी सुख्ता डारि पर । ॥ ८५ ॥ वादिल कागा बोलित चक्ति सरम सरम । आजू, रे भगिना, कटैया समुन नहिं वनने, चनु धरि घर। नहिं, हो मामा, घरवे, चलेह कटैया सिकार । क्न के चलल पहर विति गेल। पक्रेंचल कजरा नदिक धार। ॥ १०॥ त्रान दिन भरि इवा उत्तर्लहें पार । आज देखेत की अगम अधाह। चलेह, हो. जीगिया घुरि घर। कजरा नदी कैमन जतरब पार। प्रदनि वतियाँ मति वोलंह, हो मामा, कजरा नदिक धार।॥ १५॥ गागु पाकू करव, हो सभा, भागेंड सति, तीर घीचि सारव, हो ससा। धरती लेव लिधराय। तव इस चढव दुनु भाद करिया सिकार। कथि लाग मार्व, हो भगिना, तीर चढाय। चलु तीनु मामा भगिना कटैया मिकार । ॥ १०० ॥ तव तीनु. सामा भगिना, कजरा नदी के उतर यार । चललांह कटेंथा मिकार। त्रान दिन देखियांक. रे भगिना, कटिया वह मोहावन । याज् कटिया देखि क्रियोक वड भेयावन । वान दिन, रे भगिना, देखियीक हरिन मुगरक ठाउ । । १०५॥ पाजू नहिं देविकि प्रीक हरिन सुगरक ठाठ।

चहित्रीक ममा परसाक गाक्, भद्रिक गृहनी कहनी दिवरा सिट गेन। ताकह ममा इरिन नगरक ठाठ। एक जानवर दिक्न सीं जवत कीक फोटरा सिजार। वीरम केने अवित कीक फोटरा सिचार। ॥ १२० ॥ पानि विनु अवैत कीक तेजेत अवैत कीक परान । ममा. बौरम नदी में पानि पीवि के ऊपर होए। कान दिसा के खर्वत होएे कहड़ बद्माय। जिय जाएत पराग बचत तिश्रों ने परसा गाक पर से हिंद होवी। बीर्म नदी में नामि के ऊपर भेल दीना भद्रिक सामने। 1994 1 मामन, भगिना, चवत कांक। तीर कमान चढ़ार्वंह तोरा सामने अवैत छाँक। फोटरा के तीर चडाय के भद्री मारी, मरि आय। देखलक सल्हेस जे वड अजगुत भेल। अमिरित चीरि सल्हेंस फोटरा के देलक जियाय। ॥ १२०॥ मामा केना के मार्रक", रे भगिना, फर फोटरा भेल तैयार। फेर मारलिंह दीना राम फोंटरा के देलिंग गाँमाय। राम राम जहि तेजलक परान। फर देखलक सल्हेम जे वह अजगुत भेल। फर जनगुरिया चाँगुर चीरि चमिरित में देलक जियाय।॥ १२५॥ फेर फीटरा भेल तयार। केना के मरित छोड़, हो भगिना, फोटरा फेर भेन तियार। गृहि विरिया मार्चि, हो मामा. धर्ती देवै लोटाय। तेमरि वेरि सल्इंग कहलशीन्ति सत हमर श्री वात यार राख्। तेमरि वेरि सत में फोटरा धनक। ॥ 930 ॥ दीना राम के देनक धरती में मँमाय। दीना राम के धरितहिं भद्रिक एक्ननी केंज्ञनी कृटि गेल।

फीटरा के सारलक भट्टी, नॉगडि पकडि: घसाव के सारलक धरती भिराय ।

राम राम कहि तेजलक परान । सल्हेम चॅम्री चीरि के देलक जियाय। ॥ १३५ ॥ भद्भिक जागु सल्हेस मैं गेलाह ठाडि। यार राख मीर बात जाड़ जीविया घर। भार जेट क्लड़ से मारल गेल करिया। अहाँ घुरि जाक घर जोगिया। बार हम कीन साल देखे जाएव जीशिया। ॥ १४० ॥ मर्व द्नु भाइ कटिया। जांडि मुँडे धेलक फोटरा गीदर जेंट भाइ के। तांडि में हैं धरी इसरा के। तेमरि वेरि भद्री के घे के वैठि गेंन धरती। राम राम कहि तंजलक परात ॥ ॥ १४५ ॥

Chapter III.

The Spirits of Dina and Bhadet entreat their much to carry news of their death home. He, being afraid to go plane, refuses. The confusion at home on account of the rem-return of Dana and Blunder for soven days. The latter send word of their death by Ahiri Goar.

धाबाक दारि तोरि माँकी हीक. हो मामा। माँकी वैठत हमरा देह पर. कहव हवाल। परसाक गाक पर से हिंद होवही. हो मामा। हमरो समधिया ने के जैवी जोशिया जहाँ गाम । नहिं हैंड होएवाँ, हो भगिना, जे काल धेलक श्रृहि तोहरा.

में की लगे में। ॥ १५०॥ हम हैं दें होएव तो इसरो धे जेत । तीं हिंठ हो चेह. हो मामा. मीर समाद जीनिया ने जाह। निरमो अमा के कहवी बुझाय ।

ऊँचि खड़ीँ आँ चढ़ि निरमो हरैक कटैया पन्छक बाट ।

तीनू मिलि गेलांह, हे वहीरण, अकसर ऐलांह । ॥ १५५ ॥

हीरा कहाँ देलांह नराय ।

हीरा हीरा मित बाजू, निरमो बहिनी, दुनू दैव हिर लेलांव्ह कटैया।

सात दिन मात राति बिति गेल मोरा ।

कटैयाक समाद नहिँ केची आनलक ।

कटैया जाएव, हो बहोरन, मर्व बौराय ॥ ॥ १६० ॥

वसलिक बगहा गाम ।

एक मैं एकेंस घर मुसहर वर्सत चिक् उरसी ढीह । एक मरदार रतन मोती मरदार। ठेहनी धन जारत चिक् उरमिक डीह। वृद्धि वृद्धि मुसहरभी मुँह दुसि लेलक कालू सदा के। ॥ १६५ ॥ ममर्थ ममर्थ मुमहर्नी कानू सदा देखि मारिति ऋकि टहका। कानी मुसहर ने घर में होइत ऋकि बाहिर। कालू सदा जनित कनित ऐलक जीगियाक गाम। कीचा झनकी देखि वड अजगुत। सरवाँ झुनकी ढकना झुनकी खोईँका झनकी। ॥ १७०॥ खोपा झनकी ऊखरि झनकी मूसर झनकी। मूपा झनकी चालनि झनकी खुरपी झनकी। हाँमू झनकी वस्ता झनकी काजर सिन्दुर सिंगार कैलक। जो जिनत क्लांह दीना भद्री जोगिया नगर्। ॥ १७५ ॥ कौनी मुमहरनी नहिं कैनक सिंगार। हमरा मुद्देने एक उर्मी भेल उदगार कालू बबाक कर्नवें धार वहि जाय।

अस्मा निर्मो कर्नवें विरिक्त द्वरि मेल । रजना बुधनाक कर्नवें कर्निन्ह जोगियाक बेटा पुतह । ॥ १८०॥ दीना भद्रिक कनिन्ह जीनिया दोस महीम। मात दिन मात राति बीतल कटैया खाय। कंद्रो गाँड आएल मोर गोहार। ककरा दे के जीगिया जाँबरि मेजब समाद। देखेत की, हो दादा, चहिरा गोजार चर्वत चिक वधान।॥ १८५॥ तकरा देके भेजब समाद। बहिरा गों बार के बाँबरिक लोग हाँटे, सेर पैँडा नहिँ बारे। गृहि कटैयाक गीटर वड उकत बाट बटोही के मार्ग कटैया इकाव। इँटलो न० जाय ऋहिरा. कहै जैवे करव। अहिरा गोआर गेल कटैंचा, भद्री वैसल रहे। ॥ १०० ॥ बहलिन्ह जे बहिरा कहाँ जाईके । कहलक जे जाइकी गाइक वधान । इसर समाद नेने जाक जाँजरि। कनक धामी के कहिहौन्हि बुझाय। दुन वैटिक कहिहोन्डि ने कोड्बर करचि तैयार । ॥ १९॥ ॥ द्न जमाय मार्न गेनिन्ड कटेया। श्रीतिन्ह द्रायमन करैतिन्ह अमया जाँजरि कनक धामी के समाद कहि के जिहें जी गिया गाम काल सदा के कहिशीरिंह बुझाय। इन् भाइ मार्ल गेल्छ्म्हि कटेया खाप। ॥ २००॥ चलेंह, हो काल सदा, कटेया खाप, देखाच देसे जाइत की। तीनु गोर्ट चर्वत कृषि देखेत की बाट। अम्मा निर्मो कालू सदा को कतिरा गीचार ससाद जेने कवत हैक। पाँची मिलि के करतज्ञ संस्कार ।

वाज लागल भट्टी, दीना सीँ साजल जवाव। ॥ २०५॥ दादा हो, षहिरा गोजार के कहहाँक जाय वधान। कालू सदा अस्मा निरमों के कहहाँक जोगिया जारे। सुन्नर के कहिंहींन्हि जे दुध-मुँह कर्रह कौनी बात के हरकति निहें। जांहि तरह जाति में रहतांह. में उपाय के दंबहींन्हि। ॥ २५०॥ एक मेर जन घटि नहिं दंबहींन्हि। जांहि से नाम चलैन्हि, में हमर किरिया कर्रह ॥ मात दिन सात राति बीति गेल। जोगियाक लोग कहत जे दीना भट्टी मिर गेल। जिंबत रहेत तो जोगिया चवैत पलटि॥ ॥ २५५॥

Chapter IV.

The spirits of Dina and Bhadri disguise themselves as memlicant ascetics, and visit their village. After a variety of adventure, they make themselves known to their father and mother.

जोगियाक चिल्तर कैसे बूझन ।
द्दा हो. काँन उपाय जाएन जोगिया नगर ।
याँले लागल दीना, भद्री से साज जनान ।
याँदनी वँमुली को निरमाय जोगियाक रूप धरू ।
अपन मराँटी अपने गाय गर्नेत चलू जोगिया गाम । ॥ २२० ॥
जोगिया गामक पूर्व कथरी हुँद्रार ।
तांहि टाम देनेक धूनी कॅमाय ।
तन लेन जोगिया चाँलत्तर ।
सात राति सात दिन धूनी देलिन्ह कॅमाय ।
अपन मराँटी अपने गाय । ॥ २२५ ॥
जोगियाक वेटी पुतक आवँक पानि भरे ।
वोलिक बारह वरिस नेहर सासुर वसली ।

13

ग्रहनि गीति कव हैं नव सनली। दीना भद्री जिनेत कल उहे भनेत रहै। जोगिया कहाँ पीलक एहि गीत। ॥ २३०॥ है मिल, चारो भर से ठाडि हो औह। पकड़क के कीन नोग की। हो ददा, तिरिया पुकेषिक जातिक ठेवान, की कहिथाक। कहंहक जे जातिक जोगी की। नान्हिटा क्ली. में तिरिया, इस वाप माइक नाम नहिं जनली। ॥ २३५॥ नान्हि द्रनि क्ली, ने तिरिया, हम रमिता भै नेली। दीना भद्रिक गीत सपनीती चिक ॥ केंग्री नहिं चिन्हनक बोगियाक लोग । वर्नंह, हो दादा, धूनी दठावंह । चलक्क सुखाङ्क दोकान। ॥ २४० ॥ धनियाँ देवेक खँसाय, अपन मरीटी अपने गाएव । बरही बरन आएल तमासा देखें। मुसाइक दौकाने मना परि गेल। बोड़नी वसमुलिया कीनि फेंकि देलक। विनु अपराधि गरदिनयाँ देलका ॥ २४५॥ तर्वाक लहरि भद्रिक मगज चढि गेल। एक बेरि ददा जक्म दिङ पृद्धि ठामे भागमति तीर खिंचि समाज विनयाँ के मारी। दीना राम कहेत कृथि जे गृहन बात मति कर्हह । वक्त तासस मति कर्रंड । ॥ २५० ॥ अपन सर्ग अपने पहलक । पद्य में भद्री देलिन नालिस कराय। कोट यश वह यश सिर्व मटक। DI XXXIX.

विनु अपरोधे गरदिनयाँ देलक मसाइ, कह मोर निसाफ। किय कही. है मुसाज , चिनु खपराध गरदनियाँ देर्लंह। ॥ २५५॥ तोहर दीकान मना परि जाएत। घर घर जीगिया देतीक फुराय ॥ भद्री येलांह अपना हवेली। तिरिया देलिन्ह सपना जीनिया गाम। एक जुम तमाकू मोरा नाम नहिं चढ़ावै। ॥ २६०॥ रवि मोम वीति जाइत कांक। आबि, हे. मुसाइक दीकान, दुइ सेर् बैँचा ले के सुपत। मुपत वैंचि के देव किनाय। हे मुसाइ. दुन सर विचा जीखि लेज । नीमन तमाकू दिखे जे चढाग्रव। ॥ २६५॥ कौडी भरि पलान पाछिनि तराज में देनक खँसाय। वोझे बोझे बोरे बोरे नोन तमाक तानि तैयों नव पूरे। मुपत विँचा देलांक, मीदा देज प्राय औरो विकए रहलांक चकि। काद्धिक दिन ले जिहें, दें ने जाह। ॥ २७० ॥ माम निरमी गारि पढता, तो उनटि के गारि मित पढ । नहिं पतियाह, तो आविहें. देवहें गोत्राही गुजराय। ददा हो. नहिं बुझनका, दन पुतुक के पाजिहति केलक। नहिं पतियेन समा निरसो. सर्वत की गोबाही गुजराव। भट्टी आबि के कहत कथि, हे अमा, धर्मक माइ। ॥ २७५ ॥ मुपत विंचि के देनी चहि दियाय, इम धरमक वेटा की। कहलकेन्द्रि, हे अम्मा, जाह जाह घर । किछ बाकी रहलेंक. काद्भि सोम दिन के ले जिहें ॥ जीगियाक लोग नहिं चिन्हलक ।

चर्मह अपना हवें की बाप माइ के कह गठ उकान। ॥ २८० ॥ काल सदा वेठल रहचि दरवाजा। दीना भद्री ठाड भेलांह. पुक्रित किन्हि। जे काँन नोगक हवें भी छीक। हे बाबू. इवेलिक की पुरुत की, मुमहरक हवेली क्षीक। की नाम क्कि कालू सदा नाम कीक। ॥ २८॥॥ काल मदा के कहत क्षीम्हि जे हम हैं मुसहर की। आजुक राति रहें दिखें, भरि राति रहव परात राह धरव। जाल भदा दीना भद्री के वैसे देनचीन्छ। बाव गोड हाँच धोज, बेकर बेटा की, बहाँ बाइत की। ददा हो, माइ वापक नाम किपवैत की, तो एहन ठाम कहन दन होइत अधि। ॥ २००॥

कहलधीन्हि जे हमरा वापक नाम कालू सदा। मार्व नाम जम्मा निर्मो इमरा दुन भार्क नाम कीक दीना भद्री। तब दुनू परानि दुनू गोटाक गोड़ धे, लगनांह काने रोए। मैंसि जोगियाक लोग जार भेल, दीना भद्री मरि गॅलैन्डि।॥२०५॥ तयन फेर ऐलिन्डि चिक्ति, से देवलक लीग सभ। निरसी दन पुतक के चेताय देनान्छ। जे अपना अपना घर में मुद्रार खाएक करें गड़। अन बिनु पानि बिनु बाबू मभ सुमाय नेलाई। तिरिया हाँयक चन जल नहिं करव गरहाज। ॥ ३०० ॥ तीहरा हाँचक करव गरहाज। द्मार पर बम्मा निरमो माग्रव केनक। दन भार के विश्वीलक। दुनु पुतक के कहलक के. तेल लावंह, गें, दुनु गोटा के सेवा करिए । 13 "

हम नहिं. ने प्रमा, निरियांक घर में मूतव। ॥ ३०४॥ हम सूतव तोहरा कीरा, ददा सूतत बवाक कीरा। निर्मी देलिन्ह वजर केवाड़ टोकि। जे बाबू मुतने रहतांह, नहिं जैतांह ॥

Chapter V.

The disguised ascetics depart and carry off Hira Tamolini and Jira Lobaini as their wives.

केवाड़ अम्मा निर्सो ठीकलक अहि, से रहे देह । चार अलगाय के वेंडेरिक जपर दे निकसि चर्नहा ॥ ३१०॥ दुनू चार दुनू होंच दे वेठाय देहक ॥

दौरी गाम सुनिष्ठेक, हो द्दा, वसैक हिरिया तमोजिनि जि-रिया लोहाइनि ।

नारह नरख मुनहर सेवलक पुरुष मुँह आँखि नहिं देखलक ।

मूर्ति उटि नित दिन मुस्त के हाँच उटावै ।

हे चान, हे मुस्त, वर दिखे तो दीना भद्री । ॥ ३९५ ॥

देवहा नदी मुनिएक, हो ददा, देवहा नदिक धार ।

तहाँ तीँ वैसिर्हर, इस जाइत की दौरी गाम ।

जांहि मरद न जोवन सेवलें, से मरद वैसल कीक देवहा नदिक धार।

हुनू तिरिया के भद्री उधमति देलक चढ़ाय ।

वारह वरिस वसली, हे मखि, दौरी गाम । ॥ ३२० ॥

कहियो ने डारि गोंदुरा बीकल ।

चर्नह, हे मखि, जारि सिलि डारि गोंदुरा बीकव ।

देवहा नदी करव असनान ।

कन के चलेंने, पहर चिति गेल, पहुँचल देवहा नदिक धार ।

अव. हे सखि, करू असनान देवहा नही । ॥ ३२५ ॥

नहाय सोनास के जपर होएव, तब बीकव डारि गोंदुरा ।

एक दूनि देनक हिरिया तमोलिनि. दोसरि वेरि फोटरा गीट्र मारलक हाँक।

सभ मिल पराय गैल, हिरिया जिरिया दुनू रहिल देवहा वदिक धार ।

भद्री जाय के हाँच पकड़लक, हाँच धे के लेलक उठाय। श्रीना लिने बैंवे ती लीग कहती के उढ़रा उढ़री की। 18 330 11 डोली वॉस ले निरमाय दुनू तिरिया के ने डोली हुकाय। श्रामू आमू डोली चर्ने, पाकू पाकू दुनू भाइ।

Chapter VI.

The spirit of Bhadri asks Guland Ja; for milk. He refuses churlishly. Thereupon the two spirits enter the body of the werejackal Phot'ra and everyone Guland. He promises to serve them.

वगहा वगहा सुनिएक, हो द्दा, वगहा गाम।

वगहा गाम में वसैक ताहिर नीयाँ कुँकड़ा।

सौकरा गुलामी जट कैंक गाइक चरवाह। ॥ ३३५॥
सीना वेना ने के चरवैत किंक वरा डीहक बचान।
सीना गाइक दूध ने पिवैत अकि गुलामी जट।
ताहिर मीयाँक वेटी फेंकुनी कैंक वड़ जोग तान।
तकरा वन से गुलामी जट चरवैत खिक बरा डीह बचान।

से डोलिया वैठवैत की वगहाक पूक्व। ॥ ३४०॥
हम, हो द्दा, जाइत की ताहिर मीयाँक हवेनी देखें।
दोना राम कहैत किंब मदी के जेती मित जाह ताहिर मीयाँक हवेनी।
ताहिर मीयाँक वेटी के वड़ जोग तान।
एक थापड़ मारता, पानि नहिं पीवें।
देती लाख गारि वे खपराध। ॥ ३४५॥
कहै भद्री उनटि के हम नहिं किंकु कहनेक।
वगहा धिया पुता पलरा वैठल, धिया पुता के पुकृत कृष्टि

जे, रे धिया पुता. ताहिर मीयाँक हवेजी देखाव, तोरा देवा मोती चरक लडु

धिया पुता भद्री के लेर्त ईन्हि डाँटि

र वटोहिया. ताहिर मीयाँ गामक गुमला ईक, क्रोकर नाम कंसी ने बाट बटोही धर्त चिक् । ॥ 340 ॥

रे धिया पता ताहिर मीयाँक हवेली देखाव।

केंचि हवेली नीचें द्वरिया. तहाँ पहेंचल भद्री।

सात नींदे सूतनि एनिक फेंकुनी, काँचे नींद् में उठनेक चिहाय। भद्री के पाँच से फजिहति करैति ऋहि।

दुरमति लागल, रे कीँडा पूत, तीरा एक बापड मार्बी, ती घुरि के पानि नहिं पीवें। ॥ ३५५ ॥

लाख अपराध केलांक. लाख गारि देने, तकर उतर इस नहिं किक् करमांक।

जांहि मर्द लाय प्रतेन सगरूमी देखविति हैं, तांहि मर्द ने हम वरा डीहे देखव।

चलनांह भट्टी गुनामी के उदेस. कीँडाक रूप धलक, भट्टी चलन बरा डीइ बचान।

हम, रे चहिरा, पुकेत किचौन, वड़ साधु भाव, एक चुरून दूध दे पियाय।

सात दिन सात राति जन पानि विनु बीति गेल, एक चुक्क दे पियाय। ॥ ३६० ॥

दर्गति दर्गति लागल, सार वटीहिया, वरा डीह बचान। वे विमिदार हमरा गाइक दूध पीवे नव केलक।

तीं हमरा गाइक दूध पीवें, मुँह भेनीक पीवेंक।

नहिं, रे चहिरा. दूध पीवें देवें, तो एक जुम तमाकू दे, बमल विग विकल की।

रे बंटि-चाँदैया, जनिताँ, तो वगहा में वरदी तमाकू लट्वेतिए।॥३६५॥

नित्र देवें. तो. पहिरा, अपन तमाकू राखू, हम जाइत ही।
अब ऐलांह दीनाक पास भद्री।
तीं. हो ददा. कैल गुलामिक साथ वर. वर्म वरा डीह बधान,
तीं नव कोडव जान।

दुनू भाद चललांह बरा दीह बधान ।
देहि दुनू भाद कोड़ि देलिख, देहि खलोपित भेलांह । ॥ ३६० ॥
फोटरा गिद्रक रूप धे देलिक्ड जलकाय ।
मारित खिंक हॉक, गाद देर्त खिंक भड़काय ।
फोटरा बरा दीहा में गाद भड़कवित खिंक ।
फोटरा गीद्र किंच ला मरद खीतार लेलें, हम जूमल खबैत की बरा दीहा ।

नॉगड़ि पकड़ि के फोटरा गीदर के मारलक धरती लगाय।॥३०४॥ राम राम कहि तेजलक परान अमिरित चीरि के देलक जियाय। राम राम कि के उठल क्लांह फीटरा गीदर भेल तेयार। फीटरा के देखि अजगुत भेलींक. मारि केना केलें फीटरा के। गॉगड़ि पकड़ि फेर फीटरा के मारलक गाक लाय। राम राम कि तेजलक परान, अमिरित जानि के देलक जि-याय।॥ 350॥

तेसरि वेरि भद्री धिरकारलक, जेहि मुँहेँ धिलें कटिया। स्रोहि मुँहेँ धर अपना वाप के। क्रिया के फोटरा गीदर गुलामी जट के धेलक। चिट दे धेलक, पटि दे मारलक, जांन्सलक पकुआ़द्धि के। गोड़ जगत की. पेँयाँ परंत की. गृहि नहिँ जगली सहाँ भद्री की। ॥ 3 प्या

इस सीना गार्व दूध दितजे पियाय। सीना लागे, वेना वरा डीहे रहवि चनेर ॥

Chapter VII.

Jorabar Siegh, the Raj'put, attacks the marriage procession of the spirits of Dua and Bludri, and carries it off. Bhadri conquers Jorabar Siegh with the help of Gulanu Jul.

दीना भद्री. कनौली में जोरावर सिङ्घ रांजपूत वसित ऋकि। कनौली में सात से पट्ठा ऋखाड़ा में खेलवित ऋकि। जोरावर सिङ्घ रांजपूत पुक्वक कनियाँ पक्छिम नहिं जास देत ऋकि। ॥ ३९०॥

पिक्सिक किनयाँ पूरव नहिं जाय दैत अहि ।
दिक्सिक किनयाँ उत्तर नहिं जाय दैत अहि ।
उत्तरक किनयाँ दिक्सिन नहिं जाय दैत अहि ।
दुनू डोला के दीना भद्री लिएलें जादक्षि ।
जोरावर सित्त राजपूत डोला के देलक अहि धरि । ॥ ३९५ ॥
पुक्त कि डोलावाला कहाँ के है, कहाँ आएगा डीला, जाने
नहिं पावेगा ।

कर्नांची लें चली डोला घरनिहार. कैसा मदं है सामने पठा देना। जोरावर सिंह आवेगा. तो डोला खलोपित होगा। गुलामी जट सरी खेलें जाइत खिंक जोरावर सिंहक खलाड़ा पर। जोरावर सिंह रांजपूत भिर वीत जगह देखी जे सरी खेलेंगे।॥४००॥ भिर वीत माँग लिखा. भिर वीत सो नहिं लिसहेगा। चलीपा, भिर हाँच देखी, हम सरी खेलेंगे तिर खलाड़े पर। गुलामी जट एक से एकैस उच्छ खेलाइत खिंक खलाड़ा पर। नहिं खलीपा चाहिये एक हाँच कुसी। गुलामी जट खो जोरावर सिंह रांजपूत, दुनू चिंदमी वाँहि लेमें नगलांह कुसी।॥४०५॥

जीरावर सिङ्क देंलक गुलामी जट के उनटाथ। नहिं खलीका एक वेरि ठाढ़ में के कुसी लिखे। जोरावर सिंह के गुलामी जट मांरलक वॉसक कोधि लगाय। चटि दें भद्री देलक वान्ति. कनौली गरद उठि गेल। जोरावर सिंह रांजपूत मारल गेल, दीना भद्री वैरी भेल।॥ ४१०॥ कनौली में जोरावर सिंह रांजपूत मारल गेल दीना भद्री मीं॥ ॥ दिति॥

॥ शुभमसु ॥

॥ अव गीत नवारक ॥

भाग विरि मुमिरी भगवतिया हो ना । रन वेरि सुमिरी दूरगा भण्डारवा हो ना चन्या परे वसे संभ विनयाँ हो ना। अपनहिं विलास से गेल सरलीगवा हो ना। अवध पूरे वालक दूर वॉचल हो ना। ॥ ५॥ वर्वत जाइत मुख-चानन मुख लगाय हो ना । गोंकुला बलकाक एहि परवाह हो ना। कासी में पूर्व विख्नाय भन र आव। गया में देलक धर्मक पिएडा भल रे आव। अजीधया में देलक भण्डार भल रे आव। ॥ १०॥ तय लीटि गेल खबध पूर राजे भल रे जान। नाभन विश्ववक दान देलक भल रे बाब। धर्मक देलक साङ घर वाम भल रे आव। सतदेवक कैनक पूजा परवा भन र जाव। तव विंची निमक अवध पुर राजे भल रे आव ॥ ॥ १५ ॥ तखन वजेहैक सोभा वनिजर्वा भन रे आव। खब तेली मूँडिक धिया पुता कोड़ी चिन्त भन रं आब। दादाक चर्ञन भरले कोठरि भल र जाव।

मात से बरद खूँटा टेकन भन र आव ।
तीनि से नागन पगड़िया भन र आव । ३ २० ॥
वैसन दाम जौरते विकरिया भन र आव ।
पण्डित मॅगेइड मोरङ्ग जतरा भन र आव ।
तखन खोजत दुर खटना भन र आव ॥

काने लगने वर्त्रा बारू गुनवें हो ना।

किवे तो महिना वाकी नेप्रवा हो ना। ॥ २५॥

वरस्त बारह लगतेक संपदा हो ना।

जकर हरेलें रहवा से की करते हो ना।

कलङ्क मोटरी सिरे केंक हो ना।

जागल प्रमुखें केंक पटिरये हो ना।

तर्वन वैसक घर वहिनी हो ना। ॥ ३०॥

सहै तो मारा, से जने जाहक्षि मोरङ्ग विनवें हो ना।

सीरङ्ग केंक पनियाँ कुपनियाँ हो ना।

वहिरे धरते साज्ञक कलबुज भरि हो ना॥

में हो मुनि हँकलक नेत्र रवें हो ना।

इनती तो लिखेक मिनतिया हो ना। ॥ 34 ॥

सामिक त्ररजल इंधीन्ह जुटुम भल हो ना।

गीनाक भार करबीन्ह दिनमा ठेकनमा हो ना।

मोरङ जतरा करवैन्हि धन जमने हो ना।

से हो सारा जी मानिहिंच हमर दिनमा हो ना।

तखन गेंगुणा लेलक र पतिया हो ना। ॥ ४० ॥

जारत चिंक वँसडीह नगरिया हो ना।

लागन कसहरिया जदू बनियाँ हो ना।

तखन गेंनी गेंगुणा हजमुणा हो ना।

नैवि नैवि कर्रके भन सलमुणा हो ना।

तखन तो एक चिट्ठी पतिर्धा हो ना। ॥ ४५॥ तखन तो कोई चिटिया हो ना। तखन बाबू बद्दू जजमनमें हो ना। तखन तो देखलन्हि मुखर्बे हो ना। ॥ इति॥

॥ शुभमन्तु ॥

Translation.

The song of Dina and Bhadri.

Chapter L

The invocation.

To the east 1) I adore. O Dina and Rhadri, chiefly the sun, and to the west, I worship Mir Sul'tan. To the north I worship Blum Son, and to the south I adore the Ganges and Haluman 2). (5) On ascending the dish 3, I adore its Din'har 3. I enter the village and contine Teliya Masan 4), and evils 3) and the spells of witches, and of wizards, tying their arms behind their back 9.

¹⁾ usels, useris, satts, and series, are all old postic locatives of user, users, satt and series respectively. The termination of the focative in modern Malthill it is measily contracted into v. — then used, user, does which should not be confounded with the Skr line in all the shore words the first cyllable is shortened, so falling surface their pseudicinate.

²⁾ A distantic form for 實資料1可.

A 4th is the high land adjoining a village. A Dibbit is the village-God. I. e. the special gentus took, who presents the village, such as thereing and the like.

¹⁾ Totich Maint is a kind of ghost or ovil spirit, who hands burning ghis (中央可). He is worshipped principally by how-caste Donn and Dunblin, and is said to have been originally a Tell or allman. 市面朝 is long form of 元酮.

^{5:} ऐगुन is a corruption of स्रोगुन - समगुण.

⁶⁾ L s. making them helplane Hum aging in the reclinical word for philoning a person's arms behind his back.

The legend.

(O Dina and Bhadri), dawn I has come, and the sun has risen. (10) Dhami put on his sandals, and taking b his jhun kir stick in his hand, started for the villages of Jogira - Jajari '), After travelling a journey of a few half-hours'), a watch of the day had game by, and he arrived at Jegiva-Jajari'. Ha! Dhami began to speak, and to prepare sweet answers. (15) Where has Tharn Don'war gone, and what ") has become of him. This day ") would I weed my fields. Fields of all (others) have been weeded, but mim are running to waste.' So many words heard Thard Don'war, and taking his horses ") he became ready. (20) Dhant sent his labourers 9) (to the field), and went to (the house of) Dina and Bhadri. He began to speak, and to prepare sweet words. On hearing the voice of Dhami, the mother of Dina and Bladet started up, and went to the main door of her house with a broom in her hand. Mother Nir'so began to speak, and to prepare awart words, (25) What misfortune has fallen upon us, O Dhami, that you have obstructed 10) my door so early in the morning! You

¹¹ भिनसर्वा 10 kg = of भिनसर.

²⁾ नर्ज, its thy the ant of taking, hence, having taken. The word is inser of लेख 2nd v u. of v ज, and is used bilinmatically in the above various it them appears in a various of forms. n. g जिले (1 195), or seen जिले (1 295).

³⁾ A Jhun'ki-pharathi, is a splithambon (pharathl), with a burels of Irbn rings (Jhun'ki) at each end. These make a lingling solio, and frighten away any snakes which may be on the path.

⁴⁾ This is properly two elliages Joglya and dejart. When two villages are close together they are thus often formed into a compound

or a few चलवे le locative of चलव, Beil verhal noun of / चल '20'

⁶⁾ farm is a kind of lg f of the neut latery g proc al.

[ा] आजब le gentilve of the air आज, weday See note के p वर्ता.

⁸¹ HH fall is here the sign of the Mile parigheratin plural

⁰ जन is used so a technical term to signify a labourer point in grain.
and not in manay. The pay is valled जन, or, in Maithill more namely
जीन. Cf 1 30

a landlord wishes to compel a tunnel to perform any work, which the latter refuses to do he seemed a male servant to obstruct the door. The servant simply ells on the read, and learn immediately at any women who have the house the house. The result is that the tamily is practically believed into compilance for the women dare not leave the house within to fotch water from the well or in the morning, for the necessary ablutions. Nires withoutly smallered that Dhami had some to compel tring and Bhadra to some unpleasant service-house her allusion to the younger females of bur family.

have put your own daughters-in-law and daughters to sleep, and keep them sate in your house, and you have (come here to) see my daughters-in-law and daughters unked and uncovered."

The labourers of Them Dou'war are ready for work; for today only, give me Dina and Bhadri for labour 1). (30) To all (others) will I give four sers 2) (of grain) as daily wages 3), but

to Dina and Bhadri will I give a full passer14)."

So much hourd Dum and Bhadri's mother, and she entered the shrine of her family Goddess, and sat calmly by the head of their hed. When they heard their mother's voice they started up (and cried), (35) 'Had it been any one else, I would have knocked him down with a blow of my fist, but you are a) my mother. Dawn has broken, O mother, and the clear morning is the time for hunting."

So many words heard mother Nir'so, and Dina and Bhadri took up their green bows, (40) and started for the morning hunt. Their eyes fell on Dhami's face, and he began to speak to them, and to prepare sweet answers. This day weed ye my fields? So many words heard Dina and Bhadri, and they were filled with rage. (45) The blaze of anger rushed from the solos of their feet to their heads. Then Mah'ri's began to speak, and to prepare a sweet reply. 'Give me but once the order, O Dina and Bhadri, and I will sheet him (with a arrow) from my bow, and fell him.' But Dina and Bhadri began to speak and to prepare a sweet reply (50) 'At only this much are you enraged?' (Then said they to Dhami) For twelve years. O Dhami, have we lived in Jogiya Jajari', and never did we care labourer's pay with hee or mattock. Never did we know of borrowing or buying articles on credit's)

²⁰ A Ser equals about two English journels.

³ Se note to 1 gu

[ा] पसीर or पसेरी, is properly a corruption of पाँच सेर, 'five sers', but

b) 可信 is 3 from prea of the verb subst p 包有. S. Mith Gr # 112 Here the sense is invited in the original, the literal translation being mother is sen indeed.

G. Mah'ri must have been assen member of Dim and Bhadri's homodulatbut he done not appear again in the legend. Mah'ri also means 'mother', and it is possible that mother Nicke may be referred to

⁷⁾ This is a reference to the custom of prossibil servitude which obtains in filling. The labouring classes are wrenchedly poor, and live literally from hand a mouth in hard time. like the Egyptians in the time of decept, they hand themselves as serie to their landerels. He give them advances of grain, and covernants to support them, and they him themselves and their children.

from you. We hunt the deer and boar in Jogiya, and so pass our lives.'

(55) Dhàmi began to speak, and to prepare a sweet reply 'Word ye my fields but for this day only.' So many words heard Mah'ri, and he gave Dhāmi two or three blows with his list.

Shedding tears and full of rage did Dhami return to his home. (60) His wife brought a water-pot of water, saying, 'Come my husband. Take your dinner. What calamity has befallen you, O Dhami, that you are lying on your bed, (and will not take your food)?'

'Great indiguity') have the two brothers Dina and Bhadri done to me. Today my enemy') is very powerful. (65) If I beat him, wife, today, he will beat me, and therefore I will not have the courage to do so. Dina and Bhadri have many persona to help them 3.

Chapter II.

Duia and Bhadri began to speak, and prepare replies. Send for Bahöran, our mother's brother. We will carry home the prey of our bow and arrow 4). (70) Let us three, uncle and nephews, go a-hunting in the forest of Kaṭaiyā. So much heard mother Nir'sō, and, weeping, weeping, she parches grain 5), while laughing, laughing, Budh'nā and Raj'na pound the grain when parched 4)

and the food given to them by the familiord is den. Here Dina and Handri may that they are not early early and hence cannot be compelled to work against their will

- 1) फदीत or फिक्टिति (ef 11 273, 864) le a norraption of the Arabic
- - St Lit. have much help'
- 4) This line to very observe until of which unfine to the condition is said to seems to how, but I have never mot the word elecution. HIX Zaiya is illustrally we will have up the boat tof our box and arrow, allusting to the carrying the animals killed suspended from a humbon borno on the aboutlers of two men
- 5) SIN is the quantity of grain thrown into the purching-pox at one time. So also it means the quantity of grain put into a husking-mortar at one time, or the amount of oil-seed put into an olimit-
- 6) Buth'nh and Kaj'na are the wives of Drus and Blaulet. When grain is parched it is then pounded that and chancel, and is then called chief.

Wooping, weeping, Budh'nd and Raj'na clean the parched grain, and, laughing, laughing, Bhadet ties it up in the knot (of his sheet).

(75) The three, the uncle and nephews, took the road to the Karaiya forest. () Bahāran, they went one kos, they went two kos. At the third kos they saw a khañjan¹) flattering over the head of a cobra. Twolve years of my life, () Nephews, have passed, but never have I seen a khañjan flattering over the head of a cobra. (80) Today the omen is not anspicious³) for hunting in the Karaiya wood. Come, nephews, let us return home.

'Say not such words, O anche, on the way. Come, the omen

is becoming anspicious for launting in the Kujarya wood."

For a while they went on, and arrived at the stream of the river") Kujra; (85) 'I see 1), on a branch, the fearful crow cawing "Death, Death." Today, O Nephews, the omen is not anxious for hunting in the Kajaya forest. Come let us return home.

'Nav, Uncle, we will not return. Come to hunt in Katarya'.
For a while they went on, and a watch of the day passed, (90) They arrived (again) at the stream of the river Kajrā. On other days I crossed the river, with the water only up to the calrae of my lega; but, today, I see it to be extremely? deep. Come, O (Nephews), let us return home to Jogiya, how shall we cross the river Kajrā?

(95) Say not such words. O uncle, near the stream of the river Kajra. We will cross it one behind the other. Do not run away, or, O uncle, we will draw an arrow and slay you; and cover

The kiranjan imotacilla albai is a bird whose finturing matter forms a frequent subject of reference amongst Hinds poots. A muldan's eyes are frequently compared to it.

⁷⁾ सगुन बन्द is the ldiem for to be anapieleus."

³⁾ 可复数 is the gouldier of 可看 . In ordinary Northern Maithilly, the gentiere would be 可看 面, but the dialoct of this song agrees with Southern Maithill in thertoning a final 文 or 新 before the goodfreat termination 南。 so also from 可看, 种层本: from 如果,如果我, 如果我 and many others

⁴⁾ The modern Mith drops the initial vocal and has El. It only preserves the with one form of the first sing. (ME), in ald Mith. however, the initial wir, as here, separations retained a second (Man both's Harlborn, X. 20), he was, which would in modern Mith be Evil. Compare throught. The lamb of the man bear of the first supported by the lamb of the lamb.

b) Lit 'anappreachably horizonless'. SAR (Shr EAR) to requestly used marely so an advecto expressing the expectation degree. See Comparative Dictionary of the Biblio language, a s

the earth with your blood. Then we two brothers will go to hunt in the Kutinva forest.'

'Why, O nephows, should you aim at me with your arrow, (100) Let us three, uncle and nephows, go to limit in the Kataiva forest,'

Then the three, uncle and nephews, crossed the river Kaj'ra, and went to hant in the Kajanya. On other days, I saw. O nephews, the Kajanya very pleasant, but today see I it to be very terrible. (10%) On other days, O nephews, did I see herds of deer and boar. hut today see I none. Climb up the Par'sa tree, O uncle. and Bhadri's albows and knees formed a ladder for him. Look around, O uncle for herds of deer and hear.

'A beast, Phot'ra the jackal, is coming from the south; (110) he is coming from the direction of the Baurain civer, and, for want of water, is he giving up his life.'

'O uncle, he is probably coming up after drinking water from the river Bauram. Tell clearly in what direction he is coming.'

Whether I lose my life or save it, I will not some down from the Par'sā tree,

(115) (The Jackal) crossed the river and came up before Dina and Bhadri. Nephews, he is coming before you: make ready your arrow to the bow. He is coming before you. Bhadri made ready his arrow to his how and smale Phot're so that he died.

Salhōs 2) saw this, and thought it very wonderful. (120) So he split (his little singer 1), and produced) ambrosis therefrom and (giving it to) Phot'rs brought him to life.

to Harte is confiden of Hart, the long vowed in the first syllable is shortened when it falls in the antepenaltimate.

I Lit Bhadri's ethow &c, stuck against the wall' Lie, ha set bis ofhows and knows against the able of the tree to form a balder for his uncla. The word upon he a manufagloss reputition of and. [द्यरा is obl. of दीवार.

³⁾ Sulhills, a praminent figure in all Tirbut legends, is a god worshipped principally by Desidhs. He bimself was a Dualdh, and was the chairidate, or watchmay, of Bhims Sein. In his watch a thiof called Chains Mill stell a valuable had belonging to Bhims Sein, which Salhies, after many advantages, with the alst of his wife Dainal Millis recovered. After his doubt he because dailing, as a kind of domi-god, having all watchmen and thicken (i) under his protection. Here he is represented as protecting the reso-locked Phopps

The whole of the Salte's legand is given in the original Malthill in my Maithill Chrestomathy.

i) The little tingue (an ant) or an alter), is reclaimed as an eight, or exercist, and house someon oil the merels of children which it at the feast of the Dassh'rit. It also contains ambreals, which the wise may extrast by splitting the diagram in this way in the GR Bijkii Mal. Son'mult below Bijkii Mal to life, and similarly to the GR Griph Chand, Goph Chand does the same kind offers to his olster.

(Saith) the nucle, 'How did you hit him, () asphew? Phot'ra is ready again (to attack you).' This time Dink Ram struck the juckal, and felled him to the ground. Crying 'Ram, Ram'!) he gave up the ghost. Again Salhés saw this and thought it very wonderful. (125) So again he split his little finger, and gave ambresia to Phot'rs and brought him to life. Again was Phot'rs ready (to attack them).

How are you hitting him, O nophews? Phot'ra is again ready

to attack you.

This time, O uncle, will I strike him, and bring him down to the ground. Then for the third time said Salhes. Let me keep my virtues and my word, O friend; (130) and on the third time (of siming), Phot'rs seized Dina Ram (by the help of Salhes's) virtue, and felled him to the ground. As seen as he seized Dina Ram, the elbows and knees of Bhadri were freed?), and he struck Phot'rs, and catching him by the tail whirled him round and dashed him to the ground. Crying 'Ram, Ram' he gave up the ghost, (135) and again Salhes split his tinger and brought him to life.

Then Salines stood in front of Bhadri and said, 'Frand, accept my words and go home to Jogiya. He who was your eldest brother (Duna), has been killed (by Phot'ra) in Kataiva. Turn tuck, Sir. and go home to dogiya' (140) But Bhadri said, 'My friend, why ') hould I go home to Jogiya only to see misery? We two brothers will die together in Kataiya. With that mouth with which Phot're the packal has seized my cleer brother, with the same let him seize me.'

So the third time (Phot'ra) seized Bhadri and sat down lover him) upon the ground, (14%) and crying 'Ram, Ram', (Bhadri) gave up the ghost

Chapter III.

Tear 4) off a branch of the Dhala 2) tree, and drive off the flies, (4 uncle, which will settle on our corpses. I would tell you some thing that converns 6) as Come down from the Par's

¹⁾ I mend of tree in any maker of the importances to a dying ment of Leebig the came of Rimm in of Krispa according to his sect or his lips as in a giving up the gires.

² They had previously been unabled a table for thele as to almib

he lift to - what milesy shall I go bome in distynt

to This chapter course we like a consultent between the spirit of Dies and illustry and their unthe Balarene, who is altered of up to the Partitions.

by 7/15 rief o tonioniday, Wat

^{**} 夏可智 is strupple at the Artid ガン!

tree, O mucle, and take a message if from us to the village of

Jogira'

(150) 'No, I will not go down, O Nephews. The destroyer which has seized you is still close by you. If I also come down, it will seize me too.

"O uncle come down, and take my message to Jogiya. "Tell mother Nir'so and explain to her what has happened. She has put on high sandals, and is watching the road to Kaţārya. (When you return the will say), (155) "Three went off together. O Bahoran, and you have returned alone; where have you lost my diamonds!)". (To this you should reply), "Say not diamonds, diamonds, my sister, for God has snatched away both in the Kaṭayā forest". (To this she will reply), "Seven days and seven nights have passed for me, and no one has brought me news from Kaṭāṇya, (100) I will go to Kaṭaiyo, and die mad (for grief)."

2) Bag ha 6) is a populous town, and one hundred and twentyone families of Musahars live in the village of Ur'st Life. They
have one chief (for the two villages), Ratan Möti Sar'dar. (Kalu
Sada our father) has taken his crutch and is going to Ur'st Dile.
(165) The old, old, wives of the Musahars mocked at him as he
goes along. The full-grown, full-grown wive of the Musahars
laugh coarsely at Kalu Sada as they see him; but not one Musahar comes out of his house (to tell the old man where his sons
are). Kalu Sada, weeping, weeping, returned?) home to the village

¹⁾ समिद्या is a surface form. It is evidently a matic an empt at explice समाद्या, a f minima long form of the masculin समाद (संवाद).

The effect of the feminina long form is to give an endeering or diminutive sense, and the word समहिया may be translated freely so just one little me eage.

or जान to really old sold que form of the verbal norm जान, of the p जन or जान, to rear'. The form p जन is, however, solding used in little co. p जान to ing almost universally used intend. How जन or जानि has come to be used as an ordinary used meaning 'proximity. The addique form is still common.

S) Here the apirlis describe to Baherun low in is to take the news bonc. What quarties he is to expect when he gets there and how he is a man of the described to the forms.

his there this ghaste do note the watchering of their father Kall walls in connects for his ourse

to) This village reapposes in vv. 388 and f.

To The 1 आब come is the used where in highlet we wall my ge little he was bound to mile ut supposed to the 1 st offer seems to mean not only to ge but to ge (or even to come from home, and) आब to come for even to go) towards home. Thus wit हमरा पास घर में गेल, he ame to not from his home.

of Jogiva. Strange is it indeed to see bunches of rings!) fastened to the hear of the women's garmants?), (170) hunches of rings on the Sar'wäs?) and on the Dirak'nas?), bunches of rings on the girls' pockets!), hunches of rings on their ringlets!), on the ring mortans and on the peatles; bunches of rings on the winnowing trays and on the saves, on the hoes, on the sickles, year oven on the flutes. (The girls) advanced themselves with collyrium and vermillion. (175) If Dina and Bhadri had been!) alive, not one Musahar's wife would have (dured to) adorn her self. On our deaths, the whole of Dir'st has become field of joy. From the tears of our father Kalu a whole river is flowing away, at the hears of mother Nir'so the very trees are dropping their leaves, (180) and at the tears of Raj'n's and Budh'n's, the sons and daughtersin-law of Jogiv's weep too. The friends and lovers!) of Dina and Bhadri all weep in Jogiva."

(Says the spirit of Duna to the spirit of Bhadri) 'Seven days and seven nights have passed in Kataiya Khap *), but no one has come to our assistance. Through ") whom shall we send the news to Jogiya Jajari".

(185) Bhadrt, - T see, O brother, Ahira Goar coming to his cow-sheds. Through him will we send news.

But the people of Jajari' warn off Ahira Goar, saying. Go not by that road. The jackal of this Katarra is tearlily reprojous, and little and carries off the passers by. But Ahira Goar would not be warned off, and says I will varily go 10. (190) So Ahira Goar would into the Katarya, and Gound: Bhadri seated there.

⁴⁷ CL insta to v 10

To aid in seat Bilear, and that in west Bilear is the end of a remen's thest gathered up and that in front. The rings attached to these improvemental plans are supposed to represent by their jinging the joy fall by their owners in their presemption that Dink and Shudri are dead.

it Sarved and Dhakus are two block of earthon pote, the latter to

⁴¹ Tites, to the product bermud in front of a comen's water by top-souling

is will be a back of but

⁶⁾ Here the protectio indicative is used idiomatically for the protection mighterive

रे। महीम la a corraption of the Arabic

to FIT is the word at easy rectand here has the stagers have an clear tides of its meaning. It is said to be a paraprise of the Arabic costs.

श दें के Barring given is used as a postposition to use an throught. Cf.

¹⁰⁾ Sa to arrya + fe. The form rever in the antepenuirimote is

(Said Bhadri). O Ahira, where are you going? He said, I am going to my cowsheds. Take my message to Jajari, and tell and explain to Kanak Dhami. (195) that the two sous-in-law for whom he is preparing the marriage bewers of his two daughters, have been killed in Kataiya. If they had been (able to) come to Jajari, his sons-in-law would have celebrated their ceremonies of duragaman. When you have told this message to Kanak Dhami, go on to the village of Jogiya, and tell and explain to Kahi Sada, (200) that the two brothers have been killed in Kataiya Khap. Say, "Come, Kali Sada, to Kataiya Khap. I am going to show (their bodies) to you." (Here Ahira is supposed to go off with the message)

Said Dina to Bhadri, "The three are coming. I am watching the road. Mother Nir'so, Kalu Sada and Ahira Goar are bringing (the answer to) the message. Let us five unite, and perform our funeral ceremonies.' (205) Bhadri began to speak, and prepared his reply to Dina. 'O Brother, tell Ahira Goar to go to his cowshed, and tell Kalu Sada and mother Nir'so to go to Jogiya. Tell Sunnar 's) to perform our Dudh'muh' ceremonies, and to see that there is no lack of anything '). (210) "You shall manage in such a manner that we may remain in our caste. You shall not give one ser of grain less than the right amount. So that our fame may continue, so perform our funeral rites."

Seven days and seven nights have passed. The people of Jogiya will say that Dms and Bhadri have died. (215) If they were alive, they would have come back to Jogiya.

shortened, and then this two commercial viewels contracted into Q. Finallie to contracted into Q. Thus MINA + E. MUAIE, MAE, MA.

¹⁾ The duragamen is the ceremony of taking the beide forme to the husband's besite, which availty takes place years stor the marriage ceremony proper.

²⁾ This must be some relation of the two brothers, but his same descent appear again in the legend

²⁾ This is performed the day after exemation. The heir of the descent pure to the place of cremation, and pours on the mile of the pile a little fively milk. He then comes to the village pipal try, where he finds the harbor and family priest waiting for him. The former has some fresh milk, and are carried in a rope sling. There is a hale in the bottom of the put, partially stopped up with a plug. The hair hungs this up on a branch of the trees so that its contents will drip out through the hole on to the rost life then fills it with with and water, and covers the vessel with at earth a cup. The then walks round the tree three lines and goes home. The shade of this coremony is called ghout 12 gab. On creeking home in feeds his colatives with recomille and pulses and himself cate off a prichard Baken commencing to out early person places a small quantity of rice and milk from the platter apart on another platter. The whole coremony is called dueling the

⁴ हरकति la a corruption of the Arthur

Chapter IV.

(Said the spirit of Bladel) 'How shall we learn what is going on in Jugiya; O brother, by what davice shall we go to the city of dogiva.

Dina logan to speak; to Rhadre he propares his answer, 'Let us don a sheet, and propure a flute, and take the form of ascetic beggars 1) (220) Singing the song of our own death let us go to Jognya. There is the well maned Kath're to the east of Jugiya village. There let us not up our fire 1). Then shall we know what is going on in Jogiva."

For seven days and seven nights they lend their the hurming there, (225) and themselves song the song of their own deaths. The daughters and daughters in law of Jogiya come to draw water (at the well). Say they, 'For twelve years have we lived in our fathers' houses and those of our fathers-in-law, but such a song have we nover heard before. When Dina and Haadn were alive they used to sing that air. (230) O ascettes, where did you get this song? Companions, stand all round him, and ask them what casto they are

(Says Bhadel) The women are asking information as to our custa. What shall I say?' Dink - Say "We are mendicant ascetics by casts. (235) I was young, O halins, and did not know the name of my father and mother; I was very young, O ladies, when I became a wanderer. The song of Dini Bhadri is (like) a dream to us."

None of the people of Jogiya recognized them. (Said Dina), Tome brother, take up our fire, (240) and come to the shop of Musalin. There will we set up our fire, and ourselves sing the song of our own death.' (Mon of) the twelve castes came to see the sight, and there became an obstruction of Mt. sahu. He snatched away their sheets and flutes and threw them away, (245) and, for no fault of theirs, thrust Dine and Bhadri away by the nape of the neck. The blaze of anger rushed from the soles of Bhadri's feet to his brain; (cried he), 'O brother, if you but order me' I will draw my arrow (named) Bhag'matt, and will kill Musalm the shopkeeper', but Dink Ram said, Say not such words, (250) he not very ungry. He recited his own death-(song). Bhadri caused a complaint) to be made to the village elders), (erying) 'O Petty Elders, and Grand Elders, you are

[।] जोनिया to horn total form of जोगी.

^{21 11} of the pro- with north amount affectual by ascentis-Ly the oning of Lings leant

St Lit probibition of 1 256 777 to the Apolite wie.

[ा] नामिस in the Perstan क्यांचे.

in the the the the tentants to the accomply of tillage himse while ding a time outtles pass illegation

all the crown of my head. For no fault of ours has Musshir thrust us away by the napes of our necks. Do justice?) for us.' (255) (Said the Eldurs). 'What have you to say, () Musshir? for no fault of theirs did you thrust them away by the naps of their necks. We shall (have to) prohibit (persons going to) your hop?) From house

to house (the people of) Jogiya will circulate this news."

Bludt then went to his own win's room, and showed her a dream in the village of Jogiva. (260) They do not offer a single monthful 2) of tobacco in my memory Sunday and Monday are passing. Come to Musahu's shop, with two full-weight yers of grain to barter 1). I will give the full weight in barter and buy for you. (So Bhadri's win wont to Musahn, and said) 'O Musalin, weigh these two sers of grain (which I bring in) larter, (265) and give me good tobacco in exchange, which I may offer (to the Gods)'. (The spirit of Bhadri) dropped into the rear panel of the scales a stone only us large as a cowry-shell. Bundle after bundle and sack after sack of salt and tobacco did Musahn weigh against it, but still be could not balance it. (Said Bhadri's wife) 'I have given you barter-price of full weight, give us therefore the full weight in commodities. Something is still wanting to complete the tale." (270) (Musalui replied) 'Take away this now, and come to morrow for the rest' (Said the spirit of Bhader) 'If your mother-in-law Nic'so abuse you (for bringing home short weight), do not abuse her in roturn. If she do not believe you, then come, and I will bear testimony") to the truth." (Said Dmaj, "O brother she did not understand (your actions); she has done indignity) to her daughters-in-law. Mother Nir'so did not believe her, and she is coming to call you to huar testimony."

(275) So Bhadri comes and says, 'O mother, Reverend mother's, I gave the full weight in barter, and bought for her, I am telling the whole truth's).' He added, 'O mother, go home, go home.

The village oblers have, according to custom, power to "boycest" a recalcitrant shopkeeper, — a means of authoring order which is offen put in force. Cf. note to v 242.

^{3) 3}H is tim quantity of tolares chawed or smaked at one time.

^{41 441} is the price given in exchange for a required community in village harter. In the interior of flihār money is little used, nearly all putty trade transactions taking place through the medium of harter.

⁵⁾ I of the pan in which the weights were put in this way the spirit of Rhadri took revenue on Mesahn. He mud the two sers of grain weigh apparently as much that Masahn exhausted the whole store of tobacce in his choic to halance it.

ण गोधाही be the Persten है।

T) Sun nute to v ox

⁸⁾ Lit Mother of virtue, a common illiane,

⁰⁾ Lit I am you of virtual

Something was still wanting to complete the tale; she will get that on Monday, tomorrow.

(In spite of all this) the people of Jogiya did not recognize them. (280) (Said Bhadri), 'Come to our wives' rooms, and inform our parents of our whereabouts.'

Kalu Sada was scated in his doorway, and Dina and Bhadri steed before him and ask him what is the caste of the owner of the house. 'O Gentlemen, you are asking the caste of the house. It is the house of a Musahar.'

(285) 'What is your name?' 'My name is Kalu Sada.' So they tell Kalu Sada that they also are Musahurs, 'Let us remain here for the night. We will stay here all night, and at day-break will we resume our way?'

Kala Sada ninde Dina and Bhadri sit down, saying, Gentlemen, wash your feet and bands. Whose sons) are you? Where are you going?

(290) (Dina aside to Bhadri), — Brother, we are concealing the name of our parents. What would that *) be in such a place? He said (aloud) 'Our father's name is Kali Salā, our mather's is mother Nir'sō. We are two brothers, and our name, are Dina and Bhadri. Then the two living people 2, caught hold of the feet of the two (spirits), and began to weep and wall-

(295) Then all the people of Jogya came tegether, and all saw that Dina and Bhodri who were dead had again come bank.

Thereupon Nir's 5 warned her two daughters in law that each should prepare bountiful food in her own room, 'For want of food and for want of water my darlings have become thin.' (300) But the spirits said 'Wo will not take food and water from the bunds of our wives. From your hand will we take it'. Quickly mather Nir's make ready for their eating. She fed the two brothers. Then she told the two daughters in law to bring all and attend to their two husbands, but Bhadri said (305) 'We will not

¹⁾ केंद्र h here a Bliefpiler form. The Malthill would be क्दर.

²⁾ I pt it is improper to do so. The ame 表面 solded to the pronoun of quality gives the idea of inframements. Similarly 文章 or 文章 is added to the interrogative pronounce 话 (Man Bodh's Haribane V, 58. Bidyapati XIII. 2. (新 (Man IX 41) 云 (Man II, 54, IX D), and 南河 (Man II, 64) to my acts to Man. II, 54, I have also per that 文章 or 文章 is derived from the Skr 文明: In 南京河: "like what?" Are 灵河: bee ming 文章 in 'Apublica also Probrid We can add to 文章 the Ap Pr phenometric termination 元章, noting 文章, Hèm. Che IV, 429) just us 南京河 beet to Ap Pr 南京區。 Effeling the modial of a set 文明, 如果 and finally 文章。

^{31 1 -} the tathe and mother

sleep in our wives rooms. I will sleep in your bosom, and my brother will sleep in my inther's bosom.

Nir'so shut the doors tightly 1), so that her sous might remain

usleep, und not depart.

Chapter V.

(Said the spirit of Dma to the spirit of Bladet) 'Mother Nir'sa has slatt the doors. Leave them untouched. (310) Raise the thatch, and come out over the top of the ridge-pole. Then replace the thatch with your two hands.'

(Said the spirit of Bladri to the spirit of Dma), Brother, I hear the mame of a village called Daurt, where dwell Hira Tamolini'. and Jira Ishami'. For twelve yours they have remained (shut up) in dark recurs, and never cast eyes upon the face of a man, Daily when they go to rest, and when they rase, they raise their hands to the sun, saying. (315) "Ha Moon, Ha Sun, give us as husbands Dina and Bhodri." I hear of the river Dub'hs, O brother; the stream of the river Deliha. There do thou sit. I am going to Danri village. (I will tell her that) the man for whom she has kept her virginity, is sitting by the stream, by the stream, of the river Dob'ha.' So Bhadri wont and stirred up uneasiness in the hearts of the ladies. (320) Said they, For twelve years, O companions, have we lived in Danri village, and never want we out to pick up wood and cow-dung cakes (for fuel). Come, Companions, with us, and we will pick up dried wood and cowling. In the river Deb'ha will we batho. They went on for a while, a watch of the day passed, and they arrived at the stream of the river Deblia. (325) Now, O companions, let us lathe in the river Deblia When we have hathed and doesed ourselves we will come up. and collect dried wood and cowhang,

Here Tamelin' dipped berself into the water once, and, at the second dip, Phot'ri the jackal howled. All the companions fied, and first and dira both remained by the stream of the Deb'lar river. Bhadrs advanced and pulled them by the hand; he seized them by the hand and pulled them up (out of the water), (350) Said Drast. If we take them in this manner, people will say that we are men and wanten of ill-fame. So they procured litters and poles and mounted the two women in them?. In front went the litters,

and behind them the two brothers

Chapter VI.

(Saith the spirit of Blader to the spirit of Duna), I hear of Bag'ha. Bag'ha, brother, of the village Bag'ha. In the village of Bag'ha lives Tahir Miya the market gardener. (335) His cowberd

In the adamentine dance a common lifting

Di Sa'ns to take them of aspatality as if in a marriage prope has

is Gulanti Jat, who herds the two cows Sma and Benii in the cowshed at Bara Oth. Gulanti Jat himself druke the milk of the cow Sma. Table Mivii has a daughter, Phekint, a great sorrows, and through her night is Gulanti Jat table to) herd the cows in the cowshed at Bara Dili. 1340) Therefore do I set down the litters to the east of Bagha. I am going, brother, to see Table Miva's private dwelling.

But Dura Ram saith to Bhadri, 'Go not to Tahir Miya's private dwelling. His daughter is a great sorreros. If she strike you one slap, you will never drink water (again)'s. (345) For no fault of yours will she give you a nundred thousand abusive words.'

Said Blader, I will make no reply to hor."

The girls and boys of Bag'ha were seated on a plank, and he asks them. He, girls and boys, show me Tahir Miya's private dwelling, and I will give you sweetments in a a reward. But the girls and boys all scold Bhadrt, saving, (350) 'He, Wayfarac, Tahir Miya is the village officer?). No traveller on the way dure ofter his name.

'Ho, girls and boys, show me Tahir Mivi's private dwelling.'
The dwelling is high, and below is the degreeay.' There arrived Bhadri.

Phekunt was sheping seven sleeps, and in drowsiness she started up. To Bhadri she made use of five hundred infamics (555) 'Are you mad, you soo of a boy? ') I will give you one shap, and you will never turn to drink water again.'

I have committed a hundred thousand faultz), and a bundred thousand almaye words have you given me, and yet no answer have I made to you. Yet the man on whose account you

show so much pride "), him will I see in Barn (nh.

So Bhadri went to search of Gulaint Jat. He took the shape of a little boy and went to the cowshed of Bara falt. He said, I ask you, O cowherd, is most gentle manner, give me one bandful!) of milk to drink. (360) Sevan days and seven nights have passed for me without food or drink; give me one handful to drink.

¹¹ I . you will be Littert

a) Hird at the stand is elastical laures and old, and common with ranger

¹⁾ THEIR Is the Person All

[&]amp; A term of about

he are expression donnelles burnling

⁾ the limit of the Arabit कुळे. with the Person of the Arabit कुळे. with the Person with the

It was bei the numper of renter contained in the paint of the bend

You are mad, you are und, feul one"), you traveller, in the cowshed of Bara Dili. The milk of my cows which my master ") has not fasted, you would drink; yea, you have made a mouth for drinking."

If you will not, O cowherd, give use milk to drink, then give me one mouthful of tabacco. I am distraught for want of my " (* vedd chout strong

(365) 'Ah, vile one'), if I had known, I would have loaded a bullock with tobageo for you in Bag'his 3),"

If you will not give it, O cowherd, keep your tobuseo, I am going away.

Then came Binder to Itum (and told him what had occurred. The latter said), 'You O brother, have raised up manify with Gulland Jad. He lives in Bara Dib, and I will not have him alive 9. The two brothers departed to Bara Dil. (370) They left their bodies, and disappeared). They took the form of Phot'rs the wore-jackal, and terrified (the cows). They howled, and threw them late disorder. (Men tell Gulami Jat) Thot'ra is disordering the cows in Bara Dila. Said he, 'O Phot're, inckal, why has a men taken your form. I am coming to Bara Dile. (875) So he seized Phot'rs by the tail and dashed him to the ground. Phot'rs gave up the ghost crying Ram, Ram, and (Solhes) split his finger, and giving him ambrosia, brought him to life). Crying Rom. Ham', Phot'rd arose and was again ready (to fight). Whom Culami saw Phot ra he was filled with amazement, saving to kineself, how did you kill Phop'ra?' Again he caught Phot'ra by the tail and dashed him against a true. (380) He gave up the ghost exving 'Ram', Ram', but (Sulkes) took ambrosia, and brought him again to life, The third time Blades abused (the body of Photes of which he had taken possession) crying. With the mouth with which you seized me in Katniya. - with the same month may you bits your own father. Then Phot'ru the juckal happol and seized flulant Jut. At once he seized him and struck him down. and tied him up from behind (!sic),

(385) Said Gulami Jat 'I lie at your feet, I fall down be-

¹⁾ Lit. brother-judew, a highly abades term.

²⁾ Lit. Jandlord' STHETT is a corruption of the Person plant;

th WHE to any thing introducting taken habitually such as tohaven, bullan heann, white, &co.

⁽⁾ Lat. An untransferontile turns of fifthy above.

⁵⁾ This, of course, is careasus,

by left I will not have his life.

¹⁾ The M in Meditar to here intensive and not populse. The Shi चति - Pr. चर् - H. च्र So alon Pr. चर्स 'surk' becomes च्रस in Bilifari.

⁸⁾ See the parallel passage in vv. 150 and if

foce your feet, I did not know that you were Bhadri, or I would have given you the milk of the new Stra to drink. Sum is here, but Benn is wandering loose in Bara Dth.'

Chapter VII.

(Said Galann dat) 'O Dank and Bhadet, in Kanauh lives Jorabar Singh the Rajipit. There he makes seven hundred athletes wreathe on his wrestling ground. (2001 Jordian Singh its such a tyrant) that he lets not the bridge of the east go to the west, nor those of the west to the east, nor those of the south in the north, nor those of the neith to the south, (but seizes them all, and takes them captive).

Data and Bhadri are taking along their brides' litters (395) and Jorabar Singh stopped them. He asks ') the litter-bearers, 'where do you come from, where will the litter go? You will not be allowed to go on. He, you guards, take off the litter to Kanandi. Who is the man (that dare stop you)? Send him before me. Jo-

ratac Singh will come, and the litter will disappear."

Gulaint Jat is going to perform wrestling exercises on Jordbar Singh's arena. (100) Cries he Smabar Singh give me a span of land that I may practise wreating exercises. I asked for a span, but that will not be sufficient. Your Highness, give me a full cubit and I will practice exercises on your arena 1)." So Gulami Jut performs one lumdred and twenty one exercises on the grens. 'Say', said he, 'your Highness, I amst wrostle one fall with you. (405) So the two men, Jarabar Singh and tinlam Jaj gripped each other, and Jorahar threw Gulami Jat. 'Nay', your Highness, once more wreath a fall with me, and this time Gallimt Jat threw Jorabar Singh against a clump of bamboos. At the same instant Bhadri fied him up from behind, and then there arese an uprear in Kananit, and this was the gry (410) 'Jerabar Siagh the Raffput has been killed, Duna and Bluelri (the lowcaste Musahars) were his force. In Kunnutt Jordan Singh the Raj'put has been killed by Dina and Bhadrt.

The End.

¹⁾ Note that Jurisher thigh the Hijpert source from receiver bodic and take Hinds to also Guillent July speaks bad Hinds when talking to him

Direction that the literal born 東京区 (ab), 東京区) is used when the species while in the narrative positions the lite form 東京区 (ab). 東京区) is used A v. l. the source; of verse 102 is 東京区.

Translation of the Git Nebarak.

At the time of good luck, I adore Blag batt 1), and at the time of war, I call to mind the sterehouse (of charms) of Durga,

In Champapur used to live one Sembles Baniyil, and after

orgoying himself (in this world) he went to paradise.

(5) In the city Andh two sens of his survived, who applied sandal?) to their faces not walked about. (One of them was named) Gokula, and he only cared for (pions duties such as) the following. In Banaras he worshipped Biswanath. In Gays he offered the necessary Pindas (10) In Ajodh'yā he gave a casta feast. Then he returned to the kingdom of the city of Andh, and gave alms to the mendicant Brahmans and Vaisparras. He caused Virtue to inhabit the house of a Sahai?). He did a great function in homour of the God Sat'döb, and had his hely lay recited: (15) and then he (settled down to) solling sait in the city of Audh.

Then, one day the merchant Sobha (comes to him, and) says 'Now the daughters and some of Telia and Suris') know (the value of) money. Your strong room is filled with the gains of your grandfather; you have seven hundred bullocks tied to their pega, (20) and three hundred tied with heal-ropes. If you sit idle, all you can do will be to calculate their price of sale. Send therefore for a papilit, and imprire for a backy day to start for the Mornay's. He will come and ask for two stools (our for you and our for your brother to sit upon, while he is senzehing for an anapicious day).

The boy began to weep in a pretty way, (and to say) (251 'liis only six months to the date of my bringing my bride home;
and the fourney (to the Morang) will take twelve years. She, whose
way (of supporting herself) "I you have taken away (by this advice),
what will she do (if I go before she comes to live with me)? The
burden of blame is on my head, (for people will say) "the man
whose mother is lying awake in an upper story, (30) and whose
roung sister is still at home (unmarried), such a mon bearing such
a burden, is going to the Mörning for trade." In the Mörning the
reater is impure, and its (climate) will catch from without the
body of the Sahu (and afflict him with disease)."

1) A form of Durga

4) Two moreautile epites.

(i) I a my wife

The sectorian marks of smulal paste, wern by Hinda. The otimes means they were particular in their religious correspondent.

⁵⁾ He was bimach a Saba, or murchant by cour; generally a set of uncorruptions propis. But in his hisses, though he was a Saba, Virtue investi course and fived. Saba is a common surname of many parconalle cauton

⁵⁾ The Essagn pair of the North Tural, whither rismounds of travelling convenients go overy year with pack bullocks

So having heard the advice (of Subba) he sent off the letter of proposal!) to his father-in-law. (35) First he wrote his respects ?). The welfare of (bis wife's) relations, is the gain of her hasband. Let the brother (of the bride), his a day for my taking her home. I would make a journey to the Morang in the hope of wealth. Therefore, O brother-in-law, accept the date fixed by me.' (40) Then thanky the barber took the letter, and went to the town of Bas'dth Jadu Baniya (the bride's brother) was holding shop there, and then there approached him Gangii the barber. Bowing low and low he made salutation. (45) Then a letter, an epistle, a letter did he leave there. Then Babu Jadu, his client, looked at the face of the letter, —

octorn desunt,

This song is apparently a fragment. The above translation must be considered only as an attempt, for it is very difficult. The translation of each separate line is easy enough, but it is often difficult to connect the various sentences. I have never yet must a native who could give a continuous sensible translation of the whole. The song as I have given it, is very popular in the Nepal Tarat, and in North Mithila. It appears to me to be connected in some way with the legend of theps Banijar'wa, which will form halk of the Bhoj'puri portion of this set of selections

I have given it partly for that reason, and partly for the very collequial style of the language, which abounds in long forms for several variaties) of norms. It may be noted that many of the long forms and in Ti instead of the more usual Ti. The song is written exactly as it was pronounced by the singer, and shows how the T of Bihari is gradually transformed in the eastern parts of Bihar to the T of Bangali. The words T TI and HT.

THE are more explicitives, and are not translated,

21 Tend is only a thyming repetition of Heral.

		C	BT	tant	Louis	
					for	19001
p. 687	Ī.	49	hir	Test	वाल	वील
. 642						देशनी
4 .	-	165	100	4	दुसि	दुमि
. 664	-	2237			बो निक	बोनिक

I) Traff is the letter sent by the bridegreem's people to the bride, asking for a data to be lived for sending the bride to her hasband's house. It is easyful by a bayler

Der Katalog der arabischen Handschriften der Viceköniglichen Bibliothek zu Kairo.

Vinn

August Miller.

Noch sehe ich das sehmerzlich ungläubige Lächeln auf den lappen meines heimgegangenen Freundes Spitta, als ich kurze Zeit vor einem Tode ihm versprechen zu konnen meinte, dass ich Sorge tragen willde, das Hauptwerk seines Lebana, den von ihm ans gearbeiteten Katalog der herrlichen Hambehriftensunmlung im Darb ol-Gamamiz zu Kairo, filt die enrophische Wessenschaft an retten Er hatte mich zu sich berufen, mir die Fürsorge ihr seinen wissenschaftlichen Nachlass zu übertragen; ans schriftlichen und mundlichen Asusserungen von ihm wusste ich, dass etwa zwei Rände des Kataloges so gut wie fertig in Aegypten lagen, nicht minder abor, doss or darnut wie auf seine Thatigheit an der Kairiner Bibliothek uberhaupt von je her einen grösseren Worth legte, ale elbst auf die Grammatik des ägyptischen Vulgärdialektes, so sehr es die o grade gewe u war, die weiteren Kreisen unverer Gelehrtenwelt das volle Manas seines Konnens affenbart hatte. Him war sie eine weim auch mit Liebs gepflegte Nebenarbeit der Mussestunden neweson, welche seine amtliche Thatigkeit flem liess, dieser aufbat hatte er mit der ganzen Treue seines Wesens seine Hauptkraft gewidmet, ja seine Gesundheit geophert . In der That's konnte er mir weniga Tage mach seiner Absetzung - 19. April 1882 noter dour 24. desselben Monats schreiben, ,lat die jetzige Organisation der Bibliothek in allen ihren Theilen mein Werk. Ich habe den europäischen Theil neu geordner und eigenhändig katalogisiert. einen vollständigen Standorts- und Zattel-(Autoren-)Karalog des orientalischen Thelles gemacht, von dem grossen wissenschaftlichen Katalog zwei Bande fast druckfortig bergestellt und die Samalung von 13000 Banden unf 30000 (darunter 20000 arabische, pursische and türkische Hdss.) gebracht. Das jetzige Personal ist von mir eingefuchet, mein jetziger Nachfolgar hat von mir gelernt arabische Men zu katalugisieren. Alles dis . die Arbeit siehen schwerer Julie, ist jetzt compromittiert . . . Par mich Blast sich nichts

thun, ich gehe mach Hause zurück mit dem Bewnastein, sieben der besten Jahre meines Lebens umsonst geonfert zu linben". Mag der schilessliche Erfolg der trüben Empfindung, welche sieh in den letzten Worten ausspricht, recht geben oder nicht: mit welcher ruhigen Würde und manulichen Geduld Spitta wine leiblichen und solischen Leiden auch trug, an Aegypten und Alles, was mit seinen dortigen Erlebuksen ansammenhing, mochte er nicht erinnert worden, wie er selbst ungern und selten davon sprach, so weit ich in den wenigen Wochen, welche wir in seinen letzten beiden Lebensfahren zusummen verlahten habe bemerken konnen. Um so weniger kunnte ich in den schmerzlichen Stunden, die ich an seinem letaten Krunki ulager zuhringen durfte, auf den Gedanken kommen, ihn mit Pragen fiber die Art, die Gestalt und den Aufbewahrungsort des von ihm in Kniro zurückgelassenen Katalogmanuscriptes zu holastigon; and ich ochane mich anch nicht einzugestehen, dass von der Unruhe über das Geschick des mir so nahestelnenden Mannes die Sorge über die Mittel und Wege zur Erhaltung seiner Arbeit itt jonen Tagen bei mir zurdekgedrängt worden ist. Trotzdem muss ich dies jetzt als eine Schwache berenen: dem seit ich, wenige Wochen unch dem am 6. September 1883 erfolgten Tode des Freundes, the Aufgabe in Angriff genommen habe, win Werk filtr uns zurückzugowinnen, Laufon sich mir nicht allein die Schwierigkeiten der Ausführung, sondern auch die Unsieherheit über den argentlichen Thatbestand Der Minid, der mit amen Worte die Zweifal abschmeiden kunnte, ist veretummt; und bei Anderen habe ich fast ohne Ausuahme vergehlich Umfrage gehalten.

Im ersten Augenblicke schlon die Sache ja einfach gemig. Au dem Verhandensein des Manuscriptes um Darb el-Gamamiz war nach dem oben angeführten Briefe wie nach anderweitigen Mittheilungen moht zu zweifeln; es kum, du ich selbet nicht im Stunde wur, mich personlich nuch Aggruton zu I gulun, darauf an, zu howirken, dass in Kairo eine Aleshrift des Kataloges von der Hand oder unter der Controle eines dentschen Orientalisten augefortigt würde. Nach mehrfachen Bernthungen mit erfahreneren und omfinssreicheren Personlichkeit in untschloss teh mich, zu diesem Behufe die Unterstützung des Kgl. Preussis hen Cultusministeriums zu erhitten, sobald ich die Sinherheit erlangt hatte, das eine vielleicht nothwendige diplomatische Mitwirkung der Reich behörden im autsch idenden Augenblicke nicht fehlen werde. Die zichtliche Thestnahme an dom Schicksale Spitte's, der im fernen Lande die Ehre der deutschin and proussivelin Nameus as herrorrogander Stelle and in be-onderer Weise gemehrt hatte, und das ausgesprochene Interesse un der Wahrung des Hochte seiner wissenschaftlichen Arbeit, welche mir bei massgobanden Personlichkeiten entgegentraten, ließen den besten Erfolg hoffen. Nur die eine Sorge blieb, es mochte der seit Urabt l'ascha's Revolution mit ungenhater Macht aeu herrorgebrochene mohammedanische Fametienna die von ehem Unglubigen beschriebenen Biätter der Vernichtung anheimfallen lassen, beror sie von hier aus geborgen werden konnten: deswegen schien es vor Allem nothwendig, dem Rathe eines im triente gereisten und mut dem dortigen Wesen vertrauten Fachgemessen folgend anter der Hand versichtige Erkundignagen fiber das Verhandensein von Spitts's Handschritt auf der Kairner Bibliothek einzuziehen, damit baldigst das ägyptische Ministeriam für die Erhaltung desselben verantwortlich gemacht werden könnte. Durn batte ich den Endruck, dass bestimmtere Nachrichten über diesen Punkt auch für de heimischen Behörden von Worth sein würden, da zur Durchführung der von mir gemachten Verschäuse beträchtliche Mittel aufzuwenden waren, Mittel, welche eine durer Verantwortlichkeit bewusste Regierung in selchem Falle vielleicht nicht so rasch, wie etwa ein wohlhabender Privatmann, für eine blusse Möglichkeit auf auf setzen darf.

Hier beginnt die Reihe meiner Enttituschungen. Inb war trotz meiner damals doch schon 35 Jahre so naiv gewosen mir einenhilden, die Rettung eines von Spitta herrührenden Catalogue euisenne eines grossen Theiles der beinahe reichhaltigsten Sammlung der Welt sei ein Unternehmen, der bereitwilligsten Mitwirkung jedes tielehrten sicher, der zich überhaupt einwal mit dem Arabischen abgegeben linbe. Ich musste tinden, dass beinahe nur persönliche Freundo des Verstorbenen bereit waren, in Augypton sollist für die Suche thittig zu zehn. Mehr als einer derreiben hat sich zu der That realliche Mühe gegeben, mir eine zuverlässige Auskunft zu verschaffen. Aber diesen lag die wissenschaftliche Seite der Suche zu fern, ab dass sie bei dwon Erkundigungen über gang allgemeine Fragen hlitten hinausgehen oder persönliche, für rie ohnedin allen auffallende Schritte auf der Bibliothek hutten thun kousen; so erfully ich auf diesem Wege ulchte, was mir hatte weiter helfen konnen. Wandte ich mich aber an orientalistisch gebildete Minner. wolche um die Verhältnisse in Kairo wie um die sublichen Einzelheiten Bescheld wissen oder sich verschaffen konnten, dasm begeginete es mir, dass ich auf wiederholte amführliche Briefe - von wolchen wenigstens der eine seine Bestimmung, wie ich spliter unt Uniwegen eriohr, nicht verfehlt hat - fiberhaupt keine Antwort erhielt, oder dass man mir, ohne meiner Berufung auf Spitta's eigene Asusserungen av achten, mit lehrhafter Unberlegenheit ausemmudersatzte, ich bewege mich in irrigen Vorstellungen über du orientalischen Dinge, es sei überhaupt unrallglich, dass ein Hibliothekadirektor in Kuiro selbst arbeito, das würde sein Anselsen der safort vernighten, or habe one dazmeitzen und die Unterbianaten zur Führung der Geschäfte auxnweisen. Dabei versprach man mir doch, weitere Nachfrage in Kaire zu halten; aber kuin Wert habe igh von dieser Seito später zu hören bekommun. Ich musste das me so mehr beklagen, als in der Zwischenzeit in Asgypten sehled sine Veröffentlichung erfolgte, welche das von mir empfoldene Unter-

nehmen minder aufmerksamer Betraubtung leicht eweeklos erscheinen lassen kounte. Wie ich minifich um Ostern 1884 erfahr, eur nicht lange verher in Kairo mit der Jahreszahl 1801 (1884/5) der erste Rand eines Kataloges der arnhischen Handschriften und Drucke des Duch of Gamanuz erschisnen, welchen mit Spitta's Work zu identitlengron natürlich im ersten Augenblicke nahe lag. Auf meine Bitta luito Hr. Dr. L. Starn, den Ich im Besitze des Buches wusste, die Gine, is mir zur Ansicht zuzusenden; später hat mir Haannen Efendi, der sich auf dem Titelblatte und mehrfich sonst als Heratageber namet, durch Vermittlung eines gemeinsamen Hekanaton und für ein selbstverständliches Gegengeschenk ein Exemplar verehrt. Unber das Verhältniss dieser Leixtung zu dem, was Spitte als das Ergebniss seiner Thatigheit bewichnet hat, une ein Urtheil zu bilden, müssen wir zunächst den Kairiner Druck genaner betrachten, dann aber te-tzustellen auchen, was über des Verstirbenen Arbeit in Erfahrung gehracht werden kann.

Der vorliegende Band zeigt auf dem röthfichen Titelldatt die الجزء الأول من فهرست اللاتب العربية المحفوظة بالعنيخانة World للعيوية الكنثنة بسواي برب للماميز بمنم المحروسة للمعويد حمعه ورتب العبيد الفقيد المعترف بالعجز وانتقصير حستين الله المحمد المعاون إلي طبعة الأسي يبتد الله الله ewoi Blätter, deren fenensetten, mil ; mal ; paginiert, ein kurzen Inhaltsverzeichniss lucten; dann fluder sich noch einmal, auf der ersten Seite des sigentlichen Buches, der bereits erwähnte Fitel: bierant S. 7 his e eine nicht ganz kurze Vorrede, und nach einer learen Seite, wieder mit Pag. r beginnend, der Text, welcher bie 3 77 weiter land and S. Pf. durch ein im üblichen Stile verfasstan Nazirwart des Ahmed Efendi Februi Hasanin's, der ihm bei der Correctur geholfen, abgeschlussen wird. يعلوه الجرء الدني وارا Versprochen إيان الدني وارا A see age . Der erste Theil mitablich mufassi S. r bis pr علم العراآت ٢٠ الله ٦٠ % بعيجف التقرآن للشريف والربعات الله ما عام الحديث الشريف اجم الله الله : كديث ماحمدتم mir meht wahrschulnlich ist, dass bernits zahlreichers Examplare diese-Theiles much dem Almullande gekommen sand, so wird es, the wir Aulaga und Belisadlung adhar untersuchen, sworkmissig sein, einen Unberblick über die Auzahl der in den einselnen Ahtheilungen auf-

40

Bil XXXIX

gezählten Stücke zu geben uml eine Reihe der wuhltigsten unter den beschriebenen Werken hervorzuheben, schon damit der Leser eine Auschaumig von dem fust unvergleichlichen Reichthum dieser Sammlung erhalte und den Auspruch auf ungemeine Wichtigkeit, den ich für meinen Gegenstund erhehe, abs berechtigt erkenne.

Was zumichst die Art und Annahl der nutgezihlten betrifft, so besteht die bei weitem überwiegende Mehrzeld aus Handschriften, meter denen sich ein paar Hundert meist Stambuler und Buheker Drucke law, indischer Lithographien fest verlieren. Beide Classen sind im Katalog micht auseinandergehalten; nach meiner Zühlung beinden sieh aber im Gunzen nicht mehr ab 162 auf mechanischen Wege bergestellter Copien unter der Gesammtsumme von 2299 Werken in 4809 Banden, so dass 2137 Handschriften in angelühr 4000 Banden übrig bleiben. Den Volerblich über diesen Bestand wie über die einzelnen Abtheilungen erschwert es einigermassen, dass grundsätzlich nur ganz oder duch im Wesentlichen vollständige Exemplare bei der Auflihrung der Büchertitet wie in den am Schlusse jeder Abtheilung aufgemachten Zusummenzühlungen als XXXIII gerechnet worden sind, so dass beispielsweise S. 27 als Hauptstumme der Kannatücke zwar din Bündezahl 1697.

daneten aber als Gesammtahl der zus nur 164 erscheint, währem) in der That melen 161 rullidändigen Konndiss noch 255 mehr

other minder undangeriche Brüchstliche vorhanden sind Nathrlich

ist dies Verfahren, bei dem 2. B. die wichtigsten unter diesen Mass. die kunschen, gar nicht mitgezählt werden, nepraktisch und irrebeitend, dazu mit einiger Folgerichtigkeit gar nicht darchzuführen. weil eine teste Gronze zwischen beimphe vollständigen und wirklich unvollständigen Examplaren ja nicht gezogen werden kans und o also schliosslich vielflich der Willkür überhissen blobt, ob sine mit einigen Lücken versehene He ab as gerählt wird oder nicht. lich habe zu den in dem Buche salbet gegebenen Ziffern ifie Anzahl der nicht als 🚐 angesehenen Exemplare (documter betinden sich u. A. die 28 Bünde des Tahure himmesrechnet, und erhalte als Summen für die einzelnen Abtheilungen; 1) Koran 107 Hss. und fi Drucke in 1697 Banden - 27 Keranlesekunst 109 Hea und 7 Drucke in 94 Bdu. — 3) Koranexegese 172 Hss. and 39 Dr. in 911 Bdu. - 4) Einheitung in die Traditionawissenschaft 144 Hes and 11 Dr. in 184 Bdn: - 5) Traditionswissmanhatt 1005 Has und 96 Dr. in 1923 Bdn. Sehen wir, ob dem Umfange auch der Worth der Sunnalung omspricht.

Nicht zu ganz ist dies, wenigsteus nach unseren Begriffen, bei dem Koranien der Fall. Ans den zahlreichen Prachtexoropheren, meist von den eijnbidischen und mannluklochen Sultunen gestiffet, neschen wir ims, wenngleich die eum Theil neschtvolle Ornamentik früher Spitta's Interesse erregt hatte, dech nicht zu viel, die zehnblandige Hs. No. 302 (S. 20 des Katalogs), in welcher ein fanatischer Mushio seiner Almeagung gegen die Pagläubigen durch eine 5000 mal wisdorholte Abschrift det Ketter Austruck gegeben, erregt unser Koptschütteln, dem Versuche einer kritischen Ausgabe (No. 321 S. 21) mit den Varianten em Rando begegnen wir verläufig mit einigem Mestranen, dem Auspruche der in "gewilhalichem Zuge" عبدين علما يسلمنرخ ابو (8, 6) 13, 53 (8, 6) وضاح عبدية الله بتاريخ ستة الله الحسن بن ابي ظالب بتاريخ ستة الله surben nach kuftschen Brugheltlicken, finden ihrer ludess nicht mehr als suche: No. 1 (S. 2), die mate Hälfte des heiligen Buches enthaltend, much der (jedenfalls gefälschten) Unbezachrift in exe ale von der Hand des Imam's Unfar Sadiq - No. 687 (S. 26) in 332 Blattern, gestiftet in die alte Moschee (des Amr.) zu Fostat im Ramadan 368 - No. 388 in 102 BL - No. 389 in 65 meht zusammenhängenden Blättern — Na. 390 in 48 Bl. — Na. 391 in 43 aus vernehiedenen Examplaren herstammenden Blätiern -Samutlich auf Pergament (31; -)), - Anch die Ahtheilung der Korantosekunst hirgt nicht sehr viel alte Werku; eine Purlo frmilich muss No. 1 (S. id) فعيد في الموجد الأصناع في الموجد الأرجد في الموجد الأربية المربية Mohammed Ibn Quain fbn el-Anbart († 328) in siner Hs. and dem 4. Jahrhundert, mit Ignze vom J. 456, Zng dem Kaft altertich, Dameben drei Exemplare von Daul's : 4No. 14 8: 341; No 10 8, 40; No. 50 8, 43); ju cins von desselhun ويبينا حدي (No. 3 S. 34) und Samuel Hall sales, diese alle indess in jungent Abschriften, und neben ihnen in grosser Anzuhl die üblichen Commentare cum Genera met der Satitine. Ganz herrlich aber stellt sich die dritte Abtheilung in einer fast lückenlussen Ruibe der allesten und besten Kornnenmuntare dar, leh folge der Aufzildung der Kataloges da Indon wir Ahmed #1-Galysia a. Basi's (305-370) (1-2-17) (8, 51 No. 12 ft) in 12 var schredenen Bruchstücken - 2 Blade des glachnumigen Workes von Ilin el Arabi una Sevilla (488-543), dopin elper 785 dather) by (No. 22 f. S. 52) - 4 Exemplare von Wah i da's († 468) الغيان (No Ptiff, S. 53), ains vam J. 726 — don des Nublides It 887-od. 888; No. 18 8 541 - des 403 gesturbenen Man Bokr Mohammand Ibn et Taijib et Baqilant el-As'arı القبار الغام المحمد القبار القام المحمد القبار Beidawi's, freilich meist junge Abschriften (No. 23 ff. S. 55 ff.) - 14 Bünde verschiedener Copien von I bu Hajjan's (654-745) البيتي (No. 54 ff. S. 58 ft) — 10 daugholchen von الباحد الماحيط des Hauf! († 480; No. 59 S. 59) - Wahidis في تقسير القباري in 6 Bunden leider noch nicht vollständig (No. 53 f. S. 59 (.) - Qartabi's († 671) ... ein lückenleses modernes Exemplar vom J. 1259 neben 15 zum Theil vielbändigen Bruchstücken (No. 92 ff, S. 67 ff.; besonders No. 97 S. 67, ein Band vom J. 805, oder 852; No. 268 S. 68, ell Bde. vom J. 766; No. 276 S. 68, zwei Hile, v. J. 746; No. 283 S. 69, nold Bdo. v. J. 844; No. 807 S. 69, acht Bde, v. J. 788) - 6 Absolutifien der -(No. 103 S. 71 ff) - den orston Theil des Commentars von 'Abderrahman Ibn Mohammed et Tunimi el-Hanzali er-Kazi († 327) in maggebinischer Schritt mit Waaf, wie es scheint, vom J. 797 (No. 15 S. 75) - 10 doch kein vollständiges Examplar ergebende Bande von Ibn el-Gaust's (50s od. 510-597) M; (No. 123 ft. S. 76 f.), darunter zwei vom J. 636 - Scholch Zado naturlich mehrfach vertreten (No. 126 ff. S. 77) - 81m'aut (426-489) in 8 Bdn. (No. 136 S. 78) - dir 16, des verrückten Ford 1 dreimal (954-1001; No. 175 E. S. 791 - ein Stück des مناء الصحور vom Naqqui (266-351), zwischen 600 und 700 geschrieben (No. 140 S. 79 f.) - Abu Masar-'Abd el-Voltan of - Tabart's († 178) التغسير (voltan of - Tabart's († 178) standig in sinem Bande vom J, 574 (No. 161 & 83) - das des Abu Hukr Mohammed o's-Sagestant († 230) in 4 mehr oder weniger jungen Abschriften (No 164 ft. S, 85 f.) die gleichwange Schrift des Abn Obeid Almed al-Abd) el-Herewit († 401). Copie v. J. 326 (No. 167 S. 84) - Bd. 4 (mevollst.) and 7 dos خانون التمويل won Abu Hekr Mohammal el-Mo'affer Ibn ol-Magrib! (468-543), dation Gum. Il 767, von magribinischer Hand (No. 184 S. 86 f.) - II zum Theil voll standige Kasasi, drei dayou aus dem S. Jh. (No. 1884, S. 884.) - Abu'l-Qasim Hibstallah Tha Salama's († 410) حسب العبان - Species Chaffinal (No. 100 S. 98; No. 248 H. S. 109) - dis des Spaniers Aba Molammed Makki Ha Houris (355-437), eine vollstanlige Copie v. J. 722 und einenzweiten Band r. J. 574 (No. 232 S. 104) - Bagawi's († 510 od. 516) Lee in 8 zum Theil lückenlesen Exemplaren (No. 216 ff 8 103 f.) - die بيب الغيب des Fahr Razi (543 od. 544 -606), 4mal ganz uml 19 einzelne Bande (No. 199 ff. S. 106 f.) von Zaggag († 310, 311 معنى انتقرار) von Zaggag od. 316), alte Hs. des 5, oder 6. Jh (No. 111 S. 106) - die die Bagib Ispahant (Anf. den 5. Jh.: mich Sujut's طبعات اللغويين والنحمة hiess or Mohammed Ibn 'Alt Ibu Ahmed ed-Dandi, nach disselben عُبِفَاتِ الْمِفْسِيدِي El-Mufajdal Ihn Mohammed) in einer modernen und einer Alteren Abschrift com J. 792 (So. 119 S. 107) - Sohrawerdt's (Omar Ilm Malinud), 279 (286 - 188) تغبية البيان في تفسير القران (188 - 189 und 1270 (No. 246 S 110 f.) - endlich Wahidt's , (5 Exx., meist vollst., eins v J. 692 ad. 696) und tom. (1 Ex. v. J. 733; No. 252 ff. S. 112). Vor allen aber leuchten unter diesen Schätzen dred zeinikia hervor, die (wie übrigens auch einige der obigen) keine andere Sammlung aufzuweisen hat; die Commentare des Tubart (No 100 ff. S. 70; zu den von Loth ZDMG, XXXV S. 591 ff. beschriebenen Händen ist inzwischen noch Theil 18 eines Exemplars in 20 Banden عند نعيد gekommen, wolcher von Sur. 36, 10 this 39, it reicht), des 'Abd er-Razzan (126-211; & xxxxx مجلد منا لقص بتخط محمد بن بدلم بس عم المعرف بدمر vit win med dus Aba Mo. 212 S. 80), und dus Aba Mobammad Salil Ibn 'Abdallah Ibn Junus Ibn 'Isa Ibn 'Abdallah Ibn Ruff et Tusturi (200 od. 201-283 od. 273; No. 68 S 62), letzterer allerdings in einer modernen Abschrift vom J. 1269, fil er derna Original wir nichts erfahren

او وقد البيد مسلما فروى عبد أو أنس بيد في جيباته او أترى السيمة صدقته ولم يوه ولم يغده عليه أو ولد لاحمد من أصحبه على عندة صلى الله عليه وسلم وتلخيص التعويف بهم على مواتبهم واحوالهم وعبدون من اخبارهم وقصائلهم مرتبا على حدوف المعجم von dem Hatiz Abn Omar Jusaf Ihn 'Abd el-Barr Ibn Melanomed Ibn 'Abd el-Barr lim 'Aşim en-Namiri el-Qurimbi (geb. 24, Rabi' H 308, + 29, R. H 463 in Sallha), and swar Ed. I (von Region bis Anfang (b) and III (Matte , bis Schlass), Abschrift v. J. 767 (No. 2 S. 116) - Thu Hagar's Kalad (2 moderne Exa.) No. 12). 8. 117) — Thu Makula (421-475, 487 oder 179) & 3. 35 Y يقه الاتياب عن الموتلف والمختلف من الاسماء واللذي والانساب (verfasst 464 -467) in zwei Bünden, datiert 591, sowie ein zweilen vollständiges Exemplar v. J. 1088 und mehrere einzelne Hände, darunter einer v. J. 423 (No. 8 ff. S. 117 L) - des Hatth Alen Bakr Ahmed The 'Alt Has Tabit The Alphed Des Mahilt Day Tabit تلخيس التشب في الرسم رحماية ما اشعار 1631 Bagdah 1892 أloular alma Anting and Schilmer of والر التصحيف والوت (No. 31 8, 129) - Mizzi's منتكيب volletandig (pur Bd. El zu Ende defekt) in 12 Bänden (Alter meht angegeben): dasu Bd 1 5-5. 10-14. 19, 20 (Schlass) cines sweiten Exemplars v. J. 783 and 2 Bruchstücke nines dritten v. J. 714 (No. 25 ff. S. 122 f.) -Bust (Alm Hatim Mohammed , † 354) - 北部 田田 Bd. 1. 田 (ohm Datmar: No. 37 S. 123) - 'Aleberrahman or Razi () 327) Literation of the Indondesian Dandon v. of 840 (Soc 88 8, 124) - Thin 'Ad) (Abn Ajused 'Abdallah Ilm Mohammed al-الكامل في معرفة ضعفاء التحاشين وعلى لخليث (360-377 Horistur, 277m 10 Bruchstücken verschiedenen Alters und Umfanges, aus welchen sich indess tabgesehen eielleicht von einer kleinen Lücke zu Anfang des 21 ein vollständiges Exemplar des grossen Workes ausammenodzt (Na. 98 ff. S. 129 ff.) E1-Grand (11 (Abn Mojamuned "Abil oblians from Abil of Wahid, Sell - 600) 3- it was a broadly Ra, in 2 Bdn v. J. 694 (No. 15 8, 181) - Ed-Dúlald (Aba Dier Mehammed Ben Ahmed er-Raza. + 320) الكنى والاسماء , swei

Do Chafte Abtholung: die Traditionswissenschaft umbassend, ist ron allen die reichste und kommt such dem Werthhach der dritten mindestens gleich. Ich beschränke mich auch bier auf eine Auzahl der bolaumtesten oder littesten Werke. Unter احتلاف الحديث « No. 36 logognen wir auf S. 146 Sohali'l's mach der Riwhie des Abn Molymmed ev-Rob1' Ilm Sulciman Ilm Dand el-Ardt (X.) aus (120 († 246). Bind Theilen in einem Bande - S. 147 No. 37 thelet such des 309 oder 310 gesterbenen. Aug Bekr Mohammed Ibn Drahim The vl-Mumjir en-N | sabari الحمادي العلب - S 147 No. 48 des Schaffilen Beihngt (Abu Bokr Ahmed Ihn el-Husem, 384—458) - 151, detiert 733 - 8, 149 No. 52 II I Exx von Nawawi's june 1 - S. 149 II. No. 1 II. Qustalunt's (851-923) ...! zu Bobart ib 2 vollständigen und ٥ novollat. Exx. - 8 151 No. 24 منته الأمنية can Alm Omar Jusuf Bur 'Abd el Barr (oben S. 682), ein unvollständiger aweiler Band in magribinischer Schrift - S. 155 ! No. 328 ff. desc Kadi 'Tjh d Um Musa and Conta (176-644) 1221 on Muiding curselindence (fin thances 11) comeline Blads - 8, 159 ft.

No. 268 ff. Bagawt's Kill Co., ein Exemplar in 3 Biller (geschrieben 710, verglichen 720) und 8 Bruchstücke verschledenen Umfanges - S. 173 No. 215 f. zwei Theile von & ... Och des muhrerwühnten Cordovaners Jasaf الموطئة من المعالى والأسانيد Ibn Abd el-Barr - S. 178 E. No. 28 ff sin zweibandiges Exemplar und 31 verschiedene Theile von 1bn 81-Attr's (544-606) Look es; besonders an bonchton S. 179 So. 169 neht Bande v J. 691 - S 180 No. 63 bis S 203 No. 846 Boliari in II vollständigen Exx. und 91 mm Theil sehr erhöhlichen Bruchstücken; vielfach vocalisierte Abschriften. Ich bebe hervur von jenen No. 63 S. 181 vom J. 825; No. 79 S. 181 eine vor dem Verfasser des Qamús (gel. 729) gelesene Copie; No. 84 S. 181 v. J. 748 und No. 797 S. 183 v. J. S96, heide von einer Anzahl hervorragender Scheiche benntzt, bezw. verglichen. Unter den lückenhaften ind besonders arwahnensworth No. 800 S. 185 c. J. 735 (Th. 1-13 von vieren); No. 677 & 185 (Th. 1-3 von 5) v. J. 748; No. 64 S. 189 und No. 73 S. 190, beide v J. 755 und chwa 1/10 de Ganzen umfassend, No. 70 S. 189, sechs von suchen Bäuden v. J. 742; No. 93 S 193 (17 Theile von 30) v J 738, No. 60 S 198. enthaltend 32 von 60 Theilen und 732 datiert: No. 651 S. 200. seehadin von dreissig Bänden v. J. 704. Ans dem S. Jh stammen nach 6 kleinere Fragmente: ther dasselbe hinaus geben die eine die u Bunde No. 99, 100 (S. 201), beide vor 544, und die Theil 57-59 emer Abschrift in 60 Theilen umfassende No. 97 (S. 200) v. J. 495, alle drei alto Gelehrtencodises. — Auf Boljári folgt S. 203 No. 43 bis S. 208 No. 858 der - des Muslim (206-261) in 4 vollständigen, wenn auch neueren Copien; unter den 22 lückenhaften ist eine aus dem J. 400 (S. 204 No. 413), eine von 615 (S. 208 No 858), beide mit der zweiten Haltte des Werkes: von den übrigen gehen ein paar (S 204 No. 834 und S 207 No. 642) bis 751 and 707 zurück. — Auch als and see bewichnes sich die Bücher des Tirmidt (209-270) und des Darimi (181-255), letzteren gewöhnlich zwit the genumt; von diesem and avel Has, any dem 10, and 13, Jh. (8, 2024, No. 1814.) vorhanden, von ersteren eine vollständige Mechritt v. J. 726 und der erste Band eines noch vor 577 besinheten Codex; die übrigen 4 ganzen Exemplary und 1 Bruchstlicke sind fast alle med rn Sujuți's ini J. 907 verfashler _ se indet sleh S. 210 H. No. 156 ff nicht weniger als 17 mal, n. A fu einem Me aus dem J. 957 is, 211 No. 700). — S. 213 No. 7144, haben wir von

Molhuqu'à (احم) المجتنف في سعب الايمارا (ام) المجتنف في سعب الايمارا zweiten Band nur den J 735 und 1161 - 8 215 So, 155 die Samulang der Riwajat des Abu Haulfa, für deren Anthentie die junge Hs. v. J. 1243 freilieh an och meht Gewähr leistet -S. 215 No. 195 am den E des l'ahawi (220-321) wenigstens cinem Amazing - S. 221 N. S it 6 Exx vom Nawuwi's 531. ولائل البيعة a. d. J. 703 — 8 225 f. No. 212 ft die المبعة كانات des Baihagi in B mohr odur woniger vollatzmilgen Al christen, u. A. vom J. 666 - S. 226 f. No. 613 ff. dem Bruchstücke der sach Coo von dem Halig Alm Nobim Ahmed Ibn 'Abdallah el-Ispahan) (330 oder 334-430), zwei aus dem 8. Jh., da dritte a. d. Jahren 566 578. - Ein Standardcodex orsten Ranges mass, wome er ficht ist, der unter No. 68 (8, 228) banchriebene sein: die Risale des Suhafi't in der Riwaje und mit dar eigenhandigen [sie] Igana seines Schülers Er-Rabl' in oben S. 688) vom Du'l-Qu'ila 265. Jedenfalls scheint die Hs. sehr alt an . in . e finden sich verschiedene com berverragender Scheiche darauf, u. A. des Ihn 'Azakir vom Şatar 567 und des Alm Bekr Mohammet el-Baddad († 450) vom Cam. I 460. Em cweites Exemplar der Risale stammt a. d. J. 856 - 8, 235 t. No. 241 ff : die den 16 n Magn (200 -278) in a medernen Copien -8, 286 t No. 247 ff und S 200 No. 529; die die Abn Dand (202-273), 6 Abschriften (die Blieste v. J. 831) und 4 Bruchstücke a. d. J. 639, 557, vor 585 und vor 547 - S. 237-241 No. 253 ft. die beiden منبور des Beihnql: التعقري in zwei, u 18 Ping (السنن والآثار عن الامام العشم الشائعي = اللابي menten varschiedenen Umfunges und Alters; bemerkenswerth No. 267 (8, 240), ain Band a. d. J. 442, 445 and 457 - S. 241 No. 816 Daraquini's (300- 985) magribinischer Bakunt - S. 241 f. No. 2764, wieder zwei flusseret worthvolle Colliers: Schaff't' m der Rim j famm it Muzant Pahawi, geschrieben berw. g bean 57d und 640 - S. 243 No. 306 cm Theil van ann Musnad des Schäffe, magribinische عدى العني 100 A (11) Schrift v. J. 735 - 8, 245 fl. No. 296 ff. des Kadi 'IJad (ober 8. (88) أنسك بتعريب حقوم المتمثلغي (88) . السك بتعريب حقوم المتمثلغي (88) vollständige Erx., dubei Hss. von 725, 612, 789 - S 248 No. 404 Pirmidi' Juan, 7 ment jung Copien - 5 258 No 591

- price العالم العارد عي الاحاديث السيويد 1107 mbml inwe quija i igawohalich الماريطين genanut), damert Schebin vier ofte Mas. von 706, 717, 825, 871 بق معالم التخلال والتحالم - 8. 258 K. No. 848 A. The Hagar منهج بالبري يستمر المناهجة الم vier vallstlimbge Exx. in 12, 9, 12, 1 Blinden, das erste (8, 260 No. 95) you zwei Hamiso 210-214 mai 981 goschriebou; berner 7 sum Thall umfangreiche Bruchstricke - S. 304 f. No. 416 ff. verschieden Manuel's des Abu Unutfa, darunter sine His, der Samulung des Abu'l-Mu'ajjad Mehammed Ibn Mahmid († 665) vom J Shi - 8, 305 No. 454 Ed. 4 vom Musmad des Ibu Rahawaih (Abn Ja'qah Ishaq Ibu Ibrahum, 161, 163 oder 166-230, 237 oder 238), Ha. v. J. 630 - 8: 306 No. 452 d la des 454 in Kairo gostorbenen Kadi's Alm 'Abdallah Mahammed I on Salama Samming der Isnade in den Mah الشياب selnes الشياب المواعظ بالأداب الشياب فعامة والمواعظ بالأداب So. 453 f Isfara int (Abu Awana Jagale Ilm Ishiq + 316) الوهاة والمحمد التعجيم المنخرج على قداب مساع بن التحجيج S. 30d No. 418 Musual Jes Marwart (Abu Abdallah Malammed Thu Nagr. 202 (294), He v. J. 956 - 8 307 No. 417 June : too 1 spahan tobon 8. 6851 المستاخرج على صحيت الأماء مسام Gelehrtenles, ülter als 646 - 8, 307, No. 459 des Knat Ija 5 rum Mowatta, Bochari and Mushin, الأموار على صحاب الأشر May v. J. 856 S 310 f No. 481 ft Bagant simil - wares, 8 Eex., die aktesten a. d. J. 716, 762, 799 8 312 No. 795 ciu Rand von Bustt's (Abn Salelinan Almed Ibn Wohamnoed i 388) مني أمان يعاني Gumentari za den بعثم الحني (488) David - S. 312 ft. No. 461 ft. Tu haw! 129 wei Abechrifton in 4 bezw. 3 Bandon a d. J. 737 and 772; ausserdent 9 Bruchstücke, darrater solche a. d. J. 651, 666, 722, 728, 725 - 8 327 f No. 422 ff der Mowatts des Malik, flinf tollständige Exx, und ein einzelner Band, alle medernen Ursprings -S. 328 f. No. 148 ff. der Mowaita des Abu Abdallah Mahammed 182-189), 4 Eax, sim a. d. J. 790 - 8 834 No. 516 1bu

al-Altr المبيد في غيب الحديث المبيد المبيد المحديث المبيد المبيد

Stehou quelt - was in unweer Auswahl night so doublich hervortritt, als wemi man die Gesammilieit indesandere der jüngeren Schriftwerke überblickt - in der Schuar der Autoren die Aegypter bet writem in erster Rollie, no ist doch fast jeden der fibrigen Länder des Islams chonfulls in ansgewichneter Weise vortrous, und ich bezweith, dass irgund eine abendfludische Ribliothek sich mit der Keirmer Sammalung, soweil diese Probe ein Urtheil gestattet wird messen kommen. Je schmoerlicher wir es nus diesem Grunde emplimien prilisen, salehe Schiltze in kaum erreichbarer Ferns zu erblicken, um so witneshenew other ware es, duss wir als one tre Surrogat eine Beschreibung derselben erhiebten, die nach der Art nuserer besten Handachriftenhataloge eine Fundgrube wenigstens für die allgemeinere fitteraturgeschiehtliche Forschung darstellte. In diesem Signe wird gum von der Arbeit gines Grientalen meserer Zeil nicht viel erwarten, und man sieht ich surläung angenohm entilinecht, wann in Hassanin's Katalog doch rieleriei sich findet, was uns recht brauchbar vorkommen wird. Vor Albem ist der wirkliche Bostand mit ziemlicher Doutlichkeit verauschsulicht Zwar fehlt, abgesehen von einigen der kufischen Kornufragmente. fiberall die uns eilestverständlich erscheinende Angabo über die Blifter and Zeilenzahl der einzelnen Hss., und auch die Mausse sind nicht festgestellt). Dagegen ist liberall gewissenhall matiert, oh eine Hs, vollatändig ist oder nicht, und wenn de Läcken hal. ist der Umfang derselben meh ausseren oder inneren Merkanden gonna angegeben. So stehen bei defekten Commenturen in der Regel Sure and Very, but welchen das Bruchstink unlängt und aufhört. und thalich worden bei den Traditionssammlungen die Capitel. welche ein Fragment umfasst, pfinktlich augegeben. Ich tührs al-Beispiel die Beschreibung der aus Loth's ausführlicher Studie (ZDMG, XXXV, 591 f.) bekannten grassen Tabarrha an 18, 70

المستحث عليم طوله تدبية سلمي منز وعرضه الماه الا المستحث عليم طوله تدبية سلمي منز وعرضه الماه الا المستحث خدسة الماه ال

688

جمع البيان في تناوسل الفرآن تالبف الاصام التي جعفر : (١٥٥) ٥٠٠ محمد ابن جرير بن يزيد بن خالد بن عليه الآملي الطبري الموارد سنة ٢٢١ بتمل طبرستان المعوق في يوم السبت آخر النهار ودفن يوم الأحد في داره في السادس والعشرين من شولًا سنة ٣١٠ ببعداد ثلاثة. وعبسرون مجلدا مند وهي الأول وقطعة من الثاني في مجلد بد نيفيس ما بيين التجو الأوَّل والثاني من تتمة تناويل قوله تعالى وال قال موسى لعومه يا فيوم الكم طلعتم أنفسكم التي القول في تاويل قولد تعالى ثم بعثد لم من بعد موتكم من سورة البعود والمجلد الآوِل من أول الكتاب الني قوله تعالى ولأنم نعمتني عليكم من سوره البعرة والتجر الرابع من قوله تعالى والله يعلم المغسد من المتماس من سورد البقوة والتخامس والسادس والسابع والتامن والتاسع والعاشر والحادى عشم والثابي عشم والثالث عشم والمرابع عسم والتحامس عشر والسائس عشر والسامع عشر والنامي عشر والتاسع عشر والعشرون والتحادي وانعشرون والثاني والعشرون والثالث والعسرون وانبابع والعسرون ناعص من أولم نحو ورقة والتخامس والعشرون لافس من آحره بعمة تعسد سورة الغلق وسورة الندس وقلها بخط على بن محمد بن عمار بن عبد التمد بن صالم الديدملي بعضيه vil king vio King vit King. Dass mehrern Bruchstücke in der Weise zusammengefasst werden, wie S. 90 No. 187 الله عشر مجلدا من الدهيل بمعالي النتزيل تاليف العماد الدندي فاتني الاسكندرية : الله الله المتوفى المتوفى سند الله وفي بقلم عادى غير منعافية wie deun auch Sammelbande etete mit der nötligen Sorgfalt in ihre einzelnen Bestandtheile zerlegt werden. Wie in den angeführten Philien wird auch soust stets der Verfasser, sofern er bekunnt ist, mit Geburt - und Todesjahr genannt: wenn es eich angegeben findet, auch das Jahr der Abfassung, das Datum der Abschrift und der نست عليم المارة : n م w.) vormurki المارة عدى المارة الما Datum und Schreibername w ist leider kein Versuch gemacht, daAlter der Ha ungeführ zu bestimmen, und nur ausnahmsweise begegnen wir in solchem Falle einer Notiz wie ale oder dergt. Dagogen vermist man, abge chen von wenigen sonet ganz unbekaunten Werken, die in der Weise des oben citierten Satzen kurze Notizen orhalten habon, bestimmtere Angabus fiber Inhalt, Eintheilung und Charakter der einzelnen Schriften, besondere Eigenthumlichkeiten i der Codices, kurz alles Dasjenige, was über den Rahmen eines blossen Verwichnisses hinausgeht, de sen Herdeksichtigung aber unsere neueren Handschriftenkafaloge zu menthehrlichen Wegweisern durch die Wilste der arabischen Litteratur macht. Sieht man, was une freilich nicht leicht wird, von solchen Beigaben ab, so kann man im Cebrigen mit der Ausführung der Arbeit wohl zufrieden sein. Unpraktisch ist allerdings die Auswere Annrd. nung. Beinahn die Halfte des Ranmes Jodes Seite wird dudurch vorgendet, dass links von dem in der Mitte gedruckten Texte der Beschreibung die مدد عميد (allgemenn Accessionammmer), rechts die حميد (vermuthlich die Standortsminner unerhalt) der einzelnen Abtheilung 3)), daneben 🚙 (Anzahl der Bände des hetr Workest und Lani, d h che t, watche die He als gans oder so gut wie ganz unversehrt bezeichnet, oder eine ., ans der en schliesen, dass ein des Namem einer wird nicht mehr wfirdiges Bruchstilck vorliegt (vgl. aben S. 678). Lutzture, neben den gemuten Angalem des Texte ziemlich aberillasige Ruhrik hatte überhannt fortbleiben, die and in als Kopt dem betreffenden Paragraphen vorgesetzt werden sollen: denn jetzt steht, wie folgendes Beispiel wigt (8 17.) der gauze Ramm zwischen den Zahlen zu beiden Seiten leur:

ا ا ،٣ سرم الشيام الفاعل تحمد بدر الدين ابن بوسف الببيال ١٧٣ من علم، النفرن الثالث عشر على القديد، التعدامية التعدامية التعدامية التعدامية المعدامة شباب الدين احد بن دخ ابن محمد المتحمم الاشبيلي الشافعي فستخذى مجمد طبع بولام سنة

١١١ تساعد أخرى من الكتاب المذادور أرسافها كالسيشة ١١١

اه معاده المعادلة ال

² Die Bibliothek ist enfanglich, wie alle enmutalischen, innerhalt de churchen Degenstliede unch dem Alphabet diese werde die new Blanchen Differe danach ill Signatur Tafeir Gim No Dit lee Nahres über die neuer Amerikang und else such über des Princip der ausgebeitelt deh mehrer Kenttelse

- was ber längeren Artikeln manchmed halbe zeiten unbenflet verloren gehen liest. So deht in den Bande ehlesslich weit weniger, als win Undang orwarten la t - was dem Drinker und gloschseitigen finterhibliothekar, meinem alten Freunde Mustaphe Wahla, weniger zum Schaden gereicht haben vird, als um, di wir so gern das viele weisse Popier mit weiteren wild gefüllt eihen -Auch die alphabetische Ordnung, in welcher die Titel innerhalb der mazolnou Abtheilungou anigofülert worden, ist für uns wenig boquom. Es in dahei grundsstehen das Anfangswurt des Titels als Schlag wort gewählt, so dass also, wer den Boulawt sucht, unter Altheilung III عد الاعد Kaputol عصير الدار die Ruhrik اندار aufzuschlagen hat. Hat man abet nicht die genauen Titel sammt heber Bücher im Kopfe, so kann man lange umsanst berumblittern. was as undereaseits ein nicht weniger übler Misseland ist, nicht um sammtliche Bucher ohne Rucksucht unf Alter und Inhalt wie Kraut und Raben durchemmder gerüttelt, somlern such die verwandten Schriften jedes einednen Anters durch die ganze Abthedung hin vorzettelt vor sich zu habou (vgl. oben S 682 ff Sch fig. Hen of-Mir. This a. A) and die splitern Glossen und Commentare en Werken, wie dem Ku sat, Beidawi, Bochart u. A. rich aus allen Eclore and Winkeln zu ummenen hen ar mass n. E uit eine Anordning, the fur den bildhethekarischen tiebran h be piem im m v. tar die wissenschaftliche Benutzung unerträglich genannt werden mus. Darn hat we night simual consequent durch shiller a riben in Enchartitely mass to mattrl h unborne beighings k-Gmmen bhillen, manchmal aber hat doch ein Buch überimupt keinen besondern Titel, sondern ist ciufach ein same in ama oder -in dea and don. Hier trutt nun für die aljdubitische Anordnung der Name des Verfassers ein, und damit die helichte Willkur, nach welcher hier z. B. Ilm 'Alal os Sallin bei grunter Litters Elif S. 19 ther Ibn Isaki als some litters Mim and 8 102 f. teht. Und dann muss man es auch erst erfahren, dass E B oine with mitter soudern unter dem Namen ihre Verfassers, dagegen sine Lake unter = (S. 07, 170 f.) xu fuden Sammelhande stohen son't grundsitzlich (ab exist) im حرث الميد; aber S. 82 und 109 haben sich ein paar an die Stellen ventrat, die ilirem Anfangsbestandthail zugekommen waren, wobst down passiort, dass cans dieselle Schrift wher - with ale Anima vine see S 98 unter a realistic, die S, 109 danch he and leutate Verschin unter di geenthen at Anch and ber

Durchführung in alphal fischen Anordnung Ungen uiskesten unt r gelaufen — z. B. folgen S. fid 1) (اعتراضت (العالم) عالم العالم) العالم العالم

kurz, mit Ausnahm der allerbekunnt in ist sein Kunststück, in den Verzeichniss ein für ih in tanden; wir is nutzen will, wird gut than, es gleich gründlich durrhzunzbeiten und auszuziehen. Im Uchrigen schaut Hassaun, so weit ich ihre habe courtecheren künnen mit einer gans nuerkennen wertben terminigkeit genrbeitet zu haben. Hie und da fahlt Berdings di sonet regelmansige Benerkung über den Schriftchauskter i. B. S. 38, Z. 7, S. 56 Z. 3; S. 80, Z. 4), und zu auchreren Stellen habe ich Verschieden ist in vom den unten zu erwähnen ein Anzeichnungen Spittes bemerkt; aber eben diese besen un Uchrigen doch erkennen, dass nam sich im Allgemeinen auf die Angeleit des kataloge verlasse darf. Derselle bleibt also unter allen Umstanden eine Veröffentlichung von hochstein Interesse und nicht geringem Werthe nuch für die abenelländische Forschung.

atellen wir dem inne gegenüber, wa wir aber die "zwo Bande des wissenschaftlichen Kataloges wissen, die Spitte im Augenblicke winer Amts atstang fast druckfertig hergest lit' at hainen orklast . Es ist leider night viel, und Alle wenigstens für min inhere Lösung der Frage unch dem Verhältnisse von Heimen' Buen zu Spitta's Arbeit night bestimmt groung. Ich gebe zunüchst einige Angengo an British Spitta's in Colo R Plans her and Prof. Ed Mayor, selela der lettigemante Freund gelegentlich der Alfarming some Nokrole of im Controllelatt for Bibliothekswissonschaff (Julieg. 1884) für eich gennucht und spätter mit zur Verfinguing gestellt have Spitta schrick I) unter doin 17. I by 1877 nu Phischer: Mornnuxezow fast durchgearboil to - 2) Den b. Mar 1878 an Meyer. Sonst riickt der erste band des arabieh geschendourn Katalon unsern Bibliothak einem Ende u (dle Beschribning der Quinne und Quinnexego se umfa scud); ob allerding come danoral Portsetzing die er grossen Arbeit möglich sem wird, hungt seller von der inteseren Loge Augyptens ale - 31 Dim 1. Nov. 1881 an Fleischer Die Bibliothek ist organisert, sie wind hostenthah mit die em Jahre ein bestimmte Budget erhalten, mon thingt an den Katalen zu drucken, hier ist die schwerst Arbeit you mir gethan" - 4 Hen 1d. Dec 1881 an 17 ischor: Meich men er fer Bo-och bei dem jettigen Ministerprambenten Schurtt Pasaha war om glit kligher. Der Pasha magt mich, oh die Katalogo der Bibliothek godrackt dan, und als ich darauf erwinderte dass ich seit Julium vergeben an die er Aufgabe arbonicte ohne the nothigen Summen vom Minist rince erreichen

t the man beneath while that he had been alreed the beneath of the state of the sta

"an können trug er mir ant", bein Unterrichtsminister in seinem "Namen die Suche noch einmal anzuregen, er würde nich unter"atützen. Das wirkte so weit, dass 180 Z jetzt bewilligt sind "
"und der Druck in den uschsten Tagen beginnen kaun". Ans den folgenden Sätzen ergibt sich, dass xunächst ein Index (Nanm de Buches und Verfussers) in zwei Bänden, dann der wissenschaftliche

Katalog (zunächst Bd. I atasala, "meil) godruckt worden sollte der eine Beschreibung der Handschriften und Druckwerke zu ent halten hatte. - 3) Den 24 Jan. 1882 an Fleinher: "Es kommit mar darauf an, den Druck des Kataloges, der sehr langsam geht. such mehr an fürdure, dumit man später werngstens maht, was "dle Bildiothel an normer Zeit gewesen ist" - in Den 15. April 1882 an Floischer: ,Ich dru ke an dem neun linder ders lben tgegen 20000 Hdschr.), um doch wenigstens zu heweisen, wadagewe on ist, leader gold der Druck sohr langsaut. - Um Missverständnissen verzubengen, will ich daraut aufmerkaan machen. dass der Sat in No. !! "man fängt an den Katalog zu drucken" nach dem nur ii Wochen jüngeren Berichte in No. 4 bediglich abs der Ausdruck einer mehr oder winiger bestimmten Erwartung gelas ! worden kann. Mit diesem Vorhehalt stimmen alle diese Mittheilungen unter sich wie mit dem aben S. 674 angeführten Briefe zu mich vom 24. April 1882 and las Beste überein. Thatsachlich orgibt sich aus dem ge munten Materiale Folgend : Schon im Jahre 1876 war Spitta mit der Bearbeitung der Hand chrif akatale beschattigt: Annag 1877 hatte er die Goranexegone fast durch geurbeitet, Mitte 1878 die uur dieser Arbeit gewonneuen Resultair rimules and Reine gebracht, and two in Untange etwa ones Bande, zu wolchem 1882 ein zweiter berute hinzugekommen war so, dass alle beide als ,tast druckfortige lazz lehut werden konnte ; Um dieselbe Zeit aber nihlte Sputta, der im Aufang zu den Hauptern der jungarabischen Bowegung in einem gar meht unfreundlichen Verhaltmen gestanden hatt . it der Entfessellung des mohammedanischen Fanatienus gegen alle Abendlän lesele den Boden miter semen Füssen wanken: um die ihm unvertrante Bibliothek meh Möglichkeit vor apiterer Verschleuderung zu bewahren, entschloss er sich, vor dem aneführlichen Katalog einen kurzen Index drucken en las- u un wenigst av den Bretand der kostberen Samulane. vor der Onfientlichkeit festzustellen, wurde aler abgestet, bevor der Druck noch weit vorgeschritten war. Was aus den bis dafun fortigen Bogen geworden ist, weiss ich nicht; mit dem Anfange de Haan a'schen Kataloges konnen sig nicht identisch win.

Man sicht, her lag an eigenhändigen weder direr Achtheit noch ihrer Zuverlä-sigkeit nach auch nur den leise ten Zwelfel unterliegenden Mittheilungen seine seligen Fraudes so viel Poätives vor, dass ich kein Recht hatte, mich bes der Ansicht jen-Gelehrten zu bernhigen, welcher die Möglichkeit der Rearbeitung und

Katalogen durch Spitta selbst aus aprioristischen Gründen leugnete Ich vorwhone den Leser mit dem Berichte der weiteren Versuche. die Ich unternahm, um über das Verhältniss zwischen Spitta's Arbeit und Hasanons Druck Klarheit zu erhalten, und die zu weiter nichts gembrt haben, ils dass in und anser Kairo und insbesondere von Hasanen selbst die Existenz eines besonderen Manuscriptes von der Hand des Verstorbenen neben dem auf der Bibliothek in Gebranch befindlichen handschriftlichen Kataloge bestritten wird. In dem scheinbar unaufföslichen Widerspruche zwischen dieser von mir wonngstens nicht zu widerlegenden Behanptung und Spitta's Briefe an mich kam ich endlich auf den Godanken, mich an den langjührigen Gömer und Freund des Letzteren, Herrn Baron vou Kremer Exe., zu wenden, von dem ich voraussatzen kounte, dass sein Interesse für die Sache wie seine persönliche Theilnahme für den ihm nahestehenden Gelehrten ihn veranlasst haben möchten, von Spitta's Arheiten auf der Bibliothek Kenntniss zu nehmen. Ich faml mich mehl gefänscht, mit aufrichtigem Danke sehn ich mich in der Lago, nus einem gfitigen Schreiben des Herrn v. Kremer vom 21. April 1885 folgende Satze zu veroffentlichen - Mein Freund Spitta hat ullerdings an dem Kataloge der Bibliothek in Kairo gearbeitet und ich hatte oft Gelegenheit ihn bei der Arbeit zu treffen, aber er betrachtete diese Arbeit als eine durch eine amt-"Hele Stellung ihm auferlegte Pflicht; or arbeitete stete in den Amtsstunden darun, unterstützt von dem fraven Hasanem-Efeudi, den Spitta harangezogen und für diese Arbeit recht gut abgerichtet. datte. Ausser den Amtsatunden arbeitete Spitta für sich, zuerst an der Schrift fiber (5,23), dann an der Volgtrgrammatik und den "Volksmitrchen. Dass Spitta's Katalog meht zum Abschlusse kam, "weiss ich bestimmt. Hassnem-Efandi benützte 1) wahrscheinlich Spitta's Vorurheiten, die sich in den Akten der Bibliothek vorfinden mussen. Er konnto dies um so leichter, da Spitta alle "Katalogszottel, die er schrigh, gleich in arabischer Sprache redigirte, denn der gause Katalog sollte in arabischer Sprache als amtliche Publication erachemen. Ale ich Kairo verliese (Mai 1880) war Spitta noch langs nicht fortig; ich glaube mich zu erinnern, dass er damals nich mit der ersten Abthailung: und eine beschäftigt war".

Anch diese authentische Mittheilung stimmt genan mit dem überein, was vor von Spitta selbst-wissen. Es ergibt sich aus ihr unwiderleglicht: wer auch den jetzt im Druck värliegenden ersten Band des Kataloge in seine gegenwertige Passung gebracht inben nung, das Verdienst, nicht allein die in ihm verzeichneien Schätze

¹ Namich in der hier hosprochenen Verinfemiliehung über welche fels

DIL XXXXIX.

geordnet, sondern auch die Beschreibung derselban zu einem grossen, vermutidieh dam grössten Theile eigenhäudig aufgesetzt, im übrigen mit Hilfe der hieze erst zu schulenden einheimischen Gelehrten soweit durchgeführt zu haben, wie sie his 1882 durchgeführt war, gebührt Spitta, und durum habe ich, den er in seinen letzten Tagen zum Pfleger seines wissenschaftlichen Nachlassen eingesetzt hat, die Pflicht, den Bund, welcher unter Hasanen's Namen erschienen ist, als Spitta's geistiges Eigenthum wenn nicht ganz, so doch seinem wesentlichen Inhalte mach in Auspruch zu nehmen.

Denn dass etwa die Katalogszottel, welche mich dem Zengnisse des Herra v. Kremer Spitta selbst gesichrieben hat, vernichtet and die ganze Sananbing von Hasamin selbst auf a None vorzeichent worden ware, ist an eigh schwor glaublich, wird aber dadurch als vollkommen ummöglich erwiesen, dass zwischen dem 19. April 1882, an welchem Spitia die Bibliothek verlless, und dem Anfang von Hussmon's Arbeit (Vorrede S. f) im Raby: 1 1300 (Dec. 1883, Jun. 1884) kann 14 Jahre liegen, eine Spanne Zeit, die auch einem für solche Arbeit wohlgeschulten Gelehrten nicht ausreichen würde, einen Band von 339 Seiten dieses Inhaltes horzostellen - und dabet fallt in die ersten Monste auch noch die Revolution des Grabt, während deren angestrongte Thätigkeit auf der Bibliothek wold but keinem Amber Kairo's vorausgesetzt worden darf. Es wird sound nights thing blothen als sich das Sachvarhaltniss in der Woise vorzustellen, wie as Herr v. Kremer als walnschanlich bezeichnet hat - dass Hayanên seinen Katalog aus den, zum Theil mit seiner und eventuell auch anderer Bibliothekabenmten Beilriffe verfasten Beschreibungen Spitta's zusammangestellt hat, so dass dan in der Hauptsache nur die Auswahl und Anordnung des Materiales in der beliebten alphabetischen Folge - sagen wir also die Herstellung des Druckmannscriptes aus Spitta'schen Vorlagen zuzusprechen sein wird. Wie aber? erhebe ich gieht damit den Vorwurf des Plagiates gegen einen Mann, der von Allen, die ilm kennen, bisher als ein chriicher und zuverlüssiger Mensch angeseben worden ist, den eben noch Hr. v. Kromer selbst den "braven Hasauein' gemannt hat? den Spitta selbst von allen seinen Raunten am moiston schätzte, und der seine Dankharkeit für seinen früheren Chef, währund diesor, als gefallene Grösse auf gut orientalisch von den Uelwigen geminden wurde, mathvoll dadurch an den Tag zu begen gewagt hat, days or alls ainziger the cinhaimischen Bekannten ilun bei der Abreise Stfontlich das Geleite gah? Ich bin der Anticht, dass Alles dieses an melant Aufheoting nichts zu ambru braucht. Die Orientalen verschliessen sien - da die nielsten von une doch anch mit Wasser kochun, möchte ich sagon, ganz vorstandiger Weise - jener Empfindlichkeit in Bezug auf das gejatige Eigentham, die sich im Abendlande, und grade bei aus Gelehrben. beinghe to einer Monomanie entwickelt hat. Und gradezo gelogen hat Haumon jedemialts nicht. Auf dem Titsiblatt beisel in mir

und in der Vorrede (S. r. النجرة الأولى . . . جمعه وتبد حسنين Z. 10 v. u | spricht or sich liber seine Arbeit folgendermassen aus: وطالمًا كنيت أحمل نقسى على إن أخدم. [كنيت الله المالها إلى المالها المالها الماله المالها الماله المالها الماله بعهرست تشتمل على ما فيها من الكتب العربية: قات المحتس الباقرة والمغاخر الزنية لتزيد احدمها اثقاب وتغيم على عظيم شأب دليلا ويرعانا فكنت أفدم تارة وأجحم أخرى لعلمي ان عذه خدمة كبرى لا يقدر عليه الامن حسنت ادارتد والسعت ويتحتد وخفت حوانث دهوه وزالت شواغل فكوه وأني لمثلي بذلك والسلوك في عله المسالك يتميزني غرضا لسيام الاعتراص وتعظر الناس في بييح ساخط وراس ولاح لي في عذا الأمر ما لام غيم الني قلمت التشبيه بالرجال فلام فكنت لا أحد عدا من قدم الأفتحار والانتماب على عمال الغيرست سواد الليل وبياس الشهار لأردى التخدمة حعد وتاخذ العين حظها من الحبد وأرفها الى أن صدر الأمر بنبع فهرست شعلة ثبيان مدخراتها والهو مكنون محدثها واحمدتك باشوت العمل وجاريت جواد الأمل فتهيد لي بعد حيد جهيد وزمن ليس بعديد أن وصعبت النجوء الأول اللاي عليد في خلاء العبرست المعيّل عدد متعليق بكتاب الله العالي وملند رسوله العطيم عليدمن رباه اتعالى أفتعل التفاالة والقسليم فانشرحت لللك التصدور وكانت القاحارة التي لبن تبور ورتبتها على اسلوب سهل التليف وبهذه التذبيعية الواتخة الشي سلكناها الي تعام الفهرست يتيسر أن شدء الله تعالى لحال مطلع اور يقف على أصناف المحمد ويعرف أغواد أسقار العلوم والفتوون التي يربد الاظلام عليها وقد ابتداك الجزء الأول في أواثل شهر ربيع الأول والتعهيف من جمعه وتوتيبه في أواحم شعبان فلأهم من

سنة ١٣٠٠ وكان ذلك الاحتنباد العظمم والأم المهم التجسيم في مدة بطارة المتبحدة للعلم الشهيم والسيد الدبيم المحتلي بقائب العلم المتحلي بإقائل الغنوم الرافل في حلل البيا والأنوار حصدة مياد أفندي متحتل ثم حصدة ولملد الفسامة اللجيب والالمعي الأريب من عليد أخلاقه باللطف للنبيي متعلق افتدت وقبي Liest man diese Zeilen mit Aufmerksamkeit, so wird man leicht bemerken, wie vorsichtig de dahin berechnet sind, bei dem agyptischen Leser zwar den Eindruck hervorzurufen, es sei dieses schöne Unternehmen von Einheimischen geplant and ausgeführt, gleichzeitig aber keinen Ausdruck zu gebranchen, der misser der Sammlung und Ordnung der Titel auch die materielle Bearbeitung der Has selbst für Hasanen direkt in Anspruch nahme Ich glaube hierin einen Compromiss des treiflichen Mu'awin unt seinem Gewissen erblicken zu dürfen: den Namen Spitta's in dem von den verbassten Abendhindern auf's Neue gemisshundelten und immer mehr dem Verderben entgegengeführten Aegypten in chronvuller Weiss zu neumen, mag für einen Mann in selner abhängigen Stellung, der ohnehin als Araber seinen türkischen Vorgesetzten gegenüber mit der Aussersten Vorsicht wird auftreten missen, ein Ding der Umnoglichkeit som; so begrifgt er sich, über

Eine Frage aber bleibt noch, und für mich die wichtigste. wenn Hasanen's Katalog wirklich im Wes utlichen auf Spitta's Arbeiten beruht, hat der Hermisgeber die elben mit der nötligen (lanauigkeit und in ihrem ganzen Umfange ausgenfltzt, oder stellt seine Veröffentlichung nur einen Auszug aus den im Darb el-Gin mami ruhonden Materialien dar? Wilre das Letztere der Pall, no hatte das Erscheinen dieses Buches die Sachlage kann geandert, es bliebe die Aufgabe, die in dem Drucke fibergangenen Ergebuisse von Spitta's Handschriftenstudium, die für uns vermuthlich grade den wichtigsten Bestandtheil seines Workes hilden würden, für unsere Wissenschaft zurflekzugewinnen. Ich habe nach Spittu's eigenen Aensserungen, wit ich den ersten Blick in den gedruckten Rand gothan, mit Bestimmtheit angenommen, dass bler keinesfalls soin Arbeit in unverkurzter Gestalt wiedergegeben ist, und halte auch houte an dieser Meining fost. Moine Grande sind folgende.

den wirklichen Verfasset vorsichtig zu schweigen, indem er, so gut er es versteht, wenigstene das Werk selbst vor dem Untergange in retten bemüht ist. End wie ich seinen ehemaligen Chef kannte, würde dieser ein solches Verfahren mit seinem ruhigen, entsagenden

Lächeln gehillert haben

Was hier vorliegt, ist ein höchst dankenswerthes Verseichnisvon grösserer Sorgialt und Ausführlichkeit, als wir sonst un orientalischen Bücherlisten gewöhnt sind, aber es ist nicht das, was bei nu- als ein wissenschaftlicher Katalog* gilt. Von einem solchen erwarten wir noch Mancherlei, dessen Fehlen ohm S. 689 ff. bemerkt worden ist; and ganz abgeschen von der subjektiven Ueberzengung. dass Spitta für einen "wissenschaftlichen Katalog" Nichts davon enthehrlich gefunden haben wurde, kann ich materielle Zaugnisse beibringen, dass er fiber eine gunze Anzahl von Handschriften Aufmichningen gemacht hat, von deren Umfang Hasanen's Buch nicht den geringeten Begriff gild. Vor mir liegt ein undaturtes und unmaginiertes Notizbüchlein und ein stattlicher Quarthand mit dem Vermerk; Cairo, Wilhelm Spitta 1876, beide aus dem Nachhuse des Verstorbenen zu meiner Verfügung gestellt. Im ersteren finden sich In Octavaciten mit Notizen und Auszügen aus ein paar Has, grammatischen huhalts und ausführlichen und interessanten Angaben über ein kufisches Kornumanuscript, im zweiten auf 148 Seiten Materialien für die Boschrofbung der in der Ahtheilung Tafair der Bibliothek enthaltenen Hundschritten. Der gedruckte Karaleg beschreild die kufischen Buchstücke folgendermussen: S. 2 نصف مصحم وهو الاول مكتوب بالقلم الكوفي على رق غوال No. 1 معتبوب بآخره بقلم عندى ها بغيد أنه نقلم الأمام العمادم عن الله الأميين جعفر ابن الامم محمل البع على بن أبي ثالب رعلي مجلد داخلد ثاشات: واثنان وثلاثون 87 86 86 8 - اللَّه عنيم ورقة من مصحف مكتوب بالقلم الدوق على رم غوال منتوب بذا الورفة الاولني منها ما صورته بسم الله الرحمن الرحيم عذا المصجف حبس في سبيد الله عر وجل لا يبنع ولا يوتب ولا يورك لا عملك ولا يقلف بوجه تلف حتى يبث الله جل وعز الارص ومن عليها خيد الوا ابو المجم طارق رجيه شراب الله والدار الآخرة ا به ق الجامع العتبول بعدشات مصر يحرر فلحه . يادي عمد رحم الله من قرأ فيد ردع المحبسد بالمغفرة والرحملا وفاعذا ومن الغم ولجميع المومد يعملي الله على سيدف مجمد وآلد وصاحبه يبلم احمد بن الحدف الوراق في رمضون 8. 26 No. 188 - سند كسان وستين وثلا وابه اوراق بالب

مجلد باحله ماثظ ورقة واثنتن من مصحف مكتوب بالقلم الدوفي مجلد داخلد خمس 8.26 No. 389 - بالتخط الجلي على رق غوال وستمون ورقلا من مصخف مكتنوب بالقلم الكوفي على رق غزال وهي مجلد داخله تبين وأربعون ورقة 300 No. 390 عيم متعاقبة 8. 26 No. 891 — من مصحف ملتوب بالقلم الكوفي على رم غوال مجلد داخله ثلاث واربعون ورقة مختلفة وقي من مصاحف مكتوبة Spitta's Notizbuch enthalt fiber ein جالقلم الكوفي على , رق عوال "kufisches Keranne," auch Seiten ausführlicher Notizen, umfassend Marginalian der Hs., welche sich auf Eintheilung und Verszahlen der s); beziehen, genam Angaben liber die aus verschiedenen Zeiten stammende and in verseliedenen Farben ausgeführte Punctation. liber die Orthographie, die Formen einzelner Buchstaben u. A bei weiten mehr nafürlich, als in einen beschreibenden Katalog aufzunehmen war i aber eine Notiz über das Vorhandensein der Randbemerknogen und eine allgemeine Charakteristik der Vocalisation a. s a. bat Spitta schwerlich zu geben unterlassen, wenn dieser Codex (vermuthlich = No. 1 der oben erwähnten) von ihm hei der Verzeichnung behandelt worden ist. - Die Materialsammi lung zum Tafstr zerfällt in zwei Abschnitte. S. 1-117 umfasst den alten Bestand, S. 118-188 die Bibliothek Mustapha Paselm's (vgl. ZOMG, XXX, 312 ff.). Lotztero ist ganz summarisch aufgenommen; aber der erstere hat eine zum Theil sehr grundliche Durchforschung erfahren. Allerdings nimmt die Ausführlichkeit der Netizen im Verlaufe des Gamen allmählich ab, so dass gegen das Ende nur besonders interessanten Has, noch weitblafigere Bennerkungen gewidmet werden; aber in den meisten Pillen sind dem Titel, Namen des Verf. u. e. w. die Masse, Blatter- und Zeilenzahl. Noticen über den Erhaltungszustand u. s. w. beigefügt; wo eine Hs. oberflichlich behandelt ist, findet sich Rann für beabsicktigte Nachtragungen gelassen. Um von der Art dieser Aufzeichnungen mine Amechanung zu gewähren, setze ich zwei Artikel ber, einen von mittlerer Länge, den undern von der kürzeren Art, undem ich enr Vergleichung vorausschiebe, was Hayanan von den istreffenden Hss. zu berichten weiss. Ucher den Commenter des Tueturi تفسير التستري وقو الشيب No. 68 معربي التستري وقو الشيب ابو احمد عبل بن عبد الله بن بولس ابن عيسي بن عبد الله بن رقيع التستري الصلح المشهور ولد سنه مثنين وقيل مثنين

وواحد وتوى سنة ٢٨٣ وديل سنة ٢٨٣ انستخذ في محلد لقلم نسب الشيخ حمد الشعرت سنة ١٢٩١ معد الشعرت سنة ١٢٩١ . ندب تغسيم القوان العطيم للاعم سهل بن عبد الله النسبي ١٥٥١ ك Verlargehen & bll. das sure veraeschniss authaltend, von denen احبرت النسيخ الواعث ابو : الماء Auf. 2b: إبوا النسيخ الواعث الماء. نعم احمد بن عبد الحدار بن محمد بن احمد بن محمد ابن ابي يصر البلدي اجازة عليد سفيتي بها في دارة يوسف أن جده الامام . ابا بد محمد بن احمد البلدي احبه قال حدثنا الفقيد ابو سم احمد نن على بن ابرائيم الطيقي الصغار قال حدثت ابو القاسم على بن احمد بن محمد بن الحسن الوضاحي حدثنا انو العسا عبد الدمن بن الحسن من عمر البلاحي بملاء ي سعد سسار، ودا ايو يوسف احمد بن محمد بن فيس السباطين (١١٤ معت ابا كمد سيل بن عبد الله التستري رحمه الله في سنة خمس وسيعبون مانتين يقول حدثنا محمد بن سوار عن ابي عاصم الميبل (١١٥٥) عن يسم عن عبدرمة عن ابن عباس رصى الله عليما قال سالت رسول Einige tradit, other الله صلعم فيم المحدد عدا الت الحديث و لا العباء من تعليد عليه العالم Durunter و العالم التفسير للشمط الامام . . . البي تحمد سمل بن عبد الله المسندي ... في البوم المبارك العالت من سير رمتمان المعقلم عامره وحرمته June 1260 von June 1260 von Muy the line of the state of th

I De zu die e Stelle Steinerst. Treue in der Wirderate, erdeu mit, wit freiere felt wicht das Greine ; wan wird im Ange behalt er de tre serfandig. Notie in niert fine für der Itro-k aus erheltet. Bei rellem georflegt

7(N)

"wersses pap witen eingefast. Veberschriften & einige stiehn, .grim, somst stichww. roth. Mit einzelnen entelbemerkgen. - Dar verhasor führt sich nedstens sulber mit ___ redend ein - Vielf. traditionen, aber auch gramm, wort & sinnerklürgen sellest mit versen. Auch wird ein q-vers durch einen andern acklärt. 0.295 Gewiss einer der Altesten comm. 0 in H. Ch. S. Fihr. 186, wa "aber sein comm. 0 angeführt wird. Zweites exemplar 0 bek." -حعلب التغسيم تأليف الشيم الى : 150 No. 150 عبد الرحمين محمد بن الحسين ابن محمد بن موسى الازدى انا السلمي جدة النيسايوري المولود في رمضان سقد ١٣٥ المعتموفي في شعبال منة ١١٠ نسخة في مجلد بغث حسين بن حماته بن تفسير 100 May 114 الله عيد الرحمور توفل القوص سنة ١٢٠٠ الفيان الديم بلسن اعل القايق المسمى يحقابق التفسير للامام ابي عبد الرحمن محمد بن لخسين السلمي النيسبوري رضي الله للنوى للد الذي خصّ افعل الحقايق :Anfings. عند المتنوفي الا . dis comme von den orthodoxen des ex bezichtigt "weil er nach dem (51, und nicht nach dem ale urthnift. Dazu ann Rander] .H. Ch. III. 78. antischer commentar. Sowold Wahids als Ihn al-Canzi erklären, dass der verfasser, falls er glaube auf "diese Wolse den goran erklärt zu haben, ein "ES sof thei H. Ch.)" [Im Texte weiter:] Der verfasser setzt sich in directen gegensatz en den früheren Erklärern, die sich mit allem undern nur nicht mit dem عبي لسن التعميم boschaftigt. in oinzolau [sic] stlicken seion seine vorganger Alm 'Aldus b. 'Am und gowesen. Thirds diese alidische وعفر بن تحمد المات الصافي إعادا. demant wird oin gresser ggsatz zu den gewöhnt comm. urzielt. "Ztes ex U bek."

Die Wichtigkeit dieser Aufzeichnungen liegt unf der Hand Einmal ermöglichen eie mis festzustellen, eb zwischen Spitta's Ab-

⁾ Sail vielleicht التعالق hebsen?

gang und dem Drucke die Kataloges, wie indesender withrend der Unruhen des J. 1882 beicht hatte gescheben können, etwo der Bestand der Bibliothek durch Veruntrommy oder Pfümlerung gelitten hat Das ist zum Glück nicht der Pall; ich habe mir de Milde gegeben, alle von Spitta besprochenen Hiss bei Ha in n aufzussichen, und abgesehen von 12 Einzelfüllen alles gefinzlen; betreifenden haben ihren Grund mehrfach sicher darin, dass die betreifenden Bücher zuit 1876 in andere Abtheilungen übertragen sind (Spitta

ellist bemerkt S 41 an den den des Fachr Ract: .NB. Unter xu stellen"), oder dass eins und das anders Inzwischen verschieden bestimmt worden ist: die weingen fibrig bleibenden Widersprüche betreffen ganz unbedeutende Sachen und wären an Ort und Stelle vermuthlich leicht unfzuklären. Zweitens ergiht die Vergleichung, wie schon oben S 691 angedeutet ist, dass Hasanen hoi Herstellung seines Druckmannscriptes im Allgemeinen rocht gowissenhaft verfahren ist. Zwar sind kleine Abweichnugen nicht selten, und mehrfach finden sich bei Spitta Augaben, die nach dem Plane des Druckes auch in diesen hatten aufgenommen werden influent. So war S. 59 No 110 att erwähnen, dass in dem Bande sich ohm 797 flatierte 345, timbet; obd. No. 64 sicht bel Spitta 1.1 nicht p.,; zu S 60 No. 73 kann hinzugefügt werden dass die Vall mlung der Schrift ins J. 649 fallt, in S. 61 No. 35, dass di Copio vergiichen und mit ale versehen ist, it dergt mehr. Aber das und doch im Canzon alles verhültnismissig unbedeutonde Kleinigkeiten, und es umss hervergehoben werden, dass an underen Stellen der Druck den vorläufigen Notizen Spitta's gegenüber, wie ja eigentlich selbetverständlich, Ergänzungen und Verbessrungen sufwant. Freilich kann man nicht wissen, ob diese nicht ganz oder zum grössten Theile schon von Spitta selbst in das auf der Bibliothek befindliche Katalognaunscript eingetragen worden sind Denn munöglich ist es anannehmen, der sben besprochene Band der Aufzelchnungen vom Jahre 1876 stelle elem die gesammten Vorarbeiten dar, welche der Helingegangene überhaupt gennacht habe. Wir entuchmen ohen seinen eigenen Briefen, dass die ersten zwai Blude des Kataloges 1882 ,fast druckfertige waren: an enthielten also doch auch Alles, was damale über Koranexegese und der Bibliothek sich behand Nun aber while en Spittn's Norizen unit der Bibliothek Mustapha Pascha's ab Die letzte Accession number der letzteren in dieser Abtheilung (S. 113 des Irmekes) ist 6464; darüber hinaus gehen im Druck die weit een Acc sonsnummers des Tufstr fiber 9500, 9800 là m die 18000 hinein I, and von Allem den ist in der Handschrift des Versturbenen mit

^{11 14} luckste Accessionminur lin Jan Danie let 18833

krinem Wort die Redn Dass aber diese Accessionen erst unch seinem Abgange der Bibliothek zugewachsen waren, ist unnöglich: wir sahon oben S. 674, dan er selbst die Samuslung auf 30000 Bunde gebracht zu haben erklärte, was nach dem S. 678 angegebenen Verhaltniss un Canzon mindestens 14000 Werke also obensoviele Accessionsnummern ergibt. Er nunss also jedenfalls auch die mit den Ziffern um 9000 herum versehenen Commentare noch mit bearbeitet haben; fehlen diese in den Aufzeichnungen, so gibt es eben unter allen Umsiknden noch undere Verarbeiten von ihm über die Koranexegese, und Herr v. Kremer glandt sieh ja zu erinnern, dass or un J. 1880 auch schon mit dem and beschäftigt war. Ist aber das Alles unbestreithar, so lasst sich a priori auch nicht feststellen, was in dem gedruckten Kataloge etwa von Hasanen selbst herruhri 1), was underermits, von diesem meht berücksuchtigt, noch in den Akten der Bibliothek schlummert, Ich vermuthe, dass Spittu, solud er sich Hayanen aur Unterstützung bei der Arbeit herangezogen hatte, überhaupt beine Auszüge aus den Hes mehr für sich gennicht, ondern alles Bemerkensworthe gleich in die Katalogszettel eingetragen hat, un welchen ihn Hr. v. Kreiner arbeiten ah. Beweisen aber seine mis vorliegenden Aufzeichnungen, dass seine Durchforschung der His eine weit tiefer gehende war, als die dürftigen Notizen des gedruckten Kataloges vermuthen lassen. so müssen wir die S. 696 gestellte Frage, ab Hassnens Veröffentlichung nur einen Auszug aus dem auf der Bibbethek befindlichen Hambachriftenverzeichniss darstellt, aller Wahrscheinlichkeit unch mit jet beantworten.

Eine volle Gewisch it wird sich freilich durch blosse Erwitgung der une bekannten Umstände nicht erreichen lassen. Spitta konnte der Massenhaftigkeit des ihm fortwährend zuströmenden Materiales gegenüber seine Segel gerafit, den Plan des "wissenschaftlichen Kathluges' veranders haben: mir anch Allem meht wahrschoiplich, als Möglichkelt aber nicht abzulchnen. Eine nur kann die nothing Aufklärung schaffen und damit uns das Recht gewihren, wiederholt und dringend um die Hilfe der heimischen Behörden za hitten: die Untersuchung des im Darb el-gamanitz liegenden Katalognial nale durch einen auchverständigen Gelehrten. Mit meinen privaten Versuchen, einen solchen in Acgypten selbst zu gowinnen, bin ich am Ende; so ist es meine Pflicht, der Oeffentlichkeit zu fibergeben, was ich in Erfahrung babe bringen kommen, und auf diesem Wege jeden enropaischen Arabisten, den ein Weg much Kairo führt, aufzufordern, das er sich die auf der Bibliothel. befindlichen handschriftlichen Verzeichnisse u. . w. vorlegen la se und sie mit Hasanen's Druck vergleiche Die für einen solchen

than beint be Nachtrag in dom mir geschenkten Exemplare seines Burlina

Zweek mitzliche, vielleicht nothige Vermittlung eines Consulates wird sich unschwer erhalten lassen; deutschen Gelehrten ware sie, wie ich weiss, von vornherein gesichert. Aber auch die Orientalisten der übrigen omnystischen Länder haben, meine ich, ein Interesse darum, sich um die Sache zu bokümmern. Sähe man erst, dass die grosse, in threm Verhalten Aegypten gegenüber gewie micht mir allem bisher leider unbegreifliche englische Nation ihrer Ehrempficht gegen das unglückliche Land in Wahrheit zu gemigen outschlowen ware so wasste ich, an wen ich mich en wonden hattu; einstweilen mage dies Blatt in's l'agewisse himmegelem, ob es doch irgendwo eine guto Statt flude. Erst wenn ich jeder Hoffmung darauf entragen müsete, würde ich mich berachtigt glauben, die in memon Handan befindlichen Notizen meines seligen Fremude anch in der unvollkommenen Form an veröffentlichen, in welcher the als fillchtige erate Skizzen eine kleinen Theiles seiner Lebens arbeit von ihm aufgeseld sind,

Genehrieben im September 1883,

Nachschrift.

Während die ohigen Seiten bereits im Satz wuren, habe ich die frohe Nachricht von der bevorstellenden Bernfung eines weren deutschen Bibliothekuss für Knire erfahren. Es ist mit lieb, das die Personenfrage in die em Augenblicke, so weit meine Kenntnisreicht, noch schwebt, so kann ich der Pflicht gegen Spitta genagen, ohne den Schein des Misstrauens gegen denjenigen zu erwecken, der bernfen sein wird, sein Werk zu retten und zu vollenden. Möge, was ich habe ermitteln können, dem Bernfenen zur Unterstützung dienen.

Konigsberg, den 22. Januar 1886.

A. Maller.

Einige Noten zu Böhtlingk's Bemerkungen über Führer's Ausgabe und meine Uebersetzung des Vasishthadharmasistra.

Van

G. Bühler.

1, 00

Ich habe nie bezweitelt, dass im Texie Harten mit unfacenstruiri ist und dass es auch Ablant eines Jahres bedeutet. Stilistische Gründe machen es aber rathaam die fraiere Wendung zu wihlen, welche neim Uebersetzung ginht. Dem Sinne nach ist es doch einerlei, ob man sagt "War er mit Ausgestessenen hill, wird nach einem Jahre ein Ausgestessener ader "Wer es wihrend eines Jahres mit Ausgestessenen hillt, wurd ein Ausgestessener Wenn ich mich genan zu den Worthaut halten müsste, konnte ich michen, wie in nanchen übnlichen Fällen, keinen guten Englischen Satz bilden. Ich halte mich desshalb bei allen solchen Schwierigkeiten an die Englischen Uebersetzer, hier an Sir W. Jones (Manta XI 180), einen auerkammten Meister des guten Stils.

Was den Sinn des Verses betrifft, so stimmt Böhtlingk, wie es scheint, ungeführ mit Govindaraja und Narayana Sarvajān zu Manu XI 180 überein. Die lutzteren behaupten dort, dass dorjenige, walcher sich mit Ausgestossenen durch den Vede oder durch Heirath verbindet, nach einem Jahren seine Caste verliert, dass aber derjenige, welcher mit Patitas inst, filhrt und zusammen sitet, nach vier Jahren ihr Schleksal theilt. Wäre eine Stelle machweisbar, welche diese Lehre Ithar enthält, so würde ich Govinda und Narayana unbedenklich folgen. Bis jetzt labe ich aber keine gettraden. Dagegen nach ich bei Vishqu XXXV. 3 % einen Bawais, dass die von mir, im Anschluss an Krishnapsandita, Kullüke und andere, gegebene Erklärung unseren Verses sehr alt ist. Vishqu paraphrasiet einen Theil dies Stekn mid anger Harten unfär unfär unfär unfär unter 1 3 1 unuren unfär unfär derfie diese Anternach und Laguer und diesen Anternach und diese diese Anternach und diese diese

fassung getheilt laben. Denn XIII. 17—50 schreibt er vor, dass die nächsten Verwandten (mit Ausnahme der Mutter), Lehrer, Schüler und Opferpriecter verstessen werden milssen, wenn die "fallen" Es wird keine Frist für das Zusammenleben nach dem Patana vorgeschrieben. Sie sellen bless vor der Verstessung "vermahnt" werden. Ferner heisst es XX. 19., dass wer die Speise eines Patita isst, nicht mit eine schwere Busse vollziehen, sondern auch wieder dem npanayam sich unterziehen mass. Das sieht nicht so aus als ab Vasishtha den Fall leicht genommen lätte Endlich ist XX. 45—46 au vergluichen, wo das Zusammenleben mit Patitas auschdrücklich verbeden wird. Aus diesen Gründen halte ich Grevindaraja's Ansicht für nnammehmber und gebe Kullüka Rocht, wenn

er अपूरः बन्धदीयां मनुवास्ता मुनिवास्त्रानुसारियोः। नैनां गोवि-न्द्राजस्य कल्पनासनुबन्धसे॥

Billittingk's Vorsching यानासनाभनादिति zu lesen ist mezunehmen. Ich ble det Benares Ausgabe gefolgt.

1 23.

Meine Schreibung pratijalmuyat ist einfach ein übersehenar Schreibe oder Druckfehler. Böhrlingk's Emendation Afreyula ist vortreiflich und scheint mit sicher. Die Schreibung der MSS. Tür E. und Effir Theruhf auf der Amsprache des M, welches oft was W klung.

H. 24.

Auch hier haben Höhtlingk and Anfrecht, mir und Jully, nder eigentlich den Commentaturen, gegenüber Recht, wenn sie कतमञ्चनाइ mil jonals' libersetzen. Eine klace Bestätigung ihrer Doutung findet sich bei Apastamba I. 1. 14, der, möglicher Weise im Anschlass an ameren Vers, lehrt: तकी न दुह्यत्कदाचन कदाचन isi also für कतमञ्जाह gesatzt. Ich glaube aber trotadem nicht, dass es gerathen tet un Toute कतमञ्जाह: zu schreiben, wie Bildlingk für nötbig litt. Da zwei zum Rigveda, ein zum Sinnavoda und ein zum Yajurveda gehöriges Werk; alle die Form ohne den Visarga gehen, so ist ein blosser Fehler nicht wahrscheinlich. Ferner ist We cine awar sonst unbelegte, also gans corrects N. Ac. Bilding von dem Stamme WET, von welchem im Voda auch die mittleren Casas gobildet werden. Die Amahme, dass 📆 richtig ist, wird, wie mir scheint, auch durch die von Bildlingk angeführte Stella des RV, X, 128, 4 कतमञ्जाह micht कतमञ्जाह। hostitigt. In der letzteren ist der Auslant von Wi um Emle des Pada nasalirt. Pagner VIII. 4. 57 अशोपमुहास्तानुनामिक । erlaubt an solchon Stellen den Ammasika Annhiche Palle aber, we night das

Zeichen des Anumasika, sondern ein anderer Nasallaut, ganz wie im Prakrit, an auslautende Vocale tritt kommen mehrfach im Veda vor So heisst es Tuitt. Ar. X. 48 ब्रह्ममेत् माम्। मध्मेत् माम । ब्रह्मसेव मध्मेतु माम । Ich werde an amlerer Stelle das angeführte Satra und die dazu gehörigen Erschemungen, welche sich sowohl in den Vedischen als in Prakritischen Dialektee und ım classischen Sanskrit tinden, ausführlicher besprechen.

Ant Bahtlingk's Frage Mit welchem Rechte erganzt Buhler (shall not sell) ist meine Antwort , weil die Verse II. 27 und 30 doutlish zeigen, warum es sich handelt und weit man aus dem vorhergehenden Satra न बदाचित ergannen kann' Für चरम mochte ich nicht अपन्य schreiben, weil die Aunderung sehr stark ist and well Manu, dessen Saira von Vasishtha beautzt ist, X 36 Steine zu verkaufen vorbietet

11. 35%

Dieses Suten mochte ich für echt erklären, weil es ganz im Stile des Nirukia gehalf a ist. Es hat ohne Zweifel ausser dem uns erhaltenen Buche Yaska's viele Nituktes gegelem und unsere Stelle durfte einem verlerenen Worke die er Gattung entlehnt man.

X. 27

अभवो gield allerdings einen Sinn, wenn man es mit Krishyapanyita in der Bedontung von शाव oder श्वकर्मन minut Krishne. pandita waist mich, dass er eine Smriti-Stelle giebt, welche dem Asqueen da भावमार्भाचम zu beuchten verbietet. अभूठी, das nur m schlechten MSS, varkommt, sieht mir wie eine Conjectur uns Pührer's जनसङ्कृतको ist wohl zu जनमंतुमुको zu ündern. Bo lesen anch die besten MES, und die Benares Ausgabe. Ich halte es meht filr gerathen für चयमं चर्म zu schreiben, abschon die l'arallel-Styllen dazu verlocken könnten.

X1- 2.

Mit Bezug auf duses Sutra kann ich Böhtlingk nicht beistimmen, sondern gehe mit Krishonpundita, da ich wie der letztere glaube, dass en Vasishtha night einfiel den Lehrer und undere Gurus der Ehre des Madhuparka zu beraulen. Das Zahlwort in Sütra 1. wird, wie der Inder sagt, न्यूनसंख्वाप्रतिवेधार्थम् gwetat sein, Wegen des pasgnanten Gehranches von T luge ich keinen Zweifel, obschon ich gerne augeles, dass die Indischen Commentatoren off mit der unmotivirten Annaline dersetten Unfug treiben.

XI. 7.

Ich muss hier den Sachverhalt klar stellen. Die Leuart WMIGI: habe ich selfest in Govinda's Commentar zu Baudhavana gefitteben The latetere was Fisher nicht zugünglich und ich theilte ihm meine Entdeckung für seine Ausgabe mit. Dieselbe ist S. B. E. XIV. p. 355 – 156 schon 1882 von mir veröffentlicht, wie Führer auch erwähnt. Böhtlingk muss dies übersehen haben, da er Führer mir gegenfüher Recht giebt.

XL 17.

"Three" butte beide Male ringeklammeri werden milissen.

M. 27

Ich balte die Aenderung von देव. welches alle MSS. bieten tretz der verlockenden Parallel-Stellen nicht für nothwendig, du man es, mit Krishnapandita und mit Guvinda an Bandh., als eine भामावत् gemachte Verkfirzung von व्यदिव ansehen kann. Wegen selcher Verkfirzungen, bei denen ein Theil für ein gemzes Compositum eintritt, verweise ich auf die भीमवत् gemachten bei Mann VII. 187. Dart stellen शक्ट। वराह। मकर। सूचि। यहडी für शक्टव्यू प्. . . .

XIL. 40.

leh glaube nicht, dass ein so gewöhnliches Wort wie वर्जयत verunstaltet sein wurde. Meine Aunderung वर्जयत, an der ich tosthalte, glaube ich dadurch rechtfertigen zu können, dass वर्जि gleichbedeutend mit विजि ist und letzteres in der Bedeutung von "disslam" oder "not eure fer" verkömmt, wie die im Pet. Letiken angeführte विजितासन regt.

XIII. 47.

ro bacht die Aonderung von पूर्व zu पूर्व ist, so wurde ich dieselbe nicht wagen, da sogar im classischen Sanskrit der Accusativ untunter gesetzt werden dart, we wir den Locativ erwarten wurden, und man x. H. कुल्प्सपिति sagen kann

XIV 28

Meine Uebersetzung von सञ्जल folgt Krishnapundita's Er klärung भोजनाय पात्र एकवार्मेंव विन्यस्तम. Ich balte Bähtlingk's Vorbesserung aber für sehr wahrscheinlich

XV 19.

अपवास्त्राद्वा ist wold nur ein Druckfehler für अपवाधादा wis die Benares Ausgabe liest

XVI. 16.

Alle MSS, besten Minuset, wie nuch die Benat. Augube liest, Da der nachste Ver aleurh bestet, was unch Bohtlingk nicht findert, so möchte es auch her ruth am ele, nicht an verbe ein

XVI. 18

Die MSS, haben निवयोपनिधि: Krishnapandita liest in der B A. निधिम्बिय: was richtig sein dürtte. XVI, 21-23.

Diese Sütras sind büchst wahrscheinlich verderbt. Ich müchte aber keine Verbesserung wagen ohne bessere Hüllsmittel als die jetzt verhaufenen. Krishpapapita sagt mit Bezug auf **Turi** al. auf mit Pet Lexikon unter al 5) wird die Bedeutung selbet, segar* nachgewiesen.

XIX 2

Die MSS und die Benares Ansgabe lessen Artud at une d. h. 4 une, was hätte stehen bleihen müssen. Meine Unbersetzung folgt Krishnapandita. Ich glunde auch, dass ein Fehlur im Texte steckt, dass der allgemeine Sinn aber von K. richtig erkannt ist.

XX. 36

Die Benures Ausgabe liest **un Ewzund unfa.** Meine Cobersetzung gieht Krishpapaglitz's Erklürung wieder. Ich nahm jedoch **und** nicht, wie er wilt, für die augmentlose Form des Conditionals, sondern für den not **und** zussammengesetzten Stamm des Part. Fut. Par. Böhtlingk's Erklürung scheint mir aber einfarher.

XX. 45.

Worm leh पतितसंप्रयोग, weichte alle MSS, und die Ben. A. hieten, an Zadara wagte, würde leh भी schreiben. Krishpapandita argünet इता.

XXI 23.

Wie ich in der Note bemerkt linde, bin ich Krishnapaniste gefolgt der पृषद्वज्ञानयम liest und नय durch पणिन arklärt. Er meint offenbar "वयम oder वय:. Letzteres wird im Texto lanzustellen sein. Piliprer's पृषद्वसा wird wohl nur ein Druckfolder sein.

XXIII. 33.

Zu **चकामतोपनतम**, vergleiche **चनतोपत** bei Åp. l. 19, 8, und äholiches aus den Veden, Sätren, sowie aus den Epos, Whitney, Gramm § 176, b und Heltzmann, Grammatisches § 177, leh enöchte desshalb nichts äudern.

XXIV 6.

Maine Verbesserung, die ich nicht aufgeben möchte, stätzt sich auf die Parallelstelle Baudhäymne's und ein gleichbutende Citat aus Hactis, welches Krishpapanglita anführt,

XXIV, 7.

leh hatte die Aenderung, welche Böhtlingk gield, bei memor Feberselzung im Auge, habe aber vergessen dieselbe in der Note zu bemerken. Krishpapandita spricht irriblimlich von all Hullen. XXVI. 7.

Fine Anzahl anderer Verbesserungen in der Unbersetzung und Vorschläge für den Text spare ich für eine Revision des vol. XIV der S. B. E. auf. Hier will ich nur erwähnen, dass die von mir nach Govinda angeführte Tradition, nach welcher das Vasiahthadiarmassatra zum Bigveda gehört, sehon von Colebrooke in seinem Essay über die Mimänes (Ezsays p. 200, William's and Norgatu's Abdruck) aus überer Queille mitgetheilt ist.

Eine gründliche Hülfe für die Entfermang der sehr zahlreichen und starken Corruptelen in Vasishija's Dharmadastra dürfte nur un hoffen sein, im Fall, dass sich ueue, von den bekannten unabhängige MSS, finden sollten, oder dass ein alter Commentar sum Vorschein kame. Bis dieser Fall eintritt, wird man sich mit einzelnen Verhesserungen begangen müssim, die ein glücklicher Augenblick eingiebt oder ein Citat oder Parallelstelle möglich macht. lch für meine Person halts us selbst bei einem solchen Werke für augezeigt, sohr conservativ att sein. Es ist zwar sehr wahrscheinlich, dass nach dem frühen Untergange der Schule, welcher das Vas. Dharnias, angehörte, das Wark, ohne den Schutz eines Gennieutures पुत्तकमाविवस्थितम् orbiblen ward. Die MSS., in wolchen = withrend dieser Parioda fortgepflanzi wurde, dürften auch mit Nagars (Sarasteren geschrighen gewesen sein. Man hat also die Möglichkeit sich bei Correcturen auf die Eigentbündichkeiten der Nagart Schrift an berufen. So lange ober fiber die Schule des RV., welche das Và Din. berverbrachte und zuerst pllegte, sowie fiber deren Sprachgebrunch nichts Näheres bekannt ist, bleibt das Emendiren solir schwierig und unsieher.

Nachtrag.

Zu S. 518, 1, 5, 23. Das dort Gesagte ist nicht av at verstehen, als wenn der Gemetiv grammatisch nicht mit **EUGUIGI** verbunden werden dürfte. Ich wollte aur sagen, dass der Gemetiv bier nicht am Platze ist, abense wenig wie es der Instrumental gewesen ware. Auch mach dem verangebenden Sütra erwartet som hier einen Absolutiv.

Zu S 522, I, 29, 9. Streiche "mr witre dort u. s. w.*.

Zu S. 534, \$4. Cappeller macht mich darauf aufmerksam, dass auch 4477 ausnahmsweise "er pfligt" bedeutet.

Zu-8, 541, II, 2, 18. Streiche , संप्रतिपत्स्यचेति u. s. w.*.

O. Böbtliugk.

Anzeige.

Petri Hispani de lingua anabica libri dua Pauli de Lugarde studio et samptilma repetiti. Gattingas 1883. (Prostant in actibus Dietericianis Arnoldi Hoyer.) gr. 8°. VIII pp. 436.

Schon der grosse, um Geschichte, Litteratur und Spruche der westlichen Araber gleich unsterblich verdiente Dogy, der je bekanntlich much den von Feldern und Mängeln strotzenden Machwarken der Casiri. Conde etc. zum ersten Male all jene Gehiete meisterbaff in echt wissenschaftlichem Geist angebant und hearheitet hatder überhaupt der erste grosse Geschichtschreiber der glünzendsten. bis dahin in tiefes Dunkel gehällten Periode arabischer Geschichte und Kultur geworden ist in seiner umfassenden, auf eingehendstem Studium der arabischen Quellenschriftsteller bernhenden Histoire des Musulmans d'Espagne, omer der grossartigsten Loistungen und Errungenschaften annerer historisch-kritischer Forschung — ein Werk, das der eminente Gelehrte leider nicht mehr auch über die Zeiten der Murabiten (Almoraviden 1086-1156) und der Muwahhiden (Almeladen 1156-1228 [1257]), sowie über die Periode der schöuen Nachblitte arabischen Lebens und arabischer Kunst auf der Pyreosenhalbinsel, Aber die Zeit der Nasridendynastie in Granada (1238 -1491) ausgedelint hal, - hatte mehrmals den Plan gehabt, das für die Kountnies der arabischen Sprache in Spanien Bussoral, ju einzigartig wichtige Work des Pedro de Alcala Vocabulista aravigo m letra castellana' Granada 1505, dan selbst auf grossen Bibliotheken nicht leicht zu finden ist, nen berauszugeben und der Wissenschaft mganglich zu machen und zwar in välliger Umarbeitung, nicht mehr mit Voranstellung des Spanischen, sondern des Arabischen (nach arabischem Alphabet geordnet) in arabischen Charaktorun, und mit Beiftigung der Aussprache nach Pedro, welch leiztere aus arabischen Schriffstellern, wo nöthig, balegt und gerechtferligt worden sollte. Durch die Sannalung und Bearbeitung des unschätzberen Supplément aux Dictionnaires arabes (I. II. Léyde 1881) kam Dozy von semem Plan wieder ab, da er in diesem den Refebthum des im Fornimista enthaltenen Sprachachatzes möglichet zu

varwertiags suchte, was ihm freilich nicht im vollen Masse bei der unerschönflichen Fülle und den grossen Schwierigkeiten der Hebung dieser Schatze gelingen konnte. Auch einen Schüller, Dr. Engelmann, latte der Meister zur Nonbearbeitung des Vocabulista in der ungedauteten Weise veranlass), der aber durch seinen Abgang nach niederländisch Indien und das Studium der sundischen Sprachen von dem bereits thehtig in Angriff genommenen sehwierigen Unternohmen abkam (vgl. Dozy-Engolmann, Glessaire des mots espagnels et portuguis dérivés de l'arabe Leide 1869. XXI n.). Hatte offenbut die grosse Schwierigkeit vollständiger Umarbeitung. wio Dozy nie geplant, das ganza Unternehmen scheitern gemacht, so hat une der auf den verschiedensten Gebieten unsemfidliche P. de Lagarde mit Vermeidung jener Klippe den ganzon Pedro, und zwar nicht bloss den wichtigern Vocabulista, sondern auch die kurze "Arto para ligeramente saber la longua araviga" (diese nach einer 2. editio derselben p. 1-68) in prachtigem, von unzähligen Fehlern gestinherten Druck und schäner Ausstattung vorgelegt und sich lamit ein bleibendes Verdienst um die (spanische) arabische Wissenschaft erworben, das er bald durch eine Beschreibung des in Granada üblich gewasenen Dialekte dur arabischen Sprache noch erhöhen und krönen will, worauf er vorläufig alle verweist, die sich mit diesen Studion abgehen; und wir sind in der That böchet gespannt auf die genen, wichtigen Aufschlüsse, die une die Akrible des schurfsinnigen Forschers bringen wird. Indessen ist es jedenfalls l'flicht auf die neue Erscheinung des wichtigen l'edvo de Alcala ulle, die sich mit arabischer Grammatik und Lexikographie befassen. aufmerksum zu machen. Deun bei einem künttigen auf Unellenbelegen ruhenden arabischen Lexikon, das ja immer noch zu den pia desideria des Semitisten gehört, muss auch der Vocabulista (sellist nach Dozy's Ausbeutung) erneute Berücksichtigung finden. wenn gleich derselbe freilich zunächst nur die granadinische Umgaugssprache wiedergibt, wie ja die Abfassung der Arte feuthaltend angleich ein Ghabensbekenntniss, Katechismus etc. p. 31-66) und des Vocabulista nur den Zweck verfolgt, die katholischen Mönelm eur Bekehrung der Meriscos (auch Granadas Fall 1492) zu beithigen durch rasele Einführung in deren arabisches Idiom. Ganz unschätzhar, ja das enzige Mittel einen Einblick in die Eigenthümliebkeiten des spanisch-ambischen Dialekts zu gewinnen, ist gerade dieser Filhrer, da er eben die Aussprache des Volks in lateinischen Lettern and micht klassisches, unvekalisirtes Bücherarubisch gibt. Besonders interessant (noben der Vokalisation) ist noch die Augabe des Accents, der vom estlichen Arabisch ebenfalls erheblich abweicht, sowie verschiedene Finessen der Aussprache; bekannt ist ja z. B. die starke Neigung der westlichen Dialekte zur Imale: bib, lista, bilid, Jayla = Jaen , Feminineadang Plur. — II (doch tugat atc. wegen 2). Um de Lagarde's Aufschlüssen nicht

vorzagreifen, führe ich nur zu, dass autfirlich in den letzten Zeiten des von Castillen abhängigen Königreichs Grunads und vollends gleich nach dessen Einnahme, das Spanische alnur bedautenden Einfluss and diesen Dialekt gewinnen musste, was besonders an Eigenmanen in die Augen springt und zwar nicht bloss an solchen, wie España (coltan España = ray d'España), españoli, Jorgo etc., sondern auch da, wo die altere arabische Form von der neuern hispanisirten verdrängt ist, vgl. Combra statt des alten ziget (Marrekosht 268), Badajoz statt Batalyas, Ecija statt Karal (lat. Asthgis), Ehora = منابعة, Lithona = الاشبوقة المنابعة Asthgis), Ehora الاشبوقة Talika, Rodrigo ar. Ther Light, Roma statt Rumiya: s. v. Sevilla Yxbilia o Himça" ist auffalhend die Verläugerung des i von ביב = Emssa; s. v. Vesca (= Huesca) ist anffallend die Form Vesta, alt xim: s. v. Xativa - Xatiba' ist mir die Lange des i und Kürze des a sehr verdächtig (Druckfahler, oder firthung Pedro's 9) da es arabisch immer K. L. 2 - heute Juriya (ans lat. Saetabis) beisst; zu beachten ist die butle bei ot, in Guidalhijare Guidalquilur, Guidxentl, Quidiana, woraus wir ersehen, dass der granadinische Dialekt vor den übrigen Spaniens besonders zur lands geneigt war (vgl. dagegen Guadakquibir, Guadiana, Guadalajara, Guadalupe, Guadalavlar (= Wad alabyad dar weisse Fluss) etc.) Der Vocabuiista hat sehon Dozy auch für Erklärung der mahischen Lehmwörter im Spanischen wesentliche Dienste geleistet. und ist selbst für den Stand der damaligen Spanischen nicht uninteressant, wie z. B. die Transcription des Arabischen beweist, dass am Blegino des 16. Jahrbunderts das spanische z und j (g) noch sibiliri gesprochen wurds (nicht rein guttural), als Acquivalente von arab. — uml — Pür Dialektologie und Würterbuch des Arabischen werden wir aus der reichen Fülle des aus neu zuganglich gemachten Materials noch vielen Gewinn ziehen können, wenn wir auch durch die harte Schale ungenitgender, nicht immer durchsichtiger Transcription, durchaus night genauer alphabetischer Ordnong, sines theilweis veralteten enstellano auf den Korn dringen untisson. Mogo uns de Lagarde's restiose Thatigkeit bald nineu bewährten Führer zum eingehenderen Verständniss des granadin, Dialekts hielen, der uns zu Hulung des oft in weiter Tiefe ruhenden Schatzes none Anleitung giebt.

Manlhman

Dr. C. Saybold.

Namenregister 1).

Aufrecht		3),010	"de Lagarde			710
Barth		151	Migra			207
"Hundrekar ,			*Mosameson			351
Hishaliansk 428 181 1			Mordinann .			
		. Tol	Müller, Aug,			074
"Billithigk		Table	Süldeke			0.014
Billion .						No.
ALC: A			Oblindreng			-10
			Peterson ,			
Vöhrer	- 11 -	0.0	Pletschmann		r 1	137
*Filleres			Placing		. 95	
do Gonja			l'rastorius	1 F	322	\$(0)
Orlyman			Billiertien Smith .		1	325
Geänhamu			Schroeder	317	10 m 100 10 m 100	514
Ruthe			Schultze	P 7		47
"Haidenlinden , ,	7-10-	150	Sayholib	- 4		710
Hillohrandi .		1107	W. Silwin.			500
Hostana		362	Sticket .			
Hilbschmann		Bri	Walthamen			
Lindow		103	"Walkburgenn			15-1
"Kashinith Trimbok Tel			Wiedbermer			137
Kielhera			"Whitney:			
Kohn			*Wolff	-		100
Agricultural Company of the Parketter Company	4	of \$154	33 (All) P 1 P	4 1		1 (10)

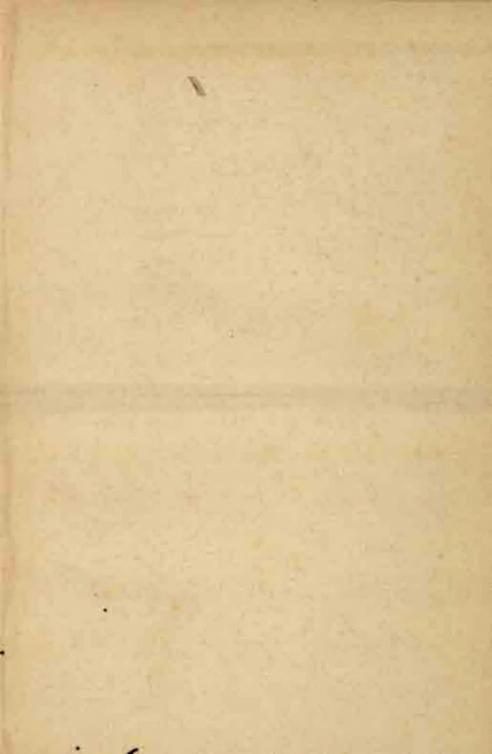
Sachregister.

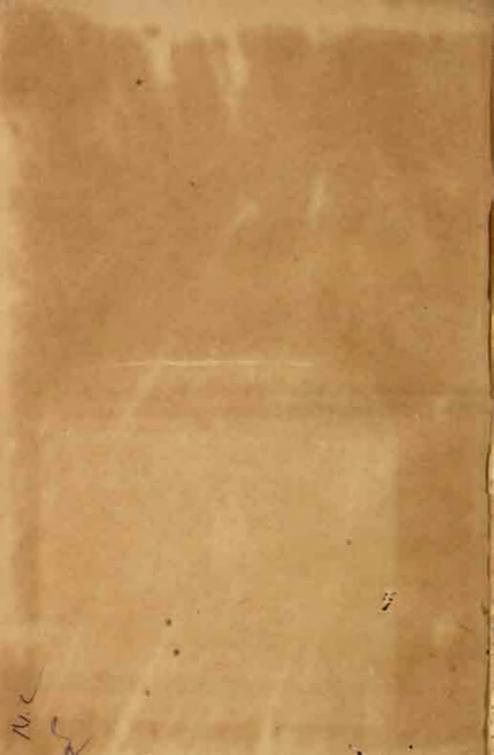
"Aggyptische Geschichte		Afoka Invebrifton , Beltrage var Erklitenne der .	189
arabisches Document zur, . Ahlyana-Hymnen im Elgveda .		Babyloniou , Zur historiakkan Gasgraphie	5
Apastandriyadharmasüira, Bu- merkangen in Hühler's Am-		Handhilyana'i Dharmajiatra Elulga Birmarkungen en	
gahe u. Unbersetzung des Arzhiseben Handschritten der Vicoköniglishen Bibliothek zu	947	Unitabilitizing in S. 318	
Kairo, Katulog der		Citteen of Disma Hugail, Schollen sam Erra 4, 13	

t) * bessiehnet tile Vertasser and That der barprocheson Werke

MARKET BARROOM FOR THE PARK TO SHEET			
Himjarische Inschriften, Neue	227	Rathed, Sanskrit-	9.9
Hudaillitenliedern, Zu den, 104	329	Romischen Herrschaft und re-	0.0
Indischen Lexicographie, Zar.		MORRISON HOTSCHAIL THE PER	
Indolesation of	927	mischen Politik, Ueber Momm-	
Indoiranisch ül - idg I-Vocal	-91	son's Darstellung der.	231
Kälidasa, Strophen von,	306	Samaritaner, Zur neuesten Litte-	122.5
Mahabhashya, Prakritworte im	1127	tutur über die	160
- an Panini V 3, 96 ff.	528	School business have at 1 to 1	100
	104.0	Schum hammephorasch als Nauti-	
Maitrayan'i-Sambita, Ueber sina		hilding cines aramaischen	
Hdschr. des 1 Buches der.	LOR	Austrucks, Ueber.	543
Mudrarskshasa	107	Selguqen von Kermin, Zur Ge-	
Mythologische Miscellen	- 1-14	schichte der.	352
Nach A Color of the Color of th	42	Syrischen Uebersetzung von Ga-	1000
Nachbildungen, über sprachliche	545	Systemen Construction von Ga-	
Nuclitrag (nu S. 518 (g.) ,	709	lenns Schrift über die ein-	
(Nachtrag) Zu p. 95 ft	315	fachen Hellmittel, Proben der	237
Numismatik, Ergänzungen und	1112	The und The Variable	
Berichtigungen zur amajja-			
dishes and an amage	.67	warseln,	328
dischen	1.7	Tigrina-Sprüchwörter	323
Palmyrenische Inschriften	353	Vasishthadharmaçastra, Bemer	
Pagini, Der Dichter,	95	kungen zu Führer's Ansgabe	
Petri Hispani de lingua arabica.			
Hiri due	246	and as Bübler's Usbersetaning	
District to Town to the same	710	des,	481
Phonisische Inschrift aus Tyrus	317	- Notes dazu	7104







"A book that is shut is but a block"

A book man is

ARCHAEOLOGICAL

BANK GOVT. OF INDIA

Department of Archaeology

NEW DELHI.

Please help us to keep the book clean and moving.

E. R., 142. N. DELHIE.